

## 1550 Volkslieder-Kinderlieder-Songs-Schlager-Chansons-Weihnachtslieder-Kampflieder

usw.



ABC-Lieder, Arbeiterlieder, Bänkellieder, Bewegunglieder, Chansons, Choräle, Christliche Lieder, Faschingslieder, Geburtstagslieder, Gewerkschaftslieder, Jagdlieder, Kampflieder, Kanons, Kinderlieder, Kirchenlieder, Kriegslieder, Küchenlieder, Kunstlieder, Liebeslieder, Lieder in fremden Sprachen, Lieder über Berufe, Lieder über das Essen und Trinken, Lieder über die Jahreszeiten, Lieder über Tag und Nacht, Lieder über Tiere und Pflanzen, Lieder zum Aufwachen, Lieder zum Einschlafen, Liedermacher-Lieder, Madrigale, Märchenlieder, Marschlieder, Moritaten, Nationalhymnen, Neujahrslieder, Nonsense-Lieder, Operettenarien, Opernarien, Osterlieder, Parteilieder, Pop-Songs, Sankt-Martins-Lieder, Scherzlieder, Schlager, Seemannslieder, Shanties, Songs, Studentenlieder, Tanzlieder, Trauerlieder, Trinklieder, Volkslieder, Wanderlieder, Weihnachtslieder und Wiegenlieder.

### *In den Sprachen*

Afrikaans - Deutsch (+Badisch - Bairisch - Elsässisch - Erzgebirgisch - Fränkisch - Friesisch - Hessisch - Plattdeutsch - Schwäbisch - Schweizerdeutsch) - Eskimoisch - Französisch - Italienisch - Japanisch - Jiddisch - Katalanisch - Lateinisch - Maori - Neu-Hebräisch - Niederländisch - Polnisch - Portugiesisch - Russisch - Spanisch - Türkisch und Xhosa

**mit Noten, Text und meist mit Gitarrenakkorden.**

A a a der Winter der ist da  
 A B C (Das Alphabet-Lied)  
 A B C das Häschen sitzt im Klee  
 A B C die Katze lief im Schnee (1)  
 A B C die Katze lief im Schnee (2)  
 A B C  
 A E I O U  
 A la claire fontaine  
 Abend wird es wieder (Hoffmann von Fallersleben)  
 Abend wird es wieder  
 Abendlied  
 Abends will ich schlafen gehen  
 Abends will ich schlafen gehn (Hänsel und Gretel)  
 (Engelbert Humperdinck)  
 Abendstille überall (Kanon)  
 Aber bitte mit Sahne (Udo Jürgens)  
 Aber heidschi bum beidschi (1)  
 Aber heidschi bumbeidschi (2)  
 Ach bitterer Winter  
 Ach du kleine Schnecke  
 Ach sag' doch nicht immer wieder Dicker zu mir!  
 Ach ubogi zlobie  
 Ach wie ist's möglich dann  
 Adam hatte sieben Söhne  
 Addio a Lugano  
 Ade zur guten Nacht (1)  
 Ade zur guten Nacht (2)  
 Advent Advent  
 Ak koyun  
 Al mendili  
 All around my hat  
 All mein Gedanken die ich hab (1)  
 All mein Gedanken die ich hab (2)  
 All my trials  
 All Through The Night  
 Alla fieria dell'Est  
 Alle die mit uns auf Kaperfahrt waren (Kaperfahrtlied)  
 (1)  
 Alle die mit uns auf Kaperfahrt waren (Kaperfahrtlied)  
 (2)  
 Alle die mit uns auf Kaperfahrt waren  
 Alle Jahre wieder  
 Alle Kinder lernen lesen  
 Alle meine Entchen (1)  
 Alle meine Entchen (2)  
 Alle Möpse bellen  
 Alle Vögel sind schon da (Hoffmann von Fallersleben)  
 (1)  
 Alle Vögel sind schon da (Hoffmann von Fallersleben)  
 (2)  
 Alle Vögel sind schon da (Hoffmann von Fallersleben)  
 (3) (Klaviersatz)  
 Aller Augen warten auf dich Herre (Heinrich Schütz)  
 Alles ist eitel (Kanon)  
 Alles neu macht der Mai  
 Alles schweiget (Kanon) (1)  
 Alles schweiget (Kanon) (2)  
 Alles vorbei Tom Dooley (Hang down Your head)  
 Alouette  
 Als der Großvater die Großmutter nahm  
 Als die Römer frech geworden  
 Als ich bei meinen Schafen wacht  
 Als ich einmal reiste  
 Als unser Mops ein Möpschen war  
 Als wir jüngst in Regensburg waren (1)  
 Als wir jüngst in Regensburg waren (2)  
 Als wir noch in der Wiege lagen (Kanon)  
 Altes Schlaflied  
 Always on my mind (Elvis Presley)  
 Am Brunnen vor dem Tore (Wilhelm Müller-Franz  
 Schubert)  
 Am Brunnen vor dem Tore  
 Am Strand von Havanna  
 Am Tag als der Regen kam  
 Am Weihnachtbaum die Lichter brennen  
 Am weißen Strand von Soerabaya  
 Amazing Grace  
 Amen  
 Ami go home (Ernst Busch-Hanns Eisler)  
 Ampel-Song  
 Amsterdam (Jacques Brel)  
 An den Rhein an den Rhein zieh nicht an den Rhein  
 An der Saale hellem Strand  
 An der Saale hellem Strande  
 An der Sierra-Front  
 An hellen Tagen (Giovanni Gastoldi)  
 Anch'io ti ricordero (Sergio Endrigo)  
 Anmut sparet nicht noch Mühe (Kinderhymne) (Bertolt  
 Brecht-Hanns Eisler)  
 Ännchen von Tharau (1)  
 Ännchen von Tharau (2)  
 Anne Kaffeekanne  
 Anneliese  
 Annett  
 Annie's Song (John Denver)  
 April April April  
 Aramsamsam (1)  
 Aramsamsam (2)  
 Arbeiter und Bauern (Johannes R. Becher-Hanns Eisler)  
 Arche Noah  
 Arı viz viz viz  
 Arpa da buğday çeç olur  
 Atte katte nuwa  
 Au claire de la lune  
 Auf auf ihr Wandersleut  
 Auf auf zum fröhlichen Jagen (1)  
 Auf auf zum fröhlichen Jagen (2)  
 Auf auf zum Kampf  
 Auf Cuba sind die Mädchen braun  
 auf dem berge ararat (h. c. artmann)  
 Auf dem Gummibaum (Kanon)  
 Auf der Espressomaschine (Franz Josef Degenhardt)  
 Auf der grünen Wiese  
 Auf der Kasanka  
 Auf der Lüneburger Heide  
 Auf der Mauer auf der Lauer (1)  
 Auf der Mauer auf der Lauer (2)  
 Auf der Reeperbahn nachts um halb eins

Auf der schwäbsche Eisebahne	Bona nox (Wolfgang Amadeus Mozart)
Auf der Wiese steht 'ne Kuh	Bratkartoffellied
Auf du junger Wandersmann	Brennende Füße
Auf einem Baum ein Kuckuck	Brigitte B. (Frank Wedekind)
Auf und nieder	Bruder Jakob (Kanon) (2) (Klaviersatz)
Auf unsrer Wiese gehet was (Hoffmann von Fallersleben)	Bruder Jakob (Kanon) (2)
Auf weißer Straß' im Sonnenglast	Brüder seht die rote Fahne
Auf Wiedersehn	Brüder wir stehen geschlossen
Aufbaulied (Bertolt Brecht-Paul Dessau)	Brüder zur Sonne zur Freiheit
Aufbaulied der FDJ (Bertolt Brecht-Paul Dessau) (mit Begleitung)	Brüderchen komm tanz mit mir
Auf'm Abenteuerplatz	Brülle ich zum Fenster raus (F. K. Waechter)
Aus grauer Städte Mauern	Bruttosozialprodukt
Away in a Manger	Budjonnys Reiterei
Azzurro	Bunt sind schon die Wälder (1)
Backe backe Kuchen (1)	Bunt sind schon die Wälder (2)
Backe backe Kuchen (2)	Buon giorno mia cara! (Kanon)
Bajuschki baju (Schlaf mein Bub)	Büxensteinlied
Bald gras ich am Neckar (1)	C-a-f-f-e-e (Kanon)
Bald gras ich am Neckar (2)	Calgıcılar
Bald ist es wieder Nacht	Camptown Races
Bald nun ist Weihnachtszeit	Can the circle be unbroken
Ballade der XI. Brigade	Canción del hombre nuevo (Daniel Viglietti)
Ballade vom Soldaten (Bertolt Brecht-Hanns Eisler)	Capri-Fischer
Ballade von den Seeräubern (Bertolt Brecht)	Carrickfergus
Ballade von der Hanna Cash (1) (Bertolt Brecht-Franz S. Brunier)	Çay
Ballade von der Hanna Cash (2) (Bertolt Brecht-Ernst Busch)	Chevaliers de la table ronde
Ballade von der Judenhure Maria Sanders (Bertolt Brecht-Hanns Eisler)	Cicha noc
Ballade von Joß Fritz (Franz Josef Degenhardt)	Cindy oh Cindy
Ballata del Pinelli	City of New Orleans
Bambina	Clementine
Banana-Boat Song	Cocaine
Barbara Allen	Colours (Donovan)
Bayernhymne	Comandante Che Guevara (Hasta siempre) (1) (Carlos Pubela)
Beim Kronenwirt	Comandante Che Guevara (Hasta siempre) (2) (Carlos Puebla-Wolf Biermann)
Bella Bimba (1)	Come again (John Dowland)
Bella Bimba (2)	Corinna Corinna
Bella ciao	Da drob'n auf dem Berge
Belle qui tiens ma vie (Pavane) (Thonait Arbeau)	Da drunten in jenem Tale
Berlin ist eine schöne Stadt	Da oben auf dem Berge
Besuchen Sie Europa	Da streiten sich die Leut herum
Billy Boy	Da unten im Tale
Bin das tapfre Schneiderlein	Dağlar gibi dalgalari
Bin ja nur ein kleiner Hirtenjunge	Dalle belle città
Bingo	Danke
Bist du fröhlich (Are you're happy) (Klaviersatz)	Das 1 2 3 4 Haus
Bist du heute einmal froh	Das ABC-Lied
Bitte der Kinder (Bertolt Brecht - Paul Dessau)	Das alte Fahrrad
Blankensteinhusar	Das alte ist vergangen
Blaue Wimpel im Sommerwind	Das Auto von Lucio
Blinke blinke kleiner Stern	Das bißchen Haushalt
Blowing in the wind	Das Däumchen das macht so - Selam iyi günler
Bóg się rodzi	Das Farbenlied
Bolle reiste jüngst zu Pfingsten (1)	Das Haar
Bolle reiste jüngst zu Pfingsten (2)	Das Laub fällt von den Bäumen
	Das Lieben bringt groß Freud
	Das Lied vom armen Jungen (Canzone del poveretto)
	Das Lied vom vollen Mund

Das Lied vom Weib des Nazisoldaten (Bertolt Brecht-Hanns Eisler)  
 Das Lied von der Jarama-Front  
 Das Lied von der Raupe Nimmersatt  
 Das Lügen-Spiel-Lied  
 Das macht die Berliner Luft  
 Das neue Leben muß anders werden (Louis Fürnberg)  
 Das Nicknack-Einmaleins (1)  
 Das Nicknack-Einmaleins (2)  
 Das Nilpferd  
 Das Orchester  
 Das Proletariat (Johann Christian Lüchow-Dieter Süverkrüp)  
 Das rote Pferd (1)  
 Das rote Pferd (2)  
 Das Seeräuberlied  
 Das Seifenlied  
 Das sind doch dumme Sachen  
 Das Taubenhäuschen  
 Das Teelied  
 Das Tickitackitucki-Häuschen  
 Das Wandern ist des Müllers Lust (1)  
 Das Wandern ist des Müllers Lust (2)  
 Das Würmchen (Ein Mensch der saß auf seinem Po)  
 Dat du min Leevsten büst (1)  
 Dat du min Leevsten büst (2)  
 Dat du min Leevsten büst (3)  
 De Hamborger Veermaster  
 Dem Herrn Pastor sin Kauh  
 Dem milners trenn  
 Dem Morgenrot entgegen (1) (Die junge Garde)  
 Dem Morgenrot entgegen (2) (Die junge Garde)  
 Der Abend deckt sein blaues Tuch  
 Der Abendstern (Hoffmann von Fallersleben-Robert Schumann)  
 Der anachronistische Zug oder Freiheit die sie meinen (Franz Josef Degenhardt)  
 Der Anarchist (Frank Wedekind)  
 Der Baggerführer Willibald (Dieter Süverkrüp)  
 Der Barbara-Song (Bertolt Brecht-Kurt Weill)  
 Der Christbaum ist der schönste Baum  
 Der dicke Tanzbär  
 Der die das  
 Der Friseur  
 Der Frosch zog Hemd und Hosen an  
 Der Frühling hat sich eingestellt & Es steht ein Baum im Odenwald (Hoffmann von Fallersleben)  
 Der Frühling zündet die Kerzen an  
 Der Fuchs  
 Der Graben (Kurt Tucholsky-Hanns Eisler)  
 Der große Streit  
 Der Hahn ist tot  
 Der Hampelmann der bin ich  
 Der Hans im Schnokenloch  
 Der Hase Augustin (Fredrik Vahle-Mikis Theodorakis)  
 Der Heiland ist geboren  
 Der heimliche Aufmarsch (Erich Weinert-Hanns Eisler)  
 Der Herr der schickt den Jockel aus  
 Der Igel ist ein stachlig Tier  
 Der Igel und der Wolf  
 Der jrüne August  
 Der Junge mit der Mundharmonika  
 Der Karmeliter  
 Der Katzentatzentanz (1)  
 Der Katzentatzentanz (2)  
 Der kleine Trompeter  
 Der Kran  
 Der Kuckuck und der Esel  
 Der Lehrer von Mezzodur (Frank Wedekind)  
 Der mächtigste König im Luftrevier  
 Der Mai ist gekommen (1)  
 Der Mai ist gekommen (2)  
 Der Mond der scheint  
 Der Mond ist aufgegangen (1) (Matthias Claudius-Johann Abraham Peter Schulz)  
 Der Mond ist aufgegangen (2)  
 Der Mond ist aufgegangen (3)  
 Der Mond ist aufgegangen (4) (Klaviersatz)  
 Der Onkel in Amerika  
 Der Papagei ein Vogel ist  
 Der Pflaumenbaum (1) (Bertolt Brecht-Hanns Eisler)  
 Der Pflaumenbaum (2) (Bertolt Brecht-Hanns Eisler) (mit Begleitung)  
 Der Pflaumenbaum (3) (Bertolt Brecht-Fredrik Vahle)  
 Der Popel  
 Der Reisende und der Straßenräuber  
 Der Revoluzzer (Erich Mühsam)  
 Der Sandmann ist da  
 Der Schneckenblues  
 Der Schönbö-Song  
 Der Schornsteinfeger  
 Der schwarze Kater Susemir  
 Der sechsfache Giftmord in Otterndorf  
 Der Selbstmord  
 Der Stern von Mykonos  
 Der Storch  
 Der Tantenmörder (Frank Wedekind)  
 Der Tausendfüßler  
 Der treue Husar  
 Der Volkspolizist  
 Der Wächter tutet in sein Horn  
 Der weiße Mond von Maratonga  
 Der Wildschütz Jennerwein  
 Der Winter ist ein rechter Mann (1)  
 Der Winter ist ein rechter Mann (2)  
 Der Winter ist vergangen (1)  
 Der Winter ist vergangen (2)  
 Der Winter ist vergangen  
 Der Winter ist vorüber  
 Der Zukunft entgegen (Dmitri Schostakowitsch)  
 Des Abends wenn ich früh aufsteh (Verkehrte Welt)  
 Des Volkes Blut verströmt in Bächen (Die Rote Fahne)  
 Deutscher Sonntag (Franz Josef Degenhardt)  
 Diana  
 Die Affen rasen durch den Wald (1)  
 Die Affen rasen durch den Wald (2)  
 Die alten Weisen (Johannes R. Becher-Hanns Eisler)  
 Die Äppelwoi-Insel in Sachsehaue



Die Ballade vom Grafen und der Nonne  
 Die bange Nacht (Georg Herwegh)  
 Die beste Zeit im Jahr ist mein (Martin Luther)  
 Die Biene Maja  
 Die blauen Dragoner  
 Die Blümelein sie schlafen (Sandmännchen) (1)  
 Die Blümelein sie schlafen (Sandmännchen) (2)  
 Die Brombeeren  
 Die Einheitsfront (Bertolt Brecht-Hanns Eisler)  
 Die Elfte  
 Die Fahne hoch (Horst Wessel-Lied)-Der Kälbermarsch  
 (Bertolt Brecht)  
 Die freie Republik  
 Die Gedanken sind frei (1)  
 Die Gedanken sind frei (2)  
 Die Gitarre und das Meer  
 Die Glocken stürmten vom Bernwardsturm  
 Die grauen Nebel  
 Die güldene Sonne bringt Leben und Wonne  
 Die güldne Sonne voll Freud und Wonne (Paul Gerhardt-  
 Johann Georg Ebeling)  
 Die Heiling Drei Kini  
 Die Herren Generale  
 Die Internationale  
 Die Katze  
 Die Leineweber haben eine saubere Zunft  
 Die Liebe ist ein seltsames Spiel  
 Die Lindenwirtin  
 Die Menschen sind schlecht (Kanon)  
 Die Moorsoldaten  
 Die Moritat von Mackie Messer (Bertolt Brecht-Kurt  
 Weill)  
 Die müde Schnecke  
 Die Müllabfuhr  
 Die Nacht ist vorgedrungen  
 Die Partei  
 Die Raupe Nimmersatt (1)  
 Die Raupe Nimmersatt (2) (+ Pfeifen)  
 Die Rote Armee  
 Die Rübe  
 Die schönste Kuh  
 Die Seegespenster  
 Die Seeräuber-Jenny (Bertolt Brecht-Kurt Weill)  
 Die Sonne geht auf  
 Die Spielleute  
 Die Spinne  
 Die Stadt (Theodor Storm)  
 Die Straßenbahn  
 Die Tante aus Marokko (Hab 'ne Tante aus Marokko) (1)  
 Die Tante aus Marokko (Hab 'ne Tante aus Marokko) (2)  
 (Klaviersatz)  
 Die Thälmann-Kolonnen  
 Die Tiroler sind lustig  
 Die Tripstrappmaus  
 Die unschuldig ermordete Allerliebste  
 Die unschuldig gehängte Magd  
 Die verstoßene und schwergeprüfte Milda  
 Die Welt die ist jetzt ein Gericht (Das Blutgericht)  
 Die Winde des Herrn Prunzelschütz  
 Die Wissenschaft hat festgestellt  
 Do szopy hej pasterze  
 Dona nobis pacem (Kanon)  
 Donna Donna  
 Doof gebor'n ist keiner  
 Dornröschen war ein schönes Kind  
 Dort nied'n in jenem Holze  
 Down By the Riverside  
 Drecklied  
 Dreh dich kleiner Kreisel  
 Drei Chinesen mit dem Kontrabaß (1)  
 Drei Chinesen mit dem Kontrabaß (2)  
 Drei Gäns im Haberstroh (Kanon)  
 Drei Zigeuner (Nikolaus Lenau)  
 Drunt' in der grünen Au  
 Drunten im Unterland  
 Du bist anders als die andern (Franz Josef Degenhardt)  
 Du du liegst mir im Herzen  
 Du hast den Farbfilm vergessen  
 Du hast ja ein Ziel vor den Augen (Louis Fürnberg)  
 Du hast ja Tränen in den Augen  
 Du mußt alles vergessen  
 Du Mutter wenn ich größer bin  
 Dum dum dum  
 Dziaj w Betlejem  
 East Virginia  
 Ei so klar wie ein Haar  
 Eia popeia (Louis Spohr)  
 Eia popeia schlaf schnell mein Kind  
 Eia popeia was raschelt im Stroh  
 Ein Elefant wollt' bummeln gehn  
 Ein Hase saß im tiefen Tal  
 Ein Heller und ein Batzen (1)  
 Ein Heller und ein Batzen (2)  
 Ein Huhn das fraß  
 Ein Hund kam in die Küche (1)  
 Ein Hund kam in die Küche (2)  
 Ein Hut ein Stock ein Regenschirm  
 Ein Jäger aus Kurpfalz (1)  
 Ein Jäger aus Kurpfalz (2)  
 Ein Jäger längs dem Weiher ging  
 Ein Jahr - Es geht voran  
 Ein kleiner Blumenstrauß mit Tönen (Kanon)  
 Ein kleiner Hund mit Namen Fips (Christian  
 Morgenstern)  
 Ein kleiner Matrose  
 Ein kleines graues Eselchen (Kanon)  
 Ein kleines Lied von dem großen Appetit  
 Ein Mann der sich Kolumbus nannt'  
 Ein Männlein steht im Walde (Hoffmann von  
 Fallersleben)  
 Ein Mops kam in die Küche  
 Ein Prosit  
 Ein Regenbogen hell und bunt  
 Ein Schneider fing 'ne Maus  
 Ein Vogel wollte Hochzeit machen  
 Eine Handvoll Reis (Freddy Quinn)  
 Eine Seefahrt die ist lustig  
 Einst haben die Kerls auf den Bäumen gehockt (Erich

Kästner)  
Eisenbahn  
Eisgekühlte Coca-Cola  
Ekmek buldum  
El ele tutusalim  
El pover Luisin  
Endlich ist es nun soweit  
Epo i tai tai eee  
Er sah aus wie ein Lord  
Erinnerung an die Marie A. (1) (Bertolt Brecht)  
Erinnerung an die Marie A. (2) (Bertolt Brecht-Franz S.

Bruinier)  
Erst kommt der Osterhasenpapa (1) (Jöcker)  
Erst kommt der Osterhasenpapa (2) (Janetzko)  
Erst kommt der Sonnenkäferpapa (Jöcker)  
Es blies ein Jäger wohl in sein Horn  
Es dunkelt schon in der Heide  
Es es es und es (1)  
Es es es und es (2)  
Es fällt ein Schnee hinieden  
Es fiel ein Reif in der Frühlingsnacht (1)  
Es fiel ein Reif in der Frühlingsnacht (2)  
Es flog ein kleins Waldvögelein  
Es freit ein wilder Wassermann (1)  
Es freit ein wilder Wassermann (2)  
Es führt über den Main  
Es geht durch alle Lande  
Es geht ein dunkle Wolk herein (1)  
Es geht eine dunkle Wolk' herein (Hanns Eisler)  
Es geht eine dunkle Wolk herein  
Es geht eine helle Flöte  
Es geht eine Träne auf Reisen  
Es geht eine Zipfelmütze  
Es gibt ein schönes Land auf Erden  
Es ging ein Kind durch den dunklen Wald  
Es hat e Buur es Töchterli (1)  
Es hatt' ein Bauer ein schönes Weib  
Es het a Buur es Töchterli (2)  
Es ist ein Ros entsprungen  
Es ist ein Schnee gefallen  
Es ist ein Schnitter  
Es ist für uns eine Zeit angekommen  
Es klappert die Mühle am rauschenden Bach (1)  
Es klappert die Mühle am rauschenden Bach (2)  
Es klappert die Mühle  
Es klapperten die Klapperschlangen  
Es kommt ein Herr aus Ninive  
Es kommt ein Schiff geladen  
Es lagen im Felde die Hirten bei Nacht  
Es lebt der Eisbär in Sibirien  
Es lebt in Dulci Jubilo  
Es regnet auf der Brücke  
Es regnet  
Es saß ein klein wild Vögelein (1)  
Es saß ein klein wild Vögelein (2)  
Es saßen zwei Gestalten  
Es schaukeln die Winde (Engelbert Humperdinck)  
Es schienen so golden die Sterne  
Es sitzt eine Frau im Ringelein

Es steht ein Baum im Odenwald  
Es tagt der Sonne Morgenstrahl  
Es tanzt ein Bi-Ba-Butzemann (1)  
Es tanzt ein Bi-Ba-Butzemann (2)  
Es tanzt eine Maus in Großvaters Haus  
Es tönen die Lieder (Kanon)  
Es war ein König in Thule (Johann Wolfgang Goethe)  
(1)  
Es war ein König in Thule (Johann Wolfgang Goethe)  
(2)  
Es war ein König in Thule  
Es war eine Mutter  
Es war einmal ein armes Schwein  
Es war einmal ein Elefant (Bertolt Brecht-Paul Dessau)  
Es war einmal ein Hans juchhe (Janosch)  
Es war einmal ein Hund (Bertolt Brecht-Paul Dessau)  
Es war einmal ein Kamel (Bertolt Brecht-Paul Dessau)  
Es war einmal ein Schwein (Bertolt Brecht-Paul Dessau)  
Es war einmal eine Ziege (1) (Bertolt Brecht-Paul  
Dessau)  
Es war einmal eine Ziege (2) (Johannes Kuhnén)  
Es waren zwei Königskinder (1)  
Es waren zwei Königskinder (2)  
Es wird eine neue Welt geboren (Ludwig Renn)  
Es wird Nacht Señorita (Udo Jürgens)  
Es wird schon gleich dunkel - Es wird scho glei dumpa  
Es wollt ein Bauer früh aufstehn  
Es zog ein Rotgardist hinaus  
Ey coban nedir kederin  
Falle falle falle  
Feinsliebchen du sollst mir nicht barfuß gehen (Johannes  
Brahms)  
Figli dell officina  
Fing ich eine Mücke heut  
Fischia il vento  
Five Hundred Miles  
Florentinische Nächte  
For He's a Jolly Good Fellow  
Frankie and Johnny  
Frau Eckardt das Schauderweib  
Freifrau von Droste-Vischering  
Freight Train  
Freiheit die ich meine  
Freut euch des Lebens  
Frieden brauch ich  
Fritz der Traktorist  
Froh zu sein bedarf es wenig (Kanon)  
Fröhlich soll mein Herze springen (Paul Gerhardt-Johann  
Crüger)  
Fröhliche Weihnacht überall  
Fröhliche Weihnachtszeit  
Frosch und Maus  
Früh wenn der Bock schreit (Kanon)  
Fuchs du hast die Gans gestohlen (1)  
Fuchs du hast die Gans gestohlen (2)  
Fünf Finger  
Für den Frieden der Welt (Dmitri Schostakowitsch)  
Für dich ELAS  
Für die Mutter

Für Gaby tu' ich alles  
 Gang im Nebel  
 Ganz in Weiß  
 Ganz Paris träumt von der Liebe  
 Gaudeamus igitur (1)  
 Gaudeamus igitur (2)  
 Gdy się Chrystus rodzi  
 Gdy śliczna Panna  
 Gdy ziemię cichym snem  
 Geburtstagskanon  
 Geburtstagslied  
 Geburtstagsständchen  
 Geburtstagstanz  
 Geh aus mein Herz und suche Freud (1)  
 Geh aus mein Herz und suche Freud (2)  
 Geh'n wir mal rüber  
 Geistertango  
 Genoveva der frommen Pfalzgräfin Leiden und Errettung  
 Georg Jennerwein  
 Gesang vom Lernen (Johannes R. Becher - Hanns Eisler)  
 Gespensterlied  
 Gestern abend ging ich aus  
 Getreu der Partei  
 Gitarren klingen leise durch die Nacht  
 Glück auf der Steiger kommt  
 Go Away From My Window  
 Go Down Moses (2)  
 Go Tell It On The Mountains  
 Gode Nacht (Theodor Storm)  
 Gökten bir cift suna uçtu  
 Gold und Silber lieb ich sehr  
 Golden Slumbers  
 Goldne Abendsonne  
 Good night Ladies  
 Gottes Wege sind wunderbar  
 Grandola vila morena ( Franz Josef Degenhardt-José Afonso)  
 Greensleeves  
 Gretel Pastetel  
 Griechischer Wein (Udo Jürgens)  
 Grün grün grün sind alle meine Kleider  
 Grünes Gras  
 Grüß Gott du schöner Maien (1)  
 Grüß Gott du schöner Maien (2)  
 Guantanamera  
 Gustav Kulkes seliges Ende (Erich Weinert-Hanns Eisler)  
 Gut Nacht mein feines Lieb (1)  
 Gut Nacht mein feines Lieb (2)  
 Gut' Schmaus! (Kanon)  
 Gute Nacht gute Ruh  
 Guten Abend gut Nacht (1)  
 Guten Abend gut Nacht (2)  
 Guten Abend gute Nacht (3)  
 Guten Abend Herr Spielmann  
 Guten Abend in diesem Haus  
 Guter Mond du gehst so stille (1)  
 Guter Mond du gehst so stille (2)  
 Gypsy Rover  
 Hab ein Vöglein gefunden (Hanns Eisler)  
 Hab ich ein paar Bären  
 Hab mein Wage voll gelade (1)  
 Hab mein Wage vollgelade (2)  
 Hab oft im Kreise der Lieben (Frisch gesungen)  
 (Adalbert von Chamisso-Friedrich Silcher)  
 Hacke Spitze eins zwei drei  
 Hallo du kleiner Floh  
 Hans Beimler-Lied  
 Hans bleib da  
 Hänschen klein ging allein (1)  
 Hänschen klein ging allein (2)  
 Hänsel und Gretel  
 Happy birthday  
 Has Has Osterhas  
 Häschen in der Grube (1)  
 Häschen in der Grube (2)  
 Hast du schon die Anna hier gesehn  
 Hawa Nagila  
 Head and Shoulders  
 Hei Pipi Langstrumpf (Astrid Lindgren)  
 Heidelbeeren stehn in unserm Garten  
 Heile heile Gänse  
 Heile heile Segen (1)  
 Heile heile Segen (2)  
 Heimat deine Sterne  
 Heimat meine Trauer (Johannes R. Becher-Hanns Eisler)  
 Heimat  
 Heimatlied (Johannes R. Becher-Hanns Eisler)  
 Heimweh  
 Heiße Kathreinerle  
 Heißer Sand  
 Hejo spann den Wagen an (Kanon) (1)  
 Hejo! Spann den Wagen an (Kanon) (2)  
 Herbei o ihr Gläubigen  
 Herbstlied (Kommt ein Reiflein in der Nacht)  
 Herr bleibe bei uns (Kanon)  
 Herr Winter (James Krüss)  
 Herrlicher Baikal  
 He's got the whole world  
 Heut ist ein Fest bei den Fröschen am See (Kanon) (1)  
 Heut ist ein Fest bei den Fröschen am See (Kanon) (2)  
 Heut ist ein wunderschöner Tag  
 Heut kommt der Hans zu mir (Kanon) (1)  
 Heut kommt der Hans zu mir (Kanon) (2)  
 Heut singt der Salamanderchor (Robert Gernhardt-Heinrich Hartl)  
 Heut wanderte ich durch unsre Stadt (Josef Guggenmos)  
 Heut war ein schöner Tag  
 Heute hier morgen dort  
 Hey Diddle Diddle  
 Hey Pippi Langstrumpf (2) (Klaviersatz)  
 Hier hast 'nen Taler  
 Himmel und Erde müssen vergehn (Kanon)  
 Hintern Ofen sitzt die Katze  
 Hiroshima (Georges Moustaki)  
 Hoch auf dem gelben Wagen (1)  
 Hoch auf dem gelben Wagen (2)  
 Hohe Tannen weisen die Sterne

Hölle Hölle (Wahnsinn)  
 Home On The Range  
 Hopp hopp hopp (1)  
 Hopp hopp hopp (2)  
 Hoppe hoppe Reiter (1)  
 Hoppe hoppe Reiter (2)  
 Horch was kommt von draußen rein (1)  
 Horch was kommt von draußen rein (2)  
 Horch was kommt von draußen rein  
 Hört ihr Herrn und laßt euch sagen (1)  
 Hört ihr Herrn und laßt euch sagen (2)  
 Hot Cross Buns  
 How Much is that Doggy  
 Hüaho alter Schimmel  
 Hund und Floh (Klaus W. Hoffmann)  
 Hundertschaftenlied (Alfred Kurella)  
 Hundertzwei Gespensterchen  
 Hurra der Pumuckel ist da  
 Hush-a-bye Baby  
 I asked my love (Banks of the Ohio)  
 I fahr mit der Post  
 I Had a Little Nut Tree  
 I Like The Flowers (Kanon) (1)  
 I Like The Flowers (Kanon) (2) (Klaviersatz)  
 Ich armes welsches Teufli (Kanon)  
 Ich bin das ganze Jahr vergnügt  
 Ich bin der Doktor Eisenbart (1)  
 Ich bin der Doktor Eisenbart (2)  
 Ich bin ein dicker Tanzbär (Der dicke Tanzbär)  
 Ich bin ein freier Bauernknecht  
 Ich bin ein guter Untertan (Adolf Glaßbrenner)  
 Ich bin ein Musikante  
 Ich bin Müllschlucker Paul (Rudolf Otto Wiemer)  
 Ich fahr dahin (Johannes Brahms) (1)  
 Ich fahr dahin (Johannes Brahms) (2)  
 Ich freue mich daß ich geboren bin  
 Ich geh durch einen grasgrünen Wald  
 Ich geh mit meiner Laterne  
 Ich ging durch einen grasgrünen Wald  
 Ich ging einmal nach Buschlabeh  
 Ich ging emol spaziere  
 Ich hab die Nacht geträumt (1)  
 Ich hab die Nacht geträumt (2)  
 Ich hab mich ergeben  
 Ich hatt einen Kameraden (1)  
 Ich hatt' einen Kameraden (2)  
 Ich heiße August Fridolin  
 Ich heiße Otto (Kanon)  
 Ich hört ein Bächlein rauschen  
 Ich hört' ein Sichlein rauschen  
 Ich lieb den Frühling (I like the flowers) (Kanon)  
 Ich möchte gern  
 Ich sehe oft um Mitternacht  
 Ich steh an deiner Krippen hier (Johann Sebastian Bach)  
 Ich steh an deiner Krippen hier  
 Ich trage eine Fahne  
 Ich weiß nicht was soll es bedeuten (Die Lorelei)  
 (Heinrich Heine) (1)

Ich weiß nicht was soll es bedeuten (Die Lorelei)  
 (Heinrich Heine) (2)  
 Ich will 'nen Cowboy als Mann  
 Ich zähle täglich meine Sorgen  
 If I Had a Hammer (Pete Seeger)  
 If You're Happy  
 Ihr Kinderlein kommet  
 Il feroce monarchico Bava  
 I'll tell me ma  
 Ilse (Frank Wedekind)  
 Im Feld die Birke  
 Im Frühtau zu Berge  
 Im Garten steht ein Blümelein  
 Im Hafen von Adano  
 Im Kerker zu Tode gemartert  
 Im Krug zum grünen Kranze  
 Im Land der Blaukarierten (Klaviersatz)  
 Im Märzen der Bauer (1)  
 Im Märzen der Bauer (2)  
 Im Märzen der Bauer  
 Im Nebel ruhet noch die Welt  
 Im Schlaraffenland (Hoffmann von Fallersleben)  
 Im schönsten Wiesengrunde (1)  
 Im schönsten Wiesengrunde (2)  
 Im Urwald Forschern unbekannt (Michael Ende)  
 Im Wald und auf der Heide  
 Immer die Großen  
 Immer wieder geht die Sonne auf (Udo Jürgens)  
 In dem dunklen Wald von Paganowo  
 In dem Tal dort am Rio Jarama  
 In der Weihnachtsbäckerei (Rolf Zuckowski)  
 In des Waldes finstern Gründen  
 In dulci jubilo  
 In einem kleinen Apfel  
 In einem kühlen Grunde (Das zerbrochene Ringlein) (1)  
 (Joseph von Eichendorff-Friedrich Silcher)  
 In einem kühlen Grunde (Das zerbrochene Ringlein) (2)  
 (Joseph von Eichendorff)  
 In einem Wald in einem tiefen Tale  
 In einen Harung jung und schlank (2)  
 In einen Harung jung und stramm (1)  
 In mezzo il mare  
 In Mueders Stuebeli  
 In stiller Nacht  
 Indianerlied  
 Indianersong  
 Inmitten der Nacht  
 Innsbruck ich muß dich lassen (Heinrich Isaac)  
 Island In The Sun  
 Ist die schwarze Köchin da  
 Ist ein Mann in'n Brunnen g'fallen  
 It's a Long Way to Tipperary  
 Ja die Feuerwehr  
 Ja grün ist die Heide  
 Ja mein Schatz ist wunderschön  
 Jeden Morgen geht die Sonne auf  
 Jeder Teil dieser Erde (Kanon)  
 Jedermann liebt den Samstagabend  
 Jenseits des Tales

Jetzo kommt für unsereinen  
 Jetzt fahrn wir über'n See  
 Jetzt fängt das schöne Frühjahr an (1)  
 Jetzt fängt das schöne Frühjahr an (2)  
 Jetzt gang i ans Brünnele (1)  
 Jetzt gang i ans Brünnele (2)  
 Jetzt kommen die lustigen Tage  
 Jezus malusieńki  
 Jingle Bells  
 Joachim Hans von Zieten (Theodor Fontane)  
 Joseph lieber Joseph mein  
 Joseph lieber Joseph was hast du gedacht  
 Juchhe der erste Schnee  
 Jugend erwach (Bau auf bau auf)  
 Junge komm bald wieder (Freddy Quinn)  
 Kalinka  
 Kalkutta liegt am Ganges  
 Kalle Blomquist  
 Karga  
 Karti-Karta-Kartoffel  
 Kartoffel  
 Katjuscha  
 Kätzchen hat den Spatz gefangen  
 Kätzchen ihr der Weide (Christian Morgenstern)  
 Kein Feuer keine Kohle  
 Kein schöner Land in dieser Zeit (1)  
 Kein schöner Land in dieser Zeit (2)  
 Kein schöner Land in dieser Zeit (3)  
 Kein schöner Land in dieser Zeit (4) (Klaviersatz)  
 Keiner oder alle (Bertolt Brecht-Hanns Eisler)  
 Kennt ihr das Land  
 Killing me softly  
 Kinder guckt mal  
 Kinderwacht (Robert Schumann)  
 Kindlein mein schlaf doch ein (1)  
 Kindlein mein schlaf doch ein (2)  
 Kirschen blühn überall  
 Klasse wir singen (Klaviersatz)  
 Klaus Teddy (Jutta Richter-Konstantin Wecker)  
 Klein Häschen wollt' spazieren gehn  
 Kleine Igel schlafen gern (Winterschlaflied)  
 Kleine Taschenlampe brenn'  
 Kleine weiße Friedenstaube  
 Kling Glöckchen klingelingeling  
 Klingelingeling die Post ist da  
 Komintern-Lied (Hanns Eisler)  
 Komm lieber Mai und mache (1)  
 Komm lieber Mai und mache (2)  
 Komm Mr. Talyman  
 Komm wir spielen  
 Kommet ihr Hirten  
 Kommt ein Vogel geflogen (1)  
 Kommt ein Vogel geflogen (2)  
 Kommt ein Wölkchen angefliegen (BRD-Sandmann)  
 Kommt gezogen kleine Vögel  
 Kommt ihr G'spielen  
 Kommt wir woll'n Laterne laufen  
 Komsomolzenlied  
 Komsu köyünden geçtim

König von Deutschland (Rio Reiser)  
 Kookaburra  
 Kopf und Schulter  
 Kosakenlied  
 Kräht der Hahn früh am Tage  
 Kriecht die Schnecke  
 Kriminal-Tango  
 Kuckuck hat sich zu Tod gefall'n  
 Kuckuck ruft aus dem Wald (1) (Hoffmann von Fallersleben)  
 Kuckuck ruft aus dem Wald (2) (Hoffmann von Fallersleben)  
 Küçük dostum  
 Kum Ba Ya  
 La bella polenta  
 La lega  
 La Paloma  
 La-le-lu (1)  
 La-le-lu (2)  
 La-le-lu (3)  
 Lang lang ist's her  
 Lange lange Reihe  
 Laßt doch der Jugend ihren Lauf  
 Laßt uns das Kindlein wiegen  
 Laßt uns froh und munter sein  
 Laßt uns jauchzen laßt uns singen (Kanon)  
 Laterne Laterne  
 Lauf Müller lauf  
 Laurentia liebe Laurentia mein  
 Lavender's Blue  
 Le chant des partisans (1)  
 Le chant des partisans (2) Die Raben im Tal  
 Le chant des partisans (3) Freund hörst du den Flug  
 Le déserteur (Boris Vian)  
 Le temps de cerises  
 Le tre bandiere  
 Le ultime ore e la decapitazione di Sante Caserio  
 Leaving on a jet plane (John Denver)  
 Legende vom toten Soldaten (1) (Bertolt Brecht)  
 Legende vom toten Soldaten (2) (Bertolt Brecht-Ernst Busch)  
 Leise Peterle leise  
 Leise rieselt der Schnee  
 Leise Töne leise Lieder (Ferri)  
 Leise zieht durch mein Gemüt (Heinrich Heine-Felix Mendelssohn-Bartholdy) (1)  
 Leise zieht durch mein Gemüt (Heinrich Heine-Felix Mendelssohn-Bartholdy) (2)  
 Lenin-Zitat für Schulkinder (Hanns Eisler)  
 L'estaca (Lluís Llach)  
 Leuna-Lied  
 Lewer dod as Slav!  
 Leylek leylik lekirdek  
 Lieb Nachtigall wach auf  
 Liebe Mutter  
 Liebe Schwester tanz mit mir  
 Liebeskummer eines Dorfknechts  
 Liebster Jesu wir sind hier  
 Lied der Internationalen Brigaden

Lied der jungen Naturforscher  
 Lied der Mutter Courage (Bertolt Brecht-Paul Dessau)  
 Lied der Pariser Kommune  
 Lied der Pflastersteine (Erich Weinert-Hanns Eisler)  
 Lied der Sowjetarmee  
 Lied der Tankisten  
 Lied der Weltjugend  
 Lied vom Fliegen  
 Lied vom Pflaumenbaum (Kurt Demmler)  
 Lied vom Schinderhannes  
 Lied vom Subbotnik (Bertolt Brecht-Hanns Eisler)  
 Lied vom Vaterland  
 Lied von der blauen Fahne (Johannes R. Becher-Hanns Eisler)  
 Lied von der Soija  
 Lili Marleen  
 Lily Of The West  
 Linker Marsch (Wladimir Majakowski-Hanns Eisler)  
 Lirum larum Löffelstiel  
 Little Boxes  
 Lob des Lernens (Bertolt Brecht-Hanns Eisler)  
 Lob des Sozialismus (Bertolt Brecht-Hanns Eisler)  
 Lobt Gott ihr Christen alle gleich  
 Lollypop  
 London Bridge  
 London's Burning  
 Los campesinos  
 Lueget vo Bergen und Tal  
 Lulajze Jezuniu  
 Lummerlandlied (Eine Insel mit zwei Bergen)  
 Lustig ist das Zigeunerleben  
 Lustig lustig ihr lieben Brüder  
 Lütt Matten  
 Lützows wilde Jagd (Theodor Körner-Carl Maria von Weber)  
 Machet auf das Tor  
 Macht hoch die Tür  
 Mädels ruck ruck ruck  
 Maikäfer flieg (1)  
 Maikäfer flieg (2)  
 Major Tom  
 Mama (Heintje)  
 Mama Leone  
 Mamma mia dammi cento lire  
 Man muß sich nur wehren  
 Man müßte noch mal zwanzig sein  
 Manastirin ortasinda  
 Mandolinen und Mondschein  
 Männer (Herbert Grönemeyer)  
 Maria durch den Dornwald ging  
 Mariä Wiegenlied (Max Reger)  
 Mariechen saß auf einem Stein + Dornröschen war ein schönes Kind  
 Mariechen saß weinend im Garten (1)  
 Mariechen saß weinend im Garten (2)  
 Marienwürmchen (Johannes Brahms)  
 Marina  
 Marmor Stein und Eisen bricht  
 Marsch der Volksgarde  
 Marsch der Zeit (Wladimir Majakowski-Hanns Eisler) (1)  
 Marsch der Zeit (Wladimir Majakowski-Hanns Eisler) (2)  
 Marsch des 26. Juli  
 Marsch des Fünften Regiments (Hanns Eisler)  
 Mary's Boy-Child  
 Matilda  
 Matrosen von Kronstadt  
 Me and Bobby McGee (Kris Kristofferson)  
 Mędryc świata  
 Mein Freund der Baum (Alexandra)  
 Mein gestreiftes Huhn  
 Mein Gmüt ist mir verwirret  
 Mein Hampelmann  
 Mein Hut der hat drei Ecken  
 Mein Kind wir waren Kinder (Heinrich Heine)  
 Mein kleiner grüner Kaktus  
 Mein Lieschen (Frank Wedekind)  
 Mein Michel  
 Mein Schweizerland (Gottfried Keller)  
 Mein Vater war ein Wandersmann  
 Mein Vater wird gesucht  
 Mein Weihnachtswunsch  
 Meine Biber haben Fieber (1)  
 Meine Biber haben Fieber (2)  
 Meine Biber haben Fieber (3) (Klaviersatz)  
 Meine Oma fährt im Hühnerstall Motorrad (1)  
 Meine Oma fährt im Hühnerstall Motorrad (2)  
 Melancholie  
 Melodie d'amour  
 Miau miau hörst du mich schreien (Kanon) (1)  
 Miau miau hörst du mich schreien (Kanon) (2)  
 Michael Row The Boat Ashore  
 Mignons Lied  
 Mit dem Pfeil und Bogen  
 Mit Lieb bin ich umfungen (Johannes Steurlein) (1)  
 Mit Lieb bin ich umfungen (Johannes Steurlein) (2)  
 Mit siebzehn fängt das Leben erst an  
 Mit siebzehn hat man noch Träume  
 Molly Malone  
 Mönch und Nonne  
 Morgen Kinder wird's was geben (+ Erich Kästner-Parodie)  
 Morgen kommt der Weihnachtsmann (Hoffmann von Fallersleben)  
 Morgen muß ich weg von hier (Friedrich Silcher)  
 Morgen  
 Morgenlied  
 Morgenrot leuchtest mir zum frühen Tod  
 Morgens früh um sechs  
 Morgens wenn der Tag beginnt  
 Morning has broken (1)  
 Morning has broken (2)  
 Morning has broken (3) (Klaviersatz 1)  
 Morning has broken (4) (Klaviersatz 2)  
 Müde bin ich geh zur Ruh (1)  
 Müde bin ich geh zur Ruh (2)  
 Muh muh muh



Muß i denn muß i denn zum Städtele hinaus  
 Mustafa mistik  
 Mustafa  
 Mutter Beimlein (Bertolt Brecht-Hanns Eisler)  
 Mutter Courages Lied (Bertolt Brecht)  
 Mutti du darfst nicht weinen  
 My Bonnie is over the ocean  
 Nach dieser Erde (Kanon) (1)  
 Nach dieser Erde (Kanon) (2) (Klaviersatz)  
 Nachtigall ich hör dich singen  
 Nationalhymne - DDR - Auferstanden aus Ruinen  
 (Johannes R. Becher-Hanns Eisler)  
 Nationalhymne - Deutschland - Einigkeit und Recht und  
 Freiheit (Hoffmann von Fallersleben-Joseph Haydn)  
 Nationalhymne - Frankreich - Marseillaise  
 Nationalhymne - Großbritannien - God save the Queen  
 Nationalhymne - Italien  
 Nationalhymne - Japan  
 Nationalhymne - Kuba  
 Nationalhymne - Niederlande  
 Nationalhymne - Österreich  
 Nationalhymne - Polen  
 Nationalhymne - Schweiz  
 Nationalhymne - Sowjetunion  
 Nationalhymne - Südafrika - Nkosi sikelel' iAfrika  
 Nationalhymne - USA  
 Nebbia alla valle  
 Nebel  
 Negeraufstand ist in Kuba (Umba umba assa)  
 Nehmt Abschied Brüder (Auld Lang Syne)  
 Neunundneunzig Luftballons  
 Nicht lange mehr ist Winter  
 Nie było miejsca (1)  
 Nie było miejsca (2)  
 Niklaus komm in unser Haus  
 Nikolaus verrate mir  
 Nilpferds Traum  
 Nine Hundred Miles  
 Nobody Knows The Trouble I've Seen (1)  
 Nobody Knows The Trouble I've Seen (2)  
 Nun ade du mein lieb Heimatland (1)  
 Nun ade du mein lieb Heimatland (2)  
 Nun freut euch ihr Christen  
 Nun reicht euch die Hände  
 Nun ruhen alle Wälder (1)  
 Nun ruhen alle Wälder (2)  
 Nun singet und seid froh  
 Nun will der Lenz uns grüßen (1)  
 Nun will der Lenz uns grüßen (2)  
 Nun wollen wir singen das Abendlied (1)  
 Nun wollen wir singen das Abendlied (2)  
 Nun wollen wir singen das Abendlied (3)  
 Nüsse schütteln  
 O alte Burschenherrlichkeit (O jerum jerum jerum)  
 O cara moglie  
 O du fröhliche o du selige  
 O du lieber Augustin  
 O du schöner Westerwald  
 O du stille Zeit  
 O Falladah die du hangest! (Bertolt Brecht-Hanns Eisler)  
 O gib vom weichen Pfühle (Johann Wolfgang Goethe-  
 Zelter) ohne Begleitung  
 O Gorizia  
 O gwazdo betlejemska  
 O hängt ihn auf  
 O Heiland reiß die Himmel auf  
 O Jesulein zart  
 O käm das Morgenrot herauf (1)  
 O käm das Morgenrot herauf (2)  
 O König von Preußen  
 O laufet ihr Hirten  
 O mein Papa  
 O selige Nacht  
 O Susanna  
 O Täler weit o Höhen (Joseph von Eichendorff-Felix  
 Mendelssohn-Bartholdy)  
 O Tannenbaum du trägst einen grünen Zweig  
 O Tannenbaum o Tannenbaum  
 O Traurigkeit o Herzeleid  
 O wie ist es kalt geworden (Hoffmann von Fallersleben)  
 O wie wohl ist mir am Abend (Kanon) (1)  
 O wie wohl ist mir am Abend (Kanon) (2)  
 Ob wir rote gelbe Kragen (Bürgerlied) (1)  
 Ob wir rote gelbe Kragen (Bürgerlied) (2)  
 Oh Come All Ye Faithful  
 Oh Dear What Can the Matter Be  
 Oh du lieber Augustin (1)  
 Oh du lieber Augustin (2)  
 Oh Freedom  
 Oh Heideröslein!  
 Oh when the Saints go marching in (1)  
 Oh when the Saints go marching in (2)  
 Ohne dich  
 Oj dortn dortn  
 Oktober-Song (Peter Hacks-Rolf Kuhl)  
 Old Folks at Home (Swanee River)  
 Old MacDonald had a farm  
 One Man Went to Mow  
 Onkel Satchmo's Lullaby  
 Oranges and Lemons  
 Osewies Koselied aus Holland  
 ottos mops (Ernst Jandl)  
 Pack die Badehose ein  
 Paff der Zauberdrachen  
 Papier is doch weiß  
 Papst und Sultan  
 Partire partirò  
 Partisanen vom Amur  
 Paule Puhmanns Paddelboot  
 Pay Day at Coal Creek  
 Per i morti di Reggio Emilia  
 Petersilie Suppenkraut  
 Petruschka  
 Pietà l'è morta  
 Pigalle (Bill Ramsey)  
 Pinguin-Lied  
 Pizzalied  
 Plaisir d'amour

Pójdźmy wszyscy  
Polly Put the Kettle on  
Polly Wolly-Doodle  
Prinz Eugen der edle Ritter  
Probier's mal mit Gemütlichkeit  
Przybieżeli do Betlejem  
Pudding auf dem Autodach  
Puddinglied  
Puff The Magic Dragon  
Puppenwiegenlied  
Pussy Cat  
Quei briganti neri  
Ragazzine che fate l'amore  
Ramona  
Raunchy  
Red River Valley  
Resolution der Kommunarden (1) (Bertolt Brecht-Hanns Eisler)  
Resolution der Kommunarden (2) (Bertolt Brecht-Hanns Eisler)  
Resolution der Kommunarden (3) (Bertolt Brecht-Hanns Eisler)  
Resonet in laudibus  
Ring a Ring of Roses  
Ringel rangel Rosen  
Ringel ringel Reihe  
Ringlein Ringlein du mußt wandern  
Ri-ra-rutsch  
Ritter Klipp von Klapperbach  
Rolling Home (Magellan-Shanty)  
Rote Kirschen eß ich gern  
Rote Reiterarmee  
Rote Rosen rote Lippen roter Wein  
Roter Wedding (1) (Erich Weinert-Hanns Eisler)  
Roter Wedding (2) (Erich Weinert+Ernst Busch-Hanns Eisler)  
Round the bay of Mexico  
Row Row Row Your Boat  
Rumpelstilzchen (Franz Josef Degenhardt)  
's Bettlmandl  
's is Feierabend  
's ist alles lauter Falschheit  
Sabinchen war ein Frauenzimmer  
Sacco e Vanzetti  
Sag mir wo die Blumen sind (Where Have All the Flowers Gone) (Pete Seeger)  
Sag mir wo du stehst (Oktoberklub)  
Sag warum willst du von mir gehen  
Sage nimmermehr du gehst den letzten Gang  
Säge säge Holz entzwei  
Sah ein Knab ein Röslein stehn (Johann Wolfgang Goethe-Heinrich Werner) (1)  
Sah ein Knab ein Röslein stehn (Johann Wolfgang Goethe-Heinrich Werner) (2)  
Sailing  
Sandmann lieber Sandmann (DDR) (1)  
Sandmann lieber Sandmann (DDR) (2)  
Sankt Martin ritt durch Schnee und Wind  
Sankt Martin

Santa Lucia  
Sap sap  
Sascha  
Saus saus saus (Summ summ summ)  
Scarborough Fair  
Schlaf Herzenssöhnchen (Carl Maria von Weber)  
Schlaf Herzenssöhnchen  
Schlaf in guter Ruh  
Schlaf Kindchen balde  
Schlaf Kindelein süße  
Schlaf Kindlein schlaf (1)  
Schlaf Kindlein schlaf (2)  
Schlaf Kindlein schlaf (3)  
Schlaf mein Kind schlaf leis  
Schlaf mein kleines Mäuschen  
Schlaf wohl du Himmelsknabe du (Wiegenlied der Hirten) (1)  
Schlaf wohl du Himmelsknabe du (Wiegenlied der Hirten) (2)  
Schlafe mein Kindchen (Hanns Eisler)  
Schlafe mein Prinzchen schlaf ein (1)  
Schlafe mein Prinzchen schlaf ein (2)  
Schlafe schlafe holder süßer Knabe (Matthias Claudius-Franz Schubert) (1)  
Schlafe schlafe holder süßer Knabe (Matthias Claudius-Franz Schubert) (2)  
Schlaflied  
Schleswig-Holstein meerumschlungen  
Schmetterling du kleines Ding  
Schnaub mal richtig aus  
Schneeflöckchen Weißbröckchen  
Schneeglöckchen  
Schneemann rolle rolle  
Schneewittchen  
Schneiders Höllenfahrt  
Schnurriburribuh da fliegt 'ne gelbe Kuh!  
Schön ist die Welt  
Schön ist ein Zylinderhut  
Schöne Frühlingszeit  
Schöne Welt  
Schöner Morgenstrahl (Joseph von Eichendorff-Jürgen Bendig)  
Schornsteinfeger ging spazier'n  
Schritte  
Schtil di nacht is ojsgeschternt  
Schütt' die Sorgen in ein Gläschen Wein  
Schwarzbraun ist die Haselnuß  
Schwer mit den Schätzen des Orients beladen  
Schwesterlein wann gehen wir nach Haus  
Schwesterlein wann gehn wir nach Haus  
Sciur padrun da li béli braghi bianchi  
Se otto ore vi sembran poche  
Seemann deine Heimat ist das Meer  
Seeräuber-Opa Fabian (Astrid Lindgren)  
Seht unsere Laterne  
She'll be Comin' round the Mountain  
Shenandoah  
Shlof main fegele  
Sie sollen ihn nicht haben

Sieben kleine Geißlein  
 Signor Abbate (Kanon) (Ludwig van Beethoven)  
 Sind so kleine Hände (Bettina Wegner)  
 Sing a Song of Sixpence  
 Sittin' On The Dock Of The Bay (Otis Redding)  
 Sitzt ein Igel unterm Baum  
 Skip to my lou  
 Sloop John B  
 So bist du  
 So ein Tag so wunderschön wie heute  
 So schlaf in Ruh (Hoffmann von Fallersleben)  
 So treiben wir den Winter aus (1)  
 So treiben wir den Winter aus (2)  
 So weit die weißen Wolken gehen  
 Sog nischt kejnml  
 Solang' die Sterne glüh'n  
 Solidaritätslied (Bertolt Brecht-Hanns Eisler) (mit  
 Begleitung)  
 Solidaritätslied (Bertolt Brecht-Hanns Eisler)  
 Solidarity for ever  
 Sollt in Frieden leben (Hanns Eisler)  
 Sometimes I Feel Like A Motherless Child  
 Sommerzeit - Erdbeerzeit  
 Son a Lumumba (Carlos Puebla)  
 Son cieco e mi vedete  
 Son la mondina son la sfruttata  
 Sonderzug nach Pankow  
 Spaghetti  
 Spannenlanger Hansel (1)  
 Spannenlanger Hansel (2)  
 Spiel nicht mit den Schmuttelkindern (Franz Josef  
 Degenhardt)  
 Spiel noch einmal für mich Habanéro  
 Stacheligel haben's gut  
 Stagioni (Francesco Guccini)  
 Stagolee  
 Stehn zwei Stern am hohen Himmel (1)  
 Stehn zwei Stern am hohen Himmel (2)  
 Steht auf ihr lieben Kinderlein  
 Steig in des Traumboot der Liebe  
 Sternenhimmel  
 Stets i Trure  
 Stewball  
 Still still still weil's Kindlein schlafen will (1)  
 Still still still weil's Kindlein schlafen will (2)  
 Stille Nacht heilige Nacht  
 Stille stille kein Geräusch gemacht  
 Strange fruit (Billie Holiday)  
 Streets Of London (Ralph McTell)  
 Suliko  
 Summ summ summ (Hoffmann von Fallersleben)  
 Sur le pont d'Avignon  
 Suse liebe Suse was raschelt im Stroh (1)  
 Suse liebe Suse was raschelt im Stroh (2)  
 Süßer die Glocken nie klingen  
 Süßes oder Saures  
 Süt içtim  
 Swing Low Sweet Chariot  
 Tanz Kindlein tanz!

Tanz rüber tanz nüber  
 Tanzen und Springen (Hans Leo Haßler)  
 Tatü tata  
 Tausend Sterne sind ein Dom  
 Ten green bottles  
 Ten Little Indians  
 The Animals Went in Two by Two  
 The banks of Sacramento  
 The Boxer  
 The circle game (Joni Mitchell)  
 The Golden Vanity  
 The Grand Old Duke of York  
 The Lion Sleeps Tonight  
 The marvellous toy  
 The Murder of Harry Simms  
 The Rising of the Moon  
 The Universal Soldier  
 There is a house in New Orleans (House of the rising  
 sun) (1)  
 There is a house in New Orleans (House of the rising  
 sun) (2)  
 There Were Ten in the Bed  
 There's a Hole in My Bucket  
 This land is your land  
 This Old Man  
 Those were the days  
 Three Blind Mice  
 Tief im Urwald Brasiliano  
 Tiritomba  
 To chimona  
 Tochter Zion  
 Tonio Schiavo (Franz Josef Degenhardt)  
 Tränen in deinen Augen  
 Trara das tönt wie Jagdgesang (Kanon)  
 Trara die Post ist da  
 Trat ich heute vor die Türe  
 Trau dich  
 Trommellied  
 Trotz alledem  
 Tschau Tsachau Bambina  
 Tuff tuff tuff die Eisenbahn (Zisch zisch zisch die  
 Eisenbahn)  
 Tulpen aus Amsterdam  
 Tuna nehri  
 Turn turn turn (Pete Seeger)  
 Tutti mi dicon Maremma (1)  
 Tutti mi dicon Maremma (2)  
 Twinkle Twinkle Little Star  
 Üb immer Treu und Redlichkeit (Ludwig Christoph  
 Heinrich Hölty-Wolfgang Amadeus Mozart)  
 Über den Berg  
 Über den Selbstmord (Bertolt Brecht-Hanns Eisler)  
 Über den Wolken (Reinhard Mey)  
 Über sieben Brücken muß du gehn  
 Über's Jahr wenn die Kornblumen blühen  
 Ubi sunt gaudia  
 Uhrenkanon  
 Un jetzt isch us  
 Und als der Rebbe singt

Und in dem Schneegebirge (1)  
 Und in dem Schneegebirge (2)  
 Und richten sie die Gewehre  
 Und wer im Januar geboren ist  
 Unlängst schrieb ich eine Oper  
 Unsere Heimat (Herbert Keller-Hans Naumilkat)  
 Unsere liebe Frau vom Kaltenbronnen  
 Unsre Katz hat Kätzchen g'habt  
 Unsre Katz heißt Mohrle  
 Unsterbliche Opfer  
 Unter fremden Sternen  
 Unterm Dach juchhe  
 Urmellied  
 Üskübara  
 Valsesia  
 Vaya con Dios  
 Verdamp lang her  
 Verschneit liegt rings die ganze Welt  
 Verstohlen geht der Mond auf  
 Vertrauen  
 Viel Freuden mit sich bringet (Christoph Dementius)  
 Viel Glück heut zum Geburtstag (Kanon)  
 Viel Glück und viel Segen (Kanon)  
 Vier Wiegenlieder für Arbeitermütter - 1. Als ich dich in  
 einem Leib trug (Bertolt Brecht-Hanns Eisler)  
 Vier Wiegenlieder für Arbeitermütter - 2. Als ich dich  
 gebar (Bertolt Brecht-Hanns Eisler)  
 Vier Wiegenlieder für Arbeitermütter - 3. Ich hab dich  
 ausgetragen (Bertolt Brecht-Hanns Eisler)  
 Vier Wiegenlieder für Arbeitermütter - 4. Mein Sohn was  
 immer aus dir werde (Bertolt Brecht-Hanns Eisler)  
 Viva la Quince Brigada  
 Viva viva la musica  
 Vögel singen Blumen blühen (Hoffmann von  
 Fallersleben)  
 Vöglein fliegt dem Nestchen zu (Peter Cornelius)  
 Vöglein im hohen Baum (Friedrich Silcher)  
 Voici l'hiver arrivé (Kommen ist der Winter hart)  
 Vom Aufgang der Sonne (Kanon)  
 Vom Himmel hoch da komm ich her  
 Vom Himmel hoch o Englein kommt  
 Von den blauen Bergen kommen wir  
 Voran du Arbeitsvolk (Bandiera rossa)  
 W żłobie leży (1)  
 W żłobie leży (2)  
 Wach auf meins Herzens Schöne (1)  
 Wach auf meins Herzens Schöne (2)  
 Wachtet auf (Kanon)  
 Wachtet auf es krächte der Hahn (Kanon)  
 Wade in the water  
 Wahrhafte Beschreibung und Abbildung eines zwey und  
 dreyßigfach en Raubmordes welcher sich bey Paris  
 am 14ten July 1825 zugetragen hat Ein sehr schönes  
 Lied über den schrecklichen Raubmord  
 Waltzing Matilda  
 Wann die Kinder schlafen ein  
 Wann wir schreiten Seit' an Seit' (Hermann Claudius)  
 Wär ich ein Vöglein  
 Ward ein Blümchen mir geschenket (Hoffmann von  
 Fallersleben)  
 Warschawjanka  
 Warum hat das Zebra Streifen  
 Warum ist es am Rhein so schön  
 Was ein Kind braucht  
 Was kann schöner sein  
 Was müssen das für Bäume sein  
 Was noch frisch und jung an Jahren  
 Was recht ist  
 Was soll das bedeuten  
 Was wolln wir auf den Abend tun  
 We shall overcome  
 We wish You a Merry Christmas  
 Weil du meine Mutti bist  
 Weil du mich magst  
 Weil Gott in tiefster Nacht erschienen  
 Weiß mir ein Blümlein blaue (1)  
 Weiß mir ein Blümlein blaue (2)  
 Weiße Rosen aus Athen (1)  
 Weiße Rosen aus Athen (2)  
 Weißer Holunder  
 Weißt du wie viel Sternlein stehen (1)  
 Weißt du wieviel Sternlein stehen (2)  
 Weltstudentenlied  
 Wem Gott will rechte Gunst erweisen (1)  
 Wem Gott will rechte Gunst erweisen (2)  
 Wenn (When)  
 Wenn alle Brunnlein fließen (1)  
 Wenn alle Brunnlein fließen (2)  
 Wenn der Elefant in die Disco geht  
 Wenn der Frühling kommt  
 Wenn der Pott aber nu 'n Loch hat  
 Wenn der Topf aber nun ein Loch hat  
 Wenn die Bettelleute tanzen  
 Wenn die bunten Fahnen wehen  
 Wenn die Glocken hell erklingen  
 Wenn die Sonne ihre Strahlen (2) (Die Reise der Sonne)  
 (Klaviersatz)  
 Wenn die Sonne ihre Strahlen  
 Wenn du fröhlich bist  
 Wenn Elefanten müde sind  
 Wenn ich ein Vöglein wär (1)  
 Wenn ich ein Vöglein wär (2)  
 Wenn jemand eine Reise tut  
 Wenn Mutti früh zur Arbeit geht  
 Wenn sich die Igel küssen  
 Wenn uns warm die Sonne lacht  
 Wenn wir erklimmen  
 Wer hat an der Uhr gedreht  
 Wer hat dich du schöner Wald  
 Wer hat die schönsten Schäfchen (Hoffmann von  
 Fallersleben)  
 Wer hat die schönsten Schäfchen  
 Wer jetztig Zeiten leben will  
 Wer recht in Freuden wandern will  
 Wer sagt daß Mädchen dümmer sind  
 Wer schafft das Gold zutage  
 Wer will fleißige Handwerker sehn

Werft den Wirt zum Fenster raus  
 Wesoła nowinę  
 When Israel was in Egypt's land  
 Where Have All the Flowers Gone (Pete Seeger)  
 Which Side Are You on  
 Whiskey in the jar  
 Wi Wa Weihnachtsmaus  
 Wickel wackel  
 Wide wide wenne heißt meine Puthenne (1)  
 Widele wedele (Bettelmanns Hochzeit) (1)  
 Widele wedele (Bettelmanns Hochzeit) (2)  
 Widewidewenne heißt meine Puthenne (2) (Kurzebein  
 heißt mein Schwein)  
 Wie das Fähnchen auf dem Turme  
 Wie machen's denn die Schneider  
 Wie man schlafen geht  
 Wie oft sind wir geschritten  
 Wie schön blüht uns der Maien (1)  
 Wie schön blüht uns der Maien (2)  
 Wie schön daß du geboren bist  
 Wie schön leuchtet der Morgenstern  
 Wie soll ich dich empfangen (1) (Johann Sebastian Bach)  
 Wie soll ich dich empfangen (2) (Johann Crüger)  
 Wilde Gesellen vom Sturmwind verweht  
 Wildgänse rauschen durch die Nacht  
 Will ich in mein Gärtchen gehn  
 Winde weh'n Schiffe geh'n  
 Windfreunde (Paula Dehmel)  
 Winter ade! (1) (Hoffmann von Fallersleben)  
 Winter ade! (2) (Hoffmann von Fallersleben)  
 Winterlied  
 Wir fahr'n wir fahr'n  
 Wir freuen uns  
 Wir gehören zusammen  
 Wir haben eine Ziehharmonika  
 Wir haben Hunger Hunger Hunger  
 Wir kamen einst von Piemont  
 Wir lagen vor Madagaskar  
 Wir lieben die Stürme  
 Wir reiten geschwind durch Feld und Wald (Kanon)  
 Wir sagen euch an  
 Wir sind das Bauvolk (Die Arbeiter von Wien)  
 Wir sind des Geyers Schwarzer Haufen (1)  
 Wir sind des Geyers Schwarzer Haufen (2)  
 Wir sind die erste Reihe  
 Wir sind die Jugend der Zeit (Arthur Honegger)  
 Wir sind die Sänger vom Finsterwalde  
 Wir sind durch Deutschland gefahren  
 Wir sind zwei Musikanten  
 Wir sitzen zusammen (Es klappert die Mühle am  
 rauschenden Bach)  
 Wir tanzen in den Maien  
 Wir treten auf die Kette  
 Wir werden immer größer (1)  
 Wir werden immer größer (2) (Klaviersatz)  
 Wir winden dir den Jungfernkranz  
 Wir wollen niemals auseinandergehn  
 Wir wollen zu Land ausfahren  
 Wir wollten mal auf Großfahrt gehn  
 Wir wünschen euch allen fürwahr  
 Wir wünschen zum Geburtstagsfest (Kanon)  
 Wißt ihr wie die Elefanten  
 Wißt ihr wo die Schnecken  
 Wo mag denn nur mein Christian sein  
 Wo man singt  
 Wo meine Sonne scheint (Island in the sun)  
 Wo schlafen Bärenkinder  
 Wo soll ich mich hinwenden  
 Wochenend und Sonnenschein  
 Wohlan die Zeit ist kommen  
 Wohlauf die Luft geht frisch und rein (Joseph Victor von  
 Scheffel)  
 Wohlauf in Gottes schöne Welt (Joseph Victor von  
 Scheffel)  
 Wollt ihr wissen wie der Bauer  
 Wor de Nordseewellen (Friesenlied)  
 Wśród nocnej ciszy  
 Wu de Wälder haamlich rauschen  
 Yellow Rose of Texas  
 Youkali (Kurt Weill)  
 Zehn böse Autofahrer  
 Zehn Brüder  
 Zehn kleine Fledermäuse  
 Zehn kleine Mausekinder  
 Zehn kleine Negerlein  
 Zehn kleine Zappelmänner  
 Zeig mir deine Hände  
 Zeigt die Ampel rotes Licht  
 Zeigt her eure Füße  
 Zigeunerjunge (Alexandra)  
 Zirkus auf dem Schloßplatz  
 Zogen einst fünf wilde Schwäne  
 Zu Bethlehem geboren (1)  
 Zu Bethlehem geboren (2)  
 Zu Mantua in Banden (Andreas-Hofer-Lied)  
 Zu Regensburg auf der Kirchturmspitz  
 Zu Straßburg auf der Schanz  
 Zuckerpuppe (Bill Ramsey)  
 Zum Geburtstag viel Glück! (Happy birthday to you!)  
 Zum Geburtstag  
 Zum Tanze da geht ein Mädél (1)  
 Zum Tanze da geht ein Mädél (2)  
 Zwei kleine Italiener  
 Zwei kleine Wölfe (Klaviersatz) (Kanon)  
 Zwei Knaben gaben sich einen Kuß (1)  
 Zwei Knaben gingen durch das Korn (2)  
 Zwei lange Schlangen  
 Zwei und zwei (Franz Josef Degenhardt)  
 Zwei verliebte Ostereier  
 Zwischen Berg und tiefem tiefem Tal

# A, a, a, der Winter, der ist da!

The image shows a musical score for the song 'A, a, a, der Winter, der ist da!'. It consists of three staves of music in a 3/4 time signature with a key signature of one flat (B-flat). The first staff starts with a treble clef and a common time signature. The notes are: A (quarter), a (quarter), a (quarter), der (quarter), Win-ter, (quarter), der (quarter), ist (quarter), da! (quarter). The second staff starts with a box containing the number 5. The notes are: Herbst und (quarter), Som-mer (quarter), sind (quarter), ver-gan-gen, (quarter), Win-ter, (quarter), der (quarter), hat (quarter), an-ge-fan-gen. (quarter). The third staff starts with a box containing the number 9. The notes are: A, (quarter), a, (quarter), a, (quarter), der (quarter), Win-ter, (quarter), der (quarter), ist (quarter), da. (quarter). Chord symbols are placed above the notes: F, Dm, Am, B, F, C7, F, F, B, F, C7, F, Dm, Am, B, F, C7, F.

1. A, a, a, der Winter, der ist da!  
Herbst und Sommer sind vergangen,  
Winter, der hat angefangen.  
A, a, a, der Winter, der ist da.

2. E, e, e, er bringt uns Eis und Schnee.  
Malt uns gar zum Zeitvertreiben  
Blumen an die Fensterscheiben!  
E, e, e, er bringt uns Eis und Schnee.

3. I, i, i, vergiß die Armen nie!  
Wenn du liegst in warmen Kissen,  
denk an die, die frieren müssen!  
I, i, i, vergiß die Armen nie!

4. O, o, o, wie sind die Kinder froh!  
Sehen jede Nacht im Traume  
sich schon unterm Weihnachtsbaume.  
O, o, o, wie sind die Kinder froh!

5. U, u, u, jetzt weiß ich, was ich tu!  
Hol den Schlitten aus dem Keller,  
und dann geht es schnell und schneller.  
U, u, u, den Berg hinab: Juchhu!



# A, B, C

(Das Alphabet-Lied)

Französisches Volkslied  
"Ah! vous dirai-je, Maman"

C F C G<sup>7</sup> C

A B C D E F G H I J K

4 G<sup>7</sup> C G<sup>7</sup> C G<sup>7</sup>

L M N O P Q R S T U V W

7 C G<sup>7</sup> C G<sup>7</sup> C

X Yp - si - lon Z, juch - he. Jetzt kön - nen wir das

10 F C G<sup>7</sup> C G<sup>7</sup> C

A B C, so geht un - ser Al - pha - bet.

1. A B C D E F G  
H I J K L M N O P  
Q R S T U V W  
X Ypsilon Z, juchhe.  
Jetzt können wir das ABC,  
so geht unser Alphabet.

2. A B C D E F G  
H I J K L M N O P  
Q R S T U V W  
X Ypsilon Z, juchhe.  
Das ist das ganze ABC,  
sing mit uns das ABC!

3. A B C D E F G  
H I J K L M N O P  
Q R S T U V W  
X Ypsilon Z, juchhe.  
Das nächste mal, da singst du mit,  
dann wird dieses Lied ein Hit!

# ABC, das Häschen sitzt im Klee

Carl Gottlieb Hering (1766-1853)

A, — B, — C, das Häs - chen sitzt im Klee. Der Lö - wen - zahn,

der schmeckt so gut. Oh lie - ber Has', sei auf der Hut!

A, — B, — C, das Häs - chen sitzt im Klee.

1. A, B, C,  
das Häschen sitzt im Klee.  
Der Löwenzahn, der schmeckt so gut.  
Oh lieber Has', sei auf der Hut!  
A, B, C,  
das Häschen sitzt im Klee.

2. D, E, F, G,  
die Ohren in die Höh'.  
Wer schleicht auf leisen Pfoten her?  
Der Fuchs! Der Has' erschrickt so sehr.  
D, E, F, G,  
die Ohren in die Höh'.

3. H, I, J, K,  
nun ratet, was geschah!  
Es schlägt die Haken ganz geschwind,  
das kann ein flinkes Hasenkind.  
H, I, J, K,  
nun ratet, was geschah!

4. L, M, N, O,  
die Mutter Has' ist froh.  
Sie hat von ferne es gesehen,  
dem Hoppelhas' ist nichts geschehn.  
L, M, N, O,  
die Mutter Has' ist froh.

5. P und Q,  
komm liebes Häschen, du.  
Nun werden Eier angemalt,  
wie schön bald jede Farbe strahlt.  
P und Q,  
komm liebes Häschen du.

6. R, S, T,  
die Pfoten in die Höh'.  
Mit Pfoten malt es sich ganz toll  
und bald sind alle Körbe voll.  
R, S, T,  
die Pfoten in die Höh'.

# ABC, die Katze lief im Schnee

The image shows a musical score for the song 'ABC, die Katze lief im Schnee'. It consists of two staves of music in G major (one sharp) and 2/4 time. The first staff has a key signature of one sharp and a 2/4 time signature. The melody is written on a treble clef staff. Above the staff, the notes D, G, D, A, D, and A are written above the first six notes. Below the staff, the lyrics 'A B C, die Kat - ze lief im Schnee. Und als sie dann nach' are written. The second staff starts with a box containing the number 6. Above the staff, the notes A, A, A, D, G, D, A, and D are written above the first eight notes. Below the staff, the lyrics 'Hau-se kam, da hatt' sie wei-ße Stie-fel an. A B C, die Kat-ze lief im Schnee.' are written. The score ends with a double bar line.

D G D A D A  
A B C, die Kat - ze lief im Schnee. Und als sie dann nach

6 A A A D G D A D  
Hau-se kam, da hatt' sie wei-ße Stie-fel an. A B C, die Kat-ze lief im Schnee.

A B C, die Katze lief im Schnee.  
Und als sie dann nach Hause kam,  
da hatt' sie weiße Stiefel an.  
A B C, die Katze lief im Schnee.

# ABC, die Katze lief im Schnee

D A D  
A B C, die Kat - ze lief im Schnee. Und

5 A D A D  
als sie wie - der raus - kam, da hatt' sie wei - ße Stie - fel an.

9 D A D  
A B C, die Kat - ze lief im Schnee.

A B C, die Katze lief im Schnee.  
Und als sie wieder rauskam,  
da hatt' sie weiße Stiefel an.  
A B C, die Katze lief im Schnee.

# ABC

Volkstümliches Kinderlied  
nach einer Wolfgang Amadeus Mozart zugeschriebenen Weise

F Dm C F B F Gm C<sup>7</sup> F Dm  
A B C D E F G H I K L

4 Gm C F F C<sup>7</sup> F C  
M N O P Q R S T U V W

7 F C<sup>7</sup> F C Dm B F  
Q R S T U V W X Y - psi - lon

10 B F Gm C F Dm Am C<sup>7</sup> F  
Z! O - weh, kann nicht ler - nen das A - B - C!

ABCDEFG  
HIKLMNOP  
QRSTU VW  
QRSTU VW  
X Ypsilon Z! Oweh,  
kann nicht lernen das ABC!

# A, E, I, O, U

Paul Maar

Rainer Bielfeldt

C G<sup>7</sup> C F

Ob ich ei - ne lan - ge Schlan - ge a - bends mit der Zan - ge fan - ge

[3] C Am Dm G<sup>7</sup>

o - der ei - ne kek - ke Schneck - ke un - ter ei - ne Dek - ke stek - ke

[5] C G<sup>7</sup> C F

o - der ei - ne Rin - de fin - de und an ei - ne Lin - de bin - de

[7] C Am D G

o - der ei - ne gro - ße Do - se mor - gens in die So - ße sto - ße

[10] F G E<sup>7</sup> Am

o - der mei - ne Spuk - ke schluck - ke und zu ei - ner Gluck - ke guk - ke -

[12] D G<sup>7</sup>

al - les das ist al - le - mal völ - lig gleich und ganz e - gal,

[14] Am Dm G<sup>7</sup> C

weil sich nur das Wort am Schluß mit dem nächs - ten rei - men muß!

Ob ich eine lange  
Schlange  
abends mit der Zange  
fange  
oder eine kecke  
Schnecke  
unter eine Decke  
stecke  
oder eine Rinde  
finde  
und an eine Linde  
binde


oder eine große  
Dose  
morgens in die Soße  
steße  
oder meine Spucke  
schlucke  
und zu einer Glucke  
gucke -  
alles das ist allemal  
völlig gleich und ganz egal,  
weil sich nur das Wort am Schluß  
mit dem nächsten reimen muß!



# A la claire fontaine


trad. aus Frankreich  
chanson enchaînée

G



A la clai - re fon - tai - ne m'en al - lant pro - me - ner,

5



j'ai trou - vé l'eau si bel - le que je m'y suis bai - gnée.

9

G



Il y a long - temps que je t'ai - me, ja - mais je ne t'oub - lie - rai.

*Die beiden letzten Verse einer Strophe werden zu Beginn der folgenden Strophe wiederholt!*

1. A la claire fontaine  
m'en allant promener,  
j'ai trouvé l'eau si belle  
que je m'y suis baignée.  
Il y a longtemps que je t'aime,  
jamais je ne t'oublierai.

2. J'ai trouvé l'eau si claire  
Que je m'y suis baignée.  
A la feuille d'un chêne  
Je me suis essuyée.  
Il y a longtemps ...

3. A la feuille d'un chêne  
Je me suis essuyée.  
Sur la plus haute branche  
Le rossignol chantait.  
Il y a longtemps ...

4. ... Chante rossignol chante  
Toi qui as le cœur gai. ...

5. ... Tu as le cœur à rire  
Moi je l'ai donné. ...

6. ... C'est de mon ami Pierre  
Qui ne veut plus m'aimer. ...

7. ... Pour un bouton de rose  
Que trop tôt j'ai donné. ...

8. ... Je voudrais que la rose  
Fût encore au rosier. ...

9. ... Et que mon ami Pierre  
Fût encore à m'aimer. ...

# Abend wird es wieder

Hoffmann von Fallersleben (1837)

Johann Christian Rink (1827)

The image shows a musical score for the song 'Abend wird es wieder'. It consists of two systems of music. Each system has a vocal line (treble clef) and a piano accompaniment line (treble clef). The key signature is one sharp (F#) and the time signature is common time (C). The first system contains the first four measures of the song. The second system starts with a measure number '5' in a box and contains the next four measures. Chord symbols are placed above the vocal line: G, D, G, C, D, G, D in the first system; G, D, G, D, G7, C, G, D, G in the second system. The lyrics are written below the vocal line.

G D G C D G D  
A - bend wird es wie - der, ü - ber Wald und Feld

5 G D G D G<sup>7</sup> C G D G  
säu - selt Frie - den nie - der, und es ruht die Welt.

1. Abend wird es wieder,  
über Wald und Feld  
säuselt Frieden nieder,  
und es ruht die Welt.

2. Nur der Bach ergießet  
sich am Felsen dort,  
und er braust und fließet  
immer, immer fort.

3. Und kein Abend bringet  
Frieden ihm und Ruh;  
keine Glocke klinget  
ihm ein Rastlied zu.

4. So in deinem Streben  
bist, mein Herz, auch du:  
Gott nur kann dir geben  
wahre Abendruh.

# Abend wird es wieder

Hoffmann von Fallersleben (1798 -1874)

Johann Christian Heinrich Rinck (1770-1846)

The image shows a musical score for the song 'Abend wird es wieder'. It consists of two staves of music in G major, 4/4 time. The first staff contains the first four measures of the melody, with lyrics 'A - bend wird es wie - der, ü - ber Wald und Feld'. The second staff starts with a measure rest (marked with a '5' in a box) and contains the next six measures of the melody, with lyrics 'säu - selt Frie - den nie - der, und es ruht die Welt!'. Chord symbols are placed above the notes: G, D7, G, C, Am6, G, D in the first staff; G, Em, Am, G, D, G, C, Am, G/D, D7, G in the second staff.

1. Abend wird es wieder,  
über Wald und Feld  
säuselt Frieden nieder,  
und es ruht die Welt!

2. Nur der Bach ergießet  
sich am Felsen dort,  
und er braust und fließet  
immer, immer fort.

3. Und kein Abend bringet  
Frieden ihm und Ruh,  
keine Glocke klinget  
ihm ein Rastlied zu.

4. So in deinem Streben  
bist, mein Herz, auch du:  
Gott nur kann dir geben  
wahre Abendruh.

# Abendlied

Heike Margolis

Hans Haider

Am G C Dm Am G

Schon zieht der A - bend - him - mel sein Strei - fen - nacht - hemd

5 Am G C Dm

an. Aus blau - und schwar - zer Sei - de mit

8 Am G Am Dm G C F

et - was Gold da - ran. Der Mond - hof wird er - leuch - tet, ich

12 Hm E Am E Am G

kann ihn deut - lich sehn. Die Mond - kuh ruft ihr

15 C Dm Am G Am

Kälb - chen: Du kannst jetzt spie - len gehn!

1. Schon zieht der Abendhimmel  
sein Streifennachthemd an.  
Aus blau- und schwarzer Seide  
mit etwas Gold daran.  
Der Mondhof wird erleuchtet,  
ich kann ihn deutlich sehn.  
Die Mondkuh ruft ihr Kälbchen:  
Du kannst jetzt spielen gehn!

2. Die Erde riecht nach Hefe,  
nach Pfefferminz und Maus.  
Der Maulwurf schaufelt Hügel,  
vielleicht kommt er heraus?  
Und da hüpf auch ein Schwänzchen,  
viel mehr kann ich nicht sehn.  
Der Hase ruft die Häschen:  
Ihr könnt jetzt spielen gehn.

3. Die Wände tragen Dunkel,  
doch meine Kerze brennt.  
Da wirft sie einen Schatten,  
und dieser Schatten rennt:  
Ein Weberknecht in Eile,  
ich kann ihn kaum noch sehn.  
Die Mutter ruft die Kinder:  
Ihr müßt jetzt schlafen gehn!

# Abends, will ich schlafen gehn

Adelheid Wette (1858 -1916)

Engelbert Humperdinck (1854 -1921)

The image shows a musical score for the song 'Abends, will ich schlafen gehn'. It consists of five staves of music in G major, 4/4 time. The lyrics are written below the notes. Chord symbols are placed above the notes. The score includes measure numbers 5, 9, 13, and 17. The lyrics are: 'A - bends, will ich schla - fen gehn, vier - zehn En - gel um mich\_ stehn: - zwei zu mei - nen Häup - ten, zwei zu mei - nen Fü - ßen, zwei zu mei - ner Rech - ten, zwei zu mei - ner Lin - ken, zwei - e die mich dek - ken, zwei - e die mich wek - ken, zwei - e die mich wei - sen zu Him - mels Pa - ra - dei - sen.'

D G A<sup>7</sup> D D D/A A<sup>7</sup> H<sup>7</sup>  
A - bends, will ich schla - fen gehn, vier - zehn En - gel um mich\_ stehn: -

5 Em A<sup>7</sup> D G<sup>6</sup> A<sup>7</sup> Hm D Es<sup>o</sup> Em Am<sup>7</sup> H<sup>7</sup> Em  
zwei zu mei - nen Häup - ten, zwei zu mei - nen Fü - ßen,

9 C<sup>7</sup> F D<sup>7</sup> G G<sup>7</sup> E<sup>7</sup> A E<sup>7</sup> A<sup>7</sup> B<sup>o</sup> Hm D<sup>7</sup>  
zwei zu mei - ner Rech - ten, zwei zu mei - ner Lin - ken,

13 G G/D D Fism Am Am/E Em  
zwei - e die mich dek - ken, zwei - e die mich wek - ken,

17 Hm E<sup>7</sup> D/A A<sup>7</sup> D  
zwei - e die mich wei - sen zu Him - mels Pa - ra - dei - sen.

Abends, will ich schlafen gehn,  
vierzehn Engel um mich stehn:  
zwei zu meinen Häupten,  
zwei zu meinen Füßen,  
zwei zu meiner Rechten,  
zwei zu meiner Linken,  
zweie die mich decken,  
zweie die mich wecken,  
zweie die mich weisen  
zu Himmels Paradiesen.

*Melodie:* Engelbert Humperdinck (1854 -1921), aus der Oper »Hänsel und Gretel«  
*Text:* Adelheid Wette (1858 -1916) nach dem Volkslied »Abends wenn ich schlafen geh«  
aus »Des Knaben Wunderhorn«

# Abends, will ich schlafen gehn

(Hänsel und Gretel)

Engelbert Humperdinck

C F G<sup>7</sup> C C  
A - bends, will ich schla - fen gehn, vier - zehn En - gel

4 C G Dm C F G Am  
um mich stehn: zwei zu mei - nen Häup - ten,

7 A<sup>7</sup> Dm B A Dm B<sup>7</sup> Es C<sup>7</sup> F  
zwei zu mei - nen Fü - ßen, zwei zu mei - ner Rech - ten,

11 D<sup>7</sup> G D<sup>o</sup> Am C<sup>7</sup> F  
zwei zu mei - ner Lin - ken, zwei - e, die mich

14 C Gm Dm Am  
dek - ken, zwei - e, die mich wek - ken, zwei - e, die mich

18 D<sup>7</sup> C G<sup>7</sup> C  
wei - sen zu Him - mels Pa - ra - dei - - - sen!

Abends, will ich schlafen gehn,  
vierzehn Engel um mich stehn:  
zwei zu meinen Häupten,  
zwei zu mei-nen Füßen,  
zwei zu meiner Rechten,  
zwei zu meiner Linken,  
zweie, die mich decken,  
zweie, die mich wecken,  
zweie, die mich weisen  
zu Himmels Paradeisen!



# Abendstille überall

## Kanon

1. <sup>B</sup>  
A - bend - stil - le <sup>F7</sup> ü - ber - all, <sup>B</sup>

5 <sup>B</sup>  
nur am Bach <sup>F7</sup> die Nach - ti - gall <sup>B</sup>

9 <sup>B</sup>  
singt ih - re Wei - se kla - gend und lei - se durch das Tal. <sup>F7</sup> <sup>B</sup>

Abendstille überall,  
 nur am Bach die Nachtigall  
 singt ihre Weise klagend und leise durch das Tal.

# Aber bitte mit Sahne

Eckehard Hachfeld / Wolfgang Spar

Udo Jürgens

**Moderato**

8-Beat

F



1. Sie tref - fen sich täg - lich um Vier - tel nach drei\_\_  
 (2.) schwat - zen und schmat zen, dann ho - len sie sich\_\_ o - ho - ho\_\_  
 (3.) En - de vom Lied\_\_ hat wohl je - der ge - ahnt,\_\_  
 (4.) auch mit Li - lia - ne war es schließ - lich vor - bei\_\_

4

B

F

Am



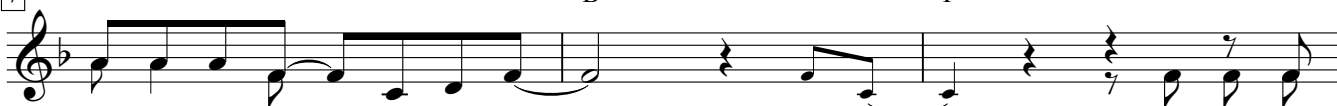
Chor: Oh yeah!\_\_

Am Stamm - tisch, im Eck,\_\_ in der  
 noch But - ter - creme - tor - te und  
 der Tod hat reih - um\_\_ sie dort  
 Sie kipp - te vom Stuhl\_\_ in der

7

B

F



Kon - di - to - rei\_\_ Und  
 Bie - nen - stich\_\_ Sie  
 ab - ge - sahnt\_\_ o - ho - ho\_\_ Chor: Oh yeah!\_\_ Die Hin - ter -  
 Kon - di - to - rei\_\_ Auf dem

10

B

F

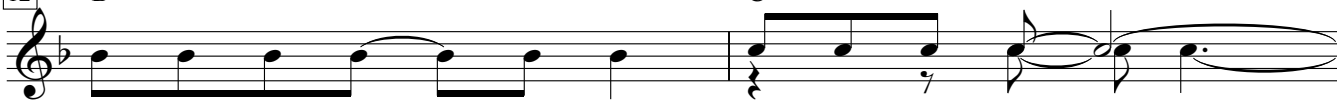


bla - sen zum Sturm\_\_ auf das Ku - chen - büf - fet,\_\_ auf  
 pu - sten und pru - sten, fast geht nichts mehr rein,\_\_ Nur ein  
 blie - be - nen fan - den vor Schmerz kei - ne Wor - te. Mit  
 Sarg gab's statt Krän - zen ver - zuk - ker - te Tor - ten. Und der

12

B

C



Schwarz - wäl - der Kirsch\_\_ und auf Sah - ne - bai - ser,\_\_  
 Moh - ren - kopf höch - stens, denn Ord - nung muß sein!\_\_  
 Sa - cher und Lin - zer und Mar - zi - pan - tor - te.\_\_  
 Pfar - rer be - grub\_\_ sie mit rüh - ren - den Wor - ten.\_\_

14

F

B



— Auf Fruch - te - eis, An - a - nas, Kirsch und Ba - na - ne  
 — bei Ma - thil - de, Ot - ti - lie, Ma - rie und Li - lia - ne  
 — Hielt als letz - te Li - lia - ne ge - treu noch zur Fah - ne.  
 — Daß der Herr - gott den Weg\_\_ in den Him - mel ihr bah - ne.

17

B

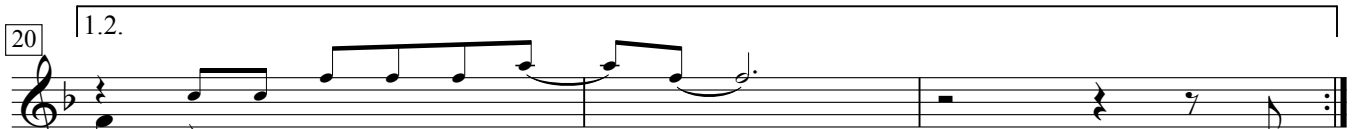
H


C


F

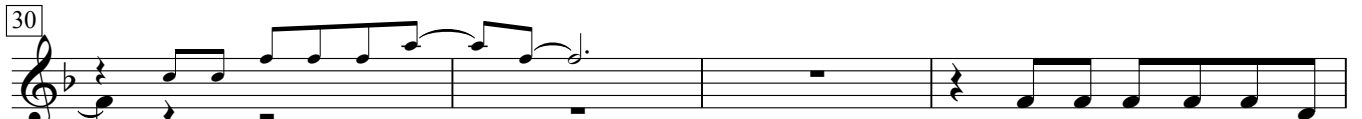


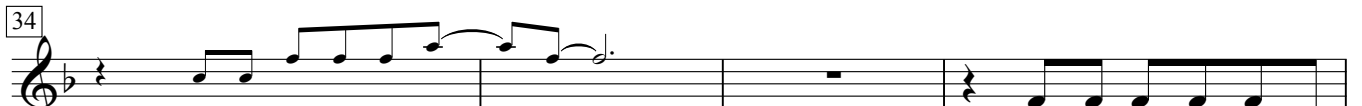
1.-3. A - ber bit - te mit Sah - ne!\_\_

20 1.2.  
  
 A - ber bit - te mit Sah - ne!\_\_\_  
 2. Sie  
 3. Und das


23 3. F  
  
 Chor: A-ber bit - te mit Sah - ne!\_\_\_  
 4. Doch **D.C. al**

26 B H C C F  
  
 A - ber bit - te mit Sah - ne!\_\_\_

30  
  
 Chor: A - ber bit - te mit Sah - ne!\_\_\_  
 Noch ein Täß-chen Kaf - fee?

34  
  
 Chor: A-ber bit - te mit Sah - ne!\_\_\_  
 Noch ein biß-chen Bai- ser?

38  
  
 Chor: A ber bit - te mit Sah - ne!\_\_\_

42  
  
 Chor: A-ber bit - te mit Sah - ne!\_\_\_

1. Sie treffen sich täglich um Viertel nach drei - ohoho - ojeah!  
 Am Stammtisch im Eck in der Konditorei - ohoho - ojeah!  
 Und blasen zum Sturm auf das Kuchenbüffet,  
 Auf Schwarzwälder Kirsch und auf Sahnebaiser,  
 Auf Früchteeis, Ananas, Kirsch und Banane  
 Aber bitte mit Sahne!  
 Aber bitte mit Sahne!

2. Sie schwatzen und schmatzen, dann holen sie sich - ohoho - ojeah!  
 Noch Buttercremetorte und Bienenstich - ohoho - ojeah!  
 Sie pusten und prusten, fast geht nichts mehr rein,  
 Nur ein Mohrenkopf höchstens, denn Ordnung muß sein!  
 Bei Mathilde, Ottilie, Marie und Liliane  
 Aber bitte mit Sahne!  
 Aber bitte mit Sahne!

3. Und das Ende vom Lied hat wohl jeder geahnt - ohoho - ojeah!  
 Der Tod hat reihum sie dort abgesehen - ohoho - ojeah!  
 Die Hinterbliebenen fanden vor Schmerz keine Worte.  
 Mit Sacher- und Linzer- und Marzipantorte  
 Hielt als letzte Liliane getreu noch zur Fahne.  
 Aber bitte mit Sahne!  
 Aber bitte mit Sahne!

4. Doch auch mit Liliane war es schließlich vorbei - ohoho - ojeah!  
 Sie kippte vom Stuhl in der Konditorei - ohoho - ojeah!  
 Auf dem Sarg gab's statt Kränzen verzuckerte Torten.  
 Und der Pfarrer begrub sie mit rührenden Worten:  
 Daß der Herrgott den Weg in den Himmel ihr bahne.  
 Aber bitte mit Sahne!  
 Aber bitte mit Sahne!

Noch ein Täßchen Kaffee?  
 Aber bitte mit Sahne!  
 Noch ein kleines Baiser?  
 Aber bitte mit Sahne!  
 Oder soll's vielleicht doch 'n Keks sein?  
 Aber bitte mit Sahne!

# Aber heidschi bum beidschi

Worte & Weise:  
Bayern & Österreich, 18. Jahrhundert

A - ber heid - schi bum beid - schi, schlaf lan - ge, es

6

is ja dei Muat - ter aus - gan - ge, sie

10

is ja aus - gan - ge und kimmt nim - ma

13

hoam und laßt des kloa Búa - ba - le ganz al -

17

loa. A - ber heid - schi bum beid - schi bum bum!

21

A - ber heid - schi bum beid - schi bum bum. \_\_\_\_\_

1. Aber heidschi bum beidschi, schlaf lange,  
 es is ja dei Muatter ausgange,  
 sie is ja ausgange  
 und kimmt nimma hoam  
 und laßt des kloa  
 Büabale ganz alloa.  
 Aber heidschi bum beidschi bum bum!  
 Aber heidschi bum beidschi bum bum.

2. Aber heidschi bum beidschi, schlaf süaße,  
 de Engelan lassn di grüaße,  
 sie lassn di grüaße  
 und lassn di fragn,  
 ob du im Himmi  
 spaziern willst fahrn.  
 Aber heidschi bum beidschi bum bum bum!  
 Aber heidschi bum beidschi bum bum.

3. Aber heidschi bum beidschi, im Himmi,  
 da fahrt di a schneeweißer Schimmi,  
 drauf sitzt a kloas Engal  
 mit oaner Latern,  
 drein leucht vom Himmi  
 der allerschönst Stern.  
 Aber heidschi bum beidschi bum bum bum!  
 Aber heidschi bum beidschi bum bum.

4. Da Heidschibumbeidschi is kumma  
 und hat ma mei Büaberl mitgnumma.  
 Er hat mas mitgnumma  
 und hats nimma bracht,  
 drum wünsch i meim Büaberl  
 a recht guate Nacht.  
 Aber heidschi bum beidschi bum bum bum!  
 Aber heidschi bum beidschi bum bum.

# Aber heidschi bumbeidschi

Melodie & Text: aus Südböhmen

A - ber heid - schi bum - beid - schi, schlaf lan - ge, es is ja dein  
Muat - ter aus - gan - ge, sie is ja aus - gan - ga und kimmt nim - ma  
hoam und laßt dös kloan Büa - ba - le ganz al - loan. A - ber heid - schi bum -  
beid - schi bum bum! A - ber heid - schi bum - beid - schi bum bum.

1. Aber heidschi bumbeidschi, schlaf lange,  
es is ja dei Muatter ausange,  
sie is ja ausanga und kimmt nimma hoam  
und laßt dös kloan Büabale ganz alloan.  
Aber heidschi bumbeidschi bum bum!  
Aber heidschi bumbeidschi bum bum!

2. Aber heidschi bumbeidschi, schlaf süaße,  
die Engelein lassen di grüaße,  
sie lassen di grüaßn und lassen di frag'n,  
ob du in' Himmel spazieren willst fahr'n.  
Aber heidschi bumbeidschi bum bum!  
Aber heidschi bumbeidschi bum bum!

3. Aber heidschi bumbeidschi, in' Himmel,  
da fahrt di a schneeweißer Schimmel,  
drauf sitzt a kloans Engerl mit oaner Latern,  
drein leuchtet vom Himmel der allerschenst Stern.  
Aber heidschi bumbeidschi bum bum!  
Aber heidschi bumbeidschi bum bum!

4. Und da Heidschi-Bumbeidschi is kumma  
und hat ma mei Büaberl mitg'numma.  
Er hat ma's mitg'numma und hat's neama bracht,  
drum wünsch i mein' Büaberl a recht guate Nacht.  
Aber heidschi bumbeidschi bum bum!  
Aber heidschi bumbeidschi bum bum!



# Ach bitterer Winter

Mündlich überliefert (16. Jahrhundert)

Melodie: Volksweise (17. Jahrhundert)

The musical score is written on two staves in 3/4 time with a key signature of one sharp (F#). The first staff contains the melody for the first line of the song, with lyrics 'Ach bitt - rer Win - ter, wie bist du kalt! Du hast ent - lau - bet'. The second staff starts with a box containing the number 7, indicating the start of a new line. The melody continues with lyrics 'den grü-nen Wald. Du hast ver - blüht die Blüm - lein auf der Hei - den.' Chord symbols are placed above the notes: Em, Em, H, Em, Em, Em, H, G, Am, Em, H7, Em, H7, Em.

1. Ach bitterer Winter, wie bist du kalt!  
Du hast entlaubet den grünen Wald.  
Du hast verblüht die Blümlein auf der Heiden.

2. Die bunten Blümlein sind worden fahl;  
entflogen ist uns Frau Nachtigall.  
Sie ist entflogen, wird sie wieder singen?



# Ach, du kleine Schnecke

Text & Musik:  
Klaus Neuhaus

Ach du, ach du, ach, du klei - ne Schnek - ke, kommst nicht,  
kommst nicht, kommst nicht recht vom Flek - ke. Du hast ei - ne  
lan - ge Rei - se, kriechst nur zen - ti - me - ter - wei - se.  
Ach du, ach du, ach du klei - ne Schnek - ke,

1. Ach du,  
ach du,  
ach, du kleine Schnecke,  
kommst nicht,  
kommst nicht,  
kommst nicht recht vom Flecke.  
Du hast eine lange Reise,  
kriechst nur zentimeterweise.  
Ach du,  
ach du,  
ach du kleine Schnecke,

2. Ach du,  
ach du,  
ach, du flinker Hase,  
liegst gleich,  
liegst gleich,  
liegst gleich auf der Nase.  
Will dich mal der Jagdhund jagen,  
mußt du deine Haken schlagen.  
Ach du,  
ach du,  
ach, du flinker Hase.

# Ach, sag' doch nicht immer wieder Dicker zu mir!

Peter Ström

Hans Arno Simon

Polka

The musical score is written in G major and 2/4 time. It consists of ten staves of music. The first staff is an instrumental introduction. The second staff begins the vocal melody with the lyrics 'im-mer wie-der, im-mer wie-der Dik - ker zu mir! Nein,'. The third staff continues with 'ich will das nie mehr wie-der, nie mehr wie-der hö - ren von dir!'. The fourth staff has 'Mach' mir doch das so - wie - so schon sau - 're Le - ben da - mit nicht'. The fifth staff continues with 'schwer! Denn, wenn du mich im - mer wie - der Dik - ker nennst, das'. The sixth staff has 'kränkt mich so sehr! Ich nähr' mich nur noch von Sa - lat,'. The seventh staff continues with 'Ret - tich und Spi - nat, täg - lich ei - ne ro - te Rü - be und das al - les'. The eighth staff has 'dir zu - lie - be! Ach, sag' doch nicht im - mer wie - der,'. The ninth staff continues with 'im - mer wie - der Dik - ker zu mir!'. The final staff ends with a double bar line and the marking 'D.C.'.

Instrumental

Ach, sag' doch nicht

im-mer wie-der, im-mer wie-der Dik - ker zu mir! Nein,

ich will das nie mehr wie-der, nie mehr wie-der hö - ren von dir!

Mach' mir doch das so - wie - so schon sau - 're Le - ben da - mit nicht

schwer! Denn, wenn du mich im - mer wie - der Dik - ker nennst, das

kränkt mich so sehr! Ich nähr' mich nur noch von Sa - lat,

Ret - tich und Spi - nat, täg - lich ei - ne ro - te Rü - be und das al - les

dir zu - lie - be! Ach, sag' doch nicht im - mer wie - der,

im - mer wie - der Dik - ker zu mir!

D.C.

Ach, sag' doch nicht immer wieder, immer wieder Dicker zu mir!  
Nein, ich will das nie mehr wieder, nie mehr wieder hören von dir!  
Mach' mir doch das sowieso schon sau're Leben damit nicht schwer!  
Denn, wenn du mich immer wieder Dicker nennst, das kränkt mich so sehr!

Ich nähr' mich nur noch von Salat, Rettich und Spinat,  
täglich eine rote Rübe und das alles dir zuliebe!  
Ach, sag' doch nicht immer wieder, immer wieder Dicker zu mir!

# Ach, ubogi żłobie

st.: XVIII w.

mel.: Piotr Studziński (1826-1869)

The musical score is written in 3/4 time with a key signature of one flat (B-flat). It consists of three staves of music. The first staff has a treble clef and a key signature of one flat. The notes are: G4 (quarter), A4 (quarter), Bb4 (quarter), C5 (quarter), Bb4 (quarter), A4 (quarter), G4 (quarter). Chords above are F, C, F, C, Dm, Gm. The second staff starts with a box containing the number 4. The notes are: G4 (quarter), A4 (quarter), Bb4 (quarter), C5 (quarter), Bb4 (quarter), A4 (quarter), G4 (quarter). Chords above are C, Gm, F. The third staff starts with a box containing the number 7. The notes are: G4 (quarter), A4 (quarter), Bb4 (quarter), C5 (quarter), Bb4 (quarter), A4 (quarter), G4 (quarter). Chords above are C, 1. F, 2. F. The lyrics are: Ach, u - bo - gi żło - bie, cóż ja wi - dzę w to - bie? Droż - szy wi - dok niż ma nie - bo, w ma - leń - kiej o - so - bie. so - bie.

1. Ach, ubogi żłobie,  
cóż ja widzę w tobie?  
|: Droższy widok niż ma niebo,  
w maleńkiej osobie :|

2. Zbawicielu drogi,  
Takżeś to ubogi!  
|: Opuściłeś śliczne niebo,  
Obrałeś barłogi. :|

3. Czyżeś nie mógł sobie  
W największej ozdobie  
|: Obrać pałacu drogiego,  
Nie w tym leżeć żłobie? :|

4. Na twarz upadamy,  
Czołem uderzamy,  
|: Witając Cię w tej stajence  
Między bydłtami. :|

5. Zmiłuj się nad nami,  
Obmyj z grzechów łzami,  
|: Przyjmij serca te skruszone,  
Które Ci składamy. :|

# Ach, wie ist's möglich dann

Wilhelmine von Chezy (1824)

Friedrich Wilhelm Kücken (1827)

The image shows a musical score for the song 'Ach, wie ist's möglich dann'. It consists of four staves of music in G minor, 2/4 time. The lyrics are written below the notes. Chord symbols are placed above the notes. The first staff starts with a B chord, followed by Es, B, F7, and B. The second staff starts with an F chord, followed by Es, B, F, C7, and F. The third staff starts with an F7 chord, followed by B, Es, B, D7, Gm, and Es6. The fourth staff starts with an F7 chord, followed by B, Cm, F7, and B. The lyrics are: 'Ach, wie ist's mög - lich dann, daß ich dich las - sen kann! Hab dich von Her - zen lieb, das glau - be mir. Du hast die See - le mein so ganz ge - nom - men ein, daß ich kein an - dre lieb, als dich al - lein.'

1. Ach, wie ist's möglich dann,  
daß ich dich lassen kann!  
Hab dich von Herzen lieb,  
das glaube mir.  
Du hast die Seele mein  
so ganz genommen ein,  
daß ich kein andre lieb,  
als dich allein.

2. Blau ist ein Blümelein,  
das heißt Vergißnichtmein;  
dies Blümlein leg ans Herz  
und denk an mich!  
Stirbt Blüt und Hoffnung gleich,  
wir sind an Liebe reich,  
denn die stirbt nie bei mir,  
das glaube mir!

3. Wär ich ein Vögelein,  
wollt ich bald bei dir sein,  
scheut Falk und Habicht nicht,  
flög schnell zu dir;  
schöß mich ein Jäger tot,  
fiel ich in deinen Schoß;  
sähest du mich traurig an,  
gern stürb ich dann.

# Adam hatte sieben Söhne

Text: traditionell (seit dem 16. Jahrhundert)

Melodie: traditionell (19. Jahrhundert)

The musical score is written in treble clef with a common time signature (C). It consists of four staves of music. The first staff starts with a C chord and contains the lyrics: 'I. A - dam hat - te sie - ben Söh - ne, sie - ben Söhn' hatt' A - dam. Sie'. The second staff starts with a G chord and contains: 'a - ßen nicht, sie tran - ken nicht, sie mach - ten al - le so wie ich:'. The third staff starts with an F chord and contains: 'II. Mit dem Fin - ger - chen tip, tip, tip; mit dem Köpf - chen nick, nick, nick; mit dem Füß - chen trab, trab, trab; mit dem Händ - chen klapp, klapp, klapp.'. The fourth staff starts with a C chord and contains: 'III. Ro - sen und Ver - giß - mein - nicht, das sind die schön - sten Pflan - zen. Wenn es ei - ne Hoch - zeit gibt, dann wol - len al - le tan - zen.'. Chords are indicated above the notes: C, F, C, C, F, C, G, C, C, F, G, C, F, F, G, C, Em, Am, Em, Dm, Am, C, F, G, C, G, G, G, C.

I. Adam hatte sieben Söhne,  
sieben Söhn' hatt' Adam.  
Sie aßen nicht, sie tranken nicht,  
sie machten alle so wie ich:

II. Mit dem Fingerchen tip, tip, tip;  
mit dem Köpfchen nick, nick, nick;  
mit dem Füßchen trab, trab, trab;  
mit dem Händchen klapp, klapp, klapp

III. Rosen und Vergißmeinnicht,  
das sind die schönsten Pflanzen.  
Wenn es eine Hochzeit gibt,  
dann wollen alle tanzen.

## **Spielregel:**

Teil I: Die Kinder bewegen sich im Kreis.

Teil II: Sie bleiben stehen und machen die dem Text entsprechenden Bewegungen.

Teil III: Sie tanzen paarweise.

# Addio a Lugano

A

Ad - dio, Lug - a - no bel - la, o dol - ce ter - ra

7 E7  
pi - a; scac - cia - ti sen - za col - pa gli a - nar - chi -

14 A E7  
ci van vi - a. E par - to no can tan - do

20 A  
con la spe - ran - za in cuor, e par - to no can -

25 E7 H E7 A  
tan - do con la spe - ran - za in cuor.

1. Addio, Lugano bella,  
o dolce terra pia;  
scacciati senza colpa  
gli anarchici van via.  
E partono cantando  
con la speranza in cuor.

2. Ed è per voi sfruttati,  
per voi lavoratori  
che siamo ammanettati  
al par dei malfattori!  
Eppur la nostra idea  
è solo idea d'amor.

3. Anonimi compagni,  
amici che restate,  
le verità sociali  
da forti propagate.  
È questa la vendetta  
che noi vi domandiam.

4. Ma tu che ci discacci  
con una vil menzogna,  
repubblica borghese,  
un di ne avrai vergogna.  
Noi oggi t'accusiamo  
in faccia all'avvenir.

5. Banditi senza tregua  
andrem di terra in terra  
a predicar la pace  
ed a bandir la guerra.  
La pace fra gli oppressi  
la guerra agli oppressor!

6. Elvezia il tuo governo  
schiavo d'altrui si rende,  
d'un popolo gagliardo  
le tradizioni offende.  
E insulta la leggenda  
del tuo Guglielmo Tell.

7. Addio cari compagni,  
amici luganesi,  
addio bianche di neve  
montagne ticinesi,  
i cavalieri erranti  
son trascinati al nord,

e partono cantando  
con la speranza in cuor.

# Ade zur guten Nacht

Volkswaise (1848)

H E H E H E H

A - de zur\_\_\_ gu - ten\_\_\_ Nacht, jetzt wird der\_\_\_

4 E E H E

Schluß ge - macht, daß ich muß\_\_\_ schei - den.

E E A H E H

Im Som - mer\_\_\_ wächst der\_\_\_ Klee, im Win - ter\_\_\_

10 E E H

schneit's den\_\_\_ Schnee, da komm ich\_\_\_ wie - der.

1. Ade zur guten Nacht,  
jetzt wird der Schluß gemacht,  
daß ich muß scheiden.  
Im Sommer wächst der Klee,  
im Winter schneit's den Schnee,  
da komm ich wieder.

2. Es trauern Berg und Tal,  
wo ich viel tausendmal  
bin drüber gängen;  
das hat deine Schönheit gemacht,  
die mich zum Lieben gebracht  
mit großem Verlangen.

3. Das Brunnlein rinnt und rauscht  
wohl unterm Holderstrauch,  
wo wir gesessen.  
Wie manchen Glockenschlag,  
da Herz bei Herzen lag,  
das hast vergessen.

4. Die Mädchen in der Welt  
Sind falscher als das Geld  
mit ihrem Lieben.  
Ade zur guten Nacht,  
jetzt wird der Schluß gemacht,  
daß ich muß scheiden.

# Ade zur guten Nacht

3. Strophe: Eduard Mörike (1804-1875)

The musical score is written in G major (one flat) and 3/4 time. It consists of three staves of music with lyrics underneath. The first staff has chords F, C7, F, C, F, B, C7, F. The second staff starts with a box containing the number 6, followed by chords Gm7, C7, F, F, Gm. The third staff starts with a box containing the number 11, followed by chords C7, Am, Dm, Gm7, C7, F. The lyrics are: 'A - de zur gu - ten Nacht, jetzt wird der Schluß ge - macht, daß ich muß schei - den. Im Som - mer, da wächst der Klee, im Win - ter schneit's den Schnee, da komm ich wie - der.'

1. Ade zur guten Nacht,  
jetzt wird der Schluß gemacht,  
daß ich muß scheiden.  
|: Im Sommer, da wächst der Klee,  
im Winter schneit's den Schnee,  
da komm ich wieder. :|

2. Es trauern Berg und Tal,  
wo ich vieltausendmal  
bin drüber 'gangen.  
|: Das hat deine Schönheit gemacht,  
hat mich zum Lieben gebracht  
mit großem Verlangen. :|

3. Das Brünnelein rinnt und rauscht  
wohl unterm Holderstrauch,  
wo wir gesessen.  
|: Wie manchen Glockenschlag,  
da Herz bei Herzen lag,  
das hast vergessen. :|

4. Die Mädchen in der Welt  
sind falscher als das Geld  
mit ihrem Lieben.  
|: Ade zur guten Nacht,  
jetzt wird der Schluß gemacht,  
daß ich muß scheiden. :|

*Melodie:* erstmals bei Gottfried Wilhelm Fink, »Musikalischer Hausschatz der Deutschen«, Leipzig 1843  
*Text:* Anonymus, frühes 19. Jahrhundert; 3. Strophe: Eduard Mörike (1804-1875)



# Advent, Advent

Ad - vent, Ad - vent, ein Licht - lein brennt, erst eins, dann zwei, dann

4  
drei, dann vier, dann steht das Christ - kind vor\_\_\_ der Tür.

Advent, Advent, ein Lichtlein brennt,  
erst eins, dann zwei, dann drei, dann vier,  
dann steht das Christkind vor der Tür.

# Ak koyun

Volkslied aus der Türkei

Dm Dm

Ak ko - yun me - ler ge - lir,

3 Dm Dm Dm

dağ - la - rı de - ler ge - lir, oy.

1. Ak koyun meler gelir,  
ak koyun meler gelir,  
dağları deler gelir,  
dağları deler gelir,  
oy.

2. Hakikatli yar olsa,  
hakikatli yar olsa,  
geceyi böler gelir,  
geceyi böler gelir,  
oy.

## *Deutsch:*

1. Lämmlein weiß, du kommst klagend,  
Lämmlein weiß, du kommst klagend,  
durch die Berge hoch aufragend,  
durch die Berge hoch aufragend,  
oy.

2. Wärst du treu mir ergeben,  
wärst du treu mir ergeben,  
wagtest du für mich dein Leben,  
wagtest du für mich dein Leben,  
oy.

# Al mendili

Volkslied aus der Türkei

Em Dm Em Dm

Al men - di - li men - di - li,

5 Em Dm Em Dm

se - ve - rim ka - ran - fi - li.

1. Al mendili mendili,  
severim karanfili.

2. Karanfil katar oldu,  
acısı yeter oldu.

*Deutsch:*

1. Nimm mein Tuch, ich schenk' es dir,  
bleibst du dafür stets bei mir.

2. Welk die Nelken weit und breit:  
Ach, wie groß mein Abschiedsleid.

# All around my hat

Text & Melodie: Englisches Volkslied

C G C F G

All a-round my hat, I will wear a green wil - low. And

5 C G C D G

all a-round my hat, for a twelve month and a day, and if

9 C F Am

a - ny - one should ask me, the rea - son why I'm wear-ing it. It's

13 C G C G C

all for my true love who's far far a - way.

All around my hat, I will wear a green willow.  
 And all around my hat, for a twelve month and a day,  
 And if anyone should ask me, the reason why I'm wearing it.  
 It's all for my true love who's far far away.

1. Fare thee well cold winter and fare thee well cold frost,  
 nothing have I gained but my own true love I've lost,  
 I'll sing and I'll be merry, when occasion I do see,  
 he's a false deluding young man, let him go farewell he.  
 All around my hat ...

2. The other night he brought me a fine diamond ring,  
 but he thought to have deprived me for a far better thing,  
 but I being careful like lovers ought to be,  
 he's a false deluding young man, let him go farewell he.  
 All around my hat ...

3. The quarter pound of reasons, and a half a pound of sense,  
 a small sprig of time and as much of prudence,  
 you mix them all together and you will plainly see,  
 he's a false deluding young man, let him go farewell he.  
 All around my hat ...

# All mein Gedanken, die ich hab

Text & Melodie: Lochamer Liederbuch (1450)

F B F C F C F

All mein Ge - dan - ken, die ich hab, die sind bei dir. Du

6 F B F C F C F

aus - er - wähl - ter einz' - ger Trost, bleib stets bei mir.

10 Am Dm F C G C F C F B

Du, du, du sollst an mich ge - den - ken. Hätt' ich al - ler

14 F B F C Dm Am B F C F

Wünsch Ge - walt, von dir wollt ich nicht wen - - ken.

1. All mein Gedanken, die ich hab, die sind bei dir.  
Du auserwählter einz'ger Trost, bleib stets bei mir.  
Du, du, du sollst an mich gedenken.  
Hätt' ich aller Wünsch Gewalt,  
von dir wollt ich nicht wenken.

2. Du auserwählter einz'ger Trost, gedenk daran!  
Leib und Gut, das sollst du gar zu eigen han.  
Dein, dein, dein will ich allzeit bleiben:  
Du gibst mir Freud und hohen Mut  
und kannst mir Leid vertreiben.

3. Du Allerliebste und Minniglich, du bist so zart,  
dein's Gleichen wohl in allen Reich, die find't man hart.  
Bei dir, bei dir ist mein Verlangen;  
nun von dir ich scheiden soll,  
hältst du mich umfassen.

# All mein Gedanken, die ich hab

*Melodie & Text:* Lochamer Liederbuch, 1452-1460,  
behutsam modernisiert Spätere Fassungen ändern den Rhythmus in T. 3 und 6 in Halbenoten.

G Em C<sup>6</sup> G G/D D<sup>7</sup> G G Em

All mein Ge - dan - ken, die ich hab, die sind bei dir. Du aus - er - wähl - ter

6 C<sup>6</sup> G G/D D<sup>7</sup> G H Em G D/A A<sup>7</sup> D

ein' - ger Trost, bleib stets bei mir. Du, du, du sollst an mich ge - den - ken.

11 G Em Hm C<sup>6</sup> A<sup>7</sup> G/D D<sup>7</sup> G

Hätt ich al - ler Wünsch Ge - walt, von dir wollt ich nicht wen - ken.

1. All mein Gedanken, die ich hab,  
die sind bei dir.  
Du auserwählter ein'ger Trost,  
bleib stets bei mir.  
Du, du, du sollst an mich gedenken.  
Hätt ich aller Wünsch Gewalt,  
von dir wollt ich nicht wenken.

2. Du auserwählter ein'ger Trost,  
gedenk daran!  
Leib und Gut, das sollst du gar zu eigen han.  
Dein, dein, dein will ich ewig bleiben.  
Du gibst mir Freud und hohen Mut  
und kannst mir Leid vertreiben.

3. Die Allerliebste' und Minniglich',  
die ist so zart.  
Ihresgleich in allem Reich  
findt man hart.  
Bei, bei, bei ihr ist kein Verlangen,  
da ich nun von ihr scheiden sollt,  
da hätt sie mich umfassen.

4. Die werte Rein', die ward sehr wein'n,  
do das geschah.  
Du bist mein und ich bin dein,  
sie traurig sprach.  
Wann, wann, wann ich soll von dir weichen  
ich nie erkannt, noch nimmermehr  
erkenn ich deinesgleichen.

# All my trials

1. *Strophe*

C Gm

If liv - ing was a thing that mon - ey could buy, \_\_\_\_\_ the

5 C F

rich would live \_\_\_\_\_ and the poor would die. \_\_\_\_\_

9 *Refrain* C Dm G C

All \_\_\_\_\_ my trials, Lord, \_\_\_\_\_ soon \_\_\_\_\_ be o - ver, \_\_\_\_\_

16 *Nur nach der 3. + 4. Strophe:* C F *Refrain*

Too late my broth - ers, too late \_\_\_\_\_ but nev - er mind. \_\_\_\_\_

1. If living was a thing that money could buy,  
The rich would live and the poor would die.

*Refrain:*

All my trials, Lord, soon be over,  
Too late my brothers, too late but never mind.

2. I had a little book 'twas given to me  
And every page spelled „Victory“.

*Refrain:*

3. Hush, little bbaby, don't you cry  
You know your mama was born to die

*Refrain:*

4. There grows a tree in paradise  
And the pilgrims call it the tree of life.

*Refrain:*

*Ein altes Spiritual aus den Südstaaten der USA. Joan Baez erzählte auf einem ihrer Konzerte zu diesem Lied, daß manche Leute meinten, nach dem Tode auf den Bahamas (Paradise) wiedergeboren weiterleben zu können.*

# All Through The Night

F Dm Gm C B C<sup>7</sup> F

Deep the si - lence 'round us spread - ing all through the night.  
Dark the path that we are tread - ing all through the night.

5 Gm Dm Gm C<sup>7</sup>

Still the com - ing day dis - cern - ing by the hope with - in us burn - ing.

9 F Dm Gm C B C<sup>7</sup> F

To the dawn our foot - steps turn - ing all through the night.

1. Deep the silence 'round us spreading  
all through the night.  
Dark the path that we are treading  
all through the night.  
Still the coming day discerning  
by the hope within us burning.  
To the dawn our footsteps turning  
all through the night.

2. Star of faith the dark adorning  
all through the night.  
Leads us fearless t'wards the morning  
all through the night.  
Though our hearts be wrapt in sorrow,  
from the hope of dawn we borrow  
promise of a glad tomorrow  
all through the night.



# Alla fiera dell'Est



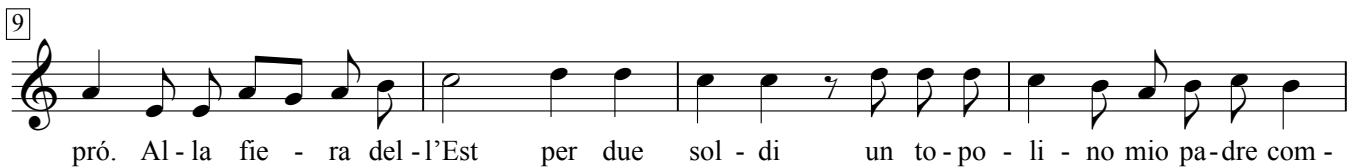
Al-la fie - ra del -l'Est per due sol - di un to - po - li - no mio pa-dre com -

5 *1. gatto*



prò. E ven-ne il gat - to che si man-giò il to - po che al mer - ca - to mio pa-dre com -

9



prò. Al-la fie - ra del -l'Est per due sol - di un to - po - li - no mio pa-dre com -

13 *2. cane*



prò. E ven-ne il ca - ne che mor-se il gat - to che si man-giò il to - po che al mer -

17



ca - to mio pa-dre com - pró. Al-la fie - ra del -l'Est per due sol - di un to - po -

21 *3. bastone*



li - no mio pa-dre com - pró. E ven-ne il ba - sto - ne che pic - chiò il ca - ne che mor-se il

25



gat - to che si man-giò il to - po che al mer - ca - to mio pa-dre com - pró. Al-la fie - ra del -

29 *4. fuoco*



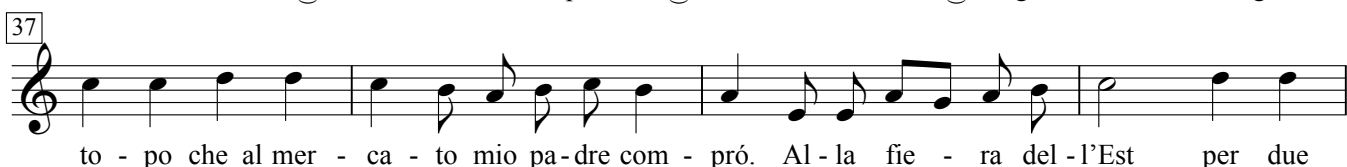
l'Est per due sol - di un to - po - li - no mio pa-dre com - pró. E ven-ne il

33



fuoco che bru - ciò il ba - sto - ne che pic - chiò il ca - ne che mor-se il gat - to che si man-giò il

37



to - po che al mer - ca - to mio pa-dre com - pró. Al-la fie - ra del -l'Est per due

41 *5. acqua*



sol - di un to - po - li - no mio pa-dre com - pró. E ven - ne l'ac - qua che spen-se il

45  
 fuo co che bru - ciò il ba - sto - ne che pic - chiò il ca - ne che mor-se il gat - to che si man-giò il

49  
 to - po che al mer - ca - to mio pa-dre com-prò. Al-la fie - ra del -l'Est per due

53 *6. toro*  
 sol - di un to-po - li - no mio pa-dre com - prò. E ven-ne il to - ro che bev - ve

57  
 l'ac - qua che spen - se il fuo - co che bru ciò il ba - sto - ne che pic - chiò il

60  
 ca - ne che mor-se il gat - to che si man-giò il to - po che al mer - ca - to mio pa-dre com -

64  
 prò. Al-la fie - ra del -l'Est per due sol - di un to-po - li - no mio pa-dre com -

68 *7. macellaio*  
 prò. E ven-ne il ma cel - la - io che uc-ci - se il to - ro che bev - ve l'ac - qua che spen-se il

72  
 fuo-co che bru ciò il ba - sto - ne che pic - chiò il ca - ne che mor-se il gat - to che si man-giò il

76  
 to - po che al mer - ca - to mio pa-dre com - prò. Al-la fie - ra del -l'Est per due sol - di un to-po

81 *8. angelo della morte*  
 li - no mio pa - dre com - prò. E l'an - ge - lo del - la mor - te sul ma - cel -

84  
 la - io che uc-ci - se il to - ro che bev - ve l'ac - qua che spen-se il fuo-co che bru - ciò il ba -

88  
 sto - ne che pic - chiò il ca - ne che mor - se il gat - to che si man-giò il

91  
 to - po che al mer - ca - to mio pa-dre com - prò. Al - la fie - ra del - l'Est per due

95  
*9. Signore* *poco a poco accelerando*  
 sol - di un to-po - li - no mio pa-dre com - prò. E in-fi-ne il Si - gno - re sul l'an ge-lo del-la

99  
 mor - te sul ma - cel - la - io che uc-ci - se il to - ro che bev - ve l'ac - qua che spen-se il

103  
 fuo-co che bru-èiò il ba - sto - ne che pic - chiò il ca - ne che mor-se il gat - to che si man-giò il

107  
*A tempo*  
 to - po che al mer - ca - to mio pa - dre com - prò. Al - la fie - ra del -

110  
*Rall. molto*  
 l'Est per due sol - di un to - po - li - no mio pa - dre com - prò.

Alla fiera dell'Est per due soldi un topolino mio padre comprò.  
 E venne il gatto che si mangiò il topo che al mercato mio padre comprò.  
 Alla fiera dell'Est per due soldi un topolino mio padre comprò.  
 E venne il cane che morse il gatto che si mangiò il topo che al mercato mio padre comprò.  
 Alla fiera dell'Est per due soldi un topolino mio padre comprò.  
 E venne il bastone che picchiò il cane che morse il gatto che si mangiò il topo che al mercato mio padre comprò.  
 Alla fiera dell'Est per due soldi un topolino mio padre comprò.  
 E venne il fuoco che bruciò il bastone che picchiò il cane che morse il gatto che si mangiò il topo che al mercato mio padre comprò.  
 Alla fiera dell'Est per due soldi un topolino mio padre comprò.  
 E venne il toro che bevve l'acqua che spense il fuoco che bruciò il bastone che picchiò il cane che morse il gatto che si mangiò il topo che al mercato mio padre comprò.  
 Alla fiera dell'Est per due soldi un topolino mio padre comprò.  
 E venne il macellaio che uccise il toro che bevve l'acqua che spense il fuoco che bruciò il bastone che picchiò il cane che morse il gatto che si mangiò il topo che al mercato mio padre comprò.  
 Alla fiera dell'Est per due soldi un topolino mio padre comprò.  
 E infine il Signore sul l'angelo della morte sul macellaio che uccise il toro che bevve l'acqua che spense il fuoco che bruciò il bastone che picchiò il cane che morse il gatto che si mangiò il topo che al mercato mio padre comprò.  
 Alla fiera dell'Est per due soldi un topolino mio padre comprò.

# Alle, die mit uns auf Kaperfahrt fahren

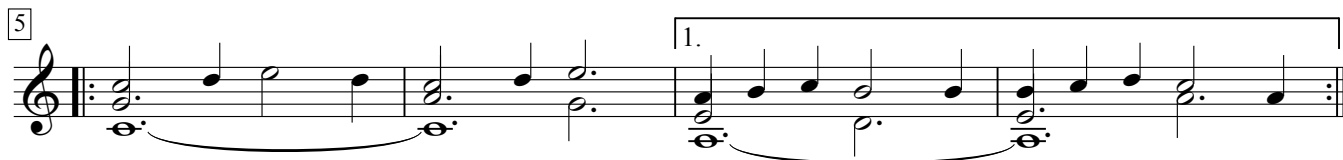
(Kaperfahrtlied)

Flandern

♩ = 100



Al - le, die mit uns auf Ka - per - fahrt fah - ren, müs - sen Män - ner mit Bär - ten sein.

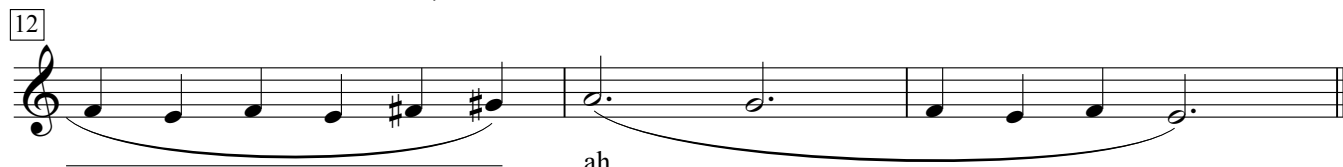


Jan und Hein und Klaas und Pitt, die ha - ben Bär - te, die ha - ben Bär - te,



die ha - ben Bär - te, die fah - ren mit!

Ah



ah

1. Alle, die mit uns auf Kaperfahrt fahren,  
müssen Männer mit Bärten sein.  
Jan und Hein und Klaas und Pitt,  
die haben Bärte, die haben Bärte,  
die haben Bärte, die fahren mit!

2. Alle, die Tod und Teufel nicht fürchten,  
müssen Männer mit Bärten sein.  
Jan und Hein und Klaas und Pitt ...

3. Alle, die mit uns das Walroß killen,  
müssen Männer mit Bärten sein.  
Jan und Hein und Klaas und Pitt ...

4. Alle, die öligen Zwieback lieben,  
müssen Männer mit Bärten sein.  
Jan und Hein und Klaas und Pitt ...

5. Alle, die endlich zur Höll' mitfahren,  
müssen Männer mit Bärten sein.  
Jan und Hein und Klaas und Pitt ...

# Alle, die mit uns auf Kaperfahrt fahren

(Kaperfahrtlied)

Text & Melodie: trad.

Em D H7 Em

Al - le, die mit uns auf Ka - per - fahrt fah - ren,

3 Am H7 Em G

müs - sen Man - ner mit Bär - ten sein. Jan und Hein und

6 1. Em D Em

Klaas und Pit, die ha - ben Bär - te, die ha - ben Bär - te,

9 2. Am D H7 Em

die ha - ben Bär - te, die fah - ren mit.

1. Alle, die mit uns auf Kaperfahrt fahren,  
müssen Männer mit Bärten sein.  
Jan und Hein und Klaas und Pit,  
die haben Bärte, die haben Bärte,  
Jan und Hein und Klaas und Pit,  
die haben Bärte, die fahren mit.

2. Alle, die Tod und Teufel nicht fürchten,  
müssen Männer ...

3. Alle, die Weiber und Brantwein lieben,  
müssen Männer ...

4. Alle, die mit uns das Walross killen,  
müssen Männer ...

5. Alle, die öligen Zwieback lieben,  
müssen Männer ...

6. Alle, die endlich zur Hölle mit fahren,  
müssen Männer ...

# Alle, die mit uns auf Kaperfahrt fahren (Kaperfahrtlied)

Melodie & Text: volkstümlich

Gm D7 Cm7 D7 Gm Gm Cm7

Al - le, die mit uns auf Ka - per - fahrt fah - ren, müs - sen Män - ner mit

7 D7 Gm B F7 B Es6 D

Bär - ten sein. Jan und Hein und Klaas und Pit,

13 Cm D7 D7 Gm B F7

die ha - ben Bär - te, die ha - ben Bär - te, Jan und Hein und

19 B Es6 D Gm Cm6 Gm/D D7 Gm

Klaas und Pit, die ha - ben Bär - te, die fah - ren mit.

1. |: Alle, die mit uns auf Kaperfahrt fahren,  
müssen Männer mit Bärten sein. :|  
Jan und Hein und Klaas und Pit,  
die haben Bärte, die haben Bärte,  
Jan und Hein und Klaas und Pit,  
die haben Bärte, die fahren mit.

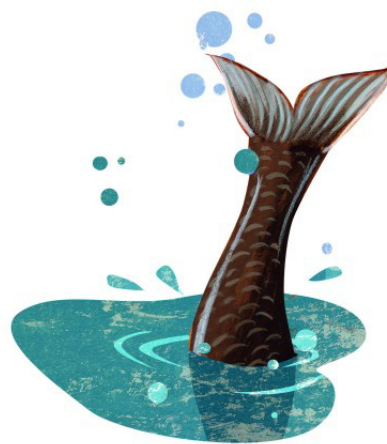
2. Alle, die Hölle und Teufel nicht fürchten ...

3. Alle, die mit uns das Walross schlachten ...

4. Alle, die Weiber und Branntwein lieben ...

5. Alle, die öligen Zwieback kauen ...

6. Alle, die mit uns zur Hölle fahren ...



Melodie: aus Flandern, in: »Chants populaires des Flamands de France«, Gent 1856

Text: nach dem Flämischen »Al die willen te kaap'ren varen« (anonym) von Gottfried Wolters (1910-1989)

# Alle Jahre wieder

Wilhelm Hey (1790-1854)

Melodie: Friedrich Silcher (1789-1860)

D A D A D A<sup>7</sup> D A

Al - le Jah - re wie - der kommt das Chri - stus - kind

5 D G D D G D Em A D

auf die Er - de nie - der, wo wir Men - schen sind.

1. Alle Jahre wieder  
kommt das Christuskind  
auf die Erde nieder,  
wo wir Menschen sind.

2. Kehrt mit seinem Segen  
ein in jedes Haus,  
geht auf allen Wegen  
mit uns ein und aus.

3. Steht auch mir zur Seite,  
still und unerkant,  
daß es treu mich leite  
an der lieben Hand.

# Alle Kinder lernen lesen

Melodie nach:  
Glory, Glory, Hallelujah

**Refrain:** Al - le Kin - der ler - nen Le - sen, In - di - a - ner und Chi - ne - sen,  
Selbst am Nord - pol le - sen al - le Es - ki - mos: Hal - lo Kin - der, jetzt geht's los!

**Strophe:** „M“, sagt die Maus, wenn sie früh - mor - gens mun - ter wird.  
„P“, sagt der Pa - pa - gei, der Pa - pri - ka pro - biert.  
„L“, sagt der Lö - we, denn er ist vom Lau - fen fit, und wir sin - gen al - le mit:

## Refrain:

Alle Kinder lernen lesen,  
Indianer und Chinesen.  
Selbst am Nordpol lesen alle Eskimos:  
Hallo Kinder, jetzt geht's los!

1. „M“, sagt die Maus, wenn sie frühmorgens munter wird.  
„P“, sagt der Papagei, der Paprika probiert.  
„L“, sagt der Löwe, denn er ist vom Laufen fit,  
und wir singen alle mit:  
Alle Kinder lernen ...

2. „A“, sagt der Affe, wenn er in den Apfel beißt.  
„E“, sagt der Elefant, der Erdbeeren verspeist.  
„I“, sagt der Igel, wenn er sich im Spiegel sieht,  
und wir singen unser Lied:  
Alle Kinder lernen ...

3. „T“, sagt die Tasse, wenn sie auf der Theke steht.  
„S“, sagt die Sonne, als der heiße Sommer geht.  
„N“, sagt das Nilpferd, wenn es neue Nudeln kaut,  
und wir singen nochmal laut:  
Alle Kinder lernen ...

4. „O“, sagt am Ostersonntag jeder Osterhas“.  
„O“, sagt der Ochse, der die Ostereier fraß.  
„U“, sagt der Uhu, wenn es dunkel wird im Wald,  
und wir singen, daß es schallt:  
Alle Kinder lernen ...



5. „R“, sagt die Raupe, die das Rollerfahren übt.  
 „F“, sagt die Flunder, denn der Fisch ist frisch verliebt.  
 „D“, sagt die Dose, der man ihren Durst ansieht,  
 und wir singen unser Lied:

6. „H“, sagt der Hase, der die Haselnüsse knackt.  
 „K“, sagt die Katze, wenn sie Kirschenkuchen backt.  
 „B“, sagt die Biene, als sie gegen den Ball knallt,  
 und wir singen, daß es hallt:

7. „G“, sagt der Geißbock, wenn er mit der Gabel ißt.  
 „J“, sagt die Jacke, die der Jaguar vergißt.  
 „C“, sagt die Cola, der Computer ist normal,  
 und wir singen nocheinmal:

8. „Ei“, sagt der Eisbär, der in einer Höhle haust.  
 „Au“, sagt das Auto, wenn es um die Ecke saust.  
 „Eu“, sagt die Eule, heute sind die Mäuse scheu,  
 und wir singen nochmal neu:

9. „Q“, sagt die Qualle, wenn sie sich mit Quark beschmiert.  
 „V“, sagt der Vogel, der in Vaters Viehstall friert.  
 „W“, sagt der Walfisch, Würfel sind ihm wohlvertraut,  
 und wir singen nochmal laut:

10. „X“, sagt der T-Rex, der übt x-mal Xylophon.  
 „Z“, sagt das Zebra, dort im Zelt auf dem Balkon.  
 „Pf“, sagt die Pflaume, der das Pferd sehr gut gefällt,  
 und jetzt singt die ganze Welt:

11. „Ä“, ächzt der Käfer, der am längsten Hälmschen sitzt.  
 „Ö“, stöhnt die Kröte, die blöd in der Sonne schwitzt.  
 „Ü“, übt die Mücke, sie brüllt „Ü“ voll Übermut,  
 und wir singen laut und gut:

12. „Sp“, sagt die Spinne, wenn sie auf das Spielzeug spart.  
 „St“, sagt das Sternlein, wenn der Himmel stets aufklart.  
 „Sch“, sagt die Schere, wenn das Schweinchen schlafen will,  
 und nun sind wir alle still.

13. Mmh mmh mmh mmh mmh mmh mmh mmh,  
 Mmh mmh mmh mmh mmh mmh mmh mmh,  
 Mmh mmh mmh mmh mmh mmh mmh mmh mmh mmh mmh:  
 Mmh mmh Mmh mmh, mmh mmh mmh!

*Die Mitlaute werden ohne Selbstlaut gesungen: „Mmh“ statt „Emm“.*

# Alle meine Entchen

Musical score for the song "Alle meine Entchen". The score is written in 2/4 time and F major. It consists of three staves of music with lyrics underneath. The first staff starts with a treble clef and a key signature of one flat. The lyrics are: "Al - le mei - ne Ent - chen schwim - men auf dem". The second staff starts with a box containing the number 4. The lyrics are: "See, schwim - men auf dem See;". The third staff starts with a box containing the number 7. The lyrics are: "Köpf - chen in das Was - ser, Schwänz - chen in die Höh." The score includes chord symbols: F, B, F, C7, Dm, C7, and F.

Al - le mei - ne Ent - chen schwim - men auf dem

See, schwim - men auf dem See;

Köpf - chen in das Was - ser, Schwänz - chen in die Höh.

1. Alle meine Entchen  
schwimmen auf dem See,  
schwimmen auf dem See;  
Köpfchen in das Wasser,  
Schwänzchen in die Höh.

2. Alle meine Täubchen  
sitzen auf dem Dach,  
sitzen auf dem Dach;  
klipper, klapper, klapp, klapp,  
fliegen übers Dach.

# Alle meine Entchen

The musical score is written on a treble clef staff in 2/4 time with a key signature of one flat (B-flat). It consists of three lines of music. The first line starts with a treble clef and a key signature of one flat, with a '4' in a box above the first measure. The notes are: F4 (quarter), G4 (quarter), A4 (quarter), Bb4 (quarter), Bb4 (quarter), Bb4 (quarter), Bb4 (quarter), Bb4 (quarter). The lyrics are: Al - le mei - ne Ent - chen schwim - men auf dem. The second line starts with a treble clef and a key signature of one flat, with a '4' in a box above the first measure. The notes are: Bb4 (quarter), Bb4 (quarter), Bb4 (quarter), Bb4 (quarter), Bb4 (quarter), Bb4 (quarter), Bb4 (quarter), Bb4 (quarter). The lyrics are: See, schwim - men auf dem See;. The third line starts with a treble clef and a key signature of one flat, with a '7' in a box above the first measure. The notes are: Bb4 (quarter), Bb4 (quarter), Bb4 (quarter), Bb4 (quarter), Bb4 (quarter), Bb4 (quarter), Bb4 (quarter), Bb4 (quarter). The lyrics are: Köpf - chen in das Was - ser, Schwänz - chen in die Höh.

1. Alle meine Entchen  
schwimmen auf dem See,  
schwimmen auf dem See;  
Köpfchen in das Wasser,  
Schwänzchen in die Höh.

2. Alle meine Täubchen  
gurren auf dem Dach,  
gurren auf dem Dach;  
fliegt eins in die Lüfte,  
fliegen alle nach.

3. Alle meine Hühner  
scharren in dem Stroh,  
scharren in dem Stroh:  
finden sie ein Körnchen,  
sind sie alle droh.

4. Alle meine Gänschen  
watscheln durch den Grund,  
watscheln durch den Grund:  
suchen in dem Tümpel,  
werden kugelrund.

# Alle Möpfe bellen

G  
*Einer:*  
 Al - le Möp - se bel - len, al - le Möp - se bel - len,  
 [3] nur, ja nur der Roll - mops nicht, al - le Möp - se bel - len,  
 [6] al - le Möp - se bel - len, nur, ja nur der  
 [8] Roll - mops nicht. *Alle:* Glo - ry, glo - ry hal - le - lu - jah,  
 [11] glo - ry, glo - ry hal - le - lu - jah, glo - ry, glo - ry hal - le -  
 [14] lu - jah, ein Roll - mops, der bellt nicht.

1. Alle Möpfe bellen, alle Möpfe bellen,  
 nur, ja nur der Rollmops nicht,  
 alle Möpfe bellen, alle Möpfe bellen,  
 nur, ja nur der Rollmops nicht.  
 |: Glory, glory hallelujah, :| (3 x)  
 ein Rollmops, der bellt nicht.

2. |: Alle Böcke springen, alle Böcke springen  
 nur, ja nur der Holzbock nicht. :|  
 |: Glory, glory hallelujah, :| (3 x)  
 ein Holzbock, der springt nicht.

3. |: Alle Hähne krähen, alle Hähne krähen  
 nur, ja nur der Bierhahn nicht. :|  
 |: Glory, glory hallelujah, :| (3 x)  
 ein Bierhahn, der kräht nicht.

4. |: Alle Bilder hängt man, alle Bilder hängt man  
 nur, ja nur das Weibsbild nicht. :|  
 |: Glory, glory hallelujah, :| (3 x).  
 ein Weibsbild hängt man nicht.

# Alle Vögel sind schon da

Hoffmann von Fallersleben (1847)

Melodie: Volksweise (18. Jahrhundert)

D G D A<sup>7</sup>

Al - le Vö - gel sind schon da, al - le Vö - gel,

4 D A<sup>7</sup> D D A<sup>7</sup> D A

al - le! Welch ein Sin - gen, Mu - si - zern,

7 D A<sup>7</sup> D A D

Pfei - fen, Zwit - schern, Ti - ri - liern! Früh - ling will nun

10 G D A<sup>7</sup> D A A<sup>7</sup> D

ein - mar - schiern, kommt mit Sang und Schal - le.

1. Alle Vögel sind schon da,  
alle Vögel, alle!  
Welch ein Singen, Musizieren,  
Pfeifen, Zwitschern, Tiriliern!  
Frühling will nun einmarschieren,  
kommt mit Sang und Schalle.

2. Wie sie alle lustig sind,  
flink und froh sich regen!  
Amsel, Drossel, Fink und Star  
und die ganze Vogelschar  
wünschen dir ein frohes Jahr,  
lauter Heil und Segen!

3. Was sie uns verkündet nun,  
nehmen wir zu Herzen:  
wir auch wollen lustig sein,  
lustig wie die Vögelein,  
hier und dort, feldaus, feldein,  
singen springen, scherzen!

# Alle Vögel sind schon da

Hoffmann von Fallersleben (1847)

The musical score is written in G major (one sharp) and 4/4 time. It consists of three staves of music. The first staff starts with a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The melody is simple and rhythmic. Above the notes are chord symbols: D, G, D, A7, D, A7, D. The lyrics are: 'Al - le Vö - gel sind schon da, al - le Vö - gel al - le.' The second staff begins with a square box containing the number '5'. The melody continues with the same rhythm. Chord symbols above are: D, G, D, A, D, G, D, A. The lyrics are: 'Welch ein Sin - gen, Mu - si - zieren, Pfei - fen, Zwi - t - schern, Ti - ri - liern!' The third staff begins with a square box containing the number '9'. The melody concludes with a double bar line. Chord symbols above are: D, G, D, A7, D, A7, D. The lyrics are: 'Früh - ling will nun ein - mar - schieren, kommt mit Sang und Schal - le.'

1. Alle Vögel sind schon da, alle Vögel alle.  
Welch ein Singen, Musizieren, Pfeifen, Zwitschern, Tiriliern!  
Frühling will nun einmarschieren, kommt mit Sang und Schalle.

2. Wie sie alle lustig sind, flink und froh sich regen!  
Amsel, Drossel, Fink und Star und die ganze Vogelschar  
wünschen dir ein frohes Jahr, lauter Heil und Segen.

3. Was sie uns verkünden nun, nehmen wir zu Herzen:  
alle wolln wir lustig sein, lustig wie die Vögelein,  
hier und dort, feldaus, feldein, singen, springen, scherzen.

# Alle Vögel sind schon da

Heinrich Hoffmann von Fallersleben

Marie Nathusius  
Satz: Gerd-Peter Münden

The musical score is written in C major, 4/4 time. It consists of three systems, each with a vocal line and a piano accompaniment. The piano accompaniment features a steady eighth-note bass line and chords in the right hand. The lyrics are written below the vocal line.

Chord progression for the first system: C, F, C, G7, C, G7, C.

Chord progression for the second system: C, G, C, G.

Chord progression for the third system: C, F, C, G7, C, G7, C.

Lyrics:  
Al - le Vö - gel sind schon da, al - le Vö - gel, al - le!  
Welch ein Sin - gen, Mu - si - zier'n, Pfei - fen, Zwit - schern, Ti - ri - lier'n!  
Früh - ling will nun ein - mar - schier'n, kommt mit Sang und Schal - le.

1. Alle Vögel sind schon da,  
alle Vögel, alle!  
Welch ein Singen, Musizier'n,  
Pfeifen, Zwitschern, Tirilier'n!  
Frühling will nun einmarschier'n,  
kommt mit Sang und Schalle.

2. Wie sie alle lustig sind,  
flink und froh sich regen!  
Amsel, Drossel, Fink und Star  
und die ganze Vogelschar  
wünschen dir ein frohes Jahr,  
lauter Heil und Segen.

3. Was sie uns verkünden nun,  
nehmen wir zu Herzen:  
Wir auch wollen lustig sein,  
lustig wie die Vögelein,  
hier und dort, feldaus, feldein  
singen, springen, scherzen!

# Aller Augen warten auf dich Herre

Psalm 145, 15-16

Heinrich Schütz (1585-1672)

Sopran  
Al - ler Au - gen war - ten auf dich, Her - re, und du

Alt  
Al - ler Au - gen war - ten auf dich, Her - re, und du

Tenor  
Al - ler Au - gen war - ten auf dich, Her - re, und du

Baß  
Al - ler Au - gen war - ten auf dich, Her - re, und du

3  
gi - best ih - nen ih - re Spei - se zu

gi - best ih - nen ih - re Spei - se zu

gi - best ih - nen ih - re Spei - se zu

gi - best ih - nen ih - re Spei - se zu

4  
sei - ner Zeit; du tust dei - ne mil - de Hand auf und

sei - ner Zeit; du tust dei - ne mil - de Hand auf und

sei - ner Zeit; du tust dei - ne mil - de Hand auf und

sei - ner Zeit; du tust dei - ne mil - de Hand auf und



6

sät - ti - gest al - les, was da le - bet mit Wohl - ge - fal - - len.

sät - ti - gest al - les, was da le - bet mit Wohl - ge - fal - - len.

sät - ti - gest al - les, was da le - bet mit Wohl - ge - fal - - len.

sät - ti - gest al - les, was da le - bet mit Wohl - ge - fal - - len.

Aller Augen warten auf dich, Herre,  
 und du gibest ihnen ihre Speise zu seiner Zeit;  
 du tust deine milde Hand auf und sättigst alles,  
 was da lebet mit Wohlgefallen.

# Alles ist eitel

## Kanon

Text: Gerhard Fritzsche

Musik: Theophil Rothenberg

Al - les ist ei - tel, Du a - ber bleibst und wen Du ins Buch des  
Le - bens schreibst, Du a - ber bleibst, Du a - ber bleibst,  
al - les ist ei - tel, Du a - ber bleibst, Du a - ber bleibst,  
Du a - ber bleibst und wen Du ins Buch des Le - bens schreibst.

Alles ist eitel, Du aber bleibst  
und wen Du ins Buch des Lebens schreibst,  
Du aber bleibst, Du aber bleibst,  
alles ist eitel, Du aber bleibst,  
Du aber bleibst, Du aber bleibst  
und wen Du ins Buch des Lebens schreibst.

# Alles neu macht der Mai

Hermann Adam von Kamp

Volkswaise

The musical score is written in G major (one sharp) and 2/4 time. It consists of five staves of music with lyrics underneath. Chord symbols (G, D7) are placed above the notes. Measure numbers 4, 7, 10, and 13 are indicated in boxes at the start of their respective staves.

Al - les neu macht der Mai, macht die See - le  
frisch und frei. Laßt das Haus, kommt hin - aus,  
win - det ei - nen Strauß! Rings er - glän - zet  
Son - nen - schein, duf - tend pran - gen Flur und Hain.  
Vo - gel - sang, Hör - ner - klang tönt den Wald ent - lang.

1. Alles neu macht der Mai,  
macht die Seele frisch und frei.  
Laßt das Haus, kommt hinaus,  
windet einen Strauß!  
Rings erglänzet Sonnenschein,  
duftend prangen Flur und Hain.  
Vogelsang, Hörnerklang  
tönt den Wald entlang.

2. Wir durchziehn Saatengrün,  
Haine, die nun wieder blühen,  
Waldespracht, neu gemacht  
nach des Winters Nacht.  
Dort im Schatten an dem Quell,  
rieselnd munter silberhell,  
liegt im Moos klein und groß  
wie im weichen Schoß.

3. Hier und dort, fort und fort,  
wo wir ziehen Ort für Ort,  
wie sich heut alles freut  
dieser Frühlingszeit!  
Widerschein der Schöpfung blüht,  
jeder heut ins Freie zieht.  
Alles neu, frisch und frei  
macht der holde Mai!

# Alles schweiget

## Kanon

Joseph Haydn / Wolfgang Amadeus Mozart *zugeschrieben*

1. A E A D A  
Al - les schwei - get, Nach - ti - gal - len

5. A E A E7  
lok - ken mit sü - ßen Me - lo - di - en Trä - nen ins Au - ge,

8. A 3. E  
Schwer - mut ins Herz, lok - ken mit sü - ßen

10. E7 A E E7 A  
Me - lo - di - en Trä - nen ins Au - ge, Schwer - mut ins Herz

Alles schweiget, Nachtigallen  
locken mit süßen Melodien  
Tränen ins Auge, Schwermut ins Herz,  
locken mit süßen Melodien  
Tränen ins Auge, Schwermut ins Herz

# Alles schweiget

## Kanon

Melodie & Text:

Anonymus, früher fälschlich Mozart und Haydn zugeschrieben

1. A Hm E A A Hm C<sup>7</sup> A  
Al - les schwei - get, Nach - ti - gal - len

5 2.  
lok - ken mit sü - ßen Me - lo - di - en Trä - nen ins Au - ge, Schwer - mut ins Herz,

9 3.  
lok - ken mit sü - ßen Me - lo - di - en Trä - nen ins Au - ge, Schwer - mut ins Herz.

Alles schweiget, Nachtigallen  
|: locken mit süßen Melodien  
Tränen ins Auge, Schwermut ins Herz. :|

# Alles vorbei, Tom Dooley

(Hang down your head, Tom Dooley)

The image shows a musical score for the song 'Alles vorbei, Tom Dooley'. It consists of two staves of music in G major, 4/4 time. The first staff has a key signature of one sharp (F#) and a common time signature (C). The notes are: G4 (quarter), A4 (quarter), B4 (quarter), C5 (quarter), G4 (half). Above the staff are chords: G, C, G, G, C, D7. Below the staff is the German lyrics: 'Refrain: Al - les vor - bei, Tom Doo - ley! Noch vor dem Mor - gen - rot 1. Kei - ner wird um dich wei - nen. Auf dei - nem letz - ten Gang'. The second staff starts with a box containing the number '5'. The notes are: G4 (quarter), A4 (quarter), B4 (quarter), C5 (quarter), G4 (half), F#4 (quarter), E4 (quarter), D4 (quarter), C4 (quarter), G4 (half). Above the staff are chords: D7, C, D7, D7, C7, G. Below the staff is the German lyrics: 'ist es ge - scheh'n, Tom Doo - ley! Mor - gen, dann bist du tot! wird kei - ne Son - ne schei - nen, klingt dir kein Glock - ken - klang.'

## Refrain:

Alles vorbei, Tom Dooley!  
Noch vor dem Morgenrot  
ist es gescheh'n, Tom Dooley!  
Morgen, dann bist du tot!

1. Keiner wird um dich weinen.  
Auf deinem letzten Gang  
wird keine Sonne scheinen,  
klingt dir kein Glockenklang.

2. Hinter den blauen Bergen  
wartet ein kleines Haus,  
hinter den blauen Bergen  
bist du nicht mehr zuhaus'.

3. Nimm dir noch einen Whisky,  
trink ihn mit dir allein,  
das ist ein harter Whisky  
und wird dein letzter sein.

4. Nie wieder mehr im Leben  
siehst du das Sonnenlicht,  
Gnade, die kann's nicht geben,  
Gnade, die gibt es nicht.

5. Willst du noch etwas sagen?  
Bald ist der Tag erwacht.  
Hörst du die Turmuhr schlagen?  
Das ist die letzte Nacht.

## Refrain:

Hang down your head, Tom Dooley!  
Hang down your head and cry!  
Hang down your head, Tom Dooley!  
Poor boy, you're bound to die!

1. I met her on the mountain,  
there I took her life,  
met her on the mountain,  
stabbed her with my knife.

2. This time tomorrow,  
reckon where I'll be,  
hadn't a-been for Grayson,  
I'd a-been in Tennessee.

3. This time tomorrow,  
reckon where I'll be,  
down in some lonesome valley,  
hangin' from a white oak tree.

*Das Lied handelt von einem mutmaßlichen Mörder  
an seiner Verlobten, der 1868 zum Tod durch Erhängen  
verurteilt wurde.*

# Alouette

Aus Französisch-Kanada

A - lou - et - te gen - tille A - lou - et - te, je te plu - me - rai.

Je te plu - me - rai le bec, je te plu - me - rai le bec, ah le

6  
bec, ah le bec, A - lou - ett'. A - lou - ett', ah!

1. Alouette gentille Alouette,  
Alouette je te plumerai.  
Je te plumerai le bec,  
je te plumerai le bec,  
ah le bec. ah le bec,  
Alouett'. Alouett', ah!

2. ... les yeux ...  
3. ... la tête ...  
4. ... le cou ...  
5. ... les ailes ...  
6. ... le dos ...  
7. ... les pattes ...  
8. ... la queue ...

\*) Mit jeder Strophe fortschreitende Aufzählung in rückwärtslaufender Kette.

# Als der Großvater die Großmutter nahm

Deutsches Volkslied

Als der Groß - va - ter die Groß - mut - ter  
nahm, da wuß - te man nichts von Mam -  
sell und Ma - dam. Die züch - ti - ge  
Jung - frau, das häus - li - che Weib, sie  
wa - ren echt deutsch noch an Seel und an Leib.

1. Als der Großvater die Großmutter nahm,  
da wußte man nichts von Mamsell und Madam.  
Die züchtige Jungfrau, das häusliche Weib,  
sie waren echt deutsch noch an Seel und an Leib.

2. Als der Großvater die Großmutter nahm,  
da herrschte noch sittig verschleierte Scham.  
Man trug sich fein ehrbar und fand es nicht schön,  
in griechischer Nacktheit auf die Straße zu gehn.

3. Als der Großvater die Großmutter nahm,  
da war ihr die Wirtschaft kein widriger Kram.  
Sie las nicht Romane, sie ging vor den Herd  
und mehr war ihr Kind als der Schoßhund ihr wert.

4. Als der Großvater die Großmutter nahm,  
da war es der Biedermann, den sie bekam.  
Ein Handschlag zu jener hochrühmlichen Zeit  
galt mehr als im heutigen Leben ein Eid.

5. Als der Großvater die Großmutter nahm,  
da war noch die Tatkraft der Männer nicht lahm.  
Der weibische Zierling, der feige Phantast,  
ward selbst von den Frauen verhöhnt und verhaßt.

*Dieses Lied ist in ganz Deutschland seit dem 17. Jahrhundert bekannt. Taubert hat in seinem Tanzmeister, Leipzig 1717, diesen Tanz beschrieben. Johann Sebastian Bach verwendete den Schlußteil des Liedes als Ritornell in einem Duett seiner Bauernkantate um 1740.*



# Als die Römer frech geworden

Joseph Victor von Scheffel (1826-1886)

The musical score is written in treble clef with a key signature of three sharps (F#, C#, G#) and a 4/4 time signature. It consists of five staves of music with corresponding German lyrics. Chord symbols are placed above the notes. The lyrics are: "Als die Römer frech geworden, zogen sie nach Deutschlands Norden, sim - se - rim - sim - sim - sim - sim, vor - ne mit Trompe - ten - schall, ritt Herr General - feld - mar - schall, tä - te - rä - tä - tä - tä, Herr Quintus Valerius, wau, wau, wau, wau, wau, wau, schnä - te - räng - täng, schnä - te - räng - täng, schnä - te - räng - täng, te - räng - täng - täng." The score includes measure numbers 1, 3, 5, 8, and 11 in square boxes. There are triplets and fermatas in the music.

A D A E<sup>7</sup>

Als die Rö - mer frech ge - wor - den, sim - se - rim - sim - sim - sim - sim,  
zo - gen sie nach Deutsch - lands Nor - den,

3 A. A

vor - ne mit Trom - pe - ten - schall, tä - te - rä - tä - tä - tä,  
ritt Herr Gene - ral - feld - mar - schall,

5 Fism Cis D E

Herr Quin - ti - lius Va - rus, wau, wau, wau,

8 A D A A Gis<sup>o</sup> A H<sup>7</sup> E E<sup>7</sup> 3

wau, wau, wau, Herr Quin - ti - lius Va - rus, schnä - te - räng -

11 A E<sup>7</sup> 3 A E<sup>7</sup> 3 A

täng, schnä - te - räng - täng, schnä - te - räng - täng, te - räng - täng - täng.

*Text: Joseph Victor von Scheffel (1826-1886), ursprünglich auf die Melodie von „Die Hussiten zogen vor Naumburg“ Melodie: Ludwig Teichgräber (1840-1904), nach dem Festmarsch „Kriegers-Lust“ (1860) von Joseph Gungl (1810-1889)*

# Als ich bei meinen Schafen wacht

Hirtenlied unbekannter Herkunft,  
um 1600 in Gesangbüchern zu finden

B F Es F B Gm Dm Cm F B

*Chor*

1. Als ich bei mei - nen Scha - fen wacht, ein En - gel mir die Bot - schaft bracht,  
 2. Er sagt, es soll ge - bo - ren sein zu Beth - le - hem ein Kin - de - lein,  
 3. Er sagt, das Kind läg da im Stall und sollt die Welt er - lö - sen all,  
 4. Das Kind zu mir sein Äug - lein wandt, mein Herz gab ich in sei - ne Hand,

5 Gm Cm D Gm Cm D Gm Cm Dm B F B

*Solo* *Chor* *Solo*

1.-4. des bin ich froh, bin ich froh, froh, froh, froh, froh, froh, froh.

10 f F Es Cm D Gm B F Es Cm D Gm

*Solo*

Be - ne - di - ca - mus Do - mi - no. Be - ne - di - ca - mus Do - mi - no.

1. Als ich bei meinen Schafen wacht,  
 ein Engel mir die Botschaft bracht,  
 des bin ich froh, bin ich froh, froh, froh, froh, froh, froh, froh.  
 Benedicamus Domino. Benedicamus Domino.

2. Er sagt, es soll geboren sein  
 zu Bethlehem ein Kindelein,  
 des bin ich froh ...

3. Er sagt, das Kind läg da im Stall  
 und sollt die Welt erlösen all,  
 des bin ich froh ...

4. Das Kind zu mir sein Äuglein wandt,  
 mein Herz gab ich in seine Hand,  
 des bin ich froh ...

# Als ich einmal reiste

Volkswaise

The musical score is written in G major (one sharp) and 2/4 time. It consists of two staves of music. The first staff contains the first four measures of the melody, with lyrics underneath. The second staff starts with a box containing the number '5', indicating a measure rest for five measures, followed by the final four measures of the melody and lyrics. Chord symbols (G, D7) are placed above the notes. The piece ends with a double bar line.

Als ich ein - mal rei - ste, reist' ich nach Ti - ro - ler - land,  
da war ich der Klein - ste, al - ler Welt be - kannt.

1. Als ich einmal reiste,  
reist' ich nach Tirolerland,  
da war ich der Kleinste,  
aller Welt bekannt.

2. Viele Damen und Herren  
standen einst vor meiner Tür,  
wollten gerne schauen  
das kleine Murmeltier.

3. Murmeltier muß tanzen,  
eins und zwei und drei und vier,  
o, du allerliebstes,  
kleines Murmeltier

# Als unser Mops ein Möpschen war

Volkstümliches Kinderlied

The musical score is written in 2/4 time with a key signature of one flat (B-flat). It consists of five staves of music, each with a corresponding line of lyrics. Chords are indicated above the notes: F, C, F, B, F, C7, F, C7, F, B, F, C7, F.

Als un - ser Mops ein Möps - chen war, da konnt er freund - lich  
sein, jetzt brummt er al - le Ta - ge und  
bellt noch o - ben - drein, hei - du, hei - du, hei -  
dal - la - la, und bellt noch o - ben - drein. Jetzt  
brummt er al - le Ta - ge und bellt noch o - ben - drein.

1. Als unser Mops ein Möpschen war,  
da konnt er freundlich sein,  
jetzt brummt er alle Tage  
und bellt noch obendrein,  
heidu, heidu, heidallala,  
und magst kein trocken Brot.  
Jetzt brummt er alle Tage  
und bellt noch obendrein.

2. Du bist ein recht verzognes Tier,  
sonst nahmst du, was ich bot,  
jetzt willst du Leckerbissen  
und magst kein trocken Brot,  
heidu, heidu, heidallala,  
und magst kein trocken Brot.  
Jetzt willst du Leckerbissen  
und magst kein trocken Brot.

3. Zum Knaben sprach der Mops darauf:  
Wie töricht bist du doch!  
Hättst anders mich erzogen,  
wär ich dein Möpschen noch,  
heidu, heidu, heidallala,  
wär ich dein Möpschen noch.  
Hättst anders mich erzogen,  
wär ich dein Möpschen noch.

# Als wir jüngst in Regensburg waren

Volkswaise aus Bayern

The musical score is written in treble clef with a common time signature (C). It consists of four staves of music. The first staff begins with a C chord and contains the lyrics 'Als wir jüngst in Re - gens-burg wa - ren, sind wir ü - ber den'. The second staff starts at measure 4 with a G chord and contains 'Stru - del ge - fah - ren. Da war'n vie - le Hol - den,'. The third staff starts at measure 7 with a G7 chord and contains 'die mit - fah - ren\_ woll - ten. Hei! Schwä - bi - sche, bay - ri - sche'. The fourth staff starts at measure 10 with an F chord and contains 'Dirn - del, juch - hei - ras - sa, muß der Schiffs - mann\_ fah - ren. Hei!'. Chords are indicated above the notes: C, G7, Cm, G, C, F, C, G7, C, C, F, C, G7, C.

1. Als wir jüngst in Regensburg waren,  
sind wir über den Strudel gefahren.  
Da war'n viele Holden,  
die mitfahren wollten. Hei!  
Schwäbische, bayrische Dirndel, juchheirassa,  
muß der Schiffsmann fahren. Hei!

2. Und vom hohen Bergeschlosse  
kam auf stolzem, schwarzem Rosse  
adlig Fräulein Kunigund,  
wollt' mitfahren über Strudels Grund. Hei!  
Schwäbische, bayrische Dirndel . . .

3. »Schiffsmann, lieber Schiffsmann mein,  
soll's denn so gefährlich sein?  
Schiffsmann, sag' mir's ehrlich,  
ist's denn so gefährlich?« Hei!  
Schwäbische, bayrische Dirndel . . .

4. Wem der Myrtenkranz geblieben,  
landet froh und sicher drüben.  
Wer ihn hat verloren,  
ist dem Tod erkoren. Hei!  
Schwäbische, bayrische Dirndel . . .

5. Als sie auf die Mitt' gekommen,  
kam ein großer Nix geschwommen,  
nahm das Fräulein Kunigund,  
fuhr mit ihr in Strudels Grund.  
Schwäbische, bayrische Dirndel . . .

6. Und ein Mädel von zwölf Jahren  
ist mit über den Strudel gefahren.  
Weil sie noch nicht lieben kunnt,  
fuhr sie sicher über Strudels Grund.  
Schwäbische, bayrische Dirndel . . .

# Als wir jüngst in Regensburg waren

The image shows a musical score for the song 'Als wir jüngst in Regensburg waren'. It consists of three staves of music in 2/4 time, with lyrics written below the notes. The first staff starts with a treble clef and a key signature of one flat (B-flat). The lyrics are: 'Als wir jüngst in Re-gens-burg wa-ren, da war'n vie-le Hol-sind wir ü-ber den Stru-del ge-fah-ren.' The second staff starts with a box containing the number '8' and continues the lyrics: 'den, die mit-fah-ren woll-ten. Schwä-bi-sche, bay-ri-sche'. The third staff starts with a box containing the number '15' and continues the lyrics: 'Dirn-del, juch-hei-ras-sa, muß der Schiffs-mann-fah-ren.' Above the notes, chords are indicated: C, G7, C, F, C, G7, C, C, C, F, C, G7, C, C/G, G7, C.

1. Als wir jüngst in Regensburg waren,  
sind wir über den Strudel gefahren.  
da war'n viele Holden,  
die mitfahren wollten.  
|: Schwäbische, bayrische Dirndel, juchheirassa,  
muß der Schiffsmann fahren. :|

2. Und vom hohen Bergeschlosse  
kam auf stolzem schwarzen Rosse  
adlig Fräulein Kunigund,  
wollt mitfahren über Strudels Grund.  
|: Schwäbische ... :|

3. »Schiffsmann, lieber Schiffsmann mein,  
sollt's denn so gefährlich sein?  
Schiffsmann, sag mir's ehrlich,  
ist's denn so gefährlich?«  
|: Schwäbische ... :|

4. »Wem der Myrtenkranz geblieben,  
landet froh und sicher drüben;  
wer ihn hat verloren,  
ist dem Tod erkoren.«  
|: Schwäbische ... :|

5. Als sie auf die Mitt gekommen,  
kam ein großer Nix geschwommen,  
nahm das Fräulein Kunigund,  
fuhr mit ihr in des Strudels Grund.  
|: Schwäbische ... :|

6. Und ein Mäd'el von zwölf Jahren  
ist mit über den Strudel gefahren,  
weil sie noch nicht lieben kunnt,  
fuhr sie sicher über Strudels Grund.  
|: Schwäbische ... :|

*Melodie & Text:* Anonymus, bei Kugler-Reinick, »Liederbuch für deutsche Künstler«, Berlin 1833  
Melodie allein zuerst 1830 bei Serig, »Auswahl deutscher Lieder«, Leipzig 1830

# Als wir noch in der Wiege lagen

(Kanon)

1



Als wir noch in der Wie - ge la - gen, dacht' nie - mand an den Lie - ge - wa - gen.

5

2



Jetzt kann man nachts im Wa - gen lie - gen und sich in al - len La - gen wie - gen,

9

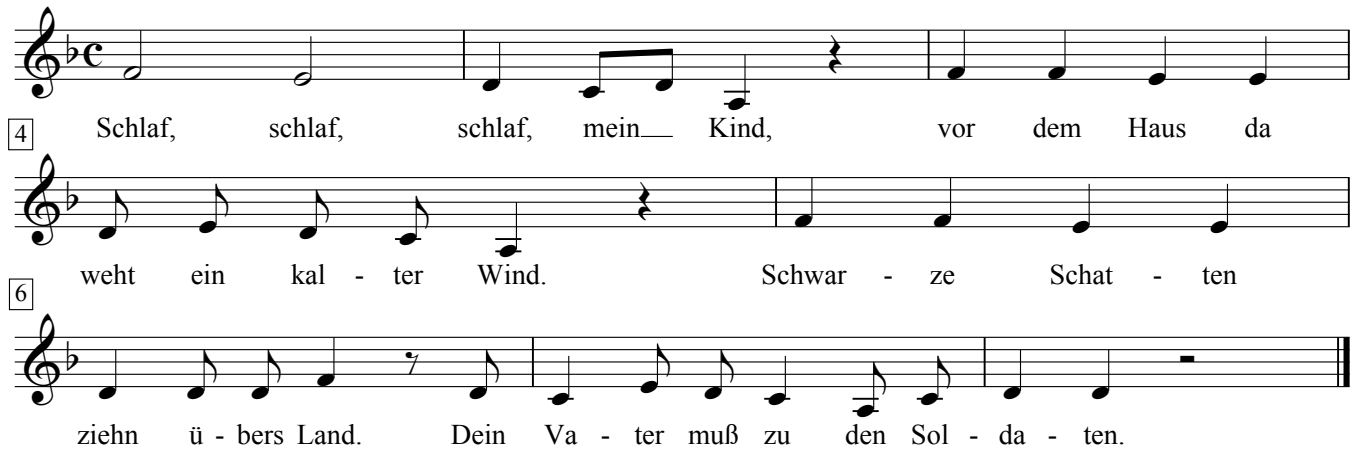
3



in al - len La - gen, in al - len La - gen wie - - - gen.

Als wir noch in der Wiege lagen,  
dacht' niemand an den Liegewagen.  
Jetzt kann man nachts im Wagen liegen  
und sich in allen Lagen wiegen,  
in allen Lagen, in allen Lagen wiegen.

# Altes Schlaflied



4 Schlaf, schlaf, schlaf, mein Kind, vor dem Haus da  
6 weht ein kalter Wind. Schwarze Schatten  
ziehn übers Land. Dein Vater muß zu den Soldaten.

1. Schlaf, schlaf, schlaf, mein Kind,  
vor dem Haus da weht ein kalter Wind.  
Schwarze Schatten ziehn übers Land.  
Dein Vater muß zu den Soldaten.

2. Korn und Blumen reifen nicht mehr.  
Alle Felder sind so leer.  
Keiner pflügt den Acker mehr.  
Dein Vater muß zu den Soldaten.

3. Nun halt dich fest an meiner Hand.  
Die schwarzen Männer ziehn durchs Land.  
Die haben unser Haus verbrannt.  
Dein Vater bleibt bei den Soldaten.

4. Schlaf, schlaf, schlaf mein Kind,  
vor dem Haus da weht ein kalter Wind.  
Schwarze Schatten ziehn übers Land.  
Dein Vater bleibt bei den Soldaten.



# Always On My Mind

Words & Music by  
Wayne Thompson, Mark James & Johnny Christopher  
(Elvis Presley)

*Slow and steady*

*mf*

The piano introduction consists of two staves. The right hand plays a series of chords (G, D, Em, G) in a steady, slow rhythm. The left hand plays a simple bass line with quarter notes.

3  G

D

Dis<sup>o</sup>

Em

G

1. May - be I did-n't treat\_ you quite as good\_ as I  
2. May - be I did-n't hold\_ you all those lone-ly, lone-ly

The piano accompaniment for the first vocal line features a steady bass line in the left hand and a more active melody in the right hand, often playing chords. The right hand melody includes some grace notes and slurs.

6 C

D

G

D

Dis<sup>o</sup>

should have, times,\_ May-be I did-n't love\_ you  
and I guess I nev-er told\_ you

The piano accompaniment for the second vocal line continues with a steady bass line and a right hand melody that includes some accents (^) and slurs.

9 Em

G

A

C

quite as of-ten as I should\_ have; Lit-tle things I should have  
I'm so hap-py that you're mine;\_ If I made you feel

The piano accompaniment for the third vocal line features a steady bass line and a right hand melody with some grace notes and slurs.

12 G C G Am C C

said\_ and done, I just nev - er took the time.  
 sec - ond best, girl, I'm so sor - ry I was blind.

15 D G D7 G D G7

You were al - ways on my mind; *Chorus:*  
 (You were al - ways on my

17 C D7 1. G C D 2. G C D

*Lead:*  
 You were al - ways on my\_ mind, mind.

*To Coda* ☉ 1. 2.

20 G D Em G C G

Tell\_ me, tell me that your sweet love\_ has-n't

23 Am Am<sup>7</sup> G D Em G

died. Give me, give me

26 C G Am D<sup>7</sup> G *D.S. § al Coda* ☉

one more chance to keep you sat - is - fied, sat - is - fied.

29 G D Em G C G

mind;

*Coda* ☉

32 Am D<sup>7</sup> G *D.S. and fade*

you were al-ways on my mind.

1. Maybe I didn't treat you  
quite as good as I should have,  
Maybe I didn't love you  
quite as often as I should have;  
Little things I should have said and done,  
I just never took the time.  
You were always on my mind;  
(You were always on my mind.)  
You were always on my mind.

2. Maybe I didn't hold you  
all those lonely, lonely times,  
and I guess I never told you  
I'm so happy that you're mine;  
If I made you feel second best,  
girl, I'm so sorry I was blind.  
You were always on my mind;  
(You were always on my mind.)  
You were always on my mind.

Tell me, tell me  
that your sweet love hasn't died.  
Give me, give me  
one more chance to keep you satisfied.  
You were always on my mind,  
you were always on my mind.

# Am Brunnen vor dem Tore

Wilhelm Müller (1821)

Melodie: Franz Schubert  
Bearbeitung: Friedrich Silcher

The musical score is written in treble clef with a key signature of three sharps (F#, C#, G#) and a 3/4 time signature. It consists of five staves of music. The lyrics are written below the notes. Chord symbols (E, H, H7, A) are placed above the notes. Measure numbers 4, 8, 12, and 15 are indicated in boxes at the start of their respective staves. A triplet of eighth notes is marked with a '3' and a bracket in measures 1, 5, and 19.

Am Brun - nen vor dem To - re, da steht ein Lin - den -  
baum, ich träumt in sei - nem Schat - ten so man - chen sü - ßen  
Traum. Ich schnitt in sei - ne Rin - de so man - ches lie - be  
Wort. Es zog in Freud und Lei - de zu  
ihm\_\_\_ mich im - mer - fort, zu ihm\_\_\_ mich im-mer-fort.

1. Am Brunnen vor dem Tore, da steht ein Lindenbaum,  
ich träumt in seinem Schatten so manchen süßen Traum.  
Ich schnitt in seine Rinde so manches liebe Wort.  
Es zog in Freud und Leide zu ihm mich immerfort.

2. Ich muß' auch heute wandern vorbei in tiefer Nacht,  
da hab' ich noch im Dunkeln die Augen zugemacht.  
Und seine Zweige rauschten, als riefen sie mir zu:  
Komm her zu mir, Geselle, hier find'st du deine Ruh!

3. Die kalten Winde bliesen mir grad ins Angesicht,  
der Hut flog mir vom Kopfe, ich wendete mich nicht.  
Nun bin ich manche Stunde entfernt von jenem Ort,  
und immer hör ich's rauschen: du fändest Ruhe dort!

# Am Brunnen vor dem Tore (Der Lindenbaum)

Wilhelm Müller (1794-1827)

Melodie: nach Franz Schuberts (1797–1828)  
»Der Lindenbaum«, aus der »Winterreise« D 911, 1827,  
in der Fassung Friedrich Silchers

The musical score is written in G minor, 3/4 time, and consists of four staves of music. The lyrics are written below the notes. Chords are indicated above the staff. The score includes measure numbers 6, 10, and 15. The lyrics are: Am Brunnen vor dem Tore, da steht ein Lindenbaum; ich träumt in seinem Schatten so manchen süßen Traum. Ich schnitt in seine Rinde so manches liebe Wort; es zog in Freud und Leide zu ihm mich immer fort, zu ihm mich immer fort;

1. Am Brunnen vor dem Tore,  
da steht ein Lindenbaum;  
ich träumt in seinem Schatten  
so manchen süßen Traum.  
Ich schnitt in seine Rinde  
so manches liebe Wort;  
es zog in Freud und Leide  
[: zu ihm mich immer fort. :]

2. Ich muß auch heute wandern  
vorbei in tiefer Nacht,  
da hab ich noch im Dunkeln  
die Augen zugemacht.  
Und seine Zweige rauschten,  
als riefen sie mir zu:  
Komm her zu mir, Geselle,  
[: hier findest du deine Ruh! :]

3. Die kalten Winde bliesen  
mir grad ins Angesicht;  
der Hut flog mir vom Kopfe,  
ich wendete mich nicht.  
Nun bin ich manche Stunde  
entfernt von jenem Ort,  
und immer hör ich's rauschen:  
[: Du fändest Ruhe dort. :]

# Am Strand von Havanna

Gustav Krebs / Kurt Feltz

Hans Weiner-Dillmann / Michael Harden

Tango

C B As G

*Instrumental* Am

5 C F C G<sup>7</sup>

Stran - de von Ha - van - na steht ein Mäd - chen, ih - re Blick - ke, die glei - ten

10 Fm C

ü - ber Wel - len und Wei - ten. Ein See - mann ist vor vie - len, vie - len

15 F C G<sup>7</sup> C

Jah - ren in die Frem - de ge - fah - ren und kam nie mehr zu - rück.

20 C<sup>7</sup> F C D<sup>7</sup>

Zum Ab - scheid sprach er: „Wei - ne kei - ne Trä - ne! Du weißt, wie bald ich

26 G<sup>7</sup> C F C

wie - der bei dir bin.“ Das Mäd - chen von Ha - van - na hofft ver - ge - bens,

32 G<sup>7</sup> C Fine

denn das Glück ih - res Le - bens ist für im - mer da - hin.

37 C D<sup>7</sup>

Lei - se er - zähl das Meer von je - nen Ta - gen,

41 G<sup>7</sup> C

lei - se singt es von Lie - bes - lust und - leid. Im - mer

46 G  
hört es die - sel - ben ban - gen Fra - gen,

49 Am D<sup>7</sup> G<sup>7</sup> D.S. al Fine  
im - mer liegt das er - sehn - te Glück so weit. Am

*Refrain:*

Am Strande von Havanna steht ein Mädchen,  
ihre Blicke, die gleiten über Wellen und Weiten.  
Ein Seemann ist vor vielen, vielen Jahren  
in die Fremde gefahren und kam nie mehr zurück.  
Zum Abschied sprach er: „Weine keine Träne!  
Du weißt, wie bald ich wieder bei dir bin.“  
Das Mädchen von Havanna hofft vergebens,  
denn das Glück ihres Lebens ist für immer dahin.

*Vers:*

Leise erzählt das Meer von jenen Tagen,  
leise singt es von Liebeslust und -leid.  
Immer hört es dieselben banger Fragen,  
immer liegt das ersehnte Glück so weit.

*Refrain:*

Am Strande von Havanna ...



# Am Tag als der Regen kam

(Le jour ou la pluie viendra)

Pierre Delanoe

Gilbert Bécaud

Slow Rock

Am Tag als der Re - gen kam, lang er-sehnt, heiß er-fleht, auf die glü-hen-den  
Fel-der, auf die dur-sti-gen Wäl - der; am Tag als der Re - gen kam, lang er-sehnt,  
heiß er-fleht, da er-blüh-ten die Bäu-me, da er-wach-ten die Träu-me, da kamst  
du. Ich war al-lein im frem-den Land, die Son - ne hatt' die Er-de ver-brannt. Ü-ber  
all nur Leid und Ein-sam-keit, und du, ja du, so weit, so weit. Doch  
ei - nes Tag's, von Sü - den her, da zo - gen Wol - ken ü - ber das Meer, und als  
end - lich dann der Re-gen rann, fing auch für mich das Le - ben an.  
Am Tag als der san - gen, da kamst du.

D.S. al Coda

1. Am Tag als der Regen kam, lang ersehnt, heiß erfleht,  
auf die glühenden Felder, auf die durstigen Wälder;  
am Tag als der Regen kam, lang ersehnt, heiß erfleht,  
da erblühten die Bäume, da erwachten die Träume, da  
kamst du.

*Zwischenvers:*

Ich war allein im fremden Land,  
die Sonne hatt' die Erde verbrannt.  
Überall nur Leid und Einsamkeit,  
und du, ja du, so weit, so weit.  
Doch eines Tag's, von Süden her,  
da zogen Wolken über das Meer,  
und als endlich dann der Regen rann,  
fing auch für mich das Leben an.

2. Am Tag als der Regen kam, lang ersehnt, heiß erfleht,  
auf die glühenden Felder, auf die durstigen Wälder;  
am Tag als der Regen kam, weit und weit, wundersam,  
als die Glocken erklangen, als von Liebe sie sangen,  
da kamst du.

# Am Weihnachtsbaum die Lichter brennen

Hermann Kletke

Weise: aus Österreich

The musical score is written in 3/4 time and consists of four staves of music. The lyrics are written below the notes. Chords are indicated by letters above the staff lines. The lyrics are: Am Weih - nachts - baum die Lich - ter bren - nen, wie glänzt er fest - lich, lieb und mild, als sprach er: „Wollt in mir er - ken - nen ge - treu - er Hoff - nung stil - les Bild.”

1. Am Weihnachtsbaum die Lichter brennen,  
wie glänzt er festlich, lieb und mild,  
als sprach er: „Wollt in mir erkennen  
getreuer Hoffnung stilles Bild!”

2. Die Kinder stehn mit hellen Blicken,  
das Auge lacht, es lacht das Herz;  
o fröhlich seliges Entzücken!  
Die Alten schauen himmelwärts.

3. Zwei Engel sind hereingetreten,  
kein Auge hat sie kommen sehn;  
sie gehn zum Weihnachtstisch und beten  
und wenden wieder sich und gehn.

4. „Gesegnet seid, ihr alten Leute,  
gesegnet sei, du kleine Schar!  
Wir bringen Gottes Segen heute  
dem braunen wie dem weißen Haar.

5. Zu guten Menschen, die sich lieben,  
schickt uns der Herr als Boten aus,  
und seid ihr treu und fromm geblieben,  
wir treten wieder in dies Haus.”

6. Kein Ohr hat ihren Spruch vernommen;  
unsichtbar jedes Menschen Blick  
sind sie gegangen wie gekommen;  
doch Gottes Segen blieb zurück!

# Am weißen Strand von Soerabaya

Hanno Plaschky

Martino Luardo

Slow Waltz

The musical score is written in treble clef with a key signature of one sharp (F#) and a 3/4 time signature. The tempo is marked 'Slow Waltz'. The score consists of nine staves of music with German lyrics underneath. Chord symbols are placed above the notes. The lyrics are: 'Am wei - ßen Strand von Soe-ra - ba - ya er - klingt das Lied vom ro-ten Mond „Er - hör’ uns, Kö - ni-gin Ma-ja, dann sind die Her - zen be lohnt.“ Das Meer trägt vie - le hun-dert Boo-te, und je - des Boot trägt heut’ dein Bild „Er - hör’ uns, Kö - ni-gin Ma-ja, dann sind die Wün-sche er - füllt.“ Süß ist dein Zau - ber, der uns be - rührt. (2. mal instrumental bis Ref.) Süß ist dein Zau - ber, der in die Se-lig-keit führt. Am wei - ßen Strand von Soe-ra - ba - ya er - klingt das Lied vom ro-ten Mond. „Er - hör’ uns Kö - ni-gin Ma-ja, dann sind die Her-zen be - lohnt.“ lohnt. Dann sind die Her - zen be - lohnt.' The score includes repeat signs and first/second endings at the end.

D A<sup>7</sup> D

Am wei - ßen Strand von Soe-ra - ba - ya er - klingt das Lied vom ro-ten

8 A<sup>7</sup> D A<sup>7</sup> D

Mond „Er - hör’ uns, Kö - ni-gin Ma-ja, dann sind die Her - zen be lohnt.“

17 A<sup>7</sup> D

Das Meer trägt vie - le hun-dert Boo-te, und je - des Boot trägt heut’ dein

24 A<sup>7</sup> D A<sup>7</sup>

Bild „Er - hör’ uns, Kö - ni-gin Ma-ja, dann sind die Wün-sche er -

32 D D<sup>7</sup> G D G D D<sup>7</sup>

füllt.“ Süß ist dein Zau - ber, der uns be - rührt.

(2. mal instrumental bis Ref.)

42 G D E<sup>7</sup> A<sup>7</sup> D

Süß ist dein Zau - ber, der in die Se-lig-keit führt. Am wei - ßen

51 A<sup>7</sup> D A<sup>7</sup>

Strand von Soe-ra - ba - ya er - klingt das Lied vom ro-ten Mond. „Er - hör’ uns

59 D A<sup>7</sup> 1. D D<sup>7</sup> 2.

Kö - ni-gin Ma-ja, dann sind die Her-zen be - lohnt.“ lohnt.

68 A<sup>7</sup> D A<sup>7</sup> D rit.

Dann sind die Her - zen be - lohnt.

Am weißen Strand von Soerabaya  
erklingt das Lied vom roten Mond.

„Erhör’ uns, Königin Maja,  
dann sind die Herzen belohnt.“

Das Meer trägt viele hundert Boote,  
und jedes Boot trägt heut’ dein Bild

„Erhör’ uns, Königin Maja,  
dann sind die Wünsche erfüllt.“

|: Süß ist dein Zauber, der uns berührt.

Süß ist dein Zauber, der in die Seligkeit führt.

Am weißen Strand von Soerabaya  
erklingt das Lied vom roten Mond.

„Erhör’ uns Königin Maja,  
dann sind die Herzen belohnt.“ :|

# Amazing Grace

American traditional

A - maz - ing grace! How sweet the sound that  
saved a wretch like me! I  
once was lost, but now I'm found, was  
blind, but now I see.

1. Amazing grace! How sweet the sound  
That saved a wretch like me!  
I once was lost, but now I'm found,  
Was blind, but now I see.

2. 'Twas grace that taught my heart to fear,  
And grace my fears relieved.  
Through many dangers, toils and snares,  
That day that grace appeared.

3. Amazing grace! How sweet the sound  
That saved a wretch like me!  
I once was lost, but now I'm found,  
Was blind, but now I see.

# Amen

trad. Spiritual

E A E A E H<sup>7</sup>

A - men, A - men, A - men, A - men, A -

8 E A E A E H<sup>7</sup>

men. A - men, A - men, A - men, A - men, A -

16 E

See de ba - by ly - in' in a man - ger

men. A - men, A -

20 A E A E H<sup>7</sup> E

one Christ-mas morn - in'.

men, A - men, A - men, A - men.

Amen ...

See de (the) baby lyin' in a manger one Christmas mornin'.

# Ami go home

Worte: Ernst Busch

Weise: Hanns Eisler  
nach einem amerikanischen Volkslied

4 Was ist un - ser Le - ben wert, wenn al - lein re - giert das Schwert, und die  
gan - ze Welt zer - fällt in to - ten Sand? A - ber das wird nicht ge - schehn, denn wir  
7 wolln nicht un - ter - gehn, und so ru - fen wir durch un - ser deut - sches  
9 Land. Go home, A - mi, A - mi go home, -  
Go home, A - mi, A - mi go home, -  
12 spal - te für den Frie - den dein A - tom, sag "good  
laß in Ruh den deut - schen Strom, denn für  
14 byel!" dem Va - ter Rhein, rühr nicht an sein Töch - ter - lein; Lo - re -  
dei - nen "way of life" kriegst du uns ja doch nicht reif; Gruß von  
16 lei, so - lang du singst, wird Deutsch - land sein,  
Lor - chen, "bon plai - sier", der Kamm bleibt hier.



1. Was ist unser Leben wert,  
wenn allein regiert das Schwert,  
und die ganze Welt zerfällt in toten Sand?  
Aber das wird nicht geschehn,  
denn wir wolln nicht untergehn,  
und so rufen wir durch unser deutsches Land.  
Go home, Ami, go home,  
spalte für den Frieden dein Atom,  
sag "good bye!" dem Vater Rhein,  
rühr nicht an sein Töchterlein;  
Lorelei, solange du singst,  
wird Deutschland sein,  
denn für deinen "way of life" kriegst  
du uns ja doch nicht reif;  
Gruß von Lorchen,  
"bon plaisir",  
der Kamm bleibt hier.

2. Clay und Cloy aus USA  
sind für die Etappe da:  
„Solln die German boys verrecken in dem Sand!“  
Noch sind hier die Waffen kalt,  
doch der Friede wird nicht alt,  
hält nicht jeder schützend über ihn die Hand.  
Go home, Ami ...

3. Ami, lern die Melodei  
von der Jungfrau Lorelei,  
die dort oben sitzt und kämmt ihr goldnes Haar.  
Wer den Kamm ihr bricht entzwei,  
bricht sich selbst das Genick dabei.  
Uralte ist das Märchen, traurig, aber wahr:  
Go home, Ami ...

4. Ami, hör auf guten Rat,  
bleib auf deinem Längengrad,  
denn dein Marshall bringt uns zuviel Kriegsgefahr.  
Auch der Friede fordert Kampf,  
setzt die Kessel unter Dampf,  
Anker hoch, das Schiff ahoi, der Kurs ist klar!  
Go home. Ami . . .

# Ampel-Song

Helmut Kopetzky

Birger Heymann

A D

Es wächst nicht im Ur - wald und spielt nicht Kla - vier. Es

4 A E A

friß kei - nen Grieß - brei und trinkt auch kein Bier.. Es steht an der Ek - ke bei

7 D A E

Tag und bei Nacht und gibt mit drei Au - gen auf al - le acht.

10 G D E A G D A

Rot wie der Mohn. Grün wie das Gras. Gelb wie das Dot - ter vom Ei.

Es wächst nicht im Urwald und spielt nicht Klavier.  
Es friß keinen Grießbrei und trinkt auch kein Bier.  
Es steht an der Ecke bei Tag und bei Nacht  
und gibt mit drei Augen auf alle acht.  
Rot wie der Mohn.  
Grün wie das Gras.  
Gelb wie das Dotter vom Ei.

*Stell dir vor, die Ampeln könnten reden! Was die sich wohl erzählen würden! Stolz wären sie, weil sie schon oft ein Verkehrschaos verhindert haben. Und wütend wären sie, weil manche Leute sie einfach nicht beachten. Spielt so ein Gespräch, z. B. als Puppenspiel mit selbst gebastelten Ampeln.*

# Amsterdam

Jacques Brel

Am Em

1. Dans le port d'Am-ster-dam, y a des ma-rins qui chantent les rê-  
 2. port d'Am-ster-dam, y a des ma-rins qui mangent sur des

4 F E7  
 ves qui les hantent au lar-ge d'Am-ster-dam. Dans le  
 nap-pes trop blanches des pois-sons ruis-se-lants. Ils vous

6 Am Em  
 port d'Am-ster-dam, y a des ma-rins qui dorment com-me  
 mon-trent des dents a cro-quer la for-tune, a dé-

8 F E7 Am  
 des o-ri-flammes le long des ber-ges mornes. Dans le  
 croi-ser la lune, a bouf-fer des hau-bans. Et ça

10 C G7 E7  
 port d'Am-ster-dam, y a des ma-rins qui meurent, pleins de  
 sent la mo-rue jusque dans le cœur des frites, que leurs

12 Am E7  
 bière et de drames, aux pre-mière-s lu-eurs. Mais dans  
 gross' mains in-vitent. A re-ve-nir en plus puis se

14 F Em  
 l'port d'Ams-ter-dam y a des ma-rins qui naissent dans la  
 lèv'nt en ri-ant dans un bruit de tem-pête, re-fer-

16 Dm7 E7 1. Am  
 cha-leur é-paisse des lan-gueurs o-cé-anes. 2. Dans le  
 ment leur bra-guette et sor-

18 2. Am Am  
 tent en ro-tant. 3. Dans le port d'Am-ster-dam, y a des  
 4. port d'Am-ster-dam, y a des

20 Em F  
 ma - rins qui dansent en se frot - tant la panse sur la  
 ma - rins qui boivent et qui boivent et re - boivent et qui

22 E7 Am  
 pan - se des femmes. Et ils tournent et ils dansent comme des  
 re - boivent en - core. Ils boivent à la san - té des pu -

24 Em F E7  
 so - leils cra - chés dans le son dé - chi - ré d'un ac -  
 tains d'Ams - ter - dam, de Ham - bourg ou d'ail - leurs. En - fin

26 Am G G7 E7  
 cor - dé - on rance. Ils se tor - dent le cou pour mieux s'en - ten - dre rire, jus - qu'à

29 Am E7 F  
 ce que tout à coup l'ac - cor - dé - on ex - pire A - lors le ges - te grave, a - lors

32 Em Dm7 E7  
 le re - gard fier ils ra - mènent leur ba - tave jus - qu'en plei - ne lu - mière. 4. Dans le

35 Am C  
 ils boivent aux dames, qui leur don - nent leur jo - li corps, qui leur

37 G7 E7 Am E7  
 don - nent leur vertu pour u - ne pièce en or. Et quand ils ont bien bu se

40 F Em  
 plan - tent le nez au ciel, se mouchent dans les é - toiles et ils

42 Dm<sup>7</sup> E<sup>7</sup> Am 3

pissent comme je pleure sur les femmes in - fi - dèles dans le

44 Am Em Dm E<sup>7</sup> Am

port d'Am - ster - dam.

1. Dans le port d'Amsterdam  
 Y a des marins qui chantent  
 Les rêves qui les hantent  
 Au large d'Amsterdam  
 Dans le port d'Amsterdam  
 Y a des marins qui dorment  
 Comme des oriflammes  
 Le long des berges mornes  
 Dans le port d'Amsterdam  
 Y a des marins qui meurent  
 Pleins de bière et de drames  
 Aux premières lueurs  
 Mais dans le port d'Amsterdam  
 Y a des marins qui naissent  
 Dans la chaleur épaisse  
 Des langueurs océanes

2. Dans le port d'Amsterdam  
 Y a des marins qui mangent  
 Sur des nappes trop blanches  
 Des poissons ruisselants  
 Ils vous montrent des dents  
 A croquer la fortune  
 A décroiser la lune  
 A bouffer des haubans  
 Et ça sent la morue  
 Jusque dans le cœur des frites  
 Que leurs grosses mains invitent  
 A revenir en plus  
 Puis se lèvent en riant  
 Dans un bruit de tempête  
 Referment leur braguette  
 Et sortent en rotant

3. Dans le port d'Amsterdam  
 Y a des marins qui dansent  
 En se frottant la panse  
 Sur la panse des femmes  
 Et ils tournent et ils dansent  
 Comme des soleils crachés  
 Dans le son déchiré  
 D'un accordéon rance  
 Ils se tordent le cou  
 Pour mieux s'entendre rire  
 Jusqu'à ce que tout à coup  
 L'accordéon expire  
 Alors le geste grave  
 Alors le regard fier  
 Ils ramènent leur batave  
 Jusqu'en pleine lumière

4. Dans le port d'Amsterdam  
 Y a des marins qui boivent  
 Et qui boivent et reboivent  
 Et qui reboivent encore  
 Ils boivent à la santé  
 Des putains d'Amsterdam  
 De Hambourg ou d'ailleurs  
 Enfin ils boivent aux dames  
 Qui leur donnent leur joli corps  
 Qui leur donnent leur vertu  
 Pour une pièce en or  
 Et quand ils ont bien bu  
 Se plantent le nez au ciel  
 Se mouchent dans les étoiles  
 Et ils pissent comme je pleure  
 Sur les femmes infidèles

Dans le port d'Amsterdam  
 Dans le port d'Amsterdam.

*Der „auteur-compositeur-interprète“ und Schauspieler Jacques Brel (1929-1978) ist nicht nur in der französischsprachigen Welt einer der bekanntesten Chanson-Interpreten. 1953 zog es den gebürtigen Belgier aus Brabant fort von seiner Familie und der väterlichen Papierfabrik, in der er seit seinem fünfzehnten Lebensjahr tätig war. Er schlug in Paris sein neues Domizil auf. 1967 gab er seine äußerst erfolgreiche öffentliche Sängerkarriere auf. Die Folgezeit verbrachte er hauptsächlich auf seinem Segelboot in der Südsee. Er dichtete, komponierte, kam bisweilen zu Theatergastspielen nach Paris und drehte verschiedene Filme. Mit 49 Jahren verstarb er an einem qualvollen Krebsleiden. Der Musiker Jacques Brel schrieb eine Fülle von Chansons, unter denen sich auch neben anderen Erfolgstiteln Le Moribond, Ne me quitte pas und Les bourgeois befanden. Amsterdam, auch ein Lied aus der Reihe der Erfolgshansons, wird den «chansons d'atmosphère» zugerechnet.*

# An den Rhein, an den Rhein, zieh nicht an den Rhein

Text: Karl Simrock, 1839

Melodie: G. E. Töthko, vor 1848

The musical score is written in treble clef with a key signature of one sharp (F#) and a time signature of 6/8. It consists of four staves of music with German lyrics underneath. Chord symbols are placed above the notes. The lyrics are: "An den Rhein, an den Rhein, zieh nicht an den Rhein, mein Sohn, ich rate dir gut; da geht dir das Leben zu lieblich ein, da blüht dir zu freudig der Mut!"

D

An den Rhein, an den Rhein, zieh

3 Hm E7

nicht an den Rhein, mein Sohn, ich ra - te dir

5 A A7 D

gut; da geht dir das Le - ben zu

7 A7 Hm E A7 D

lieb - lich ein, da blüht dir zu freu - dig der Mut.

1. An den Rhein, an den Rhein, zieh nicht an den Rhein,  
mein Sohn, ich rate dir gut;  
da geht dir das Leben zu lieblich ein,  
da blüht dir zu freudig der Mut!

2. Siehst die Mädchen so frank und die Männer so frei,  
als wär's ein adlig Geschlecht;  
gleich bist du mit glühender Seele dabei,  
so dünkt es dich billig und recht.

3. Und zu Schiffe, wie grüßen die Burgen so schön  
und die Stadt mit dem ewigen Dom!  
In den Bergen wie klimmst du zu schwindelnden Höhn  
und blickest hinab in den Strom.

4. Und im Strome, da tauchet die Nix aus dem Grund,  
und hast du ihr Lächeln gesehn,  
und sang dir die Lurlei, mit bleichem Mund,  
mein Sohn, so ist es geschehn:

5. Dich bezaubert der Laut, dich betört der Schein,  
Entzücken faßt dich und Graus.  
Nun singst du nur immer: »Am Rhein, am Rhein!«  
und kehrst nicht wieder nach Haus.

# An der Saale hellem Strande

Franz Kugler (1808-1858)

Friedrich Ernst Fesca (1789-1826)

The musical score is written in G major and 3/4 time. It consists of three systems of music, each with a vocal line and a piano accompaniment line. The lyrics are written below the vocal line. Chord symbols are placed above the notes in the piano line.

System 1: Chords G, D, G, D, G, D, Em, D, G, D, G. Lyrics: An der Saa - le hel - lem Stran - de ste - hen Bur - gen stolz und\_\_

System 2: Chords D, G, C, G, D, G, G, C. Lyrics: kühn; ih - re Dä - cher sind zer - fal - len, und der

System 3: Chords G, D, G, C, G, D<sup>7</sup>, G. Lyrics: Wind\_ streicht durch die Hal - len, Wol - ken zie - hen drü - ber hin,

1. An der Saale hellem Strande  
stehen Burgen stolz und kühn;  
ihre Dächer sind zerfallen,  
und der Wind streicht durch die Hallen,  
Wolken ziehen drüber hin,

2. Zwar die Ritter sind verschwunden,  
nimmer klingen Speer und Schild,  
doch dem Wandersmann erscheinen  
auf den altbemoosten Steinen  
oft Gestalten zart und mild.

3. Droben winken holde Augen,  
freundlich lacht manch roter Mund;  
Wandrer schaut wohl in die Ferne,  
schaut in holder Augen Sterne,  
Herz ist heiter und gesund.

4. Und der Wandrer zieht von dannen,  
denn die Trennungstunde ruft;  
und er singet Abschiedslieder,  
Lebewohl tönt ihm hernieder;  
Tücher wehen durch die Luft.

# An der Saale hellem Strande

Franz Kugler (1808-1858), 1826

Friedrich Ernst Fesca (1789-1826), 1822

The image shows a musical score for the song 'An der Saale hellem Strande'. It consists of three staves of music in 3/4 time, with a key signature of one flat (B-flat). The melody is written on a treble clef. Above the notes are chord symbols: F, C7, F, C, C7, F, C7, F, B6, F/C, C7, F. The lyrics are written below the notes.

An der Saa - le hel - lem Stran - de ste - hen Bur - gen stolz und  
kühn; ih - re Dä - cher sind ver - fal - len, und der  
Wind\_ streicht durch die Hal - len, Wol - ken zie - hen drü - ber\_ hin.

1. An der Saale hellem Strande  
stehen Burgen stolz und kühn;  
ihre Dächer sind verfallen,  
und der Wind streicht durch die Hallen,  
Wolken ziehen drüber hin.

2. Zwar die Ritter sind verschwunden,  
nimmer klingen Speer und Schild;  
doch dem Wandersmann erscheinen  
in den altbemoosten Steinen  
oft Gestalten zart und mild.

3. Droben winken schöne Augen,  
freundlich lacht manch roter Mund,  
Wandrer schaut wohl in die Ferne,  
schaut in holder Augen Sterne,  
Herz ist heiter und gesund.

4. Und der Wandrer zieht von dannen,  
denn die Trennungsstunde ruft,  
und er singet Abschiedslieder,  
Lebewohl tönt ihm hernieder,  
Tücher wehen in der Luft.

Die Melodie wurde ursprünglich zum Text des Soldatenlieds  
»Heute scheid ich, morgen wander ich« geschrieben.



# An der Sierra-Front

Jef Last

Gustave Duran

B

Wie grau - e Wöl - fe schli - chen sich die Wol - ken von Fels zu  
[6] Fels und Re - gen - güs - se krach - ten wie ech - tes Trom - mel - feu - er auf uns  
[12] nie - der, die frie - rend hier in Schüt - zen - lö - chern wach - ten. \_\_\_\_\_  
[18] Kein Son - nen - strahl drang durch in die - sen Ta - gen, und wä - re nicht die  
[24] Glut in un - sern Herz - en, so hät - ten wir die Käl - te nicht er - tra - gen.

1. Wie graue Wölfe schlichen sich die Wolken  
von Fels zu Fels und Regengüsse krachten  
wie echtes Trommelfeuer auf uns nieder,  
die frierend hier in Schützenlöchern wachten.  
Kein Sonnenstrahl drang durch in diesen Tagen,  
und wäre nicht die Glut in unsern Herzen,  
so hätten wir die Kälte nicht ertragen.

2. So einsam waren diese nackten Berge,  
daß fast des Feindes Feuern uns beglückte;  
denn schneller rann das Blut, wenn durch den Nebel  
das Mündungsfeuer seiner Waffen zückte.  
Man griff zur Flinte und vergaß die Schmerzen.  
Doch hätten wir die Kälte kaum ertragen,  
wär' nicht so heiß die Glut in unsern Herzen.

3. Wenn wir, vom Hungern matt, im Regen lagen,  
und sich vor Müdigkeit die Augen schlossen,  
da ist an der Sierra-Front, im Regen,  
gar manche bittere Träne mitgeflossen.  
Doch formte sich kein Mund zu einem Klagen.  
Der Traum des Sieges glühte in den Herzen  
und ließ uns alle Kälte auch ertragen.

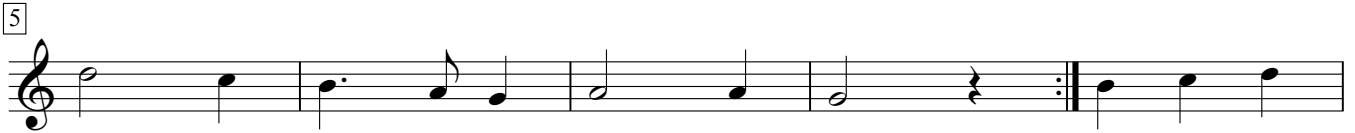
# An hellen Tagen

Italienisches Tanzlied  
Übersetzung: Peter Cornelius

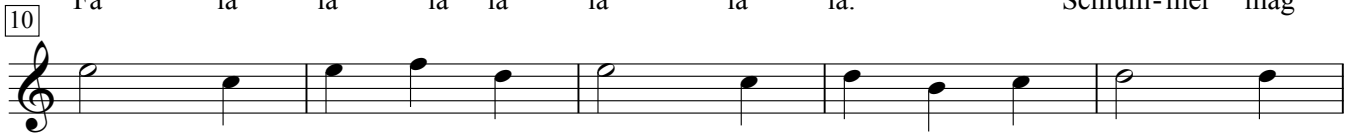
Giovanni Gastoldi (um 1556-1622)



1. An hel - len Ta - gen, Herz, welch ein Schla - gen!  
2. Beim Dämm - rungs - schim - mer, Herz, du schlägst im - mer.  
3. Wenn Nacht sich nei - get, Herz nim - mer schwei - get.



Fa la la la la la la la. Him - mel dann  
Fa la la la la la la la. Ob auch zer -  
Fa la la la la la la la. Schlum - mer mag



blau - et, Au - ge dann schau - et, Herz wohl den bei - den  
ron - nen Strah - len und Won - nen, Herz will an bei - den  
wal - ten, Traum sich ent - fal - ten, Herz hat mit bei - den



man - ches ver - trau - et. Fa la la la la la la la la.  
still sich noch son - nen. Fa la la la la la la la la.  
Zwie - sprach zu hal - ten. Fa la la la la la la la la.

1. An hellen Tagen,  
Herz, welch ein Schlagen!  
Fa la la la la la la la.  
Himmel dann blauet,  
Auge dann schauet,  
Herz wohl den beiden  
manches vertrauet.  
Fa la la la la la la la la.

2. Beim Dämmerungsschimmer,  
Herz, du schlägst immer.  
Fa la la la la la la la.  
Ob auch zerronnen  
Strahlen und Wonnen,  
Herz will an beiden  
still sich noch sonnen.  
Fa la la la la la la la la.

3. Wenn Nacht sich neiget,  
Herz nimmer schweiget.  
Fa la la la la la la la.  
Schlummer mag walten,  
Traum sich entfalten,  
Herz hat mit beiden  
Zwiesprach zu halten.  
Fa la la la la la la la la.

# Anch'io ti ricordero

Testo & Musica: Sergio Endrigo

Moderato

1 2 3 4

5 6 7 8 9

10 11 12

E - ra mez-zo-gior-no e, pri-gio - nie - ro, as - pet - ta - vi che si fer-mas-se il  
E - ra mez-zo-gior-no in pie-na not - te e gli uo-mi-ni di buo-na vo-lon-

13 14 15

mon-do. Fuo - ri c'e-ra il so - le e cal - di o - do - ri e pa -  
tà tut - ti si guar-da - ro - no ne - gli oc - chi poi o -

16 17 18 19

ro - le an - ti - che di sol - da - ti. For - se ved - e - vi la tua gen - te  
gnu-no an - dò per la sua stra - da. E trop-po tar-di per par - ti - re

20 21 22

Cu - ba, vi - va sot-to il so - le, la Sier - ra che ti ha vi - sto vin - ci -  
trop-po tar-di per mò - ri - re. sia-mo trop-po gras-si. Co-man-

23 24 25 26

to - re. Ad - di - o, ad - di - o.  
dan - te ... Ad - di - o, ad - di - o.

27 28 29 30

Chi mai ti scor - de - rà? Ad - di - o, ad -  
Chi mai ti scor - de - rà? Ad - di - o, ad -

30 Am E7 Am Dm

di - o, an - ch'io ti ri-cor - de - rò.  
di - o, an - ch'io ti ri-cor - de - rò.

34 Am E7 Am

E - ra mez-zo-gior-no e tu non c'e-ri, un bam - bi-no pian-ge-va nel si - len - zio\_

37 Am Dm Am

fuo-ri c'e-ra il so-le e cal - di o - do - ri e pa-ro le an-ti-che di sol - da - ti.

41 G F C E7

Og-gi ti ri-cor-da la tua gen - te, Cu-ba, vi-va sot-to il so - le, la

45 Am E7 Am

Sier-ra che ti ha vi - sto vin - ci - to - re. Ad - di - o, ad -

49 Dm Am Dm Am E7 Am Dm

di - o. Chi mai\_ ti scor-de - rà? Ad - di - o, ad -

53 Am E7 Am Dm

di - o, an - ch'io ti ri-cor - de - rò.

57 Am E7 Am Dm

di - o, an - ch'io ti ri-cor - de - rò.

61 Am E7 Am

rall.

Era mezzogiorno e, prigioniero,  
aspettavi che si fermasse il mondo.  
Fuori c'era il sole e caldi odori  
e parole antiche di soldati.  
Forse vedevi la tua gente  
Cuba, viva sotto il sole,  
la Sierra che ti ha visto vincitore.

Addio, addio.  
Chi mai ti scorderà?  
Addio, addio,  
anch'io ti ricorderò.

Era mezzogiorno in piena notte  
e gli uomini di buona volontà  
tutti si guardarono negli occhi  
poi ognuno andò per la sua strada.  
È troppo tardi per partire  
troppo tardi per morire  
siamo troppo grassi. Comandante ...

Addio, addio.  
Chi mai ti scorderà?  
Addio, addio,  
anch'io ti ricorderò.

Era mezzogiorno e tu non c'eri,  
un bambino piangeva nel silenzio  
fuori c'era il sole e caldi odori e  
parole antiche di soldati. Oggi ti  
ricorda la tua gente, Cuba, viva  
sotto il sole, la Sierra che ti ha  
visto vincitore.

Addio, addio.  
Chi mai ti scorderà?  
Addio, addio,  
anch'io ti ricorderò.

Padre, da molto tempo non scrivevo più ...  
mi sento un poco stanco  
mi sosterrà la mia volontà.  
Abbraccio tutti voi, un bacio a tutti voi  
e ricordatevi di me ed io ci riuscirò.  
E ricordatevi di me ed io ci riuscirò.

# Anmut sparet nicht noch Mühe

(Kinderhymne)

Bertolt Brecht

Hanns Eisler

4 An - mut spa - ret nicht noch Mü - he, Lei - den - schaft nicht noch Ver -  
8 stand, daß ein gu - tes Deutsch - land blü - he, wie ein an - dres gu - tes  
12 Land, daß die Völ - ker nicht er - blei - chen, wie vor ei - ner Räu - be -  
16 rin, son - dern ih - re Hän - de rei - chen uns wie an - dern Völ - kern  
20 hin, uns wie an - dern Völ - kern hin. Und nicht ü - ber und nicht  
25 un - ter an - dern Völ - kern woll'n wir sein. Von der See bis zu den Al - pen,  
29 von der O - der bis zum Rhein. Und weil wir das Land ver - bes - sern, lie - ben  
33 und be - schir - men wir's. Und das Lieb - ste mag's uns schei - nen,  
so wie an - dern Völ - kern ihr's, so wie an - dern Völ - kern ihr's.

1. Anmut sparet nicht noch Mühe,  
Leidenschaft nicht noch Verstand,  
daß ein gutes Deutschland blühe,  
wie ein andres gutes Land,

2. daß die Völker nicht erleichen,  
wie vor einer Räuberin,  
sondern ihre Hände reichen  
uns wie andern Völkern hin,  
uns wie andern Völkern hin.

3. Und nicht über und nicht unter  
andern Völkern woll'n wir sein.  
Von der See bis zu den Alpen, v  
on der Oder bis zum Rhein.

4. Und weil wir das Land verbessern,  
lieben und beschirmen wir's.  
Und das Liebste mag's uns scheinen,  
so wie andern Völkern ihr's,  
so wie andern Völkern ihr's.

# Ännchen von Tharau

Simon Dach (1638)  
 von Johann Gottfried Herder  
 ins Hochdeutsche übertragen (1778)

Friedrich Silcher (1825)

C G C G<sup>7</sup> C G

Änn - chen von Tha - rau ist's, die mir ge - fällt: Sie ist mein  
 Änn - chen von Tha - rau hat wie - der ihr Herz auf mich ge -

6 G D<sup>7</sup> G G D G Em D

Le - ben, mein Gut und mein Geld. Änn - chen von Tha - rau, mein  
 rich - tet in Lieb und in Schmerz.

11 G D<sup>7</sup> G<sup>7</sup> C G C F Dm Am Dm G<sup>7</sup> C

Reich - tum, mein Gut, du mei - ne See - le, mein Fleisch und mein Blut!

1. Ännchen von Tharau ist's, die mir gefällt:  
 Sie ist mein Leben, mein Gut und mein Geld.  
 Ännchen von Tharau hat wieder ihr Herz  
 auf mich gerichtet in Lieb und in Schmerz.  
 Ännchen von Tharau, mein Reichtum, mein Gut,  
 du meine Seele, mein Fleisch und mein Blut!

2. Käm alles Wetter gleich auf uns zu schlahn,  
 wir sind gesinnt, beieinander zu stahn.  
 Krankheit, Verfolgung, Betrübnis und Pein  
 soll unsrer Liebe Verknötigung sein.  
 Ännchen von Tharau, mein Reichtum, mein Gut,  
 du meine Seele, mein Fleisch und mein Blut.

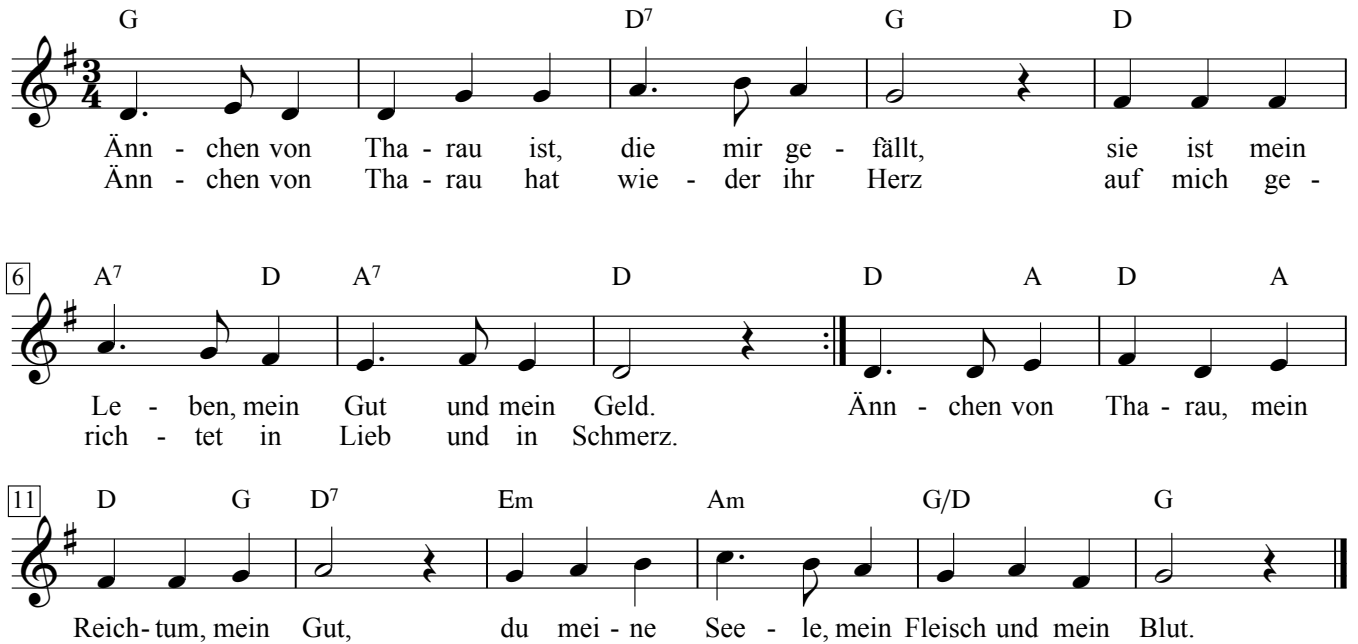
3. Recht als ein Palmenbaum über sich steigt,  
 so wird die Lieb in uns mächtig und groß  
 hat ihn erst Regen und Sturmwind gebeugt,  
 durch Kreuz, durch Leiden, durch allerlei Not.  
 Ännchen von Tharau, mein Reichtum, mein Gut,  
 du meine Seele, mein Fleisch und mein Blut.

4. Würdest du gleich einmal von mir getrennt,  
 lebtest da, wo man die Sonne kaum kennt,  
 ich will dir folgen durch Wälder, durch Meer,  
 Eisen und Kerker und feindliches Heer.  
 Ännchen von Tharau, mein Licht, meine Sonn,  
 mein Leben schließt sich um deines herum.

# Ännchen von Tharau

Text: vermutlich Simon Dach (1605-1659)

Friedrich Silcher (1789-1860), 1827;



Änn - chen von Tha - rau ist, die mir ge - fällt, sie ist mein  
Änn - chen von Tha - rau hat wie - der ihr Herz auf mich ge -

Le - ben, mein Gut und mein Geld. Änn - chen von Tha - rau, mein  
rich - tet in Lieb und in Schmerz.

Reich - tum, mein Gut, du mei - ne See - le, mein Fleisch und mein Blut.

1. Ännchen von Tharau ist, die mir gefällt,  
sie ist mein Leben, mein Gut und mein Geld.  
Ännchen von Tharau hat wieder ihr Herz  
auf mich gerichtet in Lieb und in Schmerz.  
Ännchen von Tharau, mein Reichtum, mein Gut,  
du meine Seele, mein Fleisch und mein Blut.

2. Käm alles Wetter gleich auf uns zu schlahn,  
wir sind gesinnt, beieinander zu stahn.  
Krankheit, Verfolgung, Betrübniß und Pein  
soll unsrer Liebe Verknotigung sein.  
Ännchen von Tharau, mein Reichtum, mein Gut,  
du meine Seele, mein Fleisch und mein Blut.

3. Recht als ein Palmenbaum über sich steigt,  
hat ihn erst Regen und Sturmwind gebeugt:  
So wird die Lieb in uns mächtig und groß  
nach manchen Leiden und traurigem Los.  
Ännchen von Tharau, mein Reichtum, mein Gut,  
du meine Seele, mein Fleisch und mein Blut.

4. Würdest du gleich einmal von mir getrennt,  
lebstest da, wo man die Sonne kaum kennt;  
ich will dir folgen durch Wälder und Meer,  
Eisen und Kerker und feindliches Heer.  
Ännchen von Tharau, mein Licht, meine Sonn,  
mein Leben schließt sich um deines herum.

Text: vermutlich Simon Dach (1605-1659);

aus dem Samländischen ins Hochdeutsche übertragen von Johann Gottfried Herder (1744-1803)



# Anne Kaffeekanne

Fredrik Vahle/trad.

D

Es war ein - mal ein Mäd - chen, das Mäd - chen, das hieß An - ne. Die

6

A<sup>7</sup> D

blies so gern Trom - pe - te auf der Kaf - fee - kan - ne.

12

D A D

Bis, daß die gan - ze Nach - bar - schaft: „Auf - hörn!“ schrie.

D A<sup>7</sup>

Da flog sie, oh par - don, auf dem Be - sen - stiel da - von, gra - de -

22

D

aus ü - bers Haus, drei - mal 'rum und hoch hin - aus.

1. Es war einmal ein Mädchen,  
das Mädchen, das hieß Anne.  
Die blies so gern Trompete  
auf der Kaffeekanne.  
Bis, daß die ganze Nachbarschaft:  
„Aufhörn!“ schrie.  
Da flog sie, oh pardon,  
auf dem Besenstiel davon,  
gradeaus übers Haus,  
dreimal ’rum und hoch hinaus.

2. Da kam sie in die Wüste  
und was war denn da?  
Ein riesengroßer Löwe,  
der hungrig war.  
Und da sprach er:  
Ich mag dich sehr.  
Ich habe dich zum Fressen gern.  
Komm doch ein Stückchen näher!  
Da flog sie ...

3. Da kam sie an den Nordpol  
und was war denn da?  
Da riefen alle Eskimos:  
Wie wunderbar!  
Der Häuptling sprach:  
Gemach, gemach!  
Die Anne kocht uns Lebertran  
an jedem Tag.  
Da flog sie ...

4. Das kam sie in den Schwarzwald  
und was war denn da?  
Da sprach ein Oberförster  
in strohblondem Haar:  
Du bist genau  
die richtige Frau.  
Du bringst mir die Pantoffeln  
für die Tagesschau.  
Da flog sie ...

5. Sie kam nach Wanne-Eickel  
und was war denn da?  
Der kleine Heini Heinemann,  
der traurig war.  
Er sprach zu ihr:  
Ich flieg mit dir.  
Nimm diese Kaffeekanne  
als Geschenk von mir.  
Dann flogen sie . . .

*Trompete spielen meist nur Männer. Aber in diesem Lied will auch ein Mädchen Trompete spielen, und sie heißt Anne Kaffeekanne. Anne Kaffeekanne fliegt in ganz verschiedene Gegenden. Bevor die jeweilige Strophe anfängt, können an die Kinder Fragen gestellt werden, z. B.: Was gibt es am Nordpol, in der Wüste, in den Alpen, im Schwarzwald? Dadurch wird die Phantasie der Kinder angeregt, und sie werden gleichzeitig auf die nächste Strophe vorbereitet. - Eine Kinderantwort auf die Frage, was gibt es in der Wüste, war: Ganz viele Wüstlinge! - Na also!*

**Spielanleitung:**

*Die Klasse steht im Kreis. Ein Kind spielt die Anne, die mit der Kanne während der ersten Strophe um den Kreis herumläuft und diese vor einen Mitschüler stellt, der in der letzten Strophe „Hansi Heinemann“ spielt. In den weiteren Strophen stellen entweder alle Schüler oder vorher bestimmte Gruppen die gesungenen Szenen pantomimisch dar.*

# Anneliese

Musik & Text:

Hans Arno Simon / W. Liebisch

Polka

C Fis<sup>o</sup> C<sup>7</sup> F

*Instrumental*

An - ne - lie - se, ach  
An - ne - lie - se, ach

8 C<sup>7</sup> F B

An - ne - lie - se, war - um bist du bö - se auf mich? Doch ich kann es  
An - ne - lie - se, du weißt doch, ich lie - be nur dich.

15 F C<sup>7</sup>

gar nicht fas - sen, daß du mich hast sit - zen las - sen, wo ich von dem letz - ten Geld die

20 F B F

Blu - men hab' für dich be - stellt, und weil du nicht bist ge - kom - men, hab' ich sie vor

25 G<sup>7</sup> C<sup>7</sup>

Wut ge - nom - men, ih - re Kö - pfe ab - ge - ris - sen und dann in den Fluß ge - schmis - sen!

30 F C<sup>7</sup>

An - ne - lie - se, ach An - ne - lie - se, nach - her tat es mir wie - der  
An - ne - lie - se, ach An - ne - lie - se, wann wirst du denn end - lich ge -

36 F 3 F

leid. Schon drei - ßig Jahr' sind ver - gan - gen seit  
scheid? Le - ben und oft auch der

44 C<sup>7</sup> F

je - ner Zeit, manch' grau - es Haar aus - ge - gan - gen vor Herz - e - leid.  
Lie - be Brauch: Was heiß er - sehnt wird, be - kommt man am En - de auch.

50 C<sup>7</sup>

Ich hab' An - ne - lie - se be - kom - men, ach, wie war das schön! An - ne - lie - se  
An - ne - lie - se lä - chelt ver - gnügt, wenn sie noch da - ran denkt, wie ich ihr un -

55

1. F

2. F C<sup>7</sup> F

hat mich ge-nom-men wohl nur aus Ver-seh'n. So ist das  
sag-bar ver-liebt dies Lied ge - schenkt.

*Refrain:*

Anneliese, ach Anneliese, warum bist du böse auf mich?  
 Anneliese, ach Anneliese, du weißt doch, ich liebe nur dich.  
 Doch ich kann es gar nicht fassen, daß du mich hast sitzen lassen,  
 wo ich von dem letzten Geld die Blumen hab' für dich bestellt,  
 und weil du nicht bist gekommen, hab' ich sie vor Wut genommen,  
 ihre Köpfe abgerissen und dann in den Fluß geschmissen!  
 Anneliese, ach Anneliese, nachher tat es mir wieder leid.  
 Anneliese, ach Anneliese, wann wirst du denn endlich gescheit?

*Vers:*

Schon dreißig Jahr' sind vergangen seit jener Zeit,  
 manch' graues Haar ausgegangen vor Herzeleid.  
 Ich hab' Anneliese bekommen, ach, wie war das schön!  
 Anneliese hat mich genommen wohl nur aus Verseh'n.  
 So ist das Leben und oft auch der Liebe Brauch:  
 Was heiß ersehnt wird, bekommt man am Ende auch.  
 Anneliese lächelt vergnügt, wenn sie noch daran denkt,  
 wie ich ihr unsagbar verliebt dies Lied geschenkt.

# Annett

Josef Guggenmos

Frank Stieper

Musical notation for the first line of the song. The key signature is one sharp (F#) and the time signature is 3/4. The melody is written on a treble clef staff. Above the staff, the chords G and D are indicated. The lyrics are: Ich kann - te ei - ne An - nett, die / Die hat sich al - les ge - traut. Der

Musical notation for the second line of the song. The key signature is one sharp (F#) and the time signature is 3/4. The melody is written on a treble clef staff. Above the staff, the chord G is indicated. The lyrics are: sprang — vom Drei - me - ter - brett. / hat es vor gar nichts ge - graut,

Musical notation for the third line of the song. The key signature is one sharp (F#) and the time signature is 3/4. The melody is written on a treble clef staff. Above the staff, the chords C, G, D, and G are indicated. The lyrics are: au - ßer, au - ßer, au - ßer vor Pud - ding mit Haut.

Ich kannte eine Annett,  
die sprang vom Dreimeterbrett.  
Die hat sich alles getraut.  
Der hat es vor gar nichts gegraut,  
außer, außer, außer vor Pudding mit Haut.

# Annie's Song

John Denver

C F G Am F C  
 You fill up my sens - es like a night in a for - est,

8 Em Am G F Em Dm  
 like the moun - tains in spring - time, like a

14 F G G<sup>7</sup> G F G  
 walk in the rain, like a storm in the de - sert

21 Am F C Em Am G  
 like a sleep - y, blue o - cean, you fill up my

27 F Em Dm G C F C  
 sens - es, come fill me a - gain!

1. You fill up my senses like a night in a forest,  
 like the mountains in springtime, like a walk in the rain,  
 like a storm in the desert like a sleepy, blue ocean,  
 you fill up my senses, come fill me again!

2. Come let me love you, let me give my life to you.  
 Let me drown in your laughter, let me die in your arms.  
 Let me lay down beside you, let me always be with you.  
 Come let me love you, come love me again.

*Bekannt wurde der amerikanische Sänger John Denver 1969 durch seinen Song "Leaving On A Jetplane". Seine im folkloristischen Stil komponierten Lieder und seine gefällige Art im Vortrag machten John Denver zum erfolgreichsten Folksänger der frühen 70er Jahre.*

# April, April, April

Text & Melodie: Klaus Neuhaus

C G<sup>7</sup> C

Ap - ril, Ap - ril, Ap - ril, der macht wohl, was er will. Erst

6 G C G C

zeigt der Re - gen, was er kann, dann lacht uns schon die Son - ne an. Ap -

10 G<sup>7</sup> C

ril, Ap - ril, Ap - ril, der macht wohl, was er will.

1. April, April, April,  
der macht wohl, was er will.  
Erst zeigt der Regen, was er kann,  
dann lacht uns schon die Sonne an.  
April, April, April,  
der macht wohl, was er will.

2. April, April, April,  
der macht wohl, was er will.  
Wir seh'n am Himmel wunderschön  
den bunten Regenbogen steh'n.  
April, April, April,  
der macht wohl, was er will.

# Aramsamsam

Text & Melodie:  
Verfasser unbekannt

1.



A ram sam sam, a ram sam sam, gu - li, gu - li, gu - li, gu - li, gu - li ram sam sam.

5

2.



A ra - fi, a ra - fi, gu - li, gu - li, gu - li, gu - li, gu - li ram sam sam.

|: A ram sam sam, a ram sam sam,  
guli, guli, guli, guli, guli ram sam sam. :|  
|: A rafi, a rafi, guli, guli, guli, guli, guli ram sam sam. :|

## **Durchführung:**

*Wir sitzen im Kreis, entweder auf Stühlen, besser aber auf dem Boden (so, daß wir auf unseren Unterschenkeln sitzen).*

Wir singen:

„A ram sam sam, a ram sam sam“

*(klopfen dabei abwechselnd mit den Händen im Takt auf den Oberschenkeln)*

„guli guli guli guli guli“

*(abwechselnd, im Takt mit den Fäusten gegen die Brust klopfen)*

„ram sam sam“

*(Hände auf Oberschenkel klopfen)*

*Das Ganze wiederholen. Weiter:*

„A rafi a rafi“

*(dabei zwei Mal die Arme weit über den Kopf strecken und langsam runter gehen, bis die Hände den Boden berühren)*

„guli guli guli guli guli“

*(mit den Fäusten gegen die Brust)*

„ram sam sam“

*(Hände auf Oberschenkel klopfen)*

*Das alles auch zwei Mal.*

*Das Ganze fängt in normaler Übungsgeschwindigkeit an. Der Spielleiter gibt diese vor. Danach gibt es verschiedene „Level“:*

*immer schneller werden*

*gaaanz laaangsam*

*immer lauter werden, bis hin zum Schreien*

*ganz leise, bis sich nur noch die Lippen bewegen*

*Vokale austauschen:*

i rim sim sim i rim sim sim gili gili gili gili gili rim sim simusw.

o rom som som ...

u rum sum sum ...

e rem sem sem ...





# Arbeiter und Bauern

Jobannes R. Becher

Hanns Eisler (1950)

Es wird nicht lan - ge mehr dau - ern, und es wird Frie - de sein, und

6  
wie nach Re - gen - schau - ern kehrt wie - der Son - ne ein. Wie

10  
ei - ne Angst - ku - lis - se stehn Trüm - mer um uns her. Es

14  
soll das Un - ge - wis - se uns schrek - ken bald nicht mehr.

1. Es wird nicht lange mehr dauern,  
und es wird Friede sein,  
und wie nach Regenschauern  
kehrt wieder Sonne ein.  
Wie eine Angstkulisse  
stehn Trümmer um uns her.  
Es soll das Ungewisse  
uns schrecken bald nicht mehr.

2. Es hat die Not ein Ende,  
wenn ihr die Zeit bestimmt,  
und in die eigenen Hände  
das Volk sein Schicksal nimmt.  
Wenn Arbeiter und Bauern  
kommen überein,  
wird es nicht lange mehr dauern,  
und es wird Friede sein.

# Arche Noah

Text & Musik: Hermann Heimeier

D A7 D

'Ar - che No - ah' heißt un - ser Kin - der - gar - ten.

3 A7 D

Hör gut zu, was wir dir jetzt ver - ra - ten:

5 A D G D

1. I - gel, Mäu - se, Dra - chen - kin - der fin - den wir fa - mos,

7 A D G A

und so - gar die Flö - he sind bei uns so rich - tig groß!

'Arche Noah' heißt unser Kindergarten.

Hör gut zu, was wir dir jetzt verraten:

1. Igel, Mäuse, Drachenkinder finden wir famos,  
und sogar die Flöhe sind bei uns so richtig groß!

2. Bist du klein und etwas schwächer oder groß und stark,  
hier bei uns fühlst du dich wohl, weil dich gleich jeder mag!

3. Auch wenn du nicht gut gelaunt, mit uns da hast du Spaß.  
Komm, wir singen und wir spielen oder malen was!

4. In ganz Frankfurt man die 'Arche Noah' kennt,  
alle Kinder kommen gern und klatschen in die Händ'!

5. Unser Kindergarten ist bei allen sehr beliebt,  
Kinder und auch Eltern sind so froh, dass es ihn gibt!

# Arı vız vız vız

Volkslied aus der Türkei



C G F C

Ba - har gel - di çi - çek aç - tı, a - rı - lar hep do - las - tı.

5 C F G Am

A - rı vız vız vız, A - rı vız vız vız,

9 C F G C

A - rı vız vız vız, gel - di ilk ba - har.

Bahar geldi çiçek açtı,  
arılar hep dolastı.

Arı vız vız vız,  
Arı vız vız vız,  
Arı vız vız vız,  
geldi ilk bahar.

# Arpa da buğday çeç olur

Volkslied aus der Türkei

Dm

Ar - pa da buğ - day çeç o - lur, çeç o - lur.

4

Dm C Dm C Dm C

I - yi dos - tan ay - rıl - mak güç o - lur, oy.

8

Dm C Dm C Dm

I - yi dos - tu se - çe - riz, se - çe - riz, oy.

1. |: Arpa da buğday çeç olur, çeç olur. :|  
İyi dostan ayrılmak güç olur, oy.  
İyi dostu seçeriz, seçeriz, oy.

2. |: Arpa da buğday biçeriz, biçeriz. :|  
İyi dostan ayrılmak güç olur, oy.  
İyi dostu seçeriz, seçeriz, oy.

## Deutsch:

1. |: Gerste und Weizen wiegen hin, wiegen her. :|  
Gute Freunde zu verlier'n ist sehr schwer, oy.  
Gute Freunde brauchen wir, brauchen wir, oy.

2. |: Gerste und Weizen mähen wir, mähen wir. :|  
Gute Freunde zu verlier'n ist sehr schwer, oy.  
Gute Freunde brauchen wir, brauchen wir, oy.

# Atte katte nuwa

Lied der Eskimos

The musical score is written on a single treble clef staff in G major (one sharp) and 2/4 time. It consists of four lines of music. The first line is marked 'I.' and contains two measures with lyrics 'At - te - ka - te nu - wa, at - te - ka - te nu - wa'. The second line is marked '5' and contains two measures with lyrics 'e - mis - sa de - mis - sa du - la mis - sa de.'. The third line is marked '9' and contains two measures with lyrics 'He - xa ko - la mis - sa woa - te,'. The fourth line is marked '11' and contains two measures with lyrics 'he - xa ko - la mis - sa woa - te.'. Chord symbols 'D' and 'A' are placed above the staff at various points.

I. D A  
At - te - ka - te nu - wa, at - te - ka - te nu - wa

5 D A D  
e - mis - sa de - mis - sa du - la mis - sa de.

9 II. A  
He - xa ko - la mis - sa woa - te,

11 D  
he - xa ko - la mis - sa woa - te.

Attekate nuwa, attekate nuwa  
emissa demissa dula missa de.  
Hexa kola missa woate,  
hexa kola missa woate.

## Anregungen:

Durch Bewegung aufgezeigte Tätigkeiten beeinflussen die Stimmaktivität. Bei jeder Liedzeile wird die Bewegung gewechselt.

Anregung: Der Eskimo fängt Fische.

1. Zeile = Netze auswerfen
2. Zeile = Fische fangen
3. Zeile = Fische braten
4. Zeile = ausruhen.

Weitere Abenteuer gestalten. Als Vorspiel kann der Sprachrhythmus des zweiten Teiles auf elementaren Instrumenten gespielt werden.

# Au clair de la lune

Anonym (17./18. Jahrhundert)



»Au clair de la lu - ne, mon a - mi Pier - rot, prê - te - moi ta

6



plu - me, pour é - crire un mot. Ma chan-delle est mor - te, je n'ai plus de

12



feu: Ou - vre moi ta por - te, pour l'a - mour de Dieu.«—

1. »Au clair de la lune,  
Mon ami Pierrot,  
Prête-moi ta plume,  
Pour écrire un mot.  
Ma chandelle est morte,  
Je n'ai plus de feu:  
Ouvre-moi ta porte,  
Pour l'amour de Dieu.«

2. Au clair de la lune,  
Pierrot répondit:  
»Je n'ai pas de plume,  
Je suis dans mon lit.  
Va chez la voisine,  
Je crois qu'elle y est,  
Car dans sa cuisine  
On bat le briquet.«

3. Au clair de la lune  
L'aimable Lubin  
Frappe chez la brune.  
Elle répond soudain:  
»Qui frappe de la sorte ?«  
Il dit à son tour:  
»Ouvrez votre porte  
Pour le Dieu d'amour.«

# Auf, auf, ihr Wandersleut

Volkswaise (19. Jahrhundert)

The musical score is written in G major (one sharp) and common time (C). It consists of three systems, each with a vocal line and a piano accompaniment line. The first system has a key signature change from G major to D major (two sharps) for the second system. The lyrics are: 'Auf, auf, ihr Wan - ders - leut, zum\_ Wan - dern kommt die\_ Zeit! Tut euch nicht lang ver - wei - len, in Got - tes Na - men\_ rei - sen! Das Glück, das lau - fet im - mer\_ fort an ei - nen an - dern Ort.'

1. Auf, auf, ihr Wandersleut,  
zum Wandern kommt die Zeit!  
Tut euch nicht lang verweilen,  
in Gottes Namen reisen!  
Das Glück, das laufet immer fort  
an einen andern Ort.

2. Ihr liebsten Eltern mein,  
ich will euch dankbar sein,  
die ihr mir habt gegeben  
von Gott ein langes Leben,  
so gebet mir gleich einer Speis  
den Segen auf die Reis.

3. Der Tau vom Himmel fällt,  
hell wird das Firmament.  
Die Vöglein in der Höhe,  
wenn sie vom Schlaf aufstehen,  
da sing'n sie mir zu meiner Freud;  
lebt wohl, ihr Wandersleut!



# Auf, auf zum fröhlichen Jagen

Nach Gottfried Benjamin Hanke (1724)

Volksweise aus Kärnten

Auf, auf zum fröh - li - chen Ja - gen, auf in die grü - ne Heid!  
 Es fängt schon an zu ta - gen, es ist die höch - ste Zeit.

Die Vö - gel in den Wäl - dern sind schon vom Schlaf er -  
 wacht und ha - ben auf den Fel - dern das Mor - gen - lied voll -  
 bracht. Tri - di - he - jo, di - he - jo, di - he, di - he, di -  
 o, tri - di - o. he - jo, di - he - jo, di - he, di - o, tri - di - o.

1. Auf, auf zum fröhlichen Jagen,  
 auf in die grüne Heid!  
 Es fängt schon an zu tagen,  
 es ist die höchste Zeit.  
 Die Vögel in den Wäldern  
 sind schon vom Schlaf erwacht  
 und haben auf den Feldern  
 das Morgenlied vollbracht.  
 Tridihejo, dihejo, dihe, dihe, dio, tridio,  
 hejo, dihejo, dihe, dio tridio.

2. Fröhlich, als der Jäger  
 in grünen Wald 'neinkam,  
 da sah er mit Vergnügen  
 das schöne Wildbret an.  
 Die Gamslein, Paar bei Paare,  
 die kommen von weit her,  
 die Rehe und das Hirschlein,  
 das schöne Wildbret schwer.  
 Tridihejo ...

3. Das edle Jägerleben  
 vergnügt meine Brust,  
 dem Wilde nachzustreben,  
 ist meine höchste Lust.  
 Wir laden unsre Büchsen  
 mit Pulver und mit Blei,  
 wir führn das beste Leben,  
 im Walde sind wir frei.  
 Tridihejo ...



# Auf, auf, zum Kampf

Worte: Unbekannt

Nach dem Soldatenlied  
„Auf, auf, zum Kampf“

The musical score is written in G major and consists of five staves of music. The lyrics are written below the notes. Chords are indicated by letters above the staff. The score includes a key signature change from 3/4 to 4/4 and a time signature change from 4/4 to 3/4.

Staff 1: *F*  
Auf, auf, zum Kampf, zum Kampf! Zum Kampf sind wir ge -

Staff 2: *g C7 F*  
bo - ren. Auf, auf, zum Kampf, zum Kampf! Zum

Staff 3: *G7 C*  
Kampf sind wir be - reit! Dem Karl

Staff 4: *C C7 B F F B F*  
Lieb - knecht ha - ben wir's ge - schworen, der Ro - sa

Staff 5: *C7* *1. F* *2. F*  
Lu - xem-burg rei - chen wir die Hand. Dem Karl Hand.

1. Auf, auf, zum Kampf, zum Kampf!  
Zum Kampf sind wir geboren.  
Auf, auf, zum Kampf, zum Kampf!  
Zum Kampf sind wir bereit!  
:|: Dem Karl Liebknecht haben wir's geschworen,  
der Rosa Luxemburg reichen wir die Hand. :|:

2. Wir fürchten nicht, ja nicht,  
den Donner der Kanonen.  
Wir fürchten nicht, ja nicht,  
die grüne Polizei.  
:|: Den Karl Liebknecht haben wir verloren,  
die Rosa Luxemburg fiel durch Mörderhand. :|:

3. Da steht ein Mann, ein Mann,  
so fest, wie eine Eiche,  
er hat gewiß, gewiß,  
schon manchen Sturm erlebt.  
:|: Vielleicht ist er schon morgen eine Leiche,  
wie es so vielen Rotgardisten geht. :|:

# Auf Cuba sind die Mädchen braun

Franz Hiller

Erwin Halletz

**Cumbia**  

**8** 

**16** 

**23** 

**30** 

## Refrain 1:

Auf Cuba sind die Mädchen braun und braun ist der Kakao.  
Auf Cuba sind die Nächte schön und schön ist der Baiào.

## Vers:

Wenn am Abend die Sonne versinkt  
und von Ferne das Leuchtfeuer blinkt,  
dann kommt die Zeit, die kein Seemann auf Cuba bereut.

## Refrain 2:

Auf Cuba sind die Mädchen süß, so süß wie Cubawein.  
Sie lassen hier auf Erden schon im Paradies dich sein.

## Vers:

Instrumental

## Refrain 1:

Auf Cuba sind die Mädchen braun und braun ist der Kakao.  
Auf Cuba sind die Nächte schön und schön ist der Baiào.

# auf dem berge ararat

h. c. artmann

Wilhelm Keller

The musical score is written on a single treble clef staff in common time (C). It consists of six lines of music, each with a corresponding line of German lyrics. The lyrics are: 'auf dem berge ararat wohnt der schneider dra - ku - lat, sei - ne frau, die nos - fre - te - te, saß am sär - ge - lein und näh - te, fiel her - ab, fiel her - ab, und der lin - ke zahn brach ab. kam ihr männ - chen an - ge - rannt mit der na - del in der hand, näht ihn an, näht ihn an, daß sie wie - der bei - ßen kann.' The score includes measure numbers 3, 5, 7, and 9 in small boxes on the left margin. The final measure of the sixth line ends with a double bar line.

auf dem ber - ge a - ra - rat wohnt der schnei - der dra - ku - lat,  
3  
sei - ne frau, die nos - fre - te - te, saß am sär - ge - lein und näh - te,  
5  
fiel her - ab, fiel her - ab, und der lin - ke zahn brach ab.  
7  
kam ihr männ - chen an - ge - rannt mit der na - del in der hand,  
9  
näht ihn an, näht ihn an, daß sie wie - der bei - ßen kann.

auf dem berge ararat  
wohnt der schneider drakulat,  
seine frau, die nosfretete,  
saß am särgelein und nähte,  
fiel herab, fiel herab,  
und der linke zahn brach ab.  
kam ihr männchen angerannt  
mit der nadel in der hand,  
näht ihn an, näht ihn an,  
daß sie wieder beißen kann.

# Auf dem Gummibaum

## Kanon

Fredrik Vahle

nach dem australischen Lied:  
„Kookaburra sits on an old gum tree”

1. C F C  
Auf dem Gum - mi - baum sitzt der Ka - ka - du,

3 2. F C 3. F  
macht sein lin - kes Au - ge auf und zu. Lacht, Ka - ka - du, der

6 C 4. F C  
lacht, Ka - ka - du, der lacht die gan - ze Nacht.

1. Auf dem Gummibaum  
sitzt der Kakadu,  
macht sein linkes Auge  
auf und zu.  
Lacht, Kakadu, der lacht,  
Kakadu, der lacht die ganze Nacht.

2. Auf dem Gummibaum  
sitzt der Kakadu  
und frißt Gummibärchen  
immerzu.  
Laß, Kakadu, ach laß,  
Kakadu, ach laß mir auch noch was.

# Auf der Espressomaschine

Text & Musik:  
Franz Josef Degenhardt

The musical score is written in treble clef with a key signature of three sharps (F#, C#, G#) and a 6/8 time signature. It consists of four staves of music with corresponding lyrics underneath. Chord symbols are placed above the notes. The lyrics are: 'Auf der E - spres - so - ma - schi - ne traf sie sei - nen Mund, ei - nen kur - zen Mund mit Zäh - nen aus Chrom. Der A - tem be - schlug ih - re Au - gen, und sie rauch - ten sich Wor - te ins Ohr.'

D<sup>6</sup> Hm<sup>7</sup> E

Auf der E - spres - so - ma - schi - ne traf sie sei - nen

4 A B<sup>6</sup> E<sup>o</sup> Hm

Mund, ei - nen kur - zen Mund mit Zäh - nen aus Chrom.

8 Em<sup>6</sup> Em D<sup>6</sup>

Der A - tem be - schlug ih - re Au - gen, und

11 Hm<sup>7</sup> E A

— sie rauch - ten sich Wor - te ins Ohr.

1. Auf der Espressomaschine traf sie seinen Mund,  
einen kurzen Mund mit Zähnen aus Chrom.  
Der Atem beschlug ihre Augen, und  
sie rauchten sich Worte ins Ohr.

2. Sein Wagen hockte neben der Tür zur Bar,  
ein kurzer Wagen aus Polster und Chrom.  
Sie rauchten und strichen die Angst ins Haar,  
als sich die Straße im Wind verlor.

3. In einem Feldweg verdrehte er seine Hand,  
eine kurze Hand mit Nägeln aus Chrom.  
Als sie in ihrem Körper verschwand,  
wußte sie, daß sie fror.

4. Von Telegrafendrähten tropften Lieder ins Gras,  
kurze Lieder aus schimmerndem Chrom.  
Wolken flatterten, wurden naß,  
Atem verbrannte ihr Ohr.

5. Speckmond im gelben Licht.  
Scheibenwischer aus schimmerndem Chrom  
wischten den Regen aus ihrem Gesicht,  
als sich die Straße im Wind verlor.

6. Auf der Espressomaschine traf sie seinen Mund,  
einen kurzen Mund mit Zähnen aus Chrom.  
Der Atem beschlug ihre Augen, und  
sie rauchte Worte und fror.

# Auf der grünen Wiese

Bearbeitung: J. Hanke-Lindow

The musical score is written in 4/4 time and consists of four staves of music. The lyrics are written below the notes. The first staff starts with a treble clef and a 4/4 time signature. The second staff has a box with the number 5 in the top left corner. The third staff has a box with the number 9 in the top left corner and a repeat sign at the beginning. The fourth staff has a box with the number 12 in the top left corner and ends with a double bar line.

Auf der grünen Wiese saß ein Gockelhahn  
Wollte gerne fahren mit der Eisenbahn  
Eisenbahn hält an, Gockelhahn steigt  
ein, fährt zu Tante Lisa hübsch und fein.

1. Auf der grünen Wiese saß ein Gockelhahn  
Wollte gerne fahren mit der Eisenbahn.  
||: Eisenbahn hält an, Gockelhahn steigt ein,  
fährt zu Tante Lisa hübsch und fein. :||

2. „Guten Tag, Tante Lisa,“ sprach der Gockelhahn,  
„ich bin hergefahren mit der Eisenbahn“.  
||: Tante Lisa spricht: „Nein! Das glaub’ ich nicht.  
Wegen einem Gockelhahn hält der Zug nicht an.“ :||



# Auf der Kasanka

deutsch von Tom Zahn

Russisches Volkslied  
Karl-Rudi Griesbach

*Leicht*

1. Auf der Ka - san - ka, mit - ten in dem  
2. Na - he am U - fer schaut ein hüb - scher  
3. Sieht sei - ne Lok - ken, dun - kel - blon - de

*mf* *sempre staccato* *p*

6

Flüß - chen treibt ein blau - es\_\_ Was - ser - huhn. Ai da lü - li -  
Bur - sche sei - nem Bild im\_\_ Was - ser zu. Ai da lü - li -  
Lok - ken spie - geln in der\_\_ Was - ser - flut. Ai da lü - li -

13

ai da lü - li, treibt ein blau - es\_\_ Was - ser - huhn. Fluß\_\_  
ai da lü - li, sei - nem Bild im\_\_ Was - ser zu.  
ai da lü - li, spie - geln in der\_\_ Was - ser - flut.

1.-5. 6. 6.

1. Auf der Kasanka,  
mitten in dem Flößchen  
treibt ein blaues Wasserhuhn.  
Ai da lüli – ai da lüli,  
treibt ein blaues Wasserhuhn.

2. Nahe am Ufer  
schaut ein hübscher Bursche  
seinem Bild im Wasser zu.  
Ai da lüli – ai da lüli,  
seinem Bild im Wasser zu.

3. Sieht seine Locken,  
dunkelblonde Locken  
spiegeln in der Wasserflut.  
Ai da lüli – ai da lüli,  
spiegeln in der Wasserflut.

4. Wer wird die Locken,  
dunkelblonde Locken,  
kämmen wohl mit leichter Hand?  
Ai da lüli – ai da lüli,  
kämmen wohl mit leichter Hand.

5. An seine Seite  
tritt ein junges Mädchen,  
streift ihm neckend übers Haar.  
Ai da lüli – ai da lüli,  
streift ihm neckend übers Haar.

6. Rupft ihn ein bißchen,  
zupft ihn wohl ein bißchen –  
und ein Kuß zerfließt im Fluß.  
Ai da lüli – ai da lüli,  
und ein Kuß zerfließt im Fluß.

# Auf der Lüneburger Heide

Hermann Löns (1866-1914)

E E7

Auf der Lü - ne - bur - ger Hei - de, in dem wun - der - schö - nen  
ging ich auf und ging ich un - ter, al - ler - lei am Weg ich

E B E

Land, Val - le - ri, val - le - ra, und juch -  
fand.

8 B E B

hei - ras - sa, und juch - hei - ras - sa, be - ster Schatz, be - ster

11 E A B7 E

Schatz, be - ster Schatz du weißt es ja!

1. Auf der Lüneburger Heide, in dem wunderschönen Land,  
ging ich auf und ging ich unter, allerlei am Weg ich fand.

*Refrain:* Valleri, valleri, und juchheirassa, und juchheirassa,  
bester Schatz, bester Schatz, bester Schatz du weißt es ja!

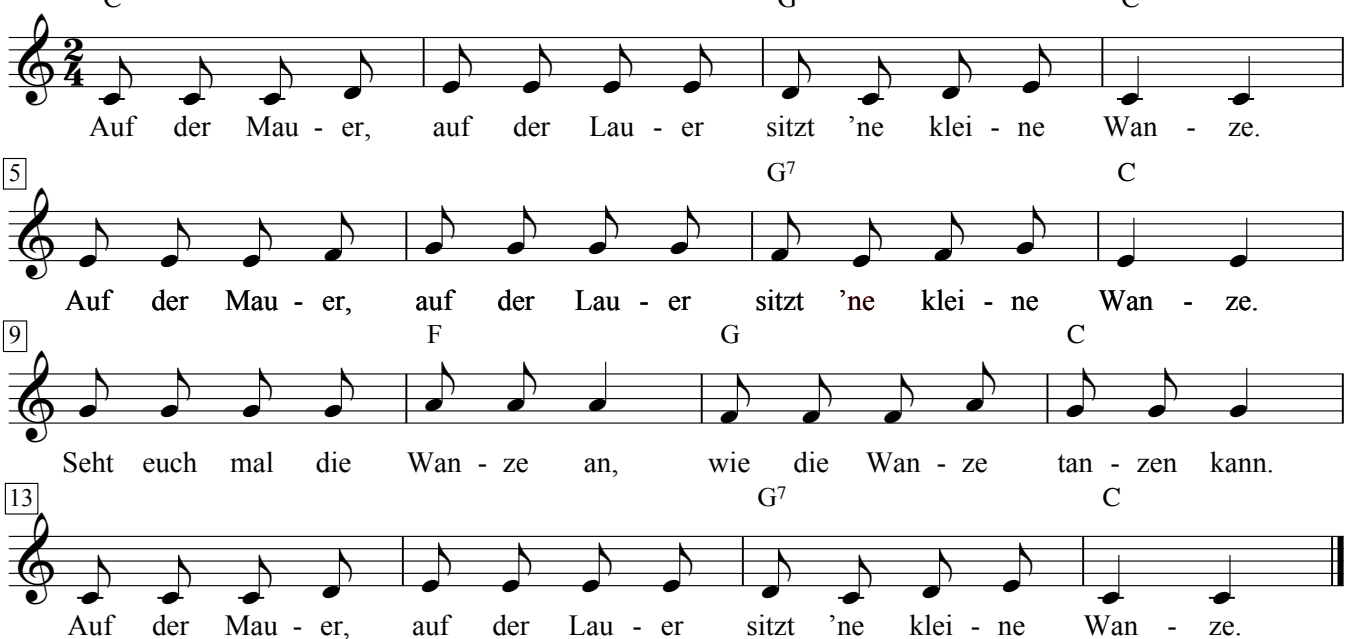
2. Brüder, laßt die Gläser klingen, denn der Muskateller Wein  
wird vom langen Stehen sauer, ausgetrunken muß er sein.  
Valleri ...

3. Und die Bracken und die bellen und die Büchse und die knallt.  
Rote Hirsche woll'n wir jagen in dem grünen, grünen Wald.  
Valleri ...

4. Ei, du hübsche, ei, du Feine, ei, du Bild wie Milch und Blut.  
Uns're Herzen woll'n wir tauschen; denn du weißt nicht, wie es tut.  
Valleri ...

# Auf der Mauer, auf der Lauer

C G<sup>7</sup> C traditionell



Auf der Mau - er, auf der Lau - er sitzt 'ne klei - ne Wan - ze.

5 Auf der Mau - er, auf der Lau - er sitzt 'ne klei - ne Wan - ze.

9 Seht euch mal die Wan - ze an, wie die Wan - ze tan - zen kann.

13 Auf der Mau - er, auf der Lau - er sitzt 'ne klei - ne Wan - ze.

1. |: Auf der Mauer, auf der Lauer sitzt 'ne kleine Wanze. :|  
Seht Euch mal die Wanze an, wie die Wanze tanzen kann.  
Auf der Mauer, auf der Lauer sitzt 'ne kleine Wanze.

2. |: Auf der Mauer, auf der Lauer sitzt 'ne kleine Wanz. :|  
Seht Euch mal die Wanz an, wie die Wanz tanz kann.  
Auf der Mauer, auf der Lauer sitzt 'ne kleine Wanz.

*Bei jeder weiteren Strophe wird ein weiterer Buchstabe von "Wanze" und/oder "tanzen" weggelassen.*

# Auf der Mauer, auf der Lauer

traditionell

E A H<sup>7</sup> E

Auf der Mau - er, auf der Lau - er sitzt 'ne klei - ne Wan - ze.

5 E A H<sup>7</sup> E

Auf der Mau - er, auf der Lau - er sitzt 'ne klei - ne Wan - ze.

9 E A Fism H<sup>7</sup>

Seht euch mal die Wan - ze an, wie die Wan - ze tan - zen kann.

13 E A H<sup>7</sup> E

Auf der Mau - er, auf der Lau - er sitzt 'ne klei - ne Wan - ze.

1. |: Auf der Mauer, auf der Lauer sitzt 'ne kleine Wanze. :|  
Seht euch mal die Wanze an, wie die Wanze tanzen kann.  
Auf der Mauer, auf der Lauer sitzt 'ne kleine Wanze.

2. |: Auf der Mauer, auf der Lauer sitzt 'ne kleine Wanz. :|  
Seht euch mal die Wanz an, wie die Wanz tanz kann.  
Auf der Mauer, auf der Lauer sitzt 'ne kleine Wanz.

*Bei jeder weiteren Strophe wird ein weiterer Buchstabe von "Wanze" und/oder "tanzen" weggelassen.*

# Auf der Reeperbahn nachts um halb eins

Musik & Text: Ralph Arthur Roberts

Bearb.: Franz Josef Breuer

The musical score is written in G major and 3/4 time. It consists of ten systems of music, each with a measure number in a box at the beginning. The lyrics are written below the notes. Chord symbols are placed above the staff. The score includes a 'Refrain' section starting at measure 20 and ending at measure 51. The lyrics are: Sil - bern... klingt und springt die Heu - er, heut' - speel ick dat Heu - te... ist mir nichts zu teu - er, mor - gen geht die fei - ne Oos. Lang - sam bum-mel ich ganz al - lei - ne die Ree - per - Rei - se los. bahn nach der Frei - heit 'rauf, treff ich ei - ne recht blon - de, recht fei - ne, die ga - bel ich mir auf... Komm doch, lie - be Klei - ne, sei die Mei - ne, sag' nicht nein! Du sollst bist mor - gen früh um neu - ne mei - ne klei - ne Lieb - ste sein... Ist dir's recht, na dann bleib' ich dir... treu so - gar bis um zehn... Hak' mich un - ter, wir woll'n jetzt zu - sam - men mal bum - meln geh'n... Auf der Ree - per-bahn nachts um halb eins, ob du'n Mä - del hast

7 Sil - bern... klingt und springt die Heu - er, heut' - speel ick dat  
Heu - te... ist mir nichts zu teu - er, mor - gen geht die

14 fei - ne Oos. Lang - sam bum-mel ich ganz al - lei - ne die Ree - per -  
Rei - se los.

20 fei - ne, die ga - bel ich mir auf... Komm doch, lie - be

27 Klei - ne, sei die Mei - ne, sag' nicht nein!

32 Du sollst bist mor - gen früh um neu - ne mei - ne klei - ne

38 Lieb - ste sein... Ist dir's recht, na dann bleib' ich

44 dir... treu so - gar bis um zehn... Hak' mich un - ter, wir

51 woll'n jetzt zu - sam - men mal bum - meln geh'n... Auf der

57 Ree - per-bahn nachts um halb eins, ob du'n Mä - del hast

62

C G D<sup>7</sup>

o - der hast kein's, \_\_\_\_\_ a - mü - sierst du dich, denn das

67 G A7 D  
 fin - det sich auf der Ree - per-bahn nachts um halb eins.\_\_\_\_\_

72 D7 G D7 G D7 G  
 \_ Wer noch nie - mals in lu - sti - ger Nacht \_\_\_\_\_ sol - chen Ree - per-bahn -

78 C G D7 G  
 bum - mel ge - macht, \_\_\_\_\_ ist ein ar - mer Wicht, denn er kennt dich nicht,

84 C G D7 G  
 mein St. Pau - li, St. Pau - li bei Nacht. \_\_\_\_\_

1. Silbern klingt und springt die Heuer,  
 heut' speel ick dat feine Oos.  
 Heute ist mir nichts zu teuer,  
 morgen geht die Reise los.  
 Langsam bummel ich ganz alleine  
 die Reeperbahn nach der Freiheit 'rauf,  
 treff ich eine recht blonde, recht feine,  
 die gabel ich mir auf.  
 Komm doch, liebe Kleine, sei die meine, sag' nicht nein!  
 Du sollst bist morgen früh um neune meine kleine Liebste sein.  
 Ist dir's recht, na dann bleib' ich dir treu sogar bis um zehn.  
 Hak' mich unter, wir woll'n jetzt zusammen bummeln geh'n.

Auf der Reeperbahn nachts um halb eins,  
 ob du'n Mädels hast oder hast kein's,  
 amüsiert du dich,  
 denn das findet sich  
 auf der Reeperbahn nachts um halb eins.  
 Wer noch niemals in lustiger (*lauschiger*) Nacht  
 solchen Reeperbahnbummel gemacht,  
 ist ein armer Wicht,  
 denn er kennt dich nicht,  
 mein St. Pauli, St. Pauli bei Nacht.

2. Kehr ich heim im nächsten Jahre,  
 braungebrannt wie'n Hottentott;  
 hast du deine blonden Haare  
 schwarz gefärbt, vielleicht auch rot,  
 grüßt dich dann mal ein fremder Jung',  
 und du gehst vorüber und kennst ihn nicht,  
 kommt dir vielleicht die Erinnerung wieder,  
 wenn leis' er zu dir spricht:  
 Komm doch, liebe Kleine ...

Auf der Reeperbahn nachts ...



# Auf der schwäbsche Eisebahne

Schwaben

Auf de schwäb-sche Ei - se - bah - ne gibt's gar vie - le Halt - sta - tio - ne,  
 Schtue - gert, Ulm und Bi - be - rach, Mek - ke - beu - re, Dur - les - bach.  
 Rul - la, rul - la, rul - la - la, rul - la, rul - la, rul - la - la,  
 Schtue - gert, Ulm und Bi - be - rach, Mek - ke - beu - re, Dur - les - bach.

1. Auf de schwäbsche Eisebahne  
 gibt's gar viele Haltstatione,  
 Schtuegert, Ulm und Biberach,  
 Meckebeure, Durlesbach.  
 Rulla, rulla, rulllala ...

2. Auf de schwäbsche Eisebahne  
 gibt es viele Restauratione,  
 wo ma esse, trinke ka,  
 alles, was de Magen ma.  
 Rulla, rulla, rulllala ...

3. Auf de schwäbsche Eisebahne  
 braucht ma keine Postillione,  
 was uns sonst das Posthorn blies,  
 pfeifet jetzt die Lokomotiv.  
 Rulla, rulla, rulllala ...

4. Auf de schwäbsche Eisebahne  
 wollt' amal a Bäurle fahre,  
 geht an Schalter lupft de Hut :  
 „Oi Billetle, seid so gut!“  
 Rulla, rulla, rulllala ...

5. Eine Geiß hat er sich kaufet  
 und daß sie ihm nit entlaufet,  
 bindet sie de gute Ma  
 hinte an de Wage a.  
 Rulla, rulla, rulllala ...

6. „Böckli, tu nur woidle springe,  
 's Futter wird i dir schon bringe.“  
 Setzt sich zu seimn Weibl na  
 und brennts Tabackspfeifle a.  
 Rulla, rulla, rulllala ...

7. Auf de nächste Statione,  
 wo er will sein Böckle hole,  
 findet er nur noch Kopf und  
 Soil an dem hintre Wagentoil.  
 Rulla, rulla, rulllala ...

8. Da kriegt er en große Zorne,  
 nimmt den Kopf mitsamt dem Horne,  
 schmeißt en, was er schmeiße ka,  
 dem Konduktör an Schädel na...  
 Rulla, rulla, rulllala ...

9. „So, du kannst den Schade zahle,  
 warum bischt so schnell gefahre!  
 Du allein bischt Schuld daran,  
 daß i d'Goiß verlaure ha!“  
 Rulla, rulla, rulllala ...

10. So, jetzt wär das Lied gesunge,  
 hot's euch in de Ohre klunge?  
 Wer's noch net begreife ka,  
 fangs nomal von vorne a.  
 Rulla, rulla, rulllala ...

# Auf der Wiese steht 'ne Kuh

'Hört, wen Jesus glücklich preist'  
'Michael, Row The Boat Ashore'

The musical score is written on two staves in G major (one sharp) and common time. The first staff contains the melody for the first line of the song, with lyrics 'Auf der Wiese steht 'ne Kuh, Hal - le - lu -'. Above the staff, the chords D and G are indicated. The second staff starts with a box containing the number 4, indicating a four-measure rest. The melody continues with lyrics 'ja, macht das Groß - mau auf und zu, Hal - le - lu - - ja!'. Above the staff, the chords D, Fism, Em, A7, D, A7, and D are indicated.

1. Auf der Wiese steht 'ne Kuh,  
Halleluja,  
macht das Großmaul auf und zu,  
Halleluja!

2. Auf der Wiese steht ein Schwein,  
Halleluja,  
schaut der Kuh ins Großmaul 'rein,  
Halleluja!

3. Sagt die Kuh „Du altes Schwein!“  
Halleluja,  
„Schau mir nicht ins Großmaul 'rein!“  
Halleluja!

4. Sagt das Schwein „Du dumme Kuh!“  
Halleluja,  
halt doch du dein Großmaul zu,  
Halleluja!

5. Und die Moral von der Geschichte,  
Halleluja,  
halt dein Großmaul immer dicht,  
Halleluja!

*Statt „Großmaul“ wird hie und da auch ein anderer Körperteil besungen,  
was für die Kinder ein riesiger Spaß ist.*

# Auf, du junger Wandersmann

Volkswaise aus Franken

Auf, du jun - ger Wan - ders - mann! Jet - zo kommt die  
 4 Zeit her - an, die Wan - der - zeit, die gibt uns Freud.  
 7 Woll'n uns auf die Fahrt be - ge - ben, das ist un - ser  
 10 schön - stes Le - ben, gro - ße Was - ser, Berg und Tal,  
 13 an - zu - schau - en ü - ber - all.

1. Auf, du junger Wandersmann!  
 Jetzo kommt die Zeit heran,  
 die Wanderzeit, die gibt uns Freud.  
 Woll'n uns auf die Fahrt begeben,  
 das ist unser schönstes Leben,  
 große Wasser, Berg und Tal,  
 anzuschauen überall.

2. An dem schönen Donaufluß  
 findet man ja seine Lust  
 und seine Freud' auf grüner Heid',  
 wo die Vöglein lieblich singen  
 und die Hirschlein fröhlich springen;  
 dann kommt man vor eine Stadt,  
 wo man gute Arbeit hat.

3. Mancher hinter'm Ofen sitzt  
 und gar fein die Ohren spitzt,  
 kein Stund vor's Haus ist kommen raus.  
 Den soll man als G'sell erkennen  
 oder gar ein' Meister nennen,  
 der noch nirgends ist gewest,  
 nur gegessen in sein'm Nest?

4. Mancher hat auf seiner Reis'  
 ausgestanden Müh und Schweiß  
 und Not und Pein; das muß so sein.  
 Trägt's Felleisen auf dem Rücken,  
 trägt es über tausend Brücken,  
 bis er kommt nach Innsbruck 'rein,  
 wo man trinkt Tirolerwein!

5. Morgens, wenn der Tag angeht  
 und die Sonn' am Himmel steht  
 so herrlich rot wie Milch und Blut.  
 Auf, ihr Brüder, laßt uns reisen,  
 unserm Herrgott Dank erweisen  
 für die fröhlich' Wanderzeit,  
 hier und in die Ewigkeit!

# Auf einem Baum ein Kuckuck

Text & Melodie: traditionell (18. Jahrhundert)

The musical score is written for a single melodic line in G major, 2/4 time. It consists of two systems. The first system contains the first four measures, and the second system contains measures 5 through 8. The lyrics are written below the notes. Chord symbols (G, D, Em, Am) are placed above the notes. The melody is simple and characteristic of a cuckoo call.

G D G Em Am

Auf ei - nem Baum ein Kuk - kuck -- sim - sa - la - dim bam - ba - sa - la -

5 D G G D G

du sa - la - dim -- auf ei - nem Baum ein Kuk - kuck saß.

1. Auf einem Baum ein Kuckuck --  
simsaladim bambasaladu saladim --  
auf einem Baum ein Kuckuck saß.

2. Da kam ein junger Jägers --  
sim saladim bamba saladu saladim --  
Da kam ein junger Jägersmann.

3. Der schoß den armen Kuckuck --  
sim saladim bamba saladu saladim --  
Der schoß den armen Kuckuck tot.

4. Und als ein Jahr vergangen --  
sim saladim bamba saladu saladim --  
Und als ein Jahr vergangen war.

5. Da war der Kuckuck wieder --  
sim saladim bamba saladu saladim --  
Da war der Kuckuck wieder da.

# Auf und nieder

*Refrain:*

D A D A D

Auf und nie - der, im - mer wie - der, auf und nie - der im - mer wie - der auf!

5 A D A D

1. Fas - sen wir uns an die Hän - de, stell'n uns auf im Kreis.

9 G D A 1. D 2. D

Wir ge - hö - ren fest zu - sam - men, was ein je - der weiß! weiß

## *Refrain:*

Auf und nieder, immer wieder,  
auf und nieder - immer wieder auf!

1. Fassen wir uns an die Hände, stell'n uns auf im Kreis.

l: Wir gehören fest zusammen, was ein jeder weiß! :l

2. Arme in den Himmel strecken und nach oben schaun.

l: Heute ist ein schöner Tag, darauf kannst du vertraun. :l

3. Und wir laufen durcheinander kreuz und quer im Raum.

l: Finden wieder unser'n Platz und stehn fest wie ein Baum. :l

4. Wenn wir uns im Kreise drehen, alle auf der Stell',

l: jeder findet seinen Rhythmus, langsam oder schnell. :l

5. Wenn wir springen, wenn wir springen, hoch und höher dann

l: können wir zu fliegen lernen, denn so fängt das an. :l

6. Stampfen, stampfen auf dem Boden, klatschen in die Hand.

l: Und mit guter Laune geht es durch das ganze Land. :l

7. Laufen wir auf allen Vieren, jeder, wie er kann.

l: Krabbeln, singen, und das Lied, das fängt von vorne an. :l

8. Fassen wir uns an die Hände, stell'n uns auf im Kreis.

l: Wir gehören fest zusammen, das ist der Beweis! :l

# Auf unsrer Wiese gehet was

Hoffmann von Fallersleben (1843)

Melodie: traditionell (19. Jahrhundert)

The musical score is written in G major (one sharp) and common time (C). It consists of three staves of music. The first staff has four measures with chords G, D7, Am, and D7. The second staff has three measures with chords G, E, and Am. The third staff starts with a repeat sign and has six measures with chords D, G, Em, Am, D7, and G. The lyrics are written below the notes.

Auf uns - rer Wie - se ge - het was, wa - tet durch die  
Es hat ein schwarz-weiß Röck - lein an und trägt ro - te  
Sümp - fe. Fängt die Frö - sche, schnapp, schnapp, schnapp,  
Strümp - fe.  
klap - pert lu - stig, klap-per - di - klapp. Wer kann das er - ra - ten?

1. Auf unsrer Wiese gehet was,  
watet durch die Sümpfe.  
hat ein schwarzweiß Röcklein an  
und trägt rote Strümpfe.  
Fängt die Frösche, schnapp, schnapp, schnapp,  
klappert lustig, klapperdiklapp.  
Wer kann das erraten?

2. Ihr denkt, das ist der Klapperstorch,  
watet durch die Sümpfe.  
Er hat ein schwarzweiß Röcklein an  
und trägt rote Strümpfe.  
Fängt die Frösche, schnapp, schnapp, schnapp,  
klappert lustig, klapperdiklapp.  
Nein, das ist Frau Störchin.

# Auf weißer Straß' im Sonnenglast

Text & Melodie:  
Alo Hamm. Edition Silberspring, Köln 1954

E H (Gism) E H<sup>7</sup>  
Auf wei - ßer Straß' im Son-nen-glast. Tip - pe - li - no, tip - pe -

4 E E H E (Gism) E  
lo. Nichts hält uns auf, nichts hemmt den Lauf. Tip - pe -

7 H A E A E H<sup>7</sup> E  
li - no, tip - pe - lo! Ju - go - sla - wi - a, so zie - hen wir, he -

12 H E E<sup>7</sup> A  
ja. Mor - gen wiegt sich un - ser Kra - nich

17 E 1. H<sup>7</sup> E 2. H<sup>7</sup> E  
an der blau - en A - dri - a. Mor - gen A - dri - a.

1. Auf weißer Straß' im Sonnenglast.

Tippelino, tippelo.

Nichts hält uns auf, nichts hemmt den Lauf.

- Tippelino, tippelo! -

Jugoslawia,

so ziehen wir, heja.

Morgen wiegt sich unser Kranich

an der blauen Adria.

2. Julische Alpen anzusehn

- Tippelino, tippelo -

Bosniens Berge und Moscheen

- Tippelino, tippelo -

Wilden Wassern gleich,

wie Piva, Tara, Lim,

treibt es uns hin nach Ragusa

an die blaue Adria.

3. Zagreb, Rijeka, Rab, Zadar

- Tippelino, tippelo -

Sibenik, Split, Risar, Mostar

- Tippelino, tippelo -

Jugoslawia,

bald sind wir wieder da.

Do vidjenja, do vidjenja!

Schöne blaue Adria!

# Auf Wiederseh'n

Musik & Text: Eberhard Storch

Quick Step

Cm Fm Cm G<sup>7</sup>

Weil wir uns gut ver - ste - hen, hab' ich dich gar zu gern' bei mir.

9 Cm Fm Cm G<sup>7</sup> C

Lei - der muß du schon ge - hen, ein Wort zum Ab - scheid sag' ich dir: Auf

17 G<sup>7</sup> C G<sup>7</sup>

Wie - der - sehn, auf Wie - der - sehn, bleib' nicht so lan - ge  
Wie - der - sehn, auf Wie - der - sehn, das ei - ne glau - be

23 C C<sup>7</sup> F C Am 1.

fort, denn oh - ne dich ist's halb so schön, da -  
mir: Nach - her wird es noch mal so schön,

29 D<sup>7</sup> G<sup>7</sup> 2.

rauf hast du mein Wort. Auf das

34 Dm G<sup>7</sup> C D.C.

Wie - der - sehn mit dir!

1. Weil wir uns gut verstehen,  
hab' ich dich gar zu gern' bei mir.  
Leider muß du schon gehen,  
ein Wort zum Abschied sag' ich dir:

2. Wir können's oft nicht zeigen,  
was unser Herz verschwiegen spricht.  
Muß der Mund auch schweigen,  
sagt doch das Herz: „Vergiß mich nicht!“

*Refrain:*

Auf Wiederseh'n, auf Wiederseh'n,  
bleib' nicht so lange fort,  
denn ohne dich ist's halb so schön,  
darauf hast du mein Wort.

Auf Wiederseh'n, auf Wiederseh'n,  
das eine glau be mir:  
Nachher wird es noch mal so schön,  
das Wiederseh'n mit dir!



## Aufbaulied

Kei-ner plagt sich ger-ne, doch wir wis-sen: Grau ist's im-mer, wenn der Mor-gen  
 4 naht. Und trotz Hun-ger, Kält und Fin-ster-nis-sen stehn zum Hand-an-le-gen wir pa-  
 8 rat. Fort mit den Trüm-mern, und was Neu-es hin-ge-baut, um uns sel-ber müs-sen  
 11 wir uns sel-ber küm-mern. Und her-aus ge-gen uns, wer sich traut!

1. Keiner plagt sich gerne, doch wir wissen:  
 Grau ist's immer, wenn der Morgen naht.  
 Und trotz Hunger, Kält und Finsternissen  
 stehn zum Handanlegen wir parat.

Fort mit den Trümmern, und was Neues hingebaut,  
 um uns selber müssen wir uns selber kümmern.  
 Und heraus gegen uns, wer sich traut!

2. Jeder sitzt mal gerne unterm Dache,  
 drum ist Aufbau gar kein schlechter Rat.  
 Aber es muß sein in eigener Sache,  
 und so baun wir erst 'nen neuen Staat.  
 Fort mit den Trümmern ...

3. Und das Schieberpack, das uns verblieben,  
 das nach Freiheit jammert früh und spat,  
 und die Herren, die die Schieber schieben,  
 schieben wir per Schub aus unserm Staat.  
 Fort mit den Trümmern ...

4. Denn das Haus ist hin, doch nicht die Wanzen,  
 Junker, Unternehmer, Potentat.  
 Schaufeln her, Mensch, schaufeln wir den ganzen  
 Klumpatsch heiter jetzt aus unserm Staat.  
 Fort mit den Trümmern ...

5. Besser als gerührt sein, ist: sich rühren,  
 denn kein Führer führt aus dem Salat!  
 Selber werden wir uns endlich führen:  
 Weg der alte, her der neue Staat.  
 Fort mit den Trümmern ...

# Aufbaulied der FDJ

Bertolt Brecht

Paul Dessau

♩ = 126

1. Kei - ner plagt sich ger - ne, doch wir  
 2. Je - der sitzt mal ger - ne un - term  
 3. Und das Schie - ber - pack, das uns ver -  
 4. Denn das Haus ist hin, doch nicht die  
 5. Bes - ser als ge - rührt sein, ist: sich

*sf* *mf*

3

wis - sen: grau ist's im - mer, wenn ein Mor - gen naht,  
 Da - che, drum ist auf - baun gar kein schlech - ter Rat.  
 blie - ben, das nach Frei - heit jam - mert früh und spat,  
 Wan - zen, Jun - ker, Un - ter - neh - mer, Po - ten - tat.  
 rüh - ren, denn kein Füh - rer führt aus dem Sa - lat.

6

und trotz Hun - ger, Kält und Küm - mer - nis - sen  
 A - ber es muß sein in eig - ner Sa - che,  
 und die Her - ren, die die Schie - ber schie - ben,  
 Schau - feln her, Mensch, schau - feln wir den gan - zen  
 Sel - ber wer - den wir uns end - lich füh - ren:

8

stehn zum Hand - an - le - gen wir pa - rat.  
 und so baun wir erst 'nen neu - en Staat.  
 schie - ben wir per Schub aus un - serm Staat. 1. - 5. Fort mit den  
 Klum - patsch hei - ter jetzt aus un - serm Staat.  
 Weg, der al - te, her der neu - e Staat.

10

Trüm - mern und was Neu - es hin - ge - baut! Um uns sel - ber müs - sen wir uns sel - ber küm - mern, und her -

13

aus ge - gen uns, wer sich traut! traut!

1. Keiner plagt sich gerne, doch wir wissen:  
grau ist's immer, wenn ein Morgen naht,  
und trotz Hunger, Kält und Kümernissen  
stehn zum Handanlegen wir parat.  
|: Fort mit den Trümmern und was Neues hingebaut!  
Um uns selber müssen wir uns selber kümmern,  
und heraus gegen uns, wer sich traut! :|

2. Jeder sitzt mal gerne unterm Dache,  
drum ist aufbaun gar kein schlechter Rat.  
Aber es muß sein in eigener Sache,  
und so baun wir erst 'nen neuen Staat.  
Fort mit den Trümmern ...

3. Und das Schieber pack, das uns verblieben,  
das nach Freiheit jammert früh und spat,  
und die Herren, die die Schieber schieben,  
schieben wir per Schub aus unserm Staat.  
Fort mit den Trümmern ...

4. Denn das Haus ist hin, doch nicht die Wanzen,  
Junker, Unternehmer, Potentat.  
Schaufeln her, Mensch, schaufeln wir  
den ganzen Klumpatsch heiter jetzt aus unserm Staat.  
Fort mit den Trümmern ...

5. Besser als gerührt sein, ist: sich rühren,  
denn kein Führer führt aus dem Salat!  
Selber werden wir uns endlich führen:  
Weg der alte, her der neue Staat.  
Fort mit den Trümmern ...

# Auf'm Abenteuerspielplatz

Werner Hering

Musik: trad. (Israel)

Em

Die gan - ze Meu - te ist ge - kom - men, hat den Spiel - platz

5

ein - ge - nom - men. Die gan - ze Meu - te ist ge - kom - men von

8

H<sup>7</sup> Em G

fern und auch von nah. Hier ist kein nor -

11

ma - ler Spiel - platz, denn zum Bau - en ist hier viel Platz.

14

Em H<sup>7</sup>

Un - ser A - ben - teu - er - spiel - platz ist für al - le

17

*Refrain:*

da. Dschi - di bim, dschi - di bom, dschi - di

20

Am Em

bim bim bim bim bim bim bom. Dschi - di bim dschi - di

23

H<sup>7</sup> Em

bom dschi - di bim bom bom bom bom.

26

Am Em

Bi - di bi - di bi - di bi - di, bi - di bi - di bi - di bi - di,

28

H<sup>7</sup> Em

bi - di bi - di bi - di bi - di, bi - di bomm.

30 Am Em

Bi - di bi - di bi - di bi - di, bi - di bi - di bi - di bi - di,

32 H<sup>7</sup> Em

bi - di bi - di bi - di bi - di bom.

1. Die ganze Meute ist gekommen,  
hat den Spielplatz eingenommen.  
Die ganze Meute ist gekommen  
von fern und auch von nah.  
Hier ist kein normaler Spielplatz,  
denn zum Bauen ist hier viel Platz.  
Unser Abenteuerspielplatz ist für alle da.

*Refrain:*

Dschidi bim, dschidi bom,  
dschidi bim bim bim bim bim bim bom.  
Dschidi bim dschidi bom  
dschidi bim bom bom bom bom.  
Bidi bidi bidi bidi, bidi bidi bidi bidi,  
bidi bidi bidi bidi, bidi bomm.  
Bidi bidi bidi bidi, bidi bidi bidi bidi,  
bidi bidi bidi bidi bom.

2. Wir fangen alle an zu hämmern,  
bis der Tag fängt an zu dämmern.  
Alle fangen an zu hämmern  
vom Boden bis zum Dach.  
Doch die kleinen Italiener  
baun die Hütten immer schöner.  
Manche Hütte geht kaputt.  
Es gibt Geschrei und Krach.

3. Doch nach ein paar heißen Tagen  
haben wir uns fast vertragen.  
Doch nach ein paar heißen Tagen  
macht es richtig Spaß.  
Wir zünden dann ein großes Feuer.  
Mensch, ist das ein Abenteuer.  
Löschen dann das Feuer  
und spritzen uns ganz naß.

4. Dann bauen wir aus schönen Brettern  
uns ein großes Haus zum Klettern.  
Bauen mit Geduld und Spucke  
aus Holz einen Palast,  
bringen eine Fahne dann  
ganz oben auf dem Dache an.  
Und unsre Fahne flattert dann  
an einem langen Ast.

# Aus grauer Städte Mauern

Hans Riedel

Melodie: Robert Götz (1920)

The musical score is written in G major (one sharp) and common time (C). It consists of four staves of music with lyrics underneath. Chord symbols (E, A, H7) are placed above the notes. Measure numbers 3, 6, and 9 are indicated in boxes on the left side of the staves.

3      E                      A                      E

Aus    grau    -    er    Städ    -    te    Mau    -    ern    ziehn  
Wer    bleibt,    der    mag    ver    -    sau    -    ern,    wir

3      H7                      E                      A

wir    durch Wald und Feld.                      Hal    -    li,    hal    -    lo    wir  
fah    -    ren    in    die    Welt.

6      E                      H7                      E

fah    -    ren,    wir    fah    -    ren    in    die    Welt.                      Hal    -

9      E                      A                      E                      A                      H7                      E

- li,    hal    -    lo    wir    fah    -    ren,    wir    fah    -    ren    in    die    Welt.

1. Aus grauer Städte Mauern  
ziehn wir durch Wald und Feld.  
Wer bleibt, der mag versauern,  
wir fahren in die Welt.  
Halli, hallo ...

2. Der Wald ist unsre Liebe,  
der Himmel unser Zelt,  
ob heiter oder trübe,  
wir fahren in die Welt.  
Halli, hallo ...

3. Ein Heil dem grünen Walde,  
zu dem wir uns gesellt.  
Hell klingt's durch Berg und Heide:  
wir fahren in die Welt.  
Halli, hallo ...

4. Die Sommervögel ziehen  
schon über Wald und Feld.  
Da heißt es Abschied nehmen:  
wir fahren in die Welt.  
Halli, hallo ...

# Away in a Manger

English carol

F C F B C<sup>7</sup>

A - way in a man - ger, no crib for a bed, The

5 F B<sup>6</sup> C

lit - tle Lord Je - sus laid down His sweet head. The

9 F C F B C

stars in the bright sky looked down where He lay, the

13 Dm Gm C F

lit - tle Lord Je - sus a - sleep on the hay.

1. Away in a manger, no crib for a bed,  
The little Lord Jesus laid down His sweet head.  
The stars in the bright sky looked down where He lay,  
The little Lord Jesus asleep on the hay.

2. The cattle are lowing, the baby awakes,  
But little Lord Jesus, no crying He makes.  
I love thee, Lord Jesus, look down from the sky,  
And stay by my side until morning is nigh.

3. Be near me, Lord Jesus, I ask thee to stay  
Close by me for ever, and love me, I pray.  
Bless all the dear children in thy tender care,  
And fit us for heaven to live with thee there.



# Azzurro

Originaltext: Vito Pallavicini  
dt. Text: Kurt Feltz

Paolo Conte

Beat

Am E7 Am E7 Am E7 Am

Wär's doch das gan-ze Jahr lang Som - mer, mit blau-em Him - mel und Son-nen schein.

5 Dm A7 Dm A7 Dm A7 Dm

Braucht ich mich doch nicht so zu pla - gen, dann hätt' ich Frei - zeit bei dir zu sein,

9 A E7 Cism7 Fis7 H7 E7 A

yes, dann könnt' ich in al-ler Ru - he und voll Er - war - tung auf dich mich freu'n. Az -

13 A H7 E7 H7

zur - ro, so ist der Him-mel für Ver-lieb-te, denn Az - zur - ro heißt blau. A -

17 E7 A E7 A E7 A

zur - ro, so ist die Welt für mich, wenn tief ich in die Au - gen dir schau. Ich

21 D A D Fis7 H7 E7

mer - ke es im-merschlim-mer wie es ist, wenn du 'mal nicht bei mir bist. Az -

25 A E7 Fism Dm A Hm7 E7 A

zur - ro, so ist mein Le - ben, weil ich Az - zur-ro bin, wenn du mich küßt.

1. Wär's doch das ganze Jahr lang Sommer,  
mit blauem Himmel und Sonnenschein.  
Braucht ich mich doch nicht so zu plagen,  
dann hätt' ich Freizeit bei dir zu sein,  
yes, dann könnt' ich in aller Ruhe  
und voll Erwartung auf dich mich freu'n.

*Refrain:*

Azzurro, so ist der Himmel für Verliebte,  
denn Azzurro heißt blau.  
Azurro, so ist die Welt für mich,  
wenn tief ich in die Augen dir schau.  
Ich merke es immer schlimmer wie es ist,  
wenn du 'mal nicht bei mir bist.  
Azzurro, so ist mein Leben,  
weil ich Azzurro bin, wenn du mich küßt.

2. Wär' doch das Geld ein bißchen mehr wert,  
dann schenkte ich dir einen Bungalow.  
Käm' ich dann schneller ganz nach oben,  
wär' ich Direktor und du wärst froh!  
Yes, das sind leider alles Träume,  
wenn du bei mir bleibst, dann geht's auch so

3. Ich träum so oft von langen Ferien,  
mit weiten Reisen irgendwo hin.  
Dann trage ich nur einen Koffer  
mit zwei Pyjamas und DM drin.  
Doch bis das war ist will ich froh sein,  
wenn ich das Glück hab' und bei dir bin.

# Backe, backe Kuchen

*Text & Melodie: traditionell (19. Jahrhundert)*

D Hm A D D Hm A D D G

Bak - ke, bak - ke Ku - chen, der Bäk - ker hat ge - ru - fen: „Wer will gu - ten

6 D Hm Dm G D Hm A D

Ku - chen bak - ken, der muß ha - ben sie - ben Sa - chen: Ei - er und Schmalz,

10 A Hm A D A D G D

But - ter und Salz, Milch und Mehl, Sa - fran macht den Ku - chen gehl.“

Backe, backe Kuchen,  
der Bäcker hat gerufen:  
„Wer will guten Kuchen backen,  
der muß haben sieben Sachen:  
Eier und Schmalz,  
Butter und Salz,  
Milch und Mehl,  
Safran macht den Kuchen gehl.“

# Backe, backe Kuchen

Bak - ke, bak - ke Ku - chen, der Bäk - ker hat ge - ru - fen!

5 Wer will gu - ten Ku - chen bak - ken, der muß ha - ben sie - ben Sa - chen:

9 Ei - er und Schmalz, Zuk - ker und Salz, Milch und Mehl,

12 Sa - fran macht den Ku - chen gehl: Schieb, schieb in' O - fen 'nein!

Backe, backe Kuchen,  
der Bäcker hat gerufen!  
Wer will guten Kuchen backen,  
der muß haben sieben Sachen:  
Eier und Schmalz,  
Zucker und Salz,  
Milch und Mehl,  
Safran macht den Kuchen gehl:  
Schieb, schieb in' Ofen 'nein.

# Bajuschki baju (Schlaf mein Bub)

deutscher Text: Wolf Kinzel

Musik: aus Rußland

Schlaf, mein Bub, ich will dich lo - ben, ba - jusch - ki ba - ju.

In dein Bett - chen\_ scheint von\_ o - ben Sil - ber - mond dir zu.

1. Schlaf, mein Bub, ich will dich loben,  
bajuschki baju.

In dein Bettchen scheint von oben  
Silbermond dir zu.

2. Durch die Felsen, durch die Lande,  
strömt des Tereks Flut.  
Der Tschetschene schleicht am Strande,  
schleift sein Messer gut.

3. Doch dein Vater ist ein Reiter,  
greift ihn auf im Nu.  
Schlaf, mein Kind, schlaf ruhig weiter,  
bajuschki baju.

4. Sticken werde ich mit Seide  
Sattel dir und Schuh'.  
Schlaf mein Kindchen, meine Freude,  
bajuschki baju.

„Bajuschki baju“ bedeutet etwa soviel wie unser deutsches „Eia popeia“.

# Bald gras ich am Neckar

Aus 'Des Knaben Wunderhorn'

Volkswaise (1830)

The image shows a musical score for the song 'Bald gras ich am Neckar'. It consists of two systems of music. Each system has a vocal line and a piano accompaniment line. The key signature is one sharp (F#) and the time signature is 3/8. The first system has four measures with lyrics: 'Bald gras' ich am Nek - kar, bald gras' ich am'. The second system starts with a measure rest (marked '4') and has four measures with lyrics: 'Rhein, bald hab ich ein Schät - zel, bald bin ich al - lein.' Chord symbols G and D are placed above the vocal line in both systems.

1. Bald gras' ich am Neckar, bald gras' ich am Rhein,  
bald hab ich ein Schätzlein, bald bin ich allein.

2. Was hilft mir das Grasen, wenn die Sichel nicht schneid't;  
was hilft mir ein Schätzlein, wenn's bei mir nicht bleibt!

3. Und soll ich dann grasen am Neckar, am Rhein,  
so werf ich mein schönes Goldringlein hinein.

4. Es fließet im Neckar, es fließet im Rhein,  
soll schwimmen hinunter ins tiefe Meer 'nein.

5. Und schwimmt es, das Ringlein, so frißt es ein Fisch;  
das Fischlein soll kommen auf's Königs sein Tisch.

6. Der König tat fragen, wem's Ringlein soll sein?  
Da tat mein Schatz sagen: Das Ringlein g'hört mein.

7. Mein Schätzlein tat springen bergauf und berglein,  
tat wiederum mir bringen das Goldringlein fein.

8. Kannst grasen am Neckar, kannst grasen am Rhein,  
wirf du mir nur immer dein Ringlein hinein!

# Bald gras ich am Neckar (Das Ringlein)

Text: nach »Des Knaben Wunderhorn«, 1808,  
Fassung von Ludwig Erk,  
»Deutscher Liederschatz«, Leipzig 1859-1872

Schnadahüpfel-Melodie, um 1830

Bald\_ gras ich am Nek - kar, bald gras ich am Rhein, bald\_  
[6] hab ich ein Schät - zel, bald bin ich al - lein.

1. Bald gras ich am Neckar,  
bald gras ich am Rhein,  
bald hab ich ein Schätzle,  
bald bin ich allein.

2. Was hilft mir das Grasen,  
wenn die Sichel nicht schneidet;  
was hilft mir ein Schätzle,  
wenn's bei mir nicht bleibt.

3. So soll ich dann grasen  
am Neckar, am Rhein,  
so werf ich mein goldiges  
Ringlein hinein.

4. Es fließet im Neckar  
und fließet im Rhein,  
soll schwimmen hinunter  
ins tiefe Meer 'nein.

5. Und schwimmt es, das Ringlein,  
so frißt es ein Fisch;  
das Fischlein soll kommen  
aufs König sein Tisch.

6. Der König tät fragen,  
wem's Ringlein soll sein?  
Da tät mein Schatz sagen,  
das Ringlein g'hört mein.

7. Mein Schätzlein tät springen,  
bergauf und bergein,  
tät mir wiederum bringen  
das Goldringlein fein.

8. Kannst grasen am Neckar,  
kannst grasen am Rhein,  
wirf du mir nur immer  
dein Ringlein hinein.

Grasen: *Mähen, Schneiden*

# Bald ist es wieder Nacht

Wilhelm Hey (1789-1854)

Volkswaise

G D G D G C G/D D<sup>7</sup>

Bald ist es wie-der Nacht, ja wie-der Nacht, mein\_ Bett-lein ist ge -

6 G D<sup>7</sup> G D<sup>7</sup> G D<sup>7</sup> G D<sup>7</sup>

macht; drein will ich mich le - gen wohl\_ mit Got - tes\_\_ Se - gen, weil

11 G D G D G C G/D D<sup>7</sup> G

er die gan-ze Nacht, die gan-ze Nacht gar\_\_ treu-lich mich be - wacht.

1. Bald ist es wieder Nacht,  
ja wieder Nacht,  
mein Bettlein ist gemacht;  
drein will ich mich legen  
wohl mit Gottes Segen,  
weil er die ganze Nacht,  
die ganze Nacht  
gar treulich mich bewacht.

2. Da schlaf ich fröhlich ein,  
ja fröhlich ein,  
gar sicher kann ich sein,  
vom Himmel geschwinde  
kommen Englein linde  
und decken mich dann zu,  
ja mich dann zu,  
und schützen meine Ruh.

3. Und wird's dann wieder hell,  
dann wieder hell,  
da wecken sie mich schnell;  
dann spring ich so munter  
vom Bettlein herunter;  
hab Dank, Gott Vater du!  
Gott Vater du!  
Ihr Englein auch dazu!





# Bald nun ist Weihnachtszeit

Karola Wilke

Hans Helmut Möseler

The musical score is written in 4/4 time and consists of two staves. The first staff contains the first line of music with lyrics: "Bald nun ist Weih-nachts-zeit, fröh-li-che Zeit,". The second staff contains the second line of music with lyrics: "jetzt ist der Weih-nachts-mann gar nicht mehr weit, weit." and includes first and second endings. Chords are indicated above the notes: C, Am, D7, G, F, C, Dm, G7, and C.

1. Bald nun ist Weihnachtszeit, fröhliche Zeit,  
[: jetzt ist der Weihnachtsmann gar nicht mehr weit. :]

2. Horch nur, der Alte klopft draußen ans Tor,  
[: mit seinem Schimmel, so steht er davor. :]

# Ballade der XI. Brigade

Ernst Busch

Spanien 1936

G. M. Schneerson

A

In Spa - nien stand's um uns - re Sa - che schlecht, zu -  
rück ging's Schritt um Schritt. Und die Fa - schi - sten brüll - ten schon: „Ge -  
fal - len ist die Stadt Ma - drid!“ Da - - - ka - men sie aus  
al - ler Welt, mit ei - nem ro - ten Stern am Hut. Im  
Man - za - na - res kühl - ten sie dem Fran - co das zu hei - ße  
Blut. Das wa - ren Ta - ge der Bri - ga - de Elf und  
ih - rer Frei - heits - fah - ne. 'Bri - ga - da In - ter -  
na - cio - nal' ist un - ser Eh - ren - na - me. 'Bri - na - me.

4 E A Fis<sup>7</sup> Hm E A  
8 H<sup>7</sup> E E<sup>7</sup>  
11 A D Cis  
14 Hm Fism Cis<sup>7</sup>  
17 Fism E A  
20 E A Fis<sup>7</sup> Hm E  
23 A D E | 1. A Fis<sup>7</sup> | 2. A

1. In Spanien stand's um unsre Sache schlecht,  
 zurück ging's Schritt um Schritt.  
 Und die Faschisten brüllten schon:  
 „Gefallen ist die Stadt Madrid!“  
 Da kamen sie aus aller Welt ,  
 mit einem roten Stern am Hut.  
 Im Manzanares kühlten sie  
 dem Franco das zu heiße Blut.  
 Das waren Tage der Brigade Elf  
 und ihrer Freiheitsfahne.  
 'Brigada Internacional'  
 ist unser Ehrenname.

2. Bei Guadalajara\* im Monat März,  
 in Kält und Regensturm,  
 da bebte manches tapfre Herz  
 und in Torija\* selbst der Turm.  
 Da stand der 'Garibaldi' auf,  
 'André', 'Dombrowsky' ihm zur Seit,  
 die brachten bald zum Dauerlauf  
 die Mussolini-Herrlichkeit.  
 Das waren Tage der Brigade Elf  
 und ihrer Freiheitsfahne.  
 'Brigada Internacional'  
 ist unser Ehrenname.

3. Und dauert's auch noch sieben Jahr,  
 daß wir im Kampfe stehn -  
 ein jeder Krieg wird einmal gar,  
 wir werden Deutschland wiedersehn!  
 Dann ziehen wir zum deutschen Tor  
 mit Pasaremos ein!  
 Was übrigbleibt vom Hakenkreuz,  
 versenken wir im Vater Rhein.  
 Das werden Tage der Brigade Elf  
 und ihrer Freiheitsfahne.  
 'Brigada Internacional'  
 bleibt stets ein Ehrenname.

\* *Gesprochen: Guadalachara - Toricha*

# Ballade vom Soldaten

Bertolt Brecht

Hanns Eisler

Andante (♩ = 84) Tempo I

Das

5

Schieß-ge-wehr schießt, und das Spieß-mes-ser schießt, und das  
bit - ter be - reut, wer des Wei - sen Rat scheut und das und vom

10

Was-ser frißt auf, die drin wa - ten. Was könnt ihr ge - gen Eis? Bleibt  
Al - ter sich nicht läßt be - ra - ten. Ach, zu hoch nicht hin - aus, es

14

weg, sist nicht weis?! Sag - te das Weib zum Sol - da - ten.  
geht ü - bel aus! Sag - te das Weib zum Sol - da - ten.

19 Ein wenig rascher (♩ = 96)

Doch der Sol - dat mit der Ku - gel im Lauf, der  
 Doch der Sol - dat mit dem Mes - ser im Gurt lacht' ihr

23

hör - te die Trom - mel und lach - te dar - auf: Mar - schie ren,  
 kalt ins Ge - sicht und ging ü - ber die Furt, was könn - te,

*rit.*

28

mar - schie - ren kann nim - mer - mehr scha - den! Hin - ab nach dem  
 was könn - te das Was - ser ihm scha - den? Wenn weiß der

34

Sü - den, nach dem Nor - den hin - auf, und das Mes - ser fängt er mit den  
 Mond ü - berm Wol - ga - fluß steht, kom - men wir wie - der; nimm es

*ff*

39 *Tempo I*

Hän - den auf! Sag - ten zum Weib die Sol - da - ten. Ach  
 auf ins Ge - bet! Sag - ten zum Weib die Sol - da - ten. Ihr ver -

45

geht wie der Rauch — und die Wär - me geht auch, — und es

50

wär - men uns nicht eu - re Ta - ten! Ach, wieschnell geht der Rauch! Gott be -

54 (♩ = 96)

hü - te ihn auch! Sag - te das Weib dem Sol - da - ten. Und der Sol -

60

dat mit dem Mes - ser am Gurt sank hin mit demSpeer, und mit

65

*rit.*

riß ihn die Furt, und das Was - ser, das Was - ser fraß

70

auf, die drin wa - - ten. Kühl stand der

74

Mond ü - berm Wol - ga - fluß weiß,

77

doch der Sol - dat trieb hin - ab mit dem Eis. Und was sag - ten dem

82

Tempo I

Weib die Sol - da - ten? Er ver - ging wie der Rauch, und die

88

Wär - me ging auch, und es wärm - ten euch nicht sei - ne Ta - ten. Ach,

93

bit - ter be - reut, wer des Wei - sen Rat scheut! Sag - te das Weib dem Sol - da - ten.



1. Das Schießgewehr schießt,  
 und das Spießmesser spießt,  
 und das Wasser frißt auf, die drin waten.  
 Was könnt ihr gegen Eis?  
 Bleibt weg, 's ist nicht weis'!  
 Sagte das Weib zum Soldaten.  
 Doch der Soldat mit der Kugel im Lauf,  
 der hörte die Trommel und lachte darauf:  
 Marschieren, marschieren kann nimmermehr schaden!  
 Hinab nach dem Süden, nach dem Norden hinauf,  
 und das Messer fängt er mit den Händen auf!  
 Sagten zum Weib die Soldaten.

2. Ach, bitter bereut, wer des Weisen Rat scheut  
 und vom Alter sich nicht läßt beraten.  
 Ach, zu hoch nicht hinaus, es geht übel aus!  
 Sagte das Weib zum Soldaten.  
 Doch der Soldat mit dem Messer im Gurt  
 lacht' ihr kalt ins Gesicht und ging über die Furt,  
 was konnte, was konnte das Wasser ihm schaden?  
 Wenn weiß der Mond überm Wolgafluß steht,  
 kommen wir wieder; nimm es auf ins Gebet!  
 Sagten zum Weib die Soldaten.

3. Ihr vergeht wie der Rauch,  
 und die Wärme geht auch,  
 und es wärmen uns nicht eure Taten!  
 Ach, wie schnell geht der Rauch!  
 Gott behüte ihn auch!  
 Sagte das Weib dem Soldaten.  
 Und der Soldat mit dem Messer am Gurt  
 sank hin mit dem Speer, und mit riß ihn die Furt,  
 und das Wasser, das Wasser fraß auf, die drin waten.  
 Kühl stand der Mond überm Wolgafluß weiß,  
 doch der Soldat trieb hinab mit dem Eis.  
 Und was sagten dem Weib die Soldaten?  
 Er verging wie der Rauch,  
 und die Wärme ging auch,  
 und es wärmten euch nicht seine Taten.  
 Ach, bitter bereut, wer des Weisen Rat scheut!  
 Sagte das Weib dem Soldaten.

# Ballade von den Seeräubern

Bertolt Brecht

Nach dem französischen Lied  
'L'entendard de la pitié'

Von Brannt - wein toll und Fin - ster - nis - sen! Von un - er - hör - ten Güs - sen  
 naß! Vom Frost eis - wei - ßer Nacht zer - ris - sen! Im Mast - korb,  
 von Ge - sich - ten blaß! Von Son - ne nackt ge - brannt und  
 krank! (Die hat - ten sie im Win - ter lieb) Aus Hun - ger,  
 Fie - ber und Ge - stank sang al - les, was noch üb - rig -  
 blieb: O Him - mel, strah - len - der A - zur! E - nor - mer  
 Wind, die Se - gel bläh! Laßt Wind und Him - mel fah - ren! Nur  
 laßt uns um Sankt Ma - rie die See!

1. Von Branntwein toll und Finsternissen!  
 Von unerhörten Güssen naß!  
 Vom Frost eisweißer Nacht zerrissen!  
 Im Mastkorb, von Gesichtern blaß!  
 Von Sonne nackt gebrannt und krank!  
 (Die hatten sie im Winter lieb)  
 Aus Hunger, Fieber und Gestank  
 Sang alles, was noch übrigblieb:  
 O Himmel, strahlender Azur!  
 Enormer Wind, die Segel bläh!  
 Laßt Wind und Himmel fahren! Nur  
 Laßt uns um Sankt Marie die See!

2. Kein Weizenfeld mit milden Winden  
 Selbst keine Schenke mit Musik  
 Kein Tanz mit Weibern und Absinth  
 Kein Kartenspiel hielt sie zurück.  
 Sie hatten vor dem Knall das Zanken  
 Vor Mitternacht die Weiber satt:  
 Sie lieben nur verfaulte Planken  
 Ihr Schiff, das keine Heimat hat.  
 O Himmel, strahlender Azur!  
 Enormer Wind, die Segel bläh!  
 Laßt Wind und Himmel fahren! Nur  
 Laßt uns um Sankt Marie die See!

3. Mit seinen Ratten, seinen Löchern  
 Mit seiner Pest, mit Haut und Haar  
 Sie fluchten wüst darauf beim Bechern  
 Und liebten es, so wie es war.  
 Sie knoten sich mit ihren Haaren  
 Im Sturm in seinem Mastwerk fest:  
 Sie würden nur zum Himmel fahren  
 Wenn man dort Schiffe fahren läßt.  
 O Himmel, strahlender Azur!  
 Enormer Wind, die Segel bläh!  
 Laßt Wind und Himmel fahren! Nur  
 Laßt uns um Sankt Marie die See!

4. Sie häufen Seide, schöne Steine  
 Und Gold in ihr verfaultes Holz  
 Sie sind auf die geraubten Weine  
 In ihren wüsten Mägen stolz.  
 Um dünnen Leib riecht toter Dschunken  
 Seide glühbunt nach Prozession  
 Doch sie zerstechen sich betrunken  
 Im Zank um einen Lampion.  
 O Himmel, strahlender Azur!  
 Enormer Wind, die Segel bläh!  
 Laßt Wind und Himmel fahren! Nur  
 Laßt uns um Sankt Marie die See!

5. Sie morden kalt und ohne Hassen  
 Was ihnen in die Zähne springt  
 Sie würgen Gurgeln so gelassen  
 Wie man ein Tau ins Mastwerk schlingt.  
 Sie trinken Sprit bei Leichenwachen  
 Nachts torkeln trunken sie in See  
 Und die, die übrigbleiben, lachen  
 Und winken mit der kleinen Zeh:  
 O Himmel, strahlender Azur!  
 Enormer Wind, die Segel bläh!  
 Laßt Wind und Himmel fahren! Nur  
 Laßt uns um Sankt Marie die See!

6. Vor violetten Horizonten  
 Still unter bleichem Mond im Eis  
 Bei schwarzer Nacht in Frühjahrsmonden  
 Wo keiner von dem andern weiß  
 Sie lauern wolfgleich in den Sparren  
 Und treiben funkeläugig Mord  
 Und singen, um nicht zu erstarren  
 Wie Kinder, trommelnd im Abort:  
 O Himmel, strahlender Azur!  
 Enormer Wind, die Segel bläh!  
 Laßt Wind und Himmel fahren! Nur  
 Laßt uns um Sankt Marie die See!

7. Sie tragen ihren Bauch zum Fressen  
 Auf fremde Schiffe wie nach Haus  
 Und strecken selig im Vergessen  
 Ihn auf die fremden Frauen aus.  
 Sie leben schön wie noble Tiere  
 Im weichen Wind, im trunknen Blau!

Und oft besteigen sieben Stiere  
 Eine geraubte fremde Frau.  
 O Himmel, strahlender Azur!  
 Enormer Wind, die Segel bläh!  
 Laßt Wind und Himmel fahren! Nur  
 Laßt uns um Sankt Marie die See!

8. Wenn man viel Tanz in müden Beinen  
 Und Sprit in satten Bäuchen hat  
 Mag Mond und zugleich Sonne scheinen:  
 Man hat Gesang und Messer satt.  
 Die hellen Sternennächte schaukeln  
 Sie mit Musik in süße Ruh  
 Und mit geblähten Segeln gaukeln  
 Sie unbekanntes Meeren zu.  
 O Himmel, strahlender Azur!  
 Enormer Wind, die Segel bläh!  
 Laßt Wind und Himmel fahren! Nur  
 Laßt uns um Sankt Marie die See!

9. Doch eines Abends im Aprile  
 Der keine Sterne für sie hat  
 Hat sie das Meer in aller Stille  
 Auf einmal plötzlich selber satt.  
 Der große Himmel, den sie lieben  
 Hüllt still in Rauch die Sternensicht  
 Und die geliebten Winde schieben  
 Die Wolken in das milde Licht.  
 O Himmel, strahlender Azur!  
 Enormer Wind, die Segel bläh!  
 Laßt Wind und Himmel fahren! Nur  
 Laßt uns um Sankt Marie die See!

10. Der leichte Wind des Mittags fächelt  
 Sie anfangs spielend in die Nacht  
 Und der Azur des Abends lächelt  
 Noch einmal über schwarzem Schacht.  
 Sie fühlen noch, wie voll Erbarmen  
 Das Meer mit ihnen heute wacht  
 Dann nimmt der Wind sie in die Arme  
 Und tötet sie vor Mitternacht.  
 O Himmel, strahlender Azur!  
 Enormer Wind, die Segel bläh!  
 Laßt Wind und Himmel fahren! Nur  
 Laßt uns um Sankt Marie die See!

11. Noch einmal schmeißt die letzte Welle  
 Zum Himmel das verfluchte Schiff  
 Und da, in ihrer letzten Helle  
 Erkennen sie das große Riff.  
 Und ganz zuletzt in höchsten Masten  
 War es, weil Sturm so gar laut schrie  
 Als ob sie, die zur Hölle rasten  
 Noch einmal sangen, laut wie nie:  
 O Himmel, strahlender Azur!  
 Enormer Wind, die Segel bläh!  
 Laßt Wind und Himmel fahren! Nur  
 Laßt uns um Sankt Marie die See!

# Ballade von der Hanna Cash

Bertolt Brecht

Franz S. Bruinier

Cm B B7 Es Fm

Mit dem Rock von Kat-tun und dem gel ben Tuch und den

5 G G7 G G7 G Cm B B7

Au - gen der schwar - zen Seen, oh - ne Geld und Ta-lent und doch

8 Es As Asm G C Fm G

mit ge-nug vom Schwarz-haar, das sie of-fen trug bis zu den schwär - ze-ren

12 C Am G C (G7) Marcia C

Zeh'n: Das war die Han - na Cash, mein Kind, die die

16 C F Em Dm E7 C7 F Fm C As7/5

»Gent le-men« ein - ge - seift, die kam mit dem Wind und ging mit dem Wind, der

20 C G G7 1. C Am G Cm As C 2. Die wett!

in die Sa-van - nen läuft. 2. Die wett!

1. Mit dem Rock von Kattun und dem gelben Tuch  
 Und den Augen der schwarzen Seen  
 Ohne Geld und Talent und doch mit genug  
 Vom Schwarzhaar, das sie offen trug  
 Bis zu den schwärzeren Zeh'n:  
 Das war die Hanna Cash, mein Kind  
 Die die »Gentlemen« eingeseift  
 Die kam mit dem Wind und ging mit dem Wind  
 Der in die Savannen läuft.

2. Die hatte keine Schuhe und die hatte auch kein Hemd  
 Und die konnte auch keine Choräle!  
 Und sie war wie eine Katze in die große Stadt geschwemmt  
 Eine kleine graue Katze zwischen Hölzer eingeklemmt  
 Zwischen Leichen in die schwarzen Kanäle.  
 Sie wusch die Gläser vom Absinth  
 Doch nie sich selber rein  
 Und doch muß die Hanna Cash, mein Kind  
 Auch rein gewesen sein.

3. Und sie kam eines Nachts in die Seemannsbar  
 Mit den Augen der schwarzen Seen  
 Und traf J. Kent mit dem Maulwurfshaar  
 Den Messerjack aus der Seemannsbar  
 Und der ließ sie mit sich gehn!  
 Und wenn der wüste Kent den Grind  
 Sich kratzte und blinzelte  
 Dann spürt die Hanna Cash, mein Kind  
 Den Blick bis in die Zeh.

4. Sie »kamen sich näher« zwischen Wild und Fisch  
 Und »gingen vereint durchs Leben«  
 Sie hatten kein Bett und sie hatten keinen Tisch  
 Und sie hatten selber nicht Wild noch Fisch  
 Und keinen Namen für die Kinder.  
 Doch ob Schneewind pfeift, ob Regen rinnt  
 Ersöff auch die Savann  
 Es bleibt die Hanna Cash, mein Kind  
 Bei ihrem lieben Mann.

5. Der Sheriff sagt, daß er ein Schurke sei  
 Und die Milchfrau sagt: er geht krumm.  
 Sie aber sagt: Was ist dabei?  
 Es ist mein Mann. Und sie war so frei  
 Und blieb bei ihm. Darum.  
 Und wenn er hinkt und wenn er spinnt  
 Und wenn er ihr Schläge gibt:  
 Es fragt die Hanna Cash, mein Kind  
 Doch nur: ob sie ihn liebt.

6. Kein Dach war da, wo die Wiege war  
 Und die Schläge schlugen die Eltern.  
 Die gingen zusammen Jahr für Jahr  
 Aus der Asphaltstadt in die Wälder gar  
 Und in die Savann aus den Wäldern.  
 Solang man geht in Schnee und Wind  
 Bis daß man nicht mehr kann  
 So lang ging die Hanna Cash, mein Kind  
 Nun mal mit ihrem Mann.

7. Kein Kleid war arm, wie das ihre war  
 Und es gab keinen Sonntag für sie  
 Keinen Ausflug zu dritt in die Kirschtortenbar  
 Und keinen Weizenfladen im Kar  
 Und keine Mundharmonie.  
 Und war jeder Tag, wie alle sind  
 Und gab's kein Sonnenlicht:  
 Es hatte die Hanna Cash, mein Kind  
 Die Sonn stets im Gesicht.

8. Er stahl wohl die Fische, und Salz stahl sie.  
 So war's. »Das Leben ist schwer.«  
 Und wenn sie die Fische kochte, sieh:  
 So sagten die Kinder auf seinem Knie  
 Den Katechismus her.  
 Durch fünfzig Jahr in Nacht und Wind  
 Sie schliefen in einem Bett.  
 Das war die Hanna Cash, mein Kind  
 Gott mach's ihr einmal wett.

Bertolt Brecht (1898 - 1956) war Dichter und Dramaturg. Er verbrachte die Jahre von 1933 bis 1947 im Exil (1933 über Prag, Wien in die Schweiz. Darauf nach Paris, Dänemark, 1939 Schweden, 1940 Finnland, 1941 über Moskau in die USA, 1947 Zürich.) und kehrte 1948 ins spätere Ost-Berlin zurück, wo er gemeinsam mit seiner Frau Helene Weigel das „Berliner Ensemble“ gründete. Zu seinen bedeutendsten Werken zählen: *Die Dreigroschenoper* (Musik: Kurt Weill), *Die heilige Johanna der Schlachthöfe*, *Mutter Courage und ihre Kinder*, *Das Leben des Galilei*.

1921 entstand *Die Ballade von der Hanna Cash*. Die erste Vertonung dieser Ballade stammt von Franz S. Bruinier. Später folgte eine Fassung von Ernst Busch.

# Ballade von der Hanna Cash

Bertolt Brecht

Ernst Busch

**Melodie I:** C G

Mit dem Rock von Kat - tun und dem gel - ben Tuch und den  
 6 Au - gen der schwar - zen Seen, oh - ne Geld und Ta -  
 11 lent und doch mit ge - nug vom Schwarz - haar, das sie  
 16 of - fen trug bis hin zu den schwär - ze - ren Zeh'n:  
 21 Das war die Han - na Cash, mein Kind, die die  
 24 »Gent - le - men« ein - ge - seift, sie kam mit dem Wind und sie  
 ging mit dem Wind, der durch die Sa - van - nen läuft.

**Melodie II:** C G7

29 Und sie hat - te kei - ne Schu - he und sie hat - te auch kein Hemd, und sie  
 32 kann - te auch kei - ne Cho - rä - le! Sie war wie ei - ne Kat - ze in die  
 34 gro - ße Stadt ge - schwemmt, ei - ne klei - ne grau - e Kat - ze, zwi - schen  
 Höl - zer ein - ge - klemmt, zwi - schen Lei - chen in die schwar - zen Ka - nä - le.

1

Mit dem Rock von Kattun und dem gelben Tuch  
 Und den Augen der schwarzen Seen  
 Ohne Geld und Talent und doch mit genug  
 Vom Schwarzhaar, das sie offen trug  
 Bis zu den schwärzeren Zeh'n:  
 Das war die Hanna Cash, mein Kind  
 Die die »Gentlemen« eingeseift  
 Die kam mit dem Wind und ging mit dem Wind  
 Der in die Savannen läuft.

2

Die hatte keine Schuhe und die hatte auch kein Hemd  
 Und die konnte auch keine Choräle!  
 Und sie war wie eine Katze in die große Stadt geschwemmt  
 Eine kleine graue Katze zwischen Hölzer eingeklemmt  
 Zwischen Leichen in die schwarzen Kanäle.  
 Sie wusch die Gläser vom Absinth  
 Doch nie sich selber rein  
 Und doch muß die Hanna Cash, mein Kind  
 Auch rein gewesen sein.

3

Und sie kam eines Nachts in die Seemannsbar  
 Mit den Augen der schwarzen Seen  
 Und traf J. Kent mit dem Maulwurfshaar  
 Den Messerjack aus der Seemannsbar  
 Und der ließ sie mit sich gehn!  
 Und wenn der wüste Kent den Grind  
 Sich kratzte und blinzelte  
 Dann spürt die Hanna Cash, mein Kind  
 Den Blick bis in die Zeh.

4

Sie »kamen sich näher« zwischen Wild und Fisch  
 Und »gingen vereint durchs Leben«  
 Sie hatten kein Bett und sie hatten keinen Tisch  
 Und sie hatten selber nicht Wild noch Fisch  
 Und keinen Namen für die Kinder.  
 Doch ob Schneewind pfeift, ob Regen rinnt  
 Ersöff auch die Savann  
 Es bleibt die Hanna Cash, mein Kind  
 Bei ihrem lieben Mann.

5

Der Sheriff sagt, daß er ein Schurke sei  
 Und die Milchfrau sagt: er geht krumm.  
 Sie aber sagt: Was ist dabei?  
 Es ist mein Mann. Und sie war so frei  
 Und blieb bei ihm. Darum.  
 Und wenn er hinkt und wenn er spinnt  
 Und wenn er ihr Schläge gibt:  
 Es fragt die Hanna Cash, mein Kind  
 Doch nur: ob sie ihn liebt.

6

Kein Dach war da, wo die Wiege war  
 Und die Schläge schlugen die Eltern.  
 Die gingen zusammen Jahr für Jahr  
 Aus der Asphaltstadt in die Wälder gar  
 Und in die Savann aus den Wäldern.  
 Solang man geht in Schnee und Wind  
 Bis daß man nicht mehr kann  
 So lang ging die Hanna Cash, mein Kind  
 Nun mal mit ihrem Mann.

7

Kein Kleid war arm, wie das ihre war  
 Und es gab keinen Sonntag für sie  
 Keinen Ausflug zu dritt in die Kirschtortenbar  
 Und keinen Weizenfladen im Kar  
 Und keine Mundharmonie.  
 Und war jeder Tag, wie alle sind  
 Und gab's kein Sonnenlicht:  
 Es hatte die Hanna Cash, mein Kind  
 Die Sonn stets im Gesicht.

8

Er stahl wohl die Fische, und Salz stahl sie.  
 So war's. »Das Leben ist schwer.«  
 Und wenn sie die Fische kochte, sieh:  
 So sagten die Kinder auf seinem Knie  
 Den Katechismus her.  
 Durch fünfzig Jahr in Nacht und Wind  
 Sie schliefen in einem Bett.  
 Das war die Hanna Cash, mein Kind  
 Gott mach's ihr einmal wett.

# Ballade von der «Judenhure» Marie Sanders

Bertolt Brecht

Hanns Eisler

1. In

4

Nürnberg mach-ten sie ein Ge - setz, ——— dar - ü - ber wein-te man-ches Weib, das mit dem

7

fal-schen Mann im Bet-te lag. ——— «Das Fleisch schlägt auf in den

10

Vor - städ-ten, die Trom-meln schla - gen mit Macht, Gott im



13

Him - mel, wenn sie et - was vor - hät - ten, — wär' es heu - te nacht. 2. Ma - rie

16

San - ders, dein Ge - lieb - ter hat zu schwar - zes Haar. Bes - ser, du

18

bist heut zu ihm nicht mehr wie du zu ihm ge - stern warst. «Das

20

Fleisch schlägt auf in den Vor - städ - ten, — die Trom - meln schla - gen mit Macht, Gott im

24

Him - mel, wenn sie et - was vor - hät - ten, — wär' es heu - te nacht. 3. Mut - ter,

27

gib mir den Schlüs - sel, es ist al - les halb so schlimm. Der Mond schaut aus wie

30

im - mer. — «Das Fleisch schlägt auf in den Vor - städ - ten, — die Trom - meln

33

schla - gen mit Macht, Gott im Him - mel, wenn sie et - was

36

vor - hät- ten, — wär' es heu - te nacht. Ei - nes Mor-gens früh um neun fuhr sie

39

durch die Stadt im Hemd, um den Hals ein Schild, das Haar ge - scho - ren. — Die Gas-se

42

johl - te. — Sie blick - te kalt. — Das Fleisch schlägt auf in den

45

Vor - städ- ten, — der Strei- cher\* re - det heut nacht. Gro-ßer Gott, wenn sie ein —

49

Ohr hät-ten, wüß-ten sie, was man mit ih-nen macht.

1. In Nürnberg machten sie ein Gesetz,  
darüber weinte manches Weib, das  
mit dem falschen Mann im Bette lag.  
«Das Fleisch schlägt auf in den Vorstädten,  
die Trommeln schlagen mit Macht,  
Gott im Himmel, wenn sie etwas vorhätten,  
wär' es heute nacht.»

2. Marie Sanders, dein Geliebter  
hat zu schwarzes Haar.  
Besser, du bist heut zu ihm nicht mehr  
wie du zu ihm gestern warst.  
«Das Fleisch schlägt ...

3. Mutter, gib mir den Schlüssel,  
es ist alles halb so schlimm.  
Der Mond schaut aus wie immer.  
«Das Fleisch schlägt ...

4. Eines Morgens früh um neun  
fuhr sie durch die Stadt  
im Hemd, um den Hals ein Schild, das Haar geschoren.  
Die Gasse johlte. Sie  
blickte kalt.  
Das Fleisch schlägt auf in den Vorstädten,  
der Streicher\* redet heut nacht.  
Großer Gott, wenn sie ein Ohr hätten,  
würden sie, was man mit ihnen macht.

\* Streicher - berüchtigter Faschist, Herausgeber des «Stürmer», einer antisemitischen Hetzeitschrift.

# Ballade von Joß Fritz

Text & Musik: Franz Josef Degenhardt

Hm D

Joß Fritz ist breit und ist lei - bei - gen, schon drei - mal hat man ihn ge -

4 Hm A

schaßt. Die Wei - ber krei - schen auf der Ten - ne, wenn er beim

7 Hm D

Tanz die Pun - ze faßt. Und ra - sches Flü - stern zwi - schen Tü - ren, das,

15 Em

mei - nen vie - le, ist die Brunst. Und nachts das Ra - scheln, Stroh - ge -

18 Hm A

kni - ster ist heim - lich gei - le Wei - ber - gunst. Und doch ist das der Bund - schuh -

22 Hm

füh - rer, der heim - lich kommt, or - ga - ni - siert und a - gi - tiert und der auch

26 Em D A Hm

zü - gelt, wenn wil - de Wut die Kö - pfe schnürt. Laßt nicht die ro - ten Häh - ne flat - tern

31 A Hm

e - he der Ha - bicht schreit. Laßt nicht die ro - ten

37 A

Häh - ne flat - tern vor der Zeit; \_\_\_\_\_ vor der Zeit.

*Das ist die Ballade vom Bauernführer Joß Fritz oder:  
Legende von der revolutionären Geduld und Zähigkeit und vom richtigen Zeitpunkt.*

1. Joß Fritz ist breit und ist leibeigen,  
schon dreimal hat man ihn geschäft.  
Die Weiber kreischen auf der Tenne,  
wenn er beim Tanz die Punze faßt.  
Und rasches Flüstern zwischen Türen,  
das, meinen viele, ist die Brunst.  
Und nachts das Rascheln, Strohgeknister  
ist heimlich geile Weibergunst.  
Und doch ist das der Bundschuhführer,  
der heimlich kommt, organisiert und agitiert  
und der auch zügelt,  
wenn wilde Wut die Köpfe schnürt.  
Laßt nicht die roten Hähne flattern  
ehe der Habicht schreit.  
Laßt nicht die roten Hähne flattern  
vor der Zeit.

2. Und als die schönen Schlösser brannten  
im schönen Nachtigallenmai,  
und als der bunte Haufe rannte  
vor Fürstenheer und Reiterei,  
und wurden Köpfe abgeschnitten,  
geblendet viele und gehetzt,  
die Organisation verraten,  
die Bundschuhfahne war zerfetzt,  
da lernten die, die übrigblieben:  
es war ein ganzes Stück zu früh,  
noch viel zu stark war dieser Gegner,  
und viel zuwenig waren sie.  
Laßt nicht die roten Hähne flattern,  
ehe der Habicht schreit.  
Laßt nicht die roten Hähne flattern  
vor der Zeit.

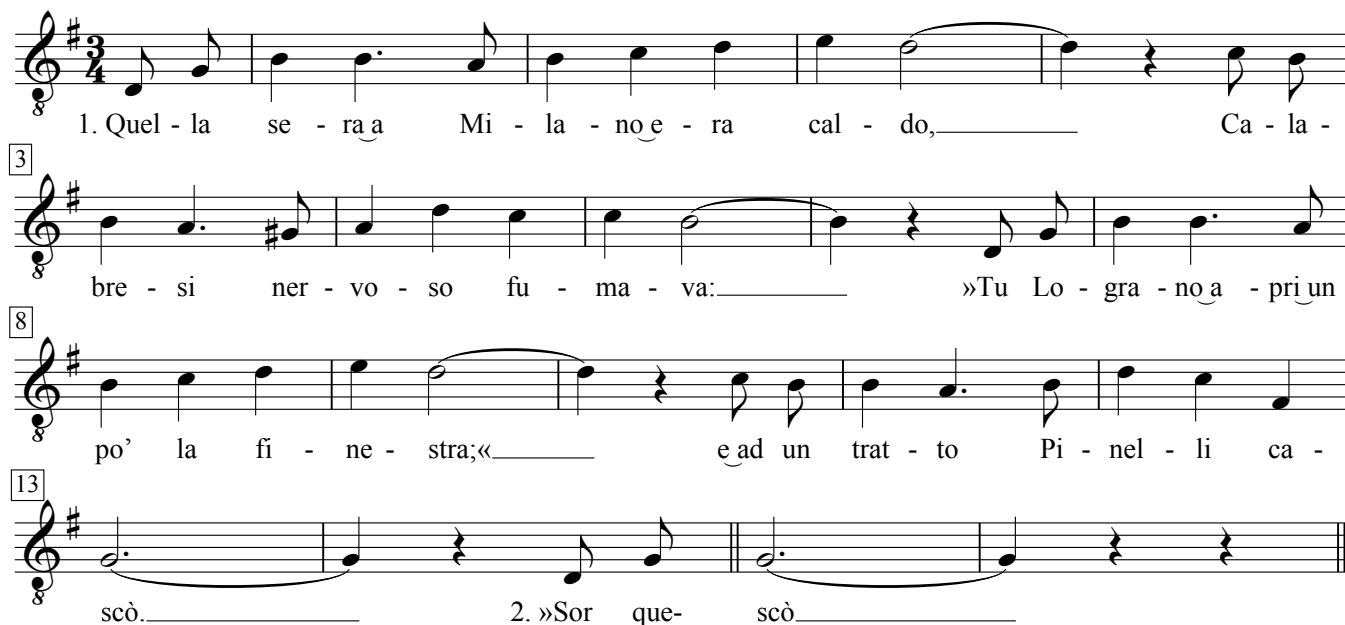
3. Joß Fritz, gejagt auf allen Straßen,  
im Weiberrock, am Bettlerarm,  
wird Fisch und taucht im Volke unter  
und wieder auf als Dorfgendarm,  
und lernt den Feind und lernt die Schliche,  
taktiert und reorganisiert  
und konspiriert mit Pfaff und Bürger,  
und mancher Mann sympathisiert.  
Den Aufruhr in die Köpfe tragen  
wie kaltes Feuer, heißes Eis,  
geduldig, listig und verschlagen,  
und warten können, weil er weiß:  
Laßt nicht die roten Hähne flattern,  
ehe der Habicht schreit.  
Laßt nicht die roten Hähne flattern  
vor der Zeit.

4. Und als die Bänkelsänger sangen,  
und als die Nachricht schneller lief,  
geheime Zinken an den Türen,  
und als zu oft die Eule rief,  
und als die Bundschuhfahne wehte  
beim wilden Hagebuttenfest,  
und als sie fast dreitausend waren  
und Waffen überall versteckt,  
und als ein paar nicht warten wollten  
und einer bei der Folter schrie  
und Pläne, Plätze, Namen nannte,  
da war es wieder mal zu früh.  
Laßt nicht die roten Hähne flattern,  
ehe der Habicht schreit.  
Laßt nicht die roten Hähne flattern  
vor der Zeit.

5. Verrat. Und wieder auf den Straßen  
Joß Fritz, gejagt, gesucht, versteckt.  
Und die ihn hören und berühren,  
sind aufgerührt und angesteckt.  
Mal ist er Mönch, mal Landsknecht, Bettler,  
mal zieht ein Gaukler über Land,  
und mal erkennen ihn Genossen  
am Muttermal auf seiner Hand.  
Das große Bündnis will er knüpfen  
mit Ritter, Bürger, Bauer, Pfaff.  
Plebejer, Bettler und Soldaten,  
und immer warnt er vor der Hast:  
Laßt nicht die roten Hähne flattern,  
ehe der Habicht schreit.  
Laßt nicht die roten Hähne flattern  
vor der Zeit.

6. Und als die schönen Sensen glänzten  
und Morgensterne glänzten mit,  
und als der Hammer Helme knackte,  
und als die Sichel schneller schnitt,  
und als die schönen Schlösser brannten,  
und als der Bischof Gnade bat,  
und als die Reiterheere flohen  
und Mauern brachen vor der Stadt,  
da ging die Saat auf, die er säte  
im schönen Nachtigallenmai.  
Und zieht dahin, der helle Haufe,  
Joß Fritz ist irgendwo dabei  
und läßt die roten Hähne flattern  
beim hellen Habichtschrei,  
und läßt die roten Hähne flattern  
und war dabei  
und ist dabei.

# Ballata del Pinelli



1. Quel - la se - ra a Mi - la - no e - ra cal - do, Ca - la - bre - si ner - vo - so fu - ma - va: »Tu Lo - gra - no a - pri un po' la fi - ne - stra;« e ad un trat - to Pi - nel - li ca - scò. 2. »Sor que - scò

(r. Santi - Straniero) - Edizioni Musicali BELLA CIAO

1. Quella sera a Milano era caldo,  
Calabresi nervoso fumava:  
»Tu, Lograno apri un po' la finestra«  
e ad un tratto Pinelli cascò.

2. »Sor questore io, ce l'ho già detto,  
le ripeto che sono innocente;  
anarchia non vuol dire bombe  
ma uguaglianza nella libertà«.

3. »Poche storie, indiziato Pinelli,  
il tuo amico Valpreda ha parlato  
lui è l'autore di questo attentato  
e il suo complice certo sei tu.«

4. »Impossibile« grida Pinelli,  
»un compagno non può averlo fatto  
e l'autore di questo delitto  
tra i padroni bisogna cercar«.

5. »Stai attento, indiziato Pinelli,  
questa stanza è già piena di fumo,  
se insisti apriam la finestra:  
quattro piani son duri da far«.

6. Quella sera a Milano era caldo;  
ma che caldo, che caldo faceva!  
è bastato aprir la finestra,  
una spinta e Pinelli cascò.

7. L'hanno ucciso perché era un compagno  
non importa se era innocente:  
»Era anarchico e questo ci basta«,  
disse Guida il fascista questor.

8. C'è una bara e tremila compagni,  
stringevamo le nostre bandiere,  
e quel giorno l'abbiamo giurato:  
non finisce di certo così.

9. Calabresi e tu Guida, assassini  
se un compagno ci avete ammazato  
questa lotta non avete fermato:  
la vendetta più dura sarà.

10. Quella sera a Milano era caldo;  
ma che caldo, che caldo faceva!  
è bastato aprir la finestra,  
una spinta e Pinelli cascò.

# Bambina

(Nel blu dipinto di blu)

Originaltext: Domenico Modugno / M. Migliacci  
deutscher Text: Kurt Feltz

Domenico Modugno

Foxtrot

Am D7 G D7

Bam - bi - na, ho ho, ho ho! Tsch - tschi - na, ho ho ho

8 G D7 G D7 G D7 G *molto rit.*

ho, ho ho ho ho! Ho ho ho ho, ho ho ho ho!

12 *langsam, frei im Tempo* G D° Am7 D7 Am7

Weil ich beim Quiz ei-ne Fahrt nach I-ta-lien ge wann, trat vol-ler Hoff-nung und

17 D7 G G G°

Span-nung die Rei-se ich an. Gleich, als ich an-kam, da hab' ich ein Mäd-chen ge-

22 Am7 A7 Em7 A7 Am7 D7 E7

se - hen und un-ter Pal- men, da mußst ich ihr spä-ter ge - ste - hen: Bam -

28 *a tempo* Am D7 G D7 G D7

bi - na, ho ho, ho ho! Tsch - tschi - na, ho ho ho ho, ho ho ho

35 G G7 C D7 G C D7

ho! Wie wär's, wie wär's mit uns zwei? Das wär' doch für dich ein-mal

39 G Em A7

neu. Denn ich hab' kei - ne Lok - ken und bin kein Si - gno - re und  
Denn ich möch - te als Frem - der das Frem - de stu - die - ren und



42 D H<sup>7</sup> Fism<sup>7</sup>

sing' auch kein Ständ-chen zur Nacht.  
nicht nur pro - bie - ren den Wein.

Doch ich ha - be so man - che schon  
Dar - um la - de ich ger - ne ein

45 H<sup>7</sup> Fism<sup>7</sup> Em Es

manch-mal sehr glück-lich ge-macht.  
Mäd-chen, wie du es bist, ein.

Und bei dir hab' ich's lei-der bis  
Doch ich seh' schon, dein Ro-me - o

49 Cm F<sup>7</sup> 1. B D<sup>7</sup> E<sup>7</sup> 2. B D<sup>7</sup> E<sup>7</sup> Am

heu-te zu gar nichts ge bracht.  
war-tet, und du sagst mir:

Bam -

Nein!

Bam - bi - na, ho

56 D<sup>7</sup> G D<sup>7</sup> G D<sup>7</sup> G D<sup>7</sup> G G<sup>7</sup>

ho, ho ho! Tsch - tschi - na, ho ho ho ho, ho ho ho ho! Wie

62 C D<sup>7</sup> G C D<sup>7</sup> G

wär's, wie wär's mit uns zwei?

Das wär' doch für dich ein-mal neu.

Wie

66 Am D<sup>7</sup> G Am D<sup>7</sup> G D<sup>7</sup> G

wär's, wie wär's mit uns zwei?

Das wär' doch für dich ein-mal neu.

Bambina, ho ho, ho ho!  
 Tschitschina, ho ho ho ho, ho ho ho ho!  
 Ho ho ho ho, ho ho ho ho!

*Vers:*

Weil ich beim Quiz eine Fahrt nach Italien gewann,  
 trat voller Hoffnung und Spannung die Reise ich an.  
 Gleich, als ich ankam, da hab' ich ein Mädchen gesehen  
 und unter Palmen, da muß ich ihr später gestehen:

*Refrain 1:*

Bambina, ho ho, ho ho!  
 Tschitschina, ho ho ho ho, ho ho ho ho!  
 Wie wär's, wie wär's mit uns zwei?  
 Das wär' doch für dich einmal neu.  
 Denn ich hab' keine Locken und bin kein Signore  
 und sing' auch kein Ständchen zur Nacht.  
 Doch ich habe so manche schon manchmal sehr glücklich gemacht.  
 Und bei dir hab' ich's leider bis heute zu gar nichts gebracht.

*Refrain 2:*

Bambina, ho ho, ho ho! ...  
 Denn ich möchte als Fremder das Fremde studieren  
 und nicht nur probieren den Wein.  
 Darum lade ich gerne ein Mädchen, wie du es bist, ein.  
 Doch ich seh' schon, dein Romeo wartet, und du sagst mir: Nein!

*Refrain:*

Bambina, ho ho, ho ho!  
 Tschitschina, ho ho ho ho, ho ho ho ho!  
 Wie wär's, wie wär's mit uns zwei?  
 Das wär' doch für dich einmal neu.  
 Wie wär's, wie wär's mit uns zwei?  
 Das wär' doch für dich einmal neu.

# Banana-Boat Song

trad. aus Jamaica

Day - o!\_\_\_ Day - o!\_\_\_ Day, dah light\_\_\_ break, me

wan - na go home.\_\_\_\_ wan - na go home. Come, Mis - sa Tal - ly - man

tal - ly me Ba - na - na. Day, dah light\_\_\_ break, me wan - na go home.\_\_\_\_

wan - na go home. Heave six foot, se - ven foot,

eight foot, bunch. Day, dah light\_\_\_ break, me wan - na go home.

1. |: Dayo! Dayo!  
 Day, dah light break, me wanna go home. :|  
 |: Come, Missa Tallyman tally me Banana.  
 Day, dah light break, me wanna go home. :|  
 Heave six foot, seven foot, eight foot, bunch.  
 Day, dah light break, me wanna go home.

2. |: A clerk man a check, but him a check with caution.  
 Day, dah light break, me wanna go home. :|  
 |: Dayo! Dayo! Day, dah light break,  
 me wanna go home. :|  
 Come Missa Tallyman, tally me Banana.  
 Day, dah light break, me wanna go home.

3. |: My back just broke with bare exhaustion.  
 Day, dah light break, me wanna go home. :|  
 |: Dayo! Dayo! ...

*Der Satz „Day, dah light break, me wanna go home.“ bedeutet in »Standard English« :  
 “Daylight breaks, I want to go home.”*

*Lyrics for the version sung by Harry Belafonte and some others:*

Day-o, day-ay-ay-o  
 Daylight come and me wan' go home  
 Day-o, day-ay-ay-o  
 Daylight come and me wan' go home

Work all night on a drink of rum  
 Daylight come and me wan' go home  
 Stack banana till de morning come  
 Daylight come and me wan' go home  
 Day-o, day-ay-ay-o  
 Daylight come and me wan' go home  
 Day-o, day-ay-ay-o  
 Daylight come and me wan' go home

Come, Mister tally man, tally me banana  
 Daylight come and me wan' go home  
 Come, Mister tally man, tally me banana  
 Daylight come and me wan' go home  
 Day-o, day-ay-ay-o  
 Daylight come and me wan' go home  
 Day-o, day-ay-ay-o  
 Daylight come and me wan' go home

Lift six foot, seven foot, eight foot bunch  
 Daylight come and me wan' go home  
 Lift six foot, seven foot, eight foot bunch  
 Daylight come and me wan' go home

Beautiful bunch of ripe banana  
 Daylight come and me wan' go home

Hide the deadly black tarantula  
 Daylight come and me wan' go home  
 Lift six foot, seven foot, eight foot bunch  
 Daylight come and me wan' go home  
 Six foot, seven foot, eight foot bunch  
 Daylight come and me wan' go home  
 Day, me say day-ay-ay-o  
 Daylight come and me wan' go home  
 Day, me say day, me say day, me say day ...

# Barbara Allen

'T was in the mer - ry month of May, when the green buds  
 they were swell - ing. Sweet Wil - li - am on his death - bed  
 lay. Fo the love of Bar - ba - ra Al - len.

1. 'T was in the merry month of May,  
 when the green buds they were swelling,  
 Sweet William on his death-bed lay.  
 For the love of Barbara Allen.

2. He sent his servant to the town  
 To the place where she was dwellin'  
 Sayin', Master's sick and he sends for you  
 If your name be Barbara Allen.

3. So slow-lie, slow-lie she got up  
 And slow-lie she came a-nigh him  
 And all she said when she got there  
 Young man, I believe you're dyin'.

4. Oh yes, I'm low, I'm very low,  
 And death is on me dwellin',  
 No better, no better I'll never be  
 If I can't get Barbara Allen.

5. Oh yes, you're low and very low,  
 And death is on you dwellin'  
 No better, no better you'll never be  
 For you can't get Barbara Allen.

6. For don't you remember in yonder's town,  
 In yonder's town a-drinkin',  
 You passed your glass all around and around  
 And you slighted Barbara Allen.

7. Oh yes I remember in yonder's town,  
 In yonder's town a-drinkin',  
 I gave my health to the ladies all around  
 But my heart to Barbara Allen.

8. He turned his pale face to the wall  
 For death was on him dwellin',  
 Adieu, adieu, you good neighbors all,  
 Adieu, sweet Barbara Allen

9. As she was goin' across the field  
 She heard those death bells a-kneelin'  
 And every stroke the death bell give  
 Hard hearted Barbara Allen.

10. Oh mother, oh mother, go make my bed,  
 Go make it both long and narrow  
 Young William's died for me today  
 And I'll die for him tomorrow.

11. Oh she was buried near the old church tower  
 And he was buried a-nigh her  
 And out of his bosom grew a red, red rose,  
 Out of Barbara's grew a green briar.

12. They grew and they grew up the old church tower,  
 until they could grow no higher.  
 They locked and tied in a true lover's knot,  
 red rose wrapped around the green briar.

*Barbara Allen ist einer der meistgesungenen und bekanntesten englischen Folk-Songs. Wie stark sich solche Lieder über die Jahre hin verändern können, ist auf der LP AAFSL 54 der Library of Congress in Washington zu hören. Über 30 verschiedene Musiker singen hier „Barbara Allen“, und jeder in seinem eigenen Stil. Der Text beinhaltet die vergebliche Liebe zwischen Barbara und William, der sie zuerst abweist, aber auf seinem Totenbett seine falsche Handlungsweise erkennt. Barbara ist untröstlich über den Tod des Geliebten, so daß sie zwei Tage später stirbt und neben ihm begraben wird. Die Vereinigung der beiden wird dann symbolisch durch eine rote Rose und einen grünen Dornenstrauch dargestellt, die aus den Gräbern der Verstorbenen herauswachsen und sich umschlingen.*

# Bayernhymne

Nach der Bekanntmachung des Bayerischen Ministerpräsidenten Franz Josef Strauß vom 18. Juli 1980

Michael Öchsner (1816-1893)

Max Kunz (1812-1875)

Gott mit dir, du Land der Bay - ern, Hei - mat - er - de, Va - ter -  
land! Ü - ber dei - nen wei - ten Gau - en wal - te sei - ne Se - gens - hand!  
Er be - hü - te dei - ne Flu - ren, schir - me dei - ner Städ - te  
Bau und er - hal - te dir die Far - ben dei - nes Him - mels, weiß und blau!

1. Gott mit dir, du Land der Bayern, deutsche Erde, Vaterland!  
Über deinen weiten Gauen ruhe seine Segenshand!  
|: Er behüte deine Fluren, schirme deiner Städte Bau  
Und erhalte dir die Farben seines Himmels, weiß und blau! :|

2. Gott mit dir, dem Bayernvolke, daß wir, uns'rer Väter wert,  
fest in Eintracht und in Frieden bauen uns'res Glückes Herd!  
|: Daß mit Deutschlands Bruderstämmen einig uns ein jeder schau  
und den alten Ruhm bewähre unser Banner, weiß und blau! :|

(3. Gott mit uns und Gott mit allen, die der Menschen heilig Recht  
treu beschützen und bewahren von Geschlechte zu Geschlecht.  
|: Frohe Arbeit, frohes Feiern, reiche Ernten jedem Gau!  
Gott mit dir, du Land der Bayern unterm Himmel, weiß und blau! :|)

*Ursprünglich als Königshymne geschrieben, wurde sie 1953 ohne die dritte Strophe als Hymne des Bundeslandes Bayern offiziell vom Ministerrat gebilligt. 1966 wurde auf Vorschlag des Ministerpräsidenten Alfons Goppel eine Neufassung von Josef Maria Lutz vorgenommen. Die Worte, 'Deutsche Erde' in der ersten Strophe wurden durch 'Heimaterde' ersetzt. In der zweiten Strophe wurde die Zeile »daß mi Deutschlands Bruderstämmen einig uns der Gegner schau« ausgetauscht durch die weniger kämpferisch sich gebenden Worte »daß vom Alpenland zum Maine jeder Stamm sich fest vertrau«. Außerdem wurde eine neue dritte Strophe angefügt. Diskussionen über unterschiedliche Textgestaltungen beendete Ministerpräsident Franz Josef Strauß mit einer Bekanntmachung vom 18. Juli 1980. Darin ist festgelegt, daß der 1953 beschlossene zweistrophige Text, der im wesentlichen der Urfassung entspricht, bei offiziellen Anlässen verwendet wird.*

# Beim Kronenwirt

Heinrich Binder

Musik: überliefert

Beim Kro-nen-wirt, da ist heut Ju-bel und Tanz, hei, di-del-dei, di-del-dum. Die Kath-rein trägt heut ih-ren hei-li-gen Kranz, hei, di-del-dei, di-del-dum. Die Mu-sik, die spielt und das ju-belt und lacht, die Knö-del, die duf-ten, der Kro-nen-wirt lacht: Hei, di-del, ha-ha-ha-ha! Hei, di-del, ha-ha-ha-ha! Hei, di-del, ha-ha-ha ha! Hei, di-del-dum.

1. Beim Kronenwirt, da ist heut Jubel und Tanz,  
hei dideldei dideldum.

Die Kathrein trägt heut ihren heiligen Kranz,  
hei dideldei dideldum.

Die Musik, die spielt und es jubelt und lacht,  
die Knödel, die duften, der Kronenwirt lacht.

Hei, didel, hahahaha! Hei didel, hahahaha.

Hei, didel, hahahaha! Hei dideldum!

2. Der Krischan, der hat bei dem Pfarrer sein Platz,  
und rot wie der Mohn blüht die Kathrein, sein Schatz  
Er sieht nach der Uhr, und es ist erst halb vier,  
und bis sieben Uhr bleiben die Brautleute hier.

Hei, didel, hahahaha! ...

3. Der Lehrer, der hält heut 'ne feurige Red,  
weil er weiß, daß es ohne seine Redn gar net geht.

Und weil er beim Meßtun und Läuten dabei,  
so schafft er für zwei, aber frißt auch für drei.

Hei, didel, hahahaha! ...

4. Auf einmal wird's still, und der Hans bläst 'nen Tusch,  
das Brautpaar ist plötzlich verschwunden husch husch.

Die Mäd'el, die blicken verlegen und stumm,

mit 'nem Jauchzer, da schwenken die Burschen sie rum.

Hei, didel, hahahaha! ...

5. Die Nacht ist so still und der Mond scheint so klar,  
noch einmal jetzt schreiten zum Tanze die Paar.

Vom Tanze erdröhnet das uralte Haus,

beim Kronenwirt geht langsam das Lämpeli aus.

Hei, didel, hahahaha! ...

# Bella bimba

Text & Musik aus Italien

Ma co - me bal - li bel - la bim - ba, bel - la bim - ba, bel - la bim - ba, ma

6 co - me bal - li bel - la bim - ba, bel - la bim - ba bal - li ben! **Fine** Em Guar - da che

11 pas - sa la vil - la - nel - la. H Em H A - gi - le e snel - la, sa ben bal - lar!

Ma come balli bella bimba,  
bella bimba, bella bimba,  
ma come balli bella bimba,  
bella bimba balli ben!  
Guarda che passa la villanella.  
Agile e snella, sa ben ballar!



# Bella Bimba

deutscher Text: Beate Dapper

italienisches Volkslied

*Strophe* Am E7 Am G F E

„Das Kind ist wunder-schön“, sag - ten sie al - le.

5 Am E7 Am G C° E *Refrain* G7

„Schön - heit wird nie ver - gehn! Ihr wer - det sehn!“ Ein

9 C G C

je - der nennt sie bel - la Bim - ba, bel - la Bim - ba, bel - la Bim - ba! Ein

13 G C

je - der nennt sie bel - la Bim - ba: Schö - nes Mäd - chen nennt man sie.

1. „Das Kind ist wunderschön“,  
sagten sie alle.

„Schönheit wird nie vergehn!  
Ihr werdet sehn!“

*Refrain:*

Ein jeder nennt sie bella Bimba,  
bella Bimba, bella Bimba!  
Ein jeder nennt sie bella Bimba:  
Schönes Mädchen nennt man sie.

2. Geht in die Welt hinaus  
um zu erleben:  
Schön sein reicht lang nicht aus!  
Sie geht nach Haus.

*Refrain:*

3. Gräbt sich im Zimmer ein,  
fragt tausend Dinge.

Wie ist es: Mensch zu sein  
tagaus, tagein?

*Refrain:*

4. Nach langer Zeit für sich  
hat sie's geschafft.  
Jetzt weiß sie feierlich:  
„Das bin nur ich!“

*Refrain:*

5. Liebe und Achtsamkeit  
sind nicht nur Worte.  
Güte und Freundlichkeit  
bringen mich weit!

*Refrain:*

# Bella ciao

Lied der italienischen  
Partisanen im 2. Weltkrieg.

Em

U - na mat - ti - na mi so - no al - za - to o bel - la

4

Em C H

ciao, bel - la ciao, bel - la ciao, ciao, ciao, ciao, u - na mat -

6

Am Em H<sup>7</sup> Em

ti - na mi so - no al - za - to e ci ho tro - va - to l' in - va - sor.

1. Una mattina mi sono alzato,  
o bella ciao, bella ciao, bella ciao, ciao, ciao,  
una mattina mi sono alzato,  
e ci ho trovato l'invasor.

2. O partigiano portami via  
o bella ciao, bella ciao, bella ciao, ciao, ciao,  
o partigiano portami via  
che mi sento di morir.

3. E se io muoio, da partigiano  
o bella ciao, bella ciao, bella ciao, ciao, ciao,  
e se io muoio da partigiano  
tu mi devi seppellir.

4. Seppellire lassù in montagna  
o bella ciao, bella ciao, bella ciao, ciao, ciao,  
Seppellire lassù in montagna  
sotto l'ombra di un bel fior.

5. E le genti che passeranno  
o bella ciao, bella ciao, bella ciao, ciao, ciao,  
e le genti che passeranno  
e diranno: o che bel fior!

6. E questo è il fiore del partigiano  
o bella ciao, bella ciao, bella ciao, ciao, ciao,  
e questo è il fiore del partigiano  
morto per la libertà,  
e questo è il fiore del partigiano  
morto per la libertà!

# Belle qui tiens ma vie (Pavane)

Tonoit Arbeau (1598)

Gm D Gm F B C B Cm<sup>7</sup> F B

Bel - le qui tiens ma vi - e cap - ti - ve dans tes yeux,  
qui m'a l'â - me ra - vi - e d'un sou - rir gra - ci - eux,

Bel - le qui tiens ma vi - e cap - ti - ve dans tes yeux,  
qui m'a l'â - me ra - vi - e d'un sou - rir gra - ci - eux,

Bel - le qui tiens ma vi - e cap - ti - ve dans tes yeux,  
qui m'a l'â - me ra - vi - e d'un sou - rir gra - ci - eux,

Bel - le qui tiens ma vi - e cap - ti - ve dans tes yeux,  
qui m'a l'â - me ra - vi - e d'un sou - rir gra - ci - eux,

B F Dm Gm Cm D B C Gm D<sup>4</sup> 1. G Gm 2. G

viens tôt me se - cou - rir, ou me fau - dra mou - rir, viens rir.

viens tôt me se - cou - rir, ou me fau - dra mou - rir, viens rir.

viens tôt me se - cou - rir, ou me fau - dra mou - rir, viens rir.

viens tôt me se - cou - rir, ou me fau - dra mou - rir, viens rir.

1. Belle qui tiens ma vie captive dans tes yeux,  
qui m'a l'âme ravie d'un sourir gracieux,  
viens tôt me secourir, ou me faudra mourir.

1. Schöne, die du mein Leben gefangen in deinen Augen hältst,  
die mir die Seele verzaubert hat mit einem lieblichen Lächeln,  
komm bald, mir zu helfen, oder ich werde sterben müssen.

2. Pourquoi fuis-tu, mignarde, si je suis près de toi,  
quand tes yeux je regarde je me perds dedans moy,  
M car tes perfections changent mes actions.

2. Warum fliehst du, Kind, wenn ich dir nahe bin.  
Wenn ich deine Augen betrachte, verliere ich mich in ihnen,  
denn deine Vollkommenheit verändert meine Handlungen.

3. Approche donc ma belle, approche toy mon bien,  
ne me sois plus rebelle puisque mon cœur est tien,  
pour mon mal apaiser, donne moy un baiser.

3. Nähere dich nun, meine Schöne, nähere dich mir, meine Gute,  
sei nicht mehr widerspenstig, denn mein Herz ist dein.  
Um meinen Kummer zu besänftigen, gib mir einen Kuß.

# Berlin ist eine schöne Stadt

Volkstümlich

Ber - lin ist ei - ne schö - ne Stadt, jup - hei - di, jup - hei - da,  
 die auch ei - nen Bäk - ker hat, jup - hei - di, hei - da. Der Bäk - ker schlägt die  
 Flie - gen tot und macht da - raus Ro - si - nen - brot. — Jup - hei - di, jup - hei - da,  
 jup - hei - di, ti - ral - la - la. Jup hei - di, jup - hei - da, jup - hei - di, hei - da.

1. Berlin ist eine schöne Stadt,  
 jupheidi, jupheida,  
 die auch einen Bäcker hat,  
 jupheidi, heida.  
 Der Bäcker schlägt die Fliegen tot  
 und macht daraus Rosinenbrot.  
 Jupheidi, jupheida, jupheidi, tirallala.  
 Jupheidi, jupheida, jupheidi, heida.

2. Berlin ist eine schöne Stadt,  
 jupheidi, jupheida,  
 die auch einen Friedhof hat,  
 jupheidi, heida.  
 Der Friedhof, der ist abgebrannt,  
 da sind die Leichen weggerannt.  
 Jupheidi, jupheida, ...

3. Berlin ist eine schöne Stadt,  
 jupheidi, jupheida,  
 die auch einen Schuster hat,  
 jupheidi, heida.  
 Der Schuster ist ein doofer Mann,  
 er klebt die Hacke vorne an.  
 Jupheidi, jupheida, ...

4. Berlin ist eine schöne Stadt,  
 jupheidi, jupheida,  
 die auch einen Schutzmann hat,  
 jupheidi, heida.  
 Der Schutzmann steht am Gartenzaun  
 und hilft den Kindern Äpfel klaun.  
 Jupheidi, jupheida, ...

*Der Name der Stadt ist nach Belieben austauschbar. Bei einsilbigen Städtenamen fällt der Auftakt weg, und im Schlußtakt muß dann eine ganze Note stehen. Die gleiche Melodie findet sich auch in dem Lied 'Schön ist ein Zylinderhut'. Weitere Strophen können nach Lust und Laune hinzugedichtet werden!*

# Besuchen Sie Europa

Musik & Text: Friedel Geratsch

Beat

The musical score is written in treble clef with a 7/8 time signature. It consists of six staves of music, each with a box containing a measure number (1, 5, 9, 13, 17, 21) at the beginning. Chord symbols (C, G, F) are placed above the notes. The lyrics are written below the notes.

1 Wenn im Ca - na - le Gran - de U - Boo - te vor An - ker gehn  
5 und auf dem Pe - ters - platz in Rom Ra - ke - ten - ab - schuß - ram - pen stehn,  
9 ü - ber 'n Ba - sar von An - ka - ra ein Bom - ben - tep - pich schwebt,  
13 und aus den Hü - geln des O - lym - p sich ei - ne Per - shing zwei er - hebt.  
17 Ja, dann ist al - les viel zu spät, ja, dann ist, wenn schon nichts mehr ge - he - he - he -  
21 heht. Be - su - chen sie Eu - ro - pa, so - lan - ge es noch steht!!

1. Wenn im Canale Grande U-Boote vor Anker gehen  
und auf dem Petersplatz in Rom Raketenabschußrampen steh'n,  
über'm Basar von Ankara ein Bombent Teppich schwebt,  
und aus den Hügeln des Olymp sich eine Pershing zwei erhebt.

### Refrain:

Ja, dann ist alles viel zu spät,  
ja, dann ist, wenn schon nichts mehr geht.  
Besuchen Sie Europa, solange es noch steht.

2. Vor dem alten Kölner Dom steigt ein Atompilz in die Luft,  
und der Himmel ist erfüllt von Neutronenwaffelduft,  
wenn in Paris der Eiffelturm zum letzten Gruß sich westwärts neigt,  
und in der Nähe von Big Ben sich zartes Alpenglühn zeigt.

3. Wenn aus der Haute Cuisine ein Hexenkessel wird,  
wo sich der Koch aus Übersee seine alte Welt flambiert,  
da wird gelacht und applaudiert, dann selbst der Kellner kriegt 'nen Tritt,  
was bleibt uns außer der Kultur, wir wünschen guten Appetit.

# Billy Boy

C

Oh, — where have you been, Bil - ly Boy, Bil - ly Boy? Oh, —

[6] C G

where have you been, charm - ing Bil - ly? — I have

[10] G C F

been to seek a wife, she's the dar - ling of my life, she's a

[14] C G<sup>7</sup> C

young girl and can - not leave her moth - er. —

1. Oh, where have you been, Billy Boy, Billy Boy?  
 Oh, where have you been, charming Billy?  
 I have been to seek a wife,  
 She's the darling of my life,  
 She's a young girl and cannot leave her mother.

2. Did she bid you to come in, Billy Boy, Billy Boy,  
 Did she bid you to come in, charming Billy?  
 Yes, she bade me to come in,  
 There's a dimple on her chin,  
 She's a young girl and cannot leave her mother.

3. Can she bake a cherry pie, Billy Boy, Billy Boy?  
 Can she bake a cherry pie, charming Billy?  
 She can bake a cherry pie  
 In the twinkling of an eye,  
 She's a young girl and cannot leave her mother.

4. How old is she, Billy Boy, Billy Boy,  
 How old is she, charming Billy?  
 She is three times six plus seven,  
 Four times eight and twice eleven,  
 She's a young girl and cannot leave her mother.

# Bin das tapfre Schneiderlein

Text & Melodie: Hans Poser (1938)

Bin das tapf - re Schnei - der - lein, zie - he in die  
Welt hin - ein. Seht mich an! Bin ein Mann!  
Wer mich sieht, der sagt so - gleich: "Sie - be - ne auf ei - nen Streich!"

1. Bin das tapfre Schneiderlein,  
ziehe in die Welt hinein.  
Seht mich an! Bin ein Mann!  
Wer mich sieht, der sagt sogleich:  
„Siebene auf einen Streich!“

2. Fliegen machen viel  
Verdruß auf dem süßen Pflaumenmus.  
Schlag' ich zu, hab' ich Ruh'  
vor dem Kribbelkrabbelzeug:  
Siebene auf einen Streich!

3. Und im Walde tief versteckt  
hab' die Räuber ich entdeckt.  
Rin in'n Sack, Lumpenpack!  
Schlag' euch alle windelweich:  
Siebene auf einen Streich!

4. Riesenvolk und wilde Sau,  
alles kenn' ich ganz genau!  
Fing sie ein ganz allein!  
Jeder sagt: „Ich dacht' es gleich!  
Siebene auf einen Streich!“

5. Gibt der König mir zum Lohn  
Töchterlein und Königsthron.  
Überall Jubelschall!  
Keiner kommt im Land mir gleich:  
Siebene auf einen Streich!

# Bin ja nur ein kleiner Hirtenjunge

deutscher Text: Wolf Kinzel

Musik: aus Finnland

Bin ja nur ein klei - ner Hir - ten - jun - ge, nur ein klei - ner  
Hir - ten - jun - ge. Hei - ßo - re - a - sti, ko - re - a - sti,  
ßun - fa - ti - ral - la. Nur ein klei - ner Hir - ten - jun - ge.

1. Bin ja nur ein kleiner Hirtenjunge,  
nur ein kleiner Hirtenjunge.  
Heißoreasti, koreasti, ßunfatiralla.  
Nur ein kleiner Hirtenjunge.

2. Schnitz mir eine kleine Weidenflöte,  
eine kleine Weidenflöte.  
Hei ßoreasti, koreasti, ßunfatiralla.  
Eine kleine Weidenflöte.

3. Spiel mir drauf ein Lied für meine Schafe,  
nur ein Lied für meine Schafe.  
Hei ßoreasti, koreasti, ßunfatiralla.  
Nur ein Lied für meine Schafe.



# Bingo

Traditional English

The musical score is written in 4/4 time and consists of three staves. The first staff begins with a treble clef and a key signature of one flat (B-flat). The lyrics are: "There was a farm - er had a dog, and Bin - go was his name - o." Chord symbols F, F, C, and F are placed above the staff. The second staff starts with a measure rest of 3 measures, indicated by a box containing the number 3. The lyrics are: "B - I - N - G - O, B - I - N - G - O,". Chord symbols F, E, C, and F are placed above the staff. The third staff starts with a measure rest of 5 measures, indicated by a box containing the number 5. The lyrics are: "B - I - N - G - O, and Bin - go was his name - o." Chord symbols Em, Em, C, and F are placed above the staff.

There was a farmer had a dog,  
And Bingo was his name - o.  
B-I-N-G-O, B-I-N-G-O, B-I-N-G-O,  
And Bingo was his name - o.

*(Then sing each verse progressively substituting the letters for clapping, i.e. <clap>-I-N-G-O,  
<clap> -I-N-G-O, <clap>-I-N-G-O. In the last verse, you sing the letters and clap at the same time.)*

# Bist du fröhlich

Text & Musik: aus England  
Satz: Gerd-Peter Münden

First system of musical notation. It consists of a vocal line and a piano accompaniment. The vocal line starts with a whole rest for two measures, followed by a repeat sign and the lyrics "Bist du". The piano accompaniment features a steady eighth-note bass line and a treble line with chords and eighth notes. There are two 'x' marks above the piano staff in the second measure of the second system, indicating a clapping point.

3 F C<sup>7</sup>

Second system of musical notation. The vocal line begins with the lyrics "fröh - lich, dann mach mit und klatsch mit uns (klatsch, katsch). Bist du". The piano accompaniment continues with the same rhythmic pattern. There are two 'x' marks above the piano staff in the second measure of this system, indicating a clapping point.

5 Gm<sup>7</sup> C F

Third system of musical notation. The vocal line continues with the lyrics "fröh - lich, dann mach mit und klatsch mit uns (klatsch, klatsch). Bist du". The piano accompaniment features a steady eighth-note bass line and a treble line with chords and eighth notes. There are two 'x' marks above the piano staff in the second measure of this system, indicating a clapping point.

7 B F

Fourth system of musical notation. The vocal line continues with the lyrics "fröh - lich, kannst du la - chen und ganz schö - ne Din - ge ma - chen. Bist du". The piano accompaniment continues with the same rhythmic pattern.

9 C<sup>7</sup> F

fröh - lich, dann mach mit und klatsch mit uns (*klatsch, klatsch*).

1. |: Bist du fröhlich, dann mach mit und klatsch mit uns (*klatsch, klatsch*). :|  
 Bist du fröhlich, kannst du lachen und ganz schöne Dinge machen.  
 Bist du fröhlich, dann mach mit und klatsch mit uns (*klatsch, klatsch*).
2. Bist du fröhlich, dann mach mit und schnips mit uns ...
3. Bist du fröhlich, dann mach mit und tanz mit uns (*Beine bewegen*) ...
4. Bist du fröhlich, dann mach mit und stampf mit uns ...
5. Bist du fröhlich, dann mach mit und sag „ok“ ...

# Bist du heute einmal froh

Wolfgang Hering / Bernd Meyerholz

Musik: tradit.

The musical score is written in G major and 2/4 time. It consists of five staves of music with German lyrics underneath. The first staff starts with a G chord and the lyrics 'Bist du heute einmal froh, mach es'. The second staff starts with a D chord and the lyrics 'so: (...)' followed by 'Bist du heute einmal froh, mach es'. The third staff is the 'Refrain' and starts with a G chord, followed by 'so: (...)' and 'Ja, du brauchst dich nicht zu scheu'n, kannst dich'. The fourth staff starts with a G chord and the lyrics 'är - gern, kannst dich freu'n. Bist du'. The fifth staff starts with a D7 chord and the lyrics 'heute einmal froh, mach es so: (...)'.

1. |: Bist du heute einmal froh, mach es so: :|

4. |: Ist dir heute einmal kalt, mach es so: :|

*Refrain:*

Ja, du brauchst dich nicht zu scheu'n,  
kannst dich ärgern, kannst dich freu'n.  
Bist du heute einmal froh, mach es so:

5. |: Bist du heute einmal ängstlich, mach es so: :|

6. |: Bist du heute mal verliebt, mach es so: :|

2. |: Bist du heute einmal traurig, mach es so: :|

7. |: Bist du heute einmal müde, mach es so: :|

3. |: Bist du heute einmal schüchtern, mach es so: :|

## SPIELANREGUNG

- die Gefühle werden aus dem Stegreif mimisch und gestisch dargestellt; dabei den Kindern ruhig Zeit lassen (...) und die einzelnen Stimmungen ausspielen.
- „Bist du heute einmal froh“ ist ein leises Lied geworden, weil für die Kinder das Darstellen vorsichtiger und etwas zurückhaltender Gefühle einen besonderen Reiz hat.
- man kann aus dem Lied aber auch ein Stimmungs-Lied machen und muß sich gar nicht auf die Gefühle beschränken: „Kannst du heute einmal klatschen ...“ Und wenn einem nichts Neues mehr einfällt, braucht man nur die Kinder zu fragen ...

# Bitte der Kinder

Bertolt Brecht

Paul Dessau (1894-1979)

*leise* ♩ = 88

Die Häu - ser sol - len nicht bren - nen,

7

Bom - ber sollt man nicht ken - nen,

13

die Nacht soll für den Schlaf sein, Le - ben

20

soll kei - ne Straf̄ sein. Die Müt - ter

27

sol - len nicht wei - nen, kei - ner sollt tö - ten ei - nen.

*mf*

33

*mf*

Al - le sol - len was bau - en, da kann man

39

al - len\_ trau - en, die Jun - gen sol - len's er -

45

rei - chen, die Al - ten des - glei - chen.

*p*

51

Die Häuser sollen nicht brennen,  
Bomber sollt man nicht kennen,  
die Nacht soll für den Schlaf sein,  
Leben soll keine Straf' sein.  
Die Mütter sollen nicht weinen,  
keiner sollt töten einen.  
Alle sollen was bauen,  
da kann man allen trauen,  
die Jungen sollen's erreichen,  
die Alten desgleichen.

# Blankensteinhusar

C G C C C C

Dort drunt' im schö - nen Un - gar - land wohl an dem blau - en  
 Als jun - ger Bursch da zog ich aus, ließ we - der Weib noch

2 C C F G C C G F G 1. G

Do - nau-strand da liegt das Land Ma - gyar, da liegt das Land Ma - gyar.  
 Kind zu Haus als Blan - ken - stein - hu - sar, als Blan - ken - stein - hu -

6 2. F F F F F F F F

sar. Dun - ja dun - ja dun - ja tis - sa bass ma - de rem trem kor - di - jar te - de

13 C C C C C F G 1. C 2. C

rei - te - de - ra te - de - rei - te - de - ra als Blan - ken - stein - hu - sar, hej! - sar.

1. Dort drunt' im schönen Ungarland  
 wohl an dem blauen Donaustrand  
 da liegt das Land Magyar,  
 da liegt das Land Magyar.  
 Als junger Bursch da zog ich aus,  
 ließ weder Weib noch Kind zu Haus  
 als Blankensteinhusar,  
 als Blankensteinhusar.  
 Dunja dunja dunja tissa bass  
 made rem trem kordijar  
 tede reitedera tedereitedera  
 als Blankensteinhusar, hej!

2. Das Roß, das mir mein Vater gab  
 ist all mein Gut, ist all mein Hab,  
 sein Heimat ist Magyar,  
 sein Heimat ist Magyar.  
 Er ist geschwind als wie der Wind,  
 wie alle Heldenpferde sind  
 vom Blankensteinhusar,  
 vom Blankensteinhusar.  
 Dunja dunja dunja ...

3. Ein Saraß aus dem Türkenkrieg  
 der mir vom Urgroßvater blieb,  
 geschliffen in Magyar,  
 geschliffen in Magyar.  
 Gar mancher muß ihn spüren schon,  
 gar mancher lief vor ihm davon,  
 vorm Blankensteinhusar,  
 vorm Blankensteinhusar,  
 Dunja dunja dunja ...

4. Im letzten Dorf, da kehrt ich ein  
 und trank dort den Tokajerwein,  
 Tokajer aus Magyar,  
 Tokayer aus Magyar.  
 Tokajer, du bist mild und gut,  
 du bist das reinste Türkenblut  
 fürn Blankensteinhusar,  
 fürn Blankensteinhusar.  
 Dunja dunja dunja ...



# Blaue Wimpel im Sommerwind

Manfred Streubel

Gerd Natschinski

The musical score is written in 4/4 time and consists of six systems of music. Each system includes a treble clef, a key signature of one flat (B-flat), and a series of notes with lyrics underneath. Chord symbols are placed above the notes. The lyrics are in German and describe a blue wispel in the summer wind.

C G C F Dm<sup>7</sup> G<sup>7</sup> C

Lie - be Hei - mat, dei - ne Wei - ten lok - ken uns mit Ler - chen - schlag. Sei - nen

6 G C G D<sup>7</sup> G

Reich - tum aus - zu - brei - ten, eilt der jun - ge Som - mer - tag. Uns - re

10 G<sup>7</sup> C G D<sup>7</sup> G

bun - ten Träu - me blü - hen wie ein gro - ßer Blu - men - strauß. Durch die

14 C G C F G D<sup>7</sup> G

Hei - mat wolln wir zie - hen, fri - sches Lied, flieg du vor - aus. Blau - e

18 C G<sup>7</sup> C

Wim - pel im Som - mer - wind wehn, wo fröh - li - che Kin - der sind. Blau - e

22 G<sup>7</sup> C

Wim - pel im Som - mer - wind ü - ber un - se - rem Land.

1. Liebe Heimat, deine Weiten  
locken uns mit Lerchenschlag.  
Seinen Reichtum auszubreiten,  
eilt der junge Sommertag.  
Unsre bunten Träume blühen  
wie ein großer Blumenstrauß.  
Durch die Heimat wolln wir ziehen,  
frisches Lied, flieg du voraus.  
Blaue Wimpel im Sommerwind  
wehn, wo fröhliche Kinder sind.  
Blaue Wimpel im Sommerwind  
über unserem Land.

2. Feld und Wald sind zu besingen,  
rotes Dach und grüner Klee.  
Wir sind mutig und bezwingen  
schroffen Fels und wilde See.  
Rings die ernteschweren Auen  
sind vor Freude licht und laut.  
Was die Väter kühn erbauen,  
ist uns morgen anvertraut.  
Blaue Wimpel im Sommerwind wehn,  
wo fröhliche Kinder sind.  
Blaue Wimpel im Sommerwind  
über unserem Land.

# Blinke, blinke kleiner Stern

Wilhelm Twittenhoff

Diethard Wucher

Dm Gm7 Dm

Blin- ke, blin- ke klei- ner Stern, dro- ben hoch am Him- mel. Schaust her- ab aus wei- ter Fern'

4 Gm7 Dm Gm7 Dm Gm7 Dm

auf das Welt-ge-tüm- mel, leuch- test ü- bers gan- ze Land, fun- kelst wie ein Di- a- mant.

9 Gm7 Dm

Blin- ke, klei- ner Stern, blin- ke, blin- ke, klei- ner Stern, dro- ben hoch am Him- mel.

Blinke, blinke kleiner Stern,  
droben hoch am Himmel.  
Schaust herab aus weiter Fern'  
auf das Weltgetümmel,  
leuchtest übers ganze Land,  
funkelst wie ein Diamant.  
Blinke, kleiner Stern,  
blinke, blinke, kleiner Stern,  
droben hoch am Himmel.

# Blowing in the wind

Text & Melodie:  
Bob Dylan

D G D G

How man- y roads must a man walk\_ down be - fore\_ you call him a

7 D A7 D G D

man?\_ Yes, 'n' How man- y seas must a white dove\_ sail be -

13 G A7 D G

fore\_ she sleeps in the sand?\_ Yes, 'n' How man- y times must the

19 D G D A7

can- non - balls fly be - fore they'-re for - ev - er banned?\_ The

25 G A7 D Hm

an - swer my friend is blow - in' in the wind, the

29 G A7 1. D 2. D

an - swer is blow in' in the wind, wind, the

35 G A7 D

an - swer is blow - in' in the wind.

1. How many roads must a man walk down before you call him a man?  
Yes, 'n' How many seas must a white dove sail before she sleeps in the sand?  
Yes, 'n' How many times must the cannonballs fly before they're forever banned?  
The answer my friend is blowin' in the wind, the answer is blowin' in the wind,  
the answer is blowin' in the wind.

2. How many times must a man look up before he can see the sky?  
Yes, 'n' How many ears must one man have before he can people cry?  
Yes, 'n' How many deaths will it take 'till he knows that too many people have died?  
The answer my friend ...

3. How many years can a mountain exist before he is washed to the sea?  
Yes, 'n' How many years can some people exist before they're allowed to be free?  
Yes, 'n' How many times can a man turn his head pretending he just doesn't see?  
The answer my friend ...

# Bog się rodzi

śl.: Franciszek Karpiński (1741-1825)

mel.: XIX w.

C F

Bóg się ro - - dzi, moc tru - chle - - je,  
O - gień krze - - pnie, blask cie - - mnie - - je,

3 C G

Pan nie - bio - sów o - bna - żo - ny.  
ma gra - ni - ce Nie - skoń - czo - ny.

5 G7 C G7

Wzgar - dzo - ny o - kry - ty chwa - łą, śmier - tel - ny Król

8 Am A7 Dm C C7

nad wie - ka - mi! A Sło - wo cia - łem się sta - ło

11 Dm G7 C

i mie - szka - ło mię - dzy na - mi.

1. Bóg się rodzi, moc truchleje,  
Pan niebiosów obnażony.  
Ogień krzepnie, blask ciemnieje,  
Ma granice Nieskończony.  
Wzgardzony okryty chwałą,  
śmiertelny Król nad wiekami!  
A Słowo ciałem się stało  
I mieszkało między nami.

2. Cóż masz, Niebo, nad ziemiany?  
Bóg porzucił szczęście swoje,  
Wszedł między lud ukochany,  
Dzieląc z nim trudy i znoje.  
Niem mało cierpiał, niem mało,  
Żeśmy byli winni sami.  
A Słowo ciałem się stało  
I mieszkało między nami.

3. W nędznej szopie urodzony,  
Żłób Mu za kolebkę dano!  
Cóż jest, czym był otoczony?  
Bydło, pasterze i siano.  
Ubodzy! was to spotkało  
Witać Go przed bogaczami!  
A Słowo ciałem się stało  
I mieszkało między nami.

4. Podnieś rękę, Boże Dziecię,  
Błogosław ojczyznę miłą,  
W dobrych radach, w dobrym bycie,  
Wspieraj jej siłę - swą siłą,  
Dom nasz i majątność całą  
I wszystkie wioski z miastami.  
A Słowo ciałem się stało  
I mieszkało między nami.

# Bolle reiste jüngst zu Pfingsten

Bol - le rei - ste jüngst zu Pfing - sten, nach Pan - kow war sein Ziel,  
da ver - lor er sei - nen Jüng - sten ganz plötz - lich im Je -

wühl; 'ne vol - le hal - be Stun - de hat er nach ihm je - spürt,  
a - ber den - noch hat sich Bol - le janz köst - lich a - mü - siert!

1. Bolle reiste jüngst zu Pfingsten,  
nach Pankow war sein Ziel,  
da verlor er seinen Jüngsten  
ganz plötzlich im Jewühl;  
'ne volle halbe Stunde  
hat er nach ihm gespürt,  
|: aber dennoch hat sich Bolle  
janz köstlich amüsiert! :|

2. In Pankow gabs kein Essen,  
in Pankow gabs kein Bier,  
war alles aufjefressen  
von fremden Gästen hier.  
Nich mal ne Butterstulle  
hat man ihm reserviert!  
|: aber dennoch hat sich Bolle  
janz köstlich amüsiert! :|

3. Auf der Schönholzer Heide,  
da gabs ne Keilerei,  
und Bolle, gar nicht feige,  
war feste mang dabei,  
hat's Messer rausgezogen,  
und fünfe massakriert,  
|: aber dennoch hat sich Bolle  
janz köstlich amüsiert! :|

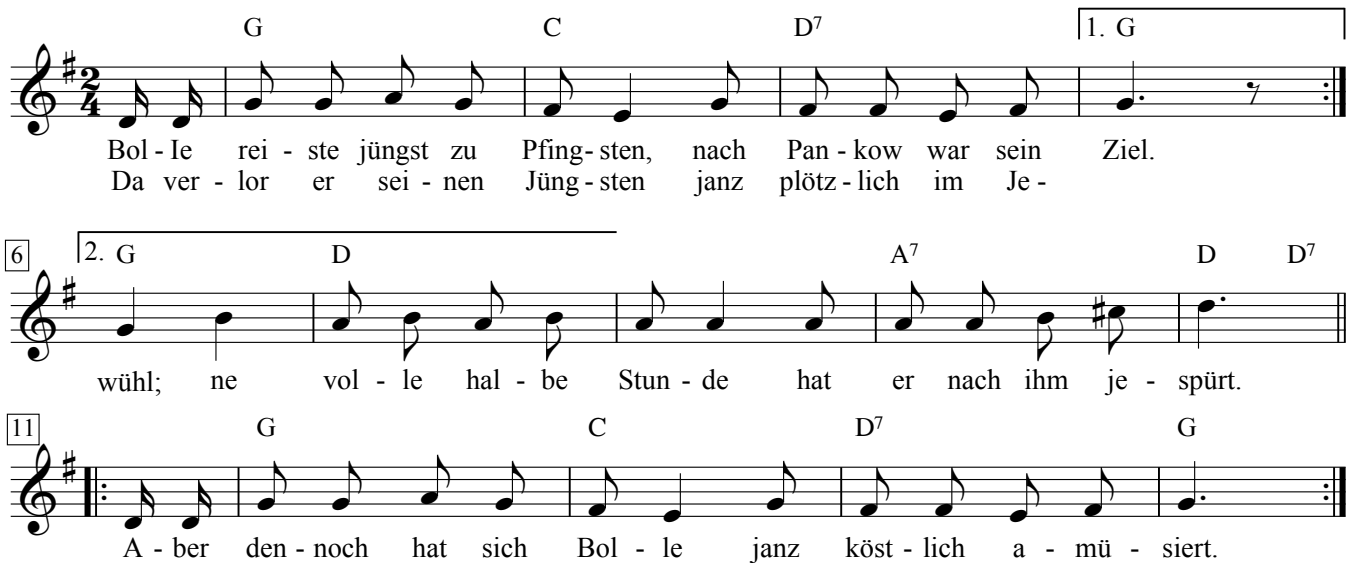
4. Schon fing es an zu tagen,  
als er sein Heim erblickt.  
Das Hemd war ohne Kragen,  
das Nasenbein zerknickt,  
das rechte Auge fehlte,  
das linke marmoriert,  
|: aber dennoch hat sich Bolle  
janz köstlich amüsiert! :|

5. Als er nach Haus gekommen,  
da gings ihm aber schlecht;  
da hat ihn seine Olle  
janz mörderlich verdrescht!  
Ne volle halbe Stunde  
hat sie auf ihm poliert,  
|: aber dennoch hat sich Bolle  
janz köstlich amüsiert! :|

6. Bolle wollte sterben,  
er hat sich's überlegt.  
Er hat sich auf die Schienen  
der Kleinbahn hingelegt.  
Die Kleinbahn hatt' Verspätung,  
und vierzehn Tage drauf,  
|: da fand man unsern Bolle  
als Dörrgemüse auf! :|

# Bolle reiste jüngst zu Pfingsten

Melodie & Text: volkstümlich, um 1900 in Berlin



Bol - le rei - ste jüngst zu Pfing - sten, nach Pan - kow war sein Ziel.  
Da ver - lor er sei - nen Jüng - sten janz plötz - lich im Je -  
wühl; ne volle hal - be Stun - de hat er nach ihm je - spürt.  
A - ber den - noch hat sich Bol - le janz köst - lich a - mü - siert.

1. Bolle reiste jüngst zu Pfingsten,  
nach Pankow war sein Ziel.  
Da verlor er seinen Jüngsten  
janz plötzlich im Jewühl.  
ne volle halbe Stunde  
hat er nach ihm jespürt.  
Aber dennoch hat sich Bolle  
janz köstlich amüsiert.

2. In Pankow gab's kein Essen,  
in Pankow gab's kein Bier,  
war alles uffjefressen  
von fremden Leuten hier.  
Nicht mal 'ne Butterstulle  
hat man ihm reserviert!  
Aber dennoch hat sich Bolle  
janz köstlich amüsiert.

3. Auf der Schönholzer Heide,  
da jab's ne Keilerei,  
und Bolle, jar nicht feige,  
war mittenmang dabei,  
hat's Messer rausgezogen  
und fünfe massakriert.  
Aber dennoch hat sich Bolle  
janz köstlich amüsiert.

4. Es fing schon an zu tagen,  
als er sein Heim erblickt.  
Das Hemd war ohne Kragen,  
das Nasenbein zerknickt,  
das linke Auge fehlte,  
das rechte marmoriert.  
Aber dennoch hat sich Bolle  
janz köstlich amüsiert.

5. Als er nach Haus jekommen,  
da ging's ihm aber schlecht;  
da hat ihn seine Olle  
janz mörderlich verdrescht!  
Ne volle halbe Stunde  
hat sie auf ihm poliert.  
Aber dennoch hat sich Bolle  
janz köstlich amüsiert.

6. Und Bolle wollte sterben,  
er hat sich's überlegt:  
er hat sich uff die Schienen  
der Kleinbahn druffjelegt.  
Die Kleinbahn hat Verspätung,  
und vierzehn Tage druff,  
da fand man unsern Bolle  
als Dörrjemüse uff.

7. Und Bolle wurd' begraben  
in einer alten Kist'.  
Der Pfarrer sagte »Amen«  
und warf ihn auf den Mist.  
Die Leute klatschten Beifall  
und gingen dann nach Haus.  
Und nun ist die Geschichte  
von unserm Bolle aus.

# Bona nox

Kanon

Text & Musik:  
Wolfgang Amadeus Mozart

1. G Em Am D G 2. Em  
Bo - na nox, bist a rech - ter Ochs. Bo-na not - te, lie-be

6 Am D G 3. Em  
Lot - te, bon nuit, pfui, pfui, good night, good night, heut müaß mo no

10 Am D G  
weit; gu - te Nacht, gu - te Nacht, s'wird höch - ste Zeit, gu - te Nacht!  
(schieß ins Bett, daß's kracht, gut' Nacht,

13 4. Em Am D G  
Schlaf fei' g'sund und bleib recht ku - gel - rund.  
schlaf fei' g'sund und reck' den Arsch zum Mund.)

Bona nox, bist a rechter Ochs;  
bona notte, liebe Lotte,  
bon nuit, pfui, pfui, good night, good night,  
heut müaß mo no weit;  
gute Nacht, gute Nacht,  
s'wird höchste Zeit, gute Nacht!  
Schlaf fei' g'sund und bleib recht kugelrund.

*Mozarts Originaltext:*

Bona nox, bist a rechter Ochs;  
bona notte, liebe Lotte,  
bon nuit, pfui, pfui, good night, good night,  
heut müaß mo no weit;  
gute Nacht, gute Nacht,  
schieß ins Bett, daß's kracht, gute Nacht!  
Schlaf fei' g'sund und reck' den Arsch zum Mund!.

# Bratkartofflied

Volker Ludwig

Birger Heymann

E E(sus4) E

1. Brat - kar - tof - feln, Brat - kar - tof - feln,

3 E E(sus4) E

im mer - zu gibt's Brat - kar - tof - feln!

5 H7

Brat - kar - tof - feln, die \_\_\_\_\_ nicht rut - schen,

7 H7

Brat - kar - tof - feln kann \_\_\_\_\_ man lut - schen!

## Die letzte Strophe:

E A Gis Cism

7. Fet - tig dik - ke Brat - kar - zöp - fe hän - gen in die Brat - kar - töp - fe

5 H7 H7 E H7 H7 E

vol - ler Brat - kar - tof - fel - brot. Mensch, ich lach' mich brat - kar - tot!

1. Bratkartoffeln, Bratkartoffeln,  
immerzu gibt's Bratkartoffeln!  
Bratkartoffeln, die nicht rutschen,  
Bratkartoffeln kann man lutschen!

2. Bratkartoffeln mit Melone,  
Bratkartoffeln mit Zitrone,  
Bratkartoffeln in Gelee –  
dazu Bratkartoffeltee.

3. Einen Bratkartoffelkuchen  
soll man besser nicht versuchen.  
Bratkartoffeln mit Kastanien,  
Bratkartoffeln mit Geranien.

4. Haufenweise Bratkartrümmer  
türmen sich im Bratkarzimmer.  
Bratkartoffeln mit Papier –  
dazu Bratkartoffelbier.

5. Wir sind bratkartoffverloren:  
Ich krieg' Bratkartoffelohren,  
feiste Bratkartoffelbacken,  
einen Bratkartoffelnacken.

6. Bratkartante fehl'n die Worte:  
Nachmittags gibt's Bratkartorte,  
morgen gibt es Bratkartoast –  
seid ihr noch bei Bratkartrost?

7. Fettig dicke Bratkarzöpfe  
hängen in die Bratkartöpfe  
voller Bratkartoffelbrot.  
Mensch, ich lach' mich bratkartot!



# Brennende Füße

(Die Dämmerung fällt)

The musical score is written in 3/4 time with a key signature of three sharps (F#, C#, G#). The melody is on a treble clef staff. Chords are indicated by letters E, H7, and A above the staff. The lyrics are written below the staff.

E H7 E A E

Die Däm - me - rung fällt, wir sind mü - de vom Tra - ben. Die

4 H7 E A E H7 E H7 E H7 E

Stra - ßen, sie ha - ben der\_ Stei - ne gar viel. Laßt sie für heu - te al - lein

1. Die Dämmerung fällt,  
wir sind müde vom Traben.  
Die Straßen, sie haben  
der Steine gar viel.  
Laßt sie für heute allein.

2. Es ist uns bestimmt  
mit brennenden Füßen  
die Unrast zu büßen,  
die uns tags mit sich nimmt.  
Bald Kameraden ist Ruh.

3. Wer weiß, wo der Wind  
uns morgen schon hinweht,  
wo keiner mehr mitgeht,  
der Bruder uns ist.  
Bald sind wir alle allein.

# Brigitte B.

Frank Wedekind

*Andante* D D A

Ein jun - ges Mäd - chen kam nach Ba - den,

5 A A D

Bri - git - te B. war sie ge - nannt,

9 D D A

fand Stel - lung dort in ei - nem La - den,

13 A A D

wo sie gut an - ge - schrie - ben stand.

17 E E A

Die Da - me, schon ein we - nig äl - ter,

21 E E A

war dem Ge - schäf - te zu - ge - tan,

25 D D A

der Herr ein hö - he - rer An - ge - stell - ter

29 A A D

der kö - nig - li - chen Ei - sen - bahn.

33 *rit.* A A A *a tempo* A

Ach Gott! Mein Gott! Di - del - di - del - dum - da,

38 A D D A A<sup>7</sup> D

di - del - di - del - dum - da; di - del - di - del - dum - da, dum dum da!

1. Ein junges Mädchen kam nach Baden,  
Brigitte B. war sie genannt,  
Fand Stellung dort in einem Laden,  
Wo sie gut angeschrieben stand.

2. Die Dame, schon ein wenig älter,  
War dem Geschäfte zugetan,  
Der Herr ein höherer Angestellter  
Der königlichen Eisenbahn.

Ach Gott! Mein Gott!  
Dideldideldumda, dideldideldumda;  
dideldideldumda, dum dum da!

3. Die Dame sagt nun eines Tages,  
Wie man zur Nacht gegessen hat:  
»Nimm dies Paket, mein Kind,  
und trag es zu der Baronin vor der Stadt.«

4. Auf diesem Wege traf Brigitte  
Jedoch ein Individium,  
Das hat an sie nur eine Bitte,  
Wenn nicht, dann bringe er sich um.  
Ach Gott! Mein Gott ...

5. Brigitte, völlig unerfahren,  
Gab sich ihm mehr aus Mitleid hin.  
Drauf ging er fort mit ihren Waren  
Und ließ sie in der Lage drin.

6. Sie konnt es anfangs gar nicht fassen,  
Dann lief sie heulend und gestand,  
Daß sie sich hat verführen lassen,  
Was die Madam begreiflich fand.  
Ach Gott! Mein Gott ...

7. Daß aber dabei die Tournüre  
Für die Baronin vor der Stadt  
Gestohlen worden sei, das schnürte  
Das Herz ihr ab, sie hab sie satt.

8. Brigitte warf sich vor ihr nieder,  
Sie sei gewiß nicht mehr so dumm;  
Den Abend aber schlief sie wieder  
Bei ihrem Individium.  
Ach Gott! Mein Gott ...

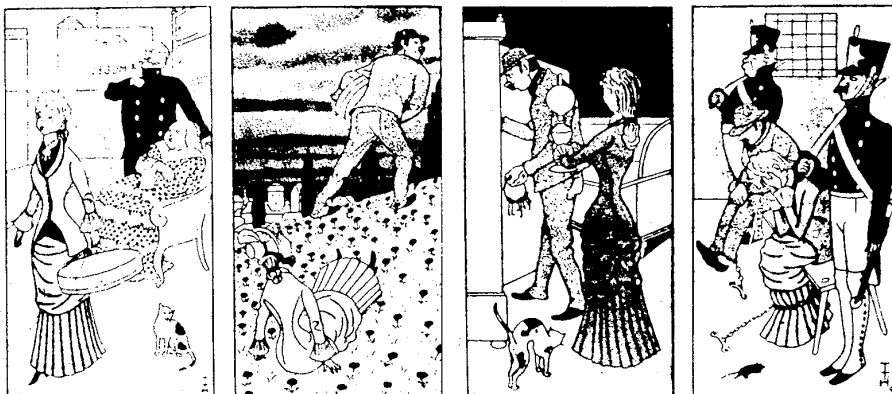
9. Und als die Herrschaft dann um Pfingsten  
Ausflog mit dem Gesangverein,  
Lud sie ihn ohne die geringsten  
Bedenken abends zu sich ein.

10. Sofort ließ er sich alles zeigen,  
Den Schreibtisch und den Kassenschrank,  
Macht die Papiere sich zu eigen  
Und zollt ihr nicht mal mehr den Dank.  
Ach Gott! Mein Gott ...

11. Brigitte, als sie nun gesehen,  
Was ihr Geliebter angericht,  
Entwich auf unhörbaren Zehen  
Dem Ehepaar aus dem Gesicht.

12. Vorgestern hat man sie gefangen,  
Es läßt sich nicht erzählen, wo;  
Dem Jüngling, der die Tat begangen,  
Dem ging es gestern ebenso.  
Ach Gott! Mein Gott ...

*Frank Wedekind veröffentlichte dieses Gedicht erstmals in dem Gedichtzyklus »Die vier Jahreszeiten«, der 1897 in dem Band »Die Fürstin Russalka« gedruckt wurde. Dieses wie die folgenden Lieder gehörte zu Anfang unseres Jahrhunderts zum festen Repertoire der bänkelsängerischen Chansons, die Wedekind bei den elf Scharfrichtern in München vortrug.*



Illustrationen von Th. Th. Heine zu Wedekinds Ballade »Brigitte B.«

# Bruder Jakob

## Kanon

Text & Musik: mündlich überliefert

Satz: Gerd-Peter Münden

1. 2.

Bru-der Ja-kob, Bru-der Ja-kob! Schläfst du noch, schläfst du noch?

7 3. 4.

Hörst du nicht die Glock - ken, hörst du nicht die Glock- ken? Ding, ding, dong! Ding, ding, dong!

Bruder Jakob, Bruder Jakob! Schläfst du noch, schläfst du noch?  
Hörst du nicht die Glocken, hörst du nicht die Glocken? Ding, ding, dong! Ding, ding, dong!  
Are you sleeping, Brother John?  
Morning bells are ringing, ding, dang, dong. (*aus England*)  
Frère Jacques, dormez-vous?  
Sonnez les matines, ding, dang, dong. (*aus Frankreich*)  
Tin gambana tu choriu maf tin akute pädja.  
Ti jlika ssimäni, din dan dan. (*aus Griechenland*)  
Broeder Jakob, slaap je nog?  
San Martino, campanaro, dormi tu?  
Suona le campane: Ding ding dong. (*aus Italien*)  
Alle Klokken luiden: Din din don. (*aus den Niederlanden*)  
Panie Janie, rano wstac,  
wszystkie dzwrony bija, bim, bam, bum. (*aus Polen*)  
Montanaro, sale el sol,  
suenan las campanas: Din din don. (*aus Spanien*)  
Jakup usta, haydi kalk,  
saatine bir bak, bom bom bom. (*aus der Türkei*)

# Bruder Jakob

Kanon

Volkswaise aus Frankreich

F C F F C F F C F C

Bru - der Ja - kob, Bru - der Ja - kob! Schläfst du noch? Schläfst du  
Frè - re Jac - ques, frè - re Jac - ques, dor - mez - vous, dor - mez -  
Are you sleep - ping, are you slee - ping, bro - ther John, bro - ther

4 F F C F F C

noch? Hörst du nicht die Glock - ken? Hörst du nicht die  
vous? Son - nez les ma - ti - nes, Son - nez les ma -  
John? Mor - ning bells are rin - ging, mor - ning bells are

6 F F C F F C F

Glok - ken? Ding, ding, dong. Ding, ding, dong.  
ti - nes? Ding, dang, dong, ding, dang, dong.  
rin - ging: Ding, dang, dong, ding, dang, dong.

Bruder Jakob, Bruder Jakob!  
Schläfst du noch? Schläfst du noch?  
Hörst du nicht die Glocken?  
Hörst du nicht die Glocken?  
Ding, ding, dong! Ding, ding, dong!

Frère Jacques, frère Jacques,  
dormez-vous, dormez-vous?  
Sonnez les matines,  
Sonnez les matines?  
Ding, dang, dong, ding, dang, dong.

Are you sleeping, are you sleeping,  
brother John, brother John?  
Morning bells are ringing,  
morning bells are ringing:  
Ding, dang, dong, ding, dang, dong.

# Brüder, seht die rote Fahne

(Freiheit oder Tod)

Edwin Hoernle (1921)

Melodie: Traditional

C F C

Brü - der, seht, die ro - te Fah - ne weht euch kühn vor -

4 G C D7

an. Um der Frei - heit heil - ges Ban - ner

7 G D D7 G C F

schart euch Mann für Mann! Hal - tet stand, wenn

10 C F D7 G

Fein - de dro - hen! Schaut das Mor - gen - rot!

13 C C7 F C G7 C

Vor - wärts! ist die gro - ße Lo - sung, Frei - heit o - der Tod!

1. Brüder, seht, die rote Fahne  
Weht euch kühn voran.  
Um der Freiheit heiliges Banner  
Schart euch Mann für Mann!  
Haltet stand, wenn Feinde drohen!  
Schaut das Morgenrot!  
Vorwärts! ist die große Losung,  
Freiheit oder Tod!

2. Sind die ersten auch gefallen,  
Rüstet euch zur Tat!  
Aus dem Blute unsrer Toten  
Keimt die neue Saat!  
Weint nicht um des Kampfes Opfer!  
Schaut des Volkes Not!  
Vorwärts! ist die große Losung,  
Freiheit oder Tod!

3. Qual, Verfolgung, Not und Kerker  
Dämpfen nicht den Mut!  
Aus der Asche unsrer Schmerzen  
Lodert Flammenglut.  
Tod den Henkern und Verrätern,  
Allen Armen Brot!  
Vorwärts! ist die große Losung,  
Freiheit oder Tod!

4. Ist die letzte Schlacht geschlagen,  
Waffen aus der Hand!  
Schlingt um die befreite Erde  
Brüderliches Band!  
Hört, wie froh die Sicheln rauschen  
In dem Erntefeld!  
Vorwärts! ist die große Losung,  
Unser ist die Welt!

# Brüder, wir stehen geschlossen

aus dem Jiddischen

Satz: Fritz Bachmann

The musical score is written in G major and 4/4 time. It consists of four staves of music with German lyrics underneath. The first staff starts with a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The lyrics are: 'O Brü - der, wir ste - hen ge - schlos - sen auf'. The second staff begins with a measure rest and the lyrics: 'Le - ben und Tod wie ein Mann. Wir'. The third staff begins with a repeat sign and the lyrics: 'ste - hen im Kam - pfe als Ge - nos - sen, die'. The fourth staff begins with a measure rest and includes first and second endings. The lyrics are: 'Fah - ne, die ro - te, vor - an. Wir an.' The first ending leads back to the beginning of the third staff, and the second ending leads to the end of the piece.

O Brü - der, wir ste - hen ge - schlos - sen auf

Le - ben und Tod wie ein Mann. Wir

ste - hen im Kam - pfe als Ge - nos - sen, die

Fah - ne, die ro - te, vor - an. Wir an.

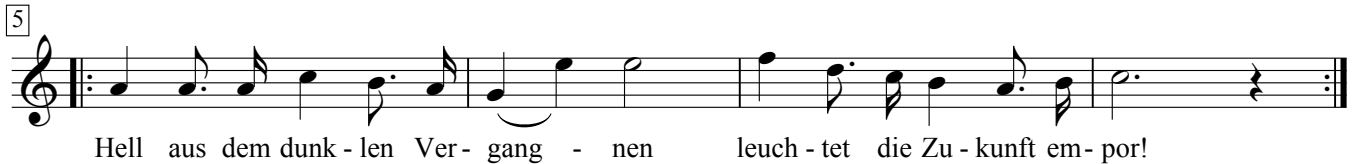
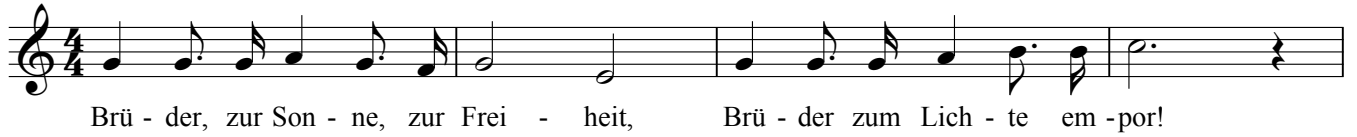
1. O Brüder, wir stehen geschlossen  
auf Leben und Tod wie ein Mann.  
Wir stehen im Kampfe als Genossen,  
die Fahne, die rote, voran.

2. Und trifft dich ein Schuß, Getreuer,  
ein Schuß, von dem Feinde, dem Hund,  
ich trag dich heraus aus dem Feuer,  
und heil dir mit Küssen die Wund.

3. Und bist du gefallen, die Augen,  
die lieben, in Nacht,  
bedeckt dich die Fahne, die rote,  
die uns führte in blutiger Schlacht.

# Brüder, zur Sonne, zur Freiheit

Russischer Text von dem Revolutionär Leonid P. Radin  
1897 im Kerker gedichtet  
Deutscher Text der 1.-3. Strophe: Hermann Scherchen



1. Brüder, zur Sonne, zur Freiheit,  
Brüder zum Lichte empor!  
Hell aus dem dunklen Vergangnen  
leuchtet die Zukunft empor!

2. Seht, wie der Zug von Millionen  
endlos aus Nüchtigem quillt.  
bis eurer Sehnsucht Verlangen  
Himmel und Nacht überschwillt!

3. Brüder, in eins nun die Hände,  
Brüder, das Sterben verlacht!  
Ewig der Sklav'rei ein Ende,  
heilig die letzte Schlacht!

4. Brechet das Joch der Tyrannen,  
die uns so grausam gequält!  
Schwenket die blutroten Fahnen  
über die Arbeiterwelt!



# Brüderchen, komm, tanz mit mir

Volkslied

G D  
Brü - der - chen, komm, tanz mit mir, bei - de Hän - de reich ich dir.

4 E Am D G  
Ein - mal hin, ein - mal her, rund - her - um, das ist nicht schwer.

1. Brüderchen, komm, tanz mit mir,  
beide Hände reich' ich dir.  
Einmal hin, einmal her,  
rundherum, das ist nicht schwer!

2. Mit den Händchen klapp klapp klapp,  
mit den Füßchen tapp tapp tapp!  
Einmal hin, einmal her,  
rundherum, das ist nicht schwer!

3. Mit dem Köpfchen nick nick nick,  
Mit den Fingerchen tick tick tick!  
Einmal hin, einmal her,  
rundherum, das ist nicht schwer!

# Brülle ich zum Fenster raus

F. K. Waechter

*Melodie:*  
Will ich in mein Gärtchen gehn  
(Das bucklig Männlein)

Brül - le ich zum Fen - ster\_\_ raus, klingt es stolz und herr - lich.

5

Lau - fen\_\_ al - le\_\_ schnell da - von, bin ich so ge - fähr - lich?

1. Brülle ich zum Fenster raus,  
klingt es stolz und herrlich.  
Laufen alle schnell davon,  
bin ich so gefährlich?

7. Wenn es draußen stürmt und schneit,  
lauf ich schnell nach Hause,  
schaue, wie der Wetter tobt,  
trinke Himbeerbrause.

13. Rase ich mit Hundertzehn  
um die nächste Ecke,  
hüpft ein kugelrunder Herr  
über eine Hecke.

2. Steck ich meine Hand in'n Sand,  
fühl ich weiche Dinger,  
sind es keine Maulwurfstiere  
oder Annas Finger.

8. Spiel ich mit dem Gummiball  
über eine Wiese,  
kommt ein kleines Trampeltier,  
tritt mir auf die Füße.

14. Sitzt der Käfer auf dem Blatt  
pumpt er Luft zum Fliegen,  
hat er seine Luft gepumpt,  
kann ihn keiner kriegen.

3. Will ich mit dem Dreirad fahrn  
über einen Rasen  
läuft mir etwas in die Quer,  
sind es sieben Hasen.

9. Sitz ich auf der Gartenbank  
zwischen Brombeerbüschen,  
ärgert mich ein Fliegentier,  
kann es nicht erwischen

15. Wenn ich eine Pfütze seh,  
spring ich gerne rüber,  
manchmal spring ich mittenrein -  
was ist mir wohl lieber?

4. Nagt ein Biber einen Baum,  
gibt es eine Kerbe,  
nagt der Biber weiter dran,  
stürzt der Baum zur Erde.

10. Liege ich in meinem Bett,  
träum von vielen Hexen.  
schreie ich so laut ich kann,  
bis sie alle weg sind.

16. Steig ich auf mein Pony rauf,  
soll ein bißchen traben,  
springt das Pony hin und her,  
fall ich in den Graben.

5. Fahrn wir mit der Eisenbahn  
über Baden Baden,  
wird ein Wagen angehängt,  
der hat Post geladen.

11. Wenn ich meinen Freund erblick,  
lauf ich zu ihm rüber,  
box ihm gege's Schlüsselbein  
und er boxt mich wieder.

17. Wenn die Sonne richtig steht,  
ist mein Schatten riesig,  
laufen alle Löwen fort:  
»Lauft nur schnell, sonst schieß ich!«

6. Lese ich ein Bilderbuch,  
will's der Robert lesen -  
jeder zieht am Buch so lang,  
bis es eins gewesen.

12. Ziehn wir unser Fischernetz  
langsam durch die wellen,  
ziehen wir es endlich raus,  
zappelt's von Forellen.

18. Schau ich den Vögeln zu,  
die am Himmel schweben,  
lauf ich Herrn Pistorius um,  
der fängt an zu beben.

19. Fall ich in ein Wasserloch,  
werd ich naß und nasser,  
kommt ein graues Rüsseltier,  
zieht mich aus dem Wasser.

20. Kommt die Tante Rosalie,  
hat sie kalte Hände,  
faßt sie mich, so schrei ich laut,  
zittern alle Wände.

21. Kletter ich auf einen Baum,  
will nur Kirschen pflücken,  
bricht der Ast, auf dem ich sitz,  
fall ich auf den rücken.

22. Werf ich meine Angel aus,  
will ein Fischlein fangen,  
beißt ein roter Riesenkrebs  
mit zwei langen Zangen.

23. Kommt der Onkel Theobald,  
schenkt er mir zehn Pfennig,  
liest mir tausend Märchen vor,  
wenn er aufhört, penn ich.

24. Will ich mit dem Düsenjet  
auf dem Flugplatz landen,  
flieg ich gegen einen Herrn,  
schimpft der mich zuschanden.

25. Schlag ich einen Purzelbaum,  
komm ich auf die Beine,  
seh ich einen Schäferhund,  
nehm ihn an die Leine.

26. Wenn der Aff Bananen ißt,  
läßt er Schalen liegen ...  
wird der Herr von Piepenprotz  
auf der Nase liegen.

27. Kommt der Zaubrer Salabim,  
fuchtel mit dem Stäbchen,  
zaubert er den Benjamin  
in ein kleines Mädchen.

28. Steig ich aufs Dreimeterbrett,  
werd ich blaß und blasser,  
halt ich mir die Nase zu,  
springe ich ins Wasser.

29. Schaun wir in den Kleiderschrank,  
sehn wir viele Sachen,  
ziehen wir die Sachen an,  
gibt es was zu lachen.

30. Fahrn wir auf der Autobahn,  
in 'ner langen Schlange,  
trete ich die Bremse durch,  
wird es allen bange.

31. Stehen sieben Kinderchen  
auf dem Kücherherde,  
poltern sieben Riesen rein,  
pusten sie zur Erde.

32. Ziehn wir in ein Neubauhaus,  
gibt es viel zu hören,  
wenn wer schmatzt, wer pupst, wer schnracht,  
wen wird das denn stören.



# Bruttosozialprodukt

Up Beat Pop

Musik & Text:  
Friedel Geratsch / Reinhard Baieler

A<sup>7</sup>

Wenn früh am Mor - gen die Werks - si - re - ne dröhnt, und die  
dann wird wie - der in die Hän - de ge - spuckt. Wir

4 D A<sup>7</sup>

Stech-uhr beim Ste - chen lust-voll stöhnt. In der Mon - ta - ge hal - le die  
stei-gern das Brut-to - so - zial-pro - dukt, ja, ja, ja, jetzt wird wie - der in die

7 1. D

Ne-on-son-ne strahlt und der Ga-bel-sta-pel-füh- rer mit der Sta-pel-ga-bei prahlt, ja,  
Hän-de ge - spuckt.

10 2. D C G D A<sup>7</sup> D

2. Die Kran-ken - schwe-ster kriegt 'nen Rie-sen Schreck,

15 A<sup>7</sup> D A<sup>7</sup>

schon wie-der ist ein Kran - ker weg. Sie am-pu- tier - ten ihm sein

21 D A<sup>7</sup>

letz - tes Bein, und jetzt kniet er sich wie - der mäch-tig rein. Ja, jetzt wird wie - der in die

25 D A<sup>7</sup>

Hän-de ge - spuckt, wir stei-gern das Brut-to-so - zial-pro- dukt, ja, ja, ja, jetzt wird wie - der in die

29 1. 2. D C G D 3. D C G D A<sup>7</sup>

Hän-de ge - spuckt. 5. Wenn früh am Mor-gen die Werks -

35 D A<sup>7</sup>

- si-re-ne dröhnt und die Stech-uhr beim Ste-chen lust - voll stöhnt,

40 D A<sup>7</sup>

dann hat ei-nen nach dem an-dem die Ar - beits-wut ge-packt, und jetzt

44 D

sin - gen sie zu - sam-men im Ar - beits - takt - takt - takt - takt - takt -

47 A<sup>7</sup>

takt: Ja! Jetzt wird wie - der in die Hän - de ge - spuckt, wir

50 D

stei - gern das Brut - to - so - zial - pro - dukt. — Ja, ja, ja.

1. Wenn früh am Morgen die Werksirene dröhnt  
 und die Stechuhr beim Stechen lustvoll stöhnt.  
 In der Montagehalle die Neonsonne strahlt  
 und der Gabelstaplerfahrer mit der Stapelgabel prahlt,  
 ja, dann wird wieder in die Hände gespuckt.  
 Wir steigern das Bruttosozialprodukt,  
 ja, ja, ja jetzt wird wieder in die Hände gespuckt!

2. Die Krankenschwester kriegt 'nen Riesenschreck,  
 schon wieder ist ein Kranker weg.  
 Sie amputierten ihm sein letztes Bein,  
 und jetzt kniet er sich wieder mächtig rein.

*Refrain:*

Ja, jetzt wird wieder in die Hände gespuckt,  
 wir steigern das Bruttosozialprodukt,  
 ja, ja, ja jetzt wird wieder in die Hände gespuckt!

3. Wenn sich Opa am sonntag auf sein Fahrrad schwingt  
 und heimlich in die Fabrik eindringt,  
 dann hat Oma Angst, daß er zusammenbricht,  
 denn Opa macht heute wieder Sonderschicht

Ja, jetzt wird wieder in die Hände gespuckt ...

4. An Weihnachten liegen alle rum und sagen puh-uh-uh-uh.  
 Der Abfalleimer geht schon nicht mehr zu.  
 Die Gabentische werden immer bunter,  
 und am Mittwoch kommt die Müllabfuhr und holt den ganzen Plunder,  
 und sagt: Jetzt wir wieder ...

Ja, jetzt wird wieder in die Hände gespuckt ....

5. Wenn früh am morgen die Werksirene dröhnt  
 und die Stechuhr beim Stechen lustvoll stöhnt,  
 dann hat einen nach dem ander'n die Arbeitswut gepackt,  
 und jetzt singen sie zusammen im Arbeitstakt-takt-takt-takt-takt-takt-takt:  
 Ja! Jetzt wird wieder in die Hände gespuckt,  
 wir steigern das Bruttosozialprodukt! Ja, ja, ja! ...

# Budjonnys Reiterei

Nikolai Assejew  
deutsch von Helmut Schinkel

Alexander Dawidenko

A Am D G C A D  
Auf den Rück - ken mü - der Pfer - de ro - tes Re - gi - ment.

8 C Am D G C G  
Auf die brau - ne Step - pen - er - de heiß die Son - ne brennt.

15 C G  
Al - le - zeit sind wir be - reit, Bud - jon - ny führt uns

18 G  
an. Al - le - zeit sind wir be - reit, Bud -

21 G C G  
jon - ny führt uns an. Bud - jon - ny führt uns an.

1. Auf den Rücken müder Pferde  
rotes Regiment.

Auf die braune Steppenerde  
heiß die Sonne brennt.  
|: Allezeit sind wir bereit,  
Budjonny führt uns an. :|

2. Wie im Takt die Zügel klappen  
und das Gras, es rauscht.  
Hebt den Kopf empor der Rappen,  
und der Reiter lauscht.  
Allezeit ...

3. In Gefahr und Pulverdämpfen  
wuchs Budjonnys Heer,  
und aus tausend heißen Kämpfen  
stieg die rote Wehr.  
Allezeit ...

4. Wenn wir stürmen zum Gefechte,  
daß das Feld erbraust,  
hütet euch, ihr weißen Knechte,  
vor der roten Faust!  
Allezeit ...

5. Einmal steigen wir zu Pferde  
für die letzte Schlacht.  
Ihr Millionen auf der Erde,  
vorwärts aus der Nacht!  
Allezeit ...

# Bunt sind schon die Wälder

J. Gaudenz von Salis-Seewis (1782)

J. Friedrich Reichardt (1799)

B F B B F B

Bunt sind schon\_ die Wäl - der, gelb die Stop - pel - fel - der,

5 F C7 F B B Gm Dm Es

und der Herbst be - ginnt. Ro - te Blät - ter fal - len,

Ro - te Blät - ter fal - len, grau - e

9 Cm Gm F C7 F B F B

grau - e Ne - bel wal - len, küh - ler weht\_ der Wind.

Ne - bel wal - len, küh - ler, küh - ler weht\_ der Wind.

1. Bunt sind schon die Wälder,  
gelb die Stoppelfelder,  
und der Herbst beginnt.  
Rote Blätter fallen,  
graue Nebel wallen,  
kühler weht der Wind.

2. Wie die volle Traube  
aus der Rebenlaube  
purpurfarbig strahlt!  
Am Geländer reifen  
Pfirsiche, mit Streifen  
rot und grün bemalt.

3. Flinke Träger springen,  
und die Mädchen singen,  
alles jubelt froh.  
Bunte Bänder schweben  
zwischen hohen Reben  
auf dem Hut von Stroh.

4. Geige tönt und Flöte  
bei der Abendröte  
und im Mondenglanz;  
junge Winzerinnen  
winken und beginnen  
frohen Erntetanz.



# Bunt sind schon die Wälder

Johann Gaudenz von Salis-Seewis (1762-1834), 1793

Johann Friedrich Reichardt (1752-1814), 1799

The image shows a musical score for the song 'Bunt sind schon die Wälder'. It consists of three staves of music in G major and 6/8 time. The first staff has chords G, D7, G, G, D7, G. The second staff starts with a measure rest and has chords D/A, A7, D, G, H7, C, E7. The third staff has chords Am, C, D, D7, G, D7, G. The lyrics are: 'Bunt sind schon die Wälder, gelb die Stoppelfelder und der Herbst beginnt. Rote Blätter fallen, graue Nebel wallen, kühler weht der Wind.'

Bunt sind schon die Wälder, gelb die Stoppelfelder  
und der Herbst beginnt. Rote Blätter fallen,  
grau e Nebel wallen, kühler weht der Wind.

1. Bunt sind schon die Wälder,  
gelb die Stoppelfelder  
und der Herbst beginnt.  
Rote Blätter fallen,  
graue Nebel wallen,  
kühler weht der Wind.

2. Wie die volle Traube  
aus dem Rebenlaube  
purpurfarbig strahlt!  
Am Geländer reifen  
Pfersiche mit Streifen  
rot und weiß bemalt.

3. Flinke Träger springen  
und die Mädchen singen,  
alles jubelt froh!  
Bunte Bänder schweben  
zwischen hohen Reben  
auf dem Hut von Stroh.

4. Geige tönt und Flöte  
bei der Abendröte  
und im Mondesglanz;  
junge Winzerinnen  
winken und beginnen  
frohen Erntetanz.

# Buon giorno, mia cara!

Kanon

1. F C F C F 2.

Buon Gior - no, mi - a ca - ra, bam - bi - na, mol - ti ba - ci! Buon

F C F C F 3.

Gior - no, mi - a ca - ra, bam - bi - na, mol - ti ba - ci! Buon

8 F C F C F

Gior - no, mi - a ca - ra, bam - bi - na, mol - ti ba - ci!

Buon Giorno, mia cara, bambina, molti baci!  
Guten Morgen, meine Liebe, Mädchen, viele Küsse!

# Büxensteinlied

Worte: Richard Schulz

The musical score is written in G major and consists of four staves. The first staff is in 3/4 time, the second in 4/4, the third in 3/4, and the fourth in 4/4. Chord symbols are placed above the notes. The lyrics are written below the notes.

Im Ja - nu - ar um Mit - ter - nacht, ein Spar - ta - kist stand auf der  
Wacht. Er stand mit Stolz, er stand mit Recht, stand kämp - fend ge - gen ein Ty -  
rann' - ge - schlecht. Er stand mit Stolz, er stand mit Recht, stand kämp - fend  
ge - gen ein Ty - rann' - ge - schlecht.

1. Im Januar um Mitternacht,  
ein Spartakist stand auf der Wacht.  
|: Er stand mit Stolz, er stand mit Recht,  
stand kämpfend gegen ein Tyrann'geschlecht. :|

2. O Büxenstein, o Büxenstein!  
Spartakus sein, heißt Kämpfer sein.  
|: Wir hab'n gekämpft bei Büxenstein,  
und dafür sperrt man uns ins Zuchthaus ein. :|

3. Und wofür kämpft der Spartakist?  
Damit ihr's alle, alle wißt:  
|: Er kämpft für Freiheit und für Recht,  
nicht länger sei der Arbeitsmann ein Knecht. :|

4. Daß alle Menschen, groß und klein,  
auf Erden sollen Brüder sein,  
|: daß niemand leide ferner Not,  
und jeder hat genügend täglich Brot. :|

5. O Spree-Athen, o Spree-Athen!  
Viel Blut, viel Blut hast du gesehn.  
|: In deinem Friedrichshaine ruht  
so manches tapfere Spartakusblut. :|

6. Und mit der Knarre in der Hand  
er hinterm Zeitungsballen stand.  
|: Die Kugeln pfeifen um ihn rum,  
der Spartakist, er kümmert sich nicht drum. :|

7. Und donnernd dröhnt die Artill'rie,  
Spartakus hat nur Infanterie.  
|: Granaten schlagen bei ihm ein,  
die Noskehunde stürmen Büxenstein. :|

# C-a-f-f-e-e

## Kanon

Karl Gottlieb Hering (1766-1853)

1.



C - a - f - f - e - e. Trink nicht so viel\_\_ Caf - fee!

5

2.



Nicht für Kin-der ist der Tür - ken - trank, schwächt die Ner-ven, macht dich blaß\_ und\_ krank.

9

3.



Sei doch kein Mu - sel - mann, der das nicht las - sen kann!

C-a-f-f-e-e.  
Trink nicht so viel Caffee!  
Nicht für Kinder ist der Türkentrunk,  
schwächt die Nerven,  
macht dich blaß und krank.  
Sei doch kein Muselmann,  
der das nicht lassen kann!

# Çalgıcılar

Volkslied aus der Türkei

C

Zur - na - ryı na - sil ça - lar - lar, ça - lar - lar.

4

F C F

Düt düt dür - ü - düt düt düt düt düt düt düt.

7

C

Ba - ğla ma - yı na - sil ça - lar - lar, ça - lar - lar.

10

C F C

Dim dim di - mi dim dim dim dim dim dim dim.

1. |: Zurnaryı nasıl çalarlar, çalarlar. :|  
|: Düt düt dürüdüt düt düt düt düt düt düt. :|  
|: Bağlamayı nasıl çalarlar, çalarlar. :|  
|: Dim dim dimi dim dim dim dim dim dim dim. :|

2. |: Davuluda nasıl çalarlar, çalarlar. :|  
|: Güm güm gümügüm güm güm güm, güm güm güm. :|  
|: Kemençeyi nasıl çalarlar, çalarlar. :|  
|: Giy giy giyigiy, giy giy giy, giy giy giy. :|

*deutsch:*

1. |: Wie spielen sie mit der Zurna, Zurna? :|  
|: Düt düt dürüdüt düt düt düt düt düt düt. :|  
|: Wie spielen sie mit der Baglama, Baglama? :|  
|: Dim dim dimi dim dim dim dim dim dim dim. :|

2. |: Wie spielen sie, spielen sie mit der Davul? :|  
|: Güm güm gümügüm güm güm güm, güm güm güm. :|  
|: Wie spielen sie, spielen sie mit der Kemençe? :|  
|: Giy giy giyigiy, giy giy giy, giy giy giy. :|

# Camptown Races

Text & melody: Stephen C. Foster (1826-64)

C G7

De Camp - town la - dies sing dis song, doo - dah,

5 G7 C

doo - dah! De Camp - town race track five mile long,

8 G7 C

oh, doo - dah - day! I come down dere wid my

11 G7 C

hat caved in, doo - dah, doo - dah! I go back home wid a

15 G7

pock - et full of tin, oh, doo - dah - day!

18 C F C

*Chorus*  
Goin' to run all night! Goin' to run all day! I'll\_\_

22 F C

bet my mon - ey on de bob - tail nag,

24 G7 C

some - bod - y bet on de bay.

1. De Camptown ladies sing dis song, doodah, doodah,  
 De Camptown race track five mile long, oh, doodah day!  
 I come down dere wid my hat caved in, doodah, doodah!  
 I go back home wid a pocket full of tin, oh, doodah day!

*Chorus:*

Goin' to run all night!  
 Goin' to run all day!  
 I'll bet my money on de bobtail nag,  
 Somebody bet on de bay.

2. De long tailed filly and de big black horse, doodah, doodah,  
 Dey fly de track and dey both cut across, oh, doodah day!  
 De blind horse stickin' in a big mud hole, doodah, doodah,  
 He can't touch de bottom wid a ten foot pole, oh, doodah day!

*Chorus*

Old muley cow come on de track, doodah, doodah,  
 De bobtail fling her o'er his back, oh, doodah day!  
 Dey fly along like a railroad car, doodah, doodah,  
 Runnin' a race wid a shootin' star, oh, doodah day!

*Chorus*

3. See dem flyin' on a tenmile heat, doodah, doodah,  
 'Round de race track den repeat, oh, doodah day!  
 I win my money on de bobtail nag, doodah, doodah,  
 I keep my money in an old tow-bag, oh, doodah day!

*Chorus*

# Can the circle be unbroken

G Refrain: G<sup>7</sup> C G

Can the cir - cle be un - bro - ken. By and by, Lord, by and by. There's a

10 D<sup>7</sup> G

bet - ter home a - wait - ing in the sky, Lord, in the sky.

*Refrain:*

Can the circle be unbroken.  
By and by, Lord, by and by.  
There's a better home awaiting  
In the sky, Lord, in the sky.

*Strophe (gleiche Melodie wie Refrain):*

1. I was standing by the window  
On one cold and cloudy day  
When I saw the hearse come rolling  
For to carry my mother away.

*Refrain:*

2. Lord, I told the undertaker,  
„Undertaker, please drive slow  
For this body you are hauling,  
Lord, I hate to see her go“.

*Refrain:*

3. For I followed close behind her,  
Tried to cheer up and be brave;  
But my sorrows, I could not hide them,  
When they laid her in the grave.

*Refrain:*

4. Went back home, Lord, my home was lonesome,  
Since my mother she was gone.  
All my brothers and sisters crying;  
What a home, so sad and lone.

*Refrain:*

*Dieser Gospel ist heute noch so beliebt und popular, daß erst vor kurzem ein Dreieralbum mit so bekannten Musikern wie Doc Watson, Earl Scruggs, der Nitty Gritty Dirt Band, Maybeline Carter u. a. danach benannt wurde. Es verspricht die Rückkehr der alten Dinge, so wie sie einmal waren, was natürlich Unterschiedliches bedeuten kann. Ein sentimentaler Song aus den Südstaaten der USA, der zum ersten Mai in den zwanziger Jahren von der Carter Family, dem Metropolitan Quartett und dem Silver Leaf Quartett aufgenommen wurde.*



# Canción del hombre nuevo

Testo & Musica: Daniel Viglietti

Am Dm C Am

*liberamente*

Lo ha-re - mos tú y yo, no - so - tros lo ha - re - mos: to - me - mos la ar -

4 G Am G<sup>7</sup>

ci - lla pa - ra el hom - bre nue - vo. Su san - gre ven - drá de to - das las

7 C Am G Am

san - gres, bo - rran - do los si - glos del mie - do y del ham - bre. Por bra - zo, un fu -

10 F<sup>+7</sup> Em Dm

sil; por luz, la mi - ra - da, y jun - to a la i - dea un - a ba - la a - so -

13 E<sup>7</sup> Dm G C Am

ma - da... Y don - de el a - mor un gri - to es - con - di - do: mi - llo - nes de

16 G Am Dm

oí - dos se - rán re - cep - ti - vos. Su gri - to se - rá de gue - rra e vic -

19 C Am G Am

to - ria co mo un ta - ble - teo que a - nun - cia la glo - ria. Y por co - ra -

22 F<sup>+7</sup> Em Dm

zón a e se hom - bre da - re - mos el del gue - rri - lle - ro que to - dos sa -

25 E<sup>7</sup> Dm G<sup>7</sup> *quasi parlato:*

be - mos... Lo ha - re - mos tú y yo (por bra zo, un fu -

27 C  
sil), nos - o - tros lo ha - re - mos (por luz, la mi -

29 G *rall.* 3 A+  
ra - da); to - me - mos la ar - ci - lla: es de ma - dru - ga - da.\_\_\_\_

1. Lo haremos tú y yo,  
nosotros lo haremos:  
tomemos la arcilla  
para el hombre nuevo.

2. Su sangre vendrá  
de todas las sangres,  
borrando los siglos  
del miedo y del hambre.

3. Por brazo, un fusil;  
por luz, la mirada,  
y junto a la idea  
una bala asomada.

4. Y donde el amor  
un grito escondido:  
millones de oídos  
serán receptivos.

5. Su grito será  
de guerra e victoria  
como un tableteo  
que anuncia la gloria.

6. Y por corazón  
a ese hombre daremos  
el del guerrillero  
que todos sabemos.  
Lo haremos tú y yo  
(por brazo, un fusil),  
nosotros lo haremos  
(por luz, la mirada);  
tomemos la arcilla:  
es de madrugada.

# Capri-Fischer

Ralph Maria Siegel

Gerhard Winkler

*Tango*

Wenn bei Ca - pri die ro - te Son - ne im Meer ver - sinkt,

5 Und vom Him - mel die blei - che Si - chel des Mon - des blinkt,

9 Zieh die Fi - scher mit ih - ren Boo - ten aufs Meer hin - aus,

13 Und sie le - gen in wei - tem Bo - gen die Net - ze aus.

17 Nur die Ster - ne, sie zei - gen ih - nen am Fir - ma - ment

21 Ih - ren Weg mit den Bil - dern, die je - der Fi - scher kennt.

25 Und von Boot zu Boot das al - te Lied er - klingt, hör' von fern,

31 wie es singt: Bel - la, bel la, bel - la Ma - rie, bleib mir treu, ich komm zu -

36 rück mor - gen früh! Bel - la, bel - la, bel - la Ma - rie, ver - giß mich nie. *Fine*

41 Wie der Lich - ter - schein drau - ßen auf dem Meer

45 ru - he - los und klein, was kann das sein, was irrt so spät nachts um - her?

Chords: A, G, Aj<sup>7</sup>, A<sup>6</sup>, A, E<sup>o</sup>, E<sup>7</sup>, Hm<sup>7</sup>, E<sup>7</sup>, Hm<sup>7</sup>, E<sup>7</sup>, A, A<sup>9</sup>, A, A<sup>7</sup>, Hm, D, Dm, A, E<sup>7</sup>, A, E, A, A, G, C, E, Am

2 49 C C Dm E Am

— Weißt du was da fährt? \_\_\_\_\_ Was die Flut durch - quert? \_\_\_\_\_

53 C C E A *D. C. al fine*

— Un - ge - zähl - te Fi - scher, de - ren Lied von fern man hört:

Wenn bei Capri die rote Sonne im Meer versinkt,  
 und vom Himmel die bleiche Sichel des Mondes blinkt,  
 ziehn die Fischer mit ihren Booten aufs Meer hinaus,  
 und sie legen in weitem Bogen die Netze aus.  
 Nur die Sterne, sie zeigen ihnen am Firmament  
 ihren Weg mit den Bildern, die jeder Fischer kennt.  
 Und von Boot zu Boot das alte Lied erklingt,  
 hör' von fern, wie es singt:  
 Bella, bella, bella Marie,  
 bleib mir treu, ich komm zurück morgen früh!  
 Bella, bella, bella Marie,  
 vergiß mich nie.

Wie der Lichterschein draußen auf dem Meer  
 ruhelos und klein, was kann das sein,  
 was irrt so spät nachts umher?  
 Weißt du was da fährt?  
 Was die Flut durchquert?  
 Ungezählte Fischer, deren Lied von fern man hört:

Wenn bei Capri die rote Sonne im Meer versinkt,  
 und vom Himmel die bleiche Sichel des Mondes blinkt,  
 ziehn die Fischer mit ihren Booten aufs Meer hinaus,  
 und sie legen in weitem Bogen die Netze aus.  
 Nur die Sterne, sie zeigen ihnen am Firmament  
 ihren Weg mit den Bildern, die jeder Fischer kennt.  
 Und von Boot zu Boot das alte Lied erklingt,  
 hör von fern, wie es singt:  
 Bella, bella, bella Marie,  
 bleib mir treu, ich komm zurück morgen früh!  
 Bella, bella, bella Marie,  
 Vergiß mich nie.

# Carrickfergus

traditionell aus Irland

Am

Dm G<sup>7</sup> C

I wish I was in Car-rick - fer - gus  
I would swim ov - er the deep-est o - cean.

10 Dm G<sup>7</sup> C F C

on - ly for nights in Bal-ly- grand.

G C Am G Dm<sup>7</sup>

But the sea is wide and I can - not swim o - ver,

26 G<sup>7</sup> C Am F G Dm<sup>7</sup> G

— and nei - ther have I the wings to fly.

35 Dm G<sup>7</sup> C

I wish I had a hand-some boat - man

42 Am Dm G<sup>7</sup> C F C

— to fer - ry me o - ver, my love and I.

*Dies ist ein Lied aus Nordirland; Carrickfergus ist ein Ort in der Nähe von Belfast. Bekannt gemacht wurde dieses Lied u. a. durch die Dubliners. Aus neuerer Zeit existiert eine schöne Aufnahme dieses Songs von Joan Baez auf der CD "Speaking Of Dreams" (1989).*

*Alternativbegleitung in G-Dur. Melodiebeginn eine Quarte tiefer auf g.*

1. I wish I was in Carrickfergus  
only for nights in Ballygrand.  
I would swim over the deepest ocean  
Only for nights in Ballygrand  
But the sea is wide and I cannot swim over,  
and neither have I the wings to fly.  
I wish I had a handsome boatman  
to ferry me over, my love and I.

2. My childhood days bring back sad reflections  
of happy time there spent so long ago.  
My boyhood friends and my own relations  
have all passed on now like the melting snow.  
So I'll spend my days in this endless roving,  
soft is the grass and my bed is free.  
Oh to be home now in Carrickfergus  
on the long road down to the salty sea.

3. Now in Kilkenny it is reported  
on marble stones and as black as ink,  
with gold and silver I would support her,  
but I'll sing no more now, 'till I get a drink.  
'cause I am drunk today and I'm seldom sober,  
a handsome rover from town to town.  
Ah, but I am sick now, and my days are numbered.  
Come all ye young men, and lay me down.

# Çay

Volkslied aus der Türkei

C F Dm

Ki - mim a ri - yir ca - ni,  
bol çay iç - sin mer - ca - ni.

3 C F7 Dm G

Her - bir der - din der - ma - ni. Çay, çay, çay.

5 C F7 Dm

Her - bir der - din der - ma - ni. Çay, çay, çay.

Kimim a riyir cani,  
bol çay içsin mercani.  
|: Herbir derdin dermanı. Çay, çay, çay. :|

# Chevaliers de la table ronde

*Fröhlich, ausdrucksvoll*

*Einer/Alle*

G D7

Che - va - liers de la ta - ble ron - de, goû - tons voir si le vin est

5 1. G 2. G G7 *Einer/Alle* C

bon. Che - va - bon. Goû - tons voir, oui, oui, oui, goû - tons

9 G D7 1. G G 2. G

voir, non, non, non, goû - tons voir, si le vin est bon. Goû - tons bon.

1. Chevaliers de la table ronde,  
goûtons voir si le vin est bon.  
Goûtons voir, oui, oui, oui,  
goûtons voir, non, non, non,  
goûtons voir, si le vin est bon.

2. J'en boirai cinq ou six bouteilles  
une femme sur les genoux.  
Une femme, oui, oui, oui . . .

3. Si je meurs, je veux qu'on m'enterre  
dans une cave où 'y a du bon vin.  
Dans une cave, oui, oui, oui . . .

4. Les deux pieds contre la muraille  
et la tête sous le robinet.  
Et la tête, oui, oui, oui . . .

5. Sur ma tombe je veux qu'on inscrive:  
»Ici git le roi des buveurs.«  
»Icigit, oui, oui, oui . . .

6. La morale de cett'histoire,  
c'est de boire avant d'mourir.  
C'est de boire, oui, oui, oui . . .

<i>la table ronde</i>	<i>Tafelrunde</i>
<i>goûter</i>	<i>kosten</i>
<i>la muraille</i>	<i>Mauer</i>
<i>le robinet</i>	<i>Zapfhahn</i>
<i>la tombe</i>	<i>Grab</i>
<i>ici git</i>	<i>hier ruht</i>



# Cicha noc

Piotr Maszyński (1855-1934)

Franz X. Gruber (1787-1863)

A D A A D Hm E

Ci - cha noc, świę - ta noc po - kój nie - sie

4 A A D A

lu - dziom wszem, a u żło - bka Ma - tka świę - ta

7 D A D A E7

czu - wa sa - ma u - śmie - chnię - ta nad Dzie - cią - tka

10 A A E7 A

snem, nad Dzie - cią - tka snem.

1. Cicha noc, święta noc  
pokój niesie ludziom wszem,  
a u żłobka Matka święta  
czuwa sama uśmiechnięta  
nad Dzieciątka snem,  
nad Dzieciątka snem.

2. Cicha noc, święta noc,  
Pastuszkowie od swych trzód  
Biegą wielce zadziwieni  
Za anielskich głosem pieni,  
Gdzie się spełnił cud,  
Gdzie się spełnił cud.

3. Cicha noc, święta noc,  
Narodzony Boży Syn  
Pan Wielkiego Majestatu  
Niesie dziś całemu światu  
Odkupienie win,  
Odkupienie win.

# Cindy, oh Cindy

Musik & Text:  
Bob Barron / Burt Long 1956

Rhumba

Cin - dy, oh Cin - dy, dein Herz muß trau-rig sein, der Mann, den  
du ge liebt, ließ dich al - lein. 1.2. du ge - liebt, der ließ dich ganz al - lein. 3.  
Er kam, als du erst acht-zehn warst, von gro-ßer Fahrt zu -  
rück. Er küß - te dich so scheu und zart und sprach vom gro - ßen Glück.  
Am Kai, da rie-fen die Mö - wen, als er dich wie-der ver - ließ: D.C. al Fine

## Refrain:

Cindy, oh Cindy, dein Herz muß traurig sein,  
der Mann, den du geliebt, ließ dich allein.

1. Er kam, als du erst achtzehn warst, von großer Fahrt zurück.  
Er küßte dich so scheu und zart und sprach vom großen Glück.  
Am Kai, da riefen die Möwen, als er dich wieder verlieb:  
Cindy, oh Cindy ...


2. Du sahst ihn nachts im Traum vor dir und gabst ihm deine Hand.  
Du sahst, daß er den Ring noch trug, der dich mit ihm verband.  
Am Kai, da riefen die Möwen aus all' den Träumen dich wach.  
Cindy, oh Cindy ...

3. Wenn nachts ein Schiff die Anker wirft, dann stehst du wartend da,  
Doch keiner, der dich scherzend ruft, kommt deinem Herzen nah'.  
Am Kai, da riefen die Möwen, sie rufen alle dir zu:  
Cindy, oh Cindy ...

# City of New Orleans


Words & Music: Steve Goodman

C G C Am F




Rid-ing on the „Cit-y\_\_\_ of New Or - leans,“ Il-li-nois Cen-tral Mon-day mor ning—

7 C G<sup>7</sup> C G C F




rail. Fif-teen cars\_ and fif-teen rest-less rid-ers, three con-duc-tors and

14 G C Am



twent-y five sacks of mail. All out on a south bound od-ys - sey,— the

19 Em G D



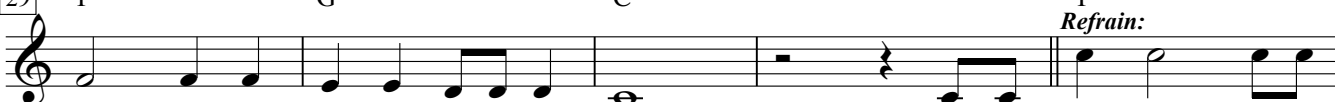
train pulls out of Kan-ka - kee,— rolls past\_ the hous-es, farms and fields.

25 Am Em



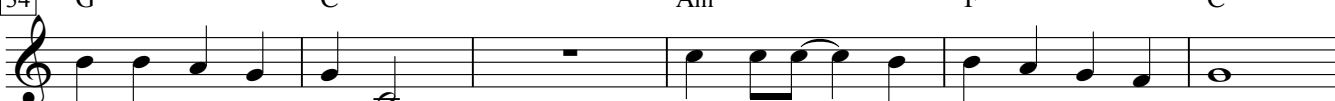
Pass - in' towns\_ that have no name\_ and freight yards full\_\_\_ of old black men, and the

29 F G<sup>7</sup> C F *Refrain:*



grave - yards of rust - ed au-to-mo - biles, sing-ing: Good morn - ing A -

34 G C Am F C



me - ri - ca, how are you? Don't you know me, I'm your na - tive son.

40 G<sup>7</sup> C G C



I'm the train they call\_\_\_ the „Cit - y\_\_\_ of New Or - leans“

44 F G<sup>7</sup> C



and I'll be gone five hund-red miles when the day is done.

1. Riding on the „City of New Orleans,“  
 Illinois Central Monday morning rail.  
 Fifteen cars and fifteen restless riders.  
 Three conductors and twenty-five sacks of mail.  
 All out on a south bound odyssey,  
 the train pulls out of Kankakee,  
 rolls past the houses, farms and fields.  
 Passin' towns that have no name  
 and freight yards full of old black men,  
 and the graveyards of rusted automobiles,  
 singing:  
*Refrain:*  
 Good morning America, how are you?  
 Don't you know me, I'm your native son.  
 I'm the train they call the „City of New Orleans“  
 and I'll be gone five hundred miles when the day is done.

2. Dealin' cards to the old men in the club car  
 Penny a point and no one's keepin' score  
 Pass the paper bag that holds the bottle  
 You can feel the wheels grumblin' 'neath the floor.  
 The sons of Pullman porters  
 And the sons of engineers  
 Ride their fathers' magic carpet made of steam  
 And mothers with their babes asleep  
 Are rockin' to the gentle beat  
 The rhythm of the rails is all they dream.  
 Singing:  
 Good night ...

3. Nighttime on the City of New Orleans  
 Changing cars in Memphis, Tennessee  
 Halfway home and we'll be there by morning  
 Through the Mississippi darkness rollin' to the sea.  
 But all the towns and people seem  
 To fade into a bad dream  
 The steel rail hasn't heard the news  
 The conductor sings his song again,  
 It's passengers will please refrain  
 This train's got the disappearin' railroad blues.  
 Singing:  
 Good night ...

*Zwischen Chicago und New Orleans verkehrte ein Personenzug, der als „City of New Orleans“ bekannt wurde. Vor einigen Jahren sollte er eingestellt werden. Zu dieser Zeit fuhr Steve Goodman, ein junger Songschreiber, mit dem Zug nach Chicago und schrieb während der Fahrt dieses Stück, das durch Arlo Guthrie weltbekannt wurde.*

# Clementine

Text & Melodie: Amerikanisches Volkslied

F

In a cav - ern, in a can - yon, ex - ca - vat - ing for a

5 C C F C

mine, dwelt a min - er, for - ty - ni - ner, and his daugh - ter Cle - men -

F F

tine. Oh my dar - ling, oh my dar - ling, oh my

12 C C

dar - ling Clem - en - tine! Thou art lost and gone for -

15 F C F

ev - er, dread - ful sor - ry, Clem - en - tine!

1. In a cavern, in a canyon,  
excavating for a mine,  
dwelt a miner, forty-niner,  
and his daughter Clementine.  
Oh my darling, oh my darling,  
oh my darling Clementine!  
Thou art lost and gone forever,  
dreadful sorry, Clementine!

2. Light she was and like a fairy  
and her shoes were number nine;  
herring-boxes, without topses,  
sandals were for Clementine.  
Oh my darling, oh my darling ...

3. Drove she ducklings to the water  
ev'ry morning, just at nine;  
hit her foot against a splinter,  
fell into the foaming brine.  
Oh my darling, oh my darling ...

4. Saw her lips above the water  
blowing bubbles soft and fine;  
but alas! I was no swimmer,  
so I lost my Clementine.  
Oh my darling, oh my darling ...

5. In a corner of the churchyard,  
where the myrtle boughs entwine,  
grow the roses in their posies  
fertilized by Clementine.  
Oh my darling, oh my darling ...

6. Then the miner, forty-niner,  
soon began to peak and pine,  
thought he oughter jine his daughter  
now he's with his Clementine.  
Oh my darling, oh my darling ...

7. In my dreams she still doth haunt me  
robed in garments soaked in brine,  
though in life I used to hug her,  
now she's dead I'll draw the line.  
Oh my darling, oh my darling ...

8. How I missed her, how I missed her,  
how I missed my Clementine!  
But I kissed her little sister,  
and forgot my Clementine.  
Oh my darling, oh my darling ...

# Cocaine

C C7 F

Yon-der comes my ba - by all dressed in blue, oh sweet ma - ma what you

4 D7 C G C Refrain: C D7 Dis7

gon na do? Co - cai - ne all a-round my brain. Oh

9 E7 F

ma - ma, come here quick, this old coke is gon - na

12 D7 C G C

make me sick, Co - cai - ne, all a round my brain.

1. Yonder comes my baby all dressed in blue,  
Oh sweet mama what you gonna do?  
Cocaine all around my brain.

*Refrain:*

Oh mama, come here quick,  
this old coke is gonna make me sick,  
Cocaine, all around my brain.

2. Yonder comes my baby all dressed in red,  
Cocaine all around her head,  
Cocaine, all 'round my brain.

*Refrain:*

3. Walkin' down Fifth Street, comin' up Main  
Lookin' for a woman, gonna buy cocaine.  
Cocaine, all 'round my brain.

*Refrain:*

4. Coke's for horses, not for men,  
Doctor says it's gonna kill me but he won't say when,  
Cocaine, all 'round my brain.

*Refrain:*

*Auch von diesem Song gibt es unzählige Versionen (siehe „Take a whiff on me“ S. 122). Ich hörte es zum ersten Mal von Rev. Gary Davis, einem sehr guten Blues-Sänger und Gitarristen, von dem viele bekannte Musiker gelernt und kopiert haben, z. B. Stefan Grossman, Eric Clapton, Bob Dylan, Jackson Brown etc. (siehe Platten- und Buchhinweise). Dieses Lied eignet sich gut zum endlosen Improvisieren des Textes und der Melodie. Zur Vollständigkeit gebe ich noch den deutschen Text von Hannes Wader an.*

Cocaine (deutsche Fassung: Hannes Wader)

1. Ich kam von Frankfurt nach Berlin,  
drei Koffer voll mit Kokain,  
Cocaine, all around my brain.

2. Hallo Taxi, schnell zum Ku'damm,  
Ecke Tauentzien, meine Frau, meine Kinder schrei'n nach Kokain.  
Cocaine, all around my brain.

*Refrain:*

O Mama, komm schnell her,  
halt mich fest, ich kann nicht mehr,  
Cocaine, all around my brain.

3. Meine Frau heißt Evelyn,  
Ich weiß nicht, liebt sie mich oder mehr mein Kokain,  
Cocaine, all around my brain.

4. „Liebster“, sagt sie, „rate mal, was kitzelt so schön  
In der Nase, schmeckt nach Scheiße, wirkt wie Arsen,“  
Cocaine, all around my brain.

*Refrain:*

5. Mein Sohn ist zwölf und ewig angetörnt,  
Ich verbiet' es ihm, damit er endlich laufen lernt,  
Cocaine, all around my brain.

6. Seit gestern weiß er endlich, wer ich bin,  
Wenn er mich sieht, dann ruft er: „Papa hattu Kokain?“  
Cocaine, all around my brain.

*Refrain:*

7. Meine kleine Tochter ist jetzt grad'  
auf 'nem Trip, den sie letztes Jahr schon eingepiffen hat.  
Cocaine, all around my brain.

8. Sie sieht aus, als wär' sie dreißig,  
Und sie macht auf zwanzig, dabei ist sie acht.  
Cocaine, all around my brain.

*Refrain:*

9. Meine Tante dealt seit einem Jahr,  
Seitdem geht sie über Leichen, fährt 'nen Jaguar.  
Cocaine, all around my brain.

10. Immer wenn sie kommt, bringt sie ein Stückchen Shit  
in der Radkappe für die Kinder mit.

Cocaine, all around my brain.

*Refrain:*

11. Mein Onkel kam vom Alkohol zum Kokain,  
jetzt will er sich das Kokain mit Schnaps entzieh'n.  
Cocaine, all around my brain.

12. Seit gestern liegt er im Delirium,  
Ab morgen steigt er wieder auf die Droge um.  
Cocaine, all around my brain.

*Refrain:*

13. Opa hat den Gilb, wartet auf den Tod,  
Freut sich auf Jimi Hendrix und den lieben Gott.  
Cocaine, all around my brain.

14. Oma geht es augenblicklich auch nicht gut,  
Seit ihrem letzten Flash spuckt sie nur noch Blut.  
Cocaine, all around my brain.

15. Ich merke schon, daß ich jetzt aufhör'n muß,  
oh Mama, Mama, Mama komm mach mir 'nen Schuß  
mit Morphinum und Heroin,  
Opium und Rosimon oder gib mir  
Lysergsäurediäthylamid  
Mescaline und Nepalshit, la, la, la, ...

# Colours

Text & Melodie: Donovan

Yel - low is the col - our of my true love's hair in the

morn - ing when we rise, in the morn - ing when we

rise. That's the time, that's the time I love the best.

1. Yellow is the colour of my true love's hair  
|: in the morning when we rise :|  
That's the time, that's the time I love the best.

2. Green is the colour of the sparkling corn  
|: In the morning when we rise :|  
That's the time, that's the time I love the best.

3. Blue is the colour of the sky  
|: In the morning when we rise :|  
That's the time, that's the time I love the best.

4. Mellow is the feeling that I get when I see her, aha,  
|: In the morning when we rise :|  
That's the time, that's the time I love the best.

5. Freedom is a word, I rarely use without thinking, aha,  
|: In the morning when we rise :|  
of the time, of the time when I've been loved.



# Comandante Che Guevara

(Hasta siempre)

Moderato

Testo & Musica: Carlos Puebla

The musical score is written in treble clef with a key signature of three sharps (F#, C#, G#) and a common time signature (C). It consists of seven staves of music, each with a measure number in a box at the beginning. The first staff starts with a 'Chit.' marking and includes a repeat sign. Chords are indicated above the notes. The lyrics are written below the notes, with some words split across lines. The score ends with a final chord and a fermata.

Chit.

Fism E

4 D Cis<sup>7</sup> Fism Hm Cis<sup>7</sup>

A - pren - di - mos a que - rer - te  
Vie - nes que - man - do la bri - sa

8 Fism Hm Cis<sup>7</sup> Fism

des - de la his - tó - ri - ca al - tu - ra don - de el sol de tu bra -  
con so - les de pri - ma - ve - ra pa - ra plan - tar la ban -

11 Cis<sup>7</sup> Fism Hm Cis<sup>7</sup>

vu - ra le pu - so cer - co a la muer - te. A -  
de - ra con la luz de tu son - ri - sa.

14 Fism Cis<sup>7</sup> Fism Cis<sup>7</sup>

quí se que - de la cla - ra la en - tra - ña - ble trans - pa - ren - cia

18 Fism E D Cis<sup>7</sup>

de tu que - ri - da pre - sen - cia Co - man - dan - te Che Gue - va - ra.

22 Fism E D Cis<sup>7</sup>

26 Fism Hm Cis<sup>7</sup> Fism Hm

Tu ma - no glo - rio - sa y fuer - te so - bre la his -  
Tu a - mor re - vo - lu cio - na - rio te con - du -

29 Cis<sup>7</sup> Fism Cis<sup>7</sup>

to - ria dis - pa - ra cuan - do to - do San - ta Cla - ra  
ce a nue - va em - pre - sa don - de es - pe - ra la fir - me - za

32 Fism Hm Cis<sup>7</sup>

se des - pier - ta pa - ra ver - te. A -  
de tu bra - zo li - ber - ta - rio.

34 Fism Cis<sup>7</sup> Fism Cis<sup>7</sup>

quí se que - da la cla - ra la en - tra - ña - ble trans - pa - ren - cia

38 Fism E D Cis<sup>7</sup>

de tu que - ri - da pre - sen - cia Co - man - dan - te Che Gue - va - ra.

42 Fism E D Cis<sup>7</sup>

46 Fism Hm Cis<sup>7</sup> Fism Hm Cis<sup>7</sup>

Se - gui - re - mos a - de - lan - te co - mo jun - tos a ti se - gui - mos

50 Fism Cis<sup>7</sup> Fism Hm Cis<sup>7</sup>

y con Fi - del te de - ci - mos: has - ta siem - pre Co - man - dan - te! A -

54 Fism Cis<sup>7</sup> Fism Cis<sup>7</sup>

quí se que - de la cla - ra la en - tra - ña - ble trans - pa - ren - cia

58 Fism E D Cis<sup>7</sup>

de tu que-ri-da pre-sen-cia Co-man-dan-te Che Gue-va-ra.

1. Aprendimos a quererte  
 desde la histórica altura  
 donde el sol de tu bravura  
 le puso cerco a la muerte.  
 Aquí se quede la clara  
 la entrañable transparencia  
 de tu querida presencia  
 Comandante Che Guevara.

2. Tu mano gloriosa y fuerte  
 sobre la historia dispara  
 cuando todo Santa Clara  
 se despierta para verte.  
 Aquí se quede la clara ...

3. Seguiremos adelante  
 como juntos a ti seguimos  
 y con Fidel te decimos:  
 hasta siempre Comandante!  
 Aquí se quede la clara ...

4. Vienes quemando la brisa  
 con soles de primavera  
 para plantar la bandera  
 con la luz de tu sonrisa.  
 Aquí se quede la clara ...

5. Tu amor revolucionario  
 te conduce a nueva empresa  
 donde espera la firmeza  
 de tu brazo libertario.  
 Aquí se quede la clara ...

# Comandante Che Guevara

deutsche Nachdichtung:  
Wolf Biermann

Text & Musik:  
Carlos Puebla

*Refrain:*

Am Dm<sup>6/9</sup> Am E<sup>7</sup>  
Uns bleibt, was gut war und klar war, daß man bei dir im - mer durch-sah

6 Am G F Dm<sup>6/9</sup> E  
und Lie-be, Haß, doch nie Furcht sah, Co-man - dan - te Che Gue - va - ra.

Am E Dm Dm<sup>6/9</sup> E  
1. Sie fürch-ten dich und wir lie - ben

14 Dm Dm<sup>6/9</sup> E<sup>7</sup> Am  
dich vorn im Kampf, wo der Tod lacht, wo das Volk Schluß mit der

17 G F Dm<sup>6/9</sup> E  
Not macht, nun bist du weg und doch ge - blie - ben.

*Refrain:*

Uns bleibt, was gut war und klar war,  
daß man bei dir immer durchsah  
und Liebe, Haß, doch nie Furcht sah,  
Comandante Che Guevara.

1. Sie fürchten dich und wir lieben  
dich vorn im Kampf, wo der Tod lacht,  
wo das Volk Schluß mit der Not macht,  
nun bist du weg und doch geblieben.  
Uns bleibt, was gut war und klar war ...

2. Und bist kein Bonze geworden,  
kein hohes Tier, das nach Geld schießt  
und vom Schreibtisch aus den Helden spielt  
in feiner Kluft mit alten Orden.  
Uns bleibt, was gut war und klar war ...

3. Ja, grad die Armen der Erde,  
die brauchen mehr als zu fressen  
und das hast du nie vergessen,  
daß aus Menschen Menschen werden.  
Uns bleibt, was gut war und klar war ...

4. Der rote Stern an der Jacke,  
im schwarzen Bart die Zigarre,  
Jesus Christus mit der Knarre -  
so führt dein Bild uns zur Attacke.  
Uns bleibt, was gut war und klar war ...

*Auch in der deutschen Übertragung wird der Personenkult nachgezeichnet. Wolf Biermann wurde auf seinen Konzerten deswegen oft vom Publikum kritisiert, besonders die Worte „... doch nie Furcht sah ...“ erregten Widerspruch. In solchen Situationen zitierte Biermann manchmal die Umdichtung einer Frauengruppe, in der der Refrain lautet: „Wir lieben Rosa und Clara, obwohl man bei denen manchmal nicht ganz durchsah, und Liebe, Haß und auch Furcht sah, comandanta Tante Clara.“*

# Come again

John Dowland

1. Come a - gain!                      sweet love doth now in - vite,  
 2. Come a - gain!                      that I may cease to mourn  
 6. Gen - tle love,                      draw forth thy woun - ding dart,

1. Come a - gain!                      sweet love doth now in - vite,  
 2. Come a - gain!                      that I may cease to mourn  
 6. Gen - tle love,                      draw forth thy woun - ding dart,

1. Come a - gain!                      sweet love doth now in - vite,  
 2. Come a - gain!                      that I may cease to mourn  
 6. Gen - tle love,                      draw forth thy woun - ding dart,

1. Come a - gain!                      sweet love doth now in - vite,  
 2. Come a - gain!                      that I may cease to mourn  
 6. Gen - tle love,                      draw forth thy woun - ding dart,

7

thy gra - ces that re - frain,                      to do me due de - light,  
 through thy un - kind dis - dain;                      for now left and for - lorn,  
 thou canst not pierce her heart;                      for I, that to ap - prove

thy grac - es that re - frain,                      to do me due de - light,  
 through thy un - kind dis - dain;                      for now left and for - lorn,  
 thou canst not pierce her heart;                      for I, that to ap - prove

thy gra - ces that re - frain,                      to do me due de - light,  
 through thy un - kind dis - dain;                      for now left and for - lorn,  
 thou canst not pierce her heart;                      for I, that to ap - prove

thy gra - ces that re - frain,                      to do me due de - light,  
 through thy un - kind dis - dain;                      for now left and for - lorn,  
 thou canst not pierce her heart;                      for I, that to ap - prove

15

to see, to hear, to touch, to kiss, to die, \_\_\_\_\_  
 I sit, I sigh, I weep, I faint, I die, \_\_\_\_\_  
 by sighs and tears more hot than are thy shafts \_\_\_\_\_

to see, to hear, to touch, to kiss, to die, \_\_\_\_\_  
 I sit, I sigh, I weep, I faint, I die, \_\_\_\_\_  
 by sighs and tears more hot than are thy shafts \_\_\_\_\_

to see, to hear, to touch, to kiss, to die, to die with  
 I sit, I sigh, I weep, I faint, I die, I die in  
 by sighs and tears more hot than are thy shafts did tempt, did

to see, to hear, to touch, to kiss, to die, to  
 I sit, I sigh, I weep, I faint, I die, to  
 by sighs and tears more hot than are thy shafts did

21

— with thee a - gain in swee - test sym - pa - thy.  
 — in dead - ly pain and end - less mi - se - ry.  
 — did tempt, while she, while she for tri - umph laughs.

— to die with thee a - gain in swee - test sym - pa - thy.  
 — I die in dead - ly pain and end - less mi - se - ry.  
 — did tempt, did tempt, while she, while she for tri - umph laughs.

thee a - gain, with thee a - gain in swee test. sym - pa - thy.  
 dead - ly pain, in dead - ly pain and end less mi - se - ry.  
 tempt, while she, while she for tri - umph, she for tri - umph laughs.

die with thee a - gain in swee - test sym - pa - thy.  
 die in dead - ly pain and end - less mi - se - ry.  
 tempt, while she for tri - umph, she for tri - umph laughs.

1. Come again! sweet love doth now invite,  
thy graces that refrain, to do me due delight,  
to see, to hear, to touch, to kiss, to die,  
with thee again in sweetest sympathy.

2. Come again! that I may cease to mourn  
through thy unkind disdain; for now left and forlorn,  
I sit, I sigh, I weep, I faint, I die,  
in deadly pain and endless misery.

6. Gentle love, draw forth thy wounding dart,  
thou canst not pierce her heart; for I, that to approve  
by sighs and tears more hot than are thy shafts  
did tempt, while she, while she for triumph laughs.

# Corrinna, Corrinna

Traditional

*Moderately* G

Cor - rin - na, Cor - rin - na, where'd ya stay last night?

4 G<sup>7</sup> C C<sup>7</sup> G

— Cor - rin - na, Cor - rin - na, where'd ya stay last night?

8 D<sup>7</sup> G

— Your shoe's ain't but-ton'd gal, don't fit you right.

1. Corrinna, Corrinna, where'd ya stay last night?  
Corrinna, Corrinna, where'd ya stay last night?  
Your shoe's ain't button'd gal, don't fit you right.

2. Corrinna, Corrinna, love you, deed I do,  
Corrinna, Corrinna, good Lord knows I do,  
But baby, what's the use? You can't be true.



# Da drob'n auf dem Berge




Dort drob'n auf dem Ber - ge, da steht ein Tun - nel, wenn man rein - fährt, wird's

8



dun - kel, wenn man raus - fährt, wird's hell. Hol - la - di - hi - a,

11

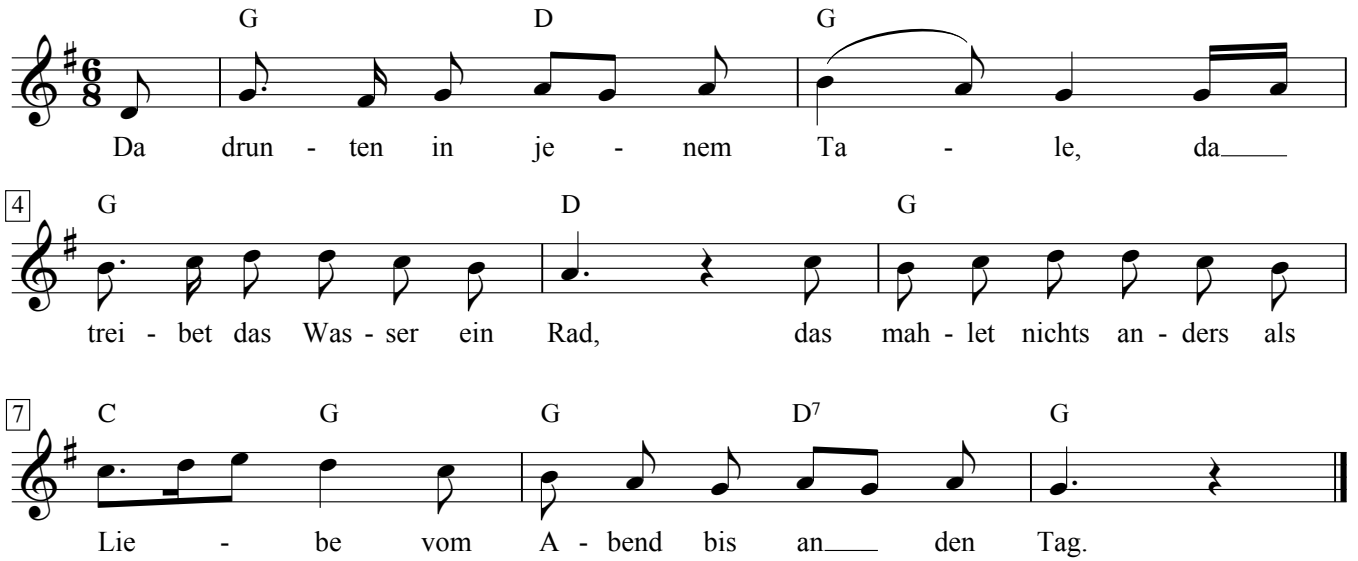


hol - la - di - ho, hol - la - di hi - a, hol - la - di - ho!  
hopp - sas - sa,

1. Dort drob'n auf dem Berge, da steht ein Tunnel,  
wenn man reinfährt, wird's dunkel, wenn man rausfährt, wird's hell.  
|: Holladihia, holladiho,  
holladia, (hihoppssassa,) holladiho! :|
2. Dort drob'n auf dem Berge, da stehen zwei Küh,  
die muhen Französisch, und zwar mit viel „Mü!“  
Holladihia, holladiho, ...
3. Dort drob'n auf dem Berge, da liegt ein Delphin  
und fragt sich verwundert: Wie kam ich hierhin?  
Holladihia, holladiho, ...
4. Ich steh' auf der Brücke und spuck' in den Kahn,  
da freut sich die Spucke, daß sie Kahn fahren kann.  
Holladihia, holladiho, ...
5. Ich stehe im Kahn und spuck' auf die Brück,  
da muß ich schnell weg, denn die Spuck' kommt zurück.  
Holladihia, holladiho, ...
6. Beim ..... er Bahnhof, da kann man was sehn,  
der Zug, der fährt weiter, der Bahnhof bleibt stehn.  
Holladihia, holladiho, ...
7. Warum wackelt der Hund mit dem Schwanz hin und her?  
Weil der Schwanz das nicht kann, denn der Hund ist zu schwer.  
Holladihia, holladiho, ...
8. .... hält Enten, ..... hält Vieh,  
..... hält alles, nur den Mund hält sie (er) nie.  
Holladihia, holladiho, ...
9. Weil Frankfurt so groß ist, drum teilt man es ein  
in Frankfurt an der Oder und Frankfurt am Main.  
Holladihia, holladiho, ...
10. Der eine weiß dies und der andre weiß das,  
's weiß jeder was andres, aber jeder weiß was.  
Holladihia, holladiho, ...
11. Wenns Apfelsaft regnet und Bockwürste schneit,  
dann bitt' ich den Herrgott, daß das Wetter so bleibt.  
Holladihia, holladiho, ...

# Da drunten in jenem Tale

Volkswise (1782)



Da drun - ten in je - nem Ta - le, da

4 trei - bet das Was - ser ein Rad, das mah - let nichts an - ders als

7 Lie - be vom A - bend bis an den Tag.

1. Da drunten in jenem Tale,  
da treibet das Wasser ein Rad,  
das mahlet nichts anders als Liebe  
vom Abend bis an den Tag.

2. Das Mühlrad ist zersprungen,  
die Lieb hat noch kein End:  
Wenn zwei von einander scheiden,  
so geben's einander die Händ.

3. Ach Scheiden, ach Scheiden, ach Scheiden!  
Wer hat das Scheiden erdacht?  
Es hat mein junges Leben  
zum Untergang gebracht.

# Da oben auf dem Berge

Frantz Wittkamp

Melodie:  
nach einem schwäbischen Volkslied

The image shows two staves of musical notation in G major (one sharp) and 3/4 time. The first staff contains the melody for the first line of the song, with lyrics: 'Da o - ben auf dem Ber - ge, da steht ei - ne Kuh, die'. The second staff starts with a box containing the number '6', indicating the start of the second line of the song, with lyrics: 'singt gern im Dun - kel und der Mond hört iht zu.' The melody consists of simple quarter and eighth notes.

1. Da oben auf dem Berge,  
da steht eine Kuh,  
die singt gern im Dunkel  
und der Mond hört iht zu.

2. Da oben auf dem Berge  
steht einer und weint,  
der ist ganz alleine  
und hat keinen Freund.

3. Da oben auf dem Berge  
steht einer und schreit  
und möchte nach Hause.  
Der tut mir so leid.

4. Da oben auf dem Berge  
steht einer und singt,  
aber Gott sei Dank leise,  
weil er nicht so schön klingt.

# Da streiten sich die Leut herum

Ferdinand Raimund (1833)

Konradin Kreutzer (1834)

The image shows a musical score for the song 'Da streiten sich die Leut herum'. It consists of three staves of music in G major (one sharp) and 2/4 time. The first staff has a key signature of one sharp and a common time signature. The second staff has a key signature of one sharp and a common time signature. The third staff has a key signature of one sharp and a common time signature. The lyrics are written below the notes. The chords are indicated by letters above the notes: E, B7, A, B7, E, Ges, B7, A, B7, E.

Da strei - ten sich die Leut he - rum oft um den Wert des Glücks,  
der ei - ne nennt den an - dern dumm, am End' weiß kei - ner nix.

Ges Da ist der al - ler - ärm - ste Mann dem an - dern viel zu reich:

A B7 E A B7 E  
das Schick - sal setzt den Ho - bel an und ho - belt al - le gleich.

1. Da streiten sich die Leut herum  
oft um den Wert des Glücks,  
der eine nennt den andern dumm,  
am End' weiß keiner nix.  
Da ist der allerärmste Mann  
dem andern viel zu reich:  
das Schicksal setzt den Hobel an  
und hobelt alle gleich.

2. Die Jugend will halt mit Gewalt  
in allem klüger sein;  
doch wird man erst ein bisschen alt,  
dann find't man sich schon drein.  
Oft zankt mein Weib mit mir, o Graus!  
Das bringt mich nicht in Wut:  
Ich klopfe meinen Hobel aus und denk:  
'Du brummst halt gut.'

3. Zeigt sich der Tod einst mit Verlaub  
und zupft mich: „Brüderl, kumm!“  
Dann stell ich mich am Anfang taub  
und schau mich gar nicht um.  
Doch sagt er: „Lieber Valentin,  
mach keine Umständ', geh!“  
Da leg ich meinen Hobel hin  
und sag' der Welt ade!

# Da unten im Tale

Melodie & Text: aus Kretzschmer/Zuccalmaglio,  
»Deutsche Volkslieder mit ihren Original-Weisen«, Berlin 1838-1840

The image shows a musical score for the song 'Da unten im Tale'. It consists of two staves of music in 3/4 time, with a key signature of one flat (B-flat). The first staff contains the first five measures of the melody, with lyrics underneath: 'Da un - ten im Ta - le läuft's Was - ser so trüb, und i'. Above the staff are the chords F, C7, and Dm. The second staff starts with a box containing the number '6', indicating the start of the second line of the song. It contains the next five measures of the melody, with lyrics: 'kann dirs nit sa - gen, i hab di so lieb.'. Above this staff are the chords B, F/A, Gm7, C7, and F.

1. Da unten im Tale läuft's  
Wasser so trüb,  
und i kann dirs nit sagen,  
i hab di so lieb.

2. Sprichst allweil von Lieb,  
sprichst allweil von Treu,  
und a bissele Falschheit  
is au wohl dabei!

3. Und wenn i dir's zehnmal sag,  
daß i di lieb,  
und du willst nit verstehen,  
muß i halt weitergehn.

4. Für die Zeit, wo du g'liebt mi hast,  
dank i dir schön,  
und i wünsch, dass dir's anderswo  
besser mag gehn.



# Dağlar gibi dalgaları

Volkslied aus der Türkei

Dm C Dm

Dağ - lar gi - bi dal - ga - la - rı ben a - şa - rım, a - şa - rım.

5 C Dm C Dm Gm

Ta - ka - mın i - çe - ri - sin - de sa - ray gi - bi ya - şa - rım.

9 Dm C Dm

Ta - ka - min i - çe - ri - sin - de sa - ray gi - bi ya - şa - rım.

1. |: Dağlar gibi dalgaları ben aşarım, aşarım. :|  
|: Takamın içerisinde saray gibi yaşarım. :|

2. |: Yağmur yağıyor yağmur da başıma tane tane. :|  
|: Karadeniz uşağı da dünyalarda bir tane. :|

3. |: Ben kemeçe çalamam da, dayim darılır bana. :|  
|: Bir horon havası vur da kurban olayım sana. :|

## Deutsch:

1. |: Sturm und Wellen, hoch wie Berge, ich in meinem kleinen Boot: :|  
|: Schwarzes Meer, sei nicht so grausam, rette mich aus meiner Not! :|

2. |: Fische fang' ich, wenn es regnet, ich in meinem kleinen Boot, :|  
|: wenn die Wogen riesengroß sind, rette mich aus meiner Not! :|

3. |: Tag für Tag muß ich nach draußen, ich in meinem kleinen Boot: :|  
|: Schwarzes Meer, mein größter Freund du, rette mich aus meiner Not!:|

# Dalle belle città

Inno della III Brigata d'assalto garibaldina Liguria

Il testo è stato scritto dal partigiano Carlo Pa-storino.

*Moderato* Dm

Da - lle bel - le cit - tà da - te al ne - mi -

5 Gm C F

co fug - gim - mo un di su per l'a - ri - de mon - ta -

9 Gm Dm

gne, cer - can - do li - ber - tà fra ru - pe e ru -

13 Gm A7

pe, con - tro la schia - vi - tù del suol tra - di - to.

17 Dm

La - sciam - mo ca - se, scuo - le ed of - fi - ci - ne, mu -

22 Gm Dm

tam - mo in ca - ser - me le vec - chie ca - sci - ne, ar -

26 Gm A7 Gm Dm

mam - mo la ma - no di bom - be e mi - tra - glia, tem -

30 A7

pram - mo i mu - sco - li e i cuo - ri in bat - ta - glia

34 D

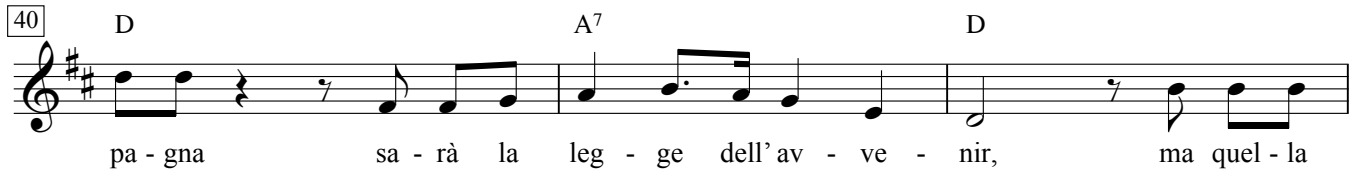
Sia - mo i ri - bel - li del - la mon - ta - gna vi - viam di

37 A7 G

sten - ti e di pa - ti - men - ti ma quel - la fe - de che ci ac - com -




40 D A<sup>7</sup> D



pa - gna sa - rà la leg - ge dell' av - ve - nir, ma quel - la

43 G D A<sup>7</sup> D



fe - de che ci ac - com - pa - gna sa - rà la leg - ge dell' av - ve - nir.

1. Dalle belle città date al nemico  
 -fuggimmo un dì su per l'aride montagne,  
 cercando libertà fra rupe e rupe,  
 contro la schiavitù del suol tradito.  
 Lasciammo case, scuole ed officine,  
 -mutammo in caserme le vecchie cascine,  
 armammo la mano di bombe e mitraglia,  
 -temprammo i muscoli ed i cuori in battaglia  
 Siamo i ribelli della montagna  
 viviam di stenti e di patimenti  
 ma quella fede che ci accompagna  
 sarà la legge dell'avvenir.

2. Di giustizia è la nostra disciplina,  
 libertà è l'idea che ci avvicina,  
 rosso sangue è il color della bandiera,  
 partigian della folta e ardente schiera.  
 Sulle strade dal nemico assediate  
 lasciammo talvolta le carni straziate  
 trovammo l'ardor per la grande riscossa,  
 sentimmo l'amor per la patria nostra.  
 Siamo i ribelli della ...

# Danke

Martin Gotthard Schneider

D Hm<sup>7</sup> Em<sup>7</sup> A D Hm<sup>7</sup>

Dan - ke, für die - sen gu - ten Mor - gen; Dan - ke, für je - den

4 Em<sup>7</sup> A D D<sup>7</sup> G Gm

neu - en Tag Dan - ke, daß ich all mei - ne Sor - gen

7 D Hm<sup>7</sup> G A | 1.-5. D A<sup>7</sup> | 6. (dieser Ton wird bei der 'Rückung' erreicht!)

auf dich wer - fen mag. kann.

1. Danke, für diesen guten Morgen;  
Danke, für jeden neuen Tag  
Danke, daß ich all meine Sorgen  
auf dich werfen mag.

2. Danke, für alle guten Freunde,  
Danke, o Herr für jedermann,  
Danke, wenn auch dem größten Feinde  
ich verzeihen kann.

3. Danke, für meine Arbeitsstelle,  
Danke, für jedes kleine Glück,  
Danke, für alles Frohe, Helle  
und für die Musik.

4. Danke, für manche Traurigkeiten,  
Danke, für jedes gute Wort,  
Danke, daß deine Hand mich leiten  
will an jedem Ort.

5. Danke, daß ich dein Wort verstehe,  
Danke, daß deinen Geist du gibst,  
Danke, daß in der Fern und Nähe du die Menschen liebst.

6. Danke, dein Heil kennt keine Schranken,  
Danke, ich halt mich fest daran,  
Danke, ach Herr, ich will dir danken,  
daß ich danken kann.

*Die Strophen 2-6 können jeweils einen halben Ton höher angestimmt werden (Rückung!)  
Das 'geht' am besten mit einem Kapodaster. (oder mit Barré-Griffen!)*

*Dieses bekannte Lied der neuen geistlichen Musik erhielt den 1. Preis im Rahmen des ersten Wettbewerbs der evangelischen Akademie Tutzing.  
Martin Gotthard Schneider (\*1930) wurde nach dem Studium der Theologie und der Kirchenmusik Religionslehrer und Kantor in Freiburg i. Brsg.*

# Das 1, 2, 3, 4 Haus

Text & Musik:  
H. W. Reinel

D A<sup>7</sup> D G D A<sup>7</sup>  
1, 2, 3, 4, je-des Kind baut sich ein

[6] D G D A<sup>7</sup> D  
Haus, aus Spring - sei - len sieht es am schön-sten aus. Wir

[11] A<sup>7</sup> D Em A<sup>7</sup>  
bau - en ei - ne gro - ße Stadt, ist das nicht fein?

[15] D G D A<sup>7</sup> D  
1, 2, 3, 4, bald wird al - les fer - tig sein.

## 1. Strophe:

1, 2, 3, 4, jedes Kind baut sich ein Haus,  
aus Springseilen sieht es am schönsten aus.  
Wir bauen eine große Stadt, ist das nicht fein?  
1, 2, 3, 4, bald wird alles fertig sein.

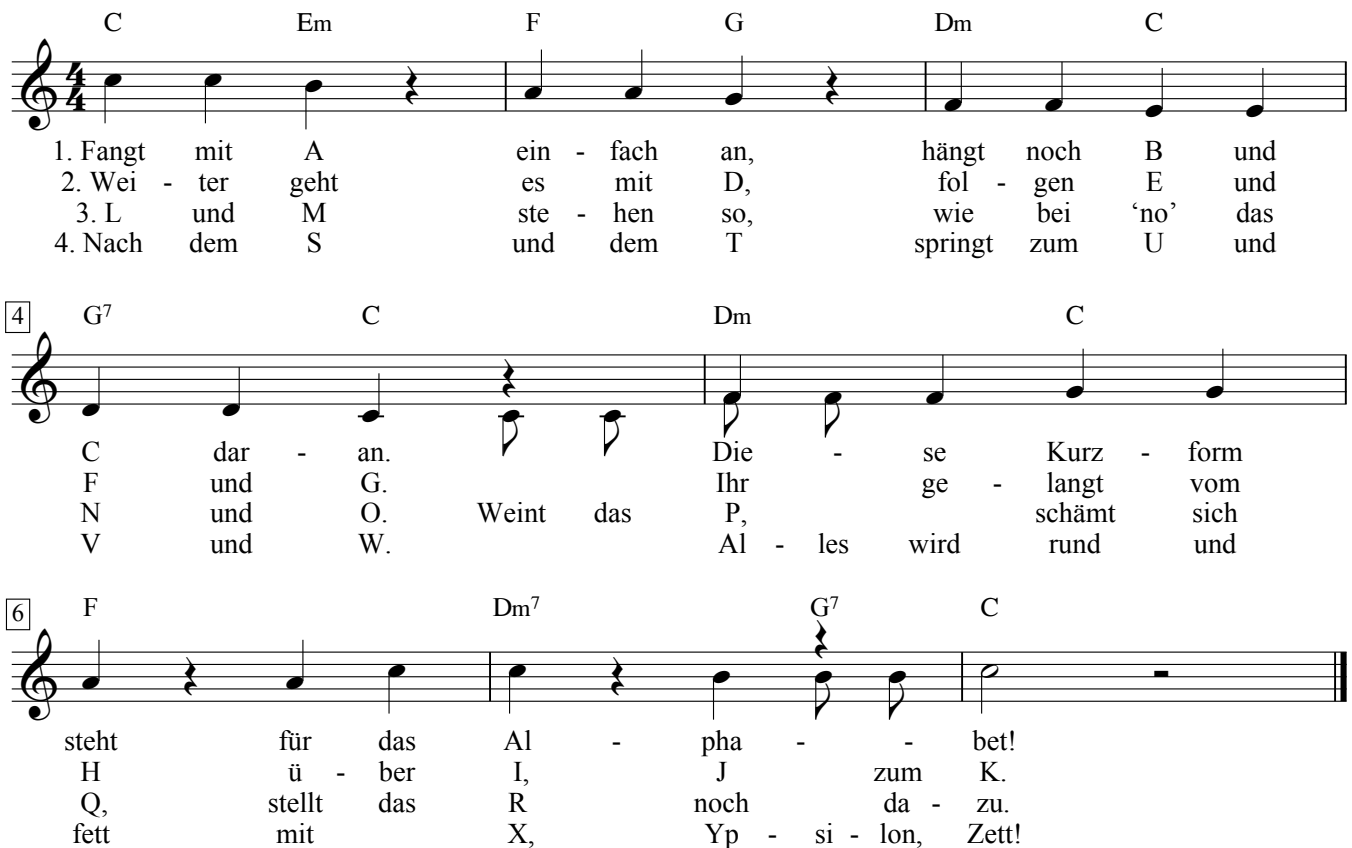
## 2. Strophe:

1, 2, 3, 4, ich kann um mein Hausherumgeh'n,  
ich kenne meinen Nachbarn, ist das nicht wunderschön?  
Ich gebe ihm die Hand und sage: "Hallo!", ich lade ihn zu mir ein.  
1, 2, 3, 4, wir wollen gute Freunde sein.

# Das ABC-Lied

Eckard Bücken

Reinhard Hörn



C                  Em                  F                  G                  Dm                  C

1. Fangt mit A einfach an, hängt noch B und  
 2. Wei - ter geht es mit D, fol - gen E und  
 3. L und M ste - hen so, wie bei 'no' das  
 4. Nach dem S und dem T und dem T springt zum U und

4 G<sup>7</sup>                  C                  Dm                  C

C dar - an. Die - se Kurz - form  
 F und G. Ihr - ge - langt vom  
 N und O. Weint das P, schämt sich  
 V und W. Al - les wird rund und

6 F                  Dm<sup>7</sup>                  G<sup>7</sup>                  C

steht für das Al - pha - - bet!  
 H ü - ber I, J zum K.  
 Q, stellt das R noch da - zu.  
 fett mit X, Yp - si - lon, Zett!

1. Fangt mit A einfach an,  
hängt noch B und C daran.  
Diese Kurzform steht  
für das Alphabet!

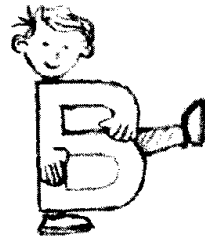
2. Weiter geht es mit D,  
folgen E und F und G.  
Ihr gelangt vom H  
über I, J zum K.

3. L und M stehen so,  
wie bei 'no' das N und O.  
Weint das P, schämt sich Q,  
stellt das R noch dazu.

4. Nach dem S und dem T  
springt zum U und V und W.  
Alles wird rund und fett  
mit X, Ypsilon, Zett!



Arm heben



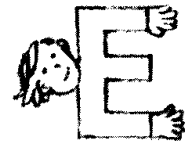
Bein heben



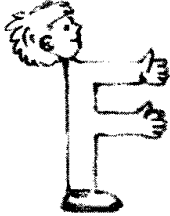
Mit den Armen ein C bilden



Drängeln



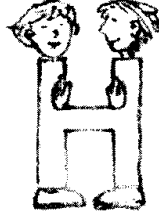
Ellenbogen zeigen



Finger ausschütteln



Gruppe bilden



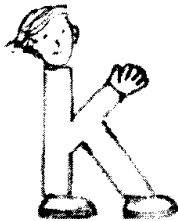
Hand aufs Herz



Kleinen Finger heben



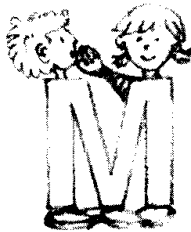
Jucken



Kindern winken



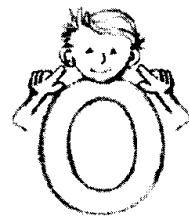
Lachen



An den Mund fassen



An die Nase fassen



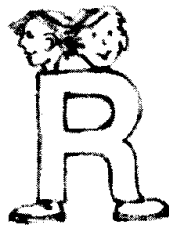
Auf die Ohren zeigen



Den Po vorstrecken



Quaken



Rücken an Rücken



Springen



Trampeln



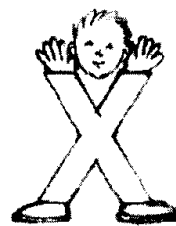
Umfassen



Mit beiden Armen wie ein Vogel fliegen



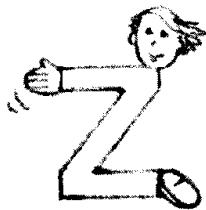
Wange streicheln



Arme und Beine spreizen



Arme spreizen, auf einem Bein stehen



Zusammen klatschen



**SPIELIDEE**

**Zu jedem Buchstaben gibt es eine Bewegung, probiert sie aus.**

# Das alte Fahrrad

Wolfgang Hering / Bernd Meyerholz

Eisenkolb / Wolfgang Hering

The musical score is written in G major (one sharp) and 4/4 time. It consists of ten staves of music with German lyrics underneath. Chord symbols (E, H7, A) are placed above the notes. Measure numbers 3, 5, 7, 9, 11, 13, 15, 17, and 19 are indicated in boxes on the left. The melody is simple and rhythmic, with lyrics that tell a story of an old bicycle abandoned in a cellar, which is then found and ridden away.

E H7  
Ein al - tes Fahr - rad stand im Kel - ler,  
3 E  
ver - las - sen mit - ten in der Stadt.  
5 H7  
Ja, frü - her war es viel ge - fah - ren,  
7 E  
doch heu - te warn die Rei - fen platt.  
9 H7  
Und ei - nes Tags ge - schah das Wun - der,  
11 E  
das Fahr - rad hielt es nicht mehr aus.  
13 A  
Es sprang die Kel - ler - trep - pe rauf  
15 H7 E  
und schlüpf - te aus dem Haus.  
17 H7  
*Refrain:*  
Ra - del di da - del di klin - ge - lin - ge - ling.  
19 E  
Ra - del di da - del di klin - ge - lin - ge - ling.

1. Ein altes Fahrrad stand im Keller,  
 verlassen mitten in der Stadt.  
 Ja, früher war es viel gefahren,  
 doch heute warn die Reifen platt.  
 Und eines Tags geschah das Wunder,  
 das Fahrrad hielt es nicht mehr aus.  
 Es sprang die Kellertreppe rauf  
 und schlüpfte aus dem Haus.  
 |: Radel di dadel di klingelingeling. :|

2. Vor Freude wackelte der Lenker.  
 Das Schutzblech hinten hat geschrappt.  
 Die alten Schläuche haben draußen  
 nach frischer Luft geschnappt.  
 Die Fahrt ging los durch laute Straßen.  
 Was für 'ne Hektik war das nur.  
 Ja, heute war die Stadt verstopft,  
 wo früher kaum ein Auto fuhr.  
 |: Radel di dadel di klingelingeling. :|

3. Ein Laster links, das Fahrrad bremste.  
 Ein Bus, der brauste dicht vorbei.  
 Das Fahrrad kam total ins Schleudern  
 und fuhr in ein Gebüsch hinein.  
 Es kroch heraus mit ein paar Dellen  
 und sprach: „Das ist ja fürchterlich.“  
 Es flitzte los hinaus auf's Land  
 und ließ die Stinkstadt hinter sich.  
 |: Radel di dadel di klingelingeling. :|

4. Das Fahrrad fuhr mit vollem Tempo  
 gleich in den nächsten Wald hinein,  
 vorbei an satten, grünen Wiesen  
 und immer weiter querfeldein.  
 Es legte sich zum Schlafen nieder  
 unter einen Lindenbaum  
 und träumte sich vom Fahrradfahr'n  
 einen wunderschönen Traum.  
 |: Radel di dadel di klingelingeling. :|

#### *SPIELANREGUNG*

- *singen und mit einem Geräuschorchester begleiten. Tuten, Tröten, Klingeln, Hupen, Trommeln, Quietsch- und Zischgeräusche werden zu einer Straßenverkehrs-Komposition „verarbeitet“.*  
*Eine Wandzeitung dient zur Aufzeichnung.*
- *die einzelnen Stationen des Fahrrads werden gemalt und dann als Bildergeschichte vorgetragen.*
- *das „klingeling“ wird jeweils ganz laut gesungen, der Rest vom Refrain aber ganz leise bis die Kinder beim „radel di dadel“ nur noch die Lippen bewegen und allein das „klingeling“ (besonders kräftig) zu hören ist.*

# Das alte ist vergangen

Neujahrslied aus Westfalen

The musical score is written in G major (one sharp) and 4/4 time. It consists of two staves. The first staff has four measures with chords D, G, C, and Am above it. The lyrics are 'Das al - te ist ver - gan - gen, das neu - e an - ge -'. The second staff starts with a box containing the number '4' and has seven measures with chords D7, D7, G, D, G, G, and D above it. The lyrics are 'fan - gen. Glück zu, Glück zu, zum neu - en Jahr!'. The score ends with a double bar line and repeat dots.

1. Das alte ist vergangen, das neue angefangen.  
Glück zu, Glück zu, zum neuen Jahr!

2. Das alte laßt uns schließen, das neue freundlich grüßen.  
Glück zu, Glück zu, zum neuen Jahr!

3. Es bringt dir Heil und Segen, viel Freuden allerwegen.  
Glück zu, Glück zu, zum neuen Jahr!

4. Frisch auf zu neuen Taten, hilf Gott, daß sie geraten.  
Glück zu, Glück zu, zum neuen Jahr!



# Das Auto von Lucio

deutscher Text: Gerhard Schöne

Musik: aus Italien

Das Au - to von Lu - ci - o, das hat ein Loch im Rei - fen, das

Au - to von Lu - ci - o, das hat ein Loch im Rei - fen, das

Au - to von Lu - ci - o, das hat ein Loch im Rei - fen, und

hat's ein Loch im Rei - fen, dann klebt er es zu mit Kau - gum - mi.

Das Auto von Lucio, das hat ein Loch im Reifen,  
das Auto von Lucio, das hat ein Loch im Reifen,  
das Auto von Lucio, das hat ein Loch im Reifen,  
und hat's ein Loch im Reifen,  
dann klebt er es zu mit Kaugummi.

*Singt das Lied in verschiedenen Geschwindigkeiten! Ersetzt beim Wiederholen der Strophen alle Hauptwörter nach und nach durch Geräusche. In jeder Strophe kommt ein neues Geräusch hinzu.*

Auto = Brrrm  
Reifen = Bllp

Lucio = Mmm  
Kaugummi = Mnamnamnar

Loch = Psss

# Das bißchen Haushalt

Hans Bradtke

Henry Mayer  
(Johanna von Koczian)

**Moderato**

Medium Beat

1. Das biß - chen Haus - halt macht sich von al - lein, sagt mein  
Mann. Das biß - chen Haus - halt kann so schlimm nicht sein, sagt mein  
Mann. Wie ei - ne Frau sich ü - ber - haupt be - kla - gen kann,  
ist un - be - greif - lich, sagt mein Mann.  
2. Das biß - chen Und was mein Mann sagt, stimmt haar - ge -  
nau. Ich muß das wis - sen, ich bin ja sei - ne  
Frau! 3. Das biß - chen

Chords: C, G7, F, D7

I. Das bißchen Haushalt macht sich von allein, sagt mein Mann.  
 Das bißchen Haushalt kann so schlimm nicht sein, sagt mein Mann.  
 Wie eine Frau sich überhaupt beklagen kann,  
 ist unbegreiflich, sagt mein Mann.

2. Das bißchen Kochen ist doch halb so wild, sagt mein Mann,  
 was für den Abwasch ganz genauso gilt, sagt mein Mann.  
 Wie eine Frau von heut' darüber stöhnen kann,  
 ist ihm ein Rätsel, sagt mein Mann.

*Refrain:*

Und was mein Mann sagt, stimmt haargenau.  
 Ich muß das wissen, ich bin ja seine Frau!

3. Das bißchen Wäsche ist doch kein Problem, sagt mein Mann,  
 und auch das Bügeln schafft man ganz bequem, sagt mein Mann.  
 Wie eine Frau von heut' da gleich verzweifeln kann,  
 ist nicht zu fassen, sagt mein Mann.  
 Und was mein Mann sagt, ...

4. Das bißchen Garten, oh wie wohl das tut, sagt mein Mann,  
 das Rasenschneiden ist für den Kreislauf gut, sagt mein Mann.  
 Wie eine Frau von heut' das nicht begreifen kann,  
 ist unverständlich, sagt mein Mann.

5. Er muß zur Firma geh'n, tagein, tagaus, sagt mein Mann,  
 die Frau Gemahlin ruht sich aus zu Haus, sagt mein Mann.  
 |: Daß ich auf Knien meinem Schöpfer danken kann,  
 wie gut ich's habe, sagt mein Mann. :| (3 x)

# Das Däumchen, das macht so - Selam, iyi günler

C

Se - lam, iyi gün - ler (Se - lam, iyi gün - ler.)  
Hal - lo, gu - ten Tag, (Hal - lo, gu - ten Tag),

3 G

Ca - nim ne çe - ker. (Ca - nim ne çe - ker.)  
wißt ihr, was ich mag, (wißt ihr, was ich mag),

5 F

Kü - çük bir o - yun. (Kü - çük bir o - yun). Zor -  
Die - ses klei - ne Spiel, (die - ses klei - ne Spiel), man

7

lu - ğu yok bu - num. (Zor - lu - ğu yok bu - num).  
braucht da - zu nicht viel, (man braucht da - zu nicht viel).

9 C

Baş par - ma - klar oy - na - sin. Tüm - par - ma - klar oy - na  
Denn das Däum - chen, das macht und die Fin - ger ma - chen

13 F G C

sin. Şim - di et - ler oy - na - sin. O - muz - lar da oy - na  
so, und die Hän - de ma - chen so, und die Schul - tern ma - chen

17 F G C

sin. Kat - ca - la - rın Oy - na - sin. A - ya - klar da oy - na -  
so, und das Bäuch - lein, das macht so, und die Fü - ße ma - chen

21 F Dm

sin. \_\_\_\_\_ En so - nun - da e - sek  
so, \_\_\_\_\_ und zum Schluß, da kommt das

24 G C

ge - lip, po - po - su - nu sa - la sin.  
E - sel - chen und wak - kelt mit dem Po.

Selam, iyi günler (Selam, iyi günler.)  
 Canim ne çeker. (Canim ne çeker).  
 Küçük bir oyun. (Küçük bir oyun).  
 Zorluğu yok bunum. (Zorluğu yok bunum).  
 Baş parma klar oynasın.  
 Tümpar maklar oyna sın.  
 Şimdi etler oynasın.  
 Omuzlar da oyna sın.  
 Katcaların Oynasin.  
 Ayaklar da oynasın.  
 En sonunda esek gelip,  
 poposunu sala sin.

2. Hallo, guten Tag, (Hallo, guten Tag),  
 wißt ihr, was ich mag, (wißt ihr, was ich mag),  
 Dieses kleine Spiel, (dieses kleine Spiel),  
 man braucht dazu nicht viel, (man braucht dazu nicht viel).  
 Denn das Däumchen, das macht so,  
 und die Finger machen so,  
 und die Hände machen so,  
 und die Schultern machen so,  
 und das Bäuchlein, das macht so,  
 und die Füße machen so,  
 und zum Schluß, da kommt das Eselchen  
 und wackelt mit dem Po.

### **Der Däumchen-Tanz**

*Dies ist ein Finger-/Körperspiel für die kleineren Musikfreunde: Bei den Strophen gilt pro Liedzeile Folgendes:*

1. winken
  2. auf sich selbst zeigen
  3. mit Daumen und Zeigefinger „klein“ zeigen
  4. mit den Armen eine Kreisbewegung machen (entsprechend auch bei den Strophen 2 und 3)
- Der Refrain wird mit Däumchen, Fingern, Händen, Schultern, Bauch, Füßen und Po frei gestaltet.*

# Das Farbenlied

Heinz Beckers

Detlev Jöcker

The musical score is written on a treble clef staff in C major, 4/4 time. It consists of three lines of music. The first line has four measures with chords C, F, C, and Em. The second line starts at measure 4 and has five measures with chords F, G, C, F, and C. The third line starts at measure 7 and has three measures with chords Em, G7, and C. The lyrics are written below the notes.

C F C Em  
Rot, rot, rot sind die sü - ßen Kir - schen. Rot, rot, rot

4 F G C F C  
ist der schö - ne Mohn. Rot, rot, rot sind noch vie - le Din - ge.

7 Em G<sup>7</sup> C  
Wer kennt mehr? Es ist gar nicht schwer.

1. Rot, rot, rot  
sind die süßen Kirschen.  
Rot, rot, rot  
ist der schöne Mohn.  
Rot, rot, rot  
sind noch viele Dinge.  
Wer kennt mehr?  
Es ist gar nicht schwer.

2. Blau, blau, blau  
strahlt der Sommerhimmel.  
Blau, blau, blau  
blüht der Enzian.  
Blau, blau, blau  
sind noch viele Dinge.  
Wer kennt mehr?  
Es ist gar nicht schwer.

3. Grün, grün, grün  
ist die Blumenwiese.  
Grün, grün, grün  
ist der Blätterbaum.  
Grün, grün, grün  
sind noch viele Dinge.  
Wer kennt mehr?  
Es ist gar nicht schwer.

4. Gelb, gelb, gelb  
ist die schöne Sonne.  
Gelb, gelb, gelb  
leuchtet nachts der Mond.  
Gelb, gelb, gelb  
sind noch viele Dinge.  
Wer kennt mehr?  
Es ist gar nicht schwer.

5. Bunt, bunt, bunt  
ist der Regenbogen.  
Bunt, bunt, bunt  
ist alles was ich mag.  
Bunt, bunt, bunt  
sind noch viele Dinge.  
Wer kennt mehr?  
Es ist gar nicht schwer.

# Das Haar

Josef Guggenmos

Frank Stieper

The musical score is written in G major (one sharp) and common time (C). It consists of four staves of music. The first staff starts with a G chord and ends with a D chord. The second staff starts with a G chord and ends with a D chord. The third staff starts with a G chord and ends with a C chord. The fourth staff starts with a G chord and ends with a G chord. The lyrics are written below the notes.

In un - serm klei - nen Städt - chen war ein O - pa mit ei - nem  
ein - zi - gen Haar. Und als der wil - de Sturm - wind blies, der man - che Fich - te  
stür - zen ließ, da - mals in dem be - rühm - ten Jahr, da flat - ter - te gar - da  
flat - ter - te gar auf O - pas Haupt das ein - zi - ge Haar.

In unserm kleinen Städtchen war  
ein Opa mit einem einzigen Haar.  
Und als der wilde Sturmwind blies,  
der manche Fichte stürzen ließ,  
damals in dem berühmten Jahr,  
da flatterte gar – da flatterte gar  
auf Opas Haupt das einzige Haar.

# Das Laub fällt von den Bäumen

Siegfried August Mahlmann (1805)

Melodie: Volksweise (vor 1777)  
(Ich hab' die Nacht geträumt)

H Em H

Das Laub fällt von den Bäumen Das

Das Laub fällt von den Bäumen, das

4 Em H Em H Em Em Em

zar - te Som - mer - laub. Das Le - ben mit sei - nen

zar - te Som - mer - laub. Das Le - ben mit sei - nen Träu -

7 C Am Em H7 Em

Träu - men zer - fällt in Asch und Staub.

men zer - fällt in Asch und Staub.

1. Das Laub fällt von den Bäumen,  
das zarte Sommerlaub.  
Das Leben mit seinen Träumen  
zerfällt in Asch und Staub.

2. Die Vöglein traulich sangen,  
wie schweigt der Wald jetzt still.  
Die Lieb' ist fortgegangen,  
kein Vöglein singen will.

3. Die Liebe kehrt wohl wieder  
im künft'gen, lieben Jahr,  
und alles tönt dann wieder,  
was hier verklungen war.

4. Der Winter sei willkommen,  
sein Kleid ist rein und neu.  
Den Schmuck hat er genommen,  
den Keim bewahrt er treu.



# Das Lieben bringt groß Freud

Friedrich Silcher

Das Lie - ben bringt groß\_ Freud, das\_ wis - sens al - le\_

4 Leut. Weiß\_ mir ein schö - nes\_ Schät - ze - lein mit\_

7 zwei schwarz - brau - nen\_ Äu - ge - lein, das\_

9 mir, das\_ mir, das\_ mir mein Herz er - freut.

1. Das Lieben bringt groß Freud,  
das wissens alle Leut.  
Weiß mir ein schönes Schätzelein  
mit zwei schwarzbraunen Äugelein,  
das mir, das mir,  
das mir mein Herz erfreut.

2. Ein Briefle schrieb sie mir,  
I sollt treu bleiben ihr.  
Drauf schick ich ihr ein Sträußele,  
Schön Rosmarin und Nägele,  
Sie soll, sie soll,  
sie soll mein eigen sein!

3. Mein eige soll sie sein,  
Kein'm andre mehr als mein.  
So leben wir in Freud und Leid,  
Bis uns Gott der Herr auseinander scheidt.  
Ade, Ade,  
Ade, mein Schatz, ade!

# Das Lied vom armen Jungen

(Canzone del poveretto)

deutsche Textfassung: Fritz Schröder

trad. aus Italien

Will ein lu - stig Lied - lein brin - gen und die Ta - ran - tel - la sin - gen,  
I - o so - no un po - ve - ret - to sen - za ca - sa e sen - za let - to.

ich, der ar - me klei - ne To - ni, für ei - ne Schüs - sel mit Mac - ca - ro - ni.  
ven - de - rei i miei cal - zo - ni per un sol piat - to di mac - che - ro - ni.

1. Will ein lustig Liedlein bringen und die Tarantella singen,  
ich, der arme kleine Toni, für eine Schüssel mit Maccaroni.

2. Hab kein Geld in meiner Tasche, keinen Tropfen in der Flasche,  
brauch kein Bett aus Mahagoni, nur eine Schüssel mit Maccaroni.

3. In der Welt wär viel mehr Liebe, und es gäbe keine Diebe,  
keine Gauner und ladroni, hätt' jeder jeden Tag Maccaroni.

4. Hat mein Liedchen euch gefallen, komm ich wieder, sing euch allen  
neue Lieder und canzoni für eine Schüssel mit Maccaroni.

1. Io sono un poveretto senza casa e senza letto,  
venderei i miei calzoni per un sol piatto di maccheroni.

2. S'esser vuoi un buon soldato va alla guerra sempre armato  
purché tirino i cannoni al meno un piatto di maccheroni.

3. Pulcinella mezzo spento volea fare il testamento,  
purchè a vesse dai padroni un grosso piatto di maccheroni.

4. Tarantella si è cantata due carlini si è pagata,  
sono allegro, o compagni, ni comperemo de' maccheroni.

*Die Tarantella ist ein schneller Tanz (wie von der Tarantel gestochen) aus Süditalien. Man tanzt ihn allein oder paarweise mit immer neuen Schritten oder Drehungen. Der deutsche Text ist eine ziemlich freie und leider auch verharmlosende Übertragung dieses alten neapolitanischen Liedes. Schon die ersten Worte heißen: „Ich bin ein armer, kleiner Mensch, ohne Haus und ohne Bett.“ Selbst Soldat würde er werden, um nur genug zu essen zu haben. (2. Vers)*

# Das Lied vom vollen Mund

*Text & Musik:*  
Klaus W. Hoffmann

D A D

Der klei - ne Ru - di Rund er -

7 D A D D

zählt mit vol - lem Mund. Da ruft die Mut - ter

13 A D

Rund: »Sprich nicht mit vol - lem Mund!«

1. Der kleine Rudi Rund  
erzählt mit vollem Mund.  
Da ruft die Mutter Rund:  
»Sprich nicht mit vollem Mund!«

3. Beim Schimpfen fällt Frau Rund  
das Essen aus dem Mund.  
Da ruft der Vater Rund:  
»Sprich nicht mit vollem Mund!«

3. Beim Schimpfen fällt Herrn Rund  
das Essen aus dem Mund.  
Da ruft der kleine Rund:  
»Sprich nicht mit vollem Mund!«

4. Da lacht Familie Rund  
lauthals mit vollem Mund  
und singt aus gutem Grund  
das Lied vom vollen Mund.

# Das Lied vom Weib des Nazisoldaten

Bertolt Brecht

Hanns Eisler

*Allegretto*

1. Und was be - kam des Sol - da - ten Weib aus der al - ten Haupt - stadt Prag?

6

— Aus Prag be - kam sie die Stök - kel - schuh. Ei - nen Gruß und da - zu die

10

Stök - kel - schuh, — das be - kam sie aus der Stadt — Prag. —

17

— 2. Und was be - kam des Sol - da - ten Weib aus War - schau am Weich - sel - strand?

22

Aus War-schau be-kam sie das lei - ne - ne Hemd, so bunt und so fremd wie ein

26

pol-ni-sches Hemd! — Das be - kam sie vom Weich - sel - strand. —

33

3. Und was be-kam des Sol - da - ten Weib aus Os - lo ü - ber dem Sund? —

38

Aus Os - lo be-kam sie das Kräg-lein aus Pelz. Hof-fent-lich ge-fällt's, das

42

Kräg - lein aus Pelz! Das be - kam sie aus Ös - lo am Sund.

49

4. Und was be-kam des Sol - da - ten Weib aus dem rei-chen Rot - ter - dam?

54

Aus Rot - ter - dam be - kam sie den Hut. Und er steht ihr so gut, der hol-

58

län-di-sche Hut. Den be - kam sie aus Rot - ter - dam.

65

5. Und was be-kam des Sol - da - ten Weib aus Brüs-sel im bel-gi - schen Land?\_\_\_\_\_

70

Aus Brüs-sel be-kam sie die sel - te-nen Spit-zen. Ach, das zu be - sit - zen, so

74

sel - te-ne Spit - zen!\_\_\_\_\_ Die be - kam sie aus bel - gi - schem Land.\_\_\_\_\_

81

6. Und was be-kam des Sol - da - ten Weib aus der Lich ter-stadt Pa - ris?\_\_\_\_\_

86

— Aus Pa - ris be - kam sie das sei - de - ne Kleid, zu der Nach - ba - rin Neid das

90

sei-de-ne Kleid, das be - kam sie aus Pa - ris.

97

— 7. Und was be-kam des Sol - da - ten Weib aus dem li - by - schen Tri - po - lis?

102

— Aus Tri - po - lis be - kam sie das Kett - chen. Das A - mu - lett - chen am



106

ku-pfer - nen Kett - chen, das be - kam sie aus Tri - po - lis.

114

*Ruhiger*

8. Und was be - kam des Sol - da - ten Weib aus dem wei - ten Ruß - land?

123

Aus Ruß - land be - kam sie den Wit - wen - schlei - er. Zur To - ten - fei - er den Wit - wen -

131

*ff*

schlei - er, das be - kam sie aus Ruß - land.

1. Und was bekam des Soldaten Weib  
aus der alten Hauptstadt Prag?

Aus Prag bekam sie die Stöckelschuh.  
Einen Gruß und dazu die Stöckelschuh,  
das bekam sie aus der Stadt Prag.

2. Und was bekam des Soldaten Weib  
aus Warschau am Weichselstrand?

Aus Warschau bekam sie das leinene Hemd,  
so bunt und so fremd wie ein polnisches Hemd!  
Das bekam sie vom Weichselstrand.

3. Und was bekam des Soldaten Weib  
aus Oslo über dem Sund?

Aus Oslo bekam sie das Kräglein aus Pelz.  
Hoffentlich gefällt's, das Kräglein aus Pelz!  
Das bekam sie aus Oslo am Sund.

4. Und was bekam des Soldaten Weib  
aus dem reichen Rotterdam?

Aus Rotterdam bekam sie den Hut.  
Und er steht ihr so gut, der holländische Hut.  
Den bekam sie aus Rotterdam.

5. Und was bekam des Soldaten Weib  
aus Brüssel im belgischen Land?

Aus Brüssel bekam sie die seltenen Spitzen.  
Ach, das zu besitzen, so seltene Spitzen!  
Die bekam sie aus belgischem Land.

6. Und was bekam des Soldaten Weib  
aus der Lichterstadt Paris ?

Aus Paris bekam sie das seidene Kleid,  
zu der Nachbarin Neid das seidene Kleid,  
das bekam sie aus Paris.

7. Und was bekam des Soldaten Weib  
aus dem libyschen Tripolis?

Aus Tripolis bekam sie das Kettchen.  
Das Amulettchen am kupfernen Kettchen,  
das bekam sie aus Tripolis.

8. Und was bekam des Soldaten Weib  
aus dem weiten Rußland?

Aus Rußland bekam sie den Witwenschleier.  
Zur Totenfeier den Witwenschleier,  
das bekam sie aus Rußland.

# Das Lied von der Jarama-Front

David Martin

Ernst Busch/P. Douliez

E H<sup>7</sup> E H<sup>7</sup>

Ge - nos - sen im Gra - ben, — singt al - le mit, läßt schwei - gen die an - de - ren  
sin - gen das Lied der Ja - ra - ma - Front, wo ge - fal - len so vie - le —

5 E Am Em

Lie - der. Wir Tanks und mit Flie - gern, so grif - fen sie an, wir  
Brü - der. Mit vie - le auch fie - len, an un - se - rem Damm, zer -

8 Dm 1. E 2. E (3. Strophe)

hat - ten nur Mut und Ge - weh - re. Wie  
schell - ten die Le - gio - nä - re. A - ber

11 A A E E<sup>7</sup> A E E<sup>7</sup>

spä - ter und im - mer und ü - ber - all, wenn — Ar - bei - ter sit - zen bei -  
klin - gen das Lied der Ja - ra - ma - schlacht, wird zum Kamp - fe die Her - zen ent -

14 A Dm Am

sam - men, wird er -  
flam - men. Und — ein - mal — dann, wenn die Stun - de — kommt, da wir

17 Gm A Dm Am

al - le Ge - spen - ster ver - ja - gen, wird die gan - ze — Welt zur Ja -

20 Gm D<sup>o</sup> A

ra - ma - Front wie in den Fe - bru - ar - ta - gen!

1. Genossen im Graben, singt alle mit,  
laßt schweigen die anderen Lieder.  
Wir singen das Lied der Jarama-Front,  
wo gefallen so viele Brüder.  
Mit Tanks und mit Fliegern, so griffen sie an,  
wir hatten nur Mut und Gewehre.  
Wie viele auch fielen, an unserem Damm,  
zerschellten die Legionäre.

2. Die Granaten rissen in unsere Reih'n,  
so manche blutende Lücke.  
Wir deckten die Straße, wir schützten Madrid,  
wir hielten die Argandabrücke!  
Jetzt blüht wieder Mohn im Jaramatal  
und blüht vor unserem Graben;  
wie ein blutroter Teppich bedeckt er das Land,  
wo so viele der Besten begraben.

3. Aber später und immer und überall,  
wenn Arbeiter sitzen beisammen,  
wird erklingen das Lied der Jaramaschlacht,  
wird zum Kampfe die Herzen entflammen.  
Und einmal dann, wenn die Stunde kommt,  
da wir alle Gespenster verjagen,  
wird die ganze Welt zur Jarama-Front  
wie in den Februartagen!

*Das Lied berichtet vom militärischen Teilerfolg der Republikaner am Rio Jarama im Frühjahr 1937, als es den völlig mangelhaft ausgerüsteten Volksfronttruppen auf Grund ihrer überlegenen Kampfmoral gelang, den Angriff der waffentechnisch bestens ausgestatteten Franco-Truppen auf Madrid zurückzuschlagen.*

# Das Lied von der Raupe Nimmersatt

Text & Musik:  
Stephen Janetzko

Tempo: ca. 160

D A



**Refrain:** Klei - ne Rau - pe Nim - mer - satt frißt sich durch ein grü - nes Blatt,  
[5] D A G Em A D  
ist ge - schlüpft aus ei - nem Ei. Rau - pe, komm her - bei! Doch am Mon - tag, Mon - tag,  
[10] A G D  
Mon - tag, weil sie gro - ßen Hun - ger hat, frißt sie sich durch ei - nen Ap - fel, und ist  
[15] G A D A D  
im - mer noch nicht satt, und ist im - mer noch nicht satt.

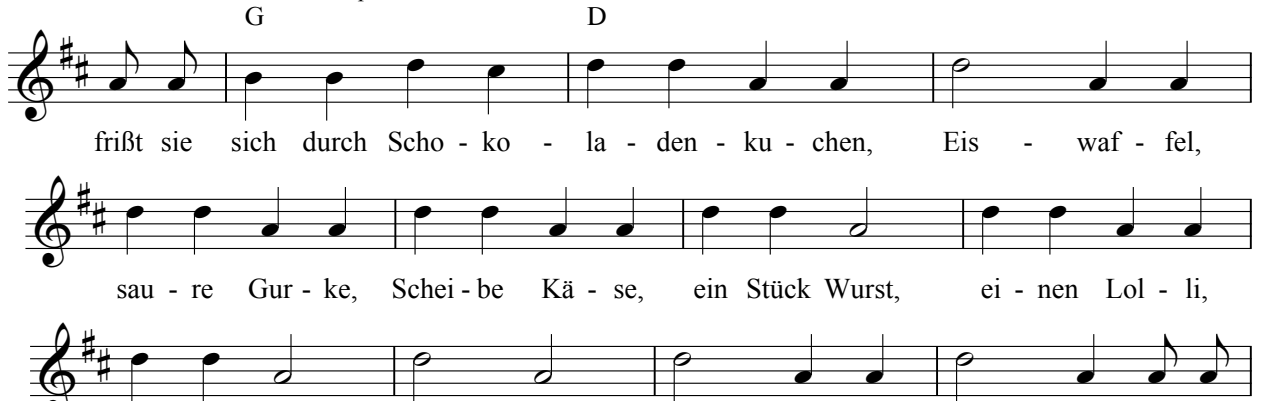
Leichte Variation zu Beginn der 4. Strophe:



Doch am Don - ners - tag, Don - ners - tag, Don - ners - tag, weil sie

Variation Mitte der 6. Strophe:

G D



frißt sie sich durch Scho - ko - la - den - ku - chen, Eis - waf - fel,  
sau - re Gur - ke, Schei - be Kä - se, ein Stück Wurst, ei - nen Lol - li,  
Früch - te - brot, Wü - st - chen, Tört - chen, Me - lo - ne, und am

*Refrain:*

Kleine Raupe Nimmersatt,  
frißt sich durch ein grünes Blatt,  
ist geschlüpft aus einem Ei,  
Raupe, komm herbei!

1. Doch am Montag, Montag, Montag,  
weil sie großen Hunger hat,  
frißt sie sich durch einen Apfel  
und ist immer noch nicht satt,  
und ist immer noch nicht satt.

2. Doch am Dienstag, Dienstag, Dienstag .  
weil sie großen Hunger hat,  
frißt sie sich dann durch zwei Birnen ...

3. Doch am Mittwoch, Mittwoch, Mittwoch,  
weil sie großen Hunger hat,  
frißt sie sich dann durch drei Pflaumen ...

4. Doch am Donnerstag, Donnerstag, Donnerstag.  
weil sie großen Hunger hat,  
frißt sie sich dann durch vier Erdbeeren ...

5. Doch am Freitag, Freitag, Freitag,  
weil sie großen Hunger hat,  
frißt sie sich durch fünf Orangen ...

6. Doch am Samstag, Samstag, Samstag,  
weil sie großen Hunger hat,  
frißt sie sich durch Schokoladenkuchen,  
Eiswaffel, saure Gurke, Scheibe Käse, ein Stück Wurst,  
einen Lolli, Fruchtbrot, Würstchen, Törtchen, Melone,  
und am Abend ist ihr schlecht,  
und am Abend ist ihr schlecht.

7. Doch am Sonntag, Sonntag, Sonntag  
ist ihr gar nicht gut zumut',  
frißt sie sich durch ein grünes Blättchen.  
Endlich geht's ihr wieder gut,  
endlich geht's ihr wieder gut.

8. Und zwei Wochen, Wochen, Wochen  
bleibt sie dann in dem Kokon.  
Endlich frißt sie sich nach draußen,  
fliegt als Schmetterling davon,  
fliegt als Schmetterling davon.

### **Spielanregung:**

*Wir stehen/sitzen im Kreis. Ein Kind darf in die Mitte kommen und die Raupe spielen.*

*Das Lied ist besonders schön, wenn wir es durch folgende Bewegungen begleiten:*

#### **Refrain:**

-> Kleine Raupe Nimmersatt: *Wir halten eine Hand als Faust in Brusthöhe vor den Körper (Handaußenfläche oben), nur der Zeigefinger ist ausgestreckt und wird mehrmals an die Hand gezogen und wieder ausgestreckt. Dabei bewegen wir die Hand in Richtung Zeigefingerspitze, um die Bewegung der Raupe zu symbolisieren.*

-> Frißt sich durch ein grünes Blatt: *Mit Zeigefinger und Mittelfinger machen wir eine Scherenbewegung, um das Fressen anzudeuten (oder mit der ganzen Hand eine Art „Pac-Man“ machen). Außerdem darf mitgeschmatzt werden.*

-> Ist geschlüpft aus einem Ei: *Daumen und Zeigefinger formen ein Ei. Das Handgelenk leicht bewegen, als würde das Ei wackeln (oder alternativ beide Hände gekreuzt und leicht gebogen übereinander halten, als würde sich darin ein zerbrechliches Ei befinden).*

-> Raupe, komm herbei!: *Wir halten eine Hand ausgestreckt Richtung Kreismitte in Brusthöhe vor den Körper (Handinnenfläche oben) und winken die Raupe entweder nur mit dem Zeigefinger (dann bleiben die anderen Finger angezogen) oder mit vier Fingern (außer Daumen) herbei.*

#### **Strophen:**

-> Doch am Montag, Montag, Montag: *mit dem Kopf nach links und rechts wippen*

-> weil sie großen Hunger hat: *den Bauch reiben (Statt „weil sie großen Hunger hat“ können wir auch singen „weil sie mächtig Hunger hat“ oder „weil sie Riesen-Hunger hat“.)*

-> frißt sie sich durch einen Apfel: *fressen (wie beim Refrain beschrieben); größere Kinder können hier auch die Zahlen mit den Fingern einer Hand zeigen*

Seite 3/4

-> und ist immer noch nicht satt: *Kopf schütteln*

-> und am Abend ist ihr schlecht: *Hände auf den Bauch halten, Gesicht zusammenziehen und stöhnen*

-> ist ihr gar nicht gut zumut': *Hände auf den Bauch halten, Gesicht zusammenziehen und stöhnen*

-> Endlich geht's ihr wieder gut: *Arme jubelnd nach oben strecken und lachen*

-> bleibt sie dann in dem Kokon: *Arme um den Körper und zusammenrollen*

-> Endlich frißt sie sich nach draußen: *Arme weit öffnen und nach oben schauen*

-> fliegt als Schmetterling davon: *mit weit gestreckten Armen davon fliegen*

*(inspiriert von Eric Carles Bilderbuch "Die kleine Raupe Nimmersatt")*

*Verlag: © Edition SEEBÄR-Musik Stephen Janetzko*

# Das Lügen-Spiel-Lied

*Text & Melodie:*  
Klaus W. Hoffmann

C F G<sup>7</sup> C

Ein klei - ner E - le - fant flog ü - ber ei - ne Wand.

1. Ein kleiner Elefant  
flog über eine Wand.

2. Da traf er einen Spatz,  
der raste über'n Platz.

3. Der Spatz traf auf ein Schwein,  
das schwamm im tiefen Rhein.

4. Das Schwein traf einen Aal,  
der lief durch's tiefe Tal.

5. Der Aal traf eine Kuh,  
die flog nach Katmandu.

6. Und was sie da geseh'n,  
das konnt' sie nicht verstehen:

7. Ein kleiner Ellefant,  
der stampfte übers Land.

8. Ein kleiner, grauer Spatz  
flog über einen Platz.

9. Ein Fisch war gar nicht dumm  
und schwamm im Fluß herum.

10. Die Kuh zog ihren Schluß:  
Das ist ja alles Stuß!

*Versucht beim Singen die Bewegungen der Tiere nachzumachen!*

# Das macht die Berliner Luft

Marschlied aus der Operette Frau Luna

Heinz Bolten-Baeckers

Paul Lincke

The musical score is written in G major and 2/4 time. It consists of nine staves of music with German lyrics underneath. Chord symbols are placed above the notes. The lyrics are: Ber - lin! Hör' ich den Na - men bloß, da muß ver - gnügt ich la - chen! Wie kann man da für we - nig Moos den dik - ken Wil - helm ma - chen! Wa - rum läßt man auf märk' - schem Sand gern al - le Pup - pen tan - zen! Wa - rum ist dort das Hei - mat - land der echt Ber - li - ner Pflan - zen? Ja, ja! Ja, ja! Ja, ja, ja, ja! Das macht die Ber - li - ner Luft, Luft, Luft, so mit ih - rem hol - den Duft, Duft, Duft, wo nur sel - ten was ver - pufft, pufft, pufft, in dem Duft, Duft, Duft die - ser Luft, Luft, Luft. Ja, ja, ja: Das macht die Ber - li - ner Luft, Luft, Luft, so mit ih - rem hol - den



44 C Am C Am E  
Duft, Duft, Duft, wo nur sel - ten was ver - pufft, pufft, pufft,

49 D C G C D<sup>7</sup> G 1.2. 3.  
pufft, das macht die Ber - li - ner Luft! \_\_\_\_\_

Berlin! Hör' ich den Namen bloß,  
da muß vergnügt ich lachen!  
Wie kann man da für wenig Moos  
den dicken Wilhelm machen!  
Warum läßt man auf märk'schem Sand  
gern alle Puppen tanzen!  
Warum ist dort das Heimatland  
der echt Berliner Pflanzen?  
Ja, ja! Ja, ja! Ja, ja, ja, ja!  
Das macht die Berliner Luft, Luft, Luft,  
so mit ihrem holden Duft, Duft, Duft,  
wo nur selten was verpufft, pufft, pufft,  
in dem Duft, Duft, Duft  
dieser Luft, Luft, Luft.  
Ja, ja, ja:  
Das macht die Berliner Luft, Luft, Luft,  
so mit ihrem holden Duft, Duft, Duft,  
wo nur selten was verpufft, pufft, pufft,  
das macht die Berliner Luft!

# Das neue Leben muß anders werden

Louis Fürnberg

Hans Walter Süsskind (1956)

Das neu - e Le - ben muß an - ders wer - den als die - ses

4  
Le - ben, als die - se Zeit. Dann darf's nicht Hun - ger, nicht E - lend

7  
ge - ben. Packt al - le an, dann ist es bald so - weit!\_\_\_\_\_

10  
Komm mit, Ka - me - rad, steh nicht ab - seits, Ka - me - rad, un - ser

13  
Kampf, Ka - me - rad, ist auch dein Kampf. Hal - tet Schritt, hal - tet Schritt, kommt ins

16  
neu - e Le - ben mit! Auf euch kommt es an, auf uns al - le.

1. Das neue Leben muß anders werden  
als dieses Leben, als diese Zeit.  
Dann darf's nicht Hunger, nicht Elend geben.  
Packt alle an, dann ist es bald soweit!  
Komm mit, Kamerad, steh nicht abseits,  
Kamerad, unser Kampf,  
Kamerad, ist auch dein Kampf.  
Haltet Schritt, haltet Schritt,  
kommt ins neue Leben mit!  
Auf euch kommt es an, auf uns alle.

2. Seht, wie im Osten für Millionen  
das Elendsdunkel für immer schwand.  
Wenn wir uns alle die Hände geben,  
blüht neues Leben auch unserm Land.  
Komm mit, Kamerad ...

# Das Nicknack-Einmaleins

(This Old Man)

*Text & Musik:*

Martin Eickmann/Wolfgang Heruing/Berd Meyerholz

C F

Al - ter Mann, er spielt eins, spielt das Nick - nack -

4 G<sup>7</sup> C

Ein - mal - eins. Nick - nack - pad - di - wack, Kno - chen für den Hund,

7 G<sup>7</sup> C

O - pas Bauch ist ku - gel - rund.

1. Alter Mann, er spielt eins,  
spielt das Nicknack-Einmaleins.

*Refrain:*

Nicknackpaddiwack,  
Knochen für den Hund,  
Opas Bauch ist kugelrund.

2. Alter Mann, er spielt zwei,  
spielt das Nicknack mit 'nem Ei.

*Refrain:* Nicknackpaddiwack ...

3. Alter Mann, er spielt drei,  
spielt das Nicknack auch im Mai.

*Refrain:* Nicknackpaddiwack ...

4. Alter Mann, er spielt vier,  
spielt das Nicknack am Klavier.

*Refrain:* Nicknackpaddiwack ...

5. Alter Mann, er spielt fünf,  
spielt das Nicknack ohne Strümpf.

*Refrain:* Nicknackpaddiwack ...

6. Alter Mann, er spielt sechs,  
spielt das Nicknack mit der ...

(na, mit wem wohl?)

*Refrain:* Nicknackpaddiwack

7. Alter Mann, er spielt sieben,  
spielt das Nicknack beim Verlieben.

*Refrain:* Nicknackpaddiwack ...

8. Alter Mann, er spielt acht,  
spielt das Nicknack, bis es kracht.

*Refrain:* Nicknackpaddiwack ...

9. Alter Mann, er spielt neun,  
spielt das Nicknack in der Scheun.

*Refrain:* Nicknackpaddiwack ...

10. Alter Mann, er spielt zehn,  
spielt das Nicknack beim Fernseh.

*Refrain:* Nicknackpaddiwack ...

# Das Nicknack-Einmaleins

Martin Eickmann / Werner Hering/ Bernd Meyerholz

Musik: trad. (England)

Al - ter Mann, er spielt eins, spielt das Nick - nack -

Ein - mal - eins. Nick - nack pad - di - wack,

Kno - chen für den Hund, O - pas Bauch ist ku - gel - rund.

1. Alter Mann, er spielt eins,  
spielt das Nicknack-Einmaleins.  
Nicknack paddiwack,  
Knochen für den Hund,  
Opas Bauch ist kugelrund.

2. Alter Mann, er spielt zwei,  
spielt das Nicknack mit 'nem Ei.

3. Alter Mann, er spielt drei,  
spielt das Nicknack auch im Mai.

4. Alter Mann, er spielt vier,  
spielt das Nicknack am Klavier.

5. Alter Mann, er spielt fünf,  
spielt das Nicknack ohne Strümpf.

6. Alter Mann, er spielt sechs,  
spielt das Nicknack mit der Hex.

7. Alter Mann, er spielt sieben,  
spielt das Nicknack übertrieben.

8. Alter Mann, er spielt acht,  
spielt das Nicknack bis es kracht.

9. Alter Mann, er spielt neun,  
spielt das Nicknack in der Scheun.

10. Alter Mann, er spielt zehn,  
spielt das Nicknack beim Fernseh.

## SPIELANREGUNG

- vor dem Singen: den Kehrreim („Nicknack ...“) einüben durch gemeinsames Sprechen (langsam - schnell, leise - laut, als „alter Mann“, als Hexe . . .)
- gemeinsam Singen! Jeweils an der Stelle „kugelrund“ zeigen die Kinder mit den Händen einen kugelrunden Bauch. Die Töne der Melodie werden an dieser Stelle länger ausgehalten.

# Das Nilpferd

Text & Melodie: Fredrik Vahle

The musical score is written in G major (one sharp) and 4/4 time. It consists of two staves. The first staff contains the melody for the first line of lyrics: 'Das Nil - pferd geht zum Nil, be - wegt sich gar nicht'. The second staff, starting with a box containing the number '5', contains the melody for the second line of lyrics: 'viel. Doch spürt es Fuß für Fuß die Er - de mit Ge - nuß.' Chord symbols G, D, G, D, G, and D7 are placed above the notes. The second staff includes 'x' marks on the strings of the guitar, indicating fretted notes.

1. Das Nilpferd geht zum Nil,  
bewegt sich gar nicht viel.  
Doch spürt es Fuß für Fuß  
die Erde mit Genuß.

2. Es hat ein großes Maul  
und ist sehr gerne faul.  
Es dreht sich ein Mal rum  
und fällt dabei nicht um.

Und braucht es seine Ruh,  
klappt es sein Großmaul zu.

*Zu diesem Lied bewegen sich Erwachsene und Kinder im sehr langsamen Wiegeschrift unter Einsatz von Armen und Beinen. Die Arme gehen als Nilpferdmaul auf und zu.*

Das Maul geht auf

Das Maul geht auf,  
das Maul geht zu.  
Ich lauf schnell weg  
und wo bist du?

*Klaus Neuhaus*

# Das Orchester

Willy Geissler

C G G<sup>7</sup> 1. C 2. C

Die Gei - ge, sie sin - get, sie ju - belt und klin - get  
Die Gei - ge, sie sin - get, sie ju - belt und klingt.

Die Kla - ri - nett, die Kla - ri - nett, macht du - a, du - a, du - a, gar so nett.  
Die Kla - ri - nett, die Kla - ri - nett, macht du - a, du - a, gar so nett

Die Pau - ke hat's leicht, denn sie spielt nur zwei Tö - ne:  
fünf eins { eins fünf { bumm bumm bumm bumm bumm bumm.

Die Trom pe - te, sie schmet - tert: tä tä-tä tä - tä tä - tä tä - tä tä - tä tä.  
Die Trom pe - te, sie schmet - tert: tä tä-tä tä - tä tä - tä tä - tä tä.

Das Horn, das Horn, das ruht sich aus,  
es bringt nur ei - nen Ton her - aus.

1. Die Geige, sie singet, sie jubelt und klinget  
Die Geige, sie singet, sie jubelt und klinget.

2. Die Klarinett, die Klarinett, macht dua, dua, dua, gar so nett.  
Die Klarinett, die Klarinett, macht dua, dua, dua, gar so nett.

3. Die Pauke hat's leicht, denn sie spielt nur zwei Töne:  
fünf eins (*Viertelpause*) eins fünf (*Viertelpause*) bumm bumm bumm bumm bumm.

4. Die Trompete, sie schmettert: tä tätä tätä tätä tätä tätä tä.  
Die Trompete, sie schmettert: tä tätä tätä tätä tätä tä.

5. Das Horn, das Horn, das ruht sich aus,  
es bringt nur einen Ton heraus.

*Bei einem 'Quodlibet' setzen die verschiedenen Teile nacheinander ein. Meiner Erfahrung nach sollte man mit der "Pauke" beginnen, danach die Geige einsetzen lassen und die übrigen Instrumente nacheinander hinzufügen.*

# Das Proletariat

Johann Christian Lüchow

Dieter Süverkrüp

The musical score is written in G major and 4/4 time. It consists of two staves. The first staff has four measures with chords G, D, G, C, D above it. The second staff starts with a box containing the number 6, followed by five measures with chords Em, Em, D, G above it. The lyrics are: 'Es quillt und keimt von un-ten auf, wie frisch ge - sä - te Saat, es wächst wohl aus der Erd' her - aus: Das Pro - le - ta - ri - at!'.

1. Es quillt und keimt von unten auf,  
Wie frisch gesäte Saat;  
Es wächst wohl aus der Erd' heraus:  
Das Proletariat

2. Es ist erwacht der vierte Stand,  
Der nützlichste im Staat;  
Denn wer ernährt das ganze Lands  
Das Proletariat!

3. Es schindet sich nur für den Sarg,  
O Schande, Volksverrat!  
Es zehrt von seinem Lebensmark  
Das Proletariat!

4. Die ihr in weichen Kissen ruht,  
Im Überfluß und Staat,  
Denkt, wenn ihr satt und wohlgemut,  
Ans Proletariat!

5. Was nützt noch hohler Phrasen Schwall,  
Frisch auf zur ernsten Tat!  
Es regt und reckt sich überall  
Das Proletariat!

*Der Text stammt aus der 48er Revolution*

# Das rote Pferd

G C  
 Da hat das ro - te Pferd sich ein-fach um - ge-kehrt und hat mit  
 6 G A D7 G  
 sei - nem Schweif die Flie - ge ab - ge - wehrt. Die Flie - ge war nicht dumm,  
 11 G7 C G Em  
 sie mach-te summ, summ, summ und flog mit viel Ge-brumm ums  
 16 A7 D7 G  
 brau - ne Pferd her - um. Da hat das brau - ne Pferd sich ein - fach  
 20 C G A  
 um - ge-kehrt und hat mit sei - nem Schweif die Flie - ge ab - ge -  
 25 D7 G  
 wehrt. Die Flie - ge war nicht dumm, sie mach - te  
 28  
 summ, summ, summ und flog mit viel Ge - brumm ums  
 32  
 schwar - ze Pferd her - um. Da hat das schwar - ze Pferd ... usw.

## Das Rote Pferd

- Da hat das rote Pferd (mit beiden Händen parallel auf die eigenen Oberschenkel klatschen und ein Pferd imitieren)
- sich einfach umgekehrt (die Arme überkreuzen und weiterhin mit den Händen auf die Oberschenkel klatschen)
- und hat mit seinem Schweif die Fliege abgewehrt. (mit einem Arm eine abschüttelnde Bewegung machen)
- Die Fliege war nicht dumm, (Zeigefinger heben)
- sie machte summ, summ, summ (Zeigefinger und Daumen aufeinander bewegen)
- und flog mit viel Gebrumm ums ... (neue Farbe nennen)
- Pferd herum. (Zeigefinger im Kreis drehen)

Lied beliebig oft wiederholen (mit immer wieder neuen Farben)

Da war sie wieder da und machte groß Trara,  
 obwohl sie doch nur eine kleine Fliege war.  
 Und sie sprach „Bitte sehr, ich find das gar nicht fair,  
 wenn du nicht aufhörst, hol’ ich meine Freunde her.“



# Das rote Pferd

(Milord)

Originaltext: Georges Moustaki  
deutscher Text: mündlich überliefert

Marguerite Monnot

Da hat das rote Pferd sich einfach umgekehrt und hat mit  
sei - nem Schwanz die Flie - ge ab - ge - wehrt. Die Flie - ge war nicht dumm, sie mach - te  
summ, summ, summ und flog mit viel Ge - brumm um's ro - te Pferd her - um.

1. Da hat das rote Pferd sich einfach umgekehrt  
und hat mit seinem Schwanz die Fliege abgewehrt.  
Die Fliege war nicht dumm, sie machte summ, summ, summ  
und flog mit viel Gebrumm um's rote Pferd herum.

2. Da war sie wieder da und machte groß Trara,  
obwohl sie doch nur eine kleine Fliege war.  
Und sie sprach: „Bitte sehr, ich find das gar nicht fair,  
wenn du nicht aufhörst, hol ich meine Freunde her.“

## Spielidee:

„Da hat das rote Pferd sich einfach umgekehrt“

*überkreuz auf die Oberschenkel schlagen*

„und hat mit seinem Schwanz die Fliege abgewehrt.“

*Unterarm hin- und her bewegen, andere Hand  
stützt Ellenbogen*

„Die Fliege war nicht dumm,“

*Vogel zeigen*

„sie machte summ, summ, summ“

*Fühler imitieren*

„und flog mit viel Gebrumm um's rote Pferd herum.“

*mit beiden Händen im Takt liegende Acht beschreiben*

# Das Seerüberlied

Manfred Jenning / Michael Ende

Hermann Amann

*non legato* Drei - zehn Ker - le auf dem To - ten - sarg,  
ho - ja - ho, he - ja - ho, (ha - ha - ha)  
sof - fen bei Ta - ge und der Schnaps war stark,  
ho - ja - ho, he - ja - ho! (ha - ha - ha - ha - ha - ha)  
Als dann leer war das Faß mit dem Schnaps, (ho - ho - ho, ha - ha - ha...)  
hat - ten sie al - le ei - nen Klaps, hooh!  
als dann leer war das Faß mit dem Schnaps, (ho - ho - ho)  
hat - ten sie al - le ei - nen Klaps!

*Aus: "Jim Knopf und die wilde 13"*

Dreizehn Kerle auf dem Totensarg,  
hojaho, hejaho, (hahaha)  
soffen bei Tage und der Schnaps war stark,  
hojaho, hejaho! (hahahahaha)  
Als dann leer war das Faß mit dem Schnaps,  
(hohoho, hahaha...)  
hatten sie alle einen Klaps,  
hooh!  
als dann leer war das Faß mit dem Schnaps,  
(hohoho)  
hatten sie alle einen Klaps!

# Das Seifenlied

Julian Arendt

Otto Stransky



A<sup>7</sup> Dm Gm Dm Gm A

Wir ha - ben uns - re Brü - der mit Wahl - kampf - sei - fe be -

5 Dm A<sup>7</sup> Dm Gm C<sup>7</sup> F B C<sup>7</sup>

dacht. Das tun wir das näch - ste Mal wie - der, es hat sich be - zahlt ge -

9 F A<sup>7</sup> D G D Gm

macht. Wir schla - gen Schaum, wir sei - fen

13 D G A D A<sup>7</sup> Dm

ein, wir wa - schen un - sre Hän - de wie - der rein.

1. Wir haben unsre Brüder  
mit Wahlkampfseife bedacht.  
Das tun wir das nächste Mal wieder,  
es hat sich bezahlt gemacht.  
Wir schlagen Schaum, wir seifen ein,  
wir waschen unsre Hände wieder rein.

2. Wir haben ihn gebilligt,  
den großen heiligen Krieg.  
Wir haben Kredite bewilligt,  
weil unser Gewissen schwieg.  
Wir schlagen Schaum ...

3. Dann fielen wir auf die Beine  
und wurden schwarz-rot-gold.  
Die Revolution kam alleine,  
wir haben sie nicht gewollt.  
Wir schlagen Schaum ...

4. Wir hab'n die Revolte zertreten,  
und Ruhe war wieder im Land.  
Das Blut von den roten Proleten,  
das klebt noch an unsrer Hand.  
Wir schlagen Schaum ...

5. Wir haben unsere Brüder  
mit Wahlkampfseife bedacht.  
Das tun wir das nächste Mal wieder,  
es hat sich bezahlt gemacht.  
Wir schlagen Schaum ...

*Bei der Reichstagswahl 1928 verteilte die SPD Seifenstücke mit dem Aufdruck: Wählt SPD!*

# Das sind doch dumme Sachen

Catarina Carsten

Hermann Regner

The musical score is written in 4/4 time with a key signature of one flat (B-flat). It consists of two staves of music. The first staff contains the first line of the song, with lyrics: 'Das sind doch dum - me Sa - chen, das kann ja gar nicht sein, das'. The second staff starts with a measure rest marked with a '5' in a box, followed by the lyrics: 'ist ja wirk - lich lä - cher - lich: ich\_\_ traf ein Kuk - kucks - schwein.\_\_'. Chord symbols are placed above the notes: C7, F6, D7, Gm7, C7, Gm7, C+, F6, C7 in the first staff; F6, Gm, F6, B7, C7, F6 in the second staff.

I. Das sind doch dumme Sachen,  
das kann ja gar nicht sein,  
das ist ja wirklich lächerlich:  
ich traf ein Kuckucksschwein.

2. Ich traf auch einen Spatzhopf,  
der sang im Sonnenlicht  
und schlug auf einen alten Topf,  
ein Mondkalb sah ich nicht.

3. Ich sammle seltnere Tiere  
und such' sie weit und breit.  
Und triffst du wo ein Donnerhuhn,  
dann sag' mir schnell Bescheid.

# Das Taubenhäuschen

C F C G C

Öff - net jetzt das Tau - ben - häus - chen, öff - net jetzt das Tau - ben - haus,  
und die Täub - chen flie - gen al - le in die wei - te Welt hin - aus.

5 G C G F C

Täub - chen, Täub - chen, komm nach Hau - se, such dir ei - ne Freun - din aus!  
(ei - nen Freund)

9 F C G C

Tanz mit ihr 'ne klei - ne Wei - le, und dann schließt das Tau - ben - haus.  
(ihm)

Öffnet jetzt das Taubenhäuschen, öffnet jetzt das Taubenhaus,  
und die Täubchen fliegen alle in die weite Welt hinaus.

Täubchen, Täubchen, komm nach Hause, such dir eine Freundin (einen Freund) aus!

Tanz mit ihr (ihm) 'ne kleine Weile, und dann schließt das Taubenhaus.

*Die Kinder stehen im Kreis um ein Kind, das im Kreissinneren steht. Wenn das Taubenhaus öffnet, gehen die Kinder einen Schritt zurück und heben die Arme, damit das Täubchen ausfliegen kann. Es tanzt umher und sucht sich einen Partner (eine Partnerin) aus dem Kreisrund, mit dem es schließlich wieder ins Taubenhaus zurückkehrt. Mit ganz Kleinen kann das Tanzlied auch so umgesetzt werden, daß alle frei umhertanzen, sich zu zweit zusammenfinden und am Schluß des Liedes niederkauern.*

# Das Teelied

Steven Stonefield

C G

Klei - ne, flin - ke Hän - de tun ihn pflük - ken. Für ei - ne hand - voll

5 C F

Reis, nur sel - ten mehr. Nur so kann er uns bil - lig stets be - glük -

10 C G C

ken. Und die klei - nen, flin - ken Hän - de lei - den sehr.

Kleine, flinke Hände tun ihn pflücken.  
Für eine handvoll Reis, nur selten mehr.  
Nur so kann er uns billig stets beglücken.  
Und die kleinen, flinken Hände leiden sehr.

# Das Tickitackitucki-Häuschen

Fingerspiellied

In ei - nem Tik - ki - tak - ki - tuk - ki - Häus - chen, da wohnt ein  
klei - ner Mann, da wohnt ein klei - ner Mann. In ei - nem  
Tik - ki - tak - ki - tuk - ki - Häus - chen, da wohnt ein klit - ze - klei - ner  
Mann. Was macht der klei - ne Mann, was macht der  
klei - ne Mann in sei - nem Tik - ki - tak - ki - tuk - ki - Haus?

1. In einem Tickitackitucki-Häuschen,  
da wohnt ein kleiner Mann,  
da wohnt ein kleiner Mann.  
In einem Tickitackitucki-Häuschen,  
da wohnt ein klitzekleiner Mann.  
Was macht der kleine Mann,  
was macht der kleine Mann  
in seinem Tickitackitucki-Haus?

2. Er macht ein Tickitackitucki-Tänzchen  
mit seiner kleinen Frau, mit seiner kleinen Frau.  
Er macht ein Tickitackitucki-Tänzchen  
mit seiner klitzekleinen Frau.  
Was macht der kleine Mann,  
was macht der kleine Mann  
in seinem Tickitackitucki-Haus?

*So wird's gemacht:*

*Diese Fingerspiellied kannst du sehr gut auch alleine singen. Du brauchst nur deine Finger und Hände dazu.*

*Bei "Tikki" machst du aus deinen Händen ein Hausdach, bei "takki" die Seitenwände des Hauses und bei "tukki" stellst du den Boden dar. Der kleine Mann ist der rechte Daumen und die kleine Frau der linke Daumen. Zuerst tanzt der Mann alleine, dann abwechselnd mit seiner Frau und zum Schluß tanzen beide gemeinsam.*

# Das Wandern ist des Müllers Lust

Wilhelm Müller (1821)

Melodie: Carl Friedrich Zöllner (1844)

D G G D<sup>7</sup> G D<sup>7</sup>

Das Wan - dern ist des Mül - lers Lust, das Wan - dern ist des

5 G G G G D<sup>7</sup> G D D

Mül - lers Lust, das Wan - dern. Das muß ein schlech - ter\_\_ Mül - ler sein, dem

10 D D G C D<sup>7</sup> G D<sup>7</sup> Gm D<sup>7</sup> G D<sup>7</sup>

nie-mals fiel\_\_ das\_\_ Wan-dern ein, dem nie-mals fiel das Wan-dern ein, das Wan -

15 G D<sup>7</sup> G D<sup>7</sup> G D<sup>7</sup> G

dern, das Wan - dern, das Wan - dern, das Wan - dern.



1. Das Wandern ist des Müllers Lust,  
das Wandern ist des Müllers Lust, das Wandern.  
Das muß ein schlechter Müller sein,  
dem niemals fiel das Wandern ein,  
das Wandern, das Wandern, das Wandern, das Wandern.

2. Vom Wasser haben wir's gelernt,  
vom Wasser haben wir's gelernt, vom Wasser.  
Das hat nicht Ruh bei Tag und Nacht,  
ist stets auf Wanderschaft bedacht,  
ist stets auf Wanderschaft bedacht, das Wasser.

3. Das sehn wir auch den Rädern ab,  
das sehn wir auch den Rädern ab, den Rädern;  
die gar nicht gerne stille stehn  
und sich mein Tag nicht müde drehn,  
und sich mein Tag nicht müde drehn, die Räder.

4. Die Steine selbst, so schwer sie sind,  
die Steine selbst, so schwer sie sind, die Steine;  
sie tanzen mit den muntern Reih'n  
und wollen gar noch schneller sein,  
und wollen gar noch schneller sein, die Steine.

5. O Wandern, Wandern, meine Lust,  
o Wandern, Wandern, meine Lust, o Wandern!  
Herr Meister und Frau Meisterin,  
laßt mich in Frieden weiterzieh'n,  
laßt mich in Frieden weiterzieh'n und wandern!

# Das Wandern ist des Müllers Lust

Carl Friedrich Zöllner (1800-1860), 1844

Wilhelm Müller (1794-1827), 1818

Das Wan - dern ist des Mül - lers Lust, das Wan - dern ist des Mül - lers Lust, das

Wan - dern! Das muß ein schlech - ter Mül - ler sein, dem

nie - mals fiel das Wan - dern ein, dem nie - mals fiel das Wan - dern ein, das

Wan - dern, Wan - dern, das Wan - dern, das Wan - dern

- dern, das Wan - dern, das Wan - dern, das Wan - dern

1. |: Das Wandern ist des Müllers Lust, :|  
 das Wandern!  
 Das muß ein schlechter Müller sein,  
 |: dem niemals fiel das Wandern ein, :|  
 das Wander, Wandern,  
 |: das Wandern. :| (5 x)

2. |: Vom Wasser haben wir's gelernt, :|  
 vom Wasser!  
 Das hat nicht Rast bei Tag und Nacht,  
 |: ist stets auf Wanderschaft bedacht, :|  
 das Wasser, Wasser,  
 |: das Wasser, das Wasser. :| (5 x)

5. |: O Wandern, Wandern, meine Lust, :|  
 o Wandern!  
 Herr Meister und Frau Meisterin,  
 |: laßt mich in Frieden weiterziehn :|  
 und wandern, wandern  
 |: und wandern und wandern. :| (5 x)

3. |: Das sehn wir auch den Rädern ab, :|  
 den Rädern!  
 Die gar nicht gerne stille stehn,  
 |: die sich mein Tag nicht müde drehn, :|  
 die Räder, Räder,  
 |: die Räder, die Räder. :| (5 x)

4. |: Die Steine selbst, so schwer sie sind, :|  
 die Steine!  
 Sie tanzen mit den muntern Reihn  
 |: und wollen gar noch schneller sein, :|  
 die Steine, Steine,  
 |: die Steine, die Steine. :| (5 x)

# Das Würmchen

Text & Musik:  
Fredrik Vahle

C G<sup>7</sup>

Ein Mensch, der saß auf sei - nem Po, sang die Ge - schich - te

5 C G<sup>7</sup>

so: Sitzt ein Wurm auf 'nem Turm mit 'nem Schirm un - term

9 C G<sup>7</sup>

Arm. Kommt ein Sturm, wirft den Wurm mit dem Schirm un - term

13 C

Arm ssssssst vom Turm,

gliss.

gliss.

sssssst fort vom Türm - chen.

1. Ein Mensch, der saß auf seinem Po,  
sang die Geschichte so:  
Sitzt ein Wurm  
auf 'nem Turm  
mit 'nem Schirm  
unterm Arm.  
Kommt ein Sturm,  
wirft den Wurm  
mit dem Schirm  
unterm Arm  
sssssssssst  
vom Turm.

2. Ne Tante saß auf ihrem Po,  
sang die Geschichte so:  
Sitzt ein Würmlein  
auf dem Türmlein  
mit 'nem Schirmlein  
unterm Ärmlein.  
Kommt ein Stürmlein  
wirft das Würmlein  
mit dem Schirmlein  
unterm Ärmlein  
sssssssssssst  
vom Türmlein.

3. Ein Schwabe saß auf seinem Po,  
sang die Geschichte so:  
Sitzt e Würmle  
aufem Türmle  
mittem Schirmle  
unterm Ärmle.  
Kommt e Stürmle  
schmeißt das Würmle  
mittem Schirmle  
unterm Ärmle  
sssssssssssst  
vom Türmle.

4. Ein I, das saß auf seinem Po,  
sang die Geschichte so:  
Sitzt in Wirm  
ifim Tirm  
mittim Schirm  
intirm Irm.  
Kimmt in Stirm,  
wirft din Wirm  
mit dim Schirm  
intirm Irm  
sssssssssssst  
vim Tirm.

5. Ein Hesse saß auf seinem Po,  
sang die Geschichte so:  
Sitzt e Wärmsche  
uffem Tärmsche  
mittem Schärmsche  
unnerm Ärmsche.  
Kummt e Schtärmsche  
saacht zum Wärmsche:  
Ei, ich blos disch gleich  
vom Tärmsche!  
Naa, saacht das Wärmsche  
mittem Schärmsche  
unnerm Ärmsche,  
Naa, du blost mich  
net vom Tärmsche.  
Doch, saacht das Schtärmsche  
zu dem Wärmsche,  
und ich blos dich  
doch vom Tärmsche.  
Ä ä, saacht das Wärmsche  
mit dem Schärmsche  
unnerm Ärmsche,  
und du blost mich  
net vom Tärmsche!

6. Und das Würmchen  
auf dem Türmchen  
öffnete ganz schnell  
sein Schirmchen.  
Und es segelt  
auf dem Stürmchen  
sssssssssssst  
fort vom Türmchen.

# Dat du min Leevsten büst

Niederdeutsch

Dat du min Leev - sten büst, dat du wol

weest. Kumm bi de Nacht, kumm bi de Nacht,

segg, wo du heest. segg, wo du heest.

1. Dat du min Leevsten büst,  
Dat du wol weest.  
Kumm bi de Nacht,  
Kumm bi de Nacht,  
Segg, wo du heest.

2. Kumm du um Middernacht,  
Kumm du Klock een!  
Vadder slöpt,  
Moder slöpt,  
Ick slap alleen.

3. Klopp an de Kammerdör,  
Fat an de Klink!  
Vadder meent,  
Moder meent,  
Dat deit de Wind.

# Dat du min Leevsten büst

Niederdeutsche Volksweise

C G C G F

Dat du min Lev - sten büst, dat du woll weeßt. Kumm bi de Nacht,

6 C 1. G C 2. Dm G C

kumm bi de Nacht, segg wo du heeßt. segg wo du heeßt.\*

1. Dat du min Leevsten büst, dat du woll weeßt.  
 |: Kumm bi de Nacht, kumm bi de Nacht, segg wo du heeßt. :|

2. Kum du üm Middernacht, kumm du Klock een!  
 |: Vader slöpt, Moder slöpt, ick slaap alleen. :|

3. Klopp an de Kammerdör, fat an de Klink.  
 |: Vader meent, Moder meent, dat deit de Wind. :|

4. Kumm denn de Morgenstund, kreiht de ol Hahn.  
 |: Leevster min, Leevster min, denn mößt du gahn. :|

5. Sachen den Gang henlank, lies mid de Klink!  
 |: Vader meent, Moder meent, dat deit de Wind. :|

Hochdeutsche Übersetzung:

1. Daß du mein Liebster bist, das weißt du wohl.  
 |: Komm in der Nacht, komm in der Nacht, sag wo du wohnst. :|  
 (Hier wohl in dem Sinne :... wo du herkommst)

2. Komm du um Mitternacht, komm du Schlag eins!  
 |: Vater schläft, Mutter schläft, ich schlafe allein. :|

3. Klopfe an die Zimmertür, faß an die Klinke!  
 |: Vater meint, Mutter meint, das macht der Wind. :|

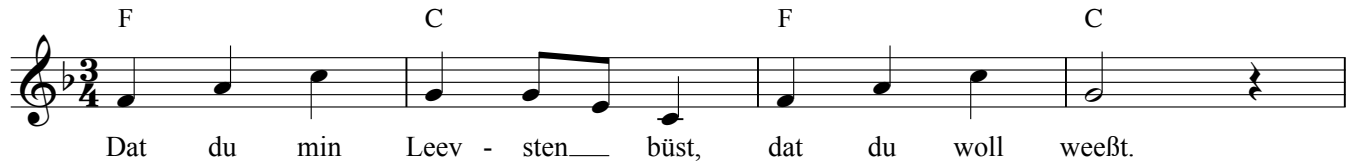
4. Kommt dann die Morgenstunde, kräht der alte Hahn.  
 |: Liebster mein, Liebster mein, dann mußt du gehen! :|

5. Sachte den Gang entlang, leise mit der Klinke!  
 |: Vater meint, Mutter meint, das macht der Wind. :|

\*auch: »segg mi wat Leevs!« (sag mir etwas Liebes!)

# Dat du min Leevsten büst

Melodie: Hamburg 1778



1. Dat du min Leevsten büst,  
dat du woll weeft.

|: Kumm bi de Nacht, kumm bi de Nacht,  
segg mi was Leevs! :|

2. Kumm du üm Middernacht,  
kumm du Klock een!

|: Vader slöpt, Moder slöpt,  
ick slap alleen. :|

3. Klopp an de Kammerdör,  
fat an de Klink!

|: Vader meent, Moder meent,  
dat deit de Wind. :|

4. Kummt denn de Morgenstund,  
kreiht de ol Hahn,

|: Leevster min, Leevster min,  
denn mößt du gahn! :|

5. Sachen den Gang henlank,  
lies mid de Klink!

|: Vader meent, Moder meent,  
dat deit de Wind. :|

*Text:* zuerst bei Karl Müllenhoff, »Sagen, Märchen und Lieder der Herzogthümer Schleswig Holstein und Lauenburg«, Kiel 1845



# De Hamburger Veermaster

The banks of Sacramento

*Vorsänger*



Ick heww mol en Ham - bor - ger Veer - mas - ster sehn, to my

[4] *Chor* *Vorsänger*



hoo - dah, to my hoo - dah, De Ma - sten so scheev as den

[7] *Chor*



Schip - per sien Been, to my hoo - dah, hoo - dah ho.

[10]



Blow, boys, — blow for Ca - li - for - ni - o, there is

[14]



plen - ty of gold, so I am told, on the banks of Sa - cra - men - to

1. Ick heww mol en  
Hamburger Veermaster sehn,  
to my hoodah, to my hoodah,  
De Masten so scheev  
as den Schipper sien Been,  
to my hoodah, hoodah ho.  
Blow, boys, blow for Californio,  
there is plenty of gold,  
so I am told,  
on the banks of Sacramento.

2. Dat Deck weer von Isen,  
vull Schiet un vull Smeer,  
to my hoodah, . . .  
dat weer de Schietgäng  
eer schönstes Pläseer.  
to my hoodah, . . .

3. Dat Logis weer vull Wanzen,  
de Kombüüs weer vull Dreck,  
to my hoodah, . . .  
de Beschüten de löpen  
von sülden all weg.  
to my hoodah, . . .

4. Dat Soltfleisch weer gröön,  
un de Speck weer vull Maden,  
to my hoodah, . . .  
Kööm geev dat bloß  
an'n Winachtsabend.  
to my hoodah, . . .

5. Un wull'n wi mal seil'n,  
ik segg dat jo nur,  
to my hoodah, . . .  
denn lööp he dree vörut  
un veer werrer retur.  
to my hoodah, . . .

6. As dat Schipp,  
so weer ok de Kaptein,  
to my hoodah, . . .  
de Lüüd för dat Schipp  
wörrn ok bloß schanghaied.  
to my hoodah, . . .

## Wortklärung:

*Beschüten* = Hartbrot mit Mehlwürmern

*schanghaien* = mit Gewalt oder Rauschmitteln anheuern

*Deutsche Fassung des amerikanischen Shanties "The banks of Sacramento".*

*Das Lied wurde zum Drehen des Gangspills gesungen. Ein Vorsänger sang die zwei Verszeilen, die Mannschaft drehte die Winde mit dem "to my hoodah, . . ."*



# Dem Herrn Pastor sin Kauh

Text & Musik: Überliefert  
Spottlied aus dem norddeutschen Raum

E A

Kennt ihr all das ni - je Leid, ni - je Leid,

4 E

ni - je Leid, wat de gan - ze Stadt all weit, von

7 H7 E E7 A

Herrn Pa - stor sin Kauh? Jau! Sing man tau,

10 E H7 1. E 2. E

sing man tau vom Herrn Pa - stor sin Kauh, jau, jau, Kauh.

1. Kennt ihr all das nije Leid, nije Leid, nije Leid,  
wat de ganze Stadt all weit,  
von Herrn Pastor sin Kauh? Jau! Sing man tau . . .
2. Ostern wör sei dick und drall, dick und drall, dick und drall,  
Pingsten leig sei dot in'n Stall,  
uns Herrn Pastor sin Kauh. Jau! Sing man tau . . .
3. As sei wör in Stücken sneden, Stücken sneden, Stücken sneden,  
het dat ganze Dorp wat kregen  
von Herrn Pastor sin Kauh. Jau! Sing man tau . . .
4. Jochen Steif, de Trainsuldat, Trainsuldat, Trainsuldat,  
kreig en Pott full Mulsalat  
von Herrn Pastor sin Kauh. Jau! Sing man tau . . .
5. Un de Köster Dümelank, Dümelank, Dümelank,  
kreig en Stert as Glockenstrang  
von Herrn Pastor sin Kauh. Jau! Sing man tau . . .
6. Un de ole Stadtkapell, Stadtkapell, Stadtkapell  
kreig en nijes Trummelfell  
von Herrn Pastor sin Kauh. Jau! Sing man tau . . .
7. Un uns nije Füerwehr, Füerwehr, Füerwehr,  
kreig en Pott füll Wagensmeer  
von Herrn Pastor sin Kauh. Jau! Sing man tau . . .
8. Sleswig-Holstein meerümslungen, meerümslungen, meerümslungen,  
hannelt nu mit Ossentungen  
von Herrn Pastor sin Kauh. Jau! Sing man tau ...
9. De Mekelbörger lei't nicht schlappen, lei't nicht schlappen,  
lei't nicht schlappen, sei settn den Kopp int Lanneswappen  
von Herrn Pastor sin Kauh. Jau! Sing man tau . . .

# Dem milners trenn

Oj, wifil jor - n sen - en far - for - n, sait  
 4 G Am D Am  
 ich bin mil - ner ot o do; di re - der dre - jen sich, di  
 7 G D G  
 jor - n ge - jen sich, ich bin schojn alt un grajs un gro.

1. Oj, wifil jor  
 senen farform,  
 sait ich bin a milner  
 ot o do;  
 di reder drejen sich,  
 di jor gejen sich,  
 ich bin schojn alt un grajs un gro.

2. S' is teg varhanen,  
 'ch wil mich dermonen,  
 tsu 'ch hob gehat  
 a schtikl glik -  
 di reder drejen sich,  
 di jor gejen sich,  
 kejn entwer is nit do zurik.

3. 'ch hob gehert sogn,  
 men wel mich farjogn  
 arojs fun dort  
 un fun der mil;  
 di reder drejen sich,  
 di jor gejen sich,  
 oj, on an ek un on a tsil.

4. Fun glik vartribn,  
 bin ich geblibn,  
 on wajb, on kind,  
 o do alejn;  
 di reder drejen sich,  
 di jor gejen sich,  
 un ejlent bin ich wi a schtejn.

5. Wu wel ich wojnen?  
 Wer wet mich schojnen?  
 Ich bin schojn alt,  
 ich bin schojn mid. -  
 Di reder drejen sich,  
 di jor gejen sich,  
 un ojuh mit sej gejt ojs der Jid.

1. Ach, wieviele Jahre  
 sind vergangen,  
 seit ich Müller bin  
 hier am Ort;  
 die Räder drehen sich,  
 die Jahre gehen dahin,  
 ich bin schon alt und ganz grau.

2. Es gibt Tage,  
 an denen ich mich zu erinnern suche,  
 ob ich ein Stückchen  
 Glück gehabt habe -  
 die Räder drehen sich,  
 die Jahre gehen dahin,  
 keine Antwort kommt jemals zurück.

3. Ich habe gehört,  
 man will mich verjagen,  
 aus dem Dorf  
 und von der Mühle.  
 Die Räder drehen sich,  
 die Jahre gehen dahin,  
 ohne ein Ende und ohne Ziel.

4. Von Glück verlassen,  
 bin ich geblieben,  
 ohne Frau, ohne Kind,  
 hier ganz allein;  
 die Räder drehen sich,  
 die Jahre gehen dahin,  
 und elend bin ich wie ein Stein.

5. Wo werde ich wohnen?  
 Wer wird mich schonen?  
 Ich bin schon alt,  
 ich bin schon müde.  
 Die Räder drehen sich,  
 die Jahre gehen dahin,  
 und mit ihnen vergeht auch der Jude.

# Dem Morgenrot entgegen

(Die junge Garde)

Heinrich Arnulf Eildermann (1881-1956) 1907

Weise: „Zu Mantua in Banden“

Dem Mor - gen-rot ent - ge - gen, ihr Kampf - ge-nos - sen all. Bald  
[6] siegt ihr al - ler - we - gen, bald weicht der Fein - de Wall. Mit  
[10] Macht her - an und hal - tet Schritt, Ar - bei - ter - ju - gend will sie  
[13] mit? Wir sind die jun - ge Gar - de des Pro - le - ta - ri -  
[17] ats, wir sind die jun - ge Gar - de des Pro - le - ta - ri - ats!

1. Dem Morgenrot entgegen,  
ihr Kampfgenossen all.  
Bald siegt ihr allerwegen,  
bald weicht der Feinde Wall.  
Mit Macht heran und haltet Schritt,  
Arbeiterjugend will sie mit?  
Wir sind die junge Garde des Proletariats!

2. Wir haben selbst erfahren  
der Arbeit Fronngewalt -  
in düstren Kinderjahren  
und wurden früh schon alt.  
Sie hat an unserm Fuß geklirrt,  
die Kette, die nur schwerer wird.  
Wach auf, du junge Garde des Proletariats!

3. Die Arbeit kann uns lehren,  
sie lehrte uns die Kraft,  
den Reichtum zu vermehren,  
der unsre Armut schafft.  
Nun wird die Kraft von uns erkannt,  
die starke Waffe unsrer Hand!  
Schlag zu, du junge Garde des Proletariats!

4. Wir reichen euch die Hände,  
Genossen, all zum Bund.  
Des Kampfes sei kein Ende,  
eh' nicht in weiter Rund  
der Arbeit freies Volk gesiegt  
und jeder Feind am Boden liegt.  
Vorwärts, du junge Garde des Proletariats!

# Dem Morgenrot entgegen

(Die junge Garde)

Heinrich Eildermann

Musik: «Zu Mantua in Banden»

The musical score is written in G major (one sharp) and 2/4 time. It consists of four staves of music with lyrics underneath. The lyrics are: "Dem Mor - gen-rot ent - ge - gen, ihr Kampf-ge-nos-sen all. Bald siegt ihr al - ler - we - gen, bald weicht der Fein - de Wall. Mit Macht her-an und hal-tet Schritt, Ar - bei - ter-ju-gend, will sie mit? Wir sind die jun - ge Gar - de des Pro - le - ta - ri - ats, wir sind die jun - ge Gar - de des Pro - le - ta - ri - ats." The chords are indicated above the notes: G, Am, D, G, Em, A, D, Am, E7, Am, A7, D, D7, G, Em, H7, Am, Fis, H, D, G, C, G, Am, D, D7, G, E7, Am, G, D, G.

1. Dem Morgenrot entgegen,  
ihr Kampfgenossen all.  
Bald siegt ihr allerwegen,  
bald weicht der Feinde Wall.  
Mit Macht heran und haltet Schritt,  
Arbeiterjugend, will sie mit?  
Wir sind die junge Garde  
des Proletariats.

2. Wir haben selbst erfahren  
der Arbeit Frongewalt  
in düstren Kinderjahren,  
und wurden früh schon alt.  
Sie hat an unserm Fuß geklirrt,  
die Kette, die nur schwerer wird.  
Wach auf, du junge Garde  
des Proletariats!

3. Die Arbeit kann uns lehren,  
sie lehrte uns die Kraft,  
den Reichtum zu vermehren,  
der unsre Armut schafft.  
Nun wird die Kraft von uns erkannt,  
die starke Waffe unsrer Hand!  
Wach auf, du junge Garde  
des Proletariats!

4. Wir reichen euch die Hände,  
Genossen, all zum Bund.  
Des Kampfes sei kein Ende,  
eh' nicht im weiten Rund  
der Arbeit freies Volk gesiegt  
und jeder Feind am Boden liegt.  
Vorwärts, du junge Garde  
des Proletariats!

*Den Text zu diesem ersten Lied der organisierten Arbeiterjugend in Deutschland schrieb im Jahre 1907 der Bremer Lehrer Heinrich Eildermann. Eildermann, der das Lied erst 1910 - und dann mit Rücksicht auf seine Stellung unter dem Pseudonym «Heinrich Arnulf» (oder «Arnolf») - in der Zeitung «Arbeiterjugend» veröffentlichen konnte, benutzte mit dem Lied «Zu Mantua in Banden» eine musikalische Vorlage, zu der der Dichter Johannes Most bereits 1870 einen revolutionären Text geschrieben hatte («Das sind die Arbeitsmänner, das Proletariat»). Während der Refrain von Most mittlerweile fast in Vergessenheit geraten ist, entwickelte sich die Fassung Eildermanns mit der Losung «Wir sind die junge Garde des Proletariats» nach dem Ersten Weltkrieg zu einem der beliebtesten Lieder in der organisierten Arbeiterjugend, das auch heute noch gern gesungen wird.*

# Der Abend deckt sein blaues Tuch

Ilse Lukowsky

Siegfried Bimberg (geb. 1927)

Satz: Wolfgang Müller

Original G-Dur

The musical score is written in G major (one sharp) and common time (C). It consists of three systems, each with a vocal line and a piano accompaniment. The piano part features a steady bass line and chords in the right hand. The vocal line is a simple melody with lyrics in three parts. The first system covers measures 1-4, the second system measures 5-8, and the third system measures 9-12. The third system includes first and second endings for the final phrase.

1. Der A - bend deckt sein blau - es Tuch ü - ber die  
2. Der Vö - glein Lied ist lang ver - stummt, ü - ber den  
3. Es schenkt die Nacht uns Fried und Ruh, nimmt Leid und

Wäl - der, ü - ber die Fel - der hin.  
Zwei - gen nächt - li - ches Schwei - gen ruht. Gu - te Nacht! Wir  
Kum - mer, deckt sanft den Schlum - mer zu.

wün - schen dir ein gu - te Nacht, gu - te Nacht. Wir Nacht.

1. Der Abend deckt sein blaues Tuch  
über die Wälder, über die Felder hin.  
Gute Nacht! Wir wünschen dir  
ein gute Nacht, gute Nacht.

2. Der Vöglein Lied ist lang verstummt,  
über den Zweigen nächtliches Schweigen ruht.  
Gute Nacht! ...

3. Es schenkt die Nacht uns Fried und Ruh,  
nimmt Leid und Kummer, deckt sanft den Schlummer zu.  
Gute Nacht! ...

# Der Abendstern

Hoffmann von Fallersleben (1798 -1874)

Robert Schumann (1810 -1856),  
Nr. 1 aus »Liederalbum für die Jugend« op. 79

*Langsam* G D<sup>7</sup> G C Am C<sup>7</sup> H

Du lieb - li - cher Stern, du leuch - test so fern, doch

6 G<sup>7</sup> Am D<sup>7</sup> G

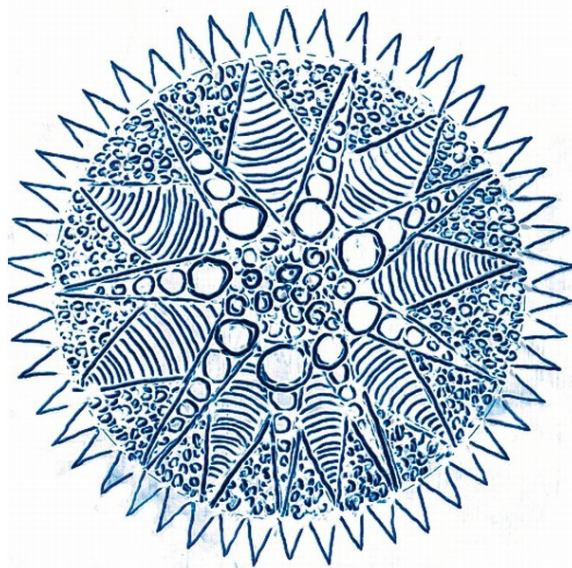
hab ich dich den - noch von Her - zen so gern.

1. Du lieblicher Stern,  
du leuchtest so fern,  
doch hab ich dich dennoch  
von Herzen so gern.

2. Wie lieb ich doch dich  
so herzinniglich!  
Dein funkelndes Äuglein  
blickt immer auf mich.

3. So blick ich nach dir,  
sei's dort oder hier:  
Dein freundliches Äuglein  
steht immer vor mir.

4. Wie nickst du mir zu  
in fröhlicher Ruh!  
O liebliches Sternlein,  
o wär ich wie du!



# Der anachronistische Zug oder: Freiheit, die sie meinen

Text & Musik:  
Franz Josef Degenhardt

The musical score is written for a single voice part in treble clef with a key signature of one sharp (F#) and a 3/4 time signature. The lyrics are written below the notes, with hyphens indicating syllables that span across notes. Chord symbols (Em, D, C, Hm, G) are placed above the staff to indicate the harmonic accompaniment. Measure numbers 5, 9, 14, 18, and 22 are marked in boxes at the beginning of their respective lines. The score concludes with a double bar line and a 3/4 time signature.

Em D  
Dies- mal\_ wurd' es Herbst im Land\_ Ü - ber Smog und Glas - bau -

5 C C Hm  
wand\_ flog das er - ste brau - ne Laub, schmut- zig, welk, und wur - de

9 Em D C  
Staub, als aus Tä - lern und von Hö- hen, wo die wei-ten Vil-len ste- hen,

14 C Em  
pomp- haft zog ein bun - ter Zug der ein brei - tes Spruch- band trug,

18 Em Em  
da - rauf stand in stei - ler Schrift, schwarz, ver - wa - schen und ver - wischt:

22 G C D G  
Frei - hei- hei ... ha, ha, ha, Frei - heit.

1. Diesmal wurd' es Herbst im Land.  
Über Smog und Glasbauwand  
flog das erste braune Laub,  
schmutzig, welk, und wurde Staub,  
als aus Tälern und von Höhen,  
wo die weiten Villen stehen,  
pomphaft zog ein bunter Zug,  
der ein breites Spruchband trug,  
darauf stand in steiler Schrift,  
schwarz, verwaschen und verwischt:  
*Freiheit.*

2. Vorneweg, in Weihrauchschwaden,  
Goldmonstranzen und Prälaten,  
Baldachin, Brokatgewänder,  
Oberhirten, Wahrscheinlichschänder,  
halsbekrauste Theologen,  
knochig, dürr und krummgelogen,  
Presbyter und Synodale,  
und die sangen im Chorale:  
Wollest vor Revolutionen,  
Herr, uns allezeit verschonen,  
*Freiheit.*

3. Dann im Gleichschritt, Glied zu viere,  
hohe Nato-Offiziere,  
Eisenorden auf den Brüsten  
aus dem Raubkrieg der Faschisten.  
Folgten muskulöse Nacken,  
Herrn mit ausgebeulten Jacken,  
BND und CIA,  
und sie riefen: *liberty*,  
freedom, Freiheit überall,  
ungeteilt bis zum Ural,  
*Freiheit.*

4. Dann ein paar Verfassungsrichter,  
heimlich grinsende Gesichter.  
Über ihren roten Roben  
hielten sie verkrampft erhoben  
Grundgesetze, wie zum Hohn,  
hundertmal geändert schon:  
Aufrüstung, Gesinnungsstrafen  
bis zu Notstandsparagraphen.  
Greisenzittrig riefen sie:  
Freiheit und Demokratie,  
*Freiheit.*

5. Dann die Kultusbürokraten  
warfen Eier und Tomaten.  
Hinter ihnen Professoren,  
Ordinarien, Rektoren,  
vom Bund Freiheit der Wissenschaften,  
die ihre Talare rafften  
mit den money-geilen Händen.  
Sie skandierten wie Studenten:  
Haltet Wissenschaften frei  
von Marx und Mitbestimmerei,  
*Freiheit.*

6. Dann die Laien-Ideologen,  
bunt und lustig angezogen:  
Werbeleute, Intendanten,  
Redakteure, Obskuranten,  
die sich krumm prostituierten  
und für alle Herren schmierten,  
die Bestechungssummen boten,  
die mit ihren feuchten Pfoten  
lobten laut das freie Wort,  
hochbezahlt an jedem Ort,  
*Freiheit.*

7. Na, und schließlich ganz zum Schlusse  
fuhr die große Staatskarosse  
mit Ministern undsoweiter,  
und die waren ziemlich heiter,  
schwenkten ihre steifen Hüte.  
Wir sind jetzt die neue Mitte,  
riefen sie, es ist gelungen,  
und das Band ist fest geschlungen  
um Arbeit und Kapital.  
Das kommt von der freien Wahl, *Freiheit.*

8. Und vorbei an der Tribüne  
zog der Zug an der Tribüne.  
Und da saßen ein paar Herrn,  
Leiter von ein paar Konzern.  
Und das waren kluge Kenner,  
klardenkende, ernste Männer,  
die Millionen dirigierten,  
und die auch mit Weitsicht führten.  
Machten keine Sprüche mit,  
Freiheit hieß für die Profit,  
*Freiheit.*

9. Saßen da mit ernstest Mienen.  
Und dann sprach einer von ihnen:  
Meine Herren, auf die Dauer  
sind das doch nur noch Kalauer.  
So was überzeugt nicht lang mehr,  
dieses Stimmvieh, genannt Wähler,  
brauchen was aus einem Guß:  
Diesen Dingsbums-Sozialismus  
mit dem menschlichen Gesicht,  
meine Herrn, sonst läuft das nicht  
mehr länger mit der *Freiheit.*

10. Ja, es wurde Herbst im Land.  
Über Smog und Glasbauwand  
flog das erste braune Laub,  
schmutzig, welk, und wurde Staub,  
In die Täler, auf die Höhen,  
wo die weiten Villen stehen,  
pomphaft zog ein bunter Zug.  
Und der graue Herbstwind trug  
Stimmen über Feld und Wald,  
aber sie verwehten bald,  
*Freiheit.*



# Der Anarchist

Text & Musik: Frank Wedekind

*Langsam*

Reicht mir in der To - des - stun - de nicht in

The first system of music is in 2/4 time, marked 'Langsam'. It consists of a vocal line and a piano accompaniment. The vocal line starts with a half note 'Reicht', followed by quarter notes 'mir', 'in', 'der', 'To - des - stun - de', and a final half note 'nicht in'. The piano accompaniment features a steady bass line and chords in the right hand.

6

Gna - den den Po - kal! Von des Wei - bes hei - ßem

The second system begins at measure 6. The vocal line continues with quarter notes 'Gna - den', 'den', a half note 'Po - kal!', quarter notes 'Von des', and a half note 'Wei - bes hei - ßem'. The piano accompaniment continues with similar harmonic support.

12

Mun - de laßt mich trin - ken noch ein - mal!

The third system begins at measure 12. The vocal line has quarter notes 'Mun - de', 'laßt mich', 'trin - ken', and a half note 'noch ein - mal!'. The piano accompaniment concludes with a final chord.

Reicht mir in der To - des - stun - de nicht in

The fourth system is in 6/8 time. The vocal line starts with a half note 'Reicht', followed by quarter notes 'mir', 'in', 'der', 'To - des - stun - de', and a final half note 'nicht in'. The piano accompaniment is a simple bass line.

19

Gna - den den Po - kal! Von des Wei - bes hei - ßem

The fifth system begins at measure 19. The vocal line continues with quarter notes 'Gna - den', 'den', a half note 'Po - kal!', quarter notes 'Von des', and a half note 'Wei - bes hei - ßem'. The piano accompaniment is a simple bass line.

22

Mun - de laßt mich trin - ken noch ein - mal!

The sixth system begins at measure 22. The vocal line has quarter notes 'Mun - de', 'laßt mich', 'trin - ken', and a half note 'noch ein - mal!'. The piano accompaniment is a simple bass line.

1. Reicht mir in der Todesstunde  
nicht in Gnaden den Fokal!  
Von des Weibes heißem Munde  
laßt mich trinken noch einmal!

2. Mögt ihr sinnlos euch berauschen.  
Wenn mein Blut zerrinnt im Sand.  
Meinen Kuß mag sie nicht tauschen,  
nicht für Brot aus Henkershand.

3. Einen Sohn wird sie gebären,  
dem mein Kreuz im Herzen steht,  
der für seiner Mutter Zähnen  
eurer Kinder Häupter mäht.

# Der Baggerführer Willibald

Text & Musik: Dieter Süverkrüp

The musical score is written in C major and common time (C). It consists of ten staves of music with German lyrics underneath. Chord symbols are placed above the notes. Measure numbers 5, 9, 16, 20, 23, 27, and 30 are indicated in boxes on the left side of the staves. The lyrics describe a digger named Willibald who is working on a large hole, and how the digger drivers are enjoying their work.

Es ist am Mor - gen kalt, da kommt der Wil - li -  
bald. Er klet - tert in den Bag - ger und bag - gert auf dem  
Ak - ker ein gro - ßes tie - fes Loch. Was noch?  
*Letzte Strophe:* Wie Wil - li - bald das sagt, so wird es auch ge -  
macht: Die Bau - ar - bei - ter le - gen los und bau - en Häu - ser,  
schön und groß, wo je - der gut drin woh - nen kann, weil  
je - der sie be - zah - len kann, der Bag - ger - füh - rer Wil - li - bald baut  
ei - ne neu - e Schwimm - an - stalt, da sprit - zen sich die  
Leu - te naß, das macht so - gar den Bag - gern Spaß!

1. Es ist am Morgen kalt,  
da kommt der Willibald  
und klettert in den Bagger  
und baggert auf dem Acker  
ein großes tiefes Loch -  
was noch?

2. Naja, so fängt das an;  
dann kommen alle Mann.  
Sie bauen erst den Keller,  
dann baun sie immer schneller,  
was kommt dabei heraus? -  
Ein Haus.

3. Und in das Haus hinein  
ziehn feine Leute ein;  
die Miete ist sehr teuer,  
kost' 700 Eier.  
Wer kriegt die Miete bloß? -  
Der Boß!

4. Der Boß kommt groß heraus,  
dem Boß gehört das Haus;  
dem Boß gehört der Acker,  
der Kran und auch der Bagger,  
und alles, was da ist -  
so'n Mist!

5. Der Boß steht meistens rum  
und redet laut und dumm.  
Sein Haus, das soll sich lohnen,  
wer Geld hat, kann drin wohnen,  
wer arm ist, darf nicht rein -  
gemein!

6. Der Willibald kriegt Wut.  
Er sagt, das ist nicht gut.  
Er steigt auf eine Leiter:  
„Hört her, ihr Bauarbeiter!  
Der Boß ist, wie ihr seht -  
zu blöd!

7. Sein Haus, das bauen wir.  
Was kriegen wir dafür?  
Der Boß zahlt uns den Lohn aus.  
Die Miete für sein Wohnhaus,  
die ist in unsrem Lohn -  
nicht drin!

8. Das hat doch keinen Zweck,  
der Boß geht besser weg;  
dann bauen wir uns selber  
ein schönes Haus mit Keller,  
da ziehn wir alle ein -  
au fein!”

9. Wie Willibald das sagt,  
so wird es auch gemacht:  
Die Bauarbeiter legen los  
und bauen Häuser, schön und groß,  
wo jeder gut drin wohnen kann,  
weil jeder sie bezahlen kann,  
der Baggerführer Willibald  
baut eine neue Schwimmanstalt,  
da spritzen sich die Leute naß,  
das macht sogar den Baggern Spaß!

# Der Barbara-Song

Bertolt Brecht

Kurt Weill

*Moderato assai* (♩ = 63)

*p*

1. Einst glaub-te ich, als ich noch un-schul-dig war, und das war ich einst grad so wie du, viel

*p*

6 leicht kommt auch zu mir ein-mal ei-ner, und dann muß ich wis-sen, was ich tu. Und wenn er

*p*

10 Geld hat, und wenn er nett ist, und sein Kra-gen ist auch werk-tags rein, und wenn er

*poco rit.*

14 weiß, was sich bei ei-ner Da-me schickt, dann sa-ge ich ihm: «Nein.»

*accel.*

Più animato

18

*f*

Da be-hält man sei-nen Kopf o-ben, und man bleibt ganz all-ge-mein.

22

*mf*

Si-cher scheint der Mond die gan-ze Nacht, si-cher wird das Boot am U-fer

25

rit.

*p*

Breit

los-ge-macht, a-ber wei-ter kann nichts sein. Ja, da kann man sich doch nicht nur

30

hin-le-gen, ja, da muß man kalt und herz-los sein.

35 *rit.* *a tempo*

Ja, da könn - te so viel ge - sche - hen, ach, da gibt's

41 *Moderato assai* *p*

ü - ber-haupt nur: Nein. 2. Der

46

er - ste, der kam, war ein Mann aus Kent, und der war, wie ein Mann sein soll. Der

50 *p*

zwei-te, der hat - te drei Schif-fe im Ha-fen, und der drit-te, der war nach mir toll. Und als sie

54

Geld hat-ten, und als sie nett wa-ren, und ihr Kra-gen war auch werk-tags rein, und als sie

58

*poco rit.*

wuß-ten, was sich bei ei-ner Da-me schickt, da sag-te ich ih-nen: «Nein.»

*acch*

62

*Più animato*  
*f*

Da be-hielt ich mei-nen Kopf o-ben, und ich blieb ganz all-ge-mein.

66

*mf*

Si-cher schien der Mond die gan-ze Nacht, si-cher ward das Boot am U-fer



69 *p* *Breit*

los-ge-macht, a-ber wei-ter konn-te nichts sein. Ja, da kann man

73

sich doch nicht nur hin - le - gen, ja, da mußt' ich kalt und herz-los

78 *rit.* *a tempo*

sein. Ja, da könn - te doch viel ge - sche - hen, ach,

84 *Moderato assai* *p*

da gibt's ü-ber-haupt nur: Nein. 3. Je-

90

doch ei- nes Tags, und der Tag, der war blau, da kam ei - ner, - der mich nicht bat. Und er

94

häng- te sei - nen Hut an den Na-<sup>3</sup>gel in mei-ner Kam- mer, und ich wuß- te nicht mehr, was ich

97

tat. Und als er kein Geld hat- te und als er nicht nett war, und sein

*p*

100

Kra- gen war auch sonn - tags nicht rein, und als er nicht wuß- te, was sich bei ei - ner

Più animato

103

*poco rit.*

*f*

Da-me schickt, zu ihm sag-te ich nicht «Nein.»

Da be-hielt ich mei-nen

*accel.*

*f*

107

*mf*

Kopf nicht o-ben, und ich blieb nicht all - ge - mein.

Ach, es schien der Mond die

*mf*

111

gan-ze Nacht,

und es ward das Boot am U - fer fest-ge-macht,

und es

114

*rit.*

*p*

*Breit*

konn-te gar nicht an-ders sein!

Ja, da muß man

sich doch ein-fach

hin - le -

*pp p*

119

gen ja, da kann man doch nicht kalt und herz-los sein. Ach, da

124

*rit.* *a tempo*  
muß - te so viel ge - sche - hen, ja,

128

da gab's ü - ber - haupt kein Nein.

*p* *ff*

1. Einst glaubte ich, als ich noch unschuldig war,  
 und das war ich einst grad so wie du,  
 vielleicht kommt auch zu mir einmal einer,  
 und dann muß ich wissen, was ich tu.  
 Und wenn er Geld hat, und wenn er nett ist,  
 und sein Kragen ist auch werktags rein,  
 und wenn er weiß, was sich bei einer Dame schickt,  
 dann sage ich ihm: «Nein.»  
 Da behält man seinen Kopf oben,  
 und man bleibt ganz allgemein.  
 Sicher scheint der Mond die ganze Nacht,  
 sicher wird das Boot am Ufer losgemacht,  
 aber weiter kann nichts sein.  
 Ja, da kann man sich doch nicht nur hinlegen,  
 ja, da muß man kalt und herzlos sein.  
 Ja, da könnte so viel geschehen,  
 ach, da gibt's überhaupt nur:Nein.

2. Der erste, der kam, war ein Mann aus Kent,  
 und der war, wie ein Mann sein soll.  
 Der zweite, der hatte drei Schiffe im Hafen,  
 und der dritte, der war nach mir toll.  
 Und als sie Geld hatten, und als sie nett waren,  
 und ihr Kragen war auch werktags rein,  
 und als sie wußten, was sich bei einer Dame schickt,  
 da sagte ich ihnen: «Nein.»  
 Da behielt ich meinen Kopf oben,  
 und ich blieb ganz allgemein.  
 Sicher schien der Mond die ganze Nacht,  
 sicher ward Boot am Ufer losgemacht,  
 aber weiter konnte nichts sein.  
 Ja, da kann man sich doch nicht nur hinlegen,  
 ja, da muß' ich kalt und herzlos sein.  
 Ja, da könnte doch viel geschehen,  
 ach, da gibt's überhaupt nur: Nein.

3. Jedoch eines Tags, und der Tag, der war blau,  
 da kam einer, der mich nicht bat.  
 Und er hängte seinen Hut an den Nagel in meiner Kammer,  
 und ich wußte nicht mehr, was ich tat.  
 Und als er kein Geld hatte und als er nicht nett war,  
 und sein Kragen war auch sonntags nicht rein,  
 und als er nicht wußte, was sich bei einer Dame schickt,  
 zu ihm sagte ich nicht «Nein.»  
 Da behielt ich meinen Kopf nicht oben,  
 und ich blieb nicht allgemein.  
 Ach, es schien der Mond die ganze Nacht,  
 und es ward das Boot am Ufer festgemacht,  
 und es konnte gar nicht anders sein!  
 Ja, da muß man sich doch einfach hinlegen  
 ja, da kann man doch nicht kalt und herzlos sein.  
 Ach, da mußte so viel geschehen,  
 ja, da gab's überhaupt kein Nein.

# Der Christbaum ist der schönste Baum

Johannes Karl

Georg Eisenbach (1812)

The image shows a musical score for the song 'Der Christbaum ist der schönste Baum'. It consists of four staves of music in 4/4 time, with a key signature of one flat (B-flat). The lyrics are written below the notes. Chords are indicated by letters above the notes: C, Dm, F, Gm, B, and F. The lyrics are: 'Der Christ-baum ist der schön - ste Baum, den wir auf Er - den ken - nen. Im Gar - ten klein, im eng - sten\_\_ Raum, wie lieb - lich blüht der Wun - der - baum, wenn sei - ne Lich - ter bren - nen, wenn sei - ne Lich - tert bren - nen, ja bren - nen!'.

1. Der Christbaum ist der schönste Baum,  
den wir auf Erden kennen.  
Im Garten klein, im engsten Raum,  
wie lieblich blüht der Wunderbaum,  
[: wenn seine Lichter brennen, :]  
ja brennen!

2. Denn sieh, in dieser Wundernacht  
ist einst der Herr geboren,  
der Heiland, der uns selig macht.  
Hätt' er den Himmel nicht gebracht,  
[: wär' alle Welt verloren, :]  
verloren.

3. Doch nun ist Freud' und Seligkeit,  
ist jede Nacht voll Kerzen.  
Auch dir, mein Kind, ist das bereit't;  
dein Jesus schenkt dir alles heut',  
[: gern wohnt er dir im Herzen, :]  
im Herzen.

4. O laß ihn ein! Er ist kein Traum,  
er wählt dein Herz zum Garten,  
will pflanzen in den engen Raum  
den allerschönsten Wunderbaum  
[: und seiner treulich warten, :]  
ja warten.

# Der dicke Tanzbär

The image shows a musical score for the song 'Der dicke Tanzbär'. It consists of two staves of music in G major, 3/4 time. The first staff has a key signature of one flat (F major) and a 3/4 time signature. The second staff has a key signature of one flat (F major) and a 2/4 time signature. The lyrics are written below the notes.

F C F

Ich bin ein dik - ker Tanz - bär und kom - me aus dem Wald.  
Ich such' mir ei - ne Freun - din, ei, da ist sie ja schon bald.

5 C F

Ei, wir tan - zen hübsch und fein von ei - nem auf das an - dre Bein.

Ich bin ein dicker Tanzbär und komme aus dem Wald.  
Ich such' mir eine Freundin, ei, da ist sie ja schon bald.  
Ei, wir tanzen hübsch und fein von einem auf das andre Bein.

*Das Lied wird gesungen, während ein Kind mit ausgestreckten Armen von einem Bein auf das andere tappt. Es stellt den Tanzbären dar, der sich während des Liedes eine „Freundin“ bzw. einen „Freund“ aussucht, die oder der mit ihm tanzt. Zum Schluß singen alle Kinder gemeinsam das Lied und tappen wie Tanzbären durch den Raum.*

# Der, die, das

*Text & Musik:*

Ingfried Hoffmann, Volker Ludwig und die Arbeitsgruppe Sesamstraße

Der, die, das. Wer, wie, was? Wie - so, wes- halb, wa- rum?

4 Wer nicht fragt, bleibt dumm! Tau- send klei- ne Sa - chen, die gibt es ü - ber- all zu seh'n.

7 Manch - mal muß man fra - gen, um sie zu ver - steh'n.

Der, die, das. Wer, wie, was?  
Wieso, weshalb, warum?  
Wer nicht fragt, bleibt dumm!  
Tausend kleine Sachen,  
die gibt es überall zu seh'n.  
Manchmal muß man fragen,  
um sie zu versteh'n.



# Der Friseur

Text & Musik: Volker Rosin

F

Der Fri - seur (*schnipp - schnapp, schnipp - schnapp*) der

5 Gm

hat's nicht schwer (*schnipp - schnapp, schnipp - schnapp*). Er

9

macht nur schnapp (*schnipp - schnapp, schnipp - schnapp*), das

13 F

Haar ist ab (*schnipp - schnapp, schnipp - schnapp*). Ich

17 B C

hab's pro - biert bei uns - rer Kat - ze,

21 F Cmaj7

seit - dem hat sie ei - ne Glat - ze.

25 Gm C

Der Fri - seur (*schnipp - schnapp, schnipp - schnapp*), der

29 F

hat's doch schwer, (*schnipp - schnapp, schnipp - schnapp*). Juchhuh!

Der Friseur  
*(schnipp–schnapp, schnipp–schnapp)*  
 der hat's nicht schwer  
*(schnipp–schnapp, schnipp–schnapp)*.  
 Er macht nur schnapp  
*(schnipp–schnapp, schnipp–schnapp)*,  
 das Haar ist ab  
*(schnipp–schnapp, schnipp–schnapp)*.  
 Ich hab's probiert bei unsrer Katze,  
 seitdem hat sie eine Glatze.  
 Der Friseur  
*(schnipp–schnapp, schnipp–schnapp)*,  
 der hat's doch schwer,  
*(schnipp–schnapp, schnipp–schnapp)*.

**Spielidee:**

*Wir sitzen im Kreis. Ein Kind geht als Friseur um die Kinder herum und „schneidet“ bei „schnipp–schnapp“ einigen Kindern die Haare (mit den Fingern als Schere). In der Hand hat der Friseur außerdem eine alte Perücke (kann man sich aus Wollresten auch selber machen). Bei „Glatze“ setzt er sie einem Kind auf, das nun versucht, den schlechten Friseur zu fangen. Erreicht es ihn nicht, wird es selbst neuer Friseur. Gelingt es ihm aber, wird dem schlechten Friseur eine angemalte Badekappe als „Glatze“ aufgesetzt, und der Fänger darf den nächsten Friseur bestimmen.*

# Der Frosch zog Hemd und Hosen an

Fredrik Vahle

The image shows a musical score for the song 'Der Frosch zog Hemd und Hosen an'. It consists of two staves of music in G major (one sharp) and 2/4 time. The first staff starts with a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The melody is written on a single line. The lyrics are: 'Der Frosch zog Hemd und Ho-sen an, a - ha, a - ha! Der Frosch zog Hemd und'. Above the first and last measures of the first staff is the letter 'E'. The second staff starts with a square box containing the number '7'. The melody continues with a fermata over the first measure. The lyrics are: 'Ho - sen an und reckt sich wie ein Su - per-mann, a - ha, a - ha!'. Above the first measure of the second staff is the letter 'E'. The music ends with a double bar line.

1. Der Frosch zog Hemd und Hosen an, aha, aha!

Der Frosch zog Hemd und Hosen an

und reckt sich wie ein Supermann, aha, aha!

2. Dann hüpfte er zu dem Mauseloch, und küßt die Maus, die liebt ihn doch.

3. Die Maus sagt: „Du bist naß und grün, jedoch du quakst so wunderschön.“

4. Dann holt sie ihren Federhut, der steht ihr aber wirklich gut!

5. Wo feiern wir? Ich freu' mich schon. In einem alten Pappkarton.

6. Die ersten Gäste kamen an, Rabe, Hamster, Spatz und Hahn.

7. Der Rabe stakste steif herein und rief sogleich: „Wo bleibt der Wein?“

8. Der Hamster ist heut sehr galant, er schüttelt jedermann die Hand.

9. Der Spatz, der hüpfte im Zickzack ran, weil er vortrefflich hüpfen kann.

10. Der Hahn stolzierte stolz heran und kräht, so laut er krähen kann.

11. Und dann kam Onkel Ratte rein, der trank sein Bier und schlief gleich ein.

12. Der Frosch quakt seinen schönsten Ton, da wackelte der Pappkarton!

13. Der Kater Karlo hörte das und schlich sich ran durchs hohe Gras.

14. Die Maus rief: „Guck, der Kater kommt! Jetzt alle Mann den Fürchteton!“

15. Und da kam aus dem Pappkarton ein wirklich fürchterlicher Ton!

16. Das quietschte und das pfiß und schrie, der Kater rannte weg - und wie!

17. Er warnte seinen kleinen Sohn vor dem Gespenst im Pappkarton.

18. Die Tiere in dem Pappkarton, die tanzten, bis sie müde warn  
und bis das Fest sein Ende nahm.

# Der Frühling hat sich eingestellt & Es steht ein Baum im Odenwald

Hoffmann von Fallersleben &  
Des Knaben Wunderhorn«, 1808

Johann Friedrich Reichardt (1752–1814),

The image shows a musical score for a song. It consists of two staves of music in G major (one sharp) and common time (C). The first staff has five measures with chords D, A, D, E7, and A above it. The second staff starts with a box containing the number 6, followed by six measures with chords A, A7, D, A, A7, and D above it. Below the first staff, there are two lines of lyrics. Below the second staff, there are two lines of lyrics. The lyrics are in German and describe a scene in a forest.

1. Der\_ Früh-ling hat sich ein - ge - stellt; wohl - an, wer will ihn sehn? Der\_  
1. Es\_\_ steht ein Baum im O - den - wald, der\_\_ hat viel grü - ne Äst. Da\_\_

6 muß mit mir ins frei - e Feld, ins\_\_ grü - ne Feld nun gehn.  
bin ich schon viel tau - send-mal, bei\_\_ mei - nem Schatz ge - west.

1. Der Frühling hat sich eingestellt;  
wohlan, wer will ihn sehn?  
Der muß mit mir ins freie Feld,  
ins grüne Feld nun gehn.

2. Er hielt im Walde sich versteckt,  
daß niemand ihn mehr sah;  
ein Vöglein hat ihn aufgeweckt;  
jetzt ist er wieder da.

3. Jetzt ist der Frühling wieder da!  
Ihm folgt, wohin er geht,  
nur lauter Freude, fern und nah,  
und lauter Spiel und Lied.

4. Und allen hat er, groß und klein,  
was Schönes mitgebracht,  
und sollt's auch nur ein Sträußchen sein,  
er hat an uns gedacht.

5. Drum frisch hinaus ins freie Feld,  
ins grüne Feld hinaus.  
Der Frühling hat sich eingestellt,  
wer bliebe da zu Haus?

1. Es steht ein Baum im Odenwald,  
der hat viel grüne Äst.  
Da bin ich schon viel tausendmal  
bei meinem Schatz gewest.

2. Da sitzt ein schöner Vogel drauf,  
der pfeift gar wunderschön.  
Ich und mein Schätzlein lauern auf,  
wenn wir mit'nder gehn.

3. Der Vogel sitzt in seiner Ruh  
wohl auf dem höchsten Zweig.  
Und schauen wir dem Vogel zu,  
so pfeift er allsogleich.

4. Der Vogel sitzt in seinem Nest  
wohl auf dem grünen Baum.  
Ach, Schätzlein, bin ich bei dir gwest,  
oder ist es nur ein Traum?

5. Und als ich wieder kam zu ihr,  
verdorret war der Baum.  
Ein anderer Liebster stand bei ihr,  
jawohl, es war ein Traum.

6. Der Baum, der steht im Odenwald,  
und ich bin in der Schweiz,  
da liegt der Schnee und ist so kalt,  
mein Herz es mir zerreißt.

*Melodie: Johann Friedrich Reichardt (1752–1814), ursprünglich mit dem Text  
»Nicht lobenswertig ist der Mann«, in: »Lieder für Kinder«, Hamburg 1781.*

*Seit 1810 mit dem Text »Es steht ein Baum« verbunden.*

*Text von »Der Frühling hat sich eingestellt«: (1798–1874); Hoffmann von Fallersleben*

*Text von »Es steht ein Baum im Odenwald«: »Des Knaben Wunderhorn«, 1808*

# Der Frühling zündet die Kerzen an

Louis Fürnberg

Klaus Schneider

Der Früh - ling zün - det die Ker - zen an in den grü - nen Ka - sta - ni - en -

5 kro - nen und die Wie - sen sind gelb von Lö - wen - zahn und rot von A - ne -

9 mo - nen, und die Wie - sen sind gelb von Lö - wen - zahn und rot von A - ne - mo - nen.

1. Der Frühling zündet die Kerzen an  
in den grünen Kastanienkronen  
|: und die Wiesen sind gelb von Löwenzahn  
und rot von Anemonen. :|

2. Am Abend tollt ein junger Wind,  
bläst in die Apfelblüten,  
|: die schnei'n auf sie, die mürrisch sind  
und immer Trübsal brüten. :|

# Der Fuchs

Fredrik Vahle

Der Fuchs saß in der Höhle drin, die kleinen Füchse um ihn rum, drei  
Me - ter tief im Tannenwald bei Idgenstein im Taunus, Taunus,  
Tau - nus, drei Me - ter tief im Tannenwald bei Idgenstein im Taunus.

1. Der Fuchs saß in der Höhle drin,  
die kleinen Füchse um ihn rum,  
drei Meter tief im Tannenwald  
bei Idgenstein im Taunus, Taunus, Taunus,  
drei Meter tief im Tannenwald  
bei Idgenstein im Taunus.

2. Dem Fuchs, dem knurrt der Magen sehr,  
den kleinen Füchsen noch viel mehr,  
wenn's doch nur was zu fressen gäb  
im Tannenwald im Taunus ...

3. Der Fuchs läuft los, springt über'n Bach.  
Der Frosch wacht auf: „Was'n das für'n Krach?“  
Der Fuchs läuft durch die dunkle Nacht  
zum Hof vom Bauern Lempel ...

4. Da scharrt der Fuchs sich schnell ein Loch,  
wo er zum Entenstall reinkroch,  
die dickste Ente schnappt er sich  
im Stall vom Bauern Lempel ...

5. Er trug die dicke Ente weg,  
was stört den Fuchs ihr „quak, quak, quak“;  
der Fuchs will auch mal Entenspeck  
im Tannenwald im Taunus ...

6. Da springt der Bauer aus dem Bett:  
„Die dickste Ente, die ist weg!  
Der Fuchs war hier, kreuzsakrament!  
Das gottverdammte Luder!“

7. Im Fuchsbau war die Freude groß,  
der Fuchs, der schmatzte auch gleich los,  
die kleinen Füchse schmatzten mit  
und knackten Entenknochen ...

8. Dann warn die Füchse pudelsatt!  
Und schnarchten bis zum nächsten Tag  
drei Meter tief im Tannenwald  
bei Idgenstein im Taunus ...

# Der Graben

Text: Kurt Tucholsky

Melodie: Hanns Eisler

Am Dm E<sup>7</sup> Am  
Mut - ter, wo-zu hast du dei - nen auf - ge-zo - gen? Hast dich zwan - zig Jahr mit

4 Dm C Dm  
ihm ge - quält? Wo - zu ist er dir in dei - nen Arm ge - flo - gen,

7 C Dm Am  
und du hast ihm lei - se was er - zählt? Bis sie ihn dir weg - ge -

10 Dm Am E<sup>7</sup> A  
nom - men ha - ben für den Gra - ben, Mut - ter, für den Gra - ben.

14 F C Dm Am  
Drü - ben die fran - zö - si-schen Ge-nos - sen la - gen dicht bei En-glands Ar-beits-mann.

18 F C Dm  
Al - le ha - ben sie ihr Blut ver - gos - sen, und zer-schos-sen ruht heut Mann bei Mann.

22 Am Dm Am E<sup>7</sup> Am  
Al - te Leu - te, Män - ner, man - cher Kna be, in dem ei - nen gro - ßen Mas - sen - gra - be.

A Mutter, wozu hast du deinen aufgezogen?  
 Hast dich zwanzig Jahr mit ihm gequält?  
 Wozu ist er dir in deinen Arm geflogen,  
 Und du hast ihm leise was erzählt?  
 Bis sie ihn dir weggenommen haben  
 Für den Graben, Mutter, für den Graben.

A Junge, kannst du noch an Vater denken?  
 Vater nahm dich oft auf seinen Arm.  
 Und er wollt dir einen Groschen schenken,  
 Und er spielte mit dir Räuber und Gendarm.  
 Bis sie ihn dir weggenommen haben.  
 Für den Graben, Junge, für den Graben.

B Drüben die französischen Genossen  
 Lagen dicht bei Englands Arbeitsmann.  
 Alle haben sie ihr Blut vergossen,  
 Und zerschossen ruht heut Mann bei Mann.  
 Alte Leute, Männer, mancher Knabe,  
 In dem einen großen Massengrabe.

B Seid nicht stolz auf Orden und Geklunker!  
 Seid nicht stolz auf Narben und die Zeit!  
 In die Gräben schickten euch die Junker,  
 Staatswahn und der Fabrikantenneid.  
 Ihr wart gut genug zum Fraß für Raben,  
 Für das Grab, Kamraden, für den Graben!

B Werft die Fahnen fort! Die Militärkapellen  
 Spielen auf zu euerm Todestanz.  
 Seid ihr hin: ein Kranz von Immortellen -  
 Das ist dann der Dank des Vaterlands.

A Denkt an Todesröcheln und Gestöhne.  
 Drüben stehen Väter, Mütter, Söhne,  
 Schuften schwer, wie ihr, ums bißchen Leben.  
 Wollt ihr denen nicht die Hände geben?  
 Reicht die Bruderhand als schönste aller Gaben  
 Übern Graben, Leute, übern Graben -!



# Der große Streit

Text & Musik: Hans Baumann

The musical score is written in treble clef with a key signature of one sharp (F#) and a 4/4 time signature. It consists of three staves of music. The first staff has a measure rest in the second measure. The second staff begins with a square box containing the number '4'. The third staff begins with a square box containing the number '7'. Chord symbols (D, A, G) are placed above the notes. The lyrics are written below the notes.

D A D  
Löf- fel, Mes- ser, Ga - bel hat - ten ei - nen Streit, klirr-ten wie die Ir - ren,  
4 A G D G D A D  
je - der tobt und schreit: Ihr zwei an - dern müßt nicht sein,  
7 G D G D A D A D  
ich kann al - les ganz al - lein, al - les ganz al - lein.

1. Löffel, Messer, Gabel hatten einen Streit,  
klirrten wie die Irren, jeder tobt und schreit:  
Ihr zwei andern müßt nicht sein,  
ich kann alles ganz allein, alles ganz allein.

2. Löffel, Messer, Gabel waren tief entzweit,  
klirren wie die Irren und der Löffel schreit:  
Geh mal an den Suppentopf, Gabel, dürrer Zinkenkopf -  
alles bleibt im Topf!

3. Löffel, Messer, Gabel stritten lange Zeit,  
klirren wie die Irren und das Messer schreit:  
Schneidet mal den Braten an, Gabel, Löffel, nur heran!  
Zeigt mir, wer das kann!

4. Löffel, Messer, Gabel treiben es sehr weit,  
klirren wie die Irren und die Gabel schreit:  
Wer taucht vom Kartoffelkloß Bissen, klein und mittelgroß,  
in die Bratensoß'?

5. Löffel, Messer, Gabel hören auf zu schrein,  
in die gleiche Weise stimmen sie nun ein:  
Weil nicht jeder alles kann, kommt's zumindest dann und wann  
doch auf alle an!

# Der Hahn ist tot

## Kanon

Französisches Volkslied

1. F C<sup>7</sup> F

Der Hahn ist tot, der Hahn ist tot,  
Le coq est mort, le coq est mort,  
The cock is dead, the cock is dead,

3. F C<sup>7</sup> F

der Hahn ist tot, der Hahn ist tot.  
le coq est mort, le coq est mort.  
the cock is dead, the cock is dead.

5. F C<sup>7</sup> F

Er kann nicht mehr schrei'n ki - k'ri - ki, ki - k'ri - ki,  
Il ne pleu - ra plus co - co - di, co - co - da,  
He will ne - ver cry co - cock - a - doo - dle - doo,

7. F C<sup>7</sup> F

er kann nicht mehr schrei'n ki - k'ri - ki, ki - k'ri - ki,  
il ne pleu - ra plus co - co - di, co - co - da,  
he will ne - ver cry co - cock - a - doo - dle - doo,

9. F C<sup>7</sup> F

ki ki ki ki ki ki ki - k'ri - ki, ki - k'ri - ki.  
co co co co co co co - co - di, co - co - da.  
co co co co co co co - cock - a - doo - dle - doo.

Der Hahn ist tot, der Hahn ist tot,  
der Hahn ist tot, der Hahn ist tot.  
Er kann nicht mehr schrei'n kik'riki, kik'riki,  
er kann nicht mehr schrei'n kik'riki, kik'riki,  
ki ki ki ki ki ki kik'riki, kik'riki.

Le coq est mort, le coq est mort,  
le coq est mort, le coq est mort.  
Il ne pleura plus cocodi, cocoda,  
il ne pleura plus cocodi, cocoda,  
co co co co co co cocodi, cocoda.

The cock is dead, the cock is dead,  
the cock is dead, the cock is dead.  
He will never cry co cock-a-doodle-doo,  
he will never cry co cock-a-doodle-doo,  
co co co co co co co cock-a-doodle-doo.

# Der Hampelmann, der bin ich

TEIL A

Der Ham - pel - mann, der bin ich, und bin da - bei so froh, und

6

wer von mir was ler - nen will, der macht es ein - fach so:

TEIL B

Be - we - gung in fri - scher Luft juch - he, das

13

ist ge - sund und auch so wun - der - schön!

Der Hampelmann, der bin ich, und bin dabei so froh,  
und wer von mir was lernen will, der macht es einfach so:  
Bewegung in frischer Luft juchhe,  
das ist gesund und auch so wunderschön!

*Ein Bewegungslied, das nicht ganz einfach umzusetzen ist. Rhythmische Bewegungskoordination von Armen und Beinen wird mit dem „Hampelmann“ gefördert. Im Takt des Liedes wird folgendermaßen auf der Stelle gehüpft: Aus der Grundstellung mit geschlossenen Beinen und anliegenden Armen springt der Hampelmann in die Grätsche, wirft die Arme ausgestreckt hoch und klatscht über dem Kopf in die Hände, bevor er wieder in die Grundstellung springt. Kleine Kinder beherrschen diese schwierige Bewegungsfolge noch nicht, doch haben sie viel Spaß daran, größere Kinder nachzuahmen und im Takt zu hüpfen und zu klatschen.*

*Die einfachere Variante: Während das Lied gesungen wird, hüpfen alle Kinder kreuz und quer durch den Raum. Beim zweiten Teil des Liedes macht ein Kind eine Bewegung vor, die anderen machen sie nach.*

# Der Hans im Schnokenloch

*Text & Melodie:*  
aus dem Elsaß, alemannisch

Der Hans im Schno-ke-loch het al - les was er will, ja will. Der will.

Un was er will, das het er nit, un was er het, das will er nit.

1. Der Hans im Schnokeloch het alles was er will, ja will.  
Un was er will, das het er nit, un was er het, das will er nit.
2. Der Hans im Schnokeloch saät alles, was er will.  
Un was er saät, das denkt er nit ...
3. Der Hans im Schnokeloch duet alles, was er will.  
Un was er duet, das soll er nit ...
4. Der Hans im Schnokeloch kann alles, was er will.  
Un was er kann, das macht er nit ...
5. Der Hans im Schnokeloch geht ane, wo er will.  
Un wo er isch, do bleibt er nit, und wo er bleibt, do gfallt's em nit.

# Der Hase Augustin

Fredrik Vahle

Mikis Theodorakis

F

Es war ein - mal ein Ha - se, der hieß Au - gu -

5 H<sup>7</sup>

stin und lief un-glaub - lich schnell. Wenn der so durch die

9 E

Ge - gend lief und sei - ne fi - xen Ha - ken schlug, dann

12 A H<sup>7</sup>

blie - ben al - le Leu - te stehn, um Au - gu - stin zu

15 E H<sup>7</sup>

sehn Seht mal, wer da rennt, seht mal, wer da

19 E H<sup>7</sup> E

rennt, das ist wohl der Au - gu - stin, das Na - tur - ta - lent.

1. Es war einmal ein Hase,  
 der hieß Augustin  
 und lief unglaublich schnell.  
 Wenn der so durch die Gegend lief  
 und seine fixen Haken schlug,  
 dann blieben alle Leute stehn,  
 um Augustin zu sehn.

*Refrain:*

Seht mal, wer da rennt,  
 seht mal, wer da rennt,  
 das ist wohl der Augustin,  
 das Naturtalent.

2. Augustin, der flitzte,  
 sprang über manche Pfütze  
 und aß gern Rosenkohl.  
 Doch kam der Förster angerannt,  
 schon war der schnelle Hase weg.  
 Der Gärtner stand im Rosenkohl  
 und staunte gar nicht schlecht:

*Refrain:*

Dreimal Sapperment,  
 dreimal Sapperment!  
 Das ist wohl der Augustin,  
 das Naturtalent.

3. Einmal kam ein Jäger,  
 ein dicker, fatter Jäger,  
 Herr Schlamm aus Düsseldorf.  
 Der hatte sich 'ne Jagd gekauft  
 und wollte jetzt auf Hasen gehn.  
 Da kommt schon einer angerannt,  
 Herr Schlamm hat ihn erkannt:

*Refrain:* Dreimal Sapperment...

4. Herr Schlamm nahm seine Flinte,  
 die knallte los und stank.  
 Schon flitzt der Hase weg,  
 die Kugel hinterher.  
 Doch der Hase war zu schnell,  
 die Kugel fiel in 'n Dreck,  
 und Herr Schlamm, der schimpfte sehr:


*Refrain:* Dreimal Sapperment...

5. Augustin war stolz,  
 er trug die Nase hoch  
 und einen Orden auch.  
 Er wurde Landesmeister gar  
 im großen Zickzackdauerlauf,  
 und bei der Ehrenrunde  
 sangen alle Mann ganz laut:

*Refrain:* Seht mal, wer da rennt...

# Der Heiland ist geboren

Traditionell (Innsbruck 19. Jhdt)



Der Heiland ist ge - bo - ren, freu dich, o Chri - sten - heit, \_\_\_\_\_  
sonst wär'n wir gar ver - lor - ren, in al - le E - wig - keit! \_\_\_\_\_

6



Freut euch von Herz - zen, ihr Chri - sten all', kommt her zum Kind - lein in dem Stall, freut

11



euch von Herz - zen, ihr Chri - sten all', kommt her zum Kind - lein in dem Stall.

1. Der Heiland ist geboren,  
freu dich, o Christenheit,  
sonst wär'n wir gar verloren  
in alle Ewigkeit!

*Refrain:*

|: Freut euch von Herzen, ihr Christen all',  
kommt her zum Kindlein in dem Stall. :|

2. Das Kindlein auserkoren,  
freu dich, o Christenheit,  
das in dem Stall geboren,  
hat Himmel und Erd erfreut.

*Refrain:*

3. Die Engel lieblich singen,  
freu dich, du Christenheit,  
tun gute Botschaft bringen,  
verkündigen große Freud.

*Refrain:*

4. Den Frieden sie verkünden!  
Freu dich, du Christenheit!  
Verzeihung aller Sünden  
ist uns im Stall bereit't

*Refrain:*

5. Der Gnadenbrunn tut fließen.  
Freu dich, du Christenheit!  
Tut alle das Kindlein grüßen,  
kommt her zu ihm mit Freud!

*Refrain:*

# Der heimliche Aufmarsch

Erich Weinert/Ernst Busch

Hanns Eisler

Es geht durch die Welt ein Ge - flü - ster, Ar - bei - ter,  
[8] hörst du es nicht?\_\_ Das sind die Stim - men\_\_ der Kriegs - mi -  
[13] ni - ster, Ar - bei - ter, hörst du sie nicht?\_\_ Es  
[19] flü - stern die Koh - le - und stahl - pro - du - zen - ten, es flü - stert die  
[24] che - mi - sche Kriegs - pro - duk - tion,\_\_ es flü - stert von al - len  
[29] Kon - ti - nen - ten: Mo - bil - ma - chung ge - gen die So - wjet - u - nion!  
[35] Ar - bei - ter, Bau - ern, nehmt die Ge - weh - re, nehmt die Ge - weh - re zur  
[41] Hand! Zer - schlagt die fa - schi - sti - schen Räu - ber - hee - re,  
[47] setzt al - le Her - zen in Brand! Pflanzt eu - re ro - ten Ban - ner der  
[54] Ar - beit auf je - den Ak - ker, auf je - de Fa - brik. Dann  
[59] steigt aus den Trüm - mern der al - ten Ge - sell - schaft die



63

so - zia - li - sti - sche Welt - re - pu - blik! Dann blik!

The musical notation is on a single staff in treble clef. It begins with a box containing the number 63. The melody consists of quarter and eighth notes. The lyrics are written below the staff. The phrase 'Dann blik!' is repeated twice, with the first and second endings indicated by brackets and numbers 1 and 2 above the staff.

1. Es geht durch die Welt ein Geflüster,  
Arbeiter, hörst du es nicht?  
Das sind die Stimmen der Kriegsminister,  
Arbeiter, hörst du sie nicht?  
Es flüstern die Kohle- und Stahlproduzenten,  
es flüstert die chemische Kriegsproduktion.  
Es flüstert von allen Kontinenten  
Mobilmachung gegen die Sowjetunion.

Arbeiter, Bauern, nehmt die Gewehre,  
nehmt die Gewehre zur Hand!  
Zerschlagt die faschistischen Räuberheere,  
setzt alle Herzen in Brand!  
Pflanzt eure roten Banner der Arbeit  
auf jeden Acker, auf jede Fabrik:  
dann steigt aus den Trümmern der alten Gesellschaft  
die sozialistische Weltrepublik.

2. Es rollen die Züge Nacht für Nacht,  
Maschinengewehre für Polen,  
für Finnland deutsche Gewehre 08,  
für Ostland Armeepistolen.  
Schrapnelle für Japan und Mandschurei,  
für Ungarn Gasgranaten.  
Sie rollen von allen Seiten herbei,  
gegen die roten Soldaten  
Arbeiter, Bauern ...

3. Arbeiter, horch! Sie ziehen ins Feld  
und schrein für Nation und Rasse  
Das ist der Krieg der Herrscher der Welt  
gegen die Arbeiterklasse:  
Denn der Angriff gegen die Sowjetunion  
ist der Stoß ins Herz der Revolution.  
Und der Krieg, der vor der Türe steht,  
ist der Krieg gegen dich, Prolet!  
Arbeiter, Bauern ...

1. Es geht um die Welt ein Geflüster,  
Arbeiter, hörst du es nicht?  
Das sind die Stimmen der Kriegsminister,  
Arbeiter, hörst du sie nicht? :  
es flüstern die Kohle- und Stahlproduzenten,  
es flüstert die chemische Kriegsproduktion,  
es flüstert von allen Kontinenten:  
Mobilmachung gegen die Sowjetunion!

Arbeiter, Bauern, schlägt den Faschisten  
Dolch und Gewehr aus der Hand!  
Entreißt die Atome den Militaristen,  
eh' alle Länder in Brand.  
Pflanzt eure roten Banner der Arbeit  
auf jeden Acker, auf jede Fabrik:  
dann steigt aus den Trümmern der alten Gesellschaft  
die sozialistische Volksrepublik!

3. Arbeiter, horch, sie ziehen ins Feld  
Sie schrein „Für Nation und Rasse!“  
Das ist der Krieg der Herrscher der Welt  
gegen die Arbeiterklasse:  
denn der Angriff gegen die Sowjetunion  
ist der Stoß ins Herz der Revolution,  
und der Krieg, der jetzt durch die Länder geht,  
ist der Krieg gegen dich, Prolet!  
Arbeiter, Bauern ...

# Der Herr der schickt den Jockel aus

Der Herr, der schickt den Jok - kel aus, er soll den Ha - fer schnei - den.

Der Jok - kel schneid't den Ha - fer nicht, der Jok - kel schneid't den Ha - fer nicht und

kommt, und kommt, und kommt auch nicht nach Haus und kommt auch nicht nach Haus.

1. Der Herr, der schickt den Jockel aus,  
er soll den Hafer schneiden.  
Der Jockel schneid't den Hafer nicht,  
der Jockel schneid't den Hafer nicht  
und kommt, und kommt,  
und kommt auch nicht nach Haus,  
und kommt auch nicht nach Haus.

2. Da schickt der Herr den Pudel aus,  
er soll den Jockel beißen.  
Der Pudel beißt den Jockel nicht,  
der Jockel schneid't den Hafer nicht  
und kommt ...

3. Da schickt der Herr den Prügel aus,  
er soll den Pudel prügeln.  
Der Prügel prügelt den Pudel nicht,  
der Pudel beißt den Jockel nicht,  
der Jockel schneid't den Hafer nicht  
und kommt ...

4. Da schickt der Herr das Feuer aus, es soll den Prügel brennen.

5. Da schickt der Herr das Wasser aus, es soll das Feuer löschen.

6. Da schickt der Herr den Ochsen aus, er soll das Wasser saufen,

7. Da schickt der Herr den Metzger aus, er soll den Ochsen schlachten.

8. Da schickt der Herr den Teufel aus, er soll den Metzger holen.  
Der Teufel holt den Metzger.  
der Metzger schlacht' den Ochsen,  
der Ochse säuft das Wasser,  
das Wasser löscht das Feuer,  
das Feuer brennt den Prügel,  
der Prügel prügelt den Pudel,  
der Pudel beißt den Jockel,  
der Jockel schneid't den Hafer  
und kommt, und kommt,  
und kommt dann auch nach Haus.

# Der Igel ist ein stachlig Tier

The musical score is written in G major (one sharp) and 2/4 time. It consists of four staves of music with lyrics underneath. Above the notes, the letters 'D' and 'A' indicate the chords. The lyrics are: 'Der I - gel ist ein stach - lig Tier den gan - zen Tag. Er sticht mal da, er sticht mal hier den gan - zen Tag. Wie - so, wa - rum das weiß ich nicht, ich weiß nur eins: er sticht und sticht, den gan - zen Tag,'

D A D A D A D A

Der I - gel ist ein stach - lig Tier den gan - zen Tag. Er

6 D A D A D A

sticht mal da, er sticht mal hier den gan - zen

9 D A D A

Tag. Wie - so, wa - rum das weiß ich nicht, ich

12 D A D

weiß nur eins: er sticht und sticht, den gan - zen Tag,

*Es gibt viele, viele Sinn- und Unsinn-Strophen:*

Die Katze ist ein Schmusetier, den ganzen Tag.  
Sie schnurrt mal da, sie schnurrt mal hier ...

Das Stinktief ist ein faules Tier ...  
Es fault mal da ...

Das „Rentier“ ist ein schnelles Tier ...

Der Fuchs, der ist ein schlaues Tier ...

Der Mensch ist ein Gewohnheitstier, den gan-zen Tag.  
Er wohnt mal da, er wohnt mal hier, den ganzen Tag!

# Der Igel und der Wolf

Text & Musik:  
Jochen Unbehaun

The musical score is written in treble clef with a key signature of one sharp (F#) and a common time signature (C). It consists of four staves of music with German lyrics underneath. Chords are indicated above the notes: D, A, D, A, D, A, Dm, C, Dm, Dm, C, Dm. The lyrics are: Ein - mal mach - te sich ein Wolf an ei - nen I - gel ran: Fau - ler Komm, wir bau - en uns zu - sam - men ro - te Rü - ben an, dar - um I - gel, steh nicht her - um! Und den I - gel sah man grab mein Feld gleich mal um! denn der Wolf will das so gra - ben, ha - ben, doch der I - gel soll - te wis - sen, wie sein Sta - chel - kleid sticht, denn der I - gel kennt ja sel - ber sei - ne Waf - fe noch nicht!

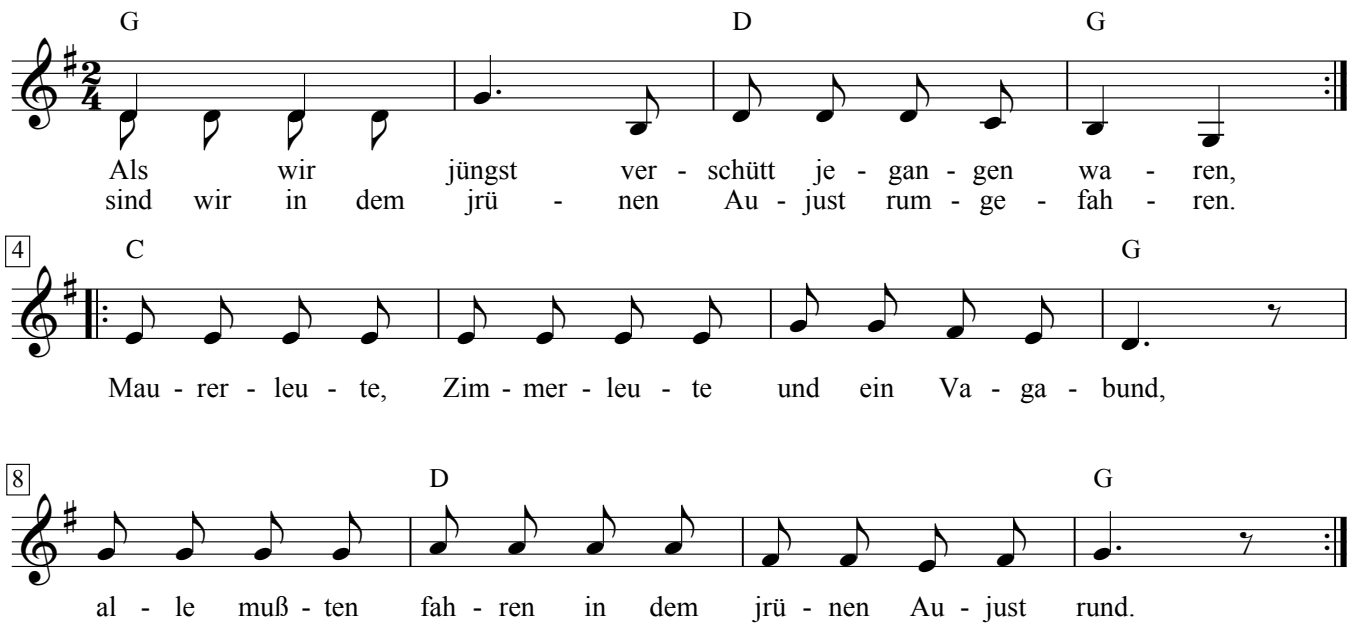
1. Einmal machte sich ein Wolf an einen Igel ran:  
Fauler Igel, steh nicht herum!  
Komm, wir bauen uns zusammen rote Rüben an,  
darum grab mein Feld gleich mal um!  
Und den Igel  
sah man graben,  
denn der Wolf will  
das so haben,  
doch der Igel sollte wissen, wie sein Stachelkleid sticht,  
denn der Igel kennt ja selber seine Waffe noch nicht!

2. Nach dem Graben gab der Wolf ihm alle Rübensaat  
und der Igel säte sie aus,  
und er goß den ganzen Sommer, bis die Ernte naht  
und der Wolf sagt: grab sie heraus!  
Und den Igel  
sah man graben,  
denn der Wolf will  
das so haben,  
doch der Igel sollte wissen, wie sein Stachelkleid sticht,  
denn der Igel kennt ja selber seine Waffe noch nicht!

3. Nach der Ernte gab der Wolf ihm alles Rübenkraut  
doch die Rüben nahm er sich schnell.  
Böser Wolf, damit hast du mir meinen Teil geklaut,  
darum nimm auch noch dieses Fell!  
Und den Igel  
sah man stechen,  
denn so konnte  
er sich rächen  
und der Igel wußte endlich, wie sein Stachelkleid sticht  
und er stach den alten Gauner in sein Gaunergesicht!

# Der jrüne August

von Peter Rohland und Schobert Schulz überliefert



G D G

Als sind wir in dem jrün - jen Au - just rum - ge - fah - ren, Mau - rer - leu - te, Zim - mer - leu - te und ein Va - ga - bund, al - le muß - ten fah - ren in dem jrü - nen Au - just rund.

4 C G

8 D G

1. Als wir jüngst verschütt jegangen waren,  
sind wir in dem jrünen Aujust rumjefahren.  
Maurerleute, Zimmerleute und ein Vagabund,  
alle mußten fahren in dem jrünen Aujust rund.

2. Und ein Mädchen von 18, 19 Jahren  
mußte mit im jrünen Aujust fahren,  
weil se sich hat rumjetrieben wie ein Fleischerhund,  
darum muß se fahren in dem jrünen Aujust rund.

3. Und ein Kunde kam lustig angeschritten,  
hinter ihm kam der Teckel geritten.  
Als er um die Ecke kam, da hat er ihn jeschnappt:  
rin in den Aujust, die Türe zujeklappt.

4. Und ein Hausierer ohne Papiere  
handelt und schachert von Türe zu Türe:  
„’kaufens Töpfe, Pfannen, Besen, alles billje Sachen!“  
läuft um die Ecke dem Teckel in den Rachen.

5. „Ach, Herr Schutzmann, ick hab doch nischt verbochen,  
habe nich jestohlen und hab auch nich jefochten.  
Habe nur ein wenig nach de Arbeit ausjeschaut,  
die Ritz, die Ratz, die Mausefall, die habe ich verkauft.“

6. „Halt det Maul, und laß det Räsonnieren,  
rin in den Aujust, da wird dir schon nich frieren!  
Zujeklappt und losjefahren - is doch wirklich doll,  
jeden Tag von Tippelbrüdern is der Aujust voll!“

*Teckel - Der Mann mit dem Deckel auf dem Kopf, Polizist*

# Der Junge mit der Mundharmonika

(El chico de la armónica, 1971)

Deutscher Text: Peter Orloff

Originaltext & Musik: Fernando Arbex  
(Bernd Clüver)

**Moderato**

Medium Beat

D A<sup>7</sup> G D

Da war ein Traum, der so alt ist wie die Welt,  
Du hörst sein Lied, und ein Engel steht im Raum.

6 A<sup>7</sup> G

und wer ihn träumt, hört ihm zu, wenn er er -  
Dann weißt du nicht, ist es Wahr - heit o - der

10 D G

zählt. Der Jun - ge mit der Mund - har - mo - ni -  
Traum.

14 D A<sup>7</sup> D G D

ka singt von dem, was einst ge - schah in sil - ber - nen

18 G D G D

Träu - men, von der Bar - ke mit der glä - ser - nen Fracht, die in

22 A<sup>7</sup> G A<sup>7</sup> D

ster - nen - kla - rer Nacht dei - ner Ein - sam keit ent - flieht.

1. Da war ein Traum,  
der so alt ist wie die Welt,  
und wer ihn träumt  
hört ihm zu, wenn er erzählt.

2. Du hörst sein Lied,  
und ein Engel steht im Raum.  
Dann weißt du nicht,  
ist es Wahrheit oder Traum.

*Refrain:*

Der Junge mit der Mundharmonika  
singt von dem, was einst geschah  
in silbernen Träumen,  
von der Barke mit der gläsernen Fracht,  
die in sternenklarer Nacht  
deiner Einsamkeit entflieht.

*Refrain:*

Der Junge mit der Mundharmonika ...

# Der Karmeliter

War einst ein Kar-me - li - ter, der Pa - ter Ga - bri - el,  
ver-sprach der An - na Dun-zin-ger ein' na - gel - neu - e Seel' A - ha - ha,

A - ha - ha, ver - sprach der An - na Dun - zin - ger ein' na - gel - neu - e Seel'.

1. War einst ein Karmeliter,  
der Pater Gabriel,  
versprach der Anna Dunzinger  
ein' nagelneue Seel'.

2. Die Anna war ein Mädel,  
noch jung und wunderschön,  
und tat zum ersten Male  
ins Kloster beichten gehn.

3. „Ei“, sprach er „liebes Annerl,  
komm doch zu mir herein,  
hier in dem dunklen Kammerl  
kannst beichten ganz allein.“

4. Nahm sie in seinen Beichtstuhl,  
setzt sie auf seinen Schoß.  
Da dacht' die Anna Dunzinger:  
Das Beichten geht famos!

5. Und er erzählt dem Annerl  
vom Berge Sinai,  
und greift ihr an die Waderln  
hinauf bis zu die Knie.

6. Nicht nur auf Haupt und Glieder  
ruht die geweihte Hand,  
er senkt sie langsam nieder  
bis ins Gelobte Land.

7. „Ei“, spricht er, „liebes Annerl,  
greif in die Kutten, Maus,  
und hol' mir meinen Priesterstab,  
den Segen Gottes 'raus.“

8. Bald schwanden ihr die Sinne,  
wie leblos sank sie hin,  
da hat's 'nen kleinen Knacks gegeb'n -  
die neue Seel' war drin!

9. Drum, all ihr kleinen Mädchen,  
wollt ihr 'ne neue Seel',  
so geht zum Karmeliter,  
zum Pater Gabriel.

*Pater Achazius vom Konkurrenzunternehmen der Kapuziner im Kloster Düren bei Aachen rechtfertigte den Sachverhalt des Liedes wie folgt:*

*„ ... Der Mensch sei unfähig, die Begierden des Herzens völlig zu zähmen; aber der Geist könne doch tugendhaft bleiben, während der Körper nach gewöhnlichen Begriffen zu sündigen scheine. Der Geist gehöre Gott; der Körper der Welt; von diesem letzteren selbst mache der Himmel auf die obere Hälfte, die Welt auf die untere Anspruch. Die Seele sei daher rein zu bewahren, während man den Körper ruhig fortsündigen lasse ... “  
(Pfaffenspiegel, 1868).*

# Der Katzentanzentanz

Fredrik Vahle

Guck, die Kat - ze tanzt al - lein, tanzt und tanzt auf ei - nem Bein. Guck, die  
 Bein. Kam der I - gel zu der Kat - ze: Bit - te reich mir dei - ne  
 Tat - ze!« »Mit dem I - gel tanz ich nicht. Ist mir viel zu sta - che -  
 lig.«*gesprochen* Doch der I - gel neigt sich vor, sagt der Kat - ze was ins Ohr: *(Flüstern)*  
 Und dann tan - zen sie zu zwein, ü - ber Stock und ü - ber Stein. Und dann  
 Stein. Und dann gin - gen bei - de heim.

1. |: Guck, die Katze tanzt allein, tanzt und tanzt auf einem Bein. :|  
 Kam der Igel zu der Katze: »Bitte reich mir deine Tatze!«  
 »Mit dem Igel tanz ich nicht. Ist mir viel zu stachelig.«  
 Doch der Igel neigt sich vor, sagt der Katze was ins Ohr: ...  
 Und dann tanzen sie zu zwein, über Stock und über Stein.  
 Und dann gingen beide heim.

2. |: Guck, die Katze tanzt allein, tanzt und tanzt auf einem Bein. :|  
 Kam der Hase zu der Katze: »Bitte reich mir deine Tatze!«  
 »Mit dem Hasen tanz' ich nicht. Ist mir viel zu zappelig!«  
 Doch der Hase neigt sich vor, sagt der Katze was ins Ohr: ...  
 Und dann tanzen sie zu zwein über Stock und über Stein.  
 Und dann gingen beide heim.



3. |: Guck, die Katze tanzt allein, tanzt und tanzt auf einem Bein. :|  
 Kam der Dackel zu der Katze: »Bitte reich mir deine Tatze!«  
 »Mit dem Dackel tanz' ich nicht, denn der tanzt so wackelig.«  
 Doch der Dackel neigt sich vor, sagt der Katze was ins Ohr: ...  
 Und dann tanzen sie zu zwein über Stock und über Stein.  
 Und dann gingen beide heim.

4. |: Guck, die Katze tanzt allein, tanzt und tanzt auf einem Bein. :|  
 Kam die Wildsau kam zu der Katze: »Bitte reich mir deine Tatze!«  
 »Mit der Wildsau tanz' ich nicht, denn die grunzt so fürchterlich.«  
 Doch die Wildsau neigt sich vor, sagt der Katze was ins Ohr: ...  
 Und dann tanzen sie zu zwein über Stock und über Stein.  
 Und dann gingen beide heim.

5. |: Guck, die Katze tanzt allein, tanzt und tanzt auf einem Bein. :|  
 Kam der Hamster zu der Katze: »Bitte reich mir deine Tatze!«  
 »Mit dem Haster tanz' ich nicht. Ist mir viel zu pummelig!«  
 Doch das Gespenst, das neigt sich vor, sagt der Katze was ins Ohr: ...  
 Und dann tanzen sie zu zwein über Stock und über Stein.  
 Und dann gingen beide heim.

6. |: Guck, die Katze tanzt allein, tanzt und tanzt auf einem Bein. :|  
 Kam der Dackel zu der Katze: »Bitte reich mir deine Tatze!  
 »Mit dem Dackel tanz' ich nicht, denn der tanzt so wackelig.  
 Doch das Gespenst, das neigt sich vor, sagt der Katze was ins Ohr: ...  
 Und dann tanzen sie zu zwein über Stock und über Stein.  
 Und dann gingen beide heim.

7. |: Guck, die Katze tanzt allein, tanzt und tanzt auf einem Bein. :|  
 Kam der Hofhund zu der Katze: »Bitte reich mir deine Tatze!«  
 »Mit dem Hofhund tanz' ich nicht, denn der bellt so fürchterlich.«  
 Doch das Gespenst, das neigt sich vor, sagt der Katze was ins Ohr: ...  
 Und dann tanzen sie zu zwein über Stock und über Stein.  
 Und dann gingen beide heim.

8. |: Guck, die Katze tanzt allein, tanzt und tanzt auf einem Bein. :|  
 Das Gespenst kam zu der Katze: »Bitte reich mir deine Tatze!«  
 »Mit dem Gespenst da tanz' ich nicht. Ist mir viel zu gruselig.«  
 Doch das Gespenst, das neigt sich vor, sagt der Katze was ins Ohr: ...  
 Und dann tanzen sie zu zwein über Stock und über Stein.  
 Und dann gingen beide heim.

9. |: Guck, die Katze tanzt allein, tanzt und tanzt auf einem Bein. :|  
 Kam der Kater zu der Katze, leckte ihr ganz lieb die Tatze,  
 streichelt sie und küßt sie sacht, und schon hat sie mitgemacht.  
 Er bringt alle andern mit, und schon tanzen sie im Schritt,  
 einmal laut und einmal leis, und schon tanzen sie im Kreis  
 bis zum Abendsonnenschein, und dann gingen alle heim.

# Der Katzentanzentanz

Text & Musik: Fredrik Vahle

Guck, die Kat - ze tanzt al - lein, tanzt und tanzt auf ei - nem Bein.

Kam der I - gel zu der Kat - ze: »Bit - te reich mir dei - ne Tat - ze!« »Mit dem

I - gel tanz' ich nicht. Ist mir viel zu sta - che - lig.« Und die

Kat - ze tanzt al - lein, tanzt und tanzt auf ei - nem Bein.

1. |: Guck, die Katze tanzt allein, tanzt und tanzt auf einem Bein. :|  
Kam der Igel zu der Katze: »Bitte reich mir deine Tatze!«  
»Mit dem Igel tanz' ich nicht. Ist mir viel zu stachelig.«  
|: Und die Katze tanzt allein, tanzt und tanzt auf einem Bein. :|

2. Guck, die Katze tanzt allein, tanzt und tanzt auf einem Bein.  
Kam der Hase zu der Katze: »Bitte reich mir deine Tatze!«  
»Mit dem Hasen tanz' ich nicht. Ist mir viel zu zappelig!«  
|: Und die Katze tanzt allein, tanzt und tanzt auf einem Bein. :|

3. |: Guck, die Katze tanzt allein, tanzt und tanzt auf einem Bein. :|  
Kam der Hamster zu der Katze: »Bitte reich mir deine Tatze!«  
»Mit dem Haster tanz' ich nicht. Ist mir viel zu pummelig!«  
|: Und die Katze tanzt allein, tanzt und tanzt auf einem Bein. :|

4. Guck, die Katze tanzt allein, tanzt und tanzt auf einem Bein.  
Kam der Dackel zu der Katze: »Bitte reich mir deine Tatze!«  
»Mit dem Dackel tanz' ich nicht, denn der tanzt so wackelig.«  
|: Und die Katze tanzt allein, tanzt und tanzt auf einem Bein. :|

5. Guck, die Katze tanzt allein, tanzt und tanzt auf einem Bein.  
Kam der Hofhund zu der Katze: »Bitte reich mir deine Tatze!«  
»Mit dem Hofhund tanz' ich nicht, denn der bellt so fürchterlich.«  
|: Und die Katze tanzt allein, tanzt und tanzt auf einem Bein. :|

6. Guck, die Katze tanzt allein, tanzt und tanzt auf einem Bein  
Das Gespenst kam zu der Katze: »Bitte reich mir deine Tatze!«  
»Mit dem Gespenst da tanz' ich nicht. Ist mir viel zu gruselig.«  
|: Und die Katze tanzt allein, tanzt und tanzt auf einem Bein. :|

7. Guck, die Katze tanzt allein, tanzt und tanzt auf einem Bein.  
Kam der Kater zu der Katze, leckte ihr ganz lieb die Tatze,  
streichelt sie und küßt sie sacht, und schon hat sie mitgemacht.  
Und dann tanzen sie zu zwein über Stock und über Stein.  
Jede Maus im Mauseloch ruft: »Ein Glück, sie tanzen noch.«

# Der kleine Trompeter

Lied des Roten Frontkämpferbundes, 1925

Von all un - tern Ka - me - ra - den war kei - ner so lieb und so  
4 gut wie un - ser\_\_\_ klei - ner Trom - pe - ter, ein\_\_\_  
7 lu - sti - ges Rot - gar - di - sten - blut, wie un - ser\_\_\_ klei - ner Trom -  
10 pe - ter, ein\_\_\_ lu - sti - ges Rot - gar - di - sten - blut

1. Von all unsern Kameraden  
war keiner so lieb und so gut  
wie unser kleiner Trompeter,  
ein lustiges Rotgardistenblut

2. Wir saßen so fröhlich beisammen  
in einer so stürmischen Nacht;  
mit seinen Freiheitsliedern  
hat er uns so glücklich gemacht.

3. Da kam eine feindliche Kugel  
bei einem so fröhlichen Spiel;  
mit einem so mutigen Lächeln  
unser kleiner Trompeter, er fiel.

4. Da nahmen wir Hacke und Spaten  
und gruben ihm morgens ein Grab.  
Und die ihn am liebsten hatten,  
sie senkten ihn stille hinab.

5. Schlaf wohl, du kleiner Trompeter,  
wir waren dir alle so gut!  
Schlaf wohl, du kleiner Trompeter,  
du lustiges Rotgardistenblut!

# Der Kran

Luis Steiner

Hier wird ge - baut und al - les schaut, ob  
[3] schon das Fun - da - ment ge - mau - ert steht.  
[5] Und ob sich dreht, und ob sich dreht, der lan - ge, der lan - ge Arm des  
[8] Krans. Hin her, hin her, auf ab, auf ab!

1. Hier wird gebaut und alles schaut,  
ob schon das Fundament gemauert steht.  
Und ob sich dreht, und ob sich dreht,  
der lange, der lange Arm des Krans.  
Hin her, hin her, auf ab, auf ab!

2. Aus Stahl und Stein ist das Gebein,  
das greift mit Kraft er an,  
erzielt und legt. Schwingt und bewegt ...

3. Der Maurer schreit: „Doch nicht so weit,  
hier braucht man Material und Beton!“  
Dort hievt er schon, dort hievt er schon ...

*Anregungen:*

*Artikulation und Sprachgewandtheit schulen, ab Takt fünf Kranbewegungsspiel.*

# Der Kuckuck und der Esel

Hoffmann von Fallesleben (1835)

Melodie: Karl Friedrich Zelter (1810)

Der Kuk-kuck und der E - sel, die hat - ten ein - mal

The first system of the musical score is in 2/4 time and B-flat major. It features a vocal line with lyrics and a piano accompaniment. Chords F, Gm, and C7 are indicated above the staff.

5 Streit: Wer\_ wohl am be - sten sän - ge, wer\_ wohl am be - sten

The second system continues the melody. Chords F, C, F, Gm, and C are indicated above the staff.

9 sän - ge zur schö-nen Mai - en - zeit, zur schö-nen Mai - en - zeit.

The third system concludes the piece. Chords F, F, C, F, C, F, B, F, C, and F are indicated above the staff.

1. Der Kuckuck und der Esel,  
die hatten einmal Streit:  
Wer wohl am besten sänge,  
zur schönen Maienzeit.

2. Der Kuckuck sprach: „Das kann ich,“  
und fing gleich an zu schrein,  
„Ich aber kann es besser,“  
fiel gleich der Esel ein.

3. Das klang so schön und lieblich,  
so schön von fern und nah.  
Sie sangen alle beide:  
„Kuckuck, kuckuck, ia.“

# Der Lehrer von Mezzodur

Text & Musik: Frank Wedekind

Andante

In Mez - zo - dur — war ein Leh - rer, Sig - mund Zus war er ge -

5

nannt, als ein bra - ver Mann ge - ach - tet, in der Ge - gend wohl be - kannt.

10 *Letzte Strophe*  
*Breiter*

Er legt' nun sel - ber Hand an sich und en - de - te dann fürch - ter -

16 *Belebter*

lich. Das Dienst - mäd - chen, das zu - ge - gen war, muß - te leuch - ten mit dem

20 *f*

Licht und er - zähl't's voll Grau - en und Ent - set - zen dem Ge - richt.

*f*

1. In Mezzodur war er ein Lehrer,  
Sigmund Zus war er genannt,  
als ein braver Mann geachtet,  
in der Gegend wohlbekannt.

3. Er war Gatte und auch Vater  
von drei Kindern, noch so klein;  
leider lebte er nicht glücklich,  
denn die Eh' ward ihm zur Pein.

3. Ein Verdacht regt' sich im Herzen,  
seine Frau sei ungetreu,  
daß ein andrer, nicht er selber,  
Vater seiner Kinder sei.

4. Und von Eifersucht gepeinigt  
lebte fürder er dem Wahn;  
als er sich betrogen glaubte,  
reifte leider rasch der Plan.

5. Eines Nachts zwang er die Gattin,  
daß sie ein Bekenntnis schrieb,  
das er selber ihr diktierte  
und ihr Todesurteil blieb.

6. Als sie drin den Vater nannte  
ihrer Kinder - ach! o Gott! -  
Schoß er die drei armen Kleinen  
in dem Bett mit Kugeln tot.


7. Darauf hat er sie gezwungen,  
sich zu legen auf das Bett,  
hat sie dann auch umgebrungen,  
wie sie ihn auch angefleht.

8. Er legt' nun selber Hand an sich  
und endete dann fürchterlich.  
Das Dienstmädchen, das zugegen war,  
mußte leuchten mit dem Licht  
und erzählt's mit Grauen und Entsetzen  
dem Gericht.

# Der mächtigste König im Luftrevier

Musik & Text: trad. (20. Jhdt.)

E




Der mächtigste König im Luftrevier ist des  
Die Vögelin erzittern, vernehmen sie sein

4 H H7 E E



Sturmes gewaltiger Aar. Wenn der Löwe in der  
rauschen des Flügelpaar

6 H



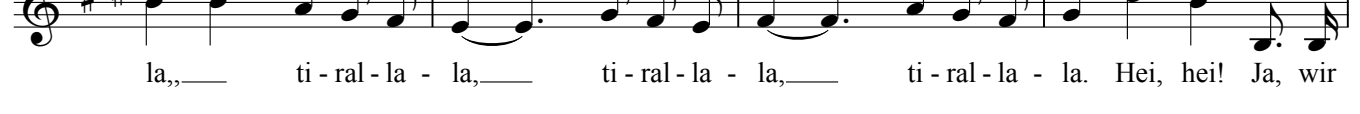
Wüste brüllt, so erzittert das tierische Heer. Ja, wir

9 Gis A6 Fis7/Ais A A Fism H Gis Cism



sind die Herren der Welt, die Könige auf dem Meer. Ti-ral-la-

13 H H7 E H7 E A E H



la,, ti-ral-la-la,, ti-ral-la-la,, ti-ral-la-la. Hei, hei! Ja, wir

17 Gis A6 Fis7/Ais H A Fism H H7 E



sind die Herren der Welt, die Könige auf dem Meer.



1. Der mächtigste König im Luftrevier  
ist des Sturmes gewaltiger Aar.  
Die Vöglein erzittern, vernehmen sie  
sein rauschendes Flügelpaar  
Wenn der Löwe in der Wüste brüllt,  
so erzittert das tierische Heer.  
Ja, wir sind die Herren der Welt,  
die Könige auf dem Meer.  
Tirallala, tirallala,  
tirallala, tirallala. Hei, hei!  
Ja, wir sind die Herren der Welt,  
die Könige auf dem Meer.

2. Zeigt sich ein Schiff auf dem Ozean,  
so jubeln wir laut und wild.  
Unser stolzes Schiff fliegt dem Pfeile gleich  
durch das brausende Wogenfeld.  
Der Kaufmann erzittert vor Angst und vor Weh,  
den Matrosen entsinket der Mut,  
wenn steigt am schwankenden Mast  
unsre Flagge, so rot wie das Blut.  
Tirallala, tirallala, ...

3. Wir stürzen uns auf das feindliche Schiff,  
wie ein losgeschossener Pfeil.  
Die Kanone donnert, die Muskete kracht,  
laut rasselt das Enterbeil.  
Und die feindliche Flagge, schon sinkt sie herab,  
da ertönt unser Siegesgeschrei:  
Die See, das brausende Meer,  
hoch lebe die Seeräuberei!  
Tirallala, tirallala, ...

# Der Mai ist gekommen

Emanuel Geibel (1841)

Justus Wilhelm Lyra (1842)

The musical score is written in treble clef with a key signature of one sharp (F#) and a 3/4 time signature. The melody consists of eighth and quarter notes. Chords are indicated above the staff: D, G, D, A7, D, D, A, A7, D, D, A7, D. The lyrics are written below the staff.

Der— Mai ist ge - kom - men, die Bäu - me schla - gen aus.  
Da— blei - be, wer Lust hat, mit Sor - gen zu Haus.

5 Wie die Wol - ken dort wan - dern am himm - li - schen\_ Zelt, so—

10 steht auch mir der Sinn in die wei - te, wei - te Welt.

1. Der Mai ist gekommen, die Bäume schlagen aus.

Da bleibe, wer Lust hat, mit Sorgen zu Haus.

Wie die Wolken dort wandern am himmlischen Zelt,  
so steht auch mir der Sinn in die weite, weite Welt.

2. Herr Vater, Frau Mutter, daß Gott euch behüt'!

Wer weiß, wo in der Ferne mein Glück mir noch blüht.

Es gibt so manche Straße, da nimmer ich marschiert;  
es gibt so manchen Wein, den ich nimmer noch probiert.

3. Frisch auf drum, frisch auf im hellen Sonnenstrahl,

wohl über die Berge, wohl durch das tiefe Tal!

Die Quellen erklingen, die Bäume rauschen all -  
mein Herz ist wie 'ne Lerche und stimmt ein mit Schall.

4. Und abends im Städtchen, da kehr' ich durstig ein:

Herr Wirt, (mein) Herr Wirt, eine Kanne blanken Wein!

Ergreife die Fiedel, du lustiger Spielmann du,  
von meinem Schatz das Liedel, das sing' ich dazu.

5. Und find ich keine Herberg', so lieg' ich zu Nacht

wohl unter blauem Himmel, die Sterne halten Wacht.

Im Winde, die Linde, die rauscht mich ein gemach,  
es küsset in der Früh' das Morgenrot mich wach.

6. O Wandern, o Wandern, du freie Burschenlust!

Da wehet Gottes Odem so frisch in der Brust;

da singet und jauchzet das Herz zum Himmelszelt:

Wie bist du doch so schön, o du weite, weite Welt!

# Der Mai ist gekommen

Emanuel Geibel (1815-1884), 1842

Justus Wilhelm Lyra (1822-1882), 1843

The image shows a musical score for the song 'Der Mai ist gekommen'. It consists of three staves of music in G major and 3/4 time. The first staff starts with a treble clef, a key signature of one sharp (F#), and a 3/4 time signature. The melody is written on a single staff with a soprano line. The lyrics are written below the notes. The second staff starts with a box containing the number '6' and continues the melody and lyrics. The third staff starts with a box containing the number '10' and continues the melody and lyrics. The score includes chord symbols (D, A7, E, E7) above the notes. The lyrics are: 'Der Mai ist gekommen, die Bäume schlagen aus, da bleibe, wer Lust hat, mit Sorgen zuhaus; wie die Wolken dort wandern am himmlischen Zelt, so steht auch mir der Sinn in die weite, weite Welt.'

D A<sup>7</sup> D

Der Mai ist ge - kom - men, die Bäu - me schla - gen aus,  
da blei - be, wer Lust hat, mit Sor - gen zu - haus;

6 A E E<sup>7</sup>

wie die Wol - ken dort wan - dern am himm - li - schen

10 A D A<sup>7</sup> D

Zelt, so steht auch mir der Sinn in die wei - te, wei - te Welt.

1. Der Mai ist gekommen, die Bäume schlagen aus,  
da bleibe, wer Lust hat, mit Sorgen zuhaus;  
wie die Wolken dort wandern am himmlischen Zelt,  
so steht auch mir der Sinn in die weite, weite Welt.

2. Herr Vater, Frau Mutter, daß Gott euch behüt!  
Wer weiß, wo in der Ferne mein Glück mir noch blüht?  
Es gibt so manche Straße, da nimmer ich marschiert,  
es gibt so manchen Wein, den ich nimmer noch probiert.

3. Frisch auf drum, frisch auf drum im hellen Sonnenstrahl  
wohl über die Berge, wohl durch das tiefe Tal.  
Die Quellen erklingen, die Bäume rauschen all;  
mein Herz ist wie 'ne Lerche und stimmt ein mit Schall.

4. Und abends im Städtlein, da kehr ich durstig ein:  
»Herr Wirt, eine Kanne, eine Kanne blanken Wein!«  
Ergreife die Fiedel, du lust'ger Spielmann du,  
von meinem Schatz das Liedel, das sing ich dazu.

5. Und find ich keine Herberg, so lieg ich zu Nacht  
wohl unter blauem Himmel, die Sterne halten Wacht.  
Im Winde die Linde, die rauscht mich ein gemacht,  
es küsset in der Frühe das Morgenrot mich wach.

6. O Wandern, o Wandern, du freie Burschenlust!  
Da weht Gottes Odem so frisch in die Brust,  
da singet und jauchzet das Herz zum Himmelszelt:  
wie bist du doch so schön, o du weite, weite Welt!

# Der Mond, der scheint

Volkslied

Der Mond, der scheint, das Kind - lein weint, der Mond, der scheint, das Kind - lein weint, die Glock' schlägt zwölf, die Glock' schlägt zwölf, daß Gott doch al - len Kran - ken helf.

1. |: Der Mond, der scheint,  
das Kindlein weint; :|  
|: die Glock' schlägt zwölf; :|  
daß Gott doch allen Kranken helf.

2. |: Gott alles weiß,  
das Mäuslein beißt; :|  
|: die Glock' schlägt ein; :|  
der Mond spielt auf dem Kissen dein.

3. |: Die Sternlein schön  
am Himmel gehn; :|  
|: die Glock' schlägt zwei; :|  
sie gehn hinunter nach der Reih'.

4. |: Der Wind, der weht,  
der Hahn, der kräht; :|  
|: die Glock' schlägt drei; :|  
der Fuhrmann hebt sich von der Streu.

5. |: Der Gaul, der scharrt,  
die Stalltür knarrt; :|  
|: die Glock' schlägt vier; :|  
der Kutscher siebt den Haber schier.

6. |: Die Schwalbe lacht,  
die Sonn' erwacht; :|  
|: die Glock' schlägt fünf; :|  
der Wanderer macht sich auf die Strümpf.

7. |: Das Huhn gagackt,  
die Ente quakt; :|  
|: die Glock' schlägt sechs; :|  
steh auf, steh auf, du faule Hex'!

8. |: Zum Bäcker lauf,  
ein Wecklein kauf; :|  
|: die Glock' schlägt sieben; :|  
die Milch tu an das Feuer schieben!

9. |: Tu Butter 'nein  
und Zucker fein; :|  
|: die Glock' schlägt acht; :|  
geschwind dem Kind die Supp' gebracht.

# Der Mond ist aufgegangen

Matthias Claudius (1773)

Johann Abraham Peter Schulz (1790)

The musical score is written in G major (one sharp) and common time (C). It consists of three systems of two staves each. The first system (measures 1-4) has chords G, D, G, C, G, D, G, C, G, D, G. The second system (measures 5-8) has chords G, D, G, D, G, D, G, C, G, D, G. The third system (measures 9-12) has chords G, C, G, D, G, G, D, G, D7, D. The lyrics are: 'Der Mond ist aufgegangen, die goldnen Sternlein prangen am Himmel hell und klar. Der Wald steht schwarz und schweiget, und aus den Wiesen steigt der weiße Nebel wunderbar.'

1. Der Mond ist aufgegangen,  
die goldnen Sternlein prangen  
am Himmel hell und klar.  
Der Wald steht schwarz und schweiget,  
und aus den Wiesen steigt  
der weiße Nebel wunderbar.

2. Wie ist die Welt so stille  
und in der Dämm'ring Hülle  
so traulich und so hold  
als eine stille Kammer,  
wo ihr des Tages Jammer  
verschlafen und vergessen sollt.

3. Seht ihr den Mond dort stehen?  
Er ist nur halb zu sehen  
und ist doch rund und schön.  
So sind wohl manche Sachen,  
die wir getrost belachen,  
weil unsre Augen sie nicht sehn.

4. Wir stolze Menschenkinder  
sind eitel arme Sünder  
und wissen gar nicht viel.  
Wir spinnen Luftgespinste  
und suchen viele Künste  
und kommen weiter von dem Ziel.

5. Gott, laß dein Heil uns schauen,  
auf nichts Vergänglich's trauen,  
nicht Eitelkeit uns freun;  
laß uns einfältig werden  
und vor dir hier auf Erden  
wie Kinder fromm und fröhlich sein.

6. Woll'st endlich sonder Grämen  
aus dieser Welt uns nehmen  
durch einen sanften Tod;  
und wenn du uns genommen,  
laß uns in Himmel kommen,  
du unser Herr und unser Gott!

7. So legt euch denn, ihr Brüder,  
in Gottes Namen nieder;  
kalt ist der Abendhauch.  
Verschon uns, Gott, mit Strafen,  
und laß uns ruhig schlafen  
und unsern kranken Nachbar auch.

# Der Mond ist aufgegangen

Matthias Claudius (1740 -1815)

Johann Abraham Peter Schulz (1747-1800)

The musical score is written in 4/4 time with a key signature of one flat (B-flat). It consists of three staves of music. The first staff contains the first line of the song, with lyrics: 'Der Mond ist auf - ge - gan - gen; die gold - nen Stern - lein pran - gen am'. The second staff starts at measure 6 and contains the lyrics: 'Him - mel hell und klar. Der Wald steht schwarz und schwei - get, und'. The third staff starts at measure 10 and contains the lyrics: 'aus den Wie - sen stei - get der wei - ße Ne - bel wun - der - bar.' Above the notes, various chords are indicated: F, C7, F, B, F, B6, C7, F, A7, Dm, B, D7, Gm, C7, F, Dm, Gm, B, C, Dm, C7, F, B, F, B6, C7, F, Dm, A7, Dm, B, D7, Gm, F, A, Dm, B, F, C7, F.

1. Der Mond ist aufgegangen;  
die goldnen Sternlein prangen  
am Himmel hell und klar.  
Der Wald steht schwarz und schweiget,  
und aus den Wiesen steigt  
der weiße Nebel wunderbar.

2. Wie ist die Welt so stille  
und in der Dämmerung Hülle  
so traulich und so hold  
als eine stille Kammer,  
wo ihr des Tages Jammer  
verschlafen und vergessen sollt.

3. Seht ihr den Mond dort stehen?  
Er ist nur halb zu sehen  
und ist doch rund und schön.  
So sind wohl manche Sachen,  
die wir getrost belachen,  
weil unsre Augen sie nicht sehn.

4. Wir stolzen Menschenkinder  
sind eitel arme Sünder  
und wissen gar nicht viel.  
Wir spinnen Luftgespinste  
und suchen viele Künste  
und kommen weiter von dem Ziel.

5. Gott, laß dein Heil uns schauen,  
auf nichts Vergänglichs trauen,  
nicht Eitelkeit uns freun;  
laß uns einfältig werden  
und vor dir hier auf Erden  
wie Kinder fromm und fröhlich sein.

6. Wollst endlich sonder Grämen  
aus dieser Welt uns nehmen  
durch einen sanften Tod;  
und wenn du uns genommen,  
laß uns in' Himmel kommen,  
du unser Herr und unser Gott.

7. So legt euch denn, ihr Brüder,  
in Gottes Namen nieder;  
kalt ist der Abendhauch.  
Verschon uns, Gott, mit Strafen  
und laß uns ruhig schlafen.  
Und unsern kranken Nachbarn auch!

# Der Mond ist aufgegangen

Matthias Claudius

Johann Abraham Peter Schulz (1747-1800)

Original F-Dur

*Sehr gemäßigt*

Der Mond ist auf - ge - gan - gen, die gold - nen Stern - lein pran - gen am

The first system of the musical score consists of a vocal line and a piano accompaniment. The vocal line is written in a treble clef with a key signature of three flats (B-flat, E-flat, A-flat) and a common time signature. The lyrics are: "Der Mond ist auf - ge - gan - gen, die gold - nen Stern - lein pran - gen am". The piano accompaniment is written in a grand staff (treble and bass clefs) and features a steady, rhythmic accompaniment.

Him - mel hell und klar. Der Wald steht schwarz und schwei - get, und

The second system of the musical score continues the vocal line and piano accompaniment. The lyrics are: "Him - mel hell und klar. Der Wald steht schwarz und schwei - get, und". The piano accompaniment continues with the same rhythmic pattern.

aus den Wie - sen stei - get der wei - ße Ne - bel wun - der - bar.

The third system of the musical score concludes the vocal line and piano accompaniment. The lyrics are: "aus den Wie - sen stei - get der wei - ße Ne - bel wun - der - bar." The piano accompaniment concludes with a final chord.

1. Der Mond ist aufgegangen,  
die goldnen Sternlein prangen  
am Himmel hell und klar.  
Der Wald steht schwarz und schweiget,  
und aus den Wiesen steigt  
der weiße Nebel wunderbar.

2. Wie ist die Welt so stille  
und in der Dämm'ring Hülle  
so traulich und so hold  
als eine stille Kammer,  
wo ihr des Tages Jammer  
verschlafen und vergessen sollt.

3. Seht ihr den Mond dort stehen?  
Er ist nur halb zu sehen  
und ist doch rund und schön.  
So sind wohl manche Sachen,  
die wir getrost belachen,  
weil unsre Augen sie nicht sehn.

4. Wir stolze Menschenkinder  
sind eitel arme Sünder  
und wissen gar nicht viel.  
Wir spinnen Luftgespinste  
und suchen viele Künste  
und kommen weiter von dem Ziel.

5. Gott, laß dein Heil uns schauen,  
auf nichts Vergänglich's trauen,  
nicht Eitelkeit uns freun;  
laß uns einfältig werden  
und vor dir hier auf Erden  
wie Kinder fromm und fröhlich sein.

6. Woll'st endlich sonder Grämen  
aus dieser Welt uns nehmen  
durch einen sanften Tod;  
und wenn du uns genommen,  
laß uns in Himmel kommen,  
du unser Herr und unser Gott!

7. So legt euch denn, ihr Brüder,  
in Gottes Namen nieder;  
kalt ist der Abendhauch.  
Verschon uns, Gott, mit Strafen,  
und laß uns ruhig schlafen  
und unsern kranken Nachbar auch.



# Der Mond ist aufgegangen

Matthias Claudius

Johann Abraham Peter Schulz

Satz: Gerd-Peter Münden

F B C F

Der Mond ist aufgegan - gen, die

6 B F Gm C7 F B

gold-nen Stern-lein pran - gen am Him-mel hell und klar. Der Wald steht schwarz und

11 C F B F Dm Gm C F

schwei - get, und aus den Wie-sen stei - get der wei - ße Ne - bel wun-der - bar.

1. Der Mond ist aufgegangen,  
die goldnen Sternlein prangen  
am Himmel hell und klar.  
Der Wald steht schwarz und schweiget,  
und aus den Wiesen steigt  
der weiße Nebel wunderbar.

2. Wie ist die Welt so stille  
und in der Dämmerung Hülle  
so traulich und so hold  
als eine stille Kammer,  
wo ihr des Tages Jammer  
verschlafen und vergessen sollt.

3. Seht ihr den Mond dort stehen?  
Er ist nur halb zu sehen  
und ist doch rund und schön.  
So sind wohl manche Sachen,  
die wir getrost belachen,  
weil unsre Augen sie nicht sehn.

4. Wir stolzen Menschenkinder  
sind eitel arme Sünder  
und wissen gar nicht viel.  
Wir spinnen Luftgespinste  
und suchen viele Künste  
und kommen weiter von dem Ziel.

5. Gott, laß dein Heil uns schauen,  
auf nichts Vergänglich's trauen,  
nicht Eitelkeit uns freun;  
laß uns einfältig werden  
und vor dir hier auf Erden  
wie Kinder fromm und fröhlich sein.

6. Wollst endlich sonder Grämen  
aus dieser Welt uns nehmen  
durch einen sanften Tod;  
und wenn du uns genommen,  
laß uns in' Himmel kommen,  
du unser Herr und unser Gott

7. So legt euch denn, ihr Brüder,  
in Gottes Namen nieder;  
kalt ist der Abendhauch.  
Verschon uns, Gott, mit Strafen  
und laß uns ruhig schlafen.  
Und unsern kranken Nachbarn auch!

# Der Onkel in Amerika

Rudolf Otto Wiemer

Klaus Doldinger

The musical score is written in G major and 4/4 time. It consists of two staves. The first staff has four measures with chords G, C, D, and Em. The second staff starts with a box containing the number 6, followed by six measures with chords Am, G, C6, A7, D7, and G. The lyrics are written below the notes.

Der On - kel in A - me - ri - ka, der hat uns heut ge - schrie - ben: Hal -  
lo! Wie geht's? Wie steht's? Und wann be - sucht ihr mich, ihr Lie - ben?

1. Der Onkel in Amerika,  
der hat uns heut geschrieben:  
Hallo! Wie geht's? Wie steht's?  
Und wann besucht ihr mich, ihr Lieben?

2. Er hat in Kansas eine Farm  
mit hundertzwanzig Pferden.  
Und wenn ich überkomme,  
dann soll ich gleich Cowboy werden.

3. Ich kriege eine runden Hut,  
ein Pony, das ich reite.  
Das Lasso hängt am Sattelknauf,  
der Colt an meiner Seite.

4. Und Freddy heiß ich oder Tom,  
hab Sporen an den Füßen.  
Und schreibt der Onkel wieder mal,  
dann laß ich euch schön grüßen.

# Der Papagei ein Vogel ist

Text & Musik: Peter Ehlebracht

Der Pa - pa - gei ein Vo - gel ist, rot gelb und grün ge -  
 5 tupft. Er wohnt gern auf dem Gum - mi - baum, und wenn er dort so  
 9 hupft, dann singt er: „In - ki, din - ki, pin - ki, u - se du - se win - ki,  
 Sin - gi, bi - ni, bi - ni, ei - a, ka - to, mi - ni,  
 12 1. C Am Dm G | 2. C G C  
 a - ben da - ben dab, dab, dei. a - ben da - ben, sa - ba du - dei!“

1. Der Papagei ein Vogel ist,  
 rot gelb und grün getupft.  
 Er wohnt gern auf dem Gummibaum,  
 und wenn er dort so hupft,  
 und dann singt er:  
 „Inki, dinki, pinki, use duse winki,  
 aben dabben dab, dab, dei.  
 Singi, bini, bini, eia, kato, mini,  
 aben dabben, saba dudei!“

2. In Afrika am großen Fluß,  
 da wohnt ein Krokodil,  
 das braucht zum Zähneputzen  
 einen Schrubber mit nem Stiel,  
 und dann singt es:  
 „Inki, dinki, pinki ...“

3. Affen im Bananenhain,  
 lieben Obstsalat,  
 die werfen mit der Kokosnu?,  
 die ist rund und hart,  
 und dann singen sie:  
 „Inki, dinki, pinki ...“

4. Das Nilpferd grüne Seife liebt,  
 die es zum Baden nutzt.  
 Es wohnt so gern am Uferstrand,  
 und wenn es sich dort putzt,  
 dann singt es:  
 „Inki, dinki, pinki ...“

5. Ein alter Elefant im Zoo,  
 der kannte dies' Lied nicht.  
 Und weil er so alleine war,  
 machte er sich ein Gedicht,  
 und das ging wie:  
 „Inki, dinki, pinki ...“

# Der Pflaumenbaum

## 2. Version

Bertolt Brecht

Für Michèle und Matthias

Hanns Eisler

*Andante (nicht schleppen, nicht eilen)*

*mit Laune*



Im Ho-fe steht ein Pflau-men-baum, der ist klein, man glaubt es kaum. Er



hat ein Git - ter drum, so tritt ihn kei-ner, kei - ner\_\_ u - (u)m,-



\_\_ so tritt ihn kei-ner, kei - ner um. Der Klei - ne kann nicht



grö ßer wer'n. Ja, grö-ßer wer'n, dasmöcht er gern. 's ist kei ne Red da - von, er hat zu we-nig



So \_\_\_\_\_ (So)nn,\_\_\_ er hat zu we-nig, zu\_\_ we - nig\_\_



Sonn. Den Pflau-men-baum glaubt man ihm kaum, weil er nie ei-ne



Pflau-me hat. Doch er ist ein Pflau-men-baum. Man kennt es an dem Bla\_\_\_\_\_



\_\_\_\_\_ (a)tt,\_\_\_ man kennt es an dem Blatt, an dem Blatt.

Im Hofe steht ein Pflaumenbaum,  
der ist klein, man glaubt es kaum.  
Er hat ein Gitter drum,  
so tritt ihn keiner, keiner um,  
so tritt ihn keiner, keiner um.

Der Kleine kann nicht größer wer'n.  
Ja, größer wer'n, das möchte er gern.  
's ist keine Red davon,  
er hat zu wenig Sonn,  
er hat zu wenig, zu wenig Sonn.

Den Pflaumenbaum glaubt man ihm kaum,  
weil er nie eine Pflaume hat.  
Doch er ist ein Pflaumenbaum.  
Man kennt es an dem Blatt,  
man kennt es an dem Blatt, an dem Blatt.

# Der Pflaumenbaum

Bertolt Brecht

Hanns Eisler

*Andante (nicht schleppen, nicht eilen)*

*mf* mit Laune

1. Im Ho - fe steht ein Pflau - men - baum, der ist klein, man

The first system of the musical score for 'Der Pflaumenbaum'. It consists of a vocal line and a piano accompaniment. The vocal line is in 3/4 time and begins with a rest, followed by the lyrics '1. Im Ho - fe steht ein Pflau - men - baum, der ist klein, man'. The piano accompaniment is in 3/4 time and features a steady bass line with chords in the right hand. The tempo is marked 'Andante (nicht schleppen, nicht eilen)' and the dynamic is 'mf' with the instruction 'mit Laune'.

6 glaubt es kaum. Er hat ein Git - ter drum, so tritt ihn kei - ner,

The second system of the musical score. The vocal line continues with the lyrics '6 glaubt es kaum. Er hat ein Git - ter drum, so tritt ihn kei - ner,'. The piano accompaniment continues with the same bass line and chords. The tempo and dynamic remain the same.

9 kei - ner\_ u - (u)m, so tritt ihn kei - ner, kei - ner um.

The third system of the musical score. The vocal line continues with the lyrics '9 kei - ner\_ u - (u)m, so tritt ihn kei - ner, kei - ner um.' The piano accompaniment continues with the same bass line and chords. The tempo and dynamic remain the same.

14 2. Der Klei - ne kann nicht grö - ßer wer'n. Ja, grö - ßer wer'n, das

The fourth system of the musical score. The vocal line begins with a rest, followed by the lyrics '14 2. Der Klei - ne kann nicht grö - ßer wer'n. Ja, grö - ßer wer'n, das'. The piano accompaniment continues with the same bass line and chords. The tempo and dynamic remain the same.

18

möcht er gern. 's ist kei-ne Red da - von, er hat zu we-nig So

22

(So)nn, er hat zu we-nig, zu we - nig Sonn.

26

3. Den Pflau-men-baum glaubt man ihm kaum, weil er nie ei - ne Pflau me hat.

31

Doch er ist ein Pflau-men-baum. Man kennt es an dem Bla

35

(a)tt, man kennt es an dem Blatt, an dem Blatt.

1. Im Hofe steht ein Pflaumenbaum,  
 der ist klein, man glaubt es kaum.  
 Er hat ein Gitter drum,  
 so tritt ihn keiner, keiner um,  
 so tritt ihn keiner, keiner um.

2. Der Kleine kann nicht größer wer'n.  
 Ja, größer wer'n, das möchte er gern.  
 's ist keine Red davon,  
 er hat zu wenig Sonn,  
 er hat zu wenig, zu wenig Sonn.

3. Den Pflaumenbaum glaubt man ihm kaum,  
 weil er nie eine Pflaume hat.  
 Doch er ist ein Pflaumenbaum.  
 Man kennt es an dem Blatt,  
 man kennt es an dem Blatt, an dem Blatt.



# Der Pflaumenbaum

Bertolt Brecht

Fredrik Vahle

The musical score is written in treble clef with a key signature of one flat (B-flat) and a common time signature (C). It consists of three staves of music. The first staff starts with a chord of F major and contains the lyrics 'Im Ho - fe steht ein Pflau - men - baum,'. The second staff starts with a chord of F major and contains the lyrics 'der ist klein, man glaubt es kaum, er hat ein Git - ter'. The third staff starts with a chord of C7 and contains the lyrics 'drum, drum tritt ihn kei - ner um.'.

1. Im Hofe steht ein Pflaumenbaum,  
der ist klein, man glaubt es kaum,  
er hat ein Gitter drum,  
drum tritt ihn keiner um.

2. Der Kleine kann nicht größer wer'n  
ja größer wer'n, das möchte er gern,  
's ist keine Red davon,  
er hat zuwenig Sonn.

3. Den Pflaumenbaum glaubt man ihm kaum,  
weil er nie eine Pflaume hat  
doch er ist ein Pflaumenbaum,  
man kennt es an dem Blatt.

*Warum ist der kleine Pflaumenbaum einerseits von Menschen bedroht und warum sind andererseits wieder Menschen da, die ihn beschützen? In was für einer Gegend hat der Pflaumenbaum wohl gestanden? Ist nur der Pflaumenbaum davon betroffen, wenn hier so wenig Sonne hinkommt? Der Pflaumenbaum bringt es noch nicht einmal zu einer Pflaume, trotzdem lassen ihn die Leute stehen. Warum?*

## *Anmerkung zum Lied vom Pflaumenbaum*

*Es kann ganz vordergründig gesungen und verstanden werden, so wie andere Lieder für kleine Kinder auch. Aber es steckt mehr darin. Der kleine Pflaumenbaum braucht Zuwendung und Schutz, um zu existieren. Etwas Kleines ist da lebendig, das oft übersehen wird, aber trotzdem wachsen möchte, auch wenn es keinen unmittelbaren Nutzen bringt. Der Text kann also auch eine Anregung zur mitfühlenden Teilnahme für das Kind sein. Das Kind wiederum kann darin etwas von sich selbst erkennen. Außerdem ist von einem Stück Natur die Rede, das in einer von Menschen beherrschten und zugebauten Welt, wenn überhaupt nur durch Schutz und Pflege existieren kann. Der Baum liefert keine Erträge, doch ohne ihn wäre der Hof grauer. Es würde etwas fehlen, was die Welt, gerade da wo es nicht mehr erwartet wird, etwas farbiger und lebendiger macht. An dieser Stelle schließlich kann man auch an Poesie und Kunst denken, die ja auch keinen unmittelbaren Nutzen bringen. So einfach ist also ein einfaches Kinderlied, wie Brecht es schreibt.*

# Der Popel

deutscher Text:  
Gerhard Schöne

Volkslied aus Mexiko

F C F

Das Lied ist aus - ge - kno - belt für je - den, der po - pelt.

B F C F

Ein Po - pel! Ein Po - pel! Ein Po - pel, o - ho - la - la!

F C F

Spa - zierst du auf der Straß, steck den Fin - ger in die Nas.

B F C F

Und ir - gend - wo da - hin - ten wirst du si - cher et - was fin - den!

B F C F

Ein Po - pel! Ein Po - pel! Ein Po - pel, o - ho - la - la!

1. Das Lied ist ausgeknobelt für jeden, der popelt.  
Ein Popel! Ein Popel! Ein Popel, oholala!  
Spazierst du auf der Straß, steck den Finger in die Nas.  
Und irgendwo dahinten wirst du sicher etwas finden!  
Ein Popel! Ein Popel! Ein Popel, oholala!

2. Die langen, eleganten gibt's beim Elefanten.  
Ein Popel! Ein Popel! Ein Popel, oholala!  
Was kann man von der Mama übers Popeln noch erfahren?  
Sie wird erzählen, daß die früh'ren Popeln besser warn!  
Ein Popel! Ein Popel! Ein Popel, oholala!

3. Hast du mal eine Freundin, dann sei immer nobel!  
Und wenn sie dir ein Küßchen gibt, schenkst du ihr einen Popel!  
Ein Popel! Ein Popel! Ein Popel, oholala.

# Der Reisende und der Straßenräuber

C G

Einst wollt ein Mann in sei - ne Hei - mat rei - sen, Er sehn - te

4 G C F

sich nach sei - nem Weib und Kind. Wollt' ih - nen dann als ed - ler Mann be -

7 G G C

wei - sen, daß sie für ihn sein Glück und al - les sind.

1. Einst wollt ein Mann in seine Heimat reisen,  
 Er sehnte sich nach seinem Weib und Kind.  
 Wollt' ihnen dann als edler Mann beweisen,  
 Daß sie für ihn sein Glück und alles sind.  
 Kaum tat er so auf freier Straße gehn,  
 Als ihn ein Räuber plötzlich überfiel,  
 Und sprach zu ihm: »Halt! bleib vor mir stehen,  
 Gib mir dein Geld, ich weiß, du hast sehr viel.«

2. Da sprach der Mann: »Das würd' Euch wenig nützen,  
 Ich habe nichts als mein bißchen Leben,  
 Denn würde ich den kleinsten Schatz besitzen,  
 So würd' ich ihn Euch wirklich gerne geben.«  
 Der Räuber sprach: »Dein Leben ist verloren«,  
 Und setzte ihm den Dolch an seine Brust,  
 »Gib mir dein Geld, sonst will ich dich durchbohren  
 Denn du bist reich, daß ist mir wohl bewußt!«

3. »Ach«, sprach der Mann, »schenkt mir diesmal das Leben  
 Verschonet doch zu Haus mein Weib und Kind,  
 Gott wird daher euch Glück und Segen geben.«  
 Der Räuber sprach, durch das ergrimmt geschwind:  
 »Ich schwöre dir's bei meiner armen Seele,  
 Ich morde dich, so wahr ich Räuber bin;  
 Glaub' nicht, daß ich mit dir mich lange quäle,  
 Du fährst mir nicht leicht durch den Sinn.«

4. Da sprach der Mann in wehmutsvollem Tone:  
 »Wohlan, so nehmet das teure Leben mir,  
 Du großer Gott auf deinem Himmelsthron,  
 Steh' du mir bei, in meinem Tode hier!  
 Nun Räubersmann, laß mich nicht lange leiden,  
 Ermorde mich und triff das Herz recht gut;  
 Ich öffne dir selbst meine Brust mit Freuden,  
 Vergieße nun aus Habsucht Menschenblut.«

5. Der Räuber bleibt vor ihm betroffen stehen,  
 Und sprach: »Ich hab' zum Morden keine Lust.  
 Doch halt, was muß ich bei dir sehen,  
 Was hängt allhier an deiner Brust?«  
 »Ein Bild«, so sprach der Mann mit Würde,  
 »Es ist das Bildnis meiner Mutter hier.«  
 Der Räuber sah es an voll Begierde,  
 Und schrie: »Mein Bruder steht vor mir!«

6. »Wär's möglich«, sprach der Mann in höchster Freude,  
 »Du solltest hier mein teurer Bruder sein?«  
 Und küßte ihn, dann küßten sie sich Beide.  
 Der Räuber sprach: »Nun bist du wieder mein.  
 Zehn Jahre hab ich dich nicht gesehen;  
 Du bist so arm, bist doch ein edler Mann.  
 Und ich muß hier als Räuber vor dir stehen,  
 Ach großer Gott! Was habe ich heute getan!«

7. Sein Bruder sprach zu ihm gerührt und bieder:  
 »Laß diese Tat uns ganz vergessen sein,  
 Wir lieben uns als Brüder herzlich wieder.«  
 Der Räuber schwur bei hellen Sonnenschein,  
 In Zukunft sich der Redlichkeit zu weih'n,  
 Und so zu leben wie Gottes Wille ist.  
 Sein Bruder sprach: »Dann wird dir Gott verzeihen,  
 Wird segnen dich, weil du gebessert bist.«

# Der Revoluzzer

Erich Mühsam (1878-1934)

der deutschen Sozialdemokratie gewidmet.

War ein - mal ein Re - vo - luz - zer, im Zi - vil - stand Lam - pen - put - zer; ging im  
Re - vo - luz - zer - schritt mit den Re - vo - luz - zern mit.

1. War einmal ein Revoluzzer,  
im Zivilstand Lampenputzer;  
ging im Revoluzzerschritt  
mit den Revoluzzern mit.

2. Und er schrie: „Ich revolüzze!“  
und die Revoluzzermütze  
schob er auf das linke Ohr,  
kam sich höchst gefährlich vor.

3. Doch die Revoluzzer schritten  
mitten in der Straßen Mitten,  
wo er sonst unverdrutzt  
alle Gaslaternen putzt.

4. Sie vom Boden zu entfernen,  
rupfte man die Gaslaternen  
aus dem Straßenpflaster aus,  
zwecks des Barrikadenbaus.

5. Aber unser Revoluzzer  
schrie: „Ich bin der Lampenputzer  
dieses guten Leuchtelichts.  
Bitte, bitte, tut ihm nichts!“

6. Wenn wir ihn' das Licht ausdrehen,  
kann kein Bürger nichts mehr sehen.  
Laßt die Lampen stehn, ich bitte! -  
Denn sonst spiel ich nicht mehr mit!“

7. Doch die Revoluzzer lachten,  
und die Gaslaternen krachten,  
und der Lampenputzer schlich  
fort und weinte bitterlich.

8. Dann ist er zu Haus geblieben  
und hat dort ein Buch geschrieben:  
nämlich, wie man revoluzzt  
und dabei doch Lampen putzt.

## Selbstmord von Erich Mühsam Ein Anarchist richtet sich selbst

*Der durch seine Teilnahme am Münchener Geiselmord bekannte sozialdemokratische Schriftsteller Erich Mühsam, der sich in Schutzhaft befand, hat seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Erich Mühsam war der Sohn eines Apothekers in Lübeck. Schon als Sekundaner wurde er wegen politischer Betätigung aus dem Gymnasium ausgeschlossen. Er betätigte sie dann als freier Schriftsteller in Berlin und München, doch trat er immer mehr als anarchistischer Agitator auf, und in den Jahren 1908 und 1911 war er in mehrere politische Prozesse verwickelt, die ihm längere Freiheitsstrafen eintrugen. Während d bayerischen Räterepublik war er Volksbeauftragter und wurde dann nach der Eroberung Münchens 1919 zu fünfzehn Jahren Zuchthaus verurteilt. Nach fünf Jahren wurde er jedoch begnadigt und betätigte sich seither wieder als Kommunist. Am Tag nach dem Reichstagsbrand wurde er verhaftet und in ein Konzentrationslager gebracht. Berliner Nachtausgabe vom 11.7.1934*

*Am 30. Juni 1934, dem Tage des Blutbads unter der SA-Führung, wurde auch die SA-Standarte 208 in der Bewachung des KZ Oranienburg abgelöst. Bayerische SS übernahm das Lager. Am gleichen Tag sagte Erich Mühsam zu anderen Mitgefangenen, das bedeute für ihn den Tod. Wenig später hatte die SS ihn in den Gefangenenlisten herausgefunden. Er wurde zum Lagerleiter befohlen. Als er zurückkam, war er traurig und mutlos. Die Kameraden glaubten, er sei wieder mißhandelt worden. Es war etwas anderes: Der Lagerführer hatte ihm gesagt, er gäbe ihm 24 Stunden Zeit, um sich selbst aufzuhängen, andernfalls würde die SS mit ihm Schluß machen. Erich Mühsam fügte hinzu: er würde sich unter keinen Umständen selbst umbringen. Aber schon abends um etwa 10 Uhr holte ihn ein SS-Posten. Am anderen Morgen in der Frühe fanden die gefangenen ihn im Klosett am Balken in einer Drahtschlinge hängen - tot. Die SS hatte ihn ermordet.*

# Der Sandmann ist da

Musical score for the song "Der Sandmann ist da". The score is written in 2/4 time with a key signature of one flat (B-flat). The melody is on a treble clef staff. The lyrics are written below the notes. Chords are indicated above the staff.

Chords: F, B, F, C, F, Dm, Am, C<sup>7</sup>, F, C<sup>7</sup>, F, C<sup>7</sup>, F, C<sup>7</sup>, F

Lyrics:  
Der Sand - mann ist da! Der Sand - mann ist da! Er hat so schö - nen  
wei - ßen Sand, ist al - len Kin - dern wohl - be - kannt. Der Sand - mann ist da!

Der Sandmann ist da!  
Der Sandmann ist da!  
Er hat so schönen weißen Sand,  
ist allen Kindern wohlbekannt.  
Der Sandmann ist da!

# Der Schneckenblues

Irene Fischer

Uli Führer

C F C G

Wir Schnecken, wir sind stets allein, uns streicht nie ein Kind. Das

6 C Dm Am G

kommt von unserm zähen Schleim, daß wir so eklig sind. Wir fressen alles,

11 Am G Am G Am

was es gibt, ganz ritze-ritze kahl. Und wenn uns auch gar keiner liebt, das

16 Dm G C

ist uns wurscht-e-gal! Das ist der Schnecken-, ja, ja,

19 F C G

Schnecken-schnecken-blues von Schleim und Schmier und Glitsch, i-gitt. Und we-he

22 D G

dem, der mal mit nacktem Fuß auf uns auch aus Versehen tritt, den

26 C

schleim und glitsch und schmiern wir wund, da hilft auch kein Geschrei, hu-a!

29 F G Dm<sup>7</sup> G<sup>7</sup>

— Denn Schleimen ist der Schnecken Grund, da sind wir voll dabei, du-da.

34 C F<sup>7</sup> C G

Da-da du-den da-du-a da-da du-den da-du-a da-da du-den da-du-a dab dab du-a.

38 C F<sup>7</sup> C G C

Da-da du-den da-du-a da-da du-den da-du-a dab dab da-bi du-wa.

1. Wir Schnecken, wir sind stets allein,  
 uns streichelt nie ein Kind.  
 Das kommt von unserm zähen Schleim,  
 daß wir so eklig sind.

Wir fressen alles, was es gibt,  
 ganz ritzeratze kahl.  
 Und wenn uns auch gar keiner liebt,  
 das ist uns wurschtegal!

Das ist der Schnecken-, ja, ja,  
 Schneckenschneckenblues  
 von Schleim und Schmier und Glitsch, igitt.  
 Und wehe dem, der mal mit nacktem Fuß  
 auf uns auch aus Versehen tritt,  
 den schleim und glitsch und schmiern wir wund,  
 da hilft auch kein Geschrei, hua!  
 Denn Schleimen ist der Schnecken Grund,  
 da sind wir voll dabei, duda.  
 Dada duden dadua dada duden  
 dadua dada duden dadua dab dab dua.  
 Dada duden dadua dada duden  
 dadua dab dab dabi duwa.

2. Wir Schnecken, wir sind sanft und lahm  
 und kennen kein Gebrüll.  
 Wir sind sehr nett und auch arg zahm!  
 Doch wenn uns keiner will!?

Uns macht kein Hund, kein Habicht tot  
 und auch kein mieser Keim.  
 Der Igel frißt uns nur in Not -  
 wer mag schon Schneckenschleim ...

Das ist der Schnecken-, ja, ja, ...

# Der Schonbö-Song

Hans Poser

Die Mük - ke ist ein klei - nes Tier, der Wal - fisch et - was grö -

8 ber, das Schaf frißt kei - nen Men - schen nicht, der Lö - we ist schon bö -

16 ser. Schon bö-, schon bö-, schon bö-, schon bö-, schon bö-, schon bö-, schon bö - ser.

1. Die Mücke ist ein kleines Tier,  
der Walfisch etwas größer,  
das Schaf frißt keinen Menschen nicht,  
der Löwe ist schon böser.  
Schon bö-, schon bö-, schon bö-, schon bö-, schon bö-, schon bö-, schon böser.

2. Der Walfisch schwimmt im Meer herum,  
das Schaf steht auf der Wiese,  
es steht da dorten ziemlich dumm  
und nährt sich von Gemüse.  
Gemü-, Gemü-, Gemü- ... se.

3. Der Löwe säuft das Menschenblut  
und ebenso der Tiger,  
die Mücke auch desgleichen tut,  
nur säuft sie viel weniger.  
Weni-, weni-, weni- ... ger.

4. Drum Mensch, bedenk, wenn dich was sticht:  
Es ist der erste Schreck bloß!  
Ob Mücke, Walfisch oder Schaf,  
niemals geschieht was zwecklos.  
Was zweck-, was zweck-, was zweck- ... los.



# Der Schornsteinfeger

Volkslied aus Mecklenburg

G D D7 G

Wenn ich mor - gens früh auf - steh und zu mei - ner Ar - beit\_\_ geh,

5 C D D7 G D7 G

schau ich hin und schau ich her, ob wohl was zu fe - gen wär.

9 G C D7 G

Tra - la - la - la - la - la - la - la, tra - la - la - la - la - la - la - la.

13 C G D7 G

Tra - la - la - la - la - la - la - la, tra - la - la - la - la - la - la - la.

Wenn ich morgens früh aufsteh  
und zu meiner Arbeit geh,  
schau ich hin und schau ich her,  
ob wohl was zu fegen wär.  
Tralalalalalala,  
tralalalalalala.  
Tralalalalalala,  
tralalalalalalala.

# Der schwarze Kater Susemir

Gisela Schlegel

Heinz Lemmermann

The musical score is written in G major (one sharp) and 2/4 time. It consists of four staves of music with lyrics underneath. The first staff starts with a D chord and ends with an A7 chord. The second staff starts with a D chord. The third staff has chords G, A, D, G, A, D. The fourth staff is marked 'Im Kanon' and has chords 1., 2., A7, and D. The lyrics are: 'Der schwar - ze Ka - ter Su - se - mir trank oft und ger - ne dunk - les Bier. Das roch das Kätz - chen Flu - se - dir und wu - seit schnell zum Su - se - mir. Da tran - ken sie zu - sam - men Bier. Nachts dann im Dun - keln sieht man ih - re Au - gen fun - keln.'

*Wiederholung tonlos flüstern*

1. Der schwarze Kater Susemir  
trank oft und gerne dunkles Bier.  
Das roch das Kätzchen Flusedir  
und wuselt schnell zum Susemir.  
Da tranken sie zusammen Bier.  
Nachts dann im Dunkeln  
sieht man ihre Augen funkeln.

2. Als die Nacht vergangen war,  
da waren sie ein Ehepaar.  
Sie bekamen Kinder vier:  
den Susedir, den Flusemir,  
die Miresus, die Direflus.  
Nachts ...

# Der sechsfache Giftmord in Otterndorf

Ei - ne dum - pfe Trau - er - kun - de geht längst um durch Stadt und Land, ma - chet  
 schau - er - lich die Run - de an der El - be luft' - gem Strand.

1. Eine dumpfe Trauerkunde  
 Geht längst um durch Stadt und Land,  
 Machet schauerlich die Runde  
 An der Elbe luft'gem Strand.

2. Weh! von Otterndorf herüber  
 Schrie sechsmal das Leichenhuhn,  
 Und der Ton klang trüb und trüber,  
 Zu verkünden böses Thun.

3. Seht dies Weib mit wildem Herzen,  
 Das die Mordsucht so gehegt,  
 Und durch Gift bracht' tausend Schmerzen  
 Denen, die sonst Liebe pflegt!

4. Ihre Männer, ihre Kinder  
 Sanken hin im Todeshaus,  
 Da ist Keiner, der ihn hindert  
 Diesen Jammer, diesen Graus.

5. Welch' ein Scheusal sonder Gleichen  
 Barg sich in dem hag'ren Leib?  
 Mordet', daß es Stein' erweichen  
 Kann, doch ihr ist's Zeitvertreib.

6. Endlich muß die Stunde schlagen,  
 Wo der Strafe Morgen tagt,  
 Wie auch ernst die Richter fragen,  
 Frech bleibt sie und unverzagt.

7. Denkt vielleicht, daß diese Klippe  
 Sie umschrifte ungestraft;  
 Doch von der Geschwornen Lippe  
 Tönt das »Schuldig!« voller Kraft,

8. Mag auch mild das Wort ertönen,  
 Daß sie bete still zu Gott,  
 Mit ihm reuig zu versöhnen  
 Sich, ihr Schweigen klingt wie Spott.

9. Nun, so fahre denn zur Hölle,  
 Wenn dein Kopf vom Rumpfe fällt,  
 Hast du doch in Windesschnelle  
 Deinen Sinn auf Mord gestellt,

10. Dein Blut fließt für alle Leichen,  
 Doch du hast nur einen Tod,  
 Könnt' er sechsmal dich erreichen,  
 Wär zu streng nicht das Gebot.

*Das Heftchen bezieht sich auf einen Prozeß vor dem Schwurgericht in Stade gegen die achtundvierzigjährige Wilhelmine Woltmann aus Otterndorf, die zwei Ehemänner sowie weitere Verwandte mit Arsenik vergiftet hatte.*

*Der Prosabericht (hier nicht abgedruckt) bezieht sich ausdrücklich auf eine andere Untat: »Seit den Zeiten der berühmten Gottfried in Bremen ist eine solche Giftmischerin nicht dagewesen, wenn wir nicht sagen müßten, diese Wilhelmine Woltmann übertrifft noch die Gesche Gottfried.«*

*Die Tochter eines Schneidermeisters Gesine (Gesche) Margarethe Gottfried hatte insgesamt 15 Menschen mit arsenhaltiger »Mäusebutter« umgebracht. Sie wurde am 21. April 1831 in Bremen auf dem Domshof vor 35.000 Zuschauern öffentlich hingerichtet. Noch während die Mörderin in Haft saß, sangen die Bänkelsänger auf dem Bremer Freimarkt 1828 von ihren Untaten.*

# Der Selbstmord

Leg'— ich mich nie - der und schlaf', vom sü - ßen Schlaf

6 tu ich er - wach. Schau' ich zum Fen - ster 'naus, seh ich's die Fan - ger draus;

12 ge - sper - ret war ich— ein, als wie— ein Vö - ge - lein.

1. Leg' ich mich nieder und schlaf',  
vom süßen Schlaf tu ich erwach.  
Schau' ich zum Fenster 'naus,  
seh ich's die Fanger draus;  
gesperret war ich ein,  
als wie ein Vögelein.

2. Ganz traurig bin ich gewest,  
in der ganzen Welt 'rumme gerest;  
komm ich in mein Vaterland,  
wo ich bin so bekannt,  
da muß ich mein Leben beschließ  
und mich mit einer Kugel erschieß.

3. Ei Franz! was sagen die Leut',  
daß dich das Schießen so freut?  
Mei Leut' sagen allezeit:  
Schießen geht weit und breit,  
und das Schießen geht stark im Schwang  
Vom Spiegel laß ich mich nit fang!

4. Ei Spiegel, was hast du gethon,  
daß du ein Verräter bist wor'n!  
Ich glaub du entgehst es nicht,  
weil du der Verräter bist;  
ach Gott! was machst du dir draus?  
Am jüngsten Tag machen wir's aus!

5. Ach Vater und Mutter, bitt' euch,  
vergesset doch meiner nit gleich!  
Wie einer Blum auf der Wies',  
der Tod ist mir gewiß,  
wie der Blume auf grüniger Heid' -  
Gott geb' mir die ewige Freud'!

*Die Gänsehirtin von Greßhausen namens Drückerin, Drückersch Dick, schrieb dieses Lied auf eine Geschichte, die sich um 1825 in der Gegend um Haßfurt/Main ereignete. Dort lebte ein „junger, lustiger, allgemein geliebter Jägersbursch“, der sich der Wehrpflicht durch Flucht ins Ausland entzog. Nach einiger Zeit, - er glaubte seine Flucht vergessen - kehrte er zurück, hielt sich jedoch verborgen. Der damalige Landgerichtsdienergehilfe von Haßfurt, Spiegel, verriet ihn an die Behörden. Als der Jägerbursch eines Morgens seine Wohnung von Häschern umstellt sah, beging er Selbstmord.*

# Der Stern von Mykonos

Georg Buschor

Christian Bruhn  
(Katja Ebstein)

**Moderato**

G Medium Beat

The musical score is written in G major and common time (C). It consists of six staves of music with German lyrics underneath. Chord symbols are placed above the notes. The score includes a 'Medium Beat' instruction in a box. The lyrics are: 'Jahr für Jahr zog er mit ander'n zum fernen Meer im Süden oder Norden. Ein weißes Boot, sein Kindertraum, dann ist er wahr geworden. Das war der Stern von Mykonos! Das war sein Boot, sein Leben! Und wenn die Sonne untergeht, wer weiß, wohin der Wind uns weht?'.

Jahr für Jahr zog er mit ander'n zum fernen Meer im Süden oder  
4 Nor - den. Ein wei - ßes Boot, sein Kin - der - traum,  
7 dann ist er wahr ge - wor - den  
10 Das war der Stern von My - ko - nos!  
12 Das war sein Boot, sein Le - ben! Und wenn die Son - ne  
15 un - ter - geht, wer weiß, wo - hin der Wind uns weht?

1. Jahr für Jahr zog er mit ander'n  
zum fernen Meer im Süden oder Norden.  
Ein weißes Boot, sein Kindertraum,  
dann ist er wahr geworden

*Refrain:*

Das war der Stern von Mykonos!  
Das war sein Boot, sein Leben!  
Und wenn die Sonne untergeht,  
wer weiß, wohin der Wind uns weht?

2. Jahr für Jahr hat sie gewartet,  
die ihn geliebt. Sie hört die alten Lieder.  
Die andern alle kehrten heim.  
Nur einer kam nie wieder.

*Refrain:*

Das war der Stern von Mykonos! ...

# Der Storch

Hoffmann von Fallersleben

Klaus Neuhaus

G Am D

Habt ihr noch nicht ver - nom - men? Am Da - che sitzt er

5 G Am D

schon! Der Storch ist heim - ge - kom - men, hört doch den fro - hen

9 G C

Ton! Klap - per - di - klapp, klap - per - di - klapp,

12 D 1. G 2. G

klap - per nur, klap - per du im - mer - zu! im - mer - zu!

Habt ihr noch nicht vernommen?  
Am Dache sitzt er schon!  
Der Storch ist heimgekommen,  
hört doch den frohen Ton!  
|: Klapperdiklapp, klapperdiklapp,  
klapper nur, klapper du  
immerzu! immerzu! :|

# Der Tantenmörder

Frank Wedekind

Am E Dm

Ich hab mei - ne Tan - te ge - schlach - tet, mei - ne

4 Dm G Cm C Fm

Tan - te war alt und schwach. Ich hat - te bei ihr ü - ber -

7 C Cm G C

nach - tet und grub in den Ki - sten, Ka - sten nach.

*Schluß der letzten Strophe*

10 C Cm G C

trach - tet mei - ner blü - hen - den Ju - gend, Ju - gend nach.

1. Ich hab meine Tante geschlachtet,  
Meine Tante war alt und schwach.  
Ich hatte bei ihr übernachtet  
Und grub in den Kisten, Kasten nach.

2. Da fand ich goldene Haufen,  
Fand auch an Papieren gar viel  
Und hörte die alte Tante schnaufen  
Ohn Mitleid und Zartgefühl.

3. Was nutzt es, daß sie sich noch härmel-  
Nacht war es rings um mich her -  
Ich stieß ihr den Dolch in die Därme,  
Die Tante schnaufte nicht mehr.

4. Das Geld war schwer zu tragen,  
Viel schwerer die Tante noch.  
Ich faßte sie bebend am Kragen  
Und stieß sie ins tiefe Kellerloch. -

5. Ich hab meine Tante geschlachtet,  
Meine Tante war alt und schwach;  
Ihr aber, o Richter, ihr trachtet  
Meiner blühenden Jugend, Jugend nach.

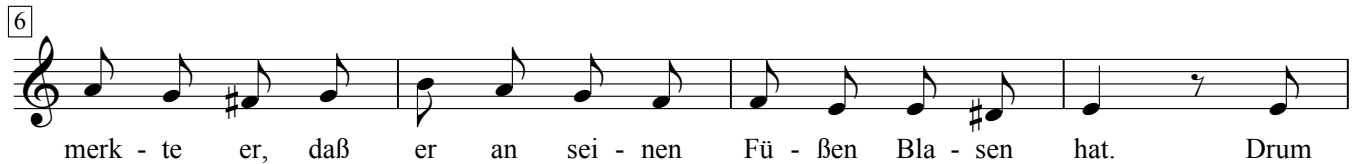


Frank Wedekind  
Karikatur von Th. Th. Heine

*Wie das des vorhergehenden Liedes entstammt das Thema dieses Chansons dem Repertoire des Bänkelsängers; es erinnert an die Selbstdarstellung des Mörders bzw. die »letzten Worte« in 'Frau Eckardt, das Schauerweib'.*

# Der Tausendfüßler

Werner Beidinger



1. Ein Tausendfüßler ging mal barfuß bummeln in die Stadt, dort merkte er, daß er an seinen Füßen Blasen hat. Drum kaufte er im Schuhgeschäft den ganzen Laden aus, ein LKW fuhr ihm die ganzen Schuhkartons nach Haus.

2. Er träumte nun die ganze Nacht von einem Wandertag, an dem er mal spazieren könnt' ganz ohne Weh' und Plag. Und als die Sonne aufging machte er sich gleich daran, und zog sich an die ersten Füße ein paar Schuhe an.

3. Ihr könnt euch wohl schon denken wie die Sache weitergeht, als er noch nicht die Hälfte hatte, war es schon sehr spät. Und als er dann beim letzten Schuh die Schleife zugemacht, da ging die Sonne unter und sie hat ihn ausgelacht!



# Der treue Husar

Musik & Text: trad.

Es war ein - mal ein treu - er Hu - sar, der liebt sein  
 Mä - del ein gan - zes Jahr, ein gan - zes Jahr und noch viel  
 mehr, die Lie - be nahm kein En - de mehr, ein gan - zes mehr.

1. Es war einmal ein treuer Husar,  
 der liebt sein Mädels ein ganzes Jahr,  
 ein ganzes Jahr und noch viel mehr,  
 die Liebe nahm kein Ende mehr.

2. Der Husar zog in ein fremdes Land,  
 unterdessen ward sein Liebchen krank,  
 ja krank, ja krank und noch viel mehr,  
 die Krankheit nahm kein Ende mehr.

3. Und als der Husar die Botschaft kriegt,  
 daß seine Liebste im Sterben liegt,  
 verließ er gleich sein Hab und Gut  
 und eilt zu seiner Liebsten zu.

4. Und als er zum Schatzliebchen kam,  
 ganz leise gab sie ihm die Hand,  
 die ganze Hand und noch viel mehr,  
 die Liebe nahm kein Ende mehr.

5. „Gut'n Abend, gut'n Abend, Schatzliebchen mein,  
 was tust du hier so ganz allein?“  
 So ganz allein und noch viel mehr,  
 die ganze Liebe nahm kein Ende mehr.

6. „Guten Abend, guten Abend, mein feiner Knab,  
 mit mir will's gehen ins kühle Grab.“  
 „Ach nein, ach nein, mein liebes Kind,  
 dieweil wir so Verliebte sind.“

7. Drauf schloß er sie in seinen Arm.  
 Da war sie kalt und nicht mehr warm:  
 „Ach Mutter, ach Mutter, geschwind ein Licht,  
 meine Liebste stirbt, man sieht es nicht.“

8. „Wo kriegen wir sechs Träger her?  
 Sechs Bauernbuben, die sind so schwer,  
 sechs brave Husaren, die müssen es sein,  
 die tragen mein Schatzliebchen heim.“

9. Jetzt muß ich tragen ein schwarzes Kleid,  
 das ist für mich ein großes Leid,  
 ein großes Leid und noch viel mehr,  
 die Trauer nimmt kein Ende mehr.

# Der Volkspolizist

Erika Engel

Hans Naumikat



G Em Am D

Ich ste - he am Fahr - damm, da braust der Ver - kehr. Ich trau mich nicht

7 D<sup>7</sup> G G<sup>7</sup> C D<sup>7</sup>

rü - ber, nicht hin und nicht her. Der Volks - po - li - zist, der es

12 G Em<sup>7</sup> Am<sup>7</sup> D<sup>7</sup> Em<sup>7</sup> Am D G

gut mit uns meint, er führt mich hin - ü - ber, er ist uns - er Freund.

1. Ich stehe am Fahrdamm,  
da braust der Verkehr.  
Ich trau mich nicht rüber,  
nicht hin und nicht her.  
Der Volkspolizist  
der es gut mit uns meint,  
der führt mich hinüber,  
er ist unser Freund.

2. Da tuten die Autos,  
da klingelt die Bahn.  
Spring nicht auf den Wagen  
und häng dich nicht an.  
Der Volkspolizist,  
der es gut mit uns meint,  
der warnt alle Kinder,  
er ist unser Freund.

3. Ich hab mich verlaufen,  
die Stadt ist so groß.  
Die Mutti wird warten,  
wie find ich sie bloß.  
Der Volkspolizist,  
der es gut mit mir meint,  
der bringt mich nach Hause,  
er ist unser Freund.

4. Und wenn ich mal groß bin,  
damit ihr es wißt,  
dann werde ich auch  
so ein Volkspolizist.  
Ich helfe den Menschen,  
ich bin mit dabei.  
Beschütze die Heimat  
als Volkspolizei.

# Der Wächter tutet in sein Horn

Volkswaise, nach »Sang und Klang fürs Kinderherz«, 1909

Es B Es B Es

Der Wäch - ter tu - tet in sein Horn, und stil - le sind die

8 B<sup>7</sup> Es Es Fis<sup>o</sup> Gm B<sup>7</sup> Es

Stra - ßen, vor un - serm Fen - ster nur der Born will nicht vorn

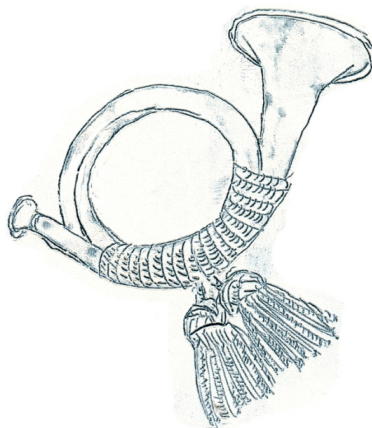
15 Fm<sup>7/b5</sup> B<sup>7</sup> Es E<sup>7</sup> As Fm<sup>7/b5</sup> Es/B B<sup>7</sup> As Es

Plau dern las - sen. Wir wol - len schla - fen gehn.

1. Der Wächter tutet in sein Horn,  
und stille sind die Straßen,  
vor unserm Fenster nur der Born  
will nicht vorn Plaudern lassen.  
Wir wollen schlafen gehn.

2. Die Lichter löschen langsam aus,  
schwarz hängt die Nacht hernieder,  
der Schlummer geht von Haus zu Haus  
und schließt die Augenlider.  
Wir wollen schlafen gehn.

3. Die Uhr schlug zehn, die Welt schlief ein,  
die Winde gehen müde.  
Kehr auch in unsre Herzen ein,  
du stiller Sternenfriede.  
Wir wollen schlafen gehn.



Born: Quelle, Brunnen

# Der weiße Mond von Maratonga

Fini Busch

Werner Scharfenberger

Slow Waltz

The musical score is written in 3/4 time and consists of six systems of music. Each system includes a treble clef staff with a key signature of one sharp (F#) and a common time signature (C). The lyrics are written below the notes. Chord symbols are placed above the staff at various points. The score includes repeat signs and first/second endings.

C Fm C Dm7

Ei - ne Sa - ge er - zählt: Wenn die Lie - be dir fehlt und dein Herz wird vor

7 G7 C C Fm C

Sehn - sucht so schwer. \_\_\_\_\_ Such' im Mond - licht am Strand ei - ne Per - le im

13 Dm7 G7 C C7 F

Sand, wirf sie weit in das nächt - li - che Meer. \_\_\_\_\_ Der wei - ße

19 C G7 C C7

Mond von Ma - ra - ton - ga \_\_\_\_\_ er - hört, was die Her - zen er - fleh'n \_\_\_\_\_ Der

26 F C G7

wei - ße Mond von Ma - ra - ton - ga \_\_\_\_\_ läßt Mär - chen und

31 1. C 2. C

Wun - der ge - scheh'n. \_\_\_\_\_ Ei - ne scheh'n. \_\_\_\_\_

Eine Sage erzählt: Wenn die Liebe dir fehlt  
und dein Herz wird vor Sehnsucht so schwer.  
Such' im Mondlicht am Strand eine Perle im Sand,  
wirf sie weit in das nächtliche Meer.

Der weiße Mond von Maratonga  
erhört, was die Herzen erfleh'n  
Der weiße Mond von Maratonga  
läßt Märchen und Wunder gescheh'n.

# Der Wildschütz Jennerwein

Text & Melodie: W. Scherf

C G G<sup>7</sup> C G C G C G G<sup>7</sup>  
 Es war ein Schütz in seinen besten Jah - ren.

8 G<sup>7</sup> G C G G<sup>7</sup> Am Em G C C G G<sup>7</sup> C Em  
 Er wur - de weg - ge - putzt von die - ser Erd. Man fand ihn erst am

16 Am G G<sup>7</sup> G G C G G<sup>7</sup> Am Em G C  
 neun - ten Ta - ge bei Te - gern - see am Pei - sen - berg.

1. Es war ein Schütz in seinen besten Jahren.  
 Er wurde weggeputzt von dieser Erd.  
 Man fand ihn erst am neunten Tage  
 bei Tegernsee am Peisenberg.

2. Auf hartem Fels hat er sein Blut vergossen  
 und auf dem Bauche liegend fand man ihn.  
 Von hinten war er angeschossen,  
 zerschmettert war sein Unterkinn.

3. Du feiger Jäger, das ist eine Schande  
 und bringt dir ganz gewiß kein Ehrenkreuz.  
 Der Mann fiel nicht im offenen Kampfe,  
 der Schuß von hintenher beweist's.

4. Man brachte ihn ins Tal und auf den Wagen,  
 bei finsterner Nacht ging es noch fort.  
 Begleitet von den Kameraden,  
 nach Schliersee, seinem Lieblingsort.

5. Dort ruht er sanft im Grabe wie ein jeder  
 und wartet stille auf den Jüngsten Tag.  
 Dann zeigt uns Jennerwein den Jäger,  
 der ihn von hinten erschossen hat.

6. Und zum Gericht am großen Jüngsten Tage  
 putzt jeder sein Gewissen und sein Gewehr.  
 Dann marschieren die Jäger samt die Förster  
 auf das Gamsgebirg zum Luzifer.

7. Und nun zum Schluß Dank noch den Veteranen,  
 die ihr den Trauermarsch so schön gespielt!  
 Ihr Jäger tut euch nur ermahnen,  
 daß keiner mehr von hinten zielt.

8. Denn auf den Bergen, ja da gilt die Freiheit,  
 ja auf den Bergen ist es gar so schön.  
 Doch auf so grauenhafte Weise  
 muß Jennerwein zu Grunde gehn!

# Der Winter ist ein rechter Mann

Matthias Claudius (1782)

Melodie: J. Friedrich Reichardt (1797)

The musical score is written in treble clef with a key signature of one sharp (F#) and a common time signature (C). It consists of three staves of music. The first staff contains the first four measures of the melody, with lyrics 'Der Win - ter ist ein rech - ter Mann, kern -'. The second staff starts at measure 4 and contains the next four measures, with lyrics 'fest und auf die Dau - er, sein Fleisch fühlt sich wie'. The third staff starts at measure 7 and contains the final three measures, with lyrics 'Ei - sen an und scheut nicht süß noch sau - - er.' Chord symbols are placed above the notes: D, G, D, A7 in the first staff; D, G, D7, G, D, G in the second staff; C, D7, G, D7, G, G, D7, G in the third staff.

1. Der Winter ist ein rechter Mann,  
kernfest und auf die Dauer,  
sein Fleisch fühlt sich wie Eisen an  
und scheut nicht süß noch sauer.

2. War je ein Mann gesund, ist er's;  
er krankt und kränkelt nimmer,  
weiß nichts von Nachtschweiß noch Vapeurs  
und schläft im kalten Zimmer.

3. Er zieht sein Hemd im Freien an  
und läßt's vorher nicht wärmen  
und spottet über Fluß im Zahn  
und Grimmen in Gedärmen.

4. Aus Blumen und aus Vogelsang  
weiß er sich nichts zu machen,  
haßt warmen Trank und warmen Klang  
und alle warmen Sachen.

5. Doch wenn die Füchse bellen sehr,  
wenn's Holz im Ofen knittert  
und um den Ofen Knecht und Herr  
die Hände reibt und zittert;

6. wenn Stein und Bein von Frost zerbricht  
und Teich' und Seen krachen;  
das klingt ihm gut, das haßt er nicht,  
dann will er tot sich lachen.

7. Sein Schloß von Eis liegt ganz hinaus  
beim Nordpol an dem Strande,  
doch hat er auch ein Sommerhaus  
im lieben Schweizerlande.

8. Da ist er denn bald dort, bald hier,  
gut Regiment zu führen,  
und wenn er durchzieht, stehen wir  
und seh'n ihn an und frieren.

# Der Winter ist ein rechter Mann

Matthias Claudius (1740-1815), 1782

Johann Friedrich Reichardt (1752-1814), 1797

The image shows a musical score for the song 'Der Winter ist ein rechter Mann'. It consists of three staves of music in 4/4 time, with a key signature of one flat (B-flat). The lyrics are written below the notes. Above the first staff, the chords F, Dm, B<sup>6</sup>, and Gm are indicated. Above the second staff, the chords C, C<sup>7</sup>, F, F, and Dm are indicated. Above the third staff, the chords Gm<sup>7</sup>, C, F, Dm, F/C, C<sup>7</sup>, and F are indicated. The lyrics are: 'Der Win - ter ist ein rech - ter Mann, kern - fest und auf die Dau - er; sein Fleisch fühlt sich wie Ei - sen an; und scheut nicht süß noch sau - er.'

1. Der Winter ist ein rechter Mann,  
kernfest und auf die Dauer;  
sein Fleisch fühlt sich wie Eisen an;  
und scheut nicht süß noch sauer.

2. Aus Blumen und aus Vogelsang  
weiß er sich nichts zu machen,  
haßt warmen Trank und warmen Klang  
und alle warme Sachen.

3. Wenn Stein und Bein vor Frost zerbricht  
und Teich' und Seen krachen;  
das klingt ihm gut, das haßt er nicht,  
dann will er sich totlachen.

4. Sein Schloß von Eis liegt ganz hinaus  
beim Nordpol an dem Strande;  
doch hat er auch ein Sommerhaus  
im lieben Schweizerlande.

5. Da ist er denn bald dort, bald hier,  
gut Regiment zu führen.  
und wenn er durchzieht, stehen wir  
und sehn ihn an und frieren.

# Der Winter ist vergangen

The image shows a musical score for the song 'Der Winter ist vergangen'. It consists of three staves of music in G major, 4/4 time. The first staff (measures 1-4) has chords G, D, G, Am, Em, Am, D7, G. The second staff (measures 5-8) has chords G, Em, Am, D7, G, D, D. The third staff (measures 9-12) has chords G, D, G, Am, Gm, Am, D7, G. The lyrics are written below the notes.

Der Win - ter ist ver - gan - gen, ich seh des Mai - en - schein,  
ich seh die Blüm - lein pran - gen, des ist mein Herz er - freut.

4 So - fern in je - nem Ta - le, da ist gar lu - stig sein, da

9 singt Frau Nach - ti - gal - le und manch Wald - vö - ge - lein.

1. Der Winter ist vergangen,  
ich seh des Maienschein,  
ich seh die Blümlein prangen,  
des ist mein Herz erfreut.  
Sofern in jenem Tale,  
da ist gar lustig sein,  
da singt Frau Nachtigalle  
und manch Waldvögelein.

2. Ich geh, ein Mai zu hauen,  
hin durch das grüne Gras.  
Schenk meinem Buhl die Treue,  
die mir die Liebste was,  
und bitte, daß sie mög kommen,  
all vor dem Fenster stahn,  
empfang den Mai mit Blumen,  
er ist gar wohl getan.

3. Er nahm sie sonder Trauer  
in seine Arme blank.  
Der Wächter auf der Mauer  
hub an sein Lied und sang:  
Ist jemand noch darinnen,  
der mag jetzt heimwärts gehn.  
Ich seh den Tag aufdringen,  
wohl durch die Wolken schön.

4. Ade mein Allerliebste,  
Ade ihr Blümlein fein.  
Ade schön Rosenblume,  
es muß geschieden sein.  
Bis daß ich wiederkomme,  
sollst du die Liebste sein.  
Das Herz in meinem Leibe,  
das ist ja allzeit dein.



# Der Winter ist vergangen

Nach der Weimarer Handschrift (1537)

Melodie: Aus "Thysius' Lautenbusch" (um 1600)



Der Win - ter ist ver - gan - gen, ich seh des Mai - en Schein.  
ich seh die Blüm - lein pran - gen, des ist mein Herz er - freut.



So - fern in je - nem Ta - le, da ist gar lu - stig sein, da




singt Frau Nach - ti - gal - le und manch Wald - vö - ge - lein.

1. Der Winter ist vergangen,  
ich seh des Maien Schein.  
ich seh die Blümlein prangen,  
des ist mein Herz erfreut.  
So fern in jenem Tale,  
da ist gar lustig sein,  
da singt Frau Nachtigalle  
und manch Waldvögelein.

2. Ich geh, ein' Mai zu hauen  
hin durch das grüne Gras,  
schenk meinem Buhl die Treue,  
die mir die Liebste was,  
und bitt, daß sie mag kommen  
all an dem Fenster stahn,  
empfangen den Mai mit Blumen,  
er ist gar wohlgetan.

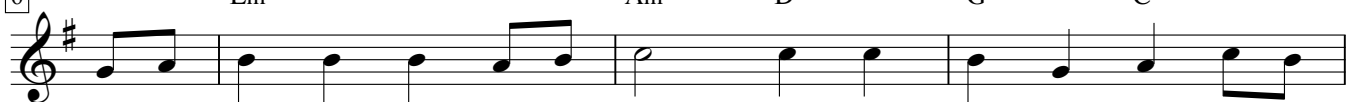
# Der Winter ist vergangen

G D G Em C<sup>6</sup> D<sup>7</sup> G




Der Win - ter ist ver - gan - gen, ich seh des Mai - en Schein,  
ich seh die Blüm - lein pran - gen, des ist mein Herz er - freut.

6 Em Am D<sup>7</sup> G C<sup>6</sup>



So\_\_\_ fern in je - nem\_\_\_ Ta - le, da ist gar lu - stig\_\_\_

10 D G D G Em C<sup>6</sup> D<sup>7</sup> G



sein, da singt die Nach - ti - gal - le und manch Wald - vö - ge - lein.

1. Der Winter ist vergangen,  
ich seh des Maien Schein,  
ich seh die Blümlein prangen,  
des ist mein Herz erfreut.  
So fern in jenem Tale,  
da ist gar lustig sein,  
da singt die Nachtigalle  
und manch Waldvögelein.

2. Ich geh ein' Mai zu hauen  
hin durch das grüne Gras,  
schenk meinem Buhln die Traue,  
die mir die Liebste was,  
und bitt, daß sie mag kommen  
all an dem Fenster stahn,  
empfangen den Mai mit Blumen,  
er ist gar wohlgetan.

3. Er nahm sie sonder Trauern  
in seine Arme blank.  
Der Wächter auf der Mauern  
hub an ein Lied und sang:  
»Ist jemand noch darinnen,  
der mag bald heimwärts gahn!  
Ich seh den Tag her dringen  
schon durch die Wolken klar.«

4. »Ach, Wächter auf der Mauren,  
wie quälst du mich so hart!  
Ich lieg in schweren Trauren,  
mein Herze leidet Schmerz:  
Das macht die Allerliebste,  
von der ich scheiden muß;  
das klag ich Gott dem Herren,  
daß ich sie lassen muß.

5. Adieu, mein' Allerliebste,  
Adieu, schön Blümlein fein.  
Adieu, schön Rosenblume!  
Es muß geschieden sein.  
Bis daß ich wiederkomme,  
bleibst du die Liebe mein;  
das Herz in meinem Leibe  
gehört ja allzeit dein!«

*Melodie:* Erk/Böhme, »Deutscher Liederhort«, Leipzig 1893/94, nach einer Melodie aus dem Lautenbuch von Adriaen Jorisz Smout (»Thysius luitboek«), um 1600

*Text:* deutsche Fassung von Franz Magnus Böhme, 1877, nach dem mittelniederländischen Lied »Die winter is vergangen«, erstmals in einer Liederhandschrift aus dem Jahr 1537

# Der Winter ist vorüber

Textübertragung:

Hans Baumann

Melodie aus der italienischen Schweiz

G D

Der Win-ter ist vor - ü - ber, vor - bei ist der A - pril, im Mai - en heim - ge -  
L'in - ver - no è pas - sa - to, l'a - pri - le non c'è più, e ri - tor - na - to è

7 G  
kom - men, der Kuk - kuck bleibt nicht still. Kuk - kuck, Kuk - kuck, vor - bei ist der A -  
mag - gio al can - to del cu - cù, cu - cù, cu - cù, l'a - pri - le non c'è

14 D<sup>7</sup> G  
pril, im Mai - en heim - ge - kom - men, der Kuk - kuck bleibt nicht still.  
più, e ri - tor - na - to è mag - gio al can - to del cu - cù.

1. Der Winter ist vorüber, vorbei ist der April,  
im Maien heimgekommen, der Kuckuck bleibt nicht still.  
Kuckuck, Kuckuck, vorbei ist der April,  
im Maien heimgekommen, der Kuckuck bleibt nicht still.

2. Da droben im Gebirge ist aller Schnee zertaut,  
der alte Schelm, der Kuckuck, schaut, wo ein Nest gebaut.  
Kuckuck, Kuckuck, ist aller Schnee zertaut.  
der alte Schelm, der Kuckuck, schaut, wo ein Nest gebaut.

3. Die Schöne hinterm Fenster schaut sich die Augen aus  
und hofft, daß ihr der Kuckuck den Liebsten bringt nach Haus.  
Kuckuck, Kuckuck ...

4. Der Mai, der liebe Maien, das ist die beste Zeit,  
er läßt die Liebe blühen, sobald der Kuckuck schreit.  
Kuckuck, Kuckuck ...

1. L'inverno è passato, l'aprile non c'è più,  
e ritornato è maggio al canto del cucù,  
cucù, cucù, l'aprile non c'è più,  
e ritornato è maggio al canto del cucù.

2. Lassù per le montagne la neve non c'è più,  
commincia a fare il nido il povero cucù.  
Cucù, cucù ...

3. La bella alla finestra la guarda in su in giù  
la spetta il findanzato al canto del cucù.  
Cucù, cucù ...

4. Te l'ho pour sempre detto che maggio ha la virtù  
die far sentir l'amore al canto del cucù.  
Cucù, cucù ...

# Der Zukunft entgegen

B. Kornilow (1932)  
Nachdichtung: unbekannt

Dmitri Schostakowitsch



Ent - ge - gen dem küh - len - den Mor - gen, am Flus - se ent - ge - gen dem  
Wind! Was sol - len noch jetzt dei - ne Sor - gen,  
wenn froh die Si - re - ne er - klingt. Wach  
auf! Steh auf! Der Mor - gen strahlt im Feu - er - brand. Dem  
neu - en Tag ent - ge - gen geht jetzt un - ser Land.

1. Entgegen dem kühlenden Morgen,  
am Flusse entgegen dem Wind!  
Was sollen noch jetzt deine Sorgen,  
wenn froh die Sirene erklingt.  
Wach auf! Steh auf!  
Der Morgen strahlt im Feuerbrand.  
Dem neuen Tag entgegen  
geht jetzt unser Land.

2. Vergessen die Sorgen und Leiden,  
es wird selbst die Arbeit uns leicht;  
denn alle wir sehen mit Freuden:  
das bessere Leben sich zeigt.  
Von Ort zu Ort entbieten  
wir die Bruderhand.  
Dem neuen Tag entgegen ...

3. Frisch auf, unser Leben gewonnen!  
Die Jugend geht mutig voran.  
Was kühn ihre Väter begonnen,  
vollendet im Siege sie dann.  
Die Jugend wirkt, die Jugend  
lebt als Siegespfand.  
Dem neuen Tag entgegen ...

4. Das Lied voller Herrlichkeit kündet  
von Schönheit, von Liebe und Licht,  
vom Leben, wo Arbeit nicht schindet,  
vom Brot, das uns nicht mehr gebricht.  
In Liebe und in Arbeit  
seht des Glückes Pfand  
Dem neuen Tag entgegen ...

# Des Abends, wenn ich früh aufsteh (Verkehrte Welt)

Text & Melodie: trad.

The musical score is written in G major and 6/8 time. It consists of two staves. The first staff contains the melody for the first line of the song, with chords G, D7, G, D, Em, and Hm indicated above the notes. The second staff begins with a measure rest marked with a '5' in a box, followed by the melody for the second line, with chords C, D, G, D, and G indicated above the notes. The lyrics are written below the notes.

Des A - bends, wenn ich früh auf - steh, des Mor - gens, wenn ich zu  
Bet - te geh, Kuk - kuck, Kuk - kuck, Kuk - kuck.

1. Des Abends, wenn ich früh aufsteh,  
des Morgens, ich wenn ich zu Bette geh,  
Kuckuck, Kuckuck, Kuckuck.

2. So nehm ich den Ofen und heiz das Feuer  
und schlage drei Suppen wohl unter die Eier,  
Kuckuck, Kuckuck, Kuckuck.

3. So nehm ich die Stube und kehr den Besen  
und tu das Fenster zum Staub hinausfegen,  
Kuckuck, Kuckuck, Kuckuck.

4. Der Stall ist aus dem Pferd gelassen,  
die Magd stellt den Schrank wohl in die Tassen,  
Kuckuck, Kuckuck, Kuckuck.

5. Arg haben die Linsen die Mäuse gebissen,  
der Rock, der hat den Knecht zerrissen.  
Kuckuck, Kuckuck, Kuckuck.

6. So ist die ganze Welt verkehrt,  
drum sing'n wir auch das Liedchen verkehrt.  
Kuckuck, Kuckuck, Kuckuck.

# Des Volkes Blut verströmt in Bächen

## Die Rote Fahne

Boleslaw Czerwiński  
deutsch: Rosa Luxemburg

Nach dem „Marsch der Freiburger Schützen“  
von Jacques Vogt

Des Vol - kes Blut ver-strömt in Bä - chen, und bit - tre Trä-nen rin - nen

5 D G C G Em A A<sup>7</sup>  
drein, doch kommt der Tag, da wir uns rä - chen, dann wer - den wir die Rich-ter

9 D Fism A<sup>7</sup> D D<sup>7</sup>  
sein, dann wer - den wir die Rich - ter sein! Stim - met

12 G D G D  
an den Ge-sang! Nun, wohl- an! Die Fah - ne trägt des Vol-kes Grol - len ü-ber

16 G D  
Zwing-bur-gen stolz him-mel - an. Stim-met an den Ge-sang! Nun, wohl- an! Der

20 D<sup>7</sup> G C D G Am  
Frei - heit Mor-gen-rot bricht an. Rot ist das Tuch, das wir ent - rol - len, klebt doch des

24 Am D G E<sup>7</sup> A G D G  
Vol - kes Blut dar - an, klebt doch des Vol - kes Blut dar - an!

# Deutscher Sonntag

Nur vor der ersten Strophe

Text & Musik: Franz Josef Degenhardt

D A Hm Fis G A D

Sonn-tags in der klei - nen Stadt, sonn-tags in der klei - nen Stadt,

A G A D A G A

Wenn die Spin - ne Lan - ge - wei - le Fä - den spinnt und oh - ne Ei - le

9 D A G D

gif - tig-grau die Wand hoch-kriecht, wenn's blank und frisch ge - ba - det riecht, —

14 G D

dann bringt mich kei - ner auf die Stra - ße, und aus Angst und Är - ger

18 C Hm

las - se ich mein ro - tes Bart-haar stehn, lass' den Tag vor - ü - ber -

23 Em<sup>7</sup> A<sup>7</sup> D

gehn, — hock' am Fen - ster, le - se mei - ne Zei - tung, dek - ke Bein mit

27 Hm Em<sup>7</sup> A<sup>7</sup>

Bei - ne, seh', hör' und rie - che ne - ben - bei —

31 D A D G A

das gan - ze Sonn-tags - ei - ner - lei. Tam - ta - dam - da - da -

36 D Hm Em<sup>7</sup> A<sup>7</sup> D (ab:  $\text{S}$ )

ta - dam da - da - ta - dam ta - da - da - da - dam.

Sontags in der kleinen Stadt  
sontags in der kleinen Stadt.

1. Wenn die Spinne Langeweile  
Fäden spinnt und ohne Eile  
giftig-grau die Wand hochkriecht,  
wenn's blank und frisch gebadet riecht,  
dann bringt mich keiner auf die Straße,  
und aus Angst und Ärger lasse  
ich mein rotes Barthaar stehn,  
und lass' den Tag vorübergehn,  
hock' am Fenster, lese meine  
Zeitung, decke Bein mit Beine,  
seh', hör' und rieche nebenbei  
das ganze Sonntagseinerlei.  
Tada-da-da-dam ...

2. Da treten sie zum Kirchgang an,  
Familienleittiere voran,  
Hütchen, Schühchen, Täschchen passend,  
ihre Männer unterfassend,  
die sie heimlich vorwärts schieben,  
weil die gern zu Hause blieben.  
Und dann kommen sie zurück  
mit dem gleichen bösen Blick,  
Hütchen, Schühchen, Täschchen passend,  
ihre Männer unterfassend,  
die sie heimlich heimwärts ziehn,  
daß sie nicht in Kneipen fliehn.  
Tada-da-da-dam ...

3. Wenn die Bratendüfte wehn,  
Jungfrau den Kaplan umstehn,  
der so nette Witzchen macht,  
und wenn es dann so harmlos lacht,  
wenn auf allen Fensterbänken  
Pudding dampft und aus den Schenken  
schallt das Lied vom Wiesengrund  
und daß am Bach ein Birklein stund,  
alle Glocken läuten mit,  
die ganze Stadt kriegt Appetit,  
das ist dann genau die Zeit,  
da frier' ich vor Gemütlichkeit.  
Tada-da-da-dam ...

4. Da hockt die ganze Stadt und mampft,  
daß Bratenschweiß aus Fenstern dampft.  
Durch die fette Stille dringen  
Gaumenschnalzen, Schüsselklingen,  
Messer, die auf Knochen stoßen,  
und das Blubbern dicker Soßen.  
Hat nicht irgendwas geschrien?  
Jetzt nicht aus dem Fenster sehn,  
wo auf Hausvorgärtenmauern  
ausgefranzte Krähen lauern.  
Was nur da geschrien hat?  
Ich werd' so entsetzlich satt.  
Tada-da-da-dam ...

5. Wenn Zigarrenwolken schweben,  
aufgeblähte Nüstern beben,  
aus Musiktruhn Donauwellen  
plätschern, über Mägen quellen,  
dann hat die Luft sich angestaut,  
die ganze Stadt hockt und verdaut.  
Woher kam der laute Knall?  
Brach ein Flugzeug durch den Schall?  
Oder ob mit'm Mal die Stadt  
ihr Bäuerchen gelassen hat?  
Die Luft riecht süß und säuerlich.  
Ich glaube, ich erbreche mich.  
Tada-da-da-dam ...

6. Dann geht's zu den Schlachtfeldstätten,  
um im Geiste mitzutreten,  
mitzuschießen, mitzustechen,  
sich für wochentags zu rächen,  
um im Chor Worte zu röhren,  
die beim Gottesdienst nur stören.  
Schinkenspeckgesichter lachen  
treuherzig, weil Knochen krachen  
werden. Ich verstopf' die Ohren  
meiner Kinder. Traumverloren  
hocken auf den Stadtparkbänken  
Greise, die an Sedan denken.  
Tada-da-da-dam ...

7. Und dann die Spaziergangstunde,  
durch die Stadt, zweimal die Runde.  
Hüte ziehen, spärlich nicken,  
wenn ein Chef kommt, tiefer bücken.  
Achtung, daß die Sahneballen  
dann nicht in den Rinnstein rollen.  
Kinder baumeln, ziehen Hände,  
man hat ihnen bunte, fremde  
Fliegen - Beine ausgefetzt -  
sorgsam an den Hals gesetzt,  
daß sie die Kinder beißen solln,  
wenn sie zum Bahndamm fliehen wolln.  
Tada-da-da-dam ...

8. Wenn zur Ruh' die Glocken läuten,  
Kneipen nur ihr Licht vergeuden,  
dann wird's in Couchecken beschaulich.  
Das ist dann die Zeit, da trau' ich  
mich hinaus, um nachzusehen,  
ob die Sterne richtig stehen.  
Abendstille überall. Bloß  
manchmal Lachen wie ein Windstoß  
über ein Mattscheibenspäßchen.  
Jeder schlürft noch rasch ein Gläschen  
und stöhnt über seinen Bauch  
und unsern kranken Nachbarn auch.  
Sontags in der kleinen Stadt  
sontags in der deutschen Stadt.



# Diana

Musik & Text: Paul Anka

Cha Cha

C Am F G<sup>7</sup> **§** C

*Instrumental/Saxofon*

Wie ein Mär-chen  
Ich war acht-zehn

6 Am F G<sup>7</sup> C Am

fing es an, daß die Zau-ber - fee er - sann. Wer von euch noch träu-men kann,  
Jah - re kaum, sah Di - a - nas wil - den Traum. Träum-te da ich so al - lein,

11 F G<sup>7</sup> C Am

hört sich die Ge - schich - te an. Denn wer jun - ge Lie - be kennt,  
könn - te sie doch wirk - lich sein. Träum - te von ihr fast ein Jahr,

15 F G<sup>7</sup> C Am F G<sup>7</sup> C

weiß wie schnell ein Herz ver-brennt. O, bleib', bleib' bei mir, Di - a - na.  
weil sie schön wie Mut-ter war. O, bleib', bleib' bei mir, Di - a - na.

22 Am F 1. G<sup>7</sup> 2. G<sup>7</sup> C<sup>7</sup> F

Ich frag' Wol-ken,

27 Fm C C<sup>7</sup> F

ich frag' Bäu-me, ob ich wa - che o - der träu-me. Ruf nach ihr,

31 Fm G<sup>7</sup> **D.S. §**

komm' zu mir. Oh, oh, oh, oh, oh, oh, oh, oh, oh, oh, oh, oh, oh.

1. Wie ein Märchen fing es an,  
 daß die Zauberfee ersann.  
 Wer von euch noch träumen kann,  
 hört sich die Geschichte an.  
 Denn wer junge Liebe kennt,  
 weiß wie schnell ein Herz verbrennt.  
 O, bleib', bleib' bei mir, Diana.

2. Ich war achtzehn Jahre kaum,  
 sah Dianas wilden Traum.  
 Träumte da ich so allein,  
 könnte sie doch wirklich sein.  
 Träumte von ihr fast ein Jahr,  
 weil sie schön wie Mutter war.  
 O, bleib', bleib' bei mir, Dina.

*Zwischenvers:*

Ich frag' Bäume,  
 ob ich wache oder träume.  
 Ruf nach ihr, komm' zu mir.  
 Oh, oh, oh, oh, oh, oh, oh, oh, oh, oh, oh, oh, oh, oh.

3. Ob sie wohl mein Rufen hört,  
 meine Sehnsucht je erfährt?  
 Denn so ist es ja im Leben oft,  
 daß man sich das große Glück erhofft.  
 D'rum wenn es ein Traumbild macht,  
 daß das Glück mir im Leben lacht.  
 Ja, dann bleib bei mir, Diana.  
 |: Oh, bleib' Diana. :|

# Die Affen rasen durch den Wald

Die Af - fen ra - sen durch den Wald, der ei - ne macht den  
 an - dern kalt, die gan - ze Af - fen - ban - de brüllt: Wo ist die  
 Ko - kos - nuß? Wo ist die Ko - kos - nuß? Wer hat die Ko - kos - nuß ge - klaut?

1. Die Affen rasen durch den Wald,  
 Der eine macht den andern kalt,  
 Die ganze Affenbande brüllt:  
 Wo ist die Kokosnuß?  
 Wo ist die Kokosnuß?  
 Wer hat die Kokosnuß geklaut?

2. Die Affenmama sitzt am Fluß  
 Und angelt nach der Kokosnuß,  
 Die ganze Affenbande brüllt:  
 Wo ist die Kokosnuß?  
 Wo ist die Kokosnuß?  
 Wer hat die Kokosnuß geklaut?

3. Der Affenonkel, welch ein Graus,  
 Reißt ganze Urwaldbäume aus,  
 Die ganze Affenbande brüllt:  
 Wo ist die Kokosnuß?  
 Wo ist die Kokosnuß?  
 Wer hat die Kokosnuß geklaut?

4. Der Affenmilchmann, welch ein Knilch,  
 Der wartet auf die Kokosmilch,  
 Die ganze Affenbande brüllt:  
 Wo ist die Kokosnuß?  
 Wo ist die Kokosnuß?  
 Wer hat die Kokosnuß geklaut?

5. Der Elefant im Urwald spricht:  
 Hier in dem Dickicht ist sie nicht,  
 Die ganze Affenbande brüllt:  
 Wo ist die Kokosnuß?  
 Wo ist die Kokosnuß?  
 Wer hat die Kokosnuß geklaut?

6. Die Affenbraut denkt selbst beim Kuß  
 Nur immer an die Kokosnuß,  
 Die ganze Affenbande brüllt:  
 Wo ist die Kokosnuß?  
 Wo ist die Kokosnuß?  
 Wer hat die Kokosnuß geklaut?

7. Das Affenbaby voll Genuß  
 Hält in der Hand die Kokosnuß,  
 Die ganze Affenbande brüllt:  
 Hier ist die Kokosnuß!  
 Hier ist die Kokosnuß!  
 Es hat die Kokosnuß geklaut.

8. Und die Moral von der Geschichte',  
 Klau keine Kokosnüsse nicht,  
 Weil sonst die ganze Bande brüllt:  
 Wo ist die Kokosnuß?  
 Wo ist die Kokosnuß?  
 Wer hat die Kokosnuß geklaut?

# Die Affen rasen durch den Wald



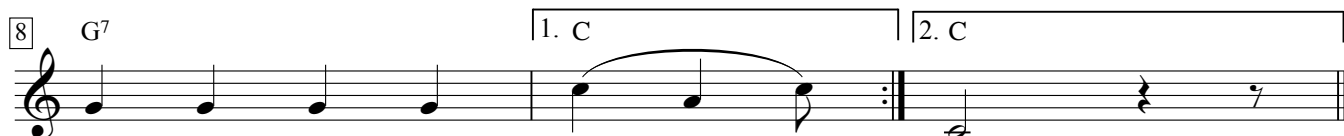
Die Af - fen ra - sen durch den Wald, mal hier, mal dort ihr  
(der ei - ne macht den



Ruf er - schallt, die gan - ze Af - fen - ban - de brüllt:  
an - dern kalt,)



„Wo ist die Ko - kos - nuß, — wo ist die Ko - kos - nuß, — wer hat die



Ko - kos - nuß ge - klaut?“ — - klaut?

1. Die Affen rasen durch den Wald,  
Mal hier, mal dort ihr Ruf erschallt,  
(Der eine macht den andern kalt,)  
Die ganze Affenbande brüllt:

“Wo ist die Kokosnuß,  
Wo ist die Kokosnuß,  
Wer hat die Kokosnuß geklaut?“

2. Die Affenmama sitzt am Fluß  
und angelt nach der Kokosnuß,  
Die ganze Affenbande ...

3. Der Affenonkel, welch ein Graus,  
reißt alle Urwaldbäume aus,  
Die ganze Affenbande ...

4. Die Affentante kommt von fern,  
sie ißt die Kokosnuß so gern.  
Die ganze Affenbande ...

5. Der Affenmilchmann, dieser Knilch,  
der wartet auf die Kokosmilch.  
Die ganze Affenbande ...

6. Das Affenbaby voll Genuß  
hält in der Hand die Kokosnuß.  
Die ganze Affenbande ...

7. Die Affenoma schreit: “Hurra!  
Die Kokosnuß ist wieder da!”  
Die ganze Affenbande ...

8. Und die Moral von der Geschichte:  
Klaut keine Kokosnüsse nicht,  
Weil sonst die Affenbande ...

# Die alten Weisen

Johannes R. Becher

Hanns Eisler

The musical score is written in treble clef, key of D major (two sharps), and 3/4 time. It consists of five staves of music with German lyrics underneath. The lyrics are: 'Es sind die al - ten Wei - sen, die neu in uns er - stehn und die im Wind, dem lei - sen, von fern her - ü - ber - wehn. Wenn sich die Wip - fel nei - gen all - a - bend - lich im Wind, dann gehn durch un - ser Schwei - gen sie, die ge - fal - len sind.' The score includes measure numbers 4, 7, 10, and 14 in small boxes on the left margin.

1. Es sind die alten Weisen,  
die neu in uns erstehn  
und die im Wind, dem leisen,  
von fern herüberwehn.  
Wenn sich die Wipfel neigen  
allabendlich im Wind,  
dann gehn durch unser Schweigen  
sie, die gefallen sind.

2. Es sind die alten Lieder,  
die singen neu aus mir,  
und wie vorzeiten wieder  
am Abend singen wir.  
Es ist in uns ein Raunen  
und wird zum großen Chor,  
und zu den Sternen staunen,  
staunen wir empor!

# Die Äpfelwoi-Insel in Sachsehause

The musical score is written in treble clef with a key signature of two sharps (F# and C#). The tempo and meter are 4/4. The score consists of ten staves of music, each with a corresponding line of German lyrics. Chord symbols are placed above the notes. The lyrics are: 'Wenn du ei - ne Freun - din hast, O - der ei - nen lie - ben Gast, brummt die Frau mal gar zu sehr, macht dein Mann dir's Le - ben schwer bist du ein - sam und al - lein, willst gern in Ge - sell - schaft sein, wo geht man da wohl am lieb - sten hin? Wo hat das Le - ben dann Sinn? Auf der Äp - pel - woi - In - sel in Sach - se - hau - se. Da is so ge - müt - lich. Da ma - che mer Pau - se. Ob In - land, ob Aus - land, wer lädt uns al - le ein? Die Äp - pel - woi - In - sel in Frank - furt am Main. Die Äp - pel - woi -'.

D A<sup>7</sup>

Wenn du ei - ne Freun - din hast, O - der ei - nen

4 D A<sup>o</sup> A<sup>7</sup>

lie - ben Gast, brummt die Frau mal gar zu sehr,

7 D G D

macht dein Mann dir's Le - ben schwer bist du ein - sam

10 A<sup>7</sup> D

und al - lein, willst gern in Ge - sell - schaft sein,

13 Am H<sup>7</sup> Em E<sup>7</sup>

wo geht man da wohl am lieb - sten hin? Wo hat das

18 A<sup>7</sup> D

Le - ben dann Sinn? Auf der Äp - pel - woi - In - sel in

24 G D A<sup>7</sup>

Sach - se - hau - se. Da is so ge - müt - lich. Da

32 D D<sup>7</sup> G

ma - che mer Pau - se. Ob In - land, ob Aus -

38 D<sup>o</sup> D G

land, wer lädt uns al - le ein? Die Äp - pel - woi -

45 D Hm Em A<sup>7</sup> D G

In - sel in Frank - furt am Main. Die Äp - pel - woi -

53

D Hm Em A<sup>7</sup> D G D

In - sel in Frank - furt am Main.

1. Wenn du eine Freundin hast,  
 Oder einen lieben Gast,  
 brummt die Frau mal gar zu sehr,  
 macht dein Mann dir's Leben schwer  
 bist du einsam und allein,  
 willst gern in Gesellschaft sein,  
 wo geht man da wohl am liebsten hin?  
 Wo hat das Leben dann Sinn?  
 Auf der Äpfelwoi-Insel in Sachsehaue.  
 Da is so gemütlich. Da mache mer Pause.  
 Ob Inland, ob Ausland, wer lädt uns alle ein?  
 |: Die Äpfelwoi-Insel in Frankfurt am Main. :|

2. Hast du Ärger im Büro,  
 oder sonst noch irgendwo,  
 ist der Meister wunderlich,  
 läßt dich deine Braut im Stich,  
 sagt dir deine Putzfrau ab,  
 läufst du immer nur im Trab,  
 wo ist man lieber dann als zu Haus?  
 Wo ruht man endlich mal aus?  
 Auf der Äpfelwoi-Insel in Sachsehaue.  
 Da is' so gemütlich. Da mache mer Pause.  
 Ob Inland, ob Ausland, wer lädt uns alle ein?  
 |: Die Äpfelwoi-Insel in Frankfurt am Main. :|

3. Geht dein Weg statt grade, krumm,  
 kommt dir öfters einer dumm,  
 treibt dein Wirt die Miete hoch,  
 hat dein Bortmannè ein Loch.  
 Wenn dich sonst noch manches drückt,  
 spielt die ganze Welt verrückt,  
 wo sucht man dann die Vergessenheit?  
 Wo steht noch still mal die Zeit?  
 Auf der Äpfelwoi-Insel in Sachsehaue.  
 Da is' so gemütlich. Da mache mer Pause.  
 Ob Inland, ob Ausland, wer lädt uns alle ein?  
 |: Die Äpfelwoi-Insel in Frankfurt am Main. :|

# Die Ballade vom Grafen und der Nonne

Dm Gm  
 Ich saß auf ei - nem ho - hen Berg, sah  
 4 Gm C7 F F Em  
 nun - ter ins tie - fe Tal, da sah ich ein Schiff - lein  
 7 C7 Dm A  
 schwe - ben, da sah ich ein Schiff - lein  
 9 Dm A Dm Gm A Dm  
 schwe - ben, da - rin drei Gra - fen saß'n.

1. Ich saß auf einem hohen Berg,  
sah nunter ins tiefe Tal,  
|: da sah ich ein Schifflein schweben, :|  
darin drei Grafen saß'n.

2. Der Jüngste von den dreien,  
der in dem Schifflein saß,  
|: bot mir einmal zu trinken :|  
kühlen Wein aus seinem Glas.

3. „Ach Mädchen, du wärest schön genug,  
wärest nur ein wenig reich;  
|: fürwahr ich wollte dich nehmen, :|  
säh'n wir einander gleich.“

4. „Ei bin ich schon nicht reich genug,  
bin ich doch ehrlich und fromm,  
|: ich werd die Zeit erwarten, :|  
bis meines Gleichen kommt.“

5. „Wenn deines Gleichen nun nicht kommt,  
was willst du fangen an?“  
|: „Darnach geh ich ins Kloster. :|  
Will werden eine Nonn.“

6. Es stand wohl an ein Vierteljahr,  
dem Grafen träumts gar schwer,  
|: als ob sein herzallerliebster Schatz :|  
ins Kloster gingen wär.

7. Der Graf der kam geritten  
wohl vor des Klosters Tür;  
|: er fragt nach seinem Liebchen, :|  
ob sie darinnen wär.

8. Sie kam herausgeschritten  
in einem schneeweißen Kleid,  
|: ihr Haar war abgeschnitten, :|  
zur Nonn war sie bereit.

9. Da wandt er sich herumme,  
kein Wort er sprechen konnt;  
|: das Herz in seinem Leibe :|  
in tausend Stiicken sprang.

*Die Ballade vom Grafen und der Nonne wurde zum erstenmal 1771 von Goethe im Elsaß aufgezeichnet, ältere Fassungen dieses Liedes gehen bis ins 15. Jahrhundert zurück. Der hohe Berg und das tiefe Tal symbolisieren den Standesunterschied. Die Liebe des einfachen Mädchens zu einem „Vornehmen“ bleibt unerfüllt.*



# Die bange Nacht

Justus Wilhelm Lyra (1822-1882)

Am E7 Am Dm Am  
Die ban - ge Nacht ist nun her - um, wir fah - ren still, wir  
[5] Dm Am E7 C  
fah - ren stumm, wir fah - ren ins Ver - der - ben! Wie weht so frisch der  
[9] G Am E7 Am  
Mor - gen-wind, gib her, noch ei - nen Schluck ge-schwind vorm Ster - ben, vorm Ster - ben!

1. Die bange Nacht ist nun herum,  
wir fahren still, wir fahren stumm,  
wir fahren ins Verderben!  
Wie weht so frisch der Morgenwind,  
gib her, noch einen Schluck geschwind  
vorn Sterben, vorn Sterben!

2. Der erste Schluck - du liebes Weib!  
An dich denk ich mit Seel und Leib,  
an dich und unsre Erben!  
Ihr Lieben, ach, es ist so schwer,  
für Görings Bauch und Hitlers Ehr'  
zu sterben, zu sterben!

3. Der zweite Schluck - mein deutsches Land,  
wie lebst du heut' in Schmach und Schand',  
in Elend und Verderben!  
Der Reiche sauft und frißt vergnügt,  
doch unser armes Deutschland liegt  
im Sterben, im Sterben!

4. Der dritte Schluck - ich sag es laut:  
Dreht die Kanonen um und haut  
das Hitlerreich in Scherben!  
Wenn wir vom Feind das Land befreien,  
dann soll's uns eine Ehre sein,  
zu sterben!

1. Die bange Nacht ist nun herum,  
wir reiten still, wir reiten stumm  
und reiten ins Verderben.  
Wie weht so scharf der Morgenwind!  
Frau Wirtin, noch ein Glas geschwind  
vorn Sterben, vorn Sterben.

2. Du junges Gras, was stehst so grün?  
Mußt bald wie lauter Röslein blühen,  
mein Blut ja soll dich färben.  
Den ersten Schluck, ans Schwert die Hand,  
den trink ich, für das Vaterland  
zu sterben, zu sterben.

3. Und schnell den zweiten hinterdrein  
und der soll für die Freiheit sein,  
der zweite Schluck vom Herben!  
Dies Restchen - nun, wem bring ich's gleich?  
Dies Restchen dir, o Römisch Reich,  
zum Sterben, zum Sterben!

4. Dem Liebchen - doch das Glas ist leer,  
die Kugel saust, es blitzt der Speer;  
bringt meinem Kind die Scherben!  
Auf! in den Feind wie Wetterschlag!  
O Reiterlust, am frühen Tag  
zu sterben, zu sterben!

*Das Lied entstammt einer illegalen Druckschrift aus dem Jahre 1941 mit dem Titel:  
„Das neue Soldaten-Liederbuch, Textbuch mit Melodien“  
„Die bange Nacht“ ist die Parodie des nachstehenden, um die Jahrhundertwende  
sehr bekannten Soldatenliedes, des „Reiterlieds“ (1841) von Georg Herwegh.  
ie Melodie stammt von J. W. Lyra (1822-1882).*

# Die beste Zeit im Jahr ist mein

Martin Luther (1538)

The image shows a musical score for the hymn 'Die beste Zeit im Jahr ist mein'. It consists of three staves of music in G major (one sharp) and 4/4 time. The lyrics are written below the notes. The first staff starts with a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The second staff begins with a square box containing the number '2', indicating a second ending. The third staff begins with a square box containing the number '5', indicating a fifth ending. The lyrics are: 'Die be - ste Zeit\_\_\_ im Jahr ist mein, da sin - gen\_\_\_ al - le Vö - ge - lein. Him - mel und Er - de ist der voll, viel gut\_\_\_ Ge - sang, der\_\_\_ lau - tet wohl.'

1. Die beste Zeit im Jahr ist mein,  
da singen alle Vögelein.  
Himmel und Erde ist der voll,  
viel gut Gesang, der lautet wohl.

2. Voran die liebe Nachtigall  
macht alles fröhlich überall  
mit ihrem lieblichen Gesang,  
des muß sie haben immer Dank.

3. Vielmehr der liebe Herre Gott,  
der sie also geschaffen hat,  
zu sein ein rechte Sängerin,  
der Musika ein Meisterin.

4. Dem singt und springt sie Tag und Nacht,  
seins Lobes sie nichts müde macht:  
den ehrt und lobt auch mein Gesang  
und sagt ihm einen ewgen Dank.

# Die Biene Maja

F. Cusano

K. Svoboda / F. Cusano

In ei - nem un - be - kann - ten Land,

Fm C Cm<sup>7</sup> G C H

5 vor gar nicht all - zu lan - ger Zeit, war ei - ne

B Bm F B Bm F F Fm C F Fm C Fm F

10 Bie - ne sehr be - kannt, von der sprach

C Cm<sup>7</sup> G C H B Bm F

14 al - les weit und breit. Und die - se

B Bm F F Fm C F Fm C Fm Cm Bm Cm<sup>7</sup> F C B C

19

Bie - ne, die ich mei - ne, nennt sich Ma - ja,

F Fm C Fm F Fm C Fm G Gm D Gm G Gm D Gm

23

klei - ne, fre - che, schlau - e Bie - ne Ma - ja, Ma - ja

C Cm7 G Cm7 C Cm7 G Cm7 F Fm C Fm F Fm C Fm F Fm C Fm

28

fliegt durch ih - re Welt, zeigt uns das, was ihr ge -

F Fm C Fm Cm7 Cm7 Cm7 Cm7 Cm7 Cm7 Cm7 G Cm7 C Cm7 G Cm7 C Cm7

33

1. (Instrumental) fällt.

2. (Instrumental)

Fm Cm Bm Cm7 Fm Cm7 Cm7 Cm7

D.C. al

In einem unbekanntem Land,  
vor gar nicht allzu langer Zeit,  
war eine Biene sehr bekannt,  
von der sprach alles weit und breit.  
Und diese Biene, die ich meine,  
nennt sich Maja,  
kleine, freche, schlaue Biene Ma ja,  
Maja fliegt durch ihre Welt,  
zeigt uns das, was ihr gefällt.

# Die blauen Dragoner

G. W. Harmssen

Melodie: Hans Hertel

The musical score is written on a single treble clef staff in G major (one sharp) and common time (C). It consists of four lines of music, each with a measure number in a box at the beginning. Chord symbols (G, C, D, D7) are placed above the staff to indicate accompaniment. The lyrics are written below the notes, with hyphens indicating syllables that span across multiple notes. The first line starts with a G chord and ends with a D chord. The second line starts with a G chord, has a D7 chord, and ends with a D chord. The third line starts with a G chord and ends with a D7 chord. The fourth line starts with a G chord and ends with a D7 chord.

Die blau - en Dra - go - ner, die rei - ten mit  
klin - gen - dem Spiel durch das Tor. Fan - fa - ren sie be -  
glei - ten, hell zu den Hü - geln em -  
por, hell zu den Hü - geln em - por.

1. Die blauen Dragoner, die reiten  
mit klingendem Spiel durch das Tor.  
Fanfaren sie begleiten,  
hell zu den Hügeln empor.

2. Die wiehernden Rosse, die tanzen,  
die Birken, die biegen sich lind,  
die Fähnlein auf den Lanzen  
flattern im Morgenwind.

3. Morgen, da müssen sie reiten,  
mein Liebster wird bei ihnen sein,  
und morgen in allen Weiten,  
morgen, da bin ich allein.

# Die Blümelein, sie schlafen

Anton Wilhelm Friedrich von Zuccalmaglio (1840)

Melodie: traditionell aus Frankreich (1599)

The musical score is written in G major and 3/4 time. It consists of a vocal line and a piano accompaniment line. The lyrics are written below the vocal line. The score is divided into three systems, each with a key signature change indicated above the first staff of the system.

**System 1:** Key signature: one flat (F major). Chords: F, C, F, C, F, Gm, F. Lyrics: Die Blü - me - lein, sie schla - fen schon längst im Mon - den - Sie nik - ken mit den Köpf - chen auf ih - ren Sten - ge -

**System 2:** Key signature: one flat (F major). Chords: C, C, F, F, B, Gm. Lyrics: schein. lein. Es rüt - telt sich der Blü - ten - baum, er

**System 3:** Key signature: one flat (F major). Chords: C, F, C, F, C. Lyrics: säu - selt wie im Traum. Schla - fe,

**System 4:** Key signature: one flat (F major). Chords: A, Dm, F, Am, C, F. Lyrics: schla - fe, schlaf - du, mein Kin - de - lein.

1. Die Blümelein, sie schlafen  
schon längst im Mondenschein.  
Sie nicken mit den Köpfchen  
auf ihren Stengelein.  
Es rüttelt sich der Blütenbaum,  
er säuselt wie im Traum.  
Schlafe, schlafe,  
schlaf du, mein Kindelein.

2. Die Vögelein, sie sangen  
so süß im Sonnenschein.  
Sie sind zur Ruh' gegangen  
in ihre Nestelein.  
Das Heimchen in dem Ähregrund  
es tut allein sich kund.  
Schlafe, schlafe,  
schlafe du, mein Kindelein.

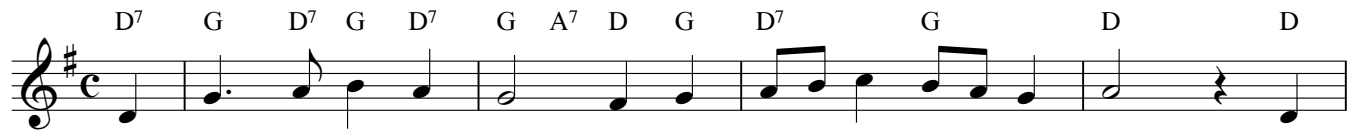
3. Sandmännchen kommt geschlichen  
und guckt durchs Fensterlein,  
ob irgend noch ein Kindchen  
nicht mag zu Bette sein.  
Und wo er nur ein Kindlein fand,  
streut' er ins Aug' ihm Sand.  
Schlafe, schlafe,  
schlafe du, mein Kindelein.

# Die Blümelein, sie schlafen

adaptiert vom Textdichter  
Anton Wilhelm von Zuccalmaglio (1803-1869)


Nach der Melodie von  
»Zu Bethlehem geboren« aus dem 16. Jahrhundert

D7 G D7 G D7 G A7 D G D7 G D D



Die Blü - me-lein, sie schla - fen schon längst im Mon - den - schein, sie

6 G D7 G D7 G A7 D G D7 G A7 D




nik - ken mit den Köp - fen auf ih - rem Stän - ge - lein. Es\_\_

10 G Am D7 D7 G D



rüt - telt sich der Blü - ten-baum, er\_\_ säu - selt wie im Traum:

14 G D G C G Em G/D D7 G



Schla - fe, schla - fe,\_\_ schlaf du, mein Kin - de - lein!

1. Die Blümelein, sie schlafen  
schon längst im Mondenschein,  
sie nicken mit den Köpfen  
auf ihrem Stängelein.  
Es rüttelt sich der Blütenbaum,  
er säuselt wie im Traum:  
Schlafe, schlafe,  
schlaf du, mein Kindelein!

2. Die Vögelein, sie sangen  
so süß im Sonnenschein,  
sie sind zur Ruh gegangen  
in ihre Nestchen klein.  
Das Heimchen in dem Ährengrund,  
es tut allein sich kund.  
Schlafe, schlafe ...

3. Sandmännchen kommt geschlichen  
und guckt durchs Fensterlein,  
ob irgend noch ein Liebchen  
nicht mag zu Bette sein.  
Und wo er nur ein Kindchen fand,  
streut er ihm in die Augen Sand.  
Schlafe, schlafe ...

4. Sandmännchen aus dem Zimmer,  
es schläft mein Herzchen fein,  
es ist gar fest verschlossen  
schon sein Guckäugelein.  
Es leuchtet morgen mir Willkomm  
das Äugelein so fromm!  
Schlafe, schlafe ...

Heimchen: *Grille*



# Die Brombeeren

Es wollt ein Mägd - lein\_\_\_ früh aufs - tehn, drei - vier - tel Stund vor

5 Tag, wollt\_ in dem Wald spa - zie - ren gehn, hm, hm, hm, spa -

9 zie - ren gehn, wollt Brom - beern bre - chen ab.

1. Es wollt ein Mägdlein früh aufstehn,  
drei viertel Stund vor Tag,  
wollt in dem Wald spazieren gehn,  
- hm, hm, hm, spazieren gehn,  
wollt Brombeern brechen ab.

2. Und als sie in den Wald nein kam,  
da kam des Jägers Knecht:  
„Ei Mägdlein, scher dich aus dem Wald,  
- pack dich aus dem Wald,  
meinem Herrn, dem ist's nicht recht.“

3. Und als sie's ein Stück weiter kam,  
da kam des Jägers Sohn:  
„Ei Mägdlein, setz dich nieder,  
- setz dich nieder,  
zupf dir dein Körblein voll.“

4. „Ein Körblein voll, das brauch ich nicht,  
eine Handvoll ist genug.  
In meines Vaters Garten,  
- ach ja in dem Garten,  
da wachsen Brombeern g'nug.“

5. So schön wie braune Beeren  
sah sie seine Äuglein stehn.  
Wer kann im grünen Walde  
- im Walde  
den Beeren widerstehn?

6. Und als drei viertel Jahr vergangen war'n,  
die Brombeern wurden groß,  
da hat das schwarzbraun Mägdelein  
- ach ja, da hat das Mägdelein,  
ein Kind auf ihrem Schoß.

7. Sie sah es mit Verwundrung an:  
„Ei ei, was hab ich denn getan.  
Kommt das wohl von den Brombeern her,  
- kommt das von den Brombeern her,  
die ich gepflücket hab?“

8. Drum wer ein ehrliches Mädcl will ha'n,  
der schick sie nicht in Wald.  
Im Wald da wachsen die Brombeern  
- ja , ja, ja, die Brombeern  
und die reifen viel zu bald,  
ja, die reifen manchmal viel zu bald.

*In vielen Volksliedern haben sich erotische Gefühle und Bedürfnisse symbolhaft ausgedrückt.  
Das Lied „Die Brombeern“ ist ein Beispiel dafür.*

# Die Einheitsfront

Bertolt Brecht

Hanns Eisler

Und weil der Mensch ein Mensch ist, drum  
will er was zu essen, bitte sehr! Es macht ihn ein Ge -  
schwätz nicht satt, das schafft kein Es - sen her. Drum  
links, zwei, drei! Drum links, zwei, drei! Wo dein  
Platz, Ge - nos - se, ist! Reih dich ein in die Ar - bei - ter -  
ein - heits - front, weil du auch ein Ar - bei - ter bist.

1. Und weil der Mensch ein Mensch ist,  
drum will er was zu essen, bitte sehr!  
Es macht ihn ein Geschwätz nicht satt,  
das schafft kein Essen her.  
Drum links, zwei, drei!  
Drum links, zwei, drei!  
Wo dein Platz, Genosse, ist!  
Reih dich ein in die Arbeitereinheitsfront,  
weil du auch ein Arbeiter bist.

2. Und weil der Mensch ein Mensch ist,  
drum braucht er auch noch Kleider und Schuh!  
Es macht ihn ein Geschwätz nicht warm  
und auch kein Trommeln dazu.  
Drum links, zwei, drei!  
Drum links, zwei, drei!  
Wo dein Platz, Genosse, ist!  
Reih dich ein in die Arbeitereinheitsfront,  
weil du auch ein Arbeiter bist.

3. Und weil der Mensch ein Mensch ist,  
hat er Stiefel im Gesicht nicht gern.  
Er will unter sich keinen Sklaven sehn  
und über sich keinen Herrn.  
Drum links, zwei, drei!  
Drum links, zwei, drei!  
Wo dein Platz, Genosse, ist!  
Reih dich ein in die Arbeitereinheitsfront,  
weil du auch ein Arbeiter bist.

4. Und weil der Prolet ein Prolet ist,  
drum wird ihn kein anderer befreien.  
Es kann die Befreiung der Arbeiter nur  
das Werk der Arbeiter sein.  
Drum links, zwei, drei!  
Drum links, zwei, drei!  
Wo dein Platz, Genosse, ist!  
Reih dich ein in die Arbeitereinheitsfront,  
weil du auch ein Arbeiter bist.

# Die Elfte

Erich Weinert

W. Kotschetow  
Satz: Siegfried Stolte

(auch in d-moll)

Sopran  
Alt

Männerstimme  
(ad libitum)



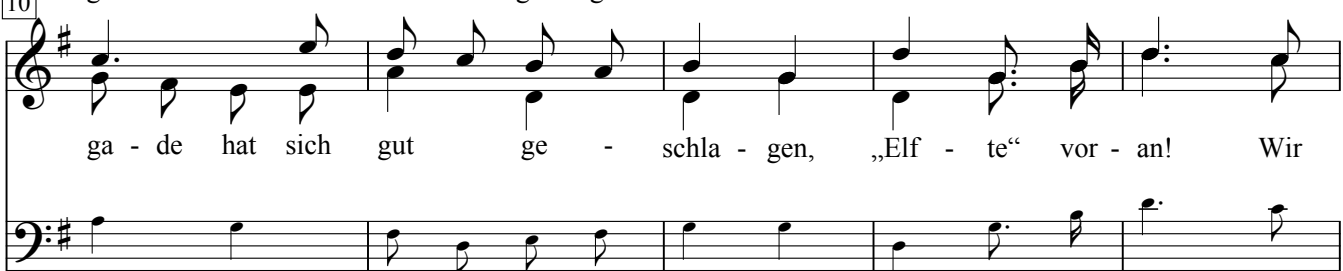
Blu - ti - ges Jahr, wir ha - ben es er - tra - gen.

5



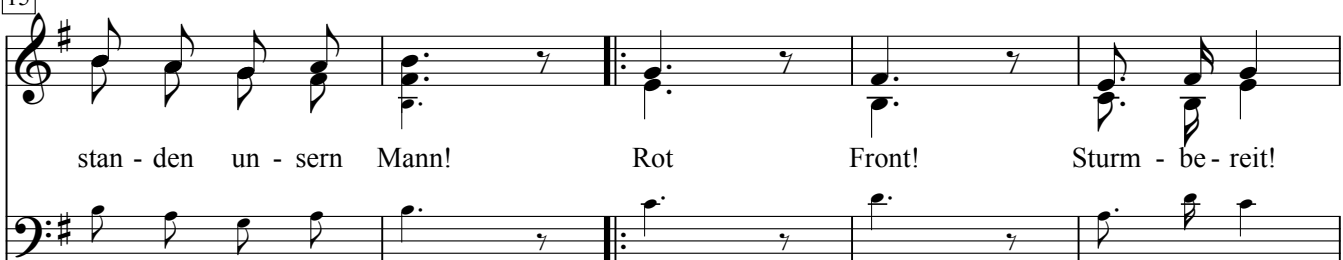
Tod und Ge - fahr, sie foch - ten uns nicht an. Un - sre Bri -

10




ga - de hat sich gut ge - ga - de hat sich gut ge - schla - gen, „Elf - te“ vor - an! Wir

15



stan - den un - sern Mann! Rot Front! Sturm - be - reit!

20



Bis Spa - niens Volk und Land be - freit! Der

und Land be - freit! Der \_\_\_\_\_

25

Mensch - heit Zu - kunft steht im Feld, denn un - ser

Sieg be - freit die gan - ze Welt. Und im - mer:

29

be - 1. freit die gan - ze Welt. Und im - mer:

Sieg be - freit die Welt.

33

2. freit die gan - ze Welt. Coda

freit die Welt. freit die gan - ze Welt.

freit die gan - ze Welt.

*(Die Stichnoten in Sopran und Alt werden nur mitgesungen, wenn die Männerstimmen fehlen)*

1. Blutiges Jahr, wir haben es ertragen.  
 Tod und Gefahr, sie fochten uns nicht an.  
 Unsre Brigade hat sich gut schlagen,  
 „Elfte“ voran! Wir standen unsern Mann!  
 Rot Front! Sturmbereit!  
 Bis Spaniens Volk und Land befreit!  
 Der Menschheit Zukunft steht im Feld,  
 denn unser Sieg befreit die die ganze Welt.  
 Und immer:  
 Rot Front! Sturmbereit! ...

2. Holt sie zurück, die Dörfer und Städte,  
 frei wird das Land, das unser Fuß betritt.  
 Denkt an Jarama, Quinto und Brunete!  
 „Elfte“ voran, wir standen vor Madrid!  
 Rot Front! Sturmbereit! ...

3. Spanien zum Sturm! Es geht um Land und Rechte.  
 Hier ist das feld! Der Freiheit Schlacht begann.  
 Rom und Berlin, wir schlagen eure Knechte.  
 „Elfte“ voran, Erst Thälmann führt uns an.

# Die Fahne hoch/Kälbermarsch

Horst Wessel

Parodie: Bertolt Brecht

(Herkunft umstritten)



Die Fah - ne hoch, die Rei - hen dicht ge - schlos - sen,  
 Der Metz - ger ruft. Die Au - gen fest ge - schlos - sen,  
 S A mar - schiert mit ru - hig fe - stem Schritt.  
 das Kalb mar - schiert mit ru - hig fe - stem Tritt.  
 Kam - ra - den, die Rot - front und Re - ak - tion er - schos - sen,  
 Die Käl - ber, de - ren Blut im Schlacht hof schon ge - flos - sen,  
 mar - schiern im Geist in un - sern Rei - hen mit.  
 sie ziehn im Geist in sei - nen Rei - hen mit.

## Bertolt Brecht Kälbermarsch

1. Die Fahne hoch, die Reihen dicht geschlossen,  
 SA marschiert mit ruhig festem Schritt.  
 |: Kamraden, die Rotfront und Reaktion erschossen,  
 marschiern im Geist in unsern Reihen mit. :|

2. Die Straße frei den braunen Bataillonen!  
 Die Straße frei dem Sturmabteilungsmann!  
 |: Es schaun aufs Hakenkreuz voll Hoffnung schon Millionen.  
 Der Tag für Freiheit und für Brot bricht an. :|

3. Zum letztenmal wird nun Appell geblasen  
 Zum Kampfe stehn wir alle schon bereit.  
 |: Bald flattern Hitlerfahnen über allen Straßen,  
 die Knechtschaft dauert nur noch kurze Zeit! :|

4. Die Fahne hoch, die Reihen dicht geschlossen,  
 SA marschiert mit ruhig festem Schritt.  
 |: Kamraden, die Rotfront und Reaktion erschossen,  
 marschiern im Geist in unsern Reihen mit. :|

Hinter der Trommel her  
 Trotten die Kälber  
 Das Fell für die Trommel  
 Liefern sie selber.

Der Metzger ruft. Die Augen fest geschlossen  
 Das Kalb marschiert mit ruhig festem Tritt.  
 Die Kälber, deren Blut im Schlachthof schon geflossen  
 Sie ziehn im Geist in seinen Reihen mit.

Sie heben die Hände hoch  
 Sie zeigen sie her  
 Sie sind schon blutbefleckt  
 Und sind noch leer.

Der Metzger ruft. Die Augen fest geschlossen  
 Das Kalb marschiert mit ruhig festem Tritt.  
 Die Kälber, deren Blut im Schlachthof schon geflossen  
 Sie ziehn im Geist in seinen Reihen mit.

Sie tragen ein Kreuz voran  
 Auf blutroten Flaggen  
 Das hat für den armen Mann  
 Einen großen Haken.

Der Metzger ruft. Die Augen fest geschlossen  
 Das Kalb marschiert mit ruhig festem Tritt.  
 Die Kälber, deren Blut im Schlachthof schon geflossen  
 Sie ziehn im Geist in seinen Reihen mit.

# Die freie Republik

D A<sup>7</sup> D

In dem Ker-ker sa - ßen zu Frank-furt an dem Main schon seit vie-len Jah - ren

7 A<sup>7</sup> D G

sechs Stu - den - ten drein, die für die Frei-heit foch - ten und für das Bür-ger -

12 D A<sup>7</sup> 1. 2. D

glück und für die Men-schen-rech - te der frei-en Re-pub - lik. Die - blik.

1. In dem Kerker saßen zu Frankfurt an dem Main  
 schon seit vielen Jahren sechs Studenten drein,  
 |: die für die Freiheit fochten und für das Bürgerglück  
 und für die Menschenrechte der freien Republik. :|

2. Und der Kerkermeister sprach es täglich aus:  
 „Sie, Herr Bürgermeister, es reißt mir keiner aus!“  
 |: Aber doch sind sie verschwunden abends aus dem Turm,  
 um die zwölfte Stunde, bei dem großen Sturm. :|

3. Und am andern Morgen hört man den Alarm.  
 Oh, es war entsetzlich, der Soldatenschwarm!  
 |: Sie suchten auf und nieder, sie suchten hin und her.  
 Sie suchten sechs Studenten und fanden sie nicht mehr. :|

4. Doch sie kamen wieder mit Schwertern in der Hand.  
 Auf, ihr deutschen Brüder, jetzt geht's fürs Vaterland.  
 |: Jetzt geht's für Menschenrechte und für das Bürgerglück.  
 Wir sind doch keine Knechte der freien Republik. :|

5. Wenn euch die Leute fragen: Wo ist Absalon?  
 So dürft ihr wohl sagen: O, der hängt schon.  
 |: Er hängt an keinem Baume und an keinem Strick,  
 sondern an dem Glauben der freien Republik. :|

*Nach dem Hambacher Fest 1832, bei dem ca. 25.000 Menschen für Freiheit und einen einheitlichen Staat demonstriert hatten, setzten scharfe Verfolgungen demokratischer Ideen ein.*

*Im April 1833 stürmte eine Gruppe von Studenten die Frankfurter Hauptwache. Der Putsch schlug fehl, die Studenten wurden verurteilt und eingesperrt. Das Lied bezieht sich auf die Flucht von sechs Studenten im Januar 1837.*

# Die Gedanken sind frei

Die Ge - dan - ken sind frei, wer kann sie er - ra - ten,  
 sie flie - hen vor - bei, wie nächt - li - che Schat - ten.

Kein Mensch kann sie wis - sen, kein Jä - ger er - schie - ßen. Es

blei - bet da - bei: Die Ge - dan - ken sind frei.

1. Die Gedanken sind frei,  
 wer kann sie erraten,  
 sie fliehen vorbei,  
 wie nächtliche Schatten.  
 Kein Mensch kann sie wissen,  
 kein Jäger erschießen.  
 Es bleibt dabei:  
 Die Gedanken sind frei.

2. Ich denke, was ich will  
 und was mich erquicket.  
 Und das in der Still  
 und wenn es sich schicket.  
 Mein Wunsch und Begehren  
 kann niemand mir wehren,  
 wer weiß, was es sei?  
 Die Gedanken sind frei.

3. Ja fesselt man mich  
 in finsternen Kerker,  
 so sind das doch nur  
 vergebliche Werke.  
 Denn meine Gedanken  
 zerreißen die Schranken  
 und Mauern entzwei.  
 Die Gedanken sind frei.

4. Ich liebe den Wein,  
 die Mädchen vor allen,  
 und dies tut mir allein  
 am besten gefallen.  
 Ich sitz nicht alleine  
 bei einem Glas Weine,  
 mein Mädchen dabei.  
 Die Gedanken sind frei.

# Die Gedanken sind frei

C G7 C C

Die Ge - dan - ken sind frei! Wer kann sie er - ra - ten? Sie flie - hen vor -

7 G7 C E7 Am

bei wie nächt - li - che Schat - ten. Kein Mensch kann sie wis - sen, kein

12 G7 C F C/G G7 C

Jä - ger er - schie - ßen, es blei - bet da - bei: Die Ge - dan - ken sind frei!

1. Die Gedanken sind frei!  
Wer kann sie erraten?  
Sie fliehen vorbei  
wie nächtliche Schatten.  
Kein Mensch kann sie wissen,  
kein Jäger erschießen,  
es bleibt dabei:  
Die Gedanken sind frei!

2. Ich denke, was ich will  
und was mich beglückt,  
doch alles in der Still  
und wie es sich schicket.  
Mein Wunsch und Begehren  
kann niemand verwehren,  
es bleibt dabei:  
Die Gedanken sind frei!

3. Und sperrt man mich ein  
im finsternen Kerker,  
das alles sind rein  
vergebliche Werke.  
Denn meine Gedanken  
zerreißen die Schranken  
und Mauern entzwei:  
Die Gedanken sind frei!

4. Drum will ich auf immer  
den Sorgen entsagen  
und will mich auch nimmer  
mit Grillen mehr plagen.  
Man kann ja im Herzen  
stets lachen und scherzen  
und denken dabei:  
Die Gedanken sind frei!

*Melodie:* Bern 1810–1820, obige Fassung nach Hoffmann/Richter, »Schlesische Volkslieder«, Leipzig 1842  
*Text:* aus süddeutschen Flugblättern 1780–1800, 1820 erstmals mit der obigen Melodie gedruckt



# Die Gitarre und das Meer

Aldo v. Pinelli

Lotar Olias  
(Freddy Quinn)

## Beguine

Jim - my Brown, das war ein See - mann, und das Herz war ihm so schwer.  
Jim - my wollt' ein Mäd - chen lie - ben, doch ein an - d' rer kam da - her.

Doch es blie - ben ihm zwei Freun - de, die Gi - tar - re und das Meer.  
Und als Trost sind ihm ge - blie - ben die Gi - tar - re und das Meer.

Ju - a - ni - ta hieß das Mäd - chen aus der gro - ßen, fer - nen Welt.

Und so nennt er die Gi - tar - re, die er in den Ar - men hält.

1. Jimmy Brown, das war ein Seemann,  
und das Herz war ihm so schwer.  
Doch es blieben ihm zwei Freunde,  
die Gitarre und das Meer.

2. Jimmy wollt' ein Mädchen lieben,  
doch ein and' rer kam daher.  
Und als Trost sind ihm geblieben  
die Gitarre und das Meer.

*Refrain:*  
Juanita hieß das Mädchen  
aus der großen, fernen Welt.  
Und so nennt er die Gitarre,  
die er in den Armen hält.

3. Ob am Kai von Casablanca,  
ob am Kap von Salvador  
singt er leis' von Juanita,  
deren Liebe er verlor.

4. Jimmy wollt' kein andres Mädchen,  
doch saein Leben war nie leer,  
denn es bliebven ihm zwei Freunde,  
die Gitarre und das Meer.

# Die Glocken stürmten vom Bernwardsturm

Börries Freiherr von Münchhausen (1874-1945)

Weise: Aus der Wandervogelbewegung

The musical score is written on a single treble clef staff in 4/4 time with a key signature of one sharp (F#). It consists of three lines of music. The first line starts with a treble clef and a 4/4 time signature. The second line begins with a square box containing the number '3'. The third line begins with a square box containing the number '6'. The lyrics are printed below the notes.

Die Glock - ken stürm - ten vom Bern - wards - turm, der  
Re - gen durch-rausch - te die Stra - ßen, und durch die Glock - ken und  
durch den Sturm er - schall - te des Ur - horns Bla - sen.

1. Die Glocken stürmten vom Bernwardsturm,  
der Regen durchrauschte die Straßen,  
und durch die Glocken und durch den Sturm  
erschallte des Urhorns Blasen.

2. Das Büffelhorn, das lange geruht,  
Veit Stoßberg nahm's aus der Lade,  
das alte Horn, es brüllte nach Blut  
und wimmerte: Gott genade!

3. Ja, gnade dir Gott, du Ritterschaft!  
Der Bauer stund auf im Lande!  
Und tausendjährige Bauernkraft  
macht Schild und Schärpe zu Schande!

4. Die Klingsburg hoch auf dem Berge lag,  
sie zogen hinauf in Waffen,  
auframmte der Schmied mit einem Schlag  
das Tor, das er fronend geschaffen.

5. Dem Ritter fuhr ein Schlag ins Gesicht,  
ein Spaten zwischen die Rippen.  
Er brachte das Schwert aus der Scheide nicht  
und nicht den Fluch von den Lippen.

6. Aufrauschte die Flamme mit aller Kraft,  
brach Balken und Bogen und Bande.  
Ja, gnade dir Gott, du Ritterschaft,  
der Bauer stund auf im Lande!

# Die grauen Nebel

G

Die grau - en Ne - bel hat das Licht durch -  
Wir se - hen ei - ne Schar von blau - en

2 Hm D7 1. G  
drun - gen, und die dü - stern Ta - ge sind da - hin.  
Jun - gen an der lau - ten Stadt vor - ü - ber -

5 2. G G Hm Em C G  
ziehn. Komm, komm, lockt der Schritt.

8 D7 G C G G Hm  
Komm, Ka - me - rad, wir zie - hen mit. Komm, komm,

11 Em C G D7 G D7 G  
lockt der Schritt. Komm, wir mar - schie - ren mit.

1. Die grauen Nebel hat das Licht durchdrungen,  
und die düstern Tage sind dahin.  
Wir sehen eine Schar von blauen Jungen  
an der lauten Stadt vorüberziehn.  
Komm, komm, lockt der Schritt.  
Komm, Kamerad, wir ziehen mit.  
Komm, komm, lockt der Schritt.  
Komm, wir marschieren mit.

2. Sie lassen alles in der Tiefe liegen,  
wollen nur hinauf zum hellen Licht,  
sie wollen in den klaren Höhen siegen,  
einen Weg nach unten gibt es nicht.  
Komm, komm ...

3. Sie werden Männer, die ihr Reich erringen,  
die es schützen vor dem großen Feind.  
Die Augen strahlen und die Lieder klingen,  
ihre Herzen sind im Kampf vereint.  
Komm, komm ...

# Die güldene Sonne bringt Leben und Wonne

Philipp von Zesen (1619-1689),

Johann Georg Ahle (1651-1706).

The musical score is written in G major (one sharp) and 3/4 time. It consists of three staves of music. The first staff starts with a treble clef and a key signature of one sharp. The melody is: G4 (quarter), A4 (quarter), B4 (quarter), C5 (quarter), B4-A4 (beamed eighth notes), G4 (quarter), F#4 (quarter), E4 (quarter), D4 (half). The lyrics are: Die gü - de - ne Son - ne bringt Le - ben und. The second staff starts with a box containing the number 5. The melody is: G4 (quarter), A4 (quarter), B4 (quarter), C5 (quarter), B4-A4 (beamed eighth notes), G4 (quarter), F#4 (quarter), E4 (quarter), D4 (half). The lyrics are: Won - ne, die Fin - ster - nis weicht. Der Mor - gen sich. The third staff starts with a box containing the number 9. The melody is: G4 (quarter), A4 (quarter), B4 (quarter), C5 (quarter), B4-A4 (beamed eighth notes), G4 (quarter), F#4 (quarter), E4 (quarter), D4 (half), C4 (half). The lyrics are: zei - get, die Rö - te auf - stei - get, der Mon - de ver - bleicht.

1. Die güldene Sonne bringt Leben und Wonne,  
die Finsternis weicht. Der Morgen sich zeigt,  
die Röte aufsteiget, der Monde verbleicht.

2. Nun sollen wir loben den Höchsten dort oben,  
daß er uns die Nacht hat wollen behüten  
vor Schrecken und Wüten der höllischen Macht.

3. Kommt, lasset uns singen, die Stimmen erschwingen,  
zu danken dem Herrn. Ei, bittet und flehet,  
daß er uns beistehet und weicht nicht fern.

4. In meinem Studieren wird er mich wohl führen  
und bleiben bei mir, wird schärfen die Sinnen  
zu neuem Beginnen und öffnen die Tür.

# Die güldne Sonne voll Freud und Wonne

Paul Gerhardt

Johann Georg Ebeling, 1666

Die güld-ne Son - ne, voll Freud und Won - ne bringt un-sern Gren - zen mit ih-rem Glän - zen

9

ein herz-er - quik - ken-des, lieb - li - ches Licht. Mein Haupt und Glied-er, die la - gen dar -

16

nie - der; a - ber nun steh ich, bin mun - ter und

20

fröh - lich, schau - e den Him - mel mit mei - nem Ge - sicht.

1. Die güldne Sonne,  
Voll Freud und Wonne  
Bringt unsern Grenzen  
Mit ihrem Glänzen  
Ein herzerquickendes,  
Liebliches Licht.  
Mein Haupt und Glieder,  
Die lagen darnieder;  
Aber nun steh ich,  
Bin munter und fröhlich,  
Schau den Himmel  
Mit meinem Gesicht.

2. Mein Auge schaut,  
Was Gott gebauet  
Zu seinen Ehren  
Und uns zu lehren,  
Wie sein Vermögen  
Sei mächtig und groß  
Und wo die Frommen  
Dann sollen hinkommen,  
Wann sie mit Frieden  
Von hinnen geschieden  
Aus dieser Erde  
Vergänglichem Schoß.

3. Lasset uns singen,  
Dem Schöpfer bringen  
Güter und Gaben;  
Was wir nur haben,  
Alles sei Gottes  
Zum Opfer gesetzt!  
Die besten Güter  
Sind unsre Gemüter;  
Lieder der Frommen,  
Von Herzen gekommen,  
Sind Weihrauch, der ihn  
Am meisten ergötzt.

4. Abend und Morgen  
Sind seine Sorgen;  
Segnen und mehren,  
Unglück verwehren  
Sind seine Werke  
Und Taten allein.  
Wann wir uns legen,  
So ist er zugegen;  
Wann wir aufstehen,  
So läßt er aufgehen  
Über uns seiner  
Barmherzigkeit Schein.

5. Ich hab erhoben  
Zu dir hoch droben  
All meine Sinnen;  
Laß mein Beginnen  
Ohn allen Anstoß  
Und glücklich ergehn.  
Laster und Schande,  
Des Seelenfeinds Bande,  
Fallen und Tücke  
Treib ferne zurücke;  
Laß mich auf deinen  
Geboten bestehn.

6. Laß mich mit Freuden  
Ohn alles Neiden  
Sehen den Segen,  
Den Du wirst legen  
In meines Bruders  
Und Nächsten Haus.  
Geiziges Brennen,  
Unchristliches Rennen  
Nach Gut mit Sünde,  
Das tilge geschwinde  
Aus meinem Herzen  
Und wirf es hinaus.

7. Menschliches Wesen,  
Was ist's? Gewesen!  
In einer Stunde  
Geht es zu Grunde,  
Sobald die Lüfte  
Des Todes dreinwehn.  
Alles in allen  
Muß brechen und fallen;  
Himmel und Erden,  
Die müssen das werden,  
Was sie gewesen  
Vor ihrem Bestehn.

8. Alles vergehet.  
Gott aber stehet  
Ohn alles Wanken;  
Seine Gedanken,  
Sein Wort und Wille  
Hat ewigen Grund.  
Sein Heil und Gnaden,  
Die nehmen nicht Schaden,  
Heilen im Herzen  
Die tödlichen Schmerzen,  
Halten uns zeitlich  
Und ewig gesund.

9. Gott, meine Krone,  
Vergib und schone!  
Laß meine Schulden  
In Gnad' und Hulden  
Aus deinen Augen  
Sein abgewandt.  
Sonst, Herr, regiere  
Mich, lenke und führe,  
Wie dir's gefället;  
Ich habe gestellet  
Alles in deine  
Beliebung und Hand.

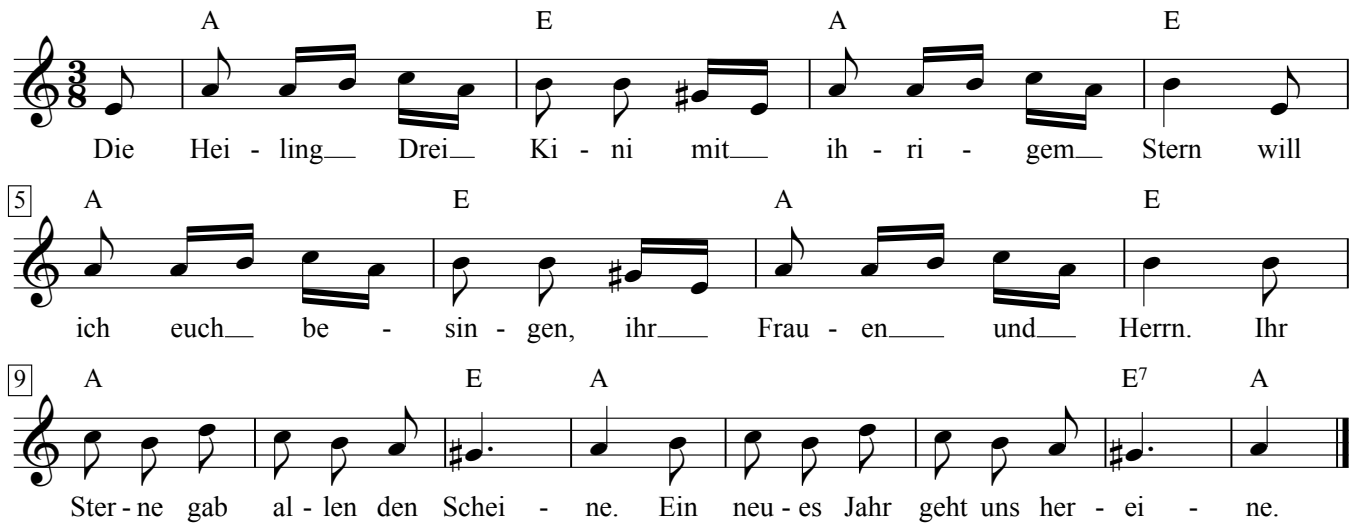
10. Willst du mir geben,  
Womit mein Leben  
Ich kann ernähren,  
So laß mich hören  
Allzeit im Herzen  
Dies heilige Wort:  
Gott ist das Größte,  
Das Schönste und Beste;  
Gott ist das Süßte  
Und Allergewißte,  
Aus allen Schätzen  
Der edelste Hort.

11. Willst Du mich kränken,  
Mit Galle tränken,  
Und soll von Plagen  
Ich auch was tragen,  
Wohlan, so mach es,  
Wie dir es beliebt.  
Was gut und tüchtig,  
Was schädlich und nichtig  
Meinem Gebeine,  
Das weißt du alleine,  
Hast niemals einen  
Zu bitter betrübt.

12. Kreuz und Elende,  
Das nimmt ein Ende;  
Nach Meeresbrausen  
Und Windessausen  
Leuchtet der Sonne  
Erwünschtes Gesicht.  
Freude die Fülle  
Und selige Stille  
Darf ich erwarten  
Im himmlischen Garten;  
Dahin sind meine  
Gedanken gericht't.

# Die Heiling Drei Kini

Text & Melodie:  
aus dem Grenzgebiet des nordwestlichen Bayerns gegen Schwaben.



Die Hei - ling Drei Ki - ni mit ih - ri - gem Stern will  
ich euch be - sin - gen, ihr Frau - en und Herrn. Ihr  
Ster - ne gab al - len den Schei - ne. Ein neu - es Jahr geht uns her - ei - ne.

1. Die Heiling Drei Kini mit ihrigem Stern  
will ich euch besingen, ihr Frauen und Herrn.  
Ihr Sterne gab allen den Scheine.  
Ein neues Jahr geht uns hereine.

2. Sie wallfahrten aus ihrem Dörfel hinaus,  
der Melcher, der flankelt die Fahnstang voraus,  
und singen und beten gar lobsam,  
samt dritter das Kyrie eleison.

3. Sobald als wir kamen zum Falter hinaus,  
guckt wieda da Stern aus da Wolken heraus  
und führt uns hinab auf das Mösel  
ins Kripperl zum Ochsen und Esel.

4. Dort hörten wir 's Gori\* in Elsaß darin  
und san uns gar mächtig viel Engerl daschien.  
Maria legt's Kindel in d'Wiegen,  
Sankt Josef verwadelt die Fliegen.

\*, „Gloria in excelsis“

# Die Herren Generale

Los cuatros generales

*Nach einem spanischen Volkslied*

Los cua - tros ge - ne - ra - les, los cua - tros ge - ne -  
Es warn vier Ge - ne - ra - le, es warn vier Ge - ne -

7  
ra - les, los cua - tros ge - ne - ra - les, ma - mi - ta  
ra - le,

13  
mi - a que her\* - mo - sa e - res, que her - mo - sa e - res.

1. Los cuatros generales -
2. Querian Madrid sacarles -
3. Pero se equivo-caron -
4. Pues tus hijo stan fieles -
5. El facha marcha carlon -
6. Te gitan la vergüenza -

...mamita mia que hermosa eres ... Mütterchen mein, wie schön bist du

*(Mamita mia ist in diesem Lied Madrid, die Mutter der Städte)*

*Spottlied der Verteidiger von Madrid auf ihre Belagerer,  
Spanien 1936-1939*

*Nach einem spanischen Volkslied*

\* *que her(mosa) ist auszusprechen: ker(mosa)*



# Die Internationale

Eugène Pottiers (Juni 1871)

Pierre Chrétien Degeyter (1888))

deutsche Nachrichtung: Emil Luckhardt (1910)

G C

Wacht auf, Ver - damm - te die - ser Er - de, die

4 Am D7 G D7 G

stets man noch zum Hun - gern zwingt! Das Recht wie Glut im Kra - ter -

7 C Am D D7 G

her - de nun mit Macht zum Durch - bruch dringt. Rei - nen

10 D A D Hm A7 D

Tisch macht mit den Be - drän - gern! Heer der Skla - ven, wa - che auf! Ein

14 D7 G Em D A7

Nichts zu sein, tragt es nicht län - ger! Al - les zu wer - den, strömt zu

17 D D7 G C Am D D7 G D7

Hauf! Völ - ker, hört die Si - gna - le! Auf zum letz - ten Ge - fecht! Die

22 G D7 Em H Em A D D7

In - ter - na - tio - na - le er - kämpft das Men - schen - recht. Völ - ker,

26 G C Am D D7 G

hört die Si - gna - le! Auf zum letz - ten Ge - fecht! Die

30 E Am G D7

In - ter - na - tio - na - le er - kämpft das Men - schen - recht

# Die Katze

Text & Melodie:  
Klaus Neuhaus

Die Kat - ze, die Kat - ze, die schläft den gan - zen  
ist sie dann satt, hat fürs Fres - sen kei - nen

5 Tag. Sie steht nur ab und zu mal auf, wenn  
Sinn, dann legt sie sich, dann legt sie sich ganz

8 sie was fres - sen mag. Und  
si - cher wie - der hin.

Die Katze, die Katze, die schläft den ganzen Tag.  
Sie steht nur ab und zu mal auf, wenn sie was fressen mag.  
Und ist sie dann satt, hat fürs Fressen keinen Sinn,  
dann legt sie sich, dann legt sie sich ganz sicher wieder hin.

# Die Leineweber haben eine saubere Zunft

Volkswaise (18. Jahrhundert)

D G C G G

Die Lei - ne - we - ber ha - ben ei - ne sau - be - re Zunft,  
Mitt - fa - sten hal - ten sie Zu - sam - men - kunft,

6 C D<sup>7</sup> G C G

ha - rum - di dscha - rum - di schrumm, schrumm, schrumm,  
ha - rum - di dscha - rum - di schrumm, schrumm, schrumm.

10 G Em C G

A - sche - grau - e, dun - kel - blau - e, schrumm. schrumm, schrumm,  
mir ein Vier - tel, dir ein Vier - tel, schrumm, schrumm, schrumm.

14 E Am D<sup>7</sup> G D<sup>7</sup>

Fein o - der grob, ge - fres - se wern se doch mit der

18 Em Am D<sup>7</sup> G

Ju - le, mit der Spu - le, mit der Schrumm, Schrumm, Schrumm.

1. Die Leineweber haben eine saubere Zunft,  
harumdi dscharumdi schrumm, schrumm, schrumm,  
Mittfasten halten sie Zusammenkunft,  
harumdi dscharumdi schrumm, schrumm, schrumm,  
Aschegraue, dunkelblaue, schrumm. schrumm, schrumm,  
Fein oder grob, gefresse wern se doch  
mit der Jule, mit der Spule, mit der Schrumm, Schrumm, Schrumm.

2. Die Leineweber nehmen keinen Lehrjungen an,  
der nicht sechs Wochen lang fasten kann.

3. Die Leineweber schlachten alle Jahr zwei Schwein,  
das eine ist gestohlen, und das andre ist nicht sein.

4. Die Leineweber haben ein Schifflein klein,  
da setzen sie die Wanzen und die Flöhe hinein.

5. Die Leineweber machen eine saubere Musik,  
wie wenn zwölf Müllerwagen fahren über die Brück.

# Die Liebe ist ein seltsames Spiel

deutscher Text:  
Ralph-Maria Siegel

Musik & Originaltext:  
Howard Greenfield / Jack Keller

Bossa Nova

Die Trä - nen, die ich schon um dich ge - weint hab', sie

fül - len ei - nen rie - sen - gro - ßen See! So ehr - lich, wie ich's

stets mit dir ge - meint hab', war nie - mand, a - ber du sagst: „Bit - te

geh! Die Lie - be ist ein selt - sa - mes Spiel, sie

kommt und geht von ei - nem zu an - dern, sie nimmt uns al - les,

doch sie gibt auch viel zu viel, die Lie - be ist ein

selt - sa - mes Spiel! Wir Spiel!

1. A | 2. A D A

1. Die Tränen, die ich schon um dich geweint hab',  
sie füllen einen riesengroßen See!  
So ehrlich, wie ich's stets mit dir gemeint hab',  
war niemand, aber du sagst: „Bitte geh!“

*Refrain:*

Die Liebe ist ein seltsames Spiel,  
sie kommt und geht von einem zu andern,  
sie nimmt uns alles, doch sie gibt auch viel zu viel,  
die Liebe ist ein seltsames Spiel!

2. Wir kannten und wir liebten uns seit Jahren,  
die Zukunft schien uns beiden sonnenklar  
Fast wären wir zum Standesamt gefahren,  
Bis alles plötzlich so verändert war.

3. Wie oft hast du die Treue mir geschworen,  
und sicher war es so für lange Zeit.  
Doch dann hast du aufs neu dein Herz verloren,  
nur darum bin ich wieder einsam heut.

# Die Lindenwirtin

Rudolf Baumbach

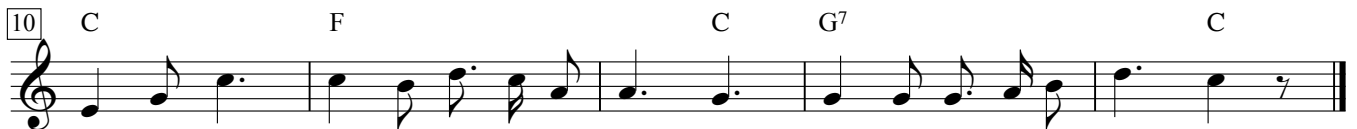
Franz Abt



Kei - nen Trop - fen im Be - cher mehr, und der Beu - tel schlaff und leer,



lech-zend Herz und Zun - ge. An - ge- tan hat mir's der Wein, dei - ner Äug - lein



hel - ler Schein, Lin - den-wir - tin, du jun - ge, Lin - den-wir - tin, du jun - ge!

1. Keinen Tropfen im Becher mehr,  
und der Beutel schlaff und leer,  
lechzend Herz und Zunge.  
Angetan hat mir's der Wein,  
deiner Äugelein heller Schein,  
[: Lindenwirtin, du junge. :]

2. Angekreidet wird hier nicht,  
weil's an Kreide uns gebricht,  
lacht die Wirtin heiter.  
Hast du keinen Heller mehr,  
gib zum Pfand dein Ränzel her,  
[: aber trinke weiter! :]

3. Tauscht der Bursch sein Ränzel ein  
gegen einen Krug voll Wein,  
tät zum Gehn sich wenden.  
Spricht die Wirtin: Junges Blut,  
hast ja Mantel, Stab und Hut,  
[: trink, und laß dich pfänden. :]

4. Da vertrank der Wanderknab,  
Mantel, Hut und Wanderstab,  
sprach betrübt: Ich scheid.  
Fahre wohl, du kühler Trank,  
Lindenwirtin, jung und schlank,  
[: liebliche Augenweide. :]

5. Spricht zu ihm das schöne Weib:  
Hast ja noch ein Herz im Leib,  
laß mir's, trauter Wandrer.  
Was geschah?, ich tu's euch kund,  
auf der Wirtin rotem Mund  
[: brannte heiß ein andrer. :]

6. Der dies neue Lied erdacht,  
sang's in einer Sommernacht  
lustig in die Winde.  
Vor ihm stund ein volles Glas,  
neben ihm Frau Wirtin saß  
[: unter der blühenden Linde. :]

# Die Menschen sind schlecht

## Kanon

1. 2.

A E D E A A E D E

Die Men - schen sind schlecht. Sie den - ken an

4 3.

A A E D E A

sich; nur ich denk an mich.

Die Menschen sind schlecht.  
Sie denken an sich;  
nur ich denk an mich.

# Die Moorsoldaten

Esser/Wolfgang Langhoff

Rudi Goguel

Bearbeitung: Hanns Eisler

Em Am

Wo - hin auch das Au - ge blik - ket, Moor und

6 Em H<sup>7</sup> Em G D G

Hei - de nur rings - um. Vo - gel - sang uns nicht er -

12 Am Em H<sup>7</sup> Em D

quik - ket, Ei - chen ste - hen kahl und stumm. Wir

18 G D Em

sind die Moor - sol - da - ten und zie - hen

23 Am<sup>6</sup> H<sup>7</sup> | 1. Em D | 2. Em

mit dem Spa - ten ins Moor! Wir Moor!

1. Wohin auch das Auge blicket,  
Moor und Heide nur ringsum.  
Vogelsang uns nicht erquicket,  
Eichen stehen kahl und stumm.  
Wir sind die Moorsoldaten  
und ziehen mit dem Spaten  
ins Moor!

2. Hier in dieser öden Heide  
ist das Lager aufgebaut.  
wo wir fern von jeder Freude  
hinter Stacheldraht verstaubt.  
Wir sind die Moorsoldaten . . .

3. Morgens ziehen die Kolonnen  
in das Moor zur Arbeit hin,  
graben bei dem Brand der Sonne,  
doch zur Heimat steht der Sinn.  
Wir sind die Moorsoldaten . . .

4. Heimwärts, heimwärts jeder sehnet,  
zu den Eltern, Weib und Kind;  
manche Brust ein Seufzer dehnet,  
weil wir hier gefangen sind.  
Wir sind die Moorsoldaten . . .

5. Auf und nieder geh'n die Posten,  
keiner, keiner kann hindurch.  
Flucht wird nur das Leben kosten,  
vierfach ist umzäunt die Burg.  
Wir sind die Moorsoldaten . . .

6. Doch für uns gibt es kein Klagen,  
ewig kann's nicht Winter sein.  
Einmal werden froh wir sagen:  
Heimat, du bist wieder mein.  
Dann zieh'n die Moorsoldaten  
nicht mehr mit dem Spaten  
ins Moor!

*Dieses Lied ist eines der Zeugnisse für den Widerstandsgeist der unter Hitler gefangengehaltenen Antifaschisten, deren Überzeugung auch nach jahrelanger Haft und Folterungen in Konzentrationslagern nicht gebrochen werden konnte. Als «Moorsoldaten» wurden die Insassen des KZ Börgermoor im Emsland bezeichnet, wo das gleichnamige Lied anlässlich einer von den Häftlingen selbst organisierten Kulturveranstaltung öffentlich vorgetragen wurde. Die faschistischen Bewacher hatten der Veranstaltung die zynische Bezeichnung «Zirkus Konzentrani» gegeben. Durch ehemalige Häftlinge wurde das Lied aus dem Lager herausgeschmuggelt und gelangte über verschiedene Kanäle ins Ausland, so u. a. auch nach Großbritannien, wo es in London der Komponist Hanns Eisler 1935 kennenlernte und in einer eigenen Bearbeitung, die an einigen Stellen vom Originalsatz Rudi Goguels abweicht, unter emigrierten Antifaschisten bekanntmachte. Der Sänger Ernst Busch nahm das Lied in dieser Version 1937 mit nach Spanien, wo es bei den Internationalen Brigaden sehr schnell zu einem der meistgesungenen antifaschistischen Lieder in deutscher Sprache wurde.*

# Die Moritat von Mackie Messer

Bertolt Brecht

Kurt Weill

1. Und der Hai - fisch, \_\_\_\_\_ der hat Zäh - ne \_\_\_\_\_ und die

6 trägt er \_\_\_\_\_ im Ge - sicht und Mac - heath, der \_\_\_\_\_

11 \_\_\_\_\_ hat ein Mes - ser, \_\_\_\_\_ doch das Mes - ser \_\_\_\_\_

15 \_\_\_\_\_ sieht man nicht. \_\_\_\_\_ 2. Ach, es

1  
 Und der Haifisch, der hat Zähne  
 Und die trägt er im Gesicht  
 Und Macheath, der hat ein Messer  
 Doch das Messer sieht man nicht.

2  
 Ach, es sind des Haifischs Flossen  
 Rot, wenn dieser Blut vergießt!  
 Mackie Messer trägt 'nen Handschuh  
 Drauf man keine Untat liest.

3  
 An der Themse grünem Wasser  
 Fallen plötzlich Leute um!  
 Es ist weder Pest noch Cholera  
 Doch es heißt: Macheath geht um.

4  
 An 'nem schönen blauen Sonntag  
 Liegt ein toter Mann am Strand  
 Und ein Mensch geht um die Ecke  
 Den man Mackie Messer nennt.

5  
 Und Schmul Meier bleibt verschwunden  
 Und so mancher reiche Mann  
 Und sein Geld hat Mackie Messer  
 Dem man nichts beweisen kann.

6  
 Jenny Towler ward gefunden  
 Mit 'nem Messer in der Brust  
 Und am Kai geht Mackie Messer  
 Der von allem nichts gewußt.

7  
 Wo ist Alfons Glite, der Fuhrherr?  
 Kommt das je ans Sonnenlicht?  
 Wer es immer wissen könnte -  
 Mackie Messer weiß es nicht.

8  
 Und das große Feuer in Soho  
 Sieben Kinder und ein Greis -  
 In der Menge Mackie Messer, den  
 Man nicht fragt und der nichts weiß.

9  
 Und die minderjährige Witwe  
 Deren Namen jeder weiß  
 Wachte auf und war geschändet -  
 Mackie, welches war dein Preis?



# Die müde Schnecke

Text & Melodie:  
Klaus Neuhaus

C G7 C G C G7  
Ei - ne Schneck - ke sitzt im Haus, ruht sich  
[6] C G7 C F  
aus und kommt nicht raus. Erst wenn's reg - net,  
[11] C F G C  
guckt sie dann, ob sie drau - ßen fres - sen kann.

Eine Schnecke sitzt im Haus,  
ruht sich aus und kommt nicht raus.  
Erst wenn's regnet, guckt sie dann,  
ob sie draußen fressen kann.

# Die Müllabfuhr

Text & Musik:  
Werner Hering/ Bernd Meyerholz

D

Die Müll-ab-fuhr, die Müll-ab-fuhr, die Müll-ab-fuhr, die

5 A

kommt, holt mon-tags un-tern Ab-fall ab. Die

8 D

Müll-ab-fuhr, die kommt. Wir brau-chen die-se

11 G D

Leu-te, die Ar-beit ist so schwer. Oh-ne die-se

15 D A D

Leu-te klappt (klat-schen) nichts mehr.

1. Die Müllabfuhr, die Müllabfuhr,  
die Müllabfuhr, die kommt,  
holt montags unsern Abfall ab.  
Die Müllabfuhr, die kommt.

*Refrain:*

Wir brauchen diese Leute,  
die Arbeit ist so schwer.  
Ohne diese Leute  
klappt (klatschen) nichts mehr.

2. Die Feuerwehr, die Feuerwehr,  
die Feuerwehr, die kommt  
und löscht das große Haus, das brennt.  
Die Feuerwehr, die kommt.

3. Die Krankenschwester, Krankenschwester,  
Krankenschwester kommt,  
piekt dir 'ne Spritze in den Po.  
Die Krankenschwester kommt.

4. Die Tänzerin, die Tänzerin,  
die Tänzerin, die kommt.  
Und schwebt auf Spitzen durch den Raum.  
Die Tänzerin, die kommt.

5. Der Briefträger, Briefträger,  
Briefträger kommt  
und bringt dir einen Liebesbrief.  
Der Briefträger kommt.

6. Der Eismann, der Eismann,  
der Eismann, der kommt  
und bringt das Eis, das lecker schmeckt.  
Der Eismann, der kommt.

7. Der Zahnarzt, der Zahnarzt,  
der Zahnarzt, der kommt  
und zieht dir einen hohlen Zahn.  
Der Zahnarzt, der kommt.

8. Das Mainzelmännchen, Mainzelmännchen,  
Mainzelmännchen kommt  
und sagt dir: „Guten Abend.“  
Das Mainzelmännchen kommt.

### SPIELANREGUNG

- beim Refrain nach „klappt“ zweimal (♩ ♩) in die Hände klatschen.
- die Kinder machen aus dem Stegreif zu den einzelnen Berufen „typische Handbewegungen“.
- das Lied wird gesungen, nach jeder Strophe schlagen die Kinder durch Zuruf neue Berufe vor, die ganz spontan mit den entsprechenden Tätigkeiten in Verbindung gebracht werden.
- als Rate-Lied: „der ..., der ..., der ..., der kommt und backt uns Brot und Kuchen, der ... “  
und alle Kinder raten den (... genau!), den Bäcker.
- die einzelnen Strophen werden in Szene gesetzt. Wer spielt die Tänzerin? Wer spielt den Zahnarzt? Die Tänzerin kann von einem Kind allein gespielt werden, beim Zahnarzt braucht es auch noch einen Patienten ...
- durch das Lied kann man ins Gespräch kommen darüber, was die Kinder einmal werden wollen, welche Berufe sie kennen und welche Arbeit besonders schwer ist. Gibt es heute wirklich noch so viele „fleißige Handwerker“ und Waschfrauen wie sie in den alten Kinderliedern besungen werden?  
Und eine Frage zum  
Schluß: Klappt ohne die Mainzelmännchen wirklich nichts mehr?

# Die Nacht ist vorgedrungen

Johannes Petzold

Die Nacht ist vor - ge - drun - gen, der Tag ist  
 So sei nun Lob ge - sun - gen dem hel - len  
 nicht mehr fern, Auch wer zur Nacht ge -  
 Mor - gen - stern!  
 wei - net, der stim - me froh mit ein. Der Mor - gen -  
 stern be - schei - net auch dei - ne Angst und Pein.

1. Die Nacht ist vorgedrungen,  
 der Tag ist nicht mehr fern,  
 So sei nun Lob gesungen  
 dem hellen Morgenstern!  
 Auch wer zur Nacht geweinet,  
 der stimme froh mit ein.  
 Der Morgenstern bescheinet  
 auch deine Angst und Pein.

2. Dem alle Engel dienen,  
 wird nun ein Kind und Knecht,  
 Gott selber ist erschienen  
 zur Sühne für sein Recht.  
 Wer schuldig ist auf Erden,  
 verhüll nicht mehr sein Haupt.  
 Er soll errettet werden,  
 wenn er dem Kinde glaubt.

3. Die Nacht ist schon im Schwinden,  
 macht euch zum Stalle auf!  
 Ihr sollt das Heil dort finden,  
 das aller Zeiten Lauf  
 von Anfang an verkündet,  
 seit eure Schuld geschah.  
 Nun hat sich euch verbündet,  
 den Gott selbst ausersah!

4. Noch manche Nacht wird fallen  
 auf Menschenleid und -schuld.  
 Doch wandert nun mit allen  
 der Stern der Gotteshuld.  
 Beglänzt von seinem Lichte,  
 hält euch kein Dunkel mehr.  
 Von Gottes Angesichte  
 kam euch die Rettung her.

5. Gott will im Dunkel wohnen  
 und hat es doch erhellt!  
 Als wollte er belohnen,  
 so richtet er die Welt!  
 Der sich den Erdkreis baute,  
 der läßt den Sünder nicht.  
 Wer hier dem Sohn vertraute,  
 kommt dort aus dem Gericht.

*Jochen Klepper*

# Die Partei

Worte & Musik: Louis Fünberg (1949)

Sie hat uns al - les ge - ge - ben, Son - ne und Wind, und sie geiz - te nie, und

6 *3. Strophe*  
wo sie war, war das Le - ben, und was wir sind, sind wir durch sie. Sie

10  
hat uns nie - mals ver - las - sen, wenn die Welt fast er - fror, war unswarm. Uns

14  
führ - te die Mut - ter der Mas - sen, es trug uns ihr mäch - ti - ger Arm. Die Par -

18  
tei, die Par - tei, die hat im - mer recht, Ge - nos - sen, es bleibt da - bei! Denn

22  
wer für das Recht kämpft, hat im - mer recht ge - gen Lü - ge und Heu - che -  
(Aus - beu - te -

25  
lei!  
rei!) Wer das Le - ben be - lei - digt, ist im - mer schlecht. Wer die Mensch - heit ver - tei - digt, hat

29  
im - mer recht, denn aus Le - nin - schem Geist wächst, von Le - nin ge - schweißt, die Par -

32  
1.2. | 3.  
tei, die Par - tei, die Par - tei! Sie tei, die Par - tei, die Par - tei!

1. Sie hat uns alles gegeben,  
Sonne und Wind, und sie geizte nie,  
und wo sie war, war das Leben,  
und was wir sind, sind wir durch sie.  
Sie hat uns niemals verlassen,  
wenn die Welt fast erfror, war uns warm.  
Uns führte die Mutter der Massen,  
es trug uns ihr mächtiger Arm.  
Die Partei, die Partei, die hat immer recht,  
Genossen, es bleibt dabei!  
Denn wer für das Recht kämpft, hat immer recht  
gegen Lüge und Heuchelei (Ausbeuterei)!  
Wer das Leben beleidigt, ist immer schlecht.  
Wer die Menschheit verteidigt, hat immer recht,  
denn aus Leninschem Geist wächst, von Lenin geschweißt,  
die Partei, die Partei, die Partei!

2. Sie hat uns niemals geschmeichelt.  
Sank uns im Kampf aber einmal der Mut,  
so hat sie uns leis nur gestreichelt:  
Zagt nicht! - und gleich war uns gut.  
Zählt denn auch Schmerz und Beschwerde,  
wenn den Guten das Gute gelingt,  
und wenn man den Ärmsten der Erde  
Freiheit und Frieden nun bringt?  
Die Partei ...

3. Sie hat uns alles gegeben,  
Ziegel zum Bau und den großen Plan,  
und sprach: Jetzt baut euch das Leben!  
Vorwärts, Genossen! Packt an!  
Hetzen Hyänen zum Kriege,  
bricht die Welt, die ihr baut, ihre Macht!  
So zimmert das Haus und die Wiege!  
Bauleute, seid auf der Wacht!  
Die Partei ...

# Die Raupe Nimmersatt

Text & Musik: Volker Rosin

Im Mond - schein lag auf ei - nem Blatt das  
Ei der Rau - pe Nim - mer - satt. Und dar - aus wurd' im  
Son - nen - schein ei - ne Rau - pe, klit - ze - klein.

1. Im Mondschein lag auf einem Blatt  
das Ei der Raupe Nimmersatt.  
Und daraus wurd' im Sonnenschein  
eine Raupe, klitzeklein.

2. Sie macht' sich auf zum Futtersuchen,  
fraß sich dick durch Obst und Kuchen.  
Dann kam noch ein grünes Blatt,  
endlich war sie rund und satt.

3. Sie schlüpfte schnell mit ihrer Fülle  
in die schöne Seidenhülle.  
Auch das Ende ist bekannt,  
sie flog als Schmetterling durchs Land.

## Spielidee:

1. Strophe: *Die rechte Hand liegt geschlossen als Ei auf der linken Hand (Blatt). Daraus „entschlüpft“ der Zeigefinger als Raupe.*

2. Strophe: *Der Zeigefinger der rechten Hand krabbelt auf dem rechten Arm und zwischen den Fingern der linken Hand „zum Futtersuchen.“*

3. Strophe: *Die linke Hand umschließt die rechte Hand. Dann öffnen sich die Hände und fliegen als ein flatternder Schmetterling davon.*

# Die Raupe Nimmersatt

Text & Musik: Volker Rosin



Pfeifen:



9

F C F B F C

Im Mond-schein lag auf ei - nem Blatt das Ei der Rau - pe

13

F C F B F C F

Nim-mer- satt. Und dar - aus wurd' im Son-nen-schein ei - ne Rau - pe, klit - ze - klein.

1. Im Mondschein lag auf einem Blatt  
das Ei der Raupe Nimmersatt.  
Und daraus wurd' im Sonnenschein  
eine Raupe, klitzeklein.

2. Sie macht' sich auf zum Futtersuchen,  
fraß sich dick durch Obst und Kuchen.  
Dann kam noch ein grünes Blatt,  
endlich war sie rund und satt.

3. Sie schlüpfte schnell mit ihrer Fülle  
in die schöne Seidenhülle.  
Auch das Ende ist bekannt,  
sie flog als Schmetterling durchs Land.

## Spielidee:

1. Strophe: Die rechte Hand liegt geschlossen als Ei  
auf der linken Hand (Blatt).  
Daraus „entschlüpft“ der Zeigefinger als Raupe.

2. Strophe: Der Zeigefinger der rechten Hand krabbelt  
auf dem rechten Arm und zwischen den Fingern der linken  
Hand „zum Futtersuchen.“

3. Strophe: Die linke Hand umschließt die rechte Hand.  
Dann öffnen sich die Hände und fliegen als ein flatternder  
Schmetterling davon.



# Die Rote Armee

Worte & Musik:  
unbekannt (aus der Zeit des Bürgerkrieges)



Wei - ßes Ge - sin - del und ad - li - ge Brut baun am za - ri - sti - schen  
4 Thro - ne gar gut; doch von Si - bi - rien zum Bri - ti - schen Meer die  
7 Ro - te Ar - mee ist das stär - ke - re Heer. Es trägt die Waf - fen in Ei - sen -  
10 fäu - sten die ro - te Wehr vor - an zum Sieg, und un - auf -  
13 halt - sam Pro - le - ten - rei - hen ver - ei - nen sich zum letz - ten Krieg.

1. Weißes Gesindel und adlige Brut  
baun am zaristischen Throne gar gut;  
doch von Sibirien zum Britischen Meer  
die Rote Armee ist das stärkere Heer.  
Es trägt die Waffen in Eisenfäusten  
die rote Wehr voran zum Sieg,  
und unaufhaltsam Proletenreihen  
vereinen sich zum letzten Krieg.

2. Rote Soldaten, zum Sturme voran!  
Tönt das Signal, folgen Mann wir für Mann  
Denn von Sibirien zum Britischen Meer  
die Rote Armee ist das stärkere Heer.  
Es trägt die Waffen ...

3. Schüret das Feuer, das Welten verzehrt,  
Kirchen und Kerker auf ewig zerstört.  
Denn von Sibirien zum Britischen Meer  
die Rote Armee ist das stärkere Heer.  
Es trägt die Waffen ...

# Die Rübe

Text & Musik: Fredrik Vahle

In 'ner Ek - ke vom Gar - ten hat der Pau - le sein Beet,  
und da hat er sich die - ses Jahr Rü - ben ge - sät.

Und da, wo sonst Boh - nen die Stan - gen hoch - klet - tern, wächst

7  
jetzt ei - ne Rü - be mit rie - si - gen Blät - tern.

1. In 'ner Ecke vom Garten hat der Paule sein Beet,  
und da hat er sich dieses Jahr Rüben gesät.  
Und da, wo sonst Bohnen die Stangen hochklettern,  
wächst jetzt eine Rübe mit riesigen Blättern.

2. Paul staunt, und er sagt sich: Ei, wenn ich nur wüßt,  
wie groß und wie schwer diese Rübe wohl ist.  
Schon krempelt er eilig die Ärmel hoch,  
packt die Rübe beim Schopf und zog und zog.

3. Doch die Rübe, die rührt sich kein bißchen vom Fleck,  
Paul zieht, und Paul schwitzt, doch er kriegt sie nicht weg;  
Da ruft der Paul seinen Freund, den Fritz,  
und der kommt auch gleich um die Ecke geflitzt.

*Refrain (Melodie wie 1. Strophe):*

Hauruck! zieht der Paul, und Hauruck! zieht der Fritz.  
Alle Mann, nix wie ran, ganz egal, ob man schwitzt.  
Die Rübe ist dick, und die Rübe ist schwer,  
wenn die dicke schwere Rübe doch schon rausgezogen wär!

4. Jetzt ziehn sie zu zweit mit Hallo und Hauruck,  
doch die Rübe bleibt drin, sie bewegt sich kein Stück.  
Und Fritz, der läuft los, holt vom Nachbarn den Klaus,  
zu dritt kommt die Rübe ganz sicher heraus.

5. Herrje, was 'ne Rübe, ja da staunt auch der Klaus.  
Jetzt ziehn wir ganz fest, und dann kommt sie schon raus.  
Doch die Rübe, die saß drin, und da sagte der Klaus:  
Ich hol meine Schwester, die ist grad zu Haus.  
*Refrain: Hauruck! ...*

6. Jetzt ziehn sie zu viert, doch die Rübe bleibt drin.  
Der Fritz meint schon traurig: 's hat doch keinen Sinn.  
Ganz plötzlich ruft Paul: Hier, ich hab 'ne Idee,  
wie wär's, wenn wir mal zum Antonio gehn?

7. Doch da meint der Klaus: So was hilft uns nicht weiter.  
Das sind doch alles Kinder von so Gastarbeitern.  
Mein Vater sagt immer, die verschwänden viel besser.  
Und außerdem sind das Spaghettifresser!

8. Das ärgert den Paul, was der Klaus da so spricht.  
Der Antonio ist kräftig, und dumm ist er nicht.  
Und außerdem, Klaus, hast du eins wohl vergessen,  
du hast dich an Spaghetti neulich fast überfressen.

9. Wir brauchen Antonio und auch seine Brüder.  
Klaus' Schwester versteht's, und sie läuft schnell hinüber,  
hat alle geholt, und gemeinsam ging's ran.  
Alle Kinder zusammen, die packten jetzt an.  
*Refrain: Hauruck! ...*

10. Den Antonio zieht der Carlo mit Hallo und Hauruck!  
Und sieh da, die dicke Rübe, die bewegt sich ein Stück.  
Und jetzt noch mal Hauruck, und die Erde bricht auf,  
die Rübe kommt raus und liegt groß obendrauf.

11. Die Kinder, die purzeln jetzt all durcheinander,  
doch freut sich ein jeder nun über den andern.  
Sie sehn, wenn man so was gemeinsam anpackt,  
wird die aller dickste Rübe aus der Erde geschafft.

# Die schönste Kuh

D G

Die schön - ste Kuh von Te - xas, das war die Blub - by  
Am zwei - ten Ju - li sech - zig, da rück - te Blub - by

[5] D A D

he, der Stolz von Pok - ken - Jer - ry, und je - der kann - te sie.  
aus. Der Jer - ry mit den Pok - ken sah ihr zu häß - lich aus.

[10] D A

Schwing dei - ne Bei - ne, Jer - ry, Jer - ry, schnel - ler flieht die Blub - by,

[17] D A D

Blub - by. Schwing dei - ne Bei - ne, Jer - ry, Jer - ry, schnel - ler, he! \_\_\_\_\_

1. Die schönste Kuh von Texas,  
das war die Blubby he,  
der Stolz von Pocken-Jerry,  
und jeder kannte sie.  
Am zweiten Juli sechzig,  
da rückte Blubby aus.  
Der Jerry mit den Pocken  
sah ihr zu häßlich aus.

*Refrain:*

Schwing deine Beine, Jerry, Jerry,  
schneller flieht die Blubby, Blubby.  
Schwing deine Beine, Jerry, Jerry,  
schneller, Blubby he!

2. Da fluchte Jerry grausam:  
„Was fällt der Kuh denn ein?“  
Weit vor ihm rannte Blubby,  
der Jerry hinterdrein.  
Der alte Herr Präriewolf  
fiel grimmig Jerry an,  
doch ließ ihn wieder laufen,  
er pfiff auf hohlem Zahn:  
Schwing deine Beine, Jerry ...

3. Bei einer Maulwurfshöhle,  
da hatte Jerry Pech,  
sein Fuß blieb ihm drin stecken,  
der Maulwurf lachte frech.  
Der Jerry wurde durstig,  
erblickt' ein Farmerhaus,  
verlangte einen Whisky,  
der Farmer jagt ihn raus:  
Schwing deine Beine, Jerry ...

4. Und Jerry, blind vor Eifer,  
rennt in 'nen Bienenstock,  
die Bienen haben Stacheln,  
da feixt der Gabelbock,  
die garst'ge Steppenschlange  
drückt Jerry an ihr Herz,  
doch der begann zu strampeln,  
sie zischte los vor Schmerz:  
Schwing deine Beine, Jerry ...

5. Die Hunde von der Steppe  
umkreisten heulend ihn,  
der Jerry mußte bremsen,  
die wilden Hunde schrie'n:  
„O schönste Kuh von Texas,  
gibst du denn nie mehr Ruh?“  
Ja rutsch mir übern Buckel,  
du alte Knochenkuh.“

Rutsch mir den Buckel, Blubby, Blubby,  
geh nach Hause, Jerry, Jerry,  
rutsch mir den Buckel, Blubby, Blubby,  
alte Knochenkuh!

# Die Seegespenster

Werner Hering

B. Hering

Em



Ein Schiff fährt ü - bers wei - te Meer. Es ist gleich Mit - ter - nacht. An

[6]



Bord, da schla - fen al - le schon. Ein Mann nur hält die Wacht. Als

[10] Cism



grad die Bord - uhr zwölf mal schlägt, der Wind pfeift ü - bers Deck. Da

[14] A H7 Refrain: Em



schwirrt was um das Schiff her-um. Die Wa - che kriegt 'nen Schreck. Es klopft: tock, tock,

[19] Em C



tock, tock, tock, tock, tock und zischt: sch sch sch sch und plötz-lich

[27] H7



macht es: Uaaaah - und suchst du die Ge-spen-ster, sind sie al - le nicht mehr da.

1. Ein Schiff fährt übers weite Meer.  
 Es ist gleich Mitternacht.  
 An Bord, da schlafen alle schon.  
 Ein Mann nur hält die Wacht.  
 Als grad die Borduhr zwölf mal schlägt,  
 der Wind pfeift übers Deck.  
 Da schwirrt was um das Schiff herum.  
 Die Wache kriegt 'nen Schreck.

*Refrain 1:*

Es klopft: tock, tock, tock, tock,  
 tock, tock, tock  
 und zischt: *schschschs*  
 und plötzlich macht es: Uaaaah  
 und suchst du die Gespenster,  
 sind sie alle nicht mehr da.

2. Die Köchin schlummert tief und fest  
 und träumt gerade so nett.  
 Ein Seegespenst, das schleicht heran  
 und schlüpft zu ihr ins Bett.  
 Die Köchin schreit und läuft davon  
 und wird im Schiff gejagt  
 bis zum Rettungsboot, wo sie  
 nicht mehr zu atmen wagt.

3. Die Mannschaft und der Kapitän,  
 sie alle werden wach.  
 Es quietscht und knistert überall.  
 Was für 'n Höllenkrach!  
 Das Schiff fängt nun zu wackeln an.  
 Die Leute wirbeln rum.  
 Die Seegespenster allesamt,  
 die lachen sich halbkrumm.

4. Der Kapitän an Bord, der schreit:

„Es ist jetzt alles aus.“  
 Er schickt noch einen Hilferuf  
 per Funk aufs Meer hinaus.  
 Da schlägt die große Borduhr eins.  
 Ganz plötzlich wird es still  
 und keinen gibt's, der noch einmal  
 den Spuk erleben will.

*Refrain 2:*

Es macht: blub, blub, blub, blub,  
 Blub, blub, blub  
 und zischt: *schschschschs*  
 Noch einmal brüllt es: Uaaaah  
 und suchst du die Gespenster,  
 sind sie alle nicht mehr da.

- *den Refrain singen, mitklopfen, mitzischen und beim Uaaaah! ganz besonders gruselig brüllen.*
- *die Geschichte wird in Szene gesetzt! Mit ein paar Bettüchern tauchen die Kinder bei jedem Refrain als Gespenst auf, spuken so richtig herum und verstecken sich alle wieder. In der Strophe gehen die Gespenster auf Arbeit und versetzen Wache, Köchin, Mannschaft und den Kapitän in Angst und Schrecken.*
- *wir machen einen Gruselfilm, das Geräusch-Orchester spielt uns die Filmmusik: Meeresrauschen, Schnarchen, Windheulen, Schreien, Weglaufen, Klappern, Knistern, Krach machen, Lachen ...*

# Die Seeräuber-Jenny

Bertolt Brecht

Kurt Weill

Alegretto (♩ = 92)



1. Mei - ne Herrn, heut sehn Sie mich Glä - ser ab - wa - schen und ich



ma - che das Bett für je - den. Und Sie ge - ben mir ei - nen Pen - ny und ich be -



dan - ke mich schnell und Sie se - hen mei - ne Lum - pen und dies



lum - pi - ge Ho - tel, und Sie wis - sen nicht, mit wem Sie re - den, und Sie



wis - sen nicht, mit wem Sie re - den. A - ber ei - nes A - bends wird ein Ge -



schrei sein im Ha - fen, und man fragt: Was ist das für ein Ge - schrei? Und man



wird mich lä - cheln sehn bei mei - nen Glä - sern und man sagt: Was lä - chelt die da - bei? Und ein



Schiff mit acht Se - geln und mit fünf - zig Ka - no - nen wird lie - gen am Kai.



4. Und es wer - den kom - men hun - dert gen Mit - tag an Land und



wer - den in den Schat - ten tre - ten und fan - gen ei - nen jeg - li - chen aus



jeg - li - cher Tür und le - gen ihn in Ket - ten und brin - gen vor mir und

38 *pp*

fra - gen: Wel-chen sol - len wir tö - ten? Und fra - gen: Wel-chen sol - len wir

41 *p*

tö - ten? Und an die - sem Mit - tag wird es still sein am Ha - fen, wenn man

44

fragt, wer wohl ster - ben muß. Und dann wer - den Sie mich sa - gen hö - ren:

47 (frei gesprochen) *pp* *Breit* *p*

Alle! Und wenn dann der Kopf fällt, sag ich: Hopp-la! Und das Schiff mit acht

51

Se - geln und mit fünf - zig Ka - no - nen wird ent-schwin-den mit mir.

1. Meine Herren, heute sehen Sie mich Gläser abwaschen  
 Und ich mache das Bett für jeden.  
 Und Sie geben mir einen Penny und ich bedanke mich schnell  
 Und Sie sehen meine Lumpen und dies lumpige Hotel  
 Und Sie wissen nicht, mit wem Sie reden.  
 Aber eines Abends wird ein Geschrei sein am Hafen  
 Und man fragt: Was ist das für ein Geschrei?  
 Und man wird mich lächeln sehn bei meinen Gläsern  
 Und man sagt: Was lächelt die dabei?  
 Und ein Schiff mit acht Segeln  
 Und mit fünfzig Kanonen  
 Wird liegen am Kai.

2. Man sagt: Geh, wisch deine Gläser, mein Kind  
 Und man reicht mir den Penny hin.  
 Und der Penny wird genommen und das Bett wird gemacht.  
 (Es wird keiner mehr drin schlafen in dieser Nacht)  
 Und Sie wissen immer noch nicht, wer ich bin.  
 Aber eines Abends wird ein Getös sein am Hafen  
 Und man fragt: Was ist das für ein Getös?  
 Und man wird mich stehen sehen hinterm Fenster  
 Und man sagt: Was lächelt die so böse?  
 Und das Schiff mit acht Segeln  
 Und mit fünfzig Kanonen  
 Wird beschießen die Stadt.

3. Meine Herren, da wird wohl Ihr Lachen aufhörn  
 Denn die Mauern werden fallen hin  
 Und die Stadt wird gemacht dem Erdboden gleich  
 Nur ein lumpiges Hotel wird verschont von jedem Streich  
 Und man fragt: Wer wohnt Besonderer darin?  
 Und in dieser Nacht wird ein Geschrei um das Hotel sein  
 Und man fragt: Warum wird das Hotel verschont?  
 Und man wird mich sehen treten aus der Tür gen Morgen  
 Und man sagt: Die hat darin gewohnt?  
 Und das Schiff mit acht Segeln  
 Und mit fünfzig Kanonen  
 Wird beflaggen den Mast.

4. Und es werden kommen hundert gen Mittag an Land  
 Und werden in den Schatten treten  
 Und fangen einen jeglichen aus jeglicher Tür  
 Und legen ihn in Ketten und bringen vor mir  
 Und fragen: Welchen sollen wir töten?  
 Und an diesem Mittag wird es still sein am Hafen  
 Wenn man fragt, wer wohl sterben muß.  
 Und dann werden Sie mich sagen hören: Alle!  
 Und wenn dann der Kopf fällt, sag ich: Hoppla!  
 Und das Schiff mit acht Segeln  
 Und mit fünfzig Kanonen  
 Wird entschwinden mit mir.



# Die Sonne geht auf

Kanon zu 4 Stimmen

Traditionell

The musical score is written on a single treble clef staff in 3/4 time with a key signature of one sharp (F#). It consists of two lines of music. The first line contains three measures, each starting with a measure number (1., 2., 3.) and a chord symbol (G, D, G) above it. The lyrics are: 'Die Son - ne geht auf, das Dun - kel ent - flieht, die'. The second line starts with a box containing the number '6' and contains four measures, with a measure number '4.' above the second measure. The lyrics are: 'Ler - che singt ju - belnd\_ ihr\_\_\_ Mor - gen - lied.' The melody is simple, using quarter and eighth notes with some rests and fermatas.

1. G D G 2. 3.

Die Son - ne geht auf, das Dun - kel ent - flieht, die

6 4.

Ler - che singt ju - belnd\_ ihr\_\_\_ Mor - gen - lied.

Die Sonne geht auf, das Dunkel entflieht,  
die Lerche singt jubelnd ihr Morgenlied.

# Die Spielleute

Deutsche Fassung: Siegfried Spring

Rußland

»Hör doch, Mut - ter, Spiel - leut gei - gen! Bleib, mein Kind, geh nicht zum Rei - gen!

5

oi, oi, oi! Bleib, mein Kind, geh nicht zum Rei - gen! oi, oi, oi!«

1. »Hör doch, Mutter, Spielleut geigen!  
Bleib, mein Kind, geh nicht zum Reigen! oi, oi, oi!«

2. »Was uns nötig ist zum Leben,  
[: Butter, Milch - uns Schafe geben. Oi, oi, oi! :]

3. All das gäb' ich, könnt zum Reigen  
[: folgen ich dem Klang der Geigen. Oi, oi, oi!« :]

# Die Spinne

Klaus W. Hoffmann

Volkslied

C G C

Ei - ne klei - ne Spin - ne klet - tert un - term Ast,

5 G C

zieht ganz fei - ne Fä - den, wie es ihr grad paßt.

9 Am Em F C

Dann kommt der Re - gen, reißt ihr Netz ent - zwei.

13 G C

Scheint wie - der die Son - ne, knüpft sie es aufs Neu.

Eine kleine Spinne klettert unterm Ast,  
zieht ganz feine Fäden, wie es ihr grad paßt.  
Dann kommt der Regen, reißt ihr Netz entzwei.  
Scheint wieder die Sonne, knüpft sie es aufs Neu.

# Die Stadt

Text: Theodor Storm

Melodie: Felicitas Kukuck

The musical score is written in G major (one sharp) and 3/2 time. It consists of four staves of music. The first staff starts with a treble clef and a 3/2 time signature. The second staff begins with a box containing the number '5'. The third staff begins with a box containing the number '8' and features a key signature change to D major (two sharps) and a time signature change to 3/2. The fourth staff begins with a box containing the number '12' and features a time signature change to 2/2. The lyrics are written below the notes.

Am grau - en Strand, am grau - en Meer und  
seit - ab liegt die Stadt; der Ne - bel drückt die  
Dä - cher schwer, und durch die Stil - le  
braust das Meer ein - tö - nig um die Stadt.

1. Am grauen Strand, am grauen Meer  
und seitab liegt die Stadt;  
der Nebel drückt die Dächer schwer,  
und durch die Stille braust das Meer  
eintönig um die Stadt.

2. Es rauscht kein Wald, es schlägt im Mai  
kein Vogl ohn Unterlaß;  
die Wandergans mit hartem Schrei  
nur fliegt in Herbstesnacht vorbei,  
am Strande weht das Gras.

3. Doch hängt mein ganzes Herz an dir,  
du graue Stadt am Meer;  
der Jugend Zauber für und für  
ruht lächelnd doch auf dir,  
auf dir, du graue Stadt am Meer.

# Die Straßenbahn

*Text:*

Bruno Horst Bull (1979)

*Melodie:*

Richard Rudolf Klein (1979)

The musical score is written on two staves in treble clef with a common time signature (C). The first staff contains the melody for the first line of the song, with lyrics underneath. The second staff contains the melody for the second line, also with lyrics underneath. Chord symbols (C, Em, G, F) are placed above the notes to indicate the accompaniment. The first staff has five measures, and the second staff has five measures. The lyrics are: 'Die Stra - ßen - bahn, die Stra - ßen - bahn, die rat - tert durch die Stadt, und dann und wann hält sie dort an, wo's Hal - te - stel - len hat.'

1. Die Straßenbahn, die Straßenbahn,  
die rattert durch die Stadt,  
und dann und wann hält sie dort an,  
wo's Haltestellen hat.

2. Dann steigen ein wohl groß und klein  
Und außerdem ein Hund.  
Die Straßenbahn kommt ratternd an,  
Mit Bimmelbammel hält sie dann  
zwölfmal in einer Stund!

# Die Tante aus Marokko

(Hab 'ne Tante aus Marokko)

G *(gesprochen)*  
Hab 'ne Tan - te aus Ma - rok - ko, und die kommt, (hipp, hopp) hab 'ne

4 *D<sup>7</sup> (gesprochen)* G *G<sup>7</sup>*  
Tan - te aus Ma - rok - ko und die kommt, (hipp, hopp) hab 'ne Tan - te aus Ma - rok - ko, hab 'ne

7 C Am G *D<sup>7</sup>* G *(gesprochen)*  
Tan - te aus Ma - rok - ko, hab 'ne Tan - te aus Ma - rok - ko und die kommt. (hipp, hopp)

1. Hab 'ne Tante aus Marokko und die kommt, (hipp, hopp)
2. Und sie kommt auf zwei Kamelen, wenn sie kommt, ... (hoppeldihopp)
3. Und sie schießt mit zwei Pistolen, wenn sie kommt, ... (piff, paff)
4. Und dann schlachten wir ein Schwein, wenn sie kommt, ... (krks)
5. Und dann trinken wir 'ne Flasche, wenn sie kommt, ... (gluck, gluck)
6. Und dann backen wir 'ne Torte, wenn sie kommt, ... (schmatz, schmatz)
7. Und dann schrubben wir die Bude, wenn sie kommt, ... (schrubb, schrubb)
8. Und dann kriegen wir 'nen Brief (Telegramm, E-mail) daß sie nicht kommt, ... (Oooo!!!)
9. Und dann kriegen wir 'nen Brief (Telegramm, E-mail), daß sie doch kommt, ... (Jaaa!!!)

*Dazu können typische Bewegungen gemacht werden.*

# Die Tante aus Marokko

(Hab 'ne Tante aus Marokko)

Text & Musik: volkstümlich

Satz: Gerd-Peter Münden

F

Hab 'ne Tan-te aus Ma-

6

rok - ko, und die kommt *hipp, hopp.* Hab 'ne Tan - te aus Ma - rok - ko, und die

11

C F B

kommt *hipp, hopp.* Hab 'ne Tan - te aus Ma - rok - ko, hab 'ne Tan - te aus Ma -

16

C F

rok - ko, hab 'ne Tan - te aus Ma - rok - ko, und die kommt *hipp, hopp. (und länger)*

1. Hab 'ne Tante aus Marokko, und die kommt *hipp, hopp*.  
 Hab 'ne Tante aus Marokko, und die kommt *hipp, hopp*.  
 Hab 'ne Tante aus Marokko, hab 'ne Tante aus Marokko,  
 hab 'ne Tante aus Marokko, und die kommt *hipp, hopp*.

2. Und sie kommt auf zwei Kamelen, wenn sie kommt *hippeldihopp*.  
 ... *hipp, hopp, hippeldihopp*.

3. Und dann schlachten wir ein Schwein, wenn sie kommt *krks, krks*.  
 ... *hipp, hopp, hippeldihopp, krks, krks*.

4. Und dann trinken wir 'ne Flasche, wenn sie kommt *gluck, gluck*.  
 ... *hipp, hopp, hippeldihopp, krks, krks, gluck, gluck*.

5. Und dann essen wir 'ne Torte, wenn sie kommt, *schmatz, schmatz*.  
 ... *hipp, hopp, hippeldihopp, krks, krks, gluck, gluck, schmatz, schmatz*.

6. Und dann schrubben wir die Bude, wenn sie kommt *schrubb, schrubb*.  
 ... *hipp, hopp, hippeldihopp, krks, krks, gluck, gluck, schmatz, schmatz, schrubb, schrubb*.

7. Und dann kommt ein Telegramm, daß sie nicht kommt *ohh*.  
 ... *hipp, hopp, hippeldihopp, krks, krks, gluck, gluck, schmatz, schmatz, schrubb, schrubb, ohh*.

8. Und dann kommt ein Telegramm, daß sie doch kommt *juchhe!*  
 ... *hipp, hopp, hippeldihopp, krks, krks, gluck, gluck, schmatz, schmatz, schrubb, schrubb, ohh, j*



# Die Thälmann-Kolonne

(Spaniens Himmel)

Gudrun Kubisch

Paul Dessau

The musical score is written in G major (one sharp) and 4/4 time. It consists of six staves of music with German lyrics underneath. The lyrics are: Spa - niens Him - mel brei - tet sei - ne Ster - ne ü - ber uns - re Schüt - zen - grä - ben aus. Und der Mor - gen leuch - tet in der Fer - ne, bald geht es zu neu - em Kampf hin - aus. Die Hei - mat ist weit, doch wir sind be - reit. Wir kämp - fen und sie - gen für dich. Frei - heit!

1. Spaniens Himmel breitet seine Sterne  
über unsre Schützengräben aus.  
Und der Morgen leuchtet in der Ferne,  
bald geht es zu neuem Kampf hinaus.  
Die Heimat ist weit, doch wir sind bereit.  
Wir kämpfen und siegen für dich. Freiheit!

2. Dem Faschisten werden wir nicht weichen,  
schickt er auch die Kugeln hageldicht.  
Mit uns stehn Kameraden ohnegleichen,  
und ein Rückwärts gibt es für uns nicht.  
Die Heimat . . .

3. Rührt die Trommel, fällt die Bajonette!  
Vorwärts! Marsch! Der Sieg ist unser Lohn!  
Mit der Freiheitsfahne brecht die Kette!  
Auf zum Kampf, das Thälmann-Bataillon!  
Die Heimat . . .

# Die Tiroler sind lustig

Volkswise aus Österreich

F F F C C

Die Ti - ro - ler sind lu - stig, die Ti - ro - ler sind

5 F F F C C F

froh; sie trin - ken ein Gläs - chen und ma - chen's dann so:

1. Die Tiroler sind lustig,  
die Tiroler sind froh;  
sie trinken ein Gläschen  
und machen's dann so:

2. Die Tiroler sind lustig,  
die Tiroler sind froh,  
sie verkaufen ihr Bettchen  
und schlafen auf Stroh.

3. Die Tiroler sind lustig,  
die Tiroler sind froh,  
sie nehmen ein Weibchen  
und tanzen dazu.

4. Erst dreht sich das Weibchen,  
dann dreht sich der Mann,  
dann fassen sich beide  
und tanzen zusamm'.

# Die Tripptrappmaus

Text & Musik: Rudolf Nykrin



1. Eine Tripp, eine Trapp,  
eine Tripptrappmaus  
geht zum Ti, geht zum Ta,  
geht zum Tanzen aus.  
Was macht das Mäuschen nur?  
Es sucht sich eine Uhr.

2. Eine Tick, eine Tack,  
eine Ticktackuhr,  
eine Klick, eine Klack,  
eine Klickklackuhr.  
Das Mäuschen horcht und dann  
fängt es zu hopsen an

3. Einen Tick, einen Tack,  
einen Ticktackanz  
mit dem Schnick, mit dem Schnack,  
mit dem Schnickschnackschwanz,  
mit dem Schnäuzchen und sowieso  
mit den Beinchen und mit dem Po.

4. Kurikuk, kurikuk, die Tür geht auf,  
der Kuckuck ruft die Stunde aus.  
Das Mäuschen läuft voll Graus  
zurück ins Mäusehaus.

# Die unschuldig ermordete Allerliebste

aus Pommern

*Mäßig*

Es zog ein Herr wohl in den Krieg; ü - ber -  
gab dem Schrei - ber sei - ne Lieb - ste.

1. Es zog ein Herr wohl in den Krieg;  
übergab dem Schreiber seine Liebste.
2. Und als ein Jahr verflossen war,  
Da wollt er bei ihr schlafen.
3. »Ach nein, ach nein, lieber Schreiber mein,  
Mein Herz hat mirs verboten!«
4. Der Schreiber ward voller Zorn und Grimm  
Und sattelt geschwind sein Pferdchen.
5. Er reitet den Wald wohl durch und durch,  
Bis er den Herrn alleine fand.
6. »Guten Tag, guten Tag, lieber Schreiber mein!  
Was macht meine Herzallerliebste? «
7. Sie gebrauchen nicht nach ihr zu fragen,  
Ihre Ehr hat sie verloren.
8. Der Herr ward voller Zorn und Grimm  
Und schickte zu ihr Boten hin.
9. Willkomm'n, willkomme'n, liebe Boten mein!  
Was macht mein Herzallerliebster?
10. »Sie gebrauchen nicht nach ihm zu frag'n,  
Wir sollen Sie umbringen!«
11. Sie sprang geschwind in ihr Schlafkämmerlein.  
Und schrieb ein kleines Briefchen.
12. Als sie den Brief verfertigt hat,  
Da war der Herr schon selber da.
13. Er gab ihr gleich auch einen Stoß,  
Daß ihr das Blut aus der Nase floß.
14. Und gab ihr gleich noch einen Schlag,  
Daß sie für tot auf der Erde lag.
15. Er zog seinen Degen wohl rosenrot  
Und stach sich selbst alleine tot.
16. Ach Not, ach Not, ach große Not,  
Hier liegen zwei Königskinder tot!

# Die unschuldig gehängte Magd

Zu Frank-furt an der Brük - ken, da zapf - ten sie Wein und Bier; da\_\_

5 hab'n sie ein Mäd - chen be - tro - gen, be - tro - gen um ihr\_\_ Ehr.

1. Zu Frankfurt an der Brücken,  
da zapften sie Wein und Bier;  
da hab'n sie ein Mädchen betrogen,  
betrogen um ihr Ehr.

2. Der Vater ging über die Gassen,  
er ging nach der Hebamme hin:  
»Könnt ihr meiner Tochter nicht helfen,  
Daß sie als ein Jungfrau besteht?«

3. »Eurer kann ich wohl helfen,  
daß sie als eine Jungfrau besteht:  
Wir wollen das Kind umbringen  
und legen der Magd ins Bett. «

4. Die Magd ging waschen und scheuern,  
kam Abends spät nach Haus.  
Sie wollt ihr Bett aufschütteln,  
was fand sie da im Stroh?

5. Was hat sie im Stroh gefunden?  
Ermordet ein kleines Kind;  
die Magd war sehr erschrocken  
und rief die Tochter geschwind.

6. Die Tochter kam voll Listen  
und rief der Mutter zu:  
»Die Magd hat ein Kind geboren  
und hat es umgebracht.«

7. »Hat sie ein Kind geboren  
und hat es umgebracht,  
so wollen wir sie lassen hängen  
zu Frankfurt vor dem Tor.«

8. Die Magd hat einen Freier,  
kam alle Samstag' zu ihr:  
»Wo ist mein Herzallerliebste?  
Sie kommt entgegen nicht mir.«

9. »Wir hab'n sie lassen hängen  
zu Frankfurt vor dem Tor:  
Sie hat ein Kind geboren  
Und hat es umgebracht.«

10. Er gab dem Pferd die Sporen,  
und ritt zum Galgen heran:  
»Wie hängst du hier so hohe,  
daß ich dich kaum sehen kann?«

11. »Ich hänge fürwahr nicht hohe,  
ich steh in Gottes Hand:  
Die Engel aus dem Himmel  
die bringen mir Speis und Trank.«

12. Er gab dem Pferd die Sporen  
und ritt nach der Obrigkeit:  
»Ihr Herren, was habt ihr gerichtet!  
Der Unschuld tatet ihr leid!«

13. »Haben wir unrecht gerichtet  
und Leide ihr getan,  
so wollen wir sie abschneiden,  
Und hängen die andre dran!«

14. Der Vater ward enthauptet,  
die Tochter wurde geköpft,  
die Hebamme wurde gerädert  
zu Frankfurt in der Stadt.

*Volkslieder ähnlichen Inhalts mit wechselnden Städtenamen in ganz Deutschland verbreitet.*

# Die verstoßene und schwergeprüfte Milda,

oder: Gott verläßt die Seinen nie,  
das Vateraug' bewachtet

In des Gar - tens dun - kler Lau - be schwur Ar - thur beim Mon - den -  
schein: Mei - ne Mil - da, bei Gott glau - be, treu - e Lieb' will ich Dir weih'n.

1. In des Gartens dunkler Laube  
Schwur Arthur beim Mondenschein:  
Meine Milda, bei Gott glaube,  
Treue Lieb' will ich Dir weih'n.  
Und Milda, die Heißgeliebte,  
Könnst' zuletzt nicht widersteh'n,  
Da sie gleiche Liebe fühlte,  
Sie erlag des Jünglings Fleh'n.

2. Einst in stille Lieb' versunken,  
Hatten Beide nicht bedacht,  
Daß in später Abendstunde  
Der Verräther auch noch wacht.  
Denn ein alter Diener hatte  
Sie behorcht und beobacht'.  
Die entdeckte Lieb' aus Rache  
Arthurs Vater hinterbracht.

3. Wüthend ließ der Vater kommen  
Augenblicklich seinen Sohn,  
Sprach: Hah! Bub', ich hab vernommen,  
Du willst bringen Spott und Hohn  
Mir durch Liebschaft mit 'ner Dirne,  
Die nichts hat als ihr Dasein!  
Jetzt sollst Du als Strafe fühlen  
Eingesperrt der Reue Pein.

4. Hierauf ließ mit Peitschenhieben  
Er Milda, die arme Maid,  
Deren Bitten ihn nicht rührten,  
In die öde Wildnis weit  
Von Leibeignen hineinjagen,  
Die, wohl fühlend Milda's Schmerz,  
Doch bei Straf nicht durften wagen,  
Zeigen ein mitleidig Herz.

5. Ihr, da bald die matten Glieder  
Sie nicht bringen konnte fort,  
Gab auch Schutz und Obdach wieder  
Gott in einer Höhle dort.  
Wo zwei Nächte sie durchwachte,  
Und mit kummervollem Herz  
Einen Knaben sie gebar  
Unter bitterm, herben Schmerz.

6. Und mit thränenvollen Augen  
Seufzt sie mit Gebete: Herr!  
Laß in dieser Noth mich glauben,  
Daß du mich noch liebst recht sehr.  
Und ihr Flehen that er hören,  
Gott, der gerne Hilfe giebt,  
Hilfe that er ihr bescheeren,  
Durch den frommen Eremit.

7. Durch das sorgfältige Pflegen  
Dieses frommen Eremiten  
Genas Milda durch den Segen  
Gottes, der die Seinen liebt.  
Selbst der Mutter Kind zu nähren,  
Sandte eine Hirschkuh Gott,  
So stets helfend ist auf Erden  
Gott den Seinen in der Noth.

8. Manches Jahr war so verflossen  
In der Wildnis der Milda,  
Die ihr Leid trug unverdrossen,  
Weil Gott's Wille es war ja.  
Auf ihn bauend, war ihr Streben,  
Sich dem Kind und Gott zu weih'n,  
Und für dieses fromm' Ergeben  
That sie Gott noch hoch erfreu'n.

9. Einst, in später Abendstunde,  
 Ließ sich hören Hörnerschall,  
 Und das Klaffen vieler Hunde  
 Naht der Höhle sich überall.  
 Da kommt schnell herangesprungen  
 In die Höhle, die Hirschkuh,  
 Und ein Jäger, bald gefunden  
 Hat die Höhle tritt hinzu.

10. Wer beschreibet Arthurs Freude,  
 Als er plötzlich wieder fand  
 Die Betrau'nte und Beweinte,  
 Seine Milda und ihr Kind.  
 Sie an seine Brust voll Liebe  
 Drückt er unter Freudenzähr;  
 Gott, ruft er, durch deine Güte  
 Fand ich sie, trenn' uns nicht mehr.

11. Bald zum Schloß durch Jagdknaben,  
 Unter lautem Hörnerklang,  
 Ließ sein Kind und Milda tragen,  
 Arthur, wie im Triumphgang.  
 Und sein Vater, längst bereuend,  
 Seinen Fehltritt aufrichtig,  
 Gab, den Bund der Liebe weihend,  
 Seinen Segen feierlich.

12. Und nachdem ward bald erhoben  
 Milda in den Adelstand,  
 Ward am Altar auch vollzogen  
 Die Trauung durch Priesters Hand.  
 Beide lebten lang in Frieden,  
 Leiden kannten nimmer sie,  
 Mag uns lehren dies, ihr Lieben.  
 Gott verläßt die Seinen nie.

*In diesem Bänkellied wird das durch die Genoveva-Legende (siehe: 'Genoveva, der frommen Pfalzgräfin Leiden und Errettung') bekannte Motiv von der unschuldig verstoßenen Frau, ihr Leben in der Wildnis, Geburt eines Kindes und Ernährung durch eine Hirschkuh sowie das Wiederfinden bei einer Jagd durch den Geliebten (Ehemann) für die Zwecke des Bänkelsangs adaptiert.*

*Als trivialisierter Liebesroman wird das Motiv der Verleumdung der unschuldigen Frau folgerichtig durch die Verstoßung aus Standesgründen ersetzt. Die Beliebtheit des Themas zeigt sich in der mehrmaligen Aufnahme durch den Bänkelsang, so in einem Heftchen mit dem Titel: »Toni, oder die Schreckensthat im Thüringerwald«. Das Moritatenheft, dem dieser Text entstammt, wurde von einem Bänkelsänger (»Eigenthum von Andreas Kindel«) selbst verlegt.*

# Die Welt, die ist jetzt ein Gericht

(Das Blutgericht)

The musical score is written in treble clef with a key signature of three sharps (F#, C#, G#) and a common time signature (C). It consists of three staves of music. The first staff starts with a treble clef and a common time signature. The second staff begins with a box containing the number '3'. The third staff begins with a box containing the number '6'. Chord symbols (A, E, D, A, E7, A, E7, A, E, A) are placed above the notes. The lyrics are written below the notes.

Die Welt, die ist jetzt ein Gericht, noch  
(ein - ge - richt?)

schlim - mer als die Fe - me: Wo man nicht erst ein

Ur - teil spricht, das Le - ben\_\_\_ schnell zu neh - men.

1. Die Welt, die ist jetzt ein Gericht (eingericht'),  
noch schlimmer als die Feme:  
Wo man nicht erst ein Urteil spricht,  
das Leben schnell zu nehmen.

2. Hier wird der Mensch langsam gequält,  
hier ist die Folterkammer.  
Es werden Seufzer viel gezählt  
als Zeugen von dem Jammer.

3. Die Herren Zwanziger die Henker sind,  
die Diener ihre Schergen,  
davon ein jeder tapfer schindet,  
anstatt was zu verbergen.

4. Kommt nun ein armer Webersmann,  
die Arbeit zu besehen,  
findt sich der kleinste Fehler dran,  
wird's ihm noch schlecht ergehen.

5. Erhält er dann den kargen Lohn,  
wird ihm noch abgezogen,  
zeigt ihm die Tür mit Spott, und Hohn  
kommt ihm noch nachgeflogen.

6. Hier hilft kein Betteln, hilft kein Flehn,  
umsonst sind alle Klagen.  
„Gefällt's euch nicht, so könnt ihr gehn,  
am Hungertuche nagen.“

7. O euer Geld und euer Gut,  
das wird dereinst zergehen  
wie Butter an der Sonne Glut.  
Wie wird's mit euch dann stehen?

8. Und hat auch einer noch den Mut,  
die Wahrheit herzusagen,  
dann kommt's so weit, es kostet Blut;  
und dann will man verklagen.



# Die Winde des Herrn Prunzelschütz

The image shows a musical score for the song 'Die Winde des Herrn Prunzelschütz'. It consists of three staves of music in G major and 4/4 time. The first staff starts with a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The lyrics are: 'Das war Herr Prunz von Prunzelschütz. Der'. The second staff starts with a box containing the number '4' and continues the lyrics: 'saß auf sei - nem Rit - ter - sitz mit Man - nen und Ge -'. The third staff starts with a box containing the number '7' and concludes the lyrics: 'sin - de in - mit - ten sei - ner Win - de.' Above the notes, chord symbols are provided: Em, H7, Em, Am, H7, D7, G, D, G, H7, Em, H7, Em.

1. Das war Herr Prunz von Prunzelschütz.  
Der saß auf seinem Rittersitz  
mit Mannen und Gesinde  
inmitten seiner Winde.

2. Die strichen, wo er ging und stand,  
vom Hosenleder übers Land  
und tönnten wie Gewitter.  
So konnte es der Ritter.

3. Zu Augsburg einst, auf dem Turnier,  
bestieg er umgekehrt sein Tier,  
den Kopf zum Pferdeschwanz,  
und stürmte ohne Lanze.

4. Doch kurz vor dem Zusammenprall  
ein Donnerschlag, ein dumpfer Fall.  
Herr Prunz mit einem Furze  
den Gegner bracht' zu Sturze.

5. Da brach der Jubel von der Schanz.  
Herr Prunzelschütz erhielt den Kranz.  
Der Kaiser grüßte lachend  
und rief: Epoche machend!

# Die Wissenschaft hat festgestellt

Fassung: Eduard Kirsch

Die Wis - sen - schaft hat fest - ge - stellt, fest - ge - stellt, fest - ge - stellt, daß  
 Drum es - sen wir auf je - der Rei - se, je - der Rei - se, je - der Rei - se

4. Mar-me-la-de Fett ent - hält, Fett ent - hält. ei-mer-wei - se, Mar - me -  
 Mar-me-la-de ei-mer-wei-se,

8. la - de, Mar - me - la - de, Mar - me - la - de, die es-sen wir al-le so gern.

1. Die Wissenschaft hat festgestellt, festgestellt, festgestellt,  
 daß Marmelade Fett enthält, Fett enthält.  
 Drum essen wir auf jeder Reise, jeder Reise, jeder Reise  
 Marmelade eimerweise, eimerweise,  
 Marmelade, Marmelade, Marmelade, die essen wir alle so gern.

2. Die Wissenschaft hat festgestellt, festgestellt, festgestellt,  
 daß Knackwurst Pferdefleisch enthält, -fleisch enthält.  
 Drum essen wir auf jeder Reise, jeder Reise, jeder Reise  
 heiße Knackwurst meterweise, meterweise.  
 Heiße Knackwurst, heiße Knackwurst, heiße Knackwurst, die essen wir alle so gern.

3. Die Wissenschaft hat festgestellt, festgestellt, festgestellt,  
 daß CocaCola Schnaps enthält, Schnaps enthält.  
 Drum trinken wir auf jeder Reise, jeder Reise, jeder Reise  
 CocaCola fässerweise, fässerweise.  
 CocaCola, CocaCola, CocaCola, die trinken wir alle so gern.

4. Die Wissenschaft hat festgestellt, festgestellt, festgestellt,  
 daß Zigarette Heu enthält, Heu enthält.  
 Drum rauchen wir auf jeder Reise, jeder Reise, jeder Reise  
 Zigaretten wagenweise, wagenweise.  
 Zigaretten, Zigaretten, Zigaretten, die rauchen wir alle so gern.

5. Die Wissenschaft hat festgestellt, festgestellt, festgestellt,  
 das Stanniol Schokolad' enthält, -lad' enthält.  
 Drum essen wir auf jeder Reise, jeder Reise, jeder Reise  
 Schokolade tonnenweise, tonnenweise.  
 Schokolade, Schokolade, Schokolade, die essen wir alle so gern.

# Do szopy, hej, pasterze

st. i mel.: XIX w.

Do szo - py, hej, pa - ste - rze, do szo - py,  
Syn Bo - ży w żło - bie le - ży, by zba - wić

4 bo tam cud: Śpie - waj - cie, A - nio - ło - wie,  
ludz - zki ród.

7 pa - ste - rze graj - jcie Mu. Kła - niaj - cie

10 się kró - lo - wie, nie budź - cie Go ze snu.

1. Do szopy, hej, pasterze,  
do szopy, bo tam cud:  
Syn Boży w żłobie leży,  
by zbawić ludzki ród.  
Śpiewajcie, Aniołowie,  
pasterze grajcie Mu.  
Kłaniajcie się królowie,  
nie budźcie Go ze snu.

2. Padnijmy na kolana,  
To Dziecię - to nasz Bóg,  
Uczcijmy niebios Pana,  
Miłości złożmy dług.  
Śpiewajcie, Aniołowie ...

3. O Boże niepojęty,  
Kto pojmie miłość Twą?  
Na sianie wśród bydłety  
Masz tron i służbę Swą.  
Śpiewajcie, Aniołowie ...

4. On Ojcu równy w Bóstwie  
Opuszcza niebo swe,  
A rodzi się w ubóstwie  
I cierpi wszystko złe.  
Śpiewajcie, Aniołowie ...

# Dona nobis pacem

Kanon

1.



Do - na no - bis pa - cem, pa - cem; do - na no - bis pa - cem.

9


2.



Do - na no - bis pa - cem, do - na no - bis pa - cem.

17

3.



Do - na no - bis pa - cem, do - na no - bis pa - cem.

Dona nobis pacem, pacem;  
dona nobis pacem.  
Dona nobis pacem,  
doba nobis pacem.  
Dona nobis pacem,  
dona nobis pacem.

# Donna Donna

jiddischer Text:  
Aaron Zeitlin,

Text & Melodie:  
Sheldon Secunda,

Em Am Em Am Em Am C H<sup>7</sup>

On a wa - gon bound for mar - ket, there's a calf with a mourn - ful eye,  
Oj - fin fo - rel ligt a kel - bl, ligt ge bun - dn mit a schtrik,

5 Em Am Em Am Em Am Em H<sup>7</sup> Em

high a - bove him there's a swal - low wing - ing swift - ly through the sky.  
hoch in hi - ml fligt a foi - gl fligt un drejt sich hin un tsrik.

9 D G Em D G Em

How the winds are laugh - ing, they laugh with all their might,  
Lacht der wind in ko - rn, lacht un lacht un lacht,

13 D G H<sup>7</sup> Em H<sup>7</sup> Em

laugh and laugh the whole day through and half the sum - mer's night.  
lacht er op a tog, a gan - tsn un a hal - be nacht.

17 H<sup>7</sup> Em D G Em

Don - na, don - na, don - na, don - na. Don - na, don - na, don - na don.  
Do - naj, do - naj, do - naj, do - naj. Do - naj, do - naj, do - naj - daj.

21 H<sup>7</sup> Em H<sup>7</sup> Em

Don - na, don - na, don - na, don - na. Don - na, don - na, don - na don.  
Do - naj, do - naj, do - naj, do - naj. Do - naj, do - naj, do - naj - daj.

1. On a wagon bound for market,  
there's a calf with a mournful eye,  
high above him there's a swallow  
winging swiftly through the sky.  
How the winds are laughing,  
they laugh with all their might,  
laugh and laugh the whole day through  
and half the summer's night.  
|: Donna, donna, donna, donna.  
Donna, donna, donna don. :|

2. „Stop complaining!” said the farmer.  
„Who told you a calf to be?  
Why don't you have wings to fly with  
like a swallow so proud and free?”  
How the winds are ...

3. Calves are easily bound and slaughtered,  
never knowing the reason why,  
but whoever treasures freedom,  
like the swallow has learned to fly.  
How the winds, are ...

*mournful* = kummervoll  
*swallow* = Schwalbe  
*swiftly* = schnell  
*complaining* = klagend  
*slaughtered* = geschlachtet, abgebalgt  
*reason* = Grund, Erklärung  
*treasure* = schätzen

1. Ojfn forel ligt a kelbl,  
 ligt gebundn mit a schtrik,  
 hojch in himl fligt a foigl  
 fligt un drejt sich hin un tsrik.  
 Lacht der wind in korn,  
 lacht un lacht un lacht,  
 lacht er op a tog, a gantsn  
 un a halbe nacht.  
 Donaj, donaj, donaj, donaj.  
 Donaj, donaj, donajdaj.

2. Schreit dos kelbl, sogt der pojer,  
 werssche hejst dich sajn a kalb?  
 Wolst gekent doch sajn a foigl,  
 wolst gekent doch sajn a schwalb.  
 Lacht der wind in korn ...

3. Bidne kelblech tut men bindn,  
 un men schlept sej un men sehe cht.  
 Wer's hot fligl, fligt arojf tsu,  
 is bej kejnem nischt kejn knecht.  
 Lacht der wind in korn ...

*ojfn = auf dem*  
*forel = Wagen*  
*pojer = Bauer*  
*bidne = arme s*  
*checht = schlachtet*  
*arojftsu = in die Höhe*

# Doof gebor'n ist keiner

Volker Ludwig

Birger Heymann

The musical score is written in G major (one sharp) and common time (C). It consists of four staves of music with German lyrics underneath. The first staff starts with a treble clef, a key signature of one sharp (F#), and a common time signature. The melody is simple, with notes corresponding to the lyrics. Chords are indicated above the staff: D, G, D, G. The second staff begins with a measure rest of 3 measures, then continues the melody. Chords are D, G, A, Hm, A, G, A. The third staff starts with a measure rest of 6 measures, then continues. Chords are Hm, A, G, A, Hm, A, G. The fourth staff starts with a measure rest of 8 measures, then continues. Chords are 1. D, A and 2. D, A, D. The lyrics are: E - ri - ka ist mies und fad, doch Pap - pi ist Re - gie - rungs - rat, drum Pe - ter ist ge - scheid und schlaue, doch sein Va - ti ist beim Bau, drum macht sie ganz be - stimmt das A - bi - tur. Doof ge - bor'n ist kei - ner, geht er bis zur neun - ten Klas - se nur. doof wird man ge - macht, und wer be - hauptet: doof bleibt doof, der vor hat nicht nach - ge - dacht. dem nehmt euch in Acht!\_

1. Erika ist mies und fad,  
doch Pappi ist Regierungsrat,  
drum macht sie ganz bestimmt das Abitur.  
Peter ist gescheid und schlaue,  
doch sein Vati ist beim Bau,  
drum geht er bis zur neunten Klasse nur.  
Doof gebor'n ist keiner,  
doof wird man gemacht,  
und wer behauptet: doof bleibt doof,  
der hat nicht nachgedacht.

2. Einigen hilft alle Welt,  
doch den meisten fehlt das Geld,  
die müssen dauernd kämpfen um ihr Recht.  
Darum, Kinder, aufgepaßt,  
daß ihr euch nichts gefallen laßt,  
denn keiner ist von ganz alleine schlecht.  
Doof gebor'n ist keiner ...

# Dornröschen war ein schönes Kind

Text & Melodie: traditionell (19. Jahrhundert)

Dorn - rös - chen war ein schö - nes Kind, schö - nes Kind,  
schö - nes Kind. Dorn - rös - chen war ein schö - nes Kind, schö - nes Kind.

1. Dornröschen war ein schönes Kind.
2. Da kam die böse Fee herein.
3. Dornröschen nimm dich ja in acht.
4. „Dornröschen, du sollst sterben.“
5. Da kam die gute Fee herein.
6. „Dornröschen, du sollst schlafen.“
7. Da schliefen alle hundert Jahr.
8. Da kam der holde Königssohn.
9. „Wach auf, du holdes Mägdelein.“
10. „Und morgen soll die Hochzeit sein.“
11. Da woll'n wir alle lustig sein.

## Spielregel:

*Die Kinder gehen singend im Kreise. In der Mitte steht Dornröschen mit ihrer Dienerschaft.*

*Die gute und die böse Fee stehen mit dem Königssohn außerhalb des Kreises und betreten ihn, wenn sie handeln und dabei ihre Strophe singen.*

*Während des Singens der Einzelperson bleibt der Kreis stehen.*

*Zum Schluß tanzen alle Kinder paarweise.*



# Dort nied'n in jenem Holze

Volkslied  
Satz: Fritz Bochmann

The musical score is written in G major (one sharp) and 4/4 time. It consists of three systems of two staves each. The lyrics are written below the notes. The first system (measures 1-4) has a box with the number '4' at the beginning. The second system (measures 5-8) has a box with the number '7' at the beginning. The third system (measures 9-12) has a box with the number '9' at the beginning. The lyrics are: 'Dort nied'n in jenem Holze leit sich ein Mühlen stolz. Sie mahlt uns alle Morgen, sie mahlt uns alle Morgen das Silber und rote Gold.'

1. Dort nied'n in jenem Holze leit  
sich ein Mühlen stolz.  
[: Sie mahlt uns alle Morgen, :]  
das Silber und rote Gold.

2. Dort nied'n in jenem Grunde  
schwemmt sich ein Hirschelein.  
[: Was führt's in seinem Munde? :]  
Von Gold ein Ringelein.

3. Hätt ich des Goldes ein Stücke  
zu einem Ringelein,  
[: meinem Buhlen wollt ich's schicken :]  
zu einem Goldfingerlein.

4. Was schickt sie mir denn wieder?  
Von Perlen ein Kränzelein  
[: „Sieh da, du feiner Ritter, :]  
dabei gedenk du mein!”

# Down By The Riverside

Traditional

G D7 G

I'm gon - na lay down my sword and shield down by the ri - ver - side,

5 D7 D7 G

down by the ri - ver - side, down by the ri - ver - side. I'm goin' to

9 G D7 G G

lay down my sword and shield down by the ri - ver - side, I

13 D7 G

ain't gon - na stu - dy war no more. I ain't gon - na

17 C  
*Refrain*

stu - dy war no more, I ain't gon - na

19 G D7 D7 G

stu - dy war no more, I ain't gon - na stu - dy war no more.

24 C

I ain't gon - na stu - dy war no more, I ain't gon - na

27 G G D7 G

stu - dy war no more, I ain't gon na stu - dy war no more. \_\_\_\_\_ D.C.

1. I'm gonna lay down my sword and shield ... down by the riverside.
2. I'm gonna put on my travellin' shoes ... down by the riverside.
3. I'm gonna put on my long white robe ... down by the riverside.
4. I'm gonna put on my starry crown ... down by the riverside.
5. I'm gonna met my old father ... down by the riverside.
6. I'm gonna meet my old mother ... down by the riverside.

# Drecklied

Volker Ludwig

Birger Heymann

The musical score is written in G major (one sharp) and common time (C). It consists of five staves of music with German lyrics underneath. The lyrics are: 'Dreck Dreck Dreck geht immer wieder weg. Klettern, rauhen, buddeln, wühlen, klecksen und mit Pampe spielen, Kohlen, Ruß und Matsch - platsch platsch platsch platsch platsch platsch platsch platsch platsch!\_ Denn Matsch ist was Schönes und Angenehmes - ei-ei-ei-ei-ei!' The score includes various musical notations such as notes, rests, and dynamic markings like 'langsam' and '3' (triplets).

1. Dreck Dreck Dreck  
geht immer wieder weg.  
Klettern, rauhen, buddeln, wühlen,  
klecksen und mit Pampe spielen,  
Kohlen, Ruß und Matsch –  
platsch platsch platsch platsch platsch platsch  
platsch platsch platsch platsch!  
Denn Matsch ist was Schönes  
und Angenehmes – ei-ei-ei-ei-ei!

2. Krach bumm quiek,  
wir lieben die Musik.  
Trommeln, singen, pfeifen, flöten,  
klopfen, klingeln, zupfen, tröten –  
alles stimmt mit ein:  
Rumtata rumtata  
plingplang peng boing!  
Musik ist was Schönes  
und Angenehmes – dingeldingdoing!

3. Pust keuch schnauf,  
heut' bleiben wir noch auf.  
Laufen, springen, toben, rennen,  
besser als die Zeit verpennen,  
Kriegen und Versteck:  
Runter und raufgewetzt,  
rüber und weg!  
Dann geh'n wir nach oben,  
schön müde vom Toben – Gegähne.

# Dreh dich, kleiner Kreisel

The musical score is written in 2/4 time and consists of two staves. The first staff begins with a treble clef, a 2/4 time signature, and a common chord (C) above the first measure. The melody consists of quarter notes: C4, D4, E4, F4, G4, A4, B4, C5. The lyrics are: "Dreh dich, klei - ner Krei - sel, dreh dich im - mer - zu,". The second staff begins with a square box containing the number 5, followed by a treble clef and a common chord (C) above the first measure. The melody consists of quarter notes: C4, D4, E4, F4, G4, A4, B4, C5. The lyrics are: "rund - her - um und rund - her - um, und jetzt kommst du!". Above the second staff, the chords C, G, F, C, F, G, and C are indicated above the corresponding measures.

Dreh dich, kleiner Kreisel, dreh dich immerzu,  
rundherum und rundherum, und jetzt kommst du!

*Gemeinsam singen alle Kinder das Lied, während sich ein Kind wie ein Kreisel um sich selbst dreht. Die Drehgeschwindigkeit bestimmt das Kind selbst. Am Ende des Liedes zeigt es auf ein anderes Kind, das sich nun wie ein Kreisel drehen soll, aber in die andere Richtung. Das Spiel geht so lange, bis alle Kinder an der Reihe waren.*

# Drei Chinesen mit dem Kontrabaß

The musical score is written in 4/4 time and consists of three staves. The first staff starts with a treble clef and a key signature of one flat (B-flat). It contains the first line of the melody with lyrics: 'Drei Chi - ne - sen mit dem Kon - tra - baß sa - ßen auf der Stra - ße und er -'. Above the staff are two chord symbols: 'C' above the first measure and 'G' above the second measure. The second staff begins with a square box containing the number '4', indicating the start of the fourth measure. It continues the melody with lyrics: 'zähl - ten sich was. Da kam die Po - li - zei, fragt: „Was'. Above the staff are two chord symbols: 'C' above the first measure and 'G' above the second measure. The third staff begins with a square box containing the number '6', indicating the start of the sixth measure. It concludes the melody with lyrics: 'ist denn das?“ Drei Chi - ne - sen mit dem Kon - tra - baß!'. Above the staff are three chord symbols: 'F' above the first measure, 'G' above the second measure, and 'C' above the third measure.

Drei Chinesen mit dem Kontrabaß  
saßen auf der Straße und erzählten sich was.  
Da kam die Polizei, fragt: „Was ist denn das?“  
Drei Chinesen mit dem Kontrabaß!

*Singt das Lied auf a, e, i, o, u, ö, ü! (au, ei, eu)*  
*Beispiel:*

Dra Chanasan mat dam Kantrabaß  
saßan af dar Straßa and arzahltan sach was.  
Da kam da Palaza, fragt „Was ast dann das?“  
Dra Chanasan mat dam Kantrabaß!

# Drei Chinesen mit dem Kontrabaß

Drei Chi - ne - sen mit dem Kon - tra - baß sa - ßen auf der Stra - ße und er -

zähl - ten sich was. Kam die Po - li - zei: „Ja, was

ist denn das?“ Drei Chi - ne - sen mit dem Kon - tra - baß!

Drei Chinesen mit dem Kontrabaß  
 saßen auf der Straße und erzählten sich was.  
 Kam die Polizei: „Ja, was ist denn das?“  
 Drei Chinesen mit dem Kontrabaß!

*Singt das Lied auf a, e, i, o, u, ö, ü! (au, ei, eu)*  
*Beispiel:*

Dra Chanasan mat dam Kantrabaß  
 saßan af dar Straßa and arzahltn sach was.  
 Kam da Palaza: „Ja, was ast dann das?“  
 Dra Chanasan mat dam Kantrabaß!

# Drei Gäns im Haberstroh

Kanon

Text & Melodie: volkstümlich

1. 2.

Drei Gäns im Ha - ber - stroh sa - ßen da und wa - ren froh. Kommt der Baur ge -

6 3.

gan - gen mit 'ner lan - gen Stan - gen, er ruft: Wer do, wer do, wer

12 4.

do? Drei \_\_\_\_\_ Gäns \_\_\_\_\_ im \_\_\_\_\_ Ha - ber - stroh.

Drei Gäns im Haberstroh  
saßen da und waren froh.  
Kommt der Baur gegangen  
mit 'ner langen Stangen,  
er ruft: Wer do, wer do, wer do?  
Drei Gäns im Haberstroh.

# Drei Zigeuner

Nikolaus Lenau

Theodor Meyer-Steinegg

The musical score is written on two staves in G major (one sharp) and 6/8 time. The first staff contains the first four measures of the melody, with chords E, H7, E, and H7 indicated above. The second staff starts with a box containing the number 5, indicating a fifth measure. It contains the next four measures of the melody, with chords E, A, E, H7, and E indicated above. The lyrics are written below the notes.

E H7 E H7  
Drei Zi - geu - ner fand ich ein - mal lie - gen an ei - ner Wei - de,  
[5] E A E H7 E  
als mein Fuhr-werk mit mü - der Qual schlich durch die san - di - ge Hei - de.

1. Drei Zigeuner fand ich einmal  
liegen an einer Weide,  
als mein Fuhrwerk mit müder Qual  
schlich durch die sandige Heide.

2. Hielt der eine für sich allein  
in den Händen die Fiedel,  
spielte, umglüht vom Abendschein,  
sich ein feuriges Liedel.

3. Hielt der zweite die Pfeif im Mund,  
blickte nach seinem Rauche,  
froh, als ob er vom Erdenrund  
nichts zum Glück mehr gebrauchte.

4. Und der dritte behaglich schlief  
und sein Zymbal am Baum hing,  
über die Saiten ein Windhauch lief,  
über sein Herze ein Traum ging.

5. An den Kleidern trugen die drei  
Löcher und bunte Flicker,  
aber sie boten trotzig und frei  
Spott den Erdengeschicken.

6. Dreifach haben sie mir gezeigt,  
wenn uns das Leben umnachtet,  
wie mans verraucht, verschläft und vergeigt,  
wie man es dreimal verachtet.

7. Nach den Zigeunern lang noch schau  
mußt ich im Weiterfahren,  
nach den Gesichtern dunkelbraun,  
nach den schwarzlockigen Haaren.



# Drunt' in der grünen Au

Volkslied aus den bayrisch-österreichischen Alpen

Drunt' in der grünen Au steht ein Birnbaum, trägt Laub, juchhe,

Laub. Was wächst auf dem Baum? A wunder-schö-ner

Ast. Ast auf dem Baum, Baum in der Au.

1 Drunt' in der grünen Au  
steht ein Birnbaum, trägt Laub, juchhe,  
drunt' in der grünen Au  
steht ein Birnbaum, trägt Laub.  
Was wächst auf dem Baum?  
A wunderschöner Ast.  
Ast auf dem Baum, Baum in der Au.

2. Was wächst an dem Ast?  
Ein wunderschöner Zweig!  
Zweig an dem Ast,  
Ast an dem Baum, Baum in der Au.

3. Was ist auf dem Zweig?  
Ein wunderschönes Nest!  
Nest auf dem Zweig,  
Zweig an dem Ast,  
Ast an dem Baum,  
Baum in der Au.

4. Was ist in dem Nest?  
Ein wunderschönes Ei!  
Ei in dem Nest,  
Nest auf dem Zweig, . . .  
Baum in der Au.

5. Was ist in dem Ei?  
Ein wunderschöner Vogel!  
Vogel in dem Ei, Ei in dem Nest, . . .  
Baum in der Au.

6. Was hat denn der Vogel?  
Gar wunderschöne Federn'  
Federn an dem Vogel,  
Vogel in dem Ei, . . .  
Baum in der Au.

7. Was wird aus den Federn?  
Ein wunderschönes Bett!  
Bett aus den Federn,  
Federn an dem Vogel, . . .  
Baum in der Au.

8. Wer liegt in dem Bett?  
Ein wunderschönes Dirndl!  
Dirndl in dem Bett,  
Bett aus den Federn,  
Federn an dem Vogel,  
Vogel in dem Ei,  
Ei in dem Nest,  
Nest auf dem Zweig  
Zweig an dem Ast,  
Ast an dem Baum,  
Baum in der Au.  
Drunt' in der grünen Au  
steht ein Birnbaum, trägt Laub!

Drunt' in der schönen Au  
steht ein Birnbaum, trägt Laub.

*In jeder Strophe werden alle vorhergehenden Begriffe (Ast, Zweig, Nest usw.) rückwärtslaufend wiederholt.*

# Drunten im Unterland

Gottfried Weigle (19. Jhdt.)

trad. (1835)

A D E7 A

Drun - ten\_\_\_ im Un - ter - land, da\_\_\_ ist's\_\_\_ halt\_\_\_ fein.

5 E7 A

Schle - hen im O - ber - land, Trau - ben\_\_\_ im Un - ter - land,

9 D E7 A

drun - ten\_\_\_ im Un - ter - land möcht' i\_\_\_ wohl\_\_\_ sein.

1. Drunten im Unterland,  
da ist's halt fein.  
Schlehen im Oberland,  
Trauben im Unterland,  
drunten im Unterland  
möcht' i wohl sein.

2. Drunten im Neckartal,  
da ist's halt gut:  
Ist mer's da oben rum  
manchmal a no so dumm,  
han i doch alleweil  
drunten gut's Blut.

3. Kalt ist's im Oberland,  
drunten ist's warm;  
oben sind d'Leut so reich,  
d'Herzen sind gar net weich,  
b'sehn mi net freundlich an,  
werden net warm.

4. Aber da unten 'rum,  
da sind d'Leut arm,  
aber so froh und frei  
und in der Liebe treu;  
drum sind im Unterland  
d'Herzen so warm.

# Du bist anders als die andern

Text & Musik:  
Franz Josef Degenhardt

*Refrain* F C<sup>7</sup> F



Du bist an - ders als die an - dern, ein - zig - ar - tig like a star, der sich

[6] B C B As F



aus der Men - ge ab - hebt un - ver - wech - sel - bar.

[12] C F G C



1. Ha - ben sie mir früh er - zählt und mus - ter - ten mich dann auch so: lan - ge Lo - cken,

[17] F G C B



Rü - schen - hemd - chen, Bas - ken - müt - ze, Samt - ja - bot. Klei - ner Prinz. In un - serm Vier - tel

[22] A B A



zwi - schen Bahn - damm und Fab - rik grins - ten sie, wenn ich mit Ma - ma tei - ta ging, hin

[27] F B C F



und zu - rück. Kam ich in den Kin - der - gar - ten un - ten in der O - bers - tadt

[32] As G C



hock - ten da schon drei - ßig Prin - zen, je - dem hat - te man ge - sagt:

*Refrain:*

Du bist anders als die andern,  
 einzigartig - like a star,  
 der sich aus der Menge abhebt -  
 unverwechselbar.

1. Haben sie mir früh erzählt und  
 musterten mich dann auch so:  
 lange Locken, Rüschenhemdchen,  
 Baskenmütze, Samtjabot.  
 Kleiner Prinz. In unserm Viertel  
 zwischen Bahndamm und Fabrik  
 grinsten sie, wenn ich mit Mama  
 teita ging, hin und zurück.  
 Kam ich in den Kindergarten  
 unten in der Oberstadt  
 hockten da schon dreißig Prinzen,  
 jedem hatte man gesagt:  
 Du bist anders als die andern ...

2. Auf dem Foto vor der Schule  
 bin ich oben, fünfter, vorn.  
 Das sind alles Schulabgänger,  
 die ins Leben treten solln.  
 Entenschwanz und Haarlocktolle,  
 offenes Hemd und bißchen Brust:  
 hundertfünfzig Elvis Presleys,  
 jeder von uns hat's gewußt.  
 Wie auch später auf dem Foto:  
 Unteroffizierslehrgang,  
 lauf ich in der zwölften Reihe,  
 tausend Mann, und alles sang:  
 Wir sind anders als die andern ...

3. Auch dem Mädchen, das ich wollte,  
 sang ich diese Sprüche vor.  
 Bei der Hochzeit flüsterte sie  
 mir was Ähnliches ins Ohr.  
 Klaus Springorum war mein Kumpel,  
 sagte ihr denselben Spruch -  
 sicher öfter, sicher besser,  
 nach zwei Jahren war's genug.  
 Durch die langen Disco-Nächte,  
 schön wie Popstars, tanzten sie  
 stolz und einsam, jeder nach der  
 Rattenfängermelodie:  
 Ich bin anders als die andern ...

4. Nirgends gibt es soviel Träume  
 wie im Ghetto City Nord.  
 Hunderttausend Angestellte.  
 Ich blieb viel zu lange dort.  
 In den Honigglaspalästen  
 ist die Außenwelt aus Gold.  
 Achter Stock im Großraumbüro -  
 höher rauf hab' ich gewollt.  
 Aber gibt sehr viel Etagen,  
 aber jeder glaubt daran.  
 Einmal kommt einer von oben,  
 sagt dir: Sie sind unser Mann,  
 Sie sind anders als die andern ...

5. Wenn man merkt, daß wie man raucht  
 und wohnt und wäscht und fährt und denkt  
 ganz genauso wie Millionen  
 zappelnd an der Strippe hängt  
 sagt man sich: Okay, go on man.  
 Oder man hebt wirklich ab.  
 Als die Glaspaläste brannten,  
 wußte ich, daß es mich gab.  
 Daß die Feuerwehr mich schnappte,  
 wollte ich und wollte sie.  
 Den Persilschein, den bekam ich,  
 weil ich im Gerichtssaal schrie:  
 Ich bin anders als die andern ...

6. Jetzt trag ich die Prinzenkleidung,  
 Mütze meiner Kinderzeit  
 bin Karl-Josef, der Gesalbte,  
 hundertmal gebenedeit.  
 Spiele Schach mit Bruder Hans,  
 dem Crack für Nuklear-Physik,  
 diskutiere Vietnam und  
 Watergate mit Tricky Dick.  
 Wenn der heil'ge Jimmy Hendrix,  
 dem der Papst die Schleppe hält,  
 hier im Trakt für harmlos Irre  
 loslegt, dann weiß alle Welt:

Die sind anders als die andern ...

# Du, du, liegst mir im Herzen

Volkswaise (um 1820)

The musical score is written in treble clef with a key signature of one flat (B-flat) and a time signature of 3/8. It consists of three staves of music with lyrics underneath. The first staff starts with a chord of F major. The second staff starts with a chord of F major and ends with a double bar line and a 6/8 time signature. The third staff starts with a chord of F major and includes chords of B major, C major, F major, C major, and F major.

Du, du, liegst mir im Her - zen, du, du, liegst mir im Sinn.

9 Du, du, machst mir viel Schmer - zen, weißt nicht, wie gut ich dir

15 bin, Ja, ja, ja, ja, weißt nicht wie gut ich dir bin.

1. Du, du, liegst mir im Herzen,  
du, du, liegst mir im Sinn.  
Du, du, machst mir viel Schmerzen,  
weißst nicht, wie gut ich dir bin,  
Ja, ja, ja, ja,  
weißst nicht wie gut ich dir bin.
2. So, so wie ich dich liebe,  
so, so liebe auch mich!  
Die, die zärtlichen Triebe  
fühl' ich allein nur für dich!
3. Doch, doch darf ich dir trauen,  
dir, dir mit leichtem Sinn?  
Du, du kannst auf mich bauen,  
weißst ja, wie gut ich dir bin.
4. Und, und wenn in der Ferne  
mir, mir dein Herz erscheint,  
dann, dann wünsch' ich so gerne,  
daß uns die Liebe vereint.

# Du hast den Farbfilm vergessen

Kurt Demmler

Michael Heubach

The musical score is written in 4/4 time with a key signature of one flat (B-flat). It consists of seven staves of music with corresponding lyrics and guitar chords. The chords are: Dm, C, Dm, C, F, G, G7, C, A, Dm, B, F, A7, Dm, B, F, C, F.

Lyrics:  
 Hoch stand der Sand-dorn am Strand von Hid - den - see. Mi - cha, mein  
 So bö - se stampf-te mein nack - ter Fuß den Sand, und schlug ich  
 Mi - cha, und al - les tat so weh, daß die Ka - nin - chen scheu  
 von mei - ner Schul - ter dei - ne Hand. Mi - cha, mein Mi - cha, und  
 schau - ten aus dem Bau, so laut ent - lud sich mein Leid ins Him - mel - blau.  
 al - les tat so weh, tu das noch ein - mal, Mi - cha, und ich  
 geh! Du hast den Farb - film ver - ges - sen, - mein Mi - cha - el,  
 nun glaubt uns kein Mensch, wie schön's hier war, a - ha, a -  
 ha. Du hast den Farb - film ver - ges - sen, - bei mei - ner Seel',  
 al - les blau und weiß und grün und spä - ter nicht mehr wahr.

1. Hoch stand der Sanddorn am Strand von Hiddensee.  
 Micha, mein Micha, und alles tat so weh,  
 daß die Kaninchen scheu schauten aus dem Bau,  
 so laut entlud sich mein Leid ins Himmelblau.  
 So böse stampfte mein nackter Fuß den Sand,  
 und schlug ich von meiner Schulter deine Hand.  
 Micha, mein Micha, und alles tat so weh,  
 tu das noch einmal, Micha, und ich geh!

2. Nun sitz ich wieder bei dir und mir zu Haus  
 und such die Fotos fürs Fotoalbum raus.  
 Ich im Bikini, ich am FKK,  
 ich frech in Mini, Landschaft war auch da. (ja!)  
 Aber, wie schrecklich, die Tränen kullern heiß,  
 Landschaft und Nina und alles nur schwarzweiß.  
 Micha, mein Micha, und alles tut so weh,  
 tu das noch einmal, Micha, und ich geh!

Du hast den Färbfilmvergessen, mein Michael,  
 nun glaubt uns kein Mensch, wie schön's hier war, a-ha, a-ha.  
 Du hast den Farbfilm vergessen, bei meiner Seel',  
 alles blau und weiß und grün und später nicht mehr wahr.

Du hast den Farbfilm ...

# Du hast ja ein Ziel vor den Augen

Worte & Musik: Louis Fürnberg

D Fism A<sup>7</sup> D

Du hast ja ein Ziel vor den Au - gen, da - mit du in der Welt dich nicht

5 Fism A<sup>7</sup> Dm C B C F Dm B Gm

irrst, da - mit du weißt, was du ma - chen sollst, da - mit du ein - mal bes - ser le - ben

9 A D Fism Em<sup>7</sup> A<sup>7</sup> D

wirst. Denn die Welt braucht dich ge - nau wie du sie, die Welt kann oh - ne dich nicht

13 Fism A<sup>7</sup> Dm C F B Gm A

sein. Das Le - ben ist ei - ne schö - ne Me - lo - die, Ka - me - rad, Ka - me - rad, stimm ein.

18 D Fism Em<sup>7</sup> D Em<sup>7</sup> A<sup>7</sup> D

Al - len die Welt und je - dem die Son - ne,  
Fas - sen die Hän - de Ham - mer und Spa - ten,

22 G D 1. G D Gis<sup>o</sup> A 2. A Em<sup>7</sup> A<sup>7</sup> D

fröh - li - che Her - zen, strah - len - der Blick. Kämp - fer fürs Glück.  
wir sind Sol - da - ten,

1. Du hast ja ein Ziel vor den Augen,  
damit du in der Welt dich nicht irrst,  
damit du weißt, was du machen sollst,  
damit du einmal besser leben wirst.  
Denn die Welt braucht dich genau wie du sie,  
die Welt kann ohne dich nicht sein.  
Das Leben ist eine schöne Melodie,  
Kamerad, Kamerad, stimm ein.  
Allen die Welt und jedem die Sonne,  
fröhliche Herzen, strahlender Blick.  
Fassen die Hände Hammer und Spaten,  
wir sind Soldaten, Kämpfer fürs Glück.

2. Und hast du dich einmal entschlossen  
dann darfst du nicht mehr rückwärts geh'n,  
dann mußt du deinen Genossen  
als Fahne vor dem Herzen stehn!  
Denn sie brauchen dich, genau wie du sie,  
du bist Quelle, und sie schöpfen aus dir Kraft.  
Drum geh voran und erquicke sie,  
Kamerad, dann wird's geschafft.  
Allen die Welt ...

# Du hast ja Tränen in den Augen

(Cryin' in the so chapel)

deutscher Text: Hans Bradtke

Musik & Originaltext: Artie Glenn

Slow Fox

C D<sup>7</sup> C G

Du hast ja Trä-nen in den Au - gen! Ich weiß, die gel-ten mir al - lein.

5 A<sup>7</sup> Cm D<sup>7</sup> G

Mir sagt das Lächeln dei-nes Mun - des, es müs-sen Freu-den-trä-nen sein!

9 Am D<sup>7</sup> C G

Lan-ge war ich in der Fer - ne, es war ein wei-ter Weg zu dir.

13 A<sup>7</sup> Cm D<sup>7</sup>

Mir sagt das Schla-gen dei-nes Her - zens, du ge-hörst noch heut' zu

16 G G<sup>7</sup> C Cm G A<sup>7</sup>

mir! Und nahm das Ge-schick dir manch-mal den Mut,

20 Em A<sup>7</sup> D<sup>7</sup> Am

glaub' mir, nun wird al - les gut. Und die Trä - nen in den Au - gen,

23 D<sup>7</sup> C G A<sup>7</sup>

die will ich nie-mals wie-der seh'n, denn das Lächeln dei-nes Mun - des

27 D C 1. G 2. G

ist ja tau-send-mal so schön! Du hast ja Trä-nen in den schön!\_\_\_\_\_



Du hast ja Tränen in den Augen!  
Ich weiß, die gelten mir allein.  
Mir sagt das Lächeln deines Mundes,  
es müssen Freudentränen sein!  
Lange war ich in der Ferne,  
es war ein weiter Weg zu dir.  
Mir sagt das Schlagen deines Herzens,  
du gehörst noch heut' zu mir!  
Und nahm das Geschick dir manchmal den Mut,  
glaub' mir, nun wird alles gut.  
Und die Tränen in den Augen,  
die will ich niemals wieder seh'n,  
denn das Lächeln deines Mundes  
ist ja tausendmal so schön!

# Du mußt alles vergessen

Lotar Olias  
(Freddy Quinn)

C D7 G  
Rhythm start

Ay-ay - ay, \_\_\_\_\_ ay - ay - ay, \_\_\_\_\_ das ist längst vor - bei!

7 G C

1. Als er kam, war er ein Frem - der und er glaub-te nicht da - ran,

11 D7 G

daß ein Mensch, der viel ver - lo - ren, wie-der neu be-gin-nen kann. \_\_\_\_\_

15 C D7

— Du mußt al-les ver-ges-sen, was du einst be-ses-sen, A - mi - go! \_\_\_\_\_

20 G Instrumental - Trompete

— ay-ay - ay, ay-ay-ay, ay-ay - ay, das ist längst vor - bei! \_\_\_\_\_

25 D7 G G

2. Für Ma- nu - e - la, die er lieb - te,

30 C D7

bau - te er am Fluß ein Haus, und auf ein-mal sah das Le - ben

34 G

auch für ihn ganz an-ders aus. Doch der Fluß trat ü - bers U - fer,

38 C D7

nahm ihm all sein Hab und Gut, sei - ne un - er - füll - ten Träu - me,

42 G

die ver-san-ken in der Flut. \_\_\_\_\_ Du mußt al - les ver-ges-sen, was

46 C D7  
 du einst be-ses-sen, A - mi - go! Ay-ay - ay, ay-ay-ay, ay-ay - ay, das ist längst vor-

52 G D7 G D.S. al Coda  $\text{X}$   
 bei! 3. Als er ging, war er ein

58 D7 *Rhythm stop* ' *slow* G  
 ay, ay-ay-ay, ay-ay - ay, das ist längst vor - bei!

*Intro:*

Ay-ay-ay, ay-ay-ay, das ist längst vorbei!

1. Als er kam, war er ein Fremder und er glaubte nicht daran,  
 daß ein Mensch, der viel verloren, wieder neu beginnen kann.  
 Du mußt alles vergessen, was du einst besessen, Amigo!  
 ay-ay, ay-ay-ay, ay-ay-ay, das ist längst vorbei!

2. Für Manuela, die er liebte, baute er am Fluß ein Haus,  
 und auf einmal sah das Leben auch für ihn ganz anders aus.  
 Doch der Fluß trat übers Ufer, nahm ihm all sein Hab und Gut,  
 seine unerfüllten Träume, die versanken in der Flut.  
 Du mußt alles vergessen, was du einst besessen, Amigo!  
 Ay-ay-ay, ay-ay-ay, ay-ay-ay, das ist längst vorbei!

3. Als er ging, war er ein Fremder, er war einsam und allein,  
 doch vom Fluß her klang es leise: Einmal wirst du glücklich sein!  
 Du mußt alles vergessen, was du einst besessen, Amigo!  
 Ay-ay-ay, ay-ay-ay, ay-ay-ay, das ist längst vorbei!

# Du, Mutter, wenn ich größer bin

Otto Scholz

Richard Rudolf Klein

The musical score is written in G major (one sharp) and 2/4 time. It consists of two staves of music. The first staff has six measures with chords G, D7, G, C, D, and G above it. The second staff has four measures with chords G, G, D7, and G above it. The lyrics are written below the notes.

Du, Mut - ter, wenn ich grö - ßer bin, werd ich ein Schu - po - mann.  
Ich stell mich auf die Stra - ße hin und zei - ge, was ich kann.

1. - 4. Habt Acht! Habt Acht! Bei Rot wird Halt ge - macht.  
Ge - schwind! Ge - schwind! Bei Grün geht je - des Kind.

1. Du, Mutter, wenn ich größer bin,  
werd ich ein Schupomann.  
Ich stell mich auf die Straße hin  
und zeige, was ich kann.

Habt Acht! Habt Acht!  
Bei Rot wird Halt gemacht.  
Geschwind! Geschwind!  
Bei Grün geht jedes Kind.

2. Kommst du einmal an mir vorbei -  
nicht wahr, du tust es doch? -,  
dann mach ich dir die Straße frei  
und heb die Hand schnell hoch.  
Habt Acht! Habt Acht! ...

3. Die Autos bleiben alle stehn  
und selbst die Straßenbahn.  
Dann laß ich dich vorübergehn  
und seh dich grüßend an.  
Habt Acht! Habt Acht! ...

4. Die Leute denken: Was ist los?  
Und sagen hinterher:  
»Ach, wenn doch unser Junge bloß  
auch so ein Schupo wär!«  
Habt Acht! Habt Acht! ...

# Dum dum dum

## Kanon

1. C  
Dum dum dum dum di - dl di - dl dum, Dum dum dum dum

4 G7 C 2. C  
di - dl di - dl dum. Komm, wir spie - len und ma - chen jetzt Mu -

8 G7 C 3. C  
sik. Du spielst den dik - ken Brum - mel - baß, du

11 G7 C 4. C  
kannst auf der Trom - pe - te was, und dir macht die Gi -

14 G7 C  
tar - re Spaß, so sind wir ein Or - che - ster.

Dum dum dum dum didl didl dum,  
Dum dum dum dum didl didl dum.  
Komm, wir spielen  
und machen jetzt Musik.  
Du spielst den dicken Brummelbaß,  
du kannst auf der Trompete was,  
und dir macht die Gitarre Spaß,  
so sind wir ein Orchester.

*So wird's gemacht:*

*In jeder Kanonzeile werden verschiedene Tätigkeiten ausgeführt.*

*In der ersten Zeile schlägt die große Trommel mit den Füßen auf den Boden. Danach fordert ihr euch gegenseitig auf, Musik zu machen und geht in die Mitte. In der dritten Zeile könnt ihr die Instrumente pantomimisch darstellen. Und in der letzten Zeile freut ihr euch über das schöne Orchester, dreht euch und klatscht in die Hände.*

*Hanna und Michael Green können das Lied schon sehr gut. Sie bilden jetzt vier Gruppen und jede Gruppe setzt an entsprechender Stelle ein. Jetzt habt ihr ein wirklich großes und schönes Orchester.*

# Dzisiaj w Betlejem

sl. i mel.: ks. Jan Siedlecki, CM (1829-1902)

D Hm

Dzi - siaj w Be - tle - jem, dzi - siaj w Be - tle - jem  
że Pan - na czy - sta, że Pan - na czy - sta,

3 D A A

we - so - ła no - wi - na, Chry - stus się ro - dzi,  
po - ro - dzi - ła Sy - na. A - nie - li gra - ją,

6 D D

nas o - swo - bo - dzi, pa - ste - rze śpie - wa - ją,  
kró - le wi - ta - ją,

8 A D G D A D

by - dlę - ta klę - ka - ją, cu - da, cu - da o - gła - sza - ją.

1. Dzisiaj w Betlejem, dzisiaj w Betlejem wesola nowina,  
ze Panna czysta, ze Panna czysta, porodziła Syna.  
Chrystus się rodzi, nas oswobodzi,  
Anieli grają, króle witają,  
pasterze śpiewają bydłeta kłękają,  
cuda, cuda ogłaszają.

2. Maryja Panna Dzieciatko piastuje  
I Józef święty Ono pielęgnuje.  
Chrystus się rodzi ...

3. Choć w stajeneczce Panna Syna rodzi,  
Przecież On wkrótce ludzi oswobodzi.  
Chrystus się rodzi ...

4. I Trzej Królowie od wschodu przybyli,  
I dary Panu kosztowne złożyli.  
Chrystus się rodzi ...

5. Pójdźmy też i my przywitać Jezusa,  
Króla nad królmi, uwielbić Chrystusa.  
Chrystus się rodzi ...

6. Bądźże pochwalon dziś, nasz wieczny Panie,  
Któryś złożony na zielonym sianie.  
Chrystus się rodzi ...

7. Bądź pozdrowiony, Boże nieskończony,  
Wślawimy Ciebie, Boże niezmierny.  
Chrystus się rodzi ...

# East Virginia

I was born in East Virginia, North Carolina I did go. There I  
met the fairest maiden. Whose name and age, I do not know.

1. I was born in East Virginia,  
North Carolina I did go.  
There I met the fairest maiden.  
Whose name and age, I do not know.

2. Her hair was dark in color  
And her cheeks a rosy red  
On her breast she wore a white lily  
That's where I long to lay my head.

3. Many a time we strolled together  
Down beside the deep blue sea  
Now in your heart you love another  
In my grave I'd rather be.

4. Papa says we cannot marry  
Mama says it'll never do  
If you ever learn to love me  
I will run away with you.

5. At my heart you are my darling  
At my door you're welcome in  
At my gate I'll always meet you  
For you're the girl I long to win.

6. I'd rather be in some dark holler  
Where the sun would never shine  
Than see you with another  
And to know that you'd never be mine.

7. I don't want your greenback dollar  
I don't want your watch and chain  
All I want is your heart darling  
Say you'll take me back again.

*East Virginia war schon lange vor dem Folk-Revival (Folksong-Bewegung der fünfziger Jahre in den USA) allgemein bekannt. Von Woody Guthrie gibt es einige Variationen ebenso wie von Pete Seeger, der es eines seiner beliebtesten traditionellen Volkslieder nennt. Diese Bearbeitung ist auch unter dem Titel „I don't want your millions, Mister“ bekannt. Erste Schallplattenaufnahmen stammen aus den zwanziger und dreißiger Jahren von der Carter Family, von Clarence Ashley und den Morris Brothers. Ich habe „East Virginia“ in der Version des Folk-Veteranen Derroll Adams aufgeschrieben.*

# Ei, so klar wie ein Haar



Ei, so klar, wie ein Haar,  
hat gesponnen sieben Jahr.  
Sieben Jahr sind um,  
die 'Susi' dreht sich um.

*Die Kinder fassen sich an den Händen und tanzen im Kreis, Gesicht zur Kreismitte. Nacheinander wird jedes Kind im Lied beim Namen genannt und dreht sich um, sodaß es mit dem Gesicht nach außen weitertanzt. Das Tanzspiel ist beendet, wenn alle Kinder sich umgedreht haben.*



# Eia popeia

Karl Emil Konstantin von Goechhausen (1778-1855)

Louis Spohr (1784–1859),  
Nr. 1 aus »Sechs deutsche Lieder« op. 25

*Sanft* F B C F


Ei - a po - pei - a, so lei - se, so lind  
wieg dich in Schlum-mer, du lieb - li - ches Kind! Laß dich nicht stö - ren den  
hel - len Schein, Mut - ter - treu hü - tet das Bett - chen dein.

1. Eia popeia, so leise, so lind  
wieg dich in Schlummer,  
du liebliches Kind!  
Laß dich nicht stören den hellen Schein,  
Muttertreu hütet das Bettchen dein.
2. Eia popeia, du liebliches Kind!  
Draußen da wütet wohl Sturm und Wind.  
Aber was geht uns das Draußen an!  
Innen ist Ruhe und draußen ist Wahn!
3. Eia popeia, geschwinde, geschwind  
schließe die Äuglein, du liebliches Kind.  
Mancher, ach, schlösse die seinen so gern!  
Aber es bleibet der Schlummer ihm fern.
4. Eia popeia, du liebliches Kind!  
Engel dir stille Begleiter sind.  
Lassen der schmerzenden Sorge nicht Raum,  
lächeln und spielen mit dir im Traum.
5. Eia popeia, so leise, so lind  
wieg dich in Schlummer, du liebliches Kind!  
Schein vergeht, aus dem Tag wird Nacht,  
Muttertreu liebend wohl ewig wacht.

# Eia popeia, schlaf schnell, mein Kind


Melodie & Text: Traditionell

F



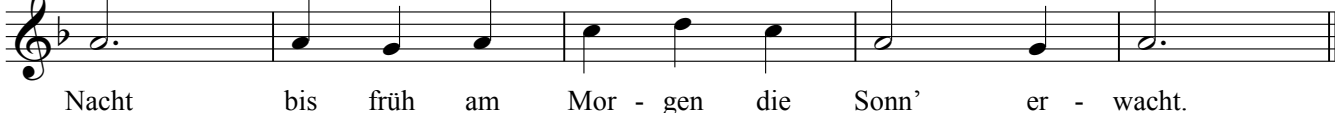
Ei - a - po - pei - a, schlaf schnell, mein Kind, drau - ßen singt

6



lei - se der A - bend - wind. Schla - fe, mein Kind - lein, die gan - ze

12



Nacht bis früh am Mor - gen die Sonn' er - wacht.

F

Eiapopeia, schlaf schnell, mein Kind,  
draußen singt leise der Abendwind.  
Schlafe, mein Kindlein, die ganze Nacht  
bis früh am Morgen die Sonn' erwacht.

# Eia, popeia, was raschelt im Stroh

The musical score is written in 3/4 time with a key signature of one flat (B-flat). It consists of five staves of music with corresponding German lyrics. Chord symbols (F, C7, B, Am) are placed above the notes. Measure numbers 4, 7, 10, and 13 are indicated in boxes at the start of their respective staves.

F C7  
E - ia, po - pei - a, was ra - schelt im  
4 F  
Stroh? Die Gän - se ge - hen bar - fuß und  
7 C7 F C7  
ha - ben kein Schuh. Der Schu - ster hat  
10 F B C7  
Le - der, kein Lei - sten da - zu, drum  
13 F Am B C7 F  
kann er den Gän - sen auch ma - chen kein Schuh.

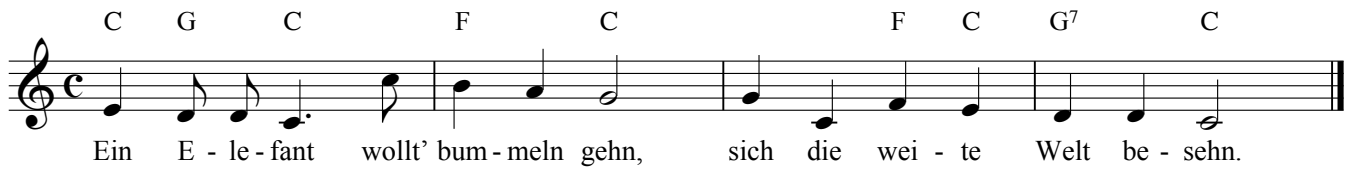
1. Eia, popeia, was raschelt im Stroh?  
Die Gänse gehen barfuß und haben kein Schuh.  
Der Schuster hat Leder, kein Leisten dazu,  
drum kann er den Gänsen auch machen kein Schuh.

2. Eia, popeia, ist das eine Not!  
Wer schenkt mir einen Dreier für Zucker und Brot?  
Verkauf ich mein Bettlein und leg mich auf Stroh,  
sticht mich keine Feder und beißt mich kein Floh.

*Statt 'eia, popeia' wird häufig auch: 'Suse, liebe Suse' gesungen. Das ist jedoch mißverständlich, da nicht der weibliche Vorname Suse gemeint ist, sondern das Wort 'susen', was ursprünglich so viel bedeutete wie leise singen, summen oder wiegen, jemanden durch Wiegen einschläfern.*

*Es handelt sich also um ein altes deutsches Wiegenlied, dessen Quellen bis ins Mittelalter zurückreichen und das dann Engelbert Humperdinck in seiner Märchenoper »Hänsel und Gretel« verarbeitet hat.*

# Ein Elefant wollt' bummeln gehn



C G C F C F C G<sup>7</sup> C

Ein E - le - fant wollt' bum - meln gehn, sich die wei - te Welt be - sehn.

1. Ein Elefant wollt' bummeln gehn,  
sich die weite Welt besehn.

2. Langsam setzt er Fuß vor Fuß,  
denn er ist kein Omnibus.

3. Bald ist er nicht mehr allein,  
alles trampelt hinterdrein.

4. Und schon singt das ganze Land  
dieses Lied vom Elefant.

*Text- und Melodiefassung nach einem amerikanischen Tanzlied von Johannes Holzmeister.*

# Ein Hase saß im tiefen Tal

Text: Walter Michaelis

Musik: Couplet-Foxtrott von Hermann Krome

The musical score is written in treble clef with a key signature of three sharps (F#, C#, G#) and a 4/4 time signature. It consists of four staves of music with corresponding lyrics. Chord symbols 'E' and 'H7' are placed above the first and last notes of each staff. Measure numbers 6, 10, and 15 are indicated in boxes at the start of their respective staves.

Ein Ha - se saß im tie - fen Tal, sing-ing hol-ly pol-ly doo-dle all the day, übt  
 Se - gel - flug wie Li - lien - thal, sing-ing hol-ly pol-ly doo-dle all the day. Fare -  
 well, fare - well, fare - well my fai - ry fay, I am off to Lou si - a - na for to  
 see my Su- sy An - na, sing-ing hol - ly pol - ly doo - dle all the day.

1. Ein Hase saß im tiefen Tal,  
 singing holly polly doodle all the day,  
 übt Segelflug wie Lilienthal,  
 singing holly polly doodle all the day.  
 Farewell, farewell, farewell my fairy fay,  
 I am off to Louisiana for to see my Susy Anna,  
 singing holly polly doodle all the day.

2. Der Apparat steigt in die Luft,  
 singing holly polly doodle all the day,  
 der Motor rattert, knattert, pufft,  
 singing holly polly ...

3. Bei tausend Metern angelangt,  
 singing holly polly doodle all the day,  
 der Kasten plötzlich schaurig schwankt,  
 singing holly polly ...

4. Der Hase denkt, das geht famos,  
 singing holly polly doodle all the day,  
 nimmt seinen Fallschirm und springt los,  
 singing holly polly ...

5. Kurz vor der Landung, welche Not,  
 singing holly polly doodle all the day,  
 sieht er ein Schild: „Hier Parkverbot!“  
 singing holly polly ...

6. Der Hase denkt: „Das macht ja nischt,  
 singing holly polly doodle all the day,  
 wenn mich kein Polizist erwischt.“  
 singing holly polly ...

7. Doch leider war, o Häslein, ach,  
 singing holly polly doodle all the day,  
 das Auge des Gesetzes wach,  
 singing holly polly ...

8. Denn kaum gedacht, war's schon passiert,  
 singing holly polly doodle all the day,  
 ein Schutzmann ihn zur Wache führt,  
 singing holly polly ...

9. Den armen Hasen sperrt man ein,  
 singing holly polly doodle all the day,  
 bei trockenem Brot und Gänsewein,  
 singing holly polly doodle ...

# Ein Heller und ein Batzen

A. Graf Schlippenbach

Ein Hel - ler und ein Bat - zen, die wa - ren bei - de  
mein. Der Hel - ler ward zu Was - ser, der  
Bat - zen ward zu Wein. Ja, der Hel - ler ward zu  
Was - ser, der Bat - zen ward zu Wein.

1. Ein Heller und ein Batzen, die waren beide mein.  
Der Heller ward zu Wasser, der Batzen ward zu Wein.  
Ja, der Heller ward zu Wasser, der Batzen ward zu Wein.

2. Die Wirtsleut und die Mädél, die rufen beid: „Oh weh!“  
Die Wirtsleut, wenn ich komme, die Mädél, wenn ich geh.

3. Meine Strümpfe sind zerrissen, meine Stiefel sind entzwei  
und draußen auf der Heiden, da singt der Vogel frei.

4. Und gäb's kein Landstraß nirgend, da saß ich still zu Haus,  
und gäb's kein Loch im Fasse, da tränk ich gar nicht draus.

5. War das 'ne große Freude, als ihn der Herrgott schuf,  
ein Kerl, wie Samt und Seide, nur schade, daß er suff.

# Ein Heller und ein Batzen

Albert Graf von Schlippenbach (1830)

Volkswaise

The musical score is written in 4/4 time and consists of four staves. The first staff begins with a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The lyrics are: 'Ein Hel - ler und ein Bat - zen, die wa - ren bei - de mein, ja, mein.' The second staff continues the melody with lyrics: 'Der Hel - ler ward zu Was - ser, der Bat - zen ward zu'. The third staff has two first endings: '1. C Wein, ja Wein, Wein.' and '2. C Hei - di, hei - do, hei - da, hei - di, hei -'. The fourth staff starts at measure 9 and has two first endings: '1. C G7 do, hei - da, hei - di, hei - do, hei - da.' and '2. C da.'.

1. Ein Heller und ein Batzen,  
die waren beide mein, ja, mein.  
Der Heller ward zu Wasser,  
der Batzen ward zu Wein, ja Wein.

*Refrain:* Heidi, heido, heida, heidi,  
heido, heida, heidi, heido, heida.

2. Die Wirtsleut' und die Mäd'el,  
die rufen beid: „O weh, o weh !”  
Die Wirtsleut' wenn ich komme,  
die Mäd'el, wenn ich geh', ja, geh'.

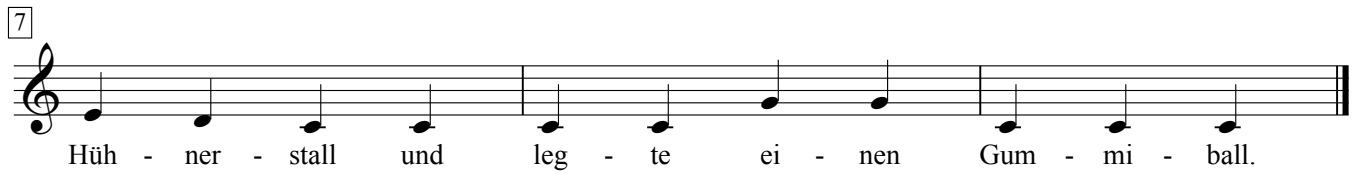
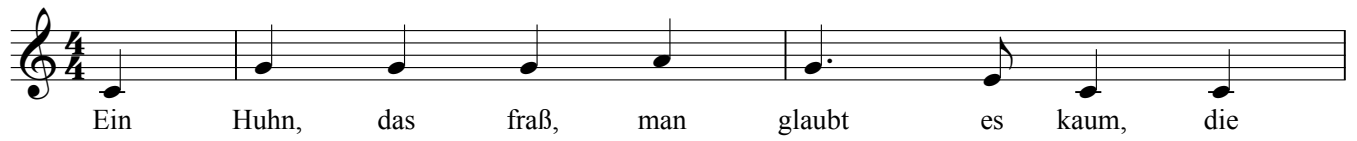
3. Mein Strümpf' die sind zerrissen,  
mein Stiefel sind entzwei,  
und draußen auf der Heide,  
da singt der Vogel frei.

4. Und gäb's kein Landstraß' nirgends,  
so blieb ich still zuhaus  
und gäb's kein Loch im Fasse,  
so tränk ich gar nicht draus.

5. Das war 'ne rechte Freude,  
als mich der Herrgott schuf,  
'nen Kerl wie Samt und Seide,  
nur schade, daß er suff.

# Ein Huhn, das fraß

*Text & Melodie: trad.*



Ein Huhn, das fraß, man glaubt es kaum,  
die Blätter von 'nem Gummibaum.  
Dann ging es in den Hühnerstall  
und legte einen Gummiball.



# Ein Hund kam in die Küche

Ein Hund kam in die Kü-che und stahl dem Koch ein Ei,  
da nahm der Koch den Löff-fel und schlug den Hund zu Brei.

The image shows two staves of musical notation in 3/4 time. The first staff contains the melody for the first line of the song, and the second staff contains the melody for the second line. The lyrics are written below the notes.

1. Ein Hund kam in die Küche  
und stahl dem Koch ein Ei,  
da nahm der Koch den Löffel  
und schlug den Hund zu Brei.

2. Da kamen viele Hunde  
und gruben ihm ein Grab  
und setzten ihm ein' Grabstein,  
auf dem geschrieben stand:

3. Ein Hund kam in die Küche  
und stahl dem Koch ein Ei,  
da nahm der Koch den Löffel  
und schlug den Hund zu Brei.

A dog came in the kitchen

1. A dog came in the kitchen  
and stole a crust of bread.  
Then cook up with a ladle  
and beat him till he was dead.

2. Then all the dogs came running  
and dug the dog a tomb  
and wrote upon the tombstone  
for the eyes of dogs to come.

3. A dog came in the kitchen  
and stole a crust of bread.  
Then cook up with a ladle  
and beat him till he was dead.

## Ein Mops kam in die Küche

C G7 C  
Ein Mops kam in die Küche, und stahl dem Koch ein Ei.  
C G7 C  
Da nahm der Koch den Löffel und schlug den Mops zu Brei.  
C G7 C  
Da kamen viele Möpfe und gruben ihm ein Grab.  
C G7 C  
Und setzten drauf 'nen Grabstein, worauf geschrieben stand:

# Ein Hund kam in die Küche

Musik & Text: trad.

The musical score is written on two staves in treble clef, 3/4 time, with a key signature of one sharp (F#). The first staff contains the melody for the first line of the song, with lyrics 'Ein Hund kam in die Küche und stahl dem Koch ein Ei.' The second staff starts at measure 9 and contains the melody for the second line, with lyrics 'Da nahm der Koch den Löffel und schlug den Hund ent-zwei.' Chord symbols D, A7, and D are placed above the notes.

D A<sup>7</sup> A<sup>7</sup> D

Ein Hund kam in die Kü-che und stahl dem Koch ein Ei.

9 D A<sup>7</sup> A<sup>7</sup> A<sup>7</sup> D

Da nahm der Koch den Löff-fel und schlug den Hund ent - zwei.

1. Ein Hund kam in die Küche  
und stahl dem Koch ein Ei.  
Da nahm der Koch den Löffel  
und schlug den Hund entzwei.

2. Da kamen viele Hunde  
und gruben ihm sein Grab  
und setzten drauf 'nen Grabstein,  
darauf geschrieben stand:

3. ff. Ein Hund kam in die Küche  
und stahl dem Koch ein Ei.  
Da nahm der Koch den Löffel  
und schlug den Hund entzwei.

# Ein Hut, ein Stock, ein Regenschirm

Eins und zwei und drei und vier und fünf und sechs und sie-ben und acht, ein

5  
Hut, ein Stock, ein Re - gen-schirm, und vor - wärts, rück - wärts, seit - wärts, bei und

9  
eins und zwei und drei und vier und fünf und sechs und sie-ben und acht, ein

13  
Hut, ein Stock, ein Re - gen-schirm, und vor - wärts, rück - wärts, seit und bei und...

1: Eins und zwei und drei und vier und  
fünf und sechs und sieben und acht, ein  
Hut, ein Stock, ein Regenschirm, und  
vorwärts, rückwärts, seitwärts, bei und ... :1

## *Spielanleitung:*

*Die Kinder stellen sich hintereinander auf. Sie beginnen dann mit dem rechten Fuß an im Rhythmus zu marschieren und singen dazu das Lied*

*Sobald das Wort Hut kommt, tut jedes Kind so, als ob es einen Hut zum Gruße hebt.*

*Bei Regenschirm wird ein imaginärer Regenschirm über den Kopf gehalten.*

*Bei dem Worten vorwärts, rückwärts und seitwärts bleiben die Kinder kurz stehen und tippen den rechten Fuß in die entsprechende Richtung.*

*Wenn das Wort bei kommt, wird der rechte Fuß wieder neben den linken Fuß gestellt.*

*Dann geht das Ganze wieder von vorne los.*

# Ein Jäger aus Kurpfalz

Volkswaise (18. Jahrhundert)

H E E E H<sup>7</sup> E E H Fis

Ein Jä - ger aus Kur - pfalz, der rei - tet durch den grü - nen Wald, er

6 H H E H<sup>7</sup> E E H<sup>7</sup> E H

schießt das Wild da - her, gleich wie es ihm ge - fällt. Ju ja, ju ja! Gar

12 E E H Fis H H E H<sup>7</sup> E

lu - stig ist die Jä - ge - rei all - hier auf grü - ner Heid, all - hier auf grü - ner Heid.

1. Ein Jäger aus Kurpfalz,  
der reitet durch den grünen Wald,  
er schießt das Wild daher,  
gleich wie es ihm gefällt.  
Ju ja, ju ja! Gar lustig ist die Jägerei  
allhier auf grüner Heid,  
allhier auf grüner Heid.

2. Auf, sattelt mir mein Pferd  
und legt darauf den Mantelsack,  
so reit ich weit umher  
als Jäger von Kurpfalz.  
Ju ja, ju ja, gar lustig ist die Jägerei  
allhier auf grüner Heid,  
allhier auf grüner Heid.

3. Jetzt geh ich nicht mehr heim,  
bis daß der Kuckuck kuckuck schreit,  
er schreit die ganze Nacht  
allhier auf grüner Heid.  
Ju ja, ju ja, gar lustig ist die Jägerei  
allhier auf grüner Heid,  
allhier auf grüner Heid.

# Ein Jäger aus Kurpfalz

Melodie & Text:  
ab 1790 durch Liedflugschriften belegt

Ein Jä - ger aus Kur - pfalz, der rei - tet durch den grü - nen Wald, er  
[6] schießt das Wild da - her, gleich wie es ihm ge - fällt. Ju - ja, ju - ja! Gar  
[12] lu - stig ist die Jä - ge - rei all - hier auf grü - ner Heid, all - hier auf grü - ner Heid!

1. Ein Jäger aus Kurpfalz,  
der reitet durch den grünen Wald,  
er schießt das Wild daher,  
gleich wie es ihm gefällt.  
Juja, juja! Gar lustig ist die Jägerei  
|: allhier auf grüner Heid! :|

2. Auf, sattelt mir mein Pferd  
und legt darauf den Mantelsack,  
so reit ich hin und her  
als Jäger aus Kurpfalz.  
Juja, juja! Gar lustig ist die Jägerei  
|: allhier auf grüner Heid! :|

3. Jetzt reit ich nicht mehr heim,  
bis daß der Kuckuck »Kuckuck« schreit;  
er schreit die ganze Nacht  
allhier auf grüner Heid.  
Juja, juja! Gar lustig ist die Jägerei  
|: allhier auf grüner Heid! :|

# Ein Jäger längs dem Weiher ging

G Em C Am D<sup>7</sup> Em D<sup>7</sup>

Ein Jä - ger längs dem Wei - her ging, lauf, Jä - ger,

[5] G D Em D<sup>7</sup>

lauf! Die Däm - me - rung den Wald um - fing.

[8] G

Lauf, Jä - ger lauf, Jä - ger lauf, lauf, lauf, mein

[10] A D

lie - ber Jä - ger, gu - ter Jä - ger lauf, lauf, lauf, mein

[12] G D G C G D<sup>7</sup> G

lie - ber Jä - ger lauf, mein lie - ber Jä - ger lauf

1. Ein Jäger längs dem Weiher ging, lauf, Jäger, lauf!  
Die Dämmerung den Wald umfing.

*Refrain:* Lauf, Jäger lauf, Jäger lauf, lauf, lauf,  
mein lieber Jäger, guter Jäger lauf, lauf, lauf,  
mein lieber Jäger lauf, mein lieber Jäger lauf.

2. Ein Häschen spielt im Mondenschein ...  
ihm leuchten froh die Äugelein ...

3. Der Jäger furchtsam um sich schaut ...  
„Jetzt gilt es wagen, o, mir graut!“ ...

4. O Jäger laß die Büchse ruh'n ...  
das Tier könnt dir ein Leides tun ...

5. Der Jäger lief zum Wald hinaus ...  
verkroch sich flink im Jägerhaus ...

6. Das Häschen spielt im Mondenschein ...  
ihm leuchten froh die Äugelein ...

# Ein Jahr - Es geht voran

Peter Hein / Thomas Schwebel /  
Michael Kemner / Uwe Bauer /  
Frank Fenstermacher / George Nicolaidis

Peter Hein / Thomas Schwebel /  
Michael Kemner / Uwe Bauer /  
Frank Fenstermacher

Disco Soul / Soul Funk

Em C Em 3x whl. Em Am 3x whl.

(Instrumental:)

5 Em Am

Kei - ne A - tem - pau - se, Ge - schich - te wird ge macht, es geht vor -

7 Em C Em Em

an. Kei - ne A - tem - pau - se, Ge -

10 Am Em C Em

schich - te wird ge - macht, es geht vor - an.

13 1+2 D7 Cis7 D7 D7 Cis7 D7 D7 Cis7 D7

D.S. al Coda 1

16 D7 Cis7 D7 D7 Cis7 D7 D7 Cis7 D7

2x D.S., 2. mal al Coda 2

19 Em C Em

geht Es geht vor -

21 1.+3. C Em 4. C Em

an.

1. |: Keine Atempause, Geschichte wird gemacht, es geht voran. :|

2. |: Space Labs fall'n auf Inseln, Vergessen macht sich breit, es geht voran. :|

3. |: Berge explodieren, Schuld hat der Präsident, es geht voran. :|

4. |: Graue B-Filmhelden regieren bald die Welt, es geht voran. :|

Es geht voran. (3 x)

# Ein kleiner Blumenstrauß mit Tönen

Kanon

Josef Michels

The image shows a musical score for a canon in G major and 4/4 time. It consists of two staves of music. The first staff contains the first three measures, labeled 1., 2., and 3. The second staff contains the next two measures, labeled 4. and 5. The lyrics are written below the notes.

1. Ein klei - ner Blu - men - strauß mit Tö - nen soll dir den heut - gen Tag ver - schö - nen. Viel  
2. 3.  
4. 5. Glück und Se - gen wün - schen wir und freu - en uns, freu - en uns\_ mit\_ dir.

Ein kleine Blumenstrauß mit Tönen  
soll dir den heutigen Tag verschönen.  
Viel Glück und Segen wünschen wir  
und freuen uns, freuen uns mit dir.



# Ein kleiner Hund mit Namen Fips

Christian Morgenstern

Hans Friedrich Micheelsen

The musical score is written on a treble clef staff in 2/4 time with a key signature of three sharps (F#, C#, G#). The melody consists of eighth and quarter notes. Chords E, H7, and E are indicated above the staff. The lyrics are: Ein klei - ner Hund mit Na - men Fips er - hielt vom On - kel ei - nen Schlips aus gelb und ro - ter Sei - de. La - la - la - la - la - la - la - la, la - la - la - la - la la - la - la, aus gelb und ro - ter Sei - de.

1. Ein kleiner Hund mit Namen Fips  
erhielt vom Onkel einen Schlips  
aus gelb und roter Seide.  
Lalala ...  
aus gelb und roter Seide.

2. Die Tante aber hat, o denkt,  
ihm noch ein Glöcklein drangehängt  
zur Aug- und Ohrenweide.  
Lalala ...  
zur Aug- und Ohrenweide.

3. Hei, war der kleine Hund da stolz,  
das merkt sogar der Kaufmann Scholz  
im Hause gegenüber.  
Lalala ...  
im Hause gegenüber.

4. Den grüßte Fips sonst mit dem Schwanz,  
jetzt ging er voller Hoffart ganz  
an seiner Tür vorüber.  
Lalala ...  
an seiner Tür vorüber.

# Ein kleiner Matrose

D (G) D A A<sup>7</sup> D (G) D

Ein klei-ner Ma - tro - se um - se - gel - te die Welt. Er lieb - te ein Mäd - chen, das

7 A A<sup>7</sup> D A E

hat - te gar kein Geld. Das Mäd - chen muß - te ster - ben, und

11 E<sup>7</sup> A A<sup>7</sup> D (G) D A A<sup>7</sup> D

wer - war - schuld da - ran? Ein klei-ner Ma - tro - se in sei - nem Lie - bes - wahn.

Ein kleiner Matrose umsegelte die Welt.  
 Er liebte ein Mädchen, das hatte gar kein Geld.  
 Das Mädchen mußte sterben, und wer war schuld daran?  
 Ein kleiner Matrose in seinem Liebeswahn.

## So wird's gemacht:

Dieses Lied läßt sich prima pantomimisch darstellen, denn fast zu jedem Wort gibt es eine Bewegung. Irgendwann, wenn du genug geübt hast, dann kannst die Pantomime zu diesem Lied auch ohne Lied vorspielen. Deine Freunde müssen raten, wer oder was das ist, was du da gerade vorführst....

- Ein: Daumen zeigt eine Eins
- kleiner: Daumen und Zeigefinger zeigen eine kleine Strecke
- Matrose: Matrosengruß - Hand an die rechte Stirnseite, Handfläche nach vorn
- umsegelte: beide Hände machen Wellenbewegungen
- die Welt: mit beiden Händen eine große Weltkugel darstellen
- Er liebte: sich selber umarmen oder Hand aufs Herz
- ein: Daumen zeigt eine Eins
- Mädchen: einen Mädchenkörper mit den Händen formen
- das hatte gar kein: den Kopf schütteln
- Geld: Geld zählen
- Das Mädchen: wieder einen Mädchenkörper formen
- mußte sterben: Kehle durchschneiden
- und wer war schuld daran: Schulter zucken oder Fragezeichen in die Luft malen
- Ein: eine Eins zeigen
- kleiner : Daumen und Zeigefinger zeigen eine kleine Strecke
- Matrose: Matrosengruß - Hand an die rechte Stirnseite, Handfläche nach vorn
- in seinem Liebes-: sich selber umarmen
- wahn: an den Kopf tippen oder mit der Hand (Handfläche nach innen) vor dem Gesicht kreisen.

# Ein kleines graues Eselchen

Kanon

Bewegungslied

1. C G7  
Ein klei - nes grau - es E - sel - chen, das tram - pelt durch die

4 C G7  
Welt. Es wak - kelt mit dem Hin - ter - teil, gleich wie es ihm ge -

8 C G7 C  
fällt. I - A, I - A, I - A, I - A, I - A.

1. Ein kleines graues Eselchen,  
das trampelt durch die Welt.  
Es wackelt mit dem Hinterteil,  
gleich wie es ihm gefällt.  
IA, IA, IA, IA, IA.

2. Ein kleines rotes Vögelchen,  
das flattert durch die Welt.  
Es macht den Schnabel auf und zu,  
gleich wie es ihm gefällt.  
Piep, piep, piep, piep, piep.

3. Zwei kleine grüne Frösche,  
die hüpfen durch die Welt.  
Sie hüpfen hin und hüpfen her,  
wie's ihnen so gefällt.  
Quak, quak, quak, quak, quak.

4. Drei lahme, lahme Schnecken,  
die schleichen durch die Welt.  
Sie tragen ihre Häuser rum,  
wie's ihnen so gefällt.  
Ojeh, ojeh, ojeh, ojeh, ojeh.

5. Ein paar verrückte Clowns,  
die trampeln durch die Welt  
und machen ihre Späßchen,  
wie's ihnen so gefällt.  
Hallo, hallo, hallo, hallo, hallo.

*So wird's gemacht:*

*Beim 1. Einsatz setzt ihr euch auf einen Stuhl oder auf den Boden und trampelt, genau wie der Esel, mit den Füßen.*

*Beim 2. Einsatz, "Der Esel wackelt mit dem Hinterteil" wackelst du mit deinem Po hin und her.*

*Beim 3. und letzten Einsatz hebst und senkst du deinen Kopf im Rhythmus des Liedes: I-A, I-A, I-A ...*

*Sehr lustig ist das Lied, wenn ihr es in drei Gruppen spielt. Nacheinander setzen die Gruppen bei 1., 2. und 3. ein, und es entsteht daraus ein wunderbarer Bewegungskanon - oder ein ziemliches Durcheinander! Bei den anderen Strophen könnt ihr euch selber ausdenken, welche Bewegungen ihr ausführen möchtet.*

# Ein kleines Lied von dem großen Appetit

The musical score is written in 4/4 time and consists of three systems of two staves each. The first system contains the first line of the song. The second system contains the second line, starting with a square box containing the number '4' in the left margin. The third system contains the third line. The lyrics are written below the notes, with hyphens indicating syllables that span across multiple notes. The melody is simple and consists of quarter and eighth notes.


Singt ein klei - nes Lied von dem gro - ßen Ap - pe - tit. Denn Mu -  
Die Glocke ruft zum Essen! Die  
Die Flöte ruft ...  
4  
sik vor dem Schmaus hält der Ma - gen noch aus.  
Glocke ruft zum Essen!

Singt ein kleines Lied  
von dem großen Appetit.  
Denn Musik vor dem Schmaus  
hält der Magen noch aus.

Die Glocke ruft zum Essen!  
Die Glocke ruft zum Essen!  
Die Flöte ruft zum Essen!  
Die Flöte ruft zum Essen!


# Ein Mann, der sich Kolumbus nennt'

G C G C D<sup>7</sup> G




Ein Mann, der sich Ko - lum - bus nennt', wi - de - wi - de - witt, bum, bum,  
war in der Schif - fahrt wohl - be - kannt, wi - de - wi - de - witt, bum, bum.

D A<sup>7</sup> D A<sup>7</sup> D D<sup>7</sup>




Es drück - ten ihn die Sor - gen schwer, er such - te neu - es Land im Meer.

12 G C D<sup>7</sup> G



Glo - ri - a, Vik - to - ri - a, wi - de - wi - de - witt, juch - hei - ras - sa.

16 G C D<sup>7</sup> G



Glo - ri - a, Vik - to - ri - a, wi - de - wi - de - witt, bum, bum.

1. Ein Mann, der sich Kolumbus nennt',  
widewidewitt bumbum,  
war in der Schifffahrt wohlbekannt,  
widewidewitt bumbum.

Es drückten ihn die Sorgen schwer,  
er suchte neues Land im Meer.

Gloria, Viktoria,  
widewidewitt juchheirassa.

Gloria, Viktoria,  
widewidewitt bumbum.

2. Als er den Morgenkaffee trank,  
widewidewitt bumbum,  
da rief er fröhlich: „Gottseidank!“  
widewidewitt bumbum.

Denn schnell kam mit der ersten Tram  
der spanische König bei ihm an.  
Gloria, Viktoria ...

3. „Kolumbus“, sprach er, „lieber Mann“,  
widewidewitt bumbum.

„Du hast schon manche Tat getan!“  
widewidewitt bumbum.

„Eins fehlt noch unsrer Gloria:  
Entdecke mir Amerika!“  
Gloria, Viktoria ...

4. Gesagt, getan, ein Mann, ein Wort,  
widewidewitt bumbum.

Am selben Tag fuhr er noch fort,  
widewidewitt bumbum.

Und eines Morgens schrie er: „Land!  
Wie deucht mir alles so bekannt!“

Gloria, Viktoria ...

5. Das Volk am Land stand stumm und zag,  
widewidewitt bumbum,  
da rief Kolumbus: „Guten Tag!“  
widewidewitt bumbum.

„Ist hier vielleicht Amerika?“  
Da riefen die Indianer: „Ja!“

Gloria, Viktoria ...

# Ein Männlein steht im Walde

Hoffmann von Fallersleben (1843)

Melodie: traditionell (um 1800)

The musical score is written in 2/4 time with a key signature of one flat (B-flat). It consists of four systems of music, each with a vocal line and a piano accompaniment line. Chord symbols (F, C, B) are placed above the vocal line. The lyrics are written below the vocal line.

System 1: **F** **F** **B** **F** **C**  
Ein Männ - lein steht im Wal - de ganz still und

System 2: **4** **F** **C** **F** **F** **B** **F** **C**  
stumm. Es hat von lau - ter Pur - pur ein Mänt' - lein

System 3: **8** **F** **F** **C** **F**  
um. Sagt, wer mag das Männ - lein sein, das da steht im

System 4: **12** **C** **F** **B** **F** **B** **F** **C** **F**  
Wald al - lein mit dem pur - pur - ro - ten Män - te - lein?

1. Ein Männlein steht im Walde  
ganz still und stumm.  
Es hat von lauter Purpur  
ein Mänt'lein um.  
Sagt, wer mag das Männlein sein,  
das da steht im Wald allein  
mit dem purpurroten Mäntelein?

2. Das Männlein steht im Walde  
auf einem Bein  
und hat auf seinem Haupte  
schwarz' Käpplein klein.  
Sagt, wer mag das Männlein sein,  
das da steht im Wald allein,  
mit dem kleinen schwarzen Käppelein.

# Ein Mops kam in die Küche

The image shows two staves of musical notation in 6/8 time. The first staff contains the first four measures of the melody, with lyrics underneath. The second staff starts with a box containing the number '6', indicating the start of the second line of the song. It contains the next four measures of the melody, also with lyrics underneath. Chords C and G are indicated above the notes in both staves.

Ein Mops kam in die Kü-che, und stahl dem Koch ein Ei. Da  
nahm der Koch den Löff-fel und schlug den Mops zu Brei.  
(die Kel-le) (ent-zwei.)

1. Ein Mops kam in die Küche,  
und stahl dem Koch ein Ei.  
Da nahm der Koch den Löffel (die Kelle)  
und schlug den Mops zu Brei (entzwei).

2. Da kamen viele Möpfe  
und gruben ihm ein Grab.  
Und setzten ihm ein' Grabstein,  
auf dem geschrieben stand:

3. Ein Mops kam in die Küche ...

*(Und so geht es immer weiter, bis es keiner mehr aushalten kann.)*

# Ein Prosit

Trinklied, 20. Jh.

G C G D<sup>7</sup> G

Ein - Pro - sit, ein Pro - sit der Ge - müt - lich - keit, ein

5 C G D<sup>7</sup> G D

Pro - sit, ein Pro - sit der Ge - müt - lich - keit! Schenkt

9 G D G D G D G

ein, trinkt aus, schenkt ein, trinkt aus! \_\_\_\_\_

|: Ein Prosit, ein Prosit der Gemütlichkeit! :|  
|: Schenkt ein, trinkt aus! :|



# Ein Regenbogen, hell und bunt

♩ = 210

Text & Musik: Hermann Heimeier

The musical score is written in G major, 4/4 time, with a tempo of 210. It consists of three systems of music with lyrics underneath. The first system (measures 1-4) has chords F, B, C7, F, and Gm7. The second system (measures 5-8) has chords G7, C, F, B, C7, and F. The third system (measures 9-12) has chords Am, Dm, C, and F. The score ends with a double bar line.

Ein Re - gen - bo - gen, hell und bunt, ist weit am Ho - ri -  
Wenn ir - gend - wo jetzt Re - gen fällt, man denkt, der Him - mei  
Das hel - le Licht, der Son - nen - strahl trifft auf die Trop - fen,  
zont zu sehn. Und nicht ge - lo - gen, er ist rund und  
heu - te weint. Und and - rer - seits auf die - ser Welt auch  
wie man weiß. Er spie - gelt dann ein je - des Mal die  
von Na - tur aus wun - der - schön!  
noch die Son - ne da zu scheint.  
Far - ben zu dem hal - ben Kreis.

1. Ein Regenbogen, hell und bunt,  
ist weit am Horizont zu sehn.  
Und nicht gelogen, er ist rund  
und von Natur aus wunderschön!

2. Wenn irgendwo jetzt Regen fällt,  
man denkt, der Himmei heute weint.  
Und andererseits auf dieser Welt  
auch noch die Sonne dazu scheint.

3. Das helle Licht, der Sonnenstrahl  
trifft auf die Tropfen, wie man weiß.  
Er spiegelt dann ein jedes Mal  
die Farben zu dem halben Kreis.

# Ein Schneider fing 'ne Maus

Text & Melodie: Volkslied

The musical score is written in treble clef with a key signature of three sharps (F#, C#, G#) and a 2/4 time signature. The melody consists of two lines of music. The first line contains three measures of music, each with a chord symbol above it: H7, E, H7, E, H7, E, H7. The lyrics are: 'Ein Schnei-der fing 'ne Maus, ein Schnei-der fing 'ne Maus, ein Schnei-der fing 'ne'. The second line starts with a box containing the number 7, indicating the start of the second system. It contains four measures of music with chord symbols: E, H7, E, H7, E, H7, E. The lyrics are: 'Mau - se - maus, Mi - Ma - Mau - se - maus, ein Schnei-der fing 'ne Maus.'

1. Ein Schneider fing 'ne Maus,  
ein Schneider fing 'ne Maus,  
ein Schneider fing 'ne Mausemaus,  
MiMaMausemaus, ein Schneider fing 'ne Maus.

2. Was macht er mit der Maus? ...

3. Er zieht ihr ab das Fell ...

4. Was macht er mit dem Fell? ...

5. Er näht sich einen Sack ...

6. Was macht er mit dem Sack? ...

7. Er steckt hinein sein Geld ...

8. Was macht er mit dem Geld? ...

9. Er kauft sich einen Bock ...

10. Was macht er mit dem Bock? ...

11. Er reitet im Galopp ...

# Ein Vogel wollte Hochzeit machen

Volkswaise (19. Jahrhundert)

The image shows a musical score for the song 'Ein Vogel wollte Hochzeit machen'. It consists of two staves of music in G major and 2/4 time. The first staff contains the first line of the melody with lyrics: 'Ein Vo - gel woll - te Hoch - zeit ma - chen in dem grü - nen'. The second staff starts with a box containing the number '4', indicating a fourth measure rest, followed by the lyrics: 'Wal - de. Fi - de - ra - la - la, fi - de - ra - la - la, fi - de - ra - la - la - la - la!'. Chord symbols G, D7, and D are placed above the notes.

1. Ein Vogel wollte Hochzeit machen  
in dem grünen Walde.  
Fideralala, ...

2. Die Drossel war der Bräutigam,  
die Amsel war die Braute.  
Fideralala, ...

3. Die Lerche, die Lerche,  
die führt' die Braut zur Kerche.  
Fideralala, ...

4. Der Auerhahn, der Auerhahn,  
der war der Küster und Kaplan.  
Fideralala, ...

5. Die Meise, die Meise,  
die sang das Kyrieleise.  
Fideralala, ...

6. Die Gänse, die Anten,  
das war'n die Musikanten.  
Fideralala, ...

7. Der Pfau mit seinem bunten Schwanz  
macht mit der Braut den ersten Tanz.  
Fideralala, ...

8. Brautmutter war die Eule,  
nahm Abschied mit Geheule.  
Fideralala, ...

9. Das Finklein, das Finklein,  
das führt das Paar zur Kammer hinein.  
Fideralala, ...

10. Der Uhu, der Uhu,  
der schlug die Fensterläden zu.  
Fideralala, ...

11. Die Taube, die Taube,  
die bringt der Braut die Haube.  
Fideralala, ...

12. Die Fledermaus, die Fledermaus,  
die zieht der Braut die Strümpfe aus.  
Fideralala, ...

13. Frau Kratzfuß, Frau Kratzfuß,  
gibt allen einen Abschiedskuß.  
Fideralala, ...

14. Der Hennig krähet: „Gute Nacht!“  
Nun wird die Kammer zugemacht.  
Fideralala, ...

# Eine Handvoll Reis

Fritz Grasshoff

Lotar Olias  
(Freddy Quinn)

Marsch

D A<sup>7</sup> D A<sup>7</sup>

Ei-ne Hand-voll Reis gab es in La - o -

7 D Bm Am G A<sup>7</sup> D

Tan. Ei-ne Hand-voll Reis für ei-nen Tag pro Mann!

12 G D A<sup>7</sup> D

Ei-ne Hand-voll Reis, ei-ne Hand-voll Reis, da-zu

17 A D G D

drei - hun-dert Schuß Mu-ni - tion zum Ap - pell ge - ne - rell

21 A D G D

Stolz und Trau - er und die Grü - ße, ja die Grü - ße der

26 A G A<sup>7</sup> D Dm Dm A<sup>7</sup>

gan - zen Na - tion! 1. Wir kämpf - ten in uns - rer Ko -  
(2.) Ort La - o - Tan an der

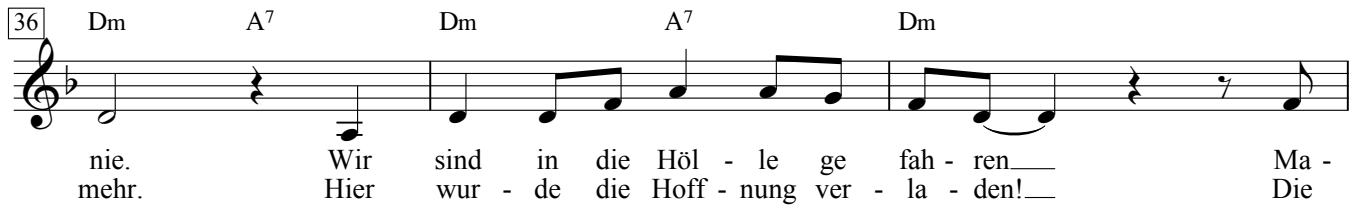
30 Dm A<sup>7</sup> Dm Gm Dm

lon - ne für Frei - heit und De - mo - kra - tie. Und  
Kü - ste war drei - mal ver - wüs - tet und leer. Die

33 Dm A<sup>7</sup> Dm B Gm A<sup>7</sup>

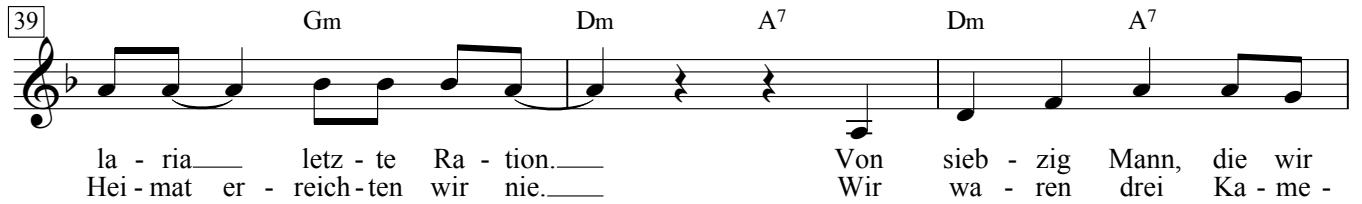
hin - ter uns roll - te die Ton - ne mit dem Whis - ky der Kom - pa -  
Fel - der dort wur - den zur Wü - ste, und es gab kei - ne Blu - men

36 Dm A7 Dm A7 Dm



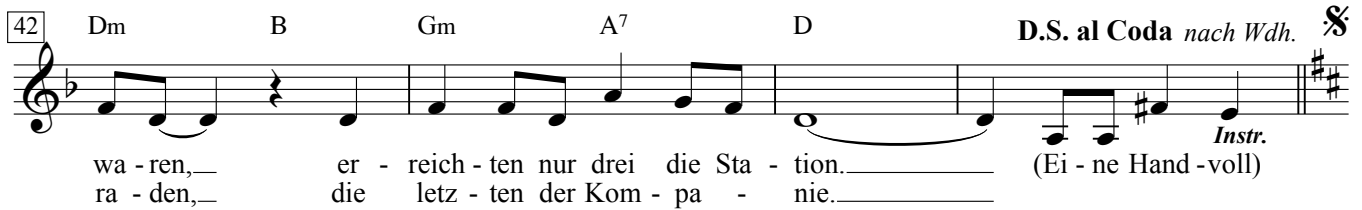
nie. mehr. Wir sind in die Höl - le ge fah - ren. Ma -  
Hier wur - de die Hoff - nung ver - la - den! Die

39 Gm Dm A7 Dm A7



la - ria. letz - te Ra - tion. Von sieb - zig Mann, die wir  
Hei - mat er - reich - ten wir nie. Wir wa - ren drei Ka - me -


42 Dm B Gm A7 D D.S. al Coda nach Wdh. 

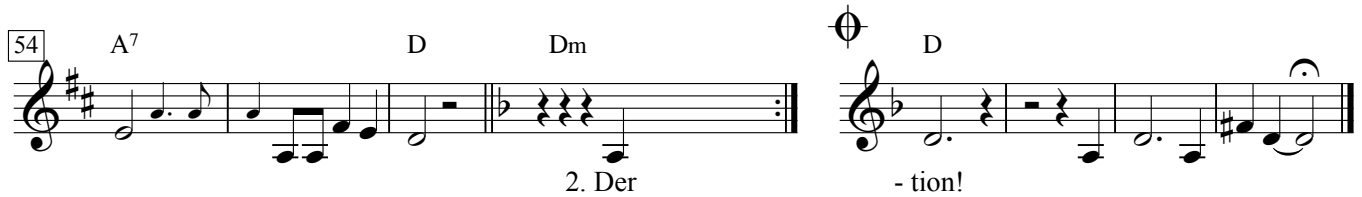


wa - ren, er - reich - ten nur drei die Sta - tion. (Ei - ne Hand - voll)  
ra - den, die letz - ten der Kom - pa - nie.

46 D A7 D Bm Am G A7 D G D



54 A7 D Dm  D



2. Der - tion!

*Refrain:*

Eine Handvoll Reis gab es in La-o-Tan.  
Eine Handvoll Reis für einen Tag pro Mann!  
Eine Handvoll Reis, eine Handvoll Reis,  
dazu dreihundert Schuß Munition  
und zum Appell generell Stolz und Trauer  
und die Grüße, ja die Grüße der ganzen Nation!

1. Wir kämpften in unsrer Kolonne  
für Freiheit und Demokratie.  
Und hinter uns rollte die Tonne  
mit dem Whisky der Kompanie.  
Wir sind in die Hölle ge fahren  
Malaria letzte Ration  
Von siebzig Mann, die wir waren,  
erreichten nur drei die Station.  
(Eine Handvoll)

# Eine Seefahrt, die ist lustig

G G  
 Ei - ne See - fahrt, die ist lu - stig, ei - ne See - fahrt die ist schön, hei, da  
 4 D7 G G  
 kann man was er - le - ben, hei, da kann man et - was sehn. Hol - la - hi, hol - la -  
 7 G D7 G  
 ho, hol - la - hi - a - hi - a - hi - a - hol - la - hi - a - hi - a - ho, hol - la -  
 10 G G D7 G  
 hi, hol - la - ho, — hol - la - hi - a - hi - a - hi - a - hol - la - ho.

1. Eine Seefahrt, die ist lustig,  
 eine Seefahrt die ist schön,  
 hei, da kann man was erleben,  
 hei, da kann man etwas sehn.  
 Hollahi, hollaho,  
 hollahiahiahollahiahiaho,  
 hollahi, hollaho,  
 hollahiahiahiahollaho.

2. Unser Koch, das dumme Luder,  
 unser Koch, die faule Sau,  
 kocht uns siebenmal die Woche  
 Mutschi-Mutschi mit Wau-Wau.  
 Hollahi, hollaho ...

3. Mit dem Teller schwer beladen  
 saust der Stoker\* über Deck;  
 doch der Speck ist voller Maden,  
 und er läuft ihm beinah weg.  
 Hollahi, hollaho ...

4. Ja, die schönen weißen Möwen,  
 die erfüllen ihren Zweck,  
 und sie ssda ssda ssda  
 auf das frisch gewaschne Deck.  
 Hollahi, hollaho ...

\* Das ist der Kohlschipper auf einem Dampfer

# Einst haben die Kerls auf den Bäumen gehockt

Erich Kästner

Melodie: unbekannter Komponist

Einst ha - ben die Kerls auf den Bäu - men ge - hockt, be -

8 haart und mit bö - ser Vi - sa - ge. Dann hat man sie aus dem

15 Ur - wald ge - lockt und die Welt as - phal - tiert und auf - ge -

21 stockt bis zur drei - ßig - sten E - ta - ge, bis zur drei - ßig - sten E - ta - ge.

1. Einst haben die Kerls auf den Bäumen gehockt, behaart und mit böser Visage.

Dann hat man sie aus dem Urwald gelockt und die Welt asphaltiert und aufgestockt bis zur dreißigsten Etage, bis zur dreißigsten Etage.

2. Da sitzen sie nun, den Flöhen entflohen, in zentralgeheizten Räumen.

Da sitzen sie nun am Telefon. Und es herrscht noch genau derselbe Ton wie seinerzeit auf den Bäumen, wie seinerzeit auf den Bäumen.

3. Sie hören weit, sie sehen fern, sie sind mit dem Weltall in Föhlung. Sie putzen die Zähne, sie atmen modern. Die Erde ist ein gebildeter Stern mit sehr viel Wasserspölung, mit sehr viel Wasserspölung.

4. Sie schießen die Briefschaften durch ein Rohr.

Sie jagen und züchten Mikroben. Sie versehn die Natur mit allem Komfort. Sie fliegen steil in den Himmel empor und bleiben zwei Wochen oben und bleiben zwei Wochen oben.

5. Was ihre Verdauung übrig läßt, das verarbeiten sie zu Watte. Sie spalten Atome, sie heilen Inzest und stellen durch Stiluntersuchungen fest, daß Cäsar Plattfüße hatte, daß Cäsar Plattfüße hatte.

6. Sie haben mit dem Kopf und dem Mund den Fortschritt der Menschheit geschaffen. Doch davon mal abgesehen und bei Lichte betrachtet, sie sind im Grund noch immer die alten Affen, noch immer die alten Affen.

# Eisenbahn

Text & Musik:  
Wolfgang Hering / Bernd Meyerholz

C  
Ei - sen - bahn, — Ei - sen - bahn, — vor - wärts fährt die

4 C7 F  
Ei - sen - bahn — ü - bers Land, —

6 G C  
ü - bers Land, — ü - bers wei - te Land.

*Refrain:*

Eisenbahn, Eisenbahn,  
vorwärts fährt die Eisenbahn.  
Übers Land, übers Land,  
übers weite Land.

1. Wagen dran, Wagen dran,  
hängt noch ein paar Wagen dran.  
Türen zu! Türen zu!  
Türen lieber zu.

*Refrain:*

Brücke kommt, Brücke kommt,  
Achtung, eine Brücke kommt.  
Unten durch! Unten durch!  
Wir fahren unten durch.

*Refrain:*

Bummelzug, Bummelzug,  
wir fahren mit dem Bummelzug.  
Langsam gehts! Langsam gehts!  
Langsam gehts voran.

*Refrain:*

Kurve fahren, Kurve fahren,  
ganz schräg in die Kurve fahren.  
Kurve fahren! Kurve fahren!  
Mit der Eisenbahn.

3. Schneller fahren, schneller fahren,  
schneller fährt die Eisenbahn.  
Hundertachtzig fahren! Hundertachtzig fahren!  
Mit der Eisenbahn.

*Zwischenspiel:*

Hauptbahnhof, Hauptbahnhof,  
Zug fährt in den Hauptbahnhof.  
Bis er steht! Bis er steht!  
Bis er endlich steht.

## SPIELANREGUNG

- wer Lust hat, den Lokomotivführer zu spielen, bekommt auch gleich eine Dienstmütze aufgesetzt. Die Kinder bilden eine lange Schlange, fassen den Vordermann an den Schultern oder - wenn der zu groß ist - an den Hüften und schon kann die Fahrt losgehen!
- auf einer Eisenbahnfahrt kann noch viel mehr passieren. Was macht man, wenn der Zug durch einen Tunnel fährt oder wenn der „Schaffner kommt, Schaffner kommt“? Und was passiert, wenn zwei Züge sich begegnen?
- mit der Stimme und mit Rhythmus-Instrumenten die Eisenbahngeräusche nachahmen, den Bummelzug langsam losfahren lassen, immer schneller und dabei lauter werden und am Schluß ganz langsam in den Hauptbahnhof einfahren.



# Eisgekühlte Coca Cola

(Tchiou Tchiou)

Text & Musik: Nicanor Molinare

**Refrain:**

Eis - ge-kühl-te Co-ca Co - la, Co - ca Co-la, eis - ge - kühl't.

**Strophe:**

Eis - ge-kühl-te Co-ca Co - la, Co-ca Co - la eis - ge - kühl't. 1. Und da - zu ein be-leg-tes Brot mit Schin-ken, Schin-ken! ein be-leg-tes Brot mit Ei. Ei!

Das macht zwei be-leg-te Bro - te, eins mit Schin-ken, eins mit Ei. Und da - zu ...

## Refrain:

Eisgekühlte Coca Cola, Coca Cola, eisgekühlt.

Eisgekühlte Coca Cola, Coca Cola eisgekühlt.

1. Und dazu ein belegtes Brot mit Schinken, *Schinken!*

ein belegtes Brot mit Ei. *Ei!*

Das macht zwei belegte Brote,

eins mit Schinken, eins mit Ei.

Und dazu ...

Um das Lied zu einem „Endlos-Song“ zu machen, müßt ihr nur bei jeder Strophe ein Brot mit Schinken und ein Brot mit Ei dazuzählen. Die 2. Strophe ginge dann so:

2. Und dazu zwei belegte Brote mit Schinken, zwei belegte Brote mit Ei.

Das macht vier belegte Brote, zwei mit Schinken, zwei mit Ei.

Und dazu eisgekühlte Coca-Cola ...

Die 3. Strophe:

3. Und dazu drei ...

# Ekmek buldum

Volkslied aus der Türkei

Em Em Em Em

Ek - mek\_ bul - dum, ka - tık\_ yok, ka - tık\_ bul - dum, ek - mek yok.

1. Ekmek buldum, katık yok, katık buldum, ekmek yok.
2. Odun buldum, kibrit yok, kibri buldum, odun yok.
3. Para buldum, cüzdan yok, cüzdan buldum, para yok.
4. Bir at buldum, meydan yok, meydan buldum, bir at yok.

# El ele tutuşalım

Kreisspiel aus der Türkei

El e - le tu - tu - şa - lım Hal - ka - ya ka - tı - şa - lım.  
Hay - di, Ah - met, sen - de gel! Oy - na - ya - lım

loy loy! Üç ad - ım - da i - çe - ri koş!  
Üç ad - ım - da dış - a - ri koş!

Oh ne gü - zel ne - de hoş  
Oy - na - ya - lım loy loy!

El ele tutuşalım  
Halkaya katışalım.  
Haydi, Ahmet, sende gel!  
Oynayalım loy loy!  
Üç adımda içeri koş!  
Üç adımda dışarı koş!  
Oh ne güzel nede hoş  
Oynayalım loy loy!

*So wird's gemacht:*

*Bei diesem Kreisspiel sitzen alle Kinder auf dem Boden. Ein Kind tanzt um den Kreis herum und ruft einen Mitspieler beim Namen. Dieser legt die Hände beim Vordermann auf die Schultern und beide tanzen wieder um den Kreis.*

*So hängen sich nach und nach alle Kinder an die Schlange. Wenn das letzte Kind aufgerufen wurde, bilden alle Kinder einen Kreis und wandern 3 Schritte zur Kreismitte und wieder zurück.*

# El pover Luisin

*Adagio*

Un dì per sta cun - tra - da pa - sa - va un bel fi -

5 ö e un ma - su - lin de ro - o - os l'ha trà in sül mè pu -

9 giö, l'ha trà in sül mè pu - giö, l'ha trà in sül mè pu - giö.

1. Un dì per sta cuntrada  
pasava un bel fiö  
e un masulin de ros  
|: l'ha trà in sül mè pugiö. :| 3x

2. E per tri mes de fila  
e quasi tüti i dì,  
el pasegiava semper,  
dumà per vedèm mi.

3. Vegnü el cinquantanöv,  
che guera desperada!  
e mi per sta cuntrada  
l'hu pü vedù a pasà.

4. Un dì piuveva, vers sera,  
s'ciupavi del magùn,  
quand m'è riva 'na lètera  
cul bord de cundiziùn.

5. Scriveva la surela  
del pover Luisin  
che l'era mort in guerra  
de fianc al Castelin.

6. Hin già pasà tri an,  
l'è mort, el vedi pü,  
epür stu pover cör  
l'è chi ancamò per lü.

Un giorno per questa contrada  
passava un bel ragazzo  
e un mazzolino di rose  
ha gettato sul mio balcone.

E per tre mesi di seguito  
e quasi tutti i giorni  
passeggiava sempre  
soltanto per vedermi.

Venuto il cinquantanove,  
che guerra disperata!  
e io per questa contrada  
non l'ho più visto passare.

Un giorno pioveva, verso sera  
scoppiavo dal magone  
quando mi è arrivata una lettera  
bordata a lutto.

Scriveva la sorella  
del povero Luisin  
che era morto in guerra  
di fianco al Castellino.

Son già passati tre anni,  
è morto, non lo vedo più,  
eppure questo povero cuore  
è qui ancora per lui.

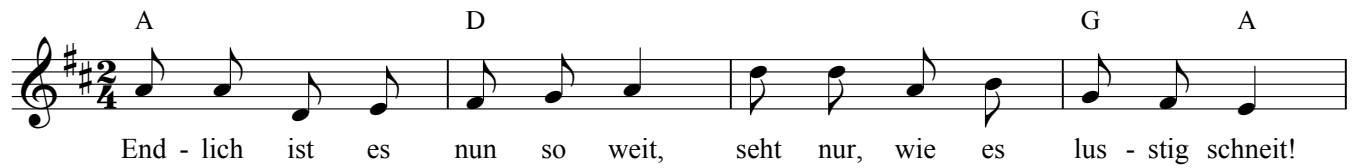
È una canzone lombarda del 1800: la *guera desperada* è la seconda guerra d'indipendenza del 1858 « Se il 1859 è un anno assai importante per l'unificazione nazionale - scrive lo storico Giuseppe Vettori - la popolana del *Povero Luisin* non sembra accorgersene molto; un esempio ulteriore del disinteresse popolare per il cosiddetto Risorgimento», (in *Canzoni italiane di prò testa* ed. Newton Compton)

# Endlich ist es nun soweit

Rudolf Habetin

Karl Marx

A D G A



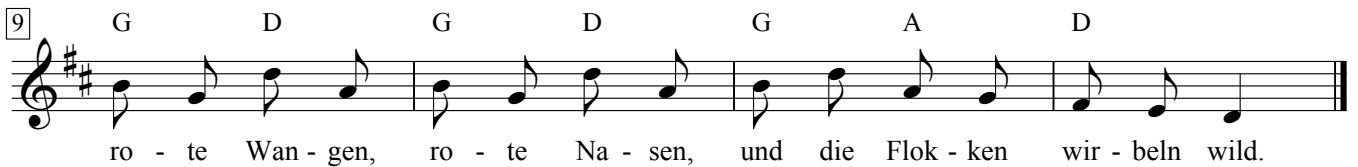
End - lich ist es nun so weit, seht nur, wie es lus - stig schneit!

5 G



Wei - ße Dä - cher, wei - ße Stra - ßen, wat - te - wei - ßes Win - ter - bild,

9 G D G D G A D



ro - te Wan - gen, ro - te Na - sen, und die Flok - ken wir - beln wild.

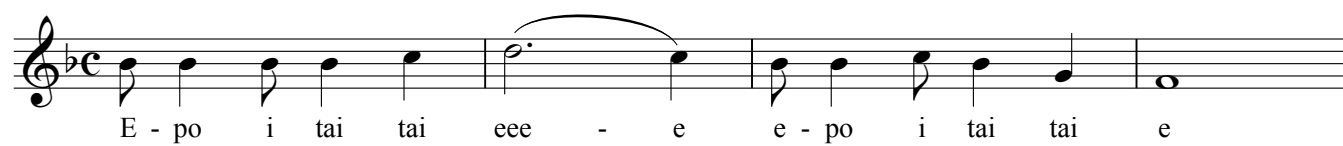
1. Endlich ist es nun so weit,  
seht nur, wie es lustig schneit!  
Weiße Dächer, weiße Straßen,  
wattweißes Winterbild,  
rote Wangen, rote Nasen,  
und die Flocken wirbeln wild.

2. Endlich ist es nun soweit,  
alle Welt ist weiß verschneit.  
Hurtig holt heraus den Schlitten,  
hurtig geht's hinab den Hang,  
auf der Eisbahn wird geglitten,  
hei, die glatte Spur entlang.

3. Endlich ist es nun soweit,  
weiß ist alles weit und breit.  
Ja, der gute alte Winter  
hält uns Freuden rings bereit,  
denn er ist ein Freund der Kinder,  
und es schneit und schneit und schneit.

# Epo i tai tai eee

Volkslied aus Neuseeland



Epo i tai tai eeee epo i tai tai e epo i tai tai, epo i tuki tuki, epo i tuki tuki e.

# Er sah aus wie ein Lord

Originaltext: Robert Gall  
deutscher Text: Hans Badtke

Florence Veran

## Musette Waltz

*frei im Tempo*

The musical score is written in treble clef with a key signature of two sharps (F# and C#) and a 3/4 time signature. It consists of nine staves of music, each with a corresponding line of German lyrics. Chord symbols are placed above the notes. The tempo is marked 'frei im Tempo'. The score includes various musical notations such as rests, slurs, and repeat signs.

D D<sup>6</sup> Dmaj<sup>7</sup>

Es war noch nie ein Mann so gut wie die - ser Mann, so nett wie die - ser

4 D Em

Mann, so lieb zu mir wie er! Ich ahn - te da - mals

8 A<sup>7</sup>

nicht, wie schnell das Glück zer - bricht, und daß sein An - ge - sicht nur ei - ne Mas - ke

11 D<sup>6</sup> D<sup>7</sup>

wär! Er brach - te Ro - sen mit und ging auf Schritt und

15 Gmaj<sup>7</sup>

Tritt all' mei - ne We - ge mit und je - der sah uns an.

19 G Em E<sup>7</sup>

Doch das, was dann ge - schah, ging mei - nem Her - zen nah', so daß ich es bei -

22 A<sup>7</sup> rit. D A<sup>7</sup> D

nah' noch gar nicht fas - sen kann. Er sah aus wie ein

28 A<sup>7</sup> D A<sup>7</sup> D Em

Lord, wie ein rich - ti - ger Lord und be - such - te Pa - ris als Tou - rist.

34 A<sup>7</sup> Em A<sup>7</sup> Em A<sup>7</sup> Em

Er sah aus wie ein Lord, wie ein rich - ti - ger Lord, so ein Typ, den man

40 A<sup>7</sup> 1.-3. D A<sup>7</sup> 4. D A<sup>7</sup> D  
 nie mehr ver - gißt. Bis früh - Lord. Er sah aus wie ein

46 A<sup>7</sup> D A<sup>7</sup> D  
 Lord, doch er war gar kein Lord, und ist heu - te schon längst ir - gend -

51 Em A<sup>7</sup> Em A<sup>7</sup> Em A<sup>7</sup>  
 wo. Er sah aus wie ein Lord, war ge - sucht we - gen Mord und man

57 Em A<sup>7</sup> *langsam* D *im Tempo*  
 nann - te ihn nur, nur den ‚Lord von So - ho!‘

*Intro:*

Es war noch nie ein Mann so gut wie dieser Mann,  
 so nett wie dieser Mann, so lieb zu mir wie er!  
 Ich ahnte damals nicht, wie schnell das Glück zerbricht,  
 und daß sein Angesicht nur eine Maske wär!  
 Er brachte Rosen mit und ging auf Schritt und Tritt  
 all meine Wege mit und jeder sah uns an.  
 Doch das, was dann geschah, ging meinem Herzen nah',  
 so daß ich es beinah' noch gar nicht fassen kann.

1. Er sah aus wie ein Lord, wie ein richtiger Lord  
 und besuchte Paris als Tourist.  
 Er sah aus wie ein Lord, wie ein richtiger Lord,  
 so ein Typ, den man nie mehr vergißt.  
 Bis frühmorgens um vier sprach er Englisch mit mir,  
 aber leider verstand ich kein Wort.  
 Aber dann, wie's so ist, hab' ich heiß ihn geküßt,  
 denn ich küßte noch nie einen Lord!

2. Er sah aus wie ein Lord, wie ein richtiger Lord,  
 war galant und verwöhnte mich sehr.  
 Er sah aus wie ein Lord, wie ein richtiger Lord,  
 er war zärtlich wie keiner bisher.  
 Doch am dreizehnten Mai, da war alles vorbei,  
 und mein Glück und mein Lord waren fort.  
 Denn es hing ein Plakat überall in der Stadt  
 Und der Mann auf dem Bild war mein Lord.

3. Lord. Er sah aus wie ein Lord, doch er war gar kein Lord,  
 und ist heute schon längst irgendwo.  
 Er sah aus wie ein Lord, war gesucht wegen Mord  
 und man nannte ihn nur, nur den ‚Lord von Soho!‘



# Erinnerung an die Marie A.

Bertolt Brecht

Bertolt Brecht/Franz S. Bruinier

1. An je - nem Tag im blau - en Mond Sep - tem - ber still un - ter  
Tag sind vie - le, vie - le Mon - de ge - schwom - men  
Kuß, ich hätt ihn längst ver - ges - sen, wenn nicht die

4  
ei - nem jun - gen Pflau - men - baum, da hielt ich  
still hin - un - ter und vor - bei. Die Pflau - men -  
Wol - ke da - ge - we - sen wär, die weiß ich

6  
sie, die stil - le blei - che Lie - be, in mei - nem  
bäu - me sind wohl ab - ge - hau - en, und fragst du  
noch und werd ich im - mer wis - sen, sie war sehr

8  
Arm wie ei - nen hol - den Traum. Und ü - ber  
mich, was mit der Lie - be sei? So sag ich  
weiß und kam von o - ben her. Die Pflau - men -

2 10

uns im schö - nen Som - mer - him - mel war ei - ne  
 dir: ich kann mich nicht er - in - nern, und doch, ge -  
 bäu - me blühn viel - leicht noch im - mer, und je - ne

12

Wol - ke, die ich lan - ge sah, sie war sehr  
 weiß, ich weiß schon, was du meinst. Doch ihr Ge -  
 Frau hat jetzt viel - leicht das sieb - te Kind, doch je - ne

14

weiß und un - ge - heu - er o - ben, und als ich  
 sieht, das weiß ich wirk - lich nim - mer, ich weiß nur  
 Wol - ke blüh - te nur Mi - nu - ten, und als ich

16

auf - sah, war sie nim - mer da. 2. Seit je - nem  
 mehr: ich küß - te es der einst. 3. Und auch den  
 auf - sah, schwand sie schon im Wind.

1. An jenem Tag im blauen Mond September  
Still unter einem jungen Pflaumenbaum  
Da hielt ich sie, die stille bleiche Liebe  
In meinem Arm wie einen holden Traum.  
Und über uns im schönen Sommerhimmel  
War eine Wolke, die ich lange sah  
Sie war sehr weiß und ungeheuer oben  
Und als ich auf sah, war sie nimmer da.

2. Seit jenem Tag sind viele, viele Monde  
Geschwommen still hinunter und vorbei.  
Die Pflaumenbäume sind wohl abgehauen  
Und fragst du mich, was mit der Liebe sei?  
So sag ich dir: ich kann mich nicht erinnern  
Und doch, gewiß, ich weiß schon, was du meinst.  
Doch ihr Gesicht, das weiß ich wirklich nimmer  
Ich weiß nur mehr: ich küßte es dereinst.

3. Und auch den Kuß, ich hätt ihn längst vergessen  
Wenn nicht die Wolke dagewesen wär  
Die weiß ich noch und werd ich immer wissen  
Sie war sehr weiß und kam von oben her.  
Die Pflaumenbäume blühn vielleicht noch immer  
Und jene Frau hat jetzt vielleicht das siebte Kind  
Doch jene Wolke blühte nur Minuten  
Und als ich auf sah, schwand sie schon im Wind.

# Erinnerung an die Marie A.

Bertolt Brecht

Franz S. Bruinier

The musical score is written in 2/4 time and consists of nine staves of music. The lyrics are written below the notes. The score includes a key signature of one sharp (F#) and a common time signature of 2/4. The lyrics are: An je - nem Tag im blau - en Mond Sep - tem - ber. — still un - ter ei - nem jun - gen Pflau - men baum, da hielt ich sie, die stil - le blei - che Lie - be, in mei - nem Arm wie ei - nen hol - den Traum. — Und ü - ber uns im schö - nen Som - mer - him - mel — war ei - ne Wol - ke, die ich lan - ge sah, sie war sehr weiß und un - ge - heu - er o - ben, und als ich auf - sah, war sie nim - mer da.

da.

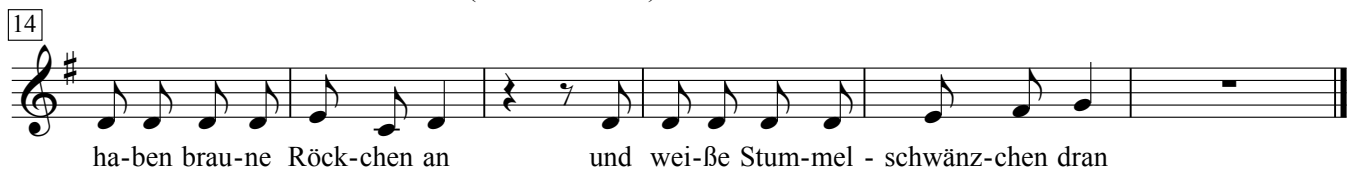
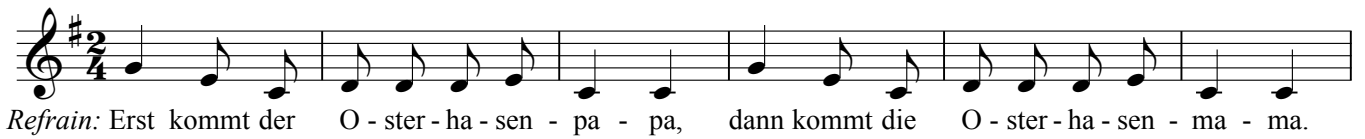
1. An jenem Tag im blauen Mond September  
Still unter einem jungen Pflaumenbaum  
Da hielt ich sie, die stille bleiche Liebe  
In meinem Arm wie einen holden Traum.  
Und über uns im schönen Sommerhimmel  
War eine Wolke, die ich lange sah  
Sie war sehr weiß und ungeheuer oben  
Und als ich auf sah, war sie nimmer da.

2. Seit jenem Tag sind viele, viele Monde  
Geschwommen still hinunter und vorbei.  
Die Pflaumenbäume sind wohl abgehauen  
Und fragst du mich, was mit der Liebe sei?  
So sag ich dir: ich kann mich nicht erinnern  
Und doch, gewiß, ich weiß schon, was du meinst.  
Doch ihr Gesicht, das weiß ich wirklich nimmer  
Ich weiß nur mehr: ich küßte es dereinst.

3. Und auch den Kuß, ich hätt ihn längst vergessen  
Wenn nicht die Wolke dagewesen wär  
Die weiß ich noch und werd ich immer wissen  
Sie war sehr weiß und kam von oben her.  
Die Pflaumenbäume blühen vielleicht noch immer  
Und jene Frau hat jetzt vielleicht das siebte Kind  
Doch jene Wolke blühte nur Minuten  
Und als ich auf sah, schwand sie schon im Wind.

# Erst kommt der Osterhasenpapa

Detlev Jöcker

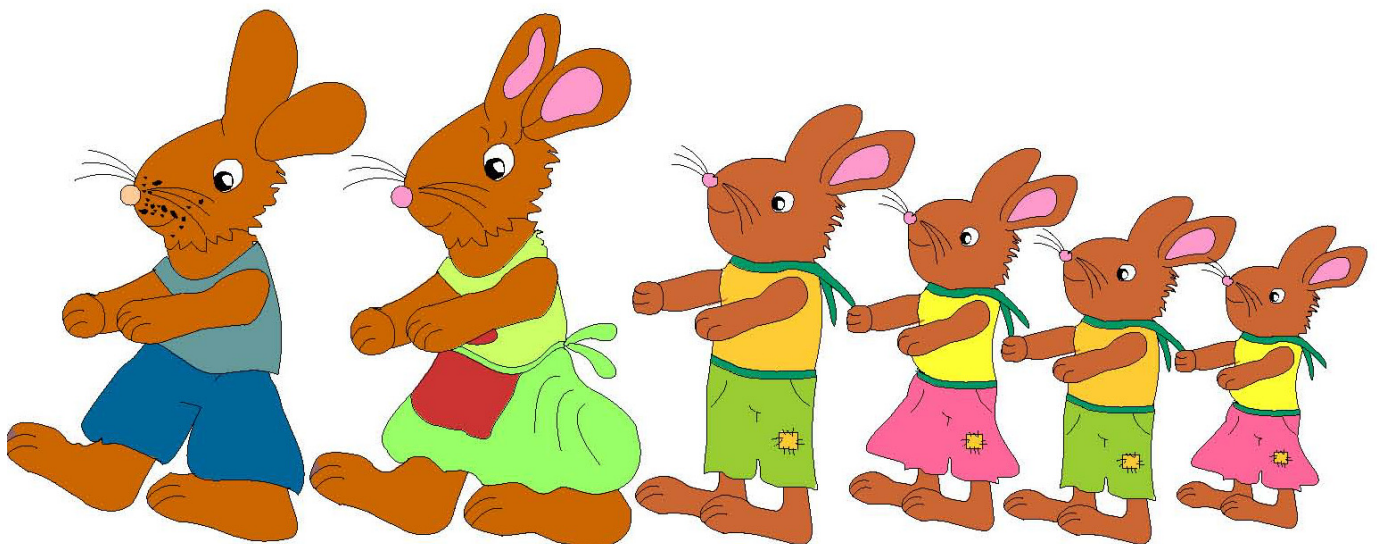


## Refrain:

Erst kommt der Osterhasenpapa,  
dann kommt die Osterhasenmama.  
Und hinterdrein, so klimperklein (klitzeklein),  
die Osterhasenkinderlein.

1. Sie haben braune Rökchen an  
und weiße Stummelschwänzchen dran.  
Erst kommt der Osterhasenpapa ...

2. Sie machen ihren Ostergang  
da draußen auf dem Feld entlang.  
Erst kommt der Osterhasenpapa ...



# Erst kommt der Osterhasenpapa

Stephen Janetzko

G D D7

Erst kommt der O - ster - ha - sen - pa - pa, dann kommt die

6 G C

O - ster - ha - sen - ma - ma und hin - ten - drein so klim - per -

10 G D G C

klein die O - ster - ha - sen - kin - der - lein. Sie ha - ben brau - ne Röck - chen

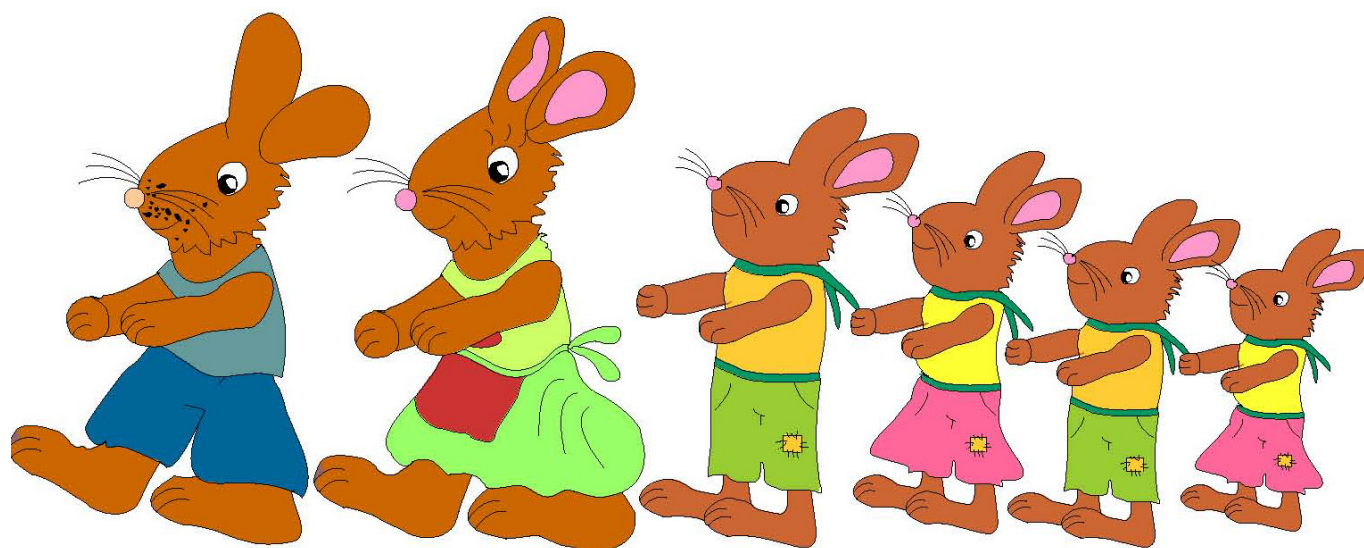
14 G D7 G

an und wei - ße Stum - mel - schwänz - chen dran und ma - chen

18 D

ih - ren O - ster - gang. Da drau - ßen auf dem Feld ent - lang.

Erst kommt der Osterhasenpapa,  
dann kommt die Osterhasenmama  
und hintendrein so klimperklein  
die Osterhasenkinderlein.  
Sie haben braune Röckchen an  
und weiße Stummelschwänzchen dran  
und machen ihren Ostergang.  
Da draußen auf dem Feld entlang.



# Erst kommt der Sonnenkäferpapa

Detlev Jöcker



*Refrain:* Erst kommt der Son-nen-kä-fer - pa - pa. Dann kommt die Son-nen-kä-fer - ma - ma. Und hin-ter drein,

9



ganz klit - ze - klein, die Son-nen - kä - fer - kin - der - lein. 1. Sie ha - ben ro - te

15



Röck - chen an, mit klei - nen schwar - zen Pünkt - chen dran.

## *Refrain:*

Erst kommt der Sonnenkäferpapa.  
Dan kommt die Sonnenkäfermama.  
Und hinterdrein, ganz klitzeklein,  
die Sonnenkäferkinderlein. Und hinterdrein,  
ganz klitzeklein, die Sonnenkäferkinderlein.

1. Sie haben rote Röckchen an  
mit kleinen schwarzen Pünktchen dran.  
Erst kommt der Sonnenkäferpapa ...

2. So machen sie den Sonntagsgang  
auf unsrer Gartenbank entlang.  
Erst kommt der Sonnenkäferpapa ...

3. Doch abend gehn die Käferlein  
in ihre Käferbetten rein.  
Erst kommt der Sonnenkäferpapa ...

# Es blies ein Jäger wohl in sein Horn

Volksweise (18. Jahrhundert)

D G C G C G G D<sup>7</sup> G D

Es blies ein Jä - ger wohl in sein Horn, — wohl in sein — Horn, und

7 G C G C G D<sup>7</sup> G

al - les, was er blies, das — war ver - lorn, — das war ver - lorn. Ha - li - a

12 G D<sup>7</sup> G Cm Am Hm Dm<sup>7</sup> G

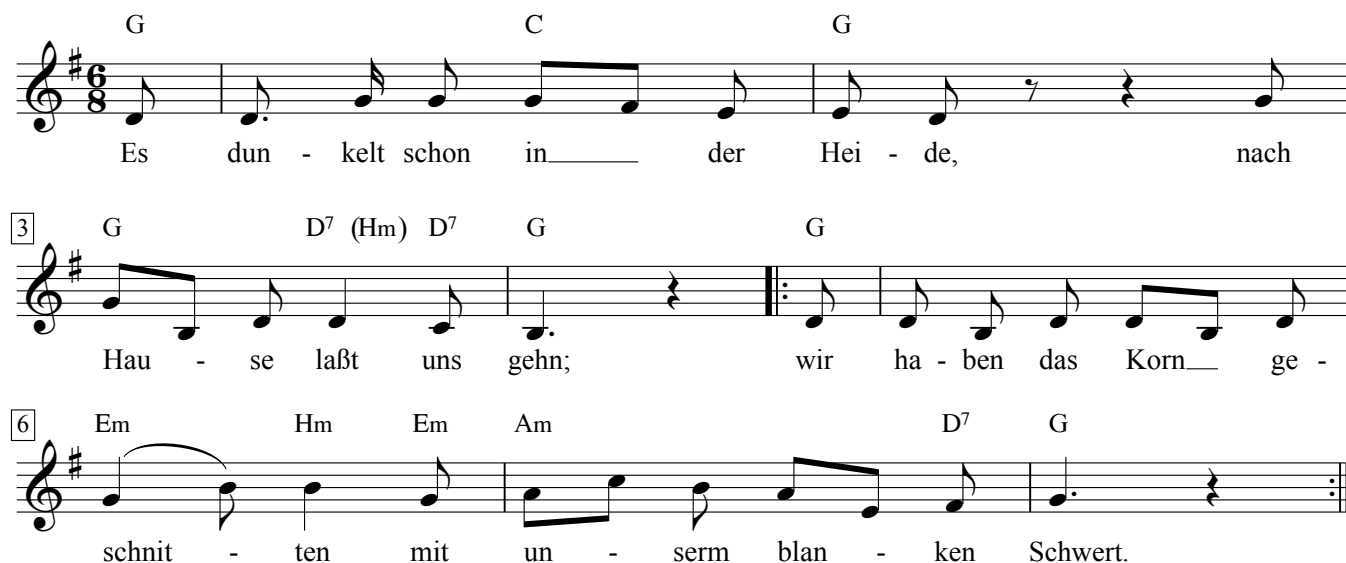
hus - sa - sa, ti - ral - la - la, und al - les, was er blies, das — war ver - lorn.

1. Es blies ein Jäger wohl in sein Horn,  
wohl in sein Horn,  
und alles, was er blies, das war verlorn,  
das war verlorn.  
Halia hussasa, tirallala,  
und alles, was er blies, das war verlorn.
2. „Soll denn mein Blasen verloren sein?  
Viel lieber möchte ich kein Jäger sein.“
3. Er warf sein Netz wohl übern Strauch,  
da sprang ein schwarzbraunes Mädel heraus.
4. „Ach schwarzbraunes Mädel, entspring mir nicht!  
Ich habe große Hunde, die holen dich.“

5. „Deine großen Hunde, die fürcht ich nicht,  
sie kennen meine hohen, weiten Sprünge nicht.“
6. „Deine hohen, weiten Sprünge, die kennen sie wohl,  
sie wissen, daß du heute noch sterben sollst.“
7. „Und sterb ich heut, bin ich morgen tot,  
begräbt man mich unter Rosen rot.“
8. Er warf ihr das Netz wohl über den Arm,  
da war sie gefangen, daß Gott erbarm.
9. Er warf ihr das Netz wohl um den Fuß,  
daß sie zu Boden fallen muß.
10. Er warf ihr das Netz wohl über den Leib,  
da ward sie des jungfrischen Jägers Weib.



# Es dunkelt schon in der Heide



G C G

Es dun - kelt schon in der Hei - de, nach

3 G D<sup>7</sup> (Hm) D<sup>7</sup> G G

Hau - se laßt uns gehn; wir ha - ben das Korn ge -

6 Em Hm Em Am D<sup>7</sup> G

schnit - ten mit un - serm blan - ken Schwert.

1. Es dunkelt schon in der Heide,  
nach Hause laßt uns gehn;  
wir haben das Korn geschnitten  
mit unserm blanken Schwert.

2. Ich hört ein Sichlein rauschen,  
wohl rauschen durch das Korn,  
ich hört mein Feinslieb klagen,  
sie hätt ihr Lieb verloren.

3. Hast du dein Lieb verloren,  
so hab ich noch das mein,  
so wollen wir mitnander  
uns winden ein Kränzelein

4. Ein Kränzelein von Rosen,  
ein Sträußelein von Klee.  
Zu Frankfurt auf der Brücken,  
da liegt ein tiefer Schnee.

5. Der Schnee, der ist zerschmolzen,  
das Wasser läuft dahin;  
kommst mir aus meinen Augen,  
kommst mir aus meinem Sinn.

6. In meines Vaters Garten,  
da stehn zwei Bäumelein.  
Das eine trägt Muskatzen,  
das andere Braunnägelein.

7. Muskatzen, die sind süße,  
Braunnägelein sind schön.  
Wir beide müssen scheiden,  
ja Scheiden, das tut weh.

# Es, es, es und es

Volkswaise (um 1826)

G D G D D<sup>7</sup> G D<sup>7</sup> | 1. G | 2. G

Es, es, es und es, es ist ein har - ter Schluß Drum  
weil, weil, weil und weil, weil ich aus Frank-furt muß.

6 G Am D H Em A  
schlag ich Frank - furt aus dem Sinn und wen - de mich, Gott

9 A<sup>7</sup> D D<sup>7</sup> G D G C G D<sup>7</sup> G  
weiß, wo - hin. Ich will mein Glück pro - bie - ren, mar - schie - ren.

1. Es, es, es und es, es ist ein harter Schluß,  
weil, weil, weil und weil, weil ich aus Frankfurt muß.  
Drum schlag ich Frankfurt aus dem Sinn  
und wende mich, Gott weiß, wohin.  
Ich will mein Glück probieren, marschieren.

2. Er, er, er und er, Herr Meister, leb er wohl!  
Ich sag's ihm grad frei ins Gesicht,  
seine Arbeit, die gefällt mir nicht.  
Ich will mein Glück probieren, marschieren.

3. Sie, sie, sie und sie, Frau Meist'rin, leb sie wohl!  
Ich sag's ihr grad frei ins Gesicht,  
ihr Speck und Kraut, das schmeckt mir nicht.  
Ich will mein Glück probieren, marschieren.

4. Sie, sie, sie und sie, Jungfer Köchin, leb sie wohl!  
Hätt sie das Essen gut angericht,  
wär's besser gewesen, schaden könnt's auch nicht.  
Ich will mein Glück probieren, marschieren.

5. Ihr, ihr, ihr und ihr, ihr Jungfern lebet wohl!  
Ich wünsche euch zu guter Letzt  
ein andern, der mein Stell ersetzt.  
Ich will mein Glück probieren, marschieren.

# Es, es, es und es

F C<sup>7</sup> F B F F C<sup>7</sup> 1. F

Es, es, es und es, es ist ein har - ter Schluß,  
weil, weil, weil und weil, weil ich aus Frank - furt

5 2. F Gm<sup>7</sup> C<sup>7</sup> F Dm

muß. So schlag ich Frank - furt aus dem Sinn und wende mich, Gott

9 G<sup>7</sup> C F C<sup>7</sup> F Dm B<sup>6</sup> C<sup>7</sup> F

weiß, wohin. Ich will mein Glück pro - bie - ren, marschie - ren.

1. Es, es, es und es,  
es ist ein harter Schluß,  
weil, weil, weil und weil,  
weil ich aus Frankfurt muß.  
So schlag ich Frankfurt aus dem Sinn  
und wende mich, Gott weiß, wohin.  
Ich will mein Glück probieren,  
marschieren.

2. |: Er, er, er und er,  
Herr Meister, leb er wohl! :|  
Ich sag's ihm grad frei ins Gesicht,  
seine Arbeit, die gefällt mir nicht.  
Ich will mein Glück probieren,  
marschieren.

5. |: Ihr, ihr, ihr und ihr,  
ihr Brüder, lebet wohl! :|  
Hab ich euch was zu Leid getan,  
so bitt ich um Verzeihung an.  
Ich will mein Glück probieren,  
marschieren.

3. |: Sie, sie, sie und sie,  
Frau Meist'rin, leb sie wohl! :|  
Ich sag's ihr grad frei ins Gesicht:  
Ihr Speck und Kraut, das schmeckt mir nicht.  
Ich will mein Glück probieren,  
marschieren.

4. |: Ihr, ihr, ihr und ihr,  
ihr Jungfern, lebet wohl! :|  
Ich wünsche euch zu guter Letzt  
ein'n andern, der meine Stell ersetzt.  
Ich will mein Glück probieren,  
marschieren.

*Melodie:* in einer etwas anderen Version erstmals belegt in Erk/Irmer,  
»Die deutschen Volkslieder mit ihren Singweisen«, Berlin 1838.  
Obige Melodieversion nach dem »Zupfgeigenhansl«, Darmstadt 1909  
*Text:* ab 1800 in Flugschriften belegt

# Es fällt ein Schnee hinieden

Anonymus 16. Jhdt.

Es fällt ein Schnee hinieden und es ist noch nicht Zeit. Doch

7  
du bist mir beschieden, der Weg ist mir verschneit, - schneit.

1. Es fällt ein Schnee hinieden  
und es ist noch nicht Zeit.  
Doch du bist mir beschieden,  
der Weg ist mir verschneit.

2. Ich kann mein Lieb nicht sehen  
vor lauter weißem Schnee.  
Die eisig Winde wehen -  
mein Herze tut mir weh.

3. Ach Lieb, laß dich erbarmen,  
daß ich so elend bin,  
und schließ mich in die Arme!  
so fällt der Winter hin!

# Es fiel ein Reif in der Frühlingsnacht

Musik & Text: trad. (18. Jhdt.)

The image shows a musical score for the song 'Es fiel ein Reif in der Frühlingsnacht'. It consists of three staves of music in G major and 4/4 time. The first staff starts with a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The melody is written on a single staff with lyrics underneath. The second staff begins with a measure rest of three measures, indicated by a '3' in a box. The third staff begins with a measure rest of five measures, indicated by a '5' in a box. Chord symbols are placed above the notes: Em, H, Am7, B7, Em in the first staff; Em, Am6, H, C°, Am6, H7 in the second staff; and C, G, H7, Em in the third staff.

Es fiel ein Reif in der Früh - lings - nacht. Er  
fiel auf die zar - ten Blau - blü - me - lein, die  
sind ver - wel - ket, ver - dor - ret.

1. Es fiel ein Reif in der Frühlingsnacht.  
Er fiel auf die zarten Blaublümelein,  
die sind verwelket, verdorret.

2. Ein Knabe hatt' ein Mägdlein lieb,  
sie liefen heimlich von Hause fort,  
es wußt's nicht Vater noch Mutter.

3. Sie liefen weit ins fremde Land,  
sie hatten weder Glück noch Stern,  
sie sind verdorben, verstorben.

4. Auf ihrem Grab Blaublümelein blühn,  
umschlingen sich treu, wie sie im Grab,  
der Reif sie nicht welket, nicht dörret.

# Es fiel ein Reif in der Frühlingsnacht

(Blaublümelein)

The image shows a musical score for the song 'Es fiel ein Reif in der Frühlingsnacht'. It consists of two staves of music in G minor, 3/4 time. The first staff contains the first line of the melody with lyrics 'Es fiel ein Reif in der Früh-lings-nacht. Er fiel auf die zar-ten Blau-'. The second staff starts with a box containing the number '6' and contains the second line of the melody with lyrics 'blü-me-lein, sie sind ver-wel-ket, ver-dor-ret.'. Chord symbols are placed above the notes: Gm, D, Gm, D7, Gm, Gm/D, D, Gm/D, D, Gm, D7, Gm.

1. |: Es fiel ein Reif in der Frühlingsnacht. :|  
Er fiel auf die zarten Blaublümelein,  
sie sind verwelket, verdorret.

2. |: Ein Knabe hatte ein Mägdlein lieb, :|  
sie flohen gar heimlich von Hause fort,  
es wußt's nicht Vater noch Mutter.

3. |: Sie sind gewandert hin und her, :|  
sie haben gehabt weder Glück noch Stern,  
sie sind verdorben, gestorben.

4. |: Auf ihrem Grab Blaublümlein blühn, :|  
umschlingen sich zart wie sie im Grab,  
der Reif sie nicht welket, nicht dorret.

*Melodie:* nach dem elsässischen Volkslied »Es fuhr ein Fuhrknecht über'n Rhein«, 1807

*Text:* nach »Des Knaben Wunderhorn«, 4. Band, 1854. Dort ohne die 4. Strophe.

Auch Zuccalmaglio (1803–1869) zugeschrieben, 1825

# Es flog ein kleins Waldvögelein

Text & Melodie

aus einem Tabulaturbuch zu Memmingen, Anfang des 17. Jahrhunderts

F C B F C

Es flog ein kleins Wald - vö - ge - lein der Lieb - sten vor die  
klopft an mit sei - nem Schnä - be - lein, gar still mit al - ler

F F C F C F

Tür,  
Zier. „Ich bin so weit\_ ge - flo - gen in Kummer und Sor - gen

9 C C C B F C F

groß, doch still und ganz ver - bor - gen der Lieb - sten in ihrn Schoß.“

1. Es flog ein kleins Waldvögelein  
der Liebsten vor die Tür,  
klopft an mit seinem Schnäbelein,  
gar still mit aller Zier.  
„Ich bin so weit geflogen  
in Kummer und Sorgen groß,  
doch still und ganz verborgen  
der Liebsten in ihrn Schoß.“

2. „So grüß dich Gott im Herzen,  
du schöns Waldvögelein!  
Vertreibst mir viel der Schmerzen,  
daß du bei mir kehrst ein.  
Bist du so weit geflogen  
in Kummer und großer Gefahr:  
Dir bleib ich g'neigt und g'wogen  
mit großer Liebe gar!“

3. „Bin ich geflogen über Berg und Tal  
doch mit sehr großer Müh:  
Und such mein Lieb ganz überall,  
trag Sorg, sie sei nicht hie.  
Herzlieb, bist du vorhanden,  
tröst mich Waldvögelein,  
in dein schneeweiße Hände  
schleuß du, Herzlieb, mich ein!“

# Es freit ein wilder Wassermann

Text & Melodie: Volkslied

The musical score is written on two staves in G major (one sharp) and 4/4 time. The first staff contains the first four measures of the melody, with lyrics underneath. The second staff starts with a box containing the number '5' and contains the next four measures of the melody, also with lyrics underneath. Chord symbols (D, G, A) are placed above the notes on both staves.

Es freit ein wil - der Was - ser - mann in der Burg wohl ü - ber dem See, er

wollt des Kö - nigs Toch - ter\_\_ han, die\_\_ schö - ne, jun - ge Li - lo - fee.

1. Es freit ein wilder Wassermann in der Burg wohl über dem See, er wollte des Königs Tochter han, die schöne, junge Lilofee.
2. Sie hörte drunten die Glocken gehn im tiefen, tiefen Schnee, wollte Vater und Mutter wiederseh'n, die schöne, junge Lilofee.
3. Und als sie vor dem Tore stand auf der Burg wohl über dem See, da neigt' sich Laub und grünes Gras vor der schönen, jungen Lilofee.
4. Und als sie aus der Kirche kam von der Burg wohl über dem See, da stand der wilde Wassermann vor der schönen, jungen Lilofee.
5. „Sprich, willst du hinuntergehn mit mir von der Burg wohl über dem See, deine Kindlein unten weinen nach dir, du schöne, junge Lilofee.“
6. „Und eh ich die Kindlein weinen laß im tiefen, tiefen See, scheid ich von Laub und grünem Gras, ich arme, junge Lilofee.“



# Es freit ein wilder Wassermann

The image shows a musical score for the song 'Es freit ein wilder Wassermann'. It consists of two staves of music in G minor (three flats) and common time. The first staff contains the first six measures of the melody, with lyrics underneath. The second staff starts at measure 6 and continues the melody. Chord symbols are placed above the notes: Es, As, Es, As<sup>6</sup>, B<sup>7</sup>, Es, B<sup>7</sup>, Es, F<sup>7</sup>, B<sup>7</sup>, Es.

Es freit ein wil - der Was - ser - mann in der Burg wohl ü - ber dem See. Des  
Kö - nigs Toch - ter muß er han, die schö - ne, jun - ge Li - lo - fee.

1. Es freit ein wilder Wassermann  
in der Burg wohl über dem See.  
Des Königs Tochter muß er han,  
die schöne, junge Lilofee.

2. Sie hörte drunten die Glocken gehn  
im tiefen, tiefen See,  
wollt Vater und Mutter wiedersehn,  
die schöne, junge Lilofee.

3. Und als sie vor dem Tore stand  
auf der Burg wohl über dem See,  
da neigt sich Laub und grünes Gras  
vor der schönen, jungen Lilofee.

4. Und als sie aus der Kirche kam  
von der Burg wohl über dem See,  
da stand der wilde Wassermann  
vor der schönen, jungen Lilofee.

5. »Sprich, willst du hinuntergehn mit mir  
von der Burg wohl über dem See,  
deine Kindlein unten weinen nach dir,  
du schöne, junge Lilofee.«

6. »Und eh ich die Kindlein weinen laß  
im tiefen, tiefen See,  
scheid ich von Laub und grünem Gras,  
ich arme, junge Lilofee.«

*Melodie:* seit dem frühen 19. Jahrhundert aus Nordböhmen (St. Joachimsthal, heute: Jáchymov) überliefert

*Text:* in verschiedenen Fassungen seit dem frühen 19. Jahrhundert überliefert.

Hier nach Max Pohl (1869-1928), in Selle/Pohl, »Hundert deutsche Volkslieder aus älterer Zeit«, Hannover 1911

# Es führt über den Main

Volksliedtext ergänzt und Melodie:  
Felicitas Kukuck

Es führt ü - ber den Main ei - ne Brük - ke von Stein, wer dar -

ü - ber will gehn, muß im Tan - ze sich drehn. Fa la la la, fa la la la la.

1. Es führt über den Main  
eine Brücke von Stein,  
wer darüber will gehn,  
muß im Tanze sich drehn.  
Fa la la la, fa la la la la.
2. Kommt ein Fuhrmann daher,  
hat geladen so schwer,  
seine Rösser sind drei  
und sie tanzen vorbei.  
Falalalala, falalala.
3. Kommt ein Bursch ohne Schuh  
und in Lumpen dazu,  
als die Brücke er sah,  
ei wie tanzte er da.  
Falalalala, falalala.
4. Kommt ein Mädchen allein  
auf die Brücke aus Stein,  
faßt ihr Röcklein geschwind,  
und sie tanzt wie der Wind.  
Falalalala, falalala.

5. Und der König in Person  
steigt herab von seinem Thron,  
kaum betritt er das Brett,  
tanzt er gleich Menuett.  
Falalalala, falalala.
6. Alle Leute herbei,  
schlägt die Brücke entzwei,  
und sie schwangen das Beil,  
und sie tanzten dabei.  
Falalalala, falalala.
7. Alle Leute im Land  
kommen eilig gerannt,  
bleibt der Brücke doch fern,  
denn wir tanzen so gern.  
Falalalala, falalala.
8. Es führt über den Main  
eine Brücke aus Stein,  
und wir fassen die Händ',  
und wir tanzen ohn' End'.  
Falalalala, falalala

# Es geht durch alle Lande

Carl Ludwig Theodor Lieth (1776- 1850)

Carl Gotthejf Glaeser (1781- 1829)

D G Em A

Es geht durch al - le Lan - de ein En - gel still um - her; kein

6 D E7 A B° Hm E7 A A7

Au - ge kann ihn se - hen, doch al - les sie - het er. Der

10 D G Cis° D B° Hm E7 D/A A7 D

Him - mel ist sein Va - ter - land, vom lie - ben Gott ist er ge - sandt.

1. Es geht durch alle Lande  
ein Engel still umher;  
kein Auge kann ihn sehen,  
doch alles siehet er.  
Der Himmel ist sein Vaterland,  
vom lieben Gott ist er gesandt.

2. Er geht von Haus zu Hause,  
und wo ein gutes Kind  
bei Vater oder Mutter  
im Kämmerlein sich findet;  
da wohnt er gern und bleibet da  
und ist dem Kinde immer nah.

3. Und geht das Kind zur Ruhe,  
der Engel weicht nicht,  
er hütet treu sein Bettchen  
bis an das Morgenlicht;  
er weckt es auch mit stillem Kuß  
zur Arbeit und zum Frohgenuß.

4. O holder Engel führe  
auch mich den Kindern zu,  
die du so gern begleitest,  
zur Arbeit, Spiel und Ruh;  
bei solchen Kindern lieb und fein,  
da mag auch ich so gerne sein.

# Es geht ein dunkle Wolk herein

Es geht ein dunk - le Wolk her - ein, mich deucht, es  
wird ein Re - gen sein, ein Re - gen aus den  
Wol - ken wohl in das grü - ne Gras.

1. Es geht ein dunkle Wolk herein,  
mich deucht, es wird ein Regen sein,  
ein Regen aus den Wolken  
wohl in das grüne Gras.

2. Und kommst du, liebe Sonn, nit bald,  
so weset alls im grünen Wald,  
und all die müden Blumen,  
die haben müden Tod.

3. Es geht ein dunkle Wolk herein,  
es soll und muß geschieden sein.  
Ade, Feinslieb, dein Scheiden  
macht mir das Herze schwer.

*Melodie & Text:* nach Pater Johann Werlins Liederhandschrift, Kloster Seeon am Chiemsee, 1646.  
Dort nur die erste Strophe.

Die 2. Strophe erschien erstmals im »Zupfgeigenhansl«, Darmstadt 1909.

Die 3. Strophe entstammt – abgesehen von der geänderten Schlußzeile – einem Wanderlied des  
Kuhländchens (Ich waß wohl, wenss gut wandern ist), überliefert bei Kretzschmer/Zuccalmaglio,  
»Deutsche Volkslieder mit ihren Original-Weisen, Berlin 1838–1840

# Es geht eine dunkle Wolk' herein

Text aus dem 30jährigen Krieg

Hanns Eisler (1898-1962)

*Fließend* (♩ = ca. 112)

1. Es geht ei - ne dun - kle Wolk' her  
2. kommst du lie - be Sonn' nit

8  
rein, mich dünkt, es wird ein Re - gen sein, ein  
bald, so we - set alls im dun - klen Wald und

14  
Re - gen aus den Wol - ken, wohl in das  
all die mü - den Blu - men, die lei - den

19

grü - ne Gras!  
bitt' - ren Tod!

25

1. 2.

2. Und

1. Es geht eine dunkle Wolk' herrein,  
mich dünkt, es wird ein Regen sein,  
ein Regen aus den Wolken,  
wohl in das grüne Gras!

2. Und kommst du liebe Sonn' nit bald,  
so weset alls im dunklen Wald u  
nd all die müden Blumen,  
die leiden bitt'ren Tod!

# Es geht eine dunkle Wolk herein

The musical score is written in treble clef, 3/4 time, with a key signature of one sharp (F#). It consists of three staves of music. The first staff has six measures with lyrics: 'Es geht ein dunk - le Wolk her - ein. Mich'. The second staff starts at measure 5 and has six measures with lyrics: 'deucht, es wird ein Re - gen sein, ein Re - gen'. The third staff starts at measure 10 and has seven measures with lyrics: 'aus den Wol - ken wohl in das grü - ne Gras.' Chord symbols are placed above the notes: Em, H, H, Em, Am, H in the first staff; H, H, Em, Am, Hm, Hm in the second staff; G, Hm, Em, Am, Em, Am, H, Em in the third staff.

1. Es geht ein dunkle Wolk herein.  
Mich deucht, es wird ein Regen sein,  
ein Regen aus den Wolken  
wohl in das grüne Gras.

2. Und kommt die liebe Sonn nit bald,  
so weset alls im grünen Wald;  
und all die müden Blumen,  
die haben müden Tod.

3. Es geht ein dunkle Wolk herein.  
Es soll und muß geschieden sein.  
Ade Feinslieb, dein Scheiden  
macht mir das Herze schwer.

# Es geht eine helle Flöte

Text & Melodie: Hans Baumann

The musical score is written in G major (one sharp) and common time (C). It consists of four staves of music with German lyrics underneath. Chord symbols are placed above the notes. The lyrics are: 'Es geht eine helle Flöte, der Frühling ist über dem Land. Birken horchen auf die Weise, Birken, und die tanzen leise. Es geht eine helle Flöte, der Frühling ist über dem Land.'

Es geht eine helle Flöte, der  
Frühling ist über dem Land. Birken horchen auf die Weise,  
Birken, und die tanzen leise. Es geht eine helle  
Flöte, der Frühling ist über dem Land.

1. Es geht eine helle Flöte,  
der Frühling ist über dem Land.  
Birken horchen auf die Weise,  
Birken, und die tanzen leise.  
Es geht eine helle Flöte,  
der Frühling ist über dem Land.

2. Es geht eine helle Flöte,  
der Frühling ist über dem Land.  
Warten da drei rote Buchen,  
wollen auch den Tanz versuchen.  
Es geht ...

3. Es geht eine helle Flöte,  
der Frühling ist über dem Land.  
Und der Bach, der hört das Singen,  
wild und polternd muß er springen.  
Es geht ...

4. Es geht eine helle Flöte,  
der Sommer ist über dem Land.  
Tausend Halme zitternd stehen,  
hören sie die Flöte gehen.  
Es geht ...



# Es geht eine Träne auf Reisen

(Une larme aux nuages)

deutscher Text:  
Carl Ulrich Blecher

Musik & Originaltext:  
Salvatore Adamo

Swing

B

F7  $\text{♩}$  B



Es geht ei - ne Trä - ne auf



Rei - sen, sie geht auf die Rei - se zu mir. Der



Wind bringt sie mir mit den Wol - ken und ich weiß, sie kommt nur von



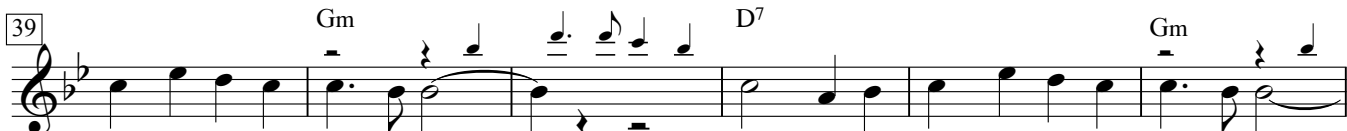
dir. Es geht ei - ne Trä - ne auf Rei - sen, die



un - se - re Tren - nung be - klagt. Und heißt es auch, man soll nie - mals



wei - nen, kommt es vor, daß man dann nicht fragt. Es war so



schön, an dei - ner Hand zu geh'n, es war so schön, dich im - mer an - zu - seh'n.



Uns schien so - gar der Re - gen ro - sen - rot, sind nun für



uns all' die - se Wun - der tot? Es dir.



Und ich weiß, sie kommt nur von dir.

*Refrain:*

Es geht eine Träne auf Reisen,  
sie geht auf die Reise zu mir.  
Der Wind bringt sie mir mit den Wolken  
und ich weiß, sie kommt nur von dir.

Es geht eine Träne auf Reisen,  
die unsere Trennung beklagt.  
Und heißt es auch, man soll niemals weinen,  
kommt es vor, daß man dann nicht fragt.  
Es war so schön, an deiner Hand zu geh'n,  
es war so schön, dich immer anzuseh'n.  
Uns schien sogar der Regen rosenrot,  
sind nun für uns all' diese Wunder tot?  
Und ich weiß, sie kommt nur von dir.

*Refrain:*

# Es geht eine Zipfelmütz

Altes Reigenspiel

D G D Hm Em A<sup>7</sup>

Es geht ei - ne Zip - fel - mütz in un - serm Kreis he -  
 Es ge - hen zwei Zip - fel - müt - zen in dem Kreis he -

4 D D G D Hm

rum. Es geht ei - ne Zip - fel - mütz in  
 rum. Es ge - hen zwei Zip - fel - müt - zen

7 Em A<sup>7</sup> D A

un - serm Kreis he - rum. Drei - mal drei ist  
 in dem Kreis he - rum.

10 D A

neu - ne, du weißt ja, wie ich's mei - ne;

13 A<sup>A</sup> D E<sup>7</sup>

drei - mal drei und eins ist zehn. Zip - fel - mütz, bleib

16 A Em<sup>7</sup> Hm A<sup>7</sup> D D

stehn, bleib stehn, bleib stehn! Sie rüt - teln sich, sie

20 A D A

schüt - teln sich, sie werf'n die Bei - ne hin - ter sich, sie

23 Hm Fism G A<sup>7</sup> D

klat - schen in die Hand: wir bei - de sind ver - wandt.

Es geht eine Zipfelmütz in unserm Kreis herum.  
Es gehen zwei Zipfelmützen in dem Kreis herum.  
Dreimal drei ist neune, du weißt ja, wie ich's meine;  
dreimal drei und eins ist zehn.  
Zipfelmütz, bleib stehn, bleib stehn, bleib stehn!  
Sie rütteln sich, sie schütteln sich, sie werf'n die Beine hinter sich,  
sie klatschen in die Hand: wir beide sind verwandt.

*Die Kinder halten sich an den Händen und gehen singend im Kreis. Ein Kind geht in der Gegenrichtung innen im Kreis. Es hält beide Hände mit aneinandergelegten Fingerspitzen über den Kopf und deutet so eine Zipfelmütze an. Das Kind, vor dem die Zipfelmütze bei der letzten Aufforderung: bleib stehn! anhält, ist die zweite Zipfelmütze. Nun tanzen die beiden und klatschen in die Hände, wobei die zweite Zipfelmütze alles nachahmen muß, was die erste vormacht. Während der zweiten Strophe gehen beide Zipfelmützen in der Gegenrichtung innen im Kreis und bleiben vor der dritten Zipfelmütze stehen. In der nächsten Strophe heißt es dann: Es gehen drei Zipfelmützen in dem Kreis herum ... und so fort, bis alle Kinder Zipfelmützen sind.*

# Es gibt ein schönes Land auf Erden

Alexander Ott, nach E. Schatunowsky

S. Kompaneitz

The musical score is written in G major and common time. It consists of five staves of music with German lyrics underneath. The first staff starts with a treble clef and a common time signature. The second staff begins with a measure rest and a box containing the number '5'. The third staff begins with a measure rest and a box containing the number '8'. The fourth staff begins with a measure rest and a box containing the number '13'. The fifth staff begins with a measure rest and a box containing the number '18'. The key signature changes to A major (two sharps) at the beginning of the fifth staff. The score includes first and second endings for the final phrase.

Es gibt ein schö - nes Land auf Er - den: Kein Mensch ist dort des an - dern  
Knecht. Und nie kann Not dies mächt' - ge Land ge - fähr - den, das Glück ist  
dort des Men - schen Recht: Ge - lieb - te Hei - mat, du, mein Le - ben,  
— das gan - ze Volk strebt Hand in Hand. Wir sind von  
Her zen dir treu er - ge - ben, mein Hei - mat - land wir sind von land

1. Es gibt ein schönes Land auf Erden:  
Kein Mensch ist dort des andern Knecht.  
Und nie kann Not dies mächt'ge Land gefährden,  
das Glück ist dort des Menschen Recht:

Geliebte Heimat, du, mein Leben,  
das ganze Volk strebt Hand in Hand.  
Wir sind von Herzen dir treu ergeben,  
mein Heimatland wir sind von land

2. Es gibt ein Land auf Erdenrunden:  
Die Freiheit hat ein Heimatland  
zuerst in diesem großen Land gefunden,  
wo alle Willkür längst verbannt.  
Geliebte Heimat...

3. Es gibt ein Land - ein Land der Freien -  
das keine Macht der Welt bezwingt:  
Denn niemand kann die Völker dort entzweien,  
die ew'ge Freundschaft fest umschlingt.  
Geliebte Heimat...

# Es ging ein Kind durch den dunklen Wald

Text & Melodie: Hans Poser (1958)

The musical score is written in 12/8 time on a single treble clef staff. It consists of three lines of music, each with a measure number in a box at the beginning. Chord symbols are placed above the notes. The lyrics are written below the notes.

Line 1: Measure 1. Chords: C, G, Am, Em. Lyrics: Es ging ein Kind durch den dunk - len Wald, so

Line 2: Measure 3. Chords: Am, Dm, G, G, C, C. Lyrics: fin - ster und kalt, so fin - ster und kalt. Kam ein

Line 3: Measure 4. Chords: Em, Am, G, C, F, C, G, C. Lyrics: Kind in Not, hat kein Stück - lein Brot, da hat's das Kind ge - ge - ben.

1. Es ging ein Kind durch den dunklen Wald,  
so finster und kalt, so finster und kalt.  
Kam ein Kind in Not, hat kein Stücklein Brot,  
da hat's das Kind gegeben.

2. Es ging ...  
Kam ein armer Mann, hat kein Röcklein an,  
da hat's das Kind gegeben.

3. Es ging ...  
Kam ein Büblein arm, hat kein Strümpflein warm,  
da hat's das Kind gegeben.

4 Es ging ...  
Kam ein anderer Bu, der hat keinen Schuh,  
da hat's das Kind gegeben.

5. Es ging ...  
Kam ein Mägdelein, hat kein Hemdelein,  
da hat's das Kind gegeben.

6. Da fallen die Sternlein vom Himmel herunter,  
und alles ist gut, und alles ist gut.  
Und das Kind hat ein neu weißes Hemdelein,

*Schluß der letzten Strophe:*

The musical score for the end of the last stanza is written in 12/8 time on a single treble clef staff. It starts with a measure number '6' in a box. Chord symbols are placed above the notes. The lyrics are written below the notes.

Line 6: Chords: F, C, Am, Em, C, G<sup>7</sup>, C. Lyrics: Und hun - dert Ta - ler, hun - dert Ta - ler fal - len vom Him - mel da - rein.

Und hundert Taler, hundert Taler  
fallen vom Himmel darein.

# Es hat e Buur es Töchterli

Musik & Text: trad. (18. Jhdt.)

The image shows a musical score for the song 'Es hat e Buur es Töchterli'. It consists of two staves of music in a 2/4 time signature with a key signature of one flat (B-flat). The first staff contains the first six measures of the melody, with lyrics underneath: 'Es hat e Buur es Töch - ter - li, mit Na - me heißt es Ba - be - li; es'. Above the notes are the chords: F, C, F, C, B, C. The second staff starts with a box containing the number '7', indicating the start of the second line of lyrics. The melody continues for seven measures: 'hat zwei Züpf - li gelb wie Gold, drum ist ihm au der Durs - li hold.'. Above these notes are the chords: Dm, B, F/A, Gm7, F, C, F.

1. Es hat e Buur es Töchterli,  
mit Name heißt es Babeli;  
es hat zwei Züpfli gelb wie Gold,  
drum ist ihm au der Dursli hold.

2. Der Dursli geit dem Aetti an:  
O Aetti, wotsch mer d's Babeli la?  
O nei! o nei! o Dursli my,  
mis Babeli isch no viel zu chly!

3. O Mueti, liebstes Mueti my,  
cha d's Babeli no nit g'hüurat sy?  
Mis Babeli isch no viel zu chlei,  
es schlaft dies Johr no sanft allei.

4. Der Dursli lauft i vollem Zorn  
wol in die Stadt ga Solothurn;  
er lauft die Gasse-n-in und us,  
bis daß er chumt vor d's Hauptmas Huus.

5. O Hauptma, lieber Hauptma my!  
Bruchst de ke Chnecht i Flandre-n-y?  
O ja, o ja, a Dursli my!  
I dinge di i Flandre-n-y.

6. Der Dursli geit jitz wieder hei,  
hei zu sine liebe Babeli chlei:  
o Aetti, o Mueti, o Babeli my!  
Jitz ha-n-i dinget i Flandre-n-y.

7. Das Babeli geit wol hingers Huus,  
es grint ihm fast die Aeugleni us:  
Ach Dursli, liebe Dursle my!  
So hest du dinget i Flandre-n-y?

8. O Babeli, tue doch nit e so!  
I will d's Jahr wieder umhi cho  
und will bim Aetti frage-n-a,  
oeb er mir d's Babeli deh well la?

9. U cha-n-i deh nit selber cho,  
will die es Briefli schrybe lo,  
darinne soll geschriebe stah:  
mys Babeli wott i nit verla.

10. U wenn der Himmel papierig wär,  
und e jede Sterne-n-e Schryber wär,  
u jedere Schryber hätt sibe Händ:  
Si schriebe doch alli mir Liebi kes End!

# Es hatt' ein Bauer ein schönes Weib

traditionell

G D G

Es hatt' ein Bau - er ein schö - nes Weib, die blieb so ger - ne zu -  
 Sie bat oft ih - ren lie - ben Mann, er sollt doch fah - ren hin -

5 D D G D

haus, er soll - te doch fah - ren ins Heu, er soll - te doch fah - ren ins  
 aus,

10 G C G D (D7) G

ha ha ha ha ha ha Heu, juch - hei, juch - hei, juch - hei, er soll - te doch fah - ren ins Heu.

1. Es hatt' ein Bauer ein schönes Weib, die blieb so gerne zuhaus.  
 Sie bat oft ihren lieben Mann, er sollt doch fahren hinaus,  
 er sollte doch fahren ins Heu, er sollte doch fahren ins ha ha ha ha ha ha Heu,  
 juchhei, juchhei, juchhei, er sollte doch fahren ins Heu.

2. Der Mann, der dachte in seinem Sinn: „Die Reden, die sind gut!  
 Ich will mich hinter die Haustür stellen, will sehen, was meine Frau tut.  
 Will sagen, ich fahre ins Heu, ...

3. Da kommt geschlichen ein Reitersknecht zum jungen Weibe herein.  
 Und sie umfängt gar freundlich ihn, gab stracks ihren Willen darein.  
 „Mein Mann ist gefahren ins Heu ...

4. Er faßte sie um ihr Gürtelband und schwang sie wohl hin und her;  
 der Mann, der hinter der Haustür stand, ganz zornig trat er herfür:  
 „Ich bin nicht gefahren ins Heu ...

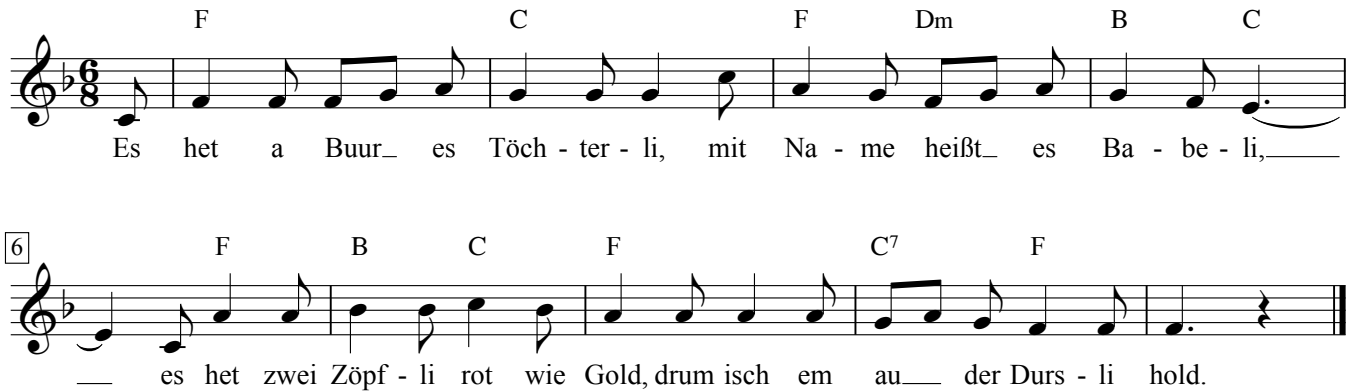
5. „Ach trauter, herzallerliebster Mann, vergib mir diesen Fehl!  
 Ich will ja Herzen und lieben dich, will kochen dir Mus und Mehl.  
 Ich dachte du wärest ins Heu ...

6. „Und wenn ich gleich gefahren wär ins Heu und Haberstroh,  
 so sollst du nun und nimmermehr einen andern lieben also;  
 da fahr doch der Teufel ins Heu ...

7. Und der euch dieses Liedlein sang, der wird es singen noch oft,  
 es ist der junge Reitersknecht, er lieget im Heu und im Hof.  
 Er fährt auch manchmal ins Heu ... juchhei!



# Es het a Buur es Töchterli



Es het a Buur es Töchterli, mit Name heißt es Babeli, es het zwei Zöpfli rot wie Gold, drum isch em au der Dursli hold.

1. Es het a Buur es Töchterli,  
mit Name heißt es Babeli,  
es het zwei Zöpfli rot wie Gold,  
drum isch em au der Dursli hold.

2. Der Dursli lauft em Ätti noh.  
„O Ätti, wottscht mer's Babeli lo?“  
„Mis Babeli isch no vil zu chlei,  
es schloft das Jahr no sanft allei.“

3. Der Dursli lauft i vollem Zorn  
wohl in die Stadt gage Solothurn.  
Er lauft die Gassen i und us,  
bis daß er chunt vor's Hauptmes Hus.

4. „O Hauptme, lieber Hauptme mi,  
i will mi dinge i Flandern i.“  
Der Hauptme zieht der Seckel us  
und git em Durs drei Taler drus.

5. Der Dursli geit jetz wieder hei,  
hei zu sim liebe Babeli chlei.  
„O Babeli, du liebs Babeli mi,  
i ha mi dungen i Flandern i.“

6. Das Babeli lauft wohl hinger's Hus,  
es grint ihm fascht sini Äugeli us.  
„O Babeli, tue doch nit eso!  
I wott ja wieder umme cho!

7. Und chumm i über's Johr nit hei,  
so schriben i dir es Briefli chlei.  
Darinne soll geschriebe stoh:  
Mis Babeli wott i nit verloh.

8. Und wenn der Himmel papierig wär,  
und jede Stern e Schriber wär,  
und jede Schriber hätt sibe Händ,  
sie schriebe doch miner Liebe kes End.“

*Dem Lied liegt wohl eine historische Begebenheit zugrunde. Nachforschungen ergaben, daß das Babeli als Barbara Marti am 28.10.1670 in Bettlach (Schweiz) geboren wurde. Zu dieser Zeit begannen auch die Werbungen für den Kriegsdienst nach Flandern.*

# Es ist ein Ros entsprungen

1. und 2. Strophe 1609, 3. und 4. Strophe 1844

Melodie: Erstdruck Köln 1599

F F B F C F B F C Dm F C F

Es ist ein Ros' ent-sprun-gen aus ei-ner Wur-zel zart,  
wie uns die Al-ten sun-gen: von Jes-se kam die Art

F C G<sup>7</sup> C F F B F

und hat ein Blüm-lein bracht mit-ten im kal-ten

10 Am Dm B F C Dm F C F

Win-ter wohl zu der hal-ben Nacht.

1. Es ist ein Ros' entsprungen  
aus einer Wurzel zart,  
wie uns die Alten sun-gen:  
von Jesse kam die Art  
und hat ein Blümlein bracht  
mitten im kalten Winter  
wohl zu der halben Nacht.

2. Das Röslein, das ich meine,  
davon Jesaias sagt,  
Maria ist die Reine,  
die uns das Blümlein bracht.  
Aus Gottes ew'gem Rat  
hat sie ein Kind geboren  
und blieb ein' reine Magd.

3. Das Blümlein so kleine,  
das duftet uns so süß;  
mit seinem hellen Scheine  
vertreibt's die Finsternis:  
wahr' Mensch und wahrer Gott,  
hilft uns aus allem Leide,  
rettet von Sünd und Tod.

4. »O Jesu, bis zum Scheiden  
aus diesem Jammertal  
laß dein' Hilf uns geleiten  
hin in den Freudensaal  
in Deines Vaters Reich,  
da wir Dich ewig loben.  
O Gott, uns das verleihe.«

# Es ist ein Schnee gefallen

Musik & Text: trad. (1535)

F C Gm C F

Es ist ein Schnee ge - fal - len, wann es ist nich nit Zeit;\_\_\_\_\_

C G C F Es F C F B<sup>6</sup> C | 1. F | 2. F

ich wollt zu mei-nen Buh-len gan, der Weg ist mir ver - schneit.\_\_\_\_\_ schneit.

1. Es ist ein Schnee gefallen,  
wann es ist nich nit Zeit;  
|: ich wollt zu meinen Buhlen gan,  
der Weg ist mir verschneit. :|

2. Es gingen drei Gesellen  
spazieren um das Haus;  
|: das Maidlein was behende,  
es lugt zum Laden aus. :|

3. Der ein der was ein Reiter,  
ein ander ein Edelmann,  
|: der dritt ein stolzer Schreiber,  
denselben wollt es han. :|

4. Er tät dem Maidlein kromen  
von Seiden ein Haarschnurr;  
|: er gab demselben Maidlein:  
Bind du dein Haar mit zu! :|

5. Ich will mein Haar nit binden,  
ich will es hangen lan.  
|: Ich will wohl diesen Sommer lang  
fröhlich zum Tanze gan. :|

# Es ist ein Schnitter

Em Em Hm C G Am H G  
Es ist ein Schnit - ter, der heißt Tod, hat Gewalt vom

[6] D<sup>7</sup> G Em Hm Em  
gro - ßen Gott. Heut wetzt er das Mes - ser, es

[11] Am Hm Em C  
schneidt schon viel bes - ser, bald wird er drein schnei - den, wir

[15] Fism Hm G Em Am Em H Em(E)  
müs - sens er - lei - den. Hüt dich, schöns Blü - me - lein!

1. Es ist ein Schnitter, der heißt Tod,  
hat Gewalt vom großen Gott.  
Heut wetzt er das Messer,  
es schneidt schon viel besser,  
bald wird er drein schneiden,  
wir müssens erleiden.  
Hüt dich, schöns Blümelein!

2. Was heut noch grün und frisch da steht,  
Wird morgen weggemäht.  
Die edel Narcissel,  
Die englische Schlüssel,  
Die schön Hyacinthen,  
Die türkischen Winden:  
Hüt dich, schöns Blümelein!

3. Viel hunderttausend ungezählt,  
Was nur unter die Sichel fällt:  
Rot Rosen, weiß Liljen,  
Beid wird er austilgen,  
Und ihr Kaiserkronen,  
Man wird euch nicht verschonen:  
Hüt dich, schöns Blümelein!

4. Trutz, Tod! Komm her, ich fürcht dich nit!  
Trutz, eil daher in einem Schnitt.  
Wann Sichel mich letzet,  
So werd ich versetzt  
In den himmlischen Garten:  
Darauf will ich warten.  
Freu dich, schöns Blümelein!

# Es ist für uns eine Zeit angekommen

Paul Hermann  
nach einer alten Textvorlage

Trad. aus der Schweiz

The musical score is written in 4/4 time with a key signature of one flat (B-flat). It consists of three staves of music. The first staff begins with a treble clef and a 7-measure rest, followed by a melody starting on a half note G4. The second staff starts at measure 4, marked with a square box containing the number 4. It features a melody with a repeat sign at measure 5. The third staff starts at measure 7, marked with a square box containing the number 7, and continues the melody. Chord symbols (F, C7, B, C) are placed above the notes. The lyrics are written below the notes.

Es ist für uns ei - ne Zeit an - ge - kom - men, die bringt uns  
ei - ne\_\_\_ gro - ße Freud. Ü - berschnee - be - glänz - te\_\_\_  
Feld wan - dern wir, wan - dern wir durch die wei - te,\_\_\_ wei - ße Welt.

1. Es ist für uns eine Zeit angekommen,  
die bringt uns eine große Freud.  
Überschneebe-glänzte Feld  
wandern wir, wandern wir durch die weite, weiße Welt.

2. Es schlafen Bächlein und See unterm Eise,  
Es träumt der Wald einen tiefen Traum.  
Durch den Schnee, der leise fällt,  
wandern wir, wandern wir durch die weite, weiße Welt.

3. Vom hohen Himmel ein leuchtendes Schweigen  
erfüllt die Herzen mit Seligkeit.  
Unterm sternbeglänzten Zelt  
wandern wir, wandern wir durch die weite, weiße Welt.

# Es klappert die Mühle am rauschenden Bach

Ernst Anschütz

Volkswaise

The musical score is written in 3/4 time with a key signature of one flat (B-flat). It consists of three staves of music. The first staff has a treble clef and a key signature of one flat. The notes are: G4, A4, Bb4, C5, Bb4, A4, G4, F4, E4, D4. Chords above are F, C, C7, F. The second staff has a treble clef and a key signature of one flat. The notes are: E4, F4, G4, A4, Bb4, C5, Bb4, A4, G4, F4, E4, D4. Chords above are C7, F. The third staff has a treble clef and a key signature of one flat. The notes are: G4, A4, Bb4, C5, Bb4, A4, G4, F4, E4, D4, C4, B3, A3, G3. Chords above are C, C7, F, C7, F. A box with the number '11' is placed above the first note of the third staff.

Es klap - pert die Müh - le am rau - schen - den Bach, klipp - klapp.  
Bei Tag und bei Nacht ist der Mül - ler stets wach, klipp - klapp.

Er mah - let das Korn zu dem täg - li - chen Brot, und ha - ben wir  
die - ses, so hat's kei - ne Not. Klipp - klapp, klipp - klapp, klipp - klapp.

1. Es klappert die Mühle am rauschenden Bach,  
klipp-klapp,  
Bei Tag und bei Nacht ist der Müller stets wach,  
klipp-klapp.  
Er mahlet das Korn zu dem täglichen Brot,  
und haben wir dieses, so hat's keine Not.  
Klipp-klapp, klipp-klapp, klipp-klapp.

2. Flink laufen die Räder und drehen den Stein,  
klipp-klapp,  
und mahlen den Weizen zu Mehl uns so fein,  
klipp-klapp.  
Der Bäcker dann Brote und Kuchen draus bäckt,  
was stets allen Kindern besonders gut schmeckt.  
Klipp-klapp, klipp-klapp, klipp-klapp.

3. Wenn reichliche Körner das Ackerfeld trägt,  
klipp-klapp,  
die Mühle dann flink ihre Räder bewegt,  
klipp-klapp.  
Und schenkt uns der Himmel nur immer das Brot,  
so sind wir zufrieden und leiden nicht Not.  
Klipp-klapp, klipp-klapp, klipp-klapp.

# Es klappert die Mühle am rauschenden Bach

Ernst Anschütz (1824)

Volkswaise (18. Jahrhundert)

The musical score is written in G major and 6/8 time. It consists of three systems of music. Each system has a vocal line and a piano accompaniment line. The lyrics are written below the vocal line. Chords are indicated above the notes in the piano line.

System 1:  
Vocal: Es klap - pert die Müh - le am rau - schen - den Bach, klipp, klapp!  
Bei Tag und bei Nacht ist der Mül - ler stets wach, klipp, klapp!  
Piano: G D G G D G

System 2:  
Vocal: Er mah - let uns Korn zu dem kräf - ti - gen Brot, und  
Piano: G C G Em Am D7

System 3 (starts with a box containing the number 7):  
Vocal: ha - ben wir die - ses, dann hat's kei - ne Not. Klipp, klapp, klipp, klapp, klipp, klapp!  
Piano: G G D G G D G D7 G

1. Es klappert die Mühle am rauschenden Bach,  
klipp, klapp!  
Bei Tag und bei Nacht ist der Müller stets wach,  
klipp, klapp!  
Er mahlet uns Korn zu dem kräftigen Brot,  
und haben wir dieses, dann hat's keine Not.  
Klipp, klapp, klipp, klapp, klipp, klapp!

2. Flink laufen die Räder und drehen den Stein,  
klipp, klapp!  
Und mahlen den Weizen zu Mehl uns so fein,  
klipp, klapp!  
Der Bäcker den Zwieback und Kuchen draus bäckt,  
der immer den Kindern besonders gut schmeckt.  
Klipp, klapp, klipp, klapp, klipp, klapp!

3. Wenn reichliche Körner das Ackerfeld trägt,  
klipp, klapp!  
Die Mühle dann flink ihre Räder bewegt,  
klipp, klapp!  
Und schenkt uns der Himmel nur immer das Brot,  
so sind wir geborgen und leiden nicht Not.  
Klipp, klapp, klipp, klapp, klipp, klapp!

# Es klappert die Mühle

Ernst Anschütz (1780-1861)

*Melodie:* aus dem 16. Jahrhundert, um 1770  
in Verbindung mit dem Text  
»Es ritten drei Reiter zum Tor hinaus« bekannt geworden

Es klap - pert die Müh - le am rau - schen - den Bach, klipp klapp! Bei  
[5] Tag und bei Nacht ist der Mül - ler stets wach, klipp, klapp! Er\_\_\_  
[8] mah - let das Korn zudem kräf - ti - gen Brot, und ha - ben wir die - ses, so  
[11] hat's kei - ne Not. Klipp klapp, klipp klapp, klipp klapp!

1. Es klappert die Mühle am rauschenden Bach,  
klipp klapp!  
Bei Tag und bei Nacht ist der Müller stets wach,  
klipp, klapp!  
Er mahlet das Korn zu dem kräftigen Brot,  
und haben wir dieses, so hat's keine Not.  
Klipp klapp, klipp klapp, klipp klapp!

2. Flink laufen die Räder und drehen den Stein,  
klipp klapp!  
Und mahlen den Weizen zu Mehl uns so fein,  
klipp klapp!  
Der Bäcker dann Zwieback und Kuchen draus bäckt,  
der immer den Kindern besonders gut schmeckt.  
Klipp klapp, klipp klapp, klipp klapp!

3. Wenn reichliche Körner das Ackerfeld trägt,  
klipp klapp!  
Die Mühle dann flink ihre Räder bewegt,  
klipp klapp!  
Und schenkt uns der Himmel nur immer das Brot,  
so sind wir geborgen und leiden nicht Not.  
Klipp klapp, klipp klapp, klipp klapp!



# Es klapperten die Klapperschlangen

Worte und Weise aufgezeichnet von Jacob Schütz

The image shows a musical score for the song 'Es klapperten die Klapperschlangen'. It consists of two staves of music in G major (one sharp) and common time (C). The first staff contains the melody for the first line of the song, and the second staff contains the melody for the second line. The lyrics are written below the notes. A square box with the number '3' is placed at the beginning of the second staff, indicating a triplet. The lyrics are: 'Es klap - per - ten die Klap - per - schlan - gen, jum hei - di hei - da, bis ih - re Klap - pern schlap - per klan - gen, jum hei - di hei - da.'

1. Es klapperten die Klapperschlangen, jum heidi heida,  
bis ihre Klappern schlapper klangen, jum heidi heida.

2. Im Walde hört man Kinder heulen,  
da gibt's was auf die Hinterkeulen.

3. Der Vater geht die Steine klopfen,  
die Strümpfe muß die Kleine stopfen.

4. Ich fuhr auf einem Leiterwagen,  
wo Steine und so weiter lagen.

5. Der Vater geht die Rinder kaufen,  
derweilen sich die Kinder raufen.

6. Ein Habenichts zum Teiche rannte,  
weil ihn enterbt die reiche Tante.

7. Es sprach der Herr von Finkenstein:  
„Die Harzer Käschen stinken fein.“

8. Es sprach der Herr von Rubenstein:  
„Mein Hund, der ist nicht stubenrein.“

9. Was macht ihr mit den Fackeln dort?  
Wir treiben hier zwei Dackeln fort.

10. Siehst du die beiden Moppel dort?  
Das gibt 'nen großen Doppelmord.

11. Gibst du dem Mops Sardellenbutter,  
frißt er sie nicht, doch bellen tut er.

12. Ich geh jetzt in den Birkenwald;  
den meine Pillen wirken bald.

# Es kommt ein Herr aus Ninive

*Text:*  
traditionell (seit dem 17. Jahrhundert ähnlich bekannt)

*Melodie:*  
traditionell (19. Jahrhundert)

G D<sup>7</sup> G C D<sup>7</sup> G

Es kommt ein Herr aus Ni - ni - ve. Hei - ßa vi - vi - la - tus.

I. Es kommt ein Herr aus Ninive. Heiße vivilatus.  
II. Was will der Herr aus Ninive? Heiße vivilatus!

I. Er will die jüngste Tochter hab'n...  
II. Was will er mit der jüngsten Tochter mach'n? ...

I. Er will sie in ein Kloster tun ...  
II. Was soll sie in dem Kloster mach'n? ...

I. Da soll sie stricken und nähen lern'n ...  
II. Stricken und nähen kann sie schon ...

I. Da soll sie kochen und braten lern'n ...  
II. Kochen und braten kann sie schon ...

I. Er will ihr 'n reichen Mann verschaff'n ...  
II. Wer soll denn dieser Mann wohl sein? ...

I. Das soll wohl ..... sein ...  
II. So nehmt die jüngste Tochter hin ...

## **Spielregel:**

Die Kinder stehen in einer Reihe und fassen sich an der Hand. Ihnen gegenüber steht in einiger Entfernung ein Kind - der „Herr aus Ninive“. Er geht auf die Reihe zu, verbeugt sich, singt seinen Text I und geht wieder an seinen alten Platz. Nun geht die Reihe auf den „Herrn aus Ninive“ zu, verbeugt sich, singt Text II und geht wieder zurück. Bei der vorletzten Zeile wird ein Kind benannt, es tritt zum „Herrn aus Ninive“ und das Spiel beginnt von Neuem mit dem Text: „Es kamen zwei Herren aus Ninive.“ Es kann so lange wiederholt werden, bis nur noch ein Kind übrig ist, das nun „Herr aus Ninive“ wird

# Es kommt ein Schiff geladen

15. Jahrhundert (Johannes Tauler zugeschrieben)

Melodie: Andernacher Gesangbuch (1608)

The musical score is written in 6/4 time and consists of two staves. The first staff begins with a treble clef and a 6/4 time signature. The melody starts with a whole rest, followed by a series of quarter notes: G4, A4, B4, C5, B4, A4, G4, F4, E4, D4. Chords are indicated above the staff: Dm, Am, Dm, Gm, C. The lyrics are: "Es kommt ein Schiff, ge - la - den bis an sein'n höch - sten". The second staff begins with a square box containing the number 4, indicating a measure rest. The melody continues with quarter notes: D4, C4, B3, A3, G3, F3, E3, D3, C3, B2, A2, G2. Chords are indicated above the staff: F, F, B, Am, Dm, Gm, Am, Dm, Am, Dm. The lyrics are: "Bord, trägt Got - tes Sohn voll Gna - den, des Va - ters e - wig's Wort."

1. Es kommt ein Schiff, geladen  
bis an sein'n höchsten Bord,  
trägt Gottes Sohn voll Gnaden,  
des Vaters ewig's Wort.

2. Das Schiff geht still im Triebe,  
es trägt ein teure Last;  
das Segel ist die Liebe,  
der Heilig Geist der Mast.

3. Der Anker haft' auf Erden,  
da ist das Schiff am Land,  
Gott's Wort tut uns Fleisch werden,  
der Sohn ist uns gesandt.

4. Zu Bethlehem geboren  
im Stall ein Kindelein,  
gibt sich für uns verloren,  
gelobet muß es sein.

5. Und wer dies Kind mit Freuden  
umfassen, küssen will,  
der muß vor ihm leiden  
groß Pein und Marter viel.

# Es lagen im Felde die Hirten bei Nacht

Christian Lahusen

The musical score is written in 3/4 time and consists of three staves. The first staff contains the first six measures of the melody, with lyrics 'Es la - gen im Fel - de die Hir - ten bei Nacht, die ha - ben ge -'. The second staff starts at measure 6 and contains the next six measures, with lyrics 'fro - ren und ha - ben ge wacht. Die wa - ren wohl hung - rig, die'. The third staff starts at measure 11 and contains the final six measures, with lyrics 'wa - ren wohl mäd, wie's heu - te noch Hir - ten im Fel - de ge schieht.' Chord symbols (C, F, C7, D7, G, F, G7) are placed above the notes to indicate the accompaniment.

1. Es lagen im Felde die Hirten bei Nacht,  
die haben gefroren und haben gewacht.  
Die waren wohl hungrig, die waren wohl mäd,  
wie's heute noch Hirten im Felde geschieht.

2. Da scholl in den Lüften das Jubelgeschrei,  
sie hörten's und kamen voll Freuden herbei,  
vergaßen den Schlummer, verschmerzten die Pein  
und drangen zum Stall und zur Krippe herein.

3. Und was sie gesehen, wir sehen es heut,  
und alle, die's sehen, sind selige Leut,  
sind selig und fröhlich und gehn mit Gesang  
und sagen dem Kinde Lob, Ehren und Dank.

4. Die himmlischen Chore, die singen wohl hell,  
viel heller denn Menschen. Doch komm nur, Gesell,  
die Kehle gewetzt und die Stimme geprobt:  
Wer nimmer gesungen, heut singt er und lobt.

5. Die himmlischen Sterne sind alle Nacht schon,  
doch heute blickt einer aus ewigen Höhn,  
der zeigt uns den Weg, und wir folgen geschwind  
und segnen die Mutter und grüßen das Kind.

*Rudolf Alexander Schröder*

# Es lebt der Eisbär in Sibirien

G Am D7 1. G

Es lebt der Eis - bär in Si - bi - ri - en, es lebt in Af - ri - ka das Gnu,  
 es lebt der Säu - fer in De - li - ri - en, in mei - nem Her - zen lebst nur

5 2. D7 G Am D7 G

du, a - u, a - u, a - u, a - u, in mei - nem Her - zen lebst nur du!

1. Es lebt der Eisbär in Sibirien,  
 es lebt in Afrika das Gnu.  
 Es lebt der Säufer in Delirien,  
 in meinem Herzen lebst nur du,  
 a-u, a-u, a-u, a-u,  
 in meinem Herzen lebst nur du.

2. Es schwimmt im Meere die Blondine,  
 die Badefrau, die sieht ihr zu,  
 es schwimmt im Öle die Sardine,  
 in meinem Herzen schwimmst nur du ...

3. Es knickt der Sturm die starke Kiefer,  
 es knickt das Gras die bunte Kuh.  
 Es knickt die Magd das Ungeziefer,  
 mein armes Herze knickst nur du ...

4. Es sitzt der Kutscher auf dem Bocke,  
 der Wilde sitzt in dem Kanu.  
 Es sitzt die Laus wohl an der Locke,  
 in meinem Herzen sitzt nur du ...

5. Es bricht im Glase sich der Funke,  
 die Nacht bricht an zu kühler Ruh',  
 es bricht der Jüngling nach dem Trunke,  
 mein armes Herze brichst nur du ...

6. Es spuckt der Bäcker in die Hände,  
 es spuckt die Köchin ins Ragout,  
 es spuckt der Lausbus an die Wände,  
 in meinem Herzen spukst nur du ...

7. Es haut der Förster seine Föhren,  
 es haut die Magd die Türe zu,  
 es haut der Lehrer seine Gören,  
 in meinem Herzen haust nur du ...

8. Aus Eimern säuft des Esels Stute,  
 der Säufer säuft ohn' Rast und Ruh',  
 der Jüngling säuft im Übermute,  
 in meinem Herzen seufzt nur du...

9. In Polen brummt der Bär, der braune,  
 im Walde schreit das Känguruh,  
 der Bandwurm nagt an der Kaldaune,  
 an meinem Herzen nagst nur du ...

10. Es rußt bei Krupp der Eisenhammer,  
 es rußt der Schornstein immerzu,  
 es rußt der Ofen in der Kammer,  
 in meinem Herzen ruhst nur du ...

# Es lebt in Dulci Jubilo

Fliegende Blätter

„Steh ich in finst'rer Mitternacht“

The musical score is written in 3/4 time with a key signature of one flat (B-flat). It consists of two staves. The first staff has a melody with lyrics underneath. The second staff continues the melody with lyrics underneath. Chord symbols are placed above the notes.

Chord symbols: Dm Gm B C<sup>7</sup>, F, C<sup>7</sup>, F, C<sup>7</sup>, F, B, F, C<sup>7</sup>, Fm/Dm, Gm B C<sup>7</sup>.

Lyrics:  
Es lebt in Dul - ci Ju - bi - lo in Grön-land einst ein Es - ki - mo,  
der liebt voll Lie - bes-lust und -leid die al - ler - schön - ste Es - ki - maid  
und nennt im Gar - ten sie und Haus bald Es - ki - miez, bald Es - ki - maus.

1. Es lebt in Dulci Jubilo  
in Grönland einst ein Eskimo,  
der liebt voll Liebeslust und -leid  
die allerschönste Eskimaid  
und nennt im Garten sie und Haus  
bald Eskimiez, bald Eskimaus.

2. Im wunderschönen Eskimai  
spazieren gingen froh die zwei,  
geschminkt die Wangen purpurrot,  
wies mit sich bringt die Eskimod,  
und setzen sich ganz sorgenlos  
ins wunderweiche Eskimoos.

3. Still funkelte am Horizont  
der silberklare Eskimond.  
Da schlich herbei aus dichtem Rohr  
Othello, Grönlands Eskimohr,  
in schwarzer Hand hielt fest den Dolch  
der eifersücht'ge Eskimolch.

4. Und stach zwei-, dreimal zu voll Wut  
in frevelhaftem Eskimut.  
Vom Dolch getroffen, sanken beid,  
sank Eskimo und Eskimaid.  
Da rannt im Sprunge des Galopps  
herbei der treue Eskimops.

5. Und biß mit seinen Zähnen stark  
den Mörder bis ins Eskimark,  
der bald zerfleischt vom Eskihund  
für immer schloß den Eskimund.  
So ward, das ist der Schlußakkord,  
gerächt der blutge Eskimord.

# Es regnet auf der Brücke

*Text:*  
traditionell (seit dem 15. Jahrhundert ähnlich bekannt)

*Melodie:*  
traditionell (um 1800)

Es reg - net auf der Brük - ke, und ich werd' naß.  
Ich ha - be was ver - ges - sen und weiß nicht was.

5 Schön - ste Jung - frau, hübsch und fein, komm zu mir zum

9 Tanz her - ein. Laßt uns ein - mal tan - zen und lu - stig sein.

Es regnet auf der Brücke, und ich werd' naß.  
Ich habe was vergessen und weiß nicht was.  
Schönste Jungfrau, hübsch und fein,  
komm zu mir zum Tanz herein.  
Laßt uns einmal tanzen und lustig sein.

**Spielregel:** Die Kinder bilden, an den Händen gefaßt, einen Kreis, der sich singend bewegt. In der Mitte steht ein Kind und wählt bei den Worten „Schönste Jungfer“ eine Tänzerin, die beim nächsten Durchgang im Kreis bleibt.

# Es regnet

*Text & Melodie: traditionell (19. Jahrhundert)*

Musical notation for the first system of the song 'Es regnet'. It consists of two staves. The top staff is the vocal line, and the bottom staff is the piano accompaniment. The key signature is one sharp (F#) and the time signature is 2/4. The lyrics are: 'Es reg - net, es reg - net, es reg - net sei - nen Lauf, und'. Chord symbols G, D, G, D, G, and A are placed above the vocal line.

Musical notation for the second system of the song 'Es regnet'. It consists of two staves. The top staff is the vocal line, and the bottom staff is the piano accompaniment. The key signature is one sharp (F#) and the time signature is 2/4. The lyrics are: 'wenn's ge - nug ge - reg - net hat, dann hört's auch wie - der auf.'. Chord symbols D, Em, A, D, G, D, G, D, A, and D are placed above the vocal line. A box with the number '6' is located at the beginning of the first staff.

Es regnet, es regnet,  
es regnet seinen Lauf,  
und wenn's genug geregnet hat,  
dann hört's auch wieder auf.



# Es saß ein klein wild Vögelein

Das wild Vögelein

Volkswaise aus Siebenbürgen

The musical score is written in treble clef with a key signature of one sharp (F#) and a 3/4 time signature. It consists of two staves. The first staff contains the first line of the melody with lyrics: "Es saß ein klein wild Vö - ge-lein auf ei - nem grü - nen Äst - chen;". The second staff contains the second line of the melody with lyrics: "es sang die gan - ze Win - ter-nacht, die Stimm tät laut er - klin - gen." Chord symbols are placed above the notes: Em, H7, Em, G, H7, Em, H7, Em.

1. Es saß ein klein wild Vögelein  
auf einem grünen Ästchen;  
es sang die ganze Winternacht,  
die Stimm tät laut erklingen.

2. „Oh sing mir doch, oh sing mir doch,  
du kleines wildes Vöglein!  
Ich will um deine Federchen  
dir Gold und Seide winden.“

3. „Behalt dein Gold, und deine Seid!  
Ich will dir nimmer singen.  
Ich bin ein klein wild Vögelein  
und niemand kann mich zwingen.“

# Es saß ein klein wild Vögelein

Das wild Vögelein

Lied aus Siebenbürgen

The musical score is written on two staves in treble clef. The first staff has a 3/4 time signature and contains the first line of the melody with lyrics: "Es saß ein klein wild Vö - ge-lein auf ei - nem grü - nen Äst - chen;". Above the staff are chords: Am, E, and Am. The second staff has a 2/4 time signature and contains the second line of the melody with lyrics: "es sang die gan - ze Win - ter-nacht, sein Stimm tät laut er - klin - gen.". Above the staff are chords: C, G, Am, E7, and Am. The piece ends with a double bar line.

1. Es saß ein klein wild Vögelein  
auf einem grünen Ästchen;  
es sang die ganze Winternacht,  
sein Stimm tät laut erklingen.

2 „O sing mir noch, o sing mir noch,  
du kleines wildes Vögelein!  
Ich will um deine Federchen  
dir Gold und Seide winden.“

3 „Behalt dein Gold, behalt dein Seid,  
ich will dir nimmer singen;  
ich bin ein klein wild Vögelein,  
und niemand kann mich zwingen.“

4 „Geh du herauf aus diesem Tal,  
der Reif wird dich auch drücken.“  
„Drückt mich der Reif, der Reif so kalt,  
Frau Sonn wird mich erquicken.“

# Es saßen zwei Gestalten

Text & Melodie: trad.



1. Es sa - ßen zwei Ge - stal - ten auf dem Don - ner - bal - ken



und sie schrien nach Klo - pa - pier, Klo - pa - pier. 2. Und da kam der Drit - te,



setzt sich in die Mit - te, und sie schrien nach Klo - pa - pier, Klo - pa - pier.



9. Und da kam der Zehn - te, brach-te das er-sehn - te Klo - pa - pier.

1. Es saßen zwei Gestalten auf dem Donnerbalken und sie schrien nach Klopapier, Klopapier.
2. Und da kam der Dritte, setzt sich in die Mitte, und sie schrien nach Klopapier, Klopapier.
3. Und da kam der Vierte, als die Scheiße schmierte, und sie schrien nach Klopapier, Klopapier.
4. Und da kam der Fünfte, der die Nase rümpfte, und sie schrien nach Klopapier, Klopapier.
5. Und da kam der Sechste, als die Scheiße kleckste und sie schrien nach Klopapier, Klopapier.
6. Und da kam der Siebte, der die Scheiße siebte, und sie schrien nach Klopapier, Klopapier.
7. Und da kam der Achte, als der Balken krachte, und sie schrien nach Klopapier, Klopapier.
8. Und da kam der Neunte, als die Scheiße schäumte, und sie schrien nach Klopapier, Klopapier.
9. Und da kam der Zehnte, brachte das ersehnte Klopapier.

# Es schaukeln die Winde

Elisabeth Ebeling (1828-1905).

Engelbert Humperdinck (1854-1921)  
Leipzig: 1901 (EHVV115)

*Sehr ruhig*

1. Es schaukeln die Winde das Nest in der Linde, da schließen sich  
2. Bei Mütterlein liegen die Lämmer und schmiegen ans Fell sich so

4 F/A F/C C<sup>7</sup> F Dm A<sup>7</sup> Dm  
schnell die Äu-ge-lein hell. Da schlafen vom Flü-gel der Mut-ter ge-deckt  
dicht und re-gen sich nicht. Sie at-men so lei-se und wer-den erst wach

8 Gm<sup>7</sup> C<sup>7</sup> F B F/C C<sup>7</sup> F  
— die Vö-gel-chen süß bis der Mor-gen sie weckt  
— beim Zwit-schern der Schwal-ben hoch o-ben am Dach.

11 Am Am E<sup>7</sup> Am E<sup>7</sup>  
3. Nur ein-zig die Ster-ne am Him-mel so fer-ne, ob groß o-der

14 Am Em/H H<sup>7</sup> Em G<sup>7</sup> C  
klein, sie schla-fen nicht ein, sie schlie-ßen die strah-len-den

17 G<sup>7</sup> C C<sup>7</sup> Dm Dm<sup>7/b5</sup> C/G G<sup>7</sup> C  
Au-gen nicht zu, sie le-gen sich nicht mit den an-dern zur Ruh.

21 C<sup>7</sup> C<sup>7</sup> F  
4. Wenn a-ber mit La-chen die Kin-der er-wa-chen, das Lämm-chen sich

24 B Gm A C<sup>7</sup> F  
reckt, der Vo-gel sich streckt dann müs-sen die Ster-ne, ob

27 F<sup>7</sup> B , Gm<sup>7</sup> C<sup>7</sup> F B F/C C<sup>7</sup> F

groß o - der klein, sie müs-sen ins himm-li - sche Bett-chen hin - ein

31 F C<sup>7</sup> ,

5. Denn der darf nicht sin - gen am Mor - gen und sprin - gen, wer wä - rend der

34 F/A F/C C<sup>7</sup> F Dm ,

Nacht he - rum - tollt und wacht. Drum schlaf nur, mein Lieb - ling, schlaf

37 A<sup>7</sup> Dm Gm<sup>7</sup> C<sup>7</sup> F , B F/C C<sup>7</sup> F

se - lig und fest, wie's Lämm-chen im Stall, wie der Vo-gel im Nest!

1. Es schaukeln die Winde  
das Nest in der Linde,  
da schließen sich schnell  
die Äugelein hell.  
Da schlafen vom Flügel der Mutter gedeckt  
die Vögelchen süß bis der Morgen sie weckt

2. Bei Mütterlein liegen  
die Lämmer und schmiegen  
ans Fell sich so dicht  
und regen sich nicht.  
Sie atmen so leise und werden erst wach  
beim Zwitschern der Schwalben hoch oben am Dach.

3. Nur einzig die Sterne  
am Himmel so ferne,  
ob groß oder klein,  
sie schlafen nicht ein,  
sie schließen die strahlenden Augen nicht zu,  
sie legen sich nicht mit den andern zur Ruh.

4. Wenn aber mit Lachen  
die Kinder erwachen,  
das Lämmchen sich reckt,  
der Vogel sich streckt,  
dann müssen die Sterne, ob groß oder klein,  
sie müssen ins himmlische Bettchen hinein

5. Denn der darf nicht singen  
am Morgen und springen,  
wer während der Nacht  
herumtollt und wacht.  
Drum schlaf nur, mein Liebling, schlaf selig und fest,  
wie's Lämmchen im Stall, wie der Vogel im Nest!

# Es schienen so golden die Sterne

Joseph vom Eichendorff (1788-1857)

Wilhelm J. Lyra (1822-1882)

The musical score is written in G major and 6/8 time. It consists of four systems of music, each with a vocal line and a piano accompaniment line. Chord symbols are placed above the vocal line. The lyrics are written below the vocal line.

System 1: Chords: A, D, A, A<sup>7</sup>, D, A<sup>7</sup>. Lyrics: Es schie - nen so gol - den die Ster - ne, am Fen - ster ich ein - sam

System 2: Chords: D, D, G, D, A, D. Lyrics: stand — und hör - te aus wei - ter — Fer - ne ein Post - horn im stil - len —

System 3: Chords: A<sup>7</sup>, D, A, A<sup>7</sup>, D, A<sup>7</sup>. Lyrics: Land: — Das Herz mir im Lei - be ent - brenn - te, da hab ich mir heim - lich ge -

System 4: Chords: D, D, G, D, A<sup>7</sup>, D, A<sup>7</sup>, D. Lyrics: dacht: — Ach, wer da mit - rei - sen könn - te in der präch - ti - gen Som - mer - nacht. —

1. Es schienen so golden die Sterne,  
am Fenster ich einsam stand  
und hörte aus weiter Ferne  
ein Posthorn im stillen Land:  
Das Herz mir im Leibe entbrannte,  
da hab ich mir heimlich gedacht:  
Ach, wer da mitreisen könnte  
in der prächtigen Sommernacht.

2. Zwei junge Gesellen gingen  
vorüber am Bergeshang,  
ich hörte im Wandern sie singen  
die stille Gegend entlang;  
von schwindelnden Felsenschluchten,  
wo die Wälder rauschen so sacht,  
von Quellen, die von den Klüften  
sich stürzen in die Waldesnacht.

3. Sie sangen von Marmorbildern,  
von Gärten, die überm Gestein  
in dämmernden Lauben verwildern,  
Palästen im Mondenschein,  
wo die Mädchen am Fenster lauschen,  
wenn der Lauten Klang erwacht,  
und die Brunnen verschlafen rauschen  
in der prächtigen Sommernacht.

# Es sitzt eine Frau im Ringelein

The musical score is written in 4/4 time with a key signature of one flat (B-flat). It consists of three staves of music. The first staff starts with a treble clef and a key signature of one flat. The notes are: G4 (quarter), A4 (quarter), Bb4 (quarter), C5 (quarter), Bb4 (quarter), A4 (quarter), G4 (quarter), F4 (quarter). Chords above are F, C, F. The second staff starts with a box containing the number 4. The notes are: G4 (quarter), A4 (quarter), Bb4 (quarter), C5 (quarter), Bb4 (quarter), A4 (quarter), G4 (quarter), F4 (quarter). Chords above are H, F, H, F. The third staff starts with a box containing the number 7. The notes are: G4 (quarter), A4 (quarter), Bb4 (quarter), C5 (quarter), Bb4 (quarter), A4 (quarter), G4 (quarter), F4 (quarter). Chords above are H, C, F, C, F, C, F.

Es sitzt ei - ne Frau im Rin - ge - lein mit sie - ben klei - nen  
Kin - der - lein. Was es - sen's gern? Bre - ze - lein! Was  
trin - ken's gern? Ro - ten Wein! Sitz nie - der, sitz nie - der!

Es sitzt eine Frau im Ringelein  
mit sieben kleinen Kinderlein.  
Was essen's gern? Brezelein!  
Was trinken's gern? Roten Wein!  
Sitz nieder, sitz nieder!

*Die Kinder halten sich an den Händen und gehen im Kreis. An den entsprechenden Stellen im Lied werden Eß- und Trinkbewegungen gemacht, am Schluß des Liedes gehen alle in die Hocke.*

# Es steht ein Baum im Odenwald & Der Frühling hat sich eingestellt

Des Knaben Wunderhorn«, 1808 &  
Hoffmann von Fallersleben

Johann Friedrich Reichardt (1752–1814),

The image shows a musical score for a song. It consists of two staves of music in G major (one sharp) and common time (C). The first staff has five measures with chords D, A, D, E7, and A above it. The second staff starts with a box containing the number 6, followed by six measures with chords A, A7, D, A, A7, and D above it. The lyrics are written below the notes.

1. Es\_\_\_ steht ein Baum im O - den - wald, der\_\_\_ hat viel grü - ne Äst. Da\_\_\_  
1. Der\_\_\_ Früh - ling hat sich ein - ges - tellt; woh - lan, wer will ihn sehn? Der\_\_\_

6 bin ich schon viel tau - send - mal bei\_\_\_ mei - nem Schatz ge - west.  
muß mit mir ins frei - e Feld, ins\_\_\_ grü - ne Feld nun gehn.

1. Es steht ein Baum im Odenwald,  
der hat viel grüne Äst.  
Da bin ich schon viel tausendmal  
bei meinem Schatz gewest.

2. Da sitzt ein schöner Vogel drauf,  
der pfeift gar wunderschön.  
Ich und mein Schätzlein lauern auf,  
wenn wir mit'nder gehn.

3. Der Vogel sitzt in seiner Ruh  
wohl auf dem höchsten Zweig.  
Und schauen wir dem Vogel zu,  
so pfeift er allsogleich.

4. Der Vogel sitzt in seinem Nest  
wohl auf dem grünen Baum.  
Ach, Schätzkel, bin ich bei dir gwest,  
oder ist es nur ein Traum?

5. Und als ich wieder kam zu ihr,  
verdorret war der Baum.  
Ein andrer Liebster stand bei ihr,  
jawohl, es war ein Traum.

6. Der Baum, der steht im Odenwald,  
und ich bin in der Schweiz,  
da liegt der Schnee und ist so kalt,  
mein Herz es mir zerreißt.

1. Der Frühling hat sich eingestellt;  
wohlan, wer will ihn sehn?  
Der muß mit mir ins freie Feld,  
ins grüne Feld nun gehn.

2. Er hielt im Walde sich versteckt,  
daß niemand ihn mehr sah;  
ein Vöglein hat ihn aufgeweckt;  
jetzt ist er wieder da.

3. Jetzt ist der Frühling wieder da!  
Ihm folgt, wohin er geht,  
nur lauter Freude, fern und nah,  
und lauter Spiel und Lied.

4. Und allen hat er, groß und klein,  
was Schönes mitgebracht,  
und sollt's auch nur ein Sträußchen sein,  
er hat an uns gedacht.

5. Drum frisch hinaus ins freie Feld,  
ins grüne Feld hinaus.  
Der Frühling hat sich eingestellt,  
wer bliebe da zu Haus?

*Melodie: Johann Friedrich Reichardt (1752–1814), ursprünglich mit dem Text  
»Nicht lobenswertig ist der Mann«, in: »Lieder für Kinder«, Hamburg 1781.*

*Seit 1810 mit dem Text »Es steht ein Baum« verbunden.*

*Text von »Der Frühling hat sich eingestellt«: (1798–1874); Hoffmann von Fallersleben*

*Text von »Es steht ein Baum im Odenwald«: »Des Knaben Wunderhorn«, 1808*



# Es tagt der Sonne Morgenstrahl

Werner Gneist

The musical score is written in G major (one sharp) and 4/4 time. It consists of three staves of music with German lyrics underneath. Chord symbols are placed above the notes. The first staff starts with a G chord, followed by D7, G, D7, and G. The second staff starts with D7, G, D7, E, and D7. The third staff starts with G, C, G, D7, and G. The lyrics are: 'Es tagt, der Son - ne Mor - gen - strahl weckt al - le Kre - a - tur. Der Vö - gel fro - her Fröh - cho - ral be - grüßt des Lich - tes Spur. Es singt und ju - belt ü - ber - all, er - wacht sind Wald und Flur.'

1. Es tagt, der Sonne Morgenstrahl  
weckt alle Kreatur.  
Der Vögel froher Frühchoral  
begrüßt des Lichtes Spur.  
Es singt und jubelt überall,  
erwacht sind Wald und Flur.

2. Wem nicht geschenkt ein Stimmelein,  
zu singen froh und frei,  
mischt doch darum sein Lob darein  
mit Gaben mancherlei  
und stimmt auf seine Art mit ein,  
wie schön der Morgen sei.

3. Zuletzt erschwingt sich flammengleich  
mit Stimmen laut und leis  
aus Wald und Feld, aus Bach und Teich,  
aus aller Schöpfung Kreis  
ein Morgenchor, an Freude reich,  
zu Gottes Lob und Preis.

# Es tanzt ein Bi-Ba-Butzemann

Volkswise aus Thüringen

C F C F C 1. F

Es tanzt ein Bi - Ba - But - ze - mann in un - sern Kreis her - um. fi - de - bum.

4 2. F C F C

um. Er rüt - telt sich, er schüt - telt sich und wirft sein Säck - chen

8 F C F C F C F

hin - ter sich. Es tanzt ein Bi - Ba - But - ze - mann in un - sern Kreis her - um.

Es tanzt ein Bi-Ba-Butzemann in unsern Kreis herum.  
fidebum.  
Er rüttelt sich, er schüttelt sich  
und wirft sein Säckchen hinter sich.  
Es tanzt ein Bi-Ba-Butzemann in unsern Kreis herum.

# Es tanzt ein Bi-Ba-Butzemann

Nach »Des Knaben Wunderhorn

Volkswaise aus Thüringen und Hessen,

Es tanzt ein Bi - Ba - But - ze - mann in un - serm Haus he -  
rum, di - del - dum. Es tanzt ein Bi - Ba - But - ze - mann in  
un - serm Haus her - um. Er rüt - telt sich, er  
schüt - telt sich, er wirft sein Säck - lein hin - ter sich. Es  
tanzt ein Bi - Ba - But - ze - mann in un - serm Haus her - rum.

1. Es tanzt ein Bi-Ba-Butzemann in unserm Haus herum, dideldum.  
Es tanzt ein Bi-Ba-Butzemann in unserm Haus herum.  
Er rüttelt sich, er schüttelt sich, er wirft sein Säcklein hinter sich.  
Es tanzt ein Bi-Ba-Butzemann in unserm Haus herum.

2. Es tanzt ein Bi-Ba-Butzemann in unserm Haus herum, dideldum.  
Es tanzt ein Bi-Ba-Butzemann in unserm Haus herum.  
Er springt und wirbelt durch das Haus und lacht dabei die Kinder aus.  
Es tanzt ein Bi-Ba-Butzemann in unserm Haus herum, dideldum.

3. Es tanzt ein Bi-Ba-Butzemann in unserm Haus herum, dideldum.  
Es tanzt ein Bi-Ba-Butzemann in unserm Haus herum.  
Bald ist er hier, bald ist er dort, und plötzlich ist er wieder fort.  
Es tanzt ein Bi-Ba-Butzemann in unserm Haus herum, dideldum.

*Die Kinder bilden einen Kreis und singen.*

*Ein Kind hüpfte als Butzemann im Rücken der Kinder um den Kreis herum.*

*Als Säcklein benutzt der Butzemann ein geknotetes Tuch, das er möglichst heimlich hinter einem Kind abwirft. Schnell hüpfte er dann weiter, um einmal um den ganzen Kreis zu kommen, bevor das betreffende Kind das abgeworfene Tuch bemerkte.*

*Gelingt das, muß dieses Kind den Butzemann spielen.*

*Gelingt es nicht, dann muß der Butzemann so lange sein Säcklein werfen, bis einmal ein Kind nicht gut genug aufpaßt.*

# Es tanzt eine Maus in Großvaters Haus

The image shows a musical score for the song 'Es tanzt eine Maus in Großvaters Haus'. It consists of two staves of music in 3/4 time, written in G minor. The first staff has a key signature of one flat and a time signature of 3/4. The melody is written on a treble clef. The lyrics are: 'Es tanzt ei - ne Maus in Groß - va - ters Haus, da'. The second staff starts with a square box containing the number '5', indicating a measure rest. The melody continues with the lyrics: 'jagt sie die Kat - ze zur Stu - be hin - aus.'. The score includes chord markings: Gm, F, Gm, C, and F.

1. Es tanzt eine Maus in Großvaters Haus,  
da jagt sie die Katze zur Stube hinaus.

2. Zur Stube hinaus, ins Mausloch hinein,  
das Mäuslein ist drinnen, die Katz' kann nicht rein.

3. Da gibt es ein Fest in Mausemanns Nest.  
Das Kätzlein steht draußen, ist traurig gewest.

4. Tralalalala, tralalalala,  
tralalalalalalalalalala.

*So wird's gemacht:*

*Alle Kinder bilden einen Kreis, aber ohne sich an den Händen zu halten. Ein Spielkamerad spielt die Maus und ein anderer die Katze.*

*Der Kinder marschieren immer rundherum und klatschen und tanzen. Die Maus tanzt in der Mitte des Kreises.*

*Bei „da jagt sie“ springt die Katze in den Kreis und jagt die Maus aus dem Kreis hinaus.*

*Am Anfang der zweiten Strophe kommt die Maus wieder in den Kreis hinein.*

*Die Katze reiht sich schnell in den Kreis der Kinder ein und klatscht und tanzt mit.*

*Während der dritten Strophe tanzen Katze und Maus und alle Kinder durcheinander.*

*Bei der letzten Strophe ist es aus mit dem Tumult. Alle Kinder fassen sich an den Händen und wandern wieder im Kreis herum. Jetzt kann man eigentlich wieder von vorne anfangen.*

# Es tönen die Lieder

Kanon

Text & Melodie: volkstümlich

1. F C C F 2.

Es tö - nen die Lie - der, der Früh - ling kehrt wie - der. Es

5 F C C F 3.

spie - let der Hir - te auf sei - ner Schal - mei. La,

9 F C C F

la, la, la, la, la, la, la, la, la, la, la, la, la, la, la.

Es tönen die Lieder,  
der Frühling kehrt wieder,  
es spielt der Hirte auf seiner Schalmel:  
La la la la la la la la la la la la.

# Es war ein König in Thule

Johann Wolfgang von Goethe (1774)

Melodie: Karl Friedrich Zelter (1812)

The musical score is written in 6/4 time on a single treble clef staff. It consists of two lines of music. The first line has a key signature of one flat (F major/D minor) and a common time signature of 6/4. The notes are: G4 (quarter), A4 (quarter), B4 (quarter), C5 (quarter), B4 (quarter), A4 (quarter), G4 (quarter), F4 (quarter), E4 (quarter), D4 (quarter), C4 (half). Chords above the staff are: Am, Am, F, Dm, Dm, Am. The lyrics under the first line are: "Es war ein Kö - nig in Thu - le gar treu bis an das Grab, dem". The second line starts with a box containing the number 6. The notes are: G4 (quarter), A4 (quarter), B4 (quarter), C5 (quarter), B4 (quarter), A4 (quarter), G4 (quarter), F4 (quarter), E4 (quarter), D4 (quarter), C4 (half). Chords above the staff are: F, C, G, Am, Dm, Am, Dm, E, Am. The lyrics under the second line are: "ster - bend sei - ne Buh - le ei-nen gold' - nen Be - cher gab.".

1. Es war ein König in Thule  
gar treu bis an das Grab,  
dem sterbend seine Buhle  
einen gold'nen Becher gab.

2. Es ging ihm nichts darüber,  
er leert' ihn jeden Schmaus;  
die Augen gingen ihm über,  
so oft er trank daraus.

3. Und als er kam zu sterben,  
zählt' er seine Stadt' im Reich,  
gönnt' alles seinen Erben,  
den Becher nicht zugleich.

4. Er saß beim Königsmahle,  
die Ritter um ihn her,  
in hohem Vätersaale,  
dort auf dem Schloß am Meer.

5. Dort stand der alte Zecher,  
trank letzte Lebensglut,  
und warf den heil'gen Becher  
hinunter in die Flut.

6. Er sah ihn stürzen, trinken,  
und sinken tief ins Meer;  
die Augen täten ihm sinken,  
trank nie einen Tropfen mehr.

# Es war ein König in Thule

Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832)

Karl Friedrich Zelter

The musical score is written in G major and 6/8 time. It consists of two staves. The first staff has a key signature of one sharp (F#) and a 6/8 time signature. The melody is written on a treble clef. Above the staff are the chords: Hm, Em, G, C, H. The lyrics are: "Es war ein Kö - nig in Thu - le, gar treu bis an das Grab, dem". The second staff starts with a box containing the number 6. Above the staff are the chords: G, A, Hm, Em, D, A, Hm. The lyrics are: "ster - bend sei - ne Buh - le ei-nen gold - nen Be - cher gab." The piece ends with a double bar line.

1. Es war ein König in Thule,  
gar treu bis an das Grab,  
dem sterbend seine Buhle  
einen goldnen Becher gab.

2. Es ging ihm nichts darüber,  
er leert' ihn jeden Schmaus,  
die Augen gingen ihm über,  
sooft er trank daraus.

3. Und als er kam zu sterben,  
zählt er seine Stadt' im Reich,  
gönnt alles seinen Erben,  
den Becher nicht zugleich.

4. Er saß beim Königsmahle,  
die Ritter um ihn her,  
auf hohem Vätersaale  
dort auf dem Schloß am Meer.

5. Dort stand der alte Zecher,  
trank letzte Lebensglut  
und warf den heil'gen Becher  
hinunter in die Flut.

6. Er sah ihn stürzen, trinken  
und sinken tief ins Meer.  
Die Augen täten ihm sinken,  
trank nie einen Tropfen mehr.

# Es war ein König in Thule

Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832), 1774

Carl Friedrich Zelter (1758-1832), 1812

The musical score is written in G minor, 4/4 time. It consists of two staves. The first staff contains the first five measures of the melody, with lyrics underneath. The second staff starts at measure 6 and continues to the end of the piece. Chord symbols are placed above the notes.

Chord symbols: Dm, Am, B, F, Gm, B, A, Dm, C<sup>7</sup>, F, Gm, Dm, Gm<sup>6</sup>, A, Dm.

Lyrics: Es war ein Kö - nig in Thu - le gar treu bis an das Grab, dem ster - bend sei - ne Buh - le ei-nen gold - nen Be - cher gab.

1. Es war ein König in Thule  
gar treu bis an das Grab,  
dem sterbend seine Buhle  
einen goldnen Becher gab.

2. Es ging ihm nichts darüber,  
er leert' ihn jeden Schmaus;  
die Augen gingen ihm über,  
so oft er trank daraus.

3. Und als er kam zu sterben,  
zählt' er seine Städt' im Reich,  
gönnt' alles seinen Erben,  
den Becher nicht zugleich.

4. Er saß beim Königsmahle,  
die Ritter um ihn her,  
auf hohem Vätersaale,  
dort auf dem Schloß am Meer.

5. Dort stand der alte Zecher,  
trank letzte Lebensglut  
und warf den heil'gen Becher  
hinunter in die Flut.

6. Er sah ihn stürzen, trinken,  
und sinken tief ins Meer;  
die Augen täten ihm sinken;  
trank nie einen Tropfen mehr.

Thule: *eine mystische Insel im Norden Europas*  
Buhle: *Geliebte*



# Es war eine Mutter

Volkswaise

The musical score is written on two staves in 3/4 time with a key signature of one sharp (F#). The first staff contains the first four measures of the melody, with lyrics underneath. The second staff starts with a square box containing the number '5', indicating the fifth measure. It contains the next four measures of the melody, also with lyrics underneath. Chord symbols are placed above the notes: D, G, D, G, D7, G in the first staff; G, D, G, Am, D7, G in the second staff.

D G D G D<sup>7</sup> G

Es war ei - ne Mut - ter, die hat - te drei Kin - der: den

5 G D G Am D<sup>7</sup> G

Früh - ling, den Som - mer, der Herbst und den Win - ter.

1. Es war eine Mutter,  
die hatte drei Kinder:  
den Frühling, den Sommer,  
der Herbst und den Winter.

2. Der Frühling bringt Blumen,  
der Sommer den Klee,  
der Herbst bringt die Trauben,  
der Winter den Schnee.

# Es war einmal ein armes Schwein

Manfred Jenning

Hermann Amann



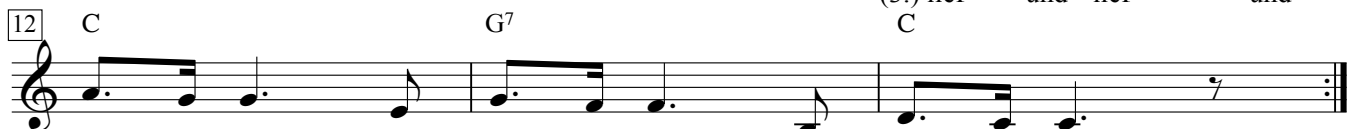
1. Es war ein-mal ein ar - mes Schwein, das war sehr fein, ganz  
 2. Da ging es a - bends in den Wald, oh, war das fin - ster,  
 3. Wie strahl - te da das ar - me Schwein, nun war es nie mehr



bor - sten-rein und hieß Öff - öff. Die Haut sah aus wie Mar - zi - pan und  
 war das kalt, ar - mes Öff - öff! Es woll - te ster - ben auf der Stell', es  
 so al - lein, es



fühl - te fast wie Plüsch sich an, Öff - öff woll - te ein  
 legt' sich hin, da sah es schnell ein gro - ßes Ei im  
 (3.) lief und lief und



Fer - kel klein, doch lei - der blieb es ganz al - lein!  
 Gra - se da, das fraß es auf, tral - la - la - la! nach 2.: D.C. al  $\oplus$  -  $\oplus$   
 ward be - kannt als Glück - lich - ste im gan - zen Land. (öff-öff!)

1. Es war einmal ein armes Schwein,  
 das war sehr fein, ganz borstenrein  
 und hieß Öfföff.

*Aus: "Urmei aus dem Eis"*

Die Haut sah aus wie Marzipan  
 und fühlte fast wie Plüsch sich an,  
 Öfföff wollte ein Ferkel klein,  
 doch leider blieb es ganz allein!

2. Da ging es abends in den Wald,  
 oh, war das finster, war das kalt,  
 armes Öfföff!

Es wollte sterben auf der Stell',  
 es legt' sich hin, da sah es schnell  
 ein großes Ei im Grase da,  
 das fraß es auf, trallalala!

3. Wie strahlte da das arme Schwein,  
 nun war es nie mehr so allein, es  
 lief und lief und ward bekannt  
 als Glückliche im ganzen Land.  
 (öff-öff!)

1. Kurzdialog: Urmel: „Warum hat sie denn tein Tind betommen? War sie nicht brav?“

Mama Wutz: „Ja, jetzt hör doch erst mal weiter!“

2. Kurzdialog: Urmel: „Das ist aber tomisch! Warum frißt sie denn noch, wenn sie sterben will?“

Mama Wutz: „Jetzt warte doch ab!“

# Es war einmal ein Elefant

Bertolt Brecht

Paul Dessau  
und Schüler der Zeuthener allgemeinbildenden polytechnischen Oberschule I

Es war ein - mal ein E - le - fant, der hat - te, der

5

hat - te, — der hat - te kei - nen Ver - stand, kei - nen Ver -

stand. Drum schlepp - te er ein - mal auf Be - fehl zwan -

10

zig Bäu - me statt zwei und brach — ein Bein — da - bei.

13

Ein Dumm - kopf, ein Dumm - kopf mei - ner Seel!

*Etwas schwerfällig im Tempo, aber leicht vortragen*

Es war ein - mal ein E - le - fant, der hat - te, der

Es war ein - mal ein E - le - fant, der hat - te

19

hat - te, — der hat - te kei - nen Ver - stand, kei - nen Ver -

kei - nen Ver - stand, gar kei - nen Ver - stand, kei - nen Ver -

stand. Drum schlepp - te er ein - mal auf Be - fehl zwan -

stand. Drum schleppte er ein - mal zwan -

25

- zig Bäu - me statt und brach ein Bein da - bei.

- zig Bäu - me statt zwei, und brach ein Bein da -

28

Ein Dumm - kopf, ein Dumm - kopf mei - ner Seel!

bei. Ein Dumm - kopf, ein Dumm - kopf, mei - ner Seel!

Es war einmal ein Elefant  
 der hatte keinen Verstand  
 drum schleppt er einmal auf Befehl  
 zwanzig Bäume statt zwei  
 und brach ein Bein dabei.  
 Ein Dummkopf, meiner Seel!

# Es war einmal ein Hans juchhe



1. Es war ein-mal ein Hans juch-he, der hat - te ei - ne Gans juch-he. Die  
 Geiß hat gel - be Schuh juch-he. Da nahm er sich 'ne Kuh juch-he. Die  
 Hun flog ü - bern Zaun juch-he. Da nahm er sich zwei Frau'n juch-he. Die

3



Gans war ihm zu weiß juch-he. Da nahm er sich 'ne Geiß juch-he. 2. Die  
 Kuh woll - te nichts tun juch-he. Da nahm er sich ein Huhn juch-he. 3. Das  
 ha - ben sich be-schwert juch-he. Da kauft er sich ein Pferd juch-he, das

5



trägt ihn jetzt ein klei - nes Stück. A - de, leb wohl, du Hans im Glück.

1. Es war einmal ein Hans juchhe,  
 der hatte eine Gans juchhe.  
 Die Gans war ihm zu weiß juchhe.  
 Da nahm er sich 'ne Geiß juchhe.

2. Die Geiß hat gelbe Schuh juchhe.  
 Da nahm er sich 'ne Kuh juchhe.  
 Die Kuh wollte nichts tun juchhe.  
 Da nahm er sich ein Huhn juchhe.

3. Das Huhn flog überm Zaun juchhe.  
 Da nahm er sich zwei Frau'n juchhe.  
 Die haben sich beschwert juchhe.  
 Da kauft er sich ein Pferd juchhe,

das trägt ihn jetzt ein kleines Stück.  
 Ade, leb wohl, du Hans im Glück.

# Es war einmal ein Hund

Bertolt Brecht

Paul Dessau  
und Schüler der Zeuthener allgemeinbildenden polytechnischen Oberschule I

Es war ein-mal ein Hund, der hat-te ei-nen zu klei-nen

6

Mund. Da konn-te er nicht viel fres-sen, da freu-te sein

12

Herr sich des-sen, er sag-te: die-ser Hund, die-ser

19

Hund ist ein gu-ter, gu-ter Fund. Die-ser

25

Hund ist ein gu-ter, gu-ter Fund.

*Nicht zu schnell*

Es war ein-mal ein Hund, der hat-te ei-nen zu klei-nen

Es war ein-mal ein Hund, der hat-te ei-nen zu klei-nen

5

Mund. Da konn-te er nicht viel fres-sen, da freu-te sein Herr sich

Mund. Da konn-te er nicht viel fres-sen, da freu-te sein Herr sich

11

des - sen, er sag - te: die - ser Hund, die ser Hund ist ein

des - sen, er sag - te: die - ser Hund, die - ser Hund ist ein

18

gu - - - ter, gu - ter Fund. Die - ser

gu - - - ter Fund, die - - - ser Hund, die - ser

23

Hund ist ein gu - - - ter, gu - ter Fund.

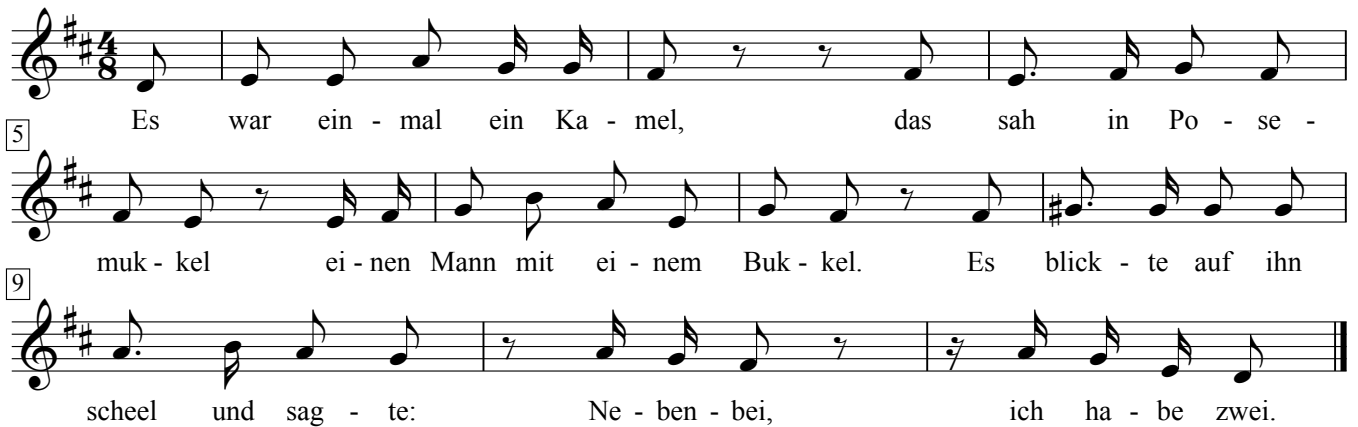
Hund ist ein gu - - - ter, gu - ter Fund.

Es war einmal ein Hund  
 der hatte einen zu kleinen Mund  
 da konnte er nicht viel fressen  
 da freute sein Herr sich dessen  
 er sagte: dieser Hund  
 ist ein guter Fund.

# Es war einmal ein Kamel

Bertolt Brecht

Paul Dessau  
und Schüler der Zeuthener allgemeinbildenden polytechnischen Oberschule I



5 Es war ein - mal ein Ka - mel, das sah in Po - se - muk - kel ei - nen Mann mit ei - nem Buk - kel. Es blick - te auf ihn

9 scheel und sag - te: Ne - ben - bei, ich ha - be zwei.



Es war ein - mal ein Ka - mel, das sah in Po - se - muk - kel ei - nen Mann mit ei - nem Buk - kel. Es blick - te auf ihn

Es war ein - mal ein Ka - mel, das, das sah in Po - se - muk - kel ei - nen Mann mit ei - nem Buk - kel. Es blick - te auf ihn



14 muk - kel ei - nen Mann mit ei - nem Buk - kel. Es blick - te auf ihn

muk - kel ei - nen Mann mit ei - nem Buk - kel. Es blick - te auf ihn



18 scheel und sag - te: Ne - ben - bei, ich ha - be zwei.

scheel und sag - te: Ne - ben - bei, ich, ich ha - be zwei.

Es war einmal ein Kamel  
das sah in Posemuckel  
einen Mann mit einem Buckel  
Es blickte auf ihn scheel  
und sagte: Nebenbei  
ich habe zwei.



# Es war einmal ein Schwein

Bertolt Brecht

Paul Dessau  
und Schüler der Zeuthener allgemeinbildenden polytechnischen Oberschule I

Es war ein-mal ein Schwein, das hat-te nur ein Bein. Ein -

6 mal war es in Eil, da rutsch-te es auf dem Hin-ter-teil

11 ins Veil-chen-beet hin - ein: Es war ein rech - tes Schwein.

16 Es war ein-mal ein Schwein, das hat-te nur ein Bein. Ein -

Es war ein-mal ein Schwein, das hat-te nur ein Bein.

22 mal war es in Eil, da rutsch-te es auf dem Hin-ter-teil

Ein-mal war es in Eil, da, da rutsch-te es auf dem

27 ins Veil-chen-beet hin - ein: Es war ein rech - tes Schwein.

Hin-ter-teil ins Veil-chen - beet hin ein: Es war ein rech-tes Schwein.

Es war einmal ein Schwein  
das hatte nur ein Bein.  
Einmal war es in Eil  
da rutschte es auf dem Hinterteil  
ins Veilchenbeet hinein:  
Es war ein rechtes Schwein.

# Es war einmal eine Ziege

Bertolt Brecht

Paul Dessau  
und Schüler der Zeuthener allgemeinbildenden polytechnischen Oberschule I



Es war ein - mal ei - ne Zie - ge, die sag - te: An mei - ner



Wie - ge sang man mir, ein star - ker Mann wird kom - men und mich frei'n. Der



Och - se sah sie ko - misch an und sag - te zu dem



Schwein: Das wird der Metz - ger, Metz - ger sein. Das



wird das wird das wird der Metz - ger



sein, das wird der Metz - ger sein.



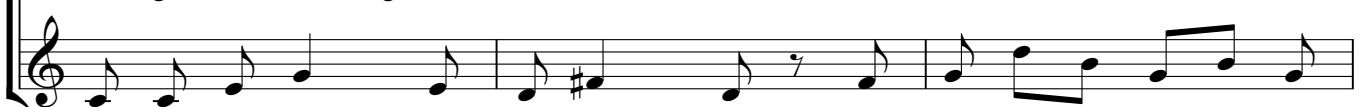
Es war ein - mal ei - ne Zie - ge die sag - te: An mei - ner



Es war ein - mal ei - ne Zie - ge, die sag - te: An mei - ner



Wie - ge sang man mir: ein star - ker Mann wird kom - men



Wie - ge sang man mir: ein star - ker Mann wird kom - men

7

und mich frei'n. Der Och - se sah sie ko - misch an und sag - te zu dem

und mich frei'n. Der Ochs sah sie an und sag - te zu dem

11

Schwein: Das wird der Metz - ger, Metz - ger

Schwein: Das wird der Metz - ger sein, ja, ja,

13

sein. Das wird das wird das

ja, der Metz - ger, ja, das wird wohl, wird der Metz - ger,

16

wird der Metz - ger sein, das wird der Metz - ger sein.

wird der Metz - ger sein, das wird der Metz - ger sein.

Es war einmal eine Ziege,  
 die sagte: An meiner Wiege  
 sang man mir, ein star ker Mann  
 wird kommen und mich frei'n.  
 Der Ochse sah sie komisch an  
 und sagte zu dem Schwein:  
 Das wird der Metzger sein.

# Es war einmal eine Ziege

Text & Melodie:  
Johannes Kuhnen

The musical score is written in treble clef, 3/4 time, with a key signature of one sharp (F#). It consists of four staves of music with lyrics underneath. Chord symbols are placed above the notes: D, A, A7, D, G, D, A7, D. The lyrics are: Es war ein - mal ei - ne Zie - ge, die wieg - te sich gern in der Wie - ge. Und je - des - mal, wenn es schön krach - te, dann schrie sie vor Freu - de und lach - te.

1. Es war einmal eine Ziege,  
die wiegte sich gern in der Wiege.  
Und jedesmal, wenn es schön krachte,  
dann schrie sie vor Freude und lachte.

2. Es war einmal ein Karnickel,  
das hatte am Po einen Pickel.  
Doch wollt's dem Karnickel nicht glücken  
ein Pickel am Po auszudrücken.

3. Es war einmal eine Otter,  
die mochte vom Ei nur den Dotter.  
Das Ei sagte: »Was soll das heißen!  
Was mache ich dann mit dem Weißen?«

4. Es war einmal ein Gockel,  
der stellte sich auf einen Sockel.  
Dort stand er als Denkmal und döste  
und dachte, er wäre der Größte.

5. Es war einmal eine Wachtel,  
die brütete in einer Schachtel.  
Sie meinte, das Brüten in Nestern  
sei nur noch für Wachteln von gestern.

6. Es war einmal eine Hummel,  
die fand 'nen Zigarrenstummel.  
Sie wollte ihn gern gebrauchen,  
doch konnte sie leider nicht rauchen.

7. Es war einmal eine Biene,  
die kam unter eine Lawine.  
Sie dachte voll wärmstem Vertrauen:  
»Im Frühling, da wird es ja tauen.«

8. Es waren einmal zwei Wanzen,  
die gingen zum Schützenfest tanzen.  
Doch kamen sie ganz ungebeten  
und wurden dazu noch zertreten.

9. Es war einmal eine Kröte,  
die spielte voll Leidenschaft Flöte.  
Der Kröterich klagte und fragte,  
warum sie nicht doch lieber quake.

# Es waren zwei Königskinder

Volkswaise (1807 zuerst gedruckt)

The image shows a musical score for the song 'Es waren zwei Königskinder'. It consists of three systems of music, each with a vocal line and a piano accompaniment line. The key signature is one sharp (F#) and the time signature is common time (C). The lyrics are written below the vocal lines. Chords are indicated above the notes.

System 1: Chords G, D, D, G, Am, D7, G, G. Lyrics: Es wa - ren zwei Kö - nigs - kin - der, die hat - ten ein - an - der so

System 2: Chords A7, D7, G, D7, G, D7. Lyrics: lieb, sie konn - ten bei - sam - men nicht kom - men, das

System 3: Chords G, D, G, D, G, Am, D7, G. Lyrics: Was - ser war viel zu tief, das Was - ser war viel zu tief.

1. Es waren zwei Königskinder, die hatten einander so lieb, sie konnten beisammen nicht kommen, das Wasser war viel zu tief.
2. „Ach Liebster, könntest du schwimmen, so schwimm doch herüber zu mir; drei Kerzen will ich anzünden, und die sollen leuchten dir.“
3. Das hört eine falsche Nonne, die tat, als wenn sie schlief; sie tat die Kerzlein auslöschen, der Jüngling ertrank so tief.
4. „Ach Fischer, liebster Fischer, willst du verdienen groß' Lohn, so wirf dein Netz ins Wasser und fisch mir den Königssohn!“
5. Er warf das Netz ins Wasser, es ging bis auf den Grund; er fischte und fischte so lange, bis er den Königssohn fand.
6. Sie schloß ihn in ihre Arme und küßt seinen bleichen Mund: „Ach Mündlein, könntest du sprechen, so wär mein junges Herz gesund!“
7. Was nahm sie von ihrem Haupte? Ein' goldne Königskron: „Sieh da, du wohledler Fischer, hast dein' verdienten Lohn!“
8. Was zog sie von ihrem Finger? Ein Ringlein von Gold so rot: „Sieh da, du wohledler Fischer, kauf deinen Kindern Brot!“
9. Sie schwang sich um ihren Mantel und sprang wohl in die See: „Gut Nacht, mein Vater und Mutter, ihr seht mich nimmermehr!“

# Es waren zwei Königskinder

Melodie nach Heinrich Bothe, 1804

The musical score is written on a treble clef staff in a key signature of one flat (B-flat) and a common time signature (C). The melody is accompanied by chords indicated above the staff. The lyrics are written below the notes. The score is divided into three systems, with measure numbers 5 and 8 marked in boxes. The first system contains measures 1-4, the second system contains measures 5-8, and the third system contains measures 9-12. The lyrics are: 'Es wa - ren zwei Kö - nigs - kin - der, die hat - ten ein an - der so lieb, sie konn - ten bei - sam - men nicht kom - men, das Was - ser war viel zu tief, das Was - ser war viel zu tief.'

1. Es waren zwei Königskinder,  
die hatten einander so lieb,  
sie konnten beisammen nicht kommen,  
|: das Wasser war viel zu tief. :|

2. »Ach Schätzchen, könntest du schwimmen,  
so schwimm doch herüber zu mir!  
Drei Kerzchen will ich anzünden,  
|: und die solln leuchten zu dir.« :|

3. Das hört' ein falsches Nönnchen,  
die tat, als wenn sie schlief;  
sie tät die Kerzlein auslösch'n,  
|: der Jüngling ertrank so tief. :|

4. »Ach Fischer, lieber Fischer,  
willst dir verdienen groß Lohn,  
so senk deine Netze ins Wasser,  
|: fisch mir den Königssohn!« :|

5. Er warf das Netz ins Wasser,  
es ging bis auf den Grund.  
Der erste Fisch, den er fischet,  
|: das war sich des Königs Sohn. :|

6. Sie faßt ihn in ihre Arme  
und küßt seinen toten Mund:  
»Ach Mündelein, könntest du sprechen,  
|: so wär mein jung Herze gesund!« :|

7. Sie schwang sich um ihren Mantel  
und sprang wohl in die See:  
»Gut Nacht, mein Vater und Mutter,  
|: ihr seht mich nimmermehr.« :|

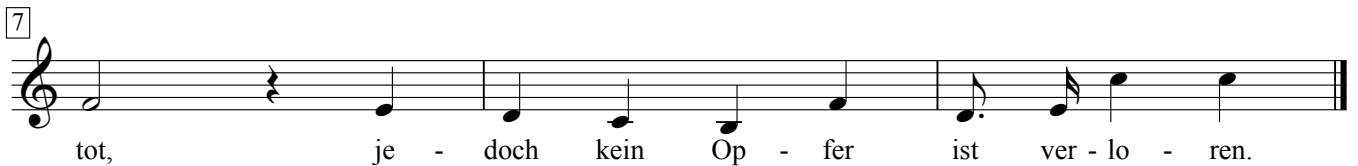
8. Da hört man Glocken läuten,  
da hört man Jammer und Not:  
Hier liegen zwei Königskinder,  
|: die sind alle beide tot. :|

*Melodie & Text:* in verschiedenen Varianten überliefert mit Wurzeln im 15. Jahrhundert.  
Text hier nach »Des Knaben Wunderhorn«, 4. Band, 1854, gekürzt;  
Melodie nach Heinrich Bothe, 1804

# Es wird die neue Welt geboren

Ludwig Renn

Stefan Wölpe (1931/32)



1. Es wird die neue Welt geboren  
aus Hunger, Elend, tiefster Not;  
viel Klassenkämpfer liegen tot,  
jedoch kein Opfer ist verloren.

2. Dann soll nicht auf der Straße liegen,  
wer Arbeit will und Kräfte hat.  
Die alten Leute werden satt,  
kein Kind soll länger hungernd frieren.

3. Und von Millionen starken Händen  
wird dann ein Riesenwerk vollbracht!  
Zerbrochen ist die alte Macht,  
aus Not soll keiner mehr verenden!

4. So wird die neue Welt geboren  
aus Hunger, Elend, tiefster Not,  
viel Klassenkämpfer liegen tot;  
jedoch kein Opfer ist verloren!





La-la. (am Schluß:) O-lé!

1. Es wird Nacht, Señorita, und ich hab' kein Quartier!  
Nimm mich mit in dein Häuschen, ich will gar nichts von dir!  
Etwas Ruhe vielleicht, ich bin müde vom Wandern!  
Und ich bin außerdem nicht so schlecht wie die andern!

2. Es wird Nacht, Señorita, sei nicht grausam zu mir!  
Nimm mich mit in dein Bettchen, ich will gar nichts von dir!  
Einen Kuß nur vielleicht, ich bin müde vom Wandern!  
Doch ich küsse auch dann nicht so schlecht wie die andern!

3. Es wird Nacht, Señorita, siehst du nicht, wie ich frier'??  
Drück' mich fest an dein Herzchen, ich will gar nichts von dir!  
Etwas Liebe vielleicht, ich bin müde vom Wandern!  
Doch ich lieb' auch dann nicht so schlecht wie die andern!

# Es wird schon gleich dunkel

(Es wird scho glei dumpa)

Melodie & Text: Christkindl-Wiegenlied aus Tirol

Es wird schon gleich dun - kel, es wird ja schon Nacht, drum komm ich zu  
Es wird scho glei dum - pa, es wird scho glei Nacht, drum kimm i zu

7 A E7 A E7 A A Fis7 Hm E7  
dir\_\_ her, mein Hei - land, auf d'Wacht. Wir sin - gen ein Lied - lein dem  
dir\_\_ her, mei Hei - land, auf d'Wacht. Will sin - ga a Lid - adl, dem

12 A H7 E7 A E7 A Fis7 Hm A/E E  
Kind - lein, dem klei - nen. Du magst ja nicht schla - fen, ich hör dich nur  
Lieb - ling, dem kloan, du magst ja net schla - fn, i hör di nur

17 A E7/b9 A E7 A H7 A/E E7 A  
wei - nen. Hei - hei, hei - hei! Schlaf süß, herz - liebs\_ Kind.  
woan. Hei - hei, hei - hei! Schlaf süaß, herz - liabs\_ Kind!

1. Es wird schon gleich dunkel, es wird ja schon Nacht,  
drum komm ich zu dir her, mein Heiland, auf d'Wacht.  
Wir singen ein Liedlein dem Kindlein, dem kleinen.  
Du magst ja nicht schlafen, ich hör dich nur weinen.  
Hei-hei, hei-hei! Schlaf süß, herzliebs Kind!

2. Vergiß jetzt, o Kindlein, dein' Kummer, dein Leid,  
daß du da mußt leiden im Stall auf der Heid'.  
Es ziem ja die Engel dein Krippelein aus,  
möcht schöner nicht sein in dem vornehmsten Haus.  
Hei-hei, hei-hei! Schlaf süß, herzliebs Kind!

3. Ja Kindlein, du liegst dort im Krippelein so schön;  
mir scheint, ich kann niemals von dir dort weggehn.  
Ich wünsch dir von Herzen die süßeste Ruh;  
die Engel vom Himmel, die decken dich zu.  
Hei-hei, hei-hei! Schlaf süß, herzliebs Kind!

4. Schließ zu deine Äuglein in Ruh und in Fried,  
und gib mir zum Abschied dein' Segen nur mit.  
Dann wird auch mein Schlafen ganz sorgenlos sein,  
dann kann ich mich ruhig aufs Niederleg'n freun.  
Hei-hei, hei-hei! Schlaf süß, herzliebs Kind!

1. Es wird scho glei dumpa, es wird scho glei Nacht,  
drum kimm zu dir her, mei Heiland, auf d'Wacht.  
Will singa a Liadl, dem Liebling, dem kloan,  
du magst ja net schlafn, i hör di nur woan.  
Heihei, heihei! Schlaf süaß, herzliabs Kind!

2. Vergiß jetzt, o Kinderl, dein Kummer, dei Load,  
daß du da muaßt leid'n im Stall auf da Hoad.  
Es ziem ja die Engerl dei Liegestatt aus,  
möcht schöner net sein drin an König sei Haus.  
Hei-hei, hei-hei! Schlaf süaß, herzliabs Kind!

3. Ja Kinderl, du bist halt im Kripperl so schön,  
mi ziemt, i kann nimmer da weg von dir gehn.  
I wünsch dir von Herzen die süaßeste Ruah,  
die Engerl vom Himmel, si decken di zu.  
Hei-hei, hei-hei! Schlaf süaß, herzliabs Kind!

4. Schließ zua deine Äugerl in Ruh und in Fried,  
und gib ma zum Abschied dein Segn no grad mit!  
Dann wird a mein Schlaferl so sorgnlos sein,  
dann kann i mi ruhig aufs Niedalegn freun.  
Hei-hei, hei-hei! Schlaf süaß, herzliabs Kind!

Melodie & Text: Christkindl-Wiegenlied aus Tirol,  
erstmals 1913 von Friedrich Kohl und Josef Reiter veröffentlicht

# Es wollt ein Bauer früh aufstehn

Volkswaise aus dem Fränkischen

A

Es wollt ein Bau - er früh auf - stehn, es wollt ein Bau - er

6 E A

früh auf - stehn, wollt 'naus in sei - nen Ak - ker gehn.

9 E A E A

Fal - te - rie - ta - ral - la - la, fal - te - rie - ta - ra.

1. Es wollt ein Bauer früh aufstehn,  
es wollt ein Bauer früh aufstehn,  
wollt 'naus in seinen Acker gehn.  
Falterietarallala, falterietara.

2. Und als der Bauer nach Hause kam,  
da wollt' er was zu fressen ha'm.

3. »Ach, Lischen, koch mir Hirsebrei,  
mit Bratkartoffeln, Spiegelei.«

4. Und als der Bauer saß und fraß,  
da rumpelt in der Kammer was.

5. »Ach, liebe Frau, was ist denn das?  
Da rumpelt in der Kammer was.«

6. »Ach, lieber Mann, das ist der Wind,  
der raschelt da am Küchenspind.«

7. Der Bauer sprach: »Will selber sehn,  
will selber 'naus in d'Kammer gehn.«

8. Und als der Bauer in d'Kammer kam,  
stand der Pfaff da, zog sein Hosen an.

9. »Ei Pfaff, was machst in meinem Haus?  
Ich werf dich ja sogleich hinaus.«

10. Der Pfaff, der sprach: »Was ich verricht?  
Dein' Frau, die kann die Beicht' noch nicht.«

11. Da nahm der Bauer ein'n Ofenscheit,  
und schlug den Pfaffen, daß er schreit.

12. Der Pfaffe schrie: »O Schreck, o Graus!«  
und hielt den Arsch zum Fenster raus.

13. Da kamen die Leut von nah und fern  
und dachten, es sei der Morgenstern.

14. Der Morgenstern, der war es nicht -  
es war des Pfaffen Arschgesicht.

15. So soll es allen Pfaffen gehn,  
die nachts zu fremden Weibern gehn.

16. Und die Moral von der Geschieht:  
Trau nicht des Pfaffen Arschgesicht!

# Es zog ein Rotgardist hinaus

The musical score is written in G major (one sharp) and 4/4 time. It consists of five staves of music with lyrics underneath. The lyrics are: Es zog ein Rotgardist hinaus, er ließ sein Mütterlein zu Haus. Und als die Trennungsstunde kam, er traurig von ihr Abschied nahm, sie aber leise zu ihm spricht: „Spartakusmann, tu deine Pflicht!“

Es zog ein Rot - gar - dist hin - aus, er

4 ließ sein Müt - ter - lein zu Haus. Und als die

7 Tren - nungs - stun - de kam, er trau - rig von ihr

12 Ab - scheid nahm, sie a - ber lei - se zu ihm

17 spricht: „Spar - ta - kus - mann, tu dei - ne Pflicht!“

1. Es zog ein Rotgardist hinaus,  
er ließ sein Mütterlein zu Haus.  
Und als die Trennungsstunde kam,  
er traurig von ihr Abschied nahm,  
sie aber leise zu ihm spricht:  
„Spartakusmann, tu deine Pflicht!“

2. Das war ein blutigheißer Tag,  
Genossen, doch wir wichen nicht.  
Wir wanken und wir weichen nicht,  
tun bis zum Tode unsre Pflicht;  
für unsre Fahne blutigrot  
gehn wir mit Freuden in den Tod.

3. Bei Böllberg war die heiße Schlacht  
die roten Fahnen wehn!  
Davon erzählt kein dickes Buch,  
was sich am 11. Mai zutrug,  
als eine kleine Heldenschar  
für Spartakus gefallen war.

4. Der Fahnenträger fiel voran,  
er war kaum achtzehn Jahr:  
„Grüßt mir mein liebes Mütterlein,  
sie soll nicht weinen und nicht traurig sein;  
denn ich, ich fiel in blut'ger Schlacht,  
hab Spartakus viel Ehr gemacht.“

*Ein Lied des  
Roten Frontkämpferbundes, 1924*

# Ey çoban, nedir kederin?

Volkslied aus der Türkei

The musical score is written in 2/4 time and consists of two staves. The first staff begins with a Dm chord and contains the lyrics: "Ey çoban, nedir kederin? sen - den ı -". The second staff begins with a C chord (marked with a box containing the number 6) and contains the lyrics: "rak mı, sen - den ı - rak mı sü - rü - le - rin?". The score includes various musical notations such as notes, rests, and chord symbols (Dm, C).

1. |: Ey çoban, nedir kederin? :|  
|: senden ırak mı, senden ırak mı sürülerin? :|
2. |: Yalnızlık buymuş kaderin. :|  
|: senden ırak mı, senden ırak mı sürülerin? :|
3. |: Derdini dök de ey çoban. :|  
|: Yine gezersin sürülerinle dertli çoban. :|

## *Deutsch:*

1. |: Hirte, spiel! Trauer klingt darein. :|  
|: Hat dich verlassen, hat dich verlassen die Herde dein? :|
2. |: Einsamkeit muß dein Schicksal sein. :|  
|: Hat dich verlassen, hat dich verlassen die Herde dein? :|
3. |: Flötenspiel klingt noch lange fort. :|  
|: So zieht der Hirte, so zieht der Hirte von Ort zu Ort. :|

# Falle, falle, falle

Musical score for the song "Falle, falle, falle". The score is written in 4/4 time and consists of two staves. The first staff contains the first four measures of the melody, and the second staff contains the next four measures, starting with a measure rest. Chords are indicated by letters C, G, F, and C above the notes. The lyrics are written below the notes.

C G F C F C F C  
Fal - le, fal - le, fal - le, gel - bes Blatt, ro - tes Blatt,  
[5] C G C G C  
bis der Baum kein Blatt mehr hat, weg - ge - flo - gen al - le.

Falle, falle, falle,  
gelbes Blatt, rotes Blatt,  
bis der Baum kein Blatt mehr hat,  
weggeflogen alle.

*Alle Kinder wirbeln und tanzen durch den Raum, drehen sich dabei vor allem um sich selbst und sinken schließlich zu Boden.*

# Feinsliebchen, du sollst mir nicht barfuß gehn

Melodie & Text:  
ursprünglich kuhländisches Lied (Mähren)  
Fassung: Johannes Brahms

Hm G D A Hm  
Feins - lieb - chen, du sollst mir nicht bar - fuß gehn, du zer - trittst dir die

7 G D/A A<sup>7</sup> D D A G  
zar - ten Füß - lein schön. La la la la, la la la

13 D Hm Em<sup>6</sup> Hm/Fis Fis<sup>7</sup> Hm  
la, du zer - trittst dir die zar - ten Füß - lein schön.

1. Feinsliebchen, du sollst mir nicht barfuß gehn,  
du zertrittst dir die zarten Füßlein schön.  
La la la la, la la la la,  
du zertrittst dir die zarten Füßlein schön.

2. »Wie sollte ich denn nicht barfuß gehn,  
hab keine Schuhe ja anzuziehn?  
La la la la, la la la la,  
hab keine Schuhe ja anzuziehn.«

3. »Feinsliebchen, willst du mein eigen sein,  
so kaufe ich dir ein Paar Schühlein fein!  
La la la la, la la la la,  
so kaufe ich dir ein Paar Schühlein fein!«

4. »Wie könnte ich euer eigen sein,  
ich bin ein arm Dienstmägdelein.  
La la la la, la la la la,  
ich bin ein arm Dienstmägdelein.«

5. »Und bist du arm, so nehm ich dich doch,  
du hast ja Ehr und Treue noch.  
La la la la, la la la la,  
du hast ja Ehr und Treue noch.«

Melodie & Text: ursprünglich kuhländisches Lied (Mähren), 1814 veröffentlicht. Von Anton Wilhelm von Zuccalmaglio (1803-1869) ins Hochdeutsche übertragen und mit der Melodie der westfälischen Ballade »Winterrosen« verbunden.

Fassung nach Johannes Brahms (1833-1897), WoO 33 Nr. 12, 1894

# Figli dell'officina

*Marcia*

C G<sup>7</sup>

Fi - gli dell' of - fi - ci - na o fi - gli del - la ter - ra,

5 D<sup>7</sup> G<sup>7</sup>

già l'o - ra s'av - vi - ci - na del - la più giu - sta guer - ra,

9 C G<sup>7</sup>

la guer - ra pro - le - ta - ria, guer - ra sen - za fron - tie - re,

13 C D<sup>7</sup> G<sup>7</sup>

in - nal - ze - re - mo al ven - to ban - die - re ros - se e ne - re. A -

17 C F

van - ti siam ri - bel - li, fio - ri ven - di - ca - tor

21 C G<sup>7</sup> C

d'un mon - do di fra - tel - li, di pa - ce e di la - vor.

1. Figli dell'officina  
o figli della terra,  
già l'ora s'avvicina  
della più giusta guerra,  
la guerra proletaria,  
guerra senza frontiere,  
innalzeremo al vento  
bandiere rosse e nere.  
Avanti siam ribelli,  
fiori vendicator  
d'un mondo di fratelli  
di pace e di lavor.

2. Dai monti e dalle valli  
giù giù scendiamo in fretta,  
con queste man dai calli  
noi la farem vendetta;  
del popolo gli arditi,  
noi siamo i fior più puri,  
fiori non appassiti  
dal lezzo dei tuguri.  
Avanti, siam ribelli ...

3. Noi salutiam la morte  
bella vendicatrice,  
noi schiuderem le porte  
a un'era più felice;  
ai morti ci stringiamo  
e senza impallidire  
per l'anarchia pugnamo;  
o vincere o morire.  
Avanti, siam ribelli ...

*Questo canto anarchico risale al 1921, al periodo di più grave tensione seguito al « biennio rosso » e all'occupazione delle fabbriche del '19-2-0, quando per rispondere alle angherie del nascente partito fascista si costituisce il movimento degli « Arditi del popolo », organizzazione antifascista che si propone di rispondere militarmente alle provocazioni e alle imprese degli squadristi, a cui aderirono anche molti militanti comunisti e socialisti. La versione più nota di questo canto è quella partigiana con il testo in par-te rimaneggiato ad opera dei reparti della 4a Divisione « Giustizia e Libertà » che operavano nel Canavese.*



# Fing mir eine Mücke heut

Text: Hedwig Lüdeke / J. Königs / H. P. Lehman

Musik: trad. aus Ungarn

The musical score is written in G major (one sharp) and 2/4 time. It consists of three systems of music. The first system starts with a treble clef, a key signature of one sharp (F#), and a 2/4 time signature. The melody is written on a single staff. The lyrics are: 'Fing mir ei - ne Mük - ke heut grö - ßer als ein Pferd wohl. Ließ das gan - ze Fett ihr aus, s'war ein gan - zes Faß voll.' The second system starts with a square box containing the number '5' in the top left corner. The melody continues. The lyrics are: 'Wer dies glaubt ein E - sel ist, grö - ßer als ein Pferd wohl!' The third system starts with a square box containing the number '9' in the top left corner. The melody continues. The lyrics are: 'Wer dies glaubt ein E - sel ist, grö - ßer als ein Pferd wohl!' Chord symbols are placed above the staff: Em, D, Em, Em, G, D, Em.

1. Fing mir eine Mücke heut  
größer als ein Pferd wohl.  
Ließ das ganze Fett ihr aus,  
s'war ein ganzes Faß voll.  
[: Wer dies glaubt ein Esel ist,  
größer als ein Pferd wohl! :]

2. Reiß ihr dann den Stachel aus,  
war spitz wie 'ne Nadel,  
macht mir einen Degen draus,  
sah aus wie von Adel.  
[: Wer dies glaubt ein Esel ist,  
größer als ein Pferd wohl! :]

3. Zog ihr auch das Fell noch ab,  
macht mir eine Decke,  
lag darauf so weich und warm,  
wie im Himmelbette.  
[: Wer dies glaubt ein Esel ist,  
größer als ein Pferd wohl! :]

1. Strophe aus: Béla Bartók, *Das ungarische Volkslied*, Verlag Walter de Gruyter & Co., Berlin

2. und 3. Strophe aus: Gottfried Wolters, „Das singende Jahr“, Möseler Verlag, Wolfenbüttel und Zürich

Der ungarische Komponist Béla Bartók (1881/1945) betrieb bis zum 1. Weltkrieg Volksliederforschung in Ungarn, Rumänien und der Slowakei.

# Fischia il vento

*Andante* Em H7

The musical score is written in treble clef with a key signature of one sharp (F#) and a common time signature (C). It consists of four staves of music. The first staff starts with a half note G4, followed by quarter notes A4, B4, C5, B4, A4, G4, and a half note F#4. The second staff starts with a half note G4, followed by quarter notes A4, B4, C5, B4, A4, G4, and a half note F#4. The third staff starts with a half note G4, followed by quarter notes A4, B4, C5, B4, A4, G4, and a half note F#4. The fourth staff starts with a half note G4, followed by quarter notes A4, B4, C5, B4, A4, G4, and a half note F#4. The lyrics are: Fi - schia il ven - to, in - fu - ria la bu - fe - ra, scar - pe rot - te ep - pur bi - so - gna an - dar, a con - qui - sta - re la ros - sa pri - ma - ve - ra, do - ve sor - ge il sol del - l'av - ve - nir.

Fi - schia il ven - to, in - fu - ria la bu - fe - ra,  
scar - pe rot - te ep - pur bi - so - gna an - dar,  
a con - qui - sta - re la ros - sa pri - ma - ve - ra,  
do - ve sor - ge il sol del - l'av - ve - nir

1. Fischia il vento, infuria la bufera,  
scarpe rotte eppur bisogna andar,  
a conquistare la rossa primavera,  
*dove* sorge il sol dell'avvenir

2. Se ci coglie la crudele morte,  
dura vendetta verrà dal partigian;  
ormai sicura è già la dura sorte,  
contro il vile che noi ricerchiam.

3. Cessa il vento, calma è la bufera,  
torna a casa il fiero partigian  
sventolando la rossa sua bandiera  
vittoriosi e alfin liberi siam.

4. Ogni contrada è patria del ribelle,  
ogni donna a lui dona un sospir,  
nella notte lo guidano le stelle,  
forte il cuore e il braccio nel colpir.

*La più nota canzone insieme a Bella ciao, della Resistenza: l'aria è russa, duna canzone popolare chiamata Katuscia, cantata dall'Armata Rossa. Probabilmente la genesi fu questa: udita durante la cam-pagna di Russia, la melodia venne portata in Italia dai reduci della tragica spedizione. La ritroveremo cantata dovunque, senza limiti di dialetto o d'ispirazione ideologica, in montagna come in pianura, senza che i partigiani ne conoscano l'origine esatta. Autore del testo sembra sia il comandan-te della II Divisione d'assalto garibaldina Felice Cascione, operante nelle zone intorno a Imperia.*

# Five Hundred Miles

Hedy West

G Em Am C Am

If you miss the train I'm on you will know that I am gone, you can hear the whis-tle

7 C D D<sup>7</sup> G G Em

blow one hun-dred miles. One hun-dred miles, one hun-dred miles, one hun-dred

12 Am C Am D<sup>7</sup> G

miles, one hun-dred miles, you can hear the whis-tle blow one hun-dred miles.

1. If you miss the train I'm on, you will know that I am gone,  
you can hear the whistle blow one hundred miles.  
|: One hundred miles, :| (4 x) you can hear the whistle blow one hundred miles.
2. Lord I'm one, Lord I'm two, Lord I'm three, Lord I'm four,  
Lord I'm five hundred miles from my home.  
|: Five hundred miles, :| (4 x) Lord I'm five hundred miles from my home.
3. Not a shirt on my back, not a penny to my name,  
Lord, I can't go home this-a-way!
- |: This-a-way, :| (4 x) Lord I can't go home this-a-way.
4. If you miss the train I'm on , you will know that I am gone,  
you can hear the whistle blow one hundred miles.  
|: One hundred miles, :| (4 x) you can hear the whistle blow one hundred miles.

*Hedy West (\* 1.4.1938) ist eine wichtige Vertreterin der amerikanischen Folk Musik. 1966 spielte sie auf dem 3. Festival auf der Burg Waldeck. Zum Vortrag der Lieder nutzte sie als wichtigstes Instrument das Banjo. Mit Alan Lomax gab sie 1979 eine Anthologie amerikanischer Volkslieder heraus.*

# Florentinische Nächte

E. Wieder

N. Dostal

Tango

A<sup>7</sup>
D

5
B<sup>7</sup>
Em
E<sup>7</sup>
A<sup>7</sup>
A<sup>7</sup>

10
A<sup>7</sup>
D
A<sup>7</sup>

15
D
A<sup>7</sup>

20
D
A
E<sup>7</sup>
A

25
C
C<sup>7</sup>
F
F<sup>7</sup>

30
A
E<sup>7</sup>
A
G
A<sup>7</sup>
A<sup>7</sup>

35
D
B<sup>7</sup>
E<sup>7</sup>

39
A<sup>7</sup>
D
A<sup>7</sup>

Floren-ti-ni-sche  
 Näch-te ihr bleibt mir im Ge-dächt-nis als das gro-ße Ver-mächt-nis  
 ei-ner Rei-se ins Glück. Ein po-e-ti-scher Tan-go, den ein Mä-del ge-  
 sun-gen, ist mir da-mals er-klun-gen als die schön-ste Mu-sik.  
 Und ich frug, wer sie ist: Ra-fa-e-la hieß sie! Und sie hat mich ge-  
 küßt, ich ver-ges-se sie nie, hm, hm! Flo-ren-ti-ni-sche Näch-te,  
 du I-ta-li-a bel-la und auch du, Ra-fa-e-la,  
 kommt noch ein-mal zu-rück. Ich seh' im Geist die Schen-ke vor mir,

43 D B<sup>7</sup> Em

hör' den Ge-sang bei of - fe - ner Tür und tre - te ein und du singst tief dich

47 A<sup>7</sup> D A<sup>7</sup>

in mein Herz hin - ein. Ich küß im Geist dein nacht-schwar-zes Haar

51 D B<sup>7</sup>

und dei - ner Au - gen trau - ri - ges Paar und durch die A - dern

54 Em A<sup>7</sup> D D.S. al Coda

strömt dein Blut wie schwe - rer, ro - ter Wein. Flo-ren - ti - ni - sche

58 D N.C. D

rück! O kommt zu - rück!

*Refrain:*

Florentinische Nächte ihr bleibt mir im Gedächtnis  
als das große Vermächtnis einer Reise ins Glück.  
Ein poetischer Tango, den ein Mädels gesungen,  
ist mir damals erklingen als die schönste Musik.  
Und ich frug, wer sie ist: Rafaela hieß sie!  
Und sie hat mich geküßt, ich vergesse sie nie, hm, hm!  
Florentinische Nächte, du Italia bella und auch du, Rafaela,  
kommt noch einmal zurück.

*Vers:*

Ich seh' im Geist die Schenke vor mir,  
hör' den Gesang bei offener Tür  
und trete ein und du singst tief dich in mein Herz hinein.  
Ich küß im Geist dein nachtschwarzes Haar  
und deiner Augen trauriges Paar  
und durch die Adern strömt dein Blut wie schwerer, roter Wein.

*Refrain:*

Florentinische Nächte ...

*N.C.*

O kommt zurück!

# For He's a Jolly Good Fellow

Traditional text

Old French melody

The musical score is written in 6/8 time with a key signature of one flat (Bb). It consists of six staves of music, each with a measure number in a box at the beginning. Chords are indicated by letters above the notes. The lyrics are written below the notes.

1 For he's a jol - ly good fel - low, for he's a jol - ly good  
5 fel - low, for he's a jol - ly good fel - low, and  
8 so say all of us! And so say all of us, and  
12 so say all of us! For he's a jol - ly good  
15 fel - low, for he's a jol - ly good fel - low, for  
18 he's a jol - ly good fel - low, and so say all of us!

For he's a jolly good fellow,  
For he's a jolly good fellow,  
For he's a jolly good fellow,  
And so say all of us!  
And so say all of us,  
And so say all of us!.  
For he's a jolly good fellow,  
For he's a jolly good fellow,  
For he's a jolly good fellow,  
And so say all of us!

# Frankie and Johnny

C

Frank-ie and John - ny were lov - ers, Oh, Lord - y how they could

4 C<sup>7</sup> F

love. They swore to be true to each oth - er, True as the stars a -

8 C G<sup>7</sup> C

bove. He was her man, But he was do - ing her wrong.

*Nach den Angaben der »St. Louis-Post« vom 20.10.1899 lernten sich Frankie und Johnny auf einem Tanzfest kennen. Johnny, die Zeitung nennt ihn mit richtigem Namen Allen Britt, war erst siebzehn Jahre alt. Er war stets modisch gekleidet und der Schwarm vieler Mädchen. Das machte Frankie eifersüchtig, und sie lauerte ihm auf. Eines Tages ertappte sie ihn in flagranti und stach ihn nieder. Anderen Berichten zufolge erschoss sie ihn. Es gibt viele Versionen dieser Blues-Ballade.*

1. Frankie and Johnny were lovers,  
Oh Lordy how they could love.  
They swore to be true to each other,  
True as the stars above.  
He was her man, but he was doing her wrong.

2. Frankie, she was a good woman,  
As everybody knows,  
Spent a hundred dollars  
Just to buy her man new clothes.  
He was her man, but he was doing her wrong.

3. Frankie went down to the corner  
Just for a bucket of beer,  
Said, »Mr. Bartender,  
Has my loving Johnny been here?«  
He was her man, but he was doing her wrong.

4. »No, I don't want to tell you no stories,  
And I don't want to tell you no lies,  
I saw your man about an hour ago  
With a girl named Nellie Bligh.«  
He was her man, but he was doing her wrong.

5. Frankie went down to the drugstore,  
She went to buy a gun.  
She said, »Oh, Mr. Drugstore man,  
I want that big and shiny one.  
He is my man, but he is doing me wrong.«

6. Frankie, she went to the hotel,  
She didn't go there for fun,  
Underneath her red kimono  
She carried her fourty-four gun.  
He was her man, but he was doing her wrong.

7. Frankie looked over the transom,  
To see what she could spy,  
There sat Johnny on the sofa  
Just loving up Nellie Bligh.  
He was her man, but he was doing her wrong.

8. Frankie got down from that high stool,  
She didn't want to see no more.  
Rooty-toot-toot, three times she shot,  
Right through that hardwood door.  
He was her man, but he was doing her wrong.

9. »Oh roll me over so easy,  
Oh roll me over so slow.  
Oh roll me over easy, boys,  
For my wounds they hurt me so.  
I am her man, but I was doing her wrong.«

10. Frankie got down on her knees,  
Took Johnny into her lap.  
She started to huddle and kiss him,  
But there was no bringing him back.  
He was her man, but he was doing her wrong.

11. It was not murder in the first degree,  
It was not murder in the third,  
A woman simply dropped her man  
Like a hunter drops a bird.  
He was her man, but he was doing her wrong.

12. The last time I saw Frankie,  
She was sitting in the electric chair,  
Waiting to go and meet her God  
With sweat runnin' out of her hair.  
He was her man, but he was doing her wrong.

13. This story has no moral,  
This story has no end,  
This story only goes to show,  
That there ain't no good in men.  
He was her man, but he was doing her wrong.



# Frau Eckart, das Schauerweib

oder: Wunderbare Entdeckung eines gräßlichen Mordes, geschehen zu Neubrück im Brandenburgischen

*Mäßig bewegt*



Wenn die Män - ner La - ster he - gen, lie - ben  
Spiel\_ und Brann - te - wein, so ge - reicht\_ das nicht zum  
Se - gen, kann die E - he nicht ge - deihn;\_ Doch viel  
schlim - mer ist das Weib,\_ dient als Scla - vin sie dem\_ Leib.

1. Wenn die Männer Laster hegen,  
Lieben Spiel und Branntwein,  
So gereicht das nicht zum Segen,  
Kann die Ehe nicht gedeihn;  
Doch viel schlimmer ist das Weib,  
Dient als Sclavin sie dem Leib.

2. So ging's mit der Eckart lange;  
Zu dem männlichen Geschlecht  
Lief sie mit inbrünst'gem Hange,  
Keiner war ihr je zu schlecht.  
Den Gemahl liebt sie nicht mehr,  
Weil er hielt auf seine Ehr'.

3. Doch des Hauses Kreuz und Leiden  
Trieben Eckart aus dem Haus,  
In dem Wirthshaus sucht er Freuden,  
Lebte dort in Saus und Braus,  
Wurde Wilddieb in dem Wald  
Und auch Säufer gar zu bald.

4. Eines Nachts ward er betrunken  
Von den Freunden heimgeführt.  
Als er auf das Bett gesunken,  
Seine Frau ganz ungerührt  
Durch die Kehl' und Gurgel schnitt,  
Daß Eckart so nicht lange litt.

5. Hackte ab die Bein' und Arme,  
Schlitzte auf den Unterleib,  
Nahm den Magen und Gedärme,  
Packt's im Waschkorb so das Weib;  
Nur den Kopf scharrt sie allein  
In den Sand des Kellers ein.

6. Doch führt Gott des Körpers Glieder  
Einem Fischer in das Garn,  
Man erkennt den Eckart wieder.  
Gleich wird's Weib auf einem Karm  
Nach dem Stadtgericht geführt,  
Von den Nachbarn transportirt.

7. Dort hat sie die Angst getrieben,  
Sie hat selbst sich hingericht.  
Auf dem Tische stand geschrieben:  
»Ja ich war der Bösewicht;  
Habe meinen Mann geschlacht  
und die Kinder umgebracht.«

# Freifrau von Droste-Vischering

G D C D G

Frei - frau von Dro - ste Vi - sche - ring, Vi - Va - Vi - sche - ring, sie  
zum heil' - gen Rock nach Trier\_\_ ging, Tri - Tra - Trier\_\_ ging;

7 G D G

kroch auf al - len Vie - ren, sie tat sich sehr ge - nie - ren, sie

11 Em C D G

wollt gern oh - ne Krü - ken durch die - ses Le - ben rük - ken.

15 G D G

Ach herr - je, herr - je - mi - ne, ach herr - je, herr - je - mi - ne,

19 Em C D G

ach herr - je, herr - je - mi - ne, Jo - seph Ma - ri - a!

1. Freifrau von Droste-Vischering,  
Vi-Va-Vischering,  
zum heil'gen Rock nach Trier ging,  
Tri-Tra-Trier ging;  
sie kroch auf allen Vieren,  
sie tat sich sehr genieren,  
sie wollt gern ohne Krücken  
durch dieses Leben rücken.  
Ach herrje, herrjemine,  
ach herrje, herrjemine,  
ach herrje, herrjemine,  
Joseph Maria!

2. Sie schrie, als sie zum Rocke kam,  
Ri-Ra-Rocke kam:  
„Ich bin an Hand' und Füßen lahm,  
Fi-Fa-Füßen lahm,  
du Rock bist ganz unnäthig,  
drum bist du auch so gnädig;  
hilf mir mit deinem Lichte,  
ich bin des Bischoffs Nichte.“  
Ach herrje ...

3. Drauf gab der Rock in seinem Schrein,  
auf einmal einen hellen Schein,  
si-sa-seinem Schein,  
gleich fährt's ihr in die Glieder  
hi-ha-hellen Schein,  
sie kriegt das Laufen wieder;  
getrost zog sie von hinnen,  
die Krücken ließ sie drinnen.  
Ach herrje ...

4. Freifrau von Droste-Vischering,  
Vi-Va-Vischering,  
noch selb'gen Tags zum Kuhschwof ging,  
Ki-Ka-Kuhschwof ging.  
Dies Wunder göttlich grausend,  
geschah im Jahre Tausend  
acht hundert vier und vierzig,  
und wer's nicht glaubt, der irrt sich.  
Ach herrje ...

*Bischof Arnoldi von Trier stellte 1844 den sogenannten Heiligen Rock Christi öffentlich „zur Verehrung“ aus. In vielen Versen verspottete das Volk das schamlose Geschäft mit Reliquien und Wunderglauben. Nach einem zuverlässigen Zeugnis von Theodor Fontane hat Rudolf Löwenstein, Redakteur des Kladderadatsch, das Lied verfaßt.*

*Tagebucheintragungen von K. A. Varnhagen von Ense von 1844:*

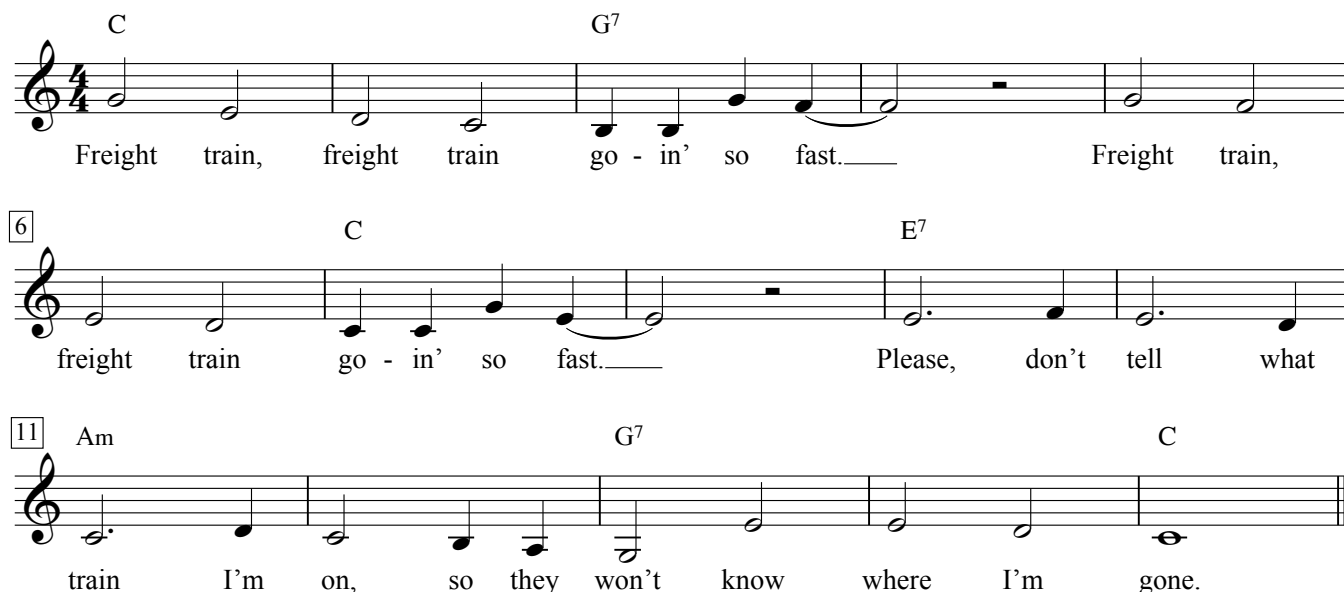
*„11.12. Über den heiligen Rock zu Trier kommen noch immer scharfe Artikel in den Zeitungen vor. Die katholische Geistlichkeit bietet alles auf, diese Artikel als Angriffe gegen die Kirche, als Bruch des Friedens geltend zu machen, und den weltlich Arm dagegen aufzurufen ...*

*18.12. Vom Hofe her beschützt man den Rock in Trier; den Zensoren ist vorgeschrieben, in den Zeitungen keine Angriffe mehr durchzulassen, jetzt, nachdem die stärksten geschehen sind!*

*Das Volk verspottet die Pfafferei mit Lust, auf einem Maskenfest in der sogenannten Friedrichshalle erschien auch eine Maske in einem alten Hemde mit der Überschrift ‚Heiliger Rock‘, die Polizei unterdrückte den Spaß, aber eine Weile hat es schon gedauert ...“*

# Freight Train

Paul James, Fred Williams, Elizabeth Cotton



C G<sup>7</sup>

Freight train, freight train go - in' so fast. Freight train,

6 C E<sup>7</sup>

freight train go - in' so fast. Please, don't tell what

11 Am G<sup>7</sup> C

train I'm on, so they won't know where I'm gone.

1. Freight train, freight train goin' so fast.  
Freight train, freight train goin' so fast.  
Please, don't tell what train I'm on,  
so they won't know where I'm gone.

2. When I die, Lord, please bury me deep,  
way down on old Chestnut Street,  
so I can hear old Number Nine  
as she<sup>1</sup> comes a-rolling<sup>2</sup> by.  
Freight train, freight train ...

3. When I'm dead and in my grave,  
no more good times here I'll crave,  
place the stones at my head and feet  
and tell them all that I'm gone<sup>3</sup> to sleep.  
Freight train, freight train ...

*Elizabeth Cotton wurde 1893 in Chapel Hill, North Carolina geboren. Das Lied ‚Freight Train‘ soll sie bereits in ihrer Kindheit geschrieben haben. Unter Mithilfe der Familie Seeger, bei der sie als Hausmädchen arbeitete, wurden ihr aber erst 1957 die Copyright-Rechte zugesichert.*

<sup>1</sup> Maschinen und Schiffe gelten im Englischen als weiblich, und man verwendet dafür das Personalpronomen „she“, hier: she = the train

<sup>2</sup> eine gängige Singpraxis in ‚American Folk and Blues‘. Der Vokal „a“ wird häufig solchen Worten vorangestellt, die mit Konsonant beginnen (z.B.: acomin“), um Silben flüssiger binden zu können. Dies hat jedoch keine lexikalische Bedeutung, hier: arolling = rolling

<sup>3</sup> eine in der Umgangssprache (colloquial English) häufig anzutreffende Variante für Hochenglisch: I have gone.

# Freiheit, die ich meine

Max von Schenkendorf (1813)

Melodie: Karl Groos (1818)

The musical score is written in C major and common time. It consists of three systems of music, each with a vocal line and a piano accompaniment line. The lyrics are written below the vocal line. The first system has four measures with lyrics: 'Frei - heit, die ich mei - ne, die mein Herz er - füllt, komm mit dei - nem Schei - ne lie - bes En - gels - bild.' The second system starts with a measure rest (marked with a '5' in a box) and has four measures with lyrics: 'Magst du nie dich zei - gen der be - dräng - ten Welt,'. The third system starts with a measure rest (marked with a '9' in a box) and has four measures with lyrics: 'füh - rest dei - nen Rei - gen nur am Ster - nen - zelt?'. Chord symbols are placed above the vocal line: C, F, C, C, G, C, G in the first system; G, C, G, C, F, C, G in the second system; C, G, Am, Em, F, C, G, C, G, C in the third system.

1. Freiheit, die ich meine, die mein Herz erfüllt,  
komm mit deinem Scheine, liebes Engelsbild.  
Magst du nie dich zeigen der bedrängten Welt,  
führst deinen Reigen nur am Sternenzelt?

2. Auch bei grünen Bäumen in dem luft'gen Wald  
unter Blüenträumen ist dein Aufenthalt.  
Ach, daß ist ein Leben, wenn es weht und klingt,  
wenn dein stilles Weben wonnig uns durchdringt.

3. Wo sich Gottes Flamme in ein Herz gesenkt,  
das am alten Stamme treu und liebend hängt;  
wo sich Männer finden, die für Ehr und Recht  
mutig sich verbinden, weilt ein frei Geschlecht.

# Freut euch des Lebens

Martin Usteri (1793)

Melodie: Hans Georg Nägeli (1793)

Freut euch des Lebens, weil noch das Lämpchen glüht;  
 pflücket die Rose, eh sie verblüht! Man schafft so gern sich  
 Sorg und Müh, sucht Dornen auf und findet sie und läßt das Veilchen  
 un- bemerkt, das dort am Wege blüht. Freut euch des Lebens,  
 weil noch das Lämpchen glüht; pflücket die Rose, eh sie verblüht!

## Refrain:

Freut euch des Lebens,  
 weil noch das Lämpchen glüht;  
 pflücket die Rose, eh sie verblüht!

1. Man schafft so gern sich Sorg und Müh,  
 sucht Dornen auf und findet sie  
 und läßt das Veilchen  
 unbemerkt, das dort am Wege blüht.  
 Freut euch des Lebens ...

2. Wenn scheu die Schöpfung sich verhüllt  
 und laut der Donner ob uns brüllt,  
 dann lacht am Abend nach dem Sturm  
 die Sonne, ach, so schön!  
 Freut euch des Lebens ...

3. Wer Neid und Mißgunst sorgsam flieht  
 und G'nügsamkeit im Gärtchen zieht,  
 dem schießt sie schnell zum Bäumchen auf,  
 das goldne Früchte trägt.  
 Freut euch des Lebens ...

4. Wer Redlichkeit und Treue übt  
 und gern dem ärmern Bruder gibt,  
 bei dem baut sich Zufriedenheit  
 so gern ihr Hüttchen auf.  
 Freut euch des Lebens ...

5. Und wenn der Pfad sich furchtbar engt  
 und Mißgeschick uns plagt und drängt,  
 so reicht die Freundschaft schwesterlich  
 dem Redlichen die Hand.  
 Freut euch des Lebens ...

6. Sie trocknet ihm die Tränen ab  
 und streut ihm Blumen in das Grab,  
 sie wandelt Nacht in Dämmerung  
 und Dämmerung in Licht.  
 Freut euch des Lebens ...

7. Sie ist des Lebens schönstes Band,  
 schlägt, Brüder, traulich Hand in Hand.  
 So wallt man froh, so wallt man leicht  
 ins bess're Vaterland.  
 Freut euch des Lebens ...

# Frieden brauch ich

Hartmut König

Klaus Schneider

The musical score is written in 2/2 time and consists of four staves. Each staff begins with a treble clef and a key signature of one flat (B-flat). The lyrics are written below the notes. Chord symbols are placed above the staff lines. The first staff (measures 1-4) has chords C, F, C, F, C, G(add4), G. The second staff (measures 5-8) has chords C, F, C, F, C, G(add4), C, Am, C, Em. The third staff (measures 9-12) has chords Dm, C, G, Am, C, Em, C, Dm, C, G. The fourth staff (measures 13-16) has chords C, F, C, F, Am, G(add4), G7, C.

C F C F C G(add4) G  
Frie - den brauch ich, bin ein Kind, ha - be Krei - de - hän - de.

5 C F C F C G(add4) C Am C Em  
Ma - le Bäu - me und ein Haus, Fen - ster, Tür und Wän - de. Fuchs und El - ster

10 Dm C G Am C Em C Dm C G  
mit der Hau - be und noch ei - ne Frie - dens - tau - be,

13 C F C F Am G(add4) G7 C  
daß die Leu - te wach - sam sind. Frie - den brauch ich, bin ein Kind.

1. Frieden brauch ich, bin ein Kind,  
habe Kreidehände.  
Male Bäume und ein Haus,  
Fenster, Tür und Wände.  
Fuchs und Elster mit der Haube  
und noch eine Friedenstaube,  
daß die Leute wachsam sind.  
Frieden brauch ich, bin ein Kind.

2. Frieden brauch, bin ein Kind,  
mal noch viele Sachen.  
Auch den Ferdi, diesen Clown,  
daß die Kinder lachen.  
Rote Blumen, braune Pferde  
und noch eine große Erde,  
wo nie mehr ein Krieg beginnt,  
Frieden brauch ich, bin ein Kind.

# Fritz, der Traktorist

Walter Stranka

Eberhard Schmidt

A
D
A
D
E
A

Wer ist ü - be-rall der Ers - te? Das ist Fritz, der Trak - to - rist!

9
D
A
D
E<sup>7</sup>
A

Ob's im Pflü - gen o - der Sä - en o - der ob's im Ler - nen ist. \_\_\_\_\_ Auf dem

17
Cism
Fism
Hm
E

Fel - de bei der Ar - beit \_\_\_\_\_ singt er stets das be - ste Lied, \_\_\_\_\_

25
A
E
A
H
E

dann stimmt Gre - tel ein ganz lei - se, \_\_\_\_\_ weil ihr Herz vor Seh - nucht glüht \_\_\_\_\_

32
D
E
Hm

\_\_\_\_\_ nach dem Fritz mit dem Trak - tor, nach dem Fritz, ja, \_\_\_\_\_ dem

37
Fism
Hm
E
A

Fritz, dem Fritz, dem Fritz, dem Trak - to - rist. \_\_\_\_\_

1. Wer ist überall der Erste?  
 Das ist Fritz, der Traktorist!  
 Ob's im Pflügen oder Säen  
 oder ob's im Lernen ist.  
 Auf dem Felde bei der Arbeit  
 singt er stets das beste Lied,  
 dann stimmt Gretel ein ganz leise,  
 weil ihr Herz vor Sehnsucht glüht  
 nach dem Fritz mit dem Traktor,  
 nach dem Fritz, ja, dem Fritz,  
 dem Fritz, dem Fritz, dem Traktorist.

2. Sonntag bei der Erntefeier  
 griff sie heimlich seine Hand,  
 da ist Fritz, der stets der Erste,  
 kopflos in den Wald gerannt.  
 Wer ist überall der Erste,  
 das ist Fritz, der Traktorist!  
 Nun weiß jedes Kind im Dorfe,  
 daß er's auch bei Gretel ist.  
 Ja, der Fritz mit dem Traktor,  
 ja, der Fritz, ja, der Fritz,  
 der Fritz, der Fritz, der Traktorist.



# Froh zu sein bedarf es wenig

Kanon

1. D G 2. D G 3. D G 4. D G

Froh zu sein be - darf es we - nig, und wer froh ist, ist ein Kö - nig.

Froh zu sein bedarf es wenig,  
und wer froh ist, ist ein König.

# Fröhlich soll mein Herze springen

Paul Gerhardt

Johann Crüger

The image shows a musical score for the hymn 'Fröhlich soll mein Herze springen'. It consists of three staves of music in G major, with a 2/2 time signature. The first staff contains the first line of the melody and lyrics: 'Fröhlich soll mein Herze springen die-ser Zeit,'. The second staff starts at measure 5 and continues: 'da vor Freud' al-le En-gel sin-gen. Hört, hört, wie mit vol-len'. The third staff starts at measure 10 and concludes: 'Chö-ren al-le Luft lau-te ruft: Chri-stus ist ge-bo-ren.' Above each staff, the corresponding chords are written in a standard notation.

1. Fröhlich soll mein Herze springen  
dieser Zeit, da vor Freud' alle Engel singen.  
Hört, hört, wie mit vollen Chören  
alle Luft laute ruft: Christus ist geboren.

2. Heute geht aus seiner Kammer  
Gottes Held, der die Welt reißt aus allem Jammer.  
Gott wird Mensch dir, Mensch, zugute,  
Gottes Kind, das verbind't sich mit unser'm Blute.

3. Sollt' uns Gott nun können hassen,  
der uns gibt, was er liebt, über alle Maßen?  
Gott gibt, unser'm Leid zu wehren,  
seinen Sohn aus dem Thron seiner Macht und Ehren.

4. Er nimmt auf sich, was auf Erden  
wir getan, gibt sich dran, unser Lamm zu werden,  
unser Lamm, das für uns stirbet  
und bei Gott für den Tod Gnad' und Fried' erwirbet.

5. Nun er liegt in seiner Krippen,  
ruft zu sich mich und dich, spricht mit süßen Lippen:  
„Lasset fahr'n, o liebe Brüder,  
was euch quält; was euch fehlt, ich bring' alles wieder.“

6. Ei, so kommt und laßt uns laufen,  
stellt euch ein, groß und klein, eilt mit großem Haufen!  
Liebt den, der vor Liebe brennet;  
schaut den Stern, der euch gern Licht und Labsal gönnet.

7. Die ihr schwebt in großem Leide,  
sehst, hier ist die Tür zu der wahren Freude;  
faßt ihn wohl, er wird euch führen  
an den Ort, da hinfort euch kein Kreuz wird rühren.

8. Wer sich fühlt beschwert im Herzen,  
wer empfind't seine Sünd' und Gewissensschmerzen,  
sei getrost: hier wird gefunden,  
der in Eil' machet heil die vergift'ten Wunden.

# Fröhliche Weihnacht überall!

Musik & Text: trad.

The musical score is written in 2/2 time with a key signature of one flat (B-flat). It consists of five staves of music with corresponding lyrics. Chords are indicated above the notes.

Staff 1: Chords F, B, F, F. Lyrics: „Fröh - li - che Weih - nacht ü - ber - all!“ tö - net durch die Lüf - te

Staff 2: Chords C<sup>7</sup>, F, C, F, C, F/A. Lyrics: fro - her Schall. Weih - nachts - ton, Weih - nachts - baum, Weih - nachts - duft in

Staff 3: Chords Gm, C, F, B, F, F. Lyrics: je - dem\_ Raum! „Fröh - li - che Weih - nacht ü - ber - all!“ tö - net durch die Lüf - te

Staff 4: Chords C<sup>7</sup>, F, C, F, D. Lyrics: fro - her Schall. Dar - um al - le stim - met in den Ju - bel -

Staff 5: Chords Gm, C, F, F/C, C<sup>7</sup>, F. Lyrics: ton, denn es kommt das Licht der Welt von des Va - ters Thron.

1. „Fröhliche Weihnacht überall!“  
tönet durch die Lüfte froher Schall.  
Weihnachtston, Weihnachtsbaum,  
Weihnachtsduft in jedem Raum!  
„Fröhliche Weihnacht überall!“  
tönet durch die Lüfte froher Schall.  
Darum alle stimmt in den Jubelton,  
denn es kommt das Licht der Welt  
von des Vaters Thron.

2. „Fröhliche Weihnacht überall“ ...  
Licht auf dunklem Wege,  
unser Licht bist du;  
denn du führst, die dir vertrau'n,  
ein zu sel'ger Ruh'.  
„Fröhliche Weihnacht überall!“ ...

3. „Fröhliche Weihnacht überall“ ...  
Was wir ander'n taten,  
sei getan für dich,  
daß bekennen jeder muß,  
Christkind kam für mich.  
„Fröhliche Weihnacht überall!“ ...

# Fröhlich ist die Weihnachtszeit

aus Rußland



Fröh - lich ist die Weih - nachts - zeit, kom - men zu euch her von — weit;

5



schön ist al - les an - zu - schau: Haus und Hof und Gar - ten - zaun.

1. Fröhlich ist die Weihnachtszeit,  
kommen zu euch her von weit;  
schön ist alles anzuschauen:  
Haus und Hof und Gartenzaun.

2. Haustor und der Gartenzaun  
sind in Farben rot und blau,  
auf dem Zaun für jedes Kind  
schöne goldne Kugeln sind.

3. Sind drei Fenster in dem Haus,  
schaut der Himmel selbst heraus.  
Hausherr, der inmitten sitzt,  
wie die goldne Sonne blitzt.

# Frosch und Maus

Text & Musik:  
Fredrik Vahle

C

Der Frosch zog Hemd und Ho - se an, a - ha, a -

5 ha! Der Frosch zog Hemd und Ho - se an und

8 reckt sich wie ein Su - per - mann, a - ha, a - ha!

1. Der Frosch zog Hemd und Hose an, aha, aha!  
Der Frosch zog Hemd und Hose an  
und reckt sich wie ein Supermann, aha, aha!

2. Dann hüpfte er zu dem Mauselloch, aha, aha!  
Dann hüpfte er zu dem Mauselloch  
und küßt die Maus, die liebt ihn doch, aha, aha!

3. Die Maus sagt: Du bist naß und grün, aha, aha!  
Die Maus sagt: Du bist naß und grün,  
jedoch du quakst so wunderschön, aha, aha!

4. Dann holt sie ihren Federhut, aha, aha!  
Dann holt sie ihren Federhut,  
der steht ihr wirklich gut! Aha, aha!

5. Wo feiern wir? Ich freu mich schon, aha, aha!  
Wo feiern wir? Ich freu mich schon.  
In einem alten Pappkarton, aha, aha!

6. Die ersten Gäste kamen an, aha, aha!  
Die ersten Gäste kamen an,  
Rabe, Hamster, Spatz und Hahn, aha, aha!

7. Der Rabe stakste steif herein, aha, aha!  
Der Rabe stakste steif herein  
und rief sogleich: „Wo bleibt der Wein?“ Aha, aha!

8. Der Hamster ist heut sehr galant, aha, aha!  
Der Hamster ist heut sehr galant,  
er schüttelt jedermann die Hand, aha, aha!

9. Der Spatz, der hüpfte im Zickzack ran, aha, aha!  
Der Spatz, der hüpfte im Zickzack ran,  
weil er vortrefflich hüpfen kann, aha, aha!

10. Der Hahn stolzierte stolz heran, aha, aha!  
Der Hahn stolzierte stolz heran  
und kräht so laut er krähen kann, aha, aha!

11. Und dann kam Onkel Ratte rein, aha, aha!  
Und dann kam Onkel Ratte rein,  
der trank sein Bier und schlief gleich ein, aha, aha!

12. Der Frosch quakt seinen schönsten Ton, aha, aha!  
Der Frosch quakt seinen schönsten Ton,  
da wackelte der Pappkarton! Aha, aha!

13. Der Kater Karlo hörte das, aha, aha!  
Der Kater Karlo hörte das  
und schlich sich ran durchs hohe Gras, aha, aha!

14. Die Maus rief: Guck, der Kater kommt, aha, aha!  
Die Maus rief: Guck, der Kater kommt,  
jetzt alle Mann den Fürchteton! Aha, aha!

15. Und da kam aus dem Pappkarton, aha, aha!  
Und da kam aus dem Pappkarton  
ein wirklich fürchterlicher Ton! Aha, aha!

16. Das quietschte und das pfiß und schrie, aha, aha!  
Das quietschte und das pfiß und schrie,  
der Kater rannte weg - und wie! Aha, aha!


17. Er warnte seinen kleinen Sohn, aha, aha!  
Er warnte seinen kleinen Sohn  
vor dem Gespenst im Pappkarton, aha, aha!

18. Die Tiere in dem Pappkarton, aha, aha!  
Die Tiere in dem Pappkarton,  
die tanzten, bis sie müde war'n  
und bis das Fest sein Ende nahm, aha, aha!

# Früh, wenn der Bock schreit

(Kanon)


1. <sup>F</sup>



Früh, wenn der Bock schreit: mäh - ri - di - mäh,

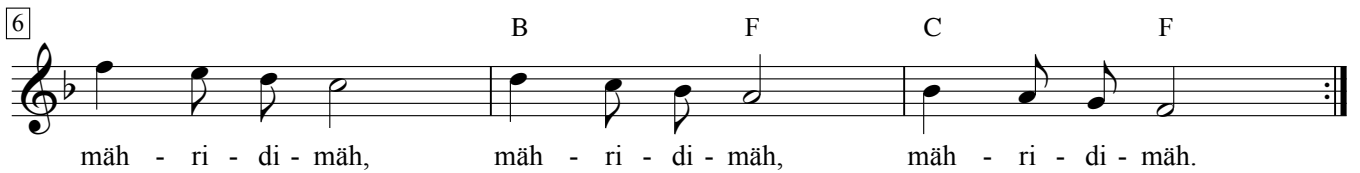
2.

3. <sup>B</sup> <sup>F</sup> <sup>C</sup> <sup>F</sup> <sup>F</sup>



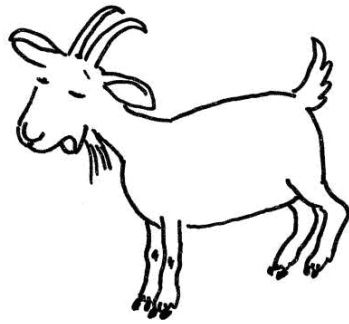
mäh - ri - di - mäh, mäh - ri - di - mäh, dann fängt die Geiß an:

6. <sup>B</sup> <sup>F</sup> <sup>C</sup> <sup>F</sup>



mäh - ri - di - mäh, mäh - ri - di - mäh, mäh - ri - di - mäh.

Früh, wenn der Bock schreit:  
mäh-ri-di-mäh,  
mäh-ri-di-mäh,  
mäh-ri-di-mäh,  
dann fängt die Geiß an:  
mäh-ri-di-mäh,  
mäh-ri-di-mäh,  
mäh-ri-di-mäh.



# Fuchs, du hast die Gans gestohlen

Ernst Anschütz (1824)

Melodie: Volksweise

The musical score is written in G major (one sharp) and 2/4 time. It consists of four staves of music with German lyrics underneath. Chord symbols are placed above the notes. The lyrics are: 'Fuchs, du hast die Gans ge - stoh - len, gib sie wie - der her, gib sie wie - der her! sonst wird dich der Jä - ger ho - len mit dem Schieß - ge - wehr, sonst wird dich der Jä - ger ho - len mit dem Schieß - ge - wehr.'

D D G D  
Fuchs, du hast die Gans ge - stoh - len, gib sie wie - der her,

5 G D D A<sup>7</sup> A<sup>7</sup> D  
gib sie wie - der her! sonst wird dich der Jä - ger ho - len

9 D A D A Hm Fism D A<sup>7</sup>  
mit dem Schieß - ge - wehr, sonst wird dich der

12 A<sup>7</sup> D D A D A D  
Jä - ger ho - len mit dem Schieß - ge - wehr.

1. Fuchs, du hast die Gans gestohlen,  
gib sie wieder her, gib sie wieder her!  
sonst wird dich der Jäger holen  
mit dem Schießgewehr,  
sonst wird dich der Jäger holen  
mit dem Schießgewehr.

2. Seine große, lange Flinte  
schießt auf dich den Schrot,  
daß dich färbt die rote Tinte,  
und dann bist du tot.

3. Liebes Fuchslein, laß dir raten,  
sei doch nur kein Dieb,  
nimm, du brauchst nicht Gänsebraten,  
mit der Maus vorlieb.

# Fuchs, du hast die Gans gestohlen

Ernst Anschütz (1824)

Melodie:  
traditionell (19. Jahrhundert, nach älteren Vorlagen)

The musical score is written in G major (one sharp) and 2/4 time. It consists of four staves of music. The first staff contains the first line of the song, with chords D, D, and G. The second staff starts at measure 4 and contains the second line, with chords D, D, and A7. The third staff starts at measure 8 and contains the third line, with chords D, A7, A7, and D. The fourth staff starts at measure 11 and contains the fourth line, with chords A7, D, A7, A7, and D. The lyrics are written below the notes.

Fuchs, du hast die Gans ge - stoh - len, gib sie wie - der  
her, gib sie wie - der her, sonst wird dich der  
Jä - ger ho - len mit dem Schieß - ge - wehr,  
sonst wird dich der Jä - ger ho - len mit dem Schieß - ge - wehr.

1. Fuchs, du hast die Gans gestohlen,  
gib sie wieder her, gib sie wieder her,  
sonst wird dich der Jäger holen  
mit dem Schießgewehr,  
sonst wird dich der Jäger holen  
mit dem Schießgewehr.

2. Seine große, lange Flinte  
schießt auf dich den Schrot,  
daß dich färbt die rote Tinte,  
und dann bist du tot.

3. Liebes Fuchlein, laß dir raten,  
sei doch nur kein Dieb,  
nimm, du brauchst nicht Gänsebraten,  
mit der Maus vorlieb.



# Fünf Finger

Der dik - ke Dau - men wak - kelt lu - stig hin und

2 C7  
her, auch der Zei - ge - fin - ger geht gleich hin - ter -

4 F B  
her, dann kommt der lan - ge Zei - ge - fin - ger dran, und der

7 F C7 F  
Ring - fin - ger zeigt uns, was er kann. Doch Mo -

9 C  
ment, da fehlt noch ei - ner, ein Klit - ze - klit - ze - klei - ner, hat

11  
sich ver - steckt, doch jetzt ge - reckt und wak - kelt kräf - tig mit.

Der dicke Daumen wackelt lustig hin und her,  
 auch der Zeigefinger geht gleich hinterher,  
 dann kommt der lange Zeigefinger dran,  
 und der Ringfinger zeigt uns, was er kann.  
 Doch Moment, da fehlt noch einer,  
 ein Klitzeklitze kleiner,  
 hat sich versteckt,  
 doch jetzt gereckt  
 und wackelt kräftig mit.

# Für den Frieden der Welt

Jewgeni Dolmatowski  
Nachdichtung: Kuba (1948)

Dmitri Schostakowitsch

Es Es Fm B

Für den Frie - den der Welt steht die Mensch - heit auf

5 Es As Es Fm

Wacht, denn die Brand - stät - ten war - nen und mah -

9 Es As Fm B

nen. O du A - tem der Hei - mat, ent - fal - te die

13 Es As Es B

Macht dei - ner fried - lich\_ flam - men - den Fah - nen!

18 Es As Es

Herr - schaft des Vol - kes be - gann! Pflü - ger, die

22 F7 B G

Er - de bes - tellt! Wer die - ses Le - ben lieb ge -

26 C C7 F B7 Es

wann, kämpft\_ für den Frie - den der Welt\_

1. Für den Frieden der Welt steht die Menschheit auf Wacht,  
denn die Brandstätten warnen und mahnen.

O du Atem der Heimat, entfalte die Macht  
deiner friedlich flammenden Fahnen!

Herrschaft des Volkes begann!

Pflüger, die Erde bestellt!

Wer dieses Leben lieb gewann,

kämpft für den Frieden der Welt.

2. He, du Kriegshetzer, mal' kein Gespenst an die Wand!  
Du verbrennst in den eigenen Bränden.

Nimmt das einfache Volk sein Geschick in die Hand,  
liegt die Erde in guten, festen Händen.

Herrschaft des Volkes ...

3. Siegt das Brot und der Wein über Pulver und Blei,  
schmilzt Metall in gebändigten Flammen,  
strömt der Wohlstand der Völker beruhigt und frei  
in dem Reichtum der Menschheit zusammen.

Herrschaft des Volkes ...

# Für dich, ELAS

Mavroidhi Papadaki  
deutsch: Milo Samko

N. Tsakona

Wir sind der Frei - heit Le - gio - nä - re, des neu - en

4 Früh - lings hel - ler Strahl. Auf uns - ren

6 Schul - tern ruh'n Ge - weh - re, um Hil - fe ruft die Stadt im

9 Tal! Für dich, E - las, gehn wir durch's

11 Feu - er. Für Frei - heit und Ge - rech - tig - keit, Von Ber - ges -

14 höh'n nah'n die Be - frei - er. Vor - wärts! Wir sind zum Kampf be -

17 reit. Ruhm - vol - le Ta - ten uns ver -

19 pflich - ten, Frei - heit ist al - ler Din - ge

21 Maß, auf - wärts die Blick - ke froh sich

23 rich - ten beim Lied auf dich, E - las, E - las!

The musical score is written in treble clef with a key signature of one sharp (F#) and a common time signature (C). It consists of nine staves of music, each with a corresponding line of German lyrics. The lyrics are: 'Wir sind der Freiheit Legionäre, des neuen Frühlings heller Strahl. Auf unseren Schultern ruhn Gewehre, um Hilfe ruft die Stadt im Tal! Für dich, Elas, gehen wir durch's Feuer. Für Freiheit und Gerechtigkeit, Von Bergeshöhen nahen die Befreier. Vorwärts! Wir sind zum Kampf bereit. Ruhmvolle Taten uns verpflichten, Freiheit ist aller Dinge Maß, aufwärts die Blicke frohsichrichten beim Lied auf dich, Elas, Elas!' The score includes various musical notations such as rests, notes, beams, and slurs, as well as measure numbers in boxes (4, 6, 9, 11, 14, 17, 19, 21, 23) and a final double bar line with repeat dots.

1. Wir sind der Freiheit Legionäre,  
Des neuen Frühlings heller Strahl.  
Auf unsren Schultern ruhn Gewehre,  
Um Hilfe ruft die Stadt im Tal!

Für dich, ELAS\*, gehn wir durchs Feuer.  
Für Freiheit und Gerechtigkeit,  
Von Bergeshöhn nahn die Befreier.  
Vorwärts! Wir sind zum Kampf bereit!  
Ruhmvolle Taten uns verpflichten,  
Freiheit ist aller Dinge Maß,  
Aufwärts die Blicke froh sich richten  
Beim Lied auf dich, ELAS, ELAS!

2. Wir sind der Heimat kühne Wache,  
In unsren Adern wallt das Blut  
Wir sind für die gerechte Sache,  
Vorán, vorán, mit hohem Mut!

Für dich, ELAS ...

3. Wir sind des Volkes Partisanen,  
Uns öffnet jede Stadt ihr Tor;  
Das Volk vereint erhebt die Fahnen,  
Und tausendfach klingt es im Chor:

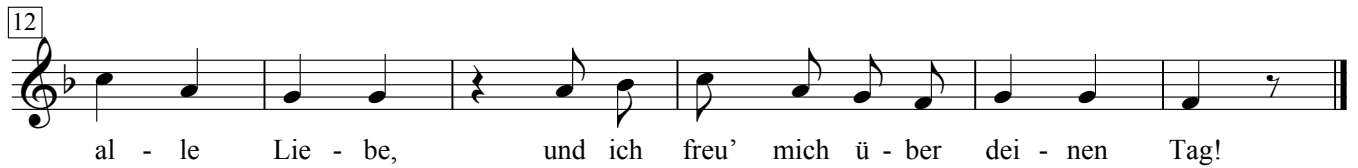
Für dich, ELAS ...

\*ELAS = Griechische Partisanenorganisation

*Griechisches Partisanenlied während der faschistischen Aggression 1941.  
(Als Chorsatz erschienen in: "Brüder am Werk", Friedrich Hofmeister-Verlag, Leipzig)*

# Für die Mutter

Luis Steiner



1. Da liegen die Geschenke  
vor dir auf dem Tisch,  
und ich so für mich denke:  
Hab ich was für dich?  
Ja, für dich, da hab ich alle, alle, alle Liebe,  
und ich freu' mich über deinen Tag!

2. Die Welt fängt an zu klingen,  
Freude schnell erwacht.  
Und alle wir dir singen,  
s'ist für dich gedacht!  
Ja, für dich, da hab ich alle ...

3. Wir wünschen dir nun heute  
Glück und viele Jahr!  
Gesundheit und viel Freude,  
jetzt und immerdar.  
Ja, für dich, da hab ich alle ...

# Für Gabi tu' ich alles

Hans Bradtke

Heinz Buchholz  
(Gerd Böttcher)

Foxtrott

The musical score is written in treble clef with a key signature of one flat (B-flat) and a 4/4 time signature. It consists of several systems of music with lyrics underneath. The score includes various musical notations such as chords (C, Am, G7, Fm, C7, F, D7), rests, and a triplet. There are also repeat signs and a section marked 'D.S. al Coda'.

Chords: C, Am, G7, Fm, C7, F, D7

Lyrics:

Ich schau' im Städt - chen nicht  
mehr nach den Mäd - chen. Für Ga - by tu' ich al - les! Das wird euch  
neu sein, ich kann plötz - lich treu sein! Für Ga - by tu' ich al - les!  
Schön war das Wan - dern von ei - ner zur an - dern, doch tau - send - mal so schön  
ist es bei Ga - by, bei mei - ner Ga - by, ihr soll - tet  
Ga - by mal seh'n, dann wür - det ihr mich ver -  
steh'n!  
- steh'n! dann wür - det  
ihr mich ver - steh'n!

1. Ich schau' im Städtchen  
nicht mehr nach den Mädchen.  
Für Gaby tu' ich alles!  
Das wird euch neu sein,  
ich kann plötzlich treu sein!  
Für Gaby tu' ich alles!

*Refrain:*

Schön war das Wandern  
von einer zur andern,  
doch tausendmal so schön  
ist es bei Gaby, bei meiner Gaby,  
ihr solltet Gaby 'mal seh'n,  
dann würdet ihr mich versteh'n!

2. Ich helf' seit Wochen  
ihr täglich beim Kochen!  
Für Gaby tu' ich alles!  
Ich trag' auch munter  
den Mülleimer runter!  
Für Gaby tu' ich alles!

3. Einmal, da bringe  
ich ihr gold'ne Ringe!  
Für Gaby tu' ich alles!  
Dann will ich's wagen,  
ganz laut „Ja“ zu sagen!  
Für Gaby tu' ich alles!

# Gang im Nebel

Josef Guggenmos

Frank Stieper

The musical score is written in G major (one sharp) and common time (C). It consists of two staves. The first staff begins with the instruction 'leise' (softly). The melody is simple, using quarter and half notes. Chords G, Am, and D are indicated above the notes. The lyrics are: 'Im Ne - bel steht - er hat's in sich - gar man - cher - lei um -'. The second staff starts with a square box containing the number '5', indicating a fifth measure rest. The melody continues with quarter and half notes. Chords G, Am, D, and G are indicated. The lyrics are: 'her. Doch was da steht, das ahnt man nicht, das weiß man nie vor - her.'

1. Im Nebel steht – er hat's in sich –  
gar mancherlei umher.

Doch was da steht, das ahnt man nicht,  
das weiß man nie vorher.

2. Jetzt rennst du nicht, jetzt gehst du nur,  
jetzt setzt du Fuß vor Fuß,  
und denkst, daß jetzt beim nächsten Schritt  
vielleicht was kommen muß.

3. Daß jetzt vielleicht, daß jetzt was steht,  
ganz dicht vor deiner Hand,  
ein Baum vielleicht, ein Zaun vielleicht,  
vielleicht ein Elefant.



# Ganz in Weiß

Kurt Hertha

Rolf Arland  
(Roy Black)

Da da da, da da da da da da. Ganz in Weiß mit

7 ei - nem Blu - men - strauß, so siehst du in mei - nen schön - sten Träu - men

12 aus. Ganz ver - liebt schaut du mich träu - mend an, es gibt

18 nichts mehr, was uns bei - de tren - nen kann. Ganz in Weiß, so

23 gehst du ne - ben mir, und die Lie - be lacht aus je - dem Blick von dir.

29 Ja, dann reichst du mir die Hand, und du siehst so glück - lich

33 aus, ganz in Weiß, mit ei - nem Blu - men - strauß. Ja, dann

38 reichst du mir die Hand, und du siehst so glück - lich aus, ganz in

42 Weiß mit ei - nem Blu - men - strauß. Ganz in strauß.

1. A 2. A

Da da da, da da da da da da.  
|: Ganz in Weiß mit einem Blumenstrauß,  
so siehst du in meinen schönsten Träumen aus.  
Ganz verliebt schaust du mich träumend an,  
es gibt nichts mehr, was uns beide trennen kann.  
Ganz in Weiß, so gehst du neben mir,  
und die Liebe lacht aus jedem Blick von dir.  
Ja, dann reichst du mir die Hand,  
und du siehst so glücklich aus,  
ganz in Weiß, mit einem Blumenstrauß. :|

# Ganz Paris träumt von der Liebe

(I love Paris)

deutscher Text:  
Kurt Feltz

Musik & Originaltext:  
Cole Porter

Foxtrot

Am

Ganz Pa - ris träumt von der Lie- be, denn dort ist sie ja zu

7 E7

Haus'. Ganz Pa - ris träumt die - ses Mär- chen, wenn es

12 Am

wahr wird. Ganz Pa - ris grüßt dann das Pär- chen, das ein Paar wird.

17 A Dm A

Ganz Pa - ris singt im - mer wie - der, im - mer

22 E7 D A

wie-der nur vom Glück. Wer ver - liebt ist, wer ver-liebt ist

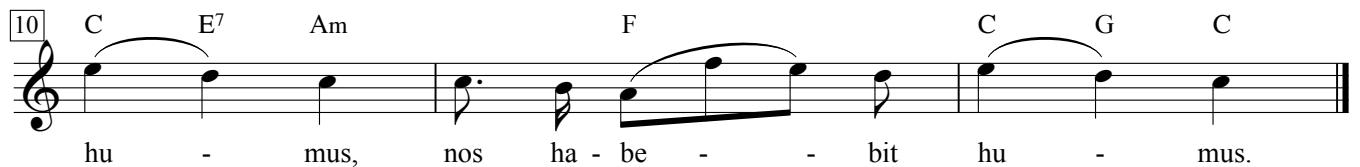
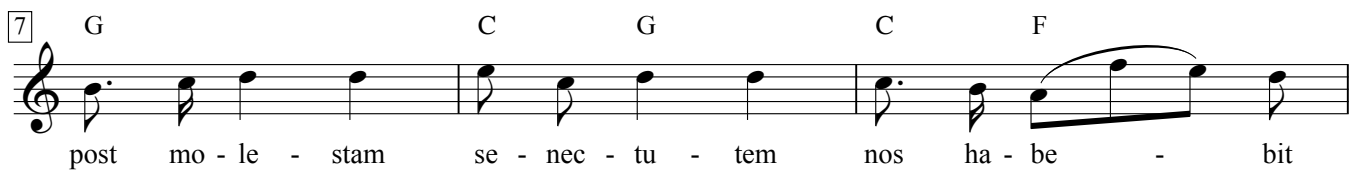
28 D E7 A

in die Lie - be, kommt nach Pa - ris zu - rück.

Ganz Paris träumt von der Liebe, denn dort ist sie ja zu Haus'.  
Ganz Paris träumt dieses Märchen, wenn es wahr wird.  
Ganz Paris grüßt dann das Pärchen, das ein Paar wird.  
Ganz Paris singt immer wieder, immer wieder nur vom Glück.  
Wer verliebt ist, wer verliebt ist in die Liebe, kommt nach Paris zurück.

# Gaudeamus igitur

*Text & Melodie:*  
volkstümlich - altes Studentenlied



1. Gaudeamus igitur,  
juvenes dum sumus;  
post jocundam juventutem,  
post molestam senectutem  
|: nos habebit humus. :|

2. Ubi sunt, qui ante nos  
in mundo fuere?  
Vadite ad superos,  
transite ad inferos,  
|: ubi jam fuere. :|

3. Vita nostra brevis est,  
brevi finietur,  
venit mors velociter,  
rapit nos atrociter,  
|: nemini parcetur. :|

4. Vivat academia,  
vivant professores,  
vivat membrum quodlibet,  
vivant membra quaelibet,  
|: semper sint in flore! :|

5. Vivant omnes virgines,  
faciles, formosae,  
vivant et mulieres,  
tenerae, amabiles  
|: bonae, laboriosae! :|

6. Vivat et res publica  
et qui illam regit,  
vivat nostra civitas,  
maecenatum caritas,  
|: quae nos hic protegit! :|

7. Pereat tristitia,  
pereant osiores,  
pereat diabolus,  
quivis antiburschius,  
|: atque irrisores! :|

# Gaudeamus igitur

deutscher Text nach

Johannes Christian Günther (1695-1723) 1717

Melodie:

Studentenlied, ursprünglich mittelalterliches Bußlied, 1788

A D E A  
Gau - de - a - mus i - gi - tur, iu - ve - nes dum su - mus,  
5 E (A) E (A) E  
post iu - cun - dam iu - ven - tu - tem, post mo - les - tam se - nec - tu - tem  
9 A D E Fism D E A  
nos ha - be - bit hu - mus, nos ha - be - bit hu - mus.

1. Gaudeamus igitur,  
iuvenes dum sumus,  
post iucundam iuventutem,  
post molestam senectutem  
nos habebit humus.

2. Ubi sunt, qui ante nos  
in mundo fuere?  
Vadite ad superos,  
transite ad inferos,  
ubi iam fuere.

3. Vita nostra brevis est,  
brevis finietur,  
venit mors velociter,  
rapit nos atrociter,  
nemini parcetur.

4. Vivant omnes virgines  
faciles, formosae,  
vivant et mulieres,  
tenerae amabiles,  
bonae laboriosae!

5. Pereat tristitia,  
pereant osiores,  
pereat diabolus,  
quivis antiburschius,  
atque irrisores!

1. Brüder, laßt uns lustig sein,  
weil der Frühling wähet  
und der Jugend Sonnenschein  
unser Laub verkläret;  
Grab und Bahre warten nicht,  
wer die Rosen jetzo bricht,  
dem ist der Kranz bescheret.

2. Unsres Lebens schnelle Flucht  
leidet keinen Zügel,  
und des Schicksals Eifersucht  
macht ihr stetig Flügel;  
Zeit und Jahre fliehn davon,  
und vielleicht schnitzt man schon  
an unsres Grabes Riegel.

3. Wo sind diese, sagt es mir,  
die vor wenig Jahren  
eben also, gleich wie wir,  
jung und fröhlich waren?  
sie sind in ein ander Land  
aus dieser Welt gefahren.

4. Wer nach unsern Vätern forscht  
mag den Kirchhof fragen:  
ihr Gebein, so längst vermorscht,  
wird ihm Antwort sagen;  
kann uns doch der Himmel bald,  
eh' die Morgenglocke schallt,  
in unsre Gräber tragen!

5. Unterdessen seid vergnügt,  
laßt den Himmel walten,  
trinkt, bis euch das Bier besiegt  
nach Manier der Alten!  
Fort, mir wässert schon das Maul,  
und, ihr andern, seid nicht faul,  
die Mode zu erhalten!

Text: erste Textspuren im Mittelalter, heutige Fassung von  
Christian Wilhelm Kindleben (1748-1786), Halle 1781

# Gdy się Chrystus rodzi

C F C Am Dm

Gdy się Chry - stus ro - dzi i na świat przy -  
cie - mna noc w ja - sno - ści pro - mie - ni - stej

4 G C G C

cho - dzi, A - nio - ło - wie się ra - du - ją  
bro - dzi.

7 Dm Em C

pod nie - bio - sy wy - śpie - wu - ją! Glo - ri - a,

10 F G C Dm G C

glo - ri - a, Glo - ri - a in ex - cel - sis De - o!

1. Gdy się Chrystus rodzi  
i na świat przychodzi,  
ciemna noc w jasności  
promienistej brodzi.  
Aniołowie się radują  
pod niebiosy wyśpiewują!  
Gloria, gloria,  
Gloria in excelsis Deo!

2. Mówią do pasterzy,  
Którzy trzód swych strzegli,  
Aby do Betlejem  
Czym prędzej pobiegli,  
Bo się narodził Zbawiciel,  
Wszego świata Odkupiciel.  
Gloria, gloria,  
Gloria in excelsis Deo!

5. A gdy pastuszkowie  
Wszystko zrozumieli,  
Zaraz do Betlejem  
Spieszno pobieźli  
I zupełnie tak zastali,  
Jak Anieli im zeznali.  
Gloria, gloria,  
Gloria in excelsis Deo!

3. "O niebieskie Duchy  
I posłowie nieba,  
Powiedcież wyraźniej,  
Co nam czynić trzeba;  
Bo my nic nie pojmujemy,  
Ledwo od strachu żyjemy".  
Gloria, gloria,  
Gloria in excelsis Deo!

4. "Idźcież do Betlejem,  
Gdzie Dziecię zrodzone,  
W pieluszki powite,  
W żłobie położone;  
Oddajcie Mu pokłon boski,  
On osłodzi wasze troski".  
Gloria, gloria,  
Gloria in excelsis Deo!

# Gdy śliczna Panna

st. i mel.: XVIII w.

F C<sup>7</sup> F

Gdy śli - czna Pa - nna Sy - na ko - ły - sa - ła,

3 F C<sup>7</sup> F

z wiel - kim we - se - lem tak Je - mu śpie - wa - ła:

5 F C F

Li - li li - li laj, mo - je Dzie - cią - te - czko.

7 F Gm F C<sup>7</sup> F

Li - li li - li laj, śli - czna Pa - nią - te - czko.

1. Gdy śliczna Panna Syna kołysała,  
z wielkim weselem tak Jemu śpiewała:  
Lili lili laj, moje Dzieciąteczko.  
Lili lili laj, śliczna Paniąteczko.

2. Wszystko stworzenie śpiewaj Panu swemu,  
Pomóż radości wielkiej sercu memu.  
Lili lili laj, wielki królewiczu,  
Lili lili laj, niebieski dziedzicu.

3. Sypcie się z nieba liczni aniołowie,  
Śpiewajcie Panu niebiescy duchowie.  
Lili lili laj, mój wonny kwiateczku,  
Lili lili laj, w ubogim żłóbeczku.

4. Cicho wietrzyku, cicho południowy,  
Cicho powiewaj, niech śpi Panicz nowy.  
Lili lili laj, mój wdzięczny Synaczku,  
Lili lili laj, miluchny robaczku.

5. Śpijże już wdzięcznie, moja perło droga,  
Niech Ci snu nie rwie żadna przykra trwoga.  
Lili lili laj, mój śliczny rubinie,  
Lili lili laj, póki sen nie minie.

# Gdy ziemię cichym snem

st.: ks. Hieronim Chamski

mel.: tyrolska

The musical score is written in 6/8 time with a key signature of one flat (B-flat). It consists of three systems of music. Each system has a vocal line and a guitar accompaniment line. The lyrics are written below the vocal line. Chord symbols (F, Dm, Gm, G, C, B) are placed above the guitar line. The first system starts with a treble clef and a key signature change to one flat. The second system starts with a square box containing the number '4'. The third system starts with a square box containing the number '14' and a repeat sign.

Gdy zie - mię ci - chym snem o - kry - ła się  
Przy - cho - dzi Bo - ży Syn i stał się  
noc, o - ka - zał nam Bóg do - broć swą i moc.  
cud, świat po - znał, że zba - wio - ny lu - dzki ród.  
Ve - ni - te a - do - re - mus Do - mi - num! Ve -  
Kła - nia - my Ci się, Chry - ste, Pa - nie nasz, Bo  
ni - te a - do - re - mus Do - mi - num!  
pra - gniesz zba - wić nas i ca - ły świat.

I. Gdy ziemię cichym snem okryła  
noc, okazał nam Bóg dobroć swą i moc.  
Przychodzi Boży Syni stał się  
cud, świat poznał, że zbawiony ludzki ród.  
*Ref.:* Venite adoremus Dominum!  
Venite adoremus Dominum!  
Kłaniamy Ci się, Chryste, Panie nasz,  
Bo pragniesz zbawić nas i cały świat.

2. W stajence Dziecię śpi, to Boży Syn,  
On życie dał na okup naszych win.  
Maryjo uproś nam, by Syn Twój Bóg  
Oddalał od nas wszelki ból i głód.  
Venite ...



# Geburtstagskanon

1. Wir kom - men all und gra - tu - lie - - ren zum Ge -

2.

3. burts - tag un - serm lie - ben Kind.

4.

The musical score is written on a single staff in 2/4 time with a key signature of one flat (B-flat). It consists of four numbered phrases. Phrase 1 starts with a quarter note G4, followed by quarter notes A4, Bb4, and C5. Phrase 2 starts with a quarter note D5, followed by quarter notes E5, F5, and G5. Phrase 3 starts with a quarter note G4, followed by quarter notes A4, Bb4, and C5. Phrase 4 starts with a quarter note D5, followed by quarter notes E5, F5, and G5. The lyrics are: 'Wir kommen all und gratulieren zum Geburtstag unserm lieben Kind.'

Wir kommen all und gratulieren  
zum Geburtstag unserm lieben Kind.

# Geburtstagslied

Text, Melodie & kleiner Tanz: Ilse Loesch

Wir freu - en uns, wir freu - en uns, daß dein Ge - burts - tag ist. Wir  
freu - en uns, daß du heut auch mit uns zu - sam - men bist. Und  
was das neu - e Jahr dir bringt, ob es lacht o - der weint, ob es pfeift o - der singt, komm  
geh'n wir ihm ent - ge - gen, ein Lied auf al - len We - gen, ein  
Lied, — ein Lied, — ein Lied, — ein Lied, — ein Lied auf al - len We - gen.

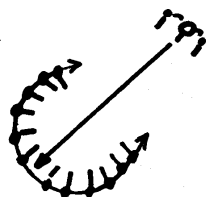
Wir freuen uns, wir freuen uns, daß dein Geburtstag ist.  
Wir freuen uns, daß du heut auch mit uns zusammen bist.  
Und was das neue Jahr dir bringt, ob es lacht oder weint,  
ob es pfeift oder singt, komm geh'n wir ihm entgegen,  
ein Lied auf allen Wegen,  
ein Lied auf allen Wegen.

## Text des Liedes/Zeichnungen

Wir freuen uns, wir freuen uns,  
daß dein Geburtstag ist.



Wir freuen uns, daß du heut  
auch mit uns zusammen bist.



## Ablauf des Gruppenspiels

Zwei Kinder aus der Mitte des Halbkreises gehen miteinander dem Geburtstagskind entgegen und stellen sich ihm zur Seite. Die anderen Kinder singen und klatschen in die Hände.

Das Geburtstagskind wird an den anfänglichen Platz der Begleiter geführt, und alle drei Kinder wenden sich zur Mitte. Die anderen Kinder singen und klatschen weiter, wobei sie - mit kleinen Schritten zur Seite - den Ankommenden Platz machen. Abschließend fassen sich alle bei den Händen.

Und was das neue Jahr dir bringt,  
ob es lacht oder weint, ob es pfeift oder singt,

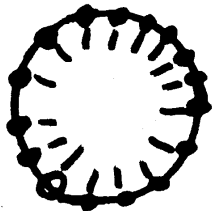


komm, geh'n wir ihm entgegen,  
ein Lied auf allen Wegen.

Ein Lied, ein Lied, ein Lied, ein Lied,



Ein Lied auf allen Wegen!



Mit einem Schritt zur Seite beginnend treten sie hin und her, wobei Oberkörper und Kopf die Seitenbewegung fortsetzen können. Alle singen mit. Zum Schluß lassen sie einander los, nur in der Dreiergruppe nicht.

Nun führt das Kind, das das Geburtstagskind auf der linken Seite begleitet, alle zu einem großen Kreis: von rechts und links kommend, schließen sie sich der Dreiergruppe an.

Die einfachen Schritte gehen ins Hüpfen über.

Wenn die Schritte während dieser letzten 2 Takte dazu ausreichen, den Kreis schließen. Betonter Abschluß!

*Die Kinder sollten dazu angeregt werden, vom Sinn des Textes und seiner Melodie ausgehend, eigene Formen des Bewegungsablaufs auszuprobieren (Wege, Partnerbeziehungen, Schritte, Gesten, Abschluß).*

# Geburtstagsständchen

Gerhard Buchner (1985)

1. 2.

Ich sag's mit Musik: viel

3. 3.

Freude und Glück sei dir wohl ge-

6 4.

geben im weiteren Leben.

Ich sag's mit Musik:  
viel Freude und Glück  
sei dir wohl gegeben  
im weiteren Leben.

# Geburtstagstanz

Text & Musik: Cor Mars

Wir\_\_ ha - ben ein Ge - burts - tags - fest und stehn im gro - ßen Kreis. Nun  
[5] zeig uns, wie du tan - zen kannst auf dei - ne Art und Weis.

1. Wir haben ein Geburtstagsfest und stehn im großen Kreis.  
Nun zeig uns, wie du tanzen kannst auf deine Art und Weis.

2. Wir haben ...  
Nun zeig uns, wie du klatschen kannst auf deine Art und Weis'.

3. Wir haben ...  
Nun zeig uns, wie du springen kannst auf deine Art und Weis'.

4. Wir haben ...  
Nun zeig uns, was du spielen kannst auf deine Art und Weis'.

*Sind Musikinstrumente - z. B. eine Blockflöte als Melodieinstrument und eine Gitarre zur Begleitung - vorhanden, kann man ein hübsches Spiel gestalten: Die Kinder stehen im Kreis, das Geburtstagskind in der Mitte. Nach einem kurzen Vorspiel (T. 4 [Auftakt] bis T. 8) fordern die Kinder durch ihren Gesang das Geburtstagskind auf, zu tanzen, zu klatschen, zu springen und zu spielen, wie der Text der Strophen es vorgibt. Als Zwischenspiel erklingt die Liedmelodie ohne Gesang und die Kinder ahmen alle nach, was das Geburtstagskind vortanzt, -klatscht, -springt oder -spielt; Ballspielen, Seilspringen, aber auch das Spielen eines Musikinstruments kann dabei dargestellt werden.*

# Geh aus, mein Herz, und suche Freud

Paul Gerhardt (1656)

Melodie: August Harder (1813)

F F C F C F

Geh aus, mein Herz, und suche Freud in dieser lieben

5 C F C G G C C

Sommerzeit an deines Gottes Gaben. Schau an der schönen

9 F C C F

Gärten Zier und siehe, wie sie mir und dir sich

12 F F C7 F C7 Dm B F C7

ausgeschmücket haben, sich ausgeschmücket haben.

1. Geh aus, mein Herz, und suche Freud  
in dieser lieben Sommerzeit  
an deines Gottes Gaben.  
Schau an der schönen Gärten Zier  
und siehe, wie sie mir und dir  
|: sich ausgeschmücket haben. :|

2. Die Bäume stehen voller Laub,  
das Erdreich decket seinen Staub  
mit einem grünen Kleide.  
Narzissus und die Tulipan,  
die ziehen sich viel schöner an  
|: als Salomonis Seide. :|

3. Die Lerche schwingt sich in die Luft,  
das Täublein fliegt aus seiner Kluft  
und macht sich in die Wälder.  
Die hochbegabte Nachtigall  
ergötzt und füllt mit ihrem Schall  
|: Berg, Hügel, Tal und Felder. :|

Die Glucke führt ihr Volklein aus,  
der Storch baut und bewohnt sein Haus,  
das Schwäblin speist die Jungen.  
Der schnelle Hirsch, das leichte Reh  
ist froh und kommt aus seiner Höh  
|: ins tiefe Gras gesprungen. :|

4. Ich selber kann und mag nicht ruhn;  
des großen Gottes großes Tun  
erweckt mir alle Sinnen;  
ich singe mit, wenn alles singt,  
und lasse, was dem Höchsten klingt,  
|: aus meinem Herzen rinnen. :|

# Geh aus, mein Herz, und suche Freud

Paul Gerhardt (1607-1676), 1653

Augustin Harder (1775-1813),  
bearbeitet von Friedrich Heinrich Eickhoff (1807-1880)

The musical score is written in G major (one sharp) and 2/4 time. It consists of four staves of music with German lyrics underneath. Chord symbols are placed above the notes. The lyrics are: "Geh aus, mein Herz, und suche Freud in dieser lieben Sommerzeit an deines Gottes Gaben; schau an der schönen Gärten Zier und siehe, wie sie mir und dir sich ausgeschmücket haben, sich ausgeschmücket haben." The chords used are D, A7, D, Hm, Fism, A7, D, A/E, E7, A, Em, A7, Dm, Em, A7, D, A7, D, G6, Em, A7, D.

1. Geh aus, mein Herz, und suche Freud  
in dieser lieben Sommerzeit  
an deines Gottes Gaben;  
schau an der schönen Gärten Zier  
und siehe, wie sie mir und dir  
|: sich ausgeschmücket haben. :|

2. Die Bäume stehen voller Laub,  
das Erdreich decket seinen Staub  
mit einem grünen Kleide;  
Narzissen und die Tulipan,  
die ziehen sich viel schöner an  
|: als Salomonis Seide. :|

5. Ich selber kann und mag nicht ruhn,  
des großen Gottes großes Tun  
erweckt mir alle Sinnen;  
ich singe mit, wenn alles singt,  
und lasse, was dem Höchsten klingt,  
|: aus meinem Herzen rinnen. :|

3. Die Lerche schwingt sich in die Luft,  
das Täublein fliegt aus seiner Kluft  
und macht sich in die Wälder;  
die hochbegabte Nachtigall  
ergötzt und füllt mit ihrem Schall  
|: Berg, Hügel, Tal und Felder. :|

4. Die Glucke führt ihr Völklein aus,  
der Storch baut und bewohnt sein Haus,  
das Schwälblein speist die Jungen,  
der schnelle Hirsch, das leichte Reh  
ist froh und kommt aus seiner Höh  
|: ins tiefe Gras gesprungen. :|



# Geh'n wir mal rüber

Musik & Text: trad.

D A

Geh'n wir mal rü - ber, geh'n wir mal rü - ber, geh'n wir mal

6 D A D

rü - ber zum Schmied sei - ner Frau, geh'n wir mal rü - ber, geh'n wir mal

12 A D

rü - ber, geh'n wir mal rü - ber zum Schmied. Der

17 A D A

Schmied, der hat zwei Töch - ter - lein, die wol - len so

22 D D

ger - ne ver - hei - ra - tet sein! Geh'n wir mal rü - ber, geh'n wir mal

28 A<sup>7</sup> 1. D 2. D

rü - ber, geh'n wir mal rü - ber zum Schmied! Der Schmied!

Geh'n wir mal rüber, geh'n wir mal rüber,  
geh'n wir mal rüber zum Schmied seiner Frau,  
geh'n wir mal rüber, geh'n wir mal rüber,  
geh'n wir mal rüber zum Schmied.  
|: Der Schmied, der hat zwei Töchterlein,  
die wollen so gerne verheiratet sein!  
Geh'n wir mal rüber, geh'n wir mal rüber,  
geh'n wir mal rüber zum Schmied! :|

# Geistertango

Werner Beidinger

A

Wir kle - ben heut' um Mit - ter - nacht die Gei - ster mit Ta - pe - ten -  
klei - ster an ih - ren Fü - ßen an.

4

6 B C

So schmie - ren wir den Bo - den ein, und schon hört man ihn schrein! Wir  
ge - hen im Tan - go - schritt auf ihn los und neh - men in al - ler Ruh sein  
Gei - ster - ge - wand vom Kopf, und er sagt: „Der näch - ste Geist bist du!“

11  
15

Wir kleben heut' um Mitternacht  
die Geister mit Tapetenkleister  
an ihren Füßen an.  
So schmieren wir den Boden ein,  
und schon hört man ihn schrein!  
Wir gehen im Tangoschritt auf ihn los  
und nehmen in aller Ruh  
sein Geistergewand vom Kopf,  
und er sagt:  
„Der nächste Geist bist du!“

- A Kreis mit angefaßten Händen, in der Kreismitte ist ein Gespenst (mit Tüchern behängt).  
Das Gespenst „erschreckt“ die im Kreis laufenden Kinder.
- B Das Gespenst steht wie „angewurzelt“, die Kinder lösen die Hände und knien auf einem Bein,  
beim „Geister-Schrei“ wieder laufen.
- C Schritte nach innen und außen, dabei klatschen und stampfen.

# Geneveva, der frommen Pfalzgräfin Leiden und Errettung

Wohl war sie der Schmuck der Frauen, Ge - no -  
ve - va, zart und rein, ih - res - glei - chen in den  
Gau - en Deutsch - lands moch - te nim - mer sein

1. Wohl war sie der Schmuck der Frauen,  
Geneveva, zart und rein,  
Ihresgleichen in den Gauen  
Deutschlands mochte nimmer sein.  
Drum als Siegfried mußte ziehen  
In den heil'gen Gotteskrieg,  
Fühlte Golo Liebesglühen,  
Welches immer höher stieg.

2. Siegfried hatt' ihm anbefohlen,  
Als er schied, sein ganzes Gut,  
Golo kündet unverholen  
Seiner Herrin seine Gluth.  
Als sie ihm Verachtung zeigte,  
Schreibt er Siegfried, daß sie sich  
Hold zu einem Knechte neigte;  
Drob des Grafen Liebe wich.

3. Geneveva soll verderben  
Durch ein knechtisch Mörderpaar,  
Mit ihr soll ihr Söhnlein sterben,  
Das im Kerker sie gebar,  
Doch das Paar, es fühlt Erbarmen  
Bei der Gräfin Thränenfluth,  
Und es schont in ihren Armen  
Ihres Kindes und ihr Blut.

4. Doch mit heil'gem Eide schwören  
Muß sie, daß sie stets dem Wald,  
Drin sie jetzt weilt, will gehören,  
Wie's auch wehe rau und kalt.  
Sieben Jahre sehn sie weilen  
In des Waldes tiefstem Ort,  
Muß mit ihrem Sohne theilen  
Schlechte Nahrung fort und fort.

5. Eine Hirschkuh war des Knaben  
Treue Spielgefährtin hier,  
Ihre Milch, sie mußt' ihn laben  
In dem dunklen Waldrevier.  
Da auf einmal tönt ein Knallen  
Wie von Peitschen durch den Wald,  
Hussahruf und Hörnerschallen  
Froher Jäger laut erschallt.

6. Und an Geneveva eben  
Schmiegt sich eng ihr treues Thier,  
Sie durchfährt ein eisig Beben;  
Denn der Pfalzgraf steht vor ihr;  
Längst schon ist der Wahn geschwunden,  
Der ihm einst die Ruh geraubt,  
Jubelnd jauchzt er, da gefunden,  
Die er lange todt geglaubt.

7. Treue Dienerhände tragen  
Sie zurück sammt ihrem Sohn,  
Golo's Stunde hat geschlagen,  
Ihn ereilt der Sünde Lohn.  
Und wo Geneveva's Schmerzen  
Einst geschaut der dunkle Wald,  
Steht, ein Trost für Dulderherzen,  
Eine hohe Kirche bald.

*In den Zeiten, wo noch das Kreuz und der Halbmond im Süden Europas heftig um den Sieg mit einander kämpften, herrschte zu Trier der mächtige Pfalzgraf Siegfried, der mit der ebenso schönen wie frommen und tugendreichen Genoveva vermählt war. Aber kaum ein Jahr hatte das junge Ehepaar in ungetrübtem Glück mit einander verlebt, als die Nachricht kam, daß die Mauren in das Frankenreich eingedrungen wären.*

*Ach, wie ward nun Genoveva erschüttert von dieser Nachricht! Eben noch im höchsten Glück, stand sie nun todenbleich und klagte und weinte so bitterlich, daß Jeden ihr Leid rühren mußte. Graf Siegfried suchte sie mit den liebevollsten Worten zu trösten. »Meine theuerste Gemahlin«, sprach er, »bärgmet Euch nicht so; meine Pflicht als Ritter und Christ treibt mich in den Krieg gegen die Ungläubigen, der Allmächtige wird mich schützen und bald in Eure Arme zurückführen.«*

*Nun zog auch Siegfried mit in den heiligen Krieg und ließ seine Gattin und sein Haus unter der Obhut eines seiner Diener, der Golo hieß. Nach thränenvollem Abschiede, bei welchem die Pfalzgräfin ihrem Gemahl das süße Geheimniß anvertraute, wie sie Mutter werden solle, schwang sich Siegfried in den Sattel und sprengte mit seinen Mannen von dannen. Er ahnte nicht, welche Schlange er in Golo an seinem Busen genährt hatte.*

*Denn lange flammte in ihm eine verbotene Gluth, deren heißbegehrter Gegenstand Niemand anders als die Pfalzgräfin selbst war. Bald nach der Entfernung des Grafen redete er zu ihr, erst in halb dunkler, bald aber in immer deutlicherer Rede. Von Genoveva streng zurückgewiesen, brütete er Rache. Doch fürchtete er den Hausmeister, der mit seiner Herrin aus Brabant gekommen und jetzt der einzige Beistand der Gräfin war. Da ließ Golo denselben in's unterste Burgverließ werfen und selbst die Gräfin in ein Gefängniß sperren, unter dem schändlich erdichteten Vorwande, Beide ständen in einem unerlaubten Verhältnisse. Als auch jetzt Genoveva, die in der Zeit im Kerker einen Sohn geboren hatte, den sie mit ihren Thränen taufte und Schmerzenreich nannte, die Bewerbungen Golos würdevoll zurückwies, kannte dessen Wuth keine Grenzen mehr. Da er die Kunst besaß, jede Handschrift täuschend nachzumachen, schrieb er mit den Schriftzügen der Pfalzgräfin und des Hausmeisters Briefe des schmachlichsten Inhalts und sandte diese zum Pfalzgrafen durch einen seiner Helfershelfer, der die Wahrheit des von Golo in einem besonderen Schreiben dargelegten Treubruches Genovevas mit den heiligsten Eiden bekräftigte.*

*Siegfried, an einer schweren Verwundung leidend und von Natur jähzornig und rasch aufbrausend, sandte den Befehl zurück, beide Schuldige hinzurichten. Dieser Befehl wurde an dem unglücklichen Hausmeister sofort vollzogen. Eine öffentliche Hinrichtung der frommen Genoveva wagte jedoch Golo nicht, fürchtend, die Hausgenossen möchten sich einer solchen öffentlich widersetzen; doch ließ er der Gräfin ankünden, sie möge sich bereit halten, früh des andern Morgens mit ihrem Sohne den Tod zu erleiden. Da schrieb sie mit einem Stift auf ein kleines Blatt ihres Gebetbuches eine Darlegung der ganzen unseligen Geschichte, verzieh ihrem Gemahl mit christlichen Worten und versteckte dieses Blatt in einen Winkel des Kerkers, zu Gott bittend, daß es einst ihrem Gemahl möchte in die Hände kommen.*

*Früh am andern Morgen traten zwei fremde Knechte, die Golo gedungen hatte, in ihr Gefängniß, warfen ihr ein schlechtes Gewand über, damit Niemand sie erkennen sollte, und führten sie mit ihrem Kinde, das nichts ahnend an ihrer Brust schlief, hinaus in das Dickicht des Waldes. Hier entblößten sie die Schwerter, der frommen Genoveva und ihrem Schmerzenreich den Tod zu geben. Genoveva sank in die Knie, betheuerte mit heißen Thränen ihre Unschuld und flehte um Barmherzigkeit.*

*Und Gott lenkte das Herz der rauhen Männer. Da mußte Genoveva ihnen schwören, nie die Einsamkeit des Waldes zu verlassen. Dann ließen sie die Gräfin mit ihrem Söhnlein im tiefen Walde, tauchten ihre Waffen in das Blut eines geschlachteten Thieres und ließen sich von Golo den Lohn für die vermeinte Blutthat auszahlen.*

*Genoveva ging indessen mit ihrem hilflosen Sohne immer tiefer in den Wald und ruhte nur bisweilen aus, ihr Kind zu tränken. Die Nacht kam, der Wind brauste, und man hörte das Heulen der Waldthiere. Auch am zweiten und dritten Tage ging die Gräfin weiter, bis sie in ein enges Felsenthal kam, in dem sie in der Nähe einer Quelle, im Gebüsch versteckt, eine Höhle fand. Hier zog sie ein, stillte ihren Durst aus der Quelle und lebte von Wurzeln und Waldbeeren, jeden Tag fürchtend, ihr armes Kind würde verschmachten. Aber Gott erbarmte sich der Verlassenen und sandte ihr eine Hirschkuh, die sich an sie schmiegte wie ein zahmes Thier. An ihr sog das Kind, und als sein Kleidchen zu klein geworden war, kam ein Wolf vor die Höhle und ließ ein Schaffell fallen, in das die Mutter ihr Kind kleidete.*

*Indessen war der Graf, finster und verschlossen, zurückgekommen. Und als er eines Tages, von Unruhe getrieben, in Genovevas Kerker kam, fand er in einer Ecke das von ihr beschriebene Papier. Wie Schuppen fiel es ihm von den Augen. Er verglich die Handschrift mit den Briefen, die ihm einst Golo geschickt und sah, daß dieselbe eine andere war, wenn gleich täuschend ähnlich. Er verwünschte seine unselige Verblendung und forderte Golo zur Stelle. Doch war derselbe gerade von Siegfrieds Burg entfernt.*

*Dem Grafen ließ es keine Ruhe, er hieß seine Diener aufsitzen; im Walde und auf der Jagd hoffte er einige Ruhe zu finden. Da sprang eine Hirschkuh vor ihm auf. Er verfolgte sie lange und vergeblich, bis sie in einer Felsenhöhle verschwindet. Der Graf springt vom Rosse, dringt durchs Gebüsch und findet die Hirschkuh furchtlos an ein weiblich Wesen geschmiegt, dessen Anblick sein ganzes Blut erstarren macht. Wie Kummer und Elend auch diese Züge entstellt hat, er erkennt das engelgleiche Gesicht seiner Gemahlin und stürzt mit dem Ruf: »Genoveva!« zu ihren Füßen. Da erkennt sie, wie er seine Schuld fühlt, und hebt den Tiefgebeugten liebend empor, der nun Weib und Kind in die Arme schließt. Doch welche Feder möchte seine Freude und die seiner Gemahlin und seines Kindes, welche den Jubel seiner Unterthanen beschreiben, als nun die Drei, begleitet von der treuen Hirschkuh, in die Burg des Pfalzgrafen einziehen. Genoveva wurde von allen wie eine Heilige verehrt, besonders von ihrem Gemahl. Aber die gottselige Frau konnte sich gar nicht wieder an das Weltleben gewöhnen und nach kurzer Zeit ihrer Heimkehr rief Gott sie in seine himmlische Wohnung. Der Graf Siegfried und sein Sohn waren trostlos über ihren Tod. Als man aber den Leichnam der Dulderin hinaustrug, folgte die Hirschkuh, winselte jämmerlich und starb auf dem Grabe der heiligen Genoveva.*

*Golo büßte für seine Verbrechen auf dem Schaffot; an der Stelle aber, wo Siegfried seine fromme Genoveva und sein Söhnlein wieder fand, wo diese Beiden sieben Jahre lang entbehrt und gelitten, da erhebt sich jetzt zur Ehre des gerechten Gottes ein hoher Dom empor.*

*Immer wieder griff der Bänkelsänger mangels aktueller Anlässe auf Themen zurück, die sich besonderer Volkstümlichkeit erfreuten. Zu diesen Themen gehört die Legende von »Siegfried und Genoveva«, die um das Jahr 1400 von einem Mönch des Klosters Maria Laach verfaßt wurde, der auf einen alten französischen Romanstoff, »Die Königin von Frankreich und der ungetreue Marschall«, zurückgriff. Der Jesuit René de Cerisiers verlegte 1638 die Handlung in die Zeit Karl Martells und versah sie mit legendenhaften Zügen, wodurch sie weite Verbreitung gewann. Martin von Cochem übersetzte sie und nahm die Legende in sein 1687 erschienenes »Auserlesenes History-Buch« auf und wurde damit zur Quelle der zahlreichen im 18. Jahrhundert erscheinenden deutschen Volksbücher. Der Stoff ist im geistlichen Drama des 17. und 18. Jahrhunderts ebenso beliebt wie im modernen Drama bei Müller, Tieck, Hebbel und Ludwig. Die Legende ist im Rheinland lokalisiert, wo die Fraukirch in der Pellenz nahe Mayen an der Stelle erbaut worden sein soll, an der Siegfried seine Gemahlin in der Wildnis wiederfand. Als Flugblattdruck ist die Legende besonders in den Niederlanden verbreitet. Ein Lied »Nieuw Liedeken van de deugdelyke Palsgravinne Genoveva...« erschien in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts in Antwerpen. Auch in Deutschland und Österreich ist der Stoff auf Fliegenden Blättern verbreitet. »Eine erschreckliche Geschichte, welche sich hat zugetragen mit einem Grafen... gedruckt im Jahr 1767« (wahrscheinlich in Ödenburg) sowie: »Das schöne Lied von der heiligen Genovefa«, Druck von Hermann Reiche in Schwiebus. Der hier wiedergegebene Hamburger Druck fügt ein Lied an, das wie fast alle Kahlbrock-Drucke nach der Melodie des »Myrtill« gesungen wird. (Lit. : Nik. Kyll und R. Röder: Die Fraukirch in der Pellenz im Rheinlande und die Genoveva-Legende, in: Rheinisches Jb. f. Volkskunde 2 (1951) 81-100; L. Petzoldt, in: Volkslesestoff in mündlicher Überlieferung. Vier Langspielplatten. Authentische Tonaufnahmen von J. Künzig und W. Werner-Künzig. Textheft. Freiburg 1978)*

# Georg Jennerwein

*Text & Weise:*  
Neufassung von W. Scherf

C G H<sup>G7</sup> C G C G C G  
Es war ein Schütz in seinen besten Jah -

7 G<sup>G7</sup> H<sup>G7</sup> Dm G C G<sup>G7</sup> H E Am G C  
ren. Er wur - de weg - ge - putzt von die - ser Erd.

13 C G H<sup>G7</sup> C Em Am G G<sup>G7</sup> H  
Man fand ihn erst am neun - ten Ta - ge

19 G G C Am E Em G C  
F Dm Em G bei Te - gern - see am Pei - ßen - berg.

1. Es war ein Schütz in seinen besten Jahren,  
Er wurde weggeputzt von dieser Erd.  
Man fand ihn erst am neunten Tage  
Bei Tegernsee am Peißenberg.

2. Auf hartem Fels hat er sein Blut vergossen,  
Und auf dem Bauche liegend fand man ihn.  
Von hinten war er angeschossen,  
Zerschmettert war sein Unterkinn.

3. Er war ganz schrecklich anzusehen,  
Als man ihm das Hemd zog aus.  
Da dachte jeder bei sich selber:  
Jäger, bleib mit dem Selbstmord zu Haus!

4. Du feiger Jäger, das ist eine Schande  
Und bringt dir ganz gewiß kein Ehrenkreuz.  
Der Mann fiel nicht im offenen Kampfe,  
Der Schuß von hintenher beweist's.

5. Man brachte ihn ins Tal und auf den Wagen,  
Bei finsterner Nacht ging es noch fort.  
Begleitet von den Kameraden,  
Nach Schliersee, seinem Lieblingsort.

6. Dort ruht er sanft im Grabe wie ein jeder  
Und wartet stille auf den Jüngsten Tag.  
Und wartet stille auf den Jüngsten Tag.  
Dann zeigt uns Jennerwein den Jäger,  
Der ihn von hinten erschossen hat.

7. Und zum Gericht am großen Jüngsten Tage  
Putzt jeder sein Gewissen und sein Gewehr.  
Dann marschieren die Jäger samt die Förster  
Auf das Gamsgebirg zum Luzifer.

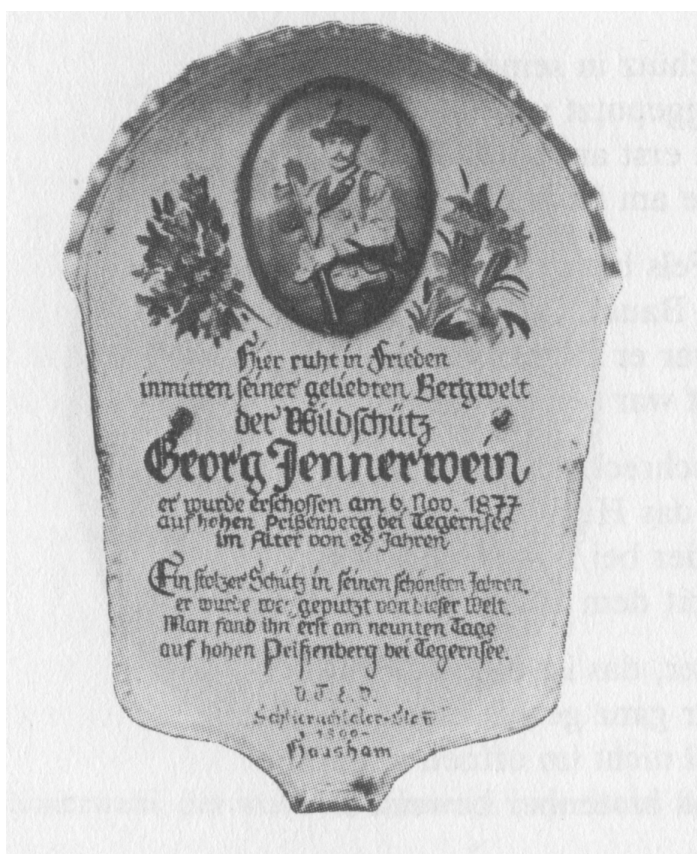
8. Und nun zum Schluß Dank noch den Veteranen,  
Die ihr den Trauermarsch so schön gespielt!  
Ihr Jäger tut euch nur ermahnen,  
Daß keiner mehr von hinten zielt.

9. Denn auf den Bergen, ja da gilt die Freiheit,  
Ja auf den Bergen ist es gar so schön.  
Doch auf so grauenhafte Weise  
Mußt Jennerwein zugrunde gehn!

### Georg Jennerwein

In Westenhofen am Schliersee steht ein Grabkreuz von 1877, bei dem noch heute Blumen niedergelegt werden. »Hier ruht in Frieden«, ist unter dem Bild eines stattlichen, schnauzbärtigen Mannes zu lesen, »inmitten seiner geliebten Bergwelt der Wildschütz Georg Jennerwein. Er wurde erschossen am 6. November 1877 auf hohen Peißenberg bei Tegernsee im Alter von 29 Jahren.« Dann folgt die erste Strophe des Jennerwein-Liedes, dessen Verfasser unbekannt geblieben ist. Das Jennerwein-Lied ist kein Mundartlied; wahrscheinlich hatten es die Eltern und Freunde des Erschossenen beim Dorfdichter in Auftrag gegeben. Georg Jennerwein, der uneheliche Sohn der Tagelöhnerin Maria Jennerwein von Haid, war Holzknecht. Er hatte den Krieg 1870/71 mitgemacht. Unter seinen Kameraden aus der Heimat war auch Hans Pföderl gewesen. Georg Jennerwein hatte sich gut mit ihm verstanden - aber der Pföderl Hans wurde Jagdhilfe am Tegernsee. Da war es aus mit der Freundschaft, denn der Holzknecht Georg Jennerwein war ein leidenschaftlicher Wildschütz, rühmte sich dessen in den Wirtshäusern und übergab die Jäger mit Hohn und Spott. Er konnte singen, Zither spielen, war groß im Raufen, und ein hübscher Bursche war er auch. Die Almerinnen hatten den wagemutigen Kerl ins Herz geschlossen. Vielleicht ist auch etwas Wahres an der Geschichte, daß der Girgl dem Pföderl Hans ein Mädchen ausgespannt hat. Am Leonharditag 1878 (nicht 1877 wie die Grabinschrift sagt), als jeder, der sich frei machen konnte, zum Leonhardritt nach Tölz oder wenigstens nach Kreuth gezogen war, jagte Georg Jennerwein am Peißenberg bei Tegernsee. Als er gegen zehn Uhr Brotzeit machte, wurde der Nichtsahnende von dem Jagdgehilfen Pföderl hinterrücks und ohne Anruf erschossen. Pföderl stieg ab, ohne sich um Jennerwein zu kümmern, suchte den Förster Mayr auf, erstattete Bericht und wurde gleich zurückgeschickt, um sich zu vergewissern, ob der »Lump« überhaupt tot sei. Das geschah. Aber beim Aufstieg hatte sich der Jagdhilfe überlegt, ob es nicht besser sei, einen Selbstmord vorzutäuschen. Mit Jennerweins Stutzen schoß er dem Toten zweimal in den Kopf, zog ihm Schuh und Strumpf aus und klemmte den Zeh in den Abzugbügel. In dieser schauerlichen Zurichtung und mit zerschmettertem Schädel ließ er den Toten auf der Stillwies liegen und stieg ab nach Tegernsee. Sein Vorgesetzter unternahm nichts. Er ließ die Freunde des Vermißten acht Tage lang in den Bergen suchen. Aber da gab es noch einen Mann, der erfahren hatte, was geschehen war, und der sich keinen Rat wußte: der ältere, bedächtiger Jagdhilfe Lerchenau. Er war am Leonharditag auf dem Wallberg beim Reviergang, als er um Viertel vor zehn Uhr einen Schuß vom Peißenberg herüberschallen hörte. Kurz vor ein Uhr hörte er genau von derselben Stelle einen zweiten und einen dritten Schuß. Seine abendliche Meldung wurde vom Förster Mayr zurückgewiesen: Lerchenau habe sich in der Richtung geirrt. Aber als Lerchenau, dem die Sache immer rätselhafter vorkam, seinen Kollegen Pföderl noch am selben Abend zu Hause aufsuchte, hörte er die Wahrheit. Doch für Lerchenau sollte es noch schlimmer kommen. Als der Tote endlich am 13. November gefunden und als entdeckt wurde, unter welchen Umständen er ums Leben gekommen war, fiel der Verdacht auf ihn, Lerchenau. Pföderl und sein Vorgesetzter schwiegen nicht nur, sondern Mayr ließ den Jagdgehilfen Lerchenau sogar nach Fischbachau versetzen. Und das galt für die aufgebrauchte Bevölkerung als Bestätigung. Zweimal wurde auf Lerchenau aus dem Hinterhalt geschossen; er wurde nur leicht verletzt. Glücklicherweise gab es aber auch Leute, die Lerchenau an dem verhängnisvollen Leonharditag zum Wallberg hatten aufsteigen sehen. Aber der Jagdhilfe, der nur zu gut wußte, was geschehen war und der dennoch schwieg, verwand die Verdächtigungen und Nachstellungen nicht. Er nahm den Abschied und zog den grünen Rock aus. Als dann eines Tages die Sache doch ans Licht kam, sprach das Gericht den Jagdgehilfen Pföderl von der Mordabsicht frei und verurteilte ihn sehr milde zu acht Monaten Gefängnis. Sein Vorgesetzter ging frei aus. Bald darauf war Pföderl wieder Jagdhilfe - und zwar auf der Valepp hinter dem Spitzingsee. Aber er blieb ein Geächteter. Er erkrankte und hatte einen schweren Todeskampf, so daß sich die Leute am Schliersee, die den Georg Jennerwein gekannt hatten und sein schreckliches Ende nicht verstehen konnten, erzählten, den Jäger Pföderl habe der Leibhaftige auf der Bodenschneid geholt.

Seine abendliche Meldung wurde vom Förster Mayr zurückgewiesen: Lerchenau habe sich in der Richtung geirrt. Aber als Lerchenau, dem die Sache immer rätselhafter vorkam, seinen Kollegen Pföderl noch am selben Abend zu Hause aufsuchte, hörte er die Wahrheit. Doch für Lerchenau sollte es noch schlimmer kommen. Als der Tote endlich am 13. November gefunden und als entdeckt wurde, unter welchen Umständen er ums Leben gekommen war, fiel der Verdacht auf ihn, Lerchenau. Pföderl und sein Vorgesetzter schwiegen nicht nur, sondern Mayr ließ den Jagdgehilfen Lerchenau sogar nach Fischbachau versetzen. Und das galt für die aufgebrachte Bevölkerung als Bestätigung. Zweimal wurde auf Lerchenau aus dem Hinterhalt geschossen; er wurde nur leicht verletzt. Glücklicherweise gab es aber auch Leute, die Lerchenau an dem verhängnisvollen Leonharditag zum Wallberg hatten aufsteigen sehen. Aber der Jagd-gehilfe, der nur zu gut wußte, was geschehen war und der dennoch schwieg, verwand die Verdächtigungen und Nachstellungen nicht. Er nahm den Abschied und zog den grünen Rock aus. Als dann eines Tages die Sache doch ans Licht kam, sprach das Gericht den Jagdgehilfen Pföderl von der Mordabsicht frei und verurteilte ihn sehr milde zu acht Monaten Gefängnis. Sein Vorgesetzter ging frei aus. Bald darauf war Pföderl wieder Jagdgehilfe - und zwar auf der Valepp hinter dem Spitzingsee. Aber er blieb ein Geächteter. Er erkrankte und hatte einen schweren Todeskampf, so daß sich die Leute am Schliersee, die den Georg Jennerwein gekannt hatten und sein schreckliches Ende nicht verstehen konnten, erzählten, den Jäger Pföderl habe der Leibhaftige auf der Bodenschneid geholt.





# Gesang vom Lernen

Johannes R. Becher

Hanns Eisler (1898-1962)

*Munter* (♩. = ca. 88 ) *leicht*

Wir wol - len ler - nen! Wir wol - len be - grei - fen, die

The first system of the musical score is in 3/4 time with a key signature of one sharp (F#). It features a vocal line and a piano accompaniment. The vocal line begins with a dynamic marking of *p* and includes accents over the notes 'nen!' and 'fen,'. The piano accompaniment consists of a simple harmonic accompaniment in the right hand and a bass line in the left hand.

5  
Welt er - ken - nen und uns ver - stehn! Wir wol - len die Fer - nen des

The second system continues the piece, starting at measure 5. The vocal line has accents over 'nen', 'stehn!', and 'nen'. The piano accompaniment continues with a steady harmonic accompaniment.

11  
Welt-raums durch - strei - fen und auf den Grund der Din - ge sehn.

The third system starts at measure 11. The vocal line has accents over 'fen', 'Grund', and 'sehn.'. The piano accompaniment continues with a steady harmonic accompaniment.

18  
Wir wol - len das Schö - ne uns ma - chen zu ei - gen

The fourth system starts at measure 18. The vocal line has a slur over the phrase 'das Schöne' and a fermata over the final note 'gen'. A second ending bracket is placed over the notes 'uns ma - chen'. The piano accompaniment continues with a steady harmonic accompaniment.

26

und die-nen dem Wah - ren mit gan - zer Kraft!

34

Wir wol-len den Völ - kern, den fried - li - chen, zei - gen,

42

daß wil-lens wir sind, den Frie - den zu wah - ren.

50

Wir lie-ben das Le - - ben, das Le - - ben

59 *a tempo*

voll Leiden - schaft. Es

*p*

67

gilt nicht zu za - gen! Es gilt, zu be - en - den die Herr - schaft des Al - ten, denn

73

Frie - de muß sein. Es gilt, den Traum durch die Tat zu voll -

82

en - den! Wir wol - len ler - nen und Vor - bild sein.

92

Wir wol-len das Bild des Men - schen ge - stal - ten. \_\_\_\_\_ Wir

101

wol - len ler - nen und Vor - bild sein. \_\_\_\_\_

Wir wollen lernen!  
Wir wollen begreifen,  
die Welt erkennen  
und uns verstehn!  
Wir wollen die Fernen  
des Weltraums durchstreifen  
und auf den Grund der Dinge sehn.

Wir wollen das Schöne  
uns machen zu eigen  
und dienen dem Wahren  
mit ganzer Kraft!  
Wir wollen den Völkern,  
den friedlichen, zeigen,  
daß willens wir sind,  
den Frieden zu wahren.  
Wir lieben das Leben,  
das Leben voll Leidenschaft.

Es gilt nicht zu zagen!  
Es gilt, zu beenden  
die Herrschaft des Alten,  
denn Friede muß sein.  
Es gilt, den Traum  
durch die Tat zu vollenden!  
Wir wollen lernen  
und Vorbild sein.  
Wir wollen das Bild  
des Menschen gestalten.  
Wir wollen lernen und Vorbild sein.

# Gespensterlied

Rolf Krenzer

Inge Lötz

Em H<sup>7</sup> Em

Ge - spen - ster ge - spen - stern ganz heim - lich in der Nacht,  
Ihr Spuk ist still und lei - se, da - mit kein Mensch er - wacht.

G D Em H<sup>7</sup>

Paß auf, paß auf, sie gei - stern durch Wald, durch Schloß und Haus. Doch

10 Em D Em H<sup>7</sup> Em

wenn du erst da - hin - ter kommst, dann ist der Spuk gleich aus.


1. Gespenster gespenstern  
ganz heimlich in der Nacht,  
Ihr Spuk ist still und leise,  
damit kein Mensch erwacht.  
Paß auf, paß auf, sie geistern durch Wald,  
durch Schloß und Haus.  
Doch wenn du erst dahinter kommst,  
dann ist der Spuk gleich aus.

2. Gespenster gespenstern  
vom Keller bis zum Dach.  
Am Tag, da schlafen alle,  
doch nachts, da sind sie wach.  
Paß auf, paß auf, dann hörst du  
den hohlen Geisterschrei.  
Doch wenn du erst dahinter kommst,  
ist gleich der Spuk vorbei!

# Gestern abend ging ich aus

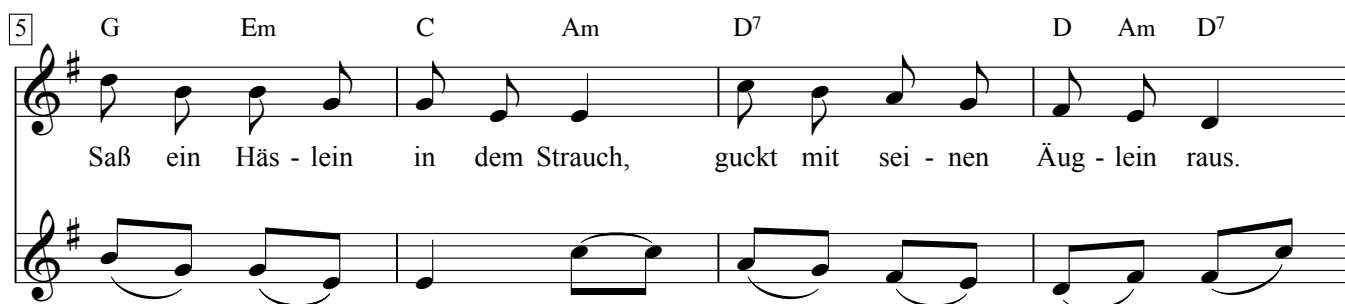
Text & Melodie: traditionell (19. Jahrhundert)

G D7 G D7 G



Ge - stern a - bend ging ich aus, ging wohl in den Wald hin - aus.

5 G Em C Am D7 D Am D7



Saß ein Häs - lein in dem Strauch, guckt mit sei - nen Äug - lein raus.

9 G D7 G D7 G



Kommt ein Häs - lein dicht her - an, daß mir's was er - zäh - len kann.

1. Gestern abend ging ich aus,  
ging wohl in den Wald hinaus.  
Saß ein Häslein in dem Strauch,  
guckt mit seinen Äuglein raus.  
Kommt ein Häslein dicht heran,  
daß mir's was erzählen kann.

2. Bist du nicht der Jägersmann,  
hetzt auf mich die Hunde an?  
Wenn dein Windspiel\* mich ertappt,  
hast du, Jäger, mich erschnappt.  
Wenn ich an mein Schicksal denk',  
ich mich recht von Herzen kränk'.

3. Armes Häslein, bist so blaß,  
geh dem Bauer nicht ins Gras,  
geh dem Bauer nicht ins Kraut,  
sonst bezahlst's mit deiner Haut,  
sparst dir manche Not und Pein,  
kannst mit Lust ein Häslein sein.

\* Windspiel: eine Hundearart.

# Getreu der Partei

Kuba

André Asriel

F C7 F C7 F Dm

Ge - treu der Par - tei, die uns Kin - dern der Mas - se, Pro - le - ten und Bau - ern ein

5 B<sup>6</sup> G<sup>7</sup> C C<sup>7</sup> F C<sup>7</sup> F Dm<sup>9</sup>

Ant - litz ver - lieh, er - stürm - te die ei - ge - ne Ar - bei - ter - klas - se die

8 Dm Dm G C F B F Gm B Am F

Ne - ster der Jun - ker und Bour - geoi - sie! Ro - ter Ok - to - ber - at - men - des Le - ben,

14 B Am Dm C<sup>7</sup> F Em Gm B A<sup>+</sup> Dm F Em

blüht wie die flam - men - de Nel - ke im Mai. Uns ist die Waf - fe der Wahr - heit ge -

21 Am Cm D<sup>7</sup> Gm G<sup>7</sup> Cm<sup>+</sup> Am Cm<sup>6</sup> B<sup>+</sup> Gm Bm

ge - ben, wer soll die Waf - fe der Wahr - heit er - he - ben?! Wer, wenn nicht un - se - re

28 F Gm<sup>6</sup> C<sup>7</sup> F Cm<sup>6</sup> B<sup>+</sup> Gm Bm F Gm<sup>6</sup> C<sup>7</sup> F

gro - ße Par - tei?! Wer, wenn nicht un - se - re gro - ße Par - tei?! \_\_\_\_\_

1. Getreu der Partei, die uns Kindern der Masse,  
Proleten und Bauern ein Antlitz verlieh,  
erstürmte die eigene Arbeiterklasse  
die Nester der Junker und Bourgeoisie!  
Roter Oktober – atmendes Leben,  
blüht wie die flammende Nelke im Mai.  
Uns ist die Waffe der Wahrheit gegeben,  
wer soll die Waffe der Wahrheit erheben?!  
[: Wer, wenn nicht unsere große Partei?! :]

2. Die große Partei und der große Gedanke!  
Wir Töchter und Söhne der Revolution,  
wir fordern die Feinde der Welt in die Schranke,  
erheben die Klasse zum Haupt der Nation!  
Roter Oktober - atmendes Leben ...

3. Getreu der Partei und dem jungen Geschlechte,  
dem künftigen Deutschland als Gärtner bestellt.  
Wir hüten die ewigen menschlichen Rechte,  
getreu unsrem Volk und den Völkern der Welt!  
Roter Oktober - atmendes Leben ...

# Gitarren klingen leise durch die Nacht

Erich Moderer

Horst Reipsch

Foxtrot

The musical score is written in treble clef with a key signature of one flat (B-flat) and a 4/4 time signature. It consists of nine staves of music with German lyrics underneath. Chord symbols are placed above the notes. The score includes a 'D.S. al Coda' instruction at the end of the eighth staff.

Gi - tar - ren \_\_\_\_\_ klin-gen lei-se durch die Nacht, \_\_\_\_\_ Gi - tar - ren \_\_\_\_\_ der

8 Sehn - sucht \_\_\_\_\_ Sie sin - gen, \_\_\_\_\_ bis der neu-e Tag dir lacht, \_\_\_\_\_ Gi - tar - ren \_\_\_\_\_

15 \_\_\_\_\_ der Lie - be. \_\_\_\_\_ All' mei-ne Wün-sche leg' ich in mein Spiel, e - wig ver-

23 bun-den mit dir ist mein Ziel. Gi - tar - ren \_\_\_\_\_ klin-gen lei-se durch die Nacht: \_\_\_\_\_

29 \_\_\_\_\_ Gi - tar - ren \_\_\_\_\_ für dich. \_\_\_\_\_ Vor dei-nem Fen - ster \_\_\_\_\_

35 \_\_\_\_\_ blüh'n die Ro - sen, glüh'n die Ster - ne, \_\_\_\_\_ so wie dein Lä - cheln, das die

39 Ein-sam-keit er - hellt. \_\_\_\_\_ In mei-nen Träu - men \_\_\_\_\_ will ich sin-gen: Hab' mich

44 ger - ne, \_\_\_\_\_ du Al-ler-schön - ste \_\_\_\_\_ auf der Welt. \_\_\_\_\_ Gi - dich. \_\_\_\_\_ Gi -

**D.S. al Coda**

52 tar - ren \_\_\_\_\_ nur für dich. \_\_\_\_\_



*Refrain:*

Gitarren klingen leise durch die Nacht, Gitarren der Sehnsucht.  
Sie singen, bis der neue Tag dir lacht, Gitarren der Liebe.  
All' meine Wünsche leg' ich in mein Spiel,  
ewig verbunden mit dir ist mein Ziel.  
Gitarren klingen leise durch die Nacht: Gitarren für dich.

*Vers:*

Vor deinem Fenster blüh'n die Rosen, glüh'n die Sterne,  
so wie dein Lächeln, das die Einsamkeit erhellt.  
In meinen Träumen will ich singen:  
Hab' mich gerne, du Allerschönste auf der Welt.

*Refrain:*

Gitarren klingen leise durch die Nacht ...  
Gitarren nur für dich.

# Glück auf, der Steiger kommt

Volkswaise (18. Jahrhundert)

G D7 G G D7 G

Glück auf, Glück auf, der Stei - ger kommt, und er

5 G D7 D7

hat sein hel - les Licht bei der Nacht, und er hat sein hel - les

8 G G7 G D7 G D7 G D7 G

Licht bei der Nacht schon an - ge - zündt, schon an - ge - zündt.

1. Glück auf, Glück auf, der Steiger kommt,  
und er hat sein helles Licht bei der Nacht schon angezündt.

2. Hat's angezündt, es gibt ein Schein,  
und damit so fahren wir bei der Nacht ins Bergwerk 'nein.

3. Die Bergleut sein so hübsch und fein;  
sie graben das feinste Gold aus Felsenstein.

4. Der eine gräbt Silber, der andere Gold;  
und dem schwarzbraunen Mädelein, dem sind sie hold.

# Go Away From My Window

Traditional

*Moderately and with feeling*

The musical score is written in treble clef with a common time signature (C). It consists of three staves of music. The first staff begins with a C major chord and contains the lyrics 'Go a - way' with a long note. The second staff starts at measure 4 and contains the lyrics 'way from my door, go a - way, I wish you to leave me, and'. The third staff starts at measure 8 and contains the lyrics 'both - er me no more. Just both - er me no more.' Chords are indicated above the notes: C, F, Fm, C, C+, F7, C, Dm, G7, C.

Go a - way from my win - dow, go a -  
way from my door, go a - way, I wish you to leave me, and  
both - er me no more. Just both - er me no more.

1. Go away from my window,  
go away from my door,  
go away, I wish you to leave me,  
and bother me no more.  
Just bother me no more.

2. Go away from my window,  
go away from my heart,  
For you broke it up into pieces,  
so now, my love, depart,  
so now, my love, depart.

# Go Down Moses

Spiritual



Em H<sup>7</sup> Em H<sup>7</sup>  
When Is - rael was in E - gypt's land, Let my peo - ple

5 Em Em H<sup>7</sup> Em H<sup>7</sup> Em  
go, op - pressed so hard they could not stand, Let my peo-ple go.

10 *Chorus* Em Am Em H<sup>7</sup> Em  
Go down, Mo ses, 'way down to E - gypt's land,

14 Em H<sup>7</sup> Em  
tell ol' Pha - ra - oh, Let my peo-ple go.

1. When Israel was in Egypt's land,  
Let my people go,  
oppressed so hard they could not stand,  
Let my people go.

*Chorus:*

Go down, Moses,  
'way down o Egypt's land,  
tell ol' Pharaoh,  
Let my people go.

2. Thus saith the Lord, bold Moses said,  
Let my people go.  
If not, I'll smite your first-born dead,  
Let my people go.  
Go down, Moses ...

3. No more shall they in bondage toil,  
let my people go.  
Let them come out with Egypt's spoil,  
Let my people go.  
Go down, Moses ...

4. Oh let us all from bondage flee,  
Let my people go.  
And let us all in Christ be free.  
Let my people go.  
Go down, Moses ...

# Go, Tell It On The Mountain

trad Spiritual

E (A) E H<sup>7</sup> E

Go, tell it on the moun - tains, o - ver the hills and ev' - ry - where,

5 E (A) E (A) E H<sup>7</sup> E

go, tell it on the moun - tains that Je - sus Christ is born.

9 E H<sup>7</sup> E

1. When I was a seek - er I thought both night and day, I

13 Fis Fis<sup>7</sup> H H<sup>7</sup>

asked the Lord to help me, and He taught me to pray. \_\_\_\_\_

Go, tell it on the mountains, over the hills and ev'rywhere,  
go, tell it on the mountains that Jesus Christ is born.  
1. When I was a seeker I thought both night and day,  
asked the Lord to help me, and He taught me to pray.

Go, tell it on the mountains, over the hills and ev'rywhere.  
Go, tell it on the mountains that Jesus Christ is born.  
2. When I was a sinner, I prayed both night and day,  
I asked the Lord to help me, and He showed me the way.

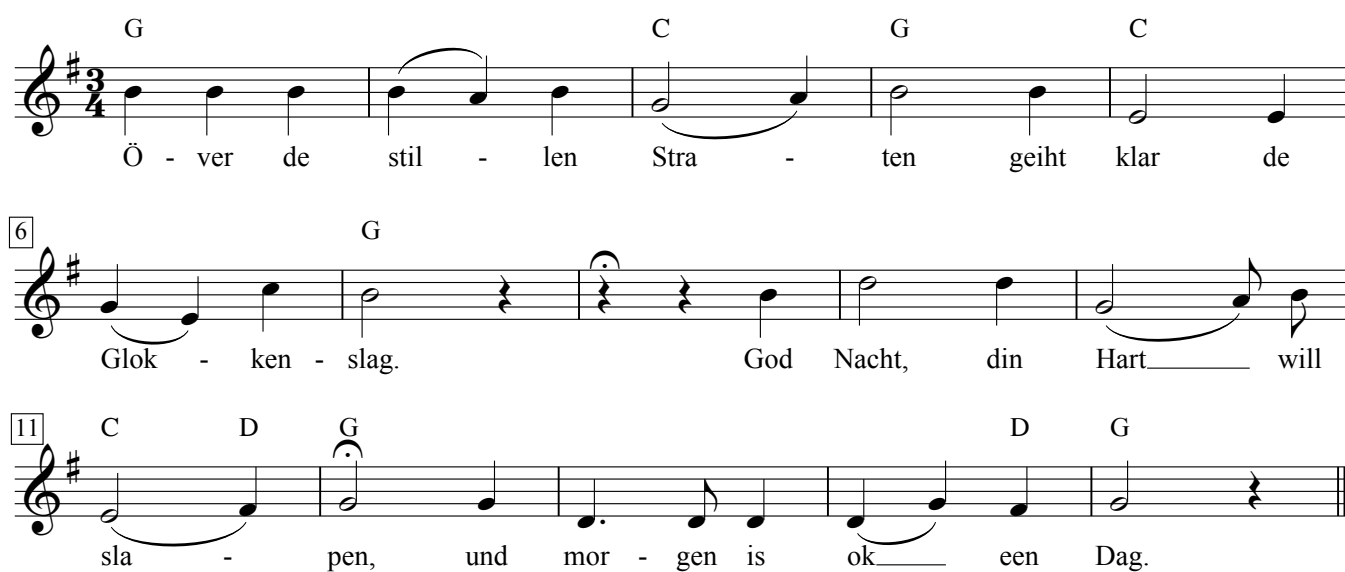
Go, tell it on the mountains, over the hills and ev'rywhere.  
Go, tell it on the mountains that Jesus Christ is born.  
3. He made me a watchman upon the city wall;  
and if I am a Christian, I am the least of all.  
Go, tell it on the mountains, over the hills and ev'rywhere.  
Go, tell it on the mountains that Jesus Christ is born.

# Gode Nacht

(Över de stillen Straten)

Theodor Storm

Ernst Licht



G C G C

Ö - ver de stil - len Stra - ten geht klar de

6 G

Glok - ken - slag. God Nacht, din Hart will

11 C D G D G

sla - pen, und mor - gen is ok een Dag.

1. Över de stillen Straten  
geht klar de Glockenslag.  
God Nacht, din Hart will slapen,  
und morgen is ok een Dag.

2. Din Kind ligt in de Meegen,  
un ick bin ok bi di,  
din Sorgen und din Lewen  
is allens um un bi.

3. Noch een mal lat uns spräken:  
Goden Abend, gode Nacht!  
De Maand schient up de Däken,  
uns Herrgott hölt de Wacht.

# Gökten bir çift suna uçu

Volkslied aus der Türkei

The musical score is written in treble clef with a key signature of one sharp (F#) and a time signature of 2/4. The melody consists of two lines of music. The first line starts with an Em chord and contains the lyrics 'Gök - ten bir çift su - na uç - tu,'. The second line starts with a square box containing the number 5, indicating a measure rest, and contains the lyrics 'su - na - lar, hey su - na - lar.'. Chords are indicated above the notes: Em, D, Em, D, Em, D, Em.

1. Gökten bir çift suna uçu,  
sunalar, hey sunalar.

2. Gökten bir çift suna geldi,  
sunalar, hey sunalar.

3. Bizim göle konalar,  
sunalar, hey sunalar.

4. Gökten indi göle kondu,  
sunalar, hey sunalar.

5. Yar gelmenin vakti geçti,  
sunalar, hey sunalar.

*Deutsch:*

1. Hoch am Himmel flogen Reiher,  
sunalar, hey sunalar.

2. Hoch vom Himmel kamen Reiher,  
sunalar, hey sunalar.

3. Ließen auf dem See sich nieder,  
sunalar, hey sunalar.

4. Unser See, der wurde ihrer,  
sunalar, hey sunalar.

5. Liebste kam nicht, einsam blieb es,  
sunalar, hey sunalar.

# Gold und Silber lieb ich sehr

G Am

Gold und Sil - ber lieb ich sehr, kann's auch wohl ge - brau - chen,

5 D G

hätt ich doch ein gan - zes Meer, mich da - rein zu tau - chen.

9 E7 Am

Braucht ja nicht ge - prägt zu sein, hab's auch so ganz ger - ne,

13 G D7 G

sei's des Mon - des Sil - ber - schein, sei's das Gold der Ster - ne,

17 Am G D7 G

sei's des Mon - des Sil - ber - schein, sei's das Gold der Ster - ne.

1. Gold und Silber lieb ich sehr,  
kann's auch wohl gebrauchen,  
hätt ich doch ein ganzes Meer,  
mich darein zu tauchen.  
Braucht ja nicht geprägt zu sein,  
hab's auch so ganz gerne,  
sei's des Mondes Silberschein,  
sei's das Gold der Sterne.

2. Doch viel schöner ist das Gold,  
das vom Lockenköpfchen,  
meines Liebchens niederrollt  
in zwei blonden Zöpfchen.  
Darum komm, mein liebes Kind,  
laß uns Herzen, küssen,  
eh die Locken silbern sind  
und wir scheiden müssen.

3. Seht, wie blinkt der goldne Wein  
hier in meinem Becher;  
horcht, wie klingt so silberrein  
froher Sang der Zecher!  
Daß die Zeit einst golden war,  
wer wollt das bestreiten,  
denkt man doch im Silberhaar  
gern vergangener Zeiten.



# Golden Slumbers

As Des

1. Gol - den slum - bers kiss your eyes,  
2. Care — you know not, there - fore sleep,

5 As Des Es

Smiles — a - wake you when you rise;  
While — I o'er you watch do keep;

9 Es As Es

Sleep, pret - ty mai - den, do — not cry, — and  
Sleep, pret - ty dar - ling, do — not cry, —

13 As Bm Es As

I will sing a lul - la - by.

1. Golden slumbers kiss your eyes,  
Smiles awake you when you rise;  
Sleep, pretty maiden, do not cry,  
and I will sing a lullaby.

2. Care you know not, therefore sleep,  
While I o'er you watch do keep;  
Sleep, pretty darling, do not cry,  
and I will sing a lullaby.

# Goldne Abendsonne

Barbara Urner (1788)

Melodie: Hans Georg Nägeli (1815)

G D G D G D G

Gold - ne A - bend - son - ne, wie bist du so schön!

The first system of musical notation is in G major and 3/4 time. It consists of two staves. The upper staff is the vocal line with lyrics underneath. The lower staff is the piano accompaniment. Chord symbols G, D, G, D, G, D, G are placed above the vocal line.

5 C G D G D<sup>7</sup> G

Nie kann oh - ne Won - ne dei - nen Glanz — ich sehn.

The second system of musical notation continues the piece. It starts with a box containing the number 5. The upper staff has lyrics and chord symbols C, G, D, G, D<sup>7</sup>, G above it. The lower staff is the piano accompaniment.

1. Goldne Abendsonne,  
wie bist du so schön!  
Nie kann ohne Wonne  
deinen Glanz ich sehn.

2. Willst nun, Sonne, fliehen  
mit dem schönen Strahl,  
nach dem Meere ziehen  
über Berg und Tal?

3. Abendglocken singen  
von der Türme Dach  
mit gewalt'gen Schwingen  
dir den Abschied nach.

4. Noch erhellt dein Blitzen  
auf dem Turm den Kranz  
und der Berge Spitzen  
mit dem Purpurglanz.

5. Seht, sie ist geschieden,  
läßt uns in der Nacht,  
doch wir sind im Frieden,  
der im Himmel wacht.

6. Du, o Gott der Wunder,  
der im Himmel wohnt,  
gehst nicht so unter  
wie die Sonn, der Mond.

7. Wolltest doch uns senden,  
Herr, dein ewig Licht,  
daß zu dir wir wenden  
unser Angesicht.

# Good night, Ladies

Text & Melodie: Englisches Volkslied

1. Good night, La-dies! Good night, La-dies! Good night, La-dies!  
 2. Fare well, La-dies! Fare well, La-dies! Fare well, La-dies!  
 3. Sweet dreams, La-dies! Sweet dreams, La-dies! Sweet dreams, La-dies!

La - dies!\_  
 La - dies!\_ We're going to leave you now. 1.-3. Mer - ri-ly we roll a-long,  
 La - dies!\_

roll a - long, roll a - long, Mer - ri - ly we roll a - long, ov'r the dark blue sea.

1. Good night, Ladies! Good night, Ladies!  
 Good night, Ladies! We're going to leave you now.  
 Merrily we roll along, roll along, roll along,  
 Merrily we roll along, ov'r the dark blue sea.

2. Fare well, Ladies! Fare well, Ladies!  
 Fare well, Ladies! We're going to leave you now.  
 Merrily we roll along, roll along, roll along,  
 Merrily we roll along, ov'r the dark blue sea.

3. Sweet dreams, Ladies! Sweet dreams, Ladies!  
 Sweet dreams, Ladies! We're going to leave you now.  
 Merrily we roll along, roll along, roll along,  
 Merrily we roll along, ov'r the dark blue sea.

# Gottes Wege sind wunderbar

oder: 50 Jahre im Schoß der Erde begraben.  
Eine Bergmannsgeschichte aus Schweden

The musical score is written on a single treble clef staff in 3/4 time, with a key signature of two flats (B-flat and E-flat). The melody is simple and folk-like. Above the staff, the lyrics are written in German. The score is divided into three systems, each starting with a measure number in a box (5, 8, and 11). Above the first two systems, the letters 'Es', 'As', and 'B' are placed above the notes, likely indicating the starting notes for the vocal line. The lyrics are: 'Wißt ihr von des Berg - manns Lei - che aus dem Schach - te zu Fa - lun, dem einst Gott im Schat - ten - rei - che un - ver - letzt ver - gönnt\_ zu ruhn, un-ver - letzt ver - gönnt\_ zu ruhn?'.

1. Wißt ihr von des Bergmanns Leiche  
Aus dem Schachte zu Falun,  
Dem einst Gott im Schattenreiche  
Unverletzt vergönnt zu ruhn?  
Nicht der Nachwelt Tränen weckte  
Dieser Jüngling grauer Zeit;  
Doch den Treugeliebten deckte  
Erde, nicht Vergessenheit.

2. Bei des Grubenlämpchens Schimmern  
Mußte sich das junge Herz  
Selber seine Ruhstatt zimmern,  
Einen Sarg aus blankem Erz.  
Bis nach mehr als sechzig Jahren,  
Viele hundert Klafter tief,  
Man hinab zur Stell' gefahren,  
Wo der arme Bergmann schlief.

3. Doch wie rein und aufgehoben,  
Ruht im Erdenschoß das Gold,  
Das befleckt im Licht hier oben  
Durch der Menschen Hände rollt.  
So im Schoß metall'ner Klüfte  
Schloß das ewige Gestein  
In ambrosisch reine Düfte  
Unversehrt den Schläfer ein.

4. Wie er nun ans Licht gezogen,  
Blühend wie ein Maientag,  
Dem der Sonne Glanz entflohen,  
Vor des Volkes Auge lag,  
Fragend staunend alle Blicke,  
Wer der Wunderjüngling sei?  
Und es zittert an der Krücke  
Auch ein Mütterchen herbei.

5. Flehend drängt die Tiefbetrübte  
Durch die Menge sich und schaut -  
Ja! er ist's, der Heißgeliebte!  
Und sie ist des Jünglings Braut.  
»Nur der Tod kann dich mir geben  
Aber ich war ewig dein!«  
Sprach's und schlief zum bessern Leben  
An des Jünglings Busen ein.

*Das Bänkelsängerlied behandelt die berühmte Geschichte des Bergmanns von Falun, die durch Hebels Kalendergeschichte »Unverhofftes Wiedersehen« populär geworden war. Hebel hatte den auf Tatsachen beruhenden Stoff einer Zeitschrift von 1809 entnommen. Über hundert Jahre später wird die Erzählung vom Verlag Reiche neben anderen Titeln über Bergwerkskatastrophen aktualisiert und mit einem Prosatext versehen, der weite Passagen aus Hebels Kalendergeschichte übernimmt. Dem Prosatext fügte der Verlag zwei bekannte Bergmannslieder an: »Der Bergmann im schwarzen Gewand« und »Mit schwachen Armen bleichen Wangen«.*

*Ein weiteres Bänkelsängerblatt, wahrscheinlich aus Hamburg, bringt das hier abgedruckte mehrstrophige Lied, das nach der bewährten Melodie des »Myrtill« gesungen wurde.*

# Grândola vila morena

José Afonso

José Afonso

Deutsche Nachdichtung: Franz Josef Degenhardt

**C**  
*im Marschrhythmus*

Grán - do - la vi - la mo - re - na, ter - ra da fra -  
[4] ter - ni - da - de o po - vo é quem mais or -  
[7] de - na den - tro de ti ó ci - da - de.  
[10] Den - tro de ti ó ci - da - de o po - vo é  
[13] quem mais or - de - na ter - ra da fra - ter - ni - da -  
[16] **G<sup>7</sup>**  
- de Grán - do - la vi - la mo - re - na.

1. Grândola vila morena  
terra da fraternidade  
o povo é quem mais ordena  
dentro de ti ó cidade.

2. Dentro de ti ó cidade  
o povo é quem mais ordena  
terra da fraternidade  
Grândola vila morena.

3. Em cada esquina um amigo  
em cada rosto igualdade  
Grândola vila morena  
terra da fraternidade.

4. Terra da fraternidade  
Grândola vila morena  
em cada rosto igualdade  
o povo é quem mais ordena.

5. A sombra dum azinheira  
que já não sabia a idade  
jurei ter por companheira  
Grândola a tua vontade.

6. Grândola a tua vontade  
jurei ter por companheira  
à sombra dum azinheira  
que já não sabia a idade.

1. Grândola, vila morena  
Stadt der Sonne, Stadt der Brüder  
Grândola, vila morena  
Grândola, du Stadt der Lieder.

2. Grândola, du Stadt der Lieder  
auf den Plätzen, in den Straßen  
stehen Freunde, stehen Brüder  
Grândola gehört den Massen.

3. Grândola, vila morena  
viele Hände, die sich fassen  
Solidarität und Freiheit  
geht der Ruf durch deine Straßen.

4. Geht das Lied durch deine Straßen  
gleich und gleich sind unsre Schritte  
Grândola, vila morena  
gleich und gleich durch deine Mitte.

5. Deine Kraft und euer Wille  
sind so alt wie unsre Träume  
Grândola, vila morena  
alt wie deine Schattenbäume.

6. Alt wie deine Schattenbäume  
Grândola, du Stadt der Brüder  
Grândola, und deine Lieder  
sind jetzt nicht mehr nur noch Träume.

# Greensleeves

Em G D Em Hm

A - las, my love, you\_ do me wrong To\_ cast me off dis - cour - te - ous - ly,

6 Em G D Em H H<sup>7</sup> E<sup>maj7</sup>

And I have loved you so long De - light - ing\_ in your\_ com - pa - ny.

10 *Chorus* G D Em Fis<sup>7</sup> Hm

Green - sleeves was\_ all my joy,\_\_\_ Green - sleeves was\_ my de - light,

14 G D Em Fis<sup>7</sup> H<sup>7</sup> E<sup>maj7</sup> Em

Green - sleeves was my heart of gold, And\_ who but my La - dy Green - sleeves.

Alas, my love, you do me wrong  
To cast me off discourteously,  
And I have loved you so long  
Delighting in your company.

*Chorus:*

1. Greensleeves was all my joy,  
Greensleeves was my delight,  
Greensleeves was my heart of gold,  
And who but my Lady Greensleeves.

2. I have been ready at your hand,  
To grant whatever you would crave,  
I have both waged life and land  
Your love and good will for to have.

3. I bought thee kerchers to thy head,  
That were wrought fine and gallantly,  
I kept thee both at board and bed,  
Which cost my purse well favour'dly.

4. I bought thee petticoats of the best,  
The cloth so fine as might be,  
I gave thee jewels for thy ehest,  
And all this cost I spent on thee.

5. Thy smock of silk, both fair and white,  
With gold embroidered gorgeously,  
Thy petticoat of sendal right thin silk,  
And these I bought thee gladly.

6. Thy set thee up, thy took thee down,  
Thy served thee with humility,  
Thy foot might not once touch the ground,  
And yet thou wouldst not love me.

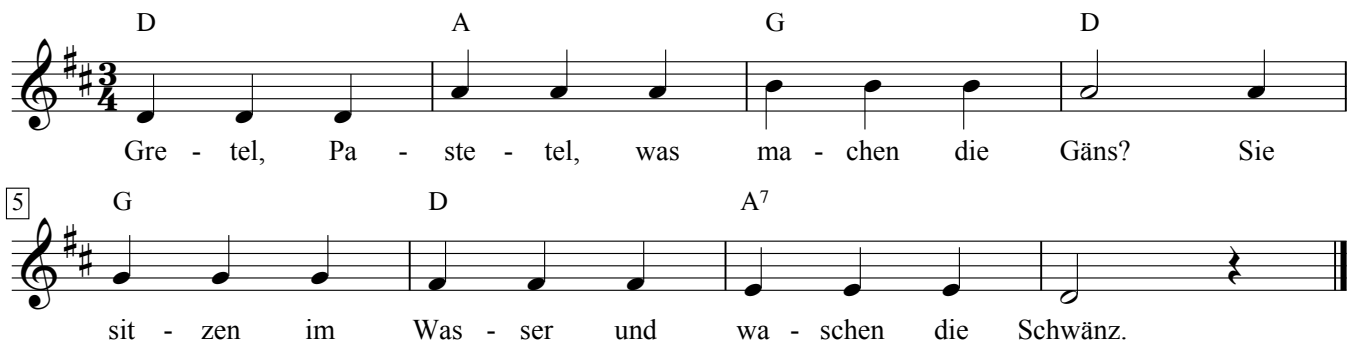
7. Well I will pray to God on high,  
That thou my constancy mayst see,  
And that yet once before I die  
Thou wilt vouchsafe to love me.

8. Greensleeves, now farewell, adieu!  
God I pray to prosper thee,  
For I am still thy lover true,  
Come once again and love me.

*In der elisabethanischen Epoche entstand »Greensleeves«, das heute zu den bekanntesten Liedern der Welt zählt. Die Melodie verlangt eine schlichte Gitarrenbegleitung.*



# Gretel, Pastetel



D A G D

Gre - tel, Pa - ste - tel, was ma - chen die Gäns? Sie

5 G D A<sup>7</sup>

sit - zen im Was - ser und wa - schen die Schwänz.

1. Gretel, Pastetel, was machen die Gäns?  
Sie sitzen im Wasser und waschen die Schwänz.
2. Gretel, Pastetel, was macht eure Kuh?  
Sie stehet im Stalle und macht immer „muh“.
3. Gretel, Pastetel, was macht euer Hahn?  
Er sitzt auf der Mauer und kräht, was er kann.

# Griechischer Wein

Michael Kunze

Udo Jürgens

Dm Dm

Es war schon dun - kel, als ich durch Vor - stadt - stra - ßen  
Män - ner mit brau - nen Au - gen und mit

4 B C F

heim - wärts ging. Da war ein  
schwar - zen Haar, und aus der

9 F F B

Wirts - haus, aus dem das Licht noch auf den Geh - steig  
Juke - box er - klang Mu - sik, die fremd und süd - lich

12 C A<sup>7</sup> Dm A<sup>7</sup>

schien. Ich hat - te Zeit und mir war kalt, drum trat ich  
Als man mich sah, stand ei - ner auf und lud mich

16 1. Dm

ein. Da sa - ßen

20 2. Dm

ein.

24 B

Grie - chi - scher Wein ist so wie das Blut der Er - de,  
Grie - chi - Wein und die alt - ver - trau - ten Lie - der,

28 F

komm' schenk mir ein und wenn ich dann  
schenk' noch - mal ein, denn ich fühl' die

31 F C<sup>7</sup>

trau - rig wer - de liegt es da - ran, daß ich im - mer  
Sehn - sucht wie - der, in die - ser Stadt werd' ich im - mer

35 C<sup>7</sup> 1. F

träu - me von da - heim, du mußt ver - zeihn.  
nur ein Frem - der

40 2. Dm A<sup>7</sup> Dm

sein, und al - lein.

1. Es war schon dunkel, als ich durch Vorstadtstraßen heimwärts ging.  
Da war ein Wirtshaus, aus dem das Licht noch auf den Gehsteig schien.  
Ich hatte Zeit und mir war kalt, drum trat ich ein.  
Da saßen Männer mit braunen Augen und mit schwarzen Haar,  
und aus der Jukebox erklang Musik, die fremd und südlich war.  
Als man mich sah, stand einer auf und lud mich ein.

*Refrain:*

Griechischer Wein ist so wie das Blut der Erde,  
komm' schenk mir ein und wenn ich dann traurig werde  
liegt es daran, daß ich immer träume von daheim, du mußt verzeihn.  
Griechischer Wein und die altvertrauten Lieder,  
schenk' nochmal ein, denn ich fühl' die Sehnsucht wieder,  
in dieser Stadt werd' ich immer nur ein Fremder sein, und allein.

2. Und dann erzählten sie mir von grünen Hügeln, Meer und Wind,  
von alten Häusern und jungen Frauen, die alleine sind,  
und von dem Kind, das seinen Vater noch nie sah.  
Sie sagten sich immer wieder: irgendwann geht es zurück.  
Und das Ersparte genügt zu Hause für ein kleines Glück.  
Und bald denkt keiner mehr daran, wie es hier war.

Griechischer Wein ...

# Grün, grün, grün sind alle meine Kleider

Text & Melodie: traditionell (um 1800)

G Am D7 D7 G G

Grün, grün, grün sind al - le mei - ne Klei - der, grün, grün,

6 D7 D7 G G D7

grün ist al - les was ich hab'. Da - rum\_ lieb ich

11 D7 G G Am D7 D7 G

al - les, was so grün ist, weil mein Schatz ein Jä - ger, Jä - ger ist.

1. Grün, grün, grün sind alle meine Kleider,  
grün, grün, grün ist alles was ich hab'.  
Darum lieb ich alles, was so grün ist,  
weil mein Schatz ein Jäger ist.

2. Blau, blau, blau sind alle meine Kleider,  
blau, blau, blau ist alles, was ich hab'.  
Darum lieb ich alles, was so blau ist,  
weil mein Schatz ein Matrose ist

3. Weiß, weiß, weiß sind alle meine Kleider,  
Weiß, weiß ist alles, was ich hab'.  
Darum lieb' ich alles, was so weiß ist,  
weil mein Schatz ein Bäcker ist.

4. Schwarz, schwarz, schwarz sind alle meine Kleider,  
schwarz, schwarz, schwarz ist alles, was ich hab'.  
Darum lieb' ich alles, was so schwarz ist,  
weil mein Schatz ein Schornsteinfeger ist.

5. Bunt, bunt, bunt sind alle meine Kleider,  
Bunt, bunt, bunt ist alles, was ich hab'.  
Darum lieb' ich alles, was so bunt ist,  
weil mein Schatz ein Maler ist.

# Grünes Gras

The image shows a musical score for the song 'Grünes Gras'. It consists of two staves of music in G major and 2/4 time. The first staff has four measures with lyrics 'Grü - nes Gras, grü - nes Gras un - ter mei - nen Fü - ßen.' and chords D, A7, and D. The second staff starts with a box containing the number '11' and has four measures with lyrics 'Wel - ches Kind du ger - ne hast, das sollst du be - grü - ßen.' and chords A7, G, A7, and D.

Grünes Gras, grünes Gras unter meinen Füßen.  
Welches Kind du gerne hast, das sollst du begrüßen.

*Ein Kind geht in die Kreismitte und holt mit feierlicher Begrüßung ein zweites Kind, das dann ein drittes wählt und so fort. Dadurch wird der innere Kreis immer größer und der äußere Kreis kleiner. Das letzte Kind des äußeren Kreises wählt dann ein Kind aus dem inneren Kreis. So kann das Spiel beliebig lange fortgesetzt werden.*

# Grüß Gott, du schöner Maien

Mündlich überliefert (16. Jahrhundert)

Melodie: Volkswaise (18. Jahrhundert)

The musical score is written in G major (one sharp) and common time (C). It consists of four systems of music, each with a vocal line and a piano accompaniment line. Chord symbols are placed above the notes in the vocal line. The lyrics are written below the vocal line.

System 1: Chords: D G D G D G D G D D. Lyrics: Grüß Gott, du schö - ner Mai - en, da bist du wie - drum

System 2: Chords: G D G D G D G D G D D7. Lyrics: hier. Tust jung und alt er - freu - en mit dei - ner Blu - men

System 3: Chords: G G D D G G D D D7. Lyrics: Zier. Die lie - ben Vög lein al - le, sie sin - gen all so hell; Frau

System 4: Chords: G D G D G D G D D7 G. Lyrics: Nach - ti - gall mit Schal - le hat die für - nehm - ste Stell.

1. Grüß Gott, du schöner Maien,  
da bist du wiedrum hier.  
Tust jung und alt erfreuen  
mit deiner Blumen Zier.  
Die lieben Vöglein alle,  
sie singen all so hell;  
Frau Nachtigall mit Schalle  
hat die fürnehmste Stell.

2. Die kalten Wind verstummen,  
der Himmel ist gar blau.  
Die lieben Bienlein summen  
daher auf grüner Au.  
O holde Lust im Maien,  
da alles neu erblüht,  
du kannst mich sehr erfreuen,  
mein Herz und mein Gemüt.

# Grüß Gott, du schöner Maien

Text: aus Franken, 16. Jahrhundert

Melodie: niederländisch, 1540

The image shows a musical score for the song 'Grüß Gott, du schöner Maien'. It consists of three staves of music in G major, 4/4 time. The first staff (measures 1-5) has chords F, D, C7, F, Am, C7, F. The second staff (measures 6-10) has chords F, B, Gm, C, F, G7, C, C7. The third staff (measures 11-15) has chords F, Dm, C7, F, Am, C7, F. The lyrics are written below the notes.

Grüß Gott, du schö - ner Mai - en, da bist du wie - drum hier,  
tust Jung und Alt er - freu - en mit dei - ner Blu - men - zier.

Die lie - ben Vö - glein al - le, sie sin - gen all so hell. Frau

Nach - ti - gall mit Schal - le hat die für - nehm - ste Stell.

1. Grüß Gott, du schöner Maien,  
da bist du wiedrum hier,  
tust Jung und Alt erfreuen  
mit deiner Blumenzier.  
Die lieben Vöglein alle,  
sie singen all so hell.  
Frau Nachtigall mit Schalle  
hat die fürnehmste Stell.

2. Die kalten Wind verstummen,  
der Himmel ist gar blau;  
die lieben Bienlein summen  
daher auf grüner Au.  
O holde Lust im Maien  
da alles neu erblüht,  
du kannst mir sehr erfreuen  
mein Herz und mein Gemüt.

Melodie: niederländisch, 1540

Text: aus Franken, 16. Jahrhundert. Nach Franz Wilhelm Ditfurth,

»50 ungedruckte Balladen und Liebeslieder des 16. Jahrhunderts«, Heilbronn 1877

## Guantanamera

Guan - ta - na - me - ra, gua - ji - ra Guan - ta - na - me - ra,  
 Guan - ta - na - me - ra, gua - ji - ra Guan - ta - na - me - ra, yo soy un  
 hom - bre sin - ce - ro, de don - de cre - ce la pal - ma, yo soy un  
 hom - bre sin - ce - ro, de don - de cre - ce la pal - ma, y an - tes de  
 mo - rir me quie - ro e - char mis ver - sos del al - ma.

1. Guantanamera, guajira Guantanamera,  
 Guantanamera, guajira Guantanamera,  
 |: yo soy un hombre sincero,  
 de donde crece la palma, :|  
 y antes de morir me quiero  
 echar mis versos del alma.

2. Guantanamera, guajira Guantanamera,  
 Guantanamera, guajira Guantanamera.  
 |: Mi verso es de un verde claro  
 y de un carmin encendido, :|  
 mi verso es un ciervo herido  
 que busca en el monte amparo.

3. Guantanamera, guajira Guantanamera,  
 Guantanamera, guajira Guantanamera.  
 |: Con los pobres de la tierra  
 quiero yo mi suerte echar, :|  
 el arroyo de la sierra  
 me complace más que el mar.  
 Guantanamera ...

*Aussprachehilfe:* r = immer gerollt; v = w; j = ch; h = als Wortanfang nicht ausgesprochen;  
 c = engl. „th“ wie in „think“; c = als Wortanfang; k Ausnahme: ciervo = engl. „th“; qu = k;  
 y = vor Vokal alleine „i“

*Der Text von Guantanamera geht auf den großen kubanischen Nationaldichter und Freiheitskämpfer José Martí (1853-1895) zurück. Um 1928 vertonte ihn Joseíto Fernandez, einer der berühmtesten Sänger Kubas und machte Guantanamera zu einem der bekanntesten lateinamerikanischen Lieder.*



# Gustav Kulkes seliges Ende

Erich Weinert

Hanns Eisler

The musical score is written in 3/4 time on a single treble clef staff. It consists of five lines of music, each with a corresponding line of German lyrics. The lyrics are: 'Gus-tav Kul-ke war zu Kai-sers Zei - ten ein be - ritt - ner Schutz mann in Ber - lin. Gus-tav durf - te durch die Stra-ßen rei - ten und am Ers-ten Mai den Sä - bel ziehn. Gus - tav ritt die schnei - dig - sten At - tak - ken, man - che Schwar - te hat er ab - ge - pellt. Grim - mig krieg - te er den Feind zu pak - ken, denn er war ein Preu - ße und ein Held.'

1. Gustav Kulke war zu Kaisers Zeiten  
ein berittner Schutzmann in Berlin.  
Gustav durfte durch die Straßen reiten  
und am Ersten Mai den Säbel ziehn.  
Gustav ritt die schneidigsten Attacken,  
manche Schwarte hat er abgepellt.  
Grimmig kriegte er den Feind zu packen,  
denn er war ein Preuße und ein Held.

2. Kam sein Kaiser in die Ordenswochen,  
war für Gustav auch ein Blech dabei.  
Dieses ward ihm dankbar angestochen  
von dem Präsident der Polizei.  
Aber ach, sein Kaiser kam abhanden.  
Gustav Kulke wurde abgebaut.  
Zähneknirschend stand er nun am Branden-  
burger Tor und räsonierte laut.

3. Gustav kaufte eine Bierbudike  
in der Krümelstraße Nummer drei.  
Und er fluchte auf die Republike  
und die schlappe grüne Polizei.  
Ach, und immer, wenn der Erste Mai kam,  
putze er sein Polizistenschwert.  
Und bei jedem Aufzug, der vorbeikam,  
scharrte er wie ein Soldatenpferd.

4. Gustav spülte seinen Kummer runter.  
Aber Gustav spülte allzuviel.  
Und auf einmal war er nicht mehr munter  
und begab sich auf den Sterbepfuhl.  
Eines Tags, schon wollte seine Seele  
still entfliehn - es war der Erste Mai -,  
da vernahm er preußische Befehle.  
Durch die Straßen schoß die Polizei.

5. Gustav ging ein Ruck durch alle Glieder,  
als er morgens in die Zeitung sah.  
Gustav sprach: Nun kommt mein Kaiser wieder!  
Denn der Preußengeist ist wieder da!  
Gustav ließ sich seinen Säbel reichen,  
griff noch einmal um den Messingknauf  
schlug auf's Bett und gab mit einem weichen  
Lächeln seinen Polizeigeist auf.

# Gut Nacht, mein feines Lieb

Melodie & Text: Ständchen vom Mittelrhein

The musical score is written in treble clef with a key signature of one flat (B-flat) and a common time signature (C). It consists of four staves of music, each with a corresponding line of lyrics. Chord symbols are placed above the notes. The lyrics are: "Gut Nacht, gut Nacht, mein feines Lieb, gut Nacht, schlaf wohl, mein Kind! Gut Nacht, gut Nacht, mein feines Lieb, gut Nacht, schlaf wohl, mein Kind! Daß dich die Engel hüten all, die in dem schönen Himmel sind. Gut Nacht, gut Nacht, mein feines Lieb, schlaf wohl in Nächten lind!"

F D7 Gm C F  
Gut\_ Nacht, gut\_Nacht, mein fei - nes\_Lieb, gut\_ Nacht, schlaf wohl, mein Kind! Gut\_

[6] F D7 Gm C7 F  
Nacht, gut\_Nacht, mein fei - nes\_Lieb, gut\_ Nacht, schlaf wohl, mein Kind! Daß\_

[10] F B C7 F C7  
dich die En - gel hü - ten all, die\_ in dem schö - nen Him - mel sind. Gut\_

[14] F D7 Gm Em C7 F  
Nacht, gut\_Nacht, mein fei - nes\_Lieb, schlaf wohl in Näch - ten lind!

1. |: Gut Nacht, gut Nacht, mein feines Lieb,  
gut Nacht, schlaf wohl, mein Kind! :|  
Daß dich die Engel hüten all,  
die in dem schönen Himmel sind.  
Gut Nacht, gut Nacht, mein feines Lieb,  
schlaf wohl in Nächten lind!

2. |: Es singt im Busch die Nachtigall  
im klaren Mondenschein. :|  
Der Mond schaut in das Fenster dir,  
guckt in dein stilles Kämmerlein.  
Gut Nacht, gut Nacht, mein feines Lieb,  
gut Nacht, mein Kindelein!

Melodie & Text: Ständchen vom Mittelrhein, aufgezeichnet von Friedrich Silcher (1789–1860), dort als Liebeslied mit 3 Strophen.

Die 2-strophige Fassung nach H. Fraunhofer, »Deutsche Wiegenlieder«, um 1909

# Gut Nacht, mein feines Lieb

Deutsche Volksweise  
bearb. von Friedrich Silcher (1789 -1860)

Gut Nacht, gu - te Nacht, mein fei - nes\_\_\_ Lieb, gu - te  
Nacht, schlaf wohl, mein Kind! Gu - te Nacht, gu - te Nacht, mein  
fei - nes\_\_\_ Lieb, gu - te Nacht, schlaf wohl, mein Kind. Daß  
nun die En - gel hü - ten all, die\_\_\_ in dem schö - nen  
Him - mel sind, gu - te Nacht, gu - te Nacht, mein  
fei - nes\_\_\_ Lieb, schlaf\_\_\_ du von Nach - ten lind.

1. |: Gut Nacht, gute Nacht, mein feines Lieb,  
gute Nacht, schlaf wohl, mein Kind! :|  
Daß nun die Engel hüten all,  
die in dem schönen Himmel sind,  
gute Nacht, gute Nacht, mein feines Lieb,  
schlaf du von Nächten lind.

2. |: Schlaf wohl, schlaf wohl und träum von mir,  
träum von mir heut Nacht! :|  
Daß wenn ich auch da schlafen tu,  
mein Herz um dich, feins Lieb,  
doch wacht, daß es in lauter Liebesglut  
an dich derzeit gedacht.

3. |: Es singt im Busch die Nachtigall  
im klaren Mondenschein; :|  
Der Mond schaut in das Fenster dir,  
guckt in dein stilles Kämmerlein,  
der Mond schaut dich im Schlummer da,  
doch ich muß ziehn allein.

# Gut' Schmaus!

Kanon

Fritz Bachmann

1. 2. 3.

Ob Klöße oder Nudeln, wir singen erst ein Lied. Dann

6 4.

wünschen wir uns zum Essen recht guten Appetit!

*Coda, nach der  zu singen:*

Gut Schmaus!

Ob Klöße oder Nudeln,  
wir singen erst ein Lied.  
Dann wünschen wir uns zum Essen  
recht Guten Appetit!


# Gute Nacht, gute Ruh

Kanon zu 4 Stimmen

Traditionell

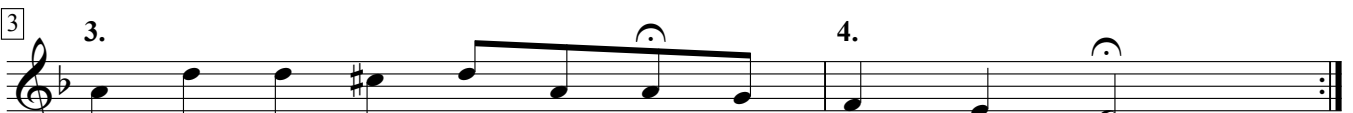
(D)

1. 2.



Gu - te Nacht, gu - te Ruh, die

3. 4.



Son - ne geht schon schla - fen; schla - fen geh auch du!

Gute Nacht, gute Ruh,  
die Sonne geht schon schlafen;  
schlafen geh auch du!

# Guten Abend, gut' Nacht

1. Strophe aus: „Des Knaben Wunderhorn“

Johannes Brahms (1868)

2. Strophe: Verfasser unbekannt

F F F Dm Am B B F C

Gu - ten A - bend, gut' Nacht, mit Ro - sen be - dacht, mit

5 C C C F

Näg - lein be - steckt, schlupf un - ter die Deck. Mor - gen

9 B F B F B F

früh, wenn Gott will, wirst du wie - der ge - weckt; mor - gen

13 B F C F C F

früh, wenn Gott will, wirst du wie - der ge - weckt.

1. Guten Abend, gut' Nacht,  
mit Rosen bedacht,  
mit Näglein besteckt,  
schlupf unter die Deck.  
Morgen früh, wenn Gott will,  
wirst du wieder geweckt;  
morgen früh, wenn Gott will,  
wirst du wieder geweckt.

2. Guten Abend, gut' Nacht,  
von Englein bewacht,  
die zeigen im Traum  
dir Christkindleins Baum.  
Schlaf nur selig und süß,  
schau im Traum 's Paradies;  
schlaf nur selig und süß,  
schau im Traum 's Paradies

# Guten Abend, gut Nacht

Melodie: Johannes Brahms (1833-1897),

*Zart bewegt*

Gu - ten A - bend, gut Nacht, mit Ro - sen be - dacht, mit  
Näg - lein be - steckt, schlupf un - ter die Deck: Mor - gen  
früh, wenn Gott will, wirst du wie - der ge - weckt, mor - gen  
früh, wenn Gott will, wirst du wie - der ge - weckt.

1. Guten Abend, gut Nacht,  
mit Rosen bedacht,  
mit Näglein besteckt,  
schlupf unter die Deck:  
|: Morgen früh, wenn Gott will,  
wirst du wieder geweckt. :|

2. Guten Abend, gut Nacht,  
von Englein bewacht,  
sie zeigen im Traum  
dir Christkindleins Baum.  
|: Schlaf nun selig und süß,  
schau im Traum 's Paradies. :|

Näglein: unsere heutigen Gewürznelken, die in früheren Zeiten an die Wiege gesteckt wurden, um Krankheiten und Insekten fernzuhalten.

Melodie: Johannes Brahms (1833–1897), Nr. 4 aus »Fünf Lieder für eine Stimme« op. 49, nach einer Volksweise  
Text: »Des Knaben Wunderhorn«, 1808 (Strophe 1), Georg Scherer 1824–1909 (Strophe 2)

# Guten Abend, gute Nacht

1. Strophe: Des Knaben Wunderhorn,  
2. Strophe: G. Scherer

Melodie:  
Johannes Brahms, Klavierlieder, op. 49, Nr. 4

D D G D A  
Gu-ten A - bend, gut' Nacht, mit Ro - sen be - dacht, mit Näg - lein be -

6 A A A<sup>7</sup> D G D  
steckt, schlupf un - ter die Deck. Mor - gen früh, wenn Gott will, wirst du

11 G D G D G D A D A<sup>7</sup> D  
wie - der ge - weckt, mor - gen früh, wenn Gott will, wirst du wie - der ge - weckt.

1. Guten Abend, gut' Nacht,  
mit Rosen bedacht,  
mit Näglein besteckt,  
schlupf unter die Deck.  
Morgen früh, wenn Gott will,  
wirst du wieder geweckt.

2. Guten Abend, gut' Nacht,  
von Englein bewacht,  
die zeigen im Traum  
dir Christkindleins Baum.  
Schlaf nun selig und süß,  
schau im Traum 's Paradies.



# Guten Abend, Herr Spielmann

Traditionell

D A

Gu - ten A - bend, Herr Spiel - mann, wie geht es Euch

5 D A D

denn, mit der klei - nen Vi - o - li - ne, mit der gro - ßen Schrum - schrum? Da

10 A G A D A

ras - selt der Kes - sel, da klin - gelt der Topf, da tan - zen die

15 D G A D D

Leu - te ei - nen Ga - lopp. Tra - la - la - la - la - la.

Guten Abend, Herr Spielmann, wie geht es Euch denn,  
mit der kleinen Violine, mit der großen Schrumschrum?  
Da rasselt der Kessel, da klingelt der Topf,  
da tanzen die Leute einen Galopp.  
Tralalalalala.

# Guten Abend in diesem Haus

Altes Neujahrslied

The image shows a musical score for the song 'Guten Abend in diesem Haus'. It consists of three staves of music in G major (one sharp) and common time (C). The lyrics are written below the notes. The first staff covers measures 1-4, the second staff (starting at measure 13) covers measures 5-8, and the third staff (starting at measure 16) covers measures 9-12. The lyrics are: 'Gu - ten A - bend in die - sem Haus! Gu - ten A - bend in die - sem Haus! Ei, so wün - schen wir, ei, so wün - schen wir ein glück - se - li - ges neu - es Jahr! Ein glück - se - li - ges neu - es Jahr!'.

Gu - ten A - bend in die - sem Haus! Gu - ten A - bend in die - sem  
[13] Haus! Ei, so wün - schen wir, ei, so wün - schen wir ein glück -  
[16] se - li - ges neu - es Jahr! Ein glück - se - li - ges neu - es Jahr!

Guten Abend in diesem Haus!  
Guten Abend in diesem Haus!  
Ei, so wünschen wir, ei, so wünschen wir  
ein glückseliges neues Jahr!  
Ein glückseliges neues Jahr!

# Guter Mond, du gehst so stille

Volkswaise (um 1800)

F C

Gu - ter Mond, du gehst so stil - le in den  
bist so ru - hig, und ich füh - le, daß ich

4 F C F C C F

A - bend - wol - ken hin; Trau - rig fol - gen mei - ne  
oh - ne Ru - he bin.

8 F B F F C

Blik - ke dei - ner stil - len, hei - tren Bahn. O wie

11 F C F C F

hart ist das Ge - schik - ke, daß ich dir nicht fol - gen kann.

1. Guter Mond, du gehst so stille  
in den Abendwolken hin;  
bist so ruhig, und ich fühle,  
daß ich ohne Ruhe bin.  
Traurig folgen meine Blicke  
deiner stillen, heitren Bahn.  
O wie hart ist mein Geschicke,  
daß ich dir nicht folgen kann.

2. Guter Mond, dir darf ich's klagen,  
was mein banges Herze kränkt,  
und an wen mit bitteren Klagen  
die betrübte Seele denkt.  
Guter Mond, du sollst es wissen,  
weil du so verschwiegen bist,  
warum meine Tränen fließen  
und mein Herz so traurig ist.

3. Dort in jenem kleinen Tale,  
wo die dunklen Bäume stehn,  
nah bei jenem Wasserfalle,  
wirst du eine Hütte sehn;  
geh durch Wälder, Bäch und Wiesen,  
blicke sanft durch's Fenster hin:  
so erblickest du Elisen,  
aller Mädchen Königin.

4. Nicht in Gold und nicht in Seide  
wirst du dieses Mädchen sehn;  
in gemeinem netten Kleide  
pflegt mein Mädchen stets zu gehn.  
Nicht vom Adel, nicht vom Stande,  
was man sonst so hoch verehrt, -  
nicht von einem Ordensbande  
hat mein Mädchen ihren Wert.

5. Nur ihr reizend gutes Herze  
macht sie liebenswert bei mir;  
gut im Ernste, froh im Scherze,  
jeder Zug ist gut an ihr;  
ausdrucksvoll sind die Gebärden,  
froh und heiter ist ihr Blick;  
kurz, - von ihr geliebt zu werden,  
scheinet mir das größte Glück.

6. Mond, du Freund der reinsten Triebe,  
schleich dich in ihr Kämmerlein!  
Sage ihr, daß ich sie liebe,  
daß sie einzig und allein  
mein Vergnügen, meine Freude,  
meine Lust, mein Alles ist,  
daß ich gerne mit ihr leide,  
wenn ihr Aug' in Tränen fließt.

# Guter Mond, du gehst so stille

Text: Karl Enslin (1819-1875)

Gu-ter Mond, du gehst so stil - le durch die A - bend wol - ken hin; dei-nes  
Schöp-fers wei - ser Wil - le hieß auf je - ner Bahn dich ziehn. Leuch-te  
freund-lich je - dem Mü - den in das stil - le Käm - mer - lein, und dein  
Schim-mer gie - ße Frie - den ins be-dräng - te Herz hin - ein.

1. Guter Mond, du gehst so stille  
durch die Abendwolken hin;  
deines Schöpfers weiser Wille  
hieß auf jener Bahn dich ziehn.  
Leuchte freundlich jedem Müden  
in das stille Kämmerlein,  
und dein Schimmer gieße Frieden  
ins bedrängte Herz hinein.

2. Guter Mond, du wandelst leise  
an dem blauen Himmelszelt,  
wo dich Gott zu seinem Preise  
hat als Leuchte hingestellt.  
Blicke traulich zu uns nieder  
durch die Nacht aufs Erdenrund.  
Als ein treuer Menschenhüter  
tust du Gottes Liebe kund.

3. Guter Mond, so sanft und milde  
glänzt du im Sternenmeer,  
wallest in dem Lichtgefülle  
hehr und feierlich einher.  
Menschentröster, Gottesbote,  
der auf Friedenswolken thront,  
zu der schönsten Morgenröte  
führst du uns, o guter Mond!

Melodie: Volksweise seit Anfang des 19. Jahrhunderts, nach einem 7-strophigen Liebeslied

# Gipsy rover

G G D<sup>7</sup> G D<sup>7</sup>

*1. Strophe*

Gyp - sy ro - ver come o - ver the hill, down thru the val - ley so

4 G D<sup>7</sup> G D<sup>7</sup> Hm Em

sha - dy. He whis-tled and he sang till the green - woods\_ rang. And he

7 G Am G C G D<sup>7</sup>

won the heart of a La - dy.

1. Gypsy rover come over the hill,  
down thru the valley so shady.  
He whistled and he sang till  
the greenwoods rang.  
And he won the heart of a Lady.

*Refrain (Melodie wie 1. Strophe)*  
Ha dee doo, ha dee doo, ha dee day  
Ha dee doo, ha dee da-ay  
He whistles and he sung  
till the green woods rang.  
And he won the heart of a la-dy.

2. She left her father's castle gate;  
She left her own true lover;  
She left her servants and her estate  
To follow the gypsy rover.  
*Refrain:*

3. Her father saddled his fastest steed  
And roamed the valley all over.  
He sought his daughter at great speed,  
And the whistling gypsy rover.  
*Refrain:*

4. He came at last to a mansion fine  
Down by the River Clayde;  
And there was music and there was wine  
For the gypsy and his lady.  
*Refrain:*

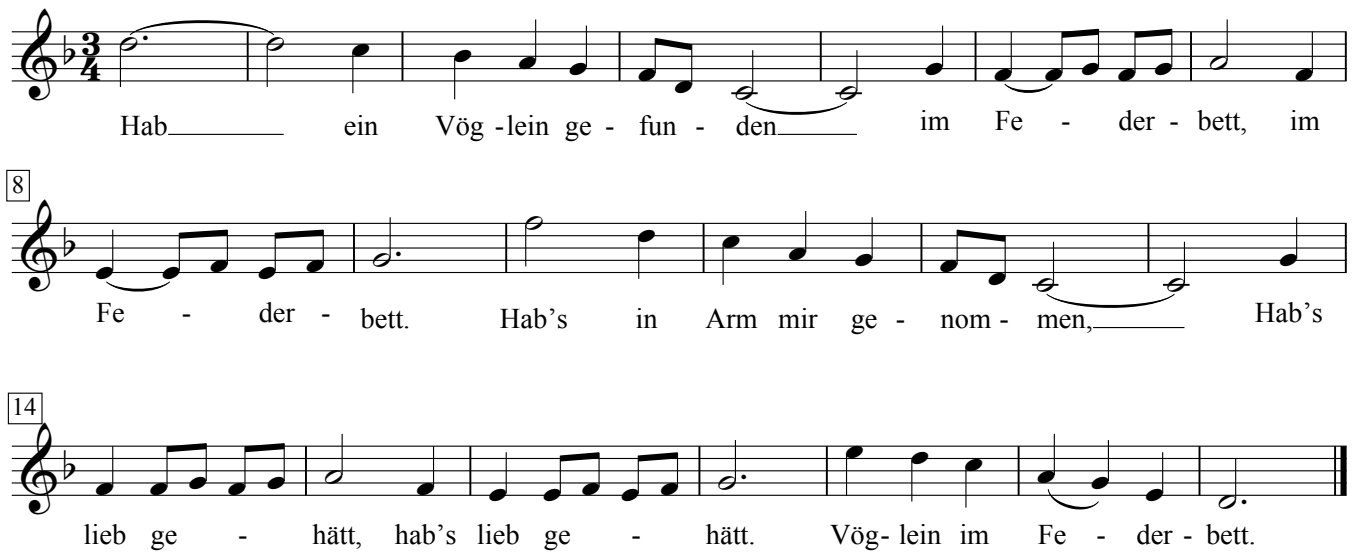
5. „He's no gypsy, my father,“ said she,  
„He's lord of freelands all over;  
And I will stay till my dying day  
With my whistling gypsy rover.“  
*Refrain:*

‘Gypsy Rover’ erzählt die Liebesgeschichte zwischen einer irischen Schönheit und einem Zigeuner bzw. fahrenden Musikanten, die sich gegen den Vater des Mädchens zu widersetzen versuchen. Es gibt eine ganze Reihe Lieder ähnlichen Inhalts, die wahrscheinlich ohne die anderen nicht existieren könnten; das gilt zum Beispiel für „Gypsy Davey“, „Black Jack Davey“, „The Wraggle-Taggle Gypsies“ und andere. Eine gute Fassung singt Tommy Makem.

# Hab ein Vöglein gefunden

Volksgut

Hanns Eisler



Hab\_\_\_\_\_ ein Vög -lein ge - fun - den\_\_\_\_\_ im Fe - der - bett, im

8  
Fe - der - bett. Hab's in Arm mir ge - nom - men,\_\_\_\_\_ Hab's

14  
lieb ge - hätt, hab's lieb ge - hätt. Vög -lein im Fe - der - bett.

Hab ein Vöglein gefunden  
im Federbett, im Federbett.  
Hab's in Arm genommen,  
Hab's lieb gehätt, hab's lieb gehätt.  
Vöglein im Federbett.

# Hab ich ein paar Bären

aus Israel

Hab ich ein paar Bären, Bären, die die Stube  
kehren, kehren, ach Wunder liebes Wunder!  
Wie die Bären Stuben kehren, das ist mir ein Wunder!

1. Hab ich ein paar Bären, Bären,  
die die Stube kehren, kehren,  
ach Wunder, liebes Wunder!  
Wie die Bären Stuben kehren,  
das ist mir ein Wunder!

2. Hab ich ein paar Ziegen,  
die die Kinder wiegen ...  
ach Wunder, liebes Wunder!  
Wie die Ziegen Kinder wiegen,  
wie die Bären Stuben kehren ...

3. Hab ich ein paar Hähne,  
die mir spalten Späne ...  
ach Wunder, liebes Wunder!  
Wie die Hähne spalten Späne,  
wie die Ziegen ...

4. Hab ich ein paar Tauben,  
die mir nähen Hauben ...  
ach Wunder, liebes Wunder!  
Wie die Tauben nähen Hauben,  
wie die Hähne ...

5. Hab ich ein paar Kätzchen,  
die mir backen Plätzchen ...  
Ach Wunder...  
wie die Kätzchen backen Plätzchen,  
wie die Tauben ...

*Zum Text Bewegungsspiel erfinden*



# Hab mein Wage voll gelade

Text & Musik: Überliefert  
Nach einem niederländischen Volkslied

G Am

Hab mein Wa - ge voll ge - la - de, voll mit  
Als wir in die Stadt nein - ka - men, hubn sie

3 D G G

al - ten Weib - sen. Drum lad ich all mein Le - be -  
an zu kei - fen.

6 Am D7

ta - ge nie al - te Weib - sen auf mein

8 Em (C D) G D G

Wa - ge. Hü, Schim - mel, hü!

1. Hab mein Wage voll gelade, voll mit alten Weibsen.  
Als wir in die Stadt neinkamen, hubn sie an zu keifen.  
Drum lad ich all mein Lebetage  
nie alte Weibsen auf mein Wage.  
Hü, Schimmel, hü!

2. Hab mein Wage voll gelade, voll mit Männern, alten.  
Als wir in die Stadt neinkamen, murrten sie und schalten.  
Drum lad ich all mein Lebetage,  
nie alte Männer auf mein Wage.  
Hü, Schimmel, hü!

3. Hab mein Wage voll gelade, voll mit jungen Mädchen.  
Als wir zu dem Tor neinkamen, sangen sie durchs Städtchen.  
Drum lad ich all mein Lebetage  
nur junge Mädchen auf mein Wage.  
Hü, Schimmel, hü!

# Hab mein Wage vollgelade

G D7 D7 G

Hab mein Wa - ge voll - ge - la - de, voll mit al - ten Weib - sen.  
 Als wir in die Stadt 'nein - ka - men, hub'n sie an zu kei - fen.

6 Hm E7 Am Am D7

Drum lad ich all mein Le - be - ta - ge nie al - te Weib - sen auf mein

10 G C D7 G D7 G

Wa - ge. Hü, Schim - mel, hü - a hü, hü, Schim - mel, hü!

1. Hab mein Wage vollgelade,  
 voll mit alten Weibsen.  
 Als wir in die Stadt 'neinkamen,  
 hub'n sie an zu keifen.  
 Drum lad ich all mein Lebetage  
 nie alte Weibsen auf mein Wage.  
 Hü, Schimmel, húa hü, hü, Schimmel, hü!

2. Hab mein Wage voll gelade,  
 voll mit Männern, alten.  
 Als wir in die Stadt 'neinkamen,  
 murrten sie und schalten.  
 Drum lad ich all mein Lebetage  
 nie alte Männer auf mein Wage.  
 Hü, Schimmel, húa hü, hü, Schimmel, hü

3. Hab mein Wage voll gelade,  
 voll mit jungen Mädchen.  
 Als wir zu dem Tor 'neinkamen,  
 sangen sie durchs Städtchen.  
 Drum lad ich all mein Lebetage  
 nur junge Mädchen auf mein Wage.  
 Hü, Schimmel, húa hü, hü, Schimmel, hü!

*Melodie & Text:* aus dem Flämischen »Ik heb een wagen vol geladen«, Gent 1843,  
 Melodie mit deutschem Text von Christiane Rassow zuerst bei Coenraad V. Bos,  
 »30 niederländische Volkslieder«, Berlin 1898, danach umgesungen. Heute verbreitete Fassung  
 nach dem »Zupfgeigenhansl«, Darmstadt 1909.

# Hab oft im Kreise der Lieben

(Frisch gesungen!)

Adalbert von Chamisso (1781-1838), 1829

Friedrich Silcher (1789-1860),  
Nr. 1 aus op. 34 für Männerchor, 1839

G D<sup>7</sup> Em A<sup>7</sup>

Hab oft im Krei - se der Lie - ben im duf - ti - gen Gra - se ge -

5 D Am E<sup>7</sup> Am C<sup>6</sup> G/D D<sup>7</sup>

ruht und mir ein Lied - lein ge - sun - gen, und al - les war hübsch und

9 G Em Am D E<sup>7</sup> Am A<sup>7</sup>

gut, und mir ein Lied - lein ge - sun - gen, und al - les war hübsch und

13 D D<sup>7</sup> G A<sup>7</sup> D<sup>7</sup> G C<sup>6</sup> G/D D<sup>7</sup> G

gut, und al - les, al - les, und al - les war hübsch und gut.

1. Hab oft im Kreise der Lieben  
im duftigen Grase geruht  
|: und mir ein Liedlein gesungen,  
und alles war hübsch und gut. :|  
und alles, alles, und alles war hübsch und gut.

2. Hab einsam auch mich gehärmet  
in bangem, düsterem Mut  
|: und habe wieder gesungen,  
und alles war wieder gut. :|  
und alles, alles, und alles war wieder gut.

3. Und manches, was ich erfahren,  
verköcht ich in stiller Wut,  
|: und kam ich wieder zu singen,  
war alles auch wieder gut. :|  
und alles, alles, und alles auch wieder gut.

4. Sollst uns nicht lange klagen,  
was alles dir wehe tut,  
|: nur frisch, nur frisch gesungen,  
und alles wird wieder gut. :|  
und alles, alles, und alles wird wieder gut.



# Hacke, Spitze, eins, zwei, drei

D G D G D C D

Hak - ke, Spit - ze, eins, zwei, drei, mei - ne Schu - he sind ent - zwei.

5 C D C D G D C

Hätt' ich nicht zu - viel ge - tanzt, wä - ren mei - ne Schuh' noch ganz.

9 D G D C D C D

Va - ter kauft mit neu - e Schuh, Mut - ter hat kein Geld da - zu.

Hacke, Spitze, eins, zwei, drei,  
 meine Schuhe sind entzwei.  
 Hätt' ich nicht zuviel getanzt,  
 wären meine Schuh' noch ganz.  
 Vater kauft mit neue Schuh,  
 Mutter hat kein Geld dazu.

*Die Kinder stehen in einer langen Reihe oder im Kreis und fassen sich an den Hän-den. Mit dem rechten Fuß werden Hacke und Spitze angetippt, dann ein Seitstellschritt ausgeführt, dasselbe anschließend mit dem linken Fuß. In den ersten vier Silben der letzten Liedzeile gehen alle nach vorn, stampfen bei der fünften Silbe auf. Die folgenden vier Silben gehen sie wieder zurück und stampfen bei der letzten Silbe wieder auf. Dann beginnen das Lied und der Tanz von vorn. Kleinere Kinder können die Bewegungskombinationen im Takt noch nicht richtig ausführen, tanzen aber trotzdem mit Begeisterung mit.*

# Hallo, du kleiner Floh

Text & Melodie: Klaus Neuhaus

The musical score is written in treble clef with a key signature of three sharps (F#, C#, G#) and a 4/4 time signature. The melody consists of eighth and quarter notes. The lyrics are: 'Hal - lo, hal - lo, hal - lo, hal - lo, du klei ner Floh. Erst hüpfst du hier, dann hüpfst du dort, und dann bist du ganz an - ders - wo.' Above the first staff, the chord 'A' is indicated. Above the second staff, the chords 'E7', 'A', 'H7', and 'E' are indicated above the first four measures respectively. A box containing the number '4' is placed at the beginning of the second staff.

Hallo, hallo, hallo, hallo, du kleiner Floh.  
Erst hüpfst du hier, dann hüpfst du dort,  
und schon bist du ganz anderswo.

## Handspiel

Die Fingerspitzen von Daumen und Zeigefinger bilden zur Reihe 1 den Floh, der zur Reihe 2 hin- und herhüpft.

Himpelchen und Pimpelchen

Himpelchen und Pimpelchen  
stiegen auf einen Berg.  
Himpelchen war ein Heinzelmann  
und Pimpelchen war ein Zwerg.  
Sie blieben lange dort oben sitzen  
und wackelten mit ihren Zipfelmützen.

# Hans Beimler-Lied

Ernst Busch

Vor Ma - drid, auf Bar - ri - ka - den, in der Stun - de der Ge -

5  
fahr, mit den In - ter - kampf - bri - ga - den, sein\_ Herz voll Haß ge -

9  
la - den, stand Hans, der Kom - mis - sar, stand Hans, der\_ Kom - mis - sar.

1. Vor Madrid, auf Barrikaden,  
in der Stunde der Gefahr,  
mit den Interkampfbrigaden,  
sein Herz voll Haß geladen,  
stand Hans, der Kommissar.

2. Eine Kugel kam geflogen,  
aus der Heimat kam sie her;  
der Schuß war gut erwogen;  
der Lauf war gut gezogen -  
ein deutsches Schießgewehr.

3. Kann dir mein Wort drauf geben:  
Vencera la libertad!  
Dem Feind wird nichts vergeben,  
du bleibst in unserm Leben,  
Hans Beimler, Kamerad!

*(aus dem Spanischen Befreiungskrieg 1936-1939)  
Hans Beimler, München, Mitglied des Reichstages, KPD,  
fiel am 1. Dez. 1936 vor Madrid.*

# Hans, bleib da

Text & Melodie: Volkslied

A E7 A

Hans, bleib da, du weißt ja nicht, wie's Wet - ter wird,

5 E7 A

Hans, bleib da, du weißt ja nicht, wie's wird!

9 D A E7 A

Es kann reg - nen, es kann schnein, a - ber auch schön Wet - ter bleib'n;

13 E7 A

Hans, bleib da, du weißt ja nicht, wie's wird!

Hans, bleib da, du weißt ja nicht, wie's Wetter wird,  
Hans, bleib da, du weißt ja nicht, wie's wird!  
Es kann regnen, es kann schnein,  
aber auch schön Wetter bleib'n;  
Hans, bleib da, du weißt ja nicht, wie's wird!

# Hänschen klein ging allein

The musical score is written in 2/4 time with a key signature of one flat (B-flat). It consists of five staves of music, each with a corresponding line of German lyrics. Chord symbols (F, C, C7) are placed above the notes. The lyrics are: Häns - chen klein ging al - lein in die wei - te Welt hin - ein, Stock und Hut stehn ihm gut, ist gar wohl - ge - mut. A - ber Mut - ter wei - net sehr, hat ja nun kein Häns - chen mehr. Da be - sinnt sich das Kind, läuft nach Haus ge - schwind.

F C F  
Häns - chen klein ging al - lein in die wei - te

4 C F C  
Welt hin - ein, Stock und Hut stehn ihm gut,

7 F C F C  
ist gar wohl - ge - mut. A - ber Mut - ter

10 F  
wei - net sehr, hat ja nun kein Häns - chen mehr. Da be - sinnt

14 C C C<sup>7</sup> F  
sich das Kind, läuft nach Haus ge - schwind.

Hänschen klein  
ging allein  
in die weite Welt hinein,  
Stock und Hut  
stehn ihm gut,  
ist gar wohlgemut,  
Aber Mutter weinet sehr,  
hat ja nun kein Hänschen mehr.  
Da besinnt  
sich das Kind,  
läuft nach Haus geschwind.



# Hänschen klein ging allein

(Originaltext)

F C F C

Häns - chen klein ging al - lein in die wei - te Welt hin - ein,

5 F C F C F

Stock und Hut stehn ihm gut, ist gar wohl - ge - mut!

9 C F

A - ber Mut - ter wei - net sehr, hat ja nun kein Häns - chen mehr.

13 C C C7 F

„Wünsch dir Glück!“ sagt ihr Blick, „Kehr’ nur bald zu - rück!“

1. Hänschen klein  
Ging allein  
In die weite Welt hinein.  
Stock und Hut  
Steht ihm gut,  
Ist gar wohlgenut.  
Doch die Mutter weinet sehr,  
Hat ja nun kein Hänschen mehr!  
„Wünsch dir Glück!“  
Sagt ihr Blick,  
„Kehr’ nur bald zurück!“

2. Sieben Jahr  
Trüb und klar  
Hänschen in der Fremde war.  
Da besinnt  
Sich das Kind,  
Eilt nach Haus geschwind.  
Doch nun ist’s kein Hänschen mehr.  
Nein, ein großer Hans ist er.  
Braun gebrannt  
Stirn und Hand.  
Wird er wohl erkannt?

3. Eins, zwei, drei  
Geh’n vorbei,  
Wissen nicht, wer das wohl sei.  
Schwester spricht:  
„Welch Gesicht?“  
Kennt den Bruder nicht.  
Kommt daher die Mutter sein,  
Schaut ihm kaum ins Aug hinein,  
Ruft sie schon:  
„Hans, mein Sohn!  
Grüß dich Gott, mein Sohn!“

# Hänsel und Gretel

Text & Melodie: traditionell (20. Jahrhundert)

C G C G C G C

Hän - sel und Gre - tel ver - lie - fen sich im Wald.

3 C C Am Dm Am Dm E Am C

Es war schon fin - ster und drau - ßen bit - ter - kalt. Sie

5 G C G C C F C

ka - men an ein Häus - chen von Pfef - fer - ku - chen fein:

7 C C G G C

Wer mag der Herr wohl von die - sem Häus - chen sein?

1. Hänsel und Gretel verlieben sich im Wald.  
Es war schon finster und draußen bitterkalt.  
Sie kamen an ein Häuschen  
von Pfefferkuchen fein:  
Wer mag der Herr wohl  
von diesem Häuschen sein?

2. Sieh, da schaut eine garst'ge Hexe raus,  
sie lockt die Kinder ins kleine Zuckerhaus.  
Sie stellet sich so freundlich,  
o Hänsel, welche Not!  
Sie will dich braten,  
und backt dazwischen Brot!

3. Und als die Hexe ins Feuer schaut hinein,  
wird sie gestoßen von unserm Gretelein  
Die Hexe muß jetzt braten,  
wir Kinder gehn nach Haus.  
Nun ist das Märchen  
von Hänsel, Gretel aus.

# Happy birthday

Volker Ludwig

Birger Heymann

The musical score is written in treble clef with a key signature of one sharp (F#) and a common time signature (C). The melody is simple and repetitive, with lyrics in German. Chords are indicated above the staff. The score is divided into measures, with measure numbers 4, 6, 8, 10, 13, and 16 marked in boxes.

Chords: G, Hm, C, D(sus4), D, G, H(sus4), Hm, C, D7, G, Am, D, D7, G, C, Am, D7, G.

Lyrics:  
Es ist je - des - mal ein Wun - der, wenn ein Le - ben neu be - ginnt. Viel  
Glück, du klei - nes We - sen, und wachs' nicht so ge - schwind. Das  
Wich - tig - ste von al - lem, was du brauchst für die - se Welt, ist ein  
gro - ßer Sack voll Lie - be, der ein gan - zes Le - ben hält. Hap - py  
birth - day, hap - py birth - day, hap - py birth - day, hap - py  
birth - day, hap - py birth - day, hap - py birth - day, hap - py  
birth - day klei - nes Kind.

1. Es ist jedesmal ein Wunder,  
wenn ein Leben neu beginnt.  
Viel Glück, du kleines Wesen,  
und wachs' nicht so geschwind.

Das Wichtigste von allem,  
was du brauchst für diese Welt,  
ist ein großer Sack voll Liebe,  
der ein ganzes Leben hält.

Happy birthday, happy birthday, happy birthday,  
happy birthday, happy birthday, happy birthday,  
happy birthday kleines Kind.

2. Kleines Baby, halt' dich wacker,  
dein Glück sei ungetrübt.  
Wir sind selig, daß du da bist  
Und feiern, daß es dich gibt.

Jetzt öffnest du die Augen  
Und weißt nicht, was geschieht.  
Wir heißen dich willkommen  
Mit diesem kleinen Lied.  
Happy birthday ...

# Has, Has, Osterhas

Paula Dehmel (1862-1918)

Has, Has, O - ster - has, wir möch - ten nicht mehr war - ten. Der  
Kro - kus und das Tau - send - schön, Ver - giß - mein - nicht und  
Tul - pe stehn schon lang in un - ser'm Gar - ten.

1. Has, Has, Osterhas,  
wir möchten nicht mehr warten.  
Der Krokus und das Tausendschön,  
Vergißmeinnicht und Tulpe stehn  
schon lang in unser'm Garten.

2. Has, Has, Osterhas,  
mit deinen bunten Eiern!  
Der Star lugt aus dem Kasten raus.  
Blühkätzchen sitzen um sein Haus.  
Wann kannst du Frühling feiern?

3. Has, Has, Osterhas,  
ich wünsche mir das Beste:  
ein großes Ei, ein kleines Ei,  
dazu ein lustig' Diddumdei.  
Und alles in dem Neste

# Häschen in der Grube

Volkswaise

D D G D G

Häs - chen in der Gru - be, saß und schief, saß und

6 D A<sup>7</sup> A<sup>7</sup> D D A<sup>7</sup> D A<sup>7</sup>

schief. Ar - mes Häs - chen, bist du krank, daß du nicht mehr

10 D A<sup>7</sup> D A<sup>7</sup> D A<sup>7</sup> D

hüp - fen kannst? Häs - chen hüpf! Häs - chen, hüpf! Häs - chen, hüpf!

Häschen in der Grube,  
saß und schlief, saß und schlief.  
Armes Häschen, bist du krank,  
daß du nicht mehr hüpfen kannst?  
Häschen, hüpf! Häschen, hüpf! Häschen, hüpf!

# Häschen in der Grube

Altes Spiellied

The musical score is written in 2/2 time and consists of three staves. The first staff begins with a treble clef and a key signature of one flat (B-flat). The melody is simple, with notes corresponding to the lyrics. Chords C, F, and C are indicated above the staff. The second staff starts with a square box containing the number 5, indicating a measure rest. Chords G, C, G, and C are indicated above the staff. The third staff starts with a square box containing the number 9, indicating a measure rest. Chords G and C are indicated above the staff.

Häs - chen in der Gru - be, saß und schief,

Ar - mes Häs - chen, bist du krank, daß du nicht mehr hüpfen kannst?

Häs - chen hüpf! Häs - chen, hüpf! Häs - chen hüpf!

Häschen in der Grube,  
saß und schlief, saß und schlief.  
Armes Häschen, bist du krank,  
daß du nicht mehr hüpfen kannst?  
Häschen, hüpf! Häschen, hüpf!  
Häschen, hüpf!

# Hast du schon die Anna hier gesehen?

Text & Noten: Lucia Menz

The musical score is written in 4/4 time with a key signature of one flat (B-flat). It consists of four staves of music with German lyrics underneath. The first staff starts with a treble clef and a key signature of one flat. The lyrics are: 'Hast du schon die An - na hier ge - sehn?'. The second staff begins with a measure rest marked '3', followed by the lyrics: 'Hast du sie ge - sehn? Hast du sie ge - sehn?'. The third staff begins with a measure rest marked '5', followed by the lyrics: 'Hast du schon die An - na hier ge - sehn?'. The fourth staff begins with a measure rest marked '7', followed by the lyrics: 'Ja, ja, die An - na, die ist da! Hur - ra!'. The piece ends with a double bar line.

Hast du schon die An - na hier ge - sehn?

Hast du sie ge - sehn? Hast du sie ge - sehn?

Hast du schon die An - na hier ge - sehn?

Ja, ja, die An - na, die ist da! Hur - ra!

Hast du schon die Anna hier gesehen?  
Hast du sie gesehen? Hast du sie gesehen?  
Hast du schon die Anna hier gesehen?  
Ja, ja, die Anna, die ist da! Hurra!



# Hawa Nagila

Abraham Zwi Idelsohn

E Am

Ha - wa nag - i - la, ha - wa nag - i - la, ha - wa nag - i - la

6 E (Dm) 1. E 2. E E

nag - i - la w' - niss me - cha. cha. Ha - wa ne -

11 Dm

ra - ne - na, ha - wa ne - ra - ne - na, ha - wa ne - ra - ne - na,

16 E (Dm) 1. E 2. E Am

ne - ra - ne - na, na. U - ru,

21 Am

u - ru a - chim, ur' a - chim b' - lew - ssa - mei - ach, ur' a - chim b' -

26 Dm

lew - ssa - mei - ach, ur' a - chim b' - lew - ssa - mei - ach, ur' a - chim b' - lew - ssa - mei - ach,

31 E E<sup>7</sup> Am

ur' a - chim, ur' a - chim, b' lew - ssa - mei - ach.

Hawa nagila, hawa nagila, hawa nagila w'niss mecha.  
 Hawa neranena, hawa neranena, hawa neranena, neranena.  
 Uru, uru achim, ur' achim b'lew ssameiach,  
 ur' achim b'lewssameiach, ur' achim b'lewssameiach,  
 ur' achim b'lewssameiach, ur' achim, ur' achim, b'lewssameiach.

*Der Text bedeutet auf deutsch:*

Kommt, wir werden jubeln und uns freuen.  
 Kommt, wir werden singen.  
 Wacht auf. Brüder, mit frohem Herzen.

# Head and Shoulders

C

Head and shoul - ders, knees and toes, knees and toes,

3 C G

head and shoul - ders, knees and toes, knees and toes, \_\_\_ and \_\_\_

5 C Dm

eyes and ears and mouth \_\_\_ and \_\_\_ nose,

7 G<sup>7</sup> C

head and shoul - ders, knees and toes, knees and toes.

Head and shoulders, knees and toes, knees and toes,  
 Head and shoulders, knees and toes, knees and toes,  
 And eyes and ears and mouth and nose,  
 Head and shoulders, knees and toes, knees and toes.

- and shoulders, knees and toes, knees and toes ...

- - knees and toes, knees and toes ...

*(Touch the parts of the body while singing.  
 Leave out one more part of the body with each new verse.)*

# Hei Pippi Langstrumpf

Astrid Lindgren  
deutscher Text: Wolfgang Franke

Jan Johansson

F Gm C7 F  
Hopp - la - di-hopp - di - hol - la, ja, so geht es und noch tol - ler.

5 Gm C7 F  
So reit' ich al - le Ta - ge ü - ber Stock und Stein da - hin.

9 Gm C7 F  
Fragt ihr, wie ich hei - ße? Al - le Kin - der, schwarz und wei - ße,

13 Gm C7 F  
al - le ken - nen mei - nen Na - men, al - le wis - sen, wer ich bin.

17 B C7  
Hei, hier kommt Pip - pi Lang - strumpf, hol - la - hopp, hol - la - he, hol - la - hopp - sa - ho!

21 F Gm C7 F  
Hei, hier kommt Pip - pi Lang - strumpf, ja, ich heiß nun ein - mal so.

1. Hoppladihoppdiholla, ja, so geht es und noch toller.  
So reit' ich alle Tage über Stock und Stein dahin.  
Fragt ihr, wie ich heiße? Alle Kinder, schwarz und weiße,  
alle kennen meinen Namen, alle wissen, wer ich bin.  
Hei, hier kommt Pippi Langstrumpf, hollahopp, hollahe, hollahoppsaho!  
Hei, hier kommt Pippi Langstrumpf, ja, ich heiß nun einmal so.

2. Kennt ihr schon mein Äffchen, mein süßes kleines Äffchen?  
Seht ihr den Herrn Nilson, wie er auf dem Pferdchen thront?  
Seht ihr dort die Villa, dort die kunterbunte Villa?  
Könnt ihr, könnt ihr raten, könnt ihr raten, wer dort wohnt?  
Hei, da wohnt Pippi Langstrumpf, hollahopp, hollahe, hinterm Haselstrauch!  
Hei, da wohnt Pippi Langstrumpf und ihr Pferd und Äffchen auch.

3. Ich hab ein Haus mit Gärtchen und ein Äffchen und ein Pferdchen,  
und Geld 'nen ganzen Koffer und was Leckeres im Topf.  
Macht euch auf die Beine, alle Freunde, groß und kleine,  
kommt zu mir in meine Villa, kommt, wir stelln sie auf den Kopf.  
Hei, kommt zu Pippi Langstrumpf, hollahop, hollahe, ja dann wird's ganz groß.  
Hei, kommt zu Pippi Langstrumpf, hollahopp, da ist was los.

„Hei Pippi Langstrumpf“ und „Seeräuber-Opa Fabian“ sind zwei Lieder aus den Pippi-Langstrumpf-Filmen.  
Die schwedische Kinderbuchautorin Astrid Lindgren schrieb die berühmten Geschichten von Pippi Langstrumpf  
bereits 1945.

# Heidelbeeren stehn in unserm Garten

Text: trad.

Klaus Neuhaus

C F C

Hei - del - bee - ren, Hei - del - bee - ren stehn in un - serm Gar - ten.

5 F C G<sup>7</sup> C

Mut - ter, gib mir auch ein paar, kann nicht län - ger war - ten.

Heidelbeeren, Heidelbeeren  
stehn in unserm Garten.  
Mutter, gib mir auch ein paar,  
kann nicht länger warten.

# Heile, heile Gänsje

Text & Musik: Martin Mundo  
(Text der 4. Strophe: Georg Zimmer-Emden)

G G° D

Bei man - chen klei - nen Kin - der - lein gibt's man - chen gro - ßen Schmerz, hat's

6 Am D7 G

Püpp-lein was am Fin - ger - lein, bricht Mut - ti fast das Herz. Dann kommt die Ma - ma

11 G7 C Cm G C G

schnell her - bei, nimmt's Kind - chen auf den Schoß und sagt be - dau - ernd: „Ei, ei, ei, was

16 A7 D7 G D G D Am G

hat mein Kind - chen bloß?“ Be - wegt sie es ans Her - ze zieht und sin - get ihm zum

21 D7 G C

Trost ein Lied: Hei - le, hei - le Gäns - je, 's is bald wid - der gut,

26 D7 G

's Kätz - je hot e Schwänz - je, 's is bald wid - der gut. Hei - le, hei - le

31 C G C Hm 1. D7 G 2. D7 G

Mäu - se - speck, in hun - nert Jahr' is al - les weg! al - les weg!

1. Bei manchen kleinen Kinderlein gibt's manchen großen Schmerz,  
hat's Püpplein was am Fingerlein, bricht Mutti fast das Herz.  
Dann kommt die Mama schnell herbei, nimmt's Kindchen auf den Schoß  
und sagt bedauernd: „Ei, ei, ei, was hat mein Kindchen bloß?“  
Bewegt sie es ans Herze zieht  
und singet ihm zum Trost ein Lied:  
|: Heile, heile Gänsje, 's is bald widder gut,  
's Kätzje hot e Schwänzje, 's is bald widder gut.  
Heile, heile Mäusespeck, in hunnert Jahr' is alles weg! :|
  
2. Und ist das Kindchen größer dann, erwacht im Herz die Lieb,  
es dreht sich alles um den Mann, den bösen Herzensdieb.  
Und wenn das Herz in Flammen steht vor Liebe, Lust und Glück,  
der Mann gar oft von dannen geht, läßt weinend es zurück.  
Dann singt die Mutter angst und bang  
das Lied, das sie dem Kind einst sang:  
Heile, heile Gänsje ...
  
3. Das Leben ist kein Tanzlokal, das Leben ist sehr ernst,  
es bringt so manche Herzensqual, wenn du es kennenlernst,  
doch brich nicht unter seiner Last, sonst wärest du ein Tor,  
und trag, was du zu tragen hast, geduldig mit Humor  
und denk dein ganzes Leben lang  
ans Lied, das dir die Mutter sang:  
Heile, heile Gänsje ...
  
4. Wär ich einmal der Herrgott heut, so wüßte ich nur ääns:  
Ich nähm in meine Arme weit mein arm zertrümmert Määnz  
und streichelt' es ganz sanft und lind und sag: Hab nur Geduld,  
ich bau dich wieder auf geschwind, du warst doch gar nicht schuld,  
ich mach dich widder wunnerschee,  
du kannst, du darfst nit unnergeh!  
Heile, heile Gänsje ...

35



# Heile, heile Segen

The image shows a musical score for the song 'Heile, heile Segen'. It consists of two staves of music in G major and 2/4 time. The first staff contains the first five measures of the melody, with lyrics underneath. The second staff starts at measure 6, indicated by a box with the number 6, and continues to the end of the piece. Chord symbols are placed above the notes.

D<sup>7</sup> G D<sup>7</sup> G C

Hei - le, hei - le Se - gen, mor - gen gibt es Re - gen, ü - ber - mor - gen

6 G D G D G D Hm Em Am D<sup>7</sup> G

Son - nen - schein, und da lacht mein Kin - de - lein: Ist al - les wie - der gut!

Heile, heile Segen,  
morgen gibt es Regen,  
übermorgen Sonnenschein,  
und da lacht mein Kindelein:  
Ist alles wieder gut!

*Dieses Lied wird von der Mutter oder vom Vater oder auch von älteren Geschwistern gesungen, wenn das Kind sich weh getan hat. Dabei wird mit der Hand über die schmerzende Stelle gestrichen, bis das Kind zu weinen aufhört und wieder lacht.*



# Heile, heile Segen

*Text & Melodie:*  
traditionell (18. Jahrhundert)

The musical score is written in treble clef with a key signature of one sharp (F#) and a time signature of 2/4. The melody consists of two lines of music. The first line has five measures with chords D, G, D, Fism, and Hm above it. The lyrics are: Hei - le, hei - le Se - gen! Mor - gen gibt es. The second line starts with a square box containing the number 4, indicating a fourth measure rest. It has five measures with chords D, D, G, A, and D above it. The lyrics are: Re - gen, ü - ber - mor - gen Schnee, tut's, Kind - le, nit mehr weh.

1. Heile, heile Segen!  
Morgen gibt es Regen,  
übermorgen Schnee,  
tut's, Kindle, nit mehr weh.

2. Heile, heile Segen!  
Sieben Tage Regen,  
sieben Tage Schnee,  
es tut mir nimmer weh.

# Heimat, deine Sterne

Erich Knauf

Werner Bochmann

Foxtrot

The musical score is written in treble clef with a key signature of one sharp (F#) and a common time signature (C). The tempo is marked 'Foxtrot'. The score consists of nine staves of music, each with a measure number in a box at the beginning. Chord symbols are placed above the notes. The lyrics are written below the notes.

Em H<sup>7</sup> Em Hm Em A  
Ber - ge und Buch - ten vom Nord - licht um glänzt, Gol - fe des Sü - dens von

7 H Fis<sup>7</sup> H Am D<sup>7</sup> G Em Am H<sup>7</sup>  
Re - ben be - kränzt. Ost und West hab' ich durch - mes - sen, doch die Hei - mat

12 Em H Fis<sup>7</sup> H D<sup>7</sup> G  
nicht ver - ges - sen. Hörst du mein Lied in der Fer - ne. Hei - mat. Hei - mat,

20 C Cm G C G  
dei - ne Ster - ne, sie strah - len mir auch am fer - nen Ort. Was sie

27 D<sup>7</sup> G A<sup>7</sup>  
sa - gen, deu - te ich ja so ger - ne, als der Lie - be zärt - li - ches Lo - sungs -

33 D<sup>7</sup> G C Cm G G  
wort. Schö - ne A - bend - stun - de, der Him - mel

40 G D<sup>7</sup>  
ist wie ein Di - a - mant. Tau - send Ster - ne ste - hen in wei - ter

45 G Am D<sup>7</sup> G  
Run - de, von der Lieb - sten freund - lich mir zu - ge - sandt.

50 Am D<sup>7</sup> G  
In der Fer - ne träum' ich vom Hei - mat - land.

1. Berge und Buchten vom Nordlicht umglänzt,  
Golfe des Südens von Reben bekränzt.  
Ost und West hab' ich durchmessen,  
doch die Heimat nicht vergessen.  
Hörst du mein Lied in der Ferne. Heimat.

*Refrain:*

Heimat, deine Sterne,  
sie strahlen mir auch am fernen Ort.  
Was sie sagen, deute ich ja so gerne,  
als der Liebe zärtliches Losungswort.  
Schöne Abendstunde,  
der Himmel ist wie ein Diamant.  
Tausend Sterne stehen in weiter Runde,  
von der Liebsten freundlich mir zugesandt.

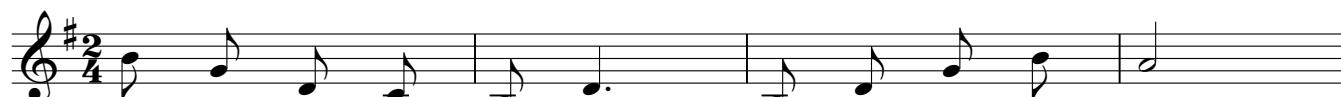
2. Länder und Meere, so schön und so weit,  
Ferne, zu Märchen und Wundern bereit,  
alle Bilder müssen weichen,  
nichts kann sich mit dir vergleichen!  
Dir gilt mein Lied in der Ferne, Heimat.

3. Stand ich allein in der dämmernden Nacht,  
hab' ich an dich voller Sehnsucht gedacht.  
Meine guten Wünsche eilen,  
wollen nur bei dir verweilen.  
Warte auf mich in der Ferne, Heimat.

# Heimat, meine Trauer


Johannes R. Becher

Hanns Eisler



Hei - mat, mei - ne Trau - er, Land im Däm - mer - schein,

5




Him - mel, du mein blau - er, du, mein Fröh - lich - sein

9



Ein - mal wird es hei - ßen: Als ich war ver - bannt,

13



hab ich. dich zu prei - sen, dir ein Lied ge - sandt.

1. Heimat, meine Trauer,  
Land im Dämmerchein,  
Himmel, du mein blauer,  
du, mein Fröhlichsein  
Einmal wird es heißen:  
Als ich war verbannt,  
hab ich. dich zu preisen,  
dir ein Lied gesandt.

2. War, um dich zu einen,  
dir ein Lied geweiht,  
und mit dir zu weinen  
in der Dunkelheit.  
Himmel schien, ein blauer,  
Friede kehrte ein.  
Deutschland, meine Trauer,  
du, mein Fröhlichsein.

# Heimat

deutsch von Hildegard Töttcher

Russisches Volkslied  
Satz: Wolfgang Müller

1. An den Fluß will ich ge - hen und schau - en von dem  
2. O ihr schö - nen, hel - grü - nen - den Wei - ten, in der

4

U - fer, dem steil - grü - nen Rand auf die  
lie - ben, ge - bor - ge - nen Welt reift das

7

Hei - mat mit Wie - sen und Au - en, auf das wei - te, das blü - hen - de Land.  
Korn in den wo - gen - den Brei - ten, auf dem gol - de - nen, blü - hen - den Feld.

8<sup>vb</sup> J

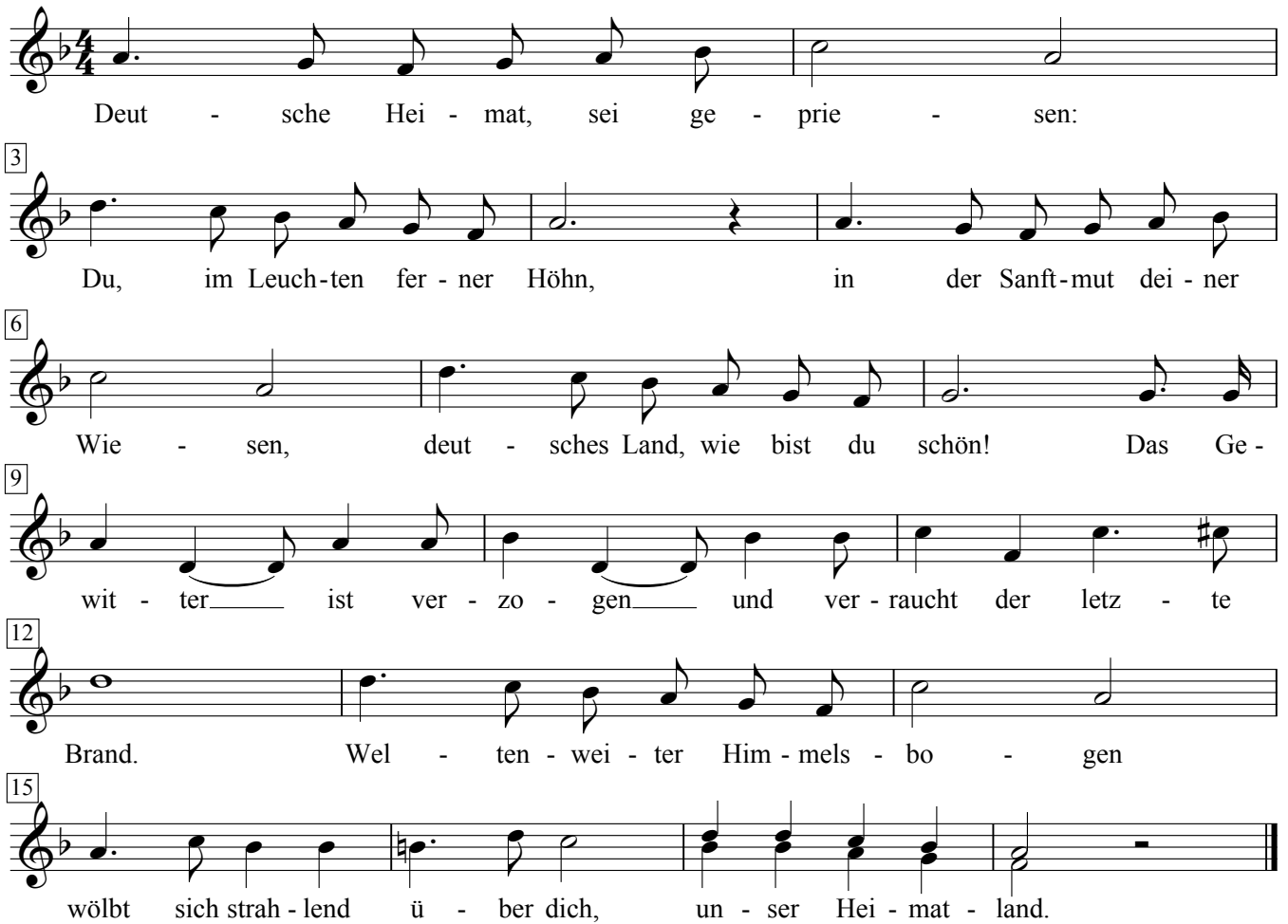
1. An den Fluß will ich gehen und schauen  
von dem Ufer, dem steilgrünen Rand  
auf die Heimat mit Wiesen und Auen,  
auf das weite, das blühende Land.

2. O ihr schönen, hellgrünenden Weiten,  
in der lieben, geborgenen Welt  
reift das Korn in den wogenden Breiten,  
auf dem goldenen, blühenden Feld.

# Heimatlied

Johannes R. Becher

Hanns Eisler



Deut - sche Hei - mat, sei ge - prie - sen:  
3 Du, im Leuch - ten fer - ner Höhn, in der Sanft - mut dei - ner  
6 Wie - sen, deut - sches Land, wie bist du schön! Das Ge -  
9 wit - ter ist ver - zo - gen und ver - raucht der letz - te  
12 Brand. Wel - ten - wei - ter Him - mels - bo - gen  
15 wölbt sich strah - lend ü - ber dich, un - ser Hei - mat - land.

1. Deutsche Heimat, sei gepriesen:  
Du, im Leuchten ferner Höhn,  
in der Sanftmut deiner Wiesen,  
deutsches Land, wie bist du schön!  
Das Gewitter ist verzogen  
und verraucht der letzte Brand.  
Weltenweiter Himmelsbogen  
wölbt sich strahlend über dich,  
unser Heimatland.

2. Seht, des Volkes eigne Werke  
künden weithin deinen Ruhm!  
Volk, erkenne deine Stärke!  
Schütz der Heimat Heiligtum!  
An den heimatlichen Festen  
seien ehrend sie genannt,  
sie, die dienten dir zum Besten!  
Sei gesegnet! Friede sei!  
Freies Heimatland.

3. Deutsche Heimat, laß dich preisen,  
du, die uns zu hoffen heißt!  
Jugend singt dir neue Weisen,  
und es weht ein neuer Geist.  
Dir, dir gilt all unser Mühen.  
Du ziehst mit uns, Hand in Hand.  
Du, gedeihe! Du sollst blühen!  
Unser Glück ist Glück mit dir,  
deutsches Heimatland.

# Heimweh

(Memories are made of this)

deutscher Text:  
Rasch / Bader

Musik & Text:  
Terry Gilyson / Richard Dehr / Frank Miller

Swing 



*Instr. / Trompete*

So schön, schön war die Zeit;— so schön,  
schön war die Zeit.— Bren - nend hei - ßer Wü - sten - sand.  
Fern, so fern das Hei - mat - land. Kein Gruß, kein Herz,  
kein Kuß, kein Scherz, al - les liegt so weit, so weit.  
Dort, wo die Blu - men blüh'n, dort, wo die Tä - ler grün, dort war ich ein - mal zu  
Hau - se. Wo ich die Lieb - ste fand. da liegt mein  
Hei - mat land, wie lang' bin ich noch al - lein'? lein'?—

1. F C7 2. F

*Intro:*

So schön, schön war die Zeit;  
so schön, schön war die Zeit.

1. Brennend heißer Wüstensand.  
Fern, so fern das Heimatland.  
Kein Gruß, kein Herz,  
kein Kuß, kein Scherz,  
alles liegt so weit, so weit.

*Refrain:*

Dort, wo die Blumen blüh'n,  
dort, wo die Täler grün,  
dort war ich einmal zu Hause.  
Wo ich die Liebste fand,  
da liegt mein Heimatland,  
wie lang' bin ich noch allein?

2. Viele Jahre schwere Fron.  
Harte Arbeit karger Lohn.  
Tageaus, tagein,  
kein Glück, kein Heim,  
alles liegt so weit so weit.

3. Hört mich an, ihr gold'nen Stetne,  
grüßt die Lieben in der Ferne.  
Mit Freud und Leid verrinnt die Zeit,  
alles liegt so weit, so weit.



# Heiße Kathreinerle

Volkswise aus dem Elsaß

C G C G C G 1. C 2. C

Hei - ßa Ka - threi - ner - le, schnür dir die Schuh,  
schürz dir dein Rök - ke - le, gönn dir kein Ruh.

6 G C G

Didl, dudl, dadl, schrumm, schrumm, schrumm, geht schon der

9 C C G C G C G C

Hop - ser rum, hei - ßa Ka - threi - ner - le, frisch im - mer - zu!

1. Heiße Kathreinerle, schnür dir die Schuh,  
schürz dir dein Röckele, gönn dir kein Ruh.  
Didl, dudl, dadl, schrumm, schrumm, schrumm,  
geht schon der Hopser rum,  
heiße Kathreinerle, frisch immerzu!

2. Dreh wie ein Rädle, flink dich im Tanz!  
Fliegen die Zöpfele, wirbelt der Kranz.  
Didl, dudl, dadl, schrumm, schrumm, schrumm,  
lustig im Kreis herum,  
dreh dich, mein Mädle, im festlichen Glanz.

3. Heute heißt's lustig sein, morgen ist's aus;  
sinket der Lichter Schein, gehn wir nach Haus.  
Didl, dudl, dadl, schrumm, schrumm, schrumm,  
morgen mit viel Gebrumm,  
fegt die Frau Wirtin den Tanzboden aus.

# Heißer Sand

Kurt Feltz

Werner Scharfenberger

The musical score is written in G major (one flat) and 4/4 time. It consists of six systems of music, each with a starting measure number in a box. Chords are indicated above the staff. The lyrics are written below the staff, with some words split across lines.

System 1 (Measures 1-6): Chords F, C7. Lyrics: Hei - ßer Sand und ein ver - lo - re - nes Land und ein Le - ben

System 2 (Measures 7-12): Chords C7, F, C7. Lyrics: in Ge - fahr. Hei - ßer Sand und die Er - in - ne - rung da -

System 3 (Measures 13-18): Chords C7, F, F. Lyrics: ran, daß es ein - mal schö - ner war. Schwar - zer Ti - no, Schwar - zer Ti - no,

System 4 (Measures 19-24): Chords F7, B, C7, F. Lyrics: — dei - ne Ni - na war dem Roc - co schon im Wort. — dei - ne Ni - na tanzt im Ha - fen mit den Boys.

System 5 (Measures 25-29): Chords F, F7, B. Lyrics: — Weil den Roc - co sie nun fan - den, schwar - zer Nur die Wel - len sin - gen lei - se, was von

System 6 (Measures 30-35): Chords C7, F. Lyrics: Ti - no, muß du fort. Hei - ßer Ti - no je - der weiß.

Heißer Sand und ein verlorenes Land und ein Leben in Gefahr.  
 Heißer Sand und die Erinnerung daran, daß es einmal schöner war.  
 1. Schwarzer Tino, deine Nina war dem Rocco schon im Wort.  
 Weil den Rocco sie nun fanden, schwarzer Tino, muß du fort.  
 Heißer Sand und ein verlorenes Land und ein Leben in Gefahr.  
 Heißer Sand und die Erinnerung daran, daß es einmal schöner war.

2. Schwarzer Tino, deine Nina tanzt im Hafen mit den Boys.  
 Nur die Wellen singen leise, was von Tino jeder weiß.  
 |: Heißer Sand und ein verlorenes Land und ein Leben in Gefahr.  
 Heißer Sand und die Erinnerung daran, daß es einmal schöner war. :|

Der Text handelt von einem Eifersuchtsmord an einem gewissen Rocco und der Flucht des Tatverdächtigen Tino. Viele Andeutungen machen den Text mystisch und interpretierbar. So lässt die Bezeichnung vom „schwarzen Tino“ aus einem verlorenen Land einen Afrikaner vermuten, der wegen des Mordes an Rocco flüchtig ist. Rocco war der Verlobte von Nina, denn sie war „dem Rocco schon im Wort.“ Es handelt sich um eine „vendetta“, einer italienischen Form der Blutrache. Unterstützt wird die exotisch-orientalisch anmutende Atmosphäre des Stücks durch Minas akzentbelastetes Deutsch und die Mollklänge des Orchesters vom Komponisten Werner Scharfenberger.

# Hejo, spann den Wagen an

Kanon

Volkswaise (19. Jahrhundert)

The musical score is written on two staves in G major and 3/4 time. The first staff contains the first two phrases of the canon, with measures 1-4 and 5-8. The second staff contains the third phrase, starting at measure 5. Chords Gm and Dm are indicated above the notes. The lyrics are: 'He - jo, spann den Wa-gen an, seht, der Wind treibt Re-gen ü - bers Land! Holt die gold - nen Gar - ben, holt die gold - nen Gar - ben!\_\_\_'

1. Gm Dm Gm Dm Gm 2. Dm Gm Dm

He - jo, spann den Wa-gen an, seht, der Wind treibt Re-gen ü - bers Land!

5. Gm Dm Gm Dm

Holt die gold - nen Gar - ben, holt die gold - nen Gar - ben!\_\_\_

Hejo, spann den Wagen an,  
seht, der Wind treibt Regen übers Land!  
Holt die goldnen Garben,  
holt die goldnen Garben!

# Hejo! Spann den Wagen an

(Kanon zu 3 oder 6 Stimmen)

The musical score is written on a single staff in G minor (one flat) and common time (C). It consists of two lines of music. The first line contains measures 1 through 5. Measure 1 starts with a Gm chord and a quarter note G. Measure 2 has a Dm chord and a quarter note A. Measure 3 has a Gm chord and a quarter note B. Measure 4 has a D7 chord and a quarter note C. Measure 5 has a Gm chord and a quarter note D. The second line contains measures 6 through 8. Measure 6 has a Gm chord and a quarter note E. Measure 7 has a Dm chord and a quarter note F. Measure 8 has a D7 chord and a quarter note G. The lyrics are: 'He - jo! Spann den Wa-gen an, denn der Wind treibt Re-gen ü-bers Land! Hol die gold - nen Gar - ben, hol die gold - nen Gar - ben!\_\_\_'.

Gm 1. Dm 4. Gm 2. D7 5. Gm Dm Gm D7

He - jo! Spann den Wa-gen an, denn der Wind treibt Re-gen ü-bers Land!

5 Gm 3. Dm 6. Gm D7

Hol die gold - nen Gar - ben, hol die gold - nen Gar - ben!\_\_\_

Hejo! Spann den Wagen an,  
denn der Wind treibt Regen übers Land!  
[: Hol die goldnen Garben! :]

*Melodie:* nach dem englischen Rundgesang »Heigh-ho! Anybody home?  
Food and drink and money have I none. Still I will be merry, still I will be merry.«  
*Text:* Anonymus

# Herbei, o ihr Gläubigen

F C F C F B

Her - bei, o ihr Gläu - bi - gen, fröh - lich tri - um -

5 F C F C G C F C G<sup>7</sup> C

phie - rend, o kom - met, o kom - met nach Beth - le - hem!

10 F Gm C<sup>7</sup> F C A<sup>7</sup> Dm G<sup>7</sup> C G C

Se - het das Kind - lein, uns zum Heil ge - bo - ren! O

14 F C F C F F C F B F C F

las - set uns an - be - ten, o las - set uns an - be - ten, o

18 B D<sup>7</sup> Gm C<sup>7</sup> F Bm F C<sup>7</sup> F

las - set uns an - be - ten den Kö - nig.

1. Herbei, o ihr Gläubigen, fröhlich triumphierend,  
o kommet, o kommet nach Bethlehem!  
Sehet das Kindlein, uns zum Heil geboren!  
O lasset uns anbeten, o lasset uns anbeten,  
o lasset uns anbeten den König.

2. König der Ehre, Herrscher der Heerscharen,  
verschmähst nicht zu ruhen in Mariens Schoß,  
Gott, wahrer Gott, von Ewigkeit geboren!  
O lasset uns anbeten . . .

3. Kommt, singet dem Herren, o ihr Engelchöre,  
frohlocket, frohlocket, ihr Seligen:  
Ehre sei Gott im Himmel und auf Erden!  
O lasset uns anbeten . . .

# Herbstlied

(Kommt ein Reiflein in der Nacht)

*Musik & Text: trad.*

Kommt ein Reif - lein in der Nacht, nimmt den Ro - sen ih - re  
Pracht, fal - len ab, fal - len ab, sin - ken in das küh - le Grab.

1. Kommt ein Reiflein in der Nacht,  
nimmt den Rosen ihre Pracht,  
fallen ab, fallen ab,  
sinken in das kühle Grab.

2. Deine Schönheit wird vergeh'n,  
wie die Rosen im Garten steh'n.  
Fallen ab, fallen ab,  
sinken in das kühle Grab.

3. In der Erde schläft nun still,  
was im Frühjahr blühen will.  
Ruhe aus, ruhe aus,  
schlafe still im dunklen Haus.

# Herr, bleibe bei uns

## Kanon

*Text & Musik:*  
Albert Thate

1. Herr, blei - be bei \_\_\_\_\_ uns, 2. denn es will A - bend

4 wer - den, 3. und der Tag hat sich \_\_\_\_\_ ge - nei - get.

Herr, bleibe bei uns,  
denn es will Abend werden,  
und der Tag hat sich geneiget.



# Herr Winter

James Krüss

Heinz Lemmermann

The musical score is written in 2/2 time with a key signature of one flat (B-flat). It consists of four staves of music, each with a corresponding line of German lyrics. Chord symbols are placed above the notes. The lyrics are: Herr Win - ter stammt vom Kau - ka - sus. Er ist ein al - ter Mann, hat ei - nen Wik - kel um die Brust und sie - ben Män - tel an. Er hat seit tau - send Jah - ren schon die Gicht im lin - ken Bein. Drum web - te man in sei - nen Thron zehn Kat - zen - fel - le ein.

1. Herr Winter stammt vom Kaukasus.  
Er ist ein alter Mann,  
hat einen Wickel um die Brust  
und sieben Mäntel an.  
Er hat seit tausend Jahren schon  
die Gicht im linken Bein.  
Drum webte man in seinen Thron  
zehn Katzenfelle ein.

2. Sein dicker Schal aus Wolle ist  
geschlungen um den Hals.  
Der Nordwind ist sein Leibgardist,  
der Westwind ebenfalls.  
Als starke Wachen schützen ihn  
der Rauhreif und der Frost.  
Auch machte er zum Paladin  
den strengen Wind aus Ost.

3. Herr Winter ist ein armer Mann;  
denn springt im warmen März  
der kecke junge Lenz heran,  
schleicht Angst ihm in das Herz.  
Ja, die Tyrannen sind nicht froh,  
Tyrannen sind verbittert.  
Sie selber zittern ebenso,  
wie man vor ihnen zittert.

# Herrlicher Baikal

Heidi Kirmße

russisches Volkslied

The musical score is written for guitar and voice. It consists of three staves of music. The first staff has a key signature of one sharp (F#) and a 6/8 time signature. The second staff starts at measure 7 and has a 3/8 time signature. The third staff starts at measure 11 and has a 6/8 time signature. The lyrics are written below the notes.

D G D G D  
Herr - li - cher Bai - kal, du herr-li-ches Meer, auf ei - ner Lachs - ton - ne

7 E<sup>7/9</sup> A G  
will ich dich zwin - gen. Schar - fer Nord - ost treibt die

11 D G<sup>6</sup> A<sup>7</sup> A<sup>6</sup> A A<sup>7</sup> D  
Wel-len da - her, Ret - tung, sie muß mir ge - lin - gen.

1. Herrlicher Baikal, du herrliches Meer,  
auf einer Lachstone will ich dich zwingen.  
|: Scharfer Nordost treibt die Wellen daher,  
Rettung, sie muß mir gelingen. :|

2. Jahrelang schleppt' ich die Ketten am Bein,  
fern in Sibiriens eiskalten Bergen.  
|: Bis eines Tag's es gelang zu befrei'n  
mich von den Ketten und Schergen. :|

3. Heimlich entwich ich in stockdunkler Nacht.  
Wochenlang muß ich die Taiga durchtraben.  
|: Städte umging ich, das Bauernvolk bracht'  
Brot mir und andere Gaben. :|

4. Herrlicher Baikal, du heiliges Meer,  
auf einer Lachstone will ich dich zwingen.  
|: Spann meinen Kittel als Segel verquer,  
Rettung, sie muß mir gelingen. :|

# He's Got the Whole World

Spiritual

He's got the whole world \_\_\_\_\_ in His hands. He's got the

4 whole world \_\_\_\_\_ in His hands. He's got the whole world \_\_\_\_\_

7 — in His hands. He's got the whole world in His hands.

1. |: He's got the whole world in His hands. :| (4x)
2. He's got the little bitty babies in His Hands ...
3. He's got my mother and my father in His Hands ...
4. He's got you and my brother in His Hands ...
5. He's got everybody here in His Hands ...

# Heut ist ein Fest bei den Fröschen am See

## Kanon

The musical score is written in 3/4 time and consists of three staves. Each staff begins with a box containing a measure number (1, 5, or 9) and a first ending indicator (1., 2., or 3.). Above the notes are chord markings: C for C major and F for F major. The lyrics are written below the notes.

1. Heut ist ein Fest bei den Frö - schen am See,

2. Ball und Kon - zert und ein gro - ßes Di - ner!

3. Quak, quak, quak, quak, quak, quak, quak, quak.

Heut ist ein Fest bei den Fröschen am See,  
Ball und Konzert und ein großes Diner!  
Quak, quak, quak, quak, quak, quak, quak, quak.

# Heut ist ein Fest bei den Fröschen am See

## Kanon

*Text & Melodie: trad.*

The musical score is written on two staves in 3/4 time with a key signature of one flat (B-flat). The first staff contains the first two phrases of the melody, marked with '1.' and '2.'. The second staff contains the third phrase, marked with '3.'. Chords are indicated by letters C and F above the notes. The lyrics are written below the notes.

1. Heut ist ein Fest bei den Frö - schen am See, Ball und Kon -

2. zert und ein gro - ßes Di - ner! Quak, quak, quak, quak.

3.

Heut ist ein Fest bei den Fröschen am See,  
Ball und Konzert und ein großes Diner!  
Quak, quak, quak, quak.

# Heut ist ein wunderschöner Tag

Worte & Musik: Siegfried Köhler

The musical score is written for a single melodic line in G major, 4/4 time. It consists of four staves of music with German lyrics underneath. The first staff starts with a G chord and a 4/4 time signature. The second staff has a 3-measure rest at the beginning, followed by D, G, G7, C, and D chords. The third staff has a 6-measure rest at the beginning, followed by a first ending bracket with D and G chords. The fourth staff has a 9-measure rest at the beginning, followed by a second ending bracket with G, D7, D, G, D7, and G chords.

G  
Heut ist ein wunder - schö - ner Tag, die

3 D G G<sup>7</sup> C D  
Son - ne lacht uns so hell. Und wie ein hel - ler

6 G 1. D G  
Glok - ken-schlag grüßt uns die lok - ken - de Fer - ne. Und

9 2. G D<sup>7</sup> D G D<sup>7</sup> G  
grüßt uns die lok - ken - de Fer - ne.

1. Heut ist ein wunderschöner Tag,  
die Sonne lacht uns so hell.  
|: Und wie ein heller Glockenschlag  
grüßt uns die lockende Ferne. :|

2. Ziehn nicht die Wolken so schön  
und leuchtend am Himmel entlang?  
|: Und über Wald und weite Höhn  
jubelt der Lerchen Gesang. :|

3. Uns sind die Herzen so frei  
wie den Lerchen hoch da droben.  
|: Und hell klingt unser Lied dabei,  
froh aller Sorgen enthoben. :|

# Heut kommt der Hans zu mir

## Kanon

Text & Melodie: volkstümlich


1.



„Heut kommt der Hans zu mir!“ freut sich die Lies.

5

2.



Ob er a - ber ü - ber O - ber-am-mer-gau o - der a - ber ü - ber Un - ter - am-mer-gau

9

3.



o - der a - ber ü - ber - haupt nicht kommt, ist nicht ge - wiß.

„Heut kommt der Hans zu mir!“  
freut sich die Lies.  
Ob er aber über Oberammergau  
oder aber über Unterammergau  
oder aber überhaupt nicht kommt,  
ist nicht gewiß.

# Heut kommt der Hans zu mir

## Kanon

1. Heut kommt der Hans zu mir, freut sich die Lies.

5 2. Ob er a - ber ü - ber O - ber-am-mer-gau o - der a - ber ü - ber Un - ter - am-mer-gau

9 3. o - der a - ber ü - ber - haupt nicht kommt, das ist nicht g'wiß.

1. Heut kommt der Hans zu mir,  
freut sich die Lies.  
Ob er aber über Oberammerngau  
oder aber über Unterammerngau  
oder aber überhaupt nicht kommt,  
das ist nicht g'wiß.

2. Heut geht die Lies mit mir  
zum Schützenfest.  
Ob sie aber über Oberammerngau  
oder aber über Unterammerngau  
oder aber überhaupt net geht,  
steht noch net fest.

3. Wenn die Uhr zwölfe schlägt,  
gehn wir nach Haus.  
Ob wir aber über Oberammerngau  
oder aber über Unterammerngau  
oder aber überhaupt net gehn,  
ist noch net raus.

### Spaßvariante:

Hans ißt den Schweizerkäs  
mit dem Gebiß.  
Ob er'n aber übern Oberkiefer kaut  
oder aber übern Unterkiefer kaut  
oder aber überhaupt nicht kaut,  
ist nicht gewiß.

*Nach dem mündlich tradierten Kanon »Himmel und Erde müssen vergehn,  
aber die Musici, aber die Musici, aber die Musici bleiben bestehn.«  
Text: Anonymus*



# Heut singt der Salamanderchor

Robert Germhardt

Heinrich Hartl

Em D C D Em



Heut singt der Sa - la - man - der - chor die al - ler - schön - sten Lie - der. Doch  
Kat - ze geht. Es ist sehr still. Man hört die Hum - meln brum - men. Ein

4 D C D Em



da er gar nicht sin - gen kann, halt es ent - setz - lich wi - der. Rings  
Kuk - kuck ruft. Fern bellt ein Hund. Doch dann er - tönt ein Sum - men. Ein

6 Am Em Am Em



um das Haus ist's warm und still, drin schrein die Sa - la - man - der. Sie  
Sum - men erst, und dann ein Schrein, das sind die Sa - la - man - der. Schon

8 Am Em Fis<sup>7</sup> H



brül - len, lär - men, plärrn, kra - keeln und al - le dur - chei - nan - der. Die  
sind sie wie - der voll in Fahrt und brül - len dur - chei - nan - der: „Hier

10 1. Am H Am H



Kat - ze schaut ins Zim - mer rein, da wird's auf ein - mal lei - ser. „Ich

12 Am H Am H



bitt euch“, sagt sie „schreit nicht so! Ihr seid ja schon ganz hei - ser!“ Die

14 2. E D G D E



singt der Sa - la - man - der - chor die al - ler - schön - sten Lie - der. Auch

16 D G D E



wenn es man - chem gar nicht paßt: Wir sin - gen im - mer wie - der!“

Heut singt der Salamanderchor die allerschönsten Lieder.  
Doch da er gar nicht singen kann, hallt es entsetzlich wider.  
Rings um das Haus ist's warm und still, drin schrein die Salamander.  
Sie brüllen, lärmen, plärrn, krakeeln und alle durcheinander.  
Die Katze schaut ins Zimmer rein, da wird's auf einmal leiser.  
„Ich bitt euch“, sagt sie, „schreit nicht so! Ihr seid ja schon ganz heiser!“  
Die Katze geht. Es ist sehr still. Man hört die Hummeln brummen.  
Ein Kuckuck ruft. Fern bellt ein Hund. Doch dann ertönt ein Summen.  
Ein Summen erst, und dann ein Schrein, das sind die Salamander.  
Schon sind sie wieder voll in Fahrt und brüllen durcheinander:  
„Hier singt der Salamanderchor die allerschönsten Lieder.  
Auch wenn es manchem gar nicht paßt: Wir singen immer wieder!“

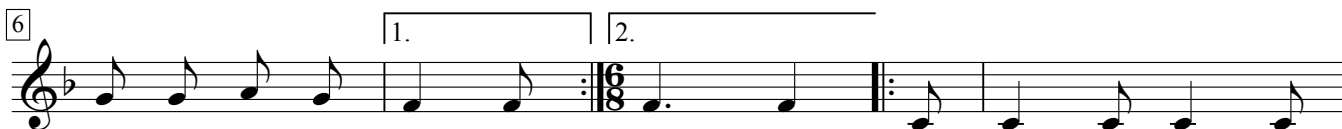
# Heut wanderte durch unsre Stadt

Josef Guggenmos

Heinrich Rohr



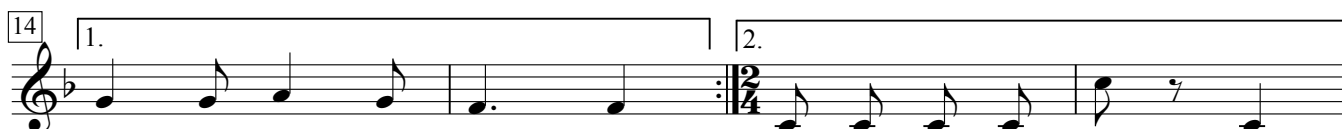
Heut wan - der - te durch un - sre Stadt ein gro - ßes, kek - kes Zei - tungs - blatt, mir  
Her - ab die Stra - ße im Ga - lopp kam es ge - lau - fen hopp, hopp, hopp, von



sel - ber ists be - geg - net. All - mäh - lich wird es  
wei - tem mir ent - - ge - gen. Da lags wie ei - ne



müd. Es kroch, es schlurf - te nur, es schlich nur noch und  
Flun - der platt, dann a - ber tat das Zei tungs - blatt ganz



leg - te still sich nie - der. plötz - lich ei - nen Sprung. Stieg



steil em - por in küh - nem Flug, wo - bei es ein paar Sal - tos schlug, und



lan - de - te dann wie - der. Da saß es da und



duck - te sich. Jetzt krieg ich dich! Doch es ent - wick mit



tau - send Pu - hu - hu - hu - hu - hu - hur - zel - bäu - men.

Heut wanderte durch unsre Stadt  
 ein großes, keckes Zeitungsblatt,  
 mir selber ists begegnet.  
 Herab die Straße im Galopp  
 kam es gelaufen hopp, hopp, hopp,  
 von weitem mir entgegen.  
 Allmählich wird es müd. Es kroch,  
 es schlurfte nur, es schlich nur noch  
 und legte still sich nieder.  
 Da lags wie eine Flunder platt,  
 dann aber tat das Zeitungsblatt  
 ganz plötzlich einen Sprung.  
 Stieg steil empor in kühnem Flug,  
 wobei es ein paar Saltos schlug,  
 und landete dann wieder.  
 Da saß es da und duckte sich.  
 Jetzt krieg ich dich!  
 Doch es entwich  
 mit tausend Puhuhuhuhuhurzelbäumen.

*Aus der Zeitung*

Früher wurden aktuelle Meldungen noch als Extra-Blatt auf der Straße angeboten. Wichtig waren die Überschriften, die marktschreierisch zum Kauf des Extra-Blatts ermunterten.

*Anregungen:*

Der Hintergrund von Geräuschen und Klängen beeinflusst das Lesen von Überschriften aus verschiedenen mitgebrachten Zeitungen.  
 Einzelne (solo) oder Gruppen (tutti) lesen, rufen, flüstern ... nacheinander oder miteinander Überschriften.

# Heut war ein schöner Tag

*Text & Musik:*  
Martin Gotthard Schneider

The musical score is written in 2/2 time and consists of three staves. The first staff begins with a treble clef and a key signature of one flat (B-flat). The melody starts on a whole note G4, followed by quarter notes A4, Bb4, and C5. Chord symbols F, C, F, and C are placed above the notes. The lyrics are: "Heut war ein schö - ner Tag, die Son - ne hat mich". The second staff starts with a measure rest (marked with a 5 in a box) and continues with quarter notes D5, E5, F5, and G5. Chord symbols F, C, B, F, and Dm are placed above. The lyrics are: "müd ge - macht. Ich hab ge - spielt, ich hab ge - lacht. — Da -". The third staff starts with a measure rest (marked with an 8 in a box) and continues with quarter notes G4, A4, Bb4, and C5. Chord symbols Gm, G7, C, F, C7, and F are placed above. The lyrics are: "rum ich dank - bar sag: Heut war ein schö - ner Tag." The piece ends with a double bar line.

1. Heut war ein schöner Tag,  
die Sonne hat mich müd gemacht.  
Ich hab gespielt, ich hab gelacht.  
Darum ich dankbar sag:  
Heut war ein schöner Tag.

2. Wie schön ist diese Welt:  
Der dunkle Wald auf Bergeshöh,  
das stille Tal, der lichte See  
und was mir sonst gefällt.  
Wie schön ist diese Welt.

3. Gib eine gute Nacht,  
daß jedem, der noch sorgt und weint,  
wenn er erwacht, die Sonne scheint.  
Du hast ja auf uns Acht.  
Gib eine gute Nacht.

# Heute hier, morgen dort

Hannes Wader

Gary Bolstadt

The musical score is written in 4/4 time and consists of eight staves of music. Each staff begins with a measure number in a box (3, 5, 7, 10, 12, 14) and is accompanied by a chord symbol (C, F, A, G) above it. The lyrics are written below the notes.

Heu - te hier, mor - gen dort, bin kaum da, muß ich fort, hab mich  
[3] nie - mals des - we - gen be - klagt, hab es  
[5] selbst so ge - wählt, nie die Jah - re ge - zählt, nie nach  
[7] ge - stern und mor - gen ge - fragt. Manch-mal träu - me ich schwer, und dann  
[10] denk ich, es wär Zeit zu blei - ben und nun was ganz  
[12] an - dres zu tun. So ver - geht Jahr um Jahr, und es  
[14] ist mir längst klar, daß nichts bleibt, daß nichts bleibt, wie es war.

1. Heute hier, morgen dort,  
bin kaum da, muß ich fort,  
hab mich niemals deswegen beklagt,  
hab es selbst so gewählt,  
nie die Jahre gezählt,  
nie nach gestern und morgen gefragt.  
Manchmal träume ich schwer,  
und dann denk ich, es wär  
Zeit zu bleiben und nun  
was ganz andres zu tun.  
So vergeht Jahr um Jahr,  
und es ist mir längst klar,  
daß nichts bleibt, daß nichts bleibt,  
wie es war.

2. Daß man mich kaum vermißt,  
schon nach Tagen vergißt,  
wenn ich längst wieder anderswo bin,  
stört und kümmert mich nicht,  
vielleicht bleibt mein Gesicht  
doch dem ein' oder andren im Sinn.  
Manchmal träume ich schwer ...

3. Fragt mich einer, warum  
ich so bin, bleib ich stumm,  
denn die Antwort darauf fällt mir schwer.  
Denn was neu ist, wird alt,  
und was gestern noch galt,  
stimmt schon heut oder morgen nicht mehr.  
Manchmal träume ich schwer ...

# Hey Diddle Diddle

Nursery rhyme

D A D A

Hey did - dle did - dle, the cat and the fid - dle, the

5 D A

cow jumped o - ver the moon. The

9 G

lit - tle dog laughed to see such fun, and the

13 D A D

dish ran a - way with the spoon.

Hey diddle diddle,  
The cat and the fiddle,  
The cow jumped over the moon.  
The little dog laughed  
To see such fun,  
And the dish ran away with the spoon.

# Hey, Pippi Langstrumpf

Wolfgang Franke

Konrad Elfers, Jan Johansson  
Satz: Gerd-Peter Münden

F

Zwei mal drei macht

6 Gm C F

vier, wi - de, wi - de witt und drei macht neu - ne. Ich mach' mir die

10 Gm C F B

Welt, wi - de, wi - de, wie sie mir ge - fällt. Hey, Pip - pi Lang - strumpf, tra - le -

15 C F B

ri, tra - le - ra, tra - ler - hopp - sas - sa. Hey, Pip - pi Lang - strumpf, die



19 C F Gm

macht, was ihr ge - fällt. Drei mal drei macht sechs, wi - de, wi - de,

23 C F Gm

wer will's von mir ler - nen? Al - le, Groß und Klein, tra - la - la - la,

27 C F B C

lad' ich zu mir ein. Ich hab' ein Haus, ein kun - ter - bun - tes

32 Am Dm Gm C7 F

Haus, ein Äff - chen und ein Pferd, die schau - en dort zum Fen - ster

37 B C Am Dm

raus. Ich hab' ein Haus, ein Äff-chen und ein Pferd und je - der, der uns

42 Gm C<sup>7</sup> F C F

mag, kriegt un - ser Ein - mal - eins ge - lehrt. Zwei mal drei macht

47 Gm C F

vier, wi - de, wi - de, witt und drei macht neu - ne. Wir ma - chen uns die

51 Gm C F Gm

Welt, wi - de, wi - de, wie sie uns ge - fällt. Drei mal drei macht sechs, wi - de, wi - de,

56 C F Gm C

wer will's von uns ler - nen? Al - le, Groß und Klein, tra-la-la-la, lad' ich zu uns

61 F B C Am

ein. Ich hab' ein Haus, ein kun - ter - bun - tes Haus, ein

66 Dm Gm C7 F

Äff - chen und ein Pferd, die schau - en dort zum Fen - ster raus. Ich hab' ein

71 B C Am Dm

Haus, ein Äff - chen und ein Pferd und je - der, der uns

75 Gm C<sup>7</sup> F C F

mag, kriegt un - ser Ein - mal - eins ge - lehrt.

Zwei mal drei macht vier, wide, wide, witt und drei macht neune.  
 Ich mach' mir die Welt, wide, wide, wie sie mir gefällt.  
 Hey, Pippi Langstrumpf, traleri, tralera, tralerhoppssassa.  
 Hey, Pippi Langstrumpf, die macht, was ihr gefällt.

Drei mal drei macht sechs, wide, wide, wer will's von mir lernen?  
 Alle, Groß und Klein, tralalala, lad' ich zu mir ein.  
 Ich hab' ein Haus, ein kunterbuntes Haus, ein Äffchen und ein Pferd,  
 die schauen dort zum Fenster raus.  
 Ich hab' ein Haus, ein Äffchen und ein Pferd  
 und jeder, der uns mag, kriegt unser Einmaleins gelehrt.

Zwei mal drei macht vier, wide, wide, witt und drei macht neune.  
 Wir machen uns die Welt, wide, wide, wie sie uns gefällt.  
 Drei mal drei macht sechs, wide, wide, wer will's von uns lernen?  
 Alle, Groß und Klein, tralalala, lad' ich zu uns ein.  
 Ich hab' ein Haus, ein kunterbuntes Haus, ein Äffchen und ein Pferd,  
 die schauen dort zum Fenster raus.  
 Ich hab' ein Haus, ein Äffchen und ein Pferd  
 und jeder, der uns mag, kriegt unser Einmaleins gelehrt.

# Hier hast 'nen Taler

Ludger Edelkötter

The musical score is written in treble clef. It begins with a common time signature (C) and a 3/4 time signature. The melody consists of quarter notes and half notes. The lyrics are: 'Hier hast 'nen Taler. Geh auf den Markt! Kauf dir 'ne Kuh, das Kälb - chen da - zu. Das Kälb - chen hat ein Schwänz - chen, und das macht: Kille, kille, kille, kille Gäns - chen.' The score includes measure numbers 5, 9, and 12. Chord symbols C, Dm, F, G, and C are placed above the staff. The time signature changes to 3/4 at measure 5 and back to 4/4 at measure 12.

C

Hier hast 'nen Taler. Geh auf den Markt!

5

Kauf dir 'ne Kuh, das Kälb - chen da - zu. Das

9 Dm F

Kälb - chen hat ein Schwänz - chen, und das macht:

12 G C

Kil - le, kil - le, kil - le, kil - le Gäns - chen.

Hier hast 'nen Taler. Geh auf den Markt!  
Kauf dir 'ne Kuh und ein Kälbchen dazu.  
Das Kälbchen hat ein Schwänzchen,  
und das macht: Kille, kille, kille, kille Gänschen.

# Himmel und Erde müssen vergehn

Kanon

*Text & Melodie: volkstümlich*

The musical score is written in 3/4 time with a key signature of one flat (B-flat). It consists of two staves of music. The first staff contains the first two phrases of the canon, and the second staff contains the third phrase. Chords are indicated above the notes: F, Gm, C7, F, Gm, C7, F.

1. F Gm C7 F 2. Gm

Him - mel und Er - de müs - sen ver - gehn, a - ber die Mu - si - ca,

7 C7 F 3. Gm C7 F

a - ber die Mu - si - ca, a - ber die Mu - si - ca blei - bet be - stehn.

Himmel und Erde müssen vergehn,  
aber die Musica, aber die Musica,  
aber die Musica bleibt bestehen.

# Hintern Ofen sitzt die Katze

Text & Musik: Rudolf Nykrin

The musical score is written in 4/4 time with a key signature of one flat (B-flat). It consists of three staves of music. The first staff starts with a treble clef and a key signature of one flat. The melody begins with a half note F4, followed by quarter notes G4, A4, Bb4, C5, D5, E5, F5. The lyrics are: Hin - term O - fen sitzt die Kat - ze, und sie schleckt sich ih - re. The second staff starts with a measure rest for 5 measures, then continues with quarter notes F4, G4, A4, Bb4, C5, D5, E5, F5. The lyrics are: Tat - ze, spitzt die Oh - ren, schaut sich um, schnurr - di -. The third staff starts with a measure rest for 8 measures, then continues with quarter notes F4, G4, A4, Bb4, C5, D5, E5, F5. The lyrics are: burr, schnurr - di - bum, schnurr - di - burr, schnurr - di - bum.

I. Hintern Ofen sitzt die Katze,  
und sie schleckt sich ihre Tatze,  
spitzt die Ohren, schaut sich um,  
schnurrdiburr, schnurrdibum,  
schnurrdiburr, schnurrdibum.

2. Sitzt am Fenster eine Fliege,  
denkt die Katz': „Wenn ich dich kriege,  
dann verspeis' ich dich, kurzum!“  
Schnurrdiburr, schnurrdibum,  
schnurrdiburr, schnurrdibum.

3. Und sie schlägt mit ihrer Tatze,  
doch daneben! Oh, wie dumm!  
Sumsesurr, sumsesum,  
Sumsesurr, sumsesum.

4. Hintern Ofen sitzt die Katze,  
und sie schleckt sich ihre Tatze,  
und sie denkt: „Flieg' nur herum!“  
schnurrdiburr, schnurrdibum,  
schnurrdiburr, schnurrdibum.

# Hiroshima

Georges Moustaki

Am Em Am Am

Par la co - lombe et l'o - li - vier Par la dét -

7 G C B

resse du pri - son - nier, par l'en - fant qui n'y

12 Am Em Am

est pour rien, peut - êt - re vien - dra - t'e - lle de - main

1. Par la colombe et l'olivier  
Par la détresse du prisonnier  
Par l'enfant qui n'y est pour rien  
Peut-être viendra-t-elle demain

2. Avec les mots de tous les jours  
Avec les gestes de l'amour  
Avec la peur avec la faim  
Peut-être viendra-t-elle demain

3. Par tous ceux qui sont déjà morts  
Par tous ceux qui vivent encore  
Par ceux qui voudraient vivre enfin  
Peut-être viendra-t-elle demain

4. Avec les faibles avec les forts  
Avec tous ceux qui sont d'accord  
ne seraient-ils que quelques-uns  
Peut-être viendra-t-elle demain

5. Par tous les rêves piétinés  
Par l'espérance abandonnée  
À Hiroshima ou plus loin  
Peut-être viendra-t-elle demain LA PAIX

1. Im Namen der Taube und des Ölbaums  
Im Namen des verzweifelten Gefangenen  
Im Namen des Kindes, das nicht für nichts hier ist  
Vielleicht kommt er (der Frieden) morgen

2. Mit Hilfe der täglichen Worte  
Mit Hilfe der Gesten der Liebe  
Mit Hilfe der Angst mit Hilfe des Hungers  
Vielleicht kommt er morgen

3. Im Namen aller, die schon tot sind  
Im Namen aller, die noch leben  
Im Namen aller, die endlich leben wollen  
Vielleicht kommt er morgen

4. Mit Hilfe der Schwachen mit Hilfe der Starken  
Mit Hilfe derer, die genauso denken  
Und wären es nur einige  
Vielleicht kommt er morgen

5. Um aller mit Füßen getretenen Träume willen  
Um der schon aufgegebenen Hoffnung willen  
In Hiroshima oder anderswo  
Vielleicht kommt er morgen DER FRIEDEN



# Hoch auf dem gelben Wagen

E H7 E H7 E

Hoch auf dem gel - ben Wa - gen sitz ich beim Schwa-ger vorn.

5 H7 E H7(H) (Fism) (H)

Vor-wärts die Ros - se tra - ben, lu - stig schmet-tert das Horn.

9 A (Fism) H7 E H7 E

Ber - ge, Tä - ler und Au - en, leuch - ten-des Äh - ren - gold.

A E A H7 E

Ich möch-te in Ru - he noch schau - en, a - ber der Wa - gen, der rollt

1. Hoch auf dem gelben Wagen sitz ich beim Schwager vorn.  
Vorwärts die Rosse traben, lustig schmettert das Horn.  
Berge, Täler und Auen, leuchtendes Ährengold.  
:| Ich möchte in Ruhe noch schauen, aber der Wagen, der rollt. :|

2. Flöten hör ich und Geigen, lustiges Baßgebrumm,  
junges Volk im Reigen tanzt um die Linde herum.  
Wirbelnde Blätter im Winde, es jauchzt und lacht und tollt,  
:| ich bliebe so gern bei der Linde, aber der Wagen, der rollt. :|

3. Postillon in der Schenke füttert die Rosse im Flug,  
schäumendes Gerstengeränke reicht uns der Wirt im Krug.  
Hinter den Fensterscheiben lacht ein Gesicht gar hold,  
:| ich möchte so gerne noch bleiben; aber der Wagen, der rollt. :|

4. Sitzt einmal ein Gerippe hoch auf dem Wagen vorn,  
hält statt der Peitsche die Hippe, Stundenglas statt Horn.  
Sag ich: „Ade, nun ihr Lieben, die ihr nicht mitfahren wollt,  
:| ich wäre so gern noch geblieben, aber der Wagen, der rollt.“ :|

# Hoch auf dem gelben Wagen

G D G 1. D

Hoch auf dem gel - ben Wa - gen sitz ich beim Schwa - ger  
Vor - wärts die Ros - se tra - ben,

4 G 2. A A7 D C D

vorn. lu - stig schmet - tert das Horn. Fel - der und Wie - sen und

8 G D G C

Au - en, leuch - ten - des Äh - ren - gold. Ich möch - te ja so gern - ne noch

12 G C D 1. G 2. G

schau - en, a - ber der Wa - gen, der rollt. Ich rollt.

1. Hoch auf dem gelben Wagen sitz ich beim Schwager vorn.  
Vorwärts die Rosse traben, lustig schmettert das Horn.  
Felder und Wiesen und Auen, leuchtendes Ährengold.  
:| Ich möchte ja so gerne noch schauen, aber der Wagen, der rollt. :|

2. Flöten hör ich und Geigen, lustiges Baßgebrumm,  
junges Volk im Reigen tanzt um die Linde herum.  
Wirbelnde Blätter im Winde, es jauchzt und lacht und tollt.  
:| Ich bliebe so gern bei der Linde, aber der Wagen, der rollt. :|

3. Postillon in der Schenke füttert die Rosse im Flug,  
schäumendes Gerstengeränke reicht uns der Wirt im Krug.  
Hinter den Fensterscheiben lacht ein Gesicht gar hold.  
:| Ich möchte so gerne noch bleiben; aber der Wagen, der rollt. :|

4. Sitzt einmal ein Gerippe hoch auf dem Wagen vorn,  
hält statt der Peitsche die Hippe, Stundenglas statt Horn,  
sag ich: „Ade, nun ihr Lieben, die ihr nicht mitfahren wollt,  
:| ich wäre so gern noch geblieben, aber der Wagen, der rollt.“ :|

# Hohe Tannen weisen die Sterne

The image shows a musical score for the song 'Hohe Tannen weisen die Sterne'. It consists of two staves of music in G major (one sharp) and common time (C). The first staff has five measures with chords D, A, D, A7, and D above it. The second staff has five measures with chords D7, G, D, A7, and D above it. The lyrics are written below the notes.

Ho-he Tan - nen wei - sen die Ster - ne an der I - ser wild-sprin-gen-der Flut;  
liegt das La - ger auch in wei-ter Fer - ne, doch du, Rü - be-zahl hü - test es gut.

1. Hohe Tannen weisen die Sterne  
an der Iser wildspringender Flut;  
liegt das Lager auch in weiter Ferne,  
doch du, Rübezahl hütetest es gut.

2. Hast dich uns zu eigen gegeben,  
der die Sagen und Märchen erspinnt  
und im tiefsten Waldesleben  
als ein Riese Gestalt annimmt.

3. Komm zu uns ans lodernde Feuer,  
in die Berge bei stürmischer Nacht!  
Schirm die Zelte, die Heimat, die teure,  
komm und halte mit uns treue Wacht!

4. Höre, Rübezahl, was wir dir sagen:  
Volk und Heimat, die sind nicht mehr frei!  
Schwing die Keule wie in alten Tagen,  
schlage Hader und Zwietracht entzwei!

# Hölle Hölle

(Wahnsinn)

K. van Haaren / K. Merz

Toni Hendrik

Techno-Beat

5

G

9

G C D G C D

13

G C D G C D

dir kei-ne Spur, die Woh-nung ist leer und mein Herz wie Blei so schwer.

17

G C

Ich geh' ka-putt, denn du bist wie - der bei ihm.

21

G Em D

Ich weiß nur eins, jetzt ist Schluß und daß ich um dich käm-pfen muß. Wo bist

25

G D7

du, sag mir, wo bist du? So ein

29

G D7

Wahn - sinn, wa - rum schickst du mich in die Höl - le? (Höl - le, Höl - le, Höl - le! Höl - le!)

34

Am G D G

Eis - kalt läßt du mei - ne See - le er - frier'n. Das ist Wahn - sinn, du

37

Am D

spielst mit mei - nen Ge - füh - len, (Füh - len! Füh - len! Füh - len! Füh - len!)

41

Am G

und mein Stolz liegt längst schon auf dem Müll, (Müll, Son - der - müll!) doch

40 D 1. G  
noch weiß ich, was ich will, ich will dich. (Ganz al-lein!)—

46 2. G G  
dich (Ganz al lein!)— D.S. al Coda

51 D C 3 3 D  
So ein

57 G  
dich. (Ganz al - lein!)— (Ganz al - lein!)—

1. Von dir keine Spur, die Wohnung ist leer  
und mein Herz wie Blei so schwer.  
Ich geh' kaputt, denn du bist wieder bei ihm.  
Ich weiß nur eins, jetzt ist Schluß  
und daß ich um dich kämpfen muß.  
Wo bist du, sag mir, wo bist du?

*Refrain:*

So ein Wahnsinn, warum schickst du mich in die Hölle?  
(Hölle, Hölle, Hölle! Hölle!)  
Eiskalt läßt du meine Seele erfrier'n.  
Das ist Wahnsinn, du spielst mit meinen Gefühlen,  
(Fühlen! Fühlen! Fühlen! Fühlen!)  
und mein Stolz liegt längst schon auf dem Müll,  
(Müll, Sondermüll!)  
doch noch weiß ich, was ich will,  
ich will dich. (Ganz allein!)

2. Ich lauf' im Kreis von früh bis spät,  
denn ich weiß, daß es ohne dich nicht geht.  
Ich brauche Luft, bevor mein Herz erstickt.  
Und wie ein Wolf renn' ich durch die Stadt,  
such' hungrig uns're Kneipen ab,  
wo bist du? Sag mir, wo bist du?  
So ein Wahnsinn ... (2 x)  
(Ganz allein!)

# Home On The Range

Traditional

Oh, give me a home, where the buf - fa - lo roam, where the deer and the  
 an - te - lope play, where sel - dom is heard a dis - cour - ag - ing word, and the  
 skies are not cloud - y all day. Home! Home on the range! Where the deer and the  
 an - te - lope play, where sel - dom is heard a dis - cour - ag - ing  
 word, and the skies are not cloud - y all day.

1. Oh, give me a home, where the buffalo roam,  
 where the deer and the antelope play,  
 where seldom is heard a discouraging word,  
 and the skies are not cloudy all day.  
 Home! Home on the range!  
 Where the deer and the antelope play,  
 where seldom is heard a discouraging word,  
 and the skies are not cloudy all day.

2. How often at night, when the heavens are bright,  
 With the light from the glittering stars,  
 Have I stood there amazed, and asked as I gazed  
 If their glory exceeds that of ours.

*Chorus:*

Home! Home on the range ...

# Hopp, hopp, hopp

G D G

Hopp, hopp, hopp, Pferd - chen, lauf Ga - lopp!

5 D G D G

Ü - ber Stock und ü - ber Stei - ne, a - ber brich dir nicht die Bei - ne!

9 D<sup>7</sup> G

Hopp, hopp, hopp, Pferd - chen, lauf Ga - lopp!

1. Hopp, hopp, hopp,  
Pferdchen, lauf Galopp!  
Über Stock und über Steine,  
aber brich dir nicht die Beine!  
Hopp, hopp, hopp,  
Pferdchen, lauf Galopp!

2. Brr, brr, he,  
steh doch, Pferdchen, steh!  
Darfst bald wieder weiterspringen,  
muß dir nur erst Futter bringen.  
Brr, brr, he,  
steh doch, Pferdchen, steh!

## **Spielregel:**

*Dieses Lied singen die Kinder beim Reiten mit dem Steckenpferd. Dabei macht die kindliche Phantasie auch einen zwischen die Beine geklemmten einfachen Stock mühelos zum Pferd. Während der ersten Strophe reiten die Kinder schnell und machen übermütige Sprünge. Am Ende der zweiten Strophe halten sie an, steigen ab und tun so, als ob sie dem Pferd Futter geben. Dann wiederholen sie das Spiel nach Belieben. Auch Kleinkindern macht das Lied beim Reiten auf dem Schaukelpferd viel Spaß.*

# Hopp, hopp, hopp

Karl Hahn (nach älteren traditionellen Vorlagen)

Karl G. Hering (1807)

E H<sup>7</sup> E

Hopp, hopp, hopp, Pferd - chen lauf Ga - lopp,

5 E E H E

ü - ber Stock und ü - ber Stei - ne, a - ber brich dir nicht die Bei - ne.

9 E H<sup>7</sup> E

Hopp, hopp, hopp, hopp, hopp, Pferd - chen lauf Ga - lopp.

1. Hopp, hopp, hopp,  
Pferdchen lauf Galopp,  
über Stock und über Steine,  
aber brich dir nicht die Beine.  
Hopp, hopp, hopp, hopp, hopp,  
Pferdchen lauf Galopp.

2. Hopp, hopp, ho,  
das Pferdchen frißt kein Stroh.  
Muß dem Pferdchen Hafer kaufen,  
daß er kann im Trabe laufen.  
Hopp, hopp, hopp, hopp, ho,  
das Pferdchen frißt kein Stroh.



# Hoppe, hoppe, Reiter

*Text & Melodie: traditionell (um 1800)*

D G D D G D

Hop - pe, hop - pe Rei - ter, wenn er fällt, dann schreit er.  
Fällt er in den Gra - ben, fres - sen ihn die Ra - ben.

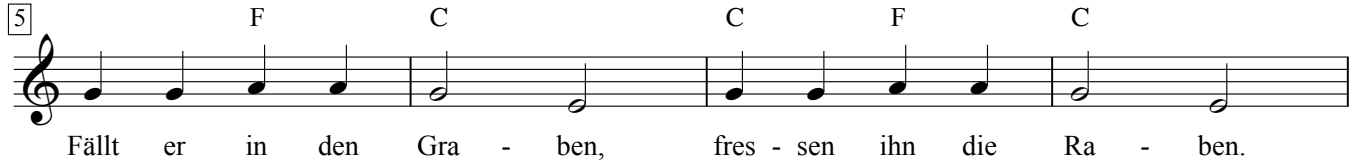
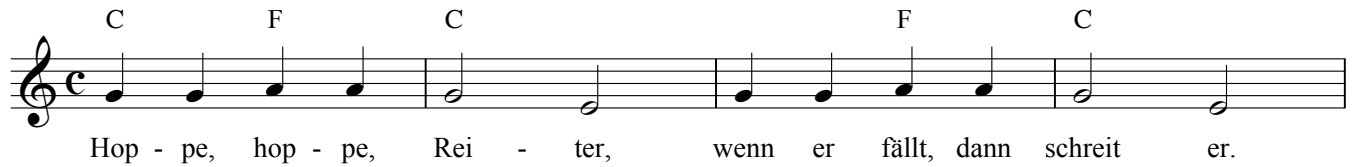
5 D A<sup>7</sup> A<sup>7</sup> D

Fällt er in den Sumpf, macht der Rei - ter plumps!

Hoppe, hoppe Reiter,  
wenn er fällt,  
dann schreit er.  
Fällt er in den Graben,  
fressen ihn die Raben.  
Fällt er in den Sumpf,  
macht der Reiter plumps!

*Spielregel: Das Lied wird gesungen, wenn man das Kleinkind auf den Knien reiten läßt.*

# Hoppe, hoppe, Reiter



1. Hoppe, hoppe, Reiter,  
wenn er fällt, dann schreit er.  
Fällt er in den Graben,  
fressen ihn die Raben.  
Fällt er in den Sumpf,  
macht der Reiter plumps!

2. Hoppe, hoppe, Reiter,  
wenn er fällt, dann schreit er.  
Fällt er von dem Pferde,  
liegt er auf der Erde.  
Fällt er in den Sumpf,  
macht der Reiter plumps!

3. Hoppe, hoppe, Reiter,  
wenn er fällt, dann schreit er.  
Fällt er auf die Steine,  
tun ihm weh die Beine.  
Fällt er in den Sumpf,  
macht der Reiter plumps!

4. Hoppe, hoppe, Reiter,  
wenn er fällt, dann schreit er.  
Fällt er in das grüne Gras,  
macht er sich die Hosen naß.  
Fällt er in den Sumpf,  
macht der Reiter plumps!

5. Hoppe, hoppe, Reiter,  
wenn er fällt, dann schreit er.  
Fällt er in das Wasser,  
dann macht er sich noch nasser.  
Fällt er in den Sumpf,  
macht der Reiter plumps!

6. Hoppe, hoppe, Reiter,  
wenn er fällt, dann schreit er.  
Fällt er in den Teich,  
find't ihn keiner gleich.  
Fällt er in den Sumpf,  
macht der Reiter plumps!

7. Hoppe, hoppe, Reiter,  
wenn er fällt, dann schreit er.  
Fällt er in den Haselstrauch,  
tut er sich ganz weh am Bauch.  
Fällt er in den Sumpf,  
macht der Reiter plumps!

8. Hoppe, hoppe, Reiter,  
wenn er fällt, dann schreit er.  
Fällt er in die Hecken,  
fressen ihn die Schnecken.  
Fällt er in den Sumpf,  
macht der Reiter plumps!

*Beim Singen darf das Kind auf den Knien reiten. Bei "plumps" läßt man das Kind nach hinten oder unten fallen.*

# Horch, was kommt von draußen rein?

Horch, was kommt von drau-ßen rein? Hol-la- hi, hol-la- ho! Wird wohl mein Feins lieb-chen sein;  
 hol - la - hi - ha - ho! Geht vor - bei und\_ schaut nicht rein, hol - la - hi,  
 hol - la - ho! Wird's wohl nicht ge - we - sen sein! Hol - la - hi - ha - ho!

1. Horch, was kommt von draußen rein? Hollahi, hollaho!  
 Wird wohl mein Feinsliebchen sein; hollahihaho!  
 Geht vorbei und schaut nicht rein, hollahi, hollaho!  
 Wird's wohl nicht gewesen sein! Hollahihaho!

2. D' Leute haben's oft gesagt, hollahi, hollaho!  
 Daß ich kein Feinsliebchen hab', hollahihaho!  
 Laß sie red'n, ich schweig' fein still, hollahi, hollaho!  
 Kann doch lieben, wen ich will, hollahihaho!

3. Leutchen, sagt mir's ganz gewiß, hollahi, hollaho!  
 Was das für ein Lieben ist, hollahihaho!  
 Die man will, die kriegt man nicht, hollahi, hollaho!  
 Und 'ne andre will ich nicht, hollahihaho!

4. Wenn mein Liebchen Hochzeit hat, hollahi, hollaho!  
 Hab' ich meinen Trauertag, hollahihaho!  
 Gehe in mein Kämmerlein, hollahi, hollaho!  
 Trage meinen Schmerz allein, hollahihaho!

5. Wenn ich dann gestorben bin, hollahi, hollaho!  
 Trägt man mich zum Grabe hin, hollahihaho!  
 Setzt mir einen Leichenstein, hollahi, hollaho!  
 Blühh bald da Vergißnichtmein, hollahihaho!

# Horch, was kommt von draußen rein?

Volkswaise

C C 1. G7 C 2. G7

Horch, was kommt von drau-Ben rein? Hol - la - hi! Hol - la - ho! Hol - la - hi - ha -  
Wird wohl mein Feins - lieb - chen sein.

6 C F F C G7 G7 C

ho! Geht vor - bei und\_ schaut nicht rein. Hol - la - hi! Hol - la -

14 F C G7 G7 C

ho! Wird's wohl nicht ge - we - sen sein. Hol - la - hi - ha - ho!

1. Horch, was kommt von draußen rein? Hollahi! Hollaho!  
Wird wohl mein Feinsliebchen sein. Hollahihaho!  
Geht vorbei und schaut nicht rein. Hollahi! Hollaho!  
Wird's wohl nicht gewesen sein. Hollahihaho!

2. Leute haben's oft gesagt, hollahi, hollaho,  
daß ich ein Feinsliebchen hab, hollahihaho!  
Laß sie reden, schweig fein still, hollahi, hollaho,  
kann ja lieben, wen ich will, hollahihaho!

3. Sagt mir, Leute, ganz gewiß, hollahi, hollaho,  
was das für ein Lieben ist, hollahihaho!  
Die ich liebe, krieg ich nicht, hollahi, hollaho,  
und 'ne andre mag ich nicht, hollahihaho!

4. Wenn mein Liebchen Hochzeit hat, hollahi, hollaho,  
hab ich meinen Trauertag, hollahihaho!  
Geh dann in mein Kämmerlein, hollahi, hollaho,  
trage meinen Schmerz allein, hollahihaho!

5. Wenn ich dann gestorben bin, hollahi, hollaho,  
trägt man mich zum Grabe hin, hollahihaho!  
Setzt mir keinen Leichenstein, hollahi, hollaho,  
pflanzt mir drauf Vergißnichtmein, hollahihaho!

# Horch, was kommt von draußen rein?

D A<sup>7</sup> D

Horch, was kommt von drau - ßen rein? Hol - la - hi, hol - la - ho!

5 D A<sup>7</sup> D G

Wird wohl mein Feins - lieb - chen sein. Hol - la - hi - a - ho! Geht vor -

10 D H<sup>7</sup> Em A<sup>7</sup> D D<sup>7</sup>

bei und schaut nicht rein, hol - la - hi, hol - la - ho,

17 G D H<sup>7</sup> Em A<sup>7</sup> D

wirts wohl nicht ge - we - sen sein. Hol - la - hi - a - ho!

1. Horch, was kommt von draußen rein? Hollahi, hollaho!  
Wird wohl mein Feinsliebchen sein. Hollahiaho!  
Geht vorbei und schaut nicht rein, hollahi, hollaho,  
wirts wohl nicht gewesen sein. Hollahiaho!

2. Leute haben's oft gesagt, hollahi, hollaho,  
was ich für'n Feinsliebchen hab. Hollahiaho!  
Laß sie reden, schweig fein still, hollahi, hollaho,  
kann ja lieben, wen ich will. Hollahiaho!

3. Wenn mein Liebchen Hochzeit hat, hollahi, hollaho,  
ist für mich ein Trauertag. Hollahiaho!  
Geh ich in mein Kämmerlein, hollahi, hollaho,  
trage meinen Schmerz allein. Hollahiaho!

4. Wenn ich dann gestorben bin, hollahi, hollaho,  
trägt man mich zum Grabe hin. Hollahiaho!  
Setzt mir keinen Leichenstein, hollahi, hollaho,  
pflanzt mir drauf Vergißnichtmein. Hollahiaho!

*Melodie & Text:* unbekannter Herkunft, um 1870 entstanden, in vielen Textvarianten überliefert

# Hört ihr Herrn und laßt euch sagen

aus dem 18. Jahrhundert

Melodie: erster Teil aus dem 16. Jahrhundert,  
zweiter Teil aus dem 19. Jahrhundert

The musical score is written in treble clef with a key signature of one sharp (F#) and a common time signature (C). It consists of five staves of music, each with a corresponding line of German lyrics. Chord symbols are placed above the notes. A double bar line with repeat dots appears after the eighth measure, indicating a change in the melody's origin.

D D D  
Hört ihr Herrn und laßt euch sa - gen, uns - re Glock hat

4 G D D G D G D G  
zehn ge - schla - gen. Zehn Ge - bo - te setzt' Gott ein; gib, daß wir ge -

8 D A<sup>7</sup> D D G D  
hor - sam sein! Men - schen - wa - chen kann nichts nüt - zen,

11 D G D D A D G D  
Gott muß wa - chen, Gott muß schüt - zen; Herr, durch dei - ne

14 D A D G D A<sup>7</sup> D  
Güt und Macht gib uns ei - ne gu - te Nacht.

1. Hört ihr Herrn und laßt euch sagen,  
unsre Glock hat zehn geschlagen.  
Zehn Gebote setzt' Gott ein;  
gib, daß wir gehorsam sein!  
Menschenwachen kann nichts nützen,  
Gott muß wachen, Gott muß schützen;  
Herr, durch deine Güt und Macht  
gib uns eine gute Nacht.

2. Hört, ihr Herrn, und laßt euch sagen,  
unsre Glock hat elf geschlagen!  
Elf der Jünger blieben treu; hilf,  
daß wir im Tod ohn Reu!  
Menschenwachen kann nichts nützen ...

3. Hört, ihr Herrn, und laßt euch sagen,  
unsre Glock hat zwölf geschlagen!  
Zwölf, das ist das Ziel der Zeit;  
Mensch, bedenk die Ewigkeit!  
Menschenwachen kann nichts nützen ...

4. Hört, ihr Herrn, und laßt euch sagen,  
unsre Glock hat eins geschlagen!  
Eins ist nur der ew'ge Gott,  
der uns trägt aus aller Not.  
Menschenwachen kann nichts nützen ...

5. Hört, ihr Herrn, und laßt euch sagen,  
unsre Glock hat zwei geschlagen!  
Zwei Weg hat der Mensch vor sich;  
Herr, den rechten führe mich!  
Menschenwachen kann nichts nützen ...

6. Hört, ihr Herrn, und laßt euch sagen,  
unsre Glock hat drei geschlagen!  
Drei ist eins, was göttlich heißt:  
Vater, Sohn und Heil'ger Geist.  
Menschenwachen kann nichts nützen ...

7. Hört, ihr Herrn, und laßt euch sagen,  
unsre Glock hat vier geschlagen!  
Vierfach ist das Ackerfeld;  
Mensch, wie ist dein Herz bestellt?  
Alle Sternlein müssen schwinden,  
und der Tag wird sich einfinden;  
danket Gott, der uns die Nacht  
hat so väterlich bewacht!

17





# Hört, ihr Herrn, und laßt euch sagen

Melodie: nach einem Choral aus dem  
»Nürnberger Gesangbuch« von 1731

The musical score is written in treble clef with a key signature of one sharp (F#) and a common time signature (C). It consists of four staves of music, each with a box number in the left margin (5, 9, 13) and a corresponding chord progression above the notes. The lyrics are written below the notes.

Chord progression for the first staff: D, Hm, Fism, Hm, E, A

Chord progression for the second staff: D, G, D, G, Em, A, A<sup>7</sup>, D, A<sup>7</sup>, D

Chord progression for the third staff: D, Hm, D, G, D, A<sup>7</sup>, D, D/A, A

Chord progression for the fourth staff: D, G, D, A<sup>7</sup>, D, A, D, G, Em<sup>7</sup>, D/A, A<sup>7</sup>, D

Lyrics:  
Hört, ihr Herrn, und laßt euch sa - gen, uns - re Glock hat zehn ge - schla - gen!  
Zehn Ge - bo - te setzt' Gott ein; gib, daß wir ge - hor - sam sein!  
Men - schen - wa - chen kann nichts nüt - zen, Gott muß wa - chen, Gott muß schüt - zen;  
Herr, durch dei - ne Güt und Macht, schenk uns ei - ne gu - te Nacht!

1. Hört, ihr Herrn, und laßt euch sagen,  
unsre Glock hat zehn geschlagen!  
Zehn Gebote setzt' Gott ein;  
gib, daß wir gehorsam sein!  
Menschenwachen kann nichts nützen,  
Gott muß wachen, Gott muß schützen;  
Herr, durch deine Güt und Macht,  
schenk uns eine gute Nacht!

2. Hört, ihr Herrn, und laßt euch sagen,  
unsre Glock hat elf geschlagen!  
Elf der Jünger blieben treu;  
hilf, daß wir im Tod ohn Reu.  
Menschenwachen ...

3. Hört, ihr Herrn, und laßt euch sagen,  
unsre Glock hat zwölf geschlagen!  
Zwölf, das ist das Ziel der Zeit;  
Mensch, bedenk die Ewigkeit!  
Menschenwachen ...

4. Hört, ihr Herrn, und laßt euch sagen,  
unsre Glock hat eins geschlagen!  
Eins ist allein der ew'ge Gott,  
der uns trägt aus aller Not!  
Alle Sternlein müssen schwinden,  
und der Tag wird sich einfinden;  
danket Gott, der uns die Nacht  
hat so väterlich bedacht.

Text: Nachtwächterlied aus dem 18. Jahrhundert in sieben Strophen  
nach Erk Böhme, »Deutscher Liederhort«, 1893/94

# Hot Cross Buns

Nursery rhyme

C F C F C F

Hot cross buns, hot cross buns, one a pen - ny, two a pen - ny,

4 C F C

hot cross buns. If you have no daugh - ters, give them to your sons -

7 F C F

One a pen - ny, two a pen - ny, Hot cross buns!

Hot cross buns, hot cross buns,  
One a penny, two a penny,  
Hot cross buns.  
If you have no daughters,  
Give them to your sons -  
One a penny, two a penny,  
Hot cross buns!

# How Much is that Doggy?

C G

How much is that dog - gy in the win - dow? \_\_\_\_\_ The

6 G C

one with the wag - gly tail? \_\_\_\_\_ How

10 C G

much is that dog - gy in the win - dow? \_\_\_\_\_ I

14 G C

do hope that dog is for sale.

## *Chorus:*

How much is that doggy in the window?  
The one with the waggly tail?  
How much is that doggy in the window?  
I do hope that dog is for sale.

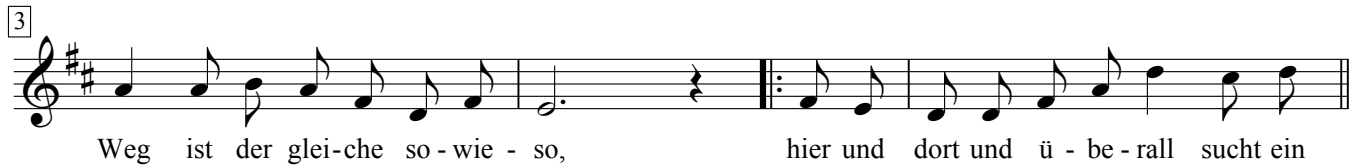
1. I must take a trip to California  
And leave my poor sweetheart alone,  
If she has a dog, she won't be lonesome,  
And the doggy will have a good home!

## *Chorus*

2. I don't want a bunny or a kitten,  
I don't want a parrot that talks,  
I don't want a bowl of little fishes -  
You can't take a goldfish for walks.

# Hüaho, alter Schimmel

USA  
Jimmy Kennedy-Beda



1. Hüaho, alter Schimmel, hüaho,  
unser Weg ist der gleiche sowieso,  
hier und dort und überall  
sucht ein jeder seinen Stall,  
hüaho, alter Schimmel, hüaho.

2. Hüaho, alter Schimmel, hüaho,  
geht's bergab, sind wir alle beide froh,  
aber geht's bergauf,  
hört die gute Laune auf,  
hüaho, alter Schimmel, hüaho.

3. Hüaho, alter Schimmel, hüaho,  
ja wir zwei gehn zusammen sowieso,  
durch die Wüste, durch den Sand,  
in ein schönes, bess'res Land,  
hüaho, alter Schimmel, hüaho.

# Hund und Floh

Klaus W. Hoffmann

Volkslied

Mein Hund hat ei - nen Floh im Fell, Floh im Fell, Floh im Fell, er  
juckt und kratzt sich mit Ge - bell, mit Ge - bell.

1. Mein Hund hat einen Floh im Fell,  
Floh im Fell, Floh im Fell,  
er juckt und kratzt sich mit Gebell, mit Gebell.

2. Er kugelt sich im Straßendreck  
und kriegt und kriegt den Floh nicht weg.

3. Er schlägt sich jaulend auf den Po,  
denn da saß eben noch der Floh.

8. Mein Hund hält das nicht lange aus,  
er niest den Floh ganz einfach raus.

9. Und da vergeht dem Floh der Spaß,  
er steht nun da, ganz pitschenaß.

4. Der Floh sitzt schon in seinem Ohr  
und führt den neuen Flohtanz vor.

5. Das merkt mein Hund, der arme Tropf  
und reißt sich fast das Ohr vom Kopf.

6. Der Floh jedoch ist längst schon fort  
und sucht sich einen andern Ort.

7. Macht sich's im Nasenloch bequem,  
das findet er sehr angenehm.

# Hundertschaftenlied

Nachdichtung: Alfred Kurella

Worte & Musik:  
Mailänder Arbeiter, 1920

The musical score is written in G major (one sharp) and 4/4 time. It consists of ten staves of music, each with a square box containing a measure number (3, 5, 7, 9, 12, 15, 18, 22) at the beginning. The lyrics are written below the notes. The score ends with a double bar line and repeat dots.

Sieh, durch die Stra - ßen mit fe - sten Schrit - ten  
3 zieht ei - ne trot - zi - ge Krie - ger - schar.  
5 Ei - sern die Fäu - ste, dro - hend die Blick - ke,  
7 wie sie das Ar - bei - ter - vier - tel ge - bar.  
9 Sie trag'n nicht Tres - sen, nicht Ach - sel - stük - ke, sie komm'n im  
12 Ar - bei - ter - kit - tel da - her. Sie tra - gen Ham - mer und Si - chel als  
15 Zei - chen, die Hun - dert - schaf - ten der Ar - bei - ter - wehr. Seht nur her!  
18 Das ist die Ro - te Gar - de, die, zu je - dem Kampf be - reit,  
22 Bahn bricht zu Macht und Herr - lich - keit dem Pro - le - ta - ri - at.

1. Sieh, durch die Straßen mit festen Schritten  
zieht eine trotzige Kriegerschar.  
Eisern die Fäuste, drohend die Blicke,  
wie sie das Arbeiterviertel gebar.  
Sie trag'n nicht Tressen, nicht Achselstücke,  
sie komm'n im Arbeiterkittel daher.  
Sie tragen Hammer und Sichel als Zeichen,  
die Hundertschaften der Arbeiterwehr.  
Seht nur her!  
Das ist die Rote Garde,  
die, zu jedem Kampf bereit,  
Bahn bricht zu Macht und Herrlichkeit  
dem Proletariat.

2. Unter den flatternden roten Fahnen  
stehn sie zusammen in jeder Fabrik,  
alle, die wollen, alle, die ahnen  
das Dämmern der Arbeiterrepublik.  
Sie schreckt der Tod nicht der roten Legionen,  
die Noskes Söldlinge mordeten hin.  
Sie gehn im Gleichschritt mit all den Millionen,  
die rings auf Erden folgen Lenin,  
Hoch Lenin!  
|: Sie sind die Rote Garde,  
die, zu jedem Kampf bereit,  
Bahn bricht zu Macht und Herrlichkeit  
dem Proletariat. :|

3. Maßlos geknechtet, geschmäht und geschlagen,  
Karrengaul Molochs, Arbeitervolk,  
nach so viel Hunger- und Elendsjahren  
recke dich endlich als Löwe empor!  
Jage die Wuch'rer, Steuerbetrüger,  
jag die Faschisten zum Lande hinaus  
und bau auf Äckern, Fabriken und Gruben  
der freien Arbeiter herrliches Haus.  
Reck dich auf!  
|: Her zur Roten Garde,  
die, zum letzten Kampf bereit,  
einst mit Waffenmacht befreit  
dich, Proletariat! :|

# Hundertzwei Gespensterchen

James Krüss

Wilhelm Keller

The musical score is written on two staves in G major (one sharp) and 2/4 time. The first staff begins with a treble clef, a key signature of one sharp (F#), and a 2/4 time signature. The melody consists of quarter notes and eighth notes. Above the first measure is the chord symbol 'D'. The lyrics 'Hun - dert - zwei Ge - spen - ster - chen sa - ßen ir - gend - wo' are written below the notes. The second staff starts with a square box containing the number '5', indicating a measure rest. The melody continues with quarter and eighth notes. Above the second measure of the second staff is the chord symbol 'A7', and above the third measure is 'D'. The lyrics 'hin - ter mei - nem Fen - ster - chen. Da er - schrak ich so!' are written below the notes. The piece ends with a double bar line.

1. Hundertzwei Gespensterchen saßen irgendwo  
hinter meinem Fensterchen. Da erschrak ich so!
2. Hundertzwei Gespensterchen haben mich erschreckt.  
Weit entfernt vom Fensterchen hab ich mich versteckt.
3. Hundertzwei Gespensterchen waren plötzlich fort.  
Schlich ich schnell zum Fensterchen, fand sie nicht mehr dort.
4. Hundertzwei Gespensterchen, denkt euch, wie famos,  
waren an dem Fensterchen Regentropfen bloß!



# Hurra, der Pumuckel ist da

Text & Musik:

Howard Carpendale / Joachim Horn / Ulrich König / Fritz Muschler

The musical score is written in 4/4 time with a key signature of one flat (B-flat). It consists of seven staves of music with corresponding German lyrics. Chord symbols (F, C7, B, C, G7) are placed above the notes. The score includes first and second endings for measures 14 and 15.

Hur - ra, hur - ra, der Ko - bold mit dem ro - ten Haar, hur -  
[4] ra, hur - ra, der Pu - mu - ckl ist da! Hur -  
[6] Pu - mu - ckl ist da! Am lieb - sten macht er Scha - ber - nack,  
[8] Leu - te är - gern, nicht zu knapp schwupp, schon ist die Fei - le weg!  
[10] Wer hat die wohl weg - ver - steckt? Hur - ra, hur - ra, der  
[12] Ko - bold mit dem ro - ten Haar, hur - ra, hur - ra, der  
[14] Pu - mu - ckl ist da! Hur - Pu - mu - ckl ist da!

Hurra, hurra, der Kobold mit dem roten Haar,  
hurra, hurra, der Pumuckl ist da!  
Am liebsten macht er Schabernack,  
Leute ärgern, nicht zu knapp  
schwupp, schon ist die Feile weg!  
Wer hat die wohl wegversteckt?  
Hurra, hurra, der Kobold mit dem roten Haar,  
hurra, hurra, der Pumuckl ist da!

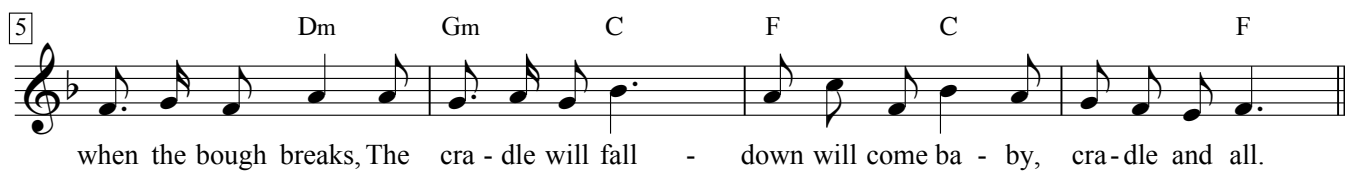
# Hush-a-bye, Baby

English lullaby



Musical notation for the first line of the lullaby. The melody is written on a treble clef staff in 6/8 time. The key signature has one flat (B-flat). The notes are: F4 (quarter), G4 (quarter), A4 (quarter), Bb4 (quarter), C5 (quarter), Bb4 (quarter), A4 (quarter), G4 (quarter), F4 (quarter), E4 (quarter), D4 (quarter), C4 (quarter). Chords are indicated above the staff: F, C, F, C, F.

Hush a-bye, ba - by, On the tree top. When the wind blows, the cra - dle will rock.



Musical notation for the second line of the lullaby. The melody continues on a treble clef staff. The notes are: C4 (quarter), Bb4 (quarter), A4 (quarter), G4 (quarter), F4 (quarter), E4 (quarter), D4 (quarter), C4 (quarter), Bb4 (quarter), A4 (quarter), G4 (quarter), F4 (quarter), E4 (quarter), D4 (quarter), C4 (quarter). Chords are indicated above the staff: Dm, Gm, C, F, C, F.

5 when the bough breaks, The cra - dle will fall - down will come ba - by, cra-dle and all.

Hush-a-bye, baby,  
On the tree top.  
When the wind blows,  
The cradle will rock.  
When the bough breaks,  
The cradle will fall -  
Down will come baby,  
Cradle and all.

# I asked my love (Banks of the Ohio)

Traditional

Musical score for the song "I asked my love (Banks of the Ohio)". The score is written in treble clef with a key signature of one sharp (F#) and a common time signature (C). The melody is accompanied by chords: D, A7, Em7, A7, D, D7, G6, D, A7, and D. The lyrics are: "I asked my love to take a walk to take a walk just a lit-tle walk, Down be side where the wa-ters flow, Down by the banks of the O - hi - o." The score is divided into three systems, with measure numbers 6 and 12 indicated at the beginning of the second and third systems respectively.

1. I asked my love to take a walk  
to take a walk just a little walk,  
Down be side where the waters flow,  
Down by the banks of the Ohio.

### *Chorus:*

And only say that you'll be mine  
In no other's arms entwined,  
Down beside where the waters flow,  
Down by the banks of the Ohio.

2. I held a knife against her breast  
As into my arms she pressed,  
She cried, "Oh, don't you murder me,  
I'm not prepared for eternity."  
And only say, ...

3. I started home 'tween twelve and one,  
I cried, "My God! what have I done?  
Killed the only woman I loved,  
because she would not be my bride."  
And only say, ...

# I fahr mit der Post

Volkswise aus Ungarn

G G D G G G

I fahr, i fahr, i fahr mit der Post! I fahr, i fahr, i

7 D G D G D

fahr mit der Post! Fahr mit der Schneckenpost, die mir kan

12 G G G D G

Kreuzer kost. I fahr, i fahr, i fahr mit der Post.

I fahr, i fahr, i fahr mit der Post!  
I fahr, i fahr, i fahr mit der Post!  
Fahr mit der Schneckenpost,  
die mir kan Kreuzer kost.  
I fahr, i fahr, i fahr mit der Post.

# I Had a Little Nut Tree

Nursery rhyme

The musical score is written in G major (one sharp) and 4/4 time. It consists of five staves of music with corresponding lyrics and guitar chords. The chords are: D, G, D, A, Hm, Em, A, D, G, D, G, D, G, D, A, D.

I had a lit - tle nut tree, noth - ing would it bear,  
but a sil - ver nut - meg and a gold - en pear. The King of Spain's daugh - ter  
came to vis - it me, and all for the sake of my  
lit - tle nut tree. I skipped o - ver wa - ter, I danced o - ver sea, and  
all the birds in the air could - n't catch me.

I had a little nut tree,  
Nothing would it bear,  
But a silver nutmeg  
And a golden pear.

The King of Spain's daughter  
Came to visit me,  
And all for the sake of  
My little nut tree.

I skipped over water,  
I danced over sea,  
And all the birds in the air  
Couldn't catch me.

# I Like the Flowers

Kanon

trad.

The musical score is written in 2/4 time and consists of three staves. Each staff begins with a measure rest and a key signature of one flat (B-flat). The first staff is labeled '1.' and has chords C, Am, Dm, and G7. The second staff is labeled '2.' and has chords C, Am, Dm, and G7. The third staff is labeled '3.' and has chords G, Am, Dm, and G7. The fourth staff is labeled '13' and has chords C, Am, Dm, and G7. The lyrics are: 'I like the flow - ers, I like the daf - fo - diles, I like the moun - tains, I like the rol - ling hills, I like the fi - re - side when the light is low. Dam da dam, dam da dam, dam da dam, dam da dam.'

1. I like the flow - ers, I like the daf - fo - diles, —

2. I like the moun - tains, — I like the rol - ling hills, —

3. I like the fi - re - side when the light is low.

Dam da dam, dam da dam, dam da dam, dam da dam.

I like the flowers, I like the daffodiles,  
I like the mountains, I like the rolling hills,  
I like the fireside when the light is low.  
Dam da dam, dam da dam, dam da dam, dam da dam.

# I like the flowers

Kanon

Text & Musik: mündlich überliefert  
Volksgut

1.

I like the flow-ers, I like the daf-fo-diles,

5

2. 3.

I like the moun-tains, I like the rol-ling hills, I like the fi-re-place,

8

4.

when the light is low. Di-dam - di-dum, di-dam - di-dum - di-dam - di-dum, di-dam...

I like the flowers, I like the daffodiles,  
I like the mountains, I like the rolling hills,  
I like the fireplace, when the light is low,  
Didamdidum, didamdidum didamdidum, didam.

# Ich armes welsches Teufli

## Kanon

Text & Melodie:  
mündlich überliefert

1.

„Ich ar-mes wel-sches Teuf-li bin mü - de vom Mar-schie-ren, bin mü-de, bin

6

mü-de vom Mar - schiern. Ich\_ hab ver-lorn mein Pfeif-li aus mei-nem Man-tel -

11

sack, \_\_\_\_\_ sack, \_\_\_\_\_ aus mei-nem Man-tel - sack.“ „Ich\_ glaub, ich habs ge

16

fun-den, was du ver-lo-ren hast, \_\_\_\_\_ hast, \_\_\_\_\_ was du ver-lo-ren hast.“

„Ich armes welsches Teufli  
bin müde vom Marschieren,  
bin müde, bin müde vom Marschieren.  
Ich hab verlornt mein Pfeifli  
aus meinem Mantelsack,  
aus meinem Mantelsack.“  
„Ich glaub, ich habs gefunden,  
was du verloren hast, hast,  
was du verloren hast.“



# Ich bin das ganze Jahr vergnügt

Volkslied

The musical score is written in 4/4 time and consists of four staves. The first staff begins with a treble clef and a key signature of one flat (F major). The melody is simple, with notes corresponding to the lyrics. Chords are indicated by letters C, G, and F above the staff. The lyrics are: 'Ich bin das ganze Jahr vergnügt; im Frühling wird das Feld gepflügt. Dann steigt die Lerche hoch empor und singt ihr frohes Lied mir vor und singt ihr frohes Lied mir vor.'

1. Ich bin das ganze Jahr vergnügt;  
im Frühling wird das Feld gepflügt.  
Dann steigt die Lerche hoch empor  
|: und singt ihr frohes Lied mir vor. :|

2. Und kommt die liebe Sommerszeit;  
wie hoch ist da mein Herz erfreut,  
wenn ich vor meinem Acker steh'  
|: und so viel tausend Ähren seh'! :|

3. Rückt endlich Erntezeit heran,  
dann muß die blanke Sense dran;  
dann zieh ich in das Feld hinaus  
|: und schneid' und fahr' die Frucht nach Haus. :|

4. Im Herbst schau ich die Bäume an,  
seh' Äpfel, Birnen, Pflaumen dran.  
Und sind sie reif, so schütt'l ich sie.  
|: So lohnet Gott des Menschen Müh! :|

5. Und kommt die kalte Winterszeit,  
dann ist mein Häuschen überschneit;  
das ganze Feld ist kreideweiß  
|: und auf der Wiese nichts als Eis. :|

6. So geht's jahraus, jahrein mit mir;  
ich danke meinem Gott dafür  
und habe immer frohen Mut  
|: und denke, heut ist alles gut! :|

# Ich bin der Doktor Eisenbart

Volkswaise (18. Jahrhundert)

The musical score is written in G major (one sharp) and 2/4 time. It consists of four staves of music with German lyrics underneath. Chord symbols are placed above the notes. The lyrics are: 'Ich bin der Doktor Eisenbart, val-le-val-le-ri juch-he! Ku-rier' die Leut' nach mei-ner Art, val-le-val-le-ri juch-he! Kann ma-chen, daß die Blin-den geh'n val-le-ral-le-ri juch-hei-ra-sa, und die Lah-men wie-der sehn, val-le-val-le-ri juch-he!'.

D G C G D D<sup>7</sup> G D  
Ich bin der Dok - tor Ei - sen - bart, val - le - val - le - ri juch - he! Ku -

5 G C G D<sup>7</sup> G  
rier' die Leut' nach mei - ner Art, val - le - val - le - ri juch - he! Kann

9 D G D G D G D A<sup>7</sup> D A<sup>7</sup> D<sup>7</sup>  
ma - chen, daß die Blin - den geh'n val - le - ral - le - ri juch - hei - ra - sa,

13 G G D<sup>7</sup> G D<sup>7</sup> G  
und die Lah - men wie - der sehn, val - le - val - le - ri juch - he!

1. Ich bin der Doktor Eisenbart,  
Vallevalleri juchhe  
Kurier' die Leut' nach meiner Art,  
Vallevalleri juchhe  
Kann machen daß die Blinden geh'n  
Vallevalleri juchheirasa  
Und die Lahmen wieder seh'n  
Vallevalleri juchhe

2. In Potsdam trepanierte ich  
den Koch des großen Friederich:  
Ich schlug ihn mit dem Beil vor'n Kopf,  
gestorben ist der arme Tropf.

3. Des Küsters Sohn in Dideldum,  
dem gab ich zehn Pfund Opium;  
drauf schlief er Jahre, Tag und Nacht,  
und ist bis jetzt noch nicht erwacht.

4. Das ist die Art, wie ich kurier,  
sie ist probat, ich bürg dafür;  
daß jedes Mittel Wirkung tut,  
schwör ich bei meinem Doktorhut.

# Ich bin der Doktor Eisenbart

G C G D7 G G

Ich bin der Dok - tor Ei - sen - bart, val - le - val - le - ri juch - he! Ku -

5 C G D7 G

rier die Leut nach mei - ner Art, val - le - val - le - ri juch - he! Kann

9 D G D G D G D A D D7

ma - chen, daß die Blin - den gehn, val - le - ral - le - ri juch - hei - ra - sa,

13 G D7

und die Lah - men wie - der sehn, val - le - ral - le - ri juch - he!

1. Ich bin der Doktor Eisenbart,  
vallevalleri juchhe!  
Kurier die Leut nach meiner Art,  
vallevalleri juchhe!  
Kann machen, daß die Blinden gehn,  
valleralleri juchheirasa,  
und die Lahmen wieder sehn,  
valleralleri juchhe!

2. In Potsdam trepanierte ich  
den Koch des großen Friederich:  
Ich schlug ihn mit dem Beil vor'n Kopf,  
gestorben ist der arme Tropf.

3. Zu Ulm kuriert' ich einen Mann,  
daß ihm das Blut vom Beine rann:  
Er wollte gern gekuhpockt sein,  
ich impft' ihn mit dem Bratspieß ein.

4. Des Küsters Sohn in Dideldum,  
dem gab ich zehn Pfund Opium;  
drauf schlief er Jahre, Tag und Nacht,  
und ist bis jetzt noch nicht erwacht.

5. Das ist die Art, wie ich kurier,  
sie ist probat, ich bürg dafür;  
daß jedes Mittel Wirkung tut,  
schwör ich bei meinem Doktorhut.

# Ich bin ein dicker Tanzbär

(Der dicke Tanzbär)

The musical score is written in G major and 3/4 time. It consists of two staves. The first staff has a key signature of one sharp (F#) and a 3/4 time signature. It begins with a repeat sign. The melody is: G4 (quarter), A4 (quarter), B4 (quarter), C5 (quarter), B4 (quarter), A4 (quarter), G4 (quarter), F#4 (quarter), E4 (quarter), D4 (quarter), C4 (quarter), B3 (quarter), A3 (quarter), G3 (quarter). Above the staff are chords: G, C, D7, 1. G, 2. G. Below the staff is the lyrics: 'Ich bin ein dik-ker Tanz-bär und kom - me aus dem Wald. Ich bald. such' mir ei - ne Freun-din und fin - de sie gar bald.' The second staff starts with a box containing the number '5'. It has a key signature of one sharp (F#) and a 2/4 time signature. The melody is: G4 (quarter), A4 (quarter), B4 (quarter), C5 (quarter), B4 (quarter), A4 (quarter), G4 (quarter), F#4 (quarter), E4 (quarter), D4 (quarter), C4 (quarter), B3 (quarter), A3 (quarter), G3 (quarter). Above the staff are chords: G, Am, D7, G. Below the staff is the lyrics: 'Ei, sie tan - zen hüsch und fein von ei - nem auf das an - dre Bein.'

Ich bin ein dicker Tanzbär und komme aus dem Wald.

*(Mit den Armen vor dem Bauch einen Kreis beschreiben, sodass sich die Fingerspitzen berühren.)*

Ich such' mir eine Freundin

*(eine Hand wird an die Stirn gelegt, als wolle man in die Ferne schauen.)*

und finde sie gar bald

*(Die Mutter faßt ihr Kind an den Händen.)*

Ei, sie tanzen hübsch und fein von einem auf das andre Bein.

Ei, sie tanzen hübsch und fein von einem auf das andre Bein.

*(Von einem Bein auf das andere hüpfen )*

# Ich bin ein freier Bauernknecht

trad. aus dem 17. Jahrhundert.

Em Am (D) G C  
 Ich bin ein frei - er Bau - ern - knecht, ob - gleich mein Stand ist

7 D G Am Em H<sup>7</sup>  
 e - ben schlecht, so acht ich mich doch wohl so gut,

13 Em H<sup>7</sup> Am H<sup>7</sup> Em H<sup>7</sup>  
 als ei - ner, der am Ho - fe\_\_\_ thut. Tral - ti - ral - la, ich

19 Em Am Em Am (Em) H<sup>7</sup> Em  
 bin doch mein ei - gen, darf mich vor kei - nem bük - ken noch nei - gen.

1. Ich bin ein freier Bauernknecht,  
 obgleich mein Stand ist eben schlecht,  
 so acht ich mich doch wohl so gut,  
 als einer, der am Hofe thut.  
 Traltiralla, ich bin doch mein eigen,  
 darf mich vor keinem bücken noch neigen.

2. Trag ich gleich keinen Biber-Hut  
 so ist ein rauher Filz mir gut;  
 darauf ein grünen Busch gelegt,  
 so wol als theure Federn steht.  
 Traltiralla, ich thu es nicht achten,  
 ob schon die Hofleut spöttlich drauf lachen.

3. Trag ich nicht lange krause Haar,  
 und Pulver drein, das Geld ich spar;  
 den Staub vom Lande weht der Wind  
 des Sommers in mein Haar geschwind.  
 Traltiralla, drum geh ich gestuzet,  
 ob schon mein Haar ist vorn gepuzet.

4. Ich hab auch keinen Ritter-Sitz,  
 bin nicht beredt, voll List und Witz,  
 so hab ich doch ein Bauern-Gut,  
 bin frisch, fröhlich, doch von Muth.  
 Traltiralla, bin darauf beflissen,  
 was einem Bauern dienet zu wissen.

5. Ich bin gar selten krank von Leib,  
 das macht, daß ich den Pflug oft treib;  
 jener aber säufft und frißt,  
 das macht, daß er so krank oft ist.  
 Traltiralla, bin frischer daneben als jene,  
 die am Hofe stets leben.

6. Was bildet sich der Hofmann ein,  
 daß er als ich will besser seyn?  
 Da Adam ackert und Eva spannt,  
 wer war damals ein Edelmann?  
 Traltiralla, ich leb alle Morgen,  
 sicher und frey von allen Sorgen.

7. Denn ich verbleibe, wer ich bin,  
 behalte meinen freien Sinn,  
 besorge keiner Ungenad,  
 wie der bei Hof zu fürchten hat.  
 Traltiralla, bin selbst mein eigen,  
 darf mich vor keinem bücken noch beugen.

# Ich bin ein guter Untertan

Adolf Glaßbrenner

Ich bin ein gu - ter Un - ter - tan, das dul - det kei - nen  
Zwei - fel! Mein Fürst, das ist ein from - mer Mann, oh, wär er doch beim  
Teu - ren Vol - ke im - mer, so würd es nie - mals schlim - mer.

1. Ich bin ein guter Untertan,  
das duldet keinen Zweifel!  
Mein Fürst, das ist ein frommer Mann,  
oh, wär er doch beim Teu ... -ren Volke immer,  
so würd es niemals schlimmer.

2. Wir haben ihn wohl oft betrübt,  
doch nimmermehr belogen.  
Er sagte, daß er uns geliebt,  
doch hat er uns betro \_\_\_ -offen mit Taten,  
die er uns nicht geraten.

3. Die Staatsbeamten hatten recht,  
sie wahrten seine Rechte,  
und der ihm war der liebste Knecht,  
der sich recht viel erfre ... -eulich zu uns neigte  
und Mitleid uns bezeugte.

4. Den Schwur, den er geleistet hat -  
Erfüllung alles dessen,  
was seine Pflicht an Gottes statt -,  
den hat er ganz verge ... -ebens halten wollen,  
es hat nicht glücken wollen.

5. Die Polizei, die dazu da,  
das wilde Volk zu zügeln,  
die möchte ich nur einmal, ja,  
so recht von Herzen prü ... -fen und sie fragen,  
wer über sie könnt' klagen.

6. Ihr Ritter des Philistertums  
und ihr gelehrten Raben  
am Friedenshof des Altertums,  
o laßt euch doch begra \_\_\_ -eiflich machen,  
wie sehr wir euch stets achten.

7. Ihr Mönche, vornehm, schwarz und weiß!  
Das Volksglück, das verpuffte,  
wird euer steten Mühe Preis,  
denn ihr seid große Schu ... -ulgerechte Lehrer  
und eifrige Bekehrer.

8. Ihr Stolzen, ihr im deutschen Land  
vom Rheine bis nach Polen,  
ihr seid mir durch und durch bekannt;  
euch soll der Kuckuck ho ... -hes Alter melden,  
euch weisen Friedenshelden.

*Theodor Wehr, Schriftsteller und Freund Adolf Glaßbrenners (1810-1876), beschreibt ihn später so:  
„Er war ein Lebemann und Feinschmecker, ein immer aufgeweckter Kopf, der angeregte Geselligkeit,  
schöne Frauen, guten Wein und lukullische Genüsse liebte. Dabei drollig, aber gesund in seinen Ansichten,  
hielt er treu zu Volk und politischem Fortschritt. Nichts gemeines haftete an ihm. Sein Witz war der  
echte Berliner Witz, immer zur Hand, schlagend und wirksam, dabei durchaus gemütvoll. Es gab eine  
Zeit, da sein 'Berlin, wie es ist und trinkt' unbeanstandet durch die ganze Welt ging. Später, als man in  
Deutschland politisch zu werden anfang, wurden seine Schriften unterdrückt und er selbst zum Umstürzler  
gestempelt. Es hat aber nie einen im Grunde harmloseren Revolutionär gegeben, wie Adolf Glaßbrenner  
einer war. Er verlachte einfach den Despotismus.“*

# Ich bin ein Musikante

Volkswaise aus Schlesien

*Einer* D G G D<sup>7</sup> G *Alle* D

Ich bin ein Musikante und komm aus Schwabenland. Wir

[6] G G D<sup>7</sup> G *Einer* Am D<sup>7</sup>

sind auch Musikanten und komm'n aus Schwabenland. Ich kann auch

[11] *Alle* G Am D G *Einer* D<sup>7</sup> G *Alle* Am D<sup>7</sup> G *Einer*

blasen, wir können auch blasen die Trompete, die Trompete: teng -

[18] G G Am D<sup>7</sup> [1. G D<sup>7</sup>] [2G] *Wiederholung alle zusammen*

teng - tereng, teng - tereng, teng - tereng, teng - tereng. Teng - teng.

1. Ich bin ein Musikante  
und komm aus Schwabenland.  
Wir sind auch Musikanten  
und komm'n aus Schwabenland.  
Ich kann auch blasen,  
wir können auch blasen  
die Trompete, die Trompete:  
tengtengereng.  
Tengtengereng.

2. Ich kann auch blasen,  
wir können auch blasen  
die Posaune, die Posaune:  
pumpumberum.

3. Ich kann auch spielen,  
wir können auch spielen  
die Violine, die Violine:  
simsimserlim.

4. Ich kann auch schlagen,  
wir können auch schlagen  
die große Pauke, die große Pauke:  
berumbubum.

5. Ich kann auch spielen,  
wir können auch spielen  
die Klarinette, die Klarinette:  
he, he, he, he.

6. Ich kann auch spielen,  
wir können auch spielen  
das Klavier, das Klavier:  
dideldidi.

# Ich bin Müllschlucker Paul

Rudolf Otto Wiemer

Wilhelm Keller

Ich bin Müll-schluk - ker Paul, ich hab ein gro - ßes Maul, ich

5

schluck, so - viel ich schluk-ken mag, am Mon-tag, Diens-tag, Don-ners-tag, und auch an je - dem

10

an - dern Tag, da schluck ich Schmutz und Schund, im Jahr drei - tau - send Pfund.

1. Ich bin Müllschlucker Paul,  
ich hab ein großes Maul,  
ich schluck, soviel ich schlucken mag,  
am Montag, Dienstag, Donnerstag,  
und auch an jedem andern Tag,  
da schluck ich Schmutz und Schund,  
im Jahr dreitausend Pfund.

2. Ich bin Müllschlucker Paul,  
ich hab ein großes Maul,  
ich schlucke Büchsen, Flaschenglas,  
das Blatt, in dem der Papa las,  
Blech, Plastiktüten, dürres Gras,  
Gerümpel kunterbunt -  
im Jahr dreitausend Pfund.

3. Ich bin Müllschlucker Paul,  
ich hab ein großes Maul,  
ach, könnt ich schlucken Zank und Streit,  
die Hungersnot, den Haß, den Neid,  
ich schluckte sie für alle Zeit,  
im Jahr dreitausend Pfund -  
dann wär die Welt gesund.

## Anregungen:

- Vor- und Zwischenspiel mit selbstgefertigten Instrumenten begleiten.
- Wenn gesungen wird, leise begleiten, die Akzente stark betonen.
- neue Strophe „Müllvermeidung“ erfinden.



# Ich fahr dahin

H E H E Cism Fism  
 Ich fahr da - hin, wann¹ es muß sein. Ich  
 3 H Fism H E  
 scheid mich von der Lieb - sten mein. Zur letzt laß ich das  
 6 A E E A  
 Her - ze mein, die - weil ich leb, so  
 8 E H H E A H E H E  
 soll es sein. Ich fahr da - hin, ich fahr da - hin.

1. Ich fahr dahin, wann¹ es muß sein.  
 Ich scheid mich von der Liebsten mein.  
 Zur letzt laß ich das Herze mein,  
 dieweil ich leb, so soll es sein.  
 Ich fahr dahin, ich fahr dahin.

2. Ich bitt dich, liebste Fraue mein,  
 wann ich dich mein² und anders kein,  
 wann ich dir geb mein Lieb allein,  
 gedenk, daß ich dein Eigen bin.  
 Ich fahr dahin, ich fahr dahin.

3. Halt du dein Treu so stet als ich.  
 Wie du willst, so findest du mich.  
 Halt dich in Hut, das bitt' ich dich.  
 Gesegn dich Gott. Ich fahr dahin.  
 Ich fahr dahin, ich fahr dahin.

¹ wann = da  
 ² mein² = minne = liebe

# Ich fahr dahin

Melodie & Text: Lochamer Liederbuch, 1452–1460,  
in der Fassung von Johannes Brahms, WoO 32 Nr. 17, um 1858

G C<sup>6</sup> G/D D<sup>7</sup> G Hm Fism G  
Ich fahr da - hin, wann es muß sein, ich scheid mich von der  
4 D/A A<sup>7</sup> D G Em C<sup>6</sup> D G Hm Em  
Lieb - sten mein, zu - letzt laß ich ihr 's Her - ze mein, die - weil ich leb, so  
8 G<sup>6</sup> A<sup>7</sup> D G D<sup>7</sup> G C D<sup>7</sup> G D<sup>7</sup> G  
soll es sein. Ich fahr da - hin, ich fahr da - hin!

1. Ich fahr dahin, wann es muß sein,  
ich scheid mich von der Liebsten mein,  
zuletzt laß ich ihr's Herze mein,  
dieweil ich leb, so soll es sein.  
Ich fahr dahin, ich fahr dahin!

2. Das sag ich ihr und niemand mehr:  
Mein'm Herzen g'schah noch nie so weh.  
Sie liebet mich je länger je mehr;  
durch Meiden muß ich leiden Pein.  
Ich fahr dahin, ich fahr dahin!

3. Ich bitt dich, liebste Fraue mein,  
wann ich dich mein und anders kein,  
wann ich dir gib mein Lieb allein,  
gedenk, daß ich dein Eigen bin.  
Ich fahr dahin, ich fahr dahin!

4. Halt du dein Treu so stet als ich!  
So wie du willst, so findst du mich.  
Halt dich in Hut, das bitt ich dich!  
Gesegn dich Gott! Ich fahr dahin!  
Ich fahr dahin, ich fahr dahin!

# Ich freue mich, daß ich geboren bin

Traditionell

Ich freu - e mich, daß ich ge - bo - ren bin und hab Ge - burts - tag heut. Man

kommt zu mir und schenkt mir viel zum Es - sen und zum fro - hen Spiel. Ich

freu - e mich, daß ich ge - bo - ren bin und hab Ge - burts - tag heut

Ich freu-e mich, daß ich geboren bin  
und hab Geburtstag heut.  
Man kommt zu mir und schenkt mir viel  
zum Essen und zum frohen Spiel.  
Ich freue mich, daß ich geboren bin  
und hab Geburtstag heut

# Ich geh durch einen grasgrünen Wald

Volkswise aus Hessen

The musical score is written in G major and 6/8 time. It consists of four systems of music, each with a vocal line and a piano accompaniment line. The lyrics are written below the vocal line. Chord symbols (G and D) are placed above the notes in the vocal line. The score includes a key signature of one sharp (F#) and a time signature of 6/8. The lyrics are: 'Ich geh durch einen grasgrünen Wald und höre die Vögelein singen, sie singen so jung, sie singen so alt, die kleinen Vögelein in dem Wald, die hör ich so gerne wohl singen.'

1. Ich geh durch einen grasgrünen Wald  
und höre die Vögelein singen,  
sie singen so jung, sie singen so alt,  
die kleinen Vögelein in dem Wald,  
die hör ich so gerne wohl singen.

2. O sing nur, singe Frau Nachtigall!  
Wer möchte dich, Sängerin, stören?  
Es wird mir so wohl, so leicht am Stab,  
Wie wonniglich klingt's im Widerhall!  
und wollen die Nachtigall hören.

3. Nun muß ich wandern bergauf, bergab;  
die Nachtigall singt in der Ferne.  
Es lauschen die Blumen, die Vögel all,  
und wie ich schreite hinauf, hinab,  
die Nachtigall singt in der Ferne.

# Ich geh mit meiner Laterne

Volkswaise

F F  
 Ich geh mit mei - ner La - ter - ne und  
 Dort o - ben leuch - ten die Ster - ne, hier

4 C F F  
 mei - ne La - ter - ne mit mir. Mein Licht ist aus, wir  
 un - ten, da leuch - ten wir.

7 F C C<sup>7</sup> F  
 gehn nach Haus. La - bim - mel, la - bam - mel, la - bum.

1. Ich geh mit meiner Laterne und meine Laterne mit mir.  
 Dort oben leuchten die Sterne, hier unten, da leuchten wir.  
 Mein Licht ist aus, wir gehn nach Haus.  
 Labimmel, labammel, labum.

2. Ich geh mit meiner Laterne und meine Laterne mit mir.  
 Dort oben leuchten die Sterne, hier unten, da leuchten wir.  
 Der Martinsmann, der zieht voran.  
 Labimmel, labammel, labum.

3. Ich geh mit meiner Laterne und meine Laterne mit mir.  
 Dort oben leuchten die Sterne, hier unten, da leuchten wir.  
 Ein Kuchenduft liegt in der Luft.  
 Labimmel, labammel, labum.

4. Ich geh mit meiner Laterne und meine Laterne mit mir.  
 Dort oben leuchten die Sterne, hier unten, da leuchten wir.  
 Beschenkt uns heut, ihr lieben Leut.  
 Labimmel, labammel, labum.

5. Ich geh mit meiner Laterne und meine Laterne mit mir.  
 Dort oben leuchten die Sterne, hier unten, da leuchten wir.  
 Mein Licht ist aus, wir gehn nach Haus.  
 Labimmel, labammel, labum.

(Ich geh' mit meiner Laterne und meine Laterne mit mir.  
 Da oben leuchten die Sterne, hier unten, da leuchten wir.  
 Ein Lichteermeer, zu Martins Ehr',  
 rabimmel, rabammel, rabum.)

# Ich ging durch einen grasgrünen Wald

F C7 F Dm Am  
Ich ging durch ei - nen gras - grü - nen Wald, da hört ich die Vö ge-lein

5 C7 F Gm C7 F Am  
sin - gen; sie san - gen so jung, sie san - gen so alt, die

8 C Gm Dm C F Am C7 F  
klei - nen Vö - ge - lein in dem Wald, die hört ich so ger - ne wohl sin - gen.

1. Ich ging durch einen grasgrünen Wald,  
da hört ich die Vögelein singen;  
sie sangen so jung, sie sangen so alt,  
die kleinen Vögelein in dem Wald,  
die hört ich so gerne wohl singen.

2. Stimm an, stimm an, Frau Nachtigall,  
sing mir von meinem Feinsliebchen!  
Sing mir es so hübsch, sing mir es so fein:  
Heut Abend, da will ich bei ihr sein,  
sie halten in meinen Armen.

3. Der Tag verging, die Nacht brach an,  
der Knabe kam gegangen,  
er klopfte so leise mit seinem Ring:  
»Mach auf, mach auf, herzlichstes Kind!  
Ich habe schon lange gestanden.«

4. »So lang gestanden, das hast du nicht,  
ich habe ja noch nicht geschlafen;  
hab immer gedacht in meinem Sinn:  
wo ist mein allerliebste Schätzchen hin?  
wo bist du so lange geblieben?«

5. »Wo ich so lange geblieben bin,  
das kann ich dir, Schätzchen, wohl sagen:  
wohl bei dem Bier, wohl bei dem Wein,  
allwo die schönen Mädchen sein;  
da bin ich auch jederzeit gerne.«

6. Ihr Jungfern nehmt euch wohl in Acht  
und traut keinem Junggesellen!  
Sie versprechen euch viel und haltens nicht,  
sie führen euch alle nur hinter das Licht  
und tun sich nur immer verstellen.

## Alternative Fassung:

1. Ich geh durch einen grasgrünen Wald  
und höre die Vögelein singen;  
sie singen so jung, sie singen so alt,  
die kleinen Vögelein in dem Wald,  
die hör ich so gerne wohl singen.

2. O sing nur, singe, Frau Nachtigall,  
wer möchte dich, Sängerin, stören?  
Wie wonniglich klingt's im Widerhall,  
es lauschen die Blumen, die Vögel all  
und wollen die Nachtigall hören.

3. Nun muß ich wandern bergauf, bergab,  
die Nachtigall singt in der Ferne.  
Es wird mir so wohl, so leicht am Stab,  
und wie ich schreite hinauf, hinab,  
die Nachtigall singt in der Ferne.

Melodie & Text: aus Hessen-Darmstadt, nach Ludwig Erk, »Neue Sammlung deutscher Volkslieder« II, Berlin 1841 (1. Fassung).

Alternative Fassung mit zwei neugedichteten Strophen von Hermann Kletke (1813–1886), 1841

# Ich ging einmal nach Buschlahbeh

Text & Melodie:  
traditionell (19. Jahrhundert)

G C G 1. C G C G

Ich ging ein - mal nach Busch - la - beh, Busch - la - beh, Busch - la - beh.  
In Busch - la - beh ein gro - ßer See,  
Und in dem See ein He - xen - haus, He - xen - haus, He - xen - haus,  
Da guk - ken vie - le He - xen raus,

5 2. D<sup>7</sup> G G C G

gro - ßer See, Die er - ste sprach: Komm, iß bei mir,  
Die zwei - te sprach: Komm, trink bei mir,  
He - xen raus. Die drit - te sprach: Komm, schlaf bei mir,  
Die drit - te sprach: Komm, schlaf bei mir,

10 1. - 3. C G C G 4. D<sup>7</sup> G G

iß bei mir, iß bei mir! Die vier - te nahm ein'n  
trink bei mir, trink bei mir! und warf ihn auf mein  
schlaf bei mir, schlaf bei mir! Da schrie ich: Au, o  
schlaf bei mir! Ich geh nicht mehr nach

2 C G 1. C G C G 2. D<sup>7</sup> G

Zie - gel - stein, Zie - gel - stein, Zie - gel - stein we - hes Bein.  
we - hes Bein, weh, o weh, weh, o weh, weh, o weh, weh, o weh!  
Busch - la - beh, Busch - la - beh, Busch - la - beh, Busch - la - beh.

Ich ging einmal nach Buschlahbeh, Buschlahbeh, Buschlahbeh.  
In Buschlahbeh ein großer See, großer See,  
Und in dem See ein Hexenhaus, Hexenhaus, Hexenhaus,  
Da gucken viele Hexen raus, Hexen raus.  
Die erste sprach: Komm, iß bei mir, iß bei mir, iß bei mir!  
Die zweite sprach: Komm, trink bei mir, trink bei mir, trink bei mir!  
Die dritte sprach: Komm, schlaf bei mir, schlaf bei mir, schlaf bei mir!  
Die vierte nahm ein'n Ziegelstein, Ziegelstein, Ziegelstein  
und warf ihn auf mein wehes Bein, wehes Bein.  
Da schrie ich: Au, o weh, o weh, weh, o weh, weh o weh, weh o weh!  
Ich geh nicht mehr nach Buschlahbeh, Buschlahbeh, Buschlahbeh, Buschlahbeh.

# Ich ging emol spaziere

aus Thüringen

D A

Ich ging e-mol spa - zie - re, na - nu, na - nu, na - nu, ich ging e-mol spa -

7 A<sup>7</sup> D G

zie - re, na - na, na - nu, na - nu, ich ging e-mol spa - zie - re, bums - val - le -

D A D 1. A D 2. A D

ra, und tät ein Mä-del füh - re, ha, ha, ha, ha, ha, ha, ha, ha, ha, ha.

1. Ich ging emol spaziere, nanu, nanu, nanu,  
ich ging emol spaziere, nana, nanu, nanu,  
ich ging emol spaziere, bumsvallera,  
und tät ein Mädél führe, ha, ha, ha, ha, ha,  
und tät ein Mädél führe, ha, ha, ha, ha, ha.

2. Sie sagt, sie tät viel erbe, nanu, nanu, nanu, (2x)  
sie sagt, sie tät viel erbe, bumsvallera,  
's war'n aber lauter Scherbe, ha, ha, ha, ha, ha. (2x)

3. Sie sagt, sie hätt viel Gulde, nanu, nanu, nanu (2x)  
sie sagt, sie hätt viel Gulde, bumsvallera,  
's war'n aber lauter Schulde, ha, ha, ha, ha, ha. (2x)

4. Sie sagt, sie wär von Adel, nanu, nanu, nanu, (2x)  
Sie sagt, sie wär von Adel, bumsvallera,  
ihr Vater führt die Nadel, ha, ha, ha, ha, ha. (2x)

5. Sie sagt, ich soll sie küsse, nanu, nanu, nanu, (2x)  
sie sagt, ich soll sie küsse, bumsvallera,  
es braucht's niemand zu wisse, ha, ha, ha, ha, ha. (2x)

6. Sie sagt, ich soll sie nehme, nanu, nanu, nanu, (2x)  
sie sagt, ich soll sie nehme, bumsvallera,  
sie macht mir's recht bequeme, ha, ha, ha, ha, ha. (2x)

7. Der Sommer ist gekomme, nanu, nanu, nanu, (2x)  
der Sommer ist gekomme, bumsvallera,  
ich hab sie nicht genomme, ha, ha, ha, ha, ha. (2x)



# Ich hab die Nacht geträumet

August Zarnack (1820)

seit 1777 bekannt

The musical score is written in G minor, 6/8 time. The first line of music has four measures with chords Gm, A, Dm, and A above them. The lyrics are: 'Ich hab die Nacht ge - träu - met wohl ei - nen schwe - ren'. The second line of music starts with a square box containing the number '5' above the first measure, followed by five measures with chords Dm, Gm, Dm, A, and Dm above them. The lyrics are: 'Traum: es wuchs in mei - nem Gar - ten ein Ros - ma - ri - en - baum.' The piece ends with a double bar line.

1. Ich hab die Nacht geträumet  
wohl einen schweren Traum:  
es wuchs in meinem Garten  
ein Rosmarinbaum.

2. Ein Kirchhof war der Garten,  
ein Blumenbeet das Grab,  
und von dem grünen Baume  
fiel Kron und Blüten ab.

3. Die Blätter tat ich sammeln  
in einen goldnen Krug,  
der fiel mir aus den Händen,  
daß er in Stücken schlug.

4. Draus sah ich Perlen rinnen  
und Tröpflein rosenrot:  
Was mag der Traum bedeuten?  
Ach Liebster, bist du tot?

*Freia Hoffmann, die Herausgeberin des Frauen-Volksliederbuches, interpretiert den Text so:  
„Traumlieder sind zwar unter den Volksliedern nicht selten, und auch der Rosmarinbaum kommt  
in älteren Liedern vor. Etwas merkwürdig ist aber die dritte Strophe, in der die herabfallenden  
Blätter (Vergänglichkeitssymbol) in einem Krug gesammelt werden: Der Krug bedeutet - wie  
auch andere Gefäße - die Weiblichkeit oder Jungfräulichkeit, und der zerbrechende Krug  
kommt folgerichtig in Liedern vor, in denen das 'Mägdlein' beim Wasserholen ihre  
Unschuld verliert.“*

# Ich hab die Nacht geträumet

*Text:*  
erstmals bei August Zarnack (1777-1827), 1820

*Melodie:* vor 1775 bekannt,  
erstmals gedruckt bei Christoph Friedrich Nicolai, 1777

The image shows a musical score for the song 'Ich hab die Nacht geträumet'. It consists of two staves of music in 6/8 time, written in a key signature of three flats (B-flat, E-flat, A-flat). The first staff contains the first five measures of the melody, with lyrics underneath. The second staff starts with a box containing the number '6', indicating the start of the second line of music. It contains the next five measures of the melody, also with lyrics underneath. Chord symbols are placed above the notes: Fm, C, Fm, Des7, C in the first staff; and Fm, Bm, Fm/C, C7, Fm in the second staff.

Fm C Fm Des<sup>7</sup> C

Ich hab die Nacht\_ ge - träu - met wohl ei - nen schwe - ren Traum; es

6 Fm Bm Fm/C C<sup>7</sup> Fm

wuchs in mei - nem Gar - ten ein Ros - ma - ri - en - baum.

1. Ich hab die Nacht geträumet  
wohl einen schweren Traum;  
es wuchs in meinem Garten  
ein Rosmarienbaum.

2. Ein Kirchhof war der Garten,  
das Blumenbeet ein Grab,  
und von dem grünen Baume  
fiel Kron und Blüten ab.

3. Die Blüten tät ich sammeln  
in einem großen Krug,  
der fiel mir aus den Händen,  
daß er in Stücke schlug.

4. Draus sah ich Perlen rinnen  
und Tröpflein rosenrot.  
Was mag der Traum bedeuten?  
Herzliebster, bist du tot?

# Ich hab' mich ergeben

Hans Ferdinand Massmann (1820)

trad. (1821)

The musical score is written in G major (one sharp) and 4/4 time. It consists of three staves of music. The first staff starts with a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The melody begins on a half note G4, followed by quarter notes A4, B4, and C5. The second staff starts with a box containing the number 6, indicating a six-measure rest. The melody continues with quarter notes D5, E5, F#5, and G5. The third staff starts with a box containing the number 10, indicating a ten-measure rest. The melody continues with quarter notes A5, B5, C6, and D6. The lyrics are written below the notes, with hyphens indicating syllables that span across notes.

D A7 D A7 D

Ich hab' mich er - ge - ben mit Herz und mit Hand, dir

6 G D A7 D

Land voll Lieb' und Le - ben, mein deut - sches\_ Va - ter - land, dir

10 G D A7 D

Land voll Lieb' und Le - ben, mein deut - sches\_ Va - ter - land!

1. Ich hab' mich ergeben  
Mit Herz und mit Hand,  
Dir Land voll Lieb' und Leben  
Mein deutsches Vaterland!

2. Mein Herz ist entglommen,  
Dir treu zugewandt,  
Du Land der Freien und Frommen,  
Du herrlich Hermannsland!

3. Du Land, reich an Ruhme,  
Wo Luther erstand,  
Für deines Volkes Tume  
Reich ich mein Herz und Hand!

4. Ach Gott, tu erheben  
Mein jung Herzensblut  
Zu frischem freudigen Leben,  
Zu freiem frommem Mut!

5. Will halten und glauben  
an Gott fromm und frei  
will Vaterland dir bleiben  
auf ewig fest und treu.

6. Laß Kraft mich erwerben  
in Herz und in Hand,  
zu leben und zu sterben  
fürs heil'ge Vaterland!

# Ich hatt einen Kameraden

Ludwig Uhland (1787-1862)

Friedrich Silcher (1789-1860)

The image shows a musical score for the song 'Ich hatt einen Kameraden'. It consists of three staves of music in G major, 2/4 time. The first staff starts with a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The melody is written on a single line. Above the notes are the chords G, D7, G, D, and G. The lyrics are: 'Ich hatt ei-nen Ka - me - ra - den, ei-nen bes - sern findst du nit. Die\_'. The second staff starts with a box containing the number 6. The melody continues with chords D, G, D, A7, and D. The lyrics are: 'Trom - mel schlug zum Strei - te, er\_ ging an mei - ner\_ Sei - te im'. The third staff starts with a box containing the number 10. The melody continues with chords G, D, Em, D7, G, D7, and G. The lyrics are: 'glei - chen Schritt und\_ Tritt, im glei - chen Schritt und\_ Tritt.' The score ends with a double bar line.

1. Ich hatt einen Kameraden,  
einen bessern findst du nit.  
Die Trommel schlug zum Streite,  
er liegt vor meinen Füßen  
[: im gleichen Schritt und Tritt. :]

2. Eine Kugel kam geflogen,  
gilt sie mir oder gilt sie dir?  
Ihn hat es weggerissen,  
er liegt vor meinen Füßen,  
[: als wär's ein Stück von mir. :]

3. Will mir die Hand noch reichen,  
derweil ich eben lad.  
Kann dir die Hand nicht geben,  
bleib du im ew'gen Leben  
[: mein guter Kamerad! :]

# Ich hatt' einen Kameraden

Ludwig Uhland (1809)

Melodie: Nach einem alten Volkslied

The musical score is written in G major (one sharp) and common time (C). It consists of three systems of music, each with a vocal line and a piano accompaniment line. The lyrics are written below the vocal line. Chord symbols are placed above the notes in the vocal line.

System 1: Chords D, G, D, G, G, D. Lyrics: Ich hatt' ei - nen Ka - me - ra - den, ei - nen bes - sern findst du

System 2: Chords G, G, G, D, G, D, Am. Lyrics: nit. Die\_ Trom - mel schlug zum Strei - te, er\_ ging an mei - ner\_

System 3: Chords D, G, D, G, D, G, D, Am, D<sup>7</sup>, G. Lyrics: Sei - te im glei chen Schritt und\_ Tritt, im glei chen Schritt und\_ Tritt.

1. Ich hatt' einen Kameraden,  
einen bessern findst du nit.  
Die Trommel schlug zum Streite,  
er ging an meiner Seite  
im gleichen Schritt und Tritt.

2. Eine Kugel kam geflogen,  
gilt sie mir oder gilt sie dir?  
Ihn hat es weggerissen,  
er liegt vor meinen Füßen,  
als wär's ein Stück von mir.

3. Will mir die Hand noch geben,  
derweil ich eben lad.  
„Kann dir die Hand nicht geben,  
bleib du im ew'gen Leben,  
mein guter Kamerad.“

# Ich heiße August Fridolin

Ich hei - ße Au - gust Fri - do - lin und

12 bin ein schwar - zer Pin - gu - in. Wi - di wap, wap, wap, wi - di

15 wap, wap, wap, wi - di wap, wap, wap, klatsch, klatsch.

1. Ich heiße August Fridolin  
und bin ein schwarzer Pinguin.  
Widi wap, wap, wap, widi wap, wap, wap,  
widi wap, wap, wap, klatsch, klatsch.

Und meine Frau heißt Williwitsch  
und schwimmt im Wasser wie ein Fisch.  
Widi wap, wap ...

3. Und unsre Freunde ringsumher  
gehn mit uns nun Richtung Meer.  
Widi wap, wap ...

4. Wir watscheln an den Meeresstrand  
und kommen 'rum im ganzen Land.  
Widi wap, wap ...

*Ein Kind stellt den Pinguin August Fridolin dar. Die anderen Kinder stehen um ihn herum und alle singen das Lied. Beim zweiten Liedteil klatschen sich alle auf die Schenkel und in die Hände. In der zweiten Strophe sucht sich August Fridolin eine Frau, die mit ihm watschelt. In der dritten Strophe stoßen die restlichen Kinder dazu und schließlich watscheln alle durch den Raum.*

# Ich heiße Otto

Kanon

Josef Michel

1. Ich hei - ße (Con - stan - ze)\*

2. Ot - to und wie hei - ßen Sie?

3. Nur

4. et - was lau - ter, sonst kann ich nichts ver - stehn!

Ich heiße Otto (Constanze) und wie heißen Sie?  
Nur etwas lauter, sonst kann ich nichts verstehen!

*\*Jeder setzt seinen eigenen Namen ein und versucht,  
den seines Nachbarn zu verstehen!*

# Ich hört ein Bächlein rauschen

Wilhelm Müller (1818)

Franz Schubert (1818)

Ich hört' ein Bächlein rauschen wohl aus dem Felsen-  
hinab zum Tale rauschen, so frisch und wunder-  
quell, Ich weiß nicht, wie mir wurde, nicht, wer den Rat mir  
hell.  
gab: ich mußte auch hinunter mit meinem Wanderstab.

1. Ich hört' ein Bächlein rauschen wohl aus dem Felsenquell,  
hinab zum Tale rauschen, so frisch und wunderhell.  
Ich weiß nicht, wie mir wurde, nicht, wer den Rat mir gab:  
ich mußte auch hinunter mit meinem Wanderstab.

2. Hinunter und immer weiter, und immer dem Bache nach.  
Und immer frischer rauschte, und immer heller der Bach.  
Ist das denn meine Straße? O Bächlein sprich, wohin?  
Du hast mit deinem Rauschen mir ganz berauscht den Sinn.

3. Was sag' ich denn vom Rauschen? Das kann kein Rauschen sein:  
Es singen wohl die Nixen dort unten ihren Reig'n:  
„Laß singen, Gesell', laß rauschen, und wand're fröhlich nach!  
Es geh'n ja Mühlenräder in jedem klaren Bach.“



# Ich hört' ein Sichelein rauschen

aus Werlins Handschrift (um 1646)

Melodie: Volksweise, Heidelberg 1908

The musical score is written in treble clef with a key signature of one sharp (F#) and a time signature of 6/8. The melody is accompanied by chords: D, Em, A, A7, D, D, A7, D, G. The lyrics are: Ich hört' ein Sichelein rauschen wohl rauschen durch das Korn. Ich hört' ein' feine Magd klagen, sie hätt' ihr Lieb verlor'n.

D Em  
Ich hört' ein Sichelein rauschen wohl

4 A A7 D D G  
rauschen durch das Korn. Ich hört' ein' feine Magd

7 D D A7 D  
klagen, sie hätt' ihr Lieb verlor'n.

1. Ich hört' ein Sichelein rauschen  
wohl rauschen durch das Korn.  
Ich hört' ein' feine Magd klagen,  
sie hätt' ihr Lieb verlor'n.

2. „Laß rauschen, Lieb, laß rauschen,  
ich acht nit, wie es geh':  
ich hab mir ein' Buhl erworben  
in Veiel und grünem Klee.“


3. „Hast Du ein' Buhl erworben  
in Veiel und grünem Klee,  
so steh' ich hier alleine,  
tut meinem Herzen weh!“

# Ich lieb den Frühling

(I like the flowers)

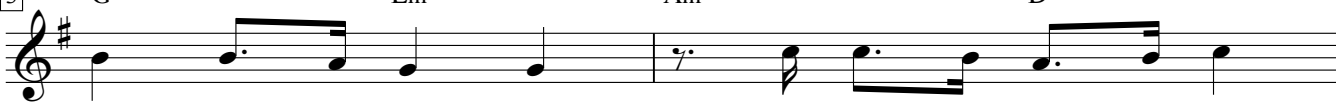
Kanon

1. G Em Am D7



Ich lieb' den Früh - ling, ich lieb' den Son - nen - schein.  
I like the flow - ers, I like the daf - fo - dils,

3 2. G Em Am D7




Wann wird es end - lich 'mal wie - der wär - mer sein?  
I like the moun - tains, I like the rol - ling hills,

5 3. G Em Am D7



Schnee, Eis und Käl - te müs - sen bald ver - geh'n.  
I like the fi - re - place, when the light is low.

7 4. G Em Am D7



Di dum di da, di dum di da, di dum di da, di dum di da.

1. Ich lieb' den Frühling, ich lieb' den Sonnenschein.  
Wann wird es endlich 'mal wieder wärmer sein?  
Schnee, Eis und Kälte müssen bald vergeh'n.  
Di dum di da, di dum di da,  
di dum di da, di dum di da, di

1. I like (*love*) the flowers, I like the daffodils,  
I like the mountains, I like the rolling hills,  
I like the fireplace, when the light is low.  
Di dum di da, di dum di da,  
di dum di da, di dum di da, di

2. Ich lieb' den Sommer, ich lieb' den Sand, das Meer.  
Sandburgen bauen und keinen Regen mehr.  
Eis essen, Sonnenschen, so soll's immer sein.  
Di dum di ...

2. I like the ocean, I like the open sea,  
I like the forest, I like the bumblebees,  
I like the stars above when night turns into day.  
Di dum di ...

3. Ich lieb' die Herbstzeit, stürmt's auf dem Stoppelfeld  
Drachen, die steigen hoch in das Himmelszelt.  
Bunte Blätter fallen von dem Baum herab.  
Di dum di ...

3. I like the sunshine, I like the butterflies,  
I like the windblow, I like the river flow,  
I like the citylight, when the moon is high.  
Di dum di ...

4. Ich lieb den Winter; wenn es dann endlich schneit,  
hol ich den Schlitten, denn es ist Winterzeit.  
Schneemann baun und Rodeln geh'n,  
ja das find' ich schön.  
Di dum di ...

4. I like the meadows, I like the summerbreeze,  
I like the daisies, I like the sugar pies,  
I like to walk on by my head up in the sky.  
Di dum di ...


# Ich möchte gern ...

Lucie Steiner



Ich möch - te gern ein Vo - gel sein, da flieg ich nur ein Stück

6



und brei - te mei - ne Flü - gel aus und flieg zu dir zu - rück.

1. Ich möchte gern ein Vogel sein, da flieg ich nur ein Stück und breite meine Flügel aus und flieg zu dir zurück.
2. Ich möchte gern die Blume sein in unsern Garten grün. Ich wünsche alle Farben mir und will nur für dich blühen.
3. Ich möchte gern die Sonne sein, so warm und wunderschön und dann den lieben langen Tag mit dir spazieren gehn.

# Ich sehe oft um Mitternacht

Matthias Claudius (1740 - 1815)

Melodie: volkstümlich

The musical score is written in G major (one sharp) and 4/4 time. It consists of three staves of music. The first staff contains the first two measures, with lyrics 'Ich se - he oft um Mit - ter - nacht, wenn'. The second staff starts at measure 4 and contains the next two measures, with lyrics 'ich mein Werk ge - tan, und nie - mand mehr im'. The third staff starts at measure 7 and contains the final two measures, with lyrics 'Hau - se wacht, die Stern' am Him - mel an.' Chord symbols G, D7, and C are placed above the notes.

Ich se - he oft um Mit - ter - nacht, wenn

4 ich mein Werk ge - tan, und nie - mand mehr im

7 Hau - se wacht, die Stern' am Him - mel an.

1. Ich sehe oft um Mitternacht,  
wenn ich mein Werk getan,  
und niemand mehr im Hause wacht,  
die Stern' am Himmel an.

2. Sie gehen da, hin und her zerstreut  
als Lämmer auf der Flur,  
in Rudeln auch und aufgereiht  
wie Perlen an der Schnur.

3. Dann saget unterm Himmelszelt  
mein Herz mir in der Brust.  
Es gibt was Beß'res in der Welt,  
als all ihr Schmerz und Lust.

3. Und funkeln alle weit und breit  
und funkeln rein und schön.  
Ich seh die große Herrlichkeit  
und kann nicht satt mich sehn.

5. Ich werf mich auf mein Lager hin  
und liege sanft und wach  
und suche es in meinem Sinn  
und sehne mich danach.

# Ich steh an deiner Krippen hier

Paul Gerhardt (1607-1676), 1653,  
14 Strophen

Johann Sebastian Bach (1685-1750),  
Musicalisches Gesang-Buch, hg. von George Christian Schemelli,  
Leipzig 1736, BWV 469

Hm Fis Hm G A<sup>7</sup> D Hm G Fis

Ich steh an dei - ner Krip - pen hier, o Je - su, du mein Le - ben;  
ich kom - me, bring und schen - ke dir, was du mir hast ge - ge - ben.

6 D G D Em A D D G D

Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn, Herz, Seel und Mut, nimm

10 Em A D Hm E Fis Hm Em Fis Hm

al - les hin und lass dir's wohl - ge - fal - len.

1. Ich steh an deiner Krippen hier,  
o Jesu, du mein Leben;  
ich komme, bring und schenke dir,  
was du mir hast gegeben.  
Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn,  
Herz, Seel und Mut, nimm alles hin  
und laß dir's wohlgefallen.

2. Da ich noch nicht geboren war,  
da bist du mir geboren  
und hast mich dir zu eigen gar,  
eh ich dich kannt, erkoren.  
Eh ich durch deine Hand gemacht,  
da hast du schon bei dir bedacht,  
wie du mein wolltest werden.

3. Ich lag in tiefster Todesnacht,  
du warest meine Sonne,  
die Sonne, die mir zugebracht  
Licht, Leben, Freud und Wonne.  
O Sonne, die das werte Licht  
des Glaubens in mir zugericht',  
wie schön sind deine Strahlen!

4. Ich sehe dich mit Freuden an  
und kann mich nicht satt sehen;  
und weil ich nun nichts weiter kann,  
bleib ich anbetend stehen.  
O daß mein Sinn ein Abgrund wär  
und meine Seel ein weites Meer,  
daß ich dich möchte fassen!

# Ich steh an deiner Krippen hier

Paul Gerhardt (1653)

Johann Sebastian Bach  
(Gesangbuch Schemelli), 1736

The musical score is written in treble clef with a common time signature (C). It consists of three staves of music. The first staff has a key signature of one flat (B-flat) and a common time signature. The notes are: G4, A4, Bb4, C5, Bb4, A4, G4, F4, E4, D4. Chords above are Am, G, F, G, C, G, Am, F, E4, E. The second staff has notes: G4, A4, Bb4, C5, Bb4, A4, G4, F4, E4, D4. Chords above are G7, C, F, C, Dm, G, C, G, C, Am, Em. The third staff has notes: G4, A4, Bb4, C5, Bb4, A4, G4, F4, E4, D4. Chords above are G7, C, B, E7, Am, Dm, E, A. A box with the number 8 is at the start of the third staff.

Am G F G C G Am F E<sup>4</sup> E  
Ich steh an dei - ner Krip - pen hier, o Je - su, du mein Le - ben;  
ich kom - me, bring und schen - ke dir, was du mir hast ge - ge - ben.

G<sup>7</sup> C F C Dm G C G C Am Em  
Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn, Herz, Seel und Mut, nimm

8 G<sup>7</sup> C B E<sup>7</sup> Am Dm E A  
al - les hin und laß dirs wohl - ge - fal - len.

1. Ich steh an deiner Krippen hier,  
o Jesu, du mein Leben;  
ich komme, bring und schenke dir,  
was du mir hast gegeben.  
Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn,  
Herz, Seel und Mut, nimm alles hin  
und laß dirs wohlgefallen.

2. Da ich noch nicht geboren war,  
da bist du mir geboren  
und hast mich dir zu eigen gar,  
eh ich dich kannt, erkoren.  
Eh ich durch deine Hand gemacht,  
da hast du schon bei dir bedacht,  
wie du mein wolltest werden.

3. Ich lag in tiefster Todesnacht,  
du warest meine Sonne,  
die Sonne, die mir zugebracht Licht,  
Leben, Freud und Wonne.  
O Sonne, die das werte Licht  
des Glaubens in mir zugericht,  
wie schön sind deine Strahlen!

4. Ich sehe dich mit Freuden an  
und kann mich nicht satt sehen;  
und weil ich nun nichts weiter kann,  
bleib ich anbetend stehen.  
O daß mein Sinn ein Abgrund wär  
und meine Seel ein weites Meer,  
daß ich dich möchte fassen!

# Ich trage eine Fahne

Helmut Hauptmann

Eberhard Schmitt

The musical score is written in G major and 4/4 time. It consists of four staves of music with German lyrics underneath. Chords are indicated above the notes. The lyrics are: 'Ich tra - ge ei - ne Fah - ne, und die - se Fah - ne ist rot. Es ist die Ar - bei - ter - fah - ne, die Va - ter trug durch die Not. Die Fah - ne ist nie - mals ge - fal - len, so oft auch ihr Trä - ger fiel. Sie weht heu - te ü - ber uns al - len und sieht schon der Sehn - sucht Ziel.'

1. Ich trage eine Fahne,  
und diese Fahne ist rot.  
Es ist die Arbeiterfahne,  
die Vater trug durch die Not.  
Die Fahne ist niemals gefallen,  
so oft auch ihr Träger fiel.  
Sie weht heute über uns  
und sieht schon der Sehnsucht Ziel.

2. Ich trage eine Fahne,  
das Rot der Arbeitermacht.  
Es hat die Arbeiterfahne  
bei Nacht mein Vater bewacht.  
Und hat sie mir froh übergeben,  
als Morgenrot stieg empor.  
Daß wir sie zur Sonne heben  
bei Tag, den der Kampf beschwor.

3. Ich trage eine Fahne,  
und diese Fahne ist rot.  
Es ist die Arbeiterfahne,  
die uns die Einheit gebot.  
Sie hat unsre Väter begleitet  
durch Hader und Nacht und Krieg.  
Drum vorwärts, ihr Söhne, erstreitet  
zu Ende den großen Sieg!

# Ich weiß nicht was soll es bedeuten

Heinrich Heine (1822)

Melodie: Friedrich Silcher (1837)

C F C G<sup>7</sup> C G<sup>7</sup> C

Ich weiß nicht, was soll es be - deu - ten, daß ich so trau - rig bin. Ein

6 C F C G<sup>7</sup> C G<sup>7</sup> C

Mär - chen aus ur - al - ten Zei - ten, das kommt mir nicht aus dem Sinn. Die

10 G G D<sup>7</sup> G D<sup>7</sup> G<sup>7</sup>

Luft ist kühl und es dun - kelt und ru - hig fließt der Rhein; Der

14 C F C G<sup>7</sup> C G<sup>7</sup> C

Gip - fel des Ber - ges fun - kelt im A - bend - son - nen - schein.

1. Ich weiß nicht, was soll es bedeuten,  
daß ich so traurig bin;  
ein Märchen aus uralten Zeiten,  
das kommt mir nicht aus dem Sinn.  
Die Luft ist kühl und es dunkelt  
und ruhig fließt der Rhein;  
der Gipfel des Berges funkelt  
im Abendsonnenschein.

2. Die schönste Jungfrau sitzet  
dort oben wunderbar,  
ihr gold'nes Geschmeide blitzet,  
sie kämmt ihr goldenes Haar;  
sie kämmt es mit goldenem Kamme,  
und singt ein Lied dabei;  
das hat eine wundersame,  
gewaltige Melodei.

3. Den Schiffer im kleinen Schiffe  
ergreift es mit wildem Weh;  
er schaut nicht die Felsenriffe,  
er schaut nur hinauf in die Höh'.  
Ich glaube, die Wellen verschlingen  
am Ende Schiffer und Kahn;  
und das hat mit ihrem Singen  
Die Lorelei getan.v



# Ich weiß nicht, was soll es bedeuten

(Loreley)

Heinrich Heine (1797-1856), 1824

Friedrich Silcher (1789-1860), 1837

C F G F<sup>6</sup> C/G G<sup>7</sup> C



Ich weiß nicht, was soll es be - deu - ten, daß ich so trau - rig bin?\_\_\_ Ein

6 C F C F<sup>6</sup> C/G G<sup>7</sup> C



Mär - chen aus al - ten Zei - ten, das kommt mir nicht aus dem Sinn. \_\_\_ Die

10 G G C<sup>6</sup> G/D D<sup>7</sup> G G<sup>7</sup>



Luft \_\_\_ ist kühl und es dun - kelt und ru - hig fließt \_\_\_ der Rhein; \_\_\_ der

14 C F C F<sup>6</sup> C/G G<sup>7</sup> C



Gip - fel des Ber - ges fun - kelt im A - bend - son - nen - schein. \_\_\_

1. Ich weiß nicht, was soll es bedeuten,  
daß ich so traurig bin?

Ein Märchen aus alten Zeiten,  
das kommt mir nicht aus dem Sinn.

Die Luft ist kühl und es dunkelt  
und ruhig fließt der Rhein;

der Gipfel des Berges funkelt  
im Abendsonnenschein.

2. Die schönste Jungfrau sitzet  
dort oben wunderbar,

ihr goldnes Geschmeide blitzet,  
sie kämmt ihr goldenes Haar.

Sie kämmt es mit goldenem Kämme  
und singt ein Lied dabei;

das hat eine wundersame,  
gewaltige Melodei.

3. Den Schiffer im kleinen Schiffe,  
ergreift es mit wildem Weh;

er schaut nicht die Felsenriffe,  
er schaut nur hinauf in die Höh.

Ich glaube, die Wellen verschlingen  
am Ende Schiffer und Kahn;

und das hat mit ihrem Singen  
die Loreley getan.



# Ich will 'nen Cowboy als Mann

Peter Ströhm

Rudi Lindt  
(Gitte Haenning)

Coutry-Fox

The musical score is written in G major and 3/4 time. It consists of 12 staves of music with German lyrics. The score includes various musical notations such as chords (G7, D7, G, C, A7), rests, and repeat signs. The lyrics are: Ich will 'nen Cowboy als Mann. Ich will 'nen Cowboy - boy als Mann. Da - bei kommt's mir gar nicht auf das Schie - ßen an, denn ich weiß, daß so ein Cow-boy küs - sen kann! Ich will 'nen Cow - boy als Mann! **Fine** Ma-ma sagt: Nun wird es Zeit, du brauchst 'nen Mann, und zwar noch heut'! Nimm gleich den von ne-ben-an, denn der ist bei der Bun-des-bahn. Da rief ich: No, no, no, no, no, mit dem würd' ich des Le - bens nicht mehr froh! Ich will 'nen

*Refrain:*

Ich will 'nen Cowboy als Mann. Ich will 'nen Cowboy als Mann.  
Dabei kommt's mir gar nicht auf das Schießen an,  
denn ich weiß, daß so ein Cowboy küssen kann!  
Ich will 'nen Cowboy als Mann!

1. Mama sagt: Nun wird es Zeit,  
du brauchst 'nen Mann, und zwar noch heut'!  
Nimm gleich den von nebenan,  
denn der ist bei der Bundesbahn.  
Da rief ich: No, no, no, no, no,  
mit dem würd' ich des Lebens nicht mehr froh!

*Mama (gesprochen):*

Aber warum denn nicht, mein Kind.  
Da hast du doch deine Sicherheit,  
denk doch mal an die schöne Pension bei der Bundesbahn.  
Was willst du eigentlich?

2. Papa meint, ich wär' sehr schön, ich hätt' Figur von der Loren.  
Produzent von Film kommt an, der würde dann mein Ehemann.  
Da rief ich: No, no, no, no, no,  
mit dem würd' ich des Lebens nicht mehr froh!

*Papa (gesprochen):*

Also ich versteh dir nich. Warum nimmste denn nicht den Filmfritzen?  
Sollst es doch mal besser haben als dein Vater.  
Wat willst du eigentlich?

# Ich zähle täglich meine Sorgen

(Heartaches by the number)

deutscher Text: Jean Nicholas

Musik & Text: Howard Harlan

Foxtrot

The musical score is written in treble clef with a key signature of one sharp (F#) and a common time signature (C). It consists of nine staves of music. The first staff is an instrumental introduction marked '(pfeifen:)' and includes a box labeled 'Foxtrot'. Chords G, G7, C, Cm, G, and Em are indicated above the staff. The second staff begins with a box containing the number '7' and includes a double bar line with a repeat sign. Chords C, D, G, G, G7, and C are indicated. The lyrics 'Ich zäh-le täg-lich mei - ne Sor-gen, denn ich sorg' mich sehr,' are written below. The third staff starts with a box containing '14' and a D7 chord. The lyrics 'wenn ich denk', du liebst mich nicht, lieb' ich dich um - so mehr... Ich zäh - le' are written below. The fourth staff starts with a box containing '19' and chords G7, C, and D7. The lyrics 'täg - lich mei - ne Sor - gen und lieb' dich wie zu - vor, wenn ich nicht mehr' are written below. The fifth staff starts with a box containing '24' and a G chord. The lyrics 'zäh - le, weiß ich, daß ich dich ver - lor. Sor - ge Num - mer' are written below. The sixth staff starts with a box containing '29' and chords G7, C, D7, and G. The lyrics 'eins in mei - nem Le - ben, das ist die Sor - ge, daß du von mir gehst.' are written below. The seventh staff starts with a box containing '35' and chords G7 and C. The lyrics 'Und Sor - ge Num - mer zwei ist, daß es bald 'nen an - der'n gibt, den -' are written below. The eighth staff starts with a box containing '40' and chords D7, G, and a double bar line with a repeat sign. The lyrics 'bes - ser du ver - stehst und der dich liebt. Ich zäh - le' are written below, followed by 'D.S. al Coda'. The ninth staff starts with a box containing '44' and a D7 chord. The lyrics 'daß ich dich ver - lor!' are written below.

*Refrain:*

Ich zähle täglich meine Sorgen, denn ich sorg' mich sehr,  
wenn ich denk', du liebst mich nicht, lieb' ich dich um so mehr.  
Ich zähle täglich meine Sorgen und lieb' dich wie zuvor,  
wenn ich nicht mehr zähle, weiß ich, daß ich dich verlor.

1. Sorge Nummer eins in meinem Leben,  
das ist die Sorge, daß du von mir gehst.  
Und Sorge Nummer zwei ist, daß es bald 'nen ander'n gibt,  
den besser du verstehst und der dich liebt.

2. Sorge Nummer drei, das ist die Frage:  
Wie halt' ich dich und wie gefall' ich dir.  
Und wenn du wirklich bleibst, ja, was erwartest du von mir,  
ja, das ist meine Sorge Nummer vier.

# If I Had a Hammer

Musik & Text: Pete Seeger/Lee Hays

(G) C Am F G C Am

If I had a ham - mer, I'd ham-mer in the morn - ing,

[5] F G C Am F G

I'd ham-mer in the ev' - ning, all o - ver this land.

[9] C Am

I'd ham-mer out dan - ger; I'd ham-mer out a warn - ing;

[13] F C F C

I'd ham-mer out love be-tween my broth-ers and my sis - ters,

[16] F C G C (Am F)

All - - all o - ver this land.

1. If I had a hammer, I'd hammer in the morning,  
 I'd hammer in the ev'ning, all over this land.  
 I'd hammer out danger; I'd hammer out a warning;  
 I'd hammer out love between my brothers and my sisters,  
 All over this land.

2. If I had a bell, I'd ring it in the morning;  
 I'd ring it in the evening ...

3. If I had a song, I'd sing it in the morning,  
 I'd sing it in the evening ...

4. Well, I've got a hammer, and I've got a bell;  
 And I've got a song to sing all over this land.  
 It's the hammer of justice; it's the bell of freedom;  
 It's the song about love between my brothers and my sisters,  
 All over this land.

# If You're Happy

F C  
 If you're hap - py and you know it, clap your hands; (clap, clap)

4 C7 F  
 if you're hap - py and you know it, clap your hands; (clap, clap)

7 B F  
 if you're hap - py and you know it and you real - ly want to show it,

10 Dm C7 F  
 If you're hap - py and you know it, clap your hands. (clap, clap)

1. If you're happy and you know it, clap your hands;  
If you're happy and you know it, clap your hands;  
If you're happy and you know it and you really want to show it,  
If you're happy and you know it, clap your hands.
2. If you're happy and you know it, slap your sides ...
3. If you're happy and you know it, stamp your feet ...
4. If you're happy and you know it, snap your fingers ...
5. If you're happy and you know it, sniff your nose ...
6. If you're happy and you know it, shout, „We are!“ ...
7. If you're happy and you know it, do it all ...

# Ihr Kinderlein, kommet

Christoph von Schmid (1854)

Melodie: Johann Abraham Peter Schulz (1794)

F F F C F F

Ihr Kin - der - lein, kom - met, o kom - met doch all, zur Krip - pe her

The first system of the musical score is in 2/4 time. It consists of two staves: a vocal line and a piano accompaniment line. The key signature has one flat (B-flat). The melody starts on a half note G4, followed by quarter notes A4, Bb4, and C5. The piano accompaniment consists of quarter notes G4, A4, Bb4, and C5. Chords are indicated above the vocal line: F, F, F, C, F, F.

6 F C F C C7

kom - met in Beth - le - hems Stall, und seht, was in die - ser hoch -

The second system of the musical score continues from the first. It consists of two staves. The key signature remains one flat. The melody starts on a half note G4, followed by quarter notes A4, Bb4, and C5. The piano accompaniment consists of quarter notes G4, A4, Bb4, and C5. Chords are indicated above the vocal line: F, C, F, C, C7.

11 F B F C7 F

hei - li - gen Nacht der Va - ter im Him - mel für Freu - de uns macht.

The third system of the musical score concludes the piece. It consists of two staves. The key signature remains one flat. The melody starts on a half note G4, followed by quarter notes A4, Bb4, and C5. The piano accompaniment consists of quarter notes G4, A4, Bb4, and C5. Chords are indicated above the vocal line: F, B, F, C7, F.

1. Ihr Kinderlein, kommet, o kommet doch all,  
zur Krippe her kommet in Bethlehems Stall,  
und seht, was in dieser hochheiligen Nacht  
der Vater im Himmel für Freude uns macht.

2. O seht in der Krippe im nächtlichen Stall,  
seht hier bei des Lichtleins hellglänzendem Strahl,  
den lieblichen Knaben, das himmlische Kind,  
viel schöner und holder als Engelein sind!

3. Da liegt es, das Kindlein, auf Heu und auf Stroh,  
Maria und Joseph betrachten es froh;  
die redlichen Hirten knien betend davor,  
hoch oben schwebt jubelnd der himmlische Chor.

4. O beugt wie die Hirten anbetend die Knie,  
erhebet die Händlein und danket wie sie,  
stimmt freudig, ihr Kinder, wer wollt sich nicht freu'n  
stimmt freudig zum Jubel der Engel mit ein!



# Il feroce monarchico Bava

*Moderato*

Al - le gri - da stra - zian - ti e do - len - ti di u - na

6 fol - la che pan do - man - da - va il fe -

10 ro - ce mo - nar - chi - co Ba - va gli af - fa - ma - ti col

15 piom - bo sfa - mò. Al - le - mò.

1. Alle grida strazianti e dolenti  
di una folla che pan domandava  
il feroce monarchico Bava  
gli affamati col piombo sfamò.

2. Furon mille i caduti innocenti  
sotto il fuoco degli armati caini  
e al furor dei soldati assassini  
« Morte ai vili! » la plebe gridò.

3. Deh, non rider, sabauda marmaglia:  
se il fucile ha domato i ribelli,  
se i fratelli hanno ucciso i fratelli  
sul tuo capo quel sangue cadrà.

4. La panciuta caterva dei ladri,  
dopo avervi ogni bene usurpato,  
la lor sete ha di sangue saziato  
in quel giorno nefasto e feral.

5. Su, piangete mestissime madri  
quando scura discende la sera,  
per i figli gettati in galera,  
per gli uccisi dal piombo fatal.

*Esempio di intreccio di melodie e di motivi presenti nella canzone popolare. La melodia era largamente usata in tutta l'area padana dai cantastorie, tanto che riemergerà variamente manipolata più di vent'anni dopo con «O Gorizia tu sei maledetta». L'intera melodia è stata riusata per la Ballata del Vinelli nel 1969.*

*Qui il testo, privo di eccessiva retoricità, anzi drammatico nella sua semplice forza descrittiva, veniva distribuito su fogli volanti dai cantastorie dopo le tragiche giornate di Milano del 1898. Secondo un giornalista testimone del tempo, Paolo Valera, i morti furono 127; i giornali arrivarono a parlare di 500 vittime.*

# I'll tell me ma

Text & Melodie: Irisches Volkslied

I'll tell me ma, when I go home, the boys won't leave the  
5 girls a - lone. They pull my hair, they stole my comb, and  
8 that's all - right till I go home. She is hand - some,  
11 she is pret - ty, she's the belle of Bel - fast cit - y, she is court - in',  
15 one, two, three. Please won't you tell me who is she?

1. I'll tell me ma, when I go home,  
the boys won't leave the girls alone.  
They pull my hair, they stole my comb,  
and that's allright till I go home.  
She is handsome, she is pretty,  
she's the belle of Belfast city,  
she is courtin', one, two, three.  
Please won't you tell me who is she?

2. Albert Mooney says he loves her,  
All the boys are fighting for her.  
They rap at the door and they ring at the bell,  
Saying: „Oh, my true-love are your well?“  
Out she comes as white as snow,  
Rings on her fingers, bells on her toes,  
Old Jenny Murphy says she'll die.  
If she doesn't get the fellow with the roving eye.

3. Let the wind and the rain and the hail blow high  
And the snow come shovelling from the sky  
She's as nice as apple pie  
And she'll get her own lad by and by.  
When she gets a lad of her own  
She won't tell her ma when she gets home  
Let them all come as they will.  
But it's Albert Mooney she loves still.

# Ilse

Text & Musik: Frank Wedekind

*Ziemlich langsam*

Ich war ein Kind von fünf - zehn Jah - ren, ein

4

rei - nes un - schulds - vol - les Kind, als ich zum er - sten - mal er -

7

fah - ren, wie süß der Lie - be Freu - den sind.

1. Ich war ein Kind von fünfzehn Jahren,  
ein reines, unschuldsvolles Kind,  
als ich zum erstenmal erfahren,  
wie süß der Liebe Freuden sind.

2. Er nahm mich um den Leib und lachte  
und flüsterte: O Welch ein Glück!  
Und dabei bog er sachte, sachte  
den Kopf mir auf das Pfühl zurück.

*Er nahm mich um den Leib und lachte  
Und flüsterte: Es tut nicht weh!  
Und dabei zog er sachte, sachte  
Mein Unterröckchen in die Höh'.*

3. Seit jenem Tag lieb' ich sie alle,  
des Lebens schönster Lenz ist mein;  
und wenn ich keinem mehr gefalle,  
dann will ich gern begraben sein.

# Im Feld die Birke

deutsch von Tom Zahn

Russisches Volkslied  
Satz: Karl-Rudi Griesbach

Munter Schluß

1. Sah im Feld die Bir - ke  
2. Kei - ner darf die Schlan - ke  
3. Doch ich will die Schlan - ke  
4. Schneid vom Ast mir ei - ne

6

ste - hen und im Wind die Äs - te lok - kig we - hen; he da  
bie - gen, nie-mand darf in ih - rem Schat - ten lie - gen; he da  
spre - chen: „Bir - ke weiß!“ und sie dann nie - der - bre - chen; he da  
Lau - te: und es singt mir Lie - der die Ver - trau - te; he da

11

he, sie we - hen, he da he, sie we - hen.  
he, wohl kei - ner, he da he, wohl kei - ner.  
he, du Schlan - ke, he da he, du Schlan - ke.  
he, Ver - trau - te, he da he, Ver - trau - te.

1. Sah im Feld die Birke stehen  
und im Wind die Äste lockig wehen;  
he da he, sie wehen, he da he, sie wehen.

2. Keiner darf die Schlanke biegen,  
niemand darf in ihrem Schatten liegen;  
he da he, wohl keiner, he da he, wohl keiner.

3. Doch ich will die Schlanke sprechen:  
„Birke weiß!“ und sie dann niederbrechen;  
he da he, du Schlanke, he da he, du Schlanke.

4. Schneid vom Ast mir eine Laute:  
und es singt mir Lieder die Vertraute;  
he da he, Vertraute, he da he, Vertraute.

# Im Frühtau zu Berge

The musical score is written in treble clef, 2/4 time, with a key signature of three sharps (F#, C#, G#). It consists of four staves of music with German lyrics underneath. Chord symbols (E, H, H7, A) are placed above the notes. The lyrics are: 'Im Frühtau zu Berge wir ziehn, fallera, es grünen alle Wälder, alle Höh'n, fallera. Wir wandern ohne Sorgen singend in den Morgen, noch ehe im Tale die Hähne krähn.'

E H  
Im Fröh - tau zu Ber - ge wir ziehn, fal - le - ra, es

6 H<sup>7</sup> H E  
grü - nen al - le Wäl - der, al - le Höh'n, fal - le - ra.

A A E  
Wir wan - dern oh - ne Sor - gen sin - gend in den

13 E H<sup>7</sup> E A E  
Mor - gen, noch e - he im Ta - le die Häh - ne krähn.


1. Im Frühtau zu Berge wir ziehn, fallera,  
es grünen alle Wälder, alle Höh'n, fallera,  
Wir wandern ohne Sorgen  
singend in den Morgen,  
noch ehe im Tale die Hähne krähn.

2. Ihr alten und hochweisen Leut,  
ihr denkt wohl, wir sind nicht gescheit?  
Wer wollte aber singen,  
wenn wir schon Grillen fingen  
in dieser herrlichen Frühlingszeit?

3. Werft ab alle Sorge und Qual  
und wandert mit uns aus dem Tal!  
Wir sind hinaus gegangen,  
den Sonnenschein zu fangen:  
Kommt mit und versucht es auch selbst einmal!

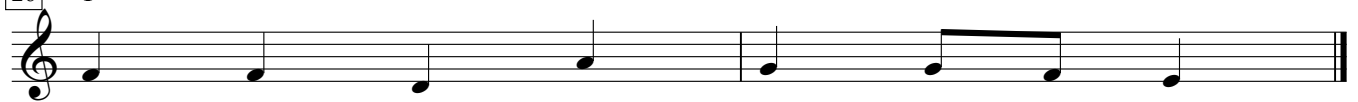
# Im Garten steht ein Blümelein

C



Im \_\_\_\_\_ Gar - ten steht ein Blü - me - lein, Ver -  
Und \_\_\_\_\_ wen ich hier am lieb - sten \_\_\_\_\_ hab, dem

26 F



giß - mein - nicht, Ver - giß - mein - nicht.  
win - ke ich, dem win - ke \_\_\_\_\_ ich.

Im Garten steht ein Blümelein,  
Vergißmeinnicht, Vergißmeinnicht.  
Und wen ich hier am liebsten hab,  
dem winke ich, dem winke ich.

*Ein Kind steht in der Kreismitte und dreht sich um die eigene Achse, die anderen hüpfen im Kreis um das Kind herum. Am Schluß des Liedes winkt das Kind einem anderen Kind zu, das dann seinen Platz in der Kreismitte einnimmt.*

# Im Hafen von Adano

(It happens in Adano)

Kurt Feltz

Don Pelosi / Harold Fields

Foxtrot

Am Dm

Ei - ne zärt-lich sü - ße Wei - se geht mir nie mehr aus dem Ohr.

5 E7

Die - se zärt-lich sü - ße Wei - se sang mir einst ein See-mann

8 Am A° G7 G7 C

vor: Im Ha-fen von A - da - no, am blau - en Meer,

13 G7 C

da ist heut' ei-nem Mä - del das Herz so schwer. Sie war-tet in A -

18 G7 C G7

da - no am blau - en Meer auf ei-nen, der so ger - ne

23 C C Em H

jetzt bei ihr wär'. Denn er fuhr von ihr fort und schenk-te ihr ei - nen

28 G7 C

Ta - lis-man und er sag - te ihr lei - se: Bald keh'r ich zu - rück.

33 C Em H G7

Und sie wuß - te so-fort, daß nie - mals sie ihn ver - ges - sen kann,

37 C

denn ein Lä - cheln von ihm, das war ihr gan - zes Glück.



41 G<sup>7</sup> C

— Im Ha - fen von A - da - no am blau - en Meer

45 G<sup>7</sup> C

— ist ei - nem klei - nen Mä - del die Welt so leer.

49 G<sup>7</sup> C

*Instrumental*

53 G<sup>7</sup> C

Im Ha - fen von A -

58 G<sup>7</sup> C

da - no am blau - en Meer ist ei - nem klei - nen

62 G<sup>7</sup> rit. C Fm C

Mä - del die Welt so leer.

Eine zärtlich süße Weise geht mir nie mehr aus dem Ohr.  
Diese zärtlich süße Weise sang mir einst ein Seemann vor:

*Refrain:*

Im Hafen von Adano, am blauen Meer,  
da ist heut' einem Mädels das Herz so schwer.  
Sie wartet in Adano am blauen Meer  
auf einen, der so gerne jetzt bei ihr wär'.

Denn er fuhr von ihr fort und schenkte ihr einen Talisman  
und er sagte ihr leise: Bald kehrt' ich zurück.  
Und sie wußte sofort, daß niemals sie ihn vergessen kann,  
denn ein Lächeln von ihm, das war ihr ganzes Glück.

|: Im Hafen von Adano am blauen Meer  
ist einem kleinen Mädels die Welt so leer. :|

# Im Kerker zu Tode gemartert

Text: G. A. Matschet

Melodie: russische Volksweise

The musical score is written in G minor (three flats) and common time (C). It consists of five staves of music with German lyrics underneath. Chords are indicated above the notes. The lyrics are: 'Im Kerker zu Tode gemartert vom Feinde in ohnmächt'ger Wut. Im Kampf für das Volk und die Freiheit gabst du dein Leben, dein Blut, dein Blut, gabst du dein Leben, dein Blut.'

1. Im Kerker zu Tode gemartert  
vom Feinde in ohnmächt'ger Wut.  
Im Kampf für das Volk und die Freiheit  
gabst du dein Leben, dein Blut, dein Blut,  
gabst du dein Leben, dein Blut.

2. Dein Leben war Sorge und Kummer.  
Das Heimatland liebtest du treu.  
Sie konnten den Geist dir nicht brechen,  
sie brachen das Herz dir entzwei, entzwei,  
sie brachen das Herz dir entzwei.

3. Es fiel keine Träne der Trauer,  
als wir dich senkten hinab.  
Wir standen, geballt unsre Fäuste,  
als deine Rächer am Grab, am Grab,  
als deine Rächer am Grab.

4. Wir glaubten so fest wie du glaubtest,  
daß uns einst die Zukunft gehört.  
Wir wissen, daß morgen die Freiheit  
Die Kerkermauern zerstört, zerstört,  
die Kerkermauern zerstört.

*Der Text des Liedes wird dem Schriftsteller und Revolutionär Matschet zugeschrieben und war dem Andenken des 1876 im zaristischen Gefängnis zu Tode gefolterten Studenten Tschernyschew gewidmet. Gesungen wurde dieses Lied auch bei den Internationalen Brigaden im spanischen Bürgerkrieg.*

# Im Krug zum grünen Kranze

Wilhelm Müller (1821)

trad. (1843)

The musical score is written in 2/4 time and consists of three staves. The first staff contains the first line of the melody with lyrics: 'Im Krug zum grünen Kranze, da kehrt ich durstig'. The second staff continues the melody with lyrics: 'ein; da saß ein Wanderer drinnen, ja'. The third staff begins with a box containing the number '7' and contains the final line of the melody with lyrics: 'drinnen am Tisch beim kühlen Wein, Wein.' Above the notes are various chord symbols: C, G7, G, G, C, G, C, F, C, E/Gis, Am, Dm, G, 1. C, and 2.

1. Im Krug zum grünen Kranze,  
da kehrt ich durstig ein;  
da saß ein Wanderer drinnen, ja drinnen  
am Tisch beim kühlen Wein.

2. Das Glas ward eingegossen,  
das wurde nimmer leer;  
sein Haupt ruht auf dem Bündel,  
als wär's ihm viel zu schwer.

3. Ich tät mich zu ihm setzen,  
ich sah ihm ins Gesicht,  
das schien mir gar befreundet  
und dennoch kannt' ich's nicht.

4. Da sah auch mir ins Auge  
der fremde Wandersmann  
und füllte meinen Becher  
und sah mich wieder an.

5. Hei, wie die Becher klangen,  
wie brannte Hand in Hand;  
es lebe die liebste deine,  
Herzbruder, im Vaterland!

# Im Land der Blaukarierten

Text & Musik: Klaus Hoffmann  
Satz: Gerd-Peter Münden

F

Im Land der Blau - ka - rier - ten sind

6 C<sup>7</sup> F

al - le blau - ka - riert. Doch wenn ein Rot - ge - fleck - ter sich

10 C<sup>7</sup> F B F

mal dort - hin ver - irrt, dann ru - fen Blau - ka - rier - te: „Der paßt zu uns doch

15 C F C<sup>7</sup> F

nicht! Er soll von hier ver - schwin - den, der rot - ge - fleck - te Wicht!“

1. Im Land der Blaukarierten sind alle blaukariert.  
Doch wenn ein Rotgefleckter sich mal dorthin verirrt,  
dann rufen Blaukarierte: „Der paßt zu uns doch nicht!  
Er soll von hier verschwinden, der rotgefleckte Wicht!“

2. Im Land der Rotgefleckten sind alle rotgefleckt.  
Doch wird ein Grüngestreifter in diesem Land entdeckt,  
dann rufen Rotgefleckte: „Der paßt zu uns doch nicht!  
Er soll von hier verschwinden, der grüngestreifte Wicht!“

3. Im Land der Grüngestreiften sind alle grüngestreift.  
Doch wenn ein Blaukariertes so etwas nicht begreift,  
dann rufen Grüngestreifte: „Der paßt zu uns doch nicht!  
Er soll von hier verschwinden, der blaukarierte Wicht!“

4. Im Land der Buntgemischten sind alle buntgemischt.  
Und wenn ein Gelbgetupfter das bunte Land aufmischt,  
dann rufen Buntgemischte: „Willkommen hier im Land!  
Hier kannst du mit uns leben, wir reichen dir die Hand!“

# Im Märzen der Bauer

C F C<sup>7</sup> F

Im Mär - zen der Bau - er die Röß - lein ein - spannt,  
er setzt sei - ne Fel - der und Wie - sen in - stand,

C F C<sup>7</sup> F C

er pflü - get den Bo - den, er eg - get und sät und

12 F C<sup>7</sup> F

rührt sei - ne Hän - de früh - mor - gens und spät.

1. Im Märzen der Bauer die Rößlein einspannt,  
er setzt seine Felder und Wiesen instand,  
er pflüget den Boden, er egget und sät  
und rührt seine Hände frühmorgens und spät.

2. Die Bäurin, die Mägde, sie dürfen nicht ruhn,  
sie haben im Haus und im Garten zu tun;  
sie graben und rechen und singen ein Lied  
und freun sich, wenn alles schön grünnet und blüht.

3. Und ist unter Arbeit das Frühjahr vorbei,  
dann erntet der Bauer das duftende Heu;  
er mäht das Getreide, dann drischt er es aus;  
im Winter, da gibt es manch fröhlichen Schmaus.

# Im Märzen der Bauer

C F C<sup>7</sup> F

Im Mär - zen der Bau - er die Röß - lein ein - spannt,  
Er pflanzt und be - schnei - det die Bäu - me im Land.

C F C<sup>7</sup> F C

Er ak - kert, er eg - get, er pflü - get und sät und

12 F C<sup>7</sup> F

regt sei - ne Hän - de gar früh und noch spät.

1. Im Märzen der Bauer die Rößlein einspannt,  
er pflanzt und beschneidet die Bäume im Land.  
Er ackert, er egget, er pflüget und sät  
und regt seine Hände gar früh und noch spät.

2. Den Rechen, den Spaten, den nimmt er zur Hand  
und ebnet die Äcker und Wiesen im Land.  
Auch pflöpft er die Bäume mit edlerem Reis  
und spart weder Arbeit noch Mühe noch Fleiß.

3. Die Knechte und Mägde und all sein Gesind,  
die schaffen die Arbeit wie er so geschwind;  
sie singen manch munteres, fröhliches Lied  
und freu'n sich von Herzen, wenn alles schön blüht.

4. Und ist dann der Frühling und Sommer vorbei,  
dann füllt sich die Scheuer im Herbst wieder neu;  
es füllen sich Keller und Stall und das Haus,  
da gibt es im Winter manch fröhlichen Schmaus.

# Im Märzen der Bauer

*Melodie & Text:*  
Volkslied aus Mähren, seit 1884 nachgewiesen

F B<sup>6</sup> C<sup>7</sup> F F

Im Mär - zen der Bau - er die Röß - lein ein - spannt. Er setzt sei - ne

7 B<sup>6</sup> C<sup>7</sup> F C F

Fel - der und Wie - sen in Stand. Er pflü - get den Bo - den, er

12 C<sup>7</sup> F Dm B<sup>6</sup> C<sup>7</sup> F

eg - get und sät und rührt sei - ne Hän - de früh - mor - gens und spät.

1. Im Märzen der Bauer die Rößlein einspannt.  
Er setzt seine Felder und Wiesen in Stand.  
Er pflüget den Boden, er egget und sät  
und rührt seine Hände frühmorgens und spät.

2. Die Bäurin, die Mägde, sie dürfen nicht ruhn,  
sie haben im Haus und im Garten zu tun;  
sie graben und rechen und singen ein Lied  
und freun sich, wenn alles schön grünert und blüht.

3. So geht unter Arbeit das Frühjahr vorbei,  
dann erntet der Bauer das duftende Heu;  
er mäht das Getreide, dann drischt er es aus:  
im Winter, da gibt es manch fröhlichen Schmaus.



# Im Nebel ruhet noch die Welt

## Kanon

Eduard Mörike (1804-1875)

Weise: Heinz Lau (\*1925)

1.  
Im Ne - bel ru - het noch die Welt, noch träu - men Wald und

4. 2. 3.  
Wie - sen: Bald siehst du, wenn der Schlei - er fällt, den blau - en Him - mel

8. 4.  
un - ver - stellt, herbst - kräf - tig die ge - dämpf - te  
(ge - dämpf - te Welt)

12.  
Welt in war - mem Gol - - de flie - ßen.

Im Nebel ruhet noch die Welt,  
noch träumen Wald und Wiesen:  
Bald siehst du, wenn der Schleier fällt,  
den blauen Himmel unverstellt,  
herbstkräftig die dämpfte Welt  
in warmem Golde fließen.

# Im Schlaraffenland

Heinrich Hoffmann von Fallersleben  
(1798-1874)

Karl Haus  
*nach einem Tanzlied aus dem 16. Jahrhundert*



Komm, wir wol - len uns be - ge - ben jet - zo ins Schra - raf - fen - land.  
Seht, das ist ein lu - stig Le - ben und das Trau - ern un - be - kannt.



Ei, da läßt sich bil - lig ze - chen und um-sonst recht lu - stig sein.  
Milch und Ho - nig fließt in Bä - chen, aus den Fel - sen quillt der Wein.

1. Komm, wir wollen uns begeben  
jetzo ins Schraraffenland.  
Seht, das ist ein lustig Leben  
und das Trauern unbekannt.  
Ei, da läßt sich billig zechen  
und umsonst recht lustig sein.  
Milch und Honig fließt in Bächen,  
aus den Felsen quillt der Wein.

2. Alle Speisen gut geraten  
und das Finden fällt nicht schwer.  
Gäns' und Enten gehn gebraten  
überall im Land umher.  
Mit dem Messer auf dem Rücken  
läuft gebraten jedes Schwein.  
O, wie ist es ein Entzücken!  
Ei, wer möchte dort nicht sein!

3. Und die Straßen allerorten,  
jeder Weg und jede Bahn  
sind gebaut aus Zuckertorten  
und Bonbons und Marzipan.  
Und von Brezeln sind die Brücken  
aufgeführt gar hübsch und fein.  
O wie ist es ein Entzücken!  
Ei, wer möchte dort nicht sein!

4. Ja, das mag ein schönes Leben  
und ein herrlich' Ländchen sein!  
Mancher hat sich hinbegeben,  
aber keiner kam hinein.  
Ja, und habt ihr keine Flügel,  
nie gelangt ihr bis ans Tor,  
denn es liegt ein breiter Hügel  
ganz von Pflaumenmus davor.

# Im schönsten Wiesengrunde

Wilhelm Ganzhorn

„Drei Lilien, drei Lilien“

C C F C G G<sup>7</sup> F C G<sup>7</sup> C G C

Im schön - sten Wie - sen - grun - de ist mei - ner Hei - mat Haus; da

6 C G C F C G C C G

zog ich man - che Stun - de ins Tal hin - aus. Dich, mein stil - les Tal, grüß ich

11 G<sup>7</sup> C C G C F Dm C G C

tau - send - mal! Da zog ich man - che Stun - de ins Tal hin - aus.

1. Im schönsten Wiesengrunde  
ist meiner Heimat Haus;  
da zog ich manche Stunde  
ins Tal hinaus.  
Dich, mein stilles Tal,  
grüß ich tausendmal!  
Da zog ich manche Stunde  
ins Tal hinaus.

2. Muß aus dem Tal jetzt scheiden,  
wo alles Lust und Klang;  
das ist mein herbstes Leiden,  
mein letzter Gang.  
Dich, mein stilles Tal,  
grüß ich tausendmal!  
Das ist mein herbstes Leiden,  
mein letzter Gang.

3. Sterb ich, in Tales Grunde  
will ich begraben sein;  
singt mir zur letzten Stunde  
beim Abendschein:  
Dich, mein stilles Tal,  
grüß ich tausendmal!  
Singt mir zur letzten Stunde  
beim Abendschein.

# Im schönsten Wiesengrunde

Wilhelm Ganzhorn (1818-1880),  
(»Das stille Tal«, 1852, im Original 13 Strophen

Melodie:  
nach dem Volkslied »Drei Lilien, drei Lilien«, 1830

The musical score is written in treble clef with a key signature of one sharp (F#) and a common time signature (C). It consists of three staves of music. The first staff contains the first line of the melody with lyrics: 'Im schön - sten Wie - sen - grun - de ist mei - ner Hei - mat Haus; da'. The second staff starts at measure 6 and contains the second line of the melody with lyrics: 'zog ich man - che Stun - de ins Tal hin - aus. Dich, mein stil - les Tal, grüß ich'. The third staff starts at measure 11 and contains the third line of the melody with lyrics: 'tau - send - mal! Da - zog ich man - che Stun - de ins Tal hin - aus.' Above each staff, guitar chords are indicated: D, G6, D/A, A, D, G, Em, A for the first staff; D, D7, G, G6, D/A, A, D, A for the second staff; and D, D, D7, G, G6, D/A, A7, D for the third staff.

1. Im schönsten Wiesengrunde  
ist meiner Heimat Haus;  
da zog ich manche Stunde  
ins Tal hinaus.  
Dich, mein stilles Tal,  
grüß ich tausendmal!  
Da zog ich manche Stunde  
ins Tal hinaus.

2. Müßt aus dem Tal ich scheiden,  
wo alles Lust und Klang;  
das wär mein herbstes Leiden,  
mein letzter Gang.  
Dich, mein stilles Tal,  
grüß ich tausendmal!  
Das wär mein herbstes Leiden,  
mein letzter Gang.

3. Sterb ich - in Tales Grunde  
will ich begraben sein;  
singt mir zur letzten Stunde  
beim Abendschein:  
Dir, o stilles Tal,  
Gruß zum letzten Mal!  
Singt mir zur letzten Stunde  
beim Abendschein.

# Im Urwald, Forschern unbekannt

Michael Ende

Katharina Kemming

G C D

Im Ur - wald, For - schern un - be - kannt. lebt fröh - lich

4 G C D

der Ka - me - le - fant.

6 D<sup>7</sup> G

Durch Wü - sten - sand tragt mit Ge - wak - kel ein selt' - nes

9 Am D G

Tier, der Dro - me - dak - kel.

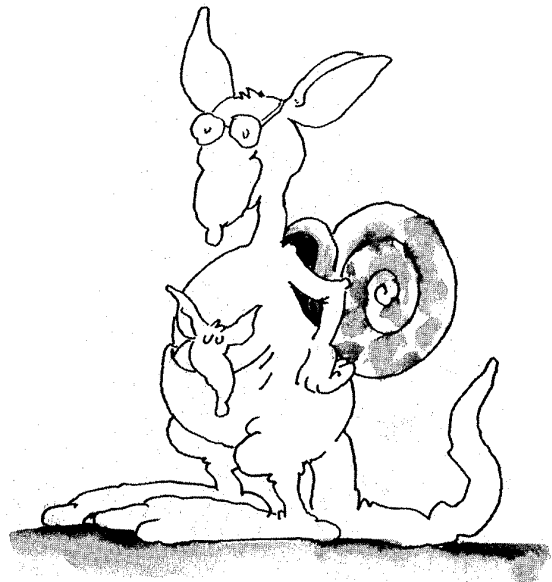
1. Im Urwald, Forschern unbekannt.  
lebt fröhlich der Kamelefant.  
Durch Wüstensand tragt mit Gewackel  
ein selt'nes Tier, der Dromedackel.

2. Im bunten Federkleid ganz leis  
meckert im Stall die Papageiß.  
Es pikst im Bett mal dort, mal da  
gestreift und platt das Wanzebra.

3. Man zählt erstaunt die Beine sechse  
(trotz Schwanz!) bei jeder Ameidechse.  
Besonders schmerzreiche Bisse  
verursacht uns die Nashornisse.

4. Ein Tier mit Haus, das kriecht, nennst du,  
wenn's plötzlich hüpf: Schneckänguruh.  
Mit Hörnern krabbeln durch die Tropen  
die Feuersalamantilopen.

5. Im Vogelkäfig riesengroß  
singt das Kanarhinozeros.  
Durchs Wasser schwimmt mit buntem Fittich  
laut zwitschernd der Forellensittich.



# Im Wald und auf der Heide

Wilhelm Bornemann (1816)

Melodie: Volksweise (1827)

Im Wald und auf der Hei - de, da such' ich mei - ne Freu - de,\_\_\_ ich  
bin ein Jä - gers - mann,\_\_\_ ich bin ein Jä - gers - mann. Die  
For - sten treu zu he - gen, das Wild - pret zu er - le - gen, mein'  
Lust hab' ich\_\_\_ da - ran,\_\_\_ mein' Lust hab ich da - ran.  
Hal - li,\_\_\_ hal - lo! Hal - li,\_\_\_ hal - lo! Mein' Lust hab ich da - ran.---

1. Im Wald und auf der Heide,  
da such' ich meine Freude,  
ich bin ein Jägersmann.  
Die Forsten treu zu hegen,  
das Wildpret zu erlegen,  
mein' Lust hab ich daran.  
Halli, hallo! Halli, hallo!  
Mein' Lust hab ich daran.

2. Trag' ich in meiner Tasche  
ein Trünglein in der Flasche,  
zwei Bissen liebes Brot;  
brennt lustig meine Pfeife,  
wenn ich den Wald durchstreife,  
da hat es keine Not.  
Halli, hallo, halli, hallo,  
da hat es keine Not.

3. Im Walde hingestreckt,  
den Tisch mit Moos mir decket  
die freundliche Natur;  
den treuen Hund zur Seite  
ich mir das Mahl bereite  
auf Gottes freier Flur.  
Halli, hallo, halli, hallo,  
auf Gottes freier Flur.

4. Und streich' ich durch die Wälder,  
und zieh' ich durch die Felder  
einsam den vollen Tag;  
da schwinden mir die Stunden  
gleich flüchtigen Sekunden,  
tracht' ich dem Wilde nach.  
Halli, hallo, halli, hallo,  
tracht' ich dem Wilde nach.

5. Wenn sich die Sonne neiget,  
der feuchte Nebel steigt,  
mein Tagwerk ist getan;  
dann zieh' ich von der Heide  
zur häuslich stillen Freude,  
ein froher Jägersmann.  
Halli, hallo, halli, hallo,  
ein froher Jägersmann.

# Immer die Großen!

Text & Musik: Werner Hering

The musical score is written in 4/4 time with a key signature of three sharps (F#, C#, G#). It consists of four staves of music with German lyrics underneath. The first staff starts with a treble clef and a key signature of three sharps. The second staff begins with a box containing the number '6'. The third staff begins with a box containing the number '10'. The fourth staff begins with a box containing the number '14' and includes first and second endings for the final phrase.

E (F) H<sup>7</sup> (C)

Der In - ter - ci - ty braust her - an, hat im - mer frei - e Fahr - ten. Es

6 E (F)

müs - sen bei der Bun - des - bahn die klei - nen Zü - ge war - ten.

10 H<sup>7</sup>(C)

Im - mer die Gro - ßen! Im - mer die Gro - ßen. Wa - rum nicht mal die Klei - nen?

14 1. E (F) 2.

Im - mer die Gro - ßen! Im - mer die Gro - ßen! Es ist zum Wei - nen. Wei - nen.

1. Der Intercity braust heran,  
hat immer freie Fahrten.  
Es müssen bei der Bundesbahn  
die kleinen Züge warten.

*Refrain:*

[: Immer die Großen! Immer die Großen.  
Warum nicht mal die Kleinen?  
Immer die Großen! Immer die Großen!  
Es ist zum Weinen. :]

2. Auf Autobahnen fahren dicht  
vorbei die großen Wagen,  
versuchen mit geblinktem Licht  
die Kleinen zu verjagen.

3. Auf dem Spielplatz gibt es Streit.  
Du hast schnell eine kleben.  
Die starken Jungs sind nie bereit  
dir mal klein beizugeben.

4. Ich muß ins Bett schon um halb acht.  
Mein Bruder darf noch fernseh'n.  
Der Spätfilm geht bis Mitternacht,  
den würd' ich auch so gern seh'n.

5. Ein großes Kaufhaus macht grad auf  
neben dem Gemüseladen.  
Im Hochhaus läuft gleich der Verkauf  
Das Lädchen hat den Schaden.

6. Im Kino läuft ein Film ab zwölf.  
Da darf ich noch nicht rein,  
denn ich bin ja grad erst elf  
und für den Film zu klein.

- alle singen den Refrain, der nach jeder Strophe zweimal gesungen wird, kräftig mit.
- den Refrain rhythmisch mit Instrumenten aus dem kleinen Orff-Schlagwerk oder mit selbstgebaute Trommeln und Rasseln begleiten.
- wenn man das Lied einen halben Ton höher singt, ist eine einfache Begleitung z.B. auf Xylophonen möglich. Gespielt wird auf zwei harmonischen Stufen, statt E-Dur werden die Töne des F-Dur-Dreiklangs und statt H Töne des C-Dur-Dreiklangs gespielt.





# Immer wieder geht die Sonne auf

Udo Jürgens / Thomas Hörbiger

Udo Jürgens

Beat

5

8

11

14

18

21

24

27

31

Wenn ein Traum, ir-gend-ein  
Traum sich nicht er-füllt, wenn die Lie-be zu En-de geht, wenn selbst die  
Hoff-nung nicht mehr be-steht, nur Ein-sam-keit.  
Wenn ein Blatt, ir-gend-ein  
Blatt vom Bau-me fällt, weil der Herbst-wind es so be-stimmt, wenn das  
Schick-sal uns et-was nimmt, ver-trau der Zeit.  
Denn  
im-mer, im-mer wie-der geht die Son-ne auf, und  
wie-der bringt ein Tag für uns ein Licht.

34 C Dm  
Ja, im - mer, im - mer wie - der geht die Son - ne auf,

37 G E Am  
denn Dun- kel-heit für im - mer gibt es nicht, die gibt es nicht,

41 F G<sup>7</sup> C Dm  
die gibt es nicht. Instr.

47 G C

*repeat and fade out*

1. Wenn ein Traum, irgendein Traum  
sich nicht erfüllt,  
wenn die Liebe zu Ende geht,  
wenn selbst die Hoffnung nicht mehr besteht,  
nur Einsamkeit.

2. Wenn ein Blatt, irgend ein Blatt  
vom Baume fällt,  
weil der Herbstwind es so bestimmt,  
wenn das Schicksal uns etwas nimmt,  
vertrau der Zeit.

*Refrain:*

Denn immer, immer wieder geht die Sonne auf,  
und wieder bringt ein Tag für uns ein Licht.  
Ja immer, immer wieder geht die Sonne auf,  
denn Dunkelheit für immer gibt es nicht,  
die gibt es nicht, die gibt es nicht.

3. Hör' ich ein Lied, irgendein Lied,  
das wir gekannt,  
denk' ich noch immer, wie schön es war,  
wir waren glücklich, wird mir dann klar,  
denn du warst hier.

4. Und wenn dir irgendein Mensch  
von mir erzählt,  
ich hätt' vergessen, dann denk' daran:  
ich glaub' an morgen, irgendwann  
stehst du vor mir.

# In dem dunklen Wald von Paganowo

nach dem russischen Volkslied 'Katjuscha'

The image shows a musical score for the song 'In dem dunklen Wald von Paganowo'. It consists of three staves of music in 4/8 time, with lyrics written below the notes. The first staff starts with a treble clef and a key signature of one flat (B-flat). The second staff begins with a box containing the number 7, indicating a repeat sign. The third staff begins with a box containing the number 13, indicating a first ending. The lyrics are: 'In dem dunklen Wald von Paganowo lebte einst ein wil-der Räu-bers-mann. Und er war der Schrek-ken al-ler Leu-te, er hat-te vie-len Bö-ses schon ge-tan. tan.' The chords are: Am, E, E7, Am, C, (F), (A7), Dm, Am, Dm, Am, E7, 1. Am, 2. Am.

1. In dem dunklen Wald von Paganowo  
lebte einst ein wilder Räubersmann.  
Und er war der Schrecken aller Leute,  
er hatte vielen Böses schon getan.

2. Doch da kam der lange Leutnant Nagel,  
und er sprach: „Ich fass’ ihn mir beim Bart!“  
Und er hatt’ eine kühne Schar von Rächern  
um sich herum geschart zu kühner Tat.

3. In dem dunklen Wald von Paganowo  
brach er ein bei Tag und auch bei Nacht,  
bis er dann den frechen Räuberburschen  
eines Tages zur Strecke hat gebracht.

(4. Und der Räuber, ja der trug ein Holzbein,  
war ein richt’ger Mörder auch sogar..  
Und er mußte sich selbst die Grube graben,  
was seine letzte Räuberhandlung war.)

5. Tot liegt nun im Wald von Paganowo  
der verruchte, böse Räuberhund.  
Und das Lied vom langen Leutnant Nagel  
Geht nun in Rußland um von Mund zu Mund.

# In dem Tal dort am Rio Jarama

Ernst Busch

Melodie: Red River Valley

The image shows a musical score for the song 'In dem Tal dort am Rio Jarama'. It consists of six staves of music in G major (one sharp) and 4/4 time. The lyrics are written below the notes. The score is divided into measures, with measure numbers 4, 7, 10, 13, and 15 indicated in small boxes on the left. The lyrics are: 'In dem Tal dort am Ri - o Ja - ra - ma schlu - gen wir un - sre blu - tig - ste Schlacht. Doch wir ha - ben auf Tod und Ver - der - ben die Fa - schi - sten zum Ste - hen ge - bracht. Zeigt uns, wie man mit al - ten Ge - weh - ren ei - nen Pan - zer - an - griff heil ü - ber - steht. Zeigt uns, wie man in of - fe - ner Feld - schlacht ei - nem Tief - flie - ger - an - griff ent - geht!'.

1. In dem Tal dort am Rio Jarama  
schlugen wir unsre blutigste Schlacht.  
Doch wir haben auf Tod und Verderben  
die Faschisten zum Stehen gebracht.

2. Zeigt uns, wie man mit alten Gewehren  
einen Panzerangriff heil übersteht!  
Zeigt uns, wie man in offener Feldschlacht  
einem Tieffliegerangriff entgeht!

3. Ja, wir haben die Stellung verlassen.  
Und es half auch kein Oh Herr!  
Mon dieu! Kameraden der Interbrigaden  
unsern Toten ein letztes Adjö!

4. Eines Tages, da stehn Campesinos  
als die Herren auf spanischem Feld.  
Und das Tal dort am Rio Jarama  
wird gehören dem Mann, ders bestellt!

*Am Spanischen Bürgerkrieg nahmen auf Seiten der Republik viele Freiwillige aus allen Ländern teil. Dort muß auch Ernst Busch das Lied 'Red River Valley' kennengelernt und zu dieser Melodie den neuen Text geschrieben haben.*

# In der Weihnachtsbäckerei

Text & Melodie:  
Rolf Zuckowski

Moderato

In der Weih-nachts - bäk - ke - rei gibt es man - che Lek - ke -

4

rei. Zwi - schen Mehl und Milch macht so man - cher Knilch ei - ne

7

rie - sen - gro - ße Klek - ke - rei. In der Weih - nachts - bäk - ke -

10

rei, in der Weih - nachts - bäk - ke - rei.

13

Wo ist das Re - zept ge - blie - ben von den Plätz - chen, die wir lie - ben?

17

Wer hat das Re - zept ver - schleppt?

21

Na, dann müs - sen wir es pak - ken, ein - fach frei nach Schnau - ze bak - ken.

22

Schmeißt den O - fen an und ran! In der (3.) brannt! In der

*Refrain:*

In der Weihnachtsbäckerei  
gibt es manche Leckerei.  
Zwischen Mehl und Milch  
macht so mancher Knilch  
eine riesengroße Kleckerei.  
|: In der Weihnachtsbäckerei. :|

1. Wo ist das Rezept geblieben  
von den Plätzchen, die wir lieben?  
Wer hat das Rezept - verschleppt?  
Na, dann müssen wir es packen,  
einfach frei nach Schnauze backen.  
Schmeißt den Ofen an - und ran!  
In der Weihnachtsbäckerei ...

2. Brauchen wir nicht Schokolade,  
Honig, Nüsse und Sukkade  
und ein bißchen Zimt? - Das stimmt!  
Butter, Mehl und Milch verrühren,  
zwschendurch einmal probieren  
und dann kommt das Ei - vorbei!  
In der Weihnachtsbäckerei ...

3. Bitte mal zur Seite treten,  
denn wir brauchen Platz zum Kneten.  
Sind die Finger rein? - Du Schwein!  
Sind die Plätzchen, die wir stechen,  
erst mal auf den Ofenblechen,  
warten wir gespannt - verbrannt!  
In der Weihnachtsbäckerei ...

# In des Waldes finstern Gründen

Christian August Vulpius (1799)

trad. (1800)

The image shows a musical score for the song 'In des Waldes finstern Gründen'. It consists of four staves of music in G major (one sharp) and 4/4 time. The lyrics are written below the notes. Chord symbols (A, E, H7, E7, D) are placed above the notes to indicate the harmonic structure. The score includes measure numbers 4, 7, and 11 in square boxes. The lyrics are: 'In des Wal - des fin - stern Grün - den, und in Höh - len tief ver - steckt, und in Höh - len tief ver - steckt, schläft der Räu - ber al - ler - kühn - ster, schläft der Räu - ber al - ler - kühn - ster, bis ihn sei - ne Ro - sa weckt, bis ihn sei - ne Ro - sa weckt,'.

1. In des Waldes finstern Gründen,  
und in Höhlen tief versteckt,  
und in Höhlen tief versteckt,  
schläft der Räuber allerkünster,  
schläft der Räuber allerkünster,  
bis ihn seine bis ihn seine Rosa weckt.

2. Rinaldini, ruft sie schmeichelnd,  
Rinaldini, wache auf!  
Deine Leute sind schon munter,  
längst schon ging die Sonne auf.

3. Und er öffnet seine Augen,  
lächelt ihr den Morgengruß.  
Sie sinkt sanft in seine Arme  
und erwidert ihm den Kuß.

4. Draußen bellen laut die Hunde.  
Alles flutet hin und her;  
jeder rüstet sich zum Streite.  
Ladet doppelt sein Gewehr.

5. Und der Hauptmann, wohl gerüstet,  
tritt nun mitten unter sie.  
Guten Morgen, Kameraden!  
Sagt, was gibt's denn schon so früh?

6. Unsr Feinde sind gerüstet,  
ziehen gegen uns heran.  
Nun wohlan! Sie sollen sehen,  
ob der Waldsohn fechten kann!

7. Laßt uns fallen oder siegen!  
Alle rufen: Wohl, es sei!  
Und es tönen Berg' und Wälder  
rings herum vom Feldgeschrei.

8. Seht, sie fechten; seht, sie streiten!  
Jetzt verdoppelt sich ihr Mut.  
Aber ach, sie müssen weichen.  
Nur vergebens strömt ihr Blut.

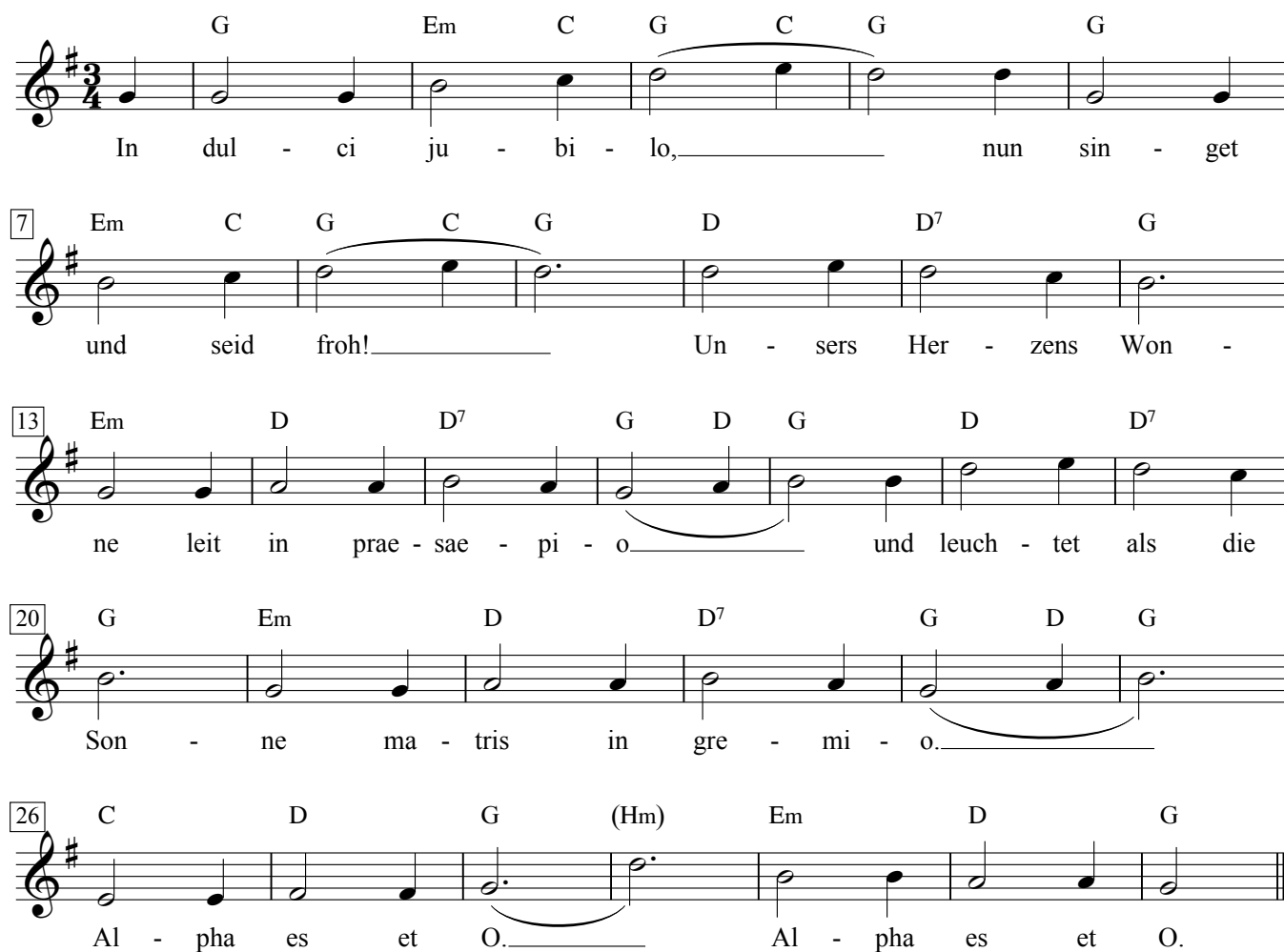
9. Rinaldini, eingeschlossen,  
haut sich mutig, kämpfend durch  
und erreicht im finstern Walde  
eine alte Felsenburg.

10. Zwischen hohen, düstern Mauern,  
lächelt ihm der Liebe Glück;  
es erheitert seine Seele  
Dianorens Zauberblick.

11. Rinaldini, lieber Räuber,  
raubst den Schönen Herz und Ruh!  
Ach! wie schrecklich in dem Kampfe,  
wie verliebt im Schloß bist du!

# In dulci jubilo

trad.



G Em C G C G G

In dul - ci ju - bi - lo, nun sin - get

7 Em C G C G D D<sup>7</sup> G

und seid froh! Un - sers Her - zens Won -

13 Em D D<sup>7</sup> G D G D D<sup>7</sup>

ne leit in prae - sae - pi - o und leuch - tet als die

20 G Em D D<sup>7</sup> G D G

Son - ne ma - tris in gre - mi - o.

26 C D G (Hm) Em D G

Al - pha es et O. Al - pha es et O.

1. In dulci jubilo, nun singet und seid froh!  
 Unsers Herzens Wonne leit in praesaepeio  
 und leuchtet als die Sonne matris in gremio.  
 Alpha es et O. Alpha es et O.

2. O Jesu parvule, nach dir ist mir so weh.  
 Tröst mir mein Gemüte, o puer optime  
 durch alle Deine Güte o princeps gloriae.  
 Trahe me post te; trahe me post te.

3. Ubi sunt gaudia? Nirgend mehr denn da,  
 da die Engel singen nova cantica  
 und die Schellen klingen in regis curia  
 eia wär'n wir da, eia wär'n wir da.



# In einem kleinen Apfel

Textliche Neufassung: Stephan Pflicht

Volkstümliches Kinderlied  
Weise nach Wolfgang Amadeus Mozart

The musical score is written in treble clef with a key signature of one sharp (F#) and a common time signature (C). It consists of three staves of music. The first staff has a melody starting on G4, moving to A4, B4, C5, B4, A4, G4, and ending on G4. The second staff starts on G4, moves to A4, B4, C5, B4, A4, G4, and ends on G4. The third staff starts on G4, moves to A4, B4, C5, B4, A4, G4, and ends on G4. The lyrics are written below the notes.

A<sup>7</sup> D A<sup>7</sup>

In — ei - nem klei - nen Ap - fel da —

4 D

sieht es lu - stig aus, dar - in - nen sind fünf

7 G D A<sup>7</sup> D

Stüb - chen, grad wie in ei - nem Haus.

1. In einem kleinen Apfel  
da sieht es lustig aus,  
darinnen sind fünf Stübchen,  
grad wie in einem Haus.

2. In jedem Stübchen wohnen  
zwei Kerne, braun und klein,  
sie schlafen dort und träumen  
vom warmen Sonnenschein.

3. Und alle Apfelkerne,  
die haben diesen Traum,  
daß einst aus ihnen werde  
ein neuer Apfelbaum.

4. Wenn wir den Apfel essen,  
dann kommen sie heraus,  
wir tun sie in die Erde  
im Garten vor dem Haus.

5. Dann wird aus jedem Kerne  
ein Baum, der wächst heran,  
ein Baum mit grünen Blättern  
und vielen Äpfeln dran.

1. In einem kleinen Apfel  
da sieht es lustig aus,  
es sind darin fünf Stübchen,  
grad wie in einem Haus.

2. In jedem Stübchen wohnen  
zwei Kernchen, schwarz und klein,  
sie liegen drin und träumen  
vom warmen Sonnenschein.

3. Sie träumen auch noch weiter,  
gar einen schönen Traum,  
wie sie einst werden hängen  
am schönen Weohnachtsbaum.

# In einem kühlen Grunde

Joseph von Eichendorff (1809)

Melodie: F. Glück (1814)  
bearbeitet von Friedrich Silcher

The musical score is written in treble clef with a key signature of one sharp (F#) and a 3/4 time signature. It consists of three staves of music. The first staff starts with a D chord and contains the lyrics: 'In ei - nem küh - len Grun - de, da geht ein Müh - len - rad; mein'. The second staff starts with an Em chord and contains the lyrics: 'Lieb - chen ist\_\_\_ ver - schwun - den, das dort ge - woh - net hat. Mein'. The third staff starts with an Em chord and contains the lyrics: 'Lieb - chen ist\_\_\_ ver - schwun - den,\_\_\_ das dort ge - woh - net hat.' Chord changes are indicated above the notes: D, A7, D, A, Em, Hm7, Em, D, A, D, Em, D, A7, D.

1. In einem kühlen Grunde,  
da geht ein Mühlrad;  
mein Liebchen ist verschwunden,  
das dort gewohnt hat.

2. Sie hat mir Treu' versprochen,  
Gab mir ein' Ring dabei,  
Sie hat die Treu gebrochen:  
Das Ringlein sprang entzwei.

3. Ich möcht' als Spielmann reisen  
Weit in die Welt hinaus  
Und singen meine Weisen  
Und gehn von Haus zu Haus;

4. Ich möcht' als Reiter fliegen  
Wohl in die blut'ge Schlacht,  
Um stille Feuer liegen  
Im Feld bei stiller Nacht.

5. Hör' ich das Mühl'rad gehen,  
Ich weiß nicht, was ich will -  
Ich möcht' am liebsten sterben,  
Dann wär's auf einmal still.

# In einem kühlen Grunde

(Das zerbrochene Ringlein)

Joseph von Eichendorff (1788-1857), 1810

Melodie: nach Johann Friedrich Glück (1793-1840), 1814.

Fassung nach Ludwig Erk,

The musical score is written in 6/8 time with a key signature of one flat (B-flat). It consists of three systems of two staves each. The first system (measures 1-5) has chords F, C, Dm, C7, and F. The second system (measures 6-10) has chords C, C7, Am, B, F/C, C7, and F. The third system (measures 11-15) has chords C, C7, F, B, F/C, C7, and F. The lyrics are: 'In ei - nem küh - len Grun - de, da geht ein Müh - len - rad; \_\_\_\_\_ mein Lieb - ste ist \_\_\_\_\_ ver - schwun - den, die dort ge - woh - net hat; \_\_\_\_\_ mein Lieb - ste ist \_\_\_\_\_ ver - schwun - den, die dort ge - woh - net hat. \_\_\_\_\_'.

1. In einem kühlen Grunde,  
da geht ein Mühlrad;  
|: mein Liebste ist verschwunden,  
die dort gewohnt hat. :|

2. Sie hat mir Treu versprochen,  
gab mir ein' Ring dabei,  
|: sie hat die Treu gebrochen,  
das Ringlein sprang entzwei. :|

5. Hör ich das Mühlrad gehen,  
ich weiß nicht, was ich will;  
|: ich möcht am liebsten sterben,  
da wär's auf einmal still. :|

3. Ich möcht als Spielmann reisen  
weit in die Welt hinaus  
|: und singen meine Weisen  
und gehn von Haus zu Haus. :|

4. Ich möcht als Reiter fliegen  
wohl in die blut'ge Schlacht,  
|: um stille Feuer liegen  
im Feld bei dunkler Nacht. :|

*Melodie: nach Johann Friedrich Glück (1793-1840), 1814. Fassung nach Ludwig Erk,  
»Deutscher Liederschatz«, Leipzig 1859-1872.*

*Die Originalfassung von Glück ist in kleinen Noten wiedergegeben.*

# In einem Wald, in einem tiefen Tale

Text & Melodie: Volkslied

The musical score is written in treble clef with a common time signature (C). It consists of three staves of music. The first staff has a key signature of one flat (F major) and a common time signature. The notes are: C4, D4, E4, F4, G4, A4, B4, C5. The lyrics are: "Nicht weit von hier in ei-nem tie-fen Ta - le, da wohnt' ein Mäd-chen an ei-nem". The second staff has a key signature of one flat and a common time signature. The notes are: C4, D4, E4, F4, G4, A4, B4, C5. The lyrics are: "Was - ser - fal - le. Sie war so schön, so schön wie Milch und". The third staff has a key signature of one flat and a common time signature. The notes are: C4, D4, E4, F4, G4, A4, B4, C5. The lyrics are: "Blut, sie war von Herz - en ei - nem Räu - ber gut." The score includes chord symbols (C, F, G, G7) and a repeat sign at the end of the third staff.

C F C F C G F C  
Nicht weit von hier in ei-nem tie-fen Ta - le, da wohnt' ein Mäd-chen an ei-nem

F C F G<sup>7</sup>  
Was - ser - fal - le. Sie war so schön, so schön wie Milch und

7 C G C G G<sup>7</sup> C  
Blut, sie war von Herz - en ei - nem Räu - ber gut.

1. Nicht weit von hier in einem tiefen Tale,  
da wohnt' ein Mädchen an einem Wasserfalle.  
Sie war so schön, so schön wie Milch und Blut,  
sie war von Herzen einem Räuber gut.

2. „Geliebtes Kind, du dauerst meine Seele,  
ich aber muß zurück in meine Höhle.  
Bei dir kann ich nicht länger glücklich sein,  
ich muß ja fort in'n tiefen Wald hinein.

3. Nimm diesen Ring und sollt dich jemand fragen,  
so sprich: Ein Räuber, ein Räuber hat ihn getragen,  
der dich geliebt bei Tag und bei Nacht  
und auch so viele Menschen umgebracht.

4. Geliebtes Kind, und werd ich einmal sterben,  
so sollst du alles, ja alles von mir erben,  
ich schreib dich in mein Testament hinein  
und du allein sollst meine Erbin sein.'

# In einen Harung

Melodie & Text: volkstümlich

The musical score is written in G major (one sharp) and common time (C). It consists of four staves of music with lyrics underneath. Chord symbols (G, D7, C) are placed above the notes. Measure numbers 5, 8, and 12 are indicated in boxes. The first staff starts with a G chord, the second with G, and the third with D7, C, and G. The fourth staff has two first endings, both starting with D7 and ending with G.

In ei - nen Ha - rung, jung und schlank, zwo, drei, vier, ss - ta - ta, ti -  
ra - la - la, der auf dem Mee - res - grun - de schwamm, zwo, drei, vier,  
ss - ta - ta, ti - ra - la - la, ver - lieb - te sich, o Wun - der, 'ne ol - le  
Flun - der, 'ne ol - le Flun - der, ver - Flun - - der.

1. In einen Harung, jung und schlank,  
zwo, drei, vier, ss-ta-ta, ti-ra-la-la,  
der auf dem Meeresgrunde schwamm,  
zwo, drei, vier, ss-ta-ta, ti-ra-la-la,  
verliebte sich, o Wunder,  
'ne olle Flunder, 'ne olle Flunder,  
verliebte sich, o Wunder,  
'ne olle Flunder.

2. Der Harung sprach: »Du bist verrückt«,  
zwo, drei, vier, ss-ta-ta, ti-ra-la-la,  
»du bist mir viel zu plattgedrückt«,  
zwo, drei, vier, ss-ta-ta, ti-ra-la-la,  
»rutsch mir den Buckel runter,  
du olle Flunder, du olle Flunder,  
rutsch mir den Buckel runter,  
du olle Flunder.«

3. Da stieß die Flunder auf den Grund,  
zwo, drei, vier, ss-ta-ta, ti-ra-la-la,  
wo sie 'nen goldnen Rubel fund,  
zwo, drei, vier, ss-ta-ta, ti-ra-la-la,  
ein Goldstück von zehn Rubel,  
o Welch ein Jubel, o Welch ein Jubel,  
ein Goldstück von zehn Rubel,  
o Welch ein Jubel!

*Harung* = Hering

4. Da war die olle Schrulle reich,  
zwo, drei, vier, ss-ta-ta, ti-ra-la-la,  
da nahm der Harung sie sogleich,  
zwo, drei, vier, ss-ta-ta, ti-ra-la-la,  
denn so ein alter Harung,  
der hat Erfahrung, der hat Erfahrung,  
denn so ein alter Harung,  
der hat Erfahrung.

5. Und die Moral von der Geschichte?  
zwo, drei, vier, ss-ta-ta, ti-ra-la-la,  
verlieb dich in 'nen Harung nicht,  
zwo, drei, vier, ss-ta-ta, ti-ra-la-la,  
denn so ein alter Harung,  
der hat Erfahrung, der hat Erfahrung,  
denn so ein alter Harung,  
der hat Erfahrung.

# In einen Harung jung und stramm

Text & Melodie: mündlich überliefert

The musical score is written in G major (one sharp) and common time (C). It consists of four staves of music with German lyrics underneath. The first staff has a G chord above the first measure and a D chord above the last measure. The second staff starts with a 3-measure rest and has a G chord above the first measure. The third staff has a C chord above the first measure and a G chord above the last measure. The fourth staff has a first ending with a D chord and a second ending with a D7 chord, both above the first measure of the ending.

In ei - nen Ha - rung jung und stramm, zwo, drei, vier:  
der auf dem Mee - res - grun - de schwamm,

3 Ss - ta - ta, ti - ral - la - la,

ver - lieb - te sich, o Wun - der, 'ne ol - le

8 1. D G 2. D<sup>7</sup> G  
Flun - der, 'ne ol - le Flun - der, Flun - - der.

1. In einen Harung jung und stramm,  
der auf dem Meeresgrunde schwamm,  
zwo, drei, vier: Sstata, tirallala,  
verliebte sich, o Wunder,  
'ne olle Flunder.

2. Der Harung sprach: „Du bist verrückt,  
du bist mir viel zu platt gedrückt.  
Rutsch mir den Buckel runter,  
du olle Flunder!“

3. Da stieß die Flunder in den Grund,  
wo sie 'nen goldnen Rubel fund,  
ein Goldstück von zehn Rubel,  
o Welch ein Jubel.

4. Da war die olle Schrulle reich,  
da nahm der Harung sie sogleich;  
denn so ein oller Harung,  
der hat Erfahrung.

# In mezzo il mare

Italien

*Ziemlich schnell*



In mez-zo il ma-re ra-ta-plum che sen-za ven-to non può an-dar.  
c'è un ba-sti-men-to



In mez-zo il ma-re ra-ta-plum che sen-za ven-to non può an-dar.  
c'è un ba-sti-men-to



In mez-zo il ma-re c'è un ba-sti-men-to che sen-za ven-to non può an-dar.

1. In mezzo il mare rataplum  
c'è un bastimento rataplum  
che senza vento non può andar.

2. In mezzo il mare, rataplum,  
c'è na colonna, rataplum,  
è la Madonna dei marinai.

3. Polenta dura, rataplum,  
formaggio d'Ollanda, rataplum,  
è la vivanda dei marinai.

1. Mitten im Meere, rataplum,  
kann man ein Schiff seh'n, rataplum,  
das ohne Wind niemals segeln kann.

2. Mitten im Meere, rataplum,  
auf einer Säule, rataplum,  
da steht der Seefahrer Königin.

3. Polenta dura, rataplum,  
Käse aus Holland, rataplum,  
das essen Seeleute gar so gern.

# In Mueders Stuebeli

*Text & Musik: Überliefert*  
Ein Bettellied aus dem Breisgau

G

In Mue - ders Stue - be - li, da goht der

2 D<sup>7</sup>

hm, hm, hm, in Mue - ders Stue - be - li, da goht der Wind.

1. In Mueders Stuebeli, da goht der hm, hm, hm,  
in Mueders Stuebeli, da goht der Wind.

2. Mueß fast verfriere vor lauter hm, hm, hm,  
mueß fast verfriere vor lauter Wind.

3. Mir wei go bettle go, es si üs hm, hm, hm,  
mir wei go bettle go, es si üs zwei.

4. Du nimmsch der Bettelsack un i der hm, hm, hm,  
du nimmsch der Bettelsack un i der Korb.

5. Du stohsch vors Lädeli un i vor hm, hm, hm,  
du stohsch vors Lädeli un i vor d'Tür.

6. Du kriegsch e Weckeli un i e hm, hm, hm,  
du kriegsch e Weckeli un i e Bir.

7. Du stecksch der Speck in Sack un i der hm, hm, hm,  
du stecksch der Speck in Sack un i der Ank.

8. Du seisch «Vergelt is Gott» un i sag hm, hm, hm,  
du seisch «Vergelt is Gott» un i sag «Dank».



# In stiller Nacht

Friedrich von Spee (1865)

Johannes Brahms (1635)

C Fm C Fm C F C/G F<sup>6</sup> C/G G

In stil - ler Nacht, zur er - sten Wacht, ein Stimm be - gunnt zu kla - gen, der

5 G<sup>o</sup> G<sup>7</sup> G<sup>o</sup> G<sup>7</sup> C/G G<sup>7</sup> C

nächt - ge Wind hat süß und lind zu mir den Klang ge - tra - gen; von

9 H<sup>7</sup> Em H<sup>7</sup> Em G<sup>7</sup> Gis<sup>o</sup> Am

her - bem Leid und Trau - rig - keit ist mir das Herz zer - flos - sen, die

13 F G<sup>7</sup> G/E G<sup>7</sup> F Dm C/G G<sup>7</sup> C

Blü - me - lein mit Trä - nen rein, hab ich sie all be - gos - sen.

1. In stiller Nacht,  
zur ersten Wacht,  
ein Stimm begunnt zu klagen,  
der nächtge Wind  
hat süß und lind  
zu mir den Klang getragen;  
von herbem Leid  
und Traurigkeit  
ist mir das Herz zerflossen,  
die Blümelein  
mit Tränen rein,  
hab ich sie all begossen.

2. Der schöne Mond  
will untergahn,  
für Leid nicht mehr mag scheinen,  
die Sterne lan  
ihr Gützen stahn,  
mit mir sie wollen weinen.  
Kein Vogelsang,  
noch Freudenklang  
man höret nur die Lüften,  
die wilden Tier'  
trau'rn auch mit mir  
in Steinen und in Klüften.

# Indianerlied

Uwe Wandrey

Jürgen Volbeding

The musical score is written on two staves in C major, 4/4 time. The first staff contains the first four measures of the melody, with lyrics underneath. The second staff starts with a box containing the number '5', indicating the start of the second line of music. It contains the next four measures of the melody, also with lyrics underneath. Chord symbols are placed above the notes: C, Dm7, C, G in the first staff; C, Em, G, C in the second staff.

C Dm<sup>7</sup> C G

Laß mich In - di - a - ner spie - len und auf al - le Cow - boys zie - len,

5 C Em G C

die mir mei - ne Büf - fel klaun und auf mei - ne Zel - te haun.

1. Laß mich Indianer spielen  
und auf alle Cowboys zielen  
die mir meine Büffel klaun  
und auf meine Zelte haun.

2. Du sollst Indianer spielen  
und auf alle Cowboys zielen,  
die dir deine Büffel klaun  
und auf deine Zelte haun.

3. Laßt uns Indianer spielen  
und auf alle Cowboys zielen,  
die uns unsre Büffel klaun  
und auf unsre Zelte haun.

*(Die Wörter «Indianer», «Cowboys», «Büffel» und «Zelte» können durch andere ersetzt werden;  
z. B. durch «Elefanten», «Fliegen» usf.)*

# Indianersong

Text: Volker Ludwig

Musik: Birger Heymann

Wir sind die Gel - ben Na - sen und schnel - ler als die Ha - sen und

3 kämp - fen für die Frei - heit der Prä - rie, die gan - zen Bleich - ge - sich - ter sind


6 schlim - me Bö - se - wich - ter, doch kein In - dia - ner ist so feig wie sie.

1. Wir sind die Gelben Nasen  
und schneller als die Hasen  
und kämpfen für die Freiheit der Prärie,  
die ganzen Bleichgesichter  
sind schlimme Bösewichter,  
doch kein Indianer ist so feig wie sie.

2. Sie woll'n das Land uns klauen,  
drum woll'n wir sie verhauen,  
weil wir im Recht und wir die Stärk'ren sind.  
Wir schleichen wie die Schlangen  
und nehmen sie gefangen.  
Dann zittern sie und jammern in den Wind ...

# Inmitten der Nacht

F
C
F
(Em)  
A<sup>7</sup>
Dm



In - mit - ten der Nacht, als Hir - ten er - wacht, da  
 hör - te man sin - gen und Glo - ri - a klin - gen ein'  
 eng - li - sche Schar, ja ja, ge - bo - ren Gott war.

1. Inmitten der Nacht,  
 als Hirten erwacht,  
 da hörte man singen  
 und Gloria klingen  
 ein' englische Schar,  
 ja ja, geboren Gott war.

2. Die Hirten im Feld  
 verließen ihr Zelt,  
 sie gingen mit Eilen,  
 ja ohne Verweilen  
 dem Krippelein zu, ja zu,  
 der Hirt und der Bu.

3. Sie fanden geschwind  
 das göttliche Kind,  
 es herzlich zu grüßen,  
 es herzlich zu küssen  
 sie waren bedacht, bedacht  
 dieselbige Nacht.

4. Kommt, Christen, kommt her,  
 kommt aber nicht leer,  
 beschauet das Kindlein,  
 es liegt in dem Krippelein;  
 schenkt ihm euer Herz, das Herz,  
 es lindert den Schmerz.

# Innsbruck, ich muss dich lassen

Text: Kaiser Maximilian I. zugeschrieben,  
gedruckt bei Georg Forster,

Heinrich Isaac (1450-1517)  
»Frische Teutsche Liedlein« I, Nürnberg 1539

The musical score is written in G minor, 3/4 time. It consists of three staves of music with German lyrics underneath. The first staff (measures 1-5) has chords F, B, Am, F, Gm, Dm, C, Gm, Dm, G7, C, Dm. The second staff (measures 6-10) has chords Gm, Dm, C, Dm, C, Am, F, Gm, Dm. The third staff (measures 11-15) has chords C, Gm, Dm, G7, C, Dm, C, F, B, Gm7, C, F. The lyrics are: Inns - bruck, ich muß dich las - sen, ich fahr da-hin mein Stra - ßen in frem - de Land da - hin. Mein Freud ist mir ge - nom - men, die ich nit weiß be - kom - men, wo ich im E - - - lend bin.

1. Innsbruck, ich muß dich lassen,  
ich fahr dahin mein Straßen  
in fremde Land dahin.  
Mein Freud ist mir genommen,  
die ich nit weiß bekommen,  
wo ich im Elend bin.

2. Groß Leid muß ich jetzt tragen,  
daß ich allein tu klag  
dem liebsten Buhlen mein.  
Ach Lieb, nun laß mich Armen  
im Herzen dein erbarmen,  
|: daß ich muß dannen sein. :|

3. Mein Trost ob allen Weiben,  
dein tu ich ewig bleiben,  
stet, treu, der Ehren fromm.  
Nun muß dich Gott bewahren,  
in aller Tugend sparen,  
|: bis daß ich wiederkomm. :|

*Buhle:* Geliebter

*Elend:* altdeutsch für »Ausland«

# Island in the sun

Text & Musik:  
Harry Belafonte/ Irving Burgie

*1. Strophe tempo rubato*

The musical score is written in G major (one sharp) and 4/4 time. It consists of a vocal line and a piano accompaniment line. The key signature has one sharp (F#). The tempo is marked '1. Strophe tempo rubato'. The score is divided into systems, with measure numbers 1, 3, 6, 9, and 14 indicated in boxes. Chord symbols are placed above the vocal line. The lyrics are written below the vocal line.

D G

This is my Is - land in the sun, — where my

3 A D Hm

peo - ple have toiled — since time be - gun, — I may sail — on

6 Em D A D

man - y a sea, — her shores will al - ways be home to me. —

9 D G A D

O, Is - land in the Sun, — willed to me by my fa - ther's hand,

14 Hm Em A D

all my days I will sing in praise of your for - ests, wa - ters, your shin - ing sand. —

1. This is my Island in the sun,  
 where my people have toiled since time begun,  
 I may sail on many a sea,  
 her shores will always be home to me.  
 O, Island in the Sun, willed to me by my father's hand,  
 all my days I will sing in praise of your forests, waters, your shining sand.

2. As morning breaks the heav'n on high,  
 I lift my heavy load to the sky,  
 sun comes down with a burning glow  
 that mingles my sweat with the earth below.  
 O, Island in the sun ...

3. I see woman on bended knee,  
 cutting cane for her family  
 I see man at the waterside  
 casting nets at the surging tide.  
 O, Island in the sun ...

*Tonartwechsel bei der 4. Strophe. Alles wird einen halben Ton höher (Rückung) gesungen und gespielt - mit Kapodaster oder Barré-Griffen!!*

4. I hope the day will never come  
 that I can't awake to the sound of the drum.  
 Never let me miss Carnival  
 with Calypso songs philosophical.  
 O, Island in the sun ...

*Irving Burgie, der von der Insel Barbados stammt, studierte in den USA Musik. Einem größeren Publikum wurde er durch seine Kompositionen für Harry Belafontes erste erfolgreiche Langspielplatte bekannt. Seither arbeiten die beiden Künstler häufig zusammen, und dabei sind so beliebte Lieder wie Angelita oder Jamaica Farewell entstanden.*

# Ist die schwarze Köchin da?

Text & Melodie: traditionell (19. Jahrhundert)

The musical score is written in G major (one sharp) and 2/4 time. It consists of five staves of music with German lyrics underneath. Chords are indicated by letters above the notes. The lyrics are: I. Ist die schwar-ze Kö-chin da? Nein, nein, nein! Drei-mal muß ich rum-mar-schie-ren, 's vier-te Mal den Hut ver-lie-ren, 's fünf-te Mal: Komm mit! II. Ist die schwar-ze Kö-chin da? Ja, ja, ja! Da steht sie ja, da steht sie ja, da steht die schwar-ze Kö-chin ja! Zisch, zisch, zisch!

I.  
Ist die schwarze Köchin da? Nein, nein, nein!  
Dreimal muß ich rummarschieren,  
's vierte Mal den Hut verlieren,  
's fünfte Mal: Komm mit!

II.  
Ist die schwarze Köchin da?  
Ja, ja, ja! Da steht sie ja, da steht sie ja,  
da steht die schwarze Köchin ja!  
Zisch, zisch, zisch!

**Spielregel:** Die Kinder gehen im Kreis und singen Teil I. Ein Kind geht außen in entgegengesetzter Richtung. Bei „Komm mit!“ berührt das Kind ein anderes, das ihm folgen muß. Dies geschieht so lange, bis nur noch ein Kind übrig ist. Es wird von den anderen umsprungen, dabei wird Teil II gesungen. Bei der Wiederholung geht die „schwarze Köchin“ nun außerhalb des Kreises.



# Ist ein Mann in'n Brunnen g'fallen

Melodie: traditionell (19. Jahrhundert)



Ist ein Mann in'n Brun - nen g'fal - len,  
hab' ihn hö - ren plump - sen. —  
Wär' der Kerl nicht rein - ge - fal - len, wär er nicht er - trun - ken.

Ist ein Mann in'n Brunnen g'fallen,  
hab' ihn hören plumpsen.  
Wär' der Kerl nicht reing'fallen,  
wär er nicht ertrunken.

**Spielregel:**

*Das Lied wird gesungen, wenn Kinder Steine ins Wasser werfen.*

# It's a Long Way to Tipperary

English traditional



G

It's a long way to Tip - pe - ra - ry, it's a

4 C G G

long way to go. It's a long way to Tip - pe -

7 A D

ra - ry, to the sweet - est girl I know.

10 G C H

Good - bye, Pic - ca - dil - ly, fare - well, Leices - ter Square! It's a

14 Em C G G D G

long, long way to Tip - pe - ra ry, but my heart's right there.

1. It's a long way to Tipperary,  
It's a long way to go.  
It's a long way to Tipperary,  
To the sweetest girl I know.

2. Goodbye, Piccadilly,  
Farewell, Leicester Square!  
It's a long, long way to Tipperary,  
But my heart's right there.

# Ja, die Feuerwehr

Text & Musik: Hans Baumann

The musical score is written in G major (one sharp) and 4/4 time. It consists of two staves. The first staff has a key signature of one sharp and a 4/4 time signature. The melody is: G4 (quarter), A4 (quarter), B4 (quarter), A4 (quarter), G4 (quarter), F#4 (quarter), E4 (quarter), D4 (quarter), C4 (quarter), B3 (quarter), A3 (quarter), G3 (quarter). The lyrics are: Ja, die Feu-er-wehr kommt ge-schwind da-her, wenn es brennt, wenn es brennt. The second staff starts with a box containing the number 5. The melody is: G4 (quarter), A4 (quarter), B4 (quarter), A4 (quarter), G4 (quarter), F#4 (quarter), E4 (quarter), D4 (quarter), C4 (quarter), B3 (quarter), A3 (quarter), G3 (quarter). The lyrics are: Fängt zu lö-schen an, geht ans Feu-er ran, bis es nicht mehr brennt, bis es nicht mehr brennt.

1. Ja, die Feuerwehr kommt geschwind daher,  
wenn es brennt, wenn es brennt.  
Fängt zu löschen an, geht ans Feuer ran,  
bis es nicht mehr brennt, bis es nicht mehr brennt.

2. Ja, die Feuerwehr kommt geschwind daher,  
wenn ein Mann, wenn ein Mann  
fällt in einen Schacht mitten in der Nacht -  
ja, sie hilft dem Mann, ja, sie hilft dem Mann.

3. Ja, die Feuerwehr kommt geschwind daher,  
wenn ein Reh, wenn ein Reh  
aus dem Baggersee nicht mehr kommt, o weh!  
Sie hilft ihm heraus, sie hilft ihm heraus.

4. Ja, die Feuerwehr kommt geschwind daher,  
ruft wer an, ruft wer an -  
wo sie helfen kann, hilft sie jedermann,  
hilft sie jedermann, hilft sie jedermann.

# Ja grün ist die Heide

Hermann Löns

Karl Blume

The musical score is written in treble clef with a key signature of three sharps (F#, C#, G#) and a 6/8 time signature. It consists of four staves of music with corresponding lyrics underneath. Chord symbols are placed above the notes. The lyrics are: 'Als ich ge - stern ein - sam ging auf der grü - nen, grü - nen Heid', 'kam ein jun - ger Jä - gers - mann, trug ein grü - nes, 'grü - nes Kleid. Ja grün ist die Hei - de, die Hei - de ist 'grün, a - ber rot sind die Ro - sen, wenn sie da blühn!'. The chords used are A, D, E7, F, B, and Hm7.

1. Als ich gestern einsam ging  
auf der grünen, grünen Heid',  
kam ein junger Jägersmann,  
trug ein grünes, grünes Kleid.  
Ja grün ist die Heide,  
die Heide ist grün,  
aber rot sind die Rosen,  
wenn sie da blühn!

2. Wo die grünen Tannen stehn,  
ist so weich das grüne Moos,  
und da hat er mich geküßt,  
und ich saß auf seinem Schoß.  
Ja grün ist die Heide ...

3. Als ich dann nach Hause kam,  
hat die Mutter mich gefragt,  
wo ich war die ganze Zeit,  
und ich hab' es nicht gesagt.  
Ja grün ist die Heide ...

4. Was die grüne Heide weiß,  
geht die Mutter gar nichts an,  
niemand weiß es außer mir  
und dem grünen Jägersmann.  
Ja grün ist die Heide ...

*Hermann Löns wurde am 29. 8. 1866 in Kulm an der Weichsel geboren und fiel vor Reims am 26.9.1914. Als großer Natur- und Tierfreund gilt er als einer der bekanntesten Lyriker und Erzähler auf seinem Gebiet. Der „Dichter der Lüneburger Heide“ ist außerdem einer der frühesten und beliebtesten deutschen Erzähler über die Welt und das Wesen der heimischen Tierwelt.*

# Ja, mein Schatz ist wunderschön

deutscher Text:  
Rose Köpfer

Text & Melodie:  
aus Finnland

Am E Am E Am E  
Ja, mein Schatz ist wun - der - schön, ich lieb sie schon lan - ge,  
5 Am E Am E Am  
wenn sich auch die Leu - te drehn nach der Hop - fen - stan - ge.  
9 C G Am E 1. Am E 2. Am  
Hei, du - li - a, il - la - la, nach der Hop - fen - stan - ge, stan - ge.

1. Ja, mein Schatz ist wunderschön, ich lieb sie schon lange,  
wenn sich auch die Leute drehn nach der Hopfenstange.

|: Hei, dulia, illala, nach der Hopfenstange.

2. Sie ist edlem Weine gleich, leuchtend rot im Glase,  
zwar sind ihre Wänglein bleich, dafür glüht die Nase.

|: Hei, dulia, illala, dafür glüht die Nase.

3. Ihrer Haare goldner Glanz bringt mich aus dem Häuschen,  
decken zwar das Haupt nicht ganz, dafür hat sie Läuschen.

|: Hei, dulia, illala, dafür hat sie Läuschen.

4. Ach, ihr Auge himmelblau läßt mich Wonne fühlen,  
sieht sie mich auch nicht genau, dafür kann sie schielen.

|: Hei, dulia, illala, dafür kann sie schielen.

5. Ihrem elfengleichen Gang huldigt fast ein jeder;  
ist ihr Fuß auch etwas lang: knapp ein halber Meter.

|: Hei, dulia, illala, knapp ein halber Meter.

# Jeden Morgen geht die Sonne auf

Herrmann Claudius

Karl Marx

The musical score is written in G major and 4/4 time. It consists of three staves of music. The first staff starts with a G chord and contains the lyrics 'Je - den Mor - gen geht die Son - ne auf in der Wäl - der'. The second staff starts with a G chord and contains the lyrics 'wun - der - sa - mer Run - de. Und die ho - he, heil' - ge Schöp - fer -'. The third staff starts with a G chord and contains the lyrics 'stun - de, je - den Mor - gen nimmt sie ih - ren Lauf.' Chords G, C, D, and D7 are indicated above the notes.

Je - den Mor - gen geht die Son - ne auf in der Wäl - der  
wun - der - sa - mer Run - de. Und die ho - he, heil' - ge Schöp - fer -  
stun - de, je - den Mor - gen nimmt sie ih - ren Lauf.

1. Jeden Morgen geht die Sonne auf  
in der Wälder wundersamer Runde.  
Und die hohe, heil'ge Schöpferstunde,  
jeden Morgen nimmt sie ihren Lauf.

2. Jeden Morgen aus dem Wiesengrund  
heben weiße Schleier sich ans Licht,  
uns der Sonne Morgengang zu künden,  
ehe sie das Wolkentor durchbricht.

3. Jeden Morgen durch des Waldes Hall'n  
hebt der Hirsch sein mächtiges Geweih,  
der Pirol und dann die Vöglein alle  
stimmen an die große Melodei.

4. Jeden Morgen geht die Sonne auf  
in der Wälder wundersamer Runde.  
Und die schöne scheue Schöpferstunde,  
jeden Morgen nimmt sie ihren Lauf.

# Jeder Teil dieser Erde

## Kanon

aus: Rede des Indianerhäuptlings Seattle

The musical score is written in treble clef with a key signature of one sharp (F#) and a 2/2 time signature. It consists of three staves of music. The first staff begins with a first ending bracket (1.) and ends with a second ending bracket (2.). The second staff begins with a measure rest (6) and ends with a measure rest. The third staff begins with a measure rest (11) and ends with a double bar line. Chord symbols are placed above the notes: D, Em, A, D, D, Em, A, A(4), A, D. The lyrics are: Je - der Teil die - ser Er - de ist mei - nem Volk hei - lig. Je - der Teil die - ser Er - de ist mei - nem Volk hei - lig.

1. D Em A D 2. D  
Je - der Teil die - ser Er - de ist mei - nem

6 Em A D 3. D Em  
Volk hei - lig. Je - der Teil

11 A D 4. D Em A(4) A D  
die - ser Er - de ist mei - nem Volk hei - lig.

[ : Jeder Teil dieser Erde ist meinem Volk heilig. : ]

# Jedermann liebt den Samstagabend

The image shows a musical score for the song 'Jedermann liebt den Samstagabend'. It consists of two staves of music in 2/2 time, with a key signature of three sharps (F#, C#, G#). The first staff has five measures with chords E, H7, E, E, and Fism. The lyrics are 'Je-der-mann liebt den Sams-tag - a - bend, Je-der-mann, je-der-mann,'. The second staff starts with a box containing the number 7, followed by five measures with chords F, H7, E, H7, and E. The lyrics are 'je-der-mann, je-der-mann, je-der-mann liebt den Sams-tag - a - bend.\_\_\_\_\_'. The music features a simple melody with some rests and a repeat sign in the first staff.

Jedermann liebt den Samstagabend,

*(engl.)* Everybody loves saturday night,

*(franz.)* Tout le monde aime samedi soir.

*(russ.)* Wsjem nrawitzja subbota wetscherom.

*(ital.)* Tutti amani di sabbato sera.

*(dän.)* Alle menesker elsker lordag aften.

*(schwed.)* Alla människor tycker om lördagen kväll.

*(rumän.)* Toti iubesc simbata seara.

*(Hindi)* Prayek ko shanivar rat pasant ati hai.

*(Suaheli)* Kila mtu hupenda Jumamosi jiani.

*(Jiddisch)* Jedereener leibt den Schabbes de Nocht.

*(chin.)* Shenshen Dou Bechuan Ssingpjlju Wanschang.

*Entstanden ist dieses Lied im Widerstand gegen die von der britischen Kolonialregierung verhängte Ausgangssperre für die afrikanische Bevölkerung (mit Ausnahme weniger Stunden am Wochenende) in der Kolonialzeit Nigerias. Dieses Lied wurde durch Pete Seeger bekannt.*



# Jenseits des Tales

Börris von Münchhausen

Robert Götz (1920)

The musical score is written in treble clef with a key signature of one sharp (F#) and a common time signature (C). It consists of four staves of music. The first staff starts with a treble clef, a key signature of one sharp, and a common time signature. The notes are: G4, A4, B4, D5, C5, B4, A4, G4. The lyrics are: Jen - seits des Ta - les stan - den ih - re Zel - te, with chords D, Fism, and Hm above. The second staff starts with a box containing the number 4. The notes are: G4, A4, B4, D5, C5, B4, A4, G4. The lyrics are: zum ho - hen A - bend - him - mel quoll der Rauch. with chords A, A7, D, Fism, A7, and D above. The third staff starts with a box containing the number 8. The notes are: G4, A4, B4, D5, C5, B4, A4, G4. The lyrics are: Das war ein Sin - gen in dem gan - zen Hee - re, with chords D7, G, D, G, and D above. The fourth staff starts with a box containing the number 12. The notes are: G4, A4, B4, D5, C5, B4, A4, G4. The lyrics are: und ih - re Rei - ter - bu - ben san - gen auch. with chords Fism, Hm, Em, A7, and D above.

1. Jenseits des Tales standen ihre Zelte,  
zum hohen Abendhimmel quoll der Rauch.  
Das war ein Singen in dem ganzen Heere,  
und ihre Reiterbuben sangen auch.

2. Sie putzten klirrend am Geschirr der Pferde,  
her tänzelte die Marketenderin,  
und unterm Singen sprach der Knaben einer:  
„Mädchen, du weißt's, wo ging der König hin?“

3. Diesseits des Tales stand der junge König  
und griff die feuchte Erde aus dem Grund,  
sie kühlte nicht die Glut der armen Stirne,  
sie machte nicht sein krankes Herz gesund.

4. Ihn heilten nur zwei jugendfrische Wangen  
und nur ein Mund, den er sich selbst verbot,  
noch fester schloß der König seine Lippen  
und sah hinüber in das Abendrot.

5. Jenseits des Tales standen ihre Zelte,  
vorm roten Abendhimmel quoll der Rauch,  
und war ein Lachen in dem ganzen Heere,  
und jener Reiterbube lachte auch.

# Jetzo kommt für unsereinen

G D G C G D G  
 Jet - zo kommt für Un - ser - ei - nen doch die al - ler - schön - ste\_\_ Zeit;  
 denn das Früh - jahr tut er - schei - nen, da geht's lu - stig\_\_ in die\_\_ Weit.

5 G C  
 Wir schnü - ren die Bün - del vor Freu - den und sprin - gen und

10 D G  
 schwen - ken die Hü - te, Vik - to - ri - a sin - gen.

14 G D G C G D G  
 Uns rer Mei - ster dum - mem Ge - tu\_\_ keh - ren wir den\_\_ Rük - ken\_\_ zu.

1. Jetzo kommt für Unsereinen  
 doch die allerschönste Zeit;  
 denn das Frühjahr tut erscheinen,  
 da geht's lustig in die Weit.  
 Wir schnüren die Bündel vor Freuden und springen  
 und schwenken die Hüte, Viktoria singen.  
 Unserer Meister dummem Getu  
 kehren wir den Rücken zu.

2. War das nicht ein großer Jammer  
 in der langen Winterszeit,  
 sitzen in der Arbeitskammer,  
 ohne eine Herzensfreud!  
 Die dummen Meister nur brummeln zu hören,  
 die einem noch wollen was Neues lehren,  
 obschon lang ihr Hirn verrost -  
 und dazu hundsöttisch Kost!

3 Jetzt tun wir die Bündel schnüren,  
 können trutzig schauen drein;  
 sollen's die Meister auch verspüren,  
 wenn sie sind nun bald allein.  
 Wir tun uns darum den Teufel was scheren,  
 und lassen sie in ihrem Nest gewähren.  
 Auf, ihr Brüder, sagt: Adje!  
 Unser Glück geht in die Höh.

*Ein zornig-optimistisches Abschiedslied von Handwerksgehlen, die die Willkür der Meister nicht länger hinnehmen.*

# Jetzt fahrn wir über'n See

Volksweise aus Böhmen

The musical score is written in G major (one sharp) and 2/4 time. It consists of three systems of music, each with a vocal line and a piano accompaniment line. The first system (measures 1-4) has chords A, D, D, F, A7, and D. The second system (measures 5-8) has chords D, G, D, A7, D, A7, A7, and D. The third system (measures 9-12) has chords G, D, A7, D, A7, A7, and D. The lyrics are: 'Jetzt fahrn wir ü - ber'n See, ü - bern See jetzt fahrn wir ü - bern ... See mit ei - ner höl - zern' Wur - zel, Wur - zel, Wur - zel, Wur - zel, mit ei - ner höl - zern' Wur - zel, kein Ru - der war nicht ... dran.'

1. Jetzt fahrn wir über'n See, über'n See  
jetzt fahrn wir über'n ... See  
mit einer hölzern' Wurzel,  
kein Ruder war nicht ... dran.

2. Und als wir drüber war'n, drüber war'n,  
und als wir drüber ... war'n,  
da sangen alle Vögelein,  
der helle Tag brach ... an.

3. Der Jäger blies ins Horn, in das Horn,  
der Jäger blies ins ... Horn.  
Da bliesen alle Jäger,  
ein jeder in sein ... Horn,

4. Das Liedlein, das ist aus, das ist aus,  
das Liedlein, das ist ... aus.  
Und wer das Lied nicht singen kann,  
der fang's von vorne ... an.

*Das letzte Wort in der 2. und 4. Zeile wird beim ersten Mal nicht mitgesungen,  
sondern erst in der Wiederholung.*

*Wer es aus Versehen trotzdem singt, muß ein Pfand abgeben.*

# Jetzt fängt das schöne Frühjahr an

Rheinische Volksweise (19. Jahrhundert)

The musical score is written on two staves. The first staff begins with a treble clef, a key signature of one sharp (F#), and a 3/4 time signature. The melody consists of quarter notes and eighth notes. Above the staff, the chords G, D, G, and G are indicated. The lyrics 'Jetzt fängt das schöne Frühjahr an, und alles fängt zu' are written below the notes. The second staff starts with a square box containing the number 5, indicating a measure rest. The melody continues with quarter notes and eighth notes. Above the staff, the chords G, D7, G, D7, G, Am, and D7 are indicated. The lyrics 'blühen an auf grüner Heid und überall.' are written below the notes. The piece ends with a double bar line.

1. Jetzt fängt das schöne Frühjahr an,  
und alles fängt zu blühen an  
auf grüner Heid und überall.

2. Es blühen Blümlein auf dem Feld,  
sie blühen weiß, blau, rot und gelb;  
es gibt nichts Schönres auf der Welt.

3. Jetzt geh ich über Berg und Tal,  
da hört man schon die Nachtigall  
auf grüner Heid und überall.

# Jetzt fängt das schöne Frühjahr an

Melodie & Text:

vom Niederrhein, Mitte 19. Jahrhundert.

Fassung nach Erk/Böhme, »Deutscher Liederhort«, Leipzig 1893/94

The musical score is written on two staves. The first staff begins with a treble clef, a key signature of one sharp (F#), and a 3/4 time signature. It contains the first line of music with lyrics 'Jetzt fängt das schöne - ne Früh - jahr an und al - les fängt zu'. Above the staff are chords: G, D7, G, and G. The second staff starts with a square box containing the number '5', indicating the start of the second line. It continues with the lyrics 'blü - hen an auf grü - ner Heid \_\_\_\_\_ und ü - ber - all.' Above this staff are chords: Hm, Em, C, Am, D7, and G. The piece ends with a double bar line.

1. Jetzt fängt das schöne Frühjahr an  
und alles fängt zu blühen an  
auf grüner Heid und überall.

2. Es blühen Blümlein auf dem Feld  
sie blühen weiß, blau, rot und gelb,  
es gibt nichts Schöneres auf der Welt.

3. Jetzt leg ich mich in'n grünen Klee,  
da singt das Vöglein in der Höh,  
weil ich zu mei'm Feinsliebchen geh.

4. Jetzt geht er über Berg und Tal,  
da singt so schön die Nachtigall  
auf grüner Heid und überall.

5. Und als ich vor ihr Fenster ging,  
da klopft ich an mit meinem Ring,  
und da war schon ein anderer drin.

6. »Hab ich dich nicht recht treu geliebt  
und dir dein Herz niemals betrübt,  
doch seh ich wohl, du führst ein falsche Lieb.«

7. Jetzt geh ich in den grünen Wald,  
da such ich mir mein Aufenthalt,  
weil mir mein Schätzle nimmer g'fällt.

# Jetzt gang i ans Brünnele

Volkswaise aus Schwaben,  
nach der Fassung von Friedrich Silcher (1825)



Jetzt gang i ans Brünnele, trink aber net, jetzt  
gang i ans Brünnele, trink aber net. Do  
such i mein herztausige Schatz, find 'n aber net,  
Do such i mein herztausige Schatz, find 'n aber net.

1. Jetzt gang i ans Brünnele, trink aber net,  
do such i mein herztausige Schatz, find 'n aber net.

2. Do laß i meine Äugelein um und um gehn,  
do sieh 'n i mein herztausige Schatz bei 'nem andre stehn.

3. Und bei 'nem andre stehn sehn, ach das tut weh!  
B'hüt di Gott, herztausige Schatz, di b'siehn i nimme meh!

4. Jetzt kauf i mir Tinte und Fed'r und Papier  
und schreib mei'm herztausige Schatz einen Abschiedsbrief.

5. Jetz leg i mi nieder aufs Heu un aufs Stroh,  
do fallen drei Röselein mir in den Schoß.

6. Und diese drei Röselein sind blutigrot:  
Jetzt weiß i net, lebt mei Schatz oder ist er tot?

# Jetzt gang i ans Brünnele

Melodie & Text:

nach einem Volkslied aus dem Remstal; zuerst bei Friedrich Silcher, 1826

F C<sup>7</sup> F

Jetzt gang i ans Brün - ne - le, trink a - ber net, jetzt

6 F C<sup>7</sup> F F

gang i ans Brün - ne - le, trink a - ber net, do

11 C<sup>7</sup> F B<sup>6</sup> C<sup>7</sup> 1. F 2. F

such i mein herz - tau - si - ge Schatz, find'n a - ber net, net.

1. |: Jetzt gang i ans Brünnele, trink aber net, :|  
|: do such i mein herzttausige Schatz, find'n aber net. :|
2. |: Do laß i meine Äugele um und um gehn. :|  
|: Do sieh i mein herzttausige Schatz bei 'nem Andre stehn. :|
3. |: Und bei 'nem Andre stehe seh, ach, des tut weh! :|  
|: Jetzt b'hüt di Gott, herztausiger Schatz, di b'sieh i nimmeme! :|
4. |: Jetzt kauf i mir Tinte und Fed'r und Papier :|  
und schreib meim herzttausige Schatz einen Abschiedsbrief. :|
5. |: Jetzt leg i mi nieder aufs Heu und aufs Moos, :|  
do fallet mir drei Röselein nieder in mein Schoß. :|
6. |: Und diese drei Röselein sind blutigrot. :|  
Jetzt weiß i net, lebt mein Schatz, oder ist er tot? :|

herzttausig: *schwäbisch* »herzlieb«

# Jetzt kommen die lustigen Tage

E A E B<sup>7</sup> E  
 Jetzt kom-men die lu - sti - gen Ta - ge, Schät - zel a - de,  
 E A E B<sup>7</sup> E  
 und wenn ich es dir gleich sa - ge: es tu mir gar nicht weh!  
 B  
 Und im Som - mer, da blüht der ro - te, ro - te Mohn, und ein  
 14 E A B  
 lu - sti - ges Blut kommt ü - be-rall da - von. Schät - zel, a -  
 17 E 1. A B E 2. A B E  
 de, a - de, Schät - zel, a - de! Schät - zel, a - de!

1. Jetzt kommen die lustigen Tage, Schätzel ade,  
 und wenn ich es dir gleich sage: es tu mir gar nicht weh!  
 Und im Sommer, da blüht der rote, rote Mohn,  
 und ein lustiges Blut kommt überall davon.  
 Schätzel, ade, ade, Schätzel, ade!

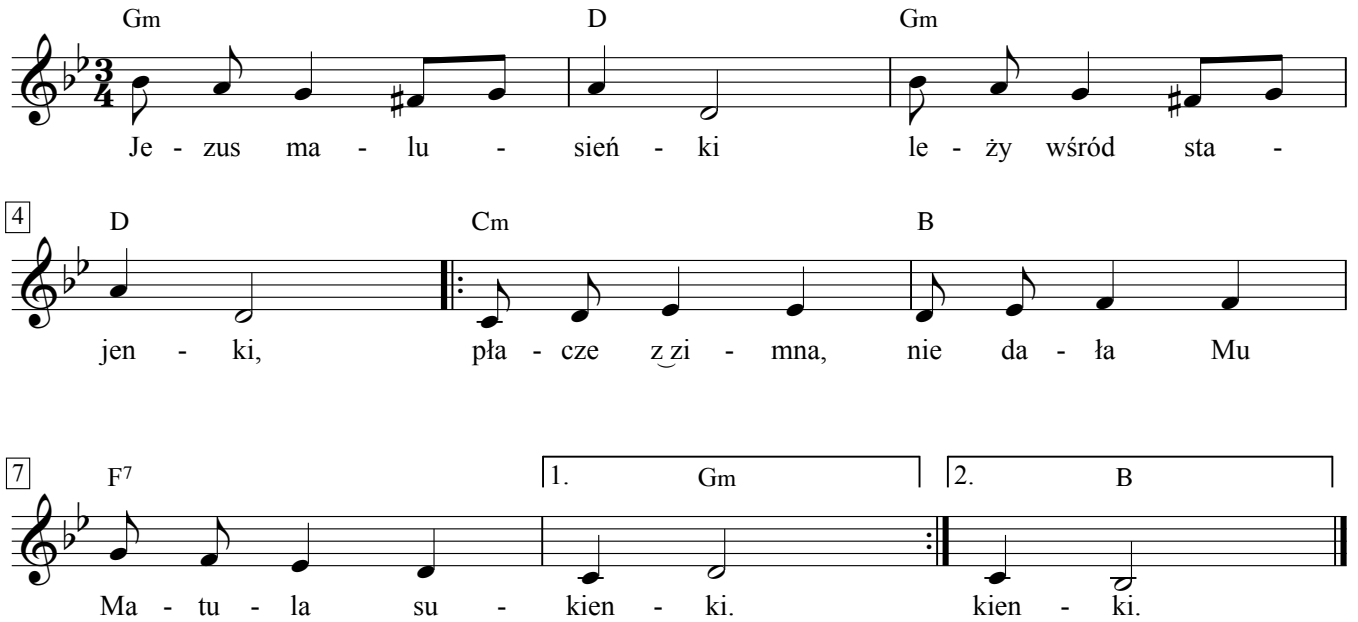
2. Im Sommer da kann man wandern, Schätzel ade,  
 und küssest du einen andern, wenn ich es nur nicht seh'.  
 Und seh' ich's im Traum, so red' ich mir halt ein,  
 ach es ist ja nicht wahr, es kann ja gar nicht sein,  
 Schätzel, ade, ade, Schätzel, ade!

3. Und kehr ich dann einstmals wieder, Schätzel ade,  
 so sing' ich die alten Lieder, vorbei ist all mein Weh',  
 und bist du mir dann wie einst im schönen Mai,  
 ja so bleib' ich bei dir und halte dir die Treu,  
 Schätzel, ade, ade, Schätzel, ade!



# Jezus malusieńki

sl. i mel.: XVIII w.



Je - zus ma - lu - sień - ki le - ży wśród sta -  
jen - ki, płą - cze z zi - mna, nie da - ła Mu  
Ma - tu - la su - kien - ki. kien - ki.

1. Jezus malusieńki leży wśród stajenki,  
płacze z zimna, nie dała Mu Matula sukienki.

2. Bo ubogą była, rąbek z głowy zdjęła,  
Którym Dziecię owinąwszy, siankiem Je okryła.

3. Nie ma kolebeczki, ani poduszcзки.  
We żłobie Mu położyła siano pod główeczkę.

4. Gdy Dziecina kwili, patrzy każdej chwili,  
Na Dzieciątko Boskie w żłobku, oko Jej nie myli.

5. Panienska truchleje, serdeczne lzy leje:  
O, mój Synu, wola Twoja, nie moja się dzieje.

# Jingle Bells

John S. Pierpont (1857)

Musical score for 'Jingle Bells' in G major, C major, and D major. The score consists of eight staves of music with lyrics and guitar chords. The first staff (measures 1-2) has chords G and C. The second staff (measures 3-4) has chords Am, D, and G. The third staff (measures 5-6) has chords G and C. The fourth staff (measures 7-8) has chords Am, D, and G. The fifth staff (measures 9-10) is the start of the chorus with chord G. The sixth staff (measures 11-12) has chords D, G, A, and D. The seventh staff (measures 13-14) has chord G. The eighth staff (measures 15-16) has chords D, G, D, and G.

Dash - ing through the snow in a one - horse o - pen sleigh;  
o'er the fields we go. Laugh - ing all the way.  
Bells on bob - tail ring, mak - ing spir - its bright; what  
fun it is to ride and sing a sleigh - ing song to - night.\_\_\_\_  
*Chorus*  
Jin - gle bells, jin - gle bells, jin - gle all the way.  
Oh what fun it is to ride in a one - horse o - pen sleigh.\_\_\_\_  
Jin - gle bells, jin - gle bells, jin - gle all the way.  
Oh what fun it is to ride in a one - horse o - pen sleigh.

Dashing through the snow  
In a one-horse open sleigh;  
O'er the fields we go,  
Laughing all the way.  
Bells on bobtail ring,  
Making spirits bright;  
What fun it is to ride and sing  
A sleighing song tonight.

*Chorus:*  
Jingle bells, jingle bells,  
Jingle all the way.  
Oh what fun it is to ride  
In a one-horse open sleigh.  
Jingle bells, jingle bells,  
Jingle all the way.  
Oh what fun it is to ride  
In a one-horse open sleigh.

# Joachim Hans von Zieten

Theodor Fontane

*Nach der Melodie:*  
'Auf, auf, zum fröhlichen Jagen'

The musical score is written in G major and 9/8 time. It consists of three systems of music with lyrics underneath. The first system starts with a treble clef, a key signature of one sharp (F#), and a 9/8 time signature. The melody is composed of eighth and quarter notes. Above the staff, the chords G and D are indicated. The second system begins with a square box containing the number '4', indicating the start of the second line of lyrics. The third system begins with a square box containing the number '8', indicating the start of the third line of lyrics. The score ends with a double bar line and repeat dots.

Jo - a - chim Hans von Zie - ten, Hu - sa - ren - ge - ne - ral,  
dem Feind die Stir - ne bie - ten, er tat's wohl hun - dert Mal;

Sie ha - ben's all' er - fah - ren, wie er die Pel - ze wusch,\_\_\_

Mit sei - nen Leib - hu - sa - ren der Zie - ten aus dem Busch.

1. Joachim Hans von Zieten,  
Husarengeneral,  
Dem Feind die Stirne bieten,  
Er tat's wohl hundert Mal;  
Sie haben's all' erfahren,  
Wie er die Pelze wusch,  
Mit seinen Leibhusaren  
Der Zieten aus dem Busch.

2. Hei, wie den Feind sie bläuten  
Bei Hennersdorf und Prag,  
Bei Liegnitz und bei Leuthen,  
Und weiter Schlag auf Schlag;  
Bei Torgau, Tag der Ehre,  
Ritt selbst der Fritz nach Haus,  
Doch Zieten sprach: „Ich kehre  
Erst noch mein Schlachtfeld aus.“

3. Sie kamen nie alleine,  
Der Zieten und der Fritz,  
Der Donner war der eine,  
Der andre war der Blitz.  
Es wies sich keiner träge,  
Drum schlug's auch immer ein,  
Ob warm', ob kalte Schläge,  
Sie pflegten gut zu sein. -

4. Der Friede war geschlossen,  
Doch Krieges Lust und Qual,  
Die alten Schlachtgenossen  
Durchlebten's noch einmal.  
Wie Marschall Daun gezaudert,  
Und Fritz und Zieten nie,  
Es ward jetzt durchgeplaudert  
Bei Tisch, in Sanssouci.

5. Einst mocht' es ihm nicht schmecken,  
Und sieh, der Zieten schlief,  
Ein Höfling wollt' ihn wecken,  
Der König aber rief:  
„Laßt schlafen mir den Alten,  
Er hat in mancher Nacht  
Für uns sich wach gehalten,  
Der hat genug gewacht.“ -

6. Und als die Zeit erfüllet  
Des alten Helden war,  
Lag einst, schlicht eingehüllet,  
Hans Zieten, der Husar;  
Wie selber er genommen  
Die Feinde stets im Husch,  
So war der Tod gekommen  
Wie Zieten aus dem Busch.

# Joseph, lieber Joseph mein

The musical score is written in 6/4 time and consists of three staves. The first staff begins with a treble clef, a key signature of one flat (B-flat), and a common time signature of 6/4. The melody is composed of quarter notes and half notes. The lyrics are: "Jo - seph, lie - ber Jo - seph mein, hilf mir wiegen mein Kin - de - lein,". The chords are F, Am, G, and C. The second staff continues the melody with lyrics: "daß Gott müsse dein Loh - ner sein im". The chords are B, C, Gm, G7, and C. The third staff starts with a box containing the number 5, indicating a measure rest. The lyrics are: "Him - mel - reich, der Jung - frau Kind Ma - ri - a." The chords are F, Dm, Gm, C, and F.

1. Joseph, lieber Joseph mein,  
hilf mir wiegen mein Kindelein,  
daß Gott müsse dein Lohner sein  
im Himmelreich, der Jungfrau Kind Maria.

2. ( ) Gerne, liebe Maria mein,  
( ) helf ich dir wiegen dein Kindelein,  
daß Gott müsse mein Lohner sein  
im Himmelreich, der Jungfrau Kind Maria.

3. Nun freu dich, christenliche Schar,  
der himmelische König klar  
nahm die Menschheit offenbar,  
den uns gebar die reine Magd Maria.

# Joseph, lieber Joseph, was hast du gedacht

The image shows a musical score for the song 'Joseph, lieber Joseph, was hast du gedacht'. It consists of two staves of music in a 3/4 time signature, with a key signature of three flats (B-flat, E-flat, A-flat). The first staff has a measure rest in the final measure. The second staff begins with a measure rest in the first measure. Chord symbols are placed above the notes: Fm, Cm, Des7, Fm, Bm6, G7, C on the first staff; Bm6, C7, C7, Fm, Fm, C, Fm6 on the second staff. The lyrics are written below the notes.

Jo - seph, lie - ber Jo - seph, was hast du ge - dacht, daß  
du die schö - ne Nan - nerl ins Un - glück ge - bracht.

1. Joseph, lieber Joseph, was hast du gedacht,  
daß du die schöne Nannerl ins Unglück gebracht.
2. Joseph, lieber Joseph, mit mir ist's bald aus,  
und wird mich bald führen zu dem Schandtor hinaus.
3. Zu dem Schandtor hinaus, auf einen grünen Platz,  
da wirst du bald sehen, was die Lieb hat gemacht.
4. Richter, lieber Richter, richt nur fein geschwind,  
ich will ja gern sterben, daß ich komm zu meinem Kind.
5. Joseph, lieber Joseph, reich mir deine Hand,  
ich will dir verzeihen, das ist Gott wohl bekannt.
6. Der Fähndrich kam geritten und schwenket seine Fahn,  
halt still mit der schönen Nannerl, ich bringe Pardon.
7. Fähndrich, lieber Fähndrich, sie ist ja schon tot:  
Gut Nacht, mein schöne Nannerl, deine Seel ist bei Gott.

*Johann Friedrich Reichardt hat dieses Lied nach der Einsendung des Konsistorialrats Karl Gottlieb Horstig 1806 abgedruckt, der Text und Melodie von einem »gefälligen Knaben vom Berge« gehört hatte. Das Schicksal unehelicher Mütter, die aus Angst vor gesellschaftlicher Ächtung ihr Kind umbrachten, ist im Sturm und Drang - bis hin zu Goethes Faust - zu einem Hauptthema der hohen Literatur geworden. Die Problematik hatte sich durch die Einrichtung stehender Heere und eine unnachsichtige Rechtsprechung gegen Ende des 18. Jahrhunderts erheblich verschärft. Das Volkslied hatte das Thema aber bereits viel früher mit erkennbarer Sympathie für die unglücklichen Mädchen aufgenommen - dieses Lied hat denn auch schon 1781 Schillers Ballade 'Die Kindsmörderin' beeinflusst. Horstig schrieb zu seiner Einsendung: »Wer in einem solchen Liede die Natur nicht fühlt, deß Herz ist für die Natur erstorben.« Das Lied, dessen Titel auf den Kontrast von irdischer Gerichtsbarkeit und göttlicher Gnade verweist, wurde von Clemens Brentano ins Wunderhorn aufgenommen und hat ihn zu seiner berühmten Novelle 'Geschichte vom braven Kasperl und dem schönen Annerl' angeregt.*

# Juchhe, der erste Schnee!

*Text & Melodie: Volkslied*

The musical score is written on two staves in G major (one sharp) and 2/4 time. The first staff contains the first six measures of the melody, with lyrics underneath. The second staff starts with a box containing the number '8', indicating the start of the second line of the song. It contains the next six measures of the melody, also with lyrics underneath. Chord symbols (D, A, D, A, D, A, D, A7, D) are placed above the notes to indicate the harmonic accompaniment.

Juch - he, juch - he, juch - he, der er - ste Schnee! In gro - ßen, wei - ßen Flok - ken. so  
kam er ü - ber Nacht, und will uns al - le lok - ken hin - aus in Win - ter - pracht.

1. Juchhe, juchhe, juchhe, der erste Schnee!  
In großen, weißen Flocken, so kam er über Nacht,  
und will uns alle locken hinaus in Winterpracht.
2. Juchhe, juchhe, erstarrt sind Bach und See!  
Herbei von allen Seiten aufs glitzerblanke Eis,  
dahin-, dahinzugleiten nach alter froher Weis!
3. Juchhe, juchhe, jetzt locken Eis und Schnee!  
Der Winter kam gezogen mit Freuden mannigfalt,  
spannt seinen weißen Bogen weit über Feld und Wald.

# Jugend erwach

(Bau auf, bau auf)

Worte & Musik: Reinhold Limberg, 1951



Ju-gend er-wach, er - he-be dich jetzt, die grau - sa - me Nacht hat ein End. Und die  
Ler-che singt fro - he Lie der ins Tal, das Bäch-lein er - mun-tert uns all. Und der

5



1.

Son-ne schickt wie - der die Strah-len her - nie - der vom blau - en Him-mels - ge - zelt. Die  
Bau-er be - stellt wie-der Ak - ker und Feld, bald\_

9



2.

blüht es all - ü - ber - all. Bau auf, bau auf, bau auf, bau auf, Frei-e Deut-sche Ju-gend, bau

14



1.

auf! Für ei - ne beß - re Zu - kunft rich-ten wir die Hei - mat

18



2.

auf. Bau rich - ten wir die Hei - mat auf.

1. Jugend erwach, erhebe dich jetzt,  
die grausame Nacht hat ein End.  
Und die Sonne schickt wieder  
die Strahlen hernieder  
vom blauen Himmelszelt.  
Die Lerche singt frohe Lieder ins Tal,  
das Bächlein ermuntert uns all.  
Und der Bauer bestellt  
wieder Acker und Feld,  
bald blüht es allüberall.  
|: Bau auf, bau auf, bau auf, bau auf,  
Freie Deutsche Jugend, bau auf!  
Für eine bessere Zukunft  
richten wir die Heimat auf. :|

2. Allüberall der Hammer ertönt,  
die werkende Hand zu uns spricht:  
Deutsche Jugend, pack an,  
brich dir selber die Bahn,  
für Frieden, Freiheit und Recht.  
Kein Zwang und kein Drill, der eigene Will'  
bestimme dein Leben fortan.  
Blicke frei in das Licht,  
das dir niemals gebricht.  
Deutsche Jugend, steh deinen Mann.  
|: Bau auf, bau auf ...

# Junge, komm bald wieder

Walter Rothenburg

Lotar Olias  
(Freddy Quinn)

Walzer

G C G C G D<sup>7</sup> G G C G

Jun - ge, komm bald wie - der, bald

7 C G D<sup>7</sup> G

wie - der nach Haus. Jun - ge, fahr nie wie - der, nie wie - der hin - aus.

13 C D C G D<sup>7</sup>

Ich mach' mir Sor - gen, Sor - gen um dich. Denk auch an mor - gen,

19 G C G C G D<sup>7</sup>

denk auch an mich. Jun - ge, komm bald wie - der, bald wie - der nach Haus.

25 C D<sup>7</sup> G G

Jun - ge, fahr nie wie - der, nie wie - der hin - aus. 1. Ich weiß noch, wie die er - ste  
2. Wo - hin die See - fahrt mich im

30 G<sup>5</sup>

Fahrt ver - lief, ich schlich mich heim - lich fort, als Mut - ter schlief. Als  
Le - ben trieb, ich weiß noch heu - te, was mir Mut - ter schrieb. In

33 C G Fis F E<sup>7</sup>

sie er - wach - te, war ich auf dem Meer. Im  
je - dem Ha - fen kam ein Brief an Bord und

37 A A<sup>7</sup> D<sup>7</sup>

er - sten Brief stand: „Komm doch bald wie - der her!“  
im - mer schrieb sie: „Bleib nicht so lan - ge fort!“

1. Ich weiß noch, wie die erste Fahrt verlief,  
ich schlich mich heimlich fort, als Mutter schlief.  
Als sie erwachte, war ich auf dem Meer.  
Im ersten Brief stand: „Komm doch bald wieder her!“

2. Wohin die Seefahrt mich im Leben trieb,  
ich weiß noch heute, was mir Mutter schrieb.  
In jedem Hafen kam ein Brief an Bord  
und immer schrieb sie: „Bleib nicht so lange fort!“

*Refrain:*  
Junge, komm bald wieder, bald wieder nach Haus.  
Junge, fahr nie wieder, nie wieder hinaus.  
Ich mach' mir Sorgen, Sorgen um dich.  
Denk auch an morgen, denk auch an mich.  
Junge, komm bald wieder, bald wieder nach Haus.  
Junge, fahr nie wieder, nie wieder hinaus.



# Kalinka

deutscher Text: Wolf Kinzel

Musik: aus Rußland

H<sup>7</sup> Em H<sup>7</sup>

Ka - lin - ka, Ka - lin - ka, Ka - lin - ka ma - ja, Vsa - du ja - go da ma -

21 1. Em 2. Em D<sup>7</sup> G D<sup>7</sup> G D<sup>7</sup>

*Einer*

lin - ka, ma - lin - ka, ma - ja. Ka- ja. Un - ter der\_ Föh - re, un - ter der\_

28 G (G7) C Am G D<sup>7</sup> D *Alle* D<sup>7</sup> G

grü - nen, legt mich\_ nie - der zum\_ Schla - fen sacht!\_ Ai - da, lu - li, lu - li

35 D<sup>7</sup> G (G7) C *Einer* Am G Am Em H<sup>7</sup>

ai - da, lu - li, lu - li, legt mich\_ nie - der zum\_ Schla - fen sacht.\_\_\_\_\_

1. Kalinka, Kalinka, Kalinka maja,  
Vsadu jago da malinka, malinka, maja.  
Unter der Föhre, unter der grünen,  
legt mich nieder zum Schlafen sacht!  
Aida, luli, luli aida, luli, luli,  
legt mich nieder zum Schlafen sacht.

2. Kalinka ...  
Liebe Föhre, grüne Föhre,  
laß doch das Rauschen über mir!  
Aida, luli ...

3. Kalinka...  
Schönes Mädchen, liebes Mädchen,  
hab mich doch ein bißchen gern!  
Aida, luli ...

# Kalkutta liegt am Ganges

Hans Bradtke

Heino Gaze  
(Vico Torriani)

Shuffle

The musical score is written in treble clef with a key signature of one sharp (F#) and a common time signature (C). It consists of five staves of music with German lyrics underneath. Chord symbols are placed above the notes. The lyrics are: Kal - kut - ta liegt am Gan - ges, Pa - ris liegt an der Seine, doch daß ich so ver - liebt bin, das liegt an Made - leine. Am schö - nen Rhein liegt Ba - sel und Kai - ro liegt am Nil, doch ich träum' von Made - lei - ne, an der liegt mir viel. Die schwar - zen Kul - ler - au - gen, das gan - ze Drum und Dran, das schau' ich an und sag' mir dann: Kal -

1. Kalkutta liegt am Ganges, Paris liegt an der Seine,  
doch daß ich so verliebt bin, das liegt an Madeleine.  
Am schönen Rhein liegt Basel und Kairo liegt am Nil,  
doch ich träum' von Madeleine, an der liegt mir viel.  
Die schwarzen Kulleraugen, das ganze Drum und Dran,  
das schau' ich an und sag' mir dann:  
Kalkutta liegt am Ganges, Paris liegt an der Seine,  
doch daß ich so verliebt bin, das liegt an Madeleine.

2. Der Tower steht in London, der Louvre an der Seine,  
doch ich in meinem Falle, ich steh auf Madeleine.  
New York liegt am Atlantik, Athen am Mittelmeer,  
doch ich träum' von Madeleine, die liegt mir so sehr.  
Sie hat die schönsten Beine, so schlank und wunderbar,  
die schau ich an und mir wird klar, ja ha ha:  
Kalkutta liegt am Ganges, Paris liegt an der Seine,  
doch daß ich so verliebt bin, das liegt an Madeleine.

3. Die Nacht ist heiß am Kongo, die Nacht ist kalt am Pol,  
bei ihr, da wird mir beides und das tut mir so wohl.  
So dreht sich diese Erde im Kreis und bleibt nicht steh'n  
bei mir, da dreht sich alles allein um Madeleine.  
Wir sind ein schönes Pärchen, seit gestern liebt auch sie  
nur mich und meine Geographie.  
Kalkutta liegt am Ganges, Paris liegt an der Seine,  
doch daß ich so verliebt bin, das liegt an Madeleine.

# Kalle Blomquist

Kurt Reiß

Erich Bender

Cm  
Wird et - was ge - stoh - len an ir - gend - ei - nem Ort,  
[5] Fm G Fm G  
dann muß man sich ho - len un - be - dingt so - fort:  
[9] C G C  
Kal - le Blom - quist, den Mei - ster - de - tek - tiv, Kal - le  
[14] G C  
Blom - quist, den Mei - ster - de - tek tiv.

1. Wird etwas gestohlen  
an irgendeinem Ort,  
dann muß man sich holen  
unbedingt sofort:  
[: Kalle Blomquist, den Meisterdetektiv. :]

2. Alle Diebe zittern  
am Tage und zur Nacht,  
sehn sich hinter Gittern,  
und wer hat das vollbracht?  
[: Kalle Blomquist, den Meisterdetektiv. :]

3. Alle Leute sprechen  
davon in jeder Stadt,  
es gibt kein Verbrechen,  
das aufgeklärt nicht hat:  
[: Kalle Blomquist, den Meisterdetektiv. :]

4. Darum laßt die Finger  
von fremden Sachen weg,  
schon wartet der Bezwinger  
heimlich im Versteck:  
[: Kalle Blomquist, den Meisterdetektiv. :]

# Karga

Volkslied aus der Türkei

Bir gün bir hir - siz kar - ga: kra, kra, kra, kra,  
ir par - ça pey - nir çal - miş: kra, kra, kra.

[5] kra. Kon - muş bir da - la kal - miş. Kra, kra,

[9] kra, kra. Et - ra - fi sey - re dal - miş. Kra, kra, kra.

1. Bir gün bir hırsız karga: kra, kra, kra, kra,  
ir parça peynir çalmış: kra, kra, kra.  
Konmuş bir dala kalmış. Kra, kra, kra, kra.  
Etrafi seyre dalmış. Kra, kra, kra.

2. Ordan geçen bir tilki, kra, kra, kra, kra,  
“Sen sesinle öt”, demiş, kra, kra, kra.  
Aptal karga gak demiş, kra, kra, kra, kra,  
peyniri tilki yemiş, kra, kra, kra.

# Karti-Karta-Kartoffel

Klaus Neuhaus

Melodie: „Mein Hut, der hat drei Ecken“

*Refrain:* D A<sup>7</sup> D

Kar - ti - Kar - ta - Kar - tof - fel! Ja, wer Kar - tof - feln hat, der

6 A D

ißt sich an Kar - tof - feln so rich - tig rund und satt.

*Refrain:*

Kar-ti-Kar-ta- Kartoffel!  
Ja, wer Kartoffeln hat,  
der ißt sich an Kartoffeln  
so richtig rund und satt.

1. Sie kommen aus der Erde  
und werden hierzuland,  
weil sie im Boden reifen,  
auch Erdäpfel genannt.

*Refrain*

2. Du machst dir aus Kartoffeln  
den köstlichsten Salat,  
und du ißt sie am liebsten  
mit Röhrei und Spinat.

*Refrain*

3. Du ißt gern Bratkartoffeln,  
du magst Pommes frites zuhauf,  
und du Kartoffelkuchen  
mit ganz dick Butter drauf.

*Refrain*

4. Als einst vor vielen Jahren  
Amerika entdeckt,  
da haben Indianern  
Kartoffeln schon geschmeckt.

*Refrain*

5. Gibt's heut bei uns Kartoffeln,  
dann hau'n wir kräftig rein  
und woll'n den Indianern  
von Herzen dankbar sein.

*Refrain*

# Kartoffel

Text & Musik: Robert Metcalf

The musical score is written in G major and 4/4 time. It consists of six systems of music, each with a corresponding line of lyrics. The first system is an 'Intro' with a key signature of two sharps (F# and C#). The second system starts at measure 4. The third system starts at measure 7. The fourth system starts at measure 10 and includes a 'Refrain' section with two variations (1. and 2.) and a 'Vers' section. The fifth system starts at measure 15. The sixth system starts at measure 17. The seventh system starts at measure 20. The lyrics are: In der Kü - che steigt ei - ne Kar - tof - fel - par - ty, al - le Kar - tof - feln sind da - bei. Der Kar - tof - fel - tanz ist schon längst im Gan - ge, es be - ginnt die Kar - tof - fel - sin - ge - rei. K - A - R - T - O - F - F - E - L Kar - tof - fel, tof - fel, Kar - tof - fel - puf - fer, Kar - tof - fel - brei, Kar - tof - fel - gra - tin, Kar - tof - fel - sa - lat, Kar - tof - fel - sa - lat. Salz - kar - tof - fel, Brat - kar - tof - fel.

1. In der Küche steigt eine Kartoffelparty,  
alle Kartoffeln sind dabei.  
Der Kartoffeltanz ist schon längst im Gange,  
es beginnt die Kartoffelsingerei.

*Refrain:*

KARTOFFEL

Kartoffel, Kartoffelpuffer,  
Kartoffelbrei, Kartoffelgratin,  
Kartoffelsalat, Kartoffelsalat,  
Salzkartoffel, Bratkartoffel.

*Zwischenteil (wie Intro):*

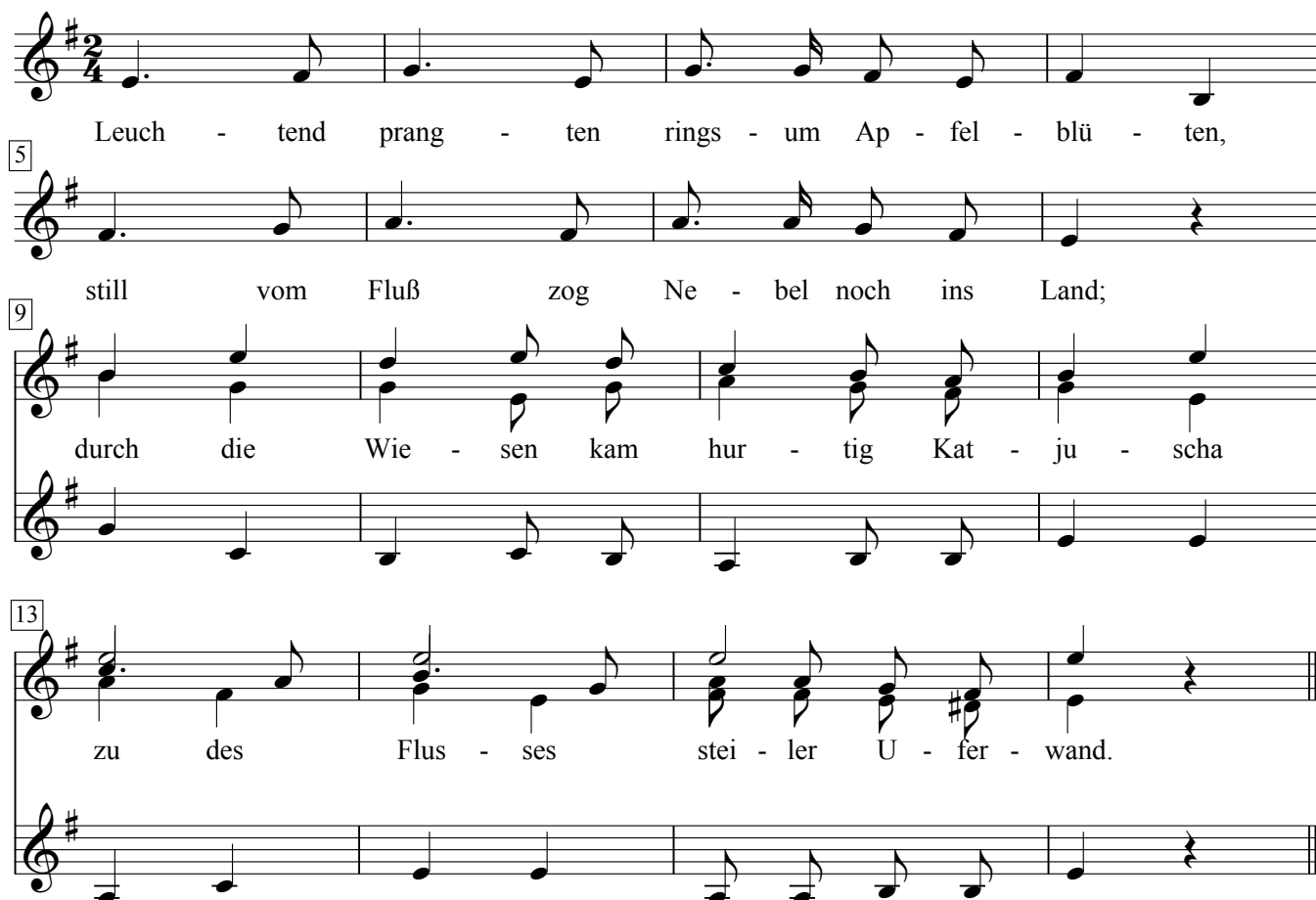
Pommes und Kroketten trommeln auf Tabletten.  
Ein Rösti rappt sich heiß, das ist 'ne Wucht!  
Es gibt ein Stampfen, ein Fritieren, ein Reiben und Pürieren.  
Mannomann, die Bude kocht!

2. Kartoffelsuppe, Kartoffelsuppe,  
Kartoffelkloß, Kartoffelkloß,  
Kartoffelknödel, Kartoffelknödel,  
Kartoffelpüree, Kartoffelpüree,  
Pellkartoffel, Pellkartoffel,  
Knusperkartoffel, Knusperkartoffel.

# Katjuscha

Michael Jssakowski  
Nachdichtung: Alexander Ott

Weise: Matwej J. Blanter



Leuch - tend prang - ten rings - um Ap - fel - blü - ten,  
5 still vom Fluß zog Ne - bel noch ins Land;  
9 durch die Wie - sen kam hur - tig Kat - ju - scha  
13 zu des Flus - ses stei - ler U - fer - wand.

1. Leuchtend prangten ringsum Apfelblüten,  
still vom Fluß zog Nebel noch ins Land;  
durch die Wiesen kam hurtig Katjuscha  
zu des Flusses steiler Uferwand.

2. Und es schwang ein Lied aus frohem Herzen  
jubilnd, jauchzend sich empor zum Licht,  
weil der Liebste ein Brieflein geschrieben,  
das von Heimkehr und von Liebe spricht.

3. O, du kleines Lied von Glück und Freude,  
mit der Sonne Strahlen eile fort.  
Bring dem Freunde geschwinde die Antwort,  
von Katjuscha Gruß und Liebeswort!

4. Er soll liebend ihrer stets gedenken,  
ihrer zarten Stimme Silberklang.  
Weil er innig der Heimat ergeben,  
bleibt Katjuschas Liebe ihm zum Dank.

5. Leuchtend prangten ringsum Apfelblüten;  
still vom Fluß zog Nebel noch ins Land.  
Fröhlich singend ging heimwärts Katjuscha -  
einsam träumt der sonnenhelle Strand.

# Kätzchen hat den Spatz gefangen

Text: Hildegard Wohlgemuth (1970)

Melodie: K. Moje (1972)

The musical score is written on a treble clef staff in C major and 4/4 time. It consists of three lines of music. The first line starts with a treble clef and a common time signature. The notes are: G4 (quarter), A4 (quarter), B4 (quarter), C5 (quarter), B4 (quarter), A4 (quarter), G4 (quarter), F4 (quarter), E4 (quarter), D4 (quarter). Chords above are Am, Em, Dm. The second line starts with a box containing the number 4. The notes are: G4 (quarter), A4 (quarter), B4 (quarter), C5 (quarter), B4 (quarter), A4 (quarter), G4 (quarter), F4 (quarter), E4 (quarter), D4 (quarter). Chords above are Am, Am, Am, Em. The third line starts with a box containing the number 7. The notes are: G4 (quarter), A4 (quarter), B4 (quarter), C5 (quarter), B4 (quarter), A4 (quarter), G4 (quarter), F4 (quarter), E4 (quarter), D4 (quarter). Chords above are Am, E, Am, E, Am, Em, Em. The lyrics are: Kätz - chen hat den Spatz ge - fan - gen, ach du lie - be Zeit, ach du lie - be Zeit. Wä - re es mein Spatz ge - we - sen, tä - te es mir leid, tä - te es mir leid.

1. Kätzchen hat den Spatz gefangen,  
|: ach du liebe Zeit. :|  
Wäre es mein Spatz gewesen,  
|: täte es mir leid. :|

2. Storch hat einen Frosch gefangen,  
|: ach du liebe Zeit. :|  
Wäre es mein Frosch gewesen,  
|: täte es mir leid. :|

3. Fuchs hat eine Gans gestohlen,  
|: ach du liebe Zeit. :|  
Wär' es meine Gans gewesen,  
|: täte es mir leid. :|

4. Hund hat eine Wurst gestohlen,  
|: ach du liebe Zeit. :|  
Das ist meine Wurst gewesen,  
|: und das tut mir leid. :|

5. Wenn es um die Wurst geht, Leute,  
|: ach du liebe Zeit, :|  
gibt es weder Recht noch Gnade.  
|: Ja, das tut mir leid. :|



# Kätzchen, ihr, der Weide

Text: Christian Morgenstern (1906)

Melodie: A. Künstler (1931)

The musical score is written in G major and 3/4 time. It consists of three staves of music with German lyrics underneath. The first staff has four measures with chords Em, Am, Em, Am, G, D, G, D. The second staff starts at measure 5 and has six measures with chords G, D, Am, Em, Am, Em. The third staff starts at measure 9 and has six measures with chords C, G, C, Em, Dm, Em. The lyrics are: 'Kätz - chen, ihr, der Wei - de, wie aus grau - er Sei - de, wie aus grau - em Samt! O, ihr Sil - ber - kätz - chen, sagt mir doch, ihr Schätz - chen, sagt, wo - her ihr stammt.'

1. Kätzchen, ihr, der Weide,  
wie aus grauer Seide,  
wie aus grauem Samt!  
O, ihr Silberkätzchen,  
sagt mir doch, ihr Schätzchen,  
sagt, woher ihr stammt.

2. Wollen's gern dir sagen:  
Wir sind ausgeschlagen  
aus dem Weidenbaum.  
Haben winterüber  
drin geschlafen, Lieber,  
in tieftiefem Traum.

3. In dem dürren Baume,  
in tieftiefem Traume  
habt geschlafen ihr?  
In dem Holz, dem harten,  
war, ihr Weichen, Zarten,  
euer Nachtquartier?

4. Mußt dich recht besinnen:  
Was da träumte drinnen,  
waren wir noch nicht,  
wie wir jetzt im Kleide blühn  
von Samt und Seide  
hell im Sonnenlicht.

5. Nur als wie Gedanken  
lagen wir im schlanken,  
grauen Baumgeäst;  
unsichtbare Geister,  
die der Weltbaumeister  
dort verweilen läßt.

6. Kätzchen, ihr, der Weide,  
wie aus grauer Seide,  
wie aus grauem Samt.  
O, ihr Silberkätzchen,  
ja, nun weiß, ihr Schätzchen,  
ich, woher ihr stammt.

# Kein Feuer, keine Kohle

D A D G D A D  
Kein Feu - er, kei - ne Koh - le kann bren - nen so heiß, als

5 G D A  
heim - li - che Lie - be, von der nie - mand nichts

8 D G D G D A D A D  
weiß, von der nie - mand nichts weiß.

1. Kein Feuer, keine Kohle  
kann brennen so heiß,  
als heimliche Liebe,  
von der niemand nichts weiß.

2. Keine Rose, keine Nelke  
Kann blühen so schön,  
Als wenn zwei verliebte Seelen  
Bei einander tun stehn.

3. Setze du mir einen Spiegel  
Ins Herze hinein,  
Damit du kannst sehen,  
Wie so treu ich es mein.

# Kein schöner Land in dieser Zeit

Wilhelm Friedrich von Zuccalmaglio

The musical score is written in G major and 3/4 time. It consists of two systems. The first system has six measures with chords G, G, D, G, G, and C. The second system starts with a box containing measures 4, 5, and 6, with chords Am, G, and D7. This is followed by a first ending (1.) with measures 7, 8, and 9, and a second ending (2.) with measures 10, 11, and 12. The lyrics are: 'Kein schö-ner Land in die-ser Zeit, als hier das uns-re weit und breit, Wo wir uns fin-den wohl un-ter Lin-den zur A-bend-zeit. A-bend-zeit.'

1. Kein schöner Land in dieser Zeit,  
als hier das unsre weit und breit,  
Wo wir uns finden wohl unter Linden zur Abendzeit.

2. Da haben wir so manche Stund'  
gesessen wohl in froher Rund'  
und taten singen; die Lieder klingen im Eichengrund.

3. Daß wir uns hier in diesem Tal  
noch treffen so viel hundertmal,  
Gott mag es schenken, Gott mag es lenken, er hat die Gnad'.

4. Nun, Brüder, eine gute Nacht,  
der Herr im hohen Himmel wacht!  
In seiner Güten uns zu behüten ist er bedacht.

# Kein schöner Land in dieser Zeit

Anton Wilhelm Friedrich von Zuccalmaglio (1803- 1869)

D G D G D G D

Kein schö - ner Land in die - ser Zeit wo wir uns  
als hier das uns - re weit und breit,

4 G D D D G Em D G G D

fin - den wohl un - ter Lin - den zur A - bend - zeit, Wo wir uns

7 G D D D G D Am D7 G

fin - den wohl un - ter Lin - den zur A - bend - zeit,

1. Kein schöner Land in dieser Zeit  
als hier das unsre weit und breit,  
wo wir uns finden wohl unter Linden  
zur Abendzeit,

2. Da haben wir so manche Stund  
gesessen da in froher Rund  
und taten singen; die Lieder klingen  
im Eichengrund.

3. Daß wir uns hier in diesem Tal  
noch treffen so viel hundertmal;  
Gott mag es schenken, Gott mag es lenken,  
der hat die Gnad!

4. Nun, Brüder, eine gute Nacht,  
der Herr im hohen Himmel wacht.  
In seiner Güten uns zu behüten,  
ist er bedacht.

# Kein schöner Land in dieser Zeit

Text & Musik: Anton Wilhelm F. v. Zuccalmaglio

Satz: Gerd-Peter Münden

G D G

Kein schö-ner Land in die-ser Zeit, als hier das uns-re weit und

6 D G D Em D G

breit, wo wir uns fin - den wohl un - ter Lin - den zur A - bend - zeit. Wo wir uns

10 D C D G

fin - den wohl un - ter Lin - den zur A - bend - zeit.

1. Kein schöner Land in dieser Zeit,  
als hier das unsre weit und breit,  
|: wo wir uns finden wohl unter Linden  
zur Abendzeit. :|

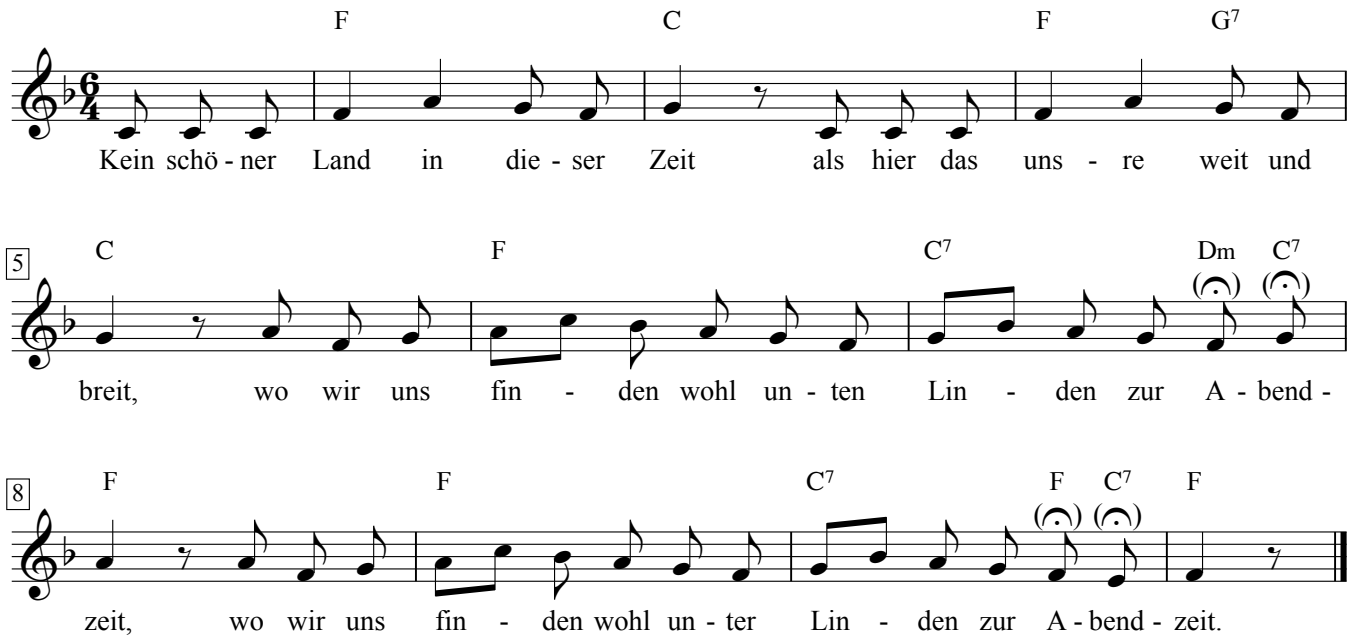
2. Da haben wir so manche Stund',  
gesessen da in froher Rund'  
|: und taten singen, die Lieder klingen  
im Eichengrund. :|

3. Daß wir uns hier in diesem Tal  
noch treffen so viel hundertmal;  
|: Gott mag es schenken, Gott mag es lenken,  
er hat die Gnad'! :|

4. Nun Brüder, eine gute Nacht,  
der Herr im hohen Himmel wacht.  
|: In seiner Güten, uns zu behüten,  
ist er bedacht. :|

# Kein schöner Land

*Melodie & Text:*  
Anton Wilhelm von Zuccalmaglio (1803-1869)



Kein schö - ner Land in die - ser Zeit als hier das uns - re weit und  
breit, wo wir uns fin - den wohl un - ten Lin - den zur A - bend -  
zeit, wo wir uns fin - den wohl un - ter Lin - den zur A - bend - zeit.

1. Kein schöner Land in dieser Zeit  
als hier das unsre weit und breit,  
|: wo wir uns finden wohl unten Linden  
zur Abendzeit. :|

2. Da haben wir so manche Stund  
gesessen da in froher Rund  
|: und taten singen, die Lieder klingen  
im Eichengrund. :|

3. Daß wir uns hier in diesem Tal  
noch treffen so viel hundertmal,  
|: Gott mag es schenken, Gott mag es lenken,  
er hat die Gnad. :|

4. Jetzt, Brüder, eine gute Nacht,  
der Herr im hohen Himmel wacht;  
|: in seiner Güten uns zu behüten,  
ist er bedacht! :|

*Melodie & Text:* Anton Wilhelm von Zuccalmaglio (1803–1869), nach einer älteren Melodie,  
in: Kretzschmer/Zuccalmaglio, »Deutsche Volkslieder mit ihren Original-Weisen«, Berlin 1838–1840

# Keiner oder alle

Bertolt Brecht

Hanns Eisler

Em H<sup>7</sup> Am Em  
Skla - ve, wer wird dich be - frei - en? Die in tief - ster Tie - fe ste - hen, wer - den,  
5 Am Em Am Em Dis<sup>+</sup> H<sup>7</sup> Em  
Ka - me - rad, dich se - hen, und sie wer - den hör'n dein Schrei - en: Skla - ven  
10 Am H<sup>7</sup> Am Dis<sup>+</sup> Am  
wer - den dich be - frei - en! Kei - ner o - der al - le! Al - les o - der  
16 H<sup>7</sup> Am Em Em Am  
Nichts! Ei - ner kann sich da nicht ret - ten: Ge - weh - re o - der  
21 Em Am Dis<sup>+</sup> Am H<sup>7</sup> Em  
Ket - ten! Kei - ner o - der al le! Al - les o - der Nichts!

1. Sklave, wer wird dich befreien?  
Die in tiefster Tiefe stehen,  
werden, Kamerad, dich sehen,  
und sie werden hör'n dein Schreien:  
Sklaven werden dich befreien!  
Keiner oder alle! Alles oder Nichts!  
Einer kann sich da nicht retten:  
Gewehre oder Ketten!  
Keiner oder alle! Alles oder Nichts!

2. Hungernder, wer wird dich speisen?  
Willst du dir ein Brot abschneiden,  
komm' zu uns, die Hunger leiden;  
laß uns dir die Wege weisen:  
Hungernde werden dich speisen.  
Keiner oder alle! Alles oder Nichts!

3. Wer, Geschlagener, wird dich rächen?  
Du, dem sie den Schlag versetzten,  
reih' dich ein bei den Verletzten:  
Wir in allen unsern Schwächen werden,  
Kamerad, dich rächen!  
Keiner oder alle! Alles oder Nichts!

4. Wer, Verlorener, wird es wagen?  
Wer sein Elend nicht mehr tragen  
kann, muß sich zu jenen schlagen,  
die aus Not schon dafür sorgen,  
daß es heut' heißt und nicht morgen.  
Keiner oder alle! Alles oder Nichts!

*Das Lied gehört zu jener Gruppe von sechs Liedern, die Brecht und Eisler Ende des Jahres 1934 gemeinsam im Auftrag des «Internationalen Musikbüros Moskau» gegen den Faschismus schufen. Zu dieser Gruppe zählen außer «Keiner oder Alle» u. a. «Das Einheitsfrontlied», «Hammer und Sichel» (ein Lied über die Rolle der Sowjetunion im antifaschistischen Kampf), ein «Lied gegen den Krieg» sowie die «Resolution der Kommunarden».*



# Kennt ihr das Land

Text: Dr. Back

Melodie: Aus der Normandie

A

Kennt ihr das Land in Deut - schlands Nor - den, von

4 E A

zwei - er Mee - re Flut um - spült? Stimmt an in kräf - ti - gen Ak -

7 E<sup>7</sup> A

kor - den, was für das teu - re Land ihr fühlt! Es

10 E<sup>7</sup> A E<sup>7</sup>

ist das Land, das mich ge - bar, wo mei - ner Vä - ter

13 A A

Wie - ge stand; singt, Brü - der, heut und im - mer -

15 E<sup>7</sup> A

dar: \_\_\_\_\_ »Ja, Schles - wig - Hol - stein ist mein Va - ter - land.«

1. Kennt ihr das Land in Deutschlands Norden,  
von zweier Meere Flut umspült?  
Stimmt an in kräftigen Akkorden,  
was für das teure Land ihr fühlt!  
Es ist das Land, das mich gebar,  
wo meiner Väter Wiege stand;  
singt, Brüder, heut und immerdar:  
»Ja, Schleswig-Holstein ist mein Vaterland.«

2. Kennt ihr das Land in Deutschlands Norden,  
mit Wald und Flur so schön umkränzt,  
und wo des Landmanns reiche Horden,  
die Elb' und Königsau' begrenzt?  
Es ist das Land, das mich gebar,  
wo meiner Väter Wiege stand,  
singt, Brüder, heut und immerdar:  
Ja, Schleswig-Holstein ist mein Vaterland!

3. Kennt ihr das Land in Deutschlands Norden,  
wo Menschen wohnen gut und brav,  
wo Holsteintreu zum Spruch geworden,  
zum Wahlspruch: »Lieber tot als Sklav!«  
Es ist das Land, das mich gebar,  
wo meiner Väter Wiege stand,  
sagt, Brüder, heut und immerdar:  
Ja, Schleswig-Holstein ist mein Vaterland!

4. O teures Land in Deutschlands Norden,  
das deutsch zu bleiben fest begehrt,  
zeig' du mit Taten und mit Worten,  
daß du des Vaterlandes wert!  
Wir wollen wackre Deutsche sein,  
zum Schwur reicht euch die Bruderhand,  
denn Schleswig-Holstein nicht allein,  
das ganze Deutschland ist mein Vaterland!

# Killing me softly

Norman Gimbel

Charles Fox

Em  
*Refrain:*

Am D<sup>7</sup>

Strum-ming my pain\_ with his fin - gers, sing-ing my life\_ with his words.

4 G Em A D

Kil-ling me soft - ly with his\_ song, kil-ling me soft - ly\_ with his\_

8 C G C E

— song. Tel-ling my whole\_ life\_ with his\_ words. Kil-ling me soft - ly\_

12 E Am<sup>7</sup> D G

with his song. 1. I heard he sang\_ a good song, I\_ heard he

17 C Am<sup>7</sup> D Em

had a style. And so I came\_ to see him and lis - ten for\_ a while.

21 Am<sup>7</sup> D<sup>7</sup> G H<sup>7</sup>

— And there he was\_ this young boy a stran - ger to my eyes.\_

## *Refrain:*

Strumming my pain with his fingers,  
singing my life with his words.

Killing me softly with his song,  
killing me softly with his song.

Telling my whole life with his words.  
Killing me softly with his song.

1. I heard he sang a good song, I heard he had a style.  
And so I came to see him and listen for a while.  
And there he was this young boy a stranger to my eyes.  
Strumming my pain ...

2. I felt all flushed with fever embarrassed by the crowd.  
I felt he found my letters and read each one out loud.  
I prayed that he would finish but he just kept right on  
Strumming my pain ...

3. He sang as if he knew me in all my dark despair.  
And then he looked right through me as if I wasn't there.  
But he was there this stranger singing clear and strong.  
Strumming my pain ...

# Kinder guckt mal

Mascha Kaleko

Katrin Deufel (14 Jahre)

(aus „Heute ist morgen schon gestern“)

The musical score is written on two staves in G major and 3/4 time. The first staff contains the melody for the first line of the song, with chords A, D, A, D, A, D, A, G written above it. The lyrics are: 'Kin-der guckt mal aus dem Fen - ster, da gibt's was zu a - mü - sie - ren! Lau- ter...'. The second staff starts with a box containing the number '5', indicating a measure rest. The melody continues with chords D, G, D, Em, A, D written above it. The lyrics are: 'Re - gen - schirm ge - spen - ster gehn am hell - len Tag spa - zie - ren.'.

1. Kinder guckt mal aus dem Fenster, da gibt's was zu amüsieren!  
Lauter Regenschirmgespenster gehn am hellen Tag spazieren.

2. Gummimäntel auf zwei Beinen und ein Schirm anstatt Gesicht.  
Auch Galoschen. Aber einen Kopf, den ham se alle nicht.

# Kinderwacht

Text: »Fliegendes Blatt«, vermutlich  
Melchior von Diepenbrock (1798-1853)

Melodie: Robert Schumann (1810-1856),  
Nr. 12 aus »Liederalbum für die Jugend« op. 79

*Einfach* F B<sup>6</sup> F/C C B<sup>6</sup> F/C C B C F C

Wenn from - me Kind - lein schla - fen gehn,  
an ih - rem Bett zwei  
Wenn a - ber auf die Kind - lein stehn,  
die bei - den En - glein

6 B C F C F C<sup>7</sup> D<sup>7</sup> D<sup>7</sup> Gm D<sup>7</sup> Gm

En - glein stehn,  
schla - fen gehn,  
dek - ken sie zu,  
reicht nun nicht mehr der  
dek - ken sie auf, ä  
Eng - lein Macht

10 B Bm<sup>6</sup> G<sup>7</sup> C<sup>7</sup> F F<sup>7</sup> B F<sup>7</sup> B C<sup>7</sup> F

7 ha - ben ein lie - ben - des Au - ge drauf.  
der lie - be Gott hält selbst die Wacht.

1. Wenn fromme Kindlein schlafen gehn,  
an ihrem Bett zwei Englein stehn,  
decken sie zu, decken sie auf,  
haben ein liebendes Auge drauf.

2. Wenn aber auf die Kindlein stehn,  
die beiden Englein schlafen gehn,  
reicht nun nicht mehr er Englein Macht,  
der liebe Gott hält selbst die Wacht.

# Kindlein mein, schlaf doch ein

Text & Melodie: traditionell (1913)

D A D A Em A<sup>7</sup> D

Kind - lein\_\_ mein, schlaf doch\_\_ ein, wenn die Stern - lein

4 A<sup>7</sup> D D A D A

kom - men. Und der\_\_ Mond kommt auch\_\_ schon

7 Em A<sup>7</sup> D A<sup>7</sup> D Em A

wie - der an - ge - schwom - men. Ei - a, Wieg - lein, Wieg - lein

10 D A A A D

mein, schlaf, mein Kind - lein, schlaf doch ein.

Kindlein mein, schlaf doch ein, wenn die Sternlein kommen.  
Und der Mond kommt auch schon wieder angeschwommen.  
Eia, Wieglein, Wieglein mein,  
schlaf, mein Kindlein, schlaf doch ein.

# Kindlein mein

Melodie & Text: Volkslied aus Mähren

The musical score is written in G minor (one flat) and 2/4 time. The first system consists of eight measures with the following chords: F, C, F, C, C7, F, C7, and a first ending bracket over the final measure with an F chord. The lyrics are: Kind - lein\_ mein, schlaf doch\_ ein, weil die Stern - lein kom - men. Und der\_ Mond kommt auch\_ schon wie - der an - ge - schwom -

The second system starts with a square box containing the number 9, followed by a second ending bracket over the first two measures with F and C7 chords. The remaining five measures have chords F, C7, F, C7, and F. The lyrics are: men. Ei - a Wie - ge, Wie - ge mein, schlaf, mein Kind - lein, schlaf nun ein.

1. Kindlein mein, schlaf doch ein,  
weil die Sternlein kommen.  
Und der Mond kommt auch  
schon wieder angeschwommen.  
Eia Wiege, Wiege mein, schlaf,  
mein Kindlein, schlaf nun ein.

2. Kindlein mein, schlaf doch ein,  
Vöglein fliegt vom Baume;  
fliegt geschwind zu meinem Kind,  
singt ihm vor im Traume.  
Eia Wiege, Wiege mein,  
schlaf, mein Kindlein, schlaf nun ein.

2. Kindlein mein, schlaf doch ein,  
denn die Nacht kommt nieder.  
Und der Wind summt dem Kind  
seine Wiegenlieder.  
Eia Wiege, Wiege mein,  
schlaf, mein Kindlein, schlafe ein. .

*Die 2. Strophe ist in zwei Varianten überliefert.*

# Kirschen blühen überall

Barbara Beuerlein /  
Konrad Balder-Schäuffelen

Melodie: trad. (aus Japan)

The musical score is written in 4/4 time and consists of four staves. Each staff begins with a treble clef and a key signature of one flat (B-flat). The lyrics are written below the notes. Chord symbols are placed above the staff lines. The first staff has measures 1-3 with chords Am, Em, Am, Em, Am. The second staff starts at measure 4 and has chords F/A, Dm, C, Em, Am. The third staff starts at measure 8 and has chords F/A, Dm, C, Em. The fourth staff starts at measure 11 and has chords Am, Em, Am, Em, C, F, Am.

Am Em Am Em Am  
Kir - schen blühen ü - ber - all, blühen so weit das

4 F/A Dm C Em Am  
Au - ge\_\_ reicht; auf den Hü - geln und im\_\_ Tal, in den Dör - fern,

8 F/A Dm C Em  
um den\_\_ See. Ist es Ne - bel? Ist es\_\_ Schnee?

11 Am Em Am Em C F Am  
Kir - schen blühen ü - ber - all. Mor - gen - son - ne strahlt.

Kirschen blühen überall,  
blühen so weit das Auge reicht;  
auf den Hügeln und im Tal,  
in den Dörfern, um den See.  
Ist es Nebel? Ist es Schnee?  
Kirschen blühen überall.  
Morgensonne strahlt.

# Klasse, wir singen

Brigitte Antes

Musik & Satz: Gerd-Peter Münden

Piano introduction in C major, 4/4 time. The right hand features a rhythmic pattern of eighth and sixteenth notes, while the left hand provides a simple bass line.

5 F C Dm C F C

Klas-se, wir sin - gen, sin-gen steckt an!\_\_\_ Sin-gen macht Spaß, weil

Vocal line with lyrics and piano accompaniment. The piano part continues the rhythmic pattern from the introduction.

8 D G F C Dm C F C

je-der es kann... Singt man zu sam - men, ist das der Hit!\_\_\_ Klas-se, wir sin - gen,

Vocal line with lyrics and piano accompaniment. The piano part continues the rhythmic pattern.

12 Dm<sup>7</sup> C *Strophe:* F C G<sup>7</sup>

komm, sing doch mit!\_ 1. Sin - gen kann man ü - ber all, Freu - de macht's auf

Vocal line with lyrics and piano accompaniment. The piano part continues the rhythmic pattern.



16 C F C F C

je-den Fall\_ In der O-per, auf dem Klo,\_\_\_ in der Wan-ne so-wie so.\_\_\_\_ Auch im

21 D<sup>7</sup> G D G<sup>7</sup>

Au-to auf der Rei - se, sanft und fet-zig, laut und lei - se.\_\_\_\_

Klasse, wir singen, singen steckt an!  
 Singen macht Spaß, weil jeder es kann.  
 Singt man zusammen, ist das der Hit!  
 Klasse, wir singen, komm, sing doch mit!

1. Singen kann man überall, Freude macht's auf jeden Fall.  
 In der Oper, auf dem Klo, in der Wanne sowieso.  
 Auch im Auto auf der Reise, sanft und fetzig, laut und leise.  
 Klasse, wir singen ...

2. Wenn man einmal traurig ist, weil das Leben launisch ist,  
 wenn nicht alles uns gelingt, leichter wird es, wenn man singt.  
 Hey, wenn wir zusammen singen, wird das noch viel besser klingen!  
 Klasse, wir singen ...

3. Schön ist es, allein zu sein, schöner aber ist's zu Zwei'n.  
 Kommen noch ein paar dazu, ist das schon ein Chor, juchu!  
 Singt man seine Lieblingslieder, kommt die gute Laune wieder.  
 Klasse, wir singen ...

4. Manchen fällt das Singen schwer, ach, es muß ein Virus her,  
 der ganz heimlich, ungeniert, auch den Letzten infiziert!  
 Dann entsteht, ganz auf die Schnelle, eine große Singewelle!  
 Klasse, wir singen ...

# Klaus Teddy

Jutta Richter

Konstantin Wecker

C F C

Klaus Ted - dy war ein gu - ter Jung, war lieb und brav und gar nicht dumm.

5 C F F C

Nur ein-mal wollt er mu-tig sein, er sprang ins tie - fe Was - ser rein.

9 C G F C

Da hat er sich dann voll-ge-saugt und ist nie wie-der auf - ge - taucht.

13 F D7(#9)

So geht's dir, wenn du brav bist, ge - dul - dig wie ein Schaf bist, denn

16 F G7 C C

mu - tig sein, ihr Lie - ben, das muß man ü - ben.

1. Klaus Teddy war ein guter Jung,  
war lieb und brav und gar nicht dumm.  
Nur einmal wollt er mutig sein,  
er sprang ins tiefe Wasser rein.  
Da hat er sich dann vollgesaugt  
und ist nie wieder aufgetaucht.  
So geht's dir, wenn du brav bist,  
geduldig wie ein Schaf bist,  
denn mutig sein, ihr Lieben,  
das muß man üben.

2. Franz Biber war ein Musterkind.  
Er macht den Diener ganz geschwind.  
Nur einmal bückt er sich zu tief.  
Fiel aufs Gesicht, die Nase lief.  
Da haben sie ihn ausgelacht  
und er hat nachts ins Bett gemacht.  
So geht's dir . . .

3. Fritz Qualle sagte niemals Nein.  
Er schaufelt alles in sich rein.  
Aß immer seinen Teller leer.  
Gab man ihm viel, dann aß er mehr.  
Er wurde schließlich kugelrund  
und das war furchtbar ungesund.  
So geht's dir . . .

# Klein Häschen wollt' spazieren geh'n

The image shows a musical score for the song 'Klein Häschen wollt' spazieren geh'n'. It consists of two staves of music in G major, 4/4 time. The first staff has a key signature of one flat (F major) and a common time signature. The second staff starts with a box containing the number '5', indicating a fifth finger position. The lyrics are written below the notes, and chords (F, C, C7, B, F, C, F) are indicated above the staff.

Klein\_ Häs - chen wollt' spa - zie - ren geh'n, spa - zie - ren ganz al -  
lein, da hat's das Bäch-lein nicht ge - seh'n, und, plumps, fiel es hin - ein.

1. Klein Häschen wollt' spazieren geh'n,  
spazieren ganz allein,  
da hat's das Bächlein nicht geseh'n,  
und, plumps, fiel es hinein.

2. Das Bächlein trieb's dem Tale zu,  
dort wo die Mühle steht  
und wo sich ohne Rast und Ruh'  
das große Mühlrad dreht.

3. Ganz langsam drehte sich das Rad,  
fest hielt's der kleine Has',  
und als er endlich oben war,  
sprang er vergnügt ins Gras.

4. Dann läuft Klein Häschen schnell nach Haus,  
vorbei ist die Gefahr.  
Die Mutter schüttelt's Fell ihm aus,  
bis daß es trocken war.

1. Strophe: Zeige- und Mittelfinger laufen die Tischkante entlang und plumpsen vom Tisch in die andere Hand hinein.
2. Strophe: Von der anderen Hand umschlossen, werden die Finger auf- und abgetragen.
3. Strophe: Die Finger werden langsam von der Hand im Kreis bewegt und springen dann auf den Tisch.
4. Strophe: Die Finger laufen die Tischkante entlang und springen wieder zurück auf die Hand.  
In der anderen Hand werden die Finger in der Kleidung getrocknet.

# Kleine Igel schlafen gern

(Winterschlaf)

Klaus W. Hoffmann

Musik: schwedische Volksweise

C F C G<sup>7</sup> C

*Refrain:*



Klei - ne I - gel schla - fen gern den gan - zen Win - ter lang.

5 Dm G C E<sup>7</sup>



Wenn sie Re - gen hö - ren, kann sie das nicht stö - ren,

9 Am Dm C G<sup>7</sup> C



den - ken: „Was soll das denn sein?“, und schla - fen wie - der ein.

1. Kleine Igel schlafen gern den ganzen Winter lang.  
Wenn sie Regen hören, kann sie das nicht stören,  
denken: „Was soll das denn sein?“, und schlafen wieder ein.

Wenn sie Sturmwind hören ...

Wenn sie Donner hören ...

Wenn sie Schneefall hören ...

# Kleine Taschenlampe brenn'

Axel Klopprogge

Axel Klopprogge / Kenneth Taylor-King

16 Beat

G D C G D

Ich sit-ze hier auf mei-nem Stern und laß' im All die Fü-ße bau-meln. Oh, ich war-te auf die

4 C G D

Nacht, denn da kannst du mich gut se - hen. Ich hab' so Sehn - sucht, bin al -

6 C Em Cmaj7

lein, bit - te komm' doch heut' noch! Ja, wir lie - ben uns nur von der Fern', das

9 Em 1. Cmaj7 D 2. Cmaj7 D

klei-ne Mäd-chen und der Prinz vom Stern! -vous. Klei-ne

14 G C D7

Ta - schen - lam - pe brenn', schreib, ich lieb' dich, in den Him - mel. Oh, dann

16 G C D7 D.C. al Coda

weiß ich es\_\_ ge - nau,\_\_ kei - ne Macht kann uns\_\_ mehr tren - nen!

18 C D7 G D C G D C

Macht kann uns\_\_ mehr tren-nen! Klei-ne

*D. S. and fade out*

1. Ich sitze hier auf meinem Stern  
und laß' im All die Füße baumeln.  
Oh, ich warte auf die Nacht,  
denn da kannst du mich gut sehen.  
Ich hab' so Sehnsucht, bin allein,  
bitte komm' doch heut' noch!  
Ja, wir lieben uns nur von der Fern',  
das kleine Mädchen und der Prinz vom Stern!  
Onkel Mond, Cousine Mars  
und die tausend Sterntrabanten,  
sie helfen uns, was keiner weiß,  
wozu hat man denn Verwandte.  
Sie halten nachts den Himmel frei,  
dann kannst du senden.  
Ein Telefon, das hab'n wir leider nicht,  
doch schreibst du mit dem Taschenlampenlicht.

*Refrain:*

Kleine Taschenlampe brenn',  
schreib, ich lieb' dich, in den Himmel.  
Oh, dann weiß ich es genau,  
keine Macht kann uns mehr trennen!

2. Ich schalt' mich ein, ich schalt' mich aus,  
ich glüh' in hundert schicken Farben.  
Ein paar Sternchen pflück' ich dir  
und binde Sträuße aus Kometen.  
Wir lieben einsam aber wahr,  
keiner wird uns trennen,  
im Universum flüstert man sich zu,  
der kleine Prinz hat nachts ein Rendezvous.

|: Kleine Taschenlampe brenn' ... :|

# Kleine weiße Friedenstaube

Erika Mertke

Erika Mertke

The image shows a musical score for the song 'Kleine weiße Friedenstaube'. It consists of two staves of music in 4/4 time. The first staff has a key signature of one flat (B-flat) and a common time signature. The notes are: C4, D4, E4, F4, G4, A4, Bb4, C5. The lyrics are: 'Klei - ne wei - ße Frie - dens - tau - be, flie - ge ü - bers Land,'. The second staff starts with a measure rest (5) and continues with notes: C4, D4, E4, F4, G4, A4, Bb4, C5. The lyrics are: 'al - len Men - schen, groß und klei - nen, — bist du wohl be - kannt.'.

C G C Am<sup>7</sup> Dm<sup>7</sup> G<sup>7</sup> C

Klei - ne wei - ße Frie - dens - tau - be, flie - ge ü - bers Land,

5 F Am Dm<sup>7</sup> C G<sup>7</sup> C

al - len Men - schen, groß und klei - nen, — bist du wohl be - kannt.

1. Kleine weiße Friedenstaube,  
fliege übers Land,  
allen Menschen, groß und kleinen,  
bist du wohl bekannt.
2. Du sollst fliegen, Friedenstaube,  
allen sag es hier,  
daß nie wieder Krieg wir wollen,  
Frieden wollen wir.
3. Fliege übers große Wasser,  
über Berg und Tal,  
bringe allen Menschen Frieden,  
grüß sie tausendmal.
4. Und wir wünschen für die Reise  
Freude und viel Glück.  
Kleine weiße Friedenstaube,  
komm recht bald zurück.

# Kling, Glöckchen, klingelingeling

F C7 F  
 Kling, Glöck - chen, klin - ge - lin - ge - ling,  
 3 C F C F C  
 kling, Glöck - chen, kling! Laßt mich ein, ihr Kin - der,  
 7 Gm7 C F C G  
 's ist so kalt der Win - ter, öff - net mir die  
 10 C F C G G7 C F C7  
 Tü - ren, laßt mich nicht er - frie - ren! Kling, Glöck - chen,  
 14 F Gm7 C C7 F  
 klin - ge - lin - ge - ling, kling, Glöck - chen, kling!

1. Kling, Glöckchen, klingelingeling,  
 kling, Glöckchen, kling!  
 Laßt mich ein, ihr Kinder,  
 's ist so kalt der Winter,  
 öffnet mir die Türen,  
 laßt mich nicht erfrieren!  
 Kling, Glöckchen, klingelingeling,  
 kling, Glöckchen, kling!

2. Kling, Glöckchen, klingelingeling,  
 kling, Glöckchen, kling!  
 Mädchen, hört, und Bübchen,  
 macht mir auf das Stübchen,  
 bring euch viele Gaben,  
 sollt euch dran erlaben!  
 Kling, Glöckchen, klingelingeling,  
 kling, Glöckchen, kling!

3. Kling, Glöckchen, klingelingeling,  
 kling, Glöckchen, kling!  
 Hell erglüh'n die Kerzen,  
 öffnet mir die Herzen,  
 will drin wohnen fröhlich,  
 frommes Kind, wie selig.  
 Kling, Glöckchen, klingelingeling,  
 kling, Glöckchen, kling!



# Klingelingeling, die Post ist da

C F  
Klin - ge - lin - ge - ling, die Post ist da, klin - ge - lin - ge - ling, aus

4 C F C  
A - fri - ka, klin - ge - lin - ge - ling, noch ei - nen Schritt,

7 G C  
klin - ge - lin - ge - ling, und du kommst mit!

Klingelingeling, die Post ist da,  
klingelingeling, aus Afrika,  
klingelingeling, noch einen Schritt,  
klingelingeling, und du kommst mit!

*Die Kinder stehen oder sitzen im Raum verteilt. Ein Kind stellt den Postboten dar, der zum gemeinsam gesungenen Lied durch den Raum hüpfet. Bei den letzten Worten tippt er ein Kind an, das sich ihm anschließt. Das Spiel geht so lange, bis alle mit der Post unterwegs sind.*

# Komintern-Lied

Franz Jahnke/Maxim Vallentin

Hanns Eisler 1929

Ver - laßt die Ma - schi - nen, her - aus, ihr Pro -  
le - ten! Mar - schie - ren, mar - schie - ren, zum Sturm an - ge -  
tre - ten! Die Fah - nen ent - rollt, die Ge -  
weh - re ge - fällt, im Sturm - schritt marsch, marsch! Wir er -  
o - bern die Welt! Wir er - o - bern die Welt!

1. Verlaßt die Maschinen, heraus, ihr Proleten!  
Marschieren, marschieren, zum Sturm angetreten!  
Die Fahnen entrollt, die Gewehre gefällt,  
im Sturmschritt marsch, marsch! |: Wir erobern die Welt! :|

2. Wir standen im „Vorwärts“, zum Tode entschlossen,  
und hatten die letzten Patronen verschossen.  
Sie warfen Granaten und Minen hinein,  
wir mußten erliegen, |: wir standen allein. :|

3. Wir haben die Besten zu Grabe getragen,  
zerfetzt und zerschossen und blutig geschlagen,  
von Mördern umstellt und ins Zuchthaus gesteckt,  
uns hat nicht das Wüten |: der Weißen geschreckt! :|

4. Die letzten Kämpfer heran, ihr Genossen!  
Die Fäuste geballt und die Reihen geschlossen!  
Marschieren, marschieren zum neuen Gefecht,  
wir stehen als Sturmtrupp |: für kommendes Recht! :|

5. In Rußland, da siegten die Arbeiterheere,  
sie stellten zusammen die heißen Gewehre.  
Von London, Paris, Budapest und Berlin,  
Genossen, heraus, |: zum Kongreß, zu Lenin! :|

6. Beratung, Beschluß, hört den Ruf: zu den Waffen!  
Wir haben's gewagt, und wir werden es schaffen!  
Herbei, ihr Soldaten der Revolution, zum Sturm!  
Die Parole |: heißt: Sowjetunion! :|

7. Von Pflug und Maschinen, heraus, ihr Proleten!  
Marschieren, marschieren, zum Sturm angetreten!  
Die Fahnen entrollt, die Gewehre gefällt,  
im Sturmschritt marsch, marsch! |: Wir erobern die Welt! :|

# Komm, lieber Mai, und mache

Christian Adolf Overbeck (1775)

Wolfgang Amadeus Mozart (1791)

D D D Em A

Komm, lie - ber Mai, und ma - che die Bäu - me wie - der

4 D D D A

grün, und laß uns an dem Ba - che die Veil - chen wie - der

8 D A D A D Hm Hm A E7

blühn! Wie möch - ten wir so ger - ne ein Veil - chen wie - der

12 A A7 D D G D A7 D

sehn, ach, lie - ber Mai, wie ger - ne ein - mal spa - zie - ren gehn.

1. Komm, lieber Mai, und mache die Bäume wieder grün, und laß uns an dem Bache die Veilchen wieder blühn! Wie möchten wir so gerne ein Veilchen wieder sehn, ach, lieber Mai, wie gerne einmal spazieren gehn.

2. Zwar Wintertage haben wohl auch der Freuden viel, man kann im Schnee eins traben und treibt manch Abendspiel; baut Häuserchen von Karten, spielt Blindkuh und Pfand, auch gibt's wohl Schlittenfahrten aufs liebe freie Land.

3. Doch wenn die Vöglein singen und wir dann froh und flink auf grünem Rasen springen, das ist ein ander Ding! Jetzt muß mein Steckenpferdchen dort in dem Winkel stehn, denn draußen in dem Gärtchen kann man vor Schmutz nicht gehn.

4. Ach, wenn's doch erst gelinder und grüner draußen wär! Komm, lieber Mai, wir Kinder, wir bitten gar zu sehr! O komm und bring vor allem uns viele Veilchen mit, bring auch viel Nachtigallen und schöne Kuckucks mit.

# Komm, lieber Mai

(Sehnsucht nach dem Frühling)

Christian Adolf Overbeck (1755-1821), 1776

Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791),  
KV 596, 1791

D A7 D

Komm, lie - ber Mai, und ma - che die Bäu - me wie - der grün, und

6 D A7 D

laß mir an dem Ba - che die klei - nen Veil - chen blühen! Wie

10 A7 D E7 A7

möcht ich doch so ger - ne ein Veil - chen wie - der - sehn. Ach,

14 D G6 D/A A7 D

lie - ber Mai, wie ger - ne ein - mal spa - zie - ren gehn!

1. Komm, lieber Mai, und mache  
die Bäume wieder grün,  
und laß mir an dem Bache  
die kleinen Veilchen blühen!  
Wie möcht ich doch so gerne  
ein Veilchen wiedersehen.  
Ach, lieber Mai, wie gerne  
einmal spazieren gehn!

2. Zwar Wintertage haben  
wohl auch der Freuden viel;  
man kann im Schnee eins traben,  
und treibt manch Abendspiel;  
baut Häuserchen von Karten,  
spielt Blind Kuh und Pfand;  
auch gibt's wohl Schlittenfahrten  
aufs liebe freie Land.

3. Doch wenn die Vöglein singen,  
und wir dann froh und flink  
auf grünen Rasen springen,  
das ist ein ander Ding!  
Jetzt muß mein Steckenpferdchen  
dort in dem Winkel stehn,  
denn draußen in dem Gärtchen  
kann man vor Kot nicht gehn.

4. Am meisten aber dauert  
mich Fieckchens Herzeleid.  
Das arme Mädchen lauert  
recht auf die Blumenzeit!  
Umsonst hol ich ihr Spielchen  
zum Zeitvertreib herbei:  
Sie sitzt in ihrem Stühlchen  
wie's Hühnchen auf dem Ei.

5. Ach, wenn's doch erst gelinder  
und grüner draußen wär!  
Komm, lieber Mai, wir Kinder,  
wir bitten gar zu sehr!  
O komm und bring vor allen  
uns viele Veilchen mit!  
Bring auch viel Nachtigallen  
und schöne Kuckucks mit!

# Komm Mr. Tallyman

(Banana Boats Song)

deutscher Text: Kaethe Niklaus

Musik & Text: Lee Wilson

Rhumba

G D7 G D7 G

Day, o! Day, o! Es wird Tag und wir ge-hen nach Haus'.

5 D7 G D7 G

Day, is a Day, is a Day, is a Day, is a Day, o!

9 D7 G G

Es wird Tag und wir ge - hen nach Haus'. Das Schiff ist ent - la - den, die

12 D7 G

Nacht ist um. Es wird Tag und wir ge - hen nach Haus'.

15

Stop mit Ba - na - na, wir trin - ken Rum. Es wird Tag und wir

18 D7 G D7

ge - hen nach Haus'. Komm' Mis - ter Tal - ly - man, der letz - te Korb Ba - na - na.

21 G D7 G

Es wird Tag und wir ge - hen nach Haus'. Komm' Mis - ter Tal - ly - man, der

24 D7 G D7 G

letz - te Korb Ba - na - na. Es wird Tag und wir ge - hen nach Haus'.

27 G D<sup>7</sup> G

Eins und zwei und drei und bunch. Es wird Tag\_ und wir ge-hen nach Haus?.

31 D<sup>7</sup> G

Vier und fünf und sechs und bunch. Es wird Tag\_ und wir ge-hen nach Haus?.

*Refrain:*

Day, o! Day, o! Es wird Tag und wir gehen nach Haus'.  
 Day, is a Day, is a Day, is a Day, is a Day, is a Day, o!  
 Es wird Tag und wir gehen nach Haus'.

1. Das Schiff ist entladen, die Nacht ist um.  
 Es wird Tag und wir gehen nach Haus'.  
 Stop mit Banana, wir trinken Rum.  
 Es wird Tag und wir gehen nach Haus'.  
 Komm' Mister Tallyman, der letzte Korb Banana.  
 Es wird Tag und wir gehen nach Haus'.  
 Komm' Mister Tallyman, der letzte Korb Banana.  
 Es wird Tag und wir gehen nach Haus'.  
 Eins und zwei und drei und bunch.  
 Es wird Tag und wir gehen nach Haus'.  
 Vier und fünf und sechs und bunch.  
 Es wird Tag und wir gehen nach Haus'.

*Refrain:*

Day, o! Day, o! Es wird Tag und wir gehen nach Haus'

2. Mein Rücken tut weh, denn ich trage Bananas.  
 Es wird Tag und wir gehen nach Haus'.  
 Tallyman paßt auf, wir tragen Bananas.  
 Eins und zwei und drei und bunch.  
 Es wird Tag und wir gehen nach Haus'.  
 Vier und fünf und sechs und bunch.  
 Es wird Tag und wir gehen nach Haus'

*Refrain:*

Day, o! Day, o! Es wird Tag und wir gehen nach Haus'.  
 Komm Mr. Tallyman, der letzte Korb Banana ...

*Refrain:*

Day, o! Day, o! Es wird Tag und wir gehen nach Haus'.

# Komm, wir spielen

Werner Hering / Bernd Meyerholz

Musik: trad./Werner Hering / Bernd Meyerholz

The musical score is written in 4/4 time with a key signature of one flat (B-flat). It consists of six staves of music. The lyrics are written below the notes. Chord symbols 'F' and 'C' are placed above the staff lines. Measure numbers 4, 7, 10, 12, and 14 are indicated in small boxes at the beginning of their respective staves.

F C

Komm, wir spie - len heut The - a - ter! Komm, wir

4 F

spie - len heut The - a - ter! Komm, wir spie - len heut The - a - ter!

7 C F F

Komm, spiel doch ein - fach mit! Eins, zwei, drei, so

10 C

kön - nen al - le spie - len, vier, fünf, sechs, im - mer

12 F

wei - ter spie - len, sie - ben, acht, neun, je - der

14 C F

kann so spie - len, zehn, spiel doch ein - fach mit!

1. Komm, wir spielen heut Theater!  
Komm, wir spielen heut Theater!  
Komm, wir spielen heut Theater!  
Komm, spiel doch einfach mit!  
Eins, zwei, drei, so können alle spielen,  
vier, fünf, sechs, immer weiter spielen,  
sieben, acht, neun, jeder kann so spielen,  
zehn, spiel doch einfach mit!

2. Komm, wir spielen einen Cowboy!  
Komm, spiel doch einfach mit!  
Komm, wir reiten durch die Wüste!  
Komm, reit doch einfach mit!  
Eins, zwei, drei, so können alle reiten,  
vier, fünf, sechs, immer weiterreiten,  
sieben, acht, neun, jeder kann so reiten,  
zehn, reit doch einfach mit!

3. Komm, wir stampfen durch ein Matschfeld!  
Komm, stampf doch einfach mit!  
Eins, zwei, drei, so können alle stampfen,  
vier, fünf, sechs, immer weiterstampfen,  
sieben, acht, neun, jeder kann so stampfen,  
zehn, stampf doch einfach mit!

4. Komm, wir spiel'n 'ne feine Dame!  
Komm, spiel doch einfach mit!  
Komm, wir tippeln mal auf Stöckelschuh'n!  
Komm, tippel einfach mit!  
Eins, zwei, drei, so können alle tippeln,  
vier, fünf, sechs, immer weitertippeln,  
sieben, acht, neun, jeder kann so tippeln,  
zehn, tippel einfach mit!

5. Komm, wit tuscheln mit dem Nachbarn!  
Komm, tuschel einfach mit!  
Eins, zwei, drei, so können alle tuscheln,  
vier, fünf, sechs, immer weitertuscheln,  
sieben, acht, neun, jeder kann so tuscheln,  
zehn, tuschel einfach mit!

6. Komm, wir spielen heut Theater!  
Komm, spiel doch einfach mit!  
Eins, zwei, drei, so können alle spielen,  
vier, fünf, sechs, immer weiterspielen,  
sieben, acht, neun, jeder kann so spielen,  
zehn, spiel doch einfach mit!  
Da, da, da, da, ...

### *SPIELANREGUNG*

- *Die gesungenen Strophen werden aus dem Stegreif dargestellt. Die erste (Theater-) Strophe ist zur Einstimmung gedacht.*
- *das Lied für die Gruppe, mit der man gerade zu tun hat, selber zurechtbasteln! Wie wäre es mit einer „Komm, wir spielen“ - Fassung, bei der Tiere dargestellt werden oder Menschen mit besonderen Gangarten (Charlie Chaplin z.B.)? Wie wäre es mit einer Fassung für große Gruppen oder mit einem „Komm, wir spielen“ für Leute, die lieber im Sitzen spielen? Alles ist möglich, auch ein Lied mit selbstgebauten Instrumenten: „Komm, wir trommeln durcheinander. . .!“*
- *zwei Gruppen aufteilen. Jede Gruppe dichtet neue Strophen. Beim Vorsingen sollte die zweite Gruppe jeweils das Gesungene in Bewegung umsetzen, ob die Gruppe nun „auf der Eisbahn rutschen“, „durch die Fulda schwimmen“ oder „in der Disco tanzen“ soll, das hängt ganz davon ab, was sich die anderen ausgedacht haben.*
- *mit Orff-Instrumenten läßt sich das Lied auf den zwei harmonischen Stufen F-Dur und C Dur gut begleiten.*
- *eine Musikgruppe begleitet das Lied, eine Bewegungsgruppe stellt die einzelnen Strophen dar.*



# Kommet, ihr Hirten



Kom - met, ihr Hir - ten, ihr Män - ner und Frau'n,  
kom - met, das lieb - li - che Kind - lein zu schaun,



Chri - stus der Herr ist heu - te ge - bo - ren, den Gott zum Hei - land



euch hat er - ko - ren. Fürch - tet euch nicht.

1. Kommet, ihr Hirten, ihr Männer und Frau'n,  
kommt, das liebliche Kindlein zu schaun,  
Christus der Herr ist heute geboren,  
den Gott zum Heiland euch hat erkoren.  
Fürchtet euch nicht.

2. Lasset uns sehen in Bethlehems Stall,  
was uns verheißen der himmlische Schall.  
Was wir dort finden, lasset uns künden,  
lasset uns preisen in frommen Weisen:  
Halleluja.

3. Wahrlich, die Engel verkündigen heut  
Bethlehems Hirtenvolk gar große Freud.  
Nun soll es werden Friede auf Erden,  
den Menschen allen ein Wohlgefallen:  
Ehre sei Gott.

# Kommt ein Vogel geflogen

The musical score is written in 3/4 time with a key signature of one flat (B-flat). It consists of two staves. The first staff contains the first four measures of the melody, with lyrics underneath. The second staff starts with a measure rest (marked with a '4' in a box) and then continues the melody for the next four measures, also with lyrics underneath. Chord symbols 'F' and 'C7' are placed above the notes in both staves.

Kommt ein Vo - gel ge flo - gen, setzt sich nie - der auf mein' Fuß, hat ein' Zet - tel im Schna - bel, von der Mut - ter ein' Gruß.

1. Kommt ein Vogel geflogen,  
setzt sich nieder auf mein' Fuß,  
hat ein' Zettel im Schnabel,  
von der Mutter ein' Gruß.

2. Lieber Vogel, flieg weiter,  
nimm ein' Gruß mit, und ein' Kuß,  
denn ich kann dich nicht begleiten,  
weil ich hierbleiben muß.

# Kommt ein Vogel geflogen

The image shows a musical score for the song 'Kommt ein Vogel geflogen'. It consists of two staves of music in G major and 3/4 time. The first staff contains the first four measures of the melody, with lyrics 'Kommt ein Vo - gel ge flo - gen, setzt sich nie - der auf mein\''. The second staff starts at measure 4 and contains the final four measures, with lyrics 'Fuß, hat ein Zet - tel im Schna - bel, von der Lieb - sten ein\' Gruß.' Chord symbols G, D, D7, and G are placed above the notes.

Kommt ein Vo - gel ge flo - gen, setzt sich nie - der auf mein'

4 Fuß, hat ein Zet - tel im Schna - bel, von der Lieb - sten ein' Gruß.

1. Kommt ein Vogel geflogen,  
setzt sich nieder auf mein' Fuß,  
hat ein Zettel im Schnabel,  
von der Liebsten ein' Gruß.

2. Lieber Vogel, flieg weiter,  
bring' ein Gruß mit, einen Kuß,  
denn ich kann dich nicht begleiten,  
weil ich hierbleiben muß.

# Kommt ein Wölkchen angefliegen

Sandmännchen (BRD)

Helga Mauersbereer

Kurt Drabek  
Original: F-Dur

The musical score is written in treble clef with a key signature of one sharp (F#) and a 4/4 time signature. It consists of five staves of music, each with a corresponding line of German lyrics. Chord symbols are placed above the notes. The first staff starts with a D chord, followed by A7, D, A, G, and D. The second staff starts with A7, D, D, A7, and D. The third staff starts with A7, D, G, D, and A. The fourth staff starts with A7, D, G, A7, and D. The fifth staff starts with G, A7, D, A7, and D. The lyrics are: 'Kommt ein Wölkchen angefliegen, schwebt herbei ganz sacht, und der Mond am Himmel droben hält derweil schon Wacht. Abend will es wieder werden, alles geht zur Ruh und die Kinder auf der Erde machen bald die Äuglein zu. Doch zuvor von fern und nah ruft's: Das Sandmännchen ist da!'.

D A<sup>7</sup> D A G D  
Kommt ein Wölkchen an - ge - flo - gen, schwebt her - bei ganz sacht,

5 A<sup>7</sup> D D A<sup>7</sup> D  
und der Mond am Him - mel\_ dro - ben hält der - weil schon Wacht.

9 A<sup>7</sup> D G D A  
A - bend will es wie - der wer - den, al - les geht\_ zur Ruh

13 A<sup>7</sup> D G D A<sup>7</sup> D  
und die Kin - der auf der Er - de ma - chen bald\_ die Äug - lein zu.

17 G A<sup>7</sup> D A<sup>7</sup> D  
Doch zu - vor von fern und nah ruft's: Das Sand - männchen ist da!\_\_\_\_\_

Kommt ein Wölkchen angefliegen,  
schwebt herbei ganz sacht,  
und der Mond am Himmel droben  
hält derweil schon Wacht.  
Abend will es wieder werden,  
alles geht zur Ruh  
und die Kinder auf der Erde  
machen bald die Äuglein zu.  
Doch zuvor von fern und nah ruft's:  
Das Sandmännchen ist da!

# Kommt gezogen, kleine Vögel

Wilhelm Wackernagel (1806 -1869)

Wilhelm Taubert (1811 -1891),  
Nr. 7 aus »Klänge aus der Kinderwelt« op. 68

*Andante con moto* F C<sup>7</sup> F C<sup>7</sup> F

5 F C<sup>7</sup> F C<sup>7</sup> F Dm

8 Dm<sup>7</sup> G<sup>7</sup> Gm<sup>7</sup>/b<sup>5</sup> C<sup>7</sup> F Dm<sup>7</sup>/b<sup>5</sup> G<sup>7</sup> Gm<sup>7</sup>/b<sup>5</sup> C<sup>7</sup> F

12 Dm F/C C<sup>7</sup> F Dm<sup>6</sup> F/C C<sup>7</sup> F

Kommt ge - zo - gen, klei - ne Vö - gel, kommt ge - flo - gen, deckt mit  
eu - ren leich - ten Schwin - gen mei - nes Kind - leins Au - gen zu, helft mir  
sin - gen, helft mir sin - gen und mein Kind in Schlum - mer brin - gen. Schlaf in  
Ruh, lu lu lu lu lu, schlaf in Ruh, lu lu lu lu lu.

1. Kommt gezogen, kleine Vögel,  
kommt geflogen,  
deckt mit euren leichten Schwingen  
meines Kindleins Augen zu,  
helft mir singen, helft mir singen  
und mein Kind in Schlummer bringen.  
Schlaf in Ruh, lu lu lu lu lu,  
schlaf in Ruh, lu lu lu lu lu.

2. Weht, ihr holden Düfte  
bunter Blumendolden,  
wehe, Blütenduft der Linde,  
meines Kindleins Augen zu.  
Abendwinde, flüstert leise,  
flüstert leise meinem Kinde:  
Schlaf in Ruh ...

# Kommt, ihr G'spielen

Musik & Text: Melchior Franck (1630)

F B F B F

Kommt, ihr G'spie - len, wir woll'n uns küh - len bei die - sem fri - schen

4 C F F B F B F

Tau - e. Wer - det ihr sin - gen, wird es er - klin - gen

7 B F Gm F 1. C F 2. C F

fern in die - ser Au - e. Au - e.

1. |: Kommt, ihr G'spielen,  
wir woll'n uns kühlen  
bei diesem frischen Taue.  
Werdet ihr singen,  
wird es erklingen  
fern in dieser Aue.

2. |: Hört, ihr G'sellen,  
die Hündlein bellen,  
was wollen wir beginnen?  
|: Lasset uns kriegen,  
lasset uns siegen,  
Sommerlust gewinnen. :|

3. |: Auf, ihr Brüder,  
singt hoch und nieder,  
den Sommer zu gewinnen.  
|: Ist es nicht Schande,  
weit in dem Lande,  
wenn wir uns besinnen! :|

# Kommt, wir woll'n Laterne laufen

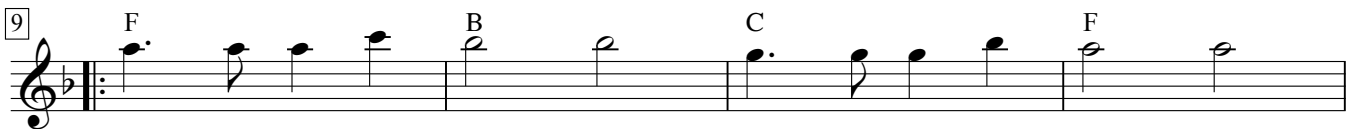
Text & Musik: Rolf Zuckowski



Kommt, wir woll'n La - ter - ne lau - fen, zün - det eu - re Ker - zen an:  
Kommt, wir woll'n La - ter - ne lau - fen, das ist uns - re schön - ste Zeit;



kommt, wir woll'n La - ter - ne lau - fen, Kind und Frau und Mann.  
kommt, wir woll'n La - ter - ne lau - fen, al - le sind be - reit.



Hell wie Mond und Ster - ne leuch - tet die La - ter - ne  
Je - der soll uns hö - ren, kann sich gern be - schwe - ren,



bis in wei - te Fer - ne ü - bers gan - ze Land.  
die - se fre - chen Gö - ren, das ist al - ler - hand.

1. Kommt, wir woll'n Laterne laufen, zündet Eure Kerzen an;  
kommt, wir woll'n Laterne laufen, Kind und Frau und Mann.  
Kommt, wir woll'n Laterne laufen, das ist unsere schönste Zeit;  
kommt, wir woll'n Laterne laufen, alle sind bereit.

Hell wie Mond und Sterne leuchtet die Laterne  
bis in weite Ferne übers ganze Land.  
Jeder soll uns hören, kann sich gern beschweren,  
diese frechen Gören, das ist allerhand.

2. Kommt, wir woll'n Laterne laufen, heute bleibt das Fernseh aus;  
kommt, wir woll'n Laterne laufen, keiner bleibt zu Haus.  
Kommt, wir woll'n Laterne laufen, denn wir fürchten nicht die Nacht;  
kommt, wir woll'n Laterne laufen, das wär doch gelacht.

Hell wie Mond und Sterne ...

3. Kommt, wir woll'n Laterne laufen, bis das letzte Licht verglüht;  
kommt, wir woll'n Laterne laufen, singt mit uns das Lied:

Hell wie Mond und Sterne ...

# Komsomolzenlied

Kollektiv der Agitproptruppe  
„Das Rote Sprachrohr“, 1929

Musik: nach einem sowjetischen Komsomolzenlied

4 Land - wirt - schaft und In - du - strie pro - du - zie - ren  
9 wie noch nie in der So - wjet - u - nion.  
12 Bau - er, der so lan - ge schief, schafft jetzt mit dem  
17 Kol - lek - tiv für die So - wjet - u - nion.  
20 Im Be - trieb: Kom - so - mol! Auf dem Land:  
23 Kom - so - mol! Ü - ber - all: Kom - so - mol!  
27 Bricht dem So - zi - a - lis - mus Bahn!  
30 Ja, die Kom - so - mol - zen, was sind das doch für  
Ker - le! Knor - ke, knor - ke, knor - ke al - le Mann!

1. Landwirtschaft und Industrie  
produzieren wie noch nie  
in der Sowjetunion.  
Bauer, der so lange schief,  
schafft jetzt mit dem Kollektiv  
für die Sowjetunion.

Im Betrieb: Komsomol!  
Auf dem Land: Komsomol!  
Überall: Komsomol!  
Bricht dem Sozialismus Bahn!  
Ja, die Komsomolzen,  
was sind das doch für Kerle!  
Knorke, knorke,  
knorke alle Mann!

2. Lenin spricht: Elektrokraft  
mit am Sozialismus schafft  
in der Sowjetunion.  
Mit Traktor und Eisenbahn  
baun wir den Fünfjahresplan  
für die Sowjetunion!  
Im Betrieb ...

3. Technik und das Alphabet  
bringt ins Dorf der Stadtprolet  
in der Sowjetunion.  
Volksverdummung ist gewesen,  
heute lernt der Bauer lesen  
für die Sowjetunion.  
Im Betrieb ...

4. Höre, deutscher Jungprolet!  
Stolz die rote Fahne weht  
in der Sowjetunion.  
Kämpfe und verzage nie!  
Kämpft mit aller Energie  
für die Sowjetunion!  
Im Betrieb ...



# Komşu köyünden geçtim

Volkslied aus der Türkei

G Am G

Kom - şu kö - yün - den geç - tim de kom - şu kö - yün - den geç - tim.

1. Komşu köyünden geçtim de komşu köyünden geçtim.
2. Soğuk suyundan içtim de soğuk suyundan içtim.
3. Güzel güzel kızlara de güzel güzel kızlara.
4. Selâm verdim de geçtim de selâm verdim de geçtim.
5. Oy milli milli milli de oy milli milli milli.
6. Yaşasın hanım güllü de Yaşasın hanım güllü.

## *Deutsch:*

1. Gestern war im Nachbardorf ich, gestern in dem Nachbardorf.
2. Kaltes Wasser trank ich dort, ja, kaltes Wasser trank ich dort.
3. Schöne Mädchen gab's da auch, ja, schöne Mädchen gab's da auch.
4. Nett und freundlich grüßt' ich sie, ja, nett und freundlich grüßt' ich sie.

# König von Deutschland

Rio Reiser

Am G C G Am

Je-de Nacht um halb eins,wenn das Fern-sehn rauscht, leg' ich mich ins Bett und

5 F C G

mal' mir aus, wie es wä - re, wenn ich nicht der wä - re, der ich bin, son-dern

8 F C Dm G C

Kanz-ler, Kai-ser, Kö-nig o - der Kö - ni - gin. Ich denk' mir, was der Kohl da kann, das

11 G Am F C

kann ich auch. Ich würd' Vi - val - di hör'n, tag - ein tag - aus. Ich käm' viel rum, würd' nach

15 F C Dm G C

U S A rei-sen, Ron-ny mal wie Wal-di in die Wa-den bei-ßen. Das al - les, und noch viel

20 F Am Dm G F C Dm C

mehr, — würd' ich ma-chen, wenn ich Kö-nig von Deutsch land\_ wär'. —

1. Jede Nacht um halb eins wenn das Fernsehen rauscht,  
 leg' ich mich aufs Bett und mal' mir aus,  
 wie es wäre, wenn ich nicht der wäre, der ich bin,  
 sondern Kanzler, Kaiser, König oder Königin.  
 Ich denk' mir, was der Kohl da kann, das kann ich auch,  
 ich würd' Vivaldi hörn tagein tagaus.  
 Ich käm' viel rum, würd' nach USA reisen,  
 Ronny mal wie Waldi in die Waden beißen

Das alles, und noch viel mehr,  
 würd' ich machen,  
 wenn ich König von Deutschland wär'.

2. Ich würd' die Krone täglich wechseln, würde zweimal baden,  
 würd' die Lottozahlen eine Woche vorhersagen.  
 Bei der Bundeswehr gäb' es nur noch Hitparaden,  
 ich würd' jeden Tag im Jahr Geburtstag haben.  
 Im Fernsehen gäb' es nur noch ein Programm:  
 Robert Lembke vierundzwanzig Stunden lang.  
 Ich hätte zweihundert Schlösser und wär' nie mehr pleite.  
 Ich wär' Rio der Erste, Sissi die Zweite.

Das alles, und noch viel mehr,  
 würd' ich machen,  
 wenn ich König von Deutschland wär'.

3. Die Socken und die Autos dürften nicht mehr stinken,  
 ich würd' jeden Morgen erstmal ein Glas Champus trinken.  
 Ich wär' chicer als der Schmidt und dicker als der Strauß,  
 und meine Platten kämen ganz groß raus.  
 Reinhard Mey wäre des Königs Barde,  
 Paola und Kurt Felix wären Schweizer Garde.  
 Vorher würd' ich gern wissen, ob sie Spaß verstehen;  
 Sie müßten achtundvierzig Stunden ihre Show ansehen.

Das alles, und noch viel mehr,  
 würd' ich machen,  
 wenn ich König von Deutschland wär'.

# Kookaburra

*Text & Melodie:*  
aus Australien

1.

Koo - ka - bur - ra sits on an old gum tree,

3

2.

mer - ry mer - ry king of the bush is he,

5

3.

laugh koo - ka - bur - ra, laugh koo - ka - bur - ra

7

4.

gay your life must be.

Kookaburra sits on an old gum tree,  
merry merry king of the bush is he,  
laugh kookaburra, laugh  
kookaburra gay your life must be.

*Kookaburra ist der Lieblingsvogel der Australier.  
Die ersten beiden Takte sind ein Pausenzeichen des australischen Rundfunks.*

# Kopf und Schulter

Volkslied aus England

The musical score is written in 4/4 time and consists of three staves. The first staff begins with a treble clef and a common time signature 'C'. The melody is composed of quarter and eighth notes. The lyrics are: 'Kopf und Schul-ter, Knie und Fuß, Knie und Fuß. Kopf und Schul-ter, Knie und'. The second staff starts with a box containing the number '4' and a treble clef. It features three measures with lyrics: 'Fuß, Knie und Fuß\_\_ und\_\_ Au - gen, Oh - ren, Na - se,\_\_ Mund.' Chord markings 'G', 'C', and 'F' are placed above the staff. The third staff starts with a box containing the number '7' and a treble clef. It features two measures with lyrics: 'Kopf und Schul - ter, Knie und Fuß, Knie und Fuß.' A chord marking 'C' is placed above the staff.

Kopf und Schulter, Knie und Fuß, Knie und Fuß.  
Kopf und Schulter, Knie und Fuß, Knie und Fuß  
und Augen, Ohren, Nase, Mund.  
Kopf und Schulter, Knie und Fuß, Knie und Fuß.

# Kosakenlied

Rußland

Am E

*Mädchen:*

Bam bam bam bam bam bam bam bam bam

*Jungen:*

Fern nach Süd Ko - sa - ken rei - ten, mit dem Fein - de dort zu strei - ten,

3 Am E Am C

bam bam bam bam bam bam bam, hei! Willst, Ko sak, du mich ver-las sen?

Mäd-chen sie ein Stück be-glei-ten! Vor-wärts geht's zum Sieg. Hei! Bam bam bam bam

6 G E Am E Am

Kannst du wirk-lich so mich las-sen? Muß ich denn vor Gram er-blas-sen? Zieh nicht in\_\_ den\_Krieg!

bam bam bam bam bam bam bam bam bam bam bam bam bam bam.

1. *Mädchen:*

Bam bam bam bam bam bam bam bam  
 bam bam bam bam bam bam bam, hei!  
 Willst, Kosak, du mich verlassen?  
 Kannst du wirklich so mich lassen?  
 Muß ich denn vor Gram erblassen?  
 Zieh nicht in den Krieg!

*Jungen:*

Fern nach Süd Kosaken reiten,  
 mit dem Feinde dort zu streiten,  
 Mädchen sie ein Stück begleiten!  
 Vorwärts geht's zum Sieg. Hei!  
 Bam bam bam bam bam bam bam bam  
 bam bam bam bam bam bam bam.

2. *Mädchen:*

Bam bam bam ...  
 »Ruhm und Ehre gilt mir wenig,  
 denn nach Dir allein ich sehn' mich,  
 du bist meines Herzens König,  
 du allein mein Glück.«

*Jungen:*

»Laß das Weinen, laß das Klagen,  
 nimmer sollst Du, Liebste, zagen.  
 Ruhmbedeckt nach schweren Tagen  
 kehr ich dann zurück. Hei!«  
 Bam bam ...

# Kräht der Hahn früh am Tage

Paula Dehmel

Karl Marx

The musical score is written in 2/4 time with a key signature of one flat (B-flat). The melody is on a single staff. The first line contains the first five measures of the song, with lyrics: 'Kräht der Hahn früh am Ta - ge, kräht laut, kräht\_\_ weit: Gu - ten'. Chords B and F are indicated above the first four measures. The second line starts with a box containing the number '6', indicating the start of the second system. It contains the next five measures with lyrics: 'Mor - gen, Rum - pum - pel! Dein Ge - burts - tag ist heut!'. Chords C7, D, Gm, C7, and F are indicated above the measures.

1. Kräht der Hahn früh am Tage,  
kräht laut, kräht weit:  
Guten Morgen, Rumpumpel!  
Dein Geburtstag ist heut!

2. Guckt das Eichhörnchen runter:  
Wenig Zeit, wenig Zeit!  
Guten Morgen, Rumpumpel!  
Dein Geburtstag ist heut.

3. Kommt das Häschen gesprungen,  
macht Männchen vor Freud:  
Guten Morgen, Rumpumpel!  
Dein Geburtstag ist heut.

4. Steht der Kuchen auf dem Tische,  
macht sich dick, macht sich breit:  
Guten Morgen, Rumpumpel!  
Dein Geburtstag ist heut.

5. Und der Vater und Mutter,  
alle Kinder, alle Leut  
schreien: Hoch der Rumpumpel!  
Sein Geburtstag ist heut.

# Kriecht die Schnecke

Text: traditionell

Melodie: traditionell, aus Frankreich (Frere Jacques)

F

Kriecht die Schnecke, kriecht die Schnecke den Berg hin auf, den

4

Berg hin auf, hin ten wie der run ter,

6

hin ten wie der run ter, auf dem Bauch, auf dem Bauch.

## **Bewegungsspiel**

*Größere Kinder und Erwachsene kriechen oder krabbeln in Bauchlage langsam über den Boden.  
In Babygruppen werden die Babys durch Nachahmung zum Kriechen und Krabbeln angeregt.*

Schnicke, schnacke, schneck

Schnicke, schnacke, Schnecke,  
kriecht langsam um die Ecke,  
schnick, schnack, schneck,  
und du bist weg.



## Kriminal-Tango

Und sie tan-zen ei-nen Tan-go, \_\_\_\_\_ Jak-ky Brown und Ba-by Mil-ler. \_\_\_\_\_

Und er sagt ihr lei-se: „Ba-by, \_\_\_\_\_ wenn ich aus-trink, machst du dicht.“ \_\_\_\_\_

Dann be-stellt er zwei Man-hat-ten, \_\_\_\_\_ und dann kommt ein Herr mit Knei-fer. \_\_\_\_\_

Jack trinkt aus und Ba-by zit-tert, \_\_\_\_\_ doch dann löscht sie schnell das Licht. \_\_\_\_\_

*Refrain:*

Kri-mi-nal Tan-go \_\_\_\_\_ in der Ta-ver ne. \_\_\_\_\_ Dun-kle Ge-stal-ten, \_\_\_\_\_ ro-te La

ter - ne. \_\_\_\_\_ A-bend für A - bend \_\_\_\_\_ lo - dert die Lun - te, \_\_\_\_\_

— sprü-hen-de Span-nung \_\_\_\_\_ liegt in der Luft. \_\_\_\_\_

*Schluß*

geht nie vor bei. \_\_\_\_\_

1. Und sie tanzen einen Tango,  
Jacky Brown und Baby Miller.  
Und er sagt ihr leise: „Baby,  
wenn ich austrink, machst du dicht.“  
Dann bestellt er zwei Manhattan,  
und dann kommt ein Herr mit Kneifer.  
Jack trinkt aus und Baby zittert,  
doch dann löscht sie schnell das Licht.  
Kriminal-Tango in der Taverne.  
Dunkle Gestalten, rote Laterne.  
Abend für Abend lodert die Lunte,  
sprühende Spannung liegt in der Luft.

2. Und sie tanzen einen Tango,  
alle, die davon nichts ahnen.  
Und sie fragen die Kapelle:  
„Hab’n Sie nicht was Heißes da?“  
Denn sie können ja nicht wissen,  
was da zwischen Tag und Morgen  
in der nächtlichen Taverne  
bei dem Tango schon geschah.  
Kriminal-Tango in der Taverne.  
Dunkle Gestalten, rote Laterne.  
Glühende Blicke, steigende Spannung.  
Und in die Spannung, da fällt ein Schuß.

3. Und sie tanzen einen Tango,  
Jacky Brown und Baby Miller.  
Und die Kripo kann nichts finden,  
was daran verdächtig wär’.  
Nur der Herr da, mit dem Kneifer,  
dem der Schuß im Dunkel galt,  
könnt’ vielleicht noch etwas sagen,  
doch der Herr, der sagt nichts mehr.  
Kriminal-Tango in der Taverne.  
Dunkle Gestalten, rote Laterne.  
Abend für Abend immer das gleiche,  
denn dieser Tango geht nie vorbei.

# Kuckuck hat sich zu Tod gefall'n

The image shows a musical score for the song 'Kuckuck hat sich zu Tod gefall'n'. It is written in treble clef with a key signature of one sharp (F#) and a 3/4 time signature. The melody consists of quarter notes. The lyrics are written below the notes, with hyphens indicating syllables that span across notes. Chord symbols are placed above the staff at various points: Em, H, Em, C, G, D, G, Em, Hm, Em, Am, Em, H, E. The score is divided into three systems, with bar numbers 6 and 12 marked at the beginning of the second and third systems respectively.

Em H Em C  
Kuk - kuck hat sich zu Tod ge - fall'n von

6 G D G Em  
ei - ner hoh - len Wei - den. Wer soll uns die - sen

12 Hm Em Am Em H E  
Som - mer lang die Zeit und Weil ver - trei - ben?

1. Kuckuck hat sich zu Tod gefall'n  
von einer hohlen Weiden.  
Wer soll uns diesen Sommer lang  
die Zeit und Weil vertreiben?

2. Das soll sich tun Frau Nachtigall,  
sie sitzt auf einem Zweige.  
Sie singt, sie springt, ist freudenvoll,  
wenn andre Vöglein schweigen.

3. Mein Buhl hat mir ein Brief geschickt,  
darin da steht geschrieben:  
Sie hat ein andern lieber dann mich,  
Darauf hat's mich vertrieben.

4. Hast du ein andern lieber als mich,  
das acht ich wahrlich kleine.  
Da sitz ich auf mein apfelgrau Roß  
und reit wohl über die Heide.

5. Und da ich über die Heide kam,  
mein Feinslieb trauert sehre.  
Laß fahren, was nit bleiben will,  
es gibt der Schönen mehre.

6. Der uns das Lied und den Gesang  
von neuem hat gesungen,  
das haben getan zwei Reiter gut,  
ein alter und ein junger.

# Kuckuck ruft aus dem Wald

Hoffmann von Fallersleben (1835)

Melodie: Volksweise aus Niederösterreich (1817)

The musical score is written in 3/4 time with a key signature of one flat (B-flat). It consists of two systems of music. The first system has a vocal line and a piano accompaniment line. The vocal line has lyrics: 'Kuk - kuck, Kuk - kuck, ruft aus dem Wald. Las - set uns sin - gen.' The piano accompaniment consists of a simple melody in the right hand and a bass line in the left hand. The second system starts with a box containing the number '7'. The vocal line has lyrics: 'tan - zen und sprin - gen, Früh - ling, Früh - ling, wird es nun bald.' The piano accompaniment continues with the same style as the first system.

1. Kuckuck, Kuckuck, ruft aus dem Wald.  
Lasset uns singen, tanzen und springen,  
Frühling, Frühling, wird es nun bald.

2. Kuckuck, Kuckuck, läßt nicht sein Schrei'n:  
Kommt in die Felder, Wiesen und Wälder!  
Frühling, Frühling, stelle dich ein!"

3. Kuckuck, Kuckuck, trefflicher Held!  
Was du gesungen, ist dir gelungen!  
Winter, Winter, räumt das Feld.

# Kuckuck ruft aus dem Wald

Hoffmann von Fallersleben (1835)

Melodie: traditionell aus Österreich (1817)

G G D G D G

Kuk - kuck, Kuk - kuck, ruft aus dem Wald.

5 D G D G D G

Las - set uns sin - gen, tan - zen und sprin - gen.

9 G G D G D G

Früh - ling, Früh - ling wird es nun bald.

1. Kuckuck, Kuckuck,  
ruft aus dem Wald.  
Lasset uns singen,  
tanzen und springen.  
Frühling, Frühling  
wird es nun bald.

2. Kuckuck, Kuckuck,  
läßt nicht sein Schrei'n:  
Komm in die Felder,  
Wiesen und Wälder!  
Frühling, Frühling,  
stelle dich ein!

3. Kuckuck, Kuckuck,  
treffliche Held!  
Was du gesungen,  
ist dir gelungen:  
Winter, Winter  
räumet das Feld.

# Küçük dostum

Kreisspiel aus der Türkei

G D G

Kü - çük dos - tum gel - se - ne, El - le - ri - ni ver - se - ne,

5 Am D G Am D G

Bir böy - le, bir şöy le Dans e - de - lim se - nin - le.

1. Küçük dostum gelsene,  
Ellerini versene,  
Bir böyle, bir şöyle  
Dans edelim seninle

2. Ellerinle sap sap sap  
Ayaklarınkla rap rap rap  
Bir böyle, bir şöyle  
Dans edelim seninle

# Kum Ba Ya

trad. Spiritual

C F C (Em) F G

Kum ba ya,- my Lord, Kum ba - ya. Kum ba - ya, my Lord, Kum ba - ya.

8 C F C F G G<sup>7</sup> C

— Kum ba - ya, my Lord, Kum ba - ya, oh Lord, Kum ba - ya.

1. Kumbaya, my Lord, Kumbaya.  
Kumbaya, my Lord, Kumbaya.  
Kumbaya, my Lord, Kumbaya,  
oh Lord, Kumbaya.

2. Someone's singing, Lord, Kumbaya (3 x),  
oh Lord, Kumbaya.  
Kumbaya, my Lord, Kumbaya (3 x),  
oh Lord, Kumbaya.

3. Someone's praying, Lord, Kumbaya (3 x),  
oh Lord Kumbaya.  
Kumbaya, my Lord, Kumbaya (3 x),  
oh Lord, Kumbaya.

4. Someone's crying, Lord, Kumbaya (3 x),  
oh Lord Kumbaya.  
Kumbaya, my Lord, Kumbaya (3 x),  
oh Lord, Kumbaya.

5. Someone's sleeping, Lord, Kumbaya (3 x),  
oh Lord, Kumbaya.  
Kumbaya, my Lord, Kumbaya (3 x),  
oh Lord, Kumbaya.

*Kum Ba Ya = Come By Here*

# La bella polenta

Bewegungsspiel aus Italien

Co - me si pian - ta la bel - la po - len - ta? La bel - la po -

len - ta si pian - ta co - sì, si pian - ta co - sì, si pian - ta co - sì,

pian - ta la bel - la po - len - ta co - sì.

1. Come si pianta la bella polenta?  
La bella polenta si pianta così,  
[:si pianta così,:]  
oh oh la bella polenta così.

2. Come si cresce la bella polenta?  
La bella polenta si cresce così,  
si pianta così,  
si cresce così,  
oh oh la bella polenta così.

3. Come si fiore la bella polenta?  
La bella polenta si fiore così,  
si pianta così,  
si cresce così,  
si fiore così,  
oh oh la bella polenta così.

4. Come si taglia la bella polenta?  
La bella polenta si taglia così,  
si pianta così,  
si cresce così,  
si fiore così,  
si taglia così,  
oh oh la bella polenta così.

5. Come si muola la bella polenta?  
La bella polenta si muola così,  
si pianta così,  
si cresce così,  
si fiore così,  
si taglia così,  
si muola così,  
oh oh la bella polenta così.

6. Come si cuoce la bella polenta?  
La bella polenta si cuoce così,  
si pianta così,  
si cresce così,  
si fiore così,  
si taglia così,  
si muola così,  
si cuoce così,  
oh oh la bella polenta così.

7. Come si mangia la bella polenta?  
La bella polenta si mangia così,  
si pianta così,  
si cresce così,  
si fiore così,  
si taglia così,  
si muola così,  
si cuoce così,  
si mangia così,  
oh oh la bella polenta così.

8. Come si gusta la bella polenta?  
La bella polenta si gusta così,  
si pianta così,  
si cresce così,  
si fiore così,  
si taglia così,  
si muola così,  
si cuoce così,  
si mangia così,  
si gusta così,  
oh oh la bella polenta così.

# La Lega

*Presto* C G<sup>7</sup>

Seb - ben che sia - mo don - ne pa - u - ra non ab - bia - mo, per a -

6 C  
mor\_\_ dei no - stri fi - gli, per a - mor dei no - stri fi - gli. Seb -

10 G<sup>7</sup>  
ben che sia - mo don - ne, pa - u - ra non ab - bia - mo, per a -

14 C  
mor\_\_ dei no - stri fi - gli in le - ga ci met - tia - mo.

18 G<sup>7</sup>  
Aoi - li - oi - li - oi - là, e la le - ga la cre - sce - rà, e noi

22 C  
al - tri so - cia - li - sti e noi al - tri so - cia - li - sti

26 G<sup>7</sup>  
aoi - li - oi - li - oi - là, e la le - ga la cre - sce - rà, e noi

30 1.2. C 3. C  
al - tri so - cia - li - sti vo - gliam la li - ber - tà. E tà.

Detailed description: This is a musical score for the song 'La Lega'. It is written in treble clef with a common time signature (C). The tempo is marked 'Presto'. The score consists of seven staves of music, each with a measure number in a box at the beginning. The first staff starts with a C chord and a G7 chord. The lyrics are in Italian. The score includes repeat signs and first/second endings. The lyrics are: 'Seb - ben che sia - mo don - ne pa - u - ra non ab - bia - mo, per a - mor\_\_ dei no - stri fi - gli, per a - mor dei no - stri fi - gli. Seb - ben che sia - mo don - ne, pa - u - ra non ab - bia - mo, per a - mor\_\_ dei no - stri fi - gli in le - ga ci met - tia - mo. Aoi - li - oi - li - oi - là, e la le - ga la cre - sce - rà, e noi al - tri so - cia - li - sti e noi al - tri so - cia - li - sti aoi - li - oi - li - oi - là, e la le - ga la cre - sce - rà, e noi al - tri so - cia - li - sti vo - gliam la li - ber - tà. E tà.' The first ending (1.2.) and second ending (3.) are both marked with a C chord.



1. Sebben che siamo donne  
 paura non abbiamo  
 per amor dei nostri figli per amor dei nostri figli  
 sebben che siamo donne  
 paura non abbiamo  
 per amor dei nostri figli in lega ci mettiamo.  
 Aoilioilioilà e la lega la crescerà  
 e noialtri socialisti e noialtri socialisti  
 aoilioilioilà e la lega la crescerà  
 e noialtri socialisti vogliamo la libertà.

2. a libertà non viene  
 perché non c'è l'unione  
 crumiri col padrone  
 crumiri col padrone  
 e la libertà non viene  
 perché non c'è l'unione  
 crumiri col padrone  
 son tutti da ammazzar.  
 Aoilioilioilà ...

3. Sebben che siamo donne  
 paura non abbiamo  
 abbiàm delle belle buone lingue  
 abbiàm delle belle buone lingue  
 sebben che siamo donne  
 paura non abbiamo  
 abbiàm delle belle buone lingue  
 e ben ci difendiamo.  
 Aoilioilioilà ...

4. Voialtri signoroni  
 che ci avete tanto orgoglio  
 abbassate la superbia  
 abbassate la superbia  
 e voialtri signoroni  
 che ci avete tanto orgoglio  
 abbassate la superbia  
 e aprite il portafoglio.  
 Aoilioilioilà ...

*Canzone diffusa in tutta la Valle Padana, risale ai tempi delle lotte delle Leghe contadine, tra gli inizi del '900 e la prima guerra mondiale. È l'avvento delle donne sulla scena dell'organizzazione politica che ha anche un valore liberatorio nell'interno stesso del movimento operaio: troviamo infatti nelle ultime strofe di Guarda giù dalla pianura, un canto che descrive uno sciopero di minatori: «Ce n'è di pallide, ma le belle e ben tornite son la gioia dei padroni, quei lazzaroni».*

*Quest'allusione alla donna come oggetto di sfruttamento trova un superamento in numerose canzoni dove la donna diviene protagonista (sebben che siamo donne) cosciente delle rivendicazioni sindacali. Il canto, per il suo ritornello molto ritmato, caratteristico dei canti delle mondine, ha avuto probabile origine nelle risaie del Vercellese.*

# La Paloma

Helmut Käutner

Werner Eisbrenner *nach* Jradiery Salaverri

Ein Wind weht von Süd und zieht mich hi-naus auf See.  
Mein herz geht an Bord, und fort muß die Rei - se gehn,  
Mein Kind, sei nicht trau - rig, tut auch der Ab - schied weh!  
dein Schmerz wird ver-gehn, und schön wird das Wie - der - sehn.  
Mich trägt die Sehn - sucht fort in die blau - e Fer - ne,  
Vor mir die Welt, so treibt mich der Wind des Le - bens!  
un - ter mir Meer und ü - ber mir Nacht und Ster - ne.  
Wein nicht, mein Kind, die Trä - nen, die sind ver - ge - bens!  
Auf, Ma - tro - sen, o - he! Ein - mal muß es vor - bei sein.  
See-manns Braut ist die See, und nur ihr kann er treu sein!  
Nur Er - inn - rung an Stun - den der Lie - be  
Wenn der Sturmwind der sein Lied singt, dann winkt mir  
bleibt noch an Land zu - rück.  
der gro - ßen Frei - heit Glück.

1. Ein Wind weht von Süd und zieht mich hinaus auf See.  
Mein Kind, sei nicht traurig, tut auch der Abschied weh!  
Mein Herz geht an Bord, und fort muß die Reise gehn,  
dein Schmerz wird vergehn, und schön wird das Wiedersehn.  
Mich trägt die Sehnsucht fort in die blaue Ferne,  
unter mir Meer und über mir Nacht und Sterne.  
Vor mir die Welt, so treibt mich der Wind des Lebens!  
Wein nicht, mein Kind, die Tränen, die sind vergebens!  
Auf, Matrosen, ohe! Einmal muß es vorbei sein.  
Nur Erinnerung an Stunden der Liebe bleibt noch an Land zurück.  
Seemanns Braut ist die See, und nur ihr kann er treu sein!  
Wenn der Sturmwind der sein Lied singt, dann winkt mir der großen Freiheit Glück.

# La-le-lu

Musik & Text: Heino Gaze

Slow Fox

La - le - lu, nur der Mann im Mond schaut zu, wenn die klei-nen Ba - bies  
schla-fen, d'rum schlaf auch du! La - le - lu, vor dem Bett-chen steh'n zwei  
Schuh' und die sind ge-nau - so mü - de, geh'n jetzt zur Ruh'.Dann kommt auch der Sand-mann, leis' tritt er ins Haus, sucht aus sei-nen  
Träu-men dir den schön-sten aus. La - le - lu, nur der Mann im Mond schaut  
zu, wenn die klei-nen Ba - bies schla-fen, d'rum schlaf auch du!

La-le-lu, nur der Mann im Mond schaut zu,  
wenn die kleinen Babies schlafen, d'rum schlaf auch du!  
La-le-lu, vor dem Bettchen steh'n zwei Schuh'  
und die sind genauso müde, geh'n jetzt zur Ruh'.  
Dann kommt auch der Sandmann, leis' tritt er ins Haus,  
sucht aus seinen Träumen dir den schönsten aus.  
La-le-lu, nur der Mann im Mond schaut zu,  
wenn die kleinen Babies schlafen, d'rum schlaf auch du!

# La-le-lu

Text & Musik: Heino Gaze

F C<sup>7</sup>

La - le - lu, nur der Mann im Mond schaut zu, wenn die klei-nen  
La - le - lu, vor dem Bett-chen steh'n zwei Schuh' und die sind ge -

[5] F B 1. G<sup>7</sup> C<sup>7</sup> 2. G<sup>7</sup> C<sup>7</sup> F **Fine**

Ba - bys schla-fen, drum schlaf auch du. geh'n jetzt zur Ruh'!  
nau - so mü - de,

[11] B C 3 F Gm C 3 F

Dann kommt auch der Sand-mann, leis' tritt er ins Haus,

[15] Gm C 3 Dm G C **D.C. al Fine**

sucht aus sei - nen Träu - men dir den schön - sten aus.

Lalelu, nur der Mann im Mond schaut zu,  
wenn die kleinen Babys schlafen, drum schlaf auch du.  
Lalelu, vor dem Bettchen steh'n zwei Schuh'  
und die sind genauso müde, geh'n jetzt zur Ruh'!  
Dann kommt auch der Sandmann, leis' tritt er ins Haus,  
sucht aus seinen Träumen dir den schönsten aus.

# La-le-lu, nur der Mann im Mond schaut zu

Gaze /Arr.: Uli Mangel

La - le - lu, nur der Mann im Mond schaut zu, wenn die klei-nen Ba - bies

La - le - lu, nur der Mann im Mond schaut zu, wenn die klei-nen Ba - bies

La - le - lu, nur der Mann im Mond schaut zu, wenn die klei-nen Ba - bies

La - le - lu, nur der Mann im Mond schaut zu, wenn die klei-nen Ba - bies

6

schla-fen, drum schlaf auch du! La - le - lu, vor dem Bett-chen

schla-fen, drum schlaf auch du! La - le - lu, vor dem Bett-chen

schla - fen, drum schlaf auch du! La - le - lu, vor dem Bett-chen

schla-fen, drum schlaf auch du! La - le - lu, vor dem Bett-chen

11

stehn zwei Schuh', und die sind ge-nau so mü-de, geh'n jetzt zur Ruh.

stehn zwei Schuh', und die sind ge-nau so mü-de, gehn jetzt zur Ruh'.

stehn zwei Schuh', und die sind ge-nau so mü-de, gehn jetzt zur Ruh'.

stehn zwei Schuh', und die sind ge-nau so mü-de, gehn jetzt zur Ruh'.

17

Dann kommt auch der Sand-mann, leis' tritt er ins Haus,

Dann kommt auch der Sand - mann, leis' tritt er ins Haus,

Dann kommt auch der Sand-mann, leis' tritt er ins Haus,

Dann kommt auch der Sand - mann, leis' tritt er ins Haus, du du

21

sucht aus sei-nen Träu-men dir die schön-sten aus. La - le - lu, nur der Mann im

sucht aus sei-nen Träu - men dir die schön-sten aus. La - le - lu, nur der Mann im

sucht aus sei-nen Träu-men dir die schön-sten aus. La - le - lu, nur der Mann im

sucht aus sei-nen Träu - men dir die schön-sten aus. La - le - lu, nur der Mann im

27

Mond schaut zu, wenn die klei-nen Ba - bies schla-fen, drum schlaf auch du!

Mond schaut zu, wenn die klei-nen Ba - bies schla-fen, drum schlaf auch du!

Mond schaut zu, wenn die klei-nen Ba - bies schla-fen, drum schlaf auch du!

Mond schaut zu, wenn die klei-nen Ba - bies schla-fen, drum schlaf auch du!

Lalelu, nur der Mann im Mond schaut zu,  
wenn die kleinen Babies schlafen, drum schlaf auch du!  
Lalelu, vor dem Bettchen stehn zwei Schuh',  
und die sind genau so müde, geh'n jetzt zur Ruh.  
Dann kommt auch der Sandmann, leis' tritt er ins Haus,  
sucht aus seinen Träumen dir die schönsten aus.  
Lalelu, nur der Mann im Mond schaut zu,  
wenn die kleinen Babies schlafen, drum schlaf auch du!

# Lang, lang ist's her

Long, long ago

Thomas H. Bayly

F B F 1. C7

Sag mir das Wort, das mich einst so hat be - tört, lang, lang ist's her,  
Sing mir das Lied, das ich einst so gern ge - hört,

4 F 2. C7 F  
lang, lang ist's her. lang ist es her, lang ist's her.

7 C7 F  
Dich und mein Glück all du wie - der mir gibst,  
weiß ja nicht mehr, wie lang du aus - bliebst;

9 F B F C7 F  
weiß ja nur noch, daß du einst mich ge - liebt. Lang ist es her, lang ist's her

1. Sag mir das Wort, das mich einst so hat betört,  
lang, lang ist's her, lang, lang ist's her.  
Sing mir das Lied, das ich einst so gern gehört,  
lang ist es her, lang ist's her.  
Dich und mein Glück all du wieder mir gibst,  
weiß ja nicht mehr, wie lang du ausbliebst;  
weiß ja nur noch, daß du einst mich geliebt.  
Lang ist es her, lang ist's her.

2. Denk an dein Leid, das du scheidend mir geklagt,  
lang, lang ist's her, lang, lang ist's her.  
Weißt du das Wort, das ich weinend dir gesagt?  
lang ist es her, lang ist's her.  
Kehre, o kehre zu mir bald zurück.  
Bei dir allein, ach bei dir ist mein Glück.  
Weißt du ja noch, daß du dereinst mich hast geliebt,  
lang ist es her, lang ist's her.

1. Tell me the tales that to me, were so dear,  
long, long ago; long, long ago;  
sing me "the songs I delighted to hear,  
long, long ago, long ago.  
Now you are come all my grief is removed,  
let me forget that so long you have roved,  
let me believe that you love as you loved,  
long, long ago, long ago.

2. Do you remember the path where we met,  
long, long ago; long, long ago?  
Ah! yes, you told me you ne'er would forget,  
long, long ago, long ago.  
Then, to all others, my smile you preferred,  
love, when you spoke gave a charm to each word.  
Still my heart treasures the praises I heard,  
long, long ago, long ago.

3. Though by your kindness my fond hopes were raised,  
long, long ago; long, long ago.  
You by more eloquent lips have been praised,  
long, long ago, long ago.  
But by long absence your truth has been tried,  
still to your accents I listen with pride,  
blest as I was when I sat by your side,  
long, long ago, long ago.



# Lange, lange Reihe

Text & Melodie:  
traditionell (19. Jahrhundert)

The musical score is written in G major and 2/4 time. It consists of three staves of music with German lyrics underneath. Chords are indicated above the notes. The first staff starts with a G chord and contains the lyrics 'Lan - ge, lan - ge Rei - he, zwan - zig ist 'ne'. The second staff starts with a G chord and contains the lyrics 'Stei - ge, drei - ßig ist ein Ro - sen - kranz,'. The third staff starts with a G chord and contains the lyrics 'vier - zig ist ein Jung - fern - tanz. Jung - fer muß sich nei - gen.'.

Lan - ge, lan - ge Rei - he, zwan - zig ist 'ne  
Stei - ge, drei - ßig ist ein Ro - sen - kranz,  
vier - zig ist ein Jung - fern - tanz. Jung - fer muß sich nei - gen.

Lange, lange Reihe,  
zwanzig ist 'ne Steige,  
dreißig ist ein Rosenkranz,  
vierzig ist ein Jungferntanz.  
Jungfer muß sich neigen.

## Wolterklärung:

„Steige“ = 20 Stück - Drei „Gesetze“ des Rosenkranzgebetes sind 30 Ave Maria.

## Spielregel:

Zwei Kinder bilden mit ihren Armen ein „Tor“ durch das die anderen Kinder, an den Händen gefaßt, hindurchgehen. Die beiden letzten Kinder bilden das Tor für den nächsten Durchgang.

# Laßt doch der Jugend ihren Lauf

Worte & Weise: aus Franken  
(nach Dithfurth „Fränkische Volkslieder“ 1855)

Laßt doch der Ju - gend, der Ju - gend, der Ju - gend ih - ren Lauf,  
laßt doch der Ju - gend, der Ju - gend ih - ren Lauf.  
Hüb - sche Mä - del wach - sen im - mer wie - der auf:  
laßt doch der Ju - gend ih - ren Lauf!  
Tanz mit der Dorl, walz mit der Dorl bis nach Schwei -  
nau mit der Dorl; tanz mit der Dorl, walz mit der Dorl bis nach Schwei - nau

1. Laßt doch der Jugend, der Jugend,  
der Jugend ihren Lauf,  
laßt doch der Jugend, der Jugend ihren Lauf.  
Hübsche Mädels wachsen immer wieder auf:  
laßt doch der Jugend ihren Lauf!  
Tanz mit der Dorl, walz mit der Dorl  
bis nach Schweinau mit der Dorl;  
tanz mit der Dorl, walz mit der Dorl bis nach Schweinau.

2. Ach, noch einen Walzer, einen Walzer zu guter Letzt!  
Ach, noch einen Walzer, einen Walzer zu guter Letzt!  
Seht nur, wie hübsch und nett, Mädels die Füße setzt.  
Tanz mit der Dorl, walz mit der Dorl  
bis nach Schweinau mit der Dorl;  
tanz mit der Dorl, walz mit der Dorl bis nach Schweinau.

3. Laßt doch der Jugend, der Jugend,  
der Jugend ihren Lauf,  
laßt doch der Jugend, der Jugend ihren Lauf.  
Hübsche Mädels wachsen immer wieder auf:  
laßt doch der Jugend ihren Lauf!  
Tanz mit der Dorl, walz mit der Dorl  
bis nach Schweinau mit der Dorl;  
tanz mit der Dorl, walz mit der Dorl bis nach Schweinau.

# Laßt uns das Kindlein wiegen

The musical score is written in 6/8 time and consists of three systems. Each system includes a treble clef, a key signature of one flat (B-flat), and a series of notes with lyrics underneath. Chords are indicated above the notes.

**System 1:** Chords: F, C, F, B, C, F. Lyrics: Laßt uns das Kindlein wiegen, das Herz zur Krippelein biegen.

**System 2:** Chords: C, F, D, G<sup>7</sup>, C. Lyrics: Laßt uns im Geist erfreuen, das Kindlein beneiden.

**System 3:** Chords: C, F, G<sup>m</sup>, C<sup>7</sup>, F. Lyrics: „O Jesulein süß, o Jesulein süß.“

1. Laßt uns das Kindlein wiegen,  
das Herz zur Krippelein biegen.  
Laßt uns im Geist erfreuen,  
das Kindlein beneiden:  
„O Jesulein süß, o Jesulein süß.“

2. Laßt uns dem Kindlein neigen,  
ihm Lieb' und Dienst erzeigen.  
Laßt uns doch jubilieren  
und geistlich triumphieren:  
„O Jesulein süß, o Jesulein süß“.

3. Laßt uns dem Kindlein singen,  
ihm unser Opfer bringen,  
ihm alle Ehr' beweisen  
mit Loben und mit Preisen:  
„O Jesulein süß, o Jesulein süß“.

4. Laßt uns sein Diener werden,  
dieweil wir leben auf Erden:  
es wird uns wohl belohnen  
mit der himmlischen Kronen.  
„O Jesulein süß, o Jesulein süß“.

# Laßt uns froh und munter sein

Volkswaise

D A D A<sup>7</sup> D

Laßt uns froh und mun - ter sein und uns in dem

4 A D A D G D G D G D

Herrn er - freun. Lu - stig, lu - stig, tra - le - ra - le - ra,

7 D A<sup>7</sup> D A D D A D A<sup>7</sup> D

bald ist Ni - ko - laus - a - bend da, bald ist Ni - ko - laus - a - bend da.

1. Laßt uns froh und munter sein  
und uns in dem Herrn erfreun.  
Lustig, lustig, traleralera,  
bald ist Nikolausabend da.

2. Dann stell' ich den Teller auf,  
Niklaus legt gewiß was drauf.  
Lustig, lustig, traleralera ...

3. Wenn ich schlaf, dann träume ich:  
Jetzt bringt Niklaus was für mich.  
Lustig, lustig, traleralera ...

4. Wenn ich aufgestanden bin,  
lauf ich schnell zum Teller hin.  
Lustig, lustig, traleralera ...

5. Niklaus ist ein guter Mann,  
dem man nicht g'nug danken kann.  
Lustig, lustig, traleralera ...

# Laßt uns jauchzen, laßt uns singen

Kanon

August Mühling (1786-1847)

August Mühling (1786-1847)

1. 2.

Laßt uns jauch - zen, laßt uns sin - gen, in der Ju - gend - zeit uns freun!

9 3. 4.

Laßt uns spie - len, laßt uns sprin - gen, a - ber nim - mer trau - rig sein!

The musical score is written on a single staff in 3/4 time with a key signature of one flat (B-flat). It consists of four phrases. The first phrase (measures 1-8) is marked '1.' and '2.' above the notes. The second phrase (measures 9-16) is marked '3.' and '4.' above the notes. A box containing the number '9' is placed at the beginning of the second phrase. The score ends with a double bar line and repeat dots.

Laßt uns jauchzen, laßt uns singen,  
in der Jugendzeit uns freun!  
Laßt uns spielen, laßt uns springen,  
aber nimmer traurig sein!

# Laterne, Laterne

Text & Melodie: traditionell (20. Jahrhundert)

The image shows a musical score for the song 'Laterne, Laterne'. It consists of two systems of music. The first system has a vocal line and a piano accompaniment line. The vocal line starts with a treble clef, a key signature of one sharp (F#), and a 2/4 time signature. The notes are G4, D4, G4, D4, D4, G4, D4. The lyrics are 'La - ter - ne, La - ter - ne, Son - ne, Mond und Ster - ne. Bren - ne'. The piano accompaniment line starts with a treble clef, a key signature of one sharp, and a 2/4 time signature. The notes are G4, A4, B4, C5, B4, A4, G4. The second system starts with a box containing the number '6'. The vocal line continues with notes A4, D4, A4, D4, A4, G4, D4, A4, D4. The lyrics are 'auf, mein Licht, bren - ne auf, mein Licht, a - ber nur mei - ne lie - be La - ter - ne nicht.'. The piano accompaniment line continues with notes G4, A4, B4, C5, B4, A4, G4, A4, B4, C5, B4, A4, G4.

Laterne, Laterne,  
Sonne, Mond und Sterne.  
Brenne auf, mein Licht,  
brenne auf, mein Licht,  
aber nur meine liebe Laterne nicht.

# Lauf Müller lauf

Aus Brandenburg

G D G

Es wohnt ein Mül - ler an je - nem Teich. Lauf, Mül - ler,

5 D D  
lauf! Der hat ei - ne Toch - ter und die war reich.

8 G  
Lauf, Mül - ler, lauf wie die Katz nach der Maus; potz

10 D  
Him - mel - don - ner - wet - ter, Mül - ler, lauf, lauf, lauf! Und

12 G D7 G D7 G  
tu dein Schlapp-maul auf, \_\_\_\_\_ und tu dein Schlapp-maul auf!

1. Es wohnt ein Müller an jenem Teich.  
Lauf, Müller, lauf!  
Der hat eine Tochter und die war reich.  
Lauf, Müller, lauf wie die Katz nach der Maus;  
potz Himmeldonnerwetter,  
Müller, lauf, lauf, lauf!  
Und tu dein Schlappmaul auf,  
und tu dein Schlappmaul auf!

2. Nicht weit ab wohnt ein Edelmann.  
Lauf, Müller, lauf!  
Der wollte des Müllers Tochter han.  
Lauf, Müller, lauf ...

3. Der Edelmann hat einen Knecht,  
und was er tat, das war ihm recht.

4. »Guten Tag, guten Tag, Frau Müllerin,  
wo stell ich denn meinen Habersack hin?«

5. »So stell ihn nur in jene Eck,  
grad neben meiner Tochter Bett.«

6. Und als sie kam die Mitternacht,  
es in dem Sack lebendig ward.

7. Die Tochter schrie, die Tochter schrie:  
»Es ist ein Dieb in unsrer Mühl.«

8. »Ach Mutter, ach Mutter, kommt mit Licht,  
der Habersack schon auf mir liegt.«

9. »Es ist kein Dieb, es ist kein Dieb,  
es ist ein Edelmann, der hat dich lieb.«

10. »Einen Edelmann, den mag ich nicht,  
einem braven Burschen versag ich mich nicht.

11. Ein' braven Burschen muß ich hab'n,  
und müßt ich ihn aus dem Boden grab'n.«

# Laurentia, liebe Laurentia mein

Kreisspiel

The musical score is written in 6/8 time with a key signature of one flat (B-flat). It consists of three staves of music. The first staff has four measures with chords F, C, Gm, and C7 above it. The second staff starts with a measure rest (marked with a '4' in a box) and has four measures with chords F, F, C7, and F above it. The third staff starts with a measure rest (marked with an '8' in a box) and has seven measures with chords C7, Gm, C7, F, F, C7, and F above it. The lyrics are written below the notes.

Lau - ren - tia, lie - be Lau - ren - tia mein, wann wol - len wir wie - der bei -  
sam - men sein? Am Mon - tag. Ach, wenn es doch al - le - zeit  
Mon - tag wär und ich bei mei-ner Lau - ren - tia wär, Lau - ren - tia wär.

1. Laurentia, liebe Laurentia mein,  
wann wollen wir wieder beisammen sein?  
Am Montag.  
Ach, wenn es doch allezeit Montag wär  
und ich bei meiner Laurentia wär,  
Laurentia wär.

2. Laurentia, liebe Laurentia mein,  
wann wollen wir wieder beisammen sein?  
Am Dienstag.  
Ach, wenn es doch allezeit Montag, Dienstag wär ...

3. Laurentia, liebe Laurentia mein ...  
Am Mittwoch.  
Ach, wenn es doch allezeit Montag, Dienstag, Mittwoch wär ...

4. - 7. Donnerstag bis Sonntag



# Lavender's Blue

G C

Lav - en - der's blue, did - dle did - dle, lav - en - der's green,

5 G D G

when I am king, did - dle did - dle, you shall be queen.

9 D G

Call up your men, did - dle did - dle, set them to work,

13 D A D

some to the plough, did - dle did - dle, some to the cart,

17 G C

some to make hay, did - dle did - dle, some to cut corn,

21 G D G

while you and I, did - dle did - dle, keep our - selves warm.

Lavender's blue, diddle diddle,  
 Lavender's green,  
 When I am king, diddle diddle,  
 You shall be queen.

Call up your men, diddle diddle,  
 Set them to work,  
 Some to the plough, diddle diddle,  
 some to the cart,

Some to make hay, diddle diddle,  
 Some to cut corn,  
 While you and I, diddle diddle,  
 Keep ourselves warm.

# Le chant des partisans

Maurice Druon, Joseph Kessel, 1944

Anna Marly

D Em

A - mi en - tends - tu le vol noir des cor - beaux sur nos plai - nes?\_

7 A<sup>7</sup> Em A<sup>7</sup> D A

A - mi en - tends - tu ces cris sourds du pa - ys qu'on en -

14 Em A<sup>7</sup> Em A<sup>7</sup> A<sup>7</sup> Hm

chaî - ne?\_ O - hé, par - ti - sans, ou - vri - ers et pa - y -

21 A Em A<sup>7</sup> Em A<sup>7</sup> D

sans, c'est l'a - lar - me!\_ Ce soir l'en - ne -

27 Hm A Em A<sup>7</sup> Em A<sup>7</sup>

mi con - naî - tra le prix du sang et des lar - mes!\_

*La chanson commence par des bruits et des voix de soldats allemands qui marchent sur Paris.*

1. Ami entends-tu le vol noir des corbeaux sur nos plaines?  
Ami entends-tu ces cris sourds du pays qu'on enchaîne?  
Ohé, partisans, ouvriers et paysans, c'est l'alarme!  
Ce soir l'ennemi connaîtra le prix du sang et des larmes!

2. Montez de la mine; descendez des collines, Camarades!  
Sortez de la paille les fusils, la mitraille, les grenades!  
Ohé les tueurs, à la balle et au couteau, tuez vite!  
Ohé saboteurs, attention à ton fardeau dynamite!

3. C'est nous qui brisons les barreaux des prisons pour nos frères,  
La haine à nos trousses et la faim qui nous pousse, la misère.  
Il y a des pays où les gens au creux des lits, font des rêves.  
Ici, nous vois-tu, nous on marche et nous on tue nous on crève.

4. Ici, chacun sait ce qu'il veut, ce qu'il fait quand il passe,  
Ami, si tu tombes, un ami sort de l'ombre à ta place,  
Demain le sang noir séchera au grand soleil sur les routes.  
Chantez compagnons, dans la nuit la liberté nous écoute.

Ami entends-tu les cris sourds du Pays qu'on enchaîne!  
Ami entends-tu, le vol noir des corbeaux sur nos plaines!  
Oh oh oh oh oh oh oh oh oh oh oh oh oh oh oh ...

# Le chant des partisans - Die Raben im Tal ...

Maurice Druon & Joseph Kessel (1943)

Anna Marly

Nachdichtung: Alexander Ott

The musical score is written in G major and 2/4 time. It consists of three systems of music with German lyrics underneath. The first system starts with a G chord and ends with an Em chord. The second system starts with a 4-measure rest, followed by D, Am, D, and G chords. The third system starts with an 8-measure rest, followed by D, Am, and D chords. The lyrics are: 'Die Ra - ben im Tal flie - gen kräch - zend her - / Dort ragt Pfahl an Pfahl: Je - der Gal - gen trägt / bei heu - te wie - der. A - larm, Par - ti - san! Und vor / zwei uns - rer Brü - der. Bald grei - fen wir an - vie - le / Tag noch büßt der Feind manch Ver - bre - chen: / Op - fer, Freund um Freund, muß du rä - chen.'

1. Die Raben im Tal fliegen krächzend herbei heute wieder.  
Dort ragt Pfahl an Pfahl: Jeder Galgen trägt zwei unsrer Brüder.  
Alarm, Partisan! Und vor Tag noch büßt der Feind manch Verbrechen:  
Bald greifen wir an – viele Opfer, Freund um Freund, muß du rächen.

2. Das Stroh weg - holt rauf das Maschinengewehr, die Granaten!  
Bergab geht der Lauf. - Keinen Lärm mit Gewehr und mit Spaten!  
Ob Kugel, Stilett - fort mit Mörder und Bandit, den Faschisten!  
Gebt acht - Schritt für Schritt: Ihr tragt gutes Dynamit in den Kisten!

3. Wir holen zugleich, liebe Freunde, auch euch aus dem Kerker.  
Der Haß hält uns wach; uns macht Hunger nicht schwach - nein, noch stärker!  
Die Henker beim Mahl grölen trunken schon im Tal, in den Schenken.  
Sie möchten auch mich, jeden Kämpfer so wie dich gerne henken.

4. Das Herz uns durchglüht allezeit unser Lied, Kampfgenossen!  
Und falle ich auch, viele Rächer stehn auf, kampftentschlossen.  
Die Sonne wird uns noch am Morgen nach der Schlacht vorwärts führen.  
Signale voraus! Ja, die Freiheit wird heut nacht triumphieren!

*Lied der französischen Widerstandskämpfer im Kampf gegen den Faschismus*

*La chanson commence par des bruits et  
des voix de soldats allemands qui marchent  
sur Paris.*

1. Ami, entends-tu le vol noir des corbeaux sur nos plaines?  
Ami, entends-tu les cris sourds du pays qu'on enchaîne?  
Ohé, partisans, ouvriers et paysans, c'est l'alarme.  
Ce soir l'ennemi connaîtra le prix du sang et les larmes.

2. Montez de la mine, descendez des collines, camarades!  
Sortez de la paille les fusils, la mitraille, les grenades.  
Ohé, les tueurs, à la balle et au couteau, tuez vite!  
Ohé, saboteur, attention à ton fardeau: dynamite...

3. C'est nous qui brisons les barreaux des prisons pour nos frères.  
La haine à nos trousses et la faim qui nous pousse la misère.  
Il y a des pays où les gens au creux de lits font des rêves.  
Ici, nous, vois-tu, nous on marche et nous on tue, nous on crève.

4. Ici chacun sait ce qu'il veut, ce qu'il fait quand il passe.  
Ami, si tu tombes un ami sort de l'ombre à ta place.  
Demain du sang noir sèchera au grand soleil sur les routes.  
Chantez, compagnons, dans la nuit la Liberté nous écoute.

Ami, entends-tu ces cris sourds du pays qu'on enchaîne?  
Ami, entends-tu le vol noir des corbeaux sur nos plaines?

Oh oh oh oh oh oh oh oh oh oh oh oh oh oh oh oh...

# Le chant des partisans - Freund, hörst du den Flug ...

Maurice Druon, Joseph Kessel, 1944  
Deutsche Fassung: Kuba

Anna Marly

D Em

Freund, hörst du den Flug schwar-zer Ra - ben im Zug ü - berm Lan - de  
A - mi en - tends - tu le vol noir des cor - beaux sur nos plai - nes?

7 A<sup>7</sup> Em A<sup>7</sup> D

Freund, hörst du, es klirrt ei - ne Ket - te, man schirrt uns in  
A - mi en - tends - tu ces cris sourds du pa - ys qu'on en -

14 Em A<sup>7</sup> Em A<sup>7</sup> D Hm

Ban - de! Pro - let, auf den Plan, und du Bau-ern-par - ti -  
chaî - ne? O - hé, par - ti - sans, ou - vri - ers et pa - y -

21 A Em A<sup>7</sup> Em A<sup>7</sup> D

san: Auf den Po - sten! Heut nacht trägt der  
sans, c'est l'a - lar - me! Ce soir l'en - ne -

27 Hm A Em A<sup>7</sup> Em A<sup>7</sup>

Feind für das Blut, das wir ge - weint, al - le Ko - sten.  
mi con-naî - tra le prix du sang et des lar - mes!

1. Freund, hörst du den Flug schwarzer Raben im Zug überm Lande?  
Freund, hörst du, es klirrt eine Kette, man schirrt uns in Bande!  
Prolet, auf den Plan, und du Bauernpartisan: Auf den Posten!  
Heut nacht trägt der Feind für das Blut, das wir geweint, alle Kosten.

2. Aus Schächten herauf, von den Bergen zuhauf, Kameraden,  
setzt Flinten instand, nehmt Patronen zur Hand und Granaten!  
He, Haudegen, zück deinen Dolch und schlag zurück, laß sie's spüren!  
He, vorsichtig, Mann, mit dem Päckchen, denn es kann explodieren!

3. Bricht Gitter und Stein, sind wir da und befrein unsre Lieben.  
Von Haß und von Not und von Hunger bedroht und getrieben.  
Sind Länder, da liegt man im Bette, wie gewiegt, ohne Sorgen.  
Doch wir, wir marschieren, schlagen tot, und wir krepieren vielleicht morgen.

4. Wer mit uns ist, weiß, unsre Sache ist heiß und sehr teuer.  
Freund, fällst du, so steht schon ein andrer und geht vor ins Feuer.  
Geronnenes Blut bäckt am Wege in Sonnenglut, wo wir gingen.  
Zieht singend zur Schlacht, denn die Freiheit hört zur Nacht unser Singen!

La chanson commence par des bruits et des voix de soldats allemands qui marchent sur Paris.

1. Ami entends-tu le vol noir des corbeaux sur nos plaines?  
Ami entends-tu ces cris sourds du pays qu'on enchaîne?  
Ohé, partisans, ouvriers et paysans, c'est l'alarme!  
Ce soir l'ennemi connaîtra le prix du sang et des larmes.

2. Montez de la mine; descendez des collines, Camarades!  
Sortez de la paille les fusils, la mitraille, les grenades!  
Ohé les tueurs, à la balle et au couteau, tuez vite!  
Ohé saboteurs, attention à ton fardeau dynamite!

3. C'est nous qui brisons les barreaux des prisons pour nos frères,  
La haine à nos trousses et la faim qui nous pousse, la misère.  
Il y a des pays où les gens au creux des lits, font des rêves.  
Ici, nous vois-tu, nous on marche et nous on tue, nous on crève.

4. Ici, chacun sait ce qu'il veut, ce qu'il fait quand il passe,  
Ami, si tu tombes, un ami sort de l'ombre à ta place,  
Demain le sang noir séchera au grand soleil sur les routes  
Chantez compagnons, dans la nuit la liberté nous écoute!

Ami entends-tu les cris sourds du Pays qu'on enchaîne! ...  
Ami entends-tu, le vol noir des corbeaux sur nos plaines! ...

Oh oh oh oh oh oh oh oh oh oh oh oh oh oh oh oh ...

# Le déserteur

Boris Vian/Harold Berg

Boris Vian

deutsche Fassung: Gerd Semmer

D Fism D G



Mon - sieur le Pré - si - dent, je vous fais u - ne let - tre que  
Je viens de re - ce - voir mes pa - piers mi - li - tai - res pour  
Ihr so - ge - nann - ten Herrn, ich schrei - be euch ein Schrei - ben, lest  
Ich krie - ge da, gebt acht, die Mi - li - tär - pa - pie - re, daß

4 A<sup>7</sup> D 1. G



vous li - rez peut - ê - tre si vous a - vez le temps.  
par - tir à la guer - re a -  
o - der laßt es blei - ben und habt mich al - le gern.  
ich in'n Krieg mar - schie - re und

6 2. E<sup>7</sup> A D G



vant mer - cre - di soir. Mon - sieur le Pré - si - dent, je  
zwar vor Mitt - woch nacht. Ich sag euch oh - ne Trug: ich

8 A G



ne veux pas la fai - re, je - ne - suis pas sur ter - re pour  
fin - de euch so ö - de, der Krieg ist völ - lig blö - de, die

10 E<sup>7</sup> A D Fism



tuer des pau - vres gens. C'est pas pour vous fâ - cher, il  
Welt hat jetzt ge - nug. Ihr so - ge - nann - ten Herrn, ich

12 D G A<sup>7</sup> D A<sup>7</sup> D



faut que je vous di - se ma dé - ci - sion est pri - se: je m'en vais dé - ser - teur.  
sa - ge euch ganz of - fen: die Wahl ist schon ge tro - fen: ich wer - de de - ser - tiern.

1. Monsieur le Président  
 je vous fais une lettre  
 que vous lirez peut-être  
 si vous avez le temps.  
 Je viens de recevoir  
 mes papiers militaires  
 pour partir à la guerre  
 avant mercredi soir.  
 Monsieur le Président  
 je ne veux pas la faire,  
 je ne suis pas sur terre pour  
 tuer des pauvres gens.  
 C'est pas pour vous fâcher,  
 il faut que je vous dise  
 ma décision est prise,  
 je m'en vais déserteur.

2. Depuis que je suis né  
 j'ai vu mourir mon père,  
 j'ai vu partir mes frères  
 et pleurer mes enfants.  
 Ma mère a tant souffert  
 qu'elle est dedans sa tombe  
 et se moque des bombes  
 et se moque des vers.  
 Quand j'étais prisonnier  
 on m'a volé ma femme  
 on m'a volé mon âme  
 et tout mon cher passé.  
 Demain de bon matin  
 je fermerai ma porte  
 au nez des années mortes  
 j'irai sur les chemins.

3. Je mendierai ma vie  
 sur les routes de France  
 de Bretagne en Provence,  
 et je dirai aux gens  
 refusez d'obéir,  
 refusez de la faire,  
 n'allez pas à la guerre,  
 refusez de partir  
 s'il faut donner son sang,  
 allez donner le vôtre,  
 vous êtes bon apôtre  
 Monsieur le Président.  
 Si vous me poursuivez  
 prévenez vos gendarmes  
 qu' je n' aurai pas d'armes  
 et qu'ils pourront tirer.

Ihr sogenannten Herrn,  
 ich schreibe euch ein Schreiben,  
 lest oder laßt es bleiben  
 und habt mich alle gern.  
 Ich kriege da, gebt acht,  
 die Militärpapiere,  
 daß ich in'n Krieg marschiere  
 und zwar vor Mittwoch nacht.  
 Ich sag euch ohne Trug:  
 Ich finde euch so öde,  
 der Krieg ist völlig blöde,  
 die Welt hat jetzt genug.  
 Ihr sogenannten Herrn,  
 ich sage euch ganz offen  
 die Wahl ist schon getroffen:  
 Ich werde desertier'n.

Seit ich auf Erden bin,  
 sah ich viel Väter sterben,  
 sah Brüder viel verderben,  
 sah weinen manch ein Kind;  
 sah Mütter voller Gram,  
 sie konnten nicht vergessen;  
 sah and're vollgefressen,  
 wohlauf trotz Blut und Schlamm.  
 Sah der Gefang'nen Leid;  
 um's Leben nur belogen,  
 um ihre Frau'n betrogen,  
 und ihre gute Zeit.  
 Früh wenn die Hähne krähn,  
 dann schließ ich meine Türen,  
 will tote Jahre spüren  
 und auf die Straße gehn.

Dann geht es drauf und dran  
 auf Welle, Wind und Wegen  
 der neuen Welt entgegen,  
 ich rufe jedermann:  
 Lebt euer Leben aus,  
 ringt Furcht und Elend nieder,  
 schießt nicht auf eure Brüder  
 in dieser Erde Haus.  
 Ihr sogenannten Herrn,  
 müßt ihr denn Blut vergießen,  
 so laßt das eure fließen,  
 ihr predigt das so gern.  
 Sagt eurer Polizei,  
 sie würde mich schon schaffen,  
 denn ich bin ohne Waffen,  
 zu schießen steht ihr frei.



# Le temps de cerises

Jean-Baptiste Clément (1836-1903)

Antoine Renard (1866)

Quand nous chan - te - rons le temps de ce - ri - ses, et  
(en se - rons au)

5  
gai ros - si - gnol, et mer - le mo - queur se -

9  
ront tous en fê - - te! Les bel - les au -

14  
ront la fo - lie en tête et les a - mou -

18  
reux du so - leil au cœur. Quand nous chan - te - rons le

24  
temps de ce - ri - ses, sif - fle - ra bien mieux le mer - le mo - queur!

*À la vaillante citoyenne Louise, l'ambulancière de la rue Fontaine-au-Roi,  
le dimanche 28 mai 1871*

1. Quand nous chanterons (en serons au) le temps des cerises,  
Et gai rossignol et merle moqueur  
Seront tous en fête,  
Les belles auront la folie en tête  
Et les amoureux du soleil au cœur.  
Quand nous en serons au temps des cerises,  
Sifflera bien mieux le merle moqueur.

2. Mais il est bien court le temps des cerises,  
Où l'on s'en va deux cueillir en rêvant  
Des pendants d'oreilles,  
Cerises d'amour aux robes pareilles  
Tombant sous la feuille en gouttes de sang.  
Mais il est bien court le temps des cerises,  
Pendants de corail qu'on cueille en rêvant.

3. Quand vous en serez au temps des cerises,  
Si vous avez peur des chagrins d'amour  
Évitez les belles.  
Moi qui ne crains pas les peines cruelles,  
Je ne vivrai pas sans souffrir un jour.  
Quand vous en serez au temps des cerises,  
Vous aurez aussi des chagrins d'amour.

4. J'aimerai toujours le temps des cerises:  
C'est de ce temps-là que je garde au cœur  
Une plaie ouverte,  
Et dame Fortune, en m'étant offerte,  
Ne saura jamais calmer ma douleur.  
J'aimerai toujours le temps des cerises  
Et le souvenir que je garde au cœur.

# Le tre bandiere



1. Bandiera nera la vogliamo? no!

Perché l'è '1 simbolo della galera  
bandiera nera la vogliamo no.

2. Bandiera bianca la vogliamo? no!

Perché l'è '1 simbolo dell'ignoranza  
bandiera bianca la vogliamo no.

3. Bandiera rossa la vogliamo? si!

Perché l'è '1 simbolo della riscossa  
bandiera rossa la vogliamo si.

# Le ultime ore e la decapitazione di Sante Caserio

Il se - di - ci d'a - go - sto, sul far del -  
 la mat - ti - na, il bo - ia a vea di -  
 spo - sto l'or - ren - da ghi - gliot - ti - na.  
 men - tre Ca - se - rio dor - mi - va an -  
 cor - - - sen - za pen - sa - re  
 al tri - ste or - ror - - -

1. Il sedici di agosto  
 sul far della mattina  
 il boia avea disposto  
 l'orrenda ghigliottina  
 mentre Caserio dormiva ancor  
 senza pensare al triste orror

2. Entran nella prigione  
 direttore e prefetto  
 con voce di emozione  
 svegliorno il giovinetto  
 disse svegliandosi « Che cosa c'è? »  
 « È giunta l'ora, alzatevi in pie »

3. Udita la notizia  
 si cambiò nell'istante  
 veduta la giustizia  
 stupi tutto tremante;  
 li chieser: « Prima di andare a morir,  
 dite se avete nulla da dir »

10. Io pregherò l'Eterno,  
 o figlio sventurato,  
 che dal tremendo averno  
 ti faccia liberato;  
 così pregando con forte zel,  
 l'anima divisa ritorni in ciel!

4. Così disse al prefetto:  
 « Allor ch'io morto sia,  
 prego, questo biglietto  
 date alla madre mia;  
 posso fidarmi che lei lo avrà?  
 mi raccomando per carità.

5. Altro non ho da dire:  
 schiudetemi le porte,  
 finito è il mio soffrire,  
 via datemi la morte;  
 e tu, mia madre, dai fine al duol  
 e datti pace del tuo figliuol ».

6. Poi con precauzione  
 dal boia fu legato  
 e in piazza di Lione  
 fu quindi trasportato  
 e spinto a forza il capo entrò  
 nella mannaia che lo troncò.

7. Spettacolo di gioia  
 la Francia manifesta  
 gridando: « Evviva il boia  
 che gli tagliò la testa! ».  
 Gente tiranna e senza cuor,  
 chi sprezza e ride l'altrui dolor.

8. Allor che n'ebbe avviso  
 l'amata genitrice,  
 le lacrime nel viso  
 scorreano all'infelice  
 era contenta la madre almen  
 pria di morire stringerlo al sen.

9. L'orribile dolore  
 le fè bagnare il ciglio  
 pensar solo al terrore  
 che li piombò nel figlio;  
 misera madre, quanto soffrì  
 quando tal nuova del figlio udì!

Canzone narrativa venduta su foglietti volanti dai cantastorie, ebbe molte versioni e ispirò molti autori: Pietro Gori scrisse una sua canzone sul fatto di sangue; anche l'interrogatorio di Caserio fu oggetto di una specifica ballata di un anonimo cantastorie. Il fatto era stato il seguente: Sante Caserio, anarchico lombardo, aveva ucciso nel 1894 il presidente della Repubblica francese. Il comportamento coraggioso e sprezzante del Caserio durante il processo, la giovane età del protagonista, la pena di morte comminata mediante ghigliottina colpirono molto l'immaginazione popolare.

L'aria tipica da cantastorie venne usata sessanta anni dopo per descrivere con un'analogia canzone narrativa la morte di Franco Serantini, un giovane anarchico pisano lasciato morire in carcere senza assistenza medica.

# Leaving on a jet plane

Text & Melodie: John Denver

D<sup>7</sup>
G
C
G

All my bags are packed, I'm ready to go, I'm standing here, out -  
 But the dawn is break - in', it's ear - ly morn, the tax - i's wait - in', he's

5
C
G
C
1. D<sup>7</sup>

side the door, I hate to wake you up to say good bye.  
 blow - in' his horn. Al - read - y I'm so lone - some I could

9
2. D<sup>7</sup>
D
C
G

die. So kiss me and smile for me, tell me that you'll

14
C
G
Am
D

wait for me, hold me like you'll nev - er let me go. 'Cause I'm

19
G
C
G
C
D<sup>7</sup>

leav - in' on a jet - plane, don't know when I'll be back a - gain.

23
G
C
D<sup>7</sup>

Oh babe, I hate to go.

1. All my bags are packed, I'm ready to go,  
 I'm standing here, outside the door,  
 I hate to wake you up to say good bye.  
 But the dawn is break-in', it's early morn,  
 the taxi's waitin', he's blowin' his horn.  
 Already I'm so lonesome I could die.  
 So kiss me and smile for me,  
 tell me that you'll wait for me,  
 hold me like you'll never let me go.  
 'Cause I'm leavin' on a jetplane,  
 don't know when I'll be back again.  
 Oh babe, I hate to go.

2. There's so many times I've let you down,  
 so many times I've played around,  
 I tell you now they don't mean a thing.  
 Ev'ry place I go I'll think of you,  
 ev'ry song I sing I'll sing for you.  
 When I come back I'll bring your wedding ring.  
 So kiss me . . .

3. Now the time has come to leave you,  
 one more time let me kiss you,  
 then close your eyes, I'll be on my way.  
 Dream about the days to come,  
 when I won't have to leave alone,  
 about the times I won't have to say.  
 So kiss me . . .

# Legende vom toten Soldaten

Text & Melodie:  
Bertolt Brecht



1. Und als der Krieg im vierten Jahr  
Keinen Ausblick auf Frieden bot  
Da zog der Soldat seine Konsequenz  
Und starb den Heldentod.

2. Der Krieg war aber noch nicht gar  
Drum tat es dem Kaiser leid  
Daß sein Soldat gestorben war:  
Es schien ihm noch vor der Zeit.

3. Der Sommer zog über die Gräber her  
Und der Soldat schlief schon  
Da kam eines Nachts eine militärische  
ärztliche Kommission.

4. Es zog die ärztliche Kommission  
Zum Gottesacker hinaus  
Und grub mit geweihtem Spaten den  
Gefallnen Soldaten aus.

5. Der Doktor besah den Soldaten genau  
Oder was von ihm noch da war  
Und der Doktor fand, der Soldat war k. v.  
Und er drückte sich vor der Gefahr.

6. Und sie nahmen sogleich den Soldaten mit  
Die Nacht war blau und schön.  
Man konnte, wenn man keinen Helm aufhatte  
Die Sterne der Heimat sehn.

7. Sie schütteten ihm einen feurigen Schnaps  
In den verwesten Leib  
Und hängten zwei Schwestern in seinen Arm  
Und ein halb entblößtes Weib.

8. Und weil der Soldat nach Verwesung stinkt  
Drum hinkt ein Pfaffe voran  
Der über ihn ein Weihrauchfaß schwingt  
Daß er nicht stinken kann.

9. Voran die Musik mit Tschindrara  
Spielt einen flotten Marsch.  
Und der Soldat, so wie er's gelernt  
Schmeißt seine Beine vom Arsch.

10. Und brüderlich den Arm um ihn  
Zwei Sanitäter gehn  
Sonst flög er noch in den Dreck ihnen hin  
Und das darf nicht geschehn.

11. Sie malten auf sein Leichenhemd  
Die Farben Schwarz - Weiß - Rot  
Und trugen's vor ihm her; man sah  
Vor Farben nicht mehr den Kot.

12. Ein Herr im Frack schritt auch voran  
Mit einer gestärkten Brust  
Der war sich als ein deutscher Mann  
Seiner Pflicht genau bewußt.

13. So zogen sie mit Tschindrara  
Hinab die dunkle Chaussee  
Und der Soldat zog taumelnd mit  
Wie im Sturm die Flocke Schnee.

14. Die Katzen und die Hunde schrein  
Die Ratten im Feld pfeifen wüst:  
Sie wollen nicht französisch sein  
Weil das eine Schande ist.

15. Und wenn sie durch die Dörfer ziehn  
Waren alle Weiber da  
Die Bäume verneigten sich, Vollmond schien  
Und alles schrie hurra.

16. Mit Tschindrara und Wiedersehn!  
Und Weib und Hund und Pfaff!  
Und mitten drin der tote Soldat  
Wie ein besoffner Aff.

17. Und wenn sie durch die Dörfer ziehn  
Kommt's, daß ihn keiner sah  
So viele waren herum um ihn  
Mit Tschindra und Hurra.


18. So viele tanzten und johlten um ihn  
Daß ihn keiner sah.  
Man konnte ihn einzig von oben noch sehn  
Und da sind nur Sterne da.

19. Die Sterne sind nicht immer da  
Es kommt ein Morgenrot.  
Doch der Soldat, so wie er's gelernt  
Zieht in den Heldentod.

# Legende vom toten Soldaten


Bertolt Brecht

Bertolt Brecht/Ernst Busch



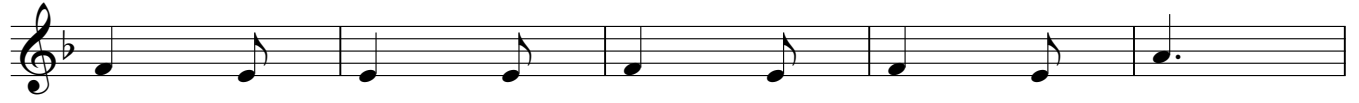
1. Und als der Krieg — im vier - ten Lenz kei - nen

5



Aus - blick auf Frie - den bot, da zog der Sol - dat sei - ne

11




Kon - se - quenz und starb den Hel - den - tod.

16



2. Der Krieg war a - ber noch nicht gar, drum

21



tat es dem Kai - ser leid, daß sein Sol - dat — ge -


27



stor - ben war: Es schien ihm noch vor der Zeit.


[ 3., 5., 7., 9., 11., 13., 15., 17. ]

33



19. Die Ster - ne sind — nicht im - mer da, es kommt ein Mor - gen - rot.

41



Doch der Sol - dat, — so wie er's ge - lernt, zieht in den Hel - den - tod.



1. Und als der Krieg im vierten Lenz  
Keinen Ausblick auf Frieden bot  
Da zog der Soldat seine Konsequenz  
Und starb den Heldentod.

2. Der Krieg war aber noch nicht gar  
Drum tat es dem Kaiser leid  
Daß sein Soldat gestorben war:  
Es schien ihm noch vor der Zeit.

3. Der Sommer zog über die Gräber her  
Und der Soldat schlief schon  
Da kam eines Nachts eine militär-  
ische ärztliche Kommission.

4. Es zog die ärztliche Kommission  
Zum Gottesacker hinaus  
Und grub mit geweihtem Spaten den  
Gefallnen Soldaten aus.

5. Der Doktor besah den Soldaten genau  
Oder was von ihm noch da war  
Und der Doktor fand, der Soldat war k. v.  
Und er drückte sich vor der Gefahr.

6. Und sie nahmen sogleich den Soldaten mit  
Die Nacht war blau und schön.  
Man konnte, wenn man keinen Helm aufhatte  
Die Sterne der Heimat sehn.

7. Sie schütteten ihm einen feurigen Schnaps  
In den verwesten Leib  
Und hängten zwei Schwestern in seinen Arm  
Und ein halb entblößtes Weib.

8. Und weil der Soldat nach Verwesung stinkt  
Drum hinkt ein Pfaffe voran  
Der über ihn ein Weihrauchfaß schwingt  
Daß er nicht stinken kann.

9. Voran die Musik mit Tschindrara  
Spielt einen flotten Marsch.  
Und der Soldat, so wie er's gelernt  
Schmeißt seine Beine vom Arsch.

10. Und brüderlich den Arm um ihn  
Zwei Sanitäter gehn  
Sonst flög er noch in den Dreck ihnen hin  
Und das darf nicht geschehn.

11. Sie malten auf sein Leichenhemd  
Die Farben Schwarz - Weiß - Rot  
Und trugen's vor ihm her; man sah  
Vor Farben nicht mehr den Kot.

12. Ein Herr im Frack schritt auch voran  
Mit einer gestärkten Brust  
Der war sich als ein deutscher Mann  
Seiner Pflicht genau bewußt.

13. So zogen sie mit Tschindrara  
Hinab die dunkle Chaussee  
Und der Soldat zog taumelnd mit  
Wie im Sturm die Flocke Schnee.

14. Die Katzen und die Hunde schrein  
Die Ratzen im Feld pfeifen wüst:  
Sie wollen nicht französisch sein  
Weil das eine Schande ist.

15. Und wenn sie durch die Dörfer ziehn  
Waren alle Weiber da  
Die Bäume verneigten sich, Vollmond schien  
Und alles schrie hurra.

16. Mit Tschindrara und Wiedersehn!  
Und Weib und Hund und Pfaff!  
Und mitten drin der tote Soldat  
Wie ein besoffner Aff.

17. Und wenn sie durch die Dörfer ziehn  
Kommt's, daß ihn keiner sah  
So viele waren herum um ihn  
Mit Tschindra und Hurra.

18. So viele tanzten und johlten um ihn  
Daß ihn keiner sah.  
Man konnte ihn einzig von oben noch sehn  
Und da sind nur Sterne da.

19. Die Sterne sind nicht immer da  
Es kommt ein Morgenrot.  
Doch der Soldat, so wie er's gelernt  
Zieht in den Heldentod.

# Leise, Peterle, leise

Paul Dehmel

Richard Rudolf Klein

The musical score is written in 2/4 time with a key signature of one flat (B-flat). It consists of two staves. The first staff contains the first four measures of the melody, with lyrics underneath. The second staff starts with a box containing the number '5' and contains the next four measures of the melody, also with lyrics underneath. The melody features several triplet markings over groups of three notes.

Lei - se, Pe - ter - le, lei - se! Der Mond geht auf die Rei - se. Er hat sein wei - ßes  
das geht so still, als

5  
Pferd ge - zäumt,  
ob es träumt. Lei - se, Pe - ter - le, lei - se!

1. Leise, Peterle, leise!  
Der Mond geht auf die Reise.  
Er hat sein weißes Pferd gezäumt,  
das geht so still, als ob es träumt.  
Leise, Peterle, leise!

2. Stille, Peterle, stille!  
Der Mond hat eine Brille.  
Ein graues Wölkchen schob sich vor,  
das sitzt ihm grad auf Nas und Ohr.  
Stille, Peterle, stille!

3. Träume, Peterle, träume!  
Der Mond guckt durch die Bäume.  
Ich glaube gar, nun bleibt er stehn,  
um Peterle im Schlaf zu sehn.  
Träume, Peterle, träume!

*Zu diesem Lied paßt eine besondere Begleitmusik. Fülle zwei Gläser verschieden voll mit Wasser. So kannst du sie nämlich mit Hilfe des Klaviers, der Flöte oder einem anderen Instrument auf die Töne F und C einstimmen. Nun schlägst du mit einem Holzstäbchen oder einem Kaffeelöffel leicht dagegen. Probier mal aus, wie deine Musik am schönsten zu der Melodie klingt.*

# Leise rieselt der Schnee

Eduard Ebel

Volkswaise

The musical score is written in G major and 6/8 time. It consists of two systems of music. The first system has four measures with lyrics: 'Lei - se rie - selt der Schnee, still und starr liegt der See;'. The second system starts with a measure rest (boxed 5) and has four measures with lyrics: 'weih-nacht-lich glän-zet der Wald, freu - e dich, Christ-kind kommt bald!'. Chords are indicated above the notes: G, D, G, D, Em, C, G in the first system; D7, D7, G, D7, G, Am, D7, G in the second system.

1. Leise rieselt der Schnee,  
still und starr liegt der See;  
weihnachtlich glänzet der Wald,  
freue dich, Christkind kommt bald!

2. In den Herzen ist's warm,  
still schweigt Kummer und Harm,  
Sorge des Lebens verhallt,  
Freue dich, Christkind kommt bald!

3. Bald ist Heilige Nacht,  
Chor der Engel erwacht,  
hört nur, wie lieblich es schallt:  
freue dich, Christkind kommt bald!

# Leise Töne, leise Lieder

Text & Musik: Ferri  
Satz: Uli Mangel

Hörst du, wie der Wind weht, — hörst du, wie dein Herz schlägt? —

Hörst du, wie der Wind weht, — hörst du, wie dein Herz schlägt? —

Hörst du, wie der Wind weht, — hörst du, wie dein Herz schlägt? —

Hörst du, wie der Wind weht, — hörst du, wie dein Herz schlägt? —

5

Je - den Tag und im - mer wie - der, lei - se Tö - ne, lei - se Lie - der.

Je - den Tag und im - mer wie - der, lei - se Tö - ne, lei - se Lie - der.

Je - den Tag und im - mer wie - der, lei - se Tö - ne, lei - se Lie - der.

Je - den Tag und im - mer wie - der, lei - se Tö - ne, lei - se Lie - der.

7

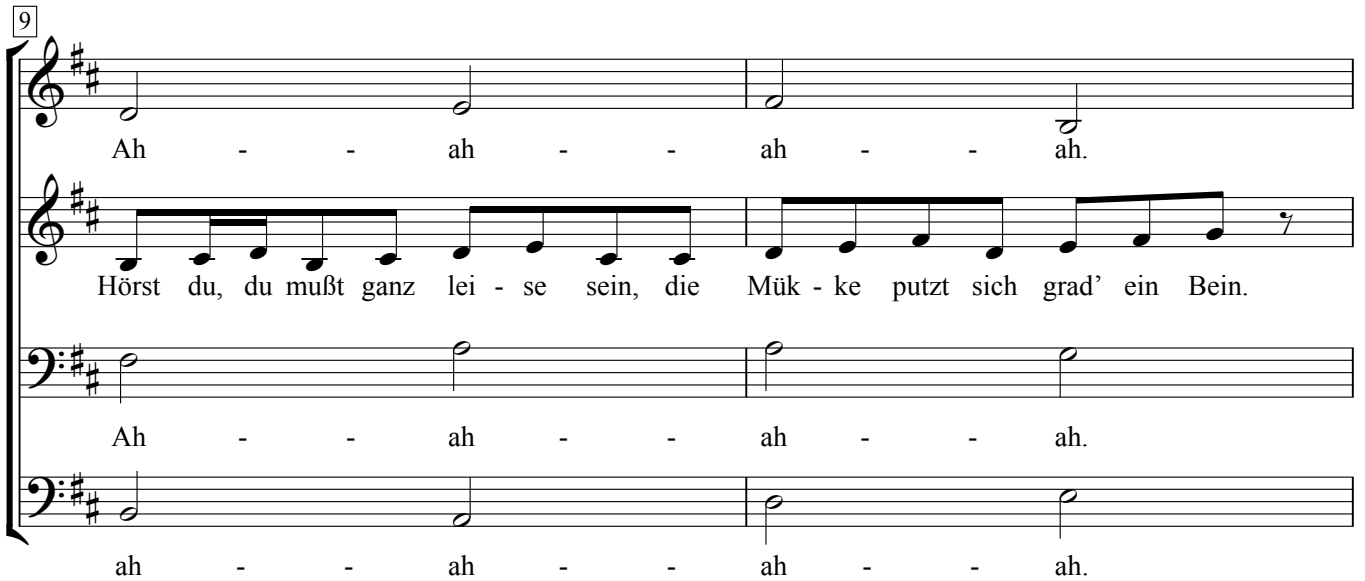
Ah - - ah - - ah ah.

Haa - re wach - sen äü - ßerst lei - se, mei - stens mil - li - me - ter - wei - se.

Ah - - ah - - ah ah.

Ah - - ah - - ah - - ah.

9



Ah - - ah - - ah - - ah.

Hörst du, du mußt ganz lei - se sein, die Mük - ke putzt sich grad' ein Bein.

Ah - - ah - - ah - - ah.

ah - - ah - - ah - - ah.

11



La - la - la - la La - la - la - la La - la - la - la La - la - la - la.

La - la - la - la La - la - la - la La - la - la - la La - la - la - la.

Drü - ben in der Re - gen - rin - ne webt ihr Netz ganz leis' die Spin - ne.

La - la - la - la La - la - la - la La - la - la - la La - la - la - la.

Hörst du, wie der Wind weht,  
 hörst du, wie dein Herz schlägt?  
 Jeden Tag und immer wieder,  
 leise Töne, leise Lieder.  
 Ah-ah-ah-ah Ah-ah-ah-ah.  
 La-la-la-la La-la-la-la La-la-la-la La-la-la-la.

Haare wachsen äußerst leise,  
 meistens millimeterweise.

Hörst du, du mußt ganz leise sein,  
 die Mücke putzt sich grad' ein Bein.

Drüben in der Regenrinne  
 webt ihr Netz ganz leis' die Spinne.

# Leise zieht durch mein Gemüt

Heinrich Heine (1797-1856)

Felix Mendelssohn-Bartholdy (1809-1847)

The image shows a musical score for the song 'Leise zieht durch mein Gemüt'. It consists of two staves of music in 4/4 time, with a key signature of one sharp (F#). The first staff contains the first four measures of the melody, with lyrics 'Lei - se zieht durch mein Ge - müt lieb - li - ches Ge - läu - te,'. The second staff starts with a box containing the number '5', indicating the fifth measure. It contains the remaining six measures of the melody, with lyrics 'klin - ge, klei - nes Früh - lings - lied, kling hin - aus ins Wei - te.' The score includes chord symbols: G, F, C, A, Dm, C, Em7, G7, and C.

1. Leise zieht durch mein Gemüt  
liebliches Geläute,  
klinge, kleines Frühlingslied,  
kling hinaus ins Weite.

2. Zieh' hinaus bis an das Haus,  
wo die Veilchen sprießen;  
wenn du eine Rose schaust,  
sag', ich laß sie grüßen.

# Leise zieht durch mein Gemüt

Heinrich Heine (1797-1856)

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847),  
op. 19 Nr. 5, 1834 (»Frühlingsgruß«)

Lei - se zieht durch mein Ge - müt lieb - li - ches Ge - läu - te;

5 klin - ge, klei - nes Früh - lings - lied, kling hi - naus ins Wei - te.

1. Leise zieht durch mein Gemüt  
liebliches Geläute;  
klinge, kleines Frühlingslied,  
kling hinaus ins Weite.

2. Kling hinaus bis an das Haus,  
wo die Veilchen sprießen!  
Wenn du eine Rose schaust,  
sag, ich laß sie grüßen.

# Lenin-Zitat für Schulkinder

Hanns Eisler

*ff*  
*Frisch, kräftig*

Klug ist nicht, der kei - ne Feh - ler macht, son - dern  
Klug ist nicht, der  
Klug ist nicht, der kei - ne Feh - ler macht, son - dern  
Klug ist nicht, der  
6  
der sie schnell zu ver - bes - sern ver - steht, son - dern  
kei - ne Feh - ler macht, son - dern der sie schnell zu ver -  
der sie schnell zu ver - bes - sern ver - steht, son - dern  
11  
der sie schnell zu ver - bes - sern ver - steht!  
bes - sern, zu ver - bes - sern ver - steht!  
der sie schnell zu ver - bes - sern ver - steht!  
bes - sern, zu ver - bes - sern ver - steht!

Klug ist nicht, der keine Fehler macht,  
sondern der sie schnell zu verbessern versteht.



# L'estaca

Lluís Llach

Em H7 Em H7

L'a - vi Si - set em par - la - va de bon ma - tí al por - tal  
Si - set, que no veus l'es - sta - ca a on e - stem tots lli - gats?

[5] Am H7 Em H7 [1. Em] [2. Em]

men-tre el sol es-per - á - ven i els car ros vè - iem pas - sar.  
si no po dem des - fer - nos - en mai no po - drem ca - mi - - nar. Si e - sti - rem

[10] H7 Em H7 Em

ti - ro fort per a - qui i tu l'es - ti - res fort per al - là se - gur que  
tots e - lla cau - rà i molt de temps no pot du - rar se - gur que

[14] Am Em H7 [1. Em] [2. Em]

tom - ba, tom - ba, tom - ba, i ens po - drem al - li - be - - - rar.  
tom - ba, tom - ba, tom - ba, ben cor - ca - da deu ser ja. Si jo l'es -

1. L'avi Siset em parlava  
de bon matí al portal  
mentre el sol esperáven  
i els carros vèiem passar.

1. Der alte Siset sprach zu mir  
am frühen Morgen am Tor,  
während wir den Sonnenaufgang erwarteten  
und die Autos vorbeifahren sahen.

Siset, que no veus l'estaca  
a on estem tots lligats?  
si no podem desfer-nos-en  
mai no podrem caminar!

Siset: Siehst Du nicht den Pfahl,  
an den wir alle festgebunden sind?  
Wenn wir es nicht schaffen, uns von ihm zu befreien,  
werden wir niemals weiterkommen.

Si estirem tots ella caurà  
i molt de temps no pot durar  
segur que tomba, tomba, tomba,  
ben corcada deu ser ja.

Wenn wir kräftig ziehen, wird er fallen,  
es kann nicht mehr lange dauern,  
sicher wird er fallen, fallen, fallen,  
er dürfte schon ziemlich faul sein.

Si jo l'estiro fort per aquí  
i tu l'estires fort per allà  
segur que tomba, tomba, tomba,  
i ens podrem alliberar.

Wenn ich kräftig von hier ziehe,  
und du ziehst von da,  
wird er sicher fallen, fallen, fallen,  
und wir werden uns befreien können.

2. Però Siset, fa molt temps ja,  
las mans se'm van escorxant  
i quan la forcça se me'n va  
ella és més ampla i més gran.

2. Aber Siset, es ist schon soviel Zeit vergangen,  
die Hände werden mir schon wund,  
und wenn ich einen Moment nachlasse,  
wird er (wieder) immer dicker und größer.

Ben cert se que està podria,  
però és que, Siset, pesa tant  
que a cops la forcça m'oblida.  
Torna'm a dir el teu cant:

Ich weiß ja, daß er schon faul ist,  
aber Siset, er ist so schwer,  
so daß mir manchmal die Kraft schwindet.  
Wiederhole nochmal dein Lied:

Si estirem ...

Wenn wir kräftig ...

3. L'avi Siset ja no diu res  
mal vent que se l'emporta  
ell qui sap a quin indret  
i jo sota el portal.

I quam passen eis nous vailents  
estiro el coli per cantar  
el darrer cant d'en Siset  
el darrer que em va ensenyar.  
Si estirem ...

3. Der alte Siset sagt jetzt gar nichts mehr;  
ein schlechter Wind nahm ihn fort  
- wer weiß wohin -  
während ich weiterhin am Tor verharre.

Und wenn die neuen Jungen am Tor vorüberkommen,  
hebe ich an zu singen  
das letzte Lied von Siset,  
das letzte, was er mir beibrachte.  
Wenn wir kräftig

*Unmittelbar vor der Drucklegung des LIEDERCIRCUS erreichte uns die Nachdichtung  
'Der Pfahl' von Oss Kröher:*

1. Sonnig begann es zu tagen,  
ich stand ganz früh vor der Tür,  
sah nach den fahrenden Wagen,  
da sprach Alt-Siset zu mir:  
"Siehst du den brüchigen Pfahl dort,  
mit unsren Fesseln umschnürt?  
Schaffen wir doch diese Qual fort,  
ran an ihn, daß er sich rührt.

Ich drücke hier, und du ziehst weg.  
So kriegen wir den Pfahl vom Fleck,  
werden ihn fällen, fällen, fällen,  
werfen ihn morsch und faul zum Dreck  
Erst wenn die Eintracht uns bewegt,  
haben wir ihn bald umgelegt,  
und er wird fallen, fallen, fallen,  
wenn sich ein jeder von uns regt."

2."Ach, Siset, noch ist es nicht geschafft,  
an meiner Hand platzt die Haut.  
Langsam auch schwindet schon meine Kraft,  
er ist zu mächtig gebaut.  
Wird es uns jemals gelingen?  
Siset, es fällt mir so schwer!"  
"Wenn wir das Lied nochmal singen,  
geht es viel besser. Komm her!  
Ich drücke hier ...

3. Der alte Siset sagt nichts mehr.  
Böser Wind hat ihn verweht.  
Keiner weiß von seiner Heimkehr  
oder gar wie es ihm geht.  
Alt-Siset sagte uns allen,  
hör es auch du, krieg es mit:  
"Der morsche Pfahl wird schon fallen,  
wie es geschieht in dem Lied.  
Ich drücke hier ...

*Als Franco im Herbst 1975 starb, blühte die katalanische Sprache wieder auf. Erst vorsichtig, dann mit mehr und mehr Selbstvertrauen fing man überall in der spanischen Provinz Katalonien an, die verbotene Sprache wieder zu gebrauchen, auf der Straße, in Flugblättern und Zeitungen, im Radio und auf kulturellen Veranstaltungen.*

*Als Lluís Llach zum ersten Mal nach Francos Tod in Barcelona auftrat, durfte er dieses Lied noch nicht öffentlich singen, denn zu offensichtlich war das Wortspiel zwischen den katalanischen Wörtern 'la estaca' (der Pfahl) und 'la estat' (der Staat). So spielte er nur die Begleitakkorde und summt die Melodie. Das Publikum, das das Lied genau kannte, klatschte an den entsprechenden Stellen heftig Beifall. Inzwischen wurde das Lied fast zu einer katalanischen Hymne.*

# Leuna-Lied

C C<sup>6</sup> G<sup>7</sup> C



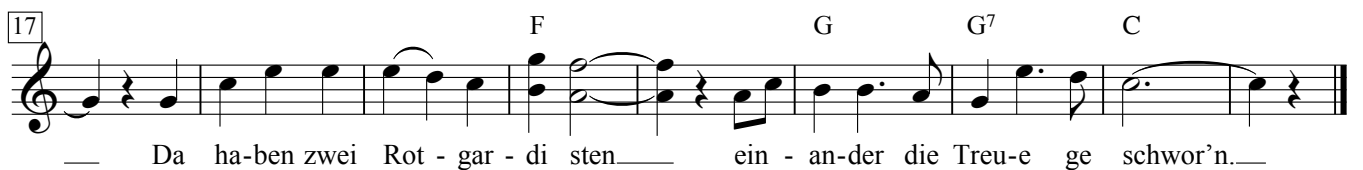
Bei Leu-na sind vie - le ge - fal - len, bei Leu-na floß Ar - bei - ter - blut.

9 C F G<sup>7</sup> C



Da ha-ben zwei Rot - gar - di - sten ein - an - der die Treu - e ge schwor'n.

17 F G G<sup>7</sup> C



Da ha-ben zwei Rot - gar - di - sten ein - an - der die Treu - e ge schwor'n.

1. Bei Leuna sind viele gefallen,  
bei Leuna floß Arbeiterblut.  
|: Da haben zwei Rotgardisten  
einander die Treue geschwor'n. :|

2. Sie schwuren einander die Treue,  
denn sie hatten einander so lieb.  
|: Sollt einer von uns beiden fallen,  
schreibt der andre der Mutter 'nen Brief. :|

3. Da kam eine feindliche Kugel,  
die durchbohrte dem einen das Herz;  
|: für die Eltern, da war es ein Kummer,  
für den „Stahlhelm“, da war es ein Scherz. :|

4. Und als nun die Schlacht war zu Ende,  
und sie kehrten zurück ins Quartier,  
|: da hat sich so vieles verändert,  
er nahm einen Bleistift und schrieb auf Papier. :|

5. Und er schrieb es mit zitternden Händen,  
er schrieb es mit tränendem Blick:  
|: „Euer Sohn ist vom „Stahlhelm“ erschossen,  
liegt bei Leuna, kehrt nimmer zurück.“ :|

6. O „Stahlhelm“, dir schwören wir Rache  
für vergossenes Arbeiterblut!  
|: Es kommen die Zeiten der Rache,  
dann bezahlt ihr's mit eigenem Blut! :|

# Lewer dod as Slav!

Kanon zu drei Stimmen

Friesischer Spruch

Christian Lahusen (1930)

1 (2) (3)

Le - wer dod as Slav! Le - wer dod as

3

Slav! Le-wer dod, le - wer dod as Slav!

The musical score is written on two staves in 2/2 time. The first staff contains the first two phrases of the canon, with measure numbers 1, 2, and 3 above the notes. The second staff contains the third phrase, starting with a boxed measure number 3. The lyrics are written below the notes.

Lewer dod as Slav!

Lewer dod as Slav!

Lewer dod, lewer dod as Slav!

# Leylek leylek lekirdek

Kinderreim aus der Türkei

F F C F F C

Ley - lek ley - lek le - kir - dek, ha - ni ba - na çe - kir - dek?

1. |: Leylek leylek lekirdek, hani bana çekirdek? :|

2. |: Çekirdeğin içi yok, sarı kızın suçu yok. :|

*Deutsch:*

1. |: Klipper, klapper, Langbein: Kann doch nur ein Storch sein. :|

2. |: Storch frißt keine Kerne, hat die Mädchen gerne! :|

# Lieb Nachtigall, wach auf

*Text & Melodie:*  
aus dem Bamberger Gesangbuch (1670)

D G D G D G D

Lieb Nach - ti - gall, wach auf! Wach auf, du schö - nes

5 G D G D G D G D

Vö - ge - lein auf je - nem grü - nen Zwei - ge - lein, wach hur - tig auf, wach

9 G G G D G D Am D7

auf! Dem Kin - de - lein aus - er - ko - ren, heut ge - bo - ren,

13 Em D G D G C G D7 G Am G D7 G

fast er - fro - ren, sing, sing, — sing dem zar - ten Je - su - lein!

1. Lieb Nachtigall, wach auf!  
Wach auf, du schönes Vögelein  
auf jenem grünen Zweigelein,  
wach hurtig auf, wach auf!  
Dem Kindelein auserkoren,  
heut geboren, fast erfroren,  
sing, sing, sing  
dem zarten Jesulein!

2. Flieg her zum Krippelein!  
Flieg her, geliebtes Schwesterlein,  
blas an dem feinen Psalterlein,  
sing, Nachtigall, gar fein.  
Dem Kindelein musiziere,  
koloriere, jubiliere,  
sing, sing, sing,  
dem süßen Jesulein!

3. Stimm, Nachtigall, stimm an!  
Den Takt gib mit den Federlein  
und freudig schwing die Flügelein,  
erstreck dein Hälselein!  
Der Schöpfer dein Mensch will werden  
mit Gebärden hier auf Erden:  
Sing, sing, sing,  
dem werten Jesulein!

# Liebe Mutter

The musical score is written in 3/4 time on a treble clef. The first system consists of five measures with chords C, F, and C. The second system starts at measure 6 and consists of five measures with chords F, C, Am, Dm, G7, and C. The lyrics are written below the notes, with two verses provided.

1. Lie - be Mut - ter, lie - be Mut - ter, wir brin - gen dir heut ein  
2. Lie - be Son - ne, lie - be Son - ne, schein hell und schein klar und

6 F C Am Dm G7 C  
Lied und viel Blu - men, ein Herz vol - ler Freud.  
schen - ke der Mut - ter ein fröh - li - ches Jahr.

1. Liebe Mutter, liebe Mutter, wir bringen dir heute ein Lied und viel Blumen, ein Herz voller Freude.

2. Liebe Sonne, liebe Sonne, schein hell und schein klar und schenke der Mutter ein fröhliches Jahr.

# Liebe Schwester, tanz mit mir

Volkslied



1. Liebe Schwester tanz mit mir,  
meine Hände reich ich dir.  
Einmal hin, einmal her,  
rundherum das ist nicht schwer.

2. Ei, das hast du gut gemacht,  
ei, das hätt' ich nicht gedacht!  
Einmal hin, einmal her,  
rundherum, das ist nicht schwer.

3. Noch einmal das schöne Spiel,  
weil es mir so gut gefiel!  
Einmal hin, einmal her,  
rundherum, das ist nicht schwer.



# Liebeskummer eines Dorfknechts

Musik & Text: überliefert

Es sull sech halt kee - ner met der Lie - be ab - ge - be, sie  
bracht ja schon man - che schö - ne Ker - le ums Le - be. Nächt'n  
hat mer mei Trut-schel die Lie - be ver - sat; ich han - se ver - klat.

1. Es sull sech halt keener met der Liebe abgebe,  
sie bracht ja schon manche schöne Kerle ums Lebe.  
Nächt'n hat mer mei Trutschel die Liebe versat,  
ich han se verkrat.

2. Ich hatt nu mei Trutschel ins Herz nei geschlosse,  
un sie hat gesagt, sie will mich nit losse.  
Do reit mer der Teufel den Schulze sei Hans,  
der führt sie zum Tanz.

3. Nu schmeckt mer ke Esse, nu schmeckt mer ke Trinke,  
und wenn ich soll arbeit, so möchte ich versinke.  
Ich geh auch nicht mehr zu die anderen Knechte,  
denn die Menscher sind schlechte.

4. Un bin ich gestorbe, so laßt mich begrabe,  
un laßt mer vom Schreiner sechs Bretter abschabe.  
Un laßt mer zwee feurige Herze druffmale,  
ich kann's ja bezahle.

# Liebster Jesu, wir sind hier

Tobias Clausnitzer  
(1618-1684)

Johann Rudolf Ahle  
(1625-1673) 1664

The musical score is written on two staves in G major. The first staff contains the first five measures of the melody, with chords F, C, F, C, F, B, F, C, F, C, F written above. The second staff starts with a box containing the number 6, followed by the remaining five measures of the melody, with chords B, C, F, G, C, F, C, F, Gm, F, C, F written above. The lyrics are printed below the notes.

Lieb-ster Je - su, — wir sind hier, dich und dein Wort an - zu - hö - ren.  
Len - ke Sin - nen — und Be - gier auf die sü - ßen Him - mels - leh - ren.  
[6] daß die Her - zen von der — Er - den ganz zu dir ge - hö - ren wer - den.

*Nach derselben Weise zu singen:*

1. Liebster Jesu, wir sind hier,  
dich und dein Wort anzuhören.  
Lenke Sinnen und Begier  
auf die süßen Himmelslehren,  
daß die Herzen von der Erden  
ganz zu dir gehören werden.

2. Unser Wissen und Verstand  
ist mit Finsternis verhüllet,  
wo nicht deines Geistes Hand  
uns mit hellem Licht erfüllet;  
Gutes denken, tun und dichten  
mußt du selbst in uns verrichten.

3. O du Glanz der Herrlichkeit,  
Licht vom Licht, aus Gott geboren,  
mach uns allesamt bereit,  
öffne Herzen, Mund und Ohren;  
unser Bitten, Flehn und Singen  
laß, Herr Jesu, wohl gelingen.

1. Kind, du bist uns anvertraut,  
wozu werden wir dich bringen?  
Wenn du deine Wege gehst,  
wessen Lieder wirst du singen?  
Welche Worte wirst du sagen  
und an welches Ziel dich wagen?

2. Kampf und Krieg zerreißt die Welt,  
einer drückt den andern nieder.  
Dabei zählen Macht und Geld.  
Klugheit und gesunde Glieder,  
Mut und Freiheit, das sind Gaben,  
die wir bitter nötig haben.

3. Freunde wollen wir dir sein,  
sollst des Friedens Brücken bauen.  
Denke nicht, du stehst allein,  
kannst der Macht der Liebe trauen.  
Taufen dich in Jesu Namen.  
Er ist unsre Hoffnung. Amen.

*Joachim Ritzkowski*

# Lied der Internationalen Brigaden

Erich Weinert

Rafael Espinosa/Carlos Palacio

The musical score is written in G major (one sharp) and common time (C). It consists of nine staves of music, each with a corresponding line of German lyrics. The lyrics are: "Wir, im fer - nen Va - ter - land ge - bo - ren, nah - men nichts als Haß im Her - zen mit. Doch wir ha - ben die Hei - mat nicht ver - lo - ren, uns - re Hei - mat ist heu - te vor Ma - drid. Spa - niens Brü - der stehn auf der Bar - ri - ka - de, uns - re Brü - der sind Bau - er und Pro - let. Vor - wärts, In - ter - na - tio - na - le Bri - ga - de! Hoch die Fah - ne der So - li - da - ri - tät! Vor - wärts, In - ter - na - tio - na - le Bri - ga - de! Hoch die Fah - ne der So - li - da - ri - tät!" The score includes various musical notations such as treble clef, key signature, time signature, and specific chord symbols (G, Em, D, D7, A7) placed above the notes. Measure numbers 3, 9, 12, 14, 17, 19, and 21 are indicated in small boxes at the beginning of their respective staves.

Wir, im fer - nen Va - ter - land ge -  
bo - ren, nah - men nichts als Haß im Her - zen mit.  
Doch wir ha - ben die Hei - mat nicht ver - lo - ren, uns - re  
Hei - mat ist heu - te vor Ma - drid. Spa - niens  
Brü - der stehn auf der Bar - ri - ka - de, uns - re  
Brü - der sind Bau - er und Pro - let. Vor - wärts, In - ter - na - tio - na - le Bri -  
ga - de! Hoch die Fah - ne der So - li - da - ri -  
tät! Vor - wärts, In - ter - na - tio - na - le Bri -  
ga - de! Hoch die Fah - ne der So - li - da - ri - tät!

1. Wir, im fernen Vaterland geboren,  
nahmen nichts als Haß im Herzen mit.  
Doch wir haben die Heimat nicht verloren,  
unsre Heimat ist heute vor Madrid.  
Spaniens Brüder stehn auf der Barrikade,  
unsre Brüder sind Bauer und Prolet.  
Vorwärts, Internationale Brigade!  
Hoch die Fahne der Solidarität!

2. Spaniens Freiheit heißt jetzt unsre Ehre,  
unser Herz ist international.  
Jagt zum Teufel die Fremdenlegionäre,  
jagt ins Meer den Banditen-General!  
Fürs Faschistengesindel keine Gnade,  
keine Gnade dem Hund, der uns verrät!  
Vorwärts, Internationale Brigade!  
Hoch die Fahne der Solidarität!

2. Spaniens Freiheit heißt jetzt unsre Ehre,  
unser Herz ist international.  
Jagt zum Teufel die Fremdenlegionäre,  
jagt ins Meer den Banditengeneral!  
Träumte schon in Madrid sich zur Parade,  
doch wir waren schon da, er kam zu spät!  
Vorwärts, Internationale Brigade!  
Hoch die Fahne der Solidarität!

3. Mit Gewehren, Bomben und Granaten  
wird das Ungeziefer ausgebrannt.  
Frei das Land von Banditen und Piraten,  
Brüder Spaniens, denn euch gehört das Land!  
Dem Faschistengesindel keine Gnade,  
keine Gnade dem Hund, der uns verrät!  
Vorwärts, Internationale Brigade!  
Hoch die Fahne der Solidarität!

Volksliederbuch - rororo rotfuchs 210, S. 266+267

*In den «Internationalen Brigaden» kämpften Zehntausende von Freiwilligen, die der spanischen Republik aus 53 Ländern der Welt zu Hilfe gekommen waren, um - in der Regel schlecht ausgerüstet - den faschistischen Ansturm auf Spanien zu stoppen; unter ihnen befanden sich so begeisterte Republikaner wie der amerikanische Schriftsteller Ernest Hemingway sowie seine deutschen Kollegen Willi Bredel, Erich Weinert und Egon Erwin Kisch.*

# Lied der jungen Naturforscher

Manfred Streubel

Gerd Natschinski

The musical score is written in G major (one sharp) and 4/4 time. It consists of four staves of music, each with a key signature of one sharp and a 4/4 time signature. The lyrics are written below the notes. Chord symbols are placed above the notes. The lyrics are: Die Hei - mat hat sich schön ge - macht, und Tau blitzt ihr im Haar. Die Wel - len spie - geln ih - re Pracht wie fro - he Au - gen klar. Die Wie - se blüht, die Tan - ne rauscht, sie tut ge - heim - nis - voll. Frisch das Ge - heim - nis ab - ge - lauscht, das uns be - glük - ken soll.

1. Die Heimat hat sich schön gemacht,  
und Tau blitzt ihr im Haar.  
Die Wellen spiegeln ihre Pracht  
wie frohe Augen klar.  
Die Wiese blüht, die Tanne rauscht,  
sie tut geheimnisvoll.  
Frisch das Geheimnis abgelauscht,  
das uns beglücken soll.

2. Der Wind streift auch durch Wald und Feld,  
er raunt uns Grüße zu.  
Mit Fisch und Dachs und Vogelwelt  
stehn wir auf du und du.  
Der Heimat Pflanzen und Getier  
behütet unsre Hand,  
und reichlich ernten werden wir,  
wo heut noch Sumpf und Sand.

3. Wir brechen in das Dunkel ein,  
verfolgen Ruf und Spur,  
und werden wir erst wissend sein,  
fügt sich uns die Natur.  
Die Blume öffnet sich dem Licht,  
der Zukunft unser Herz.  
Die Heimat hebt ihr Angesicht  
und lächelt sonnenwärts.

# Lied der Mutter Courage

Bertolt Brecht

Paul Dessau

*immer* ♩ = ♩ (♩ = 120)

Ihr Haupt - leut, laßt die Trom - mel

*sempre arpeggiando*

The first system of the musical score consists of a vocal line and a piano accompaniment. The vocal line is in G major and 3/4 time, with a tempo of 120 beats per minute. The lyrics are 'Ihr Haupt - leut, laßt die Trom - mel'. The piano accompaniment features a constant arpeggiated pattern in the right hand and a steady bass line in the left hand.

ru - hen, und laßt eur Fuß - volk hal - ten

The second system continues the vocal line and piano accompaniment. The lyrics are 'ru - hen, und laßt eur Fuß - volk hal - ten'. The piano accompaniment maintains the arpeggiated texture.

an: Mut - ter Cou - rage, die kommt mit Schu - hen,

The third system begins with the vocal line starting on a new line. The lyrics are 'an: Mut - ter Cou - rage, die kommt mit Schu - hen,'. The piano accompaniment continues with the arpeggiated pattern.

in de - nens bes - ser lau - fen kann.

The fourth system concludes the vocal line and piano accompaniment. The lyrics are 'in de - nens bes - ser lau - fen kann.' The piano accompaniment maintains the arpeggiated texture.

23

Mit sei - nen Läu - sen und Ge - tie - ren, Ba - gage, Ka -

30

no - ne und Ge - spann soll es euch in die

37

Schlacht mar - schie - ren, so will es gu - te Schu he

44

*(Refrain:)*

han. Das Früh - jahr kommt. Wach auf, du

51

Christ! Der Schnee schmilzt weg. Die To - ten

57

ruhn Und was noch nicht ge - stor - ben ist,

63

das macht sich auf die Sok - ken nun.



1. Ihr Hauptleut, laßt die Trommel ruhen,  
 und laßt eur Fußvolk halten an:  
 Mutter Courage, die kommt mit Schuhen,  
 in denens besser laufen kann.  
 Mit seinen Läusen und Getieren,  
 Bagage, Kanone und Gespann  
 soll es euch in die Schlacht marschieren,  
 so will es gute Schuhe han.

*Refrain:*

Das Frühjahr kommt. Wach auf, du Christ!  
 Der Schnee schmilzt weg. Die Toten ruhn  
 Und was noch nicht gestorben ist,  
 das macht sich auf die Socken nun.

2. Ihr Hauptleut, eure Leut marschieren  
 Euch ohne Wurst nicht in den Tod.  
 Laßt die Courage sie erst kurieren  
 Mit Wein von Leibs- und Geistesnot.  
 Kanonen auf die leeren Mägen  
 Ihr Hauptleut, das ist nicht gesund.  
 Doch sind sie satt, habt meinen Segen  
 Und führt sie in den Höllenschlund.

*Refrain*

3. So mancher wollt so manches haben  
 Was es für manchen gar nicht gab :  
 Er wollt sich schlau ein Schlupfloch graben  
 Und grub sich nur ein frühes Grab.  
 Schon manchen sah ich sich abjagen  
 In Eil nach einer Ruhestatt -  
 Liegt er dann drin, mag er sich fragen  
 Warums ihm so geeilet hat.

*Refrain*

4. Von Ulm nach Metz, von Metz nach Mähren!  
 Mutter Courage ist dabei!  
 Der Krieg wird seinen Mann ernähren  
 Er braucht nur Pulver zu und Blei.  
 Von Blei allein kann er nicht leben  
 Von Pulver nicht, er braucht auch Leut!  
 Müßts euch zum Regiment begeben  
 Sonst steht er um! So kommt noch heut!

*Refrain*

5. Mit seinem Glück, mit seiner Gefahre  
 Der Krieg, er zieht sich etwas hin.  
 Der Krieg, er dauert hundert Jahre  
 Der g'meine Mann hat kein Gewinn.  
 Ein Dreck sein Fraß, sein Rock ein Plunder!  
 Sein halben Sold stiehlt Regiment.  
 Jedoch vielleicht geschehn noch Wunder:  
 Der Feldzug ist noch nicht zu End!

*Refrain*

# Lied der Pariser Kommune

Lu - stig, lu - stig, ihr lie - ben Brü - der, le - get al - le Sor - gen  
nie - der, trinkt da - für ein gut's Glas Wein!\_ Trinkt da - für ein gut's Glas Wein!

1. Lustig, lustig, ihr lieben Brüder,  
leget alle Sorgen nieder,  
trinkt dafür ein gut's Glas Wein!
2. Auf die G'sundheit aller Brüder,  
die da reißen alles nieder!  
Das soll unsre Freude sein!
3. Lustig lebt in Saus und Brause,  
weil wir jetzo sind am Schmause! -  
Arbeit drücket uns nicht viel!
4. Geld gibt's ja die Hüll und Fülle,  
alles zu nehmen ist unser Wille,  
mag's verwehren, wer da kann!
5. Weg mit Meister und mit Pfaffen,  
Kaiser, König soll sich raffen,  
weg, wer kommandieren will!
6. Wir sind alle freie Leute,  
alle Welt gehört uns als Beute -  
also ist es gut und recht.
7. Schlagt die Fässer ein, laßt's laufen!  
Jetzo heißt es tapfer saufen -  
solches Himmelreich ist nah!

*Die erste siegreiche sozialistische Revolution der Geschichte im März 1871 wurde von der Pariser Bevölkerung getragen. Das Volk hatte die reaktionäre Regierung Thiers besiegt. Ein „Rat der Commune“ wurde von der Bevölkerung gewählt; im Gegensatz zu den bürgerlichen Parlamenten waren hier die Mitglieder ihren Wählern rechenschaftspflichtig, sie konnten jederzeit von ihren Wählern abberufen werden. Mit Unterstützung Bismarcks wurde die Kommune von der Regierung Thiers und seiner Versailler Truppen nach hartem Kampf endgültig am 28.5.1871 blutig niedergeschlagen. 30.000 Menschen wurden ermordet, 40.000 Kommunarden wurden eingekerkert oder zu Zwangsarbeit verurteilt.*

*Dieses Lied zeigt, daß auch deutsche Handwerker sich mit den Zielen und dem Kampf der Pariser Kommune solidarisch erklärten, auch unter der Gefahr, selbst deswegen eingekerkert zu werden.*

# Lied der Pflastersteine

Erich Weinert

Hanns Eisler

Wir schlie-fen als kal-ter, to-ter Gra-nit viel hun-dert-tau-send

6

Jah-re. Da weck-ten sie uns mit Dy-na-mit und mach-ten uns zu

10

Wa-re. Der Ku-li im Stein-bruch stöhn-te heiß, sein Mei-ßel sprüh-te

14

Fun-ken. Wir ha-ben des Ku-lis Blut und Schweiß in uns hin-ein-ge-

18

trun-ken. Wir wur-den in ei-ne Stra-ße ge-stampft, der Ku-li stampf-te uns

22

ein; es tropf-te der Schweiß, er ist ver-dampft, doch das Salz zog in den

26

1. Stein.\_\_\_\_ 2. Dann trun-ken. 3. Sie nos-sen!

1. Wir schliefen als kalter, toter Granit  
viel hunderttausend Jahre.  
Da weckten sie uns mit Dynamit  
und machten uns zur Ware.  
Der Kuli im Steinbruch stöhnte heiß,  
sein Meißel sprühte Funken,  
wir haben des Kulis Blut und Schweiß  
in uns hineingetrunknen.  
Wir wurden in eine Straße gestampft,  
der Kuli stampfte uns ein;  
es tropfte der Schweiß, er ist verdampft,  
doch das Salz zog in den Stein.

2. Dann haben wir vieles tragen gemußt,  
Karren und Luxuswagen;  
doch fühlten wir in der steinernen Brust  
das Herz des Kulis schlagen.  
Und eines Tages dröhnte der Tritt  
von tausend Demonstranten.  
Die Kulis sangen, wir klangen mit,  
unsere steinernen Stirnen brannten.  
Da schlugen die Kugeln in unsere Stirn,  
es spritzten Dreck und Funken.  
Wir haben des Kulis Blut und Hirn  
in uns hineingetrunknen.

3. Sie rissen uns aus der Straße heraus  
und bauten Barrikaden.  
Wir hörten die Kulis in Lärm und Gebräus,  
wie sie die Gewehre laden.  
Und wieder sind Dreck und Funken gespritzt.  
Wir haben die lebenden Brüder  
mit unseren steinernen Leibern geschützt,  
wir schlugen den Angriff nieder.  
Das Blut der Kulis hämmert im Stein,  
ist uns ins Herz geflossen.  
Wir werden das Denkmal des Sieges sein  
auf dem Grabe unserer Genossen.

# Lied der Sowjetarmee

O. Kolytschetow  
deutsch: Alexander Ott

A. W. Alexandrow

The musical score is written in G major and 4/4 time. It consists of six staves of music with corresponding German lyrics and guitar chords. The chords are: G, Em, Am, D7, G, Em, D, A, D, G, C, Am, E7, Am, D7, G, C, D7, G, D7, G.

Du hast herr - li - che Sie - ge er - strit - ten uns - rer jun - gen So - wjet - re - pu -  
blik: In - ter - ven - ten und wei - ße Ban - di - ten - al - len  
fuhr dei - ne Faust ins Ge - nick. Ge - stählt in Sturm und Schlacht stehst du auf  
Frie - dens wacht, bist un - be - sieg - bar und stär - ker als je! Wir sin - gen  
dir dies Lied; und un - ser Herz singt mit: Hur - ra! du ruhm - rei - che Ro - te Ar -  
mee! Hur - ra! du ruhm - rei - che Ro - te Ar - mee!

1. Du hast herrliche Siege erstritten  
unsrer jungen Sowjetrepublik:  
Interventen und weiße Banditen –  
allen fuhr deine Faust ins Genick.  
Gestählt in Sturm und Schlacht  
stehst du auf Friedenswacht,  
bist unbesiegbar und stärker als je!  
Wir singen dir dies Lied;  
und unser Herz singt mit:  
|: Hurra! du ruhmreiche Rote Armee! :|

2. Bist im achtzehner Jahre geboren,  
die Partei hat dich siegen gelehrt!  
Auch die Brut, die den Tod dir geschworen,  
die Faschisten, zermalmte dein Schwert!  
Gestählt in Sturm und Schlacht ...

3. Vaterland, jetzt in friedlichen Tagen  
sind wir wachsam wie stets und bereit;  
kühne Schlachten der Arbeit wir schlagen,  
unsre Heimat, sie blüht und gedeiht!  
Gestählt in Sturm und Schlacht ...

# Lied der Tankisten

Erich Weinert

Hanns Eisler

The musical score is written in G major (one sharp) and 4/4 time. It consists of three staves of music with lyrics underneath. The first staff starts with a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The melody is simple, with lyrics: 'Auf, zum An - griff, Tank - bri - ga - den,'. The second staff begins with a measure rest of 3 measures, then continues with 'da uns ruft der Frei - heit Krieg! In die Schlacht - front,'. The third staff starts with a measure rest of 6 measures, then continues with 'Ka - me - ra - den, Spa - niens Sieg ist un - ser Sieg.' The score includes various chords (Em, G, Am, H7) and musical notations like repeat signs and fermatas.

1. Auf, zum Angriff, Tankbrigaden,  
da uns ruft der Freiheit Krieg!  
In die Schlachtfront, Kameraden,  
Spaniens Sieg ist unser Sieg.

2. Kamen wir aus vielen Ländern,  
eint uns doch der Zeit Gebot.  
Unsre Kraft nur wird sie ändern.  
Freiheit heißt - Faschistentod!

3. Mögen ihre Bomber kreisen,  
mögen die Granaten schreien.  
Unsre Fäuste sind von Eisen,  
unser Herz wird mutvoll sein.

4. Durch die Schanzen der Faschisten  
bricht der Stoß der Eisentanks.  
Ans Gewehr! Gebt Gas, Tankisten!  
Malmt die feindliche Phalanx!

5. Die Maschine brüllt und zittert.  
Schuß auf Schuß! Das dröhnt und rast.  
Stahl und Stein zerspringt und splittert,  
hier, Faschist, wird nicht gespaßt!

6. Bring den starren Stahl zum Leben,  
daß er Wall und Mauern frißt!  
Bebt der Tank; in seinem Beben  
schlägt im Takt dein Herz, Tankist!

7. Mag die Schlacht auch heiß und wild sein,  
singt dem Tod ein donnernd Lied!  
Unsre Pflicht wird erst erfüllt sein,  
wenn der Freiheit Fahne glüht!

*Vertont zum 20. Jahrestag des Beginns des antifaschistischen  
Befreiungskampfes in Spanien*

# Lied der Weltjugend

Lew Oschanin

Anatoli Nowikow

Nachdichtung: Walter Dehmel

Am Dm E  
Ju - gend al - ler Na - tio - nen, uns ver - eint glei - cher Sinn, glei - cher

4 Am C A Dm G7  
Mut! Wo auch im - mer wir woh - nen, un - ser Glück auf dem Frie - den be -

8 C Am Dm G7 C  
ruht. In den dü - ste - ren Jah - ren ha - ben wir es er - fah - ren:

13 F C Dm Am H7 E7  
Arm ward das Le - ben! Wir a - ber ge - ben Hoff - nung der mü - den Welt!

A  
Un - ser Lied die Län - der - gren - zen ü - ber - fliegt: Freund - schaft

19 E A  
siegt! Freund - schaft siegt! Ü - ber Klüf - te, die des Krie - ges Ha - der

22 E A E A E A  
schuf, springt der Ruf, springt der Ruf: Freund, reih dich ein, daß vom

27 D A Hm H E H7 E A  
Grau - en wir die Welt be - frein! Un - ser Lied die O - ze - a - ne ü - ber -

30 E A  
fliegt: Freund - schaft siegt! Freund - schaft siegt!

1. Jugend aller Nationen,  
 uns vereint gleicher Sinn, gleicher Mut!  
 Wo auch immer wir wohnen,  
 unser Glück auf dem Frieden beruht.  
 In den düsteren Jahren  
 haben wir es erfahren:  
 Arm ward das Leben!  
 Wir aber geben  
 Hoffnung der müden Welt!

Unser Lied die Ländergrenzen überfliegt:  
 Freundschaft siegt!  
 Freundschaft siegt!  
 Über Klüfte, die des Krieges Hader schuf,  
 springt der Ruf, springt der Ruf:  
 Freund, reih dich ein,  
 daß vom Grauen wir die Welt befrein!  
 Unser Lied die Ozeane überfliegt:  
 Freundschaft siegt! Freundschaft siegt!

2. Schmerzhaft brennen die Wunden,  
 nun der Haß neuen Brand schon entfacht.  
 Denn wir haben empfunden:  
 Bittres Leid hat der Krieg uns gebracht.  
 Junger Kraft wird gelingen,  
 Not und Furcht zu bezwingen.  
 Licht soll es werden  
 ringsum auf Erden!  
 Zukunft, wir grüßen dich!

Unser Lied...

3. Unsre Herzen erglühn,  
 und den Schwur wiederholt jeder Mund:  
 Rastlos wolln wir uns mühen,  
 daß kein Feind mehr zerschlägt unsern Bund.  
 Brüderliche Gedanken  
 überwinden die Schranken.  
 Reicht euch die Hände,  
 nun sich vollende  
 Glück der Gemeinsamkeit!

Unser Lied ...



# Lied vom Fliegen

Gabriele Weil

Reinhard Lakomy

A D<sup>5</sup> A

Ich möcht so gern flie - gen kön - nen, al - les

5 D<sup>5</sup> A

mal von o - ben sehn, ein - fach durch den Him - mel

9 D<sup>5</sup> D E<sup>7</sup> A

ren - nen und mal auf den Ster - nen stehn.

13 A D<sup>5</sup>

Ü - ber Wald und Fel - der krei - sen, auf die

16 A D<sup>5</sup> A

höch - sten Dä - cher spuk - ken, im - mer mit der Son - ne

19 D<sup>5</sup> E<sup>7</sup> A

rei - sen und dem Wind die Na - se juk - ken.

Ich möcht so gern fliegen können,  
alles mal von oben sehn,  
einfach durch den Himmel  
und mal auf den Sternen stehn.

1. Über Wald und Felder kreisen,  
auf die höchsten Dächer spucken,  
immer mit der Sonne reisen  
und dem Wind die Nase jucken.

2. Auf den dicken Wolken liegen,  
für die Störche Nester bauen,  
mit Raketen Wette fliegen  
und vom Mond zur Erde schauen.  
Ich möcht so gern ...

3. Über alle Meere springen,  
auf dem Regenbogen reiten,  
mit den Vögeln Lieder singen  
und ein Stück den Tag begleiten.  
Ich möcht so gern ...

# Lied vom Pflaumenbaum

Kurt Demmler

*Begleitung* *gesprochen:*

Davon, was diesem und auch jenem Mädchen  
beim Wäscheaufhängen passieren kann ...

8 Sitz auf ei-nem Baum, eß Pflau-men, spuck die Stei-ne in das Heu.

16 Welch ein Glück für mei-nen Gau-men: die-se fet-ten blau-en Pflau-men, die-se fet-ten

23 1. blau-en Pflau-men, man wird frisch wie neu.

30 5. hat, na, wo sie doch am sel-ben Ta-ge, wo sie doch am

34 sel-ben Ta-ge ih-re Wä-sche hat.

1. Sitz auf einem Baum, eß Pflaumen,  
spuck die Steine in das Heu.  
Welch ein Glück für meinen Gaumen,  
diese fetten blauen Pflaumen,  
diese fetten blauen Pflaumen.  
Man wird frisch wie neu.

2. Häuser, Gärten, Hecken, Zäune,  
bunte Wäsche weht im Wind.  
Hemdchen, Höschen, seidenfeine,  
sag mal Mädchen, sind es deine?  
Sag mal Mädchen sind es deine,  
die so rosa sind?

3. Und das Mädchen grüßt mich munter,  
winkt mir fröhlich lachend zu.  
Schau doch selbst, mein Freund, komm runter,  
hab ich unterm Kleid nichts drunter,  
hab ich unterm Kleid nichts drunter,  
sind es meine - du.

4. Ach, es waren wirklich ihre,  
solche Mädchen lob ich mir.  
Solche Mädchen ohne Ziere-  
rei. Der Pflaumenbaum stand Schmiere,  
der Pflaumenbaum stand Schmiere.  
Niemals kommt's herfür.

5. Aber plötzlich, bange Frage,  
meine Braut in Rudolstadt -  
vielleicht auch sie in solcher Lage,  
wo sie doch am selben Tage,  
wo sie doch am selben Tage  
ihre Wäsche hat.

# Lied vom Schinderhannes

Text & Melodie: Volkslied

The musical score is written on two staves. The first staff is in 2/4 time and contains the first five measures of the melody. The second staff is in 3/4 time and contains the next five measures, starting with a box containing the number 6. Chords are indicated above the notes: H7, E, H7, E, E in the first staff, and H7, E, A, H7, E in the second staff. The lyrics are written below the notes.

Wohl hier im Huns - rück bin ich ge - bo - ren. Gar man - cher  
Zum Räu - ber - haupt - mann ward ich er - ko - ren.

6 fiel von mei - ner Hand, — der Schin - der - han - nes werd ich ge - nannt.

1. Wohl hier im Hunsrück bin ich geboren.  
Zum Räuberhauptmann ward ich erkoren.  
Gar mancher fiel von meiner Hand,  
der Schinderhannes werd ich genannt.

2. Ich bin schon weit in der Welt rumkommen,  
in diesem Wald nahm man mich gefangen.  
Man führt mich in die Stadt hinein,  
wo ich sollt enthauptet sein.

3. Man tat mich auf das Rathaus führen,  
dort tat man mich examinieren.  
Man schreibt mir jedes Wörtlein auf  
und führt mich zum Turm hinauf.

4. In diesem Turm hab ich gesessen,  
viel schlechte Speisen hab ich gegessen,  
bis endlich kam heran die Stund,  
zu der ich nichts mehr essen kunnt.

5. Johannes Bückler ist mein Name  
und zweiundzwanzig sind meine Jahre.  
Zwei Tag, zwei Nacht vor meinem End  
empfang ich noch das Sakrament.

6. Ade lieb Vater, ade lieb Mutter,  
ade lieb Schwester, ade lieb Bruder,  
wascht eure Hände in meinem Blut,  
denn das Scheiden tut nicht gut.

# Lied vom Subbotnik

Wladimir Majakowski  
deutsch: Hugo Huppert

Hanns Eisler

*Mäßige Viertel*

*(Chor)*

Hart ist der Win - ter, die  
Käl - te ist groß und kle - ben die Blu - sen, die schwei - ßi - gen.  
*(Chor)*  
Wir Kom - mu - ni - sten sta - peln den Stoß Holz am Sub - bot - nik am  
flei - ßig - sten. Wir Kom - mu - ni - sten sta - peln den Stoß Holz  
am Sub - bot - nik am flei - ßig - sten.

1. Hart ist der Winter, die Kälte ist groß  
und kleben die Blusen, die schweißigen.  
|: Wir Kommunisten stapeln den Stoß  
Holz am Subbotnik am fleißigsten. :|

2. Und diesen Schweiß, ihn heischt kein Geheiß,  
wir spenden ihn gerne und stolz:  
|: in unsre Waggons auf unrem Geleis  
verladen wir unser Holz. :|

3. Die Arbeit ist schwer, die Arbeit ist schier  
zermürend - und ganz unentgeltlich,  
|: doch arbeiten wir, als täten wir  
ein Werk hochmenschlich allweltlich. :|

4. So werden wir arbeiten, ohne zu klagen,  
damit es noch heut der Transport schafft:  
|: Durch unsere Steppen das Unsere tragend  
in jede frierende Ortschaft. :|

# Lied vom Vaterland

V. Lebedew Kumatsch  
Nachdichtung: Erich Weinert (1890-1953)

Weise: Isaak Dunajewski (1900-1956)




Va - ter - land, kein Feind soll dich ge - fähr - den, teu - res Land, das uns - re Lie - be

5



trägt, denn es gibt kein an - dres Land auf Er - den, wo das

8



Herz so frei dem Men - schen schlägt! Denn es gibt kein an - dres Land auf

11



Er - den, wo das Herz so frei dem Men - schen schlägt! 1. Vom A -

14



mur bis fern zum Do - nau - stran - de, von der Tai - ga bis zum Kau - ka - sus schrei - tet

18



frei der Mensch im wei - ten Lan - de, ward das Le - ben Wohl - stand und Ge - nuß. Mächt' ge

22



Kraft ist un - serm Land ent - sprun - gen, mäch - tig, wie die Wol - ga braust ins Meer. Ü - ber

26



all die Bahn frei un - sern Jun - gen, ü - ber - all dem Al - ter Schutz und Ehr!

Vaterland, kein Feind soll dich gefährden  
teures Land, das unsre Liebe trägt,  
denn es gibt kein andres Land auf Erden,  
wo das Herz so frei dem Menschen schlägt!  
Denn es gibt kein andres Land auf Erden,  
wo das Herz so frei dem Menschen schlägt!

1. Vom Amur bis fern zum Donaustrande,  
von der Taiga bis zum Kaukasus  
schreitet frei der Mensch im weiten Lande,  
ward das Leben Wohlstand und Genuß.  
Mächt'ge Kraft ist unserm Land entsprungen,  
mächtig, wie die Wolga braust ins Meer.  
Überall die Bahn frei unsern Jungen,  
überall dem Alter Schutz und Ehr!

2. Herrlich liegt die Zukunft uns erschlossen.  
Kühn erbaun wir unsre neue Welt.  
Sagen wir das stolze Wort: Genossen,  
fühlen wir, was uns zusammenhält.  
Nicht mehr Haß der Rassen und Nationen!  
Gleiches Recht für jeden, der hier schafft!  
Überall, wo unsre Völker wohnen,  
hat das Wort Genosse Klang und Kraft.  
Vaterland...

3. Atmet tief! Der Völker Frühlingsmorgen  
leuchtet hell, von Wolken ungetrübt.  
Denn befreit von Sklavennot und Sorgen  
wuchs die Welt, die fröhlich lacht und liebt.  
Aber drohn die feindlichen Banditen,  
wir sind da und wachsam und bereit.  
Dieses Land, wir werden es behüten,  
unser Herz gehört ihm allezeit.  
Vaterland...

# Lied von der blauen Fahne

Johannes R. Becher

Hanns Eisler

The musical score is written in G major and 4/4 time. It consists of four staves of music with German lyrics underneath. Chord symbols (G, D, C, Am) are placed above the notes. The lyrics are: 'Auf den Stra - ßen, auf den Bah - nen seht ihr Deutsch - lands Ju - gend ziehn. Hoch im Blau - en flie - gen Fah - nen, blau - e Fah - nen nach Ber lin. „Links!“ und „Links!“ und Schritt ge - hal - ten, laßt uns in der Rei - he gehn. Uns - re Fah - nen sich ent - fal - ten, um im Sturm vor - an zu wehn.'

1. Auf den Straßen, auf den Bahnen  
seht ihr Deutschlands Jugend ziehn.  
Hoch im Blauen fliegen Fahnen,  
blaue Fahnen nach Berlin.  
„Links!“ und „Links!“ und Schritt gehalten,  
laßt uns in der Reihe gehn.  
Unsre Fahnen sich entfalten,  
um im Sturm voran zu wehn.

2. Hebt die Fahnen, laßt sie schweben,  
singt ein neues Fahnenlied.  
Wir sind Deutschlands neues Leben,  
und der Friede mit uns zieht.  
Macht des Friedens, du wirst siegen,  
ziehst in alle Herzen ein.  
Blaue Fahnen werden fliegen  
hoch im blauen Himmelschein.

3. Aus dem Blauen strahlt die Sonne,  
und sie leuchtet Deutschland, dir.  
„Links!“ und „Links!“ singt die Kolonne,  
Freie Deutsche Jugend, wir.  
Laßt uns neu die Heimat bauen,  
laßt uns fest zusammenstehn.  
Blaue Fahnen hoch im Blauen  
werden über Deutschland wehn.

# Lied von der Soija

Text & Musik:  
unbekannte Verfasser

Esm                      Esm                      Asm                      B<sup>7</sup>                      Asm

Schwei - gen,      kei - ne      Lich - ter, kei - ne      Lau - te.                      Und im

[6]                      Des                      Des                      B<sup>7</sup>

Däm - mern      ru - hig schläft      der Tann.                      In das

[10]                      Asm                      Asm                      Em                      Esm<sup>7</sup>                      B<sup>7</sup>

Hin - ter - land, be - vor es      grau - te,                      rück - te      still      und

[15]                      B<sup>7</sup>                      1.                      Esm                      2.                      Esm

stumm der      Par - ti - san.                      In das                      san.

1. Schweigen, keine Lichter, keine Laute.  
Und im Dämmern ruhig schläft der Tann.  
In das Hinterland, bevor es graute,  
rückte still und stumm der Partisan.

2. Trug das Mädchen einen alten Kaipak,\*  
Zerschnitt Drähte, steckte Brücken an.  
Stolz ist die Abteilung auf die Soija,  
Komsomolz aus Moskau, Partisan.

3. Aber folgendes geschah im Winter:  
Als der Feind ging, hat das Dorf gebrannt,  
Die Faschisten hingen auf die Soija.  
Morgendämmerung trat weiß ins Land.

4. Du bist tot, und doch in unserm Volke  
Lebst du junge Heldin ewig hier.  
Und wir schwören dir, geliebte Soija,  
Rache am Faschisten nehmen wir.

\*Kaipak = Pelzmütze

*Soija kämpfte mit Partisanen im deutschen Hinterland bei Mojaisk. Sie wurde gefangen und am 29. November 1941 erhängt. Man fand das Lied im Gebiet von Wolgograd.*



# Lili Marleen

Hans Leip

Norbert Schultze

Vor der Ka-ser - ne, vor dem gro - ßen Tor, stand ei - ne La - ter - ne und  
steht sie noch da - vor. So wolln wir da uns wie - der - sehn, bei der La - ter - ne  
wolln wir stehn wie einst Li - li Mar - leen, wie einst Li - li Mar - leen.

1. Vor der Kaserne,  
vor dem großen Tor,  
stand eine Laterne und  
steht sie noch davor.  
So wolln wir da uns wiedersehn,  
bei der Laterne wolln wir stehn  
wie einst Lili Marleen,  
wie einst Lili Marleen.

2. Unsre beiden Schatten  
sehn wie einer aus.  
Daß wir so lieb uns hatten,  
das sah man gleich daraus.  
Und alle Leute soll'n es sehn,  
wenn wir bei der Laterne stehn  
wie einst Lili Marleen,  
wie einst Lili Marleen.

3. Schon rief der Posten,  
sie blasen Zapfenstreich,  
es kann drei Tage kosten.  
Kam'rad, ich komm sogleich!  
Da sagten wir auf Wiedersehn.  
Wie gerne wollt ich mit dir gehn,  
mit dir, Lili Marleen,  
mit dir, Lili Marleen.

4. Deine Schritte kennt sie,  
deinen zarten Gang,  
alle Abend brennt sie,  
doch mich vergaß sie lang.  
Und sollte mir ein Leid geschehn,  
wer wird bei der Laterne stehn,  
mit dir, Lili Marleen,  
mit dir, Lili Marleen.

5. Aus dem stillen Raume,  
aus der Erde Grund  
hebt mich wie im Traume  
dein verliebter Mund.  
Wenn sich die späten Nebel drehn,  
werd ich bei der Laterne stehn  
wie einst Lili Marleen,  
wie einst Lili Marleen.

(6. Unten an der Laterne  
hängt ein schwarzer Mann.  
Warte nur, balde  
hängen mehrere dran.  
Wenn wir sie alle hängen sehn,  
wird es uns wieder besser gehen  
wie einst Lili Marleen,  
wie einst Lili Marleen.)

# Lily Of The West

Traditional

*Fast* Dm Am

When first I came to Lou - is - ville, some pleas - ure there to find, a

[6] F B A<sup>7</sup> Dm F Dm

dam - sel there from Lex - ing - ton was pleas - ing to my mind. Her

[10] B Gm A<sup>7</sup> Dm F Dm

ros - y cheeks, her ru - by lips like ar - rows pierced my breast, and the

[14] B Gm B Dm A<sup>7</sup> Dm

name she bore was Flo - ra, the li - ly of the West.

1. When first I came to Louisville, some pleasure there to find,  
a damsel there from Lexington was pleasing to my mind.  
Her rosy cheeks, her ruby lips like arrows pierced my breast,  
and the name she bore was Flora, the lily of the West.

2. I courted lovely Flora, and to her I was so kind,  
But she went to another man, it nearly wrecked my mind.  
She robbed me of my freedom and deprived me of my rest,  
Betrayed was I by Flora, the lily of the West.

3. I stepped up to my rival with my dagger in my hand,  
I seized him by the collar, it's not hard to understand,  
That, blinded by my jealousy, I pierce him in the breast,  
Betrayed was I by Flora, the lily of the West.

4. The trial was held, I made a plea, but 'twas of no avail,  
Now I await the hangman in a stinkin' rotten jail.  
But, though I give my all away and though my life is messed,  
I love my faithless Flora, the lily of the West.

# Linker Marsch

Wladimir Majakowski  
deutsche Nachdichtung: Hugo Huppert

Hanns Eisler

Ent - rollt eu - ren Marsch, Bur - schen von Bord! Dem  
Ent - rollt eu - ren Marsch, Bur - schen von Bord! \_\_\_\_\_

[3]  
Zank und Ge - flun - ker jetzt Pau - se. Still, ihr Red - ner!  
Schluß mit dem Zank und Ge - zau - der. Still da, ihr Red - ner!

[6]  
Du hast das Wort, re - de, Ge - nos - se \_\_\_\_\_  
Du hast das Wort, re - de, Ge - nos - se \_\_\_\_\_

[8]  
Mau - ser! Ge - nug vom Ge - setz aus A - dams Zei - ten.  
Mau - ser! Brecht das Ge - setz aus A - dams Zei - ten.

[11]  
Gaul Ge - schich - te, du hinkst. Wolln die Schind - mähr' zu -  
Gaul Ge - schich - te, du hinkst Woll'n den Schin - der zu

[14]  
schan - den rei - ten. Links, links, links! Wolln die Schind mähr' zu -  
Schan - den rei - ten. Links! Links! Links! Woll'n den Schin - der zu

[18]  
schan - den rei - ten. Links, links, links!  
Schan - den rei - ten. Links! Links! Links!

1. Entrollt euren Marsch, Burschen von Bord!  
 Dem Zank und Geflunker jetzt Pause.  
 Still, ihr Redner! Du hast das Wort,  
 rede, Genosse Mauser!  
 Genug vom Gesetz aus Adams Zeiten.  
 Gaul Geschichte, du hinkst ...  
 Wolln die Schindmähre zuschanden reiten.  
 Links, links, links!

2. He, Blaublusen! Stürmt nach vorn!  
 He, stürmt Ozeane!  
 Oder ist im Hafen der Sporn  
 der Panzerschiffe vermodert?  
 Laßt den britischen Löwen brüllen,  
 zähnefletschende Sphinx.  
 Keiner zwingt die Kommune zu Willen.  
 Links, links, links!

3. Dort hinter finsterschwerem Gebirg'  
 liegt das Land der Sonne brach.  
 Quer durch die Not über bittere Meere  
 stampft euren Schritt millionenfach!  
 Droht die gemietete Bande  
 mit stählerner Brandung rings -  
 Rußland trotz der Entente.  
 Links, links, links!

4. Adleraug' sollte verfehlen?  
 Altes sollte uns blenden?  
 Kräftig der Welt an die Kehle,  
 proletarische Hände!  
 Wie ihr kühn ins Gefecht saust!  
 Himmel, sei flaggenbeschwingt!  
 He, wer schreitet dort rechts aus?  
 Links, links, links!

*Ernst Busch singt:*

1. Entrollt euren Marsch, Burschen von Bord!  
 Schluß mit dem Zank und Gezauer.  
 Still da, ihr Redner! Du hast das Wort,  
 rede, Genosse Mauser!  
 Brecht das Gesetz aus Adams Zeiten.  
 Gaul Geschichte, du hinkst ...  
 Woll'n den Schinder zu Schanden reiten.  
 Links! Links! Links!

2. Blaujacken, he! Wann greift ihr an?  
 Fürchtet ihr Ozeanstürme?!  
 Wurden im Hafen euch eurem Kahn  
 rostig die Panzertürme?  
 Laßt den britischen Löwen brüllen -  
 zahnlos fletschende Sphinx.  
 Keiner zwingt die Kommune zu Willen.  
 Links! Links! Links!

3. Dort hinter finsterschwerem Gebirg'  
 liegt das Land der Sonne brach.  
 Quer durch die Not und Elendsbezirk  
 stampft euren Schritt millionenfach!  
 Droht die gemietete Bande  
 Mit stählerner Brandung rings, -  
 Rußland trotz der Entente  
 Links! Links! Links!

4. Seeadleraug' sollte verfehlen?!  
 Altes sollte uns blenden?  
 Kräftig der Welt ran an die Kehle,  
 mit proletarischen Händen.  
 Wie ihr kühn ins Gefecht saust!  
 Himmel, sei flaggenbeschwingt!  
 He, wer schreitet dort rechts raus?  
 Links! Links! Links!

# Lirum larum Löffelstiel

The image shows a musical score for the song 'Lirum larum Löffelstiel'. It consists of three staves of music in G major (one sharp) and 4/4 time. The melody is simple, using quarter and eighth notes. Chords are indicated by letters above the notes: D, G, D, G, D, G, A, D, Fism, Hm, A, D, G, D, A, G, A, D. The lyrics are written below the notes.

Li - rum la - rum Löffel - stiel, al - te Wei - ber es - sen viel,  
5 jun - ge müs - sen fa - sten. Brot liegt im Ka - sten,  
9 Mes - ser liegt da - ne - ben, ei, welch ein lu - stig Le - ben.

Lirum larum Löffelstiel,  
alte Weiber essen viel,  
junge müssen fasten.  
Brot liegt im Kasten,  
Messer liegt daneben,  
ei, welch ein lustig Leben.

# Little Boxes

Musik & Text: Malvina Reynolds

Lit - tle box - es, on the hill - side, lit - tle box - es made of  
 tick - y - tack - y, lit - tle box - es, lit - le box - es, lit - tle  
 box - es, all the same. There's a green one and a pink one and a  
 blue one and a yel - low one, and they're all made out of  
 tick - y - tack - y and they all look just the same.

1. Little boxes, on the hillside,  
 Little boxes made of ticky-tacky,  
 Little boxes, little boxes,  
 Little boxes, all the same.  
 There's a green one and a pink one  
 And a blue one and a yellow one,  
 And they're all made out of ticky-tacky  
 And they all look just the same.

2. And the people in the houses  
 All go to the university  
 And they all get put in boxes,  
 Little boxes all the same.  
 And there's doctors and there's lawyers  
 And business executives,  
 And they're all made out of ticky-tacky  
 And they all look just the same.

3. And they all play on the golf course  
 And drink their Martini dry,  
 And they all have pretty children  
 And the children go to school.  
 And the children go to summer camp  
 And then to the university,  
 And they all get put in boxes  
 And they all come out just the same.

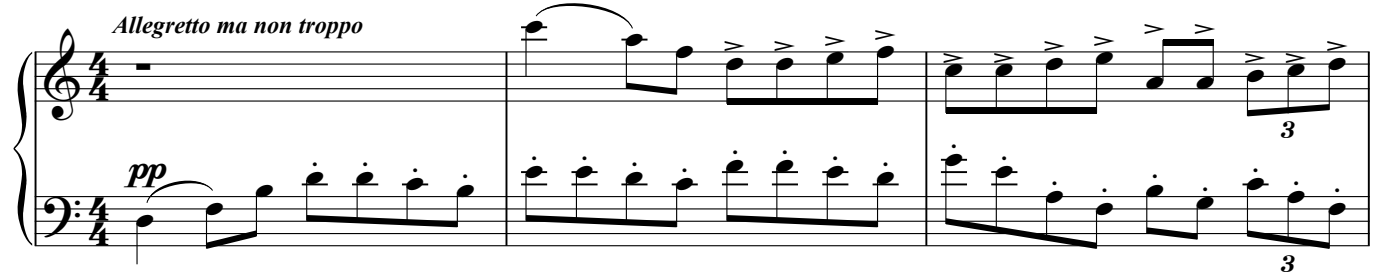
4. And the boys go into business  
 And marry and raise a family,  
 And they all get put in boxes  
 Little boxes all the same.  
 There's a green one and a pink one  
 And a blue one and a yellow one,  
 And they're all made out of ticky-tacky  
 And they all look just the same.

# Lob des Lernens

Bertolt Brecht

Hanns Eisler

*Allegretto ma non troppo*



4 *p* (♩ = ♩)

Ler - ne das Ein-fach-ste, für die, de - ren Zeit ge -



7

kom-men ist, ist es nie zu spät! Ler - ne das A - b - c,



10

es ge - nügt nicht, a - ber ler - ne es! Laß es dich nicht ver -



2 13

drie-ßen, fang an! Du mußt al - les wis - sen! Du mußt die Füh-rung ü-ber -

*leggiero* *(pp)*

17

neh - men, du mußt die Füh-rung ü - ber - neh - men.

20

Ler-ne, Mann im A - syl! Ler-ne, Mann im Ge-fäng - nis! *(Männerstimmen)*

*pp (leicht)*

24

Ler - ne, Frau in der Kü - che! Ler - ne, Sech-zig - jäh-ri - ge!



28

Du muß die Füh-rung ü - ber - neh - men. Su - che die Schu - le auf,

*pp* (*pp*)

31

Ob - dach - lo - ser! Ver - schaf - fe dir Wis - sen, Frie - ren - der!

34

Hung - ri - ger, greif nach dem Buch: es ist ei - ne Waf - fe.

*poco rit.*

*leggiero* *poco rit.*

4 38

Du mußt die Füh-rung ü - ber - neh - men, du mußt die Füh-rung ü - ber -

*a tempo*

41

(Tenöre) *p*

neh-men. Scheu - e dich nicht zu fra - gen, Ge-nos - se! Laß dir nichts ein - re - den,

Scheu - e dich nicht, zu fra - gen, laß dir nichts ein -

45

*p*

sieh sel-ber nach! Was du nicht sel-ber weißt, weißt du nicht. Prü - fe die Rech-nung. Du

re - den. Prü - fe die Rech - nung! Prü - fe

mußt sie be - zah - len. Le - ge den Fin - ger auf je - den Po - sten  
die Rech - nung. Prü - - -

fra - ge: wie kommt er hier - her? Du mußt die Füh - rung ü - ber -  
- fe *ff* sie!

neh - men, Du mußt die Füh - rung ü - ber neh - men.

Lerne das Einfachste, für die,  
 deren Zeit gekommen ist,  
 ist es nie zu spät!  
 Lerne das Abc, es genügt nicht, aber  
 lerne es! Laß es dich nicht verdrießen,  
 fang an! Du mußt alles wissen!  
 |: Du mußt die Führung übernehmen. :|

Lerne, Mann im Asyl!  
 Lerne, Mann im Gefängnis!  
 Lerne, Frau in der Küche!  
 Lerne, Sechzigjährige!  
 Du mußt die Führung übernehmen.

Suche die Schule auf, Obdachloser!  
 Verschaffe dir Wissen, Frierender!  
 Hungriger, greif nach dem Buch: es ist eine Waffe.  
 |: Du mußt die Führung übernehmen. :|

Scheue dich nicht zu fragen, Genosse!  
 Laß dir nichts einreden,  
 sieh selber nach!  
 Was du nicht selber weißt,  
 weißt du nicht.  
 Prüfe die Rechnung.  
 Du mußt sie bezahlen.  
 Lege den Finger auf jeden Posten,  
 frage: wie kommt er hierher?  
 |: Du mußt die Führung übernehmen. :|

# Lob des Sozialismus

Bertolt Brecht

Hanns Eisler

langsam

Andante ♩ = ca. 66

Was spricht ei-gent-lich ge-gen den So - zia - lis mus? Er ist ver-nünf-tig,  
[5] je - der ver-steht ihn. Er ist leicht. Du bist doch kein Aus-beu ter, du kannst ihn be  
[9] grei - fen. Er ist gut für dich, er - kun-di - ge dich nach ihm. Die  
[13] Dum - kö - pfe nen - nen ihn dumm, und die Schmut - zi - gen nen - nen ihn schmut - zig.  
[15] Er ist ge-gen den Schmutz und ge-gen die Dumm heit. Die Aus-beu-ter nen-nen ihn ein Ver -  
[18] bre - chen. A - ber wir wis - sen, er ist das En - de der Ver - bre - chen.  
[21] Er ist kei-ne Toll-heit, son-dern das En-de der Toll-heit. Er ist nicht das Cha-os, son-dern die  
[25] Ord-nung, er ist das Ein - fa - che, das schwer zu ma-chen ist.

Was spricht eigentlich gegen den Sozialismus?  
Er ist vernünftig, jeder versteht ihn. Er ist leicht.  
Du bist doch kein Ausbeuter, du kannst ihn begreifen.  
Er ist gut für dich, erkundige dich nach ihm.  
Die Dummköpfe nennen ihn dumm, und die Schmutzigen nennen ihn schmutzig.  
Er ist gegen den Schmutz und gegen die Dummheit.  
Die Ausbeuter nennen ihn ein Verbrechen.  
Aber wir wissen, er ist das Ende der Verbrechen.  
Er ist keine Tollheit, sondern  
Das Ende der Tollheit.  
Er ist nicht das Chaos,  
Sondern die Ordnung  
Er ist das Einfache,  
Das schwer zu machen ist.

# Lobt Gott, ihr Christen, alle gleich

The image shows a musical score for the hymn 'Lobt Gott, ihr Christen, alle gleich'. It consists of three staves of music in a single system, all in treble clef and 3/4 time. The key signature has one flat (B-flat). The first staff starts with a common time signature 'C' and contains the first line of music with lyrics 'Lobt Gott, ihr Christen, alle gleich in seinem höchsten'. The second staff starts with a measure rest and contains the second line of music with lyrics 'Thron, der heut schließt auf sein Himmelreich und'. The third staff contains the third line of music with lyrics 'schenkt uns seinen Sohn, und schenkt uns seinen Sohn.' Chord symbols are placed above the notes: F, B, C, F, B, G in the first staff; C, F, C, Dm, Am, B, C in the second staff; F, Em, A7, Dm, C7, F, B, C7, F in the third staff.

F B C F B G  
Lobt Gott, ihr Chri - sten, al - le gleich in sei - nem höch - sten

4 C F C Dm Am B C  
Thron, der heut schließt auf sein Him - mel - reich und

7 F Em A7 Dm C7 F B C7 F  
schenkt uns sei - nen Sohn, und schenkt uns sei - nen Sohn.

1. Lobt Gott, ihr Christen, alle gleich  
in seinem höchsten Thron,  
der heut schließt auf sein Himmelreich  
und schenkt uns seinen Sohn,  
und schenkt uns seinen Sohn.

2. Er kommt aus seines Vaters Schoß  
und wird ein Kindlein klein,  
er liegt dort elend, nackt und bloß  
in einem Krippelein.

3. Er wird ein Knecht und ich ein Herr,  
das mag ein Wechsel sein!  
Wie könnt es doch sein freundlicher,  
das Herze Jesulein.

# Lollypop

Heike Margolis

C G7

Lol - ly - pop, Lol - ly - pop, gib mir ei - nen Lol - ly - pop  
Lol - ly - pop, Lol - ly - pop, du kriegst kei - nen Lol - ly - pop

Detailed description: This block contains the first line of musical notation for the song 'Lollypop'. It is written on a single treble clef staff in 4/4 time. The key signature is C major. The melody consists of quarter notes: C4, D4, E4, F4, G4, A4, B4, C5. The lyrics are written below the staff, with hyphens indicating syllables across notes. The first four notes correspond to 'Lol - ly - pop,' and the last four notes correspond to 'Lol - ly - pop'. The lyrics are split into two lines. Above the staff, the chord 'C' is indicated at the beginning and 'G7' at the end of the line.

5 C

o - der ei - nen Bon - bon - bon - bon - bon - bon - bon - bon - bon.  
und auch kei - nen Bon - bon - bon - bon - bon - bon - bon - bon - bon.

Detailed description: This block contains the second line of musical notation. It starts with a box containing the number '5', indicating a measure rest for five measures. The melody continues with quarter notes: C4, D4, E4, F4, G4, A4, B4, C5. The lyrics are written below the staff, with hyphens indicating syllables across notes. The first four notes correspond to 'o - der ei - nen' and the last four notes correspond to 'Bon - bon - bon - bon - bon - bon - bon - bon - bon.'. The lyrics are split into two lines. Above the staff, the chord 'C' is indicated at the end of the line.

1. Lollypop, Lollypop, gib mir einen Lollypop  
oder einen Bonbonbonbonbonbonbonbonbon.  
Lollypop, Lollypop, du kriegst keinen Lollypop  
und auch keinen Bonbonbonbonbonbonbonbonbon.

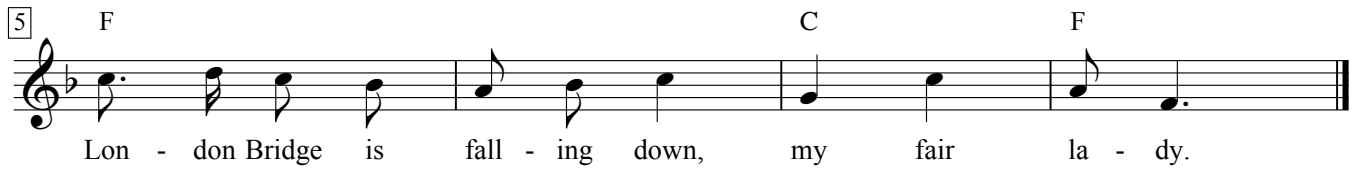
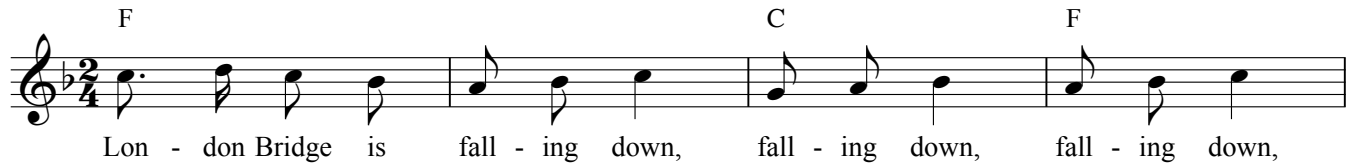
2. Pappkarton, Pappkarton, gib mir einen Pappkarton  
oder einen Bonbonbonbonbonbonbonbonbon.  
Lollypop, Pappkarton, du kriegst keinen Pappkarton  
und auch keinen Bonbonbonbonbonbonbonbonbon.

3. Luftballon, Luftballon, gib mir einen Luftballon ...  
Lollypop, Pappkarton, Luftballon, du kriegst keinen Luftballon ...

4. Zeppelin, Zeppelin, gib mir einen Zeppelin ...  
Lollypop, Pappkarton, Luftballon, Zeppelin, du kriegst keinen Zeppelin ...

# London Bridge

Nursery rhyme



1. London Bridge is falling down,  
Falling down, falling down,  
London Bridge is falling down,  
My fair lady.

2. Build it up with wood and clay ...
3. Wood and clay will wash away ...
4. Build it up with bricks and mortar ...
5. Bricks and mortar will not stay ...
6. Build it up with iron and steel...
7. Iron and steel will bend and bow ...
8. Build it up with silver and gold ...
9. Silver and gold will be stolen away ...
10. Set a man to watch all night ...



# London's Burning

Traditional round



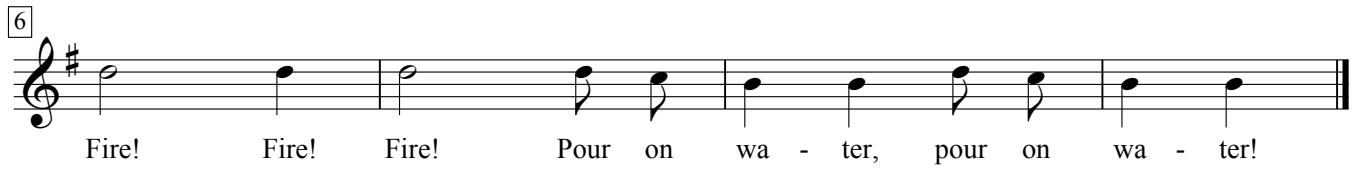
Lon - don's burn - ing, Lon - don's burn - ing, fetch the

4



en - gines, fetch the en - gines Fire!

6



Fire! Fire! Fire! Pour on wa - ter, pour on wa - ter!

London's burning, London's burning,  
Fetch the engines, fetch the engines!  
Fire! Fire! Fire! Fire!  
Pour on water, pour on water!

# Los campesinos

Antonio Aparicio

Enrique Casal

Los cam - pos he - ri - dos de tan - ta me - tral - la, los pue - blos san -  
[6] gran - tes de tan - to do - lor. Y los cam - pe - si - nos so - bre la ba - tal - la,  
[11] pa - ra des - tro - zar al fas - cis - mo trai - dor. De - jan - do el a - ra - do ti - ran - do en la  
[16] tier - ra, to - man - do el fu - sil pa - ra pe - le - ar. Mar - cha - mos vi -  
[21] ri - les ha - cia las trin - che - ras, pa - ra que en Es - pa - ña, ha - ya li - ber -  
[25] tad. So - mos los cam - pe - si - nos, hoy so - mos los sol - da - dos, a - de  
[30] lan - te! Gri - tan nues - tros fu - si - les, gri - tan nues - tros a -  
[34] ra - dos! A - de - lan - te, a - de - lan - te, a - de - lan - te! 1. 2. La lan - te!

1. Los campos heridos de tanta metralla,  
los pueblos sangrantes de tanto dolor.  
Y los campesinos sobre la batalla,  
para destrozarse al fascismo traidor.  
Dejando el arado tirando en la tierra,  
tomando el fusil para pelear.  
Marchamos viriles hacia las trincheras,  
para que en España haya libertad.  
Somos los campesinos, hoy somos los soldados, adelante!  
Gritan nuestros fusiles, gritan nuestros arados!  
Adelante, adelante, adelante!

2. Sangre que corre valiente a diario,  
ha de ahogar un día en su tempestad.  
A los enemigos del proletariado, ya los enemigos de nuestra unidad.  
Ya llegará el día de nuestra victoria,  
la paz por el mundo se paseará,  
talleres y campos cantando la gloria,  
de los que cayeron por la libertad.  
Somos los campesinos, hoy somos los soldados, adelante!  
Gritan nuestros fusiles, gritan nuestros arados!  
Adelante, adelante, adelante!

Die Felder krümmen sich im Leide,  
die Dörfer bluten vor Schmerz.  
Und die Bauern ziehen in die Schlacht,  
um den faschistischen Verräter zu vernichten.  
Schon ist der Pflug in die Erde gesenkt  
und das Gewehr herabgenommen.  
Laßt uns tapfer losziehen, um Spanien die Freiheit zu bringen.  
Wir sind die Bauern, heute sind wir Soldaten. Vorwärts!  
Unsere Gewehre schreien, unsere Pflüge schreien:  
Vorwärts, vorwärts, vorwärts!

# Lueget vo Bergen und Tal

Text: Joseph Anton Henne

Melodie: Ferdinand Huber

G Dis<sup>7</sup> G  
Lue - get, vo Ber - gen und Tal flieht scho der Sun - ne -

6 D G C G C  
strahl! Lue - get, uf Au - en und Mat - te wach - se die dun - ke - le

12 G C D G  
Scha - te. D'Sunn uf de Ber - ge no stoht. O, \_\_\_\_\_ wie si

18 D<sup>7</sup> G C G D<sup>7</sup> G  
d'Glet - scher so rot! O, wie si d'Glet - scher so rot!

23 D<sup>7</sup> G D<sup>7</sup> G  
La la la\_\_\_\_ la\_\_\_\_ la la la la\_\_\_\_ la\_\_\_\_ la\_\_\_\_ la la la la

27 D<sup>7</sup> G D<sup>7</sup> G  
la la la\_\_\_\_ la\_\_\_\_ la la la la la la la\_\_\_\_ la\_\_\_\_ la.

1. Lueget, vo Bergen und Tal  
flieht scho der Sunnestrahl!  
Lueget, uf Auen und Matte  
wachse die dunkele Schate.  
D'Sunn uf de Berge no stoht.  
wie si d'Gletscher so rot!  
O, wie si d'Gletscher so rot!  
La la la la la la la la la la la la  
la la la la la la la la la la la.

2. Lueget do aben a See!  
Heimetzue wendet si's Veh;  
loset, wie d'Glogge, di schöne,  
fründlig im Moos is ertöne.  
Chüejerglüt, üseri Lust,  
tuet is so wohl i der Brust!

3. Still a de Berge wird's Nacht,  
aber der Herrgott dä wacht.  
Gseht er salb Sternli dort schine?  
Sternli, wie bisch du so frine!  
Gseht er, am Nebel dort stoht's!  
Sternli, Gott grüess di, wie goht's?

4. Loset, es seit is: »Gar guet.  
Het mi nit Gott i der Huet?  
Frili, der Vater von alle  
loht mi gwüss währli nit falle.  
Vater im Himmel, dä wacht.«  
Sternli, liebs Sternli, guet Nacht!

# Lulajże, Jezuniu

śł i mel.: XVII w.



C Am Dm G C  
Lu - laj - że, Je - zu - niu, mo - ja pe - reł - ko.

5 Am A7 Dm G C  
Lu - laj u - lu - bio - ne me pie - ści - deł - ko.

9 C F Dm C  
Lu - laj - że, Je - zu - niu, lu - laj - że, lu - laj!

13 C E7 A7 Dm G C  
A ty Go. Ma - tu - lu, w pła - czu u - tu - laj.

1. Lulajże, Jezuniu, moja perelko.  
Lulaj ulubione me pieścidełko.  
Lulajże, Jezuniu, lulajże, lulaj!  
A ty Go. Matulu, w płaczu utulaj.

2. Zamknijże znużone płaczem powieczki,  
Utulże zemdlone łkaniem usteczki.  
Lulajże, Jezuniu ...

3. Lulajże, piękniuchny mój aniołeczku,  
Lulajże, maluchny świata kwiateczku.  
Lulajże, Jezuniu ...

4. Lulajże, różyczko najozdobniejsza,  
Lulajże, lilijko najprzyjemniejsza.  
Lulajże, Jezuniu ...

5. Lulajże, przyjemna oczom gwiazdeczko,  
Lulaj, najśliczniejsze świata słońeczko.  
Lulajże, Jezuniu ...

6. My z Tobą tam w niebie spocząć pragniemy,  
Ciebie tu na ziemi kochać będziemy.  
Lulajże, Jezuniu ...

# Lummerlandlied

(Eine Insel mit zwei Bergen)

Manfred Jenning

Hermann Amann

Ei - ne In - sel mit zwei Ber - gen und im tie - fen, wei - ten Meer, mit viel  
Tun - nels und Ge - lei - sen und dem Ei - sen - bahn - ver - kehr. Nun, wie  
mag die In - sel hei - ßen, rings - he - rum ist schö - ner Strand? Je - der  
soll - te ein - mal rei - sen in das schö - ne Lum - mer - land!

*Aus: „Jim Knopf und Lukas, der Lokomotivführer“*

1. Eine Insel mit zwei Bergen und im tiefen, weiten Meer,  
mit viel Tunnels und Geleisen und dem Eisenbahnverkehr.  
Nun, wie mag die Insel heißen, ringsherum ist schöner Strand?  
Jeder sollte einmal reisen in das schöne Lummerland!
2. Eine Insel mit zwei Bergen und dem Fotoatelier,  
in dem letzten macht man Bilder, auf den ersten „dullijö.“  
Diese Breiten, diese Tiefen, diese Höhen sind bekannt,  
und man spricht von den Motiven auf dem schönen Lummerland.
3. Eine Insei mit zwei Bergen und dem Fernsprechtelefon,  
wählt man nur die richtige Nummer, klappt auch die Verbindung schon.  
„Hallo, hier ist falsch verbunden!“ - „Wollen Sie sich jetzt beschweren?“  
„Nein, warum? Das kann passieren!“ - „Also dann, auf Wiederhör'n!“
4. Eine Insel mit zwei Bergen und der Laden von Frau Waas:  
Hustenbonbons, Alleskleber, Regenschirme, Leberkas,  
Körbe, Hüte, Lampen, Würste, Blumenkohl und Fensterglas,  
Lederhosen, Kuckucksuhren und noch dies und dann noch das.

# Lustig ist das Zigeunerleben

Schlesische Volksweise (19. Jahrhundert)

D D G D D D A D

Lu - stig ist das Zi - geu - ner - le - ben,  
 Brauch'n dem Kai - ser kein Zins zu ge - ben,

3 A D G G D D

fa - ri - a, fa - ri - a - ho. \_\_\_\_\_ Lu - stig ist es im grü - nen Wald,

7 G A7 D D G A7

wo des Zi - geu - ners Au - fent - halt. Fa - ri - a, fa - ri - a,

10 D A7 D A7 D

fa - ri - a, fa - ri - a. fa - ri - a, fa - ri - a - ho. \_\_\_\_\_

1. Lustig ist das Zigeunerleben, faria, fariaho.  
 Brauch'n dem Kaiser kein Zins zu geben, faria, fariaho.  
 Lustig ist es im grünen Wald,  
 wo des Zigeuners Aufenthalt.  
 Faria, faria, faria, faria. faria, fariaho.

2. Sollt uns mal der Hunger plagen,  
 gehn wir uns ein Hirschlein jagen, faria, fariaho.  
 Hirschlein, nimm dich wohl in acht,  
 wenn des Jägers Büchse kracht.  
 Faria, faria, faria, faria. faria, fariaho.

3. Sollt uns mal der Durst sehr quälen,  
 gehn wir hin zu Wasserquellen,  
 trinken das Wasser wie Moselwein, faria, fariaho,  
 meinen, es dürfte Champagner sein.  
 Faria, faria, faria, faria. faria, fariaho.

4. Wenn wir auch kein Federbett haben,  
 tun wir uns ein Loch ausgraben, faria, fariaho,  
 legen Moos und Reisig nein,  
 das soll unser Federbett sein.  
 Faria, faria, faria, faria. faria, fariaho.

# Lustig, lustig ihr lieben Brüder

trad.

The musical score is written on two staves in treble clef, 3/4 time, with a key signature of one sharp (F#). The first staff contains the first four measures of the melody, with lyrics underneath. The second staff starts with a box containing the number '5', indicating the fifth measure, and continues with the melody and lyrics. Chord symbols are placed above the notes: D, Hm, Fism, G, D, A, D, A, D.

Lu - stig, lu - stig, ihr lie - ben Brü - der, nun le - get eu - re Sor - gen  
nie - der und trinkt da - für ein gut Glas Bier, und trinkt da - für ein gut Glas Bier.

1. Lustig, lustig, ihr lieben Brüder,  
nun leget eure Sorgen nieder  
|: und trinkt dafür ein gut Glas Bier. :|
2. Trinkt auf die G'sundheit aller Brüder,  
die heut noch reisen auf und nieder,  
|: die sollen uns're Freunde sein. :|
3. Unser Handwerk ist verdorben,  
die besten Brüder sind gestorben,  
|: es lebt ja keiner mehr als ich und du. :|
4. Zu Lübeck hab ich's angefangen,  
nach Hamburg stand dann mein Verlangen,  
|: das schöne Bremen hab ich auch gesehen. :|
5. Dann geht's nach Braunschweig, Hannover, Minden,  
von da aus woll'n wir nach dem Rhein verschwinden,  
|: wohl nach dem alten, heiligen Köln. :|
6. Wir wollen auch noch Bonn besuchen,  
in Bingen gibt's zum Wein auch Kuchen,  
|: bei Mainz, da fließt der Main in' Rhein. :|
7. Zu Mannheim werden wir's Glück probieren,  
nach Karlsruhe wird der Weg uns führen,  
ach, kämen wir ins Elsaß rein!  
In Straßburg gibt es guten Wein.
8. In Freiburg geht's nicht lang logieren,  
wir wollen in die Schweiz marschieren,  
|: nach Basel, Zürich und bis Bern. :|
9. Dann wollen wir uns aufs Schifflin setzen  
und unser junges Herz ergetzen,  
|: wir fahren den Rhein hinab zur See. :|
10. Schifflin, Schifflin tu umschwenken,  
tu uns hin nach Lübeck lenken,  
|: wo es angefangen hat. :|
11. Denn wer all das hat gesehen,  
kann getrost nach Hause gehen,  
|: und sich nehmen ein junges Weib. :|



# Lütt Matten

Text & Melodie: Volkslied

D G D G

Lütt Mat - ten de Has' de mak sik en Spaß, he weer en Stu -

7 D A7 D G D

deern\_ dat Dan - zen to lehrn, un danz ganz al - leen op de

12 A7 D G D A7 D

ach - ter - sten Been, un danz ganz al - leen op de ach - ter - sten Been.

1. Lütt Matten de Has'  
de mak sik en Spaß,  
he weer bi't Studeern  
dat Danzen to lehrn,  
|: un danz ganz alleen  
op de achtersten Been. :|

2. Keem Reinke de Voss  
un dach: Das en Kost.  
Un seggt to lütt Matten:  
„So flink oppe Padden?  
|: Un danzt hier alleen  
op de achtersten Been? :|

3. Kumm, lat uns tosam!  
Ik kann as de Dam!  
De Krei de speit Fitel,  
denn geit dat canditel,  
|: denn geit dat mal schön  
op de achtersten Been!“ :|

4. Lütt Matten gev Pot.  
De Voss beet em dot;  
un sett sik in Schatten,  
verspis' de lütt Matten:  
|: Un de Krei de kreeg een  
von de achtersten Been. :|

# Lützows wilde Jagd

Theodor Körner

Carl Maria von Weber

C  
 Was glänzt dort im Wal - de im Son - nen - schein? Hör's nä - her und nä - her  
 5 F Hm F  
 brau - sen. Es zieht sich her - un - ter in dü - ste - ren Reihn, und  
 9 C C  
 gel - len - de Hör - ner schal - len dar - ein, er - fül - len die See - le mit Grau - sen.  
 13 C  
 Und wenn ihr die schwar - zen Ge - sel - len fragt? Das  
 18 G C  
 ist, das ist Lüt - zows wil - de, ver - we - ge - ne Jagd.

1. Was glänzt dort im Walde im Sonnenschein?  
Hör's näher und näher brausen.  
Es zieht sich herunter in düsteren Reihn,  
und gellende Hörner schallen darein,  
erfüllen die Seele mit Grausen.  
Und wenn ihr die schwarzen Gesellen fragt?  
Das ist, das ist Lützows wilde, verwegene Jagd.

2. Was zieht dort rasch durch den finstern Wald  
und streift von Bergen zu Bergen?  
Es legt sich in nächtlichen Hinterhalt,  
das Hurra jauchzt, und die Büchse knallt,  
es fallen die fränkischen Schergen.  
Und wenn ihr die schwarzen Jäger fragt:  
Das ist Lützows wilde, verwegene Jagd.

3. Was braust dort im Tale die laute Schlacht,  
was schlagen die Schwerter zusammen?  
Wildherzige Reiter schlagen die Schlacht,  
und der Funke der Freiheit ist glühend erwacht  
und lodert in blutigen Flammen.  
Und wenn ihr die schwarzen Reiter fragt:  
Das ist Lützows wilde, verwegene Jagd.

4. Die wilde Jagd und die deutsche Jagd  
auf Henkersblut und Tyrannen!  
Drum, die ihr uns liebt, nicht geweint und geklagt!  
Das Land ist ja frei, und der Morgen tagt,  
wenn wir's auch nur sterbend gewannen.  
Und von Enkeln zu Enkeln sei's nachgesagt:  
Das war Lützows wilde, verwegene Jagd.

# Machet auf das Tor

Text & Melodie: traditionell (19. Jahrhundert)

The image shows a musical score for the song 'Machet auf das Tor'. It is written on a single staff in treble clef with a common time signature (C). The melody consists of eight measures. Above the staff, the chords are indicated as C, C, G, C, C, G, and C. The lyrics are written below the staff: 'Ma - chet auf das Tor, es kommt ein gold - ner Wa - gen.' The first measure has a long dash under 'das' to indicate a longer note value. The piece ends with a double bar line.

1. Machet auf das Tor,  
es kommt ein goldner Wagen.

2. Wer sitzt denn darin?  
Ein Mann mit roten Haaren.

3. Was will er denn?  
Et will Mariechen holen.

4. Was hat sie denn getan?  
Mariechen hat gestohlen.

5. Was ist es denn?  
Es ist ein Korb mit Kohlen.

## *Spielregel:*

*Die Kinder stehen paarweise hintereinander. Durch Hochhalten der Arme und Anfassen der Hände bilden alle Paare ein Tor, durch das das letzte Paar hindurchgeht; ihm folgen die anderen. Nach dem Durchgang bildet jedes Paar ein neues Tor.*

# Macht hoch die Tür

Macht hoch die Tür, die Tor macht weit, es kommt der Herr der Herrlichkeit, ein König aller Königreich, ein Heiland aller Welt zugleich, der Heil und Leben mit sich bringt, derhalben jauchzt, mit Freuden singt: Gelobet sei mein Gott, mein Schöpfer reich von Rat.

1. Macht hoch die Tür, die Tor macht weit,  
es kommt der Herr der Herrlichkeit,  
ein König aller Königreich,  
ein Heiland aller Welt zugleich,  
der Heil und Leben mit sich bringt,  
derhalben jauchzt, mit Freuden singt:  
Gelobet sei mein Gott,  
mein Schöpfer reich von Rat.

2. Er ist gerecht, ein Helfer wert;  
Sanftmütigkeit ist sein Gefährt,  
sein Königskron ist Heiligkeit,  
sein Zepter ist Barmherzigkeit;  
all unser Not zum End er bringt,  
derhalben jauchzt, mit Freuden singt:  
Gelobet sei mein Gott,  
mein Heiland, groß von Tat.

3. O wohl dem Land, o wohl der Stadt,  
so diesen König bei sich hat.  
Wohl allen Herzen insgemein,  
da dieser König ziehet ein.  
Er ist die rechte Freudensonn,  
bringt mit sich lauter Freud und Wonn.  
Gelobet sei mein Gott,  
mein Tröster früh und spat.

4. Macht hoch die Tür, die Tor macht weit,  
euer Herz zum Tempel zubereit'.  
Die Zweiglein der Gottseligkeit  
steckt auf mit Andacht, Lust und Freud,  
so kommt der König auch zu euch,  
ja Heil und Leben mit zugleich.  
Gelobet sei mein Gott  
voll Rat, voll Tat, voll Gnad.

5. „Komm, o mein Heiland Jesu Christ,  
meins Herzens Tür dir offen ist.  
Ach zeuch mit deiner Gnaden ein,  
dein Freundlichkeit auch uns erschein.  
Dein Heilger Geist uns führ und leit  
den Weg zur ewgen Seligkeit.  
Dem Namen dein, o Herr,  
sei ewig Preis und Ehr.“

# Mädel ruck, ruck, ruck

A7 D

Mä - del ruck, ruck, ruck an mei - ne grü - ne Sei - te, ich hab dich  
 Mä - del ruck, ruck, ruck an mei - ne grü - ne Sei - te, ich hab dich

4 1A D 2.

gar so gern, ich mag dich lei - den. gar so gern, ich mag dich  
 gar so gern, ich mag dich lei - den. gar so gern, ich mag dich

D A D

lei - den. Bist so lieb und gut, schön wie Milch und Blut, du mußt  
 lei - den. Bist so lieb und gut, schön wie Milch und Blut, du mußt

11 A D A7

bei mir bleib'n, mir die\_\_\_ Zeit ver-treib'n. Mä-del ruck, ruck, ruck an mei-ne grü-ne  
 bei mir bleibn, mir die\_\_\_ Zeit ver-treibn. Mä-del ruck, ruck, ruck an mei-ne grü-ne

14 A7 D

Sei - te, ich hab dich gar so gern, ich mag dich lei - den.  
 Sei - te, ich hab dich gar so gern, ich mag dich lei - den.

1. Mäd'el ruck, ruck, ruck an meine grüne Seite,  
ich hab dich gar so gern, ich mag dich leiden.  
Bist so lieb und gut, schön wie Milch und Blut,  
du mußt bei mir bleib'n, mir die Zeit vertreib'n.  
Mäd'el ruck, ruck, ruck an meine grüne Seite,  
ich hab dich gar so gern, ich mag dich leiden.

2. Mäd'el guck, guck, guck in meine schwarzen Augen,  
du kannst dein lieblich Bild drinnen schauen.  
Guck nur recht hinein, du mußt drinnen sein.  
bist du drin zuhaus, kommst du nimmer 'raus.  
Mäd'el guck, guck, guck in meine schwarzen Augen,  
du kannst dein lieblich Bild drinnen schauen.

3. Mäd'el du, du, du mußt mir 'nen Trauring geben,  
denn sonst liegt mir ja nichts mehr am Leben.  
Wenn ich dich nicht krieg, zieh' ich fort in'n Krieg,  
wenn ich dich nicht hab', ist die Welt wie'n Grab.  
Mäd'el du, du, du mußt mir 'nen Trauring geben,  
denn sonst liegt mir ja nichts mehr am Leben.

# Maikäfer, flieg

Musical score for the song "Maikäfer, flieg". The score is written in G major and 2/4 time. It consists of two staves of music. The first staff has five measures with lyrics: "Mai - kä - fer, flieg! Dein Va - ter ist im Krieg, die Mut - ter ist im". The second staff starts with a box containing the number 6, indicating a repeat or continuation. It has six measures with lyrics: "Pom - mer - land, Pom - mer - land ist ab - ge - brannt. Mai - kä - fer flieg!". Chord symbols are placed above the notes: G, D, G, D, G, D7 in the first staff; G, Am, D7, G, Em, C, D7, G in the second staff.

G D G D G D7  
Mai - kä - fer, flieg! Dein Va - ter ist im Krieg, die Mut - ter ist im

6 G Am D7 G Em C D7 G  
Pom - mer - land, Pom - mer - land ist ab - ge - brannt. Mai - kä - fer flieg!

Maikäfer, flieg!  
Dein Vater ist im Krieg  
die Mutter ist im Pommerland,  
Pommerland ist abgebrannt.  
Maikäfer flieg!

# Maikäfer, flieg

Volkswise aus Thüringen

The musical score is written in G major and 2/4 time. It consists of two staves. The first staff contains the first five measures of the melody, with lyrics underneath. The second staff starts with a measure number '6' in a box and contains the next five measures, also with lyrics underneath. Chord symbols are placed above the notes.

G D Em D G D Em D G D  
Mai - kä - fer flieg! Dein Va - ter ist im Krieg dein Mut - ter ist in  
6 G D G D G D G D G  
Pom - mer - land, Pom - mer - land ist ab - ge - brannt. Mai - kä - fer flieg!

Maikäfer, flieg!  
Dein Vater ist im Krieg  
dein Mutter ist in Pommerland,  
Pommerland ist abgebrannt.  
Maikäfer flieg!



# Major Tom

Twist

Musik & Text: Pierre Schilling

Am Dm

Gründ-lich durch-ge-checkt steht sie da und war-tet auf den Start,

4 G Am

al-les klar. Ex-per-ten strei-ten sich um ein paar Da-ten,

7 Dm G F Dm Am

die Crew hat da noch ein paar Fra-gen, doch der Count-down läuft.

13 E C G Dm F

Dann hebt er ab und: Völ-lig los-ge-löst von der Er-de

19 C G Dm 1.2. F Am

schwebt das Raum-schiff völ-lig schwe-re-los.

3. F G C G Dm F G

schwe-re-lo-o-o-o-o-s.

1. Gründlich durchgecheckt steht sie da und wartet auf den Start -  
alles klar. Experten streiten sich um ein paar Daten,  
die Crew hat dann noch ein paar Fragen, doch der Countdown läuft.

2. Effektivität bestimmt das Handeln, man verläßt sich blind  
auf den ander'n. Jeder weiß genau was von ihm abhängt.  
Jeder ist im Streß, doch Major Tom macht einen Scherz.  
Dann hebt er ab und:

*Refrain:*

Völlig losgelöst von der Erde  
schwebt das Raumschiff völlig schwerelos.  
Völlig losgelöst von der Erde  
schwebt das Raumschiff völlig schwerelos.

3. Die Erdanziehungskraft ist überwunden,  
alles läuft perfekt, schon seit Stunden.  
Wissenschaftliche Experimente - doch was nützen die am Ende,  
denkt sich Major Tom.

4. Im Kontrollzentrum, da wird man panisch,  
der Kurs der Kapsel, der stimmt ja gar nicht.  
Hallo, Major Tom, können Sie hören ?  
Woll'n sie das Projekt denn so zerstören ?  
Doch er kann nichts hör'n. Er schwebt weiter ...

5. Die Erde schimmert blau, sein letzter Funk kommt:  
Grüßt mir meine Frau, und er verstummt.  
Unten trauern noch die Egoisten,  
Major Tom denkt sich, wenn die wüßten.  
Mich führt hier ein Licht durch das All,  
das kennt ihr noch nicht - ich komme bald, mir wir kalt.

# Mama

Bruno di Cherubino  
deutscher Text: Bruno Balz

Cesare Bicio  
(Heintje)

Slow Fox

C G C G G

Ma - ma, —

6 D7

— du sollst doch nicht um dei-nen Jun - gen wei - nen, — Ma - ma, —

10 G

— nun wird das Schick-sal wie-der uns ver-ei- nen. — Ich werd' es nie ver- ges - sen,

15 Dm E7 Am Cm Gm Cm

was ich an dir hab' be - ses-sen, daß es auf Er-den nur ei-ne gibt, die mich so heiß hat ge-

20 D7 C G

liebt. Ma - ma, — und bringt das Le-ben dir auch Kum-mer und Schmerz, —

24 C Hm Em Am7 D7

— dann denk' ich nur an dich, — es be - tet ja für mich, oh Ma-ma, dein

28 G Gm Cm D7

Herz. Ta - ge der Ju - gend ver - ge - hen, — schnell wird der Jüng-ling ein  
Träu - me der Ju - gend ver - we - hen. — dann fängt das Le - ben erst

32 Gm Cm Gm Cm D

Mann. Ma-ma, ich will kei-ne Trä-ne seh'n, wenn ich von dir dann mußgeh'n.  
an.

D.S. al Coda

37 G Cm G

Herz. Ma - ma, Ma - ma. —

Mama, du sollst doch nicht um deinen Jungen weinen,  
Mama, nun wird das Schicksal wieder uns vereinen.  
Ich werd' es nie vergessen,  
was ich an dir hab' besessen,  
daß es auf Erden nur eine gibt,  
die mich so heiß hat geliebt.  
Mama, und bringt das Leben  
dir auch Kummer und Schmerz,  
dann denk' ich nur an dich,  
es betet ja für mich, oh Mama, dein Herz.

Tage der Jugend vergehen,  
schnell wird der Jüngling Mann.  
Träume der Jugend verwehen,  
dann fängt das Leben erst an.  
Mama, ich will keine Träne seh'n,  
wenn ich von dir dann muß geh'n.

# Mama Leone

Moderato

Medium Beat

Text & Musik: Drafi Deutscher

G F

4 G 3

Ma - ma Le -  
Ma - ma Le -  
Ma - ma Le -

7 G 3 3

o - ne, \_\_\_  
o - ne, \_\_\_  
o - ne, \_\_\_

Ma - ma Le - o - ne, du mußt ein  
Ma - ma Le - o - ne, sing' uns das  
Ma - ma Le - o - ne, wo kommt der

9 D7 3

En - gel sein,  
A - bend - lied,  
Wa - gen her?

Ma - ma Le - o - ne, \_\_\_  
Ma - ma Le - o - ne, \_\_\_  
Ma - ma Le - o - ne, \_\_\_

12 3 3 G

nur für die Ar - men schlägt\_ dein Herz al - lein.  
weil dann die Hoff - nung in un - sre Herz - en zieht.  
ein schwar - zer Wa - gen mit ei - nem Blu - men - meer.

14 3 G7

Ma-ma Le - o - ne, \_\_\_  
Ma-ma Le - o - ne, \_\_\_  
Ma-ma Le - o - ne, \_\_\_

du hast für die - ses Dorf so  
viel-leicht wird mor - gen al - les  
mußt du zu - rück in die - ses

17 C

viel ge - tan,  
bes - ser sein,  
schö - ne Land,

den Kin - dern hast du Brot ge -  
dann brau - chen Kin - der nicht zu  
nach dem wir al - le uns so

19 G D7 3

ge - ben, sie ha - ben sonst nicht viel vom Le - ben, Ma - ma Le -  
 wei - nen, dann wach - sen Blu - men aus den Stei - nen, Ma - ma Le -  
 seh - nen, das uns be - freit von un - ser'n Trä - nen, Ma - ma Le -

21 1.2. G 3

o - ne, Ma - ma Le -

23 3. G D7 G 3

o - ne, Ma - ma Le - o - ne.

1. Mama Leone, Mama Leone, du mußt ein Engel sein,  
 Mama Leone, nur für die Armen schlägt dein Herz allein.  
 Mama Leone, du hast für dieses Dorf so viel getan,  
 den Kindern hast du Brot gegeben,  
 sie haben sonst nicht viel vom Leben,  
 Mama Leone, Mama Leone.

2. Mama Leone, Mama Leone, sing' uns das Abendlied,  
 Mama Leone, weil dann die Hoffnung in unsre Herzen zieht.  
 Mama Leone, vielleicht wird morgen alles besser sein,  
 dann brauchen Kinder nicht zu weinen,  
 dann wachsen Blumen aus den Steinen,  
 Mama Leone, Mama Leone.

3. Mama Leone, Mama Leone, wo kommt der Wagen her?  
 Mama Leone, ein schwarzer Wagen mit einem Blumenmeer.  
 Mama Leone, mußt du zurück in dieses schöne Land,  
 nach dem wir alle uns so sehnen,  
 das uns befreit von unser'n Tränen,  
 Mama Leone, Mama Leone.

# Mamma mia dammi cento lire

canto sull'emigrazione  
Cassago, Como (Lombardia)

Mam - ma mia dam - mi cen - to li - re che in A -  
me - ri - ca vo - gliò an - dar mam - ma mia dam - mi cen - to  
li - re che in A - me - ri - ca vò \_\_\_\_\_ che in A -  
me - ri - ca vo - gliò an - dar e vo - gliò an - dar.

1. Mamma mia dammi cento lire  
che in America voglio andar,  
e voglio andar,  
mamma mia dammi cento lire  
che in America voglio andar

2. Cento lire io te li do  
ma in America no no no  
no no no no  
cento lire io te li do  
ma in America no no no

3. Suoi fratelli a la finestra  
mamma mia lasséla andà,  
lasséla andà  
suoi fratelli a la finestra  
mamma mia lasséla andà

4. Quan' fu stata in mezzo al mare  
bastimento si l'è fundà  
si l'è fundà  
quan' fu stata in mezzo al mare  
bastimento si l'è fundà

5. I miei capelli son ricci e belli  
l'acqua del mare li marcirà  
li marcirà  
i miei capelli son ricci e belli

6. Le parole dei miei fratelli  
sono quelle che m'an tradi  
che m'an tradi  
le parole dei miei fratelli  
sono quelle che m'an tradi

7. Le parole della mia mamma  
son venute la verità  
La verità  
le parole della mia mamma  
son venute la verità

Conosciutissima e diffusissima in tutta l'Italia settentrionale, questa canzone è l'adattamento al tema dell'emigrazione di una ballata as-sai nota, di solito pubblicata come *La maledizione della madre*. Nella ballata la madre non vuole che la figlia sposi il re di Francia (o altro personaggio), la figlia disobbedisce e muore attraversando a cavallo un corso d'acqua.

*Mamma mia dammi cento lire*, come il canto che segue, *Trenta giorni di nave a vapore* si riferisce alle migrazioni dei contadini set-tentrionali, verso l'America meridionale assai più che quella settentrio-nale (che attrasse, successivamente, la migrazione meridionale), nella seconda metà del secolo scorso.

# Man muß sich nur wehren

Volker Ludwig

Birger Heymann

*langsam* Am D

Der Chef, der brüllt den Krau - se an, der Krau - se brüllt den Va - ti an, der

4 G H<sup>7</sup> Em E<sup>7</sup> Am  
Va - ti brüllt die Mut - ti an und Mut - ti brüllt mit uns. Denn wir hau'n ab von Mut - ti, denn

7 D G H<sup>7</sup>  
Mut - ti kuscht vor Va - ti, denn Va - ti kuscht vor Krau - se, denn Krau - se kuscht vor'm

10 C C G  
Chef! Wer sich duckt, der fühlt sich mies, Mann - o - mann, und

13 C G D  
ist da - für nach-her zum Näch-sten fies, Mann-o-mann. Und das ist stets das glei-che

16 A D D<sup>7</sup> G  
Lied, bis ei - ner kommt, bei dem das nicht mehr zieht.

19 *breit und kräftig* A D A A D A  
Man muß sich nur weh - ren, man muß sich nur weh - ren und

21 Cis<sup>7</sup> Fism Cis<sup>7</sup> Fism E  
auch die Fra - gen stell'n, die die an - dern stö - ren.

23 A D A A D A  
Man muß sich nur weh - ren, man muß sich nur weh - ren

25 Cis<sup>7</sup> Fism Cis<sup>7</sup> Fism E  
und auf Ge - brüll am be - sten gar nicht hö - ren.



Der Chef, der brüllt den Krause an,  
der Krause brüllt den Vati an,  
der Vati brüllt die Mutti an  
und Mutti brüllt mit uns.  
Denn wir hau'n ab von Mutti,  
denn Mutti kuscht vor Vati,  
denn Vati kuscht vor Krause,  
denn Krause kuscht vor'm Chef!  
Wer sich duckt, der fühlt sich mies,  
Mannomann,  
und ist dafür nachher zum Nächsten fies,  
Mannomann.  
Und das ist stets das gleiche Lied,  
bis einer kommt, bei dem das nicht mehr zieht.  
Man muß sich nur wehren,  
man muß sich nur wehren  
und auch die Fragen stell'n,  
die die andern stören.  
Man muß sich nur wehren,  
man muß sich nur wehren  
und auf Gebrüll am besten gar nicht hören.

# Man müßte noch mal zwanzig sein

Kurt Feltz

Gerhard Jussenhoven

Slow Waltz

The musical score is written in 3/4 time and consists of eight staves of music. Each staff begins with a measure number in a box (1, 4, 7, 12, 18, 22, 27, 31) and is accompanied by a series of chords written above the staff. The lyrics are printed below the notes.

Am Dm G<sup>7</sup> C Am Dm  
Sitzt der Mensch beim Wei - ne, wer - den al - le sei - ne längst ver - gess - 'nen, al - ten

4 F E Am F G<sup>7</sup> C A<sup>7</sup>  
Wün - sche wach. Und er hängt dem größ - ten und viel - leicht dem be - sten

7 Dm G<sup>7</sup> C D<sup>7</sup> G Dm G<sup>7</sup> C G  
sei - ner oft ge - träum - ten Träu - me nach. Kä - men doch die Zei - ten, die ver - gin - gen,

12 C F C D<sup>7</sup> G<sup>7</sup> C  
wie - der! Kä - me doch die Ju - gend ein - mal noch zu - rück! Man müß - te noch - mal

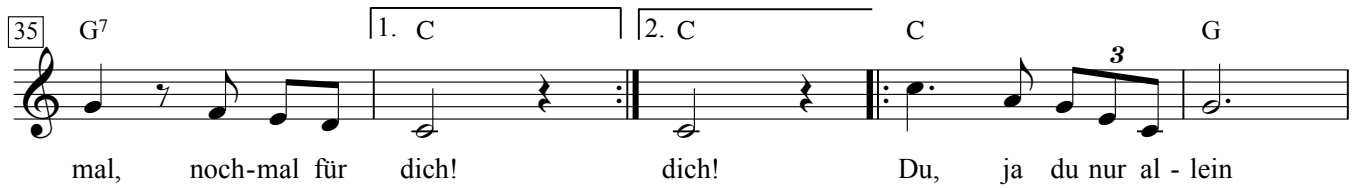
18 G<sup>7</sup> C  
zwan - zig sein und so ver - liebt wie da - mals und ir - gend - wo am

22 Dm G<sup>7</sup> C G<sup>7</sup>  
Wie - sen - rain ver - ges - sen die Zeit. Und wenn das Herz dann e - ben - so ent -

27 C G<sup>7</sup> C F  
schei - den könnt' wie da - mals, ich glau - be, dann ent - schied es sich noch -

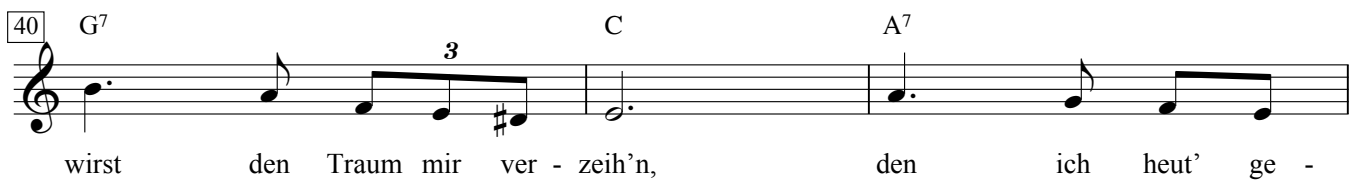
31 G<sup>7</sup> C G<sup>7</sup> C C<sup>7</sup> F  
mal, noch - mal für dich! Ich glau - be, dann ent - schied es sich noch -

35 G<sup>7</sup> 1. C 2. C C G



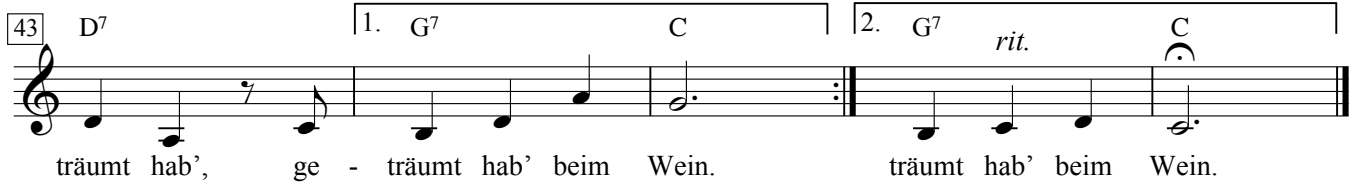
mal, noch-mal für dich! dich! Du, ja du nur al - lein

40 G<sup>7</sup> C A<sup>7</sup>



wirst den Traum mir ver - zeih'n, den ich heut' ge -

43 D<sup>7</sup> 1. G<sup>7</sup> C 2. G<sup>7</sup> *rit.* C



träumt hab', ge - träumt hab' beim Wein. träumt hab' beim Wein.

1. Sitzt der Mensch beim Weine, werden alle seine  
längst vergess'nen, alten Wünsche wach.  
Und er hängt dem größten und vielleicht dem besten  
seiner oft geträumten Träume nach.  
Kämen doch die Zeiten, die vergingen, wieder!  
Käme doch die Jugend einmal noch zurück!

*Refrain:*

Man müßte nochmal zwanzig sein und so verliebt wie damals  
und irgendwo am Wiesenrain vergessen die Zeit.  
Und wenn das Herz dann ebenso entscheiden könnt' wie damals,  
ich glaube, dann entschied es sich nochmal, nochmal für dich!  
Ich glaube, dann entschied es sich nochmal, nochmal für dich!

2. Ja, so mancher Zecher sitz vor leerem Becher  
Wie vor seiner eig'nen Jugendzeit.  
Und der Wein im Glase rötete die Nase,  
doch er trübte die Vergangenheit.  
Könnt' er doch noch einmal alles neu beginnen!  
Könnt' er doch noch einmal alles besser tun!

*Refrain:*

Man müßte nochmal zwanzig sein ...

:| Du, ja du nur allein wirst den Traum mir verzeih'n,  
den ich heut' geträumt hab', geträumt hab' beim Wein. :|

# Manastırın ortasında

Volkslied aus der Türkei

Ma - nas - tı - rın or - ta - sın - da

3 var \_\_\_\_\_ bir ha - vuz, ca - nım ha - vuz.

5 Bu yur - dun kız - la - rı hep - si de ya - vuz.

7 Biz ça - lar oy - na - rız.

1. Manastırın ortasında var bir havuz, canım havuz.  
[: Bu yurdun kızları hepsi de yavuz. Biz çalar oynarız. :]

2. Manastırın ortasında var bir çeşme, canım çeşme.  
[: Bu yurdun kızları hepsi de seçme. Biz çalar oynarız. :]

## Deutsch:

1. In Manastir dort, mittendrin liegst Becken du, wassergefüllt.  
[: Mädchen der Heimat, ja, alle so mutig. Spiel'n wir und tanzen wir! :]

2. In Manastir dort, mittendrin liegst Brunnen du, wassergefüllt.  
[: Mädchen der Heimat, ja alle so lieblich. Spiel'n wir und tanzen wir! :]

# Mandolinen und Mondschein

(Mandolins In The Moonlight)

deutscher Text:  
Johnny Bartels

Musik & Text:  
George David Weiss / Aaron Schroeder

Calypso

G *Frei im Vortrag* C G *rit.* D7 *Calypso* G

Man - do - li - nen und Mond - schein in der süd - li - chen Nacht!

5 D7 G E7

Die Nacht war wie - der mal — so ro - man - tisch, wie sie lang' nicht war.

9 D7

Da dacht' ich wie - der an — je - ne Rei - se vom ver - gang - 'nen

13 G D7 G D7 G

Jahr. Da ist bei Man - do - li - nen und Mond - schein, Man - do - li - nen und Mond - schein

18 G7 C G D7

in der süd - li - chen Nacht, die gro - ße Lie - be in mir, - die gro - ße Lie - be zu dir — er

22 1. 2. G 3. G

wacht! Du wacht!

26 G *Frei im Vortrag* C G *Calypso* D7

Man - do - li - nen und Mond - schein in der süd - li - chen

29 G C D7 G

Nacht!

*Intro:*

Mandolinen und Mondschein in der südlichen Nacht!

1. Die Nacht war wieder mal so romantisch, wie sie lang' nicht war.  
Da dacht' ich wieder an jene Reise vom vergang'nen Jahr.

Da ist bei

*Refrain:*

Mandolinen und Mondschein in der südlichen Nacht,  
die große Liebe in mir, die große Liebe zu dir erwacht!

2. Du hattest irgend was, Signorina, das mich gleich betört.  
D'rum war es wunderbar, Signorina, daß du mich gleich erhört.

Das ist bei ... *Refrain:*

3. Der Gondoliere hat viel gesehen in Venezia.

Und vieles sehen, das heißt verstehen, was mit uns geschah.

Als dort bei ... *Refrain:*

Mandolinen und Mondschein in der südlichen Nacht!

# Männer

Herbert Grönemeyer

Dm B C F

Män-ner neh-m'n in den Arm, Män-ner ge-ben Ge-bor-gen-heit.

5 Dm B C A

Män-ner wei-nen heim-lich. Män-ner brau-chen viel Zärt-lich-keit... Oh,

9 Gm B

Män-ner sind so ver-letz-lich.

13 Gm C7

Män-ner sind auf die-ser Welt ein-fach un-er-setz-lich.

## Refrain:

17 C7 F B C F

Män-ner ha-ben's schwer, neh-men's leicht, au-ßen hart und in-

23 B C F B C

nen ganz weich, werd'n als Kind schon auf Mann ge-eicht.

29 F B C7 B

Wann ist ein Mann ein Mann? Wann ist ein Mann ein Mann?

34 F B C7 B F B C7

Wann ist ein Mann ein Mann?

1. Männer nehm'n in den Arm,  
 Männer geben Geborgenheit.  
 Männer weinen heimlich.  
 Männer brauchen viel Zärtlichkeit.  
 Oh, Männer sind so verletzlich.  
 Männer sind auf dieser Welt einfach unersetzlich.

*Refrain:*

Männer haben's schwer, nehmen's leicht,  
 außen hart und innen ganz weich,  
 werd'n als Kind schon auf Mann geeicht  
 Wann ist ein Mann ein Mann?  
 Wann ist ein Mann ein Mann?  
 Wann ist ein Mann ein Mann?

2. Männer kaufen Frauen.  
 Männer stehen ständig unter Strom.  
 Männer baggern wie blöde.  
 Männer lügen am Telefon.  
 Männer sind allzeit bereit.  
 Männer bestechen durch ihr Geld und ihre Lässigkeit.  
 Männer haben's schwer, ...

3. Männer haben Muskeln.  
 Männer sind furchtbar stark.  
 Männer können alles.  
 Männer kriegen 'n Herzinfarkt.  
 Männer sind einsame Streiter,  
 müssen durch jede Wand,  
 müssen immer weiter.

Männer haben's schwer, ...

4. Männer kriegen keine Kinder.  
 Männer kriegen dünnes Haar.  
 Männer sind auch Menschen.  
 Männer sind etwas sonderbar.  
 Männer sind so verletzlich.  
 Männer sind auf dieser Welt einfach unersetzlich.

Männer haben's schwer, ...

*Das Lied „Männer“, 1984 von Herbert Grönemeyer veröffentlicht, kann fast als eine Antwort auf Ina Deter verstanden werden. Herbert Grönemeyer gibt stellvertretend für die Männer des Landes eine Charakterisierung des eigenen Geschlechts ab. „Männer haben's schwer, nehmen's leicht“ ist sein Resümee, und „Wann ist ein Mann ein Mann?“ ist eine Frage, die Unsicherheiten im Rollenverhalten der Männer bestätigt. Auf den Song „Männer“ folgte 1986 wiederum eine Antwort von Ina Deter mit dem Lied „Frauen kommen langsam, aber gewaltig“. Diesmal geht es um eine Zusammenfassung von Merkmalen und Eigenschaften von Frauen; Ina Deter wendet sich mit ihrem Lied jedoch auch wieder an die Männer. „Starker Mann, was nun?“ fragt Ina Deter. Die Antwort der Männer bleibt abzuwarten.*



# Maria durch ein Dornwald ging

Nach A. von Harthausen, Geistliche Volkslieder (1850)

Melodie: Aus dem Eichsfeld

D Gm D Gm D A<sup>7</sup> D Gm F

Ma - ri - a durch ein Dorn - wald\_ ging Ky - ri - e - lei -

5 B Gm Gm D<sup>7</sup>

son! Ma - ri - a durch ein\_ Dorn - wald ging, der\_

8 Gm D A<sup>7</sup> D Gm D Gm D Gm

hat in sieben Jahr kein Laub ge-tragen. Je - sus und Ma - ri - a.

1. Maria durch ein Dornwald ging  
Kyrie eleison!  
Maria durch ein Dornwald ging,  
der hat in sieben Jahr kein Laub getragen.  
Jesus und Maria.

2. Was trug Maria unter ihrem Herzen?  
Kyrie eleison!  
Ein kleines Kindlein ohne Schmerzen,  
das trug Maria unter ihrem Herzen.  
Jesus und Maria.

3. Da haben die Dornen Rosen getragen,  
Kyrie eleison!  
Als das Kindlein durch den Wald getragen,  
da haben die Dornen Rosen getragen.  
Jesus und Maria.

# Mariä Wiegenlied

Martin Boelitz (1874-1918)

Max Reger (1873-1916),  
Nr. 52 aus »Schlichte Weisen« op. 76

F *Allegretto* F C<sup>7</sup> F  
Ma - ri - a sitzt am Ro - sen-hag und wiegt ihr Je - sus-kind,

7 D Am Dm E<sup>7</sup> Am C<sup>7</sup>  
*pp*  
durch die Blät - ter lei - se weht der war - me Som - mer - wind.

12 F C<sup>7</sup> F Dm Am  
*p*  
Zu ih - ren Fü - ßen singt ein bun - tes Vö - ge - lein: Schlaf, Kind - lein,

18 B F rit. Gm<sup>7</sup> C<sup>6</sup> C<sup>7</sup> F a tempo p F  
*rit. dolciss.*  
sü - ße, schlaf nun ein! Hold ist dein

26 C<sup>7</sup> F Des  
Lä - cheln, hol - der dei - nes Schlum - mers Lust, leg dein mü - des Köpf - chen

31 Fm Bm C<sup>7</sup> Fm C<sup>7</sup> F pp F Am B  
fest an dei - ner Mut - ter Brust! Schlaf, Kind - lein, sü -

37 F rit. Gm<sup>7</sup> C<sup>6</sup> C<sup>7</sup> F  
*rit. dolciss.*  
- ße, schlaf nun ein!

Maria sitzt am Rosenhag und wiegt ihr Jesuskind,  
durch die Blätter leise weht der warme Sommerwind.  
Zu ihren Füßen singt ein buntes Vögelein:  
Schlaf, Kindlein, süße, schlaf nun ein!  
Hold ist dein Lächeln, holder deines Schlummers Lust,  
leg dein müdes Köpfchen fest an deiner Mutter Brust!  
Schlaf, Kindlein, süße, schlaf nun ein!

Rosenhag/ Hag: Hecke oder eingehegtes Gelände

# Mariechen saß auf einem Stein

(Dornröschen war ein schönes Kind)

Volkslied

Ma - rie - chen saß auf ei - nem Stein, ei - nem Stein,

ei - nem Stein, Ma - rie - chen saß auf ei - nem Stein.

*Beim Singen werden die letzten Silben jeder Zeile entsprechend dem Notenbeispiel wiederholt.*

Mariechen saß auf einem Stein.  
Sie lockte sich ihr goldnes Haar.  
Und als sie damit fertig war,  
Da fing sie zu weinen an.  
Nun kam ihr ält'ster Bruder her:  
„Mariechen, warum weinst du?“  
„Ach, weil ich heute sterben muß.“  
Da kam der böse Rittersmann  
Er hatte in der Tasche  
ein großes scharfes Messer.  
Und stach's Mariechen in das Herz  
Da fiel sie hin zu Boden.  
Da kamen zwei Bedienten,  
Die legten Mariechen in den Sarg.  
Nun kamen ihre Eltern her:  
„Mariechen warum blutest du?“  
„Das war der böse Rittersmann.“  
Mariechen ist ein Engelein,  
Der Ritter ist ein Teufellein.

Mariechen saß auf einem Stein  
Da ging die Türe ling ling ling  
Da trat der böse Ritter ein  
Der Ritter zog den Säbel raus.  
Da ging die Türe ling lin ling  
Da trat der liebe Vater ein:  
„Mariechen, warum weinst du?“  
„Ich weine, daß ich sterben muß.“  
Da ging die Türe ling ling ling  
Da trat die liebe Mutter ein:  
„Mariechen, warum weinst du?“  
„Ich weine, daß ich sterben muß.“  
Der Ritter steckt den Säbel ein.  
Jetzt laßt uns alle lustig sein!

Dornröschen war ein schönes Kind  
Dornröschen, nimm dich ja in acht!  
Da kam die alte Fee herein.  
Da wuchs die Hecke riesengroß.  
Da kam ein junger Königssohn.  
Da ging das junge Königspaar.  
Da fingen sie zu tanzen an.

# Mariechen saß weinend im Garten

Ma - rie - chen saß wei - nend im Gar - ten, im Gra - se saß schlum - mernd ihr Kind. Mit  
 ih - ren blon - den Lok - ken spielt lei - se der A - bend wind. Sie saß so still und träu - mend, so  
 ein - sam und so bleich, und dunk - le Wol - ken zo - gen, und Wel - len schlug der Teich.

1. Mariechen saß weinend im Garten, im Grase saß schlummernd ihr Kind.  
 Mit ihren blonden Locken spielt leise der Abendwind.  
 Sie saß so still und träumend, so einsam und so bleich,  
 und dunkle Wolken zogen, und Wellen schlug der Teich.

2. Der Geier steigt über die Berge, die Möve zieht stolz einher.  
 Es weht ein Wind von ferne, schon fallen die Tropfen schwer.  
 Schwer von Mariechens Wangen eine heiße Träne rinnt;  
 und schluchzend in den Armen hält sie ihr schlummernd Kind.

3. „Hier liegst du so ruhig von Sinnen, du armer, verlassener Wurm!  
 Du träumst noch nicht von Sorgen, dich schreckt noch nicht der Sturm.  
 Dein Vater hat uns verlassen, dich und die Mutter dein;  
 drum sind wir armen Waisen in dieser Welt allein.

4. Dein Vater lebt herrlich in Freuden; Gott laß es ihm wohl ergehn!  
 Er denkt nicht an uns beide, will mich und dich nicht sehn.  
 Drum wollen wir uns beide hier stürzen in den See;  
 dort sind wir dann geborgen vor Kummer, Ach und Weh!“

5. Da öffnet das Kindlein die Augen, blickt freundlich sie an und lacht;  
 die Mutter weint vor Freuden und drückt's an ihr Herz mit Macht.  
 „Nein, nein, wir wollen leben, wir beide, du und ich!  
 Dem Vater sei's vergeben: So glücklich machst du mich!“

6. So saß Mariechen am Strande in manch langer, dunkler Nacht,  
 bis daß aus fernem Lande ein Schiffer die Botschaft bracht:  
 „Das Kind in deinem Schoße hat keinen Vater mehr;  
 es ruht ein braver Matrose im weiten tiefen Meer.“

*Dieses Lied kann man zum sogenannten Bänkelsang rechnen. Bis zum Anfang dieses Jahrhunderts zogen Bänkelsängergruppen von Markt zu Markt und sangen Lieder zu Themen, wie wir sie heute in der Boulevardpresse lesen, z. B. Mord, Liebesgeschichten, Katastrophen und ähnliches. Während des Gesanges wurde die Geschichte auf großen Bildtafeln illustriert (zur näheren Erläuterung: Lechzend nach Tyrannenblut. Ballade, Bänkelsang und Song. Zusammengestellt von Hans Dieter Zimmermann. Berlin 1972). 'Mariechen' ist wohl die heute noch bekannteste Moritat und gibt ausgezeichnetes Material zur Behandlung des Problems alleinstehender Mütter.*

# Mariechen saß weinend im Garten

Ma - rie - chen saß wei - nend im Gar - ten, im  
 Ar - me lag schlum - mernd ihr Kind, in ih - ren brau - nen Lok - ken, da  
 spiel - te der A - bend - wind. Sie saß so still, so trau - rig, so ein - sam und so  
 bleich, und dunk - le Wel - len zo - gen wohl ü - ber den tie - fen Teich.

1. Mariechen saß weinend im Garten,  
 im Arme lag schlummernd ihr Kind,  
 in ihren braunen Locken,  
 da spielte der Abendwind.  
 Sie saß so still, so traurig,  
 so einsam und so bleich,  
 und dunkle Wellen zogen  
 wohl über den tiefen Teich.

2. Der Geier stieg über die Berge,  
 die Möwe flog wild umher,  
 es wehte der Wind von ferne,  
 es fallen Tropfen schwer.  
 Und von Mariechens Wangen  
 eine heiße Träne rinnt,  
 sie hält in ihren Armen  
 ihr kleines schlummerndes Kind.

3. »Hier liegst du so ruhig von Sinnen,  
 du armer, verlassener Wurm!  
 Du träumst von künftigen Sorgen,  
 die Bäume bewegt der Sturm.  
 Dein Vater hat dich verlassen,  
 dich und die Mutter dein;  
 drum sind wir arme Waisen  
 auf dieser Welt allein.

4. Dein Vater lebt herrlich, in Freuden;  
 Gott laß es ihm wohl ergehn!  
 Er gedenkt nicht an uns beide,  
 will mich und dich nicht sehn.  
 Drum wollen wir und beide  
 hier stürzen in die See;  
 dann bleiben wir verborgen  
 vor Kummer, Ach und Weh!«

5. Da öffnet das Kind die Augen,  
 blickt freundlich sie an und lacht;  
 die Mutter, vor Freuden sie weinet,  
 drückt's an ihr Herz mit Macht.  
 »Nein, nein, wir wollen leben,  
 wir beide, du und ich!  
 Dem Vater sei's vergeben:  
 Wie glücklich machst du mich!«

*Der Wiener Kammerherr Joseph Christian Freiherr von Zedlitz verfaßte den Text 1831 als 'Mariechen saß am Rocken'. Das Lied wurde durch die alsbald beigegebene berühmte-berüchtigte Drehorgelmelodie, die sich auf das seit 1849 bekannte Studentenlied 'Warum sollt im Leben ich nach Bier nicht streben' bezieht, zu einer der bekanntesten Bänkelballaden. Verglichen mit der Kindsmörderinnenballade (Joseph, lieber Joseph) zeigt sich hier eine beschwichtigende Rührseligkeit, die gesellschaftliche und persönliche Konflikte und Tragödien zum bloß Sentimentalen verharmlost und schlechtes Gewissen um das brennende Problem der unehelichen Mütter aus niedrigem Stand (Anfang von Strophe 4) einlullt. Eine typisch männliche Perspektive spricht sich gleich zweimal Verzeihung durch das arme Opfer zu (Strophe 4 und 5), das seinerseits aus der Last des unehelichen Kindes seine Lebenslust gewinnen soll.*

# Marienwürmchen

aus: „Des Knaben Wunderhorn“

Wilhelm von Zuccalmaglio (1803-1869)

Satz: Johannes Brahms

1. Ma - ri - en - wü - rm - chen set - ze dich auf mei - ne  
2. Ma - ri - en - wü - rm - chen flie - ge weg, dein Häu - schen  
3. Ma - ri - en - wü - rm - chen flie - ge hin zu Nach - bars

4

Hand, auf mei - ne Hand, ich tu dir nichts zu - lei - de. Es soll dir  
brennt, dein Häu - schen brennt, die Kin - der schrein so seh - re. Die bö - se  
Kind', zu Nach - bars Kind', sie tun dir nichts zu - lei - de. Es soll dir

8

nichts zu - leid ge schehn, will nur dei - ne bun - ten Flü - gel  
Spin - ne spinnt sie ein, Ma - ri - en - wü - rm - chen, flieg hin -  
da kein Leid ge schehn, sie wolln dei - ne bun - ten Flü - gel

11

sehn, bun - te Flü - gel, bun - te Flü - gel mei - ne Freu - de!  
nein, dei - ne Kin - der, dei - ne Kin - der schrei - en seh - re!  
sehn, und grüß sie, und grüß sie al - le bei - de!

1. Marienwürmchen setze dich  
auf meine Hand, auf meine Hand,  
ich tu dir nichts zuleide.  
Es soll dir nichts zuleid geschehn,  
will nur deine bunten Flügel sehn,  
bunte Flügel, bunte Flügel meine Freude!

2. Marienwürmchen fliege weg,  
dein Häuschen brennt, dein Häuschen brennt,  
die Kinder schrein so sehre.  
Die böse Spinne spinnt sie ein,  
Marienwürmchen, flieg hinein,  
deine Kinder, deine Kinder schreien sehre!

3. Marienwürmchen fliege hin  
zu Nachbars Kind', zu Nachbars Kind',  
sie tun dir nichts zuleide.  
Es soll dir da kein Leid geschehn,  
sie wolln deine bunten Flügel sehn,  
und grüß sie, und grüß sie alle beide!

# Marina

Text & Musik: Rocco Granata

Verse F



1. Mi so - no in - na - mo - ra - to di Ma - ri - na. U -  
2. gior - nò la in - con - tra - i so - la so - la. Il



na ra - gaz - za mo - ra ma ca - ri - na. Ma lei non vuol sa -  
cuo - re mi bat - te - va mil - le al l'o - ra. Quan - do gli dissi che



per - ne del mio a - mo - re. Co - sa fa - rò per con - quis - tar il suo  
la vo - le - vo a - mo - re. Mi die - de un ba - cio e l'a - mor sboc -

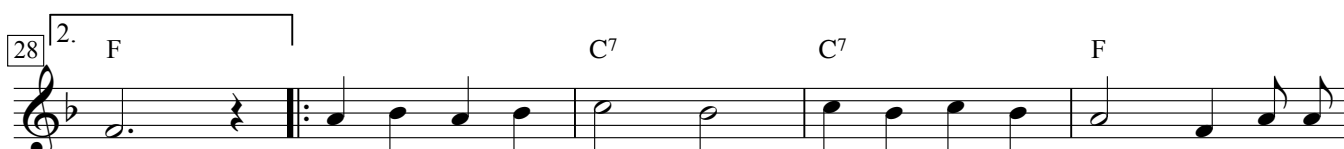
Refrain



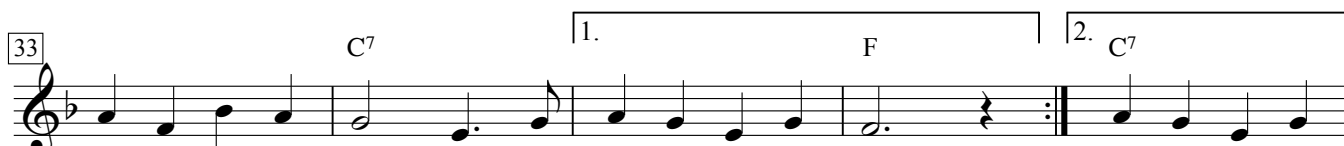
cuor. Un Ma - ri - na, Ma - ri - na, Ma -  
ciò.



ri - na, Ti vo - glio al più pre - sto spo - sar Ma -



-sar. Oh mia bel - la mo - ra no non mi la - scia - re non mi



de - vi ro - vi - na - re. Oh no, no, no, no, no. no, no, no, no,



no. Oh no, no, no, no, no. Oh no, no, no, no, no.



1. Mi sono innamorato di Marina.  
Una ragazza mora ma carina.  
Ma lei non vuol saperne del mio amore.  
Co sa faro per conquistar il suo cuor.

2. Un giorno la incontrai sola sola.  
Il cuore mi batteva mille al l'ora.  
Quando gli dissi che la volevo amore.  
Mi diede un bacio e l'amor sbocciò.

Marina, Marina, Marina,  
Ti voglio al più presto sposar.  
Marina, Marina, Marina,  
Ti voglio al più presto sposar.  
Oh mia bella mora no non mi lasciare  
non mi devi rovinare.  
Oh no, no, no, no, no.  
Oh mia bella mora no non mi lasciare  
non mi devi rovinare.  
Oh no, no, no, no, no.  
Oh no, no, no, no, no.  
Oh no, no, no, no, no.

1. Bei Tag und Nacht denk ich an dich, Marina,  
du kleine, zauberhafte Ballerina,  
o wärst du mein, du süße Cara mia,  
aber du, du gehst ganz kalt an mir vorbei.

2. Doch eines Tages traf ich sie im Mondschein,  
ich lud sie ein zu einem Glase Rotwein,  
und wie ich fragte, Liebling, willst du mein sein?  
Gab sie mir einen Kuß und das hieß: Ja!

Marina, Marina, Marina,  
dein Chic und dein Charme, der gefällt.  
Marina, Marina, Marina,  
du bist ja die Schönste der Welt.  
Wunderbares Mädchen, bald sind wir ein Pärchen,  
komm und laß mich nie alleine,  
Oh no, no, no, no, no.  
Wunderbares Mädchen, bald sind wir ein Pärchen,  
komm und laß mich nie alleine,  
Oh no, no, no, no, no.  
Oh no, no, no, no, no.  
Oh no, no, no, no, no.

# Marmor Stein und Eisen bricht

Günter Loose

Drafi Deutscher/Christian Bruhn

The musical score is written in treble clef with a key signature of three sharps (F#, C#, G#) and a 4/4 time signature. It consists of seven staves of music with corresponding German lyrics. Chord symbols (A, E, D) are placed above the notes to indicate the accompaniment. Measure numbers 4, 8, 11, 15, 18, and 22 are indicated in boxes at the start of their respective staves. The lyrics are: 'Wei - ne nicht, wenn der Re - gen fällt, dam dam, dam', 'dam. Es gibt ei - nen, der zu dir hält, dam dam, dam', 'dam. Mar - mor Stein und Ei - sen bricht,', 'a - ber un - se - re Lie - be nicht! Al - les, al - les geht vor - bei,', 'doch wir sind uns treu. 1.2. A 3. A treu.', 'Mar - mor Stein und Ei - sen bricht, a - ber uns' - re Lie - be nicht!', and 'Al - les, al - les, al - les geht vor - bei, doch wir sind uns treu.'.

A E

Wei - ne nicht, wenn der Re - gen fällt, dam dam, dam

4 A E

dam. Es gibt ei - nen, der zu dir hält, dam dam, dam

8 A A D

dam. Mar - mor Stein und Ei - sen bricht,

11 E A D

a - ber un - se - re Lie - be nicht! Al - les, al - les geht vor - bei,

15 E 1.2. A 3. A

doch wir sind uns treu. treu.

18 A D E A

Mar - mor Stein und Ei - sen bricht, a - ber uns' - re Lie - be nicht!

22 D E A

Al - les, al - les, al - les geht vor - bei, doch wir sind uns treu.

1. Weine nicht, wenn der Regen fällt, dam dam, dam dam.  
 Es gibt einen, der zu dir hält, dam dam, dam dam.  
 |: Marmor Stein und Eisen bricht, aber unsere Liebe nicht!  
 Alles, alles geht vorbei, doch wir sind uns treu. :|

2. Kann ich einmal nicht bei dir sein, dam dam, dam dam.  
 Denk daran, du bist nicht allein, dam dam, dam dam.  
 |: Marmor Stein und Eisen bricht, aber unsere Liebe nicht!  
 Alles, alles geht vorbei, doch wir sind uns treu. :|

3. Nimm den goldenen Ring von mir, dam dam, dam dam.  
 Denk daran, ich gehör' zu dir, dam dam, dam dam.  
 Marmor, Stein und Eisen bricht, aber unsere Liebe nicht!  
 Alles, alles geht vorbei, doch wir sind uns treu!  
 Marmor, Stein und Eisen bricht, aber uns're Liebe nicht!  
 Alles, alles, alles geht vorbei, doch wir sind uns treu!

*Draft Deutscher (\* 9.5.1946) gewann mit elf Jahren bei einem Talentwettbewerb den ersten Platz. Seine Aufnahme „Marmor, Stein und Eisen bricht“ wurde 1965 ein Millionenhit, und die Jugendzeitschrift wählte ihn noch im selben Jahr zum „Sänger des Jahres“. 1982 entstand ein Film - ebenfalls mit dem Titel „Marmor, Stein und Eisen bricht“ - in dem Draft Deutscher selbst mitspielte, und für den er auch die Filmmusik schrieb. Zur Zeit ist er mit seinem Duo 'Mixed Emotions' erfolgreich.*

# Marsch der Volksgarde

Ein Lied der polnischen Volksarmee

W. Zielencyk

Nachdichtung: Franz Fühmann

Em H<sup>7</sup> Em Am Em

Wir vom ver-brann - ten Dorf, wir aus der Städ - te Grab

5 Em Hm C G Em Am Em

rech - nen für Not, Trä - nen und Tod mit den Fa-schi - sten ab!

1. Wir vom verbrannten Dorf,  
wir aus der Städte Grab  
rechnen für Not, Tränen und Tod  
mit den Faschisten ab!

2. Waffen in jeder Faust,  
brechen wir rächend vor.  
In unserm Schritt schwingt brausend mit  
ein Partisanenchor.

3. Garde, im Sturm voran!  
Hell ist die Welt entbrannt.  
Sind wir vereint, fällt jeder Feind.  
Hart straft des Volkes Hand.

# Marsch der Zeit

(Zeitmarsch)

Wladimir Majakowski  
deutscher Text: Hugo Huppert

Hanns Eisler

The musical score is written in treble clef with a key signature of one sharp (F#) and a 4/4 time signature. It consists of three systems of music with lyrics underneath. The first system has four measures. The second system starts with a box containing the number '4' and contains two first endings (1. and 2.) followed by a double bar line and a 2/4 time signature change. The third system starts with a box containing the number '7' and contains two first endings (1. and 2.) followed by a double bar line and a 7/4 time signature change.

Sang der Ge-sän - ge, heb dich zur Son - ne ü - ber dem Marsch der  
ro - ten Ko - lon - ne! ro - ten Ko - lon - ne!  
Land, sei be - reit! Vor-wärts die Zeit! Vor-wärts die Zeit!\_\_\_

1. Sang der Gesänge, heb dich zur Sonne  
über dem Marsch der roten Kolonne!  
Land, sei bereit!  
Vorwärts die Zeit!

2. Land der Länder, brich auf und stürme,  
malme im Schutt das Modergewürme!  
Wage den Streit!  
Vorwärts die Zeit!

3. Schreite, mein Land, der Zukunft verschworen,  
denn die Kommune steht vor den Toren!  
Halte den Eid!  
Vorwärts die Zeit!

4. Laßt uns frisch von des Plans fünf Jahren  
eins überholen, eins ersparen!  
Zeitdränger seid!  
Vorwärts die Zeit!

5. Greif in die Räder, Zahnrad der Wochen!  
Land, deine Arbeit sei ununterbrochen!  
Spute dich heut!  
Vorwärts die Zeit!

6. Meine Kommune, stoße vom Thron heut  
trägen Schlendrian, alte Gewohnheit!  
Herz, sei erneut!  
Vorwärts die Zeit!

7. Sang der Gesänge, heb dich zur Sonne  
über dem Marsch der roten Kolonne!  
Land, sei bereit!  
Vorwärts die Zeit!

*Ernst Busch singt:*

|: Sang der Gesänge, heb dich zur Sonne  
über dem Marsch der roten Kolonne. :|  
|: Land, sei bereit!  
Vorwärts, die Zeit! :|

|: Du, Land der Länder, brich auf und stürme  
tritt in den Staub das Modergewürme. :|  
|: Wage den Streit!  
Vorwärts, die Zeit! :|

|: Freudig, du Land, der Zukunft verschworen  
denn die Kommune steht vor den Toren. :|  
|: Halte den Eid!  
Vorwärts, die Zeit! :|

|: Greif in die Räder Zahnrad der Wochen  
Tagschicht und Nachtschicht! Ununterbrochen! :|  
|: Spute dich heut!  
Vorwärts, die Zeit! :|

|: Meine Kommune, stoße vom Thron heut  
Faulheit und Schlendrian, alte Gewohnheit! :|  
|: Herz sei erneut!  
Vorwärts, die Zeit! :|

# Marsch der Zeit

(Zeitmarsch)

Wladimir Majakowski  
deutscher Text: Hugo Huppert

Hanns Eisler

Sang der Ge-sän - ge, heb dich zur Son - ne ü - ber dem Marsch der

ro - ten Ko - lon - ne! ro - ten Ko - lon - ne!

Land, sei be - reit! Vor - wärts die Zeit!

Land, sei be - reit! Vor - wärts die Zeit!\_\_\_\_\_

1. Sang der Gesänge, heb dich zur Sonne  
über dem Marsch der roten Kolonne!  
Land, sei bereit!  
Vorwärts die Zeit!

2. Land der Länder, brich auf und stürme,  
malme im Schutt das Modergewürme!  
Wage den Streit!  
Vorwärts die Zeit!

3. Schreite, mein Land, der Zukunft verschworen,  
denn die Kommune steht vor den Toren!  
Halte den Eid!  
Vorwärts die Zeit!

4. Laßt uns frisch von des Plans fünf Jahren  
eins überholen, eins ersparen!  
Zeitdränger seid!  
Vorwärts die Zeit!

5. Greif in die Räder, Zahnrad der Wochen!  
Land, deine Arbeit sei ununterbrochen!  
Spute dich heut!  
Vorwärts die Zeit!

6. Meine Kommune, stoße vom Thron heut  
trägen Schlendrian, alte Gewohnheit!  
Herz, sei erneut!  
Vorwärts die Zeit!

7. Sang der Gesänge, heb dich zur Sonne  
über dem Marsch der roten Kolonne!  
Land, sei bereit!  
Vorwärts die Zeit!

# Marsch des 26. Juli

Nachdichtung: Karl-Heinz Tuschel

Worte & Musik: kubanisches Freiheitslied

Mar - schie - ren\_\_\_\_\_ und ist un-ser Weg noch schmal!\_\_\_ Mar - schie - ren!\_\_\_

[7] \_\_\_\_\_ Wir ha-ben ein I - de- all!\_\_\_\_\_ Mar - schie - ren\_\_\_\_\_ und wis-sen vor

[12] uns den Sieg!\_\_\_ So gehn in den Kampf wir\_\_\_\_\_ für Frei-heit und Glück.

Drum vor - wärts,\_\_\_ Ku - ba - ner!\_\_\_ Und Ku-ba wird den Mut der Söh-ne prei - sen!.

[25] \_\_\_\_\_ Denn wir sind\_\_\_ Sol - da - ten,\_\_\_\_\_ Sol - da-ten, die das Va-ter-land be- frein.

[33] \_\_\_\_\_ Ge - läu - tert\_\_\_ im Feu - er,\_\_\_\_\_ ver-nich-ten wer-den wir die Höl-len- brut,

[41] \_\_\_\_\_ wer-den aus un - serm Land ver - ban - nen die un - er - sätt - lichen Ty - ran - nen, die

[46] \_\_\_\_\_ Ku - ba\_\_\_\_\_ ge-pei-nigt aufs Blut. \_\_\_\_\_ die Re-vo-lu - tion!

1. Marschieren und ist unser Weg noch schmal!  
Marschieren! Wir haben ein Ideal!  
Marschieren und wissen vor uns den Sieg!  
So gehn in den Kampf wir für Freiheit und Glück.  
Drum vorwärts, Kubaner!  
Und Kuba wird den Mut der Söhne preisen!  
Denn wir sind Soldaten, Soldaten,  
die das Vaterland befreien.  
Geläutert im Feuer,  
vernichten werden wir die Höllenbrut,  
werden aus unserm Land verbannen  
die unersättlichen Tyrannen,  
die Kuba gepeinigt aufs Blut.

2. Kubaner, daß keiner das Blut vergißt,  
Kubaner, das Blut, das geflossen ist!  
Kubaner, gedenken wir dieser Saat,  
gedenken der Toten durch unsere Tat!  
Das Volk der Kubaner,  
getaucht in einen Ozean von Qualen,  
gepeinigt, verwundet,  
gebiert aus sich ein neues Ideal.  
Als Zeichen, als Beispiel für alle,  
die noch dulden ihre Fron,  
sind wir entschlossen,  
unser Leben für diese Sache hinzugeben.  
Es lebe die Revolution!

# Marsch des Fünften Regiments

Herrera Petere  
Nachdichtung: Kuba

Hanns Eisler

Zur At - tak - ke, Ba - tail - lo - ne! Zur At -  
Zur At - tak - ke, Ka - me - ra - den! Seid die

4 tak - ke, du stäh - lern Re - gi - ment!  
Flam - me, wo - rin der Feind ver - brennt!

6 B C 1. F Dm  
Brich wie ein Wind von den Ber - gen her - ab mit Ka -  
denn von den sieg - rei - chen

8 G C  
no - nen, Ge - weh - ren, Gra - na - - - ten!

10 2. F Dm Gm C7 F  
Fah - nen um-wallt, stürmt vor das Fünf - te Re - gi - ment.

1. Zur Attacke, Bataillone!  
Zur Attacke, du stählern Regiment!  
Zur Attacke, Kameraden! Seid die Flamme,  
worin der Feind verbrennt!  
Brich wie ein Wind von den Bergen herab  
mit Kanonen, Gewehren, Granaten!  
denn von den siegreichen Fahnen umwallt,  
stürmt vor das Fünfte Regiment.

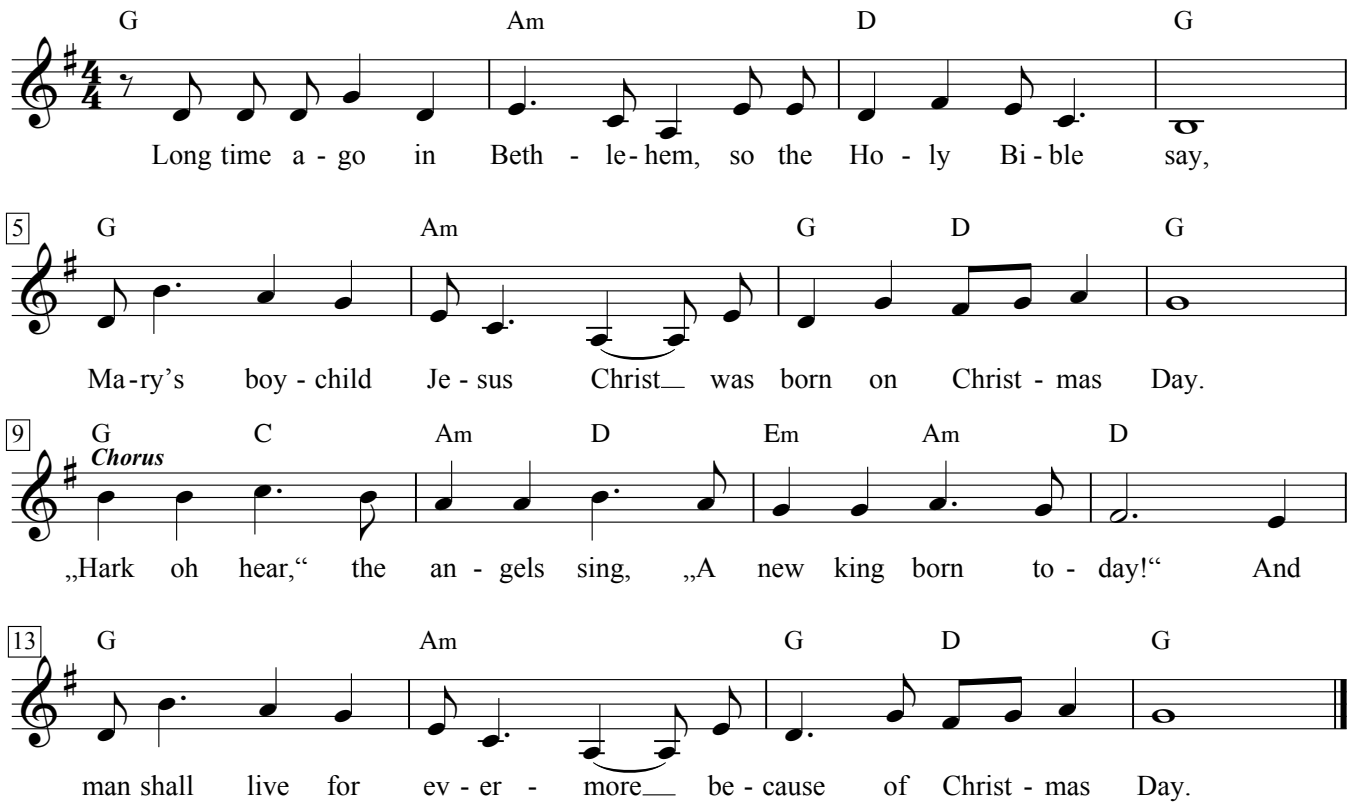
2. Zur Attacke! Vor zum Siege!  
Jede Kugel sei der Bedrucker Tod.  
Zeigt den verschworn Vernichtern der Welt,  
was es heißt, für die Freiheit zu kämpfen!  
Zur Attacke, Bajonette!  
Seid ein Heer, das das Wort „zurück“ nicht kennt!  
Vorwärts zum Sieg! sei das eiserne Wort  
fürs ganze Fünfte Regiment.

3. Zur Attacke, Kameraden!  
Nehmt Fabriken und Land in eure Hand!  
Hinter dem Krieg steht des Friedens Gestalt!  
Neue Saat in die Erde zu pflanzen.  
Volk in Waffen, stolze Garde,  
sprengt die Schanze, die vom Frieden uns trennt!  
Vorwärts! Der Ruf durch die Straßen erschallt.  
Hoch unser Fünftes Regiment!



# Mary's Boy-Child

Traditional West Indies



G Am D G

Long time a - go in Beth - le - hem, so the Ho - ly Bi - ble say,

5 G Am G D G

Ma - ry's boy - child Je - sus Christ was born on Christ - mas Day.

9 G C Am D Em Am D

*Chorus*

„Hark oh hear,“ the an - gels sing, „A new king born to - day!“ And

13 G Am G D G

man shall live for ev - er - more be - cause of Christ - mas Day.

1. Long time ago in Bethlehem,  
So the Holy Bible say,  
Mary's boy-child Jesus Christ  
Was born on Christmas Day.

*Chorus:*

„Hark oh hear,“ the angels sing,  
„A new king born today!“  
And man shall live for evermore  
Because of Christmas Day.

2. While shepherds watched their flocks by night  
They see a bright new shining star,  
Then the herald choir sing,  
The music seem to come from afar.

*Chorus*

3. Now Joseph and his wife Mary  
Came to Bethlehem that night,  
They find no place for to born the child;  
Not a single room was in sight.

*Chorus*

4. By 'n' by they find a little nook  
In a stable all forlorn,  
And in a manger cold and dark  
Mary's little boy-child was born.

*Chorus*

# Matilda

Trad. aus Trinidad

**Refrain**

C F G  
Ma - til - da, Ma - til - da - - Ma - til - da, she

6 C G<sup>7</sup> C C  
take me mon - ey and run Ven - e - zue - la. Five thou - sand

10 F G  
dol - lars, friend I lost, wom - an e - ven take me cart and hoss.

14 C G<sup>7</sup> D  
Ma - til - da, she take me mon - ey and run Ven - e - zue - la.

## Refrain:

Matilda, Matilda, Matilda,  
she take me money and run Venezuela.  
Matilda, Matilda,  
she take me money and run Venezuela.

1. Five thousand dollars, friend I lost,  
woman even take me cart and hoss.  
Matilda, she take me money and run Venezuela.  
Matilda, Matilda, ...

2. Well the money was just inside my bed.  
Stuck up in the pillow beneath my head.  
Matilda, she take me money and run Venezuela.  
Matilda, Matilda, ...

3. Wee, me friends never to love again.  
All me money gone in vain.  
Matilda, she take me money and run Venezuela.  
Matilda, Matilda, ...

# Matrosen von Kronstadt

Melodie: nach einem polnischen Revolutionslied 1831

Ver - ron - nen die Nacht\_ und der Mor - gen er - wacht.\_ Ro - te  
In Stür - men und To - sen, wir ro - ten Ma - tro - sen, wir

4 Flot - te mit Voll - dampf vor - aus! Vor - an an Ge - schüt - ze und Ge -  
fah - ren als Vor - hut hin - aus.

7 weh - re, auf Schif - fen, in Fab - ri - ken und im Schacht. Tragt ü - ber den Erd - ball, tragt

11 ü - ber die Mee - re die Fah - ne der Ar - bei - ter - macht!

1. Verronnen die Nacht  
und der Morgen erwacht.  
Rote Flotte mit Volldampf voraus!  
In Stürmen und Tosen,  
wir roten Matrosen,  
wir fahren als Vorhut hinaus.  
Vor an Geschütze und Gewehre,  
auf Schiffen, in Fabriken und im Schacht.  
Tragt über den Erdball, tragt über die Meere  
die Fahne der Arbeitermacht!

2. Wir Kinder der Fabriken,  
wir Kinder des Meeres,  
wie Erz unser Wille zum Sieg.  
Zur Arbeit geboren,  
dem Meere verschworen,  
wir fürchten nicht Kämpfe noch Krieg.  
Vor an Geschütze und Gewehre . . .

3. Noch tragen die Völker  
des Westens die Ketten,  
noch hüllen die Wolken das Recht.  
Doch rote Fahnen wehen,  
auch dort wird erstehen  
Potemkin, der Kreuzer, zum Gefecht.  
Vor an Geschütze und Gewehre . . .

4. Mag Sturm uns zerzausen,  
die Wellen, sie brausen:  
Die rote Flut, sie steigt an!  
Vorwärts! Sozialisten!  
Zum Endkampf wir rüsten,  
die Rote Marine voran!  
Vor an Geschütze und Gewehre . . .

# Me and Bobby McGee

*Text & Melodie:*  
Kris Kristofferson & Fred Foster

C

Bust ed flat in Ba-ton Rouge, head-in' for the trains, feel-in' near-ly fad-ed as my

7 G<sup>7</sup>

jeans, Bob-by thumb-ed a die-sel down just be-fore it rained.

13 C

Took us all the way to New Or - leans I took my har - poon out of my

19 C<sup>7</sup> F

dirt - y, red ban - dan-na and was blow-in' sad while Bob-by sang the blues with them

25 C G<sup>7</sup>

wind-shield wip - ers slap-pin' time and Bob-by clap-pin' hands we fin' - ly sang up ev' - ry

30 C F G

song that driv-er knew. Free - dom's just an - o - ther word for noth-in' left to

36 G<sup>7</sup> C C<sup>7</sup> F

loose, noth-in' ain't worth noth-in', but it's free Feel -in' good was

42 C G<sup>7</sup>

eas - y, Lord, when Bob-by sang the blues. And feel-in' good was good e-nough for

47 G<sup>7</sup>

me, good e-nough for me and Bob-by Mc - Gee.

!: Busted flat in Baton Rouge, headin' for the trains,  
 feelin' nearly faded as my jeans  
 Bobby thumbed a diesel down just before it rained.  
 Took us all the way to New Orleans  
 I took my harpoon out of my dirty, red bandanna  
 and was blowin' sad while Bobby sang the blues  
 with them windshield wipers slappin' time and  
 Bobby clappin' hands we fin'ly sang up ev'ry song  
 that driver knew.

Freedom's just another word for nothin' left to loose,  
 nothin' ain't worth nothin', but it's free  
 Feelin' good was easy, Lord, when Bobby sang the blues.  
 And feelin' good was good enough for me,  
 good enough for me and Bobby McGee.

2. From the coalmines of Kentucky to the California sun,  
 Bobby shared the secrets of my soul.  
 Standing right beside me, Lord, through every thing I done  
 and every night she kept me from the cold.  
 Then somewhere near Salinas, Lord, I let her slip away,  
 lookin' for the home and I hope she'll find.  
 And I'll trade all my tomorrows for a single yesterday,  
 holding Bobby's body next to mine.

Freedom's just another word for nothin' left to lose.  
 Nothin' left is all she left for me.  
 Feelin' good was easy, Lord, when Bobby sang the blues.  
 And feelin' good was good enough for me,  
 good enough for me and Bobby McGee.

# Mędrcy świata

sl.: Stefan Bortkiewicz

mel.: ks. Zygmunt Odelgiewicz (1820-1899)

C F C Am Dm  
Mędr - cy świa - ta, mo - nar - cho - wie, gdzie spiesznie dą -

4 G C C F C  
ży - cie? Po - wiedz - cież nam Trzej Kró - lo - wie,

7 Am Dm G C C  
chce - cie wi - dzieć Dzie - cię? O - no w żło - bie

10 C C G  
nie - ma tro - nu i ber - rła nie dźrzy,

13 C F C Am Dm G C  
a pro - ro - ctwo Je - go zgo - nu już się w świe - cie sze - rzy.

1. Mędrcy świata, monarchowie,  
gdzie spiesznie dążycie?  
Powiedzcież nam Trzej Królowie,  
chcecie widzieć Dziecię?  
Ono w żłobie nie ma tronu  
i berła nie dźrzy,  
a proroctwo Jego  
zgonu już się w świecie szerzy.

2. Mędrcy świata, złość okrutna  
Dziecię prześladowa,  
Wieść okropna, wieść to smutna:  
Herod spiszek knuje.  
Nic monarchów nie odstrasza  
Do Betlejem spieszą  
Gwiazda Zbawcę im ogłasza,  
Nadzieją się cieszą.

3. Przed Maryją stają społem,  
Niosą Panu dary,  
Przed Jezusem biją czołem,  
Składają ofiary.  
Trzykroć szczęśliwi królowie,  
Któż wam nie zazdrości?  
Cóż my damy, kto nam powie,  
Pałając z miłości.

4. Tak jak każą nam kapłani,  
Damy dar troisty;  
Modły, pracę niosąc w dani  
I żar serca czysty.  
To kadzidło, mirrę, złoto  
Niesiem, Jezu, szczerze.  
Co dajemy Ci z ochotą,  
Od nas przyjm w ofierze!

# Mein Freund der Baum

Musik & Text: Alexandra

Beguine

Am G

Ich wollt' dich längst schon wie-der seh'n, mein al-ter Freund aus Kin-der -

5 Am G Am

ta-gen, ich hat-te man-ches dir zu sa-gen und wuß-te, du wirst mich ver-

9 E7 Am G

steh'n, Als klei-nes Mäd-chen kam ich schon zu dir mit

13 F E Dm Am

all den Kin-der-sor-gen; ich fühl-te mich bei dir ge-bor-gen, und al-ler

17 G C F E F B

Kum-mer flog da-von. Hab' ich in dei-nem Arm ge-weint, strichst du mit

21 G C E H7 E

dei-nen grü-nen Blät-tern mir ü-bers Haar, mein al-ter Freund.

25 A Dm

Mein Freund der Baum ist tot,

29 H7 E A

er fiel im frü-hen Mor-gen-rot.

1. Ich wollt' dich längst schon wieder seh'n,  
mein alter Freund aus Kindertagen,  
ich hatte manches dir zu sagen  
und wußte, du wirst mich versteh'n,  
Als kleines Mädchen kam ich schon  
zu dir mit all den Kindersorgen;  
ich fühlte mich bei dir geborgen,  
und aller Kummer flog davon.  
Hab' ich in deinem Arm geweint,  
strichst du mit deinen grünen Blättern  
mir übers Haar, mein alter Freund.

*Refrain:*

Mein Freund der Baum ist tot,  
er fiel im frühen Morgenrot.

2. Du fielst heut früh, ich kam zu spät,  
du wirst dich nie im Wind mehr wiegen,  
du mußt gefällt am Wege liegen  
und mancher, der vorübergeht,  
der achtet nicht den Rest von Leben  
und reißt an deinen grünen Zweigen,  
die sterbend sich zur Erde neigen.  
Wer wird nun die Ruhe geben,  
die ich in deinem Schatten fand.  
Mein bester Freund ist mir verloren,  
der mit der Kindheit mich verband.

3. Bald wächst ein Haus aus Glas und Stein,  
dort, wo man ihn hat abgeschlagen.  
Bald werden graue Mauern ragen,  
dort, wo er liegt im Sonnenschein.  
Vielleicht wird es ein Wunder geben,  
ich werde heimlich darauf warten,  
vielleicht blüht vor dem Haus ein Garten,  
und er erwacht zu neuem Leben.  
Doch ist er dann noch schwach und klein,  
und wenn auch viele Jahre gehen,  
er wird nie mehr derselbe sein!



# Mein gestreiftes Huhn

(Farbenlied)

The musical score is written in G major (one sharp) and 4/4 time. It consists of a Refrain (measures 1-17) and a Strophe (measures 21-31). The Refrain includes the lyrics: 'Mein ge-streif - tes Huhn legt kun - ter - bun - te Ei - er. Es hat gut zu tun, das ist ihm nicht ge - heu - er! Denn die vie - len Far - ben merkt man sich so schwer! Wir woll'n ihm gern hel - fen, kommt und seht mal her!'. The Strophe includes the lyrics: 'Grün ist auf Wie - sen das fri - sche Gras, grün ist der Laub - frosch, so glit - schig und so naß. Grün ist Spi - nat, den ich ger - ne eß, Grün, die - se Far - be ich nie ver - geß!'. Chord symbols (D, A7, G) are placed above the staff to indicate accompaniment. Measure numbers 5, 9, 13, 17, 21, 26, and 31 are marked in boxes at the beginning of their respective lines. The word 'Refrain' is written above the first line, and 'Strophe' is written above the first line of the second section. The word 'Fine' is written at the end of the final line.

Mein ge-streif - tes Huhn legt kun - ter - bun - te Ei - er.  
Es hat gut zu tun, das ist ihm nicht ge - heu - er!  
Denn die vie - len Far - ben merkt man sich so schwer!  
Wir woll'n ihm gern hel - fen, kommt und seht mal her!

Grün ist auf Wie - sen das fri - sche Gras, grün ist der  
Laub - frosch, so glit - schig und so naß. Grün ist Spi - nat, den ich  
ger - ne eß, Grün, die - se Far - be ich nie ver - geß!

## Refrain:

Mein gestreiftes Huhn legt kunterbunte Eier.  
Es hat gut zu tun, das ist ihm nicht geheuer!  
Denn die vielen Farben merkt man sich so schwer!  
Wir woll'n ihm gern helfen, kommt und seht mal her!

1. Grün ist auf Wiesen das frische Gras,  
grün ist der Laubfrosch, so glitschig und so naß.  
Grün ist Spinat, den ich gerne eß,  
Grün, diese Farbe ich nie vergeß!

2. Gelb ist im Frühling der Löwenzahn,  
gelb sind Bananen, drum schau sie dir gut an!  
Gelb und voll sauer ist die Zitron',  
Gelb, diese Farbe, die kenn ich schon!

3. Rot ist im Garten die Rose schön,  
rot sind Tomaten zur Ernte nur zu sehn.  
Rot sind die Erdbeer'n, die Feuerwehr,  
Rot, diese Farbe, die lieb ich sehr!

4. Blau ist das Wasser und blau der Fleck,  
blau ist der Himmel, zu dem ich mich oft reck.  
Blau sind die Kornblumen und die Pflaum',  
Blau, diese Farbe kenn ich im Traum!

# Mein Gmüt ist mir verwirret

trad. (16. Jhdt.)

Hans Leo Hasler (1601)

Em Am Em F C G C E Am  
Mein Gmüt ist mir ver - wir - ret, das macht  
bin ganz und gar ver - wir - ret, mein Herz,  
5 F Dm E 1. Am 2. Am C G Dm G  
ein Jung - frau zart; Hab Tag und Nacht kein  
das kränkt sich hart.  
9 C G Dm E Am Em  
Ruh, führ all - zeit gro - ße Klag, tu stets  
13 Dm Am Em Am G Em Dm C Dm Dm/F E  
seuf - zen und wei - nen, in Trau - ren schier ver - zag.

1. Mein Gmüt ist mir verwirret,  
das macht ein Jungfrau zart;  
bin ganz und gar verwirret,  
mein Herz, das kränkt sich hart.  
Hab Tag und Nacht kein Ruh,  
führ allzeit große Klag,  
tu stets seufzen und weinen,  
in Trauren schier verzag.

2. Ach, daß sie mich tät fragen,  
was doch die Ursach sei,  
warum führ ich solch Klagen  
und ich ihr's sagen frei,  
daß sie allein die ist,  
die mich so sehr verwundet:  
Könnt ich ihr Herz erweichen,  
würdt ich bald wieder gsund.

3. Reichlich ist sie gezieret  
mit schön'n Tugend ohn Ziel;  
höflich wie sich gebühret,  
ihres Gleichen ist nicht viel.  
Für andern Jungfraun zart  
führt sie allzeit den Preis;  
wann ichs anschau, vermeine  
ich sei im Paradeis.

4. Ich kann nicht genug erzählen  
ihr Schön und Tugend viel;  
für Alle wollt ichs erwählen,  
wär es nur auch ihr Will,  
daß sie ihr Herz und Lieb  
gegn mir wendet allzeit,  
so würdt mein Schmerz und Klagen  
verkehrt in großer Freud.

5. Aber ich muß aufgeben  
und allzeit traurig sein,  
sollt mir gleich kosten's Leben:  
Das ist mein größte Pein,  
denn ich bin ihr zu schlecht,  
drum sie mein nicht acht.  
Gott wölls für Leid bewahren  
durch sein göttliche Macht!

# Mein Hampelmann

Kinderlied aus Norddeutschland

C

Jetzt steigt Ham - pel - mann, jetzt steigt -

4

Ham - pel - mann, jetzt steigt Ham - pel - mann aus

7

G<sup>7</sup> C F G<sup>7</sup>

sei - nem Bett her - aus. O du mein O du mein

10

C G<sup>7</sup> 1. C 2. C

Ham - pel - mann, mein Ham - pel - mann, mein Ham - pel - mann!  
Ham - pel - mann, mein Ham - pel - mann bist du!

1. Jetzt steigt Hampelmann, aus seinem Bett heraus.  
O du mein mein Hampelmann bist du
2. Jetzt zieht Hampelmann sich seine Strümpfe an.
3. Jetzt zieht Hampelmann sich seine Hose an.
4. Jetzt zieht Hampelmann sich seine Schuhe an.
5. Jetzt zieht Hampelmann sich seine Jacke an.
6. Jetzt setzt Hampelmann sich seine Mütze auf.
7. Jetzt geht Hampelmann mit seiner Frau spazieren.
8. Jetzt tanzt Hampelmann mit seiner lieben Frau.

## Spielregel:

Die Kinder stehen oder sitzen im Kreis und singen. In der Mitte des Kreises spielt ein Junge den Hampelmann. Während der ersten Strophe liegt er wie schlafend am Boden und ahmt dann das Aufstehen aus dem Bett nach.

Danach spielt er alle Tätigkeiten, von denen die Kinder singen.

Bei der siebenten Strophe holt er ein Mädchen aus dem Kreis, das seine Frau spielt und mit ihm spazierengeht. Zum Schluß tanzen die beiden miteinander, während die anderen Kinder singen und dazu in die Hände klatschen.

# Mein Hut, der hat drei Ecken

Volkswaise

The musical score is written in treble clef with a key signature of one sharp (F#) and a time signature of 6/8. The melody consists of two lines of music. The first line contains four measures with lyrics: 'Mein Hut, der hat drei Ek-ken, drei Ek - ken hat mein Hut, und'. The second line starts with a square box containing the number '5' and contains four measures with lyrics: 'hätt' er nicht drei Ek-ken, so wär' es nicht mein Hut.'. Chord symbols are placed above the notes: D, D A7, D A7, A7, D in the first line; D, A7, A, A in the second line.

D      D A<sup>7</sup>   D   A<sup>7</sup>                      A<sup>7</sup>                      D

Mein Hut, der hat drei Ek-ken, drei Ek - ken hat mein Hut, und

5      D                      A<sup>7</sup>                      A                      A

hätt' er nicht drei Ek-ken, so wär' es nicht mein Hut.

Mein Hut, der hat drei Ecken,  
drei Ecken hat mein Hut,  
und hätt' er nicht drei Ecken,  
so wär' es nicht mein Hut.

# Mein Kind, wir waren Kinder

Heinrich Heine

Thomas Friz

The musical score is written in G major and 3/8 time. It consists of four staves of music with lyrics underneath. The lyrics are: "Mein Kind, wir wa - ren Kin - der, zwei Kin - der, klein und froh, wir kro - chen ins Hüh - ner - häus - chen, ver - steck - ten uns un - ter das Stroh. Wir kräh - ten wie die Häh - ne, und ka - men Leu - te vor - bei, („Kü - ke - re - küh!“ Sie glaub ten, es wä - re Hah - nen - ge - schrei.)"

Mein Kind, wir wa - ren Kin - der, zwei Kin - der, klein und froh, wir  
kro - chen ins Hüh - ner - häus - chen, ver - steck - ten uns un - ter das Stroh. Wir  
kräh - ten wie die Häh - ne, und ka - men Leu - te vor - bei, ( )  
„Kü - ke - re - küh!“ Sie glaub ten, es wä - re Hah - nen - ge - schrei.

1. Mein Kind, wir waren Kinder,  
zwei Kinder, klein und froh;  
wir krochen ins Hühnerhäuschen,  
versteckten uns unter das Stroh.  
Wir krächten wie die Hähne,  
und kamen Leute vorbei -  
„Kükereküh!“ sie glaubten,  
es wäre Hahnengeschrei.

2. Die Kisten auf unserem Hofe,  
die tapezierten wir aus  
und wohnten drin beisammen  
und machten ein vornehmes Haus.  
Des Nachbars alte Katze  
kam öfters zum Besuch;  
wir machten ihr Bückling' und Knickse  
und Komplimente genug.

3. Wir haben nach ihrem Befinden  
besorglich und freundlich gefragt;  
wir haben seitdem dasselbe  
mancher alten Katze gesagt.  
Wir saßen auch oft und sprachen  
vernünftig, wie alte Leut',  
und klagten, wie alles besser  
gewesen zu unserer Zeit;

4. wie Lieb' und Treu' und Glauben  
verschwunden aus der Welt,  
und wie so teuer der Kaffee,  
und wie so rar das Geld! -  
Vorbei sind die Kinderspiele,  
und alles rollt vorbei -  
das Geld und die Welt und die Zeiten  
und Glauben und Lieb' und Treu'.

# Mein kleiner grüner Kaktus

Hans Herda

Bert Reisfeld/Albrecht Marcuse

The musical score is written in treble clef with a key signature of three sharps (F#, C#, G#) and a 2/4 time signature. It consists of nine staves of music, each with a corresponding line of German lyrics. Chord symbols are placed above the notes. The lyrics are: 'Blu - men im Gar - ten, so zwan - zig Ar - ten von Ro - sen, Tul - pen und Nar - zis - sen, lei - sten sich heu - te die fei - nen Leu - te. Das will ich al - les gar - nicht wis - sen. Mein klei - ner grü - ner Kak - tus steht drau - ßen am Bal - kon, Was brauch ich ro - te Ro - sen, was brauch ich ro - ten Mohn, hol - la - ri, hol - la - ri, hol - la - ro! ri, hol - le - ro! Und wenn ein Bö - se - wicht was Un - ge - zog? nesspricht, dann hol ich mei - nen Kak - tus und der sticht, sticht, sticht. Mein klei - ner grü - ner Kak - tus steht drau - ßen am Bai - kon, hol - la - ri, hol - la - ri, hol - la - ro!'

A E<sup>7</sup> A E<sup>7</sup>  
Blu - men im Gar - ten, so zwan - zig Ar - ten

5 A Cis<sup>7</sup> Fis<sup>7</sup>  
von Ro - sen, Tul - pen und Nar - zis - sen,

9 Hm Fis<sup>7</sup> Hm Fis  
lei - sten sich heu - te die fei - nen Leu - te.

13 H<sup>7</sup> E<sup>7</sup>  
Das will ich al - les gar - nicht wis - sen.

17 A E  
Mein klei - ner grü - ner Kak - tus steht drau - ßen am Bal - kon,  
Was brauch ich ro - te Ro - sen, was brauch ich ro - ten Mohn, hol - la -

22 1. A 2. A  
ri, hol - la - ri, hol - la - ro! ri, hol - le - ro! Und

29 D A H<sup>7</sup> E<sup>7</sup>  
wenn ein Bö - se - wicht was Un - ge - zog? nesspricht, dann hol ich mei - nen Kak - tus und der sticht, sticht,

36 A  
sticht. Mein klei - ner grü - ner Kak - tus steht drau - ßen am Bai -

40 E A  
kon, hol - la - ri, hol - la - ri, hol - la - ro!

1. Blumen im Garten, so zwanzig Arten von Rosen, Tulpen und Narzissen,  
leisten sich heute die feinen Leute. Das will ich alles garnicht wissen.  
Mein kleiner grüner Kaktus steht draußen am Balkon, hollari, hollari, hollaro!  
Was brauch ich rote Rosen, was brauch ich roten Mohn, hollaro! hollaro!  
Und wenn ein Bösewicht was Ungezog'nes spricht,  
dann hol ich meinen Kaktus und der sticht, sticht, sticht.  
Mein kleiner grüner Kaktus steht draußen am Balkon, hollari, hollari, hollaro!

2. Man find't gewöhnlich die Frauen ähnlich den Blumen, die sie gerne tragen.  
Doch ich sag' täglich: Das ist nicht möglich, was soll'n die Leut' sonst von mir sagen.  
Mein kleiner grüner Kaktus ...

3. Heute um Viere klopft's an die Türe, nanu, Besuch so früh am Tage?  
Es war Herr Krause vom Nachbarhause, er sagt: „Verzeih'n Sie, wenn ich frage.  
Sie hab'n doch einen Kaktus da draußen am Balkon, hollari, hollari, hollaro!  
Der fiel soeben runter, was halten Sie davon? Hollari, hollari, hollaro!  
Er fiel mir auf's Gesicht, ob s' glauben oder nicht,  
jetzt weiß ich, daß Ihr grüner Kaktus sticht, sticht, sticht.  
Bewahr'n Sie Ihren Kaktus gefälligst anderswo, hollari, hollari, hollaro!“

# Mein Lieschen

Text & Musik: Frank Wedekind

*Wiegend*

Mein Lies - chen trägt kei - ne Ho - sen

6 schon seit dem er - sten A - pril, weil

10 sie von der gren - zen - lo - sen

*un poco rit.*

14 *a tempo* Hit - ze nicht lei - den will.

1. Mein Lieschen trägt keine Hosen  
schon seit dem ersten April,  
weil sie von der grenzenlosen  
Hitze nicht leiden will.

2. Das gibt mir manches zu denken,  
so dachte ich auch schon daran,  
ihr ein Paar Hosen zu schenken  
aus duftigstem Tarlatan.

3. Wie leicht kann sie sich beim Hupfen  
erkälten, eh' sie's gedacht.  
Und bleibt ihr nichts als ein Schnupfen,  
man nimmt sich doch lieber in acht.



# Mein Michel

Thomas Friz/Erich Schmeckenbecher

The musical score is written in 3/4 time with a key signature of one flat (B-flat). It consists of three staves of music. The first staff has a key signature change to two flats (B-flat and E-flat) at the beginning. Chords are indicated above the notes: Dm, A, Dm, C, F. The second staff starts with a box containing the number 7, indicating a repeat sign. Chords are C, F, Gm, Dm, Gm. The third staff has chords Dm, A, Am. The lyrics are written below the notes.

Du hast Ba - tail - lo - ne, Schwad - ro - nen, Bat - te - ri - en, Ma -  
[7] schi - nen - ge - wehr, du hast auch die größ - ten Ka - no - nen.  
Mein Mi - chel, was willst du noch mehr?

1. Du hast Bataillone, Schwadronen,  
Batterien, Maschinengewehr,  
du hast auch die größten Kanonen.  
Mein Michel, was willst du noch mehr?

2. Du hast zwei Dutzend Monarchen,  
Lakaien und Pfaffen ein Heer, beseeligt  
kannst du da schnarchen.  
Mein Michel, was willst du noch mehr?

3. Du hast ungezählt Paragraphen,  
die Gefängnisse werden nicht leer,  
du kannst auch in Schutzhaft drin schlafen.  
Mein Michel, was willst du noch mehr?

4. Du hast die beträchtlichsten Steuern,  
deine Junker plagen sich sehr,  
um dir das Brot zu verteuern.  
Mein Michel, was willst du noch mehr?

5. Du hast Kohlrüben und Eicheln,  
und trägst du nach anderm Begehrt,  
so darfst du am Bauche dich streicheln.  
Mein Michel, was willst du noch mehr?

6. Du darfst exerzieren, marschieren  
am Kasernenhof die Kreuz und die Quer  
und dann für den Kaiser krepieren.  
Mein Michel, was willst du noch mehr?

*Handschriftlich mitgeteiltes Lied aus dem Jahr 1919.*

*Die Kriegsmüdigkeit deutscher Soldaten war im 1. Weltkrieg in vielen Liedern und Sprüchen zu spüren wie auch in der Aufschrift am Schilderhaus eines Konserven-schuppens in Mainz, aufgezeichnet August 1916:*

Wir kämpfen nicht für Deutschlands Ehr,  
wir kämpfen für die Millionär,  
wir kämpfen nicht fürs Vaterland,  
wir kämpfen nicht für Gott.  
Wir kämpfen für die Reichen.

die Armen stellen die Leichen,  
der Krieg ist für die Reichen,  
der Mittelstand muß weichen,  
die Arbeiter sind die Leichen.

# Mein Schweizerland

Text: Gottfried Keller, 1844

Melodie: Wilhelm Baumgartner, 1848

The musical score is written in treble clef with a key signature of three sharps (F#, C#, G#) and a 3/4 time signature. The melody consists of eighth and quarter notes, with some rests. Chord symbols are placed above the staff at various points. The lyrics are written below the staff, with hyphens indicating syllables that span across notes.

A E7  
O mein Hei - mat - land! o mein Va - ter - land! wie so

4 A E7 A Cis7 Fism  
in - nig, feu - rig lieb ich dich! Schön - ste Ros', ob je - de

7 Gis7 Cism E H7  
mir ver - buch, duf - test noch an mei - nem ö - den

9 E H7 E  
Strand. O mein Hei - mat - land, o mein Va - ter - land! wie so

12 E7 A7  
in - nig, feu - rig lieb ich dich! Schön - ste Ros', ob je - de

15 D A E  
mir ver - blich, duf - test noch an mei - nem

17 Cis  
ö - den Strand! Mein Hei - mat - land, mein

19 D E7 A  
Schwei - zer - land, mein Va - ter - land!

1. O mein Heimatland! o mein Vaterland!  
wie so innig, feurig lieb ich dich!  
Schönste Ros', ob jede mir verblich,  
duftest noch an meinem öden Strand.  
O mein Heimatland, o mein Vaterland!  
wie so innig, feurig lieb ich dich!  
Schönste Ros', ob jede mir verblich,  
duftest noch an meinem öden Strand!  
Mein Heimatland, mein Schweizerland, mein Vaterland!

2. Als ich arm, doch froh, fremdes Land durchstrich,  
Königsglanz mit deinen Bergen maß,  
Thronenflitter bald ob dir vergaß,  
wie war da der Bettler stolz auf dich!  
Als ich fern dir war, o Helvetia,  
faßte manchmal mich ein tiefes Leid;  
doch wie kehrte schnell es sich in Freud',  
wenn ich einen deiner Söhne sah!  
Helvetia, mein Heimatland, mein Vaterland!

3. O mein Schweizerland, all mein Gut und Hab!  
Wann dereinst die letzte Stunde kommt,  
ob ich Schwacher dir auch nichts gefrommt,  
nicht versage mir ein stilles Grab!  
Werf ich von mir einst dies mein Staubgewand,  
beten will ich dann zu Gott, dem Herrn:  
Lasse strahlen deinen schönsten Stern  
nieder auf mein irdisch Vaterland!  
Aufs Schweizerland, mein Heimatland, mein Vaterland!

# Mein Vater war ein Wandersmann

Fl. Siegesmund/E. Möller:

Melodie: Friedrich Wilhelm Möller

The musical score is written in C major and 4/4 time. It consists of four systems of music, each with a vocal line and a piano accompaniment line. The lyrics are written below the vocal line. Chord symbols (C, G7, F) are placed above the notes in the piano part. The first system covers measures 1-5, the second system measures 6-10, the third system measures 11-15, and the fourth system measures 16-20. The lyrics are: 'Mein Vater war ein Wandersmann, und mir steckt's auch im Blut; drum wand'r ich froh, so lang ich kann und schwenke meinen Hut. Valde-ri, valde-ra, valde-ri, valde-ra-ha-ha-ha-ha-ha, valde-ri, valde-ra, und schwenke meinen Hut.'

1. Mein Vater war ein Wandersmann,  
und mir steckt's auch im Blut;  
drum wand'r ich froh, so lang ich kann  
und schwenke meinen Hut.  
Valderi, valdera,  
valderi, valderahahahahaha,  
valderi, valdera,  
und schwenke meinen Hut.

2. Das Wandern schafft stets neue Lust,  
erhält das Herz gesund;  
frei atmet draußen meine Brust,  
froh singet stets mein Mund.  
Valderi, valdera . . .

3. Warum singt dir das Vögelein  
so freudevoll sein Lied?  
Weil's nimmer hockt, landaus, landein,  
durch andre Fluren zieht.  
Valderi, valdera . . .

# Mein Vater wird gesucht

Hans Drach

Gerda Kohlmey

The musical score is written in treble clef with a key signature of one sharp (F#) and a 4/4 time signature. It consists of three staves of music. The first staff has a measure rest, followed by notes for 'Mein Vater wird ge-sucht und kommt nicht mehr nach'. The second staff starts with a measure rest, followed by notes for 'Haus. Sie hetzen ihn mit Hun-den, viel-'. The third staff starts with a measure rest, followed by notes for 'leicht ist er ge-fun-den und kommt nicht mehr nach Haus.'. Chord symbols are placed above the notes: Em and H7 in the first staff; Em and Am in the second staff; Am, Em, and E in the third staff. Measure numbers 5 and 8 are indicated in boxes at the start of the second and third staves respectively.

1. Mein Vater wird gesucht  
und kommt nicht mehr nach Haus.  
Sie hetzen ihn mit Hunden,  
vielleicht ist er gefunden  
und kommt nicht mehr nach Haus.

2. Oft kam zu uns SA  
und fragte, wo er sei.  
Wir konnten es nicht sagen,  
sie haben uns geschlagen,  
wir schrien nicht dabei.

3. Die Mutter aber weint;  
wir lasen im Bericht,  
der Vater sei gefangen  
und hätt' sich aufgehangen -  
das glaub' ich aber nicht!

4. Er hat uns doch gesagt,  
so etwas tät' er nicht.  
Es sagten die Genossen,  
SA hätt' ihn erschossen  
ganz ohne ein Gericht.

5. Heut' weiß ich ganz genau,  
warum sie das getan.  
Wir werden doch vollenden,  
was er nicht konnt' beenden,  
und Vater geht voran!

*Die Verse dieser ergreifenden Anklage gegen die Verschleppungsmethoden der Nazis verfaßte in der sowjetischen Emigration der junge deutsche Laiendichter Hans Drach, der den Text 1935 zur Vertonung an die nach Prag emigrierte Komponistin des Liedes sandte. Es wurde mit Noten in der zu diesem Zeitpunkt ebenfalls bereits nach Prag emigrierten «Arbeiter-Illustrierten-Zeitung» veröffentlicht und so unter den Antifaschisten vieler Länder verbreitet.*

# Mein Weihnachtswunsch

Musik & Text: Beate Dapper

Mein Weih - nachts - wunsch in die - sem Jahr, der  
ist doch me - ga - klar! Ei - ne Pup - pe,  
was zum Ba - steln und ein schö - nes Spiel; und  
Bü - cher und ein Ku - schel - tier! Sonst will ich nicht viel.

1. Mein Weihnachtswunsch in diesem Jahr,  
der ist doch megaklar!  
Eine Puppe, was zum Basteln  
und ein schönes Spiel;  
und Bücher und ein Kuschtier!  
Sonst will ich nicht viel.

2. Mein Weihnachtswunsch in diesem Jahr,  
der ist doch megaklar!  
Frieden wünsch' ich mir ganz doll,  
Menschen ohne Leid;  
die freundlich sind und liebevoll  
heut' und alle Zeit.

3. Mein Weihnachtswunsch in diesem Jahr,  
der ist doch megaklar!  
Zeit für Kinder - kuscheln, lachen -  
ist ein schönes Ziel;  
und wenn wir dumme Sachen machen,  
bitte schlagt uns nie!

4. Mein Weihnachtswunsch in diesem Jahr,  
der ist doch megaklar!  
Uns'ren Eltern „Danke!“ sagen  
für die viele Müh';  
die sie mit uns ja immer haben,  
das vergess'n wir nie!

# Meine Biber haben Fieber

Hering/Meyerholz

Musik: trad.

C

Mei - ne Bi - ber ha - ben Fie - ber, oh die Ar - men. Will sich  
kei - ner denn der ar - men Tier' er - bar - men? Mei - ne  
Bi - ber ha - ben Fie - ber, sagt der Farm - be - sit - zer Sie - ber. Hätt' ich  
sel - ber lie - ber Fie - ber und den Bi - bern ging es gut.

1. Meine Biber haben Fieber, oh die Armen.  
Will sich keiner denn der armen Tier' erbarmen?  
Meine Biber haben Fieber,  
sagt der Farmbesitzer Sieber.  
Hätt' ich selber lieber Fieber  
und den Bibern ging es gut.

2. Meine Mäuse haben Läuse, oh die Armen.  
Will sich keiner denn der armen Tier' erbarmen.  
Meine Mäuse haben Läuse,  
ach, es krabbelt im Gehäuse.  
Hätt' ich selber lieber Läuse  
und den Mäusen ging es gut.

3. Meine Hasen haben Blasen, oh die Armen.  
Will sich keiner denn der armen Tier' erbarmen.  
Meine Hasen haben Blasen,  
vom Gras auf dem Rasen.  
Hätt' ich selber lieber Blasen  
und den Hasen ging es gut.

4. Meine Ziegen können fliegen, oh die Armen.  
Will sich keiner denn der armen Tier' erbarmen.  
Meine Ziegen können fliegen,  
ach, es ist zum Kinderkriegen.  
Könnt' ich selber lieber fliegen  
und den Ziegen ging es gut.

5. Meine Hummer haben Kummer, oh die Armen.  
Will sich keiner denn der armen Tier' erbarmen.  
meine Hummer haben Kummer,  
sagt der Zoologe Brummer.  
Hätt' ich selber lieber Kummer  
und den Hummern ging es gut.

6. Meine Biber haben Fieber, oh die Armen.  
Will sich keiner denn der armen Tier' erbarmen.  
Meine Biber haben Fieber,  
sagt der Farmbesitzer Sieber.  
Hätt' ich selber lieber Fieber  
und den Bibern ging es gut.

## Tips und Spielanregungen

Wir kennen das Biberlied (die erste Strophe) als mündlich überlieferten „Hit“. Die Originalfassung: „Hätt' ich selber lieber Fieber oder Alkohol im Blut“ hat uns aber nicht gefallen. Wir haben sie abgeändert und zusätzlich noch weitere Strophen erfunden.

Preisfrage: Wie könnte es denn den Schwänen, den Schnaken, den Affen, den Schweinen ergehen?

Wenn das Biberlied in einer Gruppe gesungen wird, könnten sehr gut ein paar Leute mit Fingerschnipsen, Händeklatschen und sonstigen Klanggesten das Lied begleiten. Toll klingt es, wenn gegen die Betonung geschnipst wird. In der populären Musik wird dafür der Ausdruck „Off-Beat“ (d.h. gegen den Taktschlag gerichtete Betonungen) verwendet. Dabei wird der zweite Schlag im 2/4-Takt durch das Schnipsen betont.

# Meine Biber haben Fieber

Text: trad. / Werner Hering / Bernd Meyerholz

Musik: trad.  
Satz: R. Husel

Mei - ne Bi - ber ha - ben Fie - ber, oh die Ar - men. \_\_\_\_\_

5  
Will sich kei - ner denn der ar - men Tier' er -

8  
bar - men? \_\_\_\_\_ Mei - ne Bi - ber ha - ben

11  
Fie - ber, sagt der Farm - be - sit - zer Sie - ber. Hätt' ich

14  
sel - ber lie - ber Fie - ber und den Bi - bern ging es gut.

1. Meine Biber haben Fieber, oh die Armen.  
Will sich keiner denn der armen Tier' erbarmen?  
Meine Biber haben Fieber,  
sagt der Farmbesitzer Sieber.  
Hätt' ich selber lieber Fieber  
und den Bibern ging es gut.

2. Meine Mäuse haben Läuse, oh die Armen.  
Will sich keiner denn der armen Tier' erbarmen.  
Meine Mäuse haben Läuse,  
ach, es krabbelt im Gehäuse.  
Hätt' ich selber lieber Läuse  
und den Mäusen ging es gut.

3. Meine Hasen haben Blasen, oh die Armen.  
Will sich keiner denn der armen Tier' erbarmen.  
Meine Hasen haben Blasen,  
vom Gras auf dem Rasen.  
Hätt' ich selber lieber Blasen  
und den Hasen ging es gut.

4. Meine Ziegen können fliegen, oh die Armen.  
Will sich keiner denn der armen Tier' erbarmen.  
Meine Ziegen können fliegen,  
ach, es ist zum Kinderkriegen.  
Könnt' ich selber lieber fliegen  
und den Ziegen ging es gut.

5. Meine Hummer haben Kummer, oh die Armen.  
Will sich keiner denn der armen Tier' erbarmen.  
meine Hummer haben Kummer,  
sagt der Zoologe Brummer.  
Hätt' ich selber lieber Kummer  
und den Hummern ging es gut.

6. Meine Biber haben Fieber, oh die Armen.  
Will sich keiner denn der armen Tier' erbarmen.  
Meine Biber haben Fieber,  
sagt der Farmbesitzer Sieber.  
Hätt' ich selber lieber Fieber  
und den Bibern ging es gut.



*SPIELANREGUNG*

• mit älteren Kindern oder Jugendlichen das zweistimmige „Werk“ einüben! Das Stück ist nicht ganz einfach, aber nicht entmutigen lassen.

Ein „Background-Chor“ kann kostenlos gegen Freiporto vom Fidula-Verlag bezogen werden

• bei diesem Lied ist es gar nicht so leicht, neue Strophen zu erfinden. Oder?

# Meine Biber haben Fieber

Wolfgang Hering / Bernd Meyerholz

Musik: überliefert  
Satz: Gerd-Peter Münden

♩ =  $\frac{3}{4}$  F

Mei - ne Bi - ber ha - ben Fie - ber, oh die

5 C7

Ar - men. Will sich kei - ner denn der ar - men Tier' er - bar - men? Mei - ne

8 F F7 B G7 C7

Bi - ber ha - ben Fie - ber, sagt der Farm - be sit - zer Sie - ber. Hätt' ich sel - ber lie - ber Fie - ber und den

11 F

Bi - bern ging es gut.

Oktaven ad lib.

1. Meine Biber haben Fieber, oh die Armen.  
Will sich keiner denn der armen Tier' erbarmen?  
Meine Biber haben Fieber, sagt der Farmbesitzer Sieber.  
Hätt' ich selber lieber Fieber und den Bibern ging es gut.

2. Meine Mäuse haben Läuse, oh die Armen.  
Will sich keiner denn der armen Tier' erbarmen?  
Meine Mäuse haben Läuse, ach, es kribbelt im Gehäuse.  
Hätt' ich selber lieber Läuse und den Mäusen ging es gut.

3. Meine Hasen haben Blasen, oh die Armen.  
Will sich keiner denn der armen Tier' erbarmen?  
Meine Hasen haben Blasen vom dem Grasen auf dem Rasen.  
Hätt' ich selber lieber Blasen und den Hasen ging es gut.

4. Meine Ziegen können fliegen, oh die Armen.  
Will sich keiner denn der armen Tier' erbarmen?  
ach, es ist zum Kinderkriegen. Könnt ich selber lieber fliegen  
und den Ziegen ging es gut.

5. Meine Hummer haben Kummer, oh die Armen.  
Will sich keiner denn der armen Tier' erbarmen?  
Meine Hummer haben Kummer, sagt der Zoologe Brummer.  
Hätt' ich selber lieber Kummer und den Hummern ging es gut.

# Meine Oma fährt im Hühnerstall Motorrad

The image shows a musical score for the song 'Meine Oma fährt im Hühnerstall Motorrad'. It consists of three staves of music in G major (one sharp) and common time (C). The first staff starts with a treble clef and a common time signature. The melody is written in quarter and eighth notes. Above the staff, the chords A, D, and A are indicated. The lyrics are: 'Mei - ne O - ma fährt im Hüh - ner - stall Mo - tor - rad, Mo -'. The second staff starts with a box containing the number '4'. The melody continues with quarter and eighth notes. Above the staff, the chords E7, A, and D are indicated. The lyrics are: 'tor - rad, Mo - tor - rad, mei - ne O - ma fährt im Hüh - ner - stall Mo -'. The third staff starts with a box containing the number '7'. The melody continues with quarter and eighth notes. Above the staff, the chords A, D, E7, and A are indicated. The lyrics are: 'tor - rad, mei - ne O - ma ist 'ne ganz fa - mo - se Frau!'. The score ends with a double bar line.

1. Meine Oma fährt im Hühnerstall Motorrad,  
Motorrad, Motorrad,  
meine Oma fährt im Hühnerstall Motorrad,  
meine Oma ist 'ne ganz patente Frau

2. Meine Oma hat im hohlen Zahn ein Radio ...
3. Meine Oma bäckt im Kühlschrank eine Torte ...
4. Meine Oma hat 'nen Nachtopf mit Beleuchtung ...
5. Meine Oma hat 'nen Löffel mit Propeller ...
6. Meine Oma hat 'nen Goldfisch, der raucht Pfeife ...
7. Meine Oma hat 'nen Papagei mit Bluejeans ...
8. Meine Oma hat Klosettpapier mit Blümchen ...
9. Meine Oma hat 'ne Brille mit Gardinen ...
10. Meine Oma hat 'nen Kochtopf mit 'nem Lenkrad ...
11. Meine Oma hat 'nen Dackel, der trägt Höschen ...
12. Meine Oma guckt die Tagesschau mit 'm Fernrohr ...
13. Meine Oma hat 'nen Petticoat aus Wellblech ...
14. Meine Oma hat 'nen Handstock mit 'nem Rücklicht ...
15. Meine Oma hat ein Waschbecken mit Sprungbrett ...
16. Meine Oma hat 'ne Glatze mit Geländer ...
17. Meine Oma hat im Strumpfband 'nen Revolver ...
18. Meine Oma hat 'nen Bandwurm, der gibt Pfötchen ...

# Meine Oma fährt im Hühnerstall Motorrad

The image shows a musical score for the song 'Meine Oma fährt im Hühnerstall Motorrad'. It consists of three staves of music in G major (one sharp) and 8/8 time. The lyrics are written below the notes. The first staff starts with a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The lyrics are: 'Mei - ne O - ma fährt im Hüh - ner - stall Mo - tor - rad, Mo -'. The second staff begins with a measure rest marked with a '3' in a box, followed by the lyrics: 'tor - rad, Mo - tor - rad, mei - ne O - ma fährt im Hüh - ner - stall Mo -'. The third staff begins with a measure rest marked with a '6' in a box, followed by the lyrics: 'tor - rad, mei - ne O - ma ist 'ne ganz pa - ten - te Frau.'

1. Meine Oma fährt im Hühnerstall Motorrad,  
Motorrad, Motorrad,  
meine Oma fährt im Hühnerstall Motorrad,  
meine Oma ist 'ne ganz patente Frau.

2. Meine Oma hat im hohlen Zahn ein Radio ...
3. Meine Oma bäckt im Kühlschrank eine Torte ...
4. Meine Oma hat 'nen Nachttopf mit Beleuchtung ...
5. Meine Oma hat 'nen Löffel mit Propeller ...
6. Meine Oma hat 'nen Goldfisch, der raucht Pfeife ...
7. Meine Oma hat 'nen Papagei mit Bluejeans ...
8. Meine Oma hat Klosettpapier mit Blümchen ...
9. Meine Oma hat 'ne Brille mit Gardinen ...
10. Meine Oma hat 'nen Kochtopf mit 'nem Lenkrad ...
11. Meine Oma hat 'nen Dackel, der trägt Höschen ...
12. Meine Oma guckt die Tagesschau mit 'm Fernrohr ...
13. Meine Oma hat 'nen Petticoat aus Wellblech ...
14. Meine Oma hat 'nen Handstock mit 'nem Rücklicht ...
15. Meine Oma hat ein Waschbecken mit Sprungbrett ...
16. Meine Oma hat 'ne Glatze mit Geländer ...
17. Meine Oma hat im Strumpfband 'nen Revolver ...
18. Meine Oma hat 'nen Bandwurm, der gibt Pfötchen ...
19. Meine Oma hat 'nen Handstock mit 'nem Rücklicht ...

# Melancholie

Rumba

Text: & Musik: Konrad Fuchsberger

Me - lan - cho - lie im Sep - tem ber, das ist

al - les was mir blieb von dir. Die Me - lo - die im Sep -

tem ber ist ein letz - ter Gruß von mir. Ar - ri - ve -

der - ci war dein letz - tes Wort, Ar - ri - ve -  
wie - der, hab' ich dich ge - fragt, und dei - ne

der - ci und dann gingst du fort. Wann kommst du  
Trä - ne

hat mir al - les ge - sagt. Me - lan - cho -

1. Melancholie im September,  
das ist alles was mir blieb von dir.  
Die Melodie im September  
ist ein letzter Gruß von mir.

### Refrain:

Arrivederci war dein letztes Wort,  
Arrivederci und dann gingst du fort.  
Wann kommst du wieder, hab ich dich gefragt,  
und deine Träne hat mir alles gesagt.

# Melodie d'amour

Originaltext: Marc Lanjean  
deutscher Text: Glando

Henri Salvador

Calypso

F F<sup>7</sup> B C<sup>7</sup> F

Me - lo - die d'a - mour, Se - re - na - de der Lie - be. „Choo - choo“, Ko - li - bri,

6 Gm C<sup>7</sup> F F<sup>7</sup> B C<sup>7</sup>

dich ver geß ich nie! Me - lo - die d'a - mour, du er - füllst mich mit

12 F F<sup>7</sup> Gm  $\oplus$  C<sup>7</sup> F F

Seh - nen. „Choo - choo“, Ko - li - bri, sing' die Me - lo - die. Sing' von je - ner

18 G<sup>7</sup> C<sup>7</sup>

Zeit, als wir war'n zu zweit, sing' vom blau - en Meer, wo so gern' ich wär.

24 F F<sup>7</sup> B

Du klei - ner Ko - li - bri, dich ver geß ich nie. Mit je - dem

30 F Gm C<sup>7</sup> F F<sup>7</sup> B

„Tweet - tweet - tweet“ er - klingt ein Lie - bes - lied. Dein sü - ßes

34 F Gm C<sup>7</sup> F **2x D.C. / 2. mal al Coda**

„Tweet - tweet - tweet“, das in die Her - zen zieht.

37  $\oplus$  Gm C C<sup>7</sup> F

sing' die Me - lo - die.

*Refrain:*

Melodie d'amour, Serenade der Liebe.  
„Choo - choo“, Kolibri, dich vergeß ich nie!  
Melodie d'amour, du erfüllst mich mit Sehnen.  
„Choo- choo“, Kolibri, sing' die Melodie.

*Vers:*

Sing' von jener Zeit, als wir war'n zu zweit,  
sing' vom blauen Meer, wo so gern' ich wär.  
Du kleiner Kolibri, dich vergeß ich nie.  
Mit jedem „Tweet - tweet - tweet“ erklingt ein Liebeslied.  
Dein süßes „Tweet - tweet - tweet“, das in die Herzen zieht.

*Refrain:*

*(Instrumental)*

*Vers:*

Sing' von jener Zeit ...

*Refrain:*

Melodie d'amour ...  
sing' die Melodie



# Miau, miau, hörst du mich schreien?


## Kanon

1. Am D G



Mi - au, mi - au, hörst du mich schrei - en? Mi - au, mi - au, ich will dich frei - en.

9 2. D<sup>7</sup> G



Folgst du mir aus den Ge - mä - chern, sin - gen wir hoch auf den Dä - chern.

17 3. D G



Mi - au, komm, ge - lieb - te Kat - ze, mi - au, reich mir dei - ne Tat - ze!

Miau, miau, hörst du mich schreien?  
Miau, miau, ich will dich freien.  
Folgst du mir aus den Gemächern,  
singen wir hoch auf den Dächern.  
Miau, komm, geliebte Katze,  
miau, reich mir deine Tatze!

|: Miaou, miaou, la nuit dernière, :|  
|: j'entendais dans la gouttière, :|  
|: le chat de notre portière. :|

# Miau, miau! Hörst du mich schreien

deutscher Text:  
Liselotte Holzmeister

Text & Melodie:  
aus Frankreich


1.



Mi - au, mi - au! Hörst du mich schrei en, mi - au, mi - au, ich will dich frei - en!

5

2.



Folgst du mir aus den Ge-mä - chern, sin - gen wir hoch auf den Dä - chern.

9

3.



Mi - au, komm, ge-lieb - te Kat - ze, mi - au, reich mir dei - ne Tat - ze!

Miau, miau! Hörst du mich schreien,  
miau, miau, ich will dich freien!  
Folgst du mir aus den Gemächern,  
singen wir hoch auf den Dächern.  
Miau, komm, geliebte Katze,  
miau, reich mir deine Tatze!

# Michael Row The Boat Ashore

trad. Spiritual

Mi - chael row the boat a - shore, hal - le - lu -

5 jah! Mi-chael row the boat a - shore, hal - le - lu - jah!

1. |: Michael row the boat ashore, hallelujah! :|
2. |: Michael's boat a gospelboat, hallelujah! :|
3. |: Brother lend a helping hand, hallelujah! :|
4. |: Sister help to trim the sail, hallelujah! :|
5. River Jordan is chilly and cold, hallelujah,  
Chills the body but not the soul, hallelujah.
6. The river is deep and the river is wide, hallelujah,  
Milk and honey on the other side, hallelujah.
7. Goin' to the city, that I adore, hallelujah,  
To my Lord on the other side, hallelujah.

*Es gibt unzählige Strophen, die teilweise in Gottesdiensten spontan erdichtet und gesungen wurden. Aber alle behandeln das gleiche Thema: Wir Menschen werden aus dieser Welt in eine bessere, vollkommene gehen.*

# Mignons Lied

(Kennst du das Land, die Zitronen blühn?)

Johann Wolfgang Goethe (1749 - 1832)

Carl Friedrich Zelter (1758 - 1832)

C G F C  
Kennst du das Land, wo die Zi - tro - nen blühn, im  
5 Dm7 G C G  
dun - klen Laub die Gold - o - ran - gen glühn, ein  
9 C D7 G  
sanf - ter Wind vom blau - en Him - mel weht, die  
13 Am D G  
Myr - the still und hoch der Lor - beer steht!  
17 D G7 C E  
Kennst du es wohl? Da - hin, da - hin möcht' ich mit  
21 G7 F C  
dir, o mein Ge - lieb - ter, ziehn!

1. Kennst du das Land, wo die Zitronen blühn,  
im dunklen Laub die Goldorangen glühn,  
ein sanfter Wind vom blauen Himmel weht,  
die Myrthe still und hoch der Lorbeer steht!  
Kennst du es wohl? Dahin, dahin  
möchte' ich mit dir, o mein Geliebter, ziehn!

2. Kennst du das Haus? Auf Säulen ruht sein Dach  
Es glänzt der Saale, es schimmert das Gemach,  
und Marmorbilder stehn und sehn mich an:  
Was hat man dir, du armes Kind getan?  
Kennst du das wohl? Dahin, dahin  
möcht ich mit dir, oh mein Beschützer, ziehn.

3. Kennst du den Berg und seinen Wolkensteg?  
Das Maultier sucht im Nebel seinen Weg.  
In Höhlen wohnt der Drachen alte Brut,  
es stürzt der Fels und über ihn die Flut.  
Kennst du ihn wohl? Dahin, dahin  
geht unser Weg! Oh Vater, laß uns ziehn.

*Im Jahr 1795 veröffentlichte Johann Wolfgang Goethe sein Werk Wilhelm Meisters Lehrjahre. Dieses Lied hatte Carl Friedrich Zelter keine Ruhe gelassen. Noch im Jahr 1818 schrieb er an Goethe, er habe es zum sechsten Mal komponiert: um es mir selber einmal recht zu machen. Übrigens schrieben auch andere namhafte Komponisten über diesen Text: Ludwig van Beethoven, Franz Schubert, Louis Spohr, Robert Schumann, Richard Wagner, Hugo Wolf.*

# Mit dem Pfeil und Bogen

Friedrich von Schiller (1803)

Melodie: Anselm Weber (1804)

The musical score is written in G major (one sharp) and 6/8 time. It consists of three systems of music, each with a vocal line and a piano accompaniment line. The first system has four measures with lyrics: 'Mit dem Pfeil und Bo - gen durch Ge - birg\_ und Tal'. The second system starts with a square box containing the number '5' and has four measures with lyrics: 'kommt der Schütz ge - zo - gen früh am Mor - gen - strahl.'. The third system has four measures of 'la la' lyrics. Chord symbols are placed above the vocal line: D, D, A7, D, A in the first system; A, D, G, D, D, A7, D in the second system; D, D, A, D, A, D in the third system.

1. Mit dem Pfeil und Bogen  
durch Gebirg und Tal  
kommt der Schütz gezogen  
früh am Morgenstrahl.

2. Wie im Reich der Lüfte  
König ist der Weih,  
durch Gebirg und Klüfte  
herrscht der Schütze frei.

3. Ihm gehört das Weite;  
was sein Pfeil erreicht,  
das ist seine Beute,  
was da kreucht und fleucht.

# Mit Lieb bin ich umfangen

Johannes Steurlein (1546-1613)

1. Mit Lieb bin ich um - fan - gen, Herz - al - ler - lieb - ste  
2. Wie soll ich von dir las - sen, es kost mir mei - nen

1. Mit Lieb bin ich um - fan - gen, Herz - al - ler - lieb - ste  
2. Wie soll ich von dir las - sen, es kost mir mei - nen

1. Mit Lieb bin ich um - fan - gen, Herz - al - ler - lieb - ste  
2. Wie soll ich von dir las - sen, es kost mir mei - nen

1. Mit Lieb bin ich um - fan - gen, Herz - al - ler - lieb - ste  
2. Wie soll ich von dir las - sen, es kost mir mei - nen

5

mein; nach dir steht mein Ver - lan - gen, könnt's  
Leib, da - zu zwingt mich ohn - ma - ßen, daß

mein; nach dir steht mein Ver - lan - gen, könnt's  
Leib, da - zu zwingt mich ohn - ma - ßen, daß

mein; nach dir steht mein Ver - lan - gen, könnt's  
Leib, da - zu zwingt mich ohn - ma - ßen, daß

mein; nach dir steht mein Ver - lan - gen, könnt's  
Leib, da - zu zwingt mich ohn - ma - ßen, daß

8

o - der möcht's ge - sein. Könnt ich dein Gunst er - wer - ben, käm  
ich nit von dir scheid. Dir hab' ich mich er - ge - ben in

o - der möcht's ge - sein. Könnt ich dein Gunst er - wer - ben, käm  
ich nit von dir scheid. Dir hab' ich mich er - ge - ben in

o - der möcht's ge - sein. Könnt ich dein Gunst er - wer - ben, käm  
ich nit von dir scheid. Dir hab' ich mich er - ge - ben in

o - der möcht's ge - sein. Könnt ich dein Gunst er - wer - ben, käm  
ich nit von dir scheid. Dir hab' ich mich er - ge - ben in

12

ich aus gro - ßer Not, viel lie - ber wollt ich  
rech - ter Ste - tig - keit, die - weil ich hab' das

15

ster - ben und wünscht mir selbst den Tod.  
Le - ben, Herz - lieb, nit von mir scheid.

1. Mit Lieb bin ich umfängen, Herzallerliebste mein;  
nach dir steht mein Verlangen, könnt's oder möcht's gesein.  
Könnt ich dein Gunst erwerben, käm ich aus großer Not,  
viel lieber wollt ich sterben und wünscht mir selbst den Tod.

2. Wie soll ich von dir lassen, es kost mir meinen Leib,  
dazu zwingt mich ohnmaßen, daß ich nit von dir scheid.  
Dir hab' ich mich ergeben in rechter Stetigkeit,  
dieweil ich hab' das Leben, Herzlieb, nit von mir scheid.

# Mit Lieb bin ich umfangen

trad. (1582)

Johannes Steuerlein

Mit Lieb bin ich um - fan - gen, Herz - al - ler - lieb - ster mein;  
nach dir steht mein Ver - lan - gen, möcht im - mer bei dir sein.

Könnt ich dein Gunst er - wer - ben, käm ich aus gro - ßer Not; sonst  
wollt ich lie - ber ster - ben und wünscht mir selbst den Tod.

1. Mit Lieb bin ich umfangen,  
Herzallerliebster mein;  
nach dir steht mein Verlangen,  
möcht immer bei dir sein.  
Könnt ich dein Gunst erwerben,  
käm ich aus großer Not;  
sonst wollt ich lieber sterben  
und wünscht mir selbst den Tod.

2. Herzlieb, gedenk an die Treue,  
die du mir verheißen hast!  
Und laß dichs nit gereuen  
stetigs ohn Unterlaß.  
Dein Treu hast mir versprochen  
in rechter Stetigkeit;  
es bleibt seltn ungerochen.  
Feinslieb, nit von mir scheid!

3. Wie soll ich von dir lassen?  
es kost mir meinen Leib;  
darzu bringt mich ohn Maßen,  
daß ich nit von dir scheid.  
Dir hab ich mich ergeben,  
Herzallerliebste mein,  
dieweil ich hab das Leben:  
Mein Schatz, vergiß nicht mein!

4. Junger Gsell, laß doch dein Werben,  
du erlangtest meiner nicht!  
Wöllest du gleich darum sterben,  
es ist vergebens gewiß.  
Du hast mich lieb im Herzen?  
Da weiß ich wenig nur;  
fürwahr, es ist kein Scherzen:  
Laß ab, es ist umsonst!



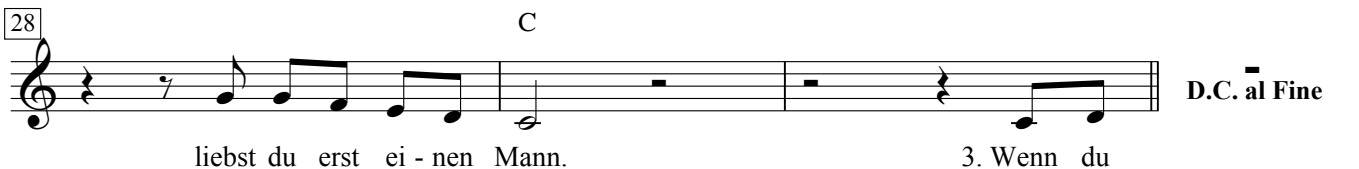
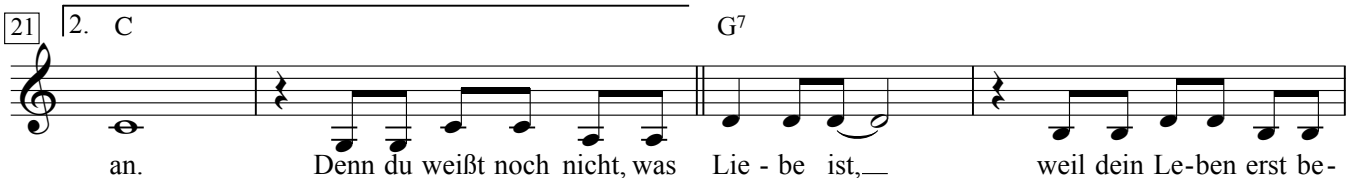
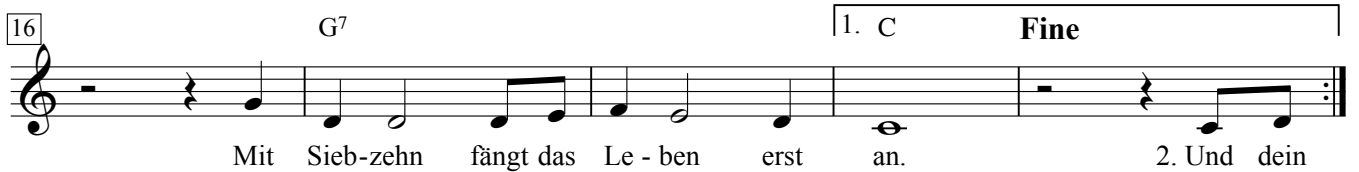
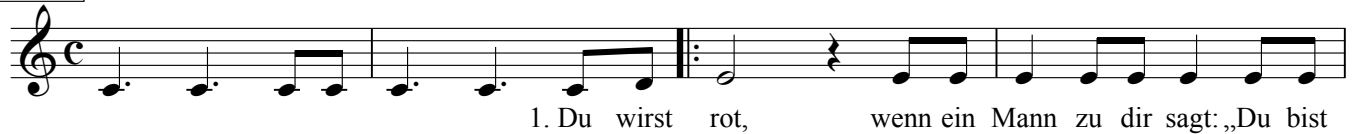
# Mit siebzehn fängt das Leben erst an

(Save the last dance for me)

deutscher Text:  
K. Schwabach

Musik & Originaltext:  
Doc Pomus /Mort Shuman  
(Ivo Robić)

Rumba C



D.C. al Fine

1. Du wirst rot, wenn ein Mann zu dir sagt:  
„Du bist wunderschön“, und dir Rosen schenkt.  
Du wirst rot, wenn ein Mann zu dir sagt,  
daß er Tag und Nacht nur an dich noch denkt.

*Refrain:*

Doch nimm das alles nur nicht so schwer  
und denke stets daran:  
Mit Siebzehn fängt das Leben erst an.

2. Und dein Herz, wie es schlägt, wenn ein Mann  
Deine Hand ergreift und sie zärtlich hält.  
Und dein Herz, wie es schlägt, wenn er sagt,  
daß ihm nichts so gut wie dein Mund gefällt.

*Refrain:*

*Zwischenvers:*

Denn du weißt noch nicht, was Liebe ist,  
weil dein Leben erst begann.  
Später sieht das alles anders aus,  
liebst du erst einen Mann.

3. Wenn du weinst, weil du plötzlich erfährst,  
daß derselbe Mann eine andere küßt.  
Wenn du weinst, weil das Glück dich verließ  
Und dein Herz weiß, was Enttäuschung ist.

*Refrain:*

# Mit siebzehn hat man noch Träume

Text & Musik: Heinz Korn  
(Peggy March)

Beat

Mit sieb-zehn hat man noch Träu-me, da wach-sen noch al-le  
Bäu-me in den Him-mel der Lie-be. Mit sieb-zehn kann man noch  
hof-fen, da sind die We-ge noch of-fen in den Him-mel der Lie-be.  
Doch mit den Jah-ren wird man er-fah-ren, daß man-cher der Träu-me zer-ran.  
Doch wenn man jung ist, so herr-lich jung ist, wer denkt, ja wer denkt schon da-ran?  
Mit sieb-zehn hat man noch Träu-me, da wach-sen noch al-le  
Bäu-me in den Him-mel der Lie-be.  
Jun-ge Leu-te fra-gen nicht, was man darf und kann. Jun-ge Leu-te  
schau'n die Welt mit eig'-nen Au-gen an. Und ist die-se Welt auch oft

44 G<sup>7</sup> C F Fm  
 fern der Wirk - lich - keit, wo ist der, der

47 C D<sup>7</sup> G<sup>7</sup> § D.S. al Coda G<sup>7</sup>  
 ih - nen nicht lä - chelnd das ver - zeiht? — Mit Lie -

52 C F C G<sup>7</sup> C  
 be in den Him - mel der Lie - be.

*Refrain:*

Mit siebzehn hat man noch Träume,  
 da wachsen noch alle Bäume  
 in den Himmel der Liebe.  
 Mit siebzehn kann man noch hoffen,  
 da sind die Wege noch offen  
 in den Himmel der Liebe.  
 Doch mit den Jahren wird man erfahren,  
 daß mancher der Träume zerrann.  
 Doch wenn man jung ist, so herrlich jung ist,  
 wer denkt, ja wer denkt schon daran?  
 Mit siebzehn hat man noch Träume,  
 da wachsen noch alle Bäume  
 in den Himmel der Liebe.

*Vers:*

Junge Leute fragen nicht, was man darf und kann.  
 Junge Leute schau'n die Welt mit eig'nen Augen an.  
 Und ist diese Welt auch oft fern der Wirklichkeit,  
 wo ist der, der ihnen nicht lächelnd das verzeiht?

# Molly Malone

Text & Melodie: Irisches Volkslied

In Dub-lin's fair cit - y where the girls are so pret - ty, I  
 first set my eyes on sweet Mol - ly Ma - lone, as she wheeled her wheel  
 bar - row thro' streets broad and nar - row, cry - ing: Cock - les and mus - sels!  
 A - live, a - live, o! A - live, a - live, o! A - live, a - live  
 o! Cry - ing: Cock - les and mus - sels, a - live, a - live, o!

1. In Dublin's fair city where the girls are so pretty,  
 I first set my eyes on sweet Molly Malone,  
 as she wheeled her wheel barrow thro' streets broad and narrow,  
 crying: Cockles and mussels! Alive, alive, o!  
 Alive, alive, o! Alive, alive, o!  
 Crying: Cockles and mussels, alive, alive, o!

2. She was a fishmonger, but sure't was no wonder,  
 for so were father and mother before  
 and they each wheeled their barrow through streets broad and narrow,  
 crying: Cockles and mussels, alive, alive, o! ...

3. She died of a fever and no one could save her  
 and that was the end of sweet Molly Malone,  
 but her ghost wheels her barrow through streets broad and narrow,  
 crying: Cockles and mussels, alive, alive, o! ...

# Mönch und Nonne

Melodie: Thomas Friz/Erich Schmeckenbecher  
unter Verwendung einer alten Volksweise

The image shows a musical score for the song 'Mönch und Nonne'. It consists of two staves of music in treble clef with a common time signature (C). The first staff contains the first line of the melody, with lyrics 'Es ging ein Mönch ins O - ber - land, mit ei - ner Nonn' ward\_'. Above the notes are the chords Am, G, Em, Am, and C. The second staff starts with a box containing the number '5', indicating the start of the second line. The lyrics are 'er be - kannt, mit ei - ner Nonn' ward er be - kannt.'. Above the notes are the chords Dm, Am, E, and Am. The music ends with a double bar line.

- |   |  |
|---|--|
| 1. Es ging ein Mönch ins Oberland,<br> : mit einer Nonn' ward er bekannt. :         | 7. Er führt sie für die Kirchentür,<br> : er schob ihr einen Riegel für. :         |
| 2. Sie gingen beid' hernach spazieren,<br> : er wollt' sie weit herüber führn. :    | 8. Er führet sie für den Altar,<br> : er las ihr da den Psalter vor. :             |
| 3. Der Mönch, der stieg den Baum hinauf,<br> : die Nonn', die sah von unten auf. :  | 9. Er führt sie für den Glockenstrang,<br> : da beutelt er fünf Stunden lang. :    |
| 4. Ach Herr, was ist das lange Ding,<br> : das unter euer Kutten hing? :            | 10. Hast du gnug oder willst du mehr,<br> : ich will dir tun nach dein Begehrt. :  |
| 5. Ach Nonn', es ist mein Messerlein,<br> : die Scheide habe ich daheim. :          | 11. Die Scheide kannst du brauchen lang,<br> : wenn dir das Herz in Hosen krank. : |
| 6. Ach, Mönch, ach, willst du schweigen mir,<br> : die Scheide will ich leihen dir. | 12. Der Bruder soll es wissen nicht,<br> : was unter uns geschehen ist. :          |

Das Lied vom Mönch und der Nonne entstand um 1660.

Aus dem „Pfaffenspiegel“, 1868: „Der Orden von Fontevraud war ein kurioser Orden. In dem Kloster lebten Mönche und Nonnen zusammen, die oft beieinander schlafen mußten, um Versuchungen gewaltsamerweise und einzig zu dem Zwecke herbeizuführen, sie desto glorreicher zu überwinden. Die Regel dieses Ordens fand so viele Liebhaberinnen, daß nicht selten zwei- bis dreitausend Nonnen im Kloster waren. Da die Schwangerschaften gar zu häufig vorkamen, mußte die Zucht etwas strenger eingerichtet werden“.

# Morgen, Kinder, wird's was geben

Mündlich überliefert (1795)

Melodie: Karl Gottlieb Hering (1809)

G C G C D G G D<sup>7</sup> G D

Mor - gen, Kin - der, wird's was ge - ben, mor - gen wer - den wir uns freun!  
Welch ein Ju - bel, welch ein Le - ben, wird in un - serm Hau - se sein!

5 C D<sup>7</sup> Em Am D<sup>7</sup> G D<sup>7</sup> G D<sup>7</sup> G

Ein - mal wer - den wir noch wach, hei - ßa, dann ist Weih - nachts - tag!

1. Morgen, Kinder, wird's was geben,  
morgen werden wir uns freun!  
Welch ein Jubel, welch ein Leben,  
wird in unserm Hause sein!  
Einmal werden wir noch wach,  
heiße, dann ist Weihnachtstag!

2. Doch ihr dürft nicht traurig werden.  
Reiche haben Armut gern.  
Gänsebraten macht Beschwerden.  
Puppen sind nicht mehr modern.  
Morgen kommt der Weihnachtsmann.  
Allerdings nur nebenan.

2. Wie wird dann die Stube glänzen  
von der großen Lichterzahl!  
Schöner als bei frohen Tänzen  
ein geputzter Kronensaal.  
Wißt ihr noch, wie vor'ges Jahr  
es am Heil'gen Abend war?

3. Lauft ein bißchen durch die Straßen!  
Dort gibt's Weihnachtsfest genug.  
Christentum, vom Turm geblasen,  
macht die kleinsten Kinder klug.  
Kopf gut schütteln vor Gebrauch!  
Ohne Christbaum geht es auch.

3. Wißt ihr noch die Spiele, Bücher  
und das schöne Hottepferd,  
schönste Kleider, woll'ne Tücher,  
Puppenstube, Puppenherd?  
Morgen strahlt der Kerzen Schein,  
morgen werden wir uns freun!

4. Tannengrün mit Osrambirnen -  
Lernt drauf pfeifen! Werdet stolz!  
Reißt die Bretter von den Stirnen,  
denn im Ofen fehlt's an Holz!  
Stille Nacht und heil'ge Nacht -  
Weint, wenn's geht, nicht! Sondern lacht!

Erich Kästner  
Weihnachtslied, chemisch gereinigt

5. Morgen, Kinder, wird's nichts geben!  
Wer nichts kriegt, der kriegt Geduld!  
Morgen, Kinder, lernt fürs Leben!  
Gott ist nicht allein dran schuld.  
Gottes Güte recht so weit ...  
Ach, du liebe Weihnachtszeit!

1. Morgen, Kinder, wird's nichts geben!  
Nur wer hat, kriegt noch geschenkt.  
Mutter schenkte euch das Leben.  
Das genügt, wenn man's bedenkt.  
Einmal kommt auch eure Zeit.  
Morgen ist's noch nicht soweit.

# Morgen kommt der Weihnachtsmann

Heinrich Hoffmann von Fallersleben  
(1798-1874)

„Ah! vous dirai-je, Maman”  
Französisches Volkslied

Musical score for the song 'Morgen kommt der Weihnachtsmann'. The score is written in treble clef with a common time signature (C). The melody is simple and consists of quarter and eighth notes. Chords are indicated above the staff: C, F, C, G7, C, G7, C, G7, C, F, C, G7, C, G7, C. The lyrics are written below the staff, with line numbers 4, 7, and 10 marked at the beginning of their respective lines. The lyrics are: 'Mor - gen kommt der Weih - nachts - mann, kommt mit sei - nen Ga - ben. Pup - pen, Pferd - chen, Sang und Spiel und auch sonst der Freu - de viel. Ja, oh welch ein Glücks - ge - fühl, könnt' ich al - les ha - ben.'

1. Morgen kommt der Weihnachtsmann,  
kommt mit seinen Gaben.  
Puppen, Pferdchen, Sang und Spiel  
und auch sonst der Freude viel.  
Ja, oh welch ein Glücksgefühl,  
könnst' ich alles haben.

2. Bring' uns, lieber Weihnachtsmann,  
bring' auch morgen, bringe,  
bunte Lichter, Silberzier,  
Kind und Krippe, Schaf und Stier,  
Zottelbär und Panthertier,  
lauter schöne Dinge.

3. Doch du weißt ja uns'ren Wunsch,  
kennst ja uns're Herzen.  
Kinder, Vater und Mama,  
auch sogar der Großpapa,  
alle, alle sind wir da,  
warten dein mit Schmerzen.

*Die beiden ersten Strophen des Texts von  
Hoffmann von Fallersleben aus  
dem Jahre 1840 wurden im Laufe der Jahre  
vom Kriegsspielzeug befreit:*

1. Morgen kommt der Weihnachtsmann,  
kommt mit seinen Gaben.  
Trommel, Pfeife und Gewehr,  
Fahn' und Säbel und noch mehr,  
ja ein ganzes Kriegesheer,  
möcht' ich gerne haben.

2. Bring' uns, lieber Weihnachtsmann,  
bring' auch morgen, bringe,  
Musketier und Grenadier,  
Zottelbär und Panthertier,  
Roß und Esel, Schaf und Stier,  
lauter schöne Dinge.



# Morgen muß ich weg von hier

Text: aus »Des Knaben Wunderhorn«, 1808

Friedrich Silcher (1789-1860), 1827

The image shows a musical score for the song 'Morgen muß ich weg von hier'. It consists of four staves of music in 3/4 time, with a key signature of two flats (B-flat and E-flat). The lyrics are written below the notes. Above the notes, chord symbols are provided: Es, B7, Es, B7, Es for the first staff; Es, B7, Es, B/F, F7, B for the second staff; B7, B, B7, Es, B for the third staff; and Es, As, Es/B, B7, Es for the fourth staff. The lyrics are: 'Mor - gen muß ich weg von hier und muß Ab - schied neh - men; o du al - ler - höch - ste Zier, Schei - den das bringst Grä - men. Da ich dich so treu ge - liebt ü - ber al - le Ma - ßen, soll ich dich ver - las - sen, soll ich dich ver - las - sen!'.

1. Morgen muß ich weg von hier  
und muß Abschied nehmen;  
o du allerhöchste Zier,  
Scheiden das bringt Grämen.  
Da ich dich so treu geliebt  
über alle Maßen,  
|: soll ich dich verlassen! :|

2. Wenn zwei gute Freunde sind,  
die einander kennen,  
Sonn und Mond bewegen sich,  
ehe sie sich trennen.  
Noch viel größer ist der Schmerz,  
wenn ein treu verliebtes Herz  
|: in die Fremde ziehet. :|

3. Dort auf jener grünen Au  
steht mein jung frisch Leben,  
soll ich denn mein Leben lang  
in der Fremde schweben?  
Hab ich dir was Leids getan,  
bitt dich, woll's vergessen,  
|: denn es geht zu Ende. :|

4. Küset dir ein Lüftelein  
Wangen oder Hände,  
denke, daß es Seufzer sein,  
die ich zu dir sende;  
tausend schick ich täglich aus,  
die da wehen um dein Haus,  
|: weil ich dein gedenke. :|

# Morgen

Text & Musik: Peter Mösser

Slow Rock

Mor - gen, mor - gen lacht uns wie - der das Glück. Ge - stern,  
ge - stern liegt schon so weit zu - rück. War es auch ei - ne  
schö - ne, schö - ne Zeit! Mor - gen, mor - gen  
sind wir wie - der da - bei. Ge - stern, ge - stern ist uns heut' ei - ner -  
lei, war es auch ei - ne schö - ne, schö - ne Zeit!  
Sind wir heut' auch arm und klein, sind wir heut' auch  
oh - ne Son - nen - schein, sind wir heut' auch noch al - lein, a - ber  
mor - gen, mor - gen, mor - gen, mor - gen, mor - gen. Mor - gen,  
mor - gen lacht uns wie - der das Glück. Mor - gen, mor - gen  
wird das Le - ben end - lich wie - der schön!

1. Morgen, morgen lacht uns wieder das Glück.  
Gestern, gestern liegt schon so weit zurück.  
War es auch eine schöne, schöne Zeit!

2. Morgen, morgen sind wir wieder dabei.  
Gestern, gestern ist uns heut' einerlei,  
war es auch eine schöne, schöne Zeit!

*Zwischentext:*

Sind wir heut' auch arm und klein,  
sind wir heut' auch ohne Sonnenschein,  
sind wir heut' auch noch allein,  
aber morgen, morgen, morgen, morgen, morgen.

3. Morgen, morgen lacht uns wieder das Glück.  
Morgen, morgen wird das Leben endlich wieder schön!

*Zwischentext: (instrumental)*

4. Morgen, morgen wird das alles vergeh'n!  
Morgen, morgen wird das Leben endlich wieder schön!

# Morgenlied

Gabriele Sander

Siegfried Bimberg

Der Mor - gen graut, der Tag wird laut, die  
3 Son - ne weist uns Wei - ten. Die Nacht ent - flieht, hell  
6 klingt ein Lied: Laßt uns den Tag be - rei - ten! Ge - schwind, ge -  
9 schwind, daß der Mor - gen - wind  
11 uns nicht mü - ßig find't. ge - schwind, ge - find't.

1. Der Morgen graut, der Tag wird laut, die Sonne weist uns Weiten.  
Die Nacht entflieht, hell klingt ein Lied: Laßt uns den Tag bereiten!  
Geschwind, geschwind, daß der Morgenwind  
uns nicht müßig find't.

2. Die Nebel ziehn, die Täler blühen im Morgensonnenschein  
Der Vogel sang den Morgen lang hoch über grünem Hain.  
Geschwind, geschwind, daß der Morgenwind  
uns nicht müßig find't.

3. Wir reisen weit mit guter Zeit dem neuen Tag entgegen.  
Wer mit uns geht, den Tag besteht auf allen seinen Wegen.  
Geschwind, geschwind, daß der Morgenwind  
uns nicht müßig find't.

# Morgenrot leuchtest mir zum frühen Tod?

Wilhelm Hauff (1824)

trad. (18. Jhd.)

Musical score for the song 'Morgenrot leuchtest mir zum frühen Tod?'. The score is written in G major, 3/4 time, and consists of three staves of music. The first staff contains the first line of the melody with lyrics: 'Mor - gen - rot, Mor - gen - rot leuch - test mir zum frü - hen Tod?'. The second staff starts with a repeat sign and contains the lyrics: 'Bald wird die Trom - pe - te bla - sen: dann muß ich mein Le - ben'. The third staff contains the lyrics: 'las - sen, ich und man - cher Ka - me - rad.'. Chord symbols are placed above the notes: G/D, D, G, Em7, D7, G in the first staff; G, D7, D7 in the second staff; G, D7, G in the third staff.

1. Morgenrot, Morgenrot  
leuchtest mir zum frühen Tod?  
Bald wird die Trompete blasen:  
dann muß ich mein Leben lassen,  
ich und mancher Kamerad.

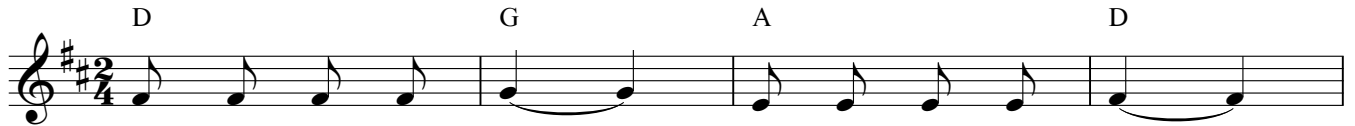
2. Kaum gedacht, kaum gedacht,  
war der Lust ein End' gemacht.  
Gestern noch auf stolzen Rossen,  
heute durch die Brust geschossen,  
morgen in das kühle Grab!

3. Ach, wie bald, ach, wie bald,  
schwindet Schönheit und Gestalt!  
Prahst du gleich mit deinen Wangen,  
die wie Milch und Purpur prangen:  
Ach, die Rosen welken all'!

4. Darum still, darum still,  
füg' ich mich, wie Gott es will.  
Nun so will ich wacker streiten,  
und sollt' ich den Tod erleiden,  
stirbt ein braver Reitersmann.

# Morgens früh um sechs

Volkswaise



1. Mor - gens früh um sechs\_\_\_\_\_ kommt die klei - ne Hex.\_\_\_\_\_
2. Mor - gens früh um sie - ben schabt sie gel - be Rü - ben.
3. Mor - gens früh um acht\_\_\_\_\_ wird Kaf - fee ge - macht.\_\_\_\_\_
4. Mor - gens früh um neun\_\_\_\_\_ geht sie in die Scheun.\_\_\_\_
5. Mor - gens früh um zehn\_\_\_\_\_ holt sie Holz und Spähn.\_\_\_\_\_
6. Mor - gens früh um elf\_\_\_\_\_ kocht sie bis um zwölf.\_\_\_\_\_



7. Frö - sche - bein und Krebs und Fisch, hur - tig, Kin - der, kommt zu Tisch!

1. Morgens früh um sechs kommt die kleine Hex.
2. Morgens früh um sieben schabt sie gelbe Rüben.
3. Morgens früh um acht wird Kaffee gemacht.
4. Morgens früh um neun geht sie in die Scheun.
5. Morgens früh um zehn holt sie Holz und Spähn.
6. Morgens früh um elf kocht sie bis um zwölf.
7. Fröschebein und Krebs und Fisch, hurtig, Kinder, kommt zu Tisch!

# Morgens, wenn der Tag beginnt

James Krüss

Heinz Lemmermann.

Musical score for the song 'Morgens, wenn der Tag beginnt'. The score is written in G major and 4/4 time. It consists of two staves of music. The first staff has a key signature of one sharp (F#) and a time signature of 4/4. The melody is written on a treble clef. The lyrics are: 'Mor-gens, wenn der Tag be-ginnt und die Vö-gel mun-ter sind, hört man man-che Ha - sen,'. The second staff starts with a box containing the number '4', indicating a four-measure rest. The melody continues on a treble clef. The lyrics are: 'die Trom-pe - te bla - sen. Sie schmet-tern, tä - te - rätt, die Schlä-fer aus dem Bett.'.

1. Morgens, wenn der Tag beginnt  
und die Vögel munter sind,  
hört man manche Hasen,  
die Trompete blasen.  
Sie schmettern, täterätt,  
die Schläfer aus dem Bett.

2. Morgens, wenn der Tag erwacht  
und die Sonne scheint und lacht,  
spielen manche Katzen  
Geige mit den Tatzen.  
Sie geigen, vigelei,  
das Mausevolk herbei.

3. Morgens, wenn der Tag sich regt  
und die Glocke sieben schlägt,  
fangen manche Kröten  
fröhlich an zu flöten.  
Sie flöten: tüdelüt!  
Steht auf! Seit nicht so müd!

4. Morgens, wenn der Tag sich hebt  
und die Lerche aufwärts strebt,  
fangen manche Dommeln  
munter an zu trommeln.  
Sie wecken, rumbumbum,  
die Schläfer ringsherum.

5. Morgens, wenn der Tag beginnt  
und die Sonne Kraft gewinnt,  
fängt man bei den Tieren  
an zu musizieren.  
Dann tönt in Wald und Feld  
das Morgenlied der Welt.

# Morning has broken

Eleanor Faricon

Cat Stevens

deutscher Text: Gisela Zimmer

1.+4. Morn - ning has brok - en like the first morn - ing,  
 black - bird has spok - en like the first bird. \_\_\_\_\_

13. Praise for the sing - ing, praise for the morn - ing,  
 19. praise for them spring - ing fresh from the world. \_\_\_\_\_

Chords: C, D, G, F, C, E, A, E7, G, C, F, A, D, G, C, F, G7, C

1.+4. Morning has broken like the first morning,  
 blackbird has spoken like the first bird.  
 Praise for the singing, praise for the morning,  
 praise for them springing fresh from the world.

*1.+4. Schön ist der Morgen, schau aus dem Fenster;  
 ganz neu geboren, schenkt er den Tag.  
 Nimm ihn und freu dich, danke und denke,  
 wieder kommt für mich ein neuer Tag.*

2. Sweet the rain's new fall, sunlit from heaven,  
 like the first dewfall on the first grass.  
 Praise for the sweetness of the wet garden,  
 sprung in completeness where his feet pass.

*2. Schön ist der Morgen, singen die Lerchen;  
 ganz ohne Sorgen freu'n sie sich nur.  
 Nimm dir ein Beispiel, sei mehr zufrieden,  
 oft willst du zuviel, frag' mal, warum.*

3. Mine is the sunlight, mine is the morning,  
 borne of the one light Eden saw play.  
 Praise with elation, praise ev'ry morning,  
 God's recreation of the new day.

*3. Schön ist der Morgen, fang wieder neu an.  
 Gestern und Sorgen, alt und vorbei,  
 danke und denke, daß die Welt schön ist,  
 darum verschenke nie deinen Tag.*



# Morning has broken

(Morgenlicht leuchtet)

Eleanor Farjeon

deutsche Fassung: Jürgen Henkys

aus England

Morn-ing has bro - ken like the first morn - ing, black-bird has  
spo - ken like the first bird. Praise for the sing - ing! Praise for the  
morn - ing! Praise for them spring - ing fresh from the world.

1. Morning has broken like the first morning,  
blackbird has spoken like the first bird.  
Praise for the singing! Praise for the morning!  
Praise for them springing fresh from the world.

2. Sweet the rain's new fall sunlit from heaven,  
like the first dewfall on the first grass!  
Praise for the sweetness of the wet garden,  
sprung in completeness, where his feet pass.

3. Mine is the sunlight! Mine is the morning  
born of the one light Eden saw play!  
Praise with elation, praise every morning,  
God's recreation of the new day.

1. Morgenlicht leuchtet, rein wie am Anfang.  
Frühlied der Amsel, Schöpferlob klingt.  
Dank für die Lieder, Dank für den Morgen,  
Dank für das Wort, dem beides entspringt.

2. Sanft fallen Tropfen, sonnendurchleuchtet,  
so lag auf erstem Gras erster Tau.  
Dank für die Spuren Gottes im Garten,  
grünende Frische, vollkomm'nes Blau.

3. Mein ist die Sonne, mein ist der Morgen,  
Glanz, der zu mir aus Eden aufbricht!  
Dank überschwenglich, Dank Gott am Morgen!  
Wiedererschaffen grüßt uns sein Licht.

# Morning has broken

Eleanor Farjeon

Gälisches Volkslied

C F G

Mor - ning has bro - ken like the first

3 F C Em Am C

mor - ning, black - bird has spo - ken like the first

5 G C F C

bird. Praise for the sing - ing! Praise for the

7 Am G C Em F G C

mor - ning! Praise for them spring - ing fresh from the world.

1. Morning has broken like the first morning,  
blackbird has spoken like the first bird.  
Praise for the singing! Praise for the morning!  
Praise for them springing fresh from the world.

2. Sweet the rain's new fall sunlit from heaven,  
like the first dewfall on the first grass!  
Praise for the sweetness of the wet garden,  
sprung in completeness, where his feet pass.

3. Mine is the sunlight! Mine is the morning  
born of the one light Eden saw play!  
Praise with elation, praise every morning,  
God's recreation of the new day.

# Morning has broken

Eleanor Farjeon

Gälisches Volkslied

The musical score is written in 9/4 time with a key signature of one flat (B-flat). It consists of three systems, each with a vocal line and a piano accompaniment. The first system (measures 1-3) has a vocal line with notes G4, A4, Bb4, C5, Bb4, A4, G4 and lyrics 'Mor-ning has bro - ken like the first mor - ning, black-bird has'. The piano accompaniment features a steady bass line and chords in the right hand. The second system (measures 4-6) has a vocal line with notes G4, A4, Bb4, C5, Bb4, A4, G4 and lyrics 'spo - ken like the first bird. Praise for the sing - ing! Praise for the'. The piano accompaniment continues with similar harmonic support. The third system (measures 7-9) has a vocal line with notes G4, A4, Bb4, C5, Bb4, A4, G4 and lyrics 'mor - ning! Praise for them spring - ing fresh from the world.'. The piano accompaniment concludes with sustained chords.

1. Morning has broken like the first morning,  
blackbird has spoken like the first bird.  
Praise for the singing! Praise for the morning!  
Praise for them springing fresh from the world.

2. Sweet the rain's new fall sunlit from heaven,  
like the first dewfall on the first grass!  
Praise for the sweetness of the wet garden,  
sprung in completeness, where his feet pass.

3. Mine is the sunlight! Mine is the morning  
born of the one light Eden saw play!  
Praise with elation, praise every morning,  
God's recreation of the new day.

# Müde bin ich, geh zur Ruh

Luise Hensel (1798-1876)

Melodie aus dem Jahre 1817

Mü - de bin ich, geh zur Ruh, schlie - ße mei-ne Äug-lein zu;

5

Va - ter, laß die Au gen dein ü - ber mei-nem Bet-te sein.

1. Müde bin ich, geh zur Ruh,  
schließe meine Äuglein zu;  
Vater, laß die Augen dein  
über meinem Bette sein.

2. Hab ich Unrecht heut getan,  
sieh es, lieber Gott, nicht an!  
Deine Gnad und Jesu Blut  
macht ja allen Schaden gut.

3. Alle, die mir sind verwandt,  
Gott, laß ruhn in deiner Hand!  
Alle Menschen, groß und klein,  
sollen dir befohlen sein.

4. Kranken Herzen sende Ruh,  
nasse Augen schließe zu;  
laß den Mond am Himmel stehn  
und die stille Welt besehn.

# Müde bin ich, geh zur Ruh

Luise Hensel (1798 -1876)

Melodie: Volksweise  
(Taler, Taler, du musst wandern)

Musical score for the song 'Müde bin ich, geh zur Ruh'. The score is written in treble clef with a key signature of one flat (B-flat) and a common time signature (C). The melody consists of two lines of music. The first line has eight measures with the following lyrics: Mü - de bin ich, geh zur Ruh, schlie - ße bei - de Äug - lein zu. The second line starts with a square box containing the number 5, indicating a fifth measure rest. It has eight measures with the following lyrics: Va - ter, laß die Au - gen\_ dein ü - ber mei - nem Bet - te sein. Chords are indicated above the notes: F, C7, F, F, C7, F in the first line; F, B, C7, F, Dm, Gm, C7, F in the second line.

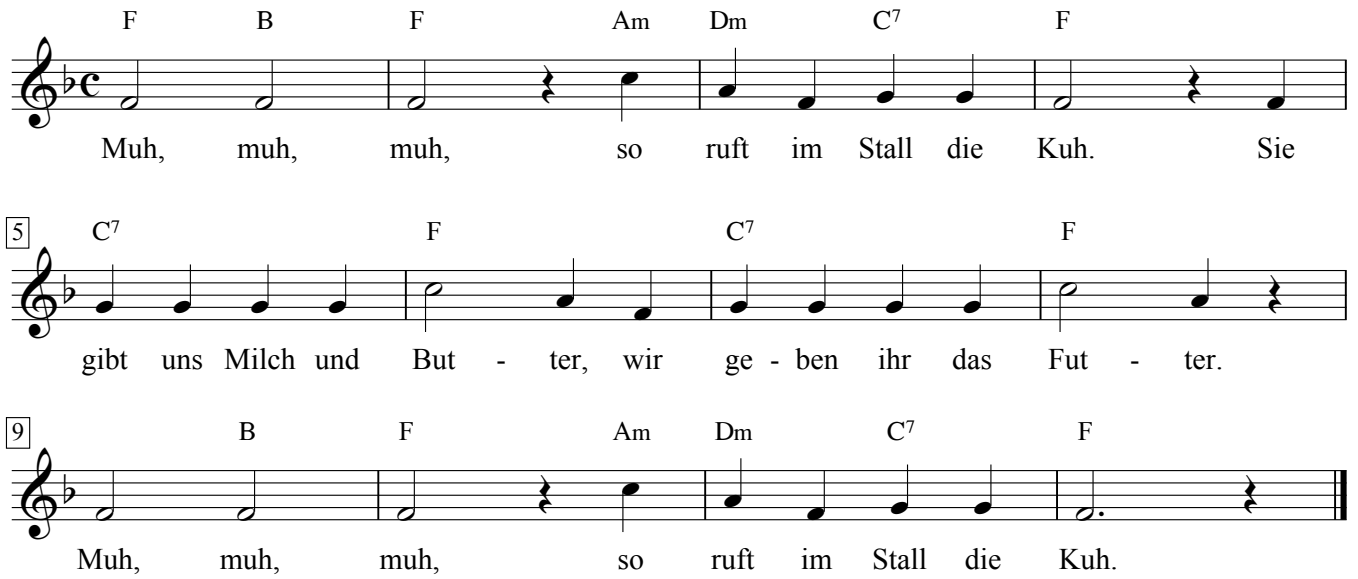
1. Müde bin ich, geh zur Ruh,  
schließe beide Äuglein zu.  
Vater, laß die Augen dein  
über meinem Bette sein.

2. Hab ich Unrecht heut getan,  
sieh es, lieber Gott, nicht an,  
deine Gnad und Jesu Blut  
macht ja allen Schaden gut.

3. Alle, die mir sind verwandt,  
Gott, laß ruhn in deiner Hand,  
alle Menschen, groß und klein,  
sollen dir befohlen sein.

4. Kranken Herzen sende Ruh,  
nasse Augen schließe zu.  
Laß den Mond am Himmel stehn  
und die stille Welt besehn.

# Muh, muh, muh



F B F Am Dm C<sup>7</sup> F

Muh, muh, muh, so ruft im Stall die Kuh. Sie

5 C<sup>7</sup> F C<sup>7</sup> F

gibt uns Milch und But - ter, wir ge - ben ihr das Fut - ter.

9 B F Am Dm C<sup>7</sup> F

Muh, muh, muh, so ruft im Stall die Kuh.

Muh, muh, muh,  
so ruft im Stall die Kuh.  
Sie gibt uns Milch und Butter,  
wir geben ihr das Futter.  
Muh, muh, muh,  
so ruft im Stall die Kuh.

# Muß i denn, muß i denn zum Städtele 'naus

Friedrich Silcher (1789-1860), 1827

Musical score for the song 'Muß i denn, muß i denn zum Städtele 'naus'. The score is written in G major (one sharp) and 2/4 time. It consists of four staves of music with lyrics underneath. Chords are indicated above the notes. The lyrics are in German. The score includes a repeat sign at the beginning of the second staff and a double bar line at the end of the fourth staff.

D A<sup>7</sup> D D

Muß i denn, muß i denn zum Städ - te - le 'naus, Städ - te - le 'naus und  
Wenn i komm, wenn i komm, wenn i wie - drum\_ komm, wie - drum\_ komm, kehr i

5 Em A<sup>7</sup> D A D

du, mein Schatz, bleibst hier? Kann i gleich nit all - weil bei dir sein, han i  
ein, mein Schatz, bei dir.

10 D D

doch mein Freud an dir; wenn i komm, wenn i komm, wenn i

13 A<sup>7</sup> D A<sup>7</sup> D Em A<sup>7</sup> D

wie - drum\_ komm, wie - drum\_ komm, kehr i ein, mein Schatz, bei dir.

1. Muß i denn, muß i denn  
zum Städtele 'naus, Städtele 'naus  
und du, mein Schatz, bleibst hier?  
Wenn i komm, wenn i komm,  
wenn i wiedrum komm, wiedrum komm,  
kehr i ein, mein Schatz, bei dir.  
Kann i gleich nit allweil bei dir sein,  
han i doch mein Freud an dir;  
wenn i komm, wenn i komm,  
wenn i wiedrum komm, wiedrum komm,  
kehr i ein, mein Schatz, bei dir.

2. Wie du weinst, wie du weinst,  
daß i wandere muß, wandere muß,  
wie wenn d'Lieb jetzt wär vorbei;  
sind au drauß, sind au drauß  
der Mädele viel, Mädele viel,  
lieber Schatz, i bleib dir treu.  
Denk du net, wenn i en andre seh,  
so sei mein Lieb vorbei,  
sind au drauß, sind au drauß  
der Mädele viel, Mädele viel,  
lieber Schatz, i bleib dir treu.

3. Übers Jahr, übers Jahr,  
wenn me Träubele schneidt, Träubele schneidt,  
stell i hier mi wiedrum ein;  
bin i dann, bin i dann dein Schätzele noch,  
Schätzele noch, so soll die Hochzeit sein.  
Übers Jahr, da ist mein Zeit vorbei,  
da gehör i mein und dein,  
bin i dann, bin i dann  
dein Schätzele noch, Schätzele noch,  
so soll die Hochzeit sein.

Melodie & Strophe 1 von Friedrich Silcher (1789–1860), 1827 (»Abschied«),  
vermutlich nach einer älteren Vorlage,  
Strophen 2 und 3 von Heinrich Wagner (1783–1863). Später rhythmisch leicht verändert.



# Mustafa mısıtık

Volkslied aus der Türkei

Mus - ta - fa mıs tık, a - ra - ba - ya kıs tık.

5 Üç mum — yak - tık, sey - ri - ne bak - tık!

Mustafa mısıtık, arabaya kıstık.  
Üç mum yaktık, seyrine bakık!

*Deutsch:*

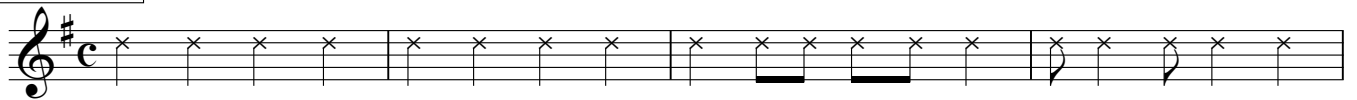
Oh kleiner Mustafa, in dem Wagen sitzt du da.  
Drei kleine Kerzen freu'n dich drin von Herzen!

# Mustafa

Antoine Plomaritis

Yousfi Allaoui  
(Leo Leandros)

Cha Cha Cha



Platz! Platz hier, macht den Weg frei für die lieb-rei-che Toch-ter des gro - ßen Sul - tans!



Sa - lem A - lei - kum, Al - lah sei dir gnä - dig.  
Laß doch Su - lei - ka, blei - be lie - ber le - dig.



Oh Mu - sta - fa, nimm dich in acht.  
Wer weiß, was sonst der Sul - tan macht.



Oh Mu - sta - fa, oh Mu - sta - fa, laß doch des Sul - tans



Toch - ter geh'n. Denn oh - ne sie, oh Mu - sta - fa, ist doch die Welt ge -



nau so schön. 1. Mu - sta - fa ver - kauf - te Nüs - se im Ba - sar.



Da sah er Su - lei - ka schön und wun - der - bar.



Und er rief: „Ich muß es wa - gen, sie um ih - re Hand zu fra - gen,



denn ich lie - be die - se ei - ne, die - se ei - ne o - der kei - ne.“


25 <sup>2.</sup> Gm D<sup>7</sup> Gm G  
 2. Er warf sich vor ihr in den Sand. Da hob Su - lei - ka ganz


28 D<sup>7</sup> Gm D<sup>7</sup> Gm  
 lei - se die Hand. Zwei Sul - tans - die - ner pack - ten ihn,

31 G D<sup>7</sup> G || 3. Gm  
 je - doch er kann - te, er kann - te ent - flieh'n. 3. Mu - sta - fa blieb e - wig,

34  
 e - wig ein Phan - tast, denn er schleicht noch heut' um Su - lei - kas Pa - last,

37 Gm D<sup>7</sup> Gm D<sup>7</sup> Gm D<sup>7</sup> Gm  
 und er sagt: „Ihr wer - det se - hen, Al - lah läßt es noch ge - sche - hen,

39 D<sup>7</sup> Gm D<sup>7</sup> Gm D<sup>7</sup> Gm   
 ei - nes Ta - ges werd' ich sie - gen und Su - lei - ka doch noch krie - gen.

41  G G  
 D.S. al Coda nau - so schön. Oh Mus - ta - fa!

*Platz! Platz hier, macht den Weg frei für die liebevolle Tochter des großen Sultans!*

*Refrain:*

Salem Aleikum, Allah sei dir gnädig.  
 Oh Mustafa, nimm dich in acht.  
 Laß doch Suleika, bleibe lieber ledig.  
 Wer weiß, was sonst der Sultan macht.  
 Oh Mustafa, oh Mustafa, laß doch des Sultans Tochter geh'n.  
 Denn ohne sie, oh Mustafa, ist doch die Welt genau so schön.

1. Mustafa verkaufte Nüsse im Basar.  
 Da sah er Suleika schön und wunderbar.  
 Und er rief: „Ich muß es wagen,  
 sie um ihre Hand zu fragen,  
 denn ich liebe diese eine,  
 diese eine oder keine.“

*Zwischenvers:*

Er warf sich vor ihr in den Sand.  
 Da hob Suleika ganz leise die Hand.  
 Zwei Sultansdiener packten ihn,  
 jedoch er konnte, er konnte entflieh'n.

*Refrain:*

2. Mustafa blieb ewig, ewig ein Phantast,  
 denn er schleicht noch heut' um Suleikas Palast,  
 und er sagt: „Ihr werdet sehen,  
 Allah läßt es noch geschehen,  
 eines Tages werd' ich siegen  
 und Suleika doch noch kriegen.

*Refrain:*

# Mutter Beimlein

Bertolt Brecht

Hanns Eisler

*Mäßig bewegte*

1. Mut - ter Beim-lein hat ein Holz-bein, da - mit kann sie

*pp* *sim.*

7

ganz gut gehn, \_\_\_\_\_ und mit dem Schuh, und wenn wir

*sim.*

14

brav sind, dür-fen wir das Holz-bein sehn. \_\_\_\_\_

21

2. In dem Holz-bein steckt ein Na - gel, da-ran hängt sie den Haus - schlüs-sel  
3. Wenn Mut-ter Beim-lein auf den Strich geht, und sie bringt 'nen Frei-er nach

*sim.*

28

dran, \_\_\_\_\_ daß sie ihn, wenn sie vom Wirts-haus  
Haus, \_\_\_\_\_ dreht sie das E - lek-tri-sche, be - vor sie

*sim.*

35

heim-kommt, auch im Dunkeln fin-den kann.  
 auf-schließt, auf dem Treppen - ab-satz aus.

*sim.*

1. Mutter Beimlein hat ein Holzbein,  
 damit kann sie ganz gut gehn,  
 und mit dem Schuh, und wenn wir brav sind,  
 dürfen wir das Holzbein sehn.

2. In dem Holzbein steckt ein Nagel,  
 daran hängt sie den Hausschlüssel dran,  
 daß sie ihn, wenn sie vom Wirtshaus heimkommt,  
 auch im Dunkeln finden kann.

3. Wenn Mutter Beimlein auf den Strich geht,  
 und sie bringt 'nen Freier nach Haus,  
 dreht sie das Elektrische, bevor sie aufschließt,  
 auf dem Treppenabsatz aus.

# Mutter Courages Lied

Text: Bertolt Brecht

Musik: nach dem franz. Lied „L'etendard de la pitie“

Am Dm E



Ihr Haupt - leut', laßt die Trom - meln ru - hen und laßt eu'r Fuß - volk hal - ten

5 Am A<sup>7</sup> Dm



an: Mut - ter Cou - rage, die kommt mit Schu - hen, in de - nen's

8 E Am A<sup>7</sup> Dm



bes - ser lau - fen kann. Mit sei - nen Läu - sen und Ge - tie - ren, Ba - gage, Ka -

12 G Am A<sup>7</sup> Dm



no - ne und Ge - spann soll es euch in die Schlacht mar - schie - ren, so will es

16 G G<sup>7</sup> Am



gu - te Schu - he han. Das Früh - jahr kommt. Wach auf, du

20 Dm



Christ! Der Schnee schmilzt weg. Die To - ten ruh'n. Und was noch

23 G<sup>7</sup> G



nicht ge - stor - ben ist, das macht sich auf die Sok - ken nun.

1. Ihr Hauptleut', laßt die Trommeln ruhen  
 Und laßt eu'r Fußvolk halten an:  
 Mutter Courage, die kommt mit Schuhen,  
 In denen's besser laufen kann.  
 Mit seinen Läusen und Getieren,  
 Bagage, Kanone und Gespann  
 Soll es euch in die Schlacht marschieren,  
 So will es gute Schuhe han.  
 Das Frühjahr kommt. Wach auf, du Christ!  
 Der Schnee schmilzt weg. Die Toten ruh'n.  
 Und was noch nicht gestorben ist,  
 das macht sich auf die Socken nun.

2. Ihr Hauptleut, eure Leut marschieren  
 Euch ohne Wurst nicht in den Tod.  
 Laßt die Courage sie erst kurieren  
 Mit Wein von Leibs- und Geistesnot.  
 Kanonen auf die leeren Mägen  
 Ihr Hauptleut, das ist nicht gesund.  
 Doch sind sie satt, habt meinen Segen  
 Und führt sie in den Höllenschlund.  
 Das Frühjahr kommt ...

3. Mit seinem Glück, seiner Gefahre  
 Der Krieg, er zieht sich etwas hin.  
 Der Krieg, er dauert hundert Jahre  
 Der g'meine Mann hat kein Gewinn.  
 Ein Dreck sein Fraß, sein Rock ein Plunder!  
 Sein halben Sold stiehlt's Regiment.  
 Jedoch vielleicht geschehn noch Wunder:  
 Der Feldzug ist noch nicht zu End!  
 Das Frühjahr kommt...

4. Von Ulm nach Metz, von Metz nach Mähren  
 Mutter Courage ist dabei!  
 Der Krieg wird seinen Mann ernähren  
 Er braucht nur Pulver zu und Blei.  
 Von Blei allein kann er nicht leben  
 Von Pulver nicht, er braucht auch Leut!  
 Müßts euch zum Regiment begeben  
 Sonst steht er um! So kommt noch heut!  
 Das Frühjahr kommt ...

5. So mancher wollt so manches haben  
 Was es für manchen gar nicht gab:  
 Er wollt sich schlau ein Schlupfloch graben  
 Und grub sich nur ein frühes Grab.  
 Schon manchen sah ich sich abjagen  
 In Eil nach einer Ruhestatt -  
 Liegt er dann drin, mag er sich fragen  
 Warum's ihm so geeilet hat.  
 Das Frühjahr kommt ...

*Bertolt Brecht (1898 - 1956) schrieb in den Jahren 1938 und 1939 die Tragödie ‚Mutter Courage und ihre Kin-der‘. Mutter Courage ist eine Marketenderin zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges. Sie zieht mit den Soldaten und verkauft ihnen ihre Ware. Durch ihre Handelsinteressen verliert sie jedoch nach und nach ihre drei Kinder. Zuletzt folgt sie elend und ausgehungert immer noch dem zerlumpten Heer, wobei sie nach wie vor auf guten Handel hofft.*



# Mutti, du darfst nicht weinen

(Mama Don't Cry At My Wedding)

deutscher Text: Peter Mösser

Musik & Originaltext: Helen Hugins

Slow Waltz

C Am Dm G<sup>7</sup> C Am Dm G<sup>7</sup>

Instrumental

9 C G<sup>7</sup> Dm G<sup>7</sup> C

Mut-ti, du darfst doch nicht wei - nen, weil man mich heut' mit ihm traut!

17 C G<sup>7</sup> Dm G<sup>7</sup> C C<sup>7</sup>

Mut-ti, er könn-te sonst mei- nen, ich war kei - ne glück-li - che Braut

25 F Fm C A<sup>7</sup> D<sup>7</sup> G<sup>7</sup>

Kom-men viel leicht auch mal Ta- ge und er tut mei-nem Her-zen sehr weh,

33 C G<sup>7</sup> Dm G<sup>7</sup> C **Fine** §

Mut-ti, heut' darfst du nicht wei - nen, wenn ich zum Trau-al - tar geh'!

1. Mutti, du darfst doch nicht weinen,  
weil man mich heut' mit ihm traut!  
Mutti, er könnte sonst meinen,  
ich war keine glückliche Braut.  
Kommen vielleicht auch mal Tage  
und er tut meinem Herzen sehr weh,  
Mutti, heut' darfst du nicht weinen,  
wenn ich zum Traualtar geh'!

2. Mutti, du darfst doch nicht weinen.  
Hab' keine Angst heut' um mich.  
Glaub' mir, für mich gibt's nur den einen,  
genauso wie damals für dich.  
Kommen vielleicht auch mal Tage  
und er tut meinem Herzen sehr weh,  
Mutti, heut' solltest du lächeln,  
wenn ich zum Traualtar geh'!

# My Bonnie is over the ocean

*Text & Melodie:*  
Schottisches Volkslied

A D A H<sup>7</sup> E<sup>7</sup>

My Bon-nie is o-ver the o-cean, my Bon-nie is o-ver the sea, my

6 A D A H<sup>7</sup> E<sup>7</sup> A E<sup>7</sup>

Bon-nie is o-ver the o-cean, oh bring back my Bon-nie to me.

10 A D E<sup>7</sup> A E<sup>7</sup> A

Bring back, bring back, bring back my Bon-nie to me, to me,

14 D E<sup>7</sup> A

bring back, bring back, oh bring back my Bon-nie to me.

1. My Bonnie is over the ocean,  
my Bonnie is over the sea,  
my Bonnie is over the ocean,  
oh bring back my Bonnie to me.  
Bring back, bring back,  
bring back my Bonnie to me, to me,  
bring back, bring back,  
oh bring back my Bonnie to me.

2. Last night as I lay on my pillow,  
last night as I lay on my bed,  
last night as I lay on my pillow,  
I dreamed that my Bonnie was dead.  
Bring back ...

3. Oh, blow, ye winds, over the ocean  
and blow, ye winds, over the sea;  
oh, blow, ye winds, over the ocean  
and bring back my Bonnie to me.  
Bring back ...

4. The winds have blown over the ocean,  
the winds have blown over the sea;  
the winds have blown over the ocean  
and brought back my Bonnie to me.  
Brought back ...

# Nach dieser Erde

## Kanon

Text: Kern

Musik: Trad.

1. Am G F E Am  
Nach die-ser Er - de wä - re da kei - ne, die ei - nes Men - schen Woh - nung wär'.

5 Am G F E Am  
2. Des - halb, Men - schen: ach - tet und ach - tet, daß sie es bleibt!

9 Am G F E Am  
3. Wem denn wä - re sie ein Denk - mal, wenn sie still die Sonn' um - treibt?

Nach dieser Erde wäre da keine, die eines Menschen Wohnung wär'.  
Deshalb, Menschen: achtet und achtet, daß sie es bleibt!  
Wem denn wäre sie ein Denkmal, wenn sie still die Sonn' umtreibt?

# Nach dieser Erde wäre da keine

## Kanon

Gerd Kern

Don Mc Lean

Satz: Gerd-Peter Münden

1.

Nach die-ser Er-de wä-re da kei-ne, die ei-nes Men-schen

*Oktaven ad lib.*

6

2.

Woh-nung wär'! Da - rum, Men-schen, ach - tet und trach - tet, daß

10

3.

sie so bleibt. Wem denn wä-re sie ein Denk-mal, wenn sie still die Sonn' um - treibt?

Nach dieser Erde wäre da keine, die eines Menschen Wohnung wär'!  
Darum, Menschen, achtet und trachtet, daß sie so bleibt.  
Wem denn wäre sie ein Denkmal, wenn sie still die Sonn' umtreibt?

# Nachtigall, ich hör dich singen

Volkswaise (19. Jahrhundert)

Nach - ti - gall, ich hör dich sin - gen, das Herz im Leib möcht

4 mir zer - sprin - gen, kom - me doch und sag mir's wohl,

7 wie ich mich ver - hal - ten soll, wie ich mich,

10 wie ich mich ver - hal - ten soll.

1. Nachtigall, ich hör dich singen,  
das Herz im Leib möchte mir zerspringen,  
komme doch und sag mir's wohl,  
wie ich mich verhalten soll.

2. Nachtigall, ich seh dich laufen,  
aus dem Bächlein tust du saufen,  
tunkst dir dein klein Schnäblein ein,  
meinst, es war der beste Wein.

3. Nachtigall, wo ist gut wohnen? -  
bei der Linden, an der Dohnen,  
bei der schön Frau Nachtigall?  
Grüß mein Schatz viel tausendmal!

4. „Tu dein Herz in zwei Stück teilen,  
komm zu mir, ich will dir's heilen;  
schlag die Grillen aus dem Sinn,  
laß die Lieb nur fahren hin!

5. Laß die Lieb nur immer fahren,  
weg mit solchen stolzen Narren,  
die sich so viel bilden ein,  
glauben, daß sie besser sein!”

6. Geh nur hin mit dein'm Stolzieren,  
du darfst mich nicht lang vexiren,  
hast nicht Ursach, stolz zu sein,  
schau nur in dein Herz hinein!


7. Hast gemeint, du wollst mich fangen,  
dieses war nur dein Verlangen;  
aber nun ist alles aus,  
ich such mir eine andre aus.

# Nationalhymne Deutsche Demokratische Republik

## Auferstanden aus Ruinen

Johannes R. Becher

Hanns Eisler



1. Auf - er - stan - den aus Ru - i - nen und der  
2. Glück und Frie - de sei be - schie - den Deutsch - land,  
3. Laßt uns pflü - gen, laßt uns bau - en, lernt und

6



Zu - kunft zu - ge - wandt, laß uns dir zum  
un - sern Va - ter - land. Al - le Welt sehnt  
schafft wie nie zu - vor, und der eig - nen

11



Gu - ten die - nen, Deutsch - land, ei - nig Va - ter -  
sich nach Frie - den, reicht den, Völ - kern eu - re  
Kraft ver - trau - end, steigt ein frei Ge - schlecht em -

16



land. Al - te Not gilt es zu zwin - gen, und wir  
Hand. Wenn wir Brü - der - lich uns ei - nen, schla - gen  
por. Deut - sche Ju - gend, be - stes Stre - ben un - sres

22



zwin - gen sie ver - eint, denn es muß uns doch ge -  
wir des Vol - kes Feind! Laßt das Licht des Frie - dens  
Volks in dir ver - eint, wirst du Deutsch - lands neu - es

28



lin - gen, daß die Son - ne schön wie nie ü - ber  
schei - nen, daß nie ei - ne Mut - ter mehr ih - ren  
Le - ben, und die Son - ne schön wie nie ü - ber

33



Deutsch - land scheint, ü - ber Deutsch - land scheint.  
Sohn be - weint., ih - ren Sohn be - weint.  
Deutsch - land scheint ü - ber Deutsch - land scheint.

1. Auferstanden aus Ruinen  
und der Zukunft zugewandt,  
laß uns dir zum Guten dienen,  
Deutschland, einig Vaterland.  
Alte Not gilt es zu zwingen,  
und wir zwingen sie vereint,  
denn es muß uns doch gelingen,  
daß die Sonne schön wie nie  
über Deutschland scheint.

2. Glück und Friede sei beschieden  
Deutschland, unserm Vaterland.  
Alle Welt sehnt sich nach Frieden,  
reicht den Völkern eure Hand.  
Wenn wir brüderlich uns einen,  
schlagen wir des Volkes Feind!  
Laßt das Licht des Friedens scheinen,  
daß nie eine Mutter mehr  
ihren Sohn beweint.

3. Laßt uns pflügen, laßt uns bauen,  
lernt und schafft wie nie zuvor,  
und der eignen Kraft vertrauend,  
steigt ein frei Geschlecht empor.  
Deutsche Jugend, bestes Streben  
unsres Volks in dir vereint,  
wirst du Deutschlands neues Leben,  
und die Sonne schön wie nie  
über Deutschland scheint.

# Nationalhymne Deutschland

## Deutschlandlied - Einigkeit und Recht und Freiheit

(Deutsche Nationalhymne seit 1922)

Hoffmann von Fallersleben (1841)

Joseph Haydn



Ei - nig - keit und Recht und Frei - heit für das deut - sche Va - ter - land!  
Da - nach laßt uns al - le stre - ben Brü - der - lich mit Herz und Hand!



Ei - nig - keit und Recht und Frei - heit sind des Glük - kes Un - ter - pfand.



Blüh' im Glan - ze die - ses Glük - kes, blü - he deut - sches Va - ter - land!

1. Deutschland, Deutschland, über alles,  
über alles in der Welt,  
wenn es stets zum Schutz und Trutze  
brüderlich zusammenhält.  
Von der Maas bis an die Memel,  
von der Etsch bis an den Belt -  
Deutschland, Deutschland, über alles,  
über alles in der Welt!

2. Deutsche Frauen, deutsche Treue,  
deutscher Wein und deutscher Sang  
sollen in der Welt behalten  
ihren alten, schönen Klang,  
uns zu edler Tat begeistern  
unser ganzes Leben lang -  
Deutsche Frauen, deutsche Treue,  
deutscher Wein und deutscher Sang!

3. Einigkeit und Recht und Freiheit  
für das deutsche Vaterland!  
Danach laßt uns alle streben,  
brüderlich mit Herz und Hand!  
Einigkeit und Recht und Freiheit  
sind des Glückes Unterpfand.  
Blüh' im Glanze dieses Glückes,  
blühe deutsches Vaterland!



# Nationalhymne Frankreich

## Marseillaise

Rouget de Lisle

Al- lons, en - fants de la Pa - tri - e, le jour de

4  
gloire est ar - ri - vé! Contre nous de la ty - ran - ni - e l'é - ten -

8  
dard sang - lant est le - vé, l'é - ten - dard sang - lant est le -

11  
vé. En - ten - dez vous dans les cam - pa - gnes mu - gir ces fé - ro - ces sol -

15  
dats? Ils vien - nent jus - que dans vos bras é - gor -

18  
ger vos fils, vos com - pa - gnes! Aux ar - mes, ci - to -

21  
yens! For - mez vos ba - tail - lons: Mar - chons, mar -

25  
chons! Qu'un sang im - pur a - breu - ve nos sil - lons!

1. Allons enfants de la Patrie,  
Le jour de gloire est arrivé!  
Contre nous de la tyrannie,  
L'étendard sanglant est levé.(2x)  
Entendez-vous dans les campagnes  
Mugir ces féroces soldats?  
Ils viennent jusque dans vos bras  
Egorger vos fils, vos compagnes.

*Refrain:*

Aux armes, citoyens,  
Formez vos bataillons,  
Marchons, marchons!  
Qu'un sang impur  
Abreuve nos sillons!  
(bis)

2. Que veut cette horde d'esclaves,  
De traîtres, de rois conjurés?  
Pour qui ces ignobles entraves,  
Ces fers dès longtemps préparés? (bis)  
Français, pour nous, ah! quel outrage  
Quels transports il doit exciter!  
C'est nous qu'on ose méditer  
De rendre à l'antique esclavage!

*Refrain*

3. Quoi! des cohortes étrangères  
Feraient la loi dans nos foyers!  
Quoi! ces phalanges mercenaires  
Terrasseraient nos fiers guerriers. (bis)  
Grand Dieu! par des mains enchaînées  
Nos fronts sous le joug se ploieraient.  
De vils despotes deviendraient  
Les maîtres de nos destinées!

*Refrain*

4. Tremblez, tyrans, et vous perfides  
L'opprobre de tous les partis,  
Tremblez! vos projets parricides  
Vont enfin recevoir leurs prix! (bis)  
Tout est soldat pour vous combattre,  
S'ils tombent, nos jeunes héros,  
La terre en produit de nouveaux,  
Contre vous tout prêts à se battre!

*Refrain*

5. Français, en guerriers magnanimes,  
Portez ou retenez vos coups!  
Epargnez ces tristes victimes,  
A regret s'armant contre nous. (bis)  
Mais ces despotes sanguinaires,  
Mais ces complices de Bouillé  
Tous ces tigres qui, sans pitié,  
Déchirent le sein de leur mère!

*Refrain*

6. Amour sacré de la Patrie,  
Conduis, soutiens nos bras vengeurs.  
Liberté, Liberté chérie,  
Combats avec tes défenseurs! (bis)  
Sous nos drapeaux que la victoire  
Accoure à tes mâles accents,  
Que tes ennemis expirants  
Voient ton triomphe et notre gloire!

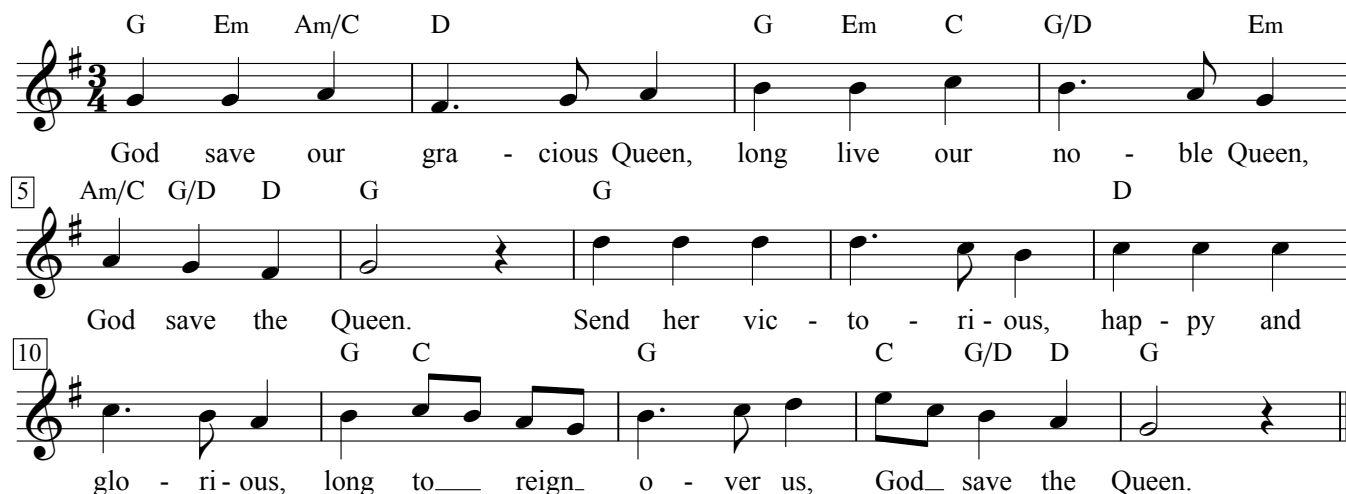
*Refrain*

7. Nous entrerons dans la carrière  
Quand nos aînés n'y seront plus,  
Nous y trouverons leur poussière  
Et la trace de leurs vertus! (bis)  
Bien moins jaloux de leur survivre  
Que de partager leur cercueil,  
Nous aurons le sublime orgueil  
De les venger ou de les suivre.

*Refrain*

# Nationalhymne Großbritannien

## God save our gracious Queen



G Em Am/C D G Em C G/D Em  
God save our gra - cious Queen, long live our no - ble Queen,  
5 Am/C G/D D G G D  
God save the Queen. Send her vic - to - ri - ous, hap - py and  
10 G C G C G/D D G  
glo - ri - ous, long to reign o - ver us, God save the Queen.

1. God save our gracious Queen,  
Long live our noble Queen,  
God save the Queen.  
Send her victorious,  
Happy and glorious,  
Long to reign over us,  
God save the Queen.

1. Gott, schütz die edele  
Gnädige Königin,  
Lang lebe sie.  
Wollest ihr Sieg verleihn,  
Laß sie in Ruhm gedeihn,  
Lang unsre Herrin sein,  
Gott schütze sie!

2. O Lord our God, arise,  
Scatter our enemies,  
And make them fall;  
Confound their politics,  
Frustrate their knavish tricks;  
On Thee our hopes we fix,  
God save us all.

2. Herr, unser Gott, steh auf,  
Hemm ihrer Gegner Lauf  
Und stürz sie all  
Bann, was die Feind erdacht,  
Klügelnd hervorgebracht!  
Wir baun auf deine Macht,  
Gott schütz uns all!

3. Thy choicest gifts in store  
On her be pleased to pour,  
Long may she reign.  
May she defend our laws,  
An ever give us cause  
To sing, with heart and voice,  
God save the Queen.

3. Gott, leihe für und für  
Edelste Gaben ihr!  
Lang herrsche sie.  
Hort der Gerechtigkeit  
Sei sie, daß alle Zeit  
Lied ihr und Herz geweiht:  
Gott schütze sie!

*Die älteste aller Nationalhymnen geht auf ein patriotisches Lied wohl des 17. Jahrhunderts zurück. Worte wie Melodie sind anonym. Bis 1745 lassen sie sich in der überlieferten Form zurückverfolgen. Die Melodie wurde nicht nur zur Nationalhymne Großbritanniens und für lange Zeit der Länder des Commonwealth, sondern fand auch in mehreren anderen Ländern Verwendung, so im Deutschen Kaiserreich (»Heil dir im Siegerkranz«), in Liechtenstein, in Schweden, der Schweiz (»Rufst du, mein Vaterland«) und in den Vereinigten Staaten.*

# Nationalhymne Italien

## Fratelli d'Itali

Goffredo Mameli (1827-1849)

Michele Novaro (1822-1885)

Fra - tel - li d'I - ta - lia, l'I - ta - lia s'è  
de - sta; del - l'el - mo di Sci - pio s'è cin - ta la  
te - sta. Do - v'è la vit - to - ria? Le por - ga la  
chio - ma; chè schia - va di Ro - ma Id - dio la cre - ò.  
Fra - tel - li d'I - ta - lia, l'I - ta - lia s'è de - sta, del - l'el - mo di  
Sci - pio S'è cin - ta la te - sta. Do - v'è la vit - to - ria? Le por - ga la  
chio - ma; chè schia - va di Ro - ma Id - dio la cre - ò. Strin - giam - ci a co -  
or - te, siam pron - ti al - la mor - te, siam pron - ti al - la  
mor - te, l'I - ta - lia chia - mò. Strin - giam - ci a co - or - te, siam pron - ti al - la  
mor - te, siam pron - ti al - la mor - te, l'I - ta - lia chia - mò, si.

Fratelli d'Italia,  
 L'Italia s'è desta;  
 Dell'elmo di Scipio  
 S'è cinta la testa.  
 Dov'è la vittoria?  
 Le porga la chioma;  
 Chè schiava di Roma  
 Iddio la creò.  
 Stringiamci a coorte,  
 Siam pronti alla morte,  
 L'Italia chiamò.

*Ihr Brüder Italiens,  
 Das dem Schlaf sich entwunden  
 Und den Helm des Scipio  
 Auf's Haupt sich gebunden:  
 Sieg soll nun, die Locken  
 Zu opfern, sich zeigen,  
 Rom ewig leibeigen  
 Hat Gott ihn gemacht.  
 Fest geschlossen die Reihen,  
 Woll'n wir dem Tode uns weihen,  
 Italien erwacht.*

*Am 8. September 1847 schrieb Goffredo Mameli (1827-1849), ein Freund Giuseppe Mazzinis, die Hymne. Mit der Musik von Michele Novaro (1822-1885) wurde sie am 18. Juni 1946 anstelle der «Marcia Reale», des »Königsmarsches«, zur Nationalhymne erhoben. Ebenfalls aus den Tagen der nationalen Einigung Italiens rührt die Beliebtheit des Gefangenenchors aus Giuseppe Verdis Oper »Nabucco« (1842): »Va pensiero sull' ali dorate« (»Flieg, Gedanke, auf goldenen Schwingen«); er ist eine Art Volkshymne geblieben.*

# Nationalhymne Japan

Ki - mi ga yo wa chi - yo ni,  
4 ya - chi - yo ni, sa - za - re - i - shi - no i - wa - o to  
8 na - ri - te, ko - ke - no mu - su ma - de.

Kimi ga yo wa  
Chi-yo ni, yachi-yo ni,  
Sazare-ishi no  
Iwao to narite,  
Koke no musu made.

*Bis zum Fels der Stein geworden,  
Übergrünt von Moosgeflecht,  
Tausend, abertausend Jahre  
Blühe, Kaiserlich' Geschlecht!*

*Der Text ist ein Gedicht eines unbekanntem Autors aus dem 12. Jh., oft und zu wechselnden Melodien vorgetragen. 1870 beauftragte der einflußreiche Satsuma-Clan seinen Hausmusiker, den englischen Militärkapellmeister John William Fenton, mit der Vertonung, die bis 1876 als Nationalhymne galt. Dann wurde sie abgelöst durch eine auf altjapanische Traditionen zurückgreifende, noch heute vom japanischen Hoforchester mit den klassischen Instrumenten des Landes gespielten Vertonung von Hayashi Hiromori (1831-1896). Für die Wiedergabe durch westliche Kapellen notierte der Nachfolger Fentons, Franz Eckert (1852-1916) aus Schlesien, die Melodie Hiromoris in der dorischen Kirchentonart; 1880 zum ersten Mal gespielt, wurde sie in seiner Orchestrierung 1888 zur neuen Hymne des Landes erklärt.*

# Nationalhymne Kuba

Text & Musik:  
Pedro (Perucho) Figueredo (1819-1870)

*Tempo di marcia*



Al com- ba - te co - rred Ba - ya - me - ses que la pa - tria os con-  
tem - pla or-gu - llo - sa. No te - mais u - na muer - te glo - rio -  
sa que mo - rir por la pa - tria es vi - vir. En ca - de - nas vi -  
vir es vi - vir en a - fren - ta y o - pro - bio su -  
mi - do, del cla - rin es - cu - chad el so - ni -  
do: A las ar - mas va - lien - tes co - rred.

Al combate corred Bayameses  
que la patria os con templa orgullosa.  
No temais una muerte gloriosa  
que morir por la patria es vivir.

*Auf zum Kampf, Männer von Bayamo,  
Das Vaterland soll mit Stolz auf euch schauen.  
Fürchtet den ruhmreichen Tod nicht,  
Denn für das Vaterland sterben heißt leben!*

En cadenas vivir es vivir  
en afrenta y oprobio sumido,  
del clarín escuchad el sonido:  
A las armas valientes corred.

*In Ketten zu leben,  
Ist ein Leben in Schimpf und Schande.  
Hört das Signal der Trompete:  
Zu den Waffen, mutige Helden!*

*Text und Musik schrieb 1867/68 Pedro (Perucho) Figueredo (1819-1870), ein Jurist und Musiker, der im Range eines Generals an der Schlacht vom Bayamo im ersten Jahr des Unabhängigkeitskampfes, 1868, teilnahm.*

# Nationalhymne Niederlande



Wil - hel - mus van\_\_ Nas - sou - we ben ick van Duyt - schen bloet, den

5 Va - der - lant\_\_ ghe - trou - we blijf ick tot in\_\_ den doet; een\_\_

9 Prin - ce van O - raeng - ien ben ick vrij on - ver - veert, den

14 Co - ninck van His - paeng - nien heb ick al - tijt ghee - ert.

Wilhelmus van Nassouwe  
Ben ick van Duytschen bloet,  
Den Vaderlant ghetrouwe  
Blijf ick tot in den doet;  
Een Prince van Oraengien  
Ben ick vrij onverveert,  
Den Coninck van Hispaengien  
Heb ick altijd gheert.

*Wilhelm von Nassau  
Bin ich von deutschem Blut,  
Dem Vaterlande treu  
Bleib ich bis in den Tod.  
Ein Prinz von Oranien  
Bin ich ganz unverzagt,  
Den König von Spanien  
Hab ich allzeit geehrt.*

Mijn schild ende betrouwen  
Sijt ghy, o Godt mijn Heer.  
Op u soo wil ick bouwen;  
Verlaet mij nimmermeer.  
Dat ick doch vroom mach blijven,  
U dienaer taller stondt,  
Die Tyranny verdrijven,  
Die mij mijn hert doorwondt.

*Mein Schild und mein Vertrauen  
Bist Du, o Gott, mein Herr,  
Auf dich will ich nur bauen,  
Verlaß mich nimmermehr;  
Daß ich doch fromm mag bleiben,  
Dir dienen alle Stund,  
Die Tyrannei vertreiben,  
Die mir mein Herz verwundt.*

*Das Nationallied »Wilhelmus von Nassouwe« wurde 1568 oder etwas später wahrscheinlich von Philip Marnix Herr von Sint Aldegonde (1540-1598), geschrieben. Prinz Wilhelm von Nassau (1533-1584), vor den Spaniern aus den Niederlanden geflüchtet, hatte bis dahin vergeblich versucht, das Land zu befreien; der Dichter empfiehlt ihn in diesem stropfenreichen Lied seinem Volk als Führer des Aufstands gegen Philipp II. von Spanien. Die Melodie ist zeitgenössisch, sie wurde einem französischen Spottlied auf den Prinzen von Conde entnommen. Ende des 19. Jahrhunderts de facto zur Nationalhymne geworden, bestätigte der Ministerrat im Mai 1932 das Lied offiziell; es trat an die Stelle von »Wien Nedrlandsch Bloed«.*



# Nationalhymne Österreich

Paula von Preradovic

D A D G H<sup>7</sup> Em A<sup>7</sup> D  
Land der Ber - ge, Land am Stro - me, Land der  
[6] A<sup>7</sup> D A<sup>7</sup> D E<sup>7</sup> A E<sup>7</sup> A  
Äk - ker, Land der Do - me, Land der Häm - mer,  
[11] Hm E<sup>7</sup> A A D A<sup>7</sup> D G D A  
zu - kunfts - reich! Hei - mat bist du gro - ßer Söh - ne,  
[17] A D A<sup>7</sup> D G D A A<sup>7</sup> D G D  
Volk, be - gna - det für das Schö - ne, viel ge - rühm - tes  
[23] A<sup>7</sup> D G D A D G A<sup>7</sup> Es  
Ö - ster - reich, viel - ge - rühm - tes Ö - ster - reich.

1. Land der Berge, Land am Strome,  
Land der Äcker, Land der Dome,  
Land der Hämmer, zukunftsreich!  
Heimat bist du großer Söhne,  
Volk, begnadet für das Schöne,  
Vielgerühmtes Österreich!

2. Heiß umfehdet, wild umstritten,  
Liegst dem Erdteil du inmitten  
Einem starken Herzen gleich.  
Hast seit frühen Ahnentagen  
Hoher Sendung Last getragen,  
Vielgeprüftes Österreich!

3. Mutig in die neuen Zeiten,  
Frei und gläubig sieh uns schreiten,  
Arbeitsfroh und hoffnungsreich.  
Einig laß in Brüderchören,  
Vaterland, dir Treue schwören,  
Vielgeliebtes Österreich!

*Die Bundeshymne, deren Melodie W. A. Mozarts Kleiner Freimaurer-Kantate (KV 623) von 1791 entnommen worden ist (sie gehört dort zum Schlußteil, den manche für eine Anfügung fremder Hand halten), erhielt durch Kabinettsbeschluß vom 25. Februar 1947 Gültigkeit. Den Text verfaßte die Dichterin Paula von Preradovic (1887-1951). Populär war diese Mozart-Melodie schon früh im 19. Jahrhundert; man sang sie als »Bundeslied« auf den Text eines anonymen Autors (»Brüder, reicht die Hand zum Bunde«).*

# Nationalhymne Polen

Jeszcze Pol - ska nie zgi nę - ła, — kie - dy my ży - je - my.

Co nam ob - ca prze - moc wzię - ła, — szab - łą od - bie - rze - my.

Marsz, marsz, Dą - brow - ski, z zie - mi wło - skiej do Pol - ski!

Za two - im prze - wo - dem złącz - zym się z na - ro - dem.

1. Jeszcze Polska nie zginęła,  
Kiedy my żyjemy.  
Co nam obca przemoc wzięła,  
Szablą odbierzemy.  
Marsz, marsz Dąbrowski,  
Z ziemi włoskiej do Polski.  
Za twoim przewodem  
Złączym się z narodem.

*1. Noch ist Polen nicht verloren,  
Solange wir noch leben.  
Was das Schwert uns tückisch raubte,  
Wird das Schwert uns wiedergeben.  
Marsch, marsch, Dąbrowski,  
von Italien nach Polen!  
Führe uns an, wir reichen uns  
brüderlich die Hände.*

2. Przejdziem Wisłę, przejdziem Wartę,  
Będziem Polakami.  
Dał nam przykład Bonaparte,  
Jak zwyciężać mamy.  
Marsz, marsz...

*2. Unsre Warthe, unsre Weichsel  
geht an Polen wieder.  
So wie Bonaparte zeigte,  
schreiten wir als Sieger.  
Marsch, marsch, Dąbrowski ...*

3. Jak Czarniecki do Poznania  
Po szwedzkim zaborze,  
Dla ojczyzny ratowania  
Wrócim się przez morze.  
Marsz, marsz...

*3. Wie Czarniecki einst aus Posen  
hat verjagt die Schweden,  
werden übers Meer wir stoßen,  
das Vaterland zu retten.  
Marsch, marsch, Dąbrowski ...*

4. Już tam ojciec do swej Basi  
Mówi zapłakany —  
Słuchaj jeno, pono nasi  
Biją w tarabany.  
Marsz, marsz...

*Das einst weltbekannte Legionärslied »Noch ist Polen nicht verloren« wurde 1797 von General Józef Wybicki (1747-1822), Teilnehmer der napoleonischen Feldzüge, in Italien gedichtet. Als Komponist der volkstümlichen Melodie hat man eine Zeitlang Michał Kleofas Ogiński (1765-1833) vermutet. Staatshymne seit 1927. - Dąbrowski war Kommandeur der polnischen Truppen, die 1806 Posen einnahmen. Damals soll das Lied zum ersten Mal gesungen worden sein.*

# Nationalhymne Schweiz

Trittst im Mor - gen - rot da - her, seh' ich dich im Strah - len - meer,  
 5 dich, du Hoch - er - ha - be - ner, Herr - li - cher! Wenn der Al - pen  
 10 Firm sich rö - tet, Be - tet, frei - e Schwei - zer, be -  
 16 tet, eu - re from - me See - le ahnt, eu - re from - me See - le ahnt  
 21 Gott im heh - ren Va - ter - land, Gott, den Herrn, im heh - ren Va - ter - land!

*(Deutsch)*

Trittst im Morgenrot daher,  
 Seh' ich dich im Strahlenmeer,  
 Dich, du Hoherhabener, Herrlicher!  
 Wenn der Alpen Firn sich rötet,  
 Betet, freie Schweizer, betet,  
 Eure fromme Seele ahnt  
 Gott im hehren Vaterland!  
 Gott, den Herrn, im hehren Vaterland!

*(Französisch)*

Sur nos monts, quand le soleil  
 Annonce un brillant réveil,  
 Et prédit d'un plus beau jour le retour,  
 Les beautés de la patrie  
 Parlent à l'âme attendrie;  
 Au ciel montent plus joyeux  
 Les accents d'un cœur pieux,  
 Les accents émus d'un cœur pieux.

*(Italienisch)*

Quando bionda aurora  
 Il mattin c'indora,  
 L'alma mia t'adora Re del Ciel.  
 Quando l'alpe già rosseggia  
 A pregare allor t'atpeggia,  
 In favor del patrio suol,  
 Cittadino Iddio lo vuol,  
 Cittadino Dio, si Dio lo vuol.

*(Ladinisch)*

In l'aurora la daman  
 At cugnuoscha bain l'uman,  
 Spiert etern dominatur,  
 Tuot pussant!  
 Cur ils munts straglùschan sura,  
 Ura, liber Svizzer, ura.  
 Tia orma sainta ferm  
 Dieu in tschèl, il bap etern.  
 Dieu in tschèl, il bap, il bap etern.

Der »Schweizerpsalm«, auf eine ursprünglich geistliche Melodie des Zisterziensermönchs Alberich Zwyssig (1808-1854) gedichtet von dem Lithographen und Verleger Leonhard Widmer (1808-1868), wurde 1843 erstmals öffentlich gesungen. Offiziell ist er erst seit 1961 Nationalhymne (1965, 1975 und 1981 vom Bundesrat bestätigt). Andere, durch »Gewohnheitsrecht« in den Kantonen eingebürgerte Hymnen wie »O mein Heimatland« (Text von Gottfried Keller, Melodie von Wilhelm Baumgartner) und »Rufst du, mein Vaterland« (nach der Melodie des »God save the King«), auch ein 1973 von Paul Burkhard (Melodie) und Herbert Meier (Text) neugeschaffenes »Schweizerlied« erhielten diese Anerkennung nie.

# Nationalhymne Sowjetunion

## Госу Дарственный Гимн

### Союза Советских Социалистических Республик

А. В. Александрова

Торжественно. Распевно ♩ = 76

C F C

1. Со - юз не - ру - ши - мый рес - пуб - лик сво - бод - ных спло -

6 Dm F D G<sup>7</sup> C

ти - ла на - ве - ки Ве - ли - ка - я Русь. Да здрав - ству - ет,

11 Em F E F C

со - здан - ный во - лей на - ро - дов, е - ди - ный, мо - гу - чий Со -

16 D G<sup>7</sup> C Em G<sup>7</sup>

*Привет*

вет - ский Со - юз! Славь - ся, О - те - че - ство

20 F Em Em F

на - ше сво - бод - но - е, друж бы на - ро - дов на -

23 F D<sup>7</sup> G<sup>7</sup> C

дёж - ный о - плот! Пар - ти - я Ле - ни - на -

26 Dm E<sup>7</sup> F F C

си - ла на - род - на - я нас к тор - же - ству ком - му -

1. D<sup>7</sup> G<sup>7</sup> 2. G<sup>7</sup> F G<sup>7</sup> C

*Для повторения* *Для окончания*

низ - ма ве - дёт! 2. Сквозь низ - ма ве - дёт!

1. Союз нерушимый республик свободных  
Сплотила навеки Великая Русь.  
Да здравствует, созданный волей народов,  
Единый, могучий Советский Союз!

*Прпев:*

Славься, Отечество наше свободное,  
Дружбы народов надёжный оплот!  
Партия Ленина - сила народная  
Нас к торжеству коммунизма ведёт!

2. Сквозь грозы сияло нам солнце свободы  
И Ленин великий нам путь озарил  
На правое дело он поднял народы,  
На труд и на подвиги нас вдохновил!

*Прпев:*

3. В победе бессмертных идей коммунизма  
Мы видим грядущее нашей страны,  
И Красному знамени славной Отчизны  
Мы будем всегда беззаветно верны!

*Прпев:*

1. Die unzerbrechliche Union der freien Republiken  
vereinigt für die Ewigkeit - die große Rus  
Hoch lebe sie, vereinigt durch den Willen der Völker  
die einige, mächtige Sowjetunion!

*Kehrreim:*

Rühme dich, unser freies Vaterland,  
Sichere Festung der Völkerfreundschaft!  
Lenins Partei ist die Kraft des Volks  
Sie führt uns zum Triumph des Kommunismus!

2. Durch die Schrecken schien uns die Sonne der Freiheit,  
Und Lenin der Große erleuchtete uns den Weg.  
Für die rechte Sache erweckte er die Völker,  
Zu Arbeit und Heldentaten regte er uns an!

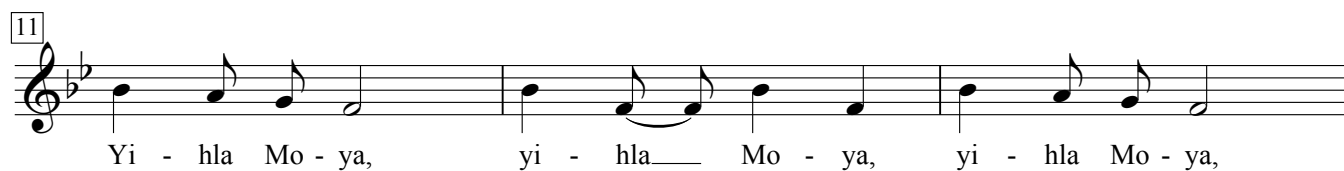
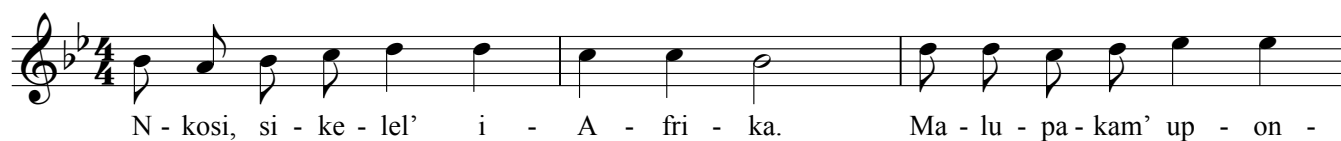
*Kehrreim*

3. Im Sieg der unsterblichen Idee des Kommunismus  
sehen wir die Zukunft unseres Landes,  
und dem roten Banner des ruhmreichen Vaterlandes  
bleiben wir immer grenzenlos treu!

*Kehrreim:*

# Nationalhymne Südafrika

Nkosi, sikelel' iAfrika



*(Xhosa)*

Nkosi, sikelel' iAfrika.  
Malupakam' upondo lwayo.  
Yiva imitandazo yetu.  
Usisikelele.  
Yihla Moya, yihla Moya,  
Yihla Moya Oyingwele.

*(Englisch)*

Lord, bless Africa.  
May her horn rise high up.  
Hear Thou our prayers  
And bless us.  
Descend, o Spirit,  
Descend, o Holy Spirit.

*(Afrikaans)*

Seen ons, Here God, seen Afrika.  
Laat sy mag tot in die hemelreik.  
Hoor ons as ons in gebede vra.  
Seen ons in Afrika, kinders van Afrika.  
Daal neer, o Gees, Heilige Gees.  
Kom woon in ons Leions, o Heilige Gees.

*Herr, segne Afrika.*

*Erhebe sein Tun und Denken.*

*Erhöre unsere Gebete*

*Und segne uns.*

*Komm herab, o Geist,*

*Komm herab, o Heiliger Geist.*

# Nationalhymne USA

## Star-Spangled Banner

Oh, — say can you see, by the dawn's ear - ly light What so

[6] proud - ly we hailed at the twi - light's last gleam - ing? Whose broad

[10] stripes and bright stars, thru the per - il - ous fight, O'er the ram - parts we

[15] watch'd, were so gal - lant - ly stream - ing? And the rock - et's red glare, the bombs

[20] burst - ing in air, Gave\_ proof through the night that our flag was still

[25] there. Oh, — say, does the\_ star span - gled ban - ner\_ yet\_ wave\_ o'er the

[30] land\_\_\_\_\_ of the free and the home of the brave?

Oh, say can you see, by the dawn's early light  
 What so proudly we hailed at the twilight's last gleaming?  
 Whose broad stripes and bright stars, thru the perilous fight,  
 O'er the ramparts we watch'd, were so gallantly streaming?  
 And the rocket's red glare, the bombs bursting in air,  
 Gave proof through the night that our flag was still there.  
 Oh, say, does the star-spangled banner yet wave  
 O'er the land of the free and the home of the brave?

*O sagt, könnt ihr sehn dort im Frühlicht so klar,  
 Was so stolz wir begrüßt bei des Abends Erröten?  
 Breite Streifen, helle Sterne, die durch Kampfesgefahr  
 Überm Wall, den wir hielten, hoch und tapfer hinwehten?  
 Und die Blitze der Schlacht machten taghell die Nacht,  
 Zeigten leuchtend uns an: Unsre Fahne hält Wacht.  
 O sagt, ob das glorreiche Sternenbanner noch weht  
 Über unserm freien Land, wo der Tapfern Heim steht?*

*Den Text des »Star-Spangled Banner« schrieb während des englisch-amerikanischen Krieges 1814 der Rechtsanwalt Francis Scott Key (1779-1843), Freiwilliger bei der Leichten Artillerie. Als Unterhändler auf einem britischen Schiff festgehalten, sah er nach fünfundzwanzigstündiger Beschießung im Morgengrauen des 14. September das Sternenbanner über Fort Henry bei Baltimore noch immer wehen; unter diesem Eindruck ist das Gedicht verfaßt. Die Melodie stammt von dem englischen Lied »To Anacreon in Heaven« von John Stafford Smith (1750-1836), das damals in Nordamerika sehr verbreitet war und um 1780 entstanden ist; es war das Klublied der von etwa 1772 bis etwa 1792 bestehenden »Anacreontic Society« in London. Im Laufe der Jahre erfuhr das Lied mehrere Veränderungen. Eine antibritische Strophe wurde ausgelassen und auch die Melodie, die ursprünglich stärker im heroischen Stil von »Rule Britannia« gehalten war, wurde überarbeitet. Präsident Wilson erklärte 1916 dieses Lied zur Nationalhymne, als die es 1931 vom Kongreß bestätigt wurde. Volkstümliches Nationallied der USA ist daneben der »Yankee Doodle« (»A Yankee boy is trim and tall«), 1755 von R. Shekburg, einem Armeearzt, verfaßt und zu einer alten Spott- oder Kriegsliedmelodie gesungen.*



# Nebbia alla valle

*Largo* Em

Neb - bi' a la val - le e neb - bi' a la mun - ta - - gne

5 Em  
ne la cam - pa - gne non ce stà ne - sciu - - ne. Ad -

9 Em H7 H7 Em  
di - je, ad - di - je a - mo - re, ca - sch' e se co - je

13 H7 1. Em 2. Em  
la li - ve e ca - sch' a l' al - be - re li fo - - je. Ad - - je.

1. Nebbi' a la valle e nebbi' a la muntagne  
ne la campagne non ce stà nesciune.  
Addije, addij e amore,  
casch' e se coje  
la live e casch' a l' albere li foje.

2. Casche la live e casche la ginestre,  
casche la live e li frunne ginestre.  
Addije addij e amore,  
casch' e se coje  
la live e casch' a l' albere li foje.

*Un altro documento sui flussi migratori interni risalente all'800 è questo canto abruzzese: esso de-scrive lo stato di abbandono delle campagne senza più contadini che le coltivano. È una delle canzoni presentate nello spettacolo «Bella Ciao» a Spoleto nel '64, che offrì al pubblico il primo lavoro orga-nico di ricerca nel canto popolare italiano.*

*A proposito dei contadini o dei pastori che emigravano ... dai monti alla pianura nell'Italia centrale così scriveva, centodieci anni fa, Oreste Marcoaldi:*

*«La terribile febbre maremmana o li ha uccisi o resi pressoché cadaveri. Sventurati! che a serbare alcun obolo per le loro famiglie si nutriscono di cibi malsani e malsane abitazioni eleggono. Colpa de' ricchi proprietari e di essi medesimi che nello inverno non danno opera ad industria alcuna, colpa di quel Go-verno che per ignavia lascia deserte così belle e feconde campagne ...».*

# Nebel

A. Blume

Walther Pudelko

Ne - bel, Ne - bel, wei - ßer Hauch, wal - le ü - ber  
Baum und Strauch. Ne - bel, Ne - bel, wei - ße Wand, flie - ge ü - ber  
flie - ge hin ins wei - te Land,  
Tal und Höhn, laß die gold - ne Son - ne sehn. Ne - bel!

Nebel, Nebel, weißer Hauch,  
walle über Baum und Strauch.  
Nebel, Nebel, weiße Wand,  
Fliege hin ins weite Land,  
fliege über Tal und Höhn,  
laß die goldne Sonne sehn.  
Nebel!

# Negeraufstand ist in Kuba

Ne-ger - auf - stand ist in Ku - ba, Schüs-se hal - len durch die Nacht, in den

5  
Stra - ßen von Ha - van - na ste - hen Ne - ger auf der Wacht. Um - ba, um - ba as - sa, um - ba,  
(wer - den Wei - ße um - ge bracht.)

10  
um - ba as - sa; o - a - he, o - he, o - a - he, o - he.

1. Negeraufstand ist in Kuba,  
Schüsse hallen durch die Nacht,  
in den Straßen von Havanna  
stehen Neger auf der Wacht (werden Weiße umgebracht).  
Umba, umba assa, umba, umba assa;  
oahe, ohe, oahe, ohe.

2. In den Straßen fließt der Eiter,  
der Verkehr geht nicht mehr weiter.  
An den Ecken sitzen Knaben,  
die sich an dem Eiter laben.  
Umba, umba assa, ...

3. Und der Jo mit seinem Messer  
ist der ärgste Menschenfresser,  
schneidet ab nur Ohr und Nasen  
und versucht, dadurch zu blasen.  
Umba, umba assa, ...

4. Und der Häuptling 'Scharfer Zacken',  
der frißt einen weißen Backen;  
und aus einem Säuglingsknochen  
läßt er sich 'ne Suppe kochen.  
Umba, umba assa, ...

5. In den Nächten gellen Schreie,  
Köpfe rollen hin und her;  
schwarze Negerhände greifen  
nach dem Goldzahn und noch mehr.  
Umba, umba assa, ...

6. Im Gesträuch und im Gestrüppe  
hängen menschliche Gerippe;  
und die Negerlein, die kleinen,  
nagen noch an den Gebeinen.  
Umba, umba assa, ...

7. In den Bäumen hängen Leiber,  
und darunter stehen Weiber,  
und die denken wie besessen  
an das nächste Menschenfressen.  
Umba, umba assa, ...

8. In der großen Badewanne  
sucht 'ne Frau nach ihrem Manne;  
doch sie fand nur ein paar Knochen,  
die noch etwas nach ihm rochen.  
Umba, umba assa, ...

9. In den Flüssen schwimmen Leichen  
mit aufgeschlitzten Bäuchen.  
drinnen stecken noch die Messer,  
vergessen haben sie die Menschenfresser.  
Umba, umba assa, ...

10. Als der Aufstand war vorüber,  
schien die liebe Sonne wieder  
Auf die prall gefüllten Wänste,  
die da litten Stuhlgangängste.  
Umba, umba assa, ...

# Nehmt Abschied, Brüder

Auld Lang Syne

Robert Burns (1759-1796)

Claus Ludwig Laue

Volkslied aus Schottland (Roud #6294)

E B7

Nehmt Ab - schied, Brü - der, un - ge - wiß ist  
Should auld ac - quaint - ance be for - got, and

4 E A E

al - le Wie - der - kehr. Die Zu - kunft liegt in  
nev - er brought to mind? Should auld ac - quaint - ance

7 B7 E A E

Fin - ster - nis und macht das Herz uns schwer.  
be for - got and days of auld lang syne?

A E B7

Der Him - mel wölbt sich ü - bers Land. A -  
For auld lang syne, my dear, for

12 E A E

de, auf Wie - der - seh'n, wir ru - hen all' in  
auld lang syne, we'll take a cup of

15 B7 E A B7 E

Got - tes Hand. Lebt wohl! Auf Wie - der - seh'n!  
kind - ness yet, for auld lang syne.

*Refrain:*

Der Himmel wölbt sich übers Land.  
Ade, auf Wiederseh'n,  
wir ruhen all' in Gottes Hand.  
Lebt wohl! Auf Wiederseh'n!

1. Nehmt Abschied, Brüder,  
ungewiß ist alle Wiederkehr.  
Die Zukunft liegt in Finsternis  
und macht das Herz uns schwer.
2. Die Sonne sinkt, es steigt die Nacht,  
vergangen ist der Tag.  
Die Welt schläft ein, und leis erwacht  
der Nachtigallen Schlag.
3. So ist in jedem Anbeginn  
das Ende nicht mehr weit,  
wir kommen her und gehen hin,  
und mit uns geht die Zeit.

*Das Lied basiert auf einer alten schottischen Weise und wurde vom Dichter Robert Burns niedergeschrieben und veröffentlicht. Durch die Verwendung in der Pfadfinderbewegung wurde das Lied in zahlreiche Sprachen übertragen. Das deutsche Volkslied*

*„Nehmt Abschied, Brüder“ von Claus Ludwig Laue entstand für die Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg.*

*Eine österreichische Übertragung beginnt mit „Nun Brüder, dieses Lebewohl“.*

*Die französische Version „Faut-il nous quitter sans espoir“ wurde von Jacques Sevin, dem Gründer der französischen Pfadfinderbewegung, verfaßt.*

*Refrain:*

For auld lang syne, my dear,  
for auld lang syne,  
we'll take a cup of kindness yet,  
for auld lang syne.

1. Should auld acquaintance be forgot,  
and never brought to mind?  
Should auld acquaintance be forgot  
and days of auld lang syne?
2. We two have run about the slopes,  
and picked the daisies fine;  
But we've wandered many a weary foot,  
since auld lang syne.
3. We two have paddled in the stream,  
from morning sun till dine;  
But seas between us broad have roared  
since auld lang syne.
4. And there's a hand my trusty friend!  
And give us a hand o' thine!  
And we'll take a right good-will draught,  
for auld lang syne.
5. And surely you'll buy your pint cup!  
And surely I'll buy mine!  
And we'll take a cup o' kindness yet,  
for auld lang syne.

*“Auld Lang Syne” ist schottisch,  
die wörtliche englische Übersetzung  
“old long since”*

*läßt sich ins Deutsche nur sinngemäß mit  
„längst vergangene Zeiten“ übertragen.  
Dies ist eines der bekanntesten Lieder  
im englischsprachigen Raum. Es wird  
traditionsgemäß  
zum Jahreswechsel gesungen, um der  
Verstorbenen des zu Ende gegangenen  
Jahres zu gedenken.*

## Neunundneunzig Luftballons

E Fism A A/H

Hast du et - was Zeit für mich, dann sin - ge ich ein Lied für dich\_ von

5 E Fism A A/H

neun-und - neun - zig Luft - bal - lons\_ auf ih - rem Weg\_ zum Ho - ri - zont.

9 E Fism A A/H

Denkst du viel-leicht g'rad an mich dann sin - ge ich\_ ein Lied für dich\_ von

13 E Fism A A/H

neun-und neun - zig Luft - bal - lons\_ und daß so-was von so-was kommt.\_\_\_\_

E Fism A A/H

3. Neun - und-neun - zig Dü - sen - flie - ger, je - der war ein gro - ßer Krie - ger,

5 E Fism A A/H

hiel - ten sich\_ für Cap - tain Kirk, das gab ein gro - ßes Feu - er - werk, Die

9 E Fism A A/H

Nach - barn ha - ben nichts ge rafft\_ und föhl - ten sich\_ gleich an - ge macht, da - bei

13 E Fism A A/H

—schoß man\_ am Ho - ri - zont auf neun-und - neun - zig Luft - bal - lons.

1. Hast du etwas Zeit für mich,  
dann singe ich ein Lied für dich  
von 99 Luftballons  
auf ihrem Weg zum Horizont.  
Denkst du vielleicht g'rad an mich,  
dann singe ich ein Lied für dich  
von 99 Luftballons  
und daß so was von so was kommt.

2. 99 Luftballons  
auf ihrem Weg zum Horizont  
hielt man für Ufos aus dem All,  
darum schickte ein General  
'ne Fliegerstaffel hinterher,  
Alarm zu geben, wenn's so wär.  
Dabei war'n da am Horizont  
nur 99 Luftballons.

3. 99 Düsenflieger,  
jeder war ein großer Krieger,  
hielten sich für Captain Kirk,  
das gab ein großes Feuerwerk.  
Die Nachbarn haben nichts gerafft  
und fühlten sich gleich angemacht,  
dabei schoß man am Horizont  
auf 99 Luftballons

4. 99 Kriegsminister,  
Streichholz und Benzinkanister,  
hielten sich für schlaue Leute,  
witterten schon fette Beute.  
Riefen: Krieg und wollten Macht.  
Mann, wer hätte das gedacht,  
daß es einmal soweit kommt  
wegen 99 Luftballons.

5. 99 Jahre Krieg  
ließen keinen Platz für Sieger,  
Kriegsminister gibt's nicht mehr  
und auch keine Düsenflieger.  
Heute zieh' ich meine Runden,  
seh' die Welt in Trümmern liegen.  
Hab' 'nen Luftballon gefunden,  
denk' an dich und laß' ihn fliegen.

# Nicht lange mehr ist Winter

Kanon

volkstümlich

1. Nicht lan - ge mehr ist Win - ter, schon glänzt der Son - ne Schein, dann

2.

4 kehrt mit neu - en Lie - dern der Früh - ling bei uns ein. Im

3.

6 Fel - de singt die Ler - che, der Kuk - kuk ruft im Hain. Kuk -

4.

8 kuck, Kuk - kuck, da wol - len wir uns freun!

Nicht lange mehr ist Winter, schon glänzt der Sonne Schein,  
dann kehrt mit neuen Liedern der Frühling bei uns ein.  
Im Felde singt die Lerche, der Kuckuk ruft im Hain.  
Kuckuck, Kuckuck, da wollen wir uns freun!



# Nie było miejsca

(Melodia 1)

śl.: ks. Mateusz Jez

The musical score is written on a single staff in G major (one sharp) and 4/4 time. It consists of six lines of music, each with a square box containing a measure number (1, 3, 5, 7, 9, 11) at the beginning. The lyrics are written below the notes. Chord symbols are placed above the staff at the beginning of each line: Em, H, Em, H, G, Am, H7, Em, H7, Em.

1 Nie by - ło miej - sca dla Cie - bie w Be - tle - jem,

3 w żad - nej go - spo - dzie i na - ro - dzi - łeś się,

5 Je - zu, w staj - ni, w u - bó - stwie i chło - dzie.

7 Nie by - ło miej - jsca, choć zsze - dłeś ja - ko Zba -

9 wi - ciel na zie - mię, by wyr - wać z czar - ta nie -

11 wo - li nie - szczę - sne A - da - ma ple - mię.

1. Nie było miejsca dla Ciebie w Betlejem,  
w żadnej gospodzie i narodziłeś się,  
Jezu, w stajni, w ubóstwie i chłódzie.  
Nie było miejsca, choć zszedłeś jako Zbawiciel  
na ziemię, by wyrwać z czarta  
niewoli nieszczęsne Adama plemię.

2. I lisy mają swe jamy,  
I ptaszki swoje gniazdeczka,  
Dla Ciebie miejsca nie było,  
Tyś musiał szukać żłobeczka.  
A czemuż, Jezu, na świecie  
Tyle łez, jęków, katuszy?  
Bo nie ma miejsca dla Ciebie  
W niejednej człowieczej duszy.

# Nie było miejsca

(Melodia 2)

śl.: ks. Mateusz Jeż

The musical score is written in G major (one sharp) and 2/4 time. It consists of five staves of music with lyrics underneath. The lyrics are: "Nie było miejsca dla ciebie w Betlejem, i narodziłeś się, Jezu, w stajni, w ubóstwie i chłodzie. Nie było miejsca, choć Zszedłeś jako Zbawiciel na ziemię, by wyrwać z czar ta niewoli nieszczęsnego Adama plemię." The score includes chord symbols (D, Em, A, Hm, Am) and measure numbers (5, 9, 13, 16).

1. Nie było miejsca dla ciebie w Betlejem,  
w żadnej gospodzie,  
i narodziłeś się, Jezu,  
w stajni, w ubóstwie i chłodzie.  
Nie było miejsca, choć  
Zszedłeś jako Zbawiciel na ziemię,  
by wyrwać z czar ta niewoli  
nieszczęsnego Adama plemię.

2. I lisy mają swe jamy,  
I ptaszki swoje gniazdeczka,  
Dla Ciebie miejsca nie było,  
Tyś musiał szukać żłobeczka.  
A czemuż, Jezu, na świecie  
Tyle łez, jęków, katuszy?  
Bo nie ma miejsca dla Ciebie  
W niejednej człowieczej duszy.

# Niklaus, komm in unser Haus

Text & Melodie:  
traditionell (19. Jahrhundert)

Ni - klaus, komm in un - ser Haus, pack die gro - ßen

Ta - schen aus. Lu - stig, lu - stig, tral - le - ral - la - la, heut' ist Ni - klaus -

- a - bend da, heut' ist Ni - klaus - a - bend da!

1. Niklaus, komm in unser Haus,  
pack die großen Taschen aus.  
Lustig, lustig, trallerallala,  
|: heut' ist Niklausabend da! :|

2. Stell das Pferdchen untern Tisch,  
daß es Heu und Hafer frißt.  
Lustig, lustig, trallerallala,  
|: heut' ist Nikiausabend da! :|

3. Heu und Hafer frißt es nicht,  
Zuckerplätzchen kriegt es nicht.  
Lustig, lustig, trallerallala,  
|: heut' ist Nikiausabend da! :|

# Nikolaus, verrate mir

Text & Musik: KNISTER

The musical score is written in 4/4 time with a treble clef. It consists of four lines of music. The first line starts with a C chord and contains the lyrics 'Ni - ko - laus, ver - ra - te mir, hast du auch ei - ne'. The second line starts with a 4-measure rest, followed by an F chord and the lyrics 'Frau? Zum Re - den, Schmu - sen und zum Ku - scheln und'. The third line starts with a 7-measure rest, followed by a C chord and the lyrics 'zärt - lich durch die Haa - re wu - scheln? Sag, kit - zelt dein Bart bei'. The fourth line starts with a 10-measure rest, followed by an F chord, a G7 chord, and a C chord, with the lyrics 'je - dem Kuß, so daß dei - ne Frau herz - lich la - chen muß?'. The score ends with a double bar line.

1. Nikolaus, verrate mir, hast du auch eine Frau?  
Zum Reden, Schmusen und zum Kuscheln  
und zärtlich durch die Haare wuscheln?  
Sag, kitzelt dein Bart bei jedem Kuß,  
so daß deine Frau herzlich lachen muß?

2. Nikolaus, verrate mir, hast du vielleicht auch Kinder?  
Mit denen du Kassetten hörst  
und manchmal auch die Nachbarn störst?  
Sind deine Kinder genau wie ich  
oder immer lieb und ordentlich?

3. Nikolaus, verrate mir, hast du vielleicht ein Fahrrad?  
Mit dem du durch die Matsche braust  
und dich dabei total versaust?  
Im Sommer, beim Radeln, behältst du auch dann  
Pelzstiefel, Mantel und Handschuhe an?

4. Nikolaus, verrate mir, putzt du dir gern die Zähne?  
Ob du beim Haarewaschen schreist,  
wenn Seife in den Augen beißt?  
Mir kannst du's sagen, mir allein,  
es soll unser Geheimnis sein!

# Nilpferds Traum

Manuela Mechtel

The image shows a musical score for the song 'Nilpferds Traum'. It consists of two staves of music in G major (one sharp) and 4/4 time. The first staff has four measures with chords D, A, Hm, and Fis above it. The lyrics are: 'Ein Nil-pferd lag an ei - nem Baum. Es schlief und hat - te ei - nen Traum. Es'. The second staff starts with a box containing the number '6' and has four measures with chords E, G, A7, and D above it. The lyrics are: 'sah ein Kän - gu - ruh vor sich und ver - lieb - te sich ganz fürch - ter - lich.'

1. Ein Nilpferd lag an einem Baum.  
Es schlief und hatte einen Traum.  
Es sah ein Känguruh vor sich  
und verliebte sich ganz fürchterlich.

2. Das Nilpferd ging zum Känguruh  
und säuselte ganz leis: Ach, du ...  
Das Känguruh gab voll Genuß  
dem Nilpferd einen dicken Kuß.

3. Da stand plötzlich die Nilpferdherde  
ringsherum und kicherte.  
Es tat das Nilpferd sich geniern  
und rannte fort auf allen viern.

4. Das Känguruh lief hinterher.  
Die Nilpferdherde sah nichts mehr.  
Das Känguruh rief: Hallo, du!  
Das Nilpferd rief: Laß mich in Ruh!

5. Drauf fiel das Nilpferd in 'ne Schlucht  
und prallte auf mit voller Wucht!  
Das war das Ende - von dem Traum.  
Das wache Nilpferd lag im Baum.

6. Gleich stand das Nilpferd auf vom Gras  
Es hob die Augen und sah - was?  
Es sah ein Känguruh vor sich  
und verliebte sich ganz fürchterlich.

7. Das Nilpferd dacht': Die Nilpferdherde  
ist mir wurscht! Und rieb die Erde  
ab vom Bauch und gab zum Gruß  
dem Känguruh 'nen dicken Kuß.

8. Die Nilpferdherde fand's verkehrt!  
Ein Känguruh und ein Nilpferd,  
das ist unmöglich! Doch am End'  
ham sie sich alle dran gewöhnt.

9. Die beiden wurden dicke Freunde.  
Das Känguruh wurde das neunte  
Mitglied in der Nilpferdherde  
zur Freude aller Nilpfe-erde!

# Nine hundred Miles

I am rid - ing on this train, There are tears in my eyes,  
 Try'n to read a let - ter from my home. If this train runs me right, I'll be  
 home Sat - ur - day night, For I'm nine hun - dred miles from my home.  
 And I hate to hear that lone - some whis - tle blow,  
 It's that long lone - some train whis - tling down.

1. I am riding on this train,  
 There are tears in my eyes,  
 Try'n to read a letter from my home.  
 If this train runs me right,  
 I'll be home Saturday night,  
 For I'm nine hundred miles from my home.

*Chorus:*  
 And I hate to hear that lonesome whistle blow,  
 It's that long lonesome train whistling down.

2. This train I ride on  
 Is a hundred coaches long,  
 You can hear the whistle blow a hundred miles.  
 This lonesome whistle call  
 Is mournfullest of all,  
 'Cause it's nine hundred miles from my home.

3. The first time I left home  
 I wasn't fully grown,  
 Rode the train far far into the West.  
 Some years later I returned  
 With all the money I had earned,  
 I was grown nine hundred miles from my home.

4. I will pawn you my wagon,  
 I will pawn you my chain,  
 I will pawn you my golden diamond ring.  
 If this train runs me right  
 I'll be home Saturday night,  
 'Cause I'm nine hundred miles from my home.

5. There has been many a man  
 Murdered on the railroad track,  
 Gone away and never Coming back.  
 If this train runs me right,  
 I'll be home Saturday night,  
 'Cause I'm nine hundred miles from my home.

6. If my woman says so,  
 I'd railroad no more,  
 Take the next train and would go home.  
 If this train runs me right,  
 I'll be home Saturday night,  
 'Cause I'm nine hundred miles from my home.

*Wie die Fischer und Seeleute an den Küsten und in den Häfen auf das Tuten der Nebelhörner und Schiffssirenen lauschten, so warteten und hörten die Feldarbeiter und die Einwohner kleiner Siedlungen entlang der Eisenbahnstrecken auf den schrillen Pfiff der Lokomotiven. Eisenbahnzüge bedeuteten für sie die Verbindung zu den großen Städten im Westen oder Osten der USA. Manch einer sprang auf einen Güterwagen auf und trampfte als »Blinder« durch die Staaten.*

*Der Pfiff eines Zuges erfüllt noch heute viele Amerikaner mit der Sehnsucht nach Freiheit oder mit Heimweh. Im Jazz und im Blues ist häufig noch der stampfende Rhythmus der Züge zu hören und in vielen Liedern meint man, den Pfiff der »lonesome whistle« zu hören.*

*Vermutlich haben Neger, die beim Streckenbau der Eisenbahn beschäftigt waren, die meisten der Strophen und die Melodie verfaßt, wenngleich die hier abgedruckte Fassung weniger ein Blues, sondern eher ein Hillbilly-Song zu sein scheint.*

# Nobody Knows

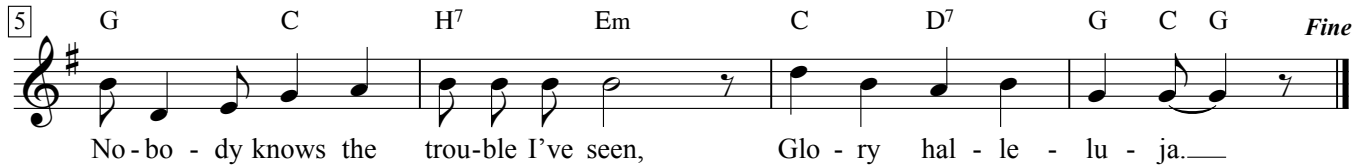
*Text & Melodie:*  
aus den USA, Spiritual.

G C G C Am<sup>7</sup> D<sup>7</sup>



1.-3. No bo - dy knows the trou-ble I've seen, no-bo - dy knows but Je - sus.

5 G C H<sup>7</sup> Em C D<sup>7</sup> G C G *Fine*



No-bo - dy knows the trou-ble I've seen, Glo - ry hal - le - lu - ja.\_\_\_\_

Hm G A D



1. Some - times I'm up, some - times I'm down, oh, yes, Lord, some -

13 Am<sup>7</sup> D G C G *da capo*



times I'm al - most to the ground,\_\_\_\_ oh, yes, Lord.

1.-3. Nobody knows the trouble I've seen,  
nobody knows but Jesus.  
Nobody knows the trouble I've seen, Glory halleluja.

1. Sometimes I'm up, sometimes I'm down, oh, yes, Lord,  
sometimes I'm almost to the ground, oh, yes, Lord.

2. One day when I was walkin' long, oh, yes, Lord,  
de element opened and love came down, oh, yes, Lord.

3. I never shall forget that day, oh, yes, Lord,  
when Jesus washed my sins away, oh, yes, Lord.

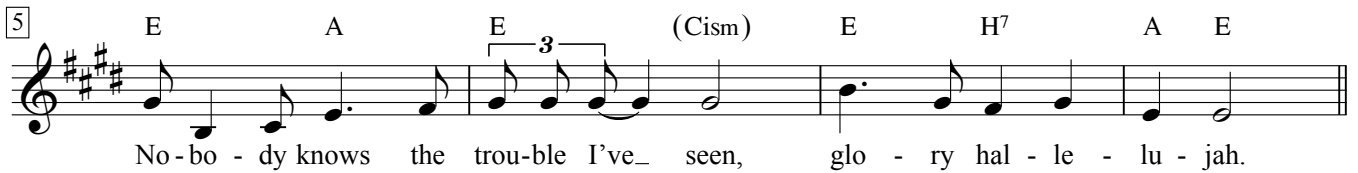


# Nobody Knows The Trouble I've Seen

trad. Spiritual



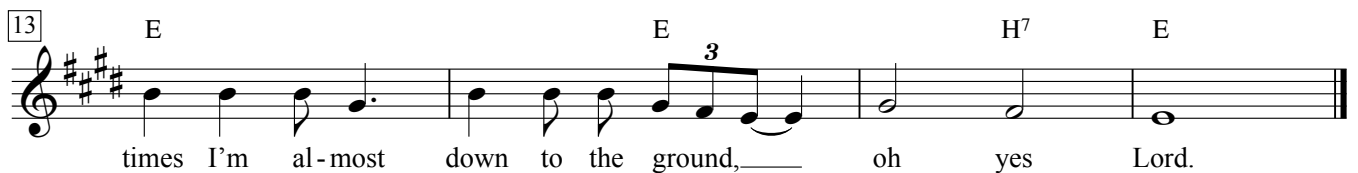
No-bo - dy knows the trou-ble I've\_ seen, no-bo - dy knows like Je - sus.



No-bo - dy knows the trou-ble I've\_ seen, glo - ry hal - le - lu - jah.



Some - times I'm up, some - times I'm down, oh yes Lord, \_\_\_\_\_ some -



times I'm al-most down to the ground, \_\_\_\_\_ oh yes Lord.

Nobody knows the trouble I've seen, nobody knows like Jesus.  
Nobody knows the trouble I've seen, glory hallelujah.

1. Sometimes I'm up, sometimes I'm down, oh yes Lord,  
sometimes I'm almost down to the ground, oh yes Lord.

2. One morning I was walkin' round, oh yes Lord,  
I saw the berries ahangin' down, oh yes Lord.

3. I pick the berries and I suck the juice, oh yes Lord,  
it's just as sweet as honey in the comb, oh yes Lord.

4. Sometimes I'm up, sometimes I'm down, oh yes Lord,  
sometimes I'm almost down to the ground, oh yes Lord.

5. Now you may see me goin' long so, oh yes Lord,  
but I have trials here below, oh yes Lord.

# Nun ade, du mein lieb Heimatland

August Desselhoff (1851)

C F C C

Nun a - de, du mein lieb Hei - mat - land, lieb

[3] G<sup>7</sup> C C F

Hei - mat - land, a - de. Es geht nun fort zum

[6] C C G<sup>7</sup> C

frem - den Strand, lieb Hei - mat - land a - de. Und so

[9] G<sup>7</sup> C Am D<sup>7</sup>

sing ich denn mit fro - hem Mut, wie man sin - get, wenn man

[12] G<sup>7</sup> C G<sup>7</sup> C

wan - dern tut, lieb Hei - mat - land, a - de!

1. Nun ade, du mein lieb Heimatland,  
lieb Heimatland, ade.  
Es geht nun fort zum fremden Strand,  
lieb Heimatland ade.  
Und so sing ich denn mit frohem Mut,  
wie man singet, wenn man wandern tut,  
lieb Heimatland, ade!

2. Wie du lachst mit deines Himmels Blau,  
lieb Heimatland, ade.  
Wie du grüßest mich mit Feld und Au',  
lieb Heimatland, ade.  
Gott weiß, zu dir steht stets mein Sinn,  
doch jetzt zur Ferne zieht's mich hin:  
Lieb Heimatland, ade!

3. Begleitest mich, du lieber Fluß,  
lieb Heimatland, ade.  
Bist traurig, daß ich wandern muß;  
lieb Heimatland, ade.  
Vom moos'gen Stein, vom wald'gen Tal,  
da grüß' ich dich zum letztenmal:  
Lieb Heimatland, ade!

# Nun ade, du mein lieb Heimatland

August Disselhoff (1829-1903), 1851

Melodie: nach einem westfälischen Soldatenlied, 1853

Nun a - de du mein lieb Hei - mat - land, lieb Hei - mat - land, a - de!  
Es geht jetzt fort zum fer - nen Strand, lieb Hei - mat - land, a -

de! Und so sing ich denn mit fro - hem Mut, wie man sin - get, wenn man

wan - dern tut, lieb Hei - mat - land, a - de.

1. Nun ade du mein lieb Heimatland,  
lieb Heimatland, ade!  
Es geht jetzt fort zum fernen Strand,  
lieb Heimatland, ade!  
Und so sing ich denn mit frohem Mut,  
wie man singet, wenn man wandern tut,  
lieb Heimatland, ade!

2. Wie du lachst mit deines Himmels Blau,  
lieb Heimatland, ade!  
Wie du grüßest mich mit Feld und Au,  
lieb Heimatland, ade!  
Gott weiß, zu dir steht stets mein Sinn,  
doch jetzt zur Ferne zieht's mich hin,  
lieb Heimatland, ade!

3. Begleitest mich, du lieber Fluß,  
lieb Heimatland, ade!  
Bist traurig, daß ich wandern muß,  
lieb Heimatland, ade!  
Vom moos'gen Stein am wald'gen Tal,  
da grüß ich dich zum letzten Mal,  
lieb Heimatland, ade!

# Nun freut euch, ihr Christen

Aus dem 18. Jahrhundert

Melodie: John Reading (17. Jahrhundert)

G D G D G C G D G  
 Nun freut euch, ihr Christen singet Jubellieder und  
 6 Em A D G D A D  
 kommet, o kommet nach Bethlehem.  
 10 G C G C G D Em A D<sup>7</sup> G  
 Christus, der Heiland, stieg zu uns hernieder. Kommt,  
 14 G D G D G G D G C G D  
 lasset uns anbeten, kommt, lasset uns anbeten, kommt,  
 18 Am Am D G C G D<sup>7</sup> G  
 lasset uns anbeten den König, den Herrn.

1. Nun freut euch, ihr Christen singet Jubellieder  
 und kommet, o kommet nach Bethlehem.  
 Christus, der Heiland, stieg zu uns hernieder.  
 Kommt, lasset uns anbeten, kommt, lasset uns anbeten, kommt,  
 lasset uns anbeten den König, den Herrn.

2. O sehet, die Hirten eilen von den Herden  
 und suchen das Kind nach des Engels Wort;  
 gehn wir mit ihnen, Friede soll uns werden.  
 Kommt, lasset uns anbeten den König, den Herrn.

3. Der Abglanz des Vaters, Herr der Herren alle,  
 ist heute erschienen in unserm Fleisch:  
 Gott ist geboren als ein Kind im Stalle.  
 Kommt, lasset uns anbeten den König, den Herrn.

4. Kommt, singet dem Herren, singt, ihr Engelchöre!  
 Frohlocket, frohlocket, ihr Seligen!  
 Himmel und Erde bringen Gott die Ehre.  
 Kommt, lasset uns anbeten den König, den Herrn.

# Nun reicht euch die Hände

*Text & Musik:*  
Lotte Schuffenhauer

1. Nun reicht euch die Hän - de, der Tag geht zu  
2. Nun legt euch zur Ru - he, zieht Kleid aus und

5 En - de, und sin - get recht schön:  
Schu - he und träu - met recht schön: Auf Wie - der - sehn!

1. Nun reicht euch die Hände,  
der Tag geht zu Ende,  
und get recht schön:  
Auf Wiedersehn!

2. Nun legt euch zur Ruhe,  
zieht Kleid aus und Schuhe  
und träumet recht schön:  
Auf Wiedersehn!

# Nun ruhen alle Wälder

Paul Gerhardt (1647)

Heinrich Isaac (1450- 1517)

G E D G D G G D G

Nun ru - hen al - le Wäl - der, Vieh, Men - schen, Städ t und

5 A<sup>7</sup> D G D G D G

Fel - der, es schläft die gan - ze Welt. Ihr

8 E<sub>m</sub> D G D G G D G

a - ber, mei - ne Sin - nen, auf, auf, ihr sollt be -

11 A<sup>7</sup> D G D G D<sup>7</sup> G D<sup>7</sup> G

gin - nen, was eu - rem Schöp - fer wohl ge - fällt.

1. Nun ruhen alle Wälder,  
Vieh, Menschen, Städ t und  
Felder, es schläft die ganze Welt.  
Ihr aber, meine Sinnen,  
auf, auf, ihr sollt beginnen,  
was eurem Schöpfer wohl gefällt.

2. Der Tag ist nun vergangen,  
die goldnen Sternlein prangen  
am blauen Himmelssaal;  
also werd ich auch stehen,  
wenn mich wird heißen gehen  
mein Gott aus diesem Jammertal.

3. Auch euch, ihr meine Lieben,  
soll heute nicht betrüben  
kein Unfall noch Gefahr.  
Gott laß euch selig schlafen,  
stell euch die güldnen Waffen  
ums Bett und seiner Engel Schar.

# Nun ruhn alle Wälder

Paul Gerhardt (1607-1676)

Melodie: aus dem 16. Jahrhundert,  
nach »Innsbruck, ich muß dich lassen«

F F C F Gm<sup>7</sup> C<sup>7</sup> F Dm F C A  
Nun ru - hen al - le Wäl - der, Vieh, Men - schen, Städt' und

5 Dm A C<sup>7</sup> F C F C G<sup>7</sup> C A  
Fel - der, es schläft die gan - ze Welt; ihr

8 Dm C F Fis<sup>o</sup> Gm<sup>7</sup> A Dm F C Am  
a - ber, mei - ne Sin - nen, auf, auf, ihr sollt be -

11 Dm<sup>7</sup> G<sup>7</sup> C C<sup>7</sup> F C<sup>7</sup> F Gm<sup>7</sup> F/C C F  
gin - nen, was eu - rem Schöp - fer wohl - ge - fällt.

1. Nun ruhen alle Wälder,  
Vieh, Menschen, Städt' und Felder,  
es schläft die ganze Welt;  
ihr aber, meine Sinnen,  
auf, auf, ihr sollt beginnen,  
was eurem Schöpfer wohlgefällt.

2. Wo bist du, Sonne, blieben?  
Die Nacht hat dich vertrieben,  
die Nacht, des Tages Feind.  
Fahr hin, ein andre Sonne,  
mein Jesus, meine Wonne,  
gar hell in meinem Herzen scheint.

3. Der Tag ist nun vergangen,  
die güldnen Sternlein prangen  
am blauen Himmelssaal;  
also werd ich auch stehen,  
wenn mich wird heißen gehen  
mein Gott aus diesem Jammertal.

4. Der Leib eilt nun zur Ruhe,  
legt ab das Kleid und Schuhe,  
das Bild der Sterblichkeit;  
die zieh ich aus, dagegen  
wird Christus mir anlegen  
den Rock der Ehr und Herrlichkeit.

5. Das Haupt, die Füß und Hände  
sind froh, daß nun zum Ende  
die Arbeit kommen sei.  
Herz, freu dich, du sollst werden  
vom Elend dieser Erden  
und von der Sünden Arbeit frei.

6. Nun geht, ihr matten Glieder,  
geht hin und legt euch nieder,  
der Betten ihr begehrt.  
Es kommen Stund und Zeiten,  
da man euch wird bereiten  
zur Ruh ein Bettlein in der Erd.

7. Mein Augen stehn verdrossen,  
im Nu sind sie geschlossen.  
Wo bleibt dann Leib und Seel?  
Nimm sie zu deinen Gnaden,  
sei gut für allen Schaden,  
du Aug und Wächter Israel'.

8. Breit aus die Flügel beide,  
o Jesu, meine Freude,  
und nimm dein Kuchlein ein!  
Will Satan mich verschlingen,  
so laß die Englein singen:  
Dies Kind soll unverletzt sein.

9. Auch euch, ihr meine Lieben,  
soll heute nicht betrüben  
kein Unfall noch Gefahr.  
Gott laß euch selig schlafen,  
stell euch die güldnen Waffen  
ums Bett und seiner Engel Schar.

Kuchlein: *Küken*

# Nun singet und seid froh

F B F B C  
 Nun sin - get und seid froh, jauchzt

3 F B Am G C F C  
 al - le und sagt so: Un - sers Her - zens

6 F Dm Gm C7 F C F  
 Won - ne liegt in der Krip - pen bloß und

9 C F Dm B A7 Dm C F  
 leucht' doch als die Son - ne in sei - ner Mut - ter Schoß

13 Gm7 C7 F C F B C7 F  
 „Du bist A und O, du bist A und O.“

1. Nun singet und seid froh,  
jauchzt alle und sagt so:  
Unsers Herzens Wonne  
liegt in der Krippen bloß  
und leucht' doch als die Sonne  
in seiner Mutter Schoß  
„Du bist A und O,  
du bist A und O“.

2. „Sohn Gottes in der Höh,  
nach dir ist mir so weh;  
tröst mir mein Gemüte,  
o Kindlein zart und rein,  
durch alle deine Güte,  
o liebstes Jesulein.  
Zeuch mich hin nach dir,  
zeuch mich hin nach dir.“

3. Groß ist des Vaters Huld:  
der Sohn tilgt unsre Schuld.  
Wir wärn all verdorben  
durch Sünd und Eitelkeit,  
so hat er uns erworben  
die ewig Himmelsfreud.  
Eia, wärn wir da,  
eia, wärn wir da!

4. Wo ist der Freudenort?  
( ) Nirgend mehr, denn dort, /  
da die Engel singen  
( ) mit den Heiligen all  
( ) und die Psalmen klingen  
im hohen Himmelsaal  
Eia, wärn wir da,  
eia, wärn wir da!



# Nun will der Lenz uns grüßen

Volkswaise

D G D G D G D D C Em Am D<sup>7</sup> G D

Nun will der Lenz uns grü - ßen, von Mit - tag weht es lau. An

6 G D G D G D C Em Am D<sup>7</sup> G

al - len Ek - ken sprie - ßen die Blu - men rot und blau. Draus

10 G D<sup>7</sup> G D G D G D

wob die brau - ne Hei - de sich ein Ge - wand gar - - fein und

14 G Em Am D C G Am D<sup>7</sup> G

lädt im Fest - tags - klei - de zum Mai - en - tan - ze ein.

1. Nun will der Lenz uns grüßen,  
von Mittag weht es lau.  
An allen Ecken sprießen  
die Blumen rot und blau.  
Draus wob die braune Heide  
sich ein Gewand gar fein  
und lädt im Festtagskleide  
zum Maientanze ein.

2. Waldvöglein Lieder singen,  
wie ihr sie nur begehrt.  
Drum auf zum frohen Springen,  
die Reis' ist Goldes wert!  
Hei unter grünen Linden,  
da leuchten weiße Kleid!  
Heija, nun hat uns Kindern  
ein End all Winterleid.

# Nun will der Lenz uns grüßen

Karl Ströse

G Em A D C D<sup>7</sup> G  
Nun will der Lenz uns grü - ßen, von Mit - tag weht es lau; aus

6 G Em A D C D<sup>7</sup> G  
al - len Ek - ken sprie - ßen die Blu - men rot und blau. Draus

10 Hm D<sup>7</sup> G D<sup>7</sup> G C D  
wob die brau - ne Hei - de sich ein Ge - wand gar - - fein und

14 H Em A D C D<sup>7</sup> G  
lädt im Fest - tags - klei - de zum Mai - en - tan - ze ein.

1. Nun will der Lenz uns grüßen,  
von Mittag weht es lau;  
aus allen Ecken sprießen  
die Blumen rot und blau.  
Draus wob die braune Heide  
sich ein Gewand gar fein  
und lädt im Festtagskleide  
zum Maientanze ein.

2. Waldvöglein Lieder singen,  
wie ihr sie nur begehrt:  
Drum auf zum frohen Springen!  
Die Reis' ist Goldes wert.  
Hei, unter grünen Linden,  
da leuchten weiße Kleid!  
Heija, nun hat uns Kinden  
ein End all Wintersleid!

*Melodie:* Anonymus, gedruckt in »Sammlung von Volksgesängen«, Zürich 1886

*Text:* Karl Ströse, »Deutsche Minne aus alter Zeit«, Leipzig 1878, nach Neidhart von Reuenthal, 13. Jahrhundert

# Nun wollen wir singen das Abendlied

Volkswaise (19. Jahrhundert)

The image shows a musical score for the song 'Nun wollen wir singen das Abendlied'. It consists of two staves of music in 3/4 time, with a key signature of one sharp (F#). The first staff contains the first three measures of the melody, with lyrics 'Nun wol - len wir sin - gen das A - bend -'. The second staff starts with a measure rest (marked with a '4' in a box) and contains the next four measures, with lyrics 'lied und be - ten, daß Gott uns be - hüt.'. Chord symbols are placed above the notes: D, G, D, G, D, G, D, G, D in the first staff; and A, H, Em, A, D, A7, D in the second staff. The melody is written in a treble clef.

Nun wollen wir singen das Abendlied  
und beten, daß Gott uns behüt.

# Nun wollen wir singen das Abendlied

*Text & Melodie: traditionell (19. Jahrhundert)*

The musical score is written in G major (one sharp) and 3/4 time. It consists of two systems. The first system has a treble clef and a key signature of one sharp. The melody is on the top staff, and the piano accompaniment is on the bottom staff. The lyrics are: 'Nun wol - len wir sin - gen das A - bend -'. Above the first staff, the notes are labeled with their corresponding chords: D, A, D, G, D, G, D, A, D. The second system starts with a box containing the number '13'. The melody continues on the top staff, and the piano accompaniment continues on the bottom staff. The lyrics are: 'lied und be - ten, daß Gott euch be - hüt?'. Above the second staff, the notes are labeled with their corresponding chords: A, D, G, A, D, A, D, A.

1. Nun wollen wir singen das Abendlied  
und beten, daß Gott euch behüt'.
2. Es weinen viel Augen wohl jegliche Nacht,  
bis morgens die Sonne erwacht.
3. Es wandern viel Sternlein am Himmelsrund,  
wer sagt ihnen Fahrweg und Stund'?
4. Daß Gott uns behüt', bis die Nacht vergeht.  
Kommt, singet das Abendlied.

# Nun wollen wir singen das Abendlied

Text: aus dem Odenwald (Strophe 1, 2),  
Friedrich Hindelang, um 1900 (Strophe 3, 4)

Volksweise aus dem Odenwald

The image shows a musical score for the song 'Nun wollen wir singen das Abendlied'. It consists of two staves of music in 3/4 time, with a key signature of one flat (B-flat). The first staff contains the first line of the melody, with lyrics 'Nun wol - len wir sin - gen das A - bend -' and chords F, C7, F, Am, B, Dm, Gm, F/A, B, F. The second staff starts with a box containing the number 5, indicating a measure rest, and continues with the melody and lyrics 'lied und be - ten, daß Gott uns be - hüt.' with chords C, F, B, F, B, F/C, C, F.

1. Nun wollen wir singen das Abendlied  
und beten, daß Gott uns behüt.
2. Es weinen viel Augen wohl jegliche Nacht,  
bis morgens die Sonne erwacht.
3. Es wandern viel Sternlein am Himmelsrund,  
wer sagt ihnen Fahrweg und Stund?
4. Daß Gott uns behüt, bis die Nacht vergeht:  
Kommt, singet das Abendgebet.

# Nüsse schütteln

Text & Melodie: trad. (aus Masuren)

G C G D

Ging ein Weib - lein Nüs - se schüt - teln, Nüs - se schüt - teln,

4 G C G

Nüs - se schüt - teln, al - le Kin - der hal - fen rüt - teln,

7 D G

hal - fen rüt - teln, rums! Ging ein Weib - lein Nüs - se schüt - teln,

11 D G

Nüs - se schüt - teln, Nüs - se schüt - teln, al - le Kin - der

14 D<sup>7</sup> G

hal - fen rüt - teln, hal - fen rüt - teln, rums!

1. |: Ging ein Weiblein Nüsse schütteln,  
Nüsse schütteln, Nüsse schütteln,  
alle Kinder halfen rütteln, halfen rütteln, rums! :|

2. |: Ging ein Weiblein Himbeern pflücken,  
Himbeern pflücken, Himbeern pflücken,  
riß dabei den Rock in Stücken, Rock in Stücken, rums! :|

3. |: Hat nicht nur den Rock zerrissen,  
Rock zerrissen, Rock zerrissen,  
wird die Schuh auch flicken müssen,  
flicker müssen, rums! :|

# O alte Burschenherrlichkeit

(O jerum, jerum, jerum)



O al - te Bur - schen herr - lich - keit, wo - hin bist du ent - schwun - den, nie



kehrst du wie - der gold - ne Zeit, so froh und un - ge - bun - den! Ver -



ge - bens spä - he ich um - her, ich fin - de dei - ne Spur nicht mehr. O



je - rum, je - rum, je - rum, o quae mu - ta - tio re - rum. Ver - re - rum.

1. O alte Burschenherrlichkeit,  
Wohin bist du entschwunden,  
Nie kehrst du wieder goldne Zeit,  
So froh und ungebunden!  
|: Vergebens spähe ich umher,  
Ich finde deine Spur nicht mehr.  
O jerum, jeru, jerum,  
O quae mutatio rerum. :|

2. Den Burschenhut bedeckt der Staub,  
Es sank der Flaus in Trümmer,  
Der Schläger ward des Rostes Raub,  
Verblichen ist sein Schimmer.  
|: Verklungen der Kommergesang,  
Verhallt Rapier- und Sporenklang.  
O jerum, jeru, jerum,  
O quae mutatio rerum. :|

3. Wo sind sie, die vom breiten Stein  
Nicht wankten und nicht wichen,  
Die ohne Moos bei Scherz und Wein,  
Den Herrn der Erde glichen?  
|: Sie zogen mit gesenktem Blick  
In das Philisterland zurück.  
O jerum, jeru, jerum,  
o quae mutatio rerum. :|

4. Da schreibt mit finstern Amtsgesicht  
Der eine Relationen.  
Der andere seufzt beim Unterricht,  
Und der macht Rezensionen;  
|: Der schilt die sünd'ge Seele aus  
Und der flickt ihr verfallnes Haus.  
O jerum, jeru, jerum,  
O quae mutatio rerum. :|

5. Allein das rechte Burschenherz  
Kann nimmermehr erkalten,  
Im Ernste wird, wie hier im Scherz,  
Der rechte Sinn stets walten;  
|: Die alte Schale nur ist fern,  
Geblieden ist uns doch der Kern,  
Und den laßt fest uns halten,  
Und den laßt fest uns halten. :|

6. Drum Freunde, reichet euch die Hand,  
Damit es sich erneure,  
Der alten Freundschaft heil'ges Band,  
Das alte Band der Treue.  
|: Klingt an und hebt die Gläser hoch,  
Die alten Burschen leben noch,  
Noch lebt die alte Treue,  
Noch lebt die alte Treue. :|

*Jerum* - Laut Duden leitet sich o jerum vom lat. "o Jesu domine" ab, (vgl. auch "o jemine") und ist ein veralteter Ausruf des Erschreckens, der Klage. *O quae mutatio rerum* - Oh, welch Wandel der Dinge.

*Flaus* - Uniformjacke *Schläger* und *Rapier* - studentische Fechtwaffen *breiter Stein* - schmalen Steinbelag auf schmutzigen Straßen, auf dem zu gehen ein Vorrecht der Burschen war *Philister* - Alte Herren *Relation* - juristische Arbeitsmethode

# O cara moglie

1. O ca - ra mo - glie sta - se - ra ti pre - go \_\_\_\_\_ dí a mio

3  
fi - glio che va - da a dor - mi - re \_\_\_\_\_ per - ché le co - se che

8  
io ho da di - re \_\_\_\_\_ non so - no co - se che de - ve sen - tir. \_\_\_\_\_

14  
\_\_\_\_\_ 2. Pro - prio sta... - tà. \_\_\_\_\_

(Vitavisia - Della Mea) - Edizioni Musicali BELLA CIAO

1. O cara moglie stasera ti prego di a mio figlio che vada a dormire perché le cose che io ho da dire non sono cose che deve sentir.

2. Proprio stamane là sul lavoro con il sorriso del caposezione mi è arrivata la liquidazione m'han licenziato senza pietà.

3. E la ragione è perché ho scioperato per la difesa dei nostri diritti per la difesa del mio sindacato del mio lavoro e della libertà.

4. Quando la lotta è di tutti per tutti il tuo padrone, vedrai, cederà se, invece vince è perché i crumiri gli dan la forza che lui non ha.

5. Questo si è visto davanti ai cancelli noi si chiamava i compagni alla lotta ecco: il padrone fa un cenno, una mossa un dopo l'altro cominciano a entrar.

6. O cara moglie dovevi vederli venir avanti curvati e piegati e noi gridare «crumiri venduti e loro dritti senza guardar.

7. Quei poveretti facevano pena ma dietro a loro là sul portone rideva allegro il porco padrone li ho maledetti senza pietà.

8. O cara moglie io prima ho sbagliato di a mio figlio che venga a sentire che ha da capire che cosa vuol dire lottare per la libertà.



# O du fröhliche, o du selige

1. Strophe: Johannes Daniel Falk (1816);

Melodie:

2. u. 3. Strophe: spätere Hinzufügung eines unbekanntem Verfassers

Nach dem christlichen Marienlied „O sanctissima“

C F C C F C C F G C

O du fröh - li - che, o du se - li - ge, gna - den - brin - gen - de

7 G D7 Gm G G7 C

Weih - nachts - zeit! Welt ging ver - lo - ren, Christ wird ge -

12 C Am Em F C C F C G7 C G7 C

bo - ren, freu - e, freu - e dich, o Chri - sten - heit.

1. O du fröhliche, o du selige,  
gnadenbringende Weihnachtszeit!  
Welt ging verloren,  
Christ wird geboren,  
freue, o freue dich, o Christenheit.

2. O du fröhliche, o du selige,  
gnadenbringende Weihnachtszeit!  
Christ ist erschienen,  
uns zu versöhnen,  
freue, freue dich, o Christenheit!

3. O du fröhliche, o du selige,  
gnadenbringende Weihnachtszeit!  
Himmlische Heere  
jauchzen dir Ehre,  
freue, freue dich, o Christenheit!

# O du lieber Augustin

O, du lie - ber Au - gu - stin, Au - gu - stin, Au - gu - stin, o, du lie - ber  
Au - gu - stin, al - les ist hin. Geld ist weg, Mäd'l ist weg, al - les weg,  
al - les weg, o, du lie - ber Au - gu - stin, al - les ist hin.

1. O, du lieber Augustin, Augustin, Augustin,  
o, du lieber Augustin, alles ist hin.  
|: Geld ist weg, Mäd'l ist weg,  
alles weg, alles weg,  
o, du lieber Augustin, alles ist hin. :|

2. O, du lieber Augustin ...  
|: Rock ist weg, Stock ist weg,  
Augustin liegt im Dreck,  
o, du lieber Augustin, alles ist hin. :|

3. O, du lieber Augustin ...  
|: Und selbst das reiche Wien,  
hin ist's wie Augustin;  
weint mit mir im gleichen Sinn,  
alles ist hin. :|

4. O, du lieber Augustin ...  
|: Jeder Tag war ein Fest,  
und was jetzt? Pest, die Pest!  
Nur ein groß Leichenfest,  
das ist der Rest. :|

5. O, du lieber Augustin ...  
|: Augustin, Augustin,  
leg nur ins Grab dich hin!  
O, du lieber Augustin,  
alles ist hin. :|

*Melodie & Text:* um 1800 erstmals in Wien nachgewiesen.

Der sprichwörtlich gewordene »liebe Augustin« war vermutlich Markus Augustin (1643–1685), Sackpfeifer und Dichter im Wien zur Pestzeit.

# O, du schöner Westerwald

Musik & Text: trad. (19. Jhdt.)

The musical score is written in 4/4 time with a key signature of one flat (B-flat). It consists of five staves of music. The lyrics are written below the notes. Chords are indicated above the staff lines. The lyrics are: Heu - te wol - len wir mar - schiern, ei - nen neu - en Marsch pro - biern, in dem schö - nen We - ster - wald, ja da pfeift der Wind so kalt. O, du schö - ner We - ster - wald, ü - ber dei - ne Hö - hen pfeift der Wind so kalt; je - doch der klein - ste Son - nen - schein dringt tief ins Herz hin - ein.

1. Heute wollen wir marschieren,  
einen neuen Marsch probieren,  
in dem schönen Westerwald,  
ja da pfeift der Wind so kalt.  
O, du schöner Westerwald,  
über deine Höhen pfeift der Wind so kalt;  
jedoch der kleinste Sonnenschein  
dringt tief ins Herz hinein.

2. Und die Grete und der Hans  
geh'n des Sonntags gern zum Tanz,  
weil das Tanzen Freude macht  
und das Herz im Leibe lacht.  
O, du schöner ...

3. Ist das Tanzen dann vorbei,  
gibt es meistens Schlägerei,  
und dem Bursch, den das nicht freut,  
sagt man, er hat keinen Schneid.  
O, du schöner ...

# O du stille Zeit

Josef von Eichendorff

Melodie: Cesar Bresgen

The musical score is written on a treble clef staff in 3/4 time with a key signature of three sharps (F#, C#, G#). The melody consists of three lines of music. The first line starts with a whole note 'O', followed by quarter notes 'du', 'stil - le', and 'Zeit,'. The second line begins with a half note 'kommst' (with a slur over the next two notes), followed by quarter notes 'eh', 'wir's', and 'ge -'. The third line starts with a half note 'dacht,' (with a slur over the next two notes), followed by quarter notes 'ü - ber', 'die', 'Ber - ge', and 'weit,'. The fourth line begins with a half note 'ü - ber die Ber - ge weit.' (with a slur over the next two notes), followed by quarter notes 'Gu - - te' and 'Nacht.'.

E H E E H E H(A) E  
O du stil - le Zeit, kommst eh wir's ge -

3 H E (A) E A E  
dacht, ü - ber die Ber - ge weit,

5 Cism A E E Fism H E  
ü - ber die Ber - ge weit. Gu - - te Nacht.

1. O du stille Zeit,  
kommst eh wir's gedacht,  
über die Berge weit,  
über die Berge weit.  
Gute Nacht.

2. In der Einsamkeit  
rauscht es nun so sacht,  
über die Berge weit,  
über die Berge weit.  
Gute Nacht.

# O Falladah, die du hangest!

Bertolt Brecht

Hanns Eisler

*Mäßig bewegte*

Ich zog mei - ne Fuh - re trotz mei - ner

5

Schwä - che, ich kam bis zur Frank - fur - ter Al - lee. Dort den - ke ich

9

noch: o je! Die - se Schwä - che! Wenn ich mich ge - hen las - se,

13

kann's mir pas - sie - ren, daß ich zu - sam - men - bre - che.

16

Zehn Mi - nu - ten spä - ter la - gen nur noch mei - ne Kno - chen auf der

21

Stra - ße. Kaum war ich da näm - lich zu - sam - men - ge - bro - chen (der

25

Kut - scher lief zum Te - le - fon), da stürz - ten aus den Häu - sern schon

29

hung - ri - ge Men - schein, um ein Pfund Fleisch zu er - ben, ris - sen mit Mes - sern mir das

32

Fleisch von den Kno - chen, und ich leb - te ü - ber - haupt noch und war gar nicht

36

fer - tig mit dem Ster - ben. A - ber die kann - te ich doch von

41

frü - her, die Leu - te! Sie brach - ten mir Säk - ke ge - gen die Flie - gen doch,

44

schenk - ten mir al - tes Brot und er - mahn - ten mei - nen Kut - scher, sanft mit mir

47

um - zu - gehn. Einst mir so freund - lich und mir so feind - lich heu - te!

52

Plötz - lich wa - ren sie wie aus - ge - wech - selt! Ach, was war mit ih - nen ge - sche - hen?

59

Da frag - te ich mich:

63

Was für ei - ne Käl - - te muß

67

ü - ber die Men - schen ge - kom - men sein!

71

Wer schlägt da so auf sie ein, daß sie so

75

durch und durch er - kal - - tet? So



79

helft ih - nen doch! Und tut

84

das in Bäl - de! Sonst pas - siert euch

88

et - was, das ihr nicht für mög - lich

93

hal - - - - tet!

1. Ich zog meine Fuhre trotz meiner Schwäche,  
ich kam bis zur Frankfurter Allee.  
Dort denke ich noch: o je!  
Diese Schwäche! Wenn ich mich gehen lasse,  
kann's mir passieren, daß ich zusammenbreche.  
Zehn Mi nuten später lagen nur noch meine Knochen auf der Straße.

2. Kaum war ich da nämlich zusammengebrochen  
(der Kutscher lief zum Telefon),  
da stürzten aus den Häusern schon  
hungrige Menschen, um ein Pfund Fleisch zu erben,  
rissen mit Messern mir das Fleisch von den Knochen,  
und ich lebte überhaupt noch und war gar nicht fertig mit dem Sterben.

3. Aber die kannte ich doch von früher, die Leute!  
Sie brachten mir Säcke gegen die Fliegen doch,  
schenkten mir altes Brot und ermahnten (noch),  
meinen Kutscher, sanft mit mir umzugehn.  
Einst mir so freundlich und mir so feindlich heute!  
Plötzlich waren sie wie ausgewechselt! Ach, was war mit ihnen geschehen?

4. Da fragte ich mich: Was für eine Kälte  
muß über die Menschen gekommen sein!  
Wer schlägt da so auf sie ein,  
daß sie so durch und durch erkaltet?  
So helft ihnen doch! Und tut das in Bälde!  
Sonst passiert euch etwas, das ihr nicht für  
möglich haltet!

# O gib, vom weichen Pfühle

(Nachtgesang)

Johann Wolfgang Goethe (1749-1832)

Carl Friedrich Zelter (1758-1832)

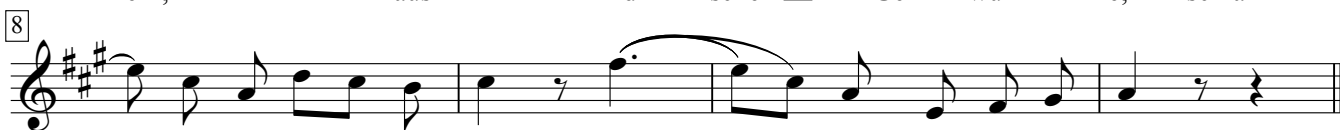
*Ruhig und sanft*



O gib, vom wei - chen Pfüh - le, träu - mend, ein halb Ge -  
Bei mei - nem Sai - ten - spie - le seg - net der Ster - ne  
Die e - wi - gen Ge - füh - le he - ben mich, hoch und



hör! Bei mei - nem Sai - ten - spie - le schla -  
Heer die e - wi - gen Ge - füh - le; schla -  
hehr, aus ir - di - schem Ge - wüh - le; schla -



- fe!  
- fe! was willst du mehr? schla - fe! was willst du mehr?  
- fe!

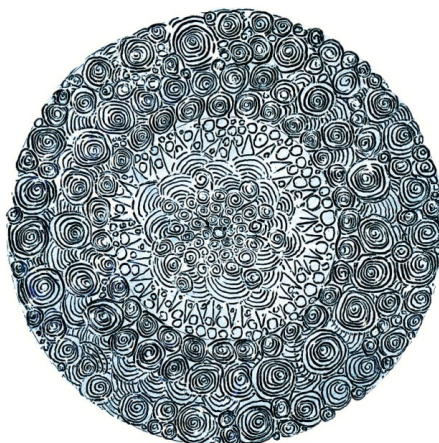
1. O gib, vom weichen Pfühle,  
träumend, ein halb Gehör!  
Bei meinem Saitenspiele  
[: schlafe! was willst du mehr? :]

3. Die ewigen Gefühle  
heben mich, hoch und hehr,  
aus irdischem Gewühle;  
[: schlafe! was willst du mehr? :]

2. Bei meinem Saitenspiele  
segnet der Sterne Heer  
die ewigen Gefühle;  
[: schlafe! was willst du mehr? :]

4. Vom irdischen Gewühle  
trennst du mich nur zu sehr,  
bannst mich in deine Kühle;  
[: schlafe! was willst du mehr? :]

5. Bannst mich in diese Kühle,  
gibst nur im Traum Gehör.  
Ach, auf dem weichen Pfühle  
[: schlafe! was willst du mehr? :]



# O Gorizia

*Moderato*

La mat - ti - na dei cin - que d'a - go - sto

5 si muo - ve - va - no le trup - pe i - ta - lia - ne

9 per Go - ri - zia, le ter - re lon - ta - ne

13 e do - len - te o - gnun si par - ti.

1. La mattina dei cinque d'agosto  
si muovevano le truppe italiane  
per Gorizia, le terre lontane  
e dolente ognun si partì.

2. Sotto l'acqua che cadeva a rovescio  
grandinavano le palle nemiche;  
su quei monti, colline e gran valli  
si moriva dicendo così:

3. O Gorizia, tu sei maledetta  
per ogni cuore che sente coscienza;  
dolorosa ci fu la partenza  
e il ritorno per molti non fu.

4. O vigliacchi che voi ve ne state  
con le mogli sui letti di lana,  
schernitori di noi carne umana,  
questa guerra ci insegna a punir.

5. Voi chiamate il campo d'onore  
questa terra di là dei confini;  
qui si muore gridando: assassini!  
maledetti sarete un dì.

6. Cara moglie, che tu non mi senti,  
raccomando ai compagni vicini  
di tenermi da conto i bambini,  
che io muoio col suo nome nel cuor.

7. O Gorizia, tu sei maledetta  
per ogni cuore che sente coscienza;  
dolorosa ci fu la partenza  
e il ritorno per molti non fu.

*Altra singolare aggregazione di temi e melodie popolari è Gorizia: il testo è anonimo, probabilmente frutto di ex-cantastorie sotto le armi durante la guerra '15/'18. In questo testo descrittivo, drammatico, lontanissimo dal clima retorico «ufficiale» dei bollettini della Vittoria, vi si trova il rifiuto e l'incomprensione delle classi popolari per una guerra non voluta da loro e a loro estranea. Ad un amor di patria astratto e retorico, si sovrappone il dolore per gli affetti perduti, per una guerra sentita come «inutile strage», come la definì Pio XI. La canzone, presentata nel '64 al «Festival dei Due Mondi» di Spoleto dal Nuovo Canzoniere Italiano, fu motivo di una denuncia intentata da alcuni ufficiali; venne fatto un processo in cui il Nuovo Canzoniere Italiano, accusato di disfattismo e di vilipendio alla Patria, venne assolto. La battaglia per conquistare Gorizia costò la vita a 1759 ufficiali e a 50.000 soldati italiani e a 862 ufficiali e a 40.000 soldati austriaci.*

# O gwiazdo betlejemska

st. i mel.: ks. Zygmunt Odelgiewicz

O gwia - zdo be - tle - jem - ska,  
tak szu - kam Cię wśród no - cy,  
za - świec na nie - bie mym:  
tę - sknię za świa - tłem Twym.  
Za - pro - wadź do sta - jen - ki,  
le - ży tam Bo - ży Syn, Bóg Czło - wiek z Pan - ny  
świę - tej, da - ny na o - kup win.

1. O gwiazdo betlejemska,  
zaświec na niebie mym:  
tak szu kam Cię wśród nocy,  
tęsknię za światłem Twym.  
Zaprowadź do stajenki,  
leży tam Boży Syn,  
Bóg Człowiek z Panny  
świętej, dany na okup win.

2. O, nie masz Go już w szopce,  
Nie ma Go w żłóbku tam,  
Więc gdzie pójdziemy, Chryste?  
Gdzie się ukryłeś nam?  
Pójdziemy przed ołtarze  
Wzniecić miłości żar  
I hołd Ci niski oddać,  
To jest nasz wszystkie dar.

3. Ja nie wiem, o mój Panie,  
Któryś miał w żłobie tron,  
Czy dusza moja biedna,  
Milsza Ci jest niż on.  
Ulituj się nade mną,  
Błagać Cię kornie śmiem,  
Tyś stajnię nie pogardził,  
Nie gardź i sercem mym.

# O hängt ihn auf!

The musical score is written in 4/4 time and consists of three systems. The first system has four measures with chords C, G, G7, and C. The second system starts with a measure marked '4' and has chords G, G7, C, F, C, F, C, F. The third system starts with a measure marked '8' and has chords C, F, C, G7, C, Am, Dm, G7, C. The lyrics are written below the notes, with '1. Chor' and '2. Chor' indicating different vocal parts.

1. *Chor*: O hängt ihn auf! O hängt ihn auf! O hängt ihn auf! Den  
 2. *Chor*: Ihn, un - sern Fürst, ihn, un - sern Fürst, ihn, un - sern Fürst, den

4  
 Kranz von Lor-beer - bee - ren! O hängt ihn auf, ihn un - sern Fürst, o hängt ihn  
 wol - len wir ver - eh - ren.

8  
 auf, ihn, un - sern Fürst, ihn, un - sern Fürst, den wol - len wir ver - eh - ren.

1. O hängt ihn auf! O hängt ihn auf! O hängt ihn auf! Den Kranz von Lorbeerbeeren!  
 Ihn, unsern Fürst, ihn, unsern Fürst, ihn, unsern Fürst, den wollen wir verehren.

2. Du bist ein vie -, du bist ein vielgeliebter Fürst auf Erden.  
 O du müßt hund - o du müßt hundert Jahre alt noch werden.

3. Es ehre dich Schwein -, es ehre dich Schweinfurts starke Bürgerwehren.  
 Ein riesen Ros - ein Riesenrosenstrauß wir dir verehren.

4. O wie gemein -, o wie gemeinsam unsre Herzen schlagen,  
 siehst du heut aus -, siehst du heut aus den Worten, die wir sagen.

5. O wie es riecht -, o wie es riecht nach deinem Ruhm im Lande.  
 Aus deinem Mund -, aus deinem Mund kam nie ein Wort der Schande.

6. O wie es glänzt -, o wie es glänzt in deinen goldnen Haaren.  
 Vor Speck und Dreck -, vor Speck und Dreck soll man dich stets bewahren.

7. Du hast 'nen Flo -, du hast 'nen Florentiner Hut aufm Kopfe.  
 Auf deiner Brust - auf deiner Brust prangt mancher Stern am Knopfe.

# O Heiland, reiß die Himmel auf

Friedrich von Spee (1622)

*Melodie:*  
Rheinfelsisches Gesangbuch (1666)

The musical score is written in G major and 4/4 time. It consists of two staves. The first staff contains the first line of the melody with lyrics: "O Hei - land, reiß die Him-mel auf, her- ab, her- ab vom Him-mel lauf!". The second staff starts with a measure rest (5) and continues with lyrics: "Reiß ab vom Him - mel Tor und Tür, reiß ab, wo Schloß und Rie - gel für!". Chord symbols are placed above the notes: Dm, Dm Am Dm, F G C Dm F C F, F C Dm B F Am, Dm Am Dm.

1. O Heiland, reiß die Himmel auf,  
herab, herab vom Himmel lauf!  
Reiß ab vom Himmel Tor und Tür,  
reiß ab, wo Schloß und Riegel für!

2. O Erd, schlag aus, schlag aus, o Erd,  
daß Berg und Tal, grün alles werd.  
O Erd, hierfür dies Blümlein bring,  
o Heiland, aus der Erden spring.

3. O klare Sonn, du schöner Stern,  
dich wollten wir anschauen gern.  
O Sonn, geh auf, ohn deinen Schein  
in Finsternis wir alle sein.

# O Jesulein zart

O Je - su - lein zart, dein Kripp - lein ist hart, o

5

Je - su - lein zart, wie liegst du so hart. Schlaf, Kind, schlaf,

10

tu die Äug - lein zu, schlaf und gib uns die e - wi - ge

16

Ruh! O Je - su - lein zart, dein Kripp - lein ist hart,

1. O Jesulein zart, dein Kripplein ist hart  
O Jesulein zart, wie liegst du so hart.  
Schlaf, Kind, schlaf, tu die Äuglein zu,  
schlaf und gib uns die ewige Ruh!  
O Jesulein zart, dein Kripplein ist hart,

2. Schlaf, Jesulein, wohl, nichts hindern soll;  
Ochs, Esel und Schaf sind alle im Schlaf.  
Schlaf, Kind, schlaf. Tu die Äuglein zu,  
schlaf und gib uns die ewige Ruh!  
Schlaf, Jesulein, wohl, nichts hindern soll.

3. Die Seraphim sing'n und Cherubim kling'n,  
viel Engel im Stall, die wiegen dich all.  
Schlaf, Kind, schlaf. Tu die Äuglein zu,  
schlaf und gib uns die ewige Ruh!  
Viel Engel im Stall, die wiegen dich all.



# O kām das Morgenrot herauf

Am Dm Am C

O kām' das Mor - gen - rot her - auf,  
o ging' die Son - ne doch schon auf! Säh' ich her -

6 F C G<sup>7</sup> C

rei - ten mei - nen Ge - lieb - ten ü - ber das Feld.

1. O kām' das Morgenrot herauf,  
o ging' die Sonne doch schon auf!  
Säh' ich herreiten meinen Geliebten  
über das Feld.

2. Und als ich's wünschte, war er da,  
rief, als er kam dem Tore nah:  
„Öffne, mein Mädchen, öffne geschwind  
und laß' mich ein!“

3. „Warte nur, wart' ein Stündchen noch“,  
sagte ich scherzend. „Warte doch!  
Wart', lieber Bursche, wart', bis zuletzt  
ich Zeit für dich hab'.“

4. „Hast du nicht Zeit für mich, mein Kind?  
Und ich ritt her in Nacht und Wind.“  
Er sprach es traurig, wandte sein Roß  
und ritt davon.

5. O kām' das Morgenrot herauf,  
o ging' die Sonne doch schon auf!  
Säh' ich herreiten meinen Geliebten  
über das Feld!

*Wem ist es noch nicht passiert, daß er eine Sache, die wichtig war, hinausgeschoben hat, und plötzlich merkte, daß die Chance verpaßt war, oder daß er durch unachtsam gesagte Worte jemand anderen vor den Kopf geschlagen hat. - Bei Angelegenheiten, die einem am Herzen liegen, kann es manchmal nicht schaden, die Folgen des eigenen Handelns im Voraus zu bedenken.*

# O kām das Morgenrot herauf

deutsch von Karl Plenzat

Litauisches Volkslied

Satz: Horst Irrgang

O kām das Mor - gen - rot he - rauf,

The first system of the musical score is in 3/4 time with a key signature of two flats (B-flat and E-flat). It features a vocal line and a piano accompaniment. The vocal line begins with a half note 'O', followed by quarter notes 'kām', 'das', 'Mor', and 'gen', then a dotted quarter note 'rot' which is tied to the next measure. The piano accompaniment consists of chords in the right hand and rests in the left hand.

o ging die Son - ne doch schon auf!

The second system continues the piece. The vocal line starts with a quarter note 'o', followed by quarter notes 'ging', 'die', 'Son', and 'ne', then a dotted quarter note 'doch' tied to the next measure. The piano accompaniment continues with chords in the right hand and rests in the left hand.

Säh ich her - rei - ten mei - nen Ge - lieb - ten ü - bers Feld.

The third system concludes the piece. The vocal line begins with a quarter note 'Säh', followed by quarter notes 'ich', 'her', and 'rei', then a dotted quarter note 'ten' tied to the next measure. The piano accompaniment features a more active bass line in the left hand. The system ends with repeat signs in both staves.

1. O kām das Morgenrot her auf,  
o ging die Sonne doch schon auf!  
Säh ich herreiten meinen Geliebten übers Feld.

2. Und als ich's wünschte, war er schon da,  
sprach, als er kaum dem Tore nah:  
„Öffne mein Mädchen, öffne geschwind und laß mich ein!“

3. „Wart' noch ein Weilchen, warte noch!“  
Sie sprach es scherzend: „Warte noch!“  
Wart' noch ein Weilchen, wart' bis zuletzt ich Zeit für dich hab!“

4. „Hast du nicht Zeit für mich mein Kind,  
und ich ritt her durch Nacht und Wind?“  
Er sprach es traurig, wandte sein Roß und ritt davon.

# O König von Preußen

D (A<sup>7</sup>) D

O Kö - nig von Preu - ßen, du gro - ßer Po - ten - tat, wie

6 A<sup>7</sup> D G  
sind wir dei - nes Diens - tes so ü - ber - drüs - sig satt! Was fan - gen wir nun an in

12 D G A<sup>7</sup> D  
die - sem Jam - mer - tal, al - wo ist nichts zu fin - den als lau - ter Not und Qual.

1. O König von Preußen, du großer Potentat,  
wie sind wir deines Dienstes so überdrüssig satt!  
Was fangen wir nun an in diesem Jammertal,  
allwo ist nichts zu finden als lauter Not und Qual.

2. Und kommt das Frühjahr an, da ist die große Hitz',  
da muß man exerzier'n, daß eim der Buckel schwitzt.  
Da muß man exerzier'n vom Morgen bis Mittag,  
und das verfluchte Leben, das währt den ganzen Tag.

3. Vom Exerzieren weg geht's wieder auf die Wacht,  
kein Teufel tut nicht frag'n, ob man gefressen hat.  
Kein Branntwein in der Flasche, kein weißes Brot dabei;  
ein schlechtes Tabakrauchen, das ist der Zeitvertreib.

4. Dann kommt ein frisch Parad'; tut man ein falschen Tritt,  
so fängt man an zu rufen: Der Kerl muß aus dem Glied!  
Patrontasche runter, den Säbel abgelegt,  
und tapfer drauf geschmissen, bis er sich nicht mehr regt!

5. Ihr Herren, nehmt's nicht wunder, wann einer desertiert,  
wir werden wie die Hunde mit Schlägen strapleziert;  
und bringen sie uns wieder, sie henken uns nicht auf,  
das Kriegsrecht wird gesprochen: Der Kerl muß Gassen lauf!

6. Und wann wir Gassen laufen, so spielt man uns auf  
mit Waldhorn und Trompeten, da geht es tapfer drauf;  
da werden wir gehauen von einem Musketier,  
der eine hat's Bedauern, der andre gönnt es mir.

7. Und werden wir dann alt, wo wenden wir uns hin?  
Die Gesundheit ist verloren, die Kräfte sind dahin!  
Und endlich wird es heißen: Ein Vogel und kein Nest!  
Geh', Alter, nimm den Schnappsack, bist auch Soldat gewest!

*Melodievorlage zu diesem Soldatenlied war ein Husarenlied (Wir preußischen Husaren) aus dem Siebenjährigen Krieg (1756-1763). Das Original wurde erstmals 1758 auf einem Fliegenden Blatt (Vier neue Kriegs- und Husarenlieder) veröffentlicht. Etwa um 1800 entstand O König von Preußen, worin - im Gegensatz zum Originaltext - die Unzufriedenheit über das Soldatenleben ausgedrückt wurde. Das Singen dieser Fassung war damals unter Strafe verboten.*

# O laufet ihr Hirten



O lau - fet ihr Hir - ten, lauft al - le zu - gleich,  
und neh - met Schal - mei - en und Pfei - fen mit euch.



Lauft al - le zu - mal mit freu - di - gem Schall, nach



Beth - le - hem zum Kripp - lein, zum Kripp - lein im Stall.

1. O laufet ihr Hirten, lauft alle zugleich,  
und nehmet Schalmeien und Pfeifen mit euch.  
Lauft alle zumal mit freudigem Schall,  
nach Bethlehem zum Krippelein, zum Krippelein im Stall.

2. Mein Nachbar, lauf hurtig, bring's Wiglein daher!  
Will's Kindlein drein legen, es frieret so sehr.  
Ei, eia popei, liebs Kindlein schlaf ein,  
im Krippelein, zarts Jesulein, ei eia popei!

# O mein Papa

Oh, ich könnte ihnen so viel erzählen von meine Papa,  
er war eine beriemte Zirkusclown.

Musik & Text: Paul Burkhard

F Dm

Pa - pa wie ein Pfeil sprang hin- auf auf die Seil, eh là

3 F C7 F Dm

hopp, eh là hopp, eh là hopp! Er spreiz- te die Bei - ne ganz weit aus-ein- and?, sprang

5 A H7 A E7 A

hoch in die Luft und stand auf der Hand, eh là hopp, eh là hopp, eh là hopp! Er

7 Am

lach - te ha - ha! Und mach - te ha - ha! Ganz

9 Gm A Dm A Dm

sach - te ha - ha! Und rief: Eh là hopp! Eh là hopp!

11 A C7

Eh là hopp! Eh là hopp! Eh là hopp! Eh là hopp! Eh là hopp! Eh là hopp! Er

13 F Dm F C7 F

ritt auf die Seil ganz hoch in der Luft! Eh là hopp! Eh là hopp! Eh là hopp! Das

15 F Dm A H7

konn - te er mach - en zwölf Mal oh - ne Mieh, er lach - te da - zu und fürch - te sich nie!

17 A C7

Eh là hopp! Eh là hopp! Eh là hopp! Eh là hopp! Eh là

19 F B F B F B F B F B F B F

hopp! Eh là hopp! Eh là hopp! Eh là hopp! Eh là hopp! Eh là hopp! Eh là hopp!

21 B F<sup>7</sup>

O mein Pa - pa war ei - ne wun - der - ba - re Clown! O mein Pa -

26 B F<sup>7</sup> B

pa war ei - ne gro - ße Kinst - ler! Hoch auf die

30 B F<sup>7</sup>

Seil, wie war er herr-lich an - zu - schau'n! O mein Pa - pa war ei - ne schö - ne

36 B Gm F Gm

Mann! Ei, wie er lacht, sein Mund, sie sein so breit, so rot, und sei - ne

42 A<sup>7</sup> Dm F<sup>7</sup> B

Aug' wie Di - a - man - ten strah - len. O mein Pa - pa war

47 F<sup>7</sup>

ei - ne wun - der - ba - re Clown! O mein Pa - pa war ei - ne schö - ne

52 1. B 2. Cm<sup>7</sup> B

Mann! Mann! \_\_\_\_\_ Ein schö - ner Mann! \_\_\_\_\_ Ein schö - ner Mann! \_\_\_\_\_

*Oh, ich könnte ihnen so viel erzählen von meine Papa,  
er war eine beriemte Zirkusclown.*

1. Papa wie ein Pfeil sprang hinauf auf die Seil,  
eh là hopp, eh là hopp, eh là hopp!  
Er spreizte die Beine ganz weit auseinand',  
sprang hoch in die Luft und stand auf der Hand,  
eh là hopp, eh là hopp, eh là hopp!  
Er lachte haha! Und machte haha! Ganz sachte haha!  
Und rief: Eh là hopp! Eh là hopp! Eh là hopp! Eh là hopp!  
Eh là hopp! Eh là hopp! Eh là hopp! Eh là hopp!  
Er ritt auf die Seil ganz hoch in der Luft!  
Eh là hopp! Eh là hopp! Eh là hopp!  
Das konnte er machen zwölf Mal ohne Mieh,  
er lachte dazu und fürchte sich nie!  
Eh là hopp! Eh là hopp! Eh là hopp! Eh là hopp! Eh là hopp!  
Eh là hopp! Eh là hopp! Eh là hopp! Eh là hopp!  
Eh là hopp! Eh là hopp!

*Refrain:*

|: O mein Papa war eine wunderbare Clown!  
O mein Papa war eine große Kinstler!  
Hoch auf die Seil, wie war er herrlich anzuschau'n!  
O mein Papa war eine schöne Mann!  
Ei, wie er lacht, sein Mund, sie sein so breit, so rot,  
und seine Aug' wie Diamanten strahlen.  
O mein Papa war eine wunderbare Clown!  
O mein Papa war eine schöne Mann! :|  
Ein schöner Mann! Ein schöner Mann!

# O selige Nacht

Christoph Bernhard Verspoell (1743-1818)

Melodie:  
Aus Kaspar Carlis Gesangbuch (1800)

C G Em D<sup>7</sup> G G<sup>7</sup> C G<sup>7</sup>

O se - li - ge Nacht! In himm - li - scher Pracht er - scheint auf der

6 C C G<sup>7</sup> C C Em Am Dm C G C

Wei - de ein Bo - te der Freu - de den Hir - ten, die nächt - lich die Her - de be - wacht.

1. O selige Nacht! In himmlischer Pracht  
erscheint auf der Weide ein Bote der Freude  
den Hirten, die nächtlich die Herde bewacht.

2. Wie tröstlich er spricht: „O fürchtet euch nicht!  
Ihr waret verloren, heut ist euch geboren  
der Heiland, der allen das Leben verspricht!

3. Seht Bethlehem dort, den glücklichen Ort!  
Da werdet ihr finden, was wir euch verkünden,  
das sehnlich erwartete göttliche Wort.“

4. Voll Freude sie sind, sie eilen geschwind  
und finden im Stalle das Heil für uns alle:  
In Windeln gewickelt das göttliche Kind.

5. O tröstliche Zeit, die alle erfreut!  
Sie lindert die Schmerzen, sie weckt die Herzen  
zum Danke, zur Liebe, zur himmlischen Freud.



# O, Susanna

Text & Melodie: Stephan Foster

I come from Al - a - ba - ma with my ban - jo on my knee, I'm goin' to Loui - si -  
[7] a - na my Su - san - na for to see. Oh, Su - san - na, oh, don't you cry for  
[13] me! For I'm goin' to Loui - si - a - na with my ban - jo on my knee.

1. I come from Alabama with my banjo on my knee,  
I'm goin' to Louisiana my Susanna for to see.  
Oh, Susanna, oh, don't you cry for me!  
For I'm goin' to Louisiana with my banjo on my knee.

2. It rained all night, the day I left, the weather it was dry,  
the sun so hot, I froze to death, Susanna, don't you cry!  
Oh, Susanna . . .

3. I had a dream the other night, when ev'rything was still,  
I thought I saw Susanna dear a-coming down the hill.  
Oh, Susanna . . .

4. The buckwheatcake was in her mouth, the tear was in her eye,  
I said I'm coming from the south, Susanna, don't you cry!  
Oh, Susanna . . .

5. I soon will be in New Orleans, and then I'll look around,  
and when I find Susanna, I'll fall upon the ground.  
Oh, Susanna . . .

6. But if I do not find her, then I'm surely bound to die,  
and when I'm dead and buried, oh, Susanna, don't you cry!  
Oh, Susanna . . .

# O Täler weit, o Höhen - Abschied vom Walde

Joseph von Eichendorff (1788- 1857), 1810

Melodie: Felix Mendelssohn Bartholdy (1809- 1847),  
»Sechs Lieder im Freien zusingen für vierstimmigen gemischten Chor«  
op. 59 Nr. 3 (»Abschied vom Walde«), 1843

C G Am F C C  
O Tä - ler weit, o Hö - hen, o schö - ner, grü - ner Wald, du mei - ner Lust und

7 F G7 C D7 G7 F/C C  
We - hen an - dächt' ger Auf - ent - halt. Da drau - ßen, stets be - tro - gen,

12 G Em H G7 C F G7  
saust die ge - schäft' - ge Welt; schlag noch ein - mal die Bo - gen um mich, du grü - nes

17 C C E7 Am F Dm G7 C  
Zelt, schlag noch ein - mal die Bo - gen um mich, du grü - nes Zelt.

1. O Täler weit, o Höhen,  
o schöner, grüner Wald,  
du meiner Lust und Wehen  
andächt'ger Aufenthalt.  
Da draußen, stets betrogen,  
saust die geschäft'ge Welt;  
|: schlag noch einmal die Bogen  
um mich, du grünes Zelt. :|

2. Wenn es beginnt zu tagen,  
die Erde dampft und blinkt,  
die Vögel lustig schlagen,  
daß dir dein Herz erklingt:  
Da mag vergehn, verwehen  
das trübe Erdenleid,  
|: da sollst du auferstehen  
in junger Herrlichkeit. :|

3. Im Walde steht geschrieben  
ein stilles, ernstes Wort  
vom rechten Tun und Lieben  
und was des Menschen Hort.  
Ich habe treu gelesen  
die Worte schlicht und wahr.  
|: Und durch mein ganzes Wesen  
ward's unaussprechlich klar. :|

4. Bald werd ich dich verlassen,  
fremd in der Fremde gehn,  
auf bunt bewegten Gassen  
des Lebens Schauspiel sehn;  
und mitten in dem Leben  
wird deines Ernsts Gewalt  
|: mich Einsamen erheben,  
so wird mein Herz nicht alt. :|

# O Tannenbaum, du trägst einen grünen Zweig

aus dem 16. Jhd.

Weise: Paderborn (1812)



1. O Tannenbaum, o Tannenbaum,  
du trägst ein' grünen Zweig,  
den Winter, den Sommer,  
das dauert die liebe Zeit.

2. „Warum sollt ich nicht grünen,  
da ich noch grünen kann?  
Ich hab nicht Mutter noch Vater,  
der mich versorgen kann.

3. Und der mich kann versorgen,  
das ist der liebe Gott,  
der läßt mich wachsen und grünen,  
drum bin ich schlank und groß.“

# O Tannenbaum, o Tannenbaum

Ernst Anschütz (1824)

Volkswaise (1799)

O Tan - nen - baum, o Tan - nen - baum, wie treu sind dei - ne  
Blät - ter! Du grünst nicht nur zur Som - mers - zeit, nein,  
auch im Win - ter, wenn es schneit. O Tan - nen - baum, o  
Tan - nen - baum, wie treu sind dei - ne Blät - ter!

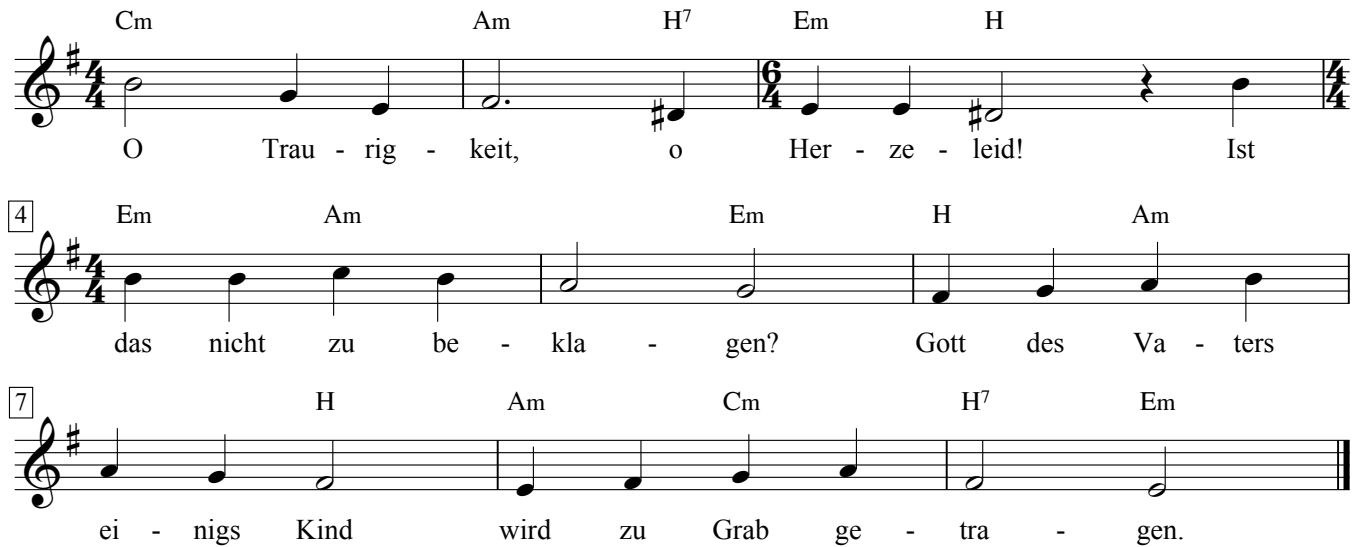
1. O Tannenbaum, o Tannenbaum,  
wie treu sind deine Blätter!  
Du grünst nicht nur  
zur Sommerszeit, nein,  
auch im Winter, wenn es schneit.  
O Tannenbaum, o Tannenbaum,  
du kannst mir sehr gefallen.

2. Tannenbaum, wie treu sind deine Blätter.  
O Tannenbaum, o Tannenbaum,  
du kannst mir sehr gefallen.  
Wie oft hat nicht zur Weihnachtszeit  
ein Baum von dir mich hocheifreut.  
O Tannenbaum, o Tannenbaum,  
du kannst mir sehr gefallen.

3. O Tannenbaum, o Tannenbaum,  
dein Kleid will mich was lehren:  
Die Hoffnung und Beständigkeit  
gibt Trost und Kraft zu jeder Zeit.  
O Tannenbaum, o Tannenbaum,  
dein Kleid will mich was lehren.

# O Traurigkeit, o Herzeleid

Johann Rist



O Traurigkeit, o Herzeleid! Ist das nicht zu beklagen? Gott des Vaters einigs Kind wird zu Grab getragen.

1. O Traurigkeit, o Herzeleid!  
Ist das nicht zu beklagen?  
Gott des Vaters einigs Kind  
wird zu Grab getragen.

2. O höchstes Gut, unschuldigs Blut!  
Wer hätt dies mögen denken,  
daß der Mensch sein' Schöpfer sollt  
an das Kreuz aufhenken!

3. O heiße Zähr, fließ immermehr!  
Wen sollt dies nicht bewegen,  
weil sich über Christi Tod  
selbst die Felsen regen.

4. Wie große Pein, Maria rein,  
leidst du über die Maßen!  
Denn du bist von Jedermann  
ganz und gar verlassen.

5. Wie schwer ist doch der Sünden Joch,  
weil es tut unterdrücken  
Gottes Sohn, als er das Kreuz  
trug auf seinem Rücken.

6. O großer Schmerz, o steinern Herz!  
Steh ab von deinen Sünden,  
wenn du willst nach deinem Tod  
Gottes Gnad empfinden.

*Der Karfreitagsgesang auf das Leiden Christi wurde zur entsprechenden Prozession gesungen; er ist seit 1628 überliefert und wird bis heute in den christlichen Kirchen intoniert. Die achtstrophige evangelische Fassung schrieb Johann Rist 1641: »Es ist mir der erste Vers dieses Grabliedes benebst seiner andächtigen Melodie ungefähr [= zufällig] zu Händen kommen ... habe ich die übrigen sieben hinzugefügt.« Von diesen bieten die evangelischen Gesangbücher heute nur noch drei; hier die Fassung des Mainzer Gesangbuchs (1628).*

# O wie ist es kalt geworden

*Text & Melodie:*  
Hoffmann von Fallersleben (1835/1822)

The musical score is written in 3/4 time with a key signature of one flat (B-flat). It consists of two systems of music. The first system has four measures with lyrics: "O wie ist es kalt ge - wor - den und so trau - rig, öd und leer. — Rau - he". The second system starts with a square box containing the number 5, followed by four measures with lyrics: "Win - de wehn von Nor - den, und die Son - ne scheint nicht mehr." Above the first staff of each system are chord symbols: F, C, F, F, C, C, F, C, C, F.

1. O wie ist es kalt geworden  
und so traurig, öd und leer.  
Rauhe Winde wehn von Norden,  
und die Sonne scheint nicht mehr.

2. Auf die Berge möchte ich fliegen,  
möchte sehn ein grünes Tal,  
möcht in Gras und Blumen liegen  
und mich freuen am Sonnenstrahl.

3. Möchte hören die Schalmeien  
und der Herden Glockenklang,  
möchte freuen mich im Freien  
an der Vögel süßem Sang.

4. Schöner Frühling, komm doch wieder,  
lieber Frühling, komm doch bald!  
Bring uns Blumen, Laub und Lieder,  
schmücke wieder Feld und Wald.

# O wie wohl ist mir am Abend

## Kanon

Christian J. Schulz (1773-1827)

Christian J. Schulz (1773-1827)

1. F B F F B A F

O wie wohl ist mir am A - bend, mir am A - bend,

7. F B F F B F F

wenn zur Ruh die Glock - ke läu - tet, Glock - ke läu - tet:

13. F F BF F BF F

bim! bam! bim! bam! bim! bam!

O wie wohl ist mir am Abend, mir am Abend,  
wenn zur Ruh die Glocke läutet: Glocke läutet:  
bim! bam! bim! bam! bim! bam!

# O wie wohl ist mir am Abend

## Kanon

*Melodie & Text:* volkstümlich, nach dem Kanon  
»Ich bin fröhlich« von Carl Friedrich Schulz (1784 -1850)

1. F F B F B F  
O wie wohl ist mir am A - bend, mir am A - bend,

7 2.  
wenn zur Ruh die Glock - ken läu - ten, Glock - ken läu - ten:

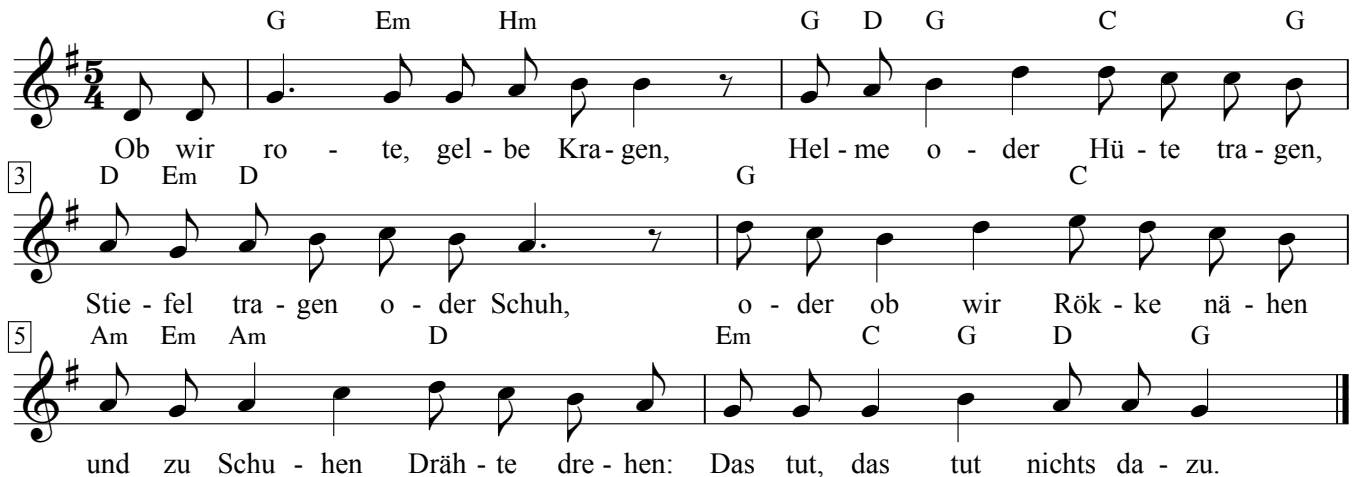
13 3.  
Bim, bam, bim, bam, bim, bam.

O wie wohl ist mir am Abend, mir am Abend,  
wenn zur Ruh die Glocken läuten, Glocken läuten:  
Bim, bam, bim, bam, bim, bam.



# Ob wir rote, gelbe Kragen

(Bürgerlied)



G Em Hm G D G C G

Ob wir ro - te, gel - be Kra - gen, Hel - me o - der Hü - te tra - gen,

3 D Em D G C

Stie - fel tra - gen o - der Schuh, o - der ob wir Röck - ke nä - hen

5 Am Em Am D Em C G D G

und zu Schu - hen Dräh - te dre - hen: Das tut, das tut nichts da - zu.

1. Ob wir rote, gelbe Kragen,  
Helme oder Hüte tragen,  
Stiefel tragen oder Schuh,  
oder ob wir Röcke nähen  
und zu Schuhen Drähte drehen:  
Das tut, das tut nichts dazu.

2. Ob wir können präsidieren  
Oder müssen Akten schmieren,  
Ohne Rast und ohne Ruh;  
Ob wir just Collegia lesen  
Oder aber binden Besen:  
Das tut, das tut nichts dazu.

3. Ob wir stolz zu Rosse reiten,  
Oder ob zu Fuß wir schreiten  
Fürbaß unserm Ziele zu;  
Ob uns Kreuze vorne schmücken  
Oder Kreuze hinten drücken:  
Das tut, das tut nichts dazu.

4. Aber ob wir Neues bauen  
Oder Altes nur verdauen,  
Wie das Gras verdaut die Kuh;  
Ob wir in der Welt was schaffen  
Oder nur die Welt begaffen:  
Das tut, das tut was dazu.

5. Ob im Kopfe etwas Grütze  
Und im Herzen Licht und Hitze,  
Daß es brennt in einem Nu;  
Oder ob wir hinter Mauern  
Stets im Dunkel träge kauern:  
Das tut, das tut was dazu.

6. Ob wir rüstig und geschäftig,  
Wo es gilt zu wirken kräftig,  
Immer tapfer greifen zu;  
Oder ob wir schläfrig denken:  
„Gott wird's wohl im Schlafe schenken!“  
Das tut, das tut was dazu.

7. Drum ihr Bürger, drum ihr Brüder,  
Alle eines Bundes Glieder,  
Was auch jeder von uns tu -  
Alle, die dies Lied gesungen,  
So die Alten wie die Jungen,  
Tun wir, tun wir denn dazu!

# Ob wir rote gelbe Kragen

(Bürgerlied)

The image shows a musical score for the song 'Ob wir rote gelbe Kragen'. It consists of four staves of music in G major, 2/4 time. The lyrics are written below the notes. Chord symbols (G, D, C, D7) are placed above the notes. The lyrics are: 'Ob wir rote, gelbe Kragen, Helme oder Hüte tragen, Stiefel tragen oder Schuh, oder ob wir Röcke nähen und zu Schuhen Drähte drehen: Das tut, das tut nichts dazu.' The score ends with a double bar line.

1. Ob wir rote, gelbe Kragen,  
Helme oder Hüte tragen,  
Stiefel tragen oder Schuh,  
oder ob wir Röcke nähen  
und zu Schuhen Drähte drehen:  
Das tut, das tut nichts dazu.

2. Ob wir können präsidieren  
Oder müssen Akten schmieren,  
Ohne Rast und ohne Ruh;  
Ob wir just Collegia lesen  
Oder aber binden Besen:  
Das tut, das tut nichts dazu.

3. Ob wir stolz zu Rosse reiten,  
Oder ob zu Fuß wir schreiten  
Fürbaß unserm Ziele zu;  
Ob uns Kreuze vorne schmücken  
Oder Kreuze hinten drücken:  
Das tut, das tut nichts dazu.

4. Aber ob wir Neues bauen  
Oder Altes nur verdauen,  
Wie das Gras verdaut die Kuh;  
Ob wir in der Welt was schaffen  
Oder nur die Welt begaffen:  
Das tut, das tut was dazu.

5. Ob im Kopfe etwas Grütze  
Und im Herzen Licht und Hitze,  
Daß es brennt in einem Nu;  
Oder ob wir hinter Mauern  
Stets im Dunkel träge kauern:  
Das tut, das tut was dazu.

6. Ob wir rüstig und geschäftig,  
Wo es gilt zu wirken kräftig,  
Immer tapfer greifen zu;  
Oder ob wir schläfrig denken:  
„Gott wird's wohl im Schlafe schenken!“  
Das tut, das tut was dazu.

7. Drum ihr Bürger, drum ihr Brüder,  
Alle eines Bundes Glieder,  
Was auch jeder von uns tu -  
Alle, die dies Lied gesungen,  
So die Alten wie die Jungen,  
Tun wir, tun wir denn dazu!

# Oh Come, All Ye Faithful

English carol

G Am D G D G C G/D D Em  
Oh come, all ye faith - ful, joy - ful and tri - um - phant; oh

[6] Hm A D G/H D/Fis G D/A A D  
come ye, oh come — ye to Beth - le - hem.

[10] Hm Am/E E Am E Am/C Em Am D  
Come and be - hold Him, born the King of an - gels.

[14] *Chorus* G D G D G G D G C G/D D G  
Oh come, let us a - dore Him, oh come, let us a - dore Him, oh

[19] D G A/Cis Em/Cis D Em C G/D D G  
come, let us a - dore Him, — Christ — the Lord.

1. Oh come, all ye faithful,  
Joyful and triumphant;  
Oh come ye, oh come ye to Bethlehem.  
Come and behold Him,  
Born the King of angels.

*Chorus:*  
Oh come, let us adore Him,  
Oh come, let us adore Him,  
Oh come, let us adore Him,  
Christ the Lord.

2. Sing, choirs of angels,  
Sing in exaltation,  
Sing, all ye citizens of heaven above:  
Glory to God  
In the highest.

*Chorus*

# Oh Dear, What Can the Matter Be?

Nursery rhyme

D A

Oh dear, what can the mat - ter be? Dear, dear,

4 D

what can the mat - ter be? Oh dear, what can the mat - ter be?

7 G A D *Fine*

John - ny's so long at the fair.

9 D

He prom - ised to buy me a beau - ti - ful fair - ing, a

12 A

gay bit of lace that the las - sies are wear - ing, he

14 D

prom - ised he'd bring me a bunch of blue rib - bons to

16 G A D *D.C. al Fine*

tie up my bon - ny brown hair.

### *Chorus:*

Oh dear, what can the matter be?  
Dear, dear, what can the matter be?  
Oh dear, what can the matter be?  
Johnny's so long at the fair.

1. He promised to buy me a beautiful fairing,  
A gay bit of lace that the lassies are wearing,  
He promised he'd bring me a bunch of blue ribbons  
To tie up my bonny brown hair.

### *Chorus*

2. He promised he'd buy me a basket of posies,  
A garland of lilies, a garland of roses,  
A little straw hat to set off the blue ribbons  
That tie up my bonny brown hair.

### *Chorus*

# Oh du lieber Augustin

Volksweise (vor 1800)

F B F C F C F F B F C

O du lie-ber Au - gu - stin, Au - gu - stin, Au - gu - stin, oh, du lie-ber

6 F C F C F

Au - gu - stin, al - les ist hin. Hut ist weg, Stock ist weg,

11 C F F B F C F C F

Geld ist weg, al - les weg. O du lie-ber Au - gu - stin, al - les ist hin.

O du lieber Augustin,  
Augustin, Augustin,  
oh, du lieber Augustin,  
alles ist hin.  
Hut ist weg,  
Stock ist weg,  
Geld ist weg,  
alles weg.  
O du lieber Augustin,  
alles ist hin.

# Oh, du lieber Augustin

Volkslied aus Österreich

Oh, du lie - ber Au - gu - stin, Au - gu - stin, Au - gu - stin,  
[5] oh, du lie - ber Au - gu - stin, al - les ist hin!  
[9] *Strophe* Geld ist weg, Mäd'l ist weg, al - les weg, al - les weg!  
[13] Oh, du lie - ber Au - gu - stin, al - les ist hin!

## *Refrain:*

Oh, du lieber Augustin,  
Augustin, Augustin,  
oh, du lieber Augustin,  
alles ist hin!

1. Geld ist weg, Mäd'l ist weg,  
alles weg, alles weg!  
Oh, du lieber Augustin,  
alles ist hin!

2. Rock ist weg, Stock ist weg,  
Augustin liegt im Dreck.  
Oh, du lieber Augustin,  
alles ist hin!

3. Und selbst das reiche Wien,  
Hin ist's wie Augustin;  
Weint mit mir im gleichen Sinn,  
alles ist hin!

4. Jeder Tag war ein Fest,  
Jetzt haben wir die Pest!  
Nur ein großes Leichenfest,  
Das ist der Rest.

5. Augustin, Augustin,  
Leg' nur ins Grab dich hin!  
Oh, du lieber Augustin,  
alles ist hin!

# Oh freedom

E H7 E

Oh free-dom, oh free-dom, oh free-dom o - ver

7 H7 E E7 A

me! And be - fore I'd be a slave. I'd be bur-ied in my

12 E H7 A E

grave. And go home to my Lord and be free.

1. Oh freedom, oh freedom,  
oh freedom over me!  
And before I'd be a slave.  
I'd be buried in my grave.  
And go home to my Lord and be free.

2. No more moaning ... over me ...  
And before I'll be a slave  
I'll be buried in my grave  
And go home to my Lord ...

3. No more crying ... over me ...  
And before I'll be a slave,  
I'll be buried in my grave  
And go home to my Lord ...

4. There 'll be singing ... over me ...  
And before I'll be a slave,  
I'll be buried in my grave  
And go home to my Lord ...

5. O freedom ... over me ...  
And before I'll be a slave,  
I'll be buried in my grave  
And go home to my Lord ...

*'Oh freedom' ist ein Spiritual der versklavten Neger aus den Südstaaten der USA, entstanden im 19. Jahrhundert. Durch den immer gleichermaßen aktuellen Wunsch nach Freiheit entstanden, den unterschiedlichsten Begebenheiten entsprechend, immer wieder neue Strophen, wie:  
No more Vietnam; No more Westmoreland*

# Oh Heideröslein!

Walter Rothenburg

Gerhard Winkler

Tango

C D<sup>7</sup> G G

Durch die grü - ne

7 Am<sup>7</sup> D<sup>7</sup>

Hei - de geht ein Mäd - chen jung und schön, und ein jun - ger Jä - gers - mann sieht

12 G G<sup>7</sup> C

sie des We - ges geh'n. Pflück - te schnell ein Rös - lein rot und zieht den grü - nen

17 G Am<sup>7</sup> D<sup>7</sup> G

Hut, und er spricht das Mäd - chen an, wie's ein Ver lieb - ter tut. Oh Hei - de -

23 C G D<sup>7</sup> G

rös - lein, nimm dich in Acht, oh Hei - de - rös - lein, was der Jä - ger macht.

30 G<sup>7</sup> C G D<sup>7</sup>

Er brach die Ro - se und gab sie dir, oh Hei - de - rös - lein,

36 1. G G<sup>7</sup> 2. G D<sup>7</sup> G

er will dein Herz da - für! -für!\_\_\_\_\_

1. Durch die grüne Heide geht ein Mädchen jung und schön,  
und ein junger Jägersmann sieht sie des Weges geh'n.  
Pflückte schnell ein Röslein rot und zieht den grünen Hut,  
und er spricht das Mädchen an, wie's ein Verliebter tut.

*Refrain:*

Oh Heideröslein, nimm dich in Acht, oh Heideröslein,  
was der Jäger macht. Er brach die Rose und gab sie dir,  
oh Heideröslein, er will dein Herz dafür!

2. Als die grüne Heide glänzt im Mondenschein,  
gingen beide Hand in Hand, als sollte es so sein.  
Heideröslein spürte nur, wie ihr das Herz dann schlug,  
als der junge Jägersmann sie auf den Armen trug.



# Oh when the Saints go marching in

C

Oh, when the Saints go mar - chin' in, oh, when the

6

G<sup>7</sup> C C<sup>7</sup>

Saints go mar - chin' in, oh I want to be in that

12

F (Fm) G G<sup>7</sup> C

num - ber when the Saints go march - ing in.

1. |: Oh, when the Saints go marchin' in, :|  
oh I want to be in that number  
when the Saints go marching in.

2. |: And when the sun begins to shine, :|  
oh I want to be in that number,  
when the sun begins to shine.

3. |: When Gabriel blows in his horn, :|  
oh I want to be in that number,  
when Gabriel blows in his horn.

4. |: And when the sun refuse to shine, :|  
oh I want to be in that number,  
when the sun refuse to shine

5. |: And when they gather round the throne, :|  
oh I want to be in that number,  
when they gather round the throne

6. |: And when they crown him King of Kings, :|  
oh I want to be in that number,  
when they crown him King of Kings

7. |: And on that Hallelujah-day, :|  
oh I want to be in that number,  
on that Hallelujah-day.

# Oh when the Saints go marching in

*Text & Melodie:*  
aus den USA, Spiritual.

The image shows a musical score for the hymn 'Oh when the Saints go marching in'. It consists of two staves of music in 4/4 time, with a key signature of three sharps (F#, C#, G#). The first staff begins with a treble clef and a key signature of three sharps. The melody is written on a single line. Above the staff, the chord 'E' is written above the first measure, and 'H7' is written above the last measure. The lyrics 'Oh, when the Saints go mar-chin' in, oh, when the Saints go mar-chin' in,' are written below the staff. The second staff begins with a square box containing the number '5', indicating a measure rest. Above the staff, the chords 'E', 'E7', 'A', 'E', 'H7', and 'E' are written above the measures. The lyrics 'I want to be in that num-ber, when the Saints go mar-chin' in.' are written below the staff.

1. Oh, when the Saints go marchin' in,  
oh, when the Saints go marchin' in,  
I want to be in that number,  
when the Saints go marchin' in.
2. And when the stars begin to shine ...
3. And when the band begins to play ...
4. When Gabriel blows in his horn ...
5. And when the sun refuse to shine ...
6. And when they crown Him Lord of Lords ...
7. And on that hallelujahday ...

Saints = Heilige  
I want to be in that number = ich möchte dabei sein  
to refuse = sich weigern

# Ohne dich

Stefan Zauner, Aron Strobel,  
Michael Kunze, Mario Killer

Stefan Zauner, Aron Strobel

G D G

Ich will mich nicht\_ ver - än - dern, um dir zu im - po - nier'n und  
Ich will nichts ga - ran - tie - ren, was ich nicht hal - ten kann, will

4 Em Em<sup>4</sup> Em<sup>7</sup>

nicht den gan - zen A - bend Prä - ble - me dis - ku tier'n, a - ber  
mit dir was\_ er - le - ben, bes - ser gleich, als ir - gend wann, und ich

6 C G

ei - nes geb' ich zu, \_\_\_\_\_ das, was ich will, bist du.  
ge - be of - fen zu, \_\_\_\_\_ das, was ich will, bist du.

11 *Refrain:* G Em Hm<sup>7</sup>

Oh - ne dich schlafe ich\_ heut' Nacht nicht ein, oh - ne dich fahr' ich heut' Nacht nicht heim,

13 C a<sup>7</sup> D<sup>7</sup> G

oh - ne dich komm' ich\_ heut' nicht zur Ruh', das, was ich will, bist du.

1. Ich will mich nicht verändern, um dir zu imponier'n  
und nicht den ganzen Abend Probleme diskutier'n,  
aber eines geb' ich zu, das, was ich will, bist du.  
Ich will nichts garantieren, was ich nicht halten kann,  
will mit dir was erleben, besser gleich, als irgendwann,  
und ich gebe offen zu, das, was ich will, bist du.

*Refrain:*

Ohne dich schlafe ich heut' Nacht nicht ein,  
ohne dich fahr' ich heut' Nacht nicht heim  
Ohne dich komm' ich heut' nicht zur Ruh'.  
das, was ich will, bist du. (2x)

2. Ich will nicht alles sagen und möcht' so viel erklär'n  
und nicht mit so viel Fragen den Augenblick zerstör'n,  
aber eines geb' ich zu: das, was ich will, bist du.  
Ich will auch nichts erzähl'n, was dich eh nicht interessiert,  
will mit dir was erleben, was uns beide fasziniert,  
du, ich gebe offen zu: das, was ich will, bist du.

Ohne dich schlafe ich heut' Nacht nicht ein, ...

# Oj, dortn, dortn

Dm  
Oj, dortn, dortn, i - bern wa - - serl, oj,

6 F B C F  
dortn, dortn, i - bern brik. Far -

10 Am B F B  
tribn hos - tu mich in di waj - te - ne len - der, un

14 Dm F Gm Dm A<sup>7</sup> Dm  
ben - ken, benk ich noch dir tsu - rik.

1. Oj, dortn, dortn, ibern waserl,  
oj, dortn, dortn, ibern brik.  
Fartribn hostu mich in di wajtene lender,  
un benken benk ich noch dir tsurik.

2. Oj, wifil owntlech, tsusamen gesesn,  
oj, wifil owntlech, schpet in der nacht.  
oj, wifil trerelech, mir hobn fargosn,  
oj, bis mir hobn di übe tsusammengebracht.

3. Oj, helf mir, Gotenju, oj, Got in himl,  
oj, helf mir, Gotenju, s is mir nischt gut!  
schojn tsajt draj jorelech wi mir schpiln a libe,  
un oisschoiln di libe konen mir nit!

4. Oj, dajne ojgelech, wi di schwartse karschelech,  
oi, dajne lipelech, wi rosewe papir.  
un dajne fingerlech, wi tint un wi feder,  
oi, schraibn solstu ofte briw tsu mir.

1. Ach, dort, dort über dem Wasser, -  
ach, dort, dort über der Brücke.  
Vertrieben hast du mich in die weiten Länder  
und ich sehne mich so nach dir.

2. Ach, wieviele Abende sind wir zusammengesessen,  
ach, wieviele Abende spät in der Nacht,  
ach, wieviele Tränen haben wir vergossen,  
bis wir zueinander gefunden haben.

3. Ach, hilf mir, lieber Gott, ach, Gott im Himmel,  
ach, hilf mir, lieber Gott, mir ist so elend!  
Schon drei Jahre lieben wir uns  
und können die Liebe nicht leben!

4. Ach, deine Augen, wie die schwarzen Kirschen,  
ach, deine Lippen, wie rosenrotes Papier,  
und deine Fingerchen, wie Tinte und wie Feder,  
ach, schreib mir oft.

# Oktober-Song

Peter Hacks (1957)

Rolf Kuhl

Da habn die Pro-le-ten Schluß ge-sagt und die Bau-ern: es ist so - weit! Und

habn den Ke ren-ski da - von - ge-jagt und die Ver - gan - gen - heit. Und

das war im Ok - to - ber, als das so war, in

Pe - tro - grad in Ruß - land im sieb - zeh - ner Jahr.

1. Da habn die Proleten Schluß gesagt  
Und die Bauern: es ist soweit.  
Und habn den Kerenski davongejagt  
Und die Vergangenheit.  
Und das war im Oktober,  
Als das so war,  
In Petrograd in Rußland  
Im siebzehner Jahr.

2. Da hat der Soldat das Gewehr umgewandt,  
Da wurd er wieder Prolet.  
Worauf sehr schnell vom Krieg abstand  
Die Generalität.  
Und das war im Oktober, ...

3. Da hatte der Muschik den Bauch nicht voll,  
Und da las er dann ein Dekret,  
Daß der das Korn jetzt fressen soll,  
Der auch das Korn abmäht.  
Und das war im Oktober, ...

4. Die Herrn habn durchs Monokel geguckt  
Und haben die Welt regiert.  
Und eh ein Matrose in die Newa spuckt,  
Warn sie expropriert.  
Und das war im Oktober, ...

5. Und der dies Lied euch singen tat,  
Lebt in einer neuen Welt.  
Der Kumpel, der Muschik, der rote Soldat  
Habn die euch hingestellt.  
Und das war im Oktober, ..

# Old Folks at Home

(Swanee River)

Stephen Foster

The musical score is written in treble clef with a key signature of one sharp (F#) and a common time signature (C). It consists of six systems of music, each with a measure number in a box at the beginning. The lyrics are written below the notes. Chords are indicated by letters (D, G, A, D7) above the staff.

System 1 (Measures 1-2):  
 D7 G  
 Way down up - on the Swanee Ri - ver,  
 All up and down the whole cre - a - tion

System 2 (Measures 3-4):  
 3 D A D7  
 far, far a - way, there's where my heart is  
 sad - ly I roam, still long - ing for the

System 3 (Measures 5-6):  
 6 G D A D  
 turn - ing ev - er, there's where the old folks\_ stay.  
 old plan - ta - tion, and for the old folks at home.

System 4 (Measures 7-8):  
 9 A D G  
*Chorus*  
 All the world is sad and drear - y ev - ery - where I

System 5 (Measures 9-10):  
 12 D A D7 G  
 roam. Oh, dark - kies, how my heart grows wear - y,

System 6 (Measures 11-12):  
 15 D A D  
 far from the old folks at home.

1. Way down upon the Swanee River,  
 Far, far away,  
 There's where my heart is turning ever,  
 There's where the old folks stay.  
 All up and down the whole creation  
 Sadly I roam,  
 Still longing for the old plantation,  
 And for the old folks at home.

*Chorus:*

All the world is sad and dreary  
 Everywhere I roam.  
 Oh, darkies, how my heart grows weary,  
 Far from the old folks at home.

2. All round the little farm I wandered,  
 When I was young;  
 Then many happy days I squandered,  
 Many the songs I sang.  
 When I was playing with my brother,  
 Happy was I;  
 Oh! take me to my kind old mother  
 There let me live and die.

*Chorus*

3. One little hut among the bushes,  
 One that I love,  
 Still sadly to my memory rushes  
 No matter where I rove.  
 When will I see the bees a-humming  
 All round the comb?  
 When will I hear the banjo strumming  
 Down in my good old home?

*Chorus*

# Old McDonald had a Farm

A D A G<sup>7</sup> A *(Fine)*

Old Mc Don-ald had a farm, E - I - E - I - O. And on his farm he

6 D A E<sup>7</sup> A D

had some chicks, E - I - E - I - O. With a chick-chick here and a

10 A D A *Da capo al fine*

chick - chick there, here a chick, there a chick, ev' - ry-where a chick-chick.

1. Old McDonald had a farm, E-I-E-I-O.  
And on his farm he had some chicks, E-I-E-I-O.  
With a chick-chick here and a chick-chick there,  
here a chick, there a chick, ev'rywhere a chick-chick.

2. Old McDonald had a farm, E-I-E-I-O.  
And on his farm he had some ducks, E-I-E-I-O.  
With a quack-quack here and a quack-quack there,  
here a quack, there a quack, ev'rywhere a quack-quack.

3. Old McDonald had a farm, E-I-E-I-O.  
And on his farm he had some pigs, E-I-E-I-O.  
With a oink-oink here and a oink-oink there  
here a oink, there a oink, ev'rywhere a oink-oink

4. Old McDonald had a farm, E-I-E-I-O.  
And on his farm he had some cows, E-I-E-I-O.  
With a moo-moo here and a moo-moo there,  
here a moo, there a moo, ev'rywhere a moo-moo.

5. Old McDonald had a farm, E-I-E-I-O.  
And on his farm he had some turkeys, E-I-E-I-O.  
With a guggle-guggle here and a guggle-guggle there,  
here a guggle, there a guggle, ev'rywhere a guggle-guggle.

6. Old McDonald had a farm, E-I-E-I-O.  
And on his farm he had some cats, E-I-E-I-O.  
With a meow-meow here and a meow-meow there,  
here a meow, there a meow, ev'rywhere a meow-meow.

7. Old McDonald had a farm, E-I-E-I-O.  
And on his farm he had some dogs, E-I-E-I-O.  
With a woof-woof here and a woof-woof there  
here a woof, there a woof, ev'rywhere a woof-woof.

8. Old McDonald had a farm, E-I-E-I-O.  
And on his farm he had some mice, E-I-E-I-O.  
With a squik-squik here and a squik-squik there,  
here a squik, there a squik, ev'rywhere a squik-squik.

9. Old McDonald had a farm, E-I-E-I-O.  
And on his farm he had some geese, E-I-E-I-O.  
With a gabble-gabble here and a gabble-gabble there,  
here a gabble, there a gabble, ev'rywhere a gabble-gabble.

10. Old McDonald had a farm, E-I-E-I-O.  
And on his farm he had some sheeps, E-I-E-I-O.  
With a baa-baa here and a baa-baa there,  
here a baa, there a baa, ev'rywhere a baa-baa.

11. Old McDonald had a farm, E-I-E-I-O.  
And on his farm he had some horses, E-I-E-I-O.  
With a neigh-neigh here and a neigh-neigh there,  
here a neigh, there a neigh, ev'rywhere a neigh-neigh.

12. Old McDonald had a farm, E-I-E-I-O.  
And on his farm he had some cars, E-I-E-I-O.  
With a rattle-rattle here and a rattle-rattle there,  
here a rattle, there a rattle, ev'rywhere a rattle-rattle.

Old McDonald had a farm, E-I-E-I-O.

# One Man Went to Mow

Traditional

G D

One man went to mow, went to mow the mead - ow,

3 D G

one man and his dog went to mow the mead - ow.

5 G D

Two men went to mow, went to mow the mead - ow,

7 *ad lib.* G

two men, one man and his dog went to mow the mead - ow.

One man went to mow,  
Went to mow the meadow,  
One man and his dog  
Went to mow the meadow.

Two men went to mow,  
Went to mow the meadow,  
Two men, one man and his dog  
Went to mow the meadow.  
Three men went...



# Onkel Satchmo's Lullaby

Hans Bradtke

Erwin Halletz

Slow Swing

$\text{♩} = \text{♩}^{-3}$

The musical score is written in treble clef with a key signature of one sharp (F#) and a common time signature (C). The tempo is marked 'Slow Swing'. The score consists of eight staves of music, each with a measure number in a box at the beginning. The lyrics are written below the notes. Chord symbols are placed above the staff lines. There are several triplet markings (indicated by a '3' over a group of notes) throughout the piece. The piece ends with a fermata over the final note.

Chord symbols: C, Cm, G, F7, E7, A7, D7, G, D7, G, Em, Am, D7, G, Em, Am, D7, G, Em, Am, D7, G, Am, D7, G, Em, Am, D7, G, G7, C, F7, G, Em, Am, C, G, G7, C, Cm, G, F7, E7, A7, D7, G, G7, C, Cm, G, F7, E7, A7, D7, G.

Lyrics:  
 Loo-la-loo-la-loo, Loo-la-loo-la-ly! Un-cle Satch-mo's Lul-la-by! Ich  
 sag' "Gu-te Nacht" and I say "good night"! Schon leuch-tet ein Stern! Yes,  
 I see the light. Die Son-ne geht schla-fen, der Tag ist vor-bei, when  
 un-cle Satch-mo sings his Lul-la-by! Ich träu-me von dir!  
 And I dream of you! Bleib' im-mer mein gro-ßer Freund! Yes I do! Die  
 Son-ne geht schla-fen, der Tag ist vor-bei, when un-cle Satch-mo sings his Lul-la-  
 by! Loo-la-loo-la-loo, Loo-la-loo-la-ly! Un-cle Satch-mo's Lul-la-  
 by! Loo-la-loo-la-loo, Loo-la-loo-la-ly! Un-cle Satch-mo's Lul-la-by!

Loolaloolaloo, Loolaloolaly! Uncle Satchmo's Lullaby!  
 Ich sag' "Gute Nacht" and I say "good night"!  
 Schon leuchtet ein Stern! Yes, I see the light.  
 Die Sonne geht schlafen, der Tag ist vorbei,  
 when uncle Satchmo sings his Lullaby!  
 Ich träume von dir! And I dream of you!  
 Bleib' immer mein großer Freund! Yes I do!  
 Die Sonne geht schlafen, der Tag ist vorbei,  
 when uncle Satchmo sings his Lullaby!  
 Loolaloolaloo, Loolaloolaly! Uncle Satchmo's Lullaby!  
 Loolaloolaloo, Loolaloolaly! Uncle Satchmo's Lullaby!

# Oranges and Lemons

F C F

Or - an - ges and lem - ons, say the bells of St Cle - ment's. You

5 F C F

owe me five far - things, say the bells of St Mar - tin's.

9 C G C

When will you pay me? Say the bells of Old Bai - ley.

13 C G C

When I grow rich, say the bells of Shore - ditch.

17 F C F

When will that be? Say the bells of Step - ney. I'm

21 F C F

sure I don't know, says the great bell of Bow.

25 F C F

Here comes a can - dle to light you to bed, and here comes a

30 C F

chop - per to chop off your head. Chop chop chop

34

chop chop chop chop chop chop CHOP!

1. Oranges and lemons,  
 Say the bells of St Clement's.  
 You owe me five farthings,  
 Say the bells of St Martin's.  
 When will you pay me?  
 Say the bells of Old Bailey.  
 When I grow rich,  
 Say the bells of Shoreditch.  
 When will that be?  
 Say the bells of Stepney.  
 I'm sure I don't know,  
 Says the great bell of Bow.

Here comes a candle to light you to bed,  
 And here comes a chopper to chop off your head,  
 Chop, chop ... CHOP!

2. Pancakes and fritters,  
 Say the bells of St Peter's.  
 Two sticks and an apple,  
 Say the bells of Whitechapel.  
 Old Father Baldpate,  
 Say the slow bells of Aldgate.  
 Poker and tongs,  
 Say the bells of St John's.  
 Kettles and pans,  
 Say the bells of St Ann's.  
 Bull's eyes and targets,  
 Say the bells of St Margaret's.  
 Brickbats and tiles,  
 Say the bells of St Giles'.

Here comes a candle to light you to bed,  
 And here comes a chopper to chop off your head,  
 Chop, chop ... CHOP!  
 Nursery rhyme

## Osewiese "Koselied" aus Holland

O - se wie - se wo - se wie - se wal - la kris - tal - la kris -

to - se wie - se wo - se wie - se wies wies wies wies.

Ose wiese wose wiese  
walla kristalla kristose  
wiese wose wiese  
wies wies wies wies.

# ottos mops

Ernst Jandl

Wilhelm Keller

C (klatschen) C<sup>7</sup>

ot - tos mops trotzt ot - to: fort mops fort

4 C C<sup>7</sup>

ot - tos mops hopst fort ot - to: so - so

7 C C<sup>7</sup>

ot - to holt koks ot - to holt obst ot - to horcht

10 C C<sup>7</sup>

ot - to: mops mops ot - to hofft

13 C C<sup>7</sup>

ot - tos mops klopft ot - to: komm mops komm

16 C (rasseln) (gesprochen:) C Cm

ot - tos mops kommt ot - tos mops kotzt ot - to: o - gott - o - gott.

ottos mops trotzt  
otto: fort mops fort  
ottos mops hopst fort  
otto: soso

otto holt koks  
otto holt obst  
otto horcht  
otto: mops mops  
otto hofft

ottos mops klopft  
otto: komm mops komm  
ottos mops kommt  
ottos mops kotzt  
otto: ogottogott

# Pack die Badehose ein

Hans Bradtke

Gerhard Froboess

D A7

Wenn man in der Schu - le sitzt, ü - ber sei - nen  
Ist die Schu - le end - lich aus, gehn die Kin - der

4 D 1. D Em

Bü - chern schwitzt, und es lacht der Son - nen - schein, dann  
froh nach Haus,

7 A7 D 2. D Dm A

möcht man drau - ßen sein. und der klei - ne Klaus ruft dem

11 Hm E7 A A

Häns - chen hin - ter - her: „Pack die Ba - de - ho - se

14 D

ein, nimm dein klei - nes Schwe - ster - lein, und dann

17 A7 D

nischt wie raus nach Wann - see — Ja, wir

21 A D

ra - deln wie der Wind durch den Gru - ne - wald ge - schwind, und dann

25 A D A E7 A A7

sind wir bald am Wann - see! — Hei, wir tum - meln uns im

30 D D A C°

Was - ser wie die Fisch - lein, das ist fein! Und nur dei - ne klei - ne

34 E7 A D E7 A

Schwe - ster, nee, die traut sich nicht hin - ein. Pack die Ba - de - ho - se

38 ein, nimm dein klei - nes Schwe - ster - lein, denn um

41 Em A<sup>7</sup> acht müs - sen wir zu Hau - se sein!" \_\_\_\_\_

1. Wenn man in der Schule sitzt,  
über seinen Büchern schwitzt,  
und es lacht der Sonnenschein,  
dann möchte man draußen sein.  
Ist die Schule endlich aus,  
gehn die Kinder froh nach Haus,  
und der kleine Klaus  
ruft dem Hänschen hinterher:

„Pack die Badehose ein,  
nimm dein kleines Schwesterlein,  
und dann nischt wie raus nach Wannsee  
Ja, wir radeln wie der Wind  
durch den Grunewald geschwind,  
und dann sind wir bald am Wannsee!  
Hei, wir tummeln uns im Wasser  
wie die Fischlein, das ist fein!  
Und nur deine kleine Schwester,  
nee, die traut sich nicht hinein.  
Pack die Badehose ein,  
nimm dein kleines Schwesterlein,  
denn um acht müssen wir zu Hause sein!“

2. »Woll'n wir heut ins Kino gehn  
und uns mal Tom Mix ansehen?«,  
fragte mich der kleine Fritz,  
sprach: »Du machst'n Witz!  
Schau dir mal den Himmel an,  
blau soweit man sehen kann,  
Ich fahr an den Wannsee  
und pfeife auf Tom Mix!  
„Pack die Badehose ein ...

*Dieser Kinderschlager hat durch die kecke Interpretation der kleinen Cornelia Froboess (geboren 1943 in Wriezen an der Oder) ungewöhnliche Beliebtheit errungen, besonders in Berlin. 1950 erlebt er seine Uraufführung im Berliner Titania-Palast und in der RIAS-Sendung »Mach mit!«. Der Manager des Kindes war der Komponist des Schlagers, Vater Gerhard Froboess. Cornelia Froboess, die damit früh ihr Talent unter Beweis stellte, ist zu einer bedeutenden Schauspielerin herangereift.*

# Paff, der Zauberdrache

deutscher Text: Fred Oldoerp

M: Peter Yarrow

*Vers*

A Cism D A  
Paff, der Zau - ber - dra - che, leb - te am Meer auf

5 D A H<sup>7</sup> E<sup>7</sup>  
ei - nem In - sel - pa - ra - dies, doch das ist schon lang her! Der

9 A Cism D A  
klei - ne Ja - ckie Pa - per lieb - te Paff so sehr und

13 D A H<sup>7</sup> E<sup>7</sup> A  
ritt auf Paff ver - gnügt und froh oft ü - ber Land und Meer.

17 *Refrain* A Cism D A D  
Paff, der Zau - ber - dra - che, leb - te am Meer auf ei - nem In - sel -

22 A 1. H<sup>7</sup> E<sup>7</sup> 2. H<sup>7</sup> E<sup>7</sup> A  
pa - ra - dies, doch das ist schon lang her. das ist schon lang her.



1. Paff, der Zauberdrache, lebte am Meer  
auf einem Inselparadies, doch das ist schon lang her!  
Der kleine Jackie Paper liebte Paff so sehr  
und ritt auf Paff vergnügt und froh oft über Land und Meer.  
|: Paff, der Zauberdrache, lebte am Meer  
auf einem Inselparadies, doch das ist schon lang her. :|

2. Und lockte sie die Ferne, schwamm Paff bis nach Shanghai.  
Von seinem Rücken rief dann laut der Jackie froh: „Ahoi!“  
Die Schiffe der Piraten nahmen gleich Reißaus.  
Und alle riefen. „Paff in Sicht, wir segeln schnell nach Haus!“  
Paff, der Zauberdrache, lebte am Meer ...

3. Ein Drache, der lebt ewig, doch kleine Boys, oh nein.  
Und so kam dann für Paff der Tag, und er war ganz allein.  
Jackie kam nie wieder, einsam lag Paff am Strand  
und hieb mit seinem Drachenschwanz hoch in die Luft den Sand.  
Paff, der Zauberdrache, lebte am Meer ...

4. Er weinte Drachentränen, traurig war sein Blick,  
doch seine Tränen brachten ihm den Jackie nicht zurück.  
Weil er mit klein Jackie den besten Freund verlor,  
schloß er sich in die Höhle ein und kam nie mehr hervor ...  
Paff, der Zauberdrache, lebte am Meer ...

*Paff, der Zauberdrache, fliegt mit seinem Freund Jackie überall hin. Zeichne einen Drachen auf grünes Kartonpapier, schneide ihn aus, klebe ihn auf ein großes Blatt und male deine eigene Fantasielandschaft. Erzähle, welche Abenteuer die beiden Freunde dort erleben.*

# Papir is doch waiß

Cm B Es Fm G7 Cm  
 Pa - pir is doch waiß un, tint is doch schwarz, zu  
 6 Cm As B B7 Es  
 dir, main siß le - bn, ziht doch main harz! Ich wollt  
 10 Es As Es/B B Cm B Es  
 sten - dig ge - se - ssn drai teg noch - a - nand, zu  
 14 Es As Es/B B As Fm G7 Cm  
 ku - schn dain sche'in po - nim un zu hal - tn dain hand.

1. Papir is doch waiß un, tint is doch schwarz,  
 zu dir, main siß lebn, ziht doch main harz!  
 Ich wollt stendig gesessn drai teg nochanand,  
 zu kuschn dain sche'in ponim un zu haltn dain hand.

2. Bay nechtn, bay nakht, bin ich oyf a chasene geveyn.  
 Fil sheyne meydenlech hof ikh dort gezen,  
 oy fil sheyne meydlech zu dir kimmt nicht goor  
 zu dayne schwarze eygelekh, zu dayne schwarze hoor.

3. Dayn tale, dayn minne, dyn eydeler fagoon,  
 in harzn brent a fayer, me zayt es nicht un.  
 Nidoo a za mensch, vos zol filn vi es brent.  
 Der toyt un dos lebn iz bay got in di hent.

*Freie Übersetzung aus dem Jiddischen (die jiddische Sprache hat sich im Mittelalter auf der Grundlage mittelhochdeutscher Dialekte entwickelt)*

1. Papier ist doch weiß, und Tinte ist doch schwarz.  
 Zu dir, mein süßes Leben, zieht mich doch mein Herz.  
 Ich wollte immer dasitzen, drei Tage hintereinander,  
 um dein schön' Gesicht zu küssen und deine Hand zu halten.

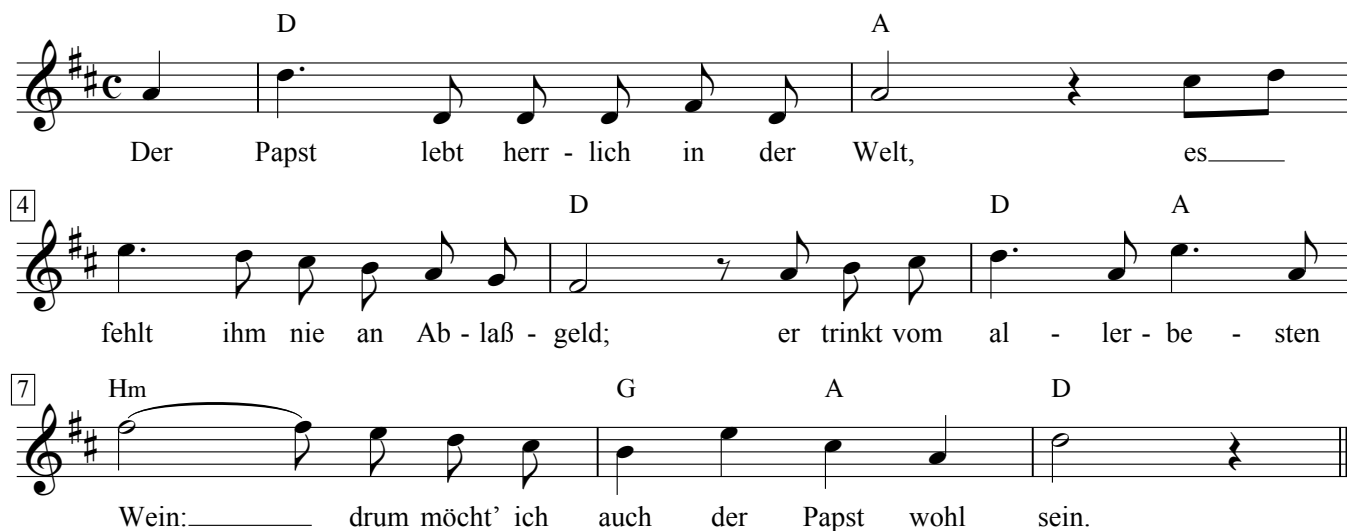
2. Letztens, des Nachts, bin ich auf einer Hochzeit gewesen;  
 viele schöne Mädchen habe ich dort gesehen.  
 Aber die vielen Mädchen kommen in ihrer Schönheit nicht an dich heran,  
 an dich mit deinen schwarzen Äugelein und deinem schwarzen Haar.

3. Deine Gestalt, dein Ausdruck, deine edlen Züge,  
 in meinem Herzen brennt ein Feuer, man sieht es mir nicht an.  
 Kein Mensch soll fühlen, wie es brennt.  
 Der Tod und das Leben liegen in Gottes Händen.

*Melodie & Text: vermutlich aus dem biblischen Stück »Makhaze Mekhires Yoysef« (Der Verkauf Josefs) von Eliakum Zunser (1836-1913), 1874, Verbreitung ab dem späten 19. Jahrhundert in verschiedenen Text- und Melodievarianten*

# Papst und Sultan

Christian Ludwig Noack (1767-1821)



Der Papst lebt herrlich in der Welt, es

fehlt ihm nie an Ab-läß-geld; er trinkt vom al-ler-be-sten

Wein: drum möcht' ich auch der Papst wohl sein.

1. Der Papst lebt herrlich in der Welt,  
es fehlt ihm nie an Ablassgeld;  
er trinkt vom allerbesten Wein:  
drum möcht' ich auch der Papst wohl sein.

2. Doch nein, er ist ein armer Wicht,  
ein holdes Mädchen küßt ihn nicht;  
er schläft in seinem Bett allein:  
drum möchte ich der Papst nicht sein.

3. Der Sultan lebt in Saus und Braus,  
er wohnt in einem Freudenhaus  
voll wunderschöner Mägdelein:  
drum möchte ich wohl der Sultan sein.

4. Doch nein, er ist ein armer Mann,  
denn folgt er seinem Alkoran,  
so trinkt er keinen Tropfen Wein:  
drum möcht' ich auch nicht Sultan sein.

5. Geteilt veracht' ich beider Glück  
und kehr in meinen Stand zurück;  
doch das geh' ich mit Freuden ein:  
halb Sultan und halb Papst zu sein.

6. Drum, Mädchen, gib mir einen Küß,  
denn jetzt bin ich dein Sultanus!  
Ihr trauten Brüder, schenket ein,  
damit ich auch der Papst kann sein!

*Der Text dieses Trinkliedes stammt von dem Theologen und Lehrer Christian Ludwig Noack (1767-1821).  
In vielen Büchern findet sich dieses Lied in immer wieder*

# Partire partirò

Par - ti - re par - ti - rò, par - tir bi - so - gna  
do - ve co - man - de - rà no - stro so - vra - no.  
Se tal par - ten - za o ca - ra, ti sem - bra ama - ra, non la - cri - ma - re;  
va - do al - la guer - ra e spe - ro di tor - na - re.

1. Partire partirò, partir bisogna  
dove comanderà nostro sovrano,  
chi prenderà la strada di Bologna  
e chi andrà a Parigi e chi a Milano.  
Se tal partenza o cara, ti sembra amara, non lacrimare;  
vado alla guerra e spero di tornare.

2. Quando saremo giunti all'Abetone  
riposeremo la nostra bandiera  
e quando si udirà forte il cannone  
addio, Gigina cara, buonasera!  
Ah che partenza amara, Gigina cara, mi convien fare!  
sono coscritto e mi convien marciare.

3. Di Francia e di Germania son venuti  
a prenderci per forza militare  
però allorquando ci saremo battuti  
tutti, mia cara, speran di tornare.  
Ah che partenza amara, Gigina cara, Gigina bella!  
di me non udrai forse più novella.

Una delle prime canzoni popolari che parla del servizio militare senza retorica o frasi altisonanti: «il povero popolano cantava *Partire partirò* - ha scritto Pasolini - agli ordini di Napoleone, senza affatto sapere per che cosa mai gli si chiedesse di morire, al solito, come un toro portato al macello». È un atteggiamento che riemerge in molte canzoni antinapoleoniche del periodo: « Guarda Napoleone quello che fai / la meglio gioventù tutta la vuoi »

« È venuto lo francese / con 'no mazzo de carte 'nmano / libertè, egalitè, fraternitè / tu rubbi a me, io rubbo a te ».

La musica di *Partire partirò* è in parte la stessa di *Maremma amara*, esempio di come le melodie popolari servissero per commentare via via negli anni avvenimenti diversi, intese semplicemente come colonna sonora per un giornale parlato diffuso dai cantastorie, dai soldati, dagli emigranti.

La canzone, secondo il Leydi, sarebbe stata composta da un cantastorie fiorentino verso la fine del '700 Anton Francesco Menchi, solito ad esibirsi accompagnato da un tamburello e da una faina addomesticata in piazza del Granduca a Firenze nei giorni di mercato.

# Partisanen vom Amur

P. S. Parfenow/S. Alymow  
deutsch von Ernst Busch/Kuba

Musik: Nach einem Lied aus dem Bürgerkrieg

Durchs Ge - bir - ge, durch die Step - pe zog uns - re  
küh - ne Di - vi - sion, hin zur Kü - ste, die - ser  
wei - ßen, heiß um - strit - te - nen Ba - stion, hin zur stion.

1. Durchs Gebirge, durch die Steppe zog  
unsre kühne Division,  
:|: hin zur Küste, dieser weißen,  
heiß umstrittenen Bastion. :|:

2. Rot von Blut wie unsere Fahne  
war das Zeug. Doch treu dem Schwur,  
:|: stürmten wir, die Eskadronen,  
Partisanen vom Amur. :|:

3. Kampf und Ruhm und bittere Jahre!  
Ewig bleibt im Ohr der Klang,  
:|: das Hurra der Partisanen,  
als der Sturm auf Spassk gelang. :|:

4. Klingt es auch wie eine Sage,  
kann es doch kein Märchen sein:  
:|: Wolotschajewska genommen!  
Rotarmisten zogen ein. :|:

5. Und so jagten wir das Pack zum Teufel,  
General und Ataman.  
:|: Unser Feldzug fand sein Ende  
erst am Stillen Ozean. :|:

# Paule Puhmanns Paddelboot

Text & Melodie: Fredrik Vahle

In Pau - le Puh-manns Pad - del - boot, da pad - deln wir auf See. Wir  
 pad - deln um die hal - be Welt. A - lo - ha - ho - ha - hee!  
 Gu - ten Tag, auf Wie - der - sehn! Gu - ten Tag, auf Wie - der - sehn! sehn!

1. In Paule Puhmanns Paddelboot,  
 da paddeln wir auf See.  
 Wir paddeln um die halbe Welt  
 Alohaohahee!  
 |: Guten Tag, auf Wiedersehn!  
 Guten Tag, auf Wiedersehn! :|

2. In Portugal, da winkte uns die Anabela zu.  
 Die fragte: »Darf ich mit euch mit?«  
 »Na klar, was denkst denn du!«  
 Bom dia, adeus!  
 Guten Tag, auf Wiedersehn!  
 Bom dia, adeus!  
 Guten Tag, auf Wiedersehn!

3. In Spanien war es furchtbar heiß,  
 da stieg der Pedro zu.  
 Der brachte Apfelsinen mit,  
 die aßen wir im Nu.  
 Buenos di'as, hasta la vista!  
 Guten Tag, auf Wiedersehn!  
 Buenos días, hasta la vista!  
 Guten Tag, auf Wiedersehn!

4. Und in Italien war'n wir auch,  
 da kam die Marinella.  
 Die brachte Tintenfische mit  
 auf einem großen Teller.  
 Buon giorno, arrivederci!  
 Guten Tag, auf Wiedersehn!  
 Buon giorno, arrivederci!  
 Guten Tag, auf Wiedersehn!

5. Als wir in Jugoslawien war'n,  
 kam einer angeschwommen,  
 und der hieß Janko Jezovsek.  
 Wir ham ihn mitgenommen.  
 Dobar dan, dovi dschenja!  
 Guten Tag, auf Wiedersehn!  
 Dobar dan, dovi dschenja!  
 Guten Tag, auf Wiedersehn!

6. Und rund um den Olivenbaum,  
 da tanzten wir im Sand.  
 Wir nahmen den Wasili mit,  
 das war in Griechenland.  
 Kalimera, jassu, jassu!  
 Guten Tag, auf Wiedersehn!  
 Kalimera, jassu, jassu!  
 Guten Tag, auf Wiedersehn!

7. Dann fuhr'n wir weiter übers Meer  
 bis hin in die Türkei.  
 Von da an war'n auch Ahmet und  
 die Ayşe mit dabei.  
 Merhaba, güle, güle!  
 Guten Tag, auf Wiedersehn!  
 Merhaba, güle, güle!  
 Guten Tag, auf Wiedersehn!

8. Und als wir dann nach Hamburg kam'n,  
 stand Paule Puhmann da  
 und rief: »Verflixt und zugenäht!  
 Mein Paddelboot ist da!«  
 Guten Tag, auf Wiedersehn!  
 Bom dia, adeus!  
 Buenos días, hasta la vista!  
 Buon giorno, arrivederci!  
 Dobar dan, dovi dschenja!  
 Kalimera, jassu, jassu!  
 Merhaba, güle, güle ...

# Pay Day at Coal Creek

D G

Now it's pay day, well oh pay day, well oh

4 H G

pay day, yeah pay day, won't be here a - ny more, well it's pay day,-

7 A D

won't be here a - ny - more.

Now it's pay day, well oh pay day, well oh pay day,  
 Yeah pay day.  
 Pay day, won't be here any more,  
 Well it's pay day, won't be here any more.

Pay day, oh pay day, well oh pay day.  
 Pay day at Coal Creek to-morrow,  
 Pay day at Coal Creek to-morrow.

You'll miss me, you'll miss me,  
 You'll miss me.  
 You'll miss me my family when I'm gone.  
 You'll miss me my family when I'm gone.

We'll go hungry, we'll go hungry,  
 We'll go hungry.  
 We'll go hungry in Coal Creek to-morrow,  
 We'll go hungry in Coal Creek to-morrow.

*»Daß du plötzlich arbeitslos bist, ist nichts Neues. Daß du plötzlich ar-beitslos bist und trotzdem deine Familie ernähren muß, ist auch nichts Neues. Und dann auf die Straße zu gehen, in der Hoffnung, Arbeit zu fin-den und Geld nach Hause schicken zu können, ist so alt wie die Hügel sind. Für mich ist dieses Lied ein Bekenntnis zur Brüderlichkeit aller Menschen. Ungeachtet der Herkunft, der Rasse oder irgendwelcher Ideen wissen alle, was es heißt, eine Familie ernähren zu müssen, ohne Arbeit und ohne Geld« (Derroll Adams).*

# Per i morti di Reggio Emilia

Fausto Amodei

Com - pa - gno cit - ta - di - no fra - tel - lo par - ti -  
[3] F Gm Gm  
gia - no te - nia - mo - ci per ma - no in que - sti gior - ni  
[7] A<sup>7</sup> Dm Gm C<sup>7</sup>  
tri - sti di nuo - vo a Reg - gio E - mi - lia di nuo - vo lá in Si -  
[11] F Gm Dm E  
ci - lia son mor - ti dei com - pa - gni per col - pa dei Fa -  
(ma - no)  
[15] A Dm Am Dm Am Dm  
sci - sti di nuo - vo co - me un tem - po so - pra l'I -  
[21] E<sup>7</sup> Am B A<sup>7</sup> Dm E A<sup>7</sup> Dm  
ta - lia in - te - ra ur - la il ven - to e sof - fia la bu - fe - ra.



Compagno cittadino  
fratello partigiano  
teniamoci per mano  
in questi giorni tristi

Di nuovo a Reggio Emilia  
di nuovo là in Sicilia  
son morti dei compagni  
per colpa dei fascisti

Di nuovo come un tempo  
sopra l'Italia intera  
urla il vento e soffia  
la bufera

A diciannove anni  
è morto Ovidio Franchi  
per quelli che son stanchi  
o sono ancora incerti

Lauro Farioli è morto  
per riparare al torto  
di chi s'è già scordato  
di Duccio Galimberti

Son morti sui vent'anni  
per il nostro domani  
son morti come vecchi  
partigiani

Marino Serri è morto  
è morto Afro Tondelli  
ma gli occhi dei fratelli  
si son tenuti asciutti

Compagni sia ben chiaro  
che questo sangue amaro  
versato a Reggio Emilia  
è sangue di noi tutti  
Sangue del nostro sangue  
nervi dei nostri nervi  
come fu quello dei  
fratelli Cervi

Il solo vero amico  
che abbiamo al fianco adesso  
è sempre quello stesso  
che fu con noi in montagna

Ed il nemico attuale  
è sempre ancora eguale  
a quel che combattemmo  
sui nostri monti e in Spagna

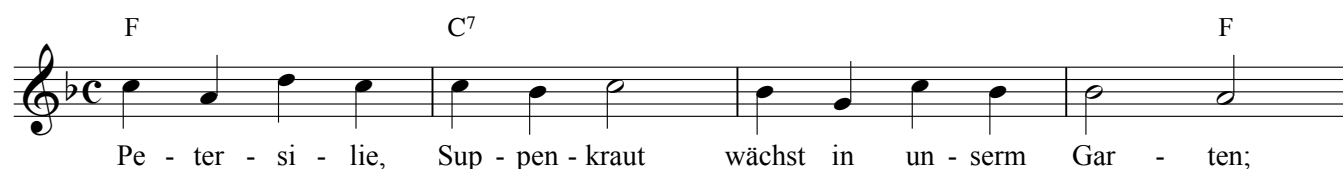
Uguale è la canzone  
che abbiamo da cantare  
scarpe rotte eppur  
bisogna andare

Compagno Afro Tondelli  
compagno Ovidio Franchi  
e voi Marino Serri  
Reverberi e Farioli

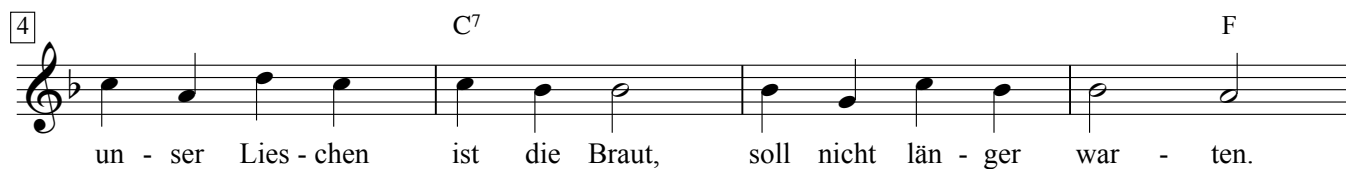
Dovremo tutti quanti  
aver d'ora in avanti  
voialtri al nostro fianco  
per non sentirci soli  
Morti di Reggio Emilia  
uscite dalla fossa  
fuori a cantar con noi  
bandiera rossa

Autore sia del testo che della musica è *Fausto Amodei* (Torino, 1935), architetto, ex parlamentare del PSIUP, che ha composto dal 1958 ad oggi numerosissime canzoni ispirate alle lotte del movimento operaio, a problemi di costume ecc., oltre ad occuparsi del recupero del folklore piemontese. Ha fatto parte del gruppo dei *Cantacronache*. La canzone è stata scritta dopo i fatti del luglio 1960, all'epoca del governo Tambroni (eletto con i voti dei fascisti), che imprese una svolta di destra al Paese e riprese il tema dell'anticomunismo più feroce. Nel luglio 1960 a Genova (città medaglia d'oro della Resistenza e nella quale i tedeschi si arresero nelle mani dei partigiani) i lavoratori insorsero contro il congresso del MSI dando l'avvio ad un'ondata di rivolte in tutta Italia. La repressione fu tremenda: cinque morti a Reggio Emilia, uccisi dalla polizia, altri a Palermo, a Catania. La risposta delle masse popolari determinò la caduta del governo Tambroni e l'inizio dell'esperimento del centro-sinistra. La canzone, diffusissima in tutta Italia, è ormai considerata parte del patrimonio musicale popolare.

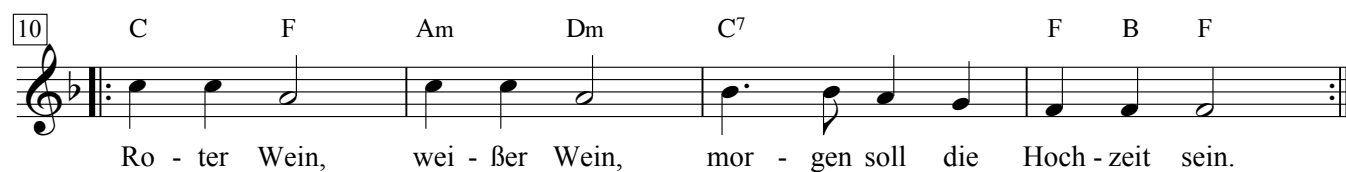
# Petersilie, Suppenkraut



Pe - ter - si - lie, Sup - pen - kraut wächst in un - serm Gar - ten;



un - ser Lies - chen ist die Braut, soll nicht län - ger war - ten.



Ro - ter Wein, wei - ßer Wein, mor - gen soll die Hoch - zeit sein.

Petersilie, Suppenkraut  
wächst in unserm Garten;  
unser Lieschen ist die Braut,  
soll nicht länger warten.  
Roter Wein, weißer Wein,  
morgen soll die Hochzeit sein.

## *Spielregel:*

*Die Kinder halten sich an den Händen und gehen singend im Kreis. Ein Junge tritt in die Mitte des Kreises und sucht sich ein Mädchen als Braut aus. Statt Lieschen wird dann der Name dieses Mädchens gesungen. Der Junge geht mit seiner Braut in die Mitte und schreitet mit ihr bei den letzten Takten in entgegengesetzter Richtung im Kreis wie die singenden Kinder.*

# Petruschka

Ukraine

Em lebendig Hm Em G Am D G  
Als zum Wald Pe - trusch - ka ging, Früh - lings-son - ne ihn um - fing,  
[5] Em Am Hm Cm Hm Am Hm Em  
und Pe - trusch - ka lief ins Ge - büsch hin - ein so tief.

1. Als zum Wald Petruschka ging,  
Frühlingssonne ihn umfing,  
und Petruschka lief  
ins Gebüsch hinein so tief.

2. Plötzlich stand Kathinka da.  
Er küßt sie, und sie sagt: »Ja!«  
Und Petruschka war  
ganz verliebt mit Haut und Haar.

3. Und sie sprach beim Finkenschlag:  
»Morgen ist mein Namenstag.  
Komm, Petruschka mein!  
Morgen gibt es Schnaps und Wein!«

4. Bei Kathinkas Fest man bot  
Wodka, Wein und Zuckerbrot.  
Doch Petruschka kam  
nicht zum Fest als Bräutigam.

5. Die Kathinka ärgert sich,  
daß er sie so ließ im Stich.  
O Petruschka, das war  
durchaus kein guter Spaß.

6. Vetter Mischa kommt herbei,  
tröstet sie und trinkt für zwei.  
O Petruschka, schau:  
Nun wird Katja Mischas Frau!

»Petruschka« gleicht dem deutschen »Kasperle« oder »Hanswurst«

# Pietà l'è morta

*Adagio* D A<sup>7</sup>

Las - sù sul - le \_\_\_\_\_ mon - ta - gne, \_\_\_\_\_ ban -  
 6 D  
 die - ra ne - ra: \_\_\_\_\_ è mor - to  
 11 G D A<sup>7</sup>  
 un par - ti - gia - no nel far la guer -  
 15 D G  
 - ra. \_\_\_\_\_ è mor - to un par - ti -  
 20 D A<sup>7</sup> D  
 gia - no nel far la guer - - ra. \_\_\_\_\_

1. Lassù sulle montagne, bandiera nera:  
è morto un partigiano nel far la guerra.
2. È morto un partigiano nel far la guerra,  
un altro Italiano va sotto terra.
3. Laggiù sotto terra trova un alpino  
caduto nella Russia con il « Cervino ».
4. Ma prima di morire ha ancor pregato  
che Dio maledica quell'alleato!
5. Che Dio maledica chi ci ha tradito  
lasciandoci sul Don e poi è fuggito.
6. Tedeschi traditori l'alpino è morto  
ma un altro combattente oggi è risorto.
7. Combatte il partigiano la sua battaglia  
Tedeschi e fascisti fuori d'Italia!
8. Tedeschi e fascisti, fuori d'Italia!  
Gridiamo a tutta forza « Pietà l'è morta! »

(ripetere due volte ogni due versi)

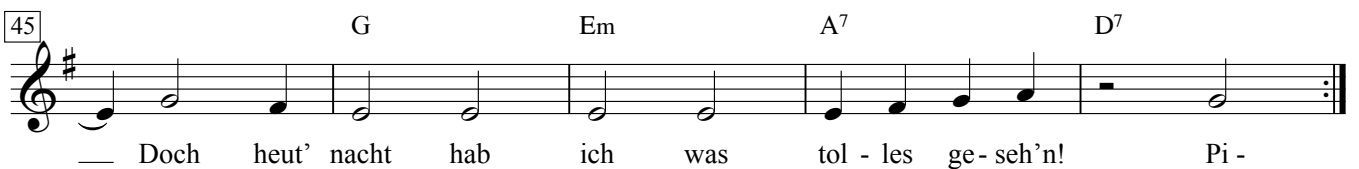
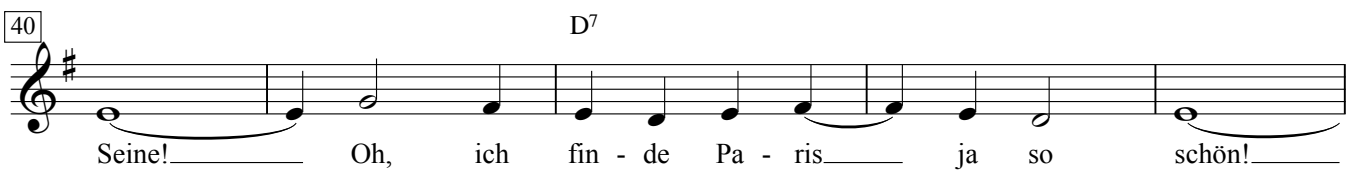
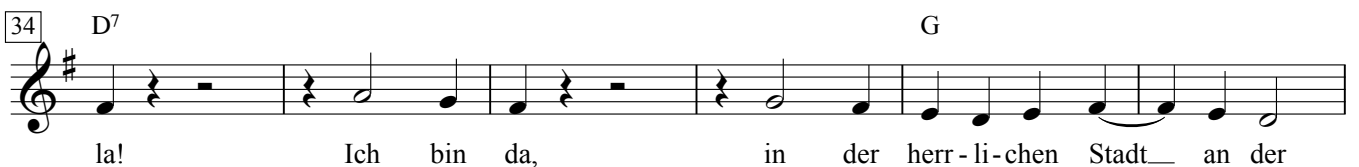
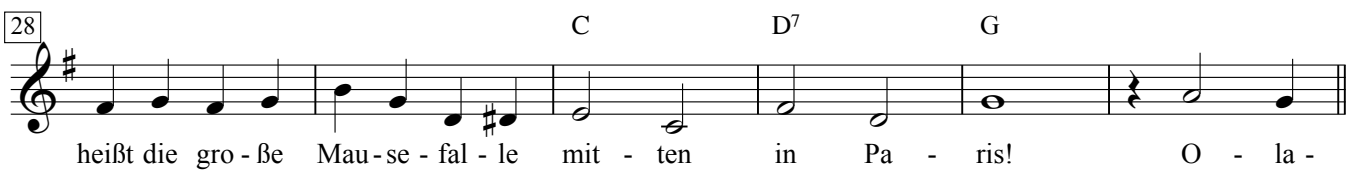
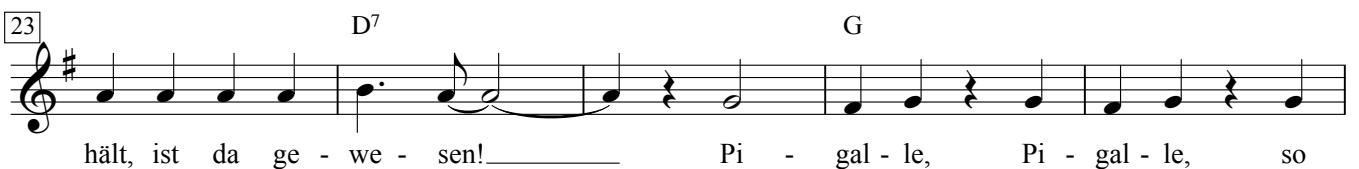
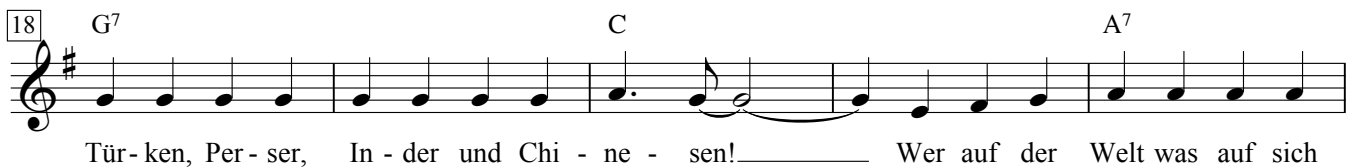
*Autore del testo è Nuto Revelli, comandante partigiano operante in Valle Stura. La musica è un canto di alpini, Sul ponte di Perati.*

# Pigalle

Text & Musik:  
Heinz Gietz Hans Bradtke  
(Bill Ramsey)

Foxtrott

G



*Refrain:*

Pigalle, Pigalle, das ist die große Mausefalle  
mitten in Paris!

Pigalle, Pigalle, der Speck in dieser Mausefalle  
schmeckt so zuckersüß!

1. Da sieht man Türken, Perser, Inder und Chinesen!

Wer auf der Welt was auf sich hält, ist da gewesen!

Pigalle, Pigalle, so heißt die große Mausefalle  
mitten in Paris!

Olala! Ich bin da, in der herrlichen Stadt an der Seine!

Oh, ich finde Paris ja so schön!

Doch heut' nacht hab ich was tolles geseh'n!

*Refrain:*

2. Da sieht man Dänen, Deutsche, Schweizer und auch Schweden,  
die dann ein Leben lang von dieser Reise reden.

Pigalle, Pigalle, so heißt die große Mausefalle  
mitten in Paris!

Olala! Ich war da! Gerne denk' ich zurück an die Zeit!

Bin zu jeder Beratung bereit. Wer was wissen will,  
dem sag ich Bescheid!

*Refrain:*

3. Da sieht man Menschen aller Nationalitäten.

Es rollen Franken, Dollars, D-Mark und Peseten.

Pigalle, Pigalle, so heißt die große Mausefalle  
mitten in Paris.

# Pinguin-Lied

Text & Melodie: Fredrik Vahle

Ein klei - ner Pin - gu - in steht ein - sam auf dem Eis.

3 Pitsch, patsch, Pin - gu - in, jetzt läuft er schon im Kreis.

5 Pitsch, patsch, Pin - gu - in, jetzt läuft er schon im Kreis.

1. Ein kleiner Pinguin steht einsam auf dem Eis.  
[: Pitsch, patsch, Pinguin, jetzt läuft er schon im Kreis. :|
2. Und der Nordwind weht übers weite Meer.  
[: Pitsch, patsch, Pinguin, da friert er aber sehr. :|
3. Und er sucht sich einen andern Pinguin.  
[: Pitsch, patsch, Pinguin, sie kitzeln sich am Kinn. :|
4. Zwei kleine Pinguine laufen übers Eis. :|  
[: Pitsch, patsch, Pinguin, sie watscheln schon im Kreis. :|
5. Und der Nordwind weht übers weite Meer.  
[: Pitsch, patsch, Pinguin, da friern sie aber sehr. :|
6. Und jeder sucht sich einen andern Pinguin.  
[: Pitsch, patsch, Pinguin, sie kitzeln sich am Kinn. :|
7. Vier kleine Pinguine laufen übers Eis.  
[: Pitsch, patsch, Pinguin, sie watscheln schon im Kreis. :|
8. Und der Nordwind weht übers weite Meer.  
[: Pitsch, patsch, Pinguin, da friern sie aber sehr. :|
9. Horch, wer brummt denn da? Das muß ein Eisbär sein!  
[: Und sie ducken sich und machen sich ganz klein. :|
10. Und der Eisbär tappt schon heran, oh Schreck!  
[: Pitsch, patsch, Pinguin, da watscheln alle weg. :|

# Pizzalied

Fredrik Vahle

Musik aus Italien

The musical score is written in 4/4 time and consists of two verses. The first verse starts with a C chord and ends with a double bar line. The second verse starts with a G7 chord, followed by a C chord, and ends with an F chord. The lyrics are written below the notes, with hyphens indicating syllables across notes. The score includes a repeat sign at the beginning of the first line and a double bar line at the end of the first line. The second line starts with a box containing the number 4, indicating the start of the second verse. The third line starts with a box containing the number 7 and a first ending bracket. The fourth line starts with a box containing the number 10 and a second ending bracket.

C

Ei - ne schö - ne gut ge - back' - ne run - de Piz - za. Ei wie  
schö - ne gut ge - back' - ne run - de Piz - za sieht doch

4 G<sup>7</sup> C F

ich da - hin ge - flitzt war. Mit Sa - la - mi und To -  
je - der, na wer sitzt da? Ti - ri - tom - ba si - cher -

7 1. C G C

ma - ten, jetzt geht's ran, ich will nicht war - ten. Ei - ne

10 2. C G<sup>7</sup> C

lich kei - ne an - de - re als ich.

1. Eine schöne gut geback'ne runde Pizza.  
Ei wie ich dahin geflitzt war.  
Mit Salami und Tomaten,  
jetzt geht's ran, ich will nicht warten.

2. Eine schöne gut geback'ne runde Pizza  
sieht doch jeder, na wer sitzt da?  
Tiritomba sicherlich  
keine andere als ich.



# Plaisir d'amour

Text & Melodie: Jean Paul Martini

G D<sup>7</sup> Em C  
Plai - sir d'a - - mour ne du - re

5 G D<sup>7</sup> G<sup>o</sup> D<sup>7</sup>  
qu'un mo - ment, cha - grin d'a -

10 G Am G D<sup>7</sup> G  
mour du - re tou - te la vi - e.

Plaisir d'amour ne dure qu'un moment,  
chagrin d'amour dure toute la vie.

# Pójdźmy wszyscy

XVIII w.

XIX w.

The musical score is written in G major (one flat) and common time. It consists of three systems of music with lyrics underneath. The first system starts with a treble clef and a key signature of one flat. The second system begins with a 3-measure rest, followed by a bass clef and a key signature of one flat. The third system starts with a 5-measure rest, followed by a treble clef and a key signature of one flat. The score includes various chords (F, Gm, C, B) and repeat signs.

F  
Pój - dźmy wszy - scy do sta - jen - ki,  
do Je - zu - sa i Pa - nien - ki,  
3 Gm F  
po - wi - taj - jmy Ma - leń - kie - go  
5 C 1. F 2. B F  
i Ma - ry - ję Ma - tkę Je - go. Ma - tkę Je - go.

1. Pójdźmy wszyscy do stajenki,  
do Jezusa i Panienki,  
powitajmy Małeńkiego  
i Maryję Matkę Jego.

2. Witaj, Jezu ukochany,  
Od Patryarchów czekany.  
Od Proroków ogłoszony,  
Od narodów upragniony.

4. Witaj, Jezu nam zjawiony,  
Witaj, dwakroć narodzony:  
Raz z Ojca przed wieków wiekiem,  
A teraz z Matki człowiekiem.

5. Któż to słyszał takie dziwy?  
Tyś człowiek i Bóg prawdziwy,  
Ty łączysz w Boskiej Osobie  
Dwie natury różne sobie.

3. Witaj, Dziecineczko w żłobie,  
Wyznajemy Boga w Tobie,  
Coś się narodził tej nocy,  
Byś nas wyrwał z czarta mocy.

6. O szczęśliwi pastuszkowie,  
Któż radość waszą wypowie!  
Czego Ojcowie żądali  
Wyście pirwsi oglądali.

7. Święta Panno, Twa przyczyna  
Niech wyjedna nam u Syna,  
By to Jego narodzenie  
Zapewniło nam zbawienie.

# Polly, Put the Kettle on

Nursery rhyme

The musical score is written in 2/4 time with a key signature of one flat (Bb). It consists of four staves of music. The first staff (measures 1-4) has a treble clef and a key signature of one flat. The second staff (measures 5-8) has a treble clef and a key signature of one flat. The third staff (measures 9-12) has a treble clef and a key signature of one flat. The fourth staff (measures 13-16) has a treble clef and a key signature of one flat. The lyrics are written below the notes, and chord symbols (F, C, B, Gm) are placed above the notes to indicate the accompaniment.

Pol - ly, put the ket - tle on, Pol - ly, put the ket - tle on,  
Pol - ly, put the ket - tle on, we'll all have tea.  
Su - key, take it off a - gain, Su - key, take it off a - gain,  
Su - key, take it off a - gain, they've all gone a - way.

Polly, put the kettle on,  
Polly, put the kettle on,  
Polly, put the kettle on,  
We'll all have tea.

Sukey, take it off again,  
Sukey, take it off again,  
Sukey, take it off again,  
They've all gone away.

# Polly-Wolly-Doodle

American traditional

Oh, my Sal she am a \_\_\_\_\_ maid - en fair, sing \_\_\_\_\_

4 Pol - ly - wol - ly - dood - le all the day! With \_\_\_\_\_ laugh - ing eyes and \_\_\_\_\_

7 curl - y hair, sing Pol - ly - wol - ly - dood - le all the day!

10 *Chorus* Fare thee well! Fare thee well! Fare thee well, my fair - y

14 fay! For I'm off to Loui - si - a - na for to

16 see my Su - sy An - na, sing - ing Pol - ly - wol - ly - dood - le all the day.

1. Oh, my Sal she am a maiden fair,  
sing Polly-wolly-doodle all the day!  
With laughing eyes and curly hair,  
sing Polly-wolly-doodle all the day!

*Chorus:*

Fare thee well! Fare thee well!  
Fare thee well, my fairy fay!  
For I'm off to Louisiana  
for to see my Susy Anna,  
singing Pol-ly-wol-ly-dood-le all the day.

2. Oh, a grasshopper sitting on a railroad track,  
Sing Polly-wolly-doodle all the day,  
A-picking his teeth with a carpet tack,  
Sing Polly-wolly-doodle all the day!

*Chorus*

3. Behind a barn upon my knees,  
Sing Polly-wolly-doodle all the day,  
I thought I heard a chicken sneeze,  
Sing Polly-wolly-doodle all the day!

*Chorus*

4. He sneezed so hard with the whooping cough,  
Sing Polly-wolly-doodle all the day,  
He sneezed his head and his tail right off,  
Sing Polly-wolly-doodle all the day!

# Prinz Eugen, der edle Ritter

Prinz Eu - gen, der ed - le Rit - ter, wollt' dem Kai - ser wied' rum krie - gen  
3 Stadt und Fe - stung Bel - ge - rad. Er ließ schla - gen ei - ne Bruck - ken,  
5 daß man kunnt' hin - ü - ber ruk - ken mit d'r Ar-mee wohl für die Stadt.

1. Prinz Eugen, der edle Ritter,  
wollt' dem Kaiser wied'rum kriegen  
Stadt und Festung Belgerad.  
Er ließ schlagen eine Brucken,  
daß man kunnt' hinüber rucken  
mit d'r Armee wohl für die Stadt.

2. Als der Brucken nun war geschlagen,  
daß man kunnt' mit Stück und Wagen  
frei passiern den Donaufluß:  
Bei Semlin schlug man das Lager,  
alle Türken zu verjagen,  
ihn'n zum Spott und zum Verdruß.

3. Am einundzwanzigsten August so eben  
kam ein Spion bei Sturm und Regen,  
schwur's dem Prinz'n und zeigt's ihm an,  
daß die Türken furagieren,  
so viel als man kunnt' verspüren,  
an die dreimal hunderttausend Mann.

4. Alles saß auch gleich zu Pferde,  
jeder griff nach seinem Schwerte,  
ganz still ruckt' man aus der Schanz' ;  
die Musk'tier' wie auch die Reiter  
täten alle tapfer streiten;  
's war fürwahr ein schöner Tanz!

5. Ihr Konstabler auf der Schanzen,  
spielet auf zu diesem Tanzen  
mit Kartaunen groß und klein,  
mit den großen, mit den kleinen  
auf die Türken, auf die Heiden,  
daß sie laufen all' davon!

6. Als Prinz Eugenius dies vernommen,  
ließ er gleich zusammen kommen  
seine General und Feldmarschall;  
er tät sie recht instruieren,  
wie man sollt' die Truppen führen  
und den Feind recht greifen an.

7. Bei der Parole tät er befehlen,  
daß man sollt' die zwölf zählen  
bei der Uhr um Mitternacht;  
da sollt' all's zu Pferd aufsitzen,  
mit dem Feinde zu scharmützen,  
was zum Streit nur hätte Kraft.

8. Prinz Eugenius wohl auf der Rechten  
tät als wie ein Löwe fechten  
als General und Feldmarschall.  
Prinz Ludewig ritt auf und nieder:  
Halt't euch brav, ihr deutschen Brüder,  
greift den Feind nur herzhaft an!

9. Prinz Ludewig, der muß't aufgeben  
seinen Geist und sein junges Leben,  
ward getroffen von dem Blei.  
Prinz Eugen war sehr betrübet,  
weil er ihn so sehr geliebet;  
ließ ihn bring'n nach Peterwardein.

# Probier's mal mit Gemütlichkeit

deutscher Text:  
Heinrich Riethmüller

Terry Gilkyson

*Refrain:*

D D<sup>7</sup> G

Pro - bier's mal mit Ge - müt - lich - keit, mit Ru - he und Ge -

4 G<sup>7</sup> D H<sup>7</sup> E<sup>7</sup>

müt - lich - keit\_ wirfst du die dum - men Sor - gen ü - ber Bord.

8 A D D<sup>7</sup> G

Und wenn du stets ge - müt - lich bist\_ und et - was ap - pe -

12 G<sup>7</sup> D H<sup>7</sup> E<sup>7</sup> A<sup>7</sup> D G<sup>7</sup>

tit - lich ist, greif zu, denn spä - ter ist es viel - leicht fort.

16 D A<sup>7</sup> D

Was soll\_ ich wo - an - ders, wo's mir nicht ge - fällt?

20 A<sup>7</sup> D

Ich ge - he nicht fort hier, auch nicht für Geld.

24 D<sup>7</sup> G Gm D

Die Bie - nen sum - men in der Luft, er - fül - len sie mit Ho - nig -

28 E<sup>7</sup> Hm<sup>7</sup> H<sup>7</sup> Em H<sup>7</sup>

duft, und schaut du un - ter 'nen Stein, ent - deckst du A - mei - sen, die hier

32 Em A D H<sup>7</sup>

gut ge - deih'n. Nimm da - von zwei, drei, vier. Denn mit Ge -

36 Em A<sup>7</sup> D Hm Em A<sup>7</sup> D

müt - lich - keit kommt auch das Glück zu dir! Es kommt zu dir!

*Refrain:*

Probier's mal mit Gemütlichkeit,  
 mit Ruhe und Gemütlichkeit  
 wirfst du die dummen Sorgen über Bord.  
 Und wenn du stets gemütlich bist  
 und etwas appetitlich ist,  
 greif zu, denn später ist es vielleicht fort.

1. Was soll ich woanders, wo's mir nicht gefällt?  
 Ich gehe nicht fort hier, auch nicht für Geld.  
 Die Bienen summen in der Luft, erfüllen sie mit Honigduft,  
 und schaust du unter 'nen Stein, entdeckst du Ameisen, die hier gut gedeih'n.  
 Nimm davon zwei, drei, vier.  
 Denn mit Gemütlichkeit kommt auch das Glück zu dir!  
 Es kommt zu dir!

Probier's mal mit Gemütlichkeit, ...

2. Na, und pflückst du gern Beeren und piekst dich dabei,  
 dann laß dich belehren: Schmerz geht bald vorbei!  
 Du mußt bescheiden und nicht gierig im Leben sein, sonst tust du dir weh,  
 du bist verletzt und zahlst nur drauf, drum pflücke gleich mit dem richt'gen Dreh!  
 Hast du das jetzt kapiert?  
 Denn mit Gemütlichkeit kommt auch das Glück zu dir!  
 Es kommt zu dir!

# Przybieżeli do Betlejem

sl.: Żabczyc (1630)

Rouget de Lisle

Przy - bie - że - li do Be - tle - jem pa - ster - ze,  
gra - jąc sko - cznie Dzie - cią - te - czku na li - rze.

5 Chwa - ła na wy - so - ko - ści, chwa - ła na  
8 wy - so - ko - ści, a po - kój na zie - mi!

1. Przybieżeli do Betlejem pasterze,  
grając skocznie Dzieciąteczku na lirze.  
Chwała na wysokości, chwała na wysokości,  
a pokój na ziemi!

2. Oddawali swe ukłony w pokorze  
Tobie z serca ochotnego, o Boże!  
Chwała na wysokości...

3. Anioł Pański sam ogłosił te dziwy,  
Których oni nie słyszeli, jak żywi.  
Chwała na wysokości...

4. I Anieli gromadami pilnują,  
Panna czysta wraz z Józefem piastują.  
Chwała na wysokości...

5. Poznali Go Mesyaszem być prawym,  
Narodzonym dzisiaj Panem łaskawym.  
Chwała na wysokości...

6. My Go także Bogiem, Zbawcą już znamy  
I z całego serca wszyscy kochamy.  
Chwała na wysokości...



# Pudding auf dem Autodach

Pud - ding auf dem Au - to - dach, e - la - di -

4  
la - di - lo, wird bei hun - dert - acht - zig flach, e - la - di -

8  
la - di - lo. E - la - di - la - di - la - di,

11  
e - la - di - la - di - lo, e - la - di -

14  
la - di - la - di, e - la - di - la - di - lo.

1. Pudding auf dem Autodach, eladiladilo,  
wird bei hundertachtzig flach, eladiladilo.  
Eladiladiladi, eladiladilo,  
eladiladiladi, eladiladilo.

2. Pudding auf den Hinterreifen  
gibt beim Bremsen bunte Streifen.

3. ... in der Waschmaschine  
ist ein Fall für Clementine.

4. ... auf dem Tellerrand  
wird als Senf nicht anerkannt.

5. ... in der Kuchenform  
ändert den Geschmack enorm.

6. ... in der Leberwurst  
löscht auf keinen Fall den Durscht.

7. ... auf dem Zwetschgenbaum  
reicht für Marmelade kaum.

8. ... in der Lampenschale  
bringt gedämpftes Licht im Saale.

9. ... in der Morgenzeitung  
bringt die weiteste Verbreitung.

10. ... auf dem Sofakissen  
wird man wohl entfernen müssen.

11. ... im Kanonenrohr  
kommt beim „Bund“ höchst selten vor,

12. ... durch ein Sieb geschossen,  
gibt die schönsten Sommersprossen.

13. ... in der Knickerbocker,  
macht die Knie weich und locker.

14. ... im Akkordeon,  
macht ‘nen weichen, sanften Ton.

# Puddinglied

## Kanon

Text & Musik: Winfried Radeke

1 F Gm C F  
So ein' Pud - ding kauf ich mir, rampf, rampf, rampf,

5 2 F Gm C F  
so ein' Pud - ding koch ich dir, dampf, dampf, dampf,

9 3 F Gm C F  
so ein' Pud - ding wak - kelt auch, blampf, blampf, blampf,

13 4 F Gm C F  
so ein' Pud - ding schmeckt dem Bauch, mampf, mampf, mampf.

So ein' Pudding kauf ich mir, rampf, rampf, rampf,  
so ein' Pudding koch ich dir, dampf, dampf, dampf,  
so ein' Pudding wackelt auch, blampf, blampf, blampf,  
so ein' Pudding schmeckt dem Bauch, mampf, mampf, mampf.

# Puff, The Magic Dragon

*Text & Musik:*  
Peter Yarrow & L. Lipton

Puff, the ma - gic dra - gon lived by the sea and  
Lit - tle Ja - cky Pa - per loved that rascal Puff and

fro - licked in the au - tumn mist in a land called Ho - na - lee.  
brought him strings and sea - ling wax and an -

o - ther fan - cy stuff. Oh, Puff, the ma - gic dra - gon

lived by the sea and fro - licked in the au - tumn mist in a

land called Ho - na - lee. land called Ho - na - lee.

1. Puff, the magic dragon lived by the sea  
And frolicked in the autumn mist in a land called Honalee.  
Little Jacky Paper loved that rascal Puff  
brought him strings and sealing wax and other fancy stuff.  
Oh, |: Puff, the magic dragon lived by the sea  
and frolicked in the autumn mist in a land called Honalee. :|

2. Together they would travel on a boat with billowed sails,  
Jacky kept a lookout perched on Puff's gigantic tail,  
Noble kings and princes would bow when'er they came,  
Pirate ships would low'r their flag when Puff roared out his name.  
Oh, |: Puff, the magic dragon ...

3. A dragon lives forever but not so little boys,  
Painted wings and giant rings make way for other toys.  
One grey night it happened. Jacky Paper came no more,  
And Puff that mighty dragon, he ceased his fearless roar.  
Oh, |: Puff, the magic dragon ...

4. His head was bent in sorrow, green scales fell like rain.  
Puff no longer want to play along that cherry lane.  
Without his lifelong friend, Puff could not be brave.  
So Puff that mighty dragon, sadly slipped into his cave.  
Oh, |: Puff, the magic dragon ...

# Puppenwiegenlied

Text: volkstümlich

Melodie: Carl Reinecke (1824–1910),  
Nr. 8 aus »Zehn Kinderlieder« op. 75

*Andantino, in wiegendem Tempo*

Schlaf, Püpp-chen, schlaf, schla - fe in Ruh, schlaf, Püpp-chen,  
[6] schlaf, und mach die Äug - lein zu! Darfst nicht le - sen und schrei - ben,  
[11] kannst im Bett-chen blei - ben mor - gen so wie heut, hast da - zu die Zeit.  
[17] Schlaf, Püpp-chen, schlaf, schla - fe in Ruh, schlaf, Püpp-chen,  
[22] schlaf, und mach die Äug - lein zu! Liegst du still und schläfst du brav,  
[27] sing ich dir vom klei - nen Schaf, sing ich dir vom Wat - schel - gäns - chen  
[31] mit dem klei - nen Wik - kel -, Wik- kel - schwänz - chen, schlaf, mein Püpp-chen, schlaf.

Schlaf, Püppchen, schlaf, schlafe in Ruh,  
schlaf, Püppchen, schlaf, und mach die Äuglein zu!  
Darfst nicht lesen und schreiben, kannst im Bettchen bleiben  
morgen so wie heut, hast dazu die Zeit.  
Schlaf, Püppchen, schlaf, schlafe in Ruh,  
schlaf, Püppchen, schlaf, und mach die Äuglein zu!  
Liegst du still und schläfst du brav,  
sing ich dir vom kleinen Schaf,  
sing ich dir vom Watschelgänschen  
mit dem kleinen Wickel-, Wickelschwänzchen,  
schlaf, mein Püppchen, schlaf.

# Pussy Cat

Nursery rhyme

The musical score is written in 3/4 time with a key signature of one flat (Bb). It consists of five staves of music. The first staff (measures 1-4) has chords F, Gm, and C. The second staff (measures 5-8) has chords B, C, and F. The third staff (measures 9-12) has chords F, Gm, and C. The fourth staff (measures 13-16) has chords B, C, F, and C. The fifth staff (measures 17-20) has chords F, C, and F. The lyrics are: 'Pus - sy cat, pus - sy cat, where have you been? I've been up to Lon - don to look at the Queen. Pus - sy cat, pus - sy cat, what did you there? I fright - ened a lit - tle mouse un - der her chair. Me - ow - me - ow!'.

Pussy cat, pussy cat,  
Where have you been?  
I've been up to London  
To look at the Queen.

Pussy cat, pussy cat,  
What did you there?  
I frightened a little mouse  
Under her chair.  
Meow - meow!

# Quei briganti neri

*Moderato* C

The musical score is written in 3/4 time and consists of six staves of music. Each staff includes a vocal line and a guitar accompaniment line. The lyrics are written below the vocal line. Chord symbols (C, G7, F, C7) are placed above the guitar line. Measure numbers 5, 8, 12, 16, and 20 are indicated in boxes at the beginning of their respective staves. The piece ends with a double bar line and a repeat sign.

E quei brig-an - ti ne - ri mi han no ar - res - ta - to in  
un - a cel - la scu - ra mi han por - ta - to.  
Mam - ma, non de - vi pian - ge - re per la mia tri - ste sor - te:  
piut - tos - to di par - la - re va - do al - la mor - te.  
Mam - ma, non de - vi pian - ge - re per la mia tri - ste sor - te:  
piut - to - sto di par - la - re va - do al - la mor - te. E

1. E quei briganti neri mi hanno arrestato  
in una cella scura mi han portato.  
Mamma, non devi piangere per la mia triste sorte;  
piuttosto di parlare vado alla morte.

2. E quando mi han portato alla tortura,  
legandomi le mani alla catena:  
Tirate pure forte le mani alla catena  
piuttosto che parlare torno in galera.

3. E quando mi portarono al tribunale  
dicendo se conosco il mio pugnale:  
Sì sì che lo conosco, ha il manico rotondo,  
nel cuore dei fascisti lo spinsi a fondo.

Nata collettivamente tra i partigiani dell'Ossola, si richiama, come musica, alle *Ultime ore e decapita-zione di Sante Caserio*. Anche alcuni aspetti del testo sono rimasti nel canto partigiano: il riferimento al manico rotondo del pugnale e al rifiuto di fare la spia (« ... io faccio il fornaio e non la spia » in *Sante Caserio*).

# Ragazzine che fate l'amore

Ra - gaz - zi - ne che fa - te l'a - mo - re

Ra - gaz - zi - ne che fa - te l'a - mo - re

4

ca - pi - re - te con giu - sta ra - gion non vi è al

ca - pi - re - te con giu - sta ra - gion non vi è al

9

mon - do più a - spro do - lo - re che ve - de - re l'a -

mon - do più a - spro do - lo - re che ve - de - re l'a -

14

man - te a mo - rir non vi è al mon - do più a - spro do -

man - te a mo - rir non vi è al mon - do più a - spro do -

19

lo - re che ve - de - re l'a - man - te mo - rir.

lo - re che ve - de - re l'a - man - te mo - rir.

1. Ragazzine che fate l'amore  
capirete con giusta ragion  
non vi è al mondo più aspro dolore  
che vedere l'amante a morir

2. Ho deciso per Pasqua sposarmi  
ma il destino non vuole così  
non aveva compiuto i vent'anni  
là sul Piave innocente morì

3. Mi ricordo quei teneri baci  
che mi davi stringendomi al sen  
mi dicevi sei bella e mi piaci  
sulla terra sei nata per me

4. Da quel dì che la morte crudele  
al mio fianco l'amore rapì  
al pensar ch'era tanto fedele  
non è pace né notte né dì

5. Piango sempre da sera a mattina  
e di notte sto sempre a pregar  
vivo sola nel mondo meschina  
finché in cielo lo vado a trovar

Canto militare  
Valtorta, Bergamo (Lombardia)

Le note piccole rappresentano una eventuale prima voce poiché l'esecutore della registrazione esegue,  
dalla battuta 9, una seconda voce

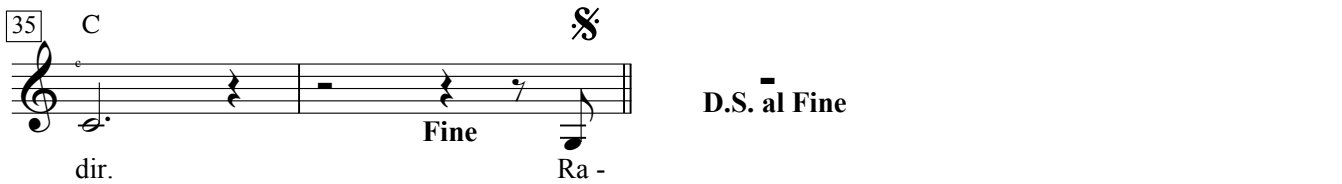
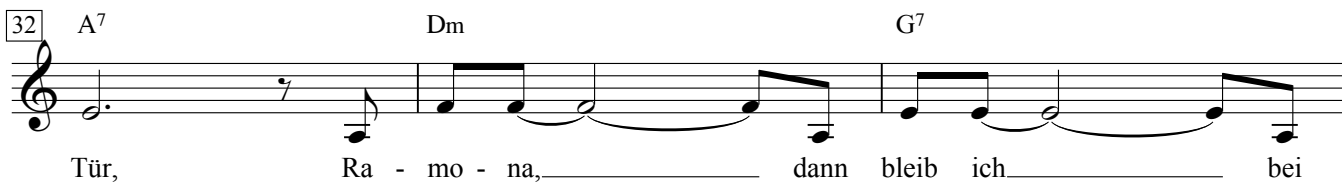
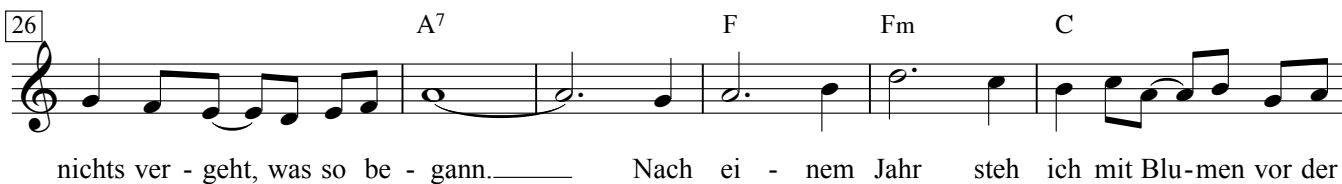
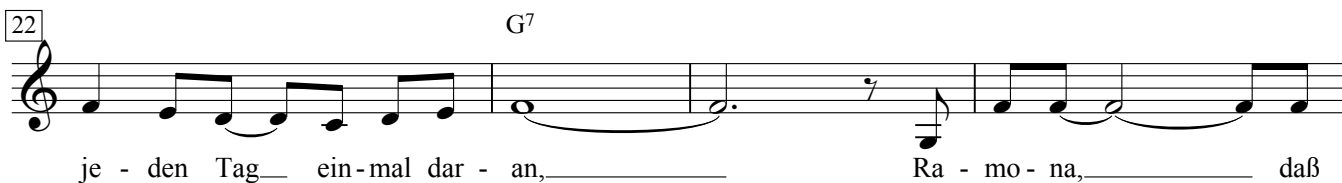


# Ramona

deutscher Text:  
Fred Barny / Dieter Rasch

Originaltext & Musik:  
L. Wolfe Gilbert & Mabel Wayne  
(Blue Diamonds)

Swing C



1. Ramona, zum Abschied sag ich dir Goodbye.  
Ramona, ein Jahr geht doch so schnell vorbei.  
Verzag nicht und frag nicht, denn in Gedanken bin ich bei dir,  
bei Tag bringt die Sonne, bei Nacht der Mond die Grüße von mir.

2. Ramona, denk jeden Tag einmal daran,  
Ramona, daß nichts vergeht, was so begann.  
Nach einem Jahr steh ich mit Blumen vor der Tür,  
Ramona, dann bleib ich bei dir.

# Raunchy

deutscher Text:  
Kurt Feltz

Musik & Originaltext:  
Bill Justis / Sidney Manker

Rock'n Roll

He ho ho, do di do di do! ir - gend - wo wohnt der al - te

5 Joe! Wohnt am Fluß o - der wohnt im Camp, denn old Joe, der ist nur ein

9 Tramp! Oh Raun - chy, das gan - ze Le - ben,

13 das ist ein Tal der gro - ßen Ein - sam -

17 **To coda** keit. He ho ho, do di do di do! Ir - gend - wo träumt der al - te

21 Joe von dem Glanz ei - ner schö - nen Zeit! Doch die Zeit, die liegt ach so

25 weit. Oh Raun - chy, wo glüht ein Feu - er so heiß, von dem kei - ner 'was weiß,

30 das dich quält und kei - ne Gna - de kennt, und dich ver - brennt? He ho

34 2. frei. He ho - keit. He ho ho, ho di ho di do! He ho *fade out*

Chords: G, G<sup>7</sup>, C, D<sup>7</sup>, C<sup>7</sup>, G

1. He ho ho, do di do di do! irgendwo wohnt der alte Joe!  
Wohnt am Fluß oder wohnt im Camp, denn old Joe, der ist nur ein Tramp!  
Oh Raunchy, das ganze Leben, das ist ein Tal der großen Einsamkeit.

2. He ho ho, do di do di do! Irgendwo träumt der alte Joe  
von dem Glanz einer schönen Zeit! Doch die Zeit, die liegt ach so weit.  
Oh Raunchy, wo glüht ein Feuer so heiß, von dem keiner 'was weiß,  
das dich quält und keine Gnade kennt, und dich verbrennt?

3. He ho ho, do di do di do! Irgendwo steht der alte Joe  
vor dem Baum, den ein Wind gefällt, wie den Traum von der schönen Welt.  
Oh Raunchy, das ganze Leben, das ist ein Tal der großen Einsamkeit.

4. He ho ho, do di do di do! Irgendwo geht der alte Joe  
zu dem Haus, das die Zeit zerbrach und er denkt über alles nach.  
Oh Raunchy, Raunchy, mach' dir nichts d'raus, einmal ist alles aus.  
Einmal ist alles vorbei und du bist frei.

5. He ho ho, do di do di do! Irgendwo hört der alte Joe  
dieses Lied, das er einst erdacht, dort am Fluß, in der blauen Nacht.  
Oh Raunchy, das ganze Leben, das ist ein Tal der großen Einsamkeit.

|: He ho ho, do di do di do! :| (*fade out*)

# Red River Valley

From this val - ley they say you are go - ing. We will miss your bright eyes and sweet  
 smile; for they say you are tak - ing the sun - shine that has  
 bright - ened our path - ways a - while. Come and sit by my side, if you  
 love me, do not has - ten to bid me a - dieu, just re -  
 mem - ber the Red Riv - er Val - ley, and the cow - boy, that loved you so true.

1. From this valley they say you are going.  
 We will miss your bright eyes and sweet smile;  
 for they say you are taking the sunshine  
 that has brightened our pathways awhile.

Come and sit by my side, if you love me,  
 do not hasten to bid me adieu,  
 just remember the Red River Valley,  
 and the cowboy, that loved you so true.

2. I've been thinking a long time, my darling,  
 of the sweet words you never would say,  
 now, alas, must my fond hopes all vanish?  
 For they say you are going away.

Come and sit by my side ...

3. Do you think of the valley you're leaving?  
 O how lonely and how dreary it will be.  
 Do you think of the kind hearts you're breaking?  
 And the pain you are causing to me?

Come and sit by my side ...

4. They will bury me where you have wandered,  
 near the hills where the daffodils grow,  
 when you're gone from the Red River Valley,  
 for I can't live without you I know.

Come and sit by my side ...

*Das Lied hat seinen Ursprung in einem kleinen Lied aus dem Staat New York 'The bright Mohawk Valley'. Cowboys am Red River, einem Fluß, der in Texas entspringt und in den Mississippi mündet, änderten nicht nur die örtliche Umgebung dieses Liedes, sondern nahmen auch die New Yorker Schwülstigkeit von Text und Melodie und machten daraus diesen Song.*

# Resolution der Kommunarden

Bertolt Brecht

Hanns Eisler

*Nicht zu schnell, nicht zu langsam*

*mf*

In Er - wä - gung uns - rer Schwä - che mach - tet \_\_\_\_\_ ihr Ge -

*mf*

The first system of the musical score. It consists of a vocal line and a piano accompaniment. The vocal line is in a treble clef with a key signature of three sharps (F#, C#, G#) and a 6/8 time signature. The piano accompaniment is in a grand staff with a key signature of three sharps and a 6/8 time signature. The tempo/mood is marked 'mf' (mezzo-forte). The lyrics are: 'In Er - wä - gung uns - rer Schwä - che mach - tet \_\_\_\_\_ ihr Ge -'.

5

set - ze, die uns knech - ten solln. \_\_\_\_\_ Die Ge - set - ze sei - en künf - tig

The second system of the musical score, starting at measure 5. It continues the vocal line and piano accompaniment. The lyrics are: 'set - ze, die uns knech - ten solln. \_\_\_\_\_ Die Ge - set - ze sei - en künf - tig'.

11

nicht be - ach - tet, in Er wä - gung, daß wir nicht mehr Knecht sein wolln. \_\_\_\_\_

The third system of the musical score, starting at measure 11. It continues the vocal line and piano accompaniment. The lyrics are: 'nicht be - ach - tet, in Er wä - gung, daß wir nicht mehr Knecht sein wolln. \_\_\_\_\_'.

16

In Er - wä - gung, daß ihr uns dann e - ben \_\_\_\_\_ mit Ge -

The fourth system of the musical score, starting at measure 16. It continues the vocal line and piano accompaniment. The lyrics are: 'In Er - wä - gung, daß ihr uns dann e - ben \_\_\_\_\_ mit Ge -'.

21

weh - ren und Ka - no - nen droht, ha - ben wir be - schlos-sen, nun-mehr

27

schlech - tes Le ben mehr zu fürch-ten als den Tod

1. In Erwägung unsrer Schwäche machtet ihr Gesetze, die uns knechten solln. Die Gesetze seien künftig nicht beachtet in Erwägung, daß wir nicht mehr Knecht sein wolln. In Erwägung, daß ihr uns dann eben mit Gewehren und Kanonen droht, haben wir beschlossen, nunmehr schlechtes Leben mehr zu fürchten als den Tod.

2. In Erwägung, daß wir hungrig bleiben, wenn wir dulden, daß ihr uns bestiehlt, wollen wir mal feststell'n, daß nur Fensterscheiben uns vom guten Brote trennen, das uns fehlt. In Erwägung . . .

3. In Erwägung, daß da Häuser stehen, während ihr uns ohne Bleibe laßt, haben wir beschlossen, jetzt dort einzuziehen, weil es uns in unser'n Löchern nicht mehr paßt. In Erwägung . . .

4. In Erwägung: es gibt zuviel Kohlen, während es uns ohne Kohlen friert, haben wir beschlossen, sie uns jetzt zu holen in Erwägung, daß es uns dann warm sein wird. In Erwägung . . .

5. In Erwägung: es will euch nicht glücken, uns zu schaffen einen guten Lohn, übernehmen wir jetzt selber die Fabriken in Erwägung: ohne euch reicht's für uns schon. In Erwägung . . .

6. In Erwägung, daß wir der Regierung, was sie immer auch verspricht, nicht trau'n, haben wir beschlossen, unter eig'ner Führung uns nunmehr ein gutes Leben aufzubau'n. - In Erwägung: ihr hört auf Kanonen and're Sprache könnt ihr nicht versteh'n - müssen wir dann eben, ja, das wird sich lohnen, die Kanonen auf euch dreh'n!

*Dieses Lied, das die Kampferfahrungen des Pariser Proletariats während der Tage der Kommune 1871 zum Gegenstand hat, wurde von Brecht und Eisler als ein Beitrag zur Auseinandersetzung mit dem Faschismus in Deutschland verstanden; es entstand ebenso wie das «Einheitsfrontlied» und «Keiner oder Alle» 1934 im dänischen bzw. Londoner Exil, wo sich die beiden mehrere Male trafen.*

# Resolution der Kommunarden

Bertolt Brecht

Hanns Eisler

*Nicht zu schnell, nicht zu langsam*

In Er - wä - gung uns - rer Schwä - che mach - tet ihr Ge -  
set - ze, die uns knech - ten solln. Die Ge - set - ze sei - en künf - tig  
nicht be - ach - tet, in Er wä - gung, daß wir nicht mehr Knecht sein wolln.  
In Er - wä - gung, daß ihr uns dann e - ben mit Ge -  
weh - ren und Ka - no - nen droht, ha - ben wir be - schlos - sen, nun - mehr  
schlech - tes Le ben mehr zu fürch - ten als den Tod.

1. In Erwägung unsrer Schwäche machtet ihr Gesetze, die uns knechten sollen. Die Gesetze seien künftig nicht beachtet in Erwägung, daß wir nicht mehr Knecht sein wollen. In Erwägung, daß ihr uns dann eben mit Gewehren und Kanonen droht, haben wir beschlossen, nunmehr schlechtes Leben mehr zu fürchten als den Tod.

2. In Erwägung, daß wir hungrig bleiben, wenn wir dulden, daß ihr uns bestiehlt, wollen wir mal feststell'n, daß nur Fensterscheiben uns vom guten Brote trennen, das uns fehlt. In Erwägung . . .

3. In Erwägung, daß da Häuser stehen, während ihr uns ohne Bleibe laßt, haben wir beschlossen, jetzt dort einzuziehen, weil es uns in unser'n Löchern nicht mehr paßt. In Erwägung . . .

4. In Erwägung: es gibt zuviel Kohlen, während es uns ohne Kohlen friert, haben wir beschlossen, sie uns jetzt zu holen in Erwägung, daß es uns dann warm sein wird. In Erwägung . . .

5. In Erwägung: es will euch nicht glücken, uns zu schaffen einen guten Lohn, übernehmen wir jetzt selber die Fabriken in Erwägung: ohne euch reicht's für uns schon. In Erwägung . . .

6. In Erwägung, daß wir der Regierung, was sie immer auch verspricht, nicht trau'n, haben wir beschlossen, unter eig'ner Führung uns nunmehr ein gutes Leben aufzubau'n. - In Erwägung: ihr hört auf Kanonen and're Sprache könnt ihr nicht versteh'n - müssen wir dann eben, ja, das wird sich lohnen, die Kanonen auf euch dreh'n!

*Dieses Lied, das die Kampferfahrungen des Pariser Proletariats während der Tage der Kommune 1871 zum Gegenstand hat, wurde von Brecht und Eisler als ein Beitrag zur Auseinandersetzung mit dem Faschismus in Deutschland verstanden; es entstand ebenso wie das «Einheitsfrontlied» und «Keiner oder Alle» 1934 im dänischen bzw. Londoner Exil, wo sich die beiden mehrere Male trafen.*



# Resolution der Kommunarden

Bertolt Brecht

Hanns Eisler

F Dm F

In Er-wä - gung uns' - rer Schwä - che mach - tet ihr Ge - set - ze, die uns

6 E Am Dm C (Am)

knech - ten soll'n. Die Ge - set - ze sei - en künf - tig nicht be -

12 Dm F E Am (G<sup>7</sup>)

ach - tet in Er - wä - gung, daß wir nicht mehr Knecht sein woll'n. In Er -

17 C<sup>+7</sup> Dm G<sup>7</sup>

wä - gung, daß ihr uns dann e - ben mit Ge - weh - ren und Ka - no - nen

23 C<sup>+7</sup> Am F Dm

droht, ha - ben wir be - schlos - sen, nun - mehr schlech - tes

28 (C) (F) F<sup>+7</sup> F E Am

Le - ben mehr zu fürch - ten als den Tod!

1. In Erwägung unsrer Schwäche machtet  
ihr Gesetze, die uns knechten solln.  
Die Gesetze seien künftig nicht beachtet  
in Erwägung, daß wir nicht mehr Knecht sein wolln.  
In Erwägung, daß ihr uns dann eben  
mit Gewehren und Kanonen droht,  
haben wir beschlossen, nunmehr schlechtes Leben  
mehr zu fürchten als den Tod!

2. In Erwägung, daß wir hungrig bleiben,  
wenn wir dulden, daß ihr uns besteht,  
wollen wir mal feststell'n, daß nur Fensterscheiben  
uns vom guten Brote trennen, das uns fehlt.  
In Erwägung . . .

3. In Erwägung, daß da Häuser stehen,  
während ihr uns ohne Bleibe laßt,  
haben wir beschlossen, jetzt dort einzuziehen,  
weil es uns in unser'n Löchern nicht mehr paßt.  
In Erwägung . . .

4. In Erwägung: es gibt zuviel Kohlen,  
während es uns ohne Kohlen friert,  
haben wir beschlossen, sie uns jetzt zu holen  
in Erwägung, daß es uns dann warm sein wird.  
In Erwägung . . .

5. In Erwägung: es will euch nicht glücken,  
uns zu schaffen einen guten Lohn,  
übernehmen wir jetzt selber die Fabriken  
in Erwägung: ohne euch reicht's für uns schon.  
In Erwägung . . .

6. In Erwägung, daß wir der Regierung,  
was sie immer auch verspricht, nicht trau'n,  
haben wir beschlossen, unter eig'ner Führung  
uns nunmehr ein gutes Leben aufzubau'n. -  
In Erwägung: ihr hört auf Kanonen  
and're Sprache könnt ihr nicht versteh'n -  
müssen wir dann eben, ja, das wird sich lohnen,  
die Kanonen auf euch dreh'n!

*Dieses Lied, das die Kampferfahrungen des Pariser Proletariats während der Tage der Kommune 1871 zum Gegenstand hat, wurde von Brecht und Eisler als ein Beitrag zur Auseinandersetzung mit dem Faschismus in Deutschland verstanden; es entstand ebenso wie das «Einheitsfrontlied» und «Keiner oder Alle» 1934 im dänischen bzw. Londoner Exil, wo sich die beiden mehrere Male trafen.*

# Resonet in laudibus

(Singen wir mit Fröhlichkeit)

Text & Weise:  
14. Jhdt. - gedruckt 1544 in Walthers Gesangbuch

1. Re - so - net in lau - di - bus cum iu - cun - dis  
Sin - gen wir mit Fröh - lich - keit, lo - ben Gott in

4

plau - si - bus Si - on cum fi - de - li - bus: ap -  
E - wig - keit, da ge - born ein Kin - de - lein von

7

pa - ru - it quem ge - nu - it Ma - ri - a. Sunt im - ple - ta,  
ei - ner Jung - frau zart und rein Ma - ri - a. S'ist er - füllt, was

11

quae prae - di - xit Ga - bri - el. E - ia, e - ia! Vir - go De - um  
uns ver - kün - digt Gab - ri - el. E - ia, e - ia! Ei - ne Jung - frau

16

ge - nu - it quem di - vi - na vo - lu - it po - ten - ti - a.  
wun - der - bar Gott, den Hei - land uns ge - bar nach ew' - gem Rat.

20

Ho - di - e ap - pa - ru - it, ap - pa - ru - it in Is - ra - el,  
Heut, ja heut er - schie - nen ist, er - schie - nen ist der Chri - sten - heit

24

quem prae - di - xit Ga - bri - el: est na - tus Rex.  
Got - tes Sohn, den lo - ben wir in E - wig - keit.

1. Resonet in laudibus  
 cum iucundis plausibus  
 Sion cum fidelibus:  
 apparuit quem genuit Maria.  
 Sunt impleta, quae praedixit Gabriel.  
 Eia, Eia!  
 Virgo Deum genuit  
 quem divina voluit potentia.  
 Hodie apparuit,  
 apparuit in Israel,  
 quem praedixit Gabriel:  
 est natus Rex.

2. Pueri, concurrere,  
 nato regi psallite!  
 Voce pia dicite:  
 Apparuit, quem genuit Maria  
 Virgo Deum genuit,

1. Singen wir mit Fröhlichkeit,  
 loben Gott in Ewigkeit,  
 da geboren ein Kindelein  
 von einer Jungfrau zart und rein Maria.  
 S'ist erfüllt, was uns verkündigt Gabriel.  
 Eia, eia!  
 Eine Jungfrau wunderbar  
 Gott, den Heiland uns gebar  
 nach ew'gem Rat.  
 Heut, ja heut erschienen ist,  
 erschienen ist der Christenheit  
 Gottes Sohn, den loben wir in Ewigkeit.

2. Kommt, ihr Kinder alle her  
 Singt dem Herren Lob und Ehr  
 Danket ihm von Herzen sehr,  
 er ist erschienen, den geboren Maria.  
 eine Jungfrau wunderbar

*Zur Ausführung: Vorsänger (oder kleine Gruppe) singt die lateinischen Teile, alle wiederholen mit dem deutschen Text. Auch als rein lateinisches oder deutsches Lied, dann keine Wiederholungen.*

*Der erste Teil des Liedes wird seit dem 14. Jahrhundert auch mit folgendem Text gesungen:*

*(Maria):* Joseph, lieber Joseph mein, hilf mir wiegen mein Kindelein!

Gott, der wird dein Lohner sein im Himmelreich, der Jungfrau Sohn Maria.

*(Joseph):* Gerne, liebe Maria mein, helf ich wiegen dein Kindelein,

daß Gott müsse mein Lohner sein im Himmelreich, der Jungfrau Sohn Maria.

# Ring a Ring of Roses

Nursery rhyme

C F C F C

Ring a ring of ro - ses, a pock - et full of po - sies, a -

3 C C G C

ti - shoo, a - ti - shoo, We all fall down.

Ring a ring of roses,  
A pocket full of posies,  
A-tishoo, a-tishoo,  
We all fall down.

# Ringel, rangel, Rosen

Altes Reigenlied

The musical score is written in 2/4 time with a key signature of one flat (B-flat). It consists of two staves of music. The first staff has seven measures with chords F, B, F, B, C7, and F above it. The lyrics are: Rin - gel, ran - gel, Ro - sen, schö - ne A - pri - ko - sen, with hyphens under the words. The second staff starts with a square box containing the number 5, indicating a fifth measure rest. It has seven measures with chords F, B, F, C, F, G7, and C above it. The lyrics are: Veil - chen und Ver - giß - mein - nicht; al - le Kin - der set - zen sich, with hyphens under the words.

Ringel, rangel, Rosen,  
schöne Aprikosen,  
Veilchen und Vergißmeinnicht;  
alle Kinder setzen sich.

*Die Kinder fassen sich an den Händen und gehen hüpfend und tanzend im Kreis.  
Zum Schluß springen sie in die Höhe und setzen sich dann nieder.  
Das folgende Reigenlied wird ebenso im Kreis getanzt.  
Bei den Worten:  
husch, husch, husch!  
gehen alle Kinder in die Hocke und hüpfen dreimal.*

# Ringel, ringel, Reihe

Altes Reigenlied

The musical score is written in 4/4 time with a key signature of one flat (B-flat). It consists of two staves. The first staff has a treble clef and contains the melody for the first line of lyrics. Above the staff are the chords C, F, C, F, and C. The second staff has a treble clef and contains the melody for the second line of lyrics. Above the staff are the chords e, a, e, a, e, D7, G7, and C. A square box with the number 5 is placed at the beginning of the second staff. The lyrics are: 'Rin - gel, rin - gel Rei - he, sind der Kin - der drei - e! Sit - zen un - term Hol - der - busch, ma - chen al - le: husch, husch, husch!'.

C F C F C

Rin - gel, rin - gel Rei - he, sind der Kin - der drei - e!

5 e a e a e D<sup>7</sup> G<sup>7</sup> C

Sit - zen un - term Hol - der - busch, ma - chen al - le: husch, husch, husch!

Ringel, ringel Reihe,  
sind der Kinder dreie!  
Sitzen unterm Holderbusch,  
machen alle: husch, husch, husch!

# Ringlein, Ringlein, du mußt wandern

Altes Kinderlied

The musical score is written in 2/4 time with a key signature of one flat (B-flat). It consists of three staves of music. The first staff contains the first three measures, with lyrics 'Rin - glein, Rin - glein, du mußt wan - dern von dem ei - nen'. The second staff starts at measure 4 and contains the next three measures, with lyrics 'zu dem an - dern. Das ist hübsch, das ist schön.'. The third staff starts at measure 7 and contains the final three measures, with lyrics 'Laßt das Rin - glein nur nicht sehn!'. Chord symbols F, C7, B, and F are placed above the notes in the first and third staves, while C7 and F are placed above the notes in the second and third staves.

Ringlein, Ringlein, du mußt wandern  
von dem einen zu dem andern.  
Das ist hübsch, das ist schön.  
Laßt das Ringlein nur nicht sehn!

*Die Kinder stehen oder sitzen im Kreis eng nebeneinander und halten die Hände auf dem Rücken. Ein Kind steht oder sitzt in der Mitte des Kreises. Die Kinder reichen heimlich einen Ring, ein Geldstück oder sonst irgendeinen kleinen Gegenstand herum und singen dazu. Das Kind in der Mitte muß herausbekommen, wo sich der Gegenstand gerade befindet. Wird der Gegenstand bei einem Kinde gefunden, dann muß dieses Kind in den Kreis. Zu dem gleichen Spiel und derselben Melodie wird auch der Text gesungen:*

Taler, Taler, du mußt wandern  
von der einen Hand zur andern.  
Das ist hübsch, das ist schön.  
Niemand darf den Taler sehn.



# Ri-ra-rutsch

Text & Melodie: traditionell (19. Jahrhundert)

Ri - ra - rutsch, wir fah - ren mit der Kutsch'. Wir fah - ren mit der

6 Ei - sen - bahn von - - bis nach Am - ster - dam. Ri - ra - rutsch.

Ri-ra-rutsch,  
wir fahren mit der Kutsch'.  
Wir fahren mit der Eisenbahn  
von – – bis nach Amsterdam.  
Ri-ra-rutsch.

## *Spielregel:*

*Die Kinder bewegen sich paarweise, mit gekreuzten Armen an den Händen gefaßt. Beim letzten „Ri-ra-rutsch“ bleiben sie stehen, wenden sich einander zu und ziehen die Arme im Rhythmus des Liedes vor und zurück.*

# Ritter Klipp von Klapperbach

C G7 C F C G7 C  
 Es war ein - mal ein Rit - ter, Herr Klipp von Klap - per - bach,  
 der mach - te, wo er hin - kam, stets ei - nen Rie - sen - krach.

4 G7 C G7 C  
 Er hat - te ei - ne Rüstung aus Ei - sen und aus Blech, die

7 G7 C F C G7 C  
 klap - per - te so laut, da lie - fen al - le weg. Klap - per,

9 G7 C F C G7 C  
 klap - per, rum - pel - pum, klap - per, klap - per, rum - pel - pum.

1. Es war einmal ein Ritter, Herr Klipp von Klapperbach,  
 der machte, wo er hinkam, stets einen Riesenkrach.  
 Er hatte eine Rüstung aus Eisen und aus Blech,  
 die klapperte so laut, da liefen alle weg.  
 Klapper, klapper, rumpelpum, klapper, klapper, rumpelpum.

2. Und seine Frau Mathilde, die hatte keine Ruh,  
 denn um die Burg, da klappert's, da klappert's immerzu.  
 Sie rief: Klipp, komm zum Essen, heut gibt es Speck mit Kraut,  
 doch Klipp hat nichts verstanden, er klapperte zu laut.  
 Klapper, klapper, rumpelpum, klapper, klapper, rumpelpum.

3. Dann ritt Herr Klipp zum Kampfe und klappert' fürchterlich  
 und haute klappernd um sich, der arge Wüterich.  
 Da traf ihn eine Lanze mit einem Riesenkrach.  
 Er klapperte noch leise, als er am Boden lag.  
 Klapper, klapper, rumpelpum, klapper, klapper, rumpelpum.

4. Zum Teufel mit der Rüstung! Das ist doch alles Blech!  
 So rief der Klapperbach und warf sie einfach weg.  
 Dann humpelt er nach Hause und wurd' ein Müllersmann  
 und hört sich abends friedlich das Mühlradklappern an.  
 Klapper, klapper, klippdiklapp, klapper, klapper, klippdiklapp.

# Rolling Home

(Magellan-Shanty)

C



Dor fohr von Ham - borg mol so'n oh - len Kas - sn, mit Na - men

4

F F<sup>6</sup> G



heet he Ma - gel - lan, dor veer bi Dag keen Tied tom

7

C G<sup>7</sup> G C



Bras - sen, dat leet man all bit o - bends stehn.

C F<sup>6</sup> G<sup>7</sup> C



Roll - ing home, roll - ing home, roll - ing home a - cross the sea roll - ing

14

F<sup>6</sup> G C G<sup>7</sup> G C



home to dear old Ham - borg roll - ing home sweet - heart to me.

1. Dor fohr von Hamburg mol so'n ohlen Kassn,  
mit Namen heet he Magellan,  
dor veer bi Dag keen Tied tom Brassen,  
dat leet man all bit obends stehn.  
Rolling home, rolling home,  
rolling home across the sea  
rolling home to dear old Hamburg  
rolling home sweetheart to me.

2. Bi Dag dor kumm dat weihn un blasen,  
dor wūr noch lang keen Hand anleggt,  
doch so ann Obend, so no veer Glasen,  
denn wūr de ganze Plünnkrom streckt.  
Rolling home ...

3. Dat weer so recht den Ooln sien Freeten,  
dat gung em öwer Danz und Ball,  
harr Janmaat sik groot de Piep ansteeken,  
denn rööp de Ool: Pull de Grootmarsfall!  
Rolling home ...

4. Doch man so recht bi Licht bekeken,  
dor weer uns Ool noch lang nich siecht,  
harr Smuttje mol een Swien afsteken,  
trangscheer he sülben dat torecht.  
Rolling home ...

5. De Lüüd, de kreegn so recht dat Lopen,  
se freiten sick, ick weet nich wie,  
se kreegen von dat Swien de Poten  
un gele Arftenfuch dorbi.  
Rolling home ...

6. O Magellan, du oole Kasten,  
dit Leed sali di een Denkmol sien.  
Bi Snee un Regn wascht Janmaat de Masten,  
un achtern suupt sc unsen Kööm.  
Rolling home ...

# Rote Kirschen eß ich gern

C

Ro - te Kir - schen eß ich gern, schwar - ze noch viel lie - ber.

5

G C G C G C

Hier wird Platz ge - macht für die jun - gen Da - men!  
(Her - ren!)

9

G C G C G

Sitzt der Kuk - kuck auf dem Dach, kommt der Re - gen, macht ihn naß, kommt der

14

F G7 C

lie - be Son - nen - schein, das soll un - ser (Wal - ter) sein.

Rote Kirschen eß ich gern,  
schwarze noch viel lieber.  
Hier wird Platz gemacht  
für die jungen Damen!  
Sitzt der Kukkuck auf dem Dach,  
kommt der Regen, macht ihn naß,  
kommt der liebe Sonnenschein,  
das soll unser (Walter) sein.

*Die Kinder fassen sich an den Händen und gehen singend im Kreis. Im Kreisinneren geht ein Mädchen in der Gegenrichtung. Bei den Worten: „Hier wird Platz gemacht für die jungen Damen!“ trennt das Mädchen den Kreis und holt einen Jungen zu sich. Ist das Lied zu Ende, wird es wiederholt, und nun darf der Junge ein Mädchen wählen. Dabei singen dann die Kinder: „Hier wird Platz gemacht für die jungen Herren!“ Außerdem wird jedesmal der Name des gewählten Mädchens oder Jungen gesungen. Das Spiel wird fortgesetzt, bis der immer größer werdende innere Kreis den äußeren Kreis vollständig aufgelöst hat.*

# Rote Reiterarmee

Alexej Surkow  
Nachdichtung: Erich Weinert

Dmitri & Daniil Pokrass

Und sie nah - ten sich brau - send, an die hun - dert mal tau - send, un - sern  
Sieg zu er - stik - ken im Blut. Doch wir  
sa - ßen zu Pfer - de, und es stand uns - re Er - de vom Ku -  
ban bis zur Wol - ga in Glut. Doch wir Glut.

1. Und sie nahnten sich brausend, an die hundert mal tausend,  
unsern Sieg zu ersticken im Blut.  
|: Doch wir saßen zu Pferde, und es stand unsre Erde  
vom Kuban bis zur Wolga in Glut. :|

2. Und wir sprengten geschlossen als Budjonnys Genossen  
wie ein Sturm in den feurigen Dampf.  
|: Und wir packten die Zügel, über Täler und Hügel  
ging es vorwärts, zum ruhmvollen Kampf. :|

3. Und es bleichen wie Steine die verfluchten Gebeine  
unsrer Feinde nach blutigem Tanz.  
|: Wir vertrieben vom Lande die verrufene Bande,  
Atamane und polnische Pans. :|

# Rote Rosen, rote Lippen, roter Wein

André Hoff

Michel Harden

Tango

1 G<sup>7</sup> F C

Sind die wei-ßen Se - gel ge - setzt, fah - ren wir jetzt, fah - ren wir jetzt.

5 G<sup>7</sup> C

Sind die schlan - ken Boo - te so - weit, sind sie zur Fahrt be - reit. Ro - te

10 C F Dm G<sup>7</sup>

Ro - sen, ro - te Lip - pen, ro - ter Wein und I - ta - liens blau - es Meer im Son - nen -

16 C F G<sup>7</sup>

schein. Ro - te Ro - sen, ro - te Lip - pen, ro - ter Wein la - den uns ein,

23 C C<sup>7</sup> F

la - den uns ein. Ro - te Ro - sen, ro - te Lip - pen, ro - ter Wein

29 G<sup>7</sup> C F

la - den uns ein, la - den uns ein. Doch wenn die Ster - ne steh'n,

35 C G<sup>7</sup>

ist I - ta - lien dop - pelt schön, wenn die Nacht her - nie - der - fällt, ver - gißt man die

40 C F C

Welt. Und wenn die Son - ne sinkt und das Lied der Lie - der klingt,

45 G<sup>7</sup> C

ist schon bald die gro - ße Macht der Lie - be er - wacht.

*Vers:*

Sind die weißen Segel gesetzt,  
fahren wir jetzt, fahren wir jetzt.  
Sind die schlanken Boote soweit,  
sind sie zur Fahrt bereit.

*Refrain:*

Rote Rosen, rote Lippen, roter Wein  
und Italiens blaues Meer im Sonnenschein.  
Rote Rosen, rote Lippen, roter Wein  
laden uns ein, laden uns ein.  
Rote Rosen, rote Lippen, roter Wein  
laden uns ein, laden uns ein.  
Doch wenn die Sterne steh'n,  
ist Italien doppelt schön,  
wenn die Nacht herniederfällt,  
vergißt man die Welt.  
Und wenn die Sonne sinkt  
und das Lied der Lieder klingt,  
ist schon bald die große Macht  
der Liebe erwacht.



# Roter Wedding

Erich Weinert (1890-1953)

Hanns Eisler (1928)

*Marschtempo*



1. Links, links, links, links! Die Trom - meln wer - den ge -  
2. Links, links, links, links! Die Fah - ne weht uns vor -



rührt. \_\_\_\_\_ Links, links, links, links! Der  
an. \_\_\_\_\_ Links, links, links, links! Der



ro - te Wed - ding mar schiert! \_\_\_\_\_ Hier wird nicht ge - mek - kert, hier  
ro - te ed - ding tritt an. \_\_\_\_\_ Wenn un - ser Ge - sang durch die



gibt es Dampf, denn uns - re Pa - ro - le ist  
Stra - ßen braust, dann zit - tert der Feind vor der



Klas - sen - kampf nach \_\_\_\_\_ blu - ti - ger Me - lo - die. \_\_\_\_\_ Wir  
Ar - bei - ter - faust, denn die Ar - bei - ter - klas - se er - wacht. \_\_\_\_\_ Denn wir



bet - teln nicht mehr um Ge - rech - tig - keit. Wir stehn zum ent - schei - den - den  
stür - zen die Macht des Aus - beu - ter - staats und grün - den die Herr - schaft des



An - griff be - reit, zur Ver - trei - bung der Bour - geoi - sie. \_\_\_\_\_  
Pro - le - ta riats. Er - kämpft euch, er - kämpft euch die Macht. \_\_\_\_\_



Ro - ter Wed - ding grüßt euch, Ge nos - sen, hal - tet die Fäu - ste be - reit! \_\_\_\_\_



Hal - tet die ro - ten Rei - hen ge - schlos - sen, denn un - ser Tag ist nicht weit! \_\_\_\_\_

29

Dro - hend ste - hen die Fa - schi - sten drü - ben am Ho - ri - zont.

33

Pro - le - ta - rier, ihr müßt rü - sten! Rot Front! Rot Front!

1. Links, links, links, links!  
 Die Trommeln werden gerührt.  
 Links, links, links, links!  
 Der rote Wedding marschiert!  
 Hier wird nicht gemeckert, hier gibt es Dampf,  
 denn unsre Parole ist Klassenkampf  
 nach blutiger Melodie.  
 Wir betteln nicht mehr um Gerechtigkeit.  
 Wir stehn zum entscheidenden Angriff bereit,  
 zur Vertreibung der Bourgeoisie.  
 Roter Wedding grüßt euch, Genossen,  
 haltet die Fäuste bereit!  
 Haltet die roten Reihen geschlossen,  
 denn unser Tag ist nicht weit!  
 Drohend stehen die Faschisten  
 drüben am Horizont.  
 Proletarier, ihr müßt rüsten!  
 Rot Front! Rot Front!

2. Links, links, links, links!  
 Trotz Faschisten und Polizei!  
 Links, links, links, links!  
 Wir gedenken des Ersten Mai!  
 Der herrschenden Klasse blut'ges Gesicht,  
 der Rote Wedding vergißt es nicht,  
 und die Schande der SPD!  
 Sie woll'n uns das Fell über die Ohren ziehn!  
 Doch wir verteidigen das rote Berlin,  
 die Vorhut der Roten Armee!  
 Roter Wedding ...

3. Links, links, links, links!  
 Die Fahne weht uns voran.  
 Links, links, links, links!  
 Der rote Wedding tritt an.  
 Wenn unser Gesang durch die Straßen braust,  
 dann zittert der Feind vor der Arbeiterfaust,  
 denn die Arbeiterklasse erwacht.  
 Denn wir stürzen die Macht des Ausbeuterstaats  
 und gründen die Herrschaft des Proletariats.  
 Erkämpft euch, erkämpft euch die Macht.  
 Roter Wedding ...

# Roter Wedding

Erich Weinert (1890-1953)  
von Ernst Busch bearbeiteter Text

Hanns Eisler (1928)

Links, links, links, links! Die Trom - meln wer - den ge -  
[4] rührt. Links, links, links, links! Der ro - te Wed - ding mar -  
[8] schiert! Wir tra - gen die Wahr - heit von Haus zu Haus und  
näh - ren den Haß, und wir schü - ren die Glut. wir  
[11] ja - gen die Lü - ge zum Fen - ster hin - aus, wie  
hei - zen die Herz - en mit Kraft und Mut, bis der  
[13] uns die Ge - nos - sen ge - lehrt. Wir  
letz - te Pro - let uns ge - hört.  
[16] Ro - ter Wed - ding grüßt euch, Ge - nos - sen, hal - tet die Fäu - ste be -  
[19] reit! Hal - tet die ro - ten Rei - hen ge - schlos - sen,  
[22] dann ist der Tag nicht mehr weit. Schon er - glüht die ro - te  
[25] Son - ne flam - mend am Ho - ri - zont. Kämpft, Ge - nos - sen,  
[29] Sturm - ko - lon - ne! Rot Front! Rot Front!

1. Links, links, links, links!  
Die Trommeln werden gerührt.  
Links, links, links, links!  
Der rote Wedding marschiert!  
Wir tragen die Wahrheit von Haus zu Haus  
und jagen die Lüge zum Fenster hinaus,  
wie uns die Genossen gelehrt.  
Wir nähren den Haß, und wir schüren die Glut.  
wir heizen die Herzen mit Kraft und Mut,  
bis der letzte Prolet uns gehört.

Roter Wedding grüßt euch, Genossen,  
haltet die Fäuste bereit!  
Haltet die roten Reihen geschlossen,  
dann ist der Tag nicht mehr weit.  
Schon erglöh die rote Sonne  
flammend am Horizont.  
Kämpft, Genossen, Sturmkolonne!  
Rot Front! Rot Front!

2. Links, links, links, links!  
Ein Lump, wer kapituliert.  
Links, links, links, links!  
Der Rote Wedding marschiert!  
Sie schlagen uns die Genossen tot,  
doch der Wedding lebt, und Berlin bleibt rot.  
Es wächst unser heimliches Heer.  
Und holt das Volk seine Freiheit zurück,  
dann spürt der Faschist unsre Faust im Genick.  
Wir entreißen ihm Dolch und Gewehr.

Roter Wedding grüßt euch, Genossen ...

# Round the bay of Mexico

C  
Refrain:  
Round the bay of Mex - i - co, way, oh Su - si - an - a, Mex - i - co is the

6 Dm G7 C G7 C  
place that I be - long in, round the bay of Mex - i - co.

## Refrain:

Round the bay of Mexico,  
Way, oh Susianna,  
Mexico is the place that I belong in,  
Round the bay of Mexico.

## 1. Strophe (gleiche Melodie wie „Refrain“)

1. Oh, why those yaller gals love me so,  
Is 'cause I don't talk everything that I know,  
Way, oh, Susianna,  
Round the bay of Mexico.

## Refrain:

2- Then when I was a young man in my prime,  
Way, oh, Susianna,  
Oh, I knock those young gals, two at a time,  
Round the bay of Mexico.

## Refrain:

3. Those Nassau gals ain't got no comb,  
Way, oh, Susianna,  
They comb their hair with a whipper backbone,  
Round the bay of Mexico.

## Refrain:

*Ein altes Lied der Seefahrer (Shanty). Die ältesten Hinweise auf Shanties gehen auf „The book of the wanderings of Brother Felix Fabri“ (ein Dominikanermönch) aus dem 15. Jahrhundert zurück. Es beschreibt einen Vorsänger und einen Chor, die während der harten Arbeit auf hoher See ihre Lieder sangen. Meist paßten sie sich rhythmisch den Arbeitsabläufen an. Später waren es vor allem die schwarzen Seeleute, die besonders gefühlvoll sangen, improvisierten und neue Melodien und Strophen erfanden. Einer der schönsten Negershanties (von den Bahamas) ist „Round the bay of Mexico“. Populär wurde dieses Lied durch das Kingston Trio und vor allem durch Harry Belafonte.*

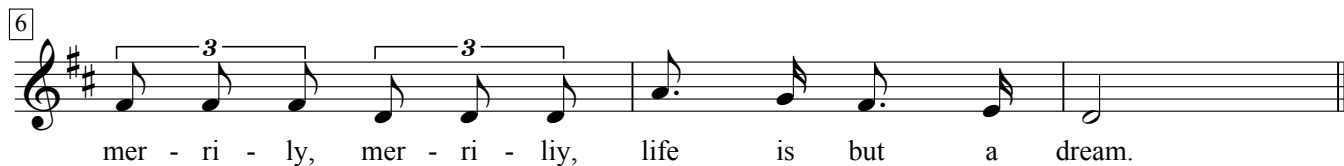
# Row, Row, Row Your Boat

E. O. Lyte



Row, row, row your boat gen- tly down the stream, mer - ri - ly, mer - ri - ly,

The first line of musical notation is in treble clef, key of D major (one sharp), and 2/4 time. It consists of eight measures. The first three measures are: C4 (quarter), D4 (quarter), E4 (quarter), F4 (quarter), G4 (quarter), A4 (quarter), B4 (quarter), C5 (quarter). The fourth measure is: C5 (quarter), B4 (quarter), A4 (quarter), G4 (quarter), F4 (quarter), E4 (quarter), D4 (quarter), C4 (quarter). The fifth measure is: C4 (quarter), D4 (quarter), E4 (quarter), F4 (quarter), G4 (quarter), A4 (quarter), B4 (quarter), C5 (quarter). The sixth measure is: C5 (quarter), B4 (quarter), A4 (quarter), G4 (quarter), F4 (quarter), E4 (quarter), D4 (quarter), C4 (quarter). The seventh measure is: C4 (quarter), D4 (quarter), E4 (quarter), F4 (quarter), G4 (quarter), A4 (quarter), B4 (quarter), C5 (quarter). The eighth measure is: C5 (quarter), B4 (quarter), A4 (quarter), G4 (quarter), F4 (quarter), E4 (quarter), D4 (quarter), C4 (quarter). There are triplets over the last two measures of the eighth measure.



mer - ri - ly, mer - ri - ly, life is but a dream.

The second line of musical notation starts with a box containing the number 6. It is in treble clef, key of D major (one sharp), and 2/4 time. It consists of eight measures. The first three measures are: C4 (quarter), D4 (quarter), E4 (quarter), F4 (quarter), G4 (quarter), A4 (quarter), B4 (quarter), C5 (quarter). The fourth measure is: C5 (quarter), B4 (quarter), A4 (quarter), G4 (quarter), F4 (quarter), E4 (quarter), D4 (quarter), C4 (quarter). The fifth measure is: C4 (quarter), D4 (quarter), E4 (quarter), F4 (quarter), G4 (quarter), A4 (quarter), B4 (quarter), C5 (quarter). The sixth measure is: C5 (quarter), B4 (quarter), A4 (quarter), G4 (quarter), F4 (quarter), E4 (quarter), D4 (quarter), C4 (quarter). The seventh measure is: C4 (quarter), D4 (quarter), E4 (quarter), F4 (quarter), G4 (quarter), A4 (quarter), B4 (quarter), C5 (quarter). The eighth measure is: C5 (quarter), B4 (quarter), A4 (quarter), G4 (quarter), F4 (quarter), E4 (quarter), D4 (quarter), C4 (quarter). There are triplets over the first two measures of the eighth measure.

Row, row, row your boat  
Gently down the stream,  
Merrily, merrily, merrily, merrily,  
Life is but a dream.

# Rumpelstilzchen

Text & Musik:  
Franz Josef Degenhardt

Dm C G

Wenn mor - gens schon die Schu - le brennt, — wenn ein Pfar - rer aus der

6 F G A

Kir - che rennt, — ein Schutz - mann in die Pfüt - ze fällt, — ein

11 G Dm C

Hund durch ein Mu - se - um bellt, — wenn der Fried hofs - wär - ter, der nie - mals trinkt,

16 Dm C B

— noch am off - nen Grab an zu la - chen fängt, — wenn der Mond sich vor die

21 A B A

Son - ne schiebt, — und ein Greis ein Mä - d - chen von sieb - zehn liebt, — da —

26 Dm C F Gm A (Gm) A

ha - be ich, mal kaum, mal viel, die Hand im Spiel. — Ich

31 Gm Dm C B A

bin mit je - dem bluts - ver - wandt, doch bleibt mein Na - me un - ge - nannt. —

36 F Es Dm

Es ist gut, daß nie - mand weiß, — daß ich Rum - pel -

40 (C) Dm C F Dm C Dm

stilz - chen heiß. — Hem - ba hem - ba he, hem - ba hem - ba - he.

1. Wenn morgens schon die Schule brennt,  
 wenn ein Pfarrer aus der Kirche rennt,  
 ein Schutzmann in die Pfütze fällt,  
 ein Hund durch ein Museum bellt,  
 wenn der Friedhofswärter, der niemals trinkt,  
 noch am offenen Grab an zu lachen fängt,  
 wenn der Mond sich vor die Sonne schiebt,  
 und ein Greis ein Mädchen von siebzehn liebt,  
 da habe ich, mal kaum, mal viel, die Hand im Spiel.  
 Ich bin mit jedem blutsverwandt,  
 doch bleibt mein Name ungenannt.

Refrain:

Es ist gut, daß niemand weiß,  
 daß ich Rumpelstilzchen heiß  
 Hernba hembra he, hembra hembrahe.

2. Soldaten, wenn sie vor der Schlacht  
 heimlich rückwärts lauern und ganz sacht  
 die Waffen von den Schultern ziehn,  
 nicht glauben, daß die Feinde fliehn,  
 wenn ein Richter vorm Automaten steht,  
 einen Blechknopf zwischen Fingern dreht,  
 seine Frau, schon ziemlich angegraut,  
 verträumt nach Italienern schaut,  
 die lachend um die Ecke gehn und stark aussehen,  
 da pfeif ich einen leisen Ton  
 und flüstre: Na, nun macht doch schon.  
 Es ist gut, daß niemand weiß ...

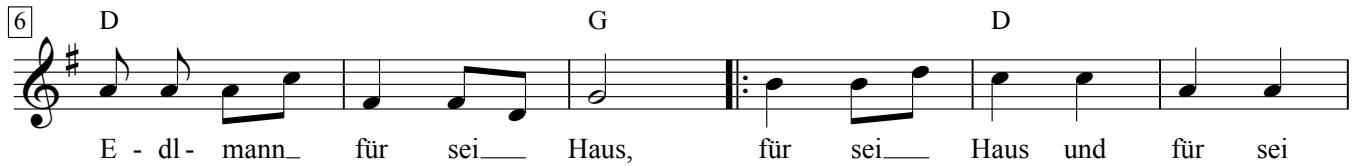
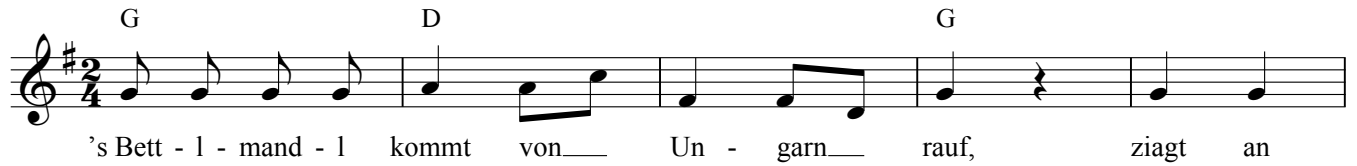
3. Ich bin es, der so oft bei Nacht  
 unterm Bett liegt und so hämisch lacht,  
 und der, der hinterm Spiegel steckt,  
 der grinst, wenn man das Kinn vorreckt,  
 der von jeder Geschichte den Schluß verrät,  
 der beim dritten Mal wie ein Hahn aufkräht,  
 der auch gnädige Fraun ans Kreischen bringt,  
 wenn ein Wort fällt, das so glitschig klingt.  
 Und der Spruch an der Toilettentür  
 stammt auch von mir.  
 Ich beiß auf Glas und knirsche laut  
 und so entsteht die Gänsehaut.  
 Es ist gut, daß niemand weiß ...

4. Am Bahndamm, wo der Zug verkehrt,  
 der von Schilda nach Schlaraffia fährt,  
 wo Kinder ihre Höhlen baun,  
 weil sie sich nicht nach Hause traun,  
 wo der Rattenfänger von Hameln pfeift,  
 wo der Ziegenjunker die Scheren schleift,  
 wo der Wind durch tote Autos fegt,  
 wo der bucklige Oskar die Trommel schlägt,  
 da zünde ich am Abend dann mein Feuer an.  
 Ich tanze, bis der Mond aufgeht,  
 und sing dazu mein altes Lied:  
 Es ist gut, daß niemand weiß ...



# 's Bettlmandl

Text & Melodie: Volkslied



1. 's Bettlmandl kommt von Ungarn rauf,  
ziagt an Edlmann für sei Haus,  
für sei Haus und für sei Tür,  
da tritt a wunderschöne Frau herfür.

2. 's Bettlmandl tat halt bittn um a Gab,  
Was halt a solchene Frau vermag:  
„Kunnt da nix gebn in meim ganzen Vermögn  
Ois wia in mei Schlofkammer lass i di legn.“

3. 's Bettlmandl is um dö Gab so froh,  
Ziagt glei ab seine Strumpf und Schuah,  
stellt dazua seine Bettl-Bettsäck  
Und gang so glei mit der Frau ins Bett.

4. Sie schlafen beisammen die ganze lange Nacht,  
Bis der Hamma vier Uhr schlägt:  
„Bettlmandl, steh auf, es is scho Zeit,  
Es singen do Vögerl auf grüner, grüner Heid.“

5. Dös Bettlmandl ziagt an Janker o,  
Da bgegnet eam halt der Edelherr scho.  
Er wünscht eam glei das ewge, ewge Lebn,  
Und bedankt sö für dö Gab, die eam d'Frau hat gebn.

6. „Frau, was hast denn du dem Bettlmandl gebn,  
Weil er mir wünscht das ewge ewge Lebn?“  
„Hab eam gebn bald dö bald das,  
Was halt so a Frau vermag.“

7. „Frau, lass ma dö Bettlmandl nimmer in mei Haus!  
Lang eam dö Gab zum Fenster hinaus,  
Bind eam's an in an langn, langn Stang,  
Dass er di bei der Händ nimmer langn, langn ko.“

8. Frau gab glei an Taler her,  
Wenn dö Bettlmandl kam wieda her.  
Bettlmandl hin und Bettlmandl her,  
Solche Bettlmandl gäbs viel mehr.

# 's is Feierobnd

Text & Melodie: Anton Günther  
Volkslied aus dem Erzgebirge

The musical score is written in G major and 4/4 time. It consists of six staves of music with lyrics underneath. Chord symbols (G, D, C, D7) are placed above the notes. Measure numbers 4, 7, 9, 12, and 15 are indicated in boxes at the start of their respective staves. The lyrics are: De Sonn steigt hinnern Wald drübn nei, be - saamt de Wol - ken rut, a je - der legt sei Wark - zeig hi un schwenkt zen Gruß sann Hut, 's is Fei - er - obnd, 's is Fei - er - obnd, es Tog - wark is voll - bracht, 's gieht al - les sei - ner Haa - mit zu, ganz sach - te schleicht de Nacht.

1. De Sonn steigt hinnern Wald drübn nei,  
besaamt de Wolken rut,  
a jeder legt sei Warkzeug hi  
un schwenkt zen Gruß sann Hut,  
's is Feierobnd, 's is Feierobnd,  
es Togwark is vollbracht,  
's gieht alles seiner Haamit zu,  
ganz sachte schleicht de Nacht.

2. Un übern Wald a Vögela fliegt  
noch sann Nastel zu,  
von Dörfel drübn a Glöckel klingt,  
dos mahnt: Legt eich zer Ruh!

3. Do zieht's wie Frieden durch de Brust,  
es klingt als wie a Lied,  
aus längst vergangne Zeiten rauscht's  
gar haamlich durchs Gemüt.

4. Gar mannichs Herz hot ausgeschlogn,  
verbei is Sorg un Müh,  
un übern Wald ganz sachte zieht  
a Rauschen drüber hi.

# 's ist alles lauter Falschheit

's ist al - les lau - ter Falsch - heit wohl in der gan - zen Welt,  
weil al - le jun - gen Leu - te müs - sen zie - hen ins Feld.

1. 's ist alles lauter Falschheit wohl in der ganzen Welt,  
weil alle jungen Leute müssen ziehen ins Feld.

2. Wir müssen exerzieren bei Wind und bei Kält'.  
Bis wir taugen, bis wir taugen, bis wir taugen ins Feld.

3. Was hilft uns den Doctor seine Visitation!  
Die Krummen, die Lahmen schickt er nur davon.

4. Der Hauptmann steht draußen, redet seine Leut' an:  
Seid lustig, seid fröhlich, 's kommt keiner davon!

5. Was hilft mich der Hauptmann, sein Red'n und sein Sag'n!  
Mein Vater, meine Mutter, die haben mich erzog'n.

6. Meinem Vater, meiner Mutter, der ganzen Freundschaft,  
Meiner Schwester, meinem Bruder sei dies Lebewohl gebracht!

7. Mein Vater, meine Mutter, die weinen so sehr,  
Drum fällt mir der Abschied, das Marschieren so schwer.

8. Soldat bin ich's worden, will's leiden mit Geduld;  
Das hat ja der Kaiser Napoleon verschuld't.

# Sabinchen war ein Frauenzimmer

E



Sa - bin - chen war ein Frau - en - zim - mer, da -  
 Sie dien - te treu und red - lich im - mer bei

3 H<sup>7</sup> E E A



bei gar tu - gend - haft. Da kam aus Treu - en -  
 ih - rer Dienst - herr - schaft.

6 E E A E E



briet - zen ein jun - ger Mann da - her. Der woll - te gern Sa -

10 H<sup>7</sup>



bin - chen be - sit - zen und war ein Schuh - ma - cher.

1. Sabinchen war ein Frauenzimmer, dabei gar tugendhaft.  
 Sie diente treu und redlich immer bei ihrer Dienstherrschaft.  
 Da kam aus Treuenbrietzen ein junger Mann daher.  
 Der wollte gern Sabinchen besitzen und war ein Schuhmacher.

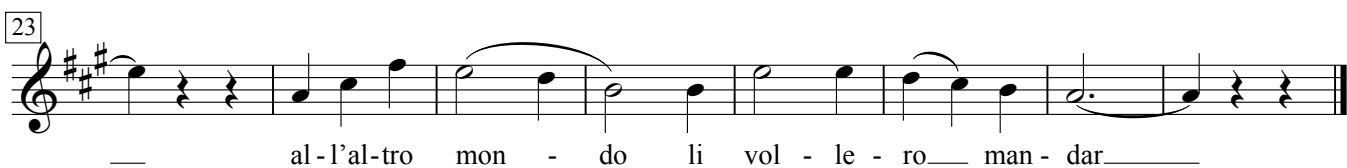
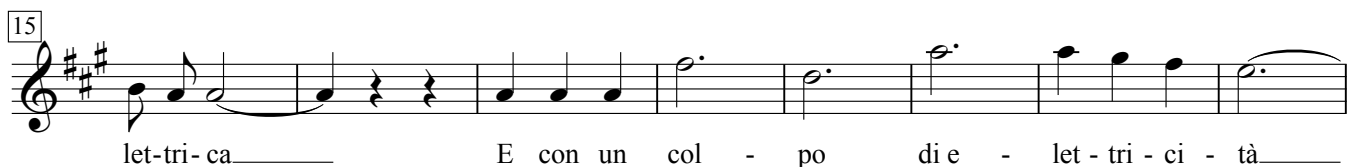
2. Sein Geld hat er versoffen in Schnaps und auch in Bier,  
 da kam er zu Sabinchen geloffen und wollte welches von ihr.  
 Sie konnt ihm keines geben, da stahl er auf der Stell  
 von ihrer guten Dienstherrschaft sechs silberne Blechlöffel.

3. Jedoch nach achtzehn Wochen, da kam der Diebstahl raus,  
 da jagte man mit Schimpf und Schande Sabinchen aus dem Haus.  
 Sie rief: Verfluchter Schuster, du rabenschwarzer Hund!  
 Da nahm er sein Rasiermesser und schnitt ihr ab den Schlund.

4. Das Blut zum Himmel spritzte; Sabinchen fiel gleich um,  
 der böse Schuster aus Treuenbrietzen, der stand um ihr herum.  
 In einem dunklen Loche - bei Wasser und bei Brot,  
 da hat er endlich eingestanden die grausige Moritot.

5. Und die Moral von der Geschichte: Trau keinem Schuster nicht!  
 Der Krug, der geht solange zu Wasser, bis daß der Henkel bricht.

# Sacco e Vanzetti



Il ventitré agosto  
a Boston in America  
Sacco e Vanzetti  
sopra la sedia elettrica

E con un colpo  
di elettricità  
all'altro mondo  
li vollero mandar

Circa le undici e mezzo  
giudice e la gran corte  
entran poi tutti quanti  
nella cella della morte

»Sacco e Vanzetti  
state a sentire  
dite se avete  
da raccontar »

Sacco e Vanzetti  
tranquilli e sereni  
»Noi siamo innocenti  
aprite le galere«

E lor risposero  
»Non c'è pietà  
voi alla morte  
dovete andar«

Entra poi nella cella  
il bravo confessore  
domanda a tutti e due  
la santa religione

Sacco e Vanzetti  
con grande espressione  
»Noi moriremo  
senza religion«

E tutto il mondo intero  
reclama la loro innocenza  
il presidente Fuller  
on ebbe più clemenza

»Siano pure  
di qualunque nazione  
noi li uccidiamo  
con gran ragion«

»Addio moglie e figlio  
a te sorella cara  
e noi per tutti e due  
c'è pronta già la bara

Addio amici  
in cuor la fé  
viva l'Italia  
e abbasso il re«

# Sag mir, wo die Blumen sind?

(Where Have All the Flowers Gone)

Pete Seeger  
deutsch: Max Colpet

Pete Seeger

The musical score is written in treble clef with a key signature of one flat (F major/D minor) and a 3/4 time signature. It consists of four staves of music with German lyrics underneath. Chord symbols are placed above the notes. The lyrics are: 'Sag mir, wo die Blumen sind, wo sind sie geblieben? Sag mir, wo die Blumen sind, was ist geschehn? Sag mir, wo die Blumen sind, Mädchen pflückten sie geschwind. Wann wird man je verstehn, wann wird man je verstehn?' The chords used are C, Am, Dm7, G, F, and C.

1. Sag Blumen sind, wo sind sie geblieben?  
Sag mir, wo die Blumen sind, was ist geschehn?  
Sag mir, wo die Blumen sind,  
Mädchen pflückten sie geschwind.  
Wann wird man je verstehn,  
wann wird man je verstehn?

2. Sag mir, wo die Mädchen sind ...  
Männer nahmen sie geschwind.

3. Sag mir, wo die Männer sind ...  
Zogen fort, der Krieg beginnt.

4. Sag mir, wo die Soldaten sind ...  
Über Gräbern weht der Wind.

5. Sag mir, wo die Gräber sind ...  
Blumen blühen im Sommerwind.

6. Sag mir, wo die Blumen sind ...  
Mädchen pflückten sie geschwind.

# Sag mir, wo du stehst

Worte & Weise: Hartmut König

Sag mir, wo du stehst, — sag mir, wo du stehst —

5 sag mir, wo du stehst — und wel - chen Weg du gehst! — *fine*

9 Zu - rück o - der vor - wärts, du muß dich ent - schlie - ßen! Wir brin - gen die

15 Zeit nach vorn Stück um Stück. Du kannst nicht bei uns und bei ih - nen ge -

21 nie - ßen, denn wenn du im Kreis gehst, dann bleibst du zu - rück! *da capo, 3. x al fine*

## Refrain:

Sag mir, wo du stehst, sag mir, wo du stehst,  
sag mir, wo du stehst und welchen Weg du gehst!

1. Zurück oder vorwärts, du mußt dich entschließen!  
Wir bringen die Zeit nach vorn Stück um Stück.  
Du kannst nicht bei uns und bei ihnen genießen,  
denn wenn du im Kreis gehst, dann bleibst du zurück!

2. Du gibst, wenn du redest, vielleicht dir die Blöße,  
noch nie überlegt zu haben, wohin.  
Du schmälerst durch Schweigen die eigene Größe.  
Ich sag dir: Dann fehlt deinem Leben der Sinn!

3. Wir haben ein Recht darauf, dich zu erkennen,  
auch nickende Masken nützen uns nicht.  
Ich will beim richtigen Namen dich nennen.  
Und darum zeig mir dein wahres Gesicht!

# Sag', warum willst du von mir gehen

(High Noon)

deutscher Text: Verch

Musik & Originaltext:

Dimitry Tiomkin - Ned Washington

Country (Blue Gras)

C C7

Sag', wa - rum willst du von mir ge - hen. Laß mich doch nicht al -

7 F Dm G7 C Am E G7

lein Mag auch im Le - ben viel ge - sche - hen, ich, ich bleib' dein.

17 C

Sag', wa - rum willst du von mir ge - hen. Ich brau - che

22 C7 F A7 Dm Fis<sup>o7</sup> C

dich und mei - nen Mut. Will der Ge - fahr ins Au - ge schau - en,

29 F C F C F C G7

brauch' ich Ver - trau - en, nur dein Ver - trau - en, dann wird am En - de al - les

36 C C7 F C

gut. Vie - le, die mei - ne Freun - de wa - ren, fürch - ten sich plötz - lich  
La, la, la, ...

41 C7 F C C7

vor Ge - fah - ren. Doch scheint die Welt auch grau in grau, ich weiß ge - nau:

46 F C C7

Hart packt das Schick - sal in die Spei - chen und nur wer kämpft, wird 'was er - rei - chen.



50 Fm C D7 1. G

Scheint auch die Welt noch grau und trüb', was ist da - bei, hast nur du mich lieb!  
Was ist da - bei, hast nur

56 2. G § C F C

du mich lieb! gut. Bleib' bei mir, bleib bei mir, bleib' bei

D.S. al Coda

64 F C

mir, bleib' bei mir!

*Refrain 1:*

Sag', warum willst du von mir gehen.  
Laß mich doch nicht allein.  
Mag auch im Leben viel geschehen,  
ich, ich bleib' dein.

*Refrain 2:*

Sag', warum willst du von mir gehen.  
Ich brauche dich und meinen Mut.  
Will der Gefahr ins Auge schauen,  
brauch' ich Vertrauen, nur dein Vertrauen,  
dann wird am Ende alles gut.

*Vers:*

Viele, die meine Freunde waren,  
fürchten sich plötzlich vor Gefahren.  
Doch scheint die Welt auch grau in grau, ich weiß genau:  
Hart packt das Schicksal in die Speichen  
und nur wer kämpft, wird 'was erreichen.  
Scheint auch die Welt noch grau und trüb',  
was ist dabei, hast nur du mich lieb!

*Refrain 2:*

Sag', warum willst du von mir gehen.

*Vers:*

La, la, la, ...  
Was ist dabei, hast nur du mich lieb.

*Refrain 2:*

Sag', warum willst du von mir gehen ...  
dann wird am Ende alles gut  
Bleib' bei mir, bleib' bei mir, bleib' bei mir, bleib' bei mir!

# Sage nimmermehr, du gehst den letzten Gang

(Sog nischt kejnmol)

Nachdichtung: Kuba

Hirsch Glik

The musical score is written in 4/4 time with a key signature of one flat (B-flat). It consists of five staves of music with German lyrics underneath. Chord symbols are placed above the notes. The lyrics are: 'Sä - ge nim - mer - mehr, du gehst den letz - ten Gang, weil Ge - wölk wie Blei den blau - en Tag ver - schlang. Die er - sehn - te Stun - de kommt, und sie ist nah - un - ser Mas - sen - schritt wird pau - ken: Wir sind da! Mas - sen - schritt wird pau - ken: Wir sind da!'.

Sä - ge nim - mer - mehr, du gehst den letz - ten  
Gang, weil Ge - wölk wie Blei den blau - en Tag ver - schlang.  
Die er - sehn - te Stun - de kommt, und sie ist  
nah - un - ser Mas - sen - schritt wird pau - ken: Wir sind da!  
Mas - sen - schritt wird pau - ken: Wir sind da!

1. Sage nimmermehr, du gehst den letzten Gang,  
weil Gewölk wie Blei den blauen Tag verschlang.  
Die ersehnte Stunde kommt, und sie ist nah -  
unser Massenschritt wird pauken: Wir sind da!

2. Aus der Welt der Palmen - Welt von Eis und Schnee-  
kommen wir mit unsrer Pein, mit unsrem Weh  
Wo ein Tropfen ward verspritzt von unserm Blut,  
werden sprießen unsre Flinten, unser Mut.

3. Unser Tag im goldnen Morgenlichte scheint -  
unser Gestern wird verschwinden mit dem Feind.  
Ob der Himmel uns die Sonne überzieht -  
unsren Enkeln sei Parole unser Lied.

4. Dieses Lied steht da in Blut und nicht in Blei.  
Sang kein Vogel diese Weise, leicht und frei -  
zwischen stürzendem Gemäuer, Rauch und Brand  
sang ein Volk dies Lied, die Waffe in der Hand.

# Säge, säge Holz entzwei

Sä - ge, sä - ge Holz ent - zwei: Klei - ne Stük - ke,  
gro - ße Stük - ke, kni, kna, knax!

Säge, säge Holz entzwei:  
Kleine Stücke, große Stücke,  
kni, kna, knax!

*Die Kinder sitzen sich in Zweiergruppen mit weit gespreizten Beinen auf dem Boden gegenüber und halten sich an den Händen. Sie singen das Lied und ziehen sich gegenseitig im Takt der Melodie von der einen Seite zur anderen. Am Schluß des Liedes lassen sie die Hände los, sinken nach hinten zu Boden und strecken sich lang aus.*

# Sah ein Knab ein Röslein stehn

Johann Wolfgang Goethe (1773)

Heinrich Werner (1827)

The musical score is written in 6/8 time with a key signature of one flat (B-flat). It consists of four systems of music, each with a vocal line and a piano accompaniment line. Chord symbols are placed above the vocal line. The lyrics are written below the vocal line.

System 1: Chords: F, C, F, C<sup>7</sup>. Lyrics: Sah ein Knab ein Röslein stehn, Röslein auf der

System 2: Chords: C<sup>7</sup>, F, F, C, F, F, Dm, C, F. Lyrics: Heiden, war so jung und morgenschön; lief er schnell, es

System 3: Chords: C<sup>7</sup>, F, C, F, F, C, F, B. Lyrics: nah zu sehn, sah's mit vielen Freuden. Röslein, Röslein,

System 4: Chords: F, B, C, F, B, F, C, C<sup>7</sup>, F. Lyrics: Röslein rot, Röslein auf der Heiden.

1. Sah ein Knab ein Röslein stehn,  
Röslein auf der Heiden,  
war so jung und morgenschön;  
lief er schnell, es nah zu sehn,  
sah's mit vielen Freuden.  
Röslein, Röslein, Röslein rot,  
Röslein auf der Heiden.

2. Knabe sprach: Ich breche dich.  
Röslein auf der Heiden!  
Ich steche dich,  
daß du ewig denkst an mich,  
und ich will's nicht leiden.  
Röslein, Röslein, Röslein rot,  
Röslein auf der Heiden.

3. Und der wilde Knabe brach  
Röslein auf der Heiden;  
Röslein sprach: 's Röslein auf der Heiden;  
Röslein wehrte sich und stach,  
half ihm doch kein Weh und Ach,  
mußt' es eben leiden.  
Röslein, Röslein, Röslein rot,  
Röslein auf der Heiden.

# Sah ein Knab ein Röslein stehn

(Heidenröslein)

Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832), 1771

Heinrich Werner (1800-1833), 1829

The image shows a musical score for the song 'Sah ein Knab ein Röslein stehn'. It consists of three staves of music in G major and 6/8 time. The first staff covers measures 1-5, the second staff measures 6-9, and the third staff measures 10-13. Chord symbols are placed above the notes. The lyrics are written below the notes.

D A D G G/D D D  
Sah ein Knab ein Röslein stehn, Röslein auf der Heiden, war so jung und

6 Fis<sup>7</sup> Hm G D Em A D  
mor - gen - schön, lief er schnell, es nah zu sehn, sah's mit vie - len

10 D/A A D G A<sup>7</sup> Hm G D/A A<sup>7</sup> D  
Freu - den. Röslein, Röslein, Röslein rot, Röslein auf der Heiden.

1. Sah ein Knab ein Röslein stehn,  
Röslein auf der Heiden,  
war so jung und morgenschön,  
lief er schnell, es nah zu sehn,  
sah's mit vielen Freuden.  
Röslein, Röslein, Röslein rot,  
Röslein auf der Heiden.

2. Knabe sprach: »Ich breche dich,  
Röslein auf der Heiden.«  
Röslein sprach: »Ich steche dich,  
daß du ewig denkst an mich,  
und ich will's nicht leiden.«  
Röslein, Röslein, Röslein rot,  
Röslein auf der Heiden.

3. Und der wilde Knabe brach  
's Röslein auf der Heiden.  
Röslein wehrte sich und stach,  
half ihm doch kein Weh und Ach,  
mußt es eben leiden.  
Röslein, Röslein, Röslein rot,  
Röslein auf der Heiden.

# Sailing

Musik & Text: Gavin Sutherland

The musical score is written in 4/4 time and consists of three staves. The first staff begins with a treble clef and a key signature of one flat (B-flat). The lyrics are: "I am sail - ing, I am sail - ing, Home a -". Above the staff, the chords F and Dm are indicated. The second staff starts with a measure rest marked with a box containing the number 4. The lyrics are: "gain, — 'cross the sea. I am sail - ing storm - y". Above the staff, the chords B, F, and Gm are indicated. The third staff starts with a measure rest marked with a box containing the number 7. The lyrics are: "wa - ter To be near — you, to be free.". Above the staff, the chords Dm, Gm, and F are indicated.

1. I am sailing, I am sailing,  
Home again, 'cross the sea.  
I am sailing stormy waters  
To be near you, to be free.

2. I am flying, I am flying,  
Like a bird, 'cross the sky.  
I am flying, passing high clouds,  
To be with you, to be free.

3. Can you hear me, can you hear me  
Through the dark night far away?  
I am dying, forever trying  
To be with you, who can say?

4. We are sailing, we are sailing  
Home again, 'cross the sea.  
We are sailing stormy waters  
To be near you, to be free.

# Sandmann, lieber Sandmann

(DDR-Sandmann)

Walter Krumbach

Wolfgang Richter

The musical score is written in G major and 3/4 time. It consists of three staves of music with lyrics underneath. The first staff has a key signature of one sharp (F#) and a 3/4 time signature. The second staff starts with a box containing the number '4'. The third staff starts with a box containing the number '8'. The lyrics are: Sand - mann, lie - ber Sand - mann, es ist noch nicht so weit! Wir sen - den erst den A - bend - gruß, eh je - des Kind ins Bett - chen muß, du hast ge - wiß noch Zeit.

1. Sandmann, lieber Sandmann,  
es ist noch nicht so weit!  
Wir senden erst den Abendgruß,  
eh jedes Kind ins Bettchen muß,  
du hast gewiß noch Zeit.

2. Sandmann, lieber Sandmann,  
hab nur nicht solche Eil!  
Dem Abendgruß vom Fernsehfunk  
lauscht jeden Abend Alt und Jung,  
sei unser Gast derweil.

3. Kinder, liebe Kinder,  
das hat mir Spaß gemacht.  
Nun schnell ins Bett und schlaft recht schön,  
dann darf auch ich zur Ruhe gehn.  
Ich wünsch euch gute Nacht.

# Sandmann, lieber Sandmann

Walter Krumbach

Wolfgang Richter

The musical score is written in 3/4 time with a key signature of one flat (B-flat). It consists of three staves of music. The first staff starts with a treble clef and a key signature of one flat. The second staff begins with a square box containing the number '5', indicating a key change to two flats (B-flat and E-flat). The third staff begins with a square box containing the number '8', indicating a key change to three flats (B-flat, E-flat, and A-flat). The lyrics are written below the notes, with some words underlined to indicate phrasing.

F Dm<sup>7</sup> Gm<sup>7/9</sup> C F  
Sand - mann, lie - ber Sand - mann, es ist noch nicht so weit. Wir

5 B<sup>6</sup> C Dm Gm<sup>7</sup> C F  
sen - den erst den A - bend - gruß, e - he je - des Kind ins Bett - chen

8 Am<sup>7</sup> Bmaj<sup>7</sup> C Gm<sup>7</sup> C<sup>7/9</sup> F  
muß. Du hast ge - wiß noch Zeit.

1. Sandmann, lieber Sandmann,  
es ist noch nicht so weit.  
Wir senden erst den Abendgruß,  
ehe jedes Kind ins Bettchen muß.  
Du hast gewiß noch Zeit.

2. Sandmann, lieber Sandmann,  
hab nur nicht solche Eil.  
Dem Abendgruß vom Fernsehfunk  
lauscht jeden Abend alt und jung,  
sei unser Gast derweil.

3. Sandmann, lieber Sandmann,  
das hat mir Spaß gemacht.  
Nun schnell ins Bett und schlaft recht schön,  
dann darf auch ich zur Ruhe gehn,  
ich wünsch euch »Gute Nacht«.



# Sankt Martin ritt durch Schnee und Wind

Volkslied aus dem Rheinland

The musical score is written in G major (one sharp) and common time (C). It consists of three staves of music. The first staff contains the first four measures, with lyrics 'Sankt Mar - tin, Sankt\_ Mar - tin, Sankt\_ Mar - tin ritt durch'. The second staff starts at measure 5 and contains the next four measures, with lyrics 'Schnee und\_ Wind, sein Roß, das trug ihn fort ge - schwind. Sankt Mar - tin ritt mit\_'. The third staff starts at measure 9 and contains the final three measures, with lyrics 'leich - tem Mut, sein\_ Man - tel deckt' ihn warm und gut.' Chord symbols G, D7, and C are placed above the notes in the first two staves, and D7 and G are placed above the notes in the third staff.

Sankt Mar - tin, Sankt\_ Mar - tin, Sankt\_ Mar - tin ritt durch

Schnee und\_ Wind, sein Roß, das trug ihn fort ge - schwind. Sankt Mar - tin ritt mit\_

leich - tem Mut, sein\_ Man - tel deckt' ihn warm und gut.

1. Sankt Martin, Sankt Martin,  
Sankt Martin ritt durch Schnee und Wind,  
sein Roß, das trug ihn fort geschwind.  
Sankt Martin ritt mit leichtem Mut,  
sein Mantel deckt' ihn warm und gut.

2. Im Schnee, im Schnee,  
im Schnee, da saß ein armer Mann,  
hat Kleider nicht, hat Lumpen an.  
„Oh helft mir doch in meiner Not,  
sonst ist der bitt're Frost mein Tod!“

3. Sankt Martin, Sankt Martin,  
Sankt Martin zieht die Zügel an,  
sein Roß steht still beim armen Mann.  
Sankt Martin mit dem Schwerte teilt  
den warmen Mantel unverweilt.

4. Sankt Martin, Sankt Martin,  
Sankt Martin gibt den halben still,  
der Bettler rasch ihm danken will.  
Sankt Martin aber ritt in Eil'  
hinweg mit seinem Mantelteil.

# Sankt Martin

Werner Beidinger



1. Ich geh mit meiner Laterne  
zum Martinszug so gerne.  
Sankt Martin, Sankt Martin  
sah einst einen armen Mann,  
Sankt Martin, Sankt Martin  
hielt mit seinem Pferd dort an.

2. Er zeigte stets sein Erbarmen  
mit Bettlern und den Armen.  
Sankt Martin, Sankt Martin  
zog gleich seinen Mantel aus,  
Sankt Martin, Sankt Martin -  
und machte zwei Teile draus.

3. Wir wollen uns etwas merken  
von seinen guten Werken.  
Sankt Martin, Sankt Martin,  
dein Beispiel ist uns nicht fern,  
Sankt Martin, Sankt Martin,  
auch wir helfen and'ren gern.

# Santa Lucia

trad. aus Neapel, 19. Jh.

Sul ma - re luc-ci-ca l'a-stro d'ar-gen-to, pla-ci-da è l'on-da -  
 pro-spe-ro è il ven-to. Ve-ni-te all' a-gi-le bar-chet-ta mi-a  
 San-ta Lu-ci-a, San-ta Lu-ci-a! San-ta Lu-ci-a!

1. Sul mare luccica l'astro d'argento,  
 placida è l'onda prospero è il vento.  
 |: Venite all'agile barchetta mia  
 Santa Lucia, Santa Lucia! :|

2. Con questo zeffiro, così soave,  
 oh! com' è bello star su la nave!  
 Su passeggeri, venite via!  
 |: Santa Lucia, Santa Lucia! :|

3. In fra le tende bandir, la cena  
 in una sera così serena,  
 |: chi non domanda, chi non desia.  
 Santa Lucia, Santa Lucia! :|

4. Mare sì placido, vento sì caro,  
 scordar fa i triboli al marinaio,  
 |: E va gridando con allegria,  
 Santa Lucia, Santa Lucia! :|

5. O dolce Napoli, o suol beato,  
 ove sorridere volle il creato,  
 |: Tu sei l'impero dell'armonia!  
 Santa Lucia, Santa Lucia! :|

6. Or che tardate? Bella è la sera.  
 Spira un'auretta fresca e leggiara.  
 |: Venite all'agile barchetta mia,  
 Santa Lucia! Santa Lucia! :|

*Aussprachehilfe:* Lucia = *lutschia*; luccica = *lutschika*; d'argento = *dardschento*;  
 placida = *platschida*; all'agile = *aladschile*; barchetta = *barketta*; passeggeri =  
*passadscheri*; cena = *tschäna*; dolce = *doltsche*

# Sap-sap - Klapp-klapp-Tanz

Volkslied aus der Türkei

F C F

El - ler el - ler sap sap sap, ay - a klar rap rap rap,

3 B C F

bir sa - ğa bir so - la dans e - de - lim kol ko - la.

5 C F

Mit den Hän - den klapp klapp klapp, mit den Fü - ßen tapp tapp tapp.

7 B C/E F

Ein - mal rechts und ein - mal links, komm wir tan - zen Arm in Arm.

9 C F

Mit den Hän - den klapp klapp klapp, mit den Fü - ßen tapp.

Eller eller sap sap sap, aya klar rap rap rap,  
bir saĝa bir sola dans edelim kol kola.

*Deutsch:*

Mit den Händen klapp klapp klapp, mit den Füßen tapp tapp tapp.  
Einmal rechts und einmal links, komm wir tanzen Arm in Arm.  
Mit den Händen klapp klapp klapp, mit den Füßen tapp.

*So wird's gemacht:*

*Immer zwei Kinder bilden ein Paar und stellen sich im Kreis auf. Mit dem Text macht ihr die Bewegungen.*

*Bei "Eller eller sap sap sap" klatscht ihr in die Hände.*

*Bei "aya klar rap rap rap" lasst ihr die Arme Kreisen und stampft mit den Füßen auf den Boden.*

*Bei "bir saga bir sola" legt ihr die Hände auf die Hüften und beugt euren Oberkörper einmal rechts und dann links.*

*Bei "dans edelim kol kola" geht ihr auf euren Partner zu, hakt euch mit den Armen ein und hüpfst im Rhythmus herum*

# Sascha

Em *einer*                      Em                      H<sup>7</sup>                      Em  
 Sa - scha geiz - te mit den Wor - ten ü - ber - all und al - ler - or - ten,  
 5                      Em                      Em                      H<sup>7</sup>                      Em  
 kann - te ho - he Bo - gen spuk - ken, fröh - lich mit den Oh - ren zuk - ken.  
 9                      Am                      Em                      H<sup>7</sup>                      1. Em                      2. Em  
*alle*  
 Nja, nja, nja, nja, nja, nja, nja, nja, nja, nja, nja, nja, nja, nja. Hei!

1. Sascha geizte mit den Worten  
 überall und allerorten,  
 konnte hohe Bogen spucken,  
 fröhlich mit den Ohren zucken.  
 Nja, nja, nja, nja, nja, nja, nja, nja, nja, nja, nja, nja, nja,  
 nja, nja, nja, nja, nja, nja, nja, nja, nja, nja, nja, nja. Hei!

2. Saschas Vater wollt mit Pferden  
 reich und wohlbehäbig werden;  
 viele drehten manche Runde,  
 zehn Kopeken in der Stunde.  
 Nja, nja, nja ...

3. Sascha liebte nur Geflügel,  
 Rosse hielt er streng am Zügel,  
 tat sie striegeln oder zwacken  
 an den beiden Hinterbacken.  
 Nja, nja, nja ...

4. Und die kleinen Pferdchen haben  
 Sascha, diesen Riesenknaben,  
 irgendwoherum gebissen  
 und die Hose ihm zerrissen.  
 Nja, nja, nja...

# Saus, saus, saus

(Summ, summ, summ)

Melodie: traditionell (19. Jahrhundert)

D A<sup>7</sup> D A<sup>7</sup> D A<sup>7</sup> D

Saus, saus, saus, saus nun um das Haus!

5 D A<sup>7</sup> D A<sup>7</sup>

saus, du lie - ber Wir - bel - wind, — sau - se heu - te ganz ge - schwind,

9 D A<sup>7</sup> D A<sup>7</sup> D A<sup>7</sup> D

saus, saus. saus, saus nun um das Haus!

Saus, saus, saus, saus nun um das Haus!  
saus, du lieber Wirbelwind,  
sause heute ganz geschwind,  
saus, saus. saus, saus nun um das Haus!

# Scarborough Fair

Traditional

Am G Am  
Are you go - ing to Scar - bor - ough Fair? \_\_\_\_\_

6 C D Am  
Pars - ley sage, rose - mar - y and thyme \_\_\_\_\_ Re -

11 C C (G) (Am) G  
mem - ber me to one who lives there. \_\_\_\_\_

16 Am G Am  
She once was a true love of mine. \_\_\_\_\_

1. Are you going to Scarborough Fair?  
Parsley sage, rosemary and thyme  
Remember me to one who lives there.  
She once was a true love of mine.

2. Tell her to make me a cambric shirt.  
Parsley, sage, rosemary and thyme,  
Without any seam or fine needlework.  
And then shall be a true love of mine.

3. Tell her to wash it yonder dry well,  
Parsley, sage, rosemary and thyme,  
Where water ne'er sprung, nor drop of rain fell,  
And then shall be a true love of mine.

4. Tell her to dry it on yonder thorn,  
Parsley, sage, rosemary and thyme,  
Which never bore blossom since Adam was born  
And then shall be a true love of mine.

5. Oh, will you find me an acre of land.  
Parsley, sage, rosemary and thyme,  
Between the sea foam and the sea sand,  
Or never be a true love of mine.

6. Oh, will you plough it with a lamb's horn,  
Parsley, sage, rosemary and thyme,  
And sow it all over with one peppercorn,  
Or never be a true love of mine.

7. Oh, will you reap it with a sickle of leather,  
Parsley, sage, rosemary and thyme,  
And tie it all up with a peacock's feather,  
Or never be a true love of mine.

8. And when you have done and finished your work  
Parsley, sage, rosemary and thyme,  
Then come to me for your cambric shirt,  
And you shall be a true love of mine.

# Schlaf, Herzenssöhnchen

Karls Hiemer

Carl Maria von Weber

C G7 C

Schlaf, Herz - ens - söhn - chen, mein Lieb - ling bist du.

5 G C D7 G

Schlie - ße die blau - en Guck - äü - ge - lein\_\_\_ zu.

9 C F C F

Al - les ist ru - hig und still wie im\_\_\_ Grab,

13 C G7 C

schlaf nur, ich weh - re die\_\_\_ Flie - gen dir\_\_\_ ab.

1. Schlaf, Herzenssöhnchen,  
mein Liebling bist du.  
Schließe die blauen  
Guckäugelein zu.  
Alles ist ruhig  
und still wie im Grab,  
schlafe nur, ich wehre  
die Fliegen dir ab.

2. Jetzt noch, mein Söhnchen,  
ist goldene Zeit;  
später, ach, später  
ist's nimmer wie heut.  
Stellen erst Sorgen  
ums Lager sich her,  
Kindchen, dann schläft sich's  
so ruhig nicht mehr.

3. Schlaf, Herzenssöhnchen,  
und kommt gleich die Nacht,  
sitzt doch die Mutter  
am Bettchen und wacht.  
Sei es sehr spät auch  
und sei es sehr früh,  
Mutterlieb, Söhnchen,  
entschlummert doch nie.



# Schlaf, Herzenssöhnchen

Franz Carl Hiemer (1768 -1822)

Carl Maria von Weber (1786 -1826),  
Nr. 2 aus »Fünf Gesänge mit Gitarre« op. 13

The musical score is written in 3/8 time and consists of three staves. The first staff begins with a treble clef, a 3/8 time signature, and the tempo marking 'Andante con moto'. The melody starts on a C note. The lyrics are: 'Schlaf, Her - zens - söhn - chen, mein Lieb - ling bist du, schlie - ße die'. The second staff starts at measure 6 and continues the melody with lyrics: 'blau - en Guck - äü - ge - lein\_\_\_ zu. Al - les ist ru - hig und'. The third staff starts at measure 11 and concludes the piece with lyrics: 'still wie im\_\_\_ Grab, schlaf nur, ich weh - re die\_\_\_ Flie - gen dir\_\_\_ ab.' Chord symbols are placed above the notes: C, G7, C, H7 in the first staff; Em, D7, G, C, G7 in the second staff; C7, F, G7, C, G7, C in the third staff.

1. Schlaf, Herzenssöhnchen, mein Liebling bist du,  
schließe die blauen Guckäugelein zu.  
Alles ist ruhig und still wie im Grab,  
schlaf nur, ich wehre die Fliegen dir ab.

2. Jetzt noch, mein Püppchen, ist goldene Zeit,  
später, ach später ist's nimmer wie heut;  
stellen erst Sorgen ums Lager sich her,  
Herzchen, da schläft sich's so ruhig nicht mehr.

3. Engel vom Himmel, so lieblich wie du,  
schweben ums Bettchen und lächeln dir zu.  
Später zwar steigen sie auch noch herab,  
aber sie trocknen nur Tränen dir ab.

4. Schlaf, Herzenssöhnchen, und kommt gleich die Nacht,  
sitzt deine Mutter am Bettchen und wacht,  
sei es so spät auch und sei es so früh,  
Mutterlieb, Herzchen, entschlummert doch nie.

# Schlaf in guter Ruh

Stephan Schütze (1771-1839)

Wilhelm Taubert (1811-1891),  
Nr. 5 aus »Zwölf Gesänge« op. 27, Heft 1

*Andantino con moto*

D D G D

Schlaf in gu - ter Ruh, tu die Äug - lein zu,

5 A D A D

hö - re, wie der Re - gen fällt, hör, wie Nach - bars Hünd - chen bellt:

9 G<sup>7</sup> Fis Fis<sup>7</sup> Hm E<sup>7</sup> A A<sup>7</sup>

Hünd - chen hat den Mann ge - bis - sen, hat des Bett - lers Kleid zer - ris - sen,

13 D G G<sup>6</sup> D/A A<sup>7</sup> D

Bett - ler läuft der Pfor - te zu, schlaf in gu - ter Ruh.

1. Schlaf in guter Ruh, tu die Äuglein zu,  
höre, wie der Regen fällt, hör, wie Nachbars Hündchen bellt:  
Hündchen hat den Mann gebissen, hat des Bettlers Kleid zerrissen,  
Bettler läuft der Pforte zu, schlaf in guter Ruh.

2. Still, mein süßes Kind, draußen weht der Wind.  
Häschen, Häschen spitzt das Ohr, sieht aus langem Gras hervor:  
Jäger kommt im grünen Kleide, jagt das Häschen aus der Weide,  
Häschen läuft geschwind, geschwind, still, mein süßes Kind.

3. Schlaf die Wänglein rot, hast noch keine Not.  
Täubchen fliegt auf Feld und Flur, fliegt und sucht ein Körnchen nur:  
ach! die Kleinen, still und bange, sprechen: »Mutter bleibt so lange«,  
Mutter bleibt bis Abendrot: schlaf, hast keine Not.

4. Kannst nur ruhig sein, Bettler kehrt schon ein.  
Häschen schläft auf Stacheldorn, Häschen liegt nun schon im Korn,  
Täubchen füttert seine Jungen, Vöglein hat nun ausgesungen,  
müd ist alles, groß und klein, schlaf nur ruhig ein.

# Schlaf, Kindchen, balde

Wilhelm Wackernagel (1806-1869)

Karl Friedrich Curschmann (1805 -1841),  
Nr. 4 aus »Fünf Lieder« op. 5

Moderato

The musical score is written in treble clef with a key signature of one sharp (F#) and a 3/8 time signature. It consists of four staves of music. Above the notes, chords are indicated: D, A7, D, D, D7, G/D, G/D, D°, D on the first staff; E7, A, E7, A on the second staff; E7, A, E7, A7, D on the third staff; and D°, D, A7, Hm, Fis7, G, D/A, A7, D on the fourth staff. The lyrics are written below the notes.

Schlaf, Kind - chen, bal - de! Die Vö - gel flie - gen im Wal -  
de, sie flie - gen im Wal - de bald hoch, bald nie - der und  
brin - gen dem Kind - chen den Schlaf bald wie - der. Schlaf,  
Kind - chen, bal - de, schlaf, Kind - chen, bal - - - de.

1. Schlaf, Kindchen, balde! Die Vögel fliegen im Walde,  
sie fliegen im Walde bald hoch, bald nieder  
und bringen dem Kindchen den Schlaf bald wieder.  
Schlaf, Kindchen, balde, schlaf, Kindchen, balde.

2. Schlaf, Kindchen, balde! Ein Bäumchen steht im Walde,  
und wenn man an dem Bäumchen rüttelt,  
so wird der Schlaf herabgeschüttelt.  
Schlaf, Kindchen, balde, schlaf, Kindchen, balde.

3. Schlaf, Kindchen, balde! Die Vögel fliegen im Walde,  
da kommen die Vögel schon alle wieder  
und setzen den Schlaf auf dein Bettchen nieder.  
Schlaf, Kindchen, balde, schlaf, Kindchen, balde.

# Schlaf, Kindelein, süße

Melodie & Text: Volksweise aus Mähren

F C7 F C F B

Schlaf, Kin - de - lein, sü - ße, die En - ge - lein las - sen dich  
Schlaf, Kin - de - lein, bal - de, die Vö - ge - lein flie - gen im

4 F Gm7 Am B F

grü - ßen. Sie las - sen dich Grü - ßen und las - sen dir sa - gen, sie  
Wal - de. Sie flie - gen im Grü - nen Wald aus und ein.

7 Gm7 Am B F F Dm C7 F

wer - den dich 'nü - ber ins Him - mel - reich tra - gen. Schlaf, Kin - de - lein, sü - ße.  
Schla - fe, mein Kin - de - lein, schlaf bald ein. Schlaf, Kin - de - lein, bal - de.

1. Schlaf, Kindelein, süße,  
die Engelein lassen dich grüßen.  
Sie lassen dich grüßen und lassen dir sagen,  
sie werden dich 'nüber ins Himmelreich tragen.  
Schlaf, Kindelein, süße.

2. Schlaf, Kindelein, balde,  
die Vögelein fliegen im Walde.  
Sie fliegen im grünen Wald aus und ein.  
Schlafe, mein Kindelein, schlaf bald ein.  
Schlaf, Kindelein, balde.

# Schlaf, Kindlein, schlaf!

1. Strophe traditionell (17. Jahrhundert),  
weitere Strophen traditionell (18. Jahrhundert)

Melodie: nach F. Reichardt (1781)

D A7 D D A7

Schlaf, Kind - lein schlaf! Der Va - ter hüt't die

4 Em A A7 D

Schaf. Die Mut - ter schüt - telt's Bäu - me - lein, da

7 G Em A D Em A7 D

fällt her - ab ein Träu - me - lein. Schlaf, Kind - lein schlaf!

1. Schlaf, Kindlein schlaf!  
Der Vater hüt't die Schaf.  
Die Mutter schüttelt's Bäumelein,  
da fällt herab ein Träumelein.  
Schlaf, Kindlein schlaf!

2. Schlaf, Kindlein, schlaf!  
Am Himmel ziehn die Schaf:  
Die Sternlein sind die Lämmerlein,  
der Mond, der ist das Schäferlein.  
Schlaf, Kindlein, schlaf!

3. Schlaf, Kindlein, schlaf,  
so schenk' ich dir ein Schaf  
mit einer goldnen Schelle fein,  
das soll dein Spielgeselle sein.  
Schlaf, Kindlein, schlaf!

4. Schlaf, Kindlein, schlaf,  
und blök nicht wie ein Schaf,  
sonst kommt des Schäfers Hündelein  
und beißt mein böses Kindelein.  
Schlaf, Kindlein, schlaf!

5. Schlaf, Kindlein, schlaf!  
Geh fort und hüt die Schaf,  
geh fort, du schwarzes Hündelein,  
und weck mir nicht mein Kindelein!  
Schlaf, Kindlein, schlaf!

# Schlaf, Kindlein, schlaf!

Volkslied

F C F C F

Schlaf, Kind - lein schlaf! Der Va - ter hüt't die Schaf. Die

5 C F C

Mut - ter schüt - telt's Bäu - me - lein, da fällt her - ab ein

8 F C F

Träu - me - lein. Schlaf, Kind - lein schlaf!

1. Schlaf, Kindlein schlaf!  
Der Vater hüt't die Schaf.  
Die Mutter schüttelt's Bäumelein,  
da fällt herab ein Träumelein.  
Schlaf, Kindlein schlaf!

2. Schlaf, Kindlein, schlaf!  
Am Himmel ziehn die Schaf:  
Die Sternlein sind die Lämmerlein,  
der Mond, der ist das Schäferlein.  
Schlaf, Kindlein, schlaf!

3. Schlaf, Kindlein, schlaf,  
so schenk' ich dir ein Schaf  
mit einer goldnen Schelle fein,  
das soll dein Spielgeselle sein.  
Schlaf, Kindlein, schlaf!

4. Schlaf, Kindlein, schlaf,  
und blök nicht wie ein Schaf,  
sonst kommt des Schäfers Hündelein  
und beißt mein böses Kindelein.  
Schlaf, Kindlein, schlaf!

5. Schlaf, Kindlein, schlaf!  
Geh fort und hüt die Schaf,  
geh fort, du schwarzes Hündelein,  
und weck mir nicht mein Kindelein!  
Schlaf, Kindlein, schlaf!

# Schlaf, Kindlein, schlaf

Text:

aus »Des Knaben Wunderhorn« Band III, 1808

Melodie:

nach einer Volksweise von Johann Friedrich Reichardt (1781)

F C<sup>7</sup> F F C<sup>7</sup> F C<sup>7</sup>

Schlaf, Kind-lein, schlaf! Der Va-ter hüt' die Schaf, die Mut-ter schüt-telt's

6 F C<sup>7</sup> F F C<sup>7</sup> F

Bäu-me-lein, da fällt her-ab ein Träu-me-lein. Schlaf, Kind-lein, schlaf!

1. Schlaf, Kindlein, schlaf!  
Der Vater hüt' die Schaf,  
die Mutter schüttelt's Bäumelein,  
da fällt herab ein Träumelein.  
Schlaf, Kindlein, schlaf!

2. Schlaf, Kindlein, schlaf!  
Am Himmel ziehn die Schaf.  
Die Sterne sind die Lämmerlein,  
der Mond, der ist das Schäferlein.  
Schlaf, Kindlein, schlaf!

3. Schlaf, Kindlein, schlaf!  
So schenk ich dir ein Schaf  
mit einer goldnen Schelle fein,  
das soll dein Spielgeselle sein.  
Schlaf, Kindlein, schlaf!

# Schlaf, mein Kind, schlaf leis

G D G Em D G  
Schlaf, mein Kind, schlaf leis, dort drau - ßen geht der Preuß! Dei - nen

5 C D G Em C D G Em  
Va - ter hat er um - geb - racht, dei - ne Mut - ter hat er arm ge - macht, und

9 Am D G Em Am D G Em  
wer nicht schläft in gu - ter Ruh, dem drückt der Preuß die Au - gen zu.

13 G D G Em D G  
Schlaf, mein Kind, schlaf leis, dort drau - ßen geht der Preuß!

1. Schlaf, mein Kind, schlaf leis,  
dort draußen geht der Preuß!  
Deinen Vater hat er umgebracht,  
deine Mutter hat er arm gemacht,  
und wer nicht schläft in guter Ruh,  
dem drückt der Preuß die Augen zu.  
Schlaf, mein Kind, schlaf leis,  
dort draußen geht der Preuß!

2. Schlaf, mein Kind, schlaf leis,  
dort draußen geht der Preuß!  
Der Preuß hat eine blut'ge Hand,  
die streckt er übers bad'sche Land,  
und alle müssen wir stille sein,  
als wie dein Vater unterm Stein.  
Schlaf, mein Kind, schlaf leis,  
dort draußen geht der Preuß!

3. Schlaf, mein Kind, schlaf leis,  
dort draußen geht der Preuß!  
Zu Rastatt auf der Schanz,  
da spielt er auf zum Tanz,  
da spielt er auf mit Pulver und Blei,  
so macht er alle Badener frei.  
Schlaf, mein Kind, schlaf leis,  
dort draußen geht der Preuß!

4. Schlaf, mein Kind, schlaf leis,  
dort draußen geht der Preuß!  
Gott aber weiß, wie lang er geht,  
bis daß die Freiheit aufersteht,  
und wo dein Vater liegt, mein Schatz,  
da hat noch mancher Preuße Platz!  
Schrei, mein Kindlein, schrei's:  
Dort draußen liegt der Preuß!

*Gegen die Maßnahmen der Reaktion - an deren Spitze sich der preußische Militärstaat setzte - und für die Erhaltung demokratischer Rechte in Deutschland gab es 1849 mehrere Volksaufstände, so im Rheinland, in Westfalen, Sachsen, in der Pfalz und in Baden. Auf die Kämpfe in Baden bezieht sich das Badische Wiegenlied. Rastatt war die letzte Festung der badischen und pfälzischen Aufständischen. Ende Juli 1849 kapitulierte die Festung vor dem preußischen Militär. Eine große Zahl von Aufständischen wurde standrechtlich erschossen, Hunderte starben in preußischer Gefangenschaft.*

*Text: Ludwig Pfau*



# Schlaf, mein kleines Mäuschen

Traditionell

The musical score is written in 4/4 time with a key signature of one flat (B-flat). It consists of two staves. The first staff has three measures with chords F, B, and C above them. The lyrics are: 'Schlaf, mein klei - nes Mäus - chen, schlaf bis mor - gen früh,'. The second staff starts with a measure rest marked '5' in a box, followed by two measures with chords F and C above them. The lyrics are: 'bis der Hahn im Häus - chen ruft sein Ki - kri - ki!'. The piece ends with a double bar line.

F B C

Schlaf, mein klei - nes Mäus - chen, schlaf bis mor - gen früh,

5 F C

bis der Hahn im Häus - chen ruft sein Ki - kri - ki!

Schlaf, mein kleines Mäuschen,  
schlaf bis morgen früh,  
bis der Hahn im Häuschen  
ruft sein Kikriki!

# Schlaf wohl, du Himmelsknabe du

## (Wiegenlied der Hirten)

Christian Friedrich Daniel Schubart (1739 -1791);  
original drei Strophen

Heinrich Reimann (1850 -1906)  
nach einer Melodie aus dem Glatzer Land (Schlesien)

*Sehr gemäßig und zart* Es Es B

*p dolce*

Schlaf wohl, du Him - mels - kna - be du, schlaf wohl, du sü - ßes Kind, dich

[6] B<sup>7</sup> Es As Es Es B<sup>7</sup> Es *mp*

fä - cheln En - ge - lein in Ruh mit sanf - tem Him - mels - wind. Wir

[10] B<sup>7</sup> Es B Cm<sup>7</sup> F<sup>7</sup> B B<sup>7</sup> *poco sosten.*

ar - men Hir - ten sin - gen dir ein her - zig's Wie - gen - lied - lein für:

[14] Es B<sup>7</sup> Es B<sup>7</sup> Es B<sup>7</sup> Es *p dolce*

Schla - fe, schla - fe, Him - mels - söhn - chen, schla - fe!

1. Schlaf wohl, du Himmelsknabe du,  
 schlaf wohl, du süßes Kind,  
 dich fächeln Engelein in Ruh  
 mit sanftem Himmelswind.  
 Wir armen Hirten singen dir  
 ein herzig's Wiegenliedlein für:  
 Schlafe, schlafe, Himmelssöhnchen, schlafe!

2. Maria hat mit Mutterlieb  
 dich leise zugedeckt,  
 und Josef hält den Hauch zurück,  
 daß er dich nicht erweckt.  
 Die Schäflein, die im Stalle sind,  
 verstummen vor dir, Himmelskind.  
 Schlafe, schlafe, Himmelssöhnchen, schlafe!

# Schlaf wohl, du Himmelsknabe du!

Karl Neuner (1814)  
Chr. Fr. Dan. Schubert (1786))

Schlaf wohl, du Him - mels- kna - be du! Schlaf wohl, du sü - ßes Kind. — Dich

5

fä - cheln En - ge - lein — in Ruh mit sanf - tem Him - mels - wind. — mit —

9

sanf - tem Him - mels - wind. — Wir arm - wen Hir - ten sin - gen — dir ein

13

her-zig's Wie - gen - lied - lein für: Schla - fe, Him-mels-söhn-chen, schla - fe!

1. Schlaf wohl, du Himmelsknabe du!  
Schlaf wohl, du süßes Kind.  
Dich fächeln Engelein in Ruh  
mit sanftem Himmelswind.  
mit sanftem Himmelswind.  
Wir armen Hirten singen dir  
ein herzig's Wiegenliedlein für:  
Schlafe, Himmelssohnchen, schlafe!

2. Maria hat mit Mutterblick  
dich leise zugedeckt,  
und Joseph hält den Hauch zurück,  
daß er dich nicht erweckt,  
daß er dich nicht erweckt.  
Die Schäflein, die im Stalle sind,  
verstummen vor dir, Himmelskind.  
Schlafe, Himmelssohnchen, schlafe!

3. Bald wirst du groß, dann fließt dein Blut  
von Golgatha herab,  
ans Kreuz schlägt dich der Menschen Wut,  
dann legt man dich ins Grab,  
dann legt man dich ins Grab.  
Hab immer deine Äuglein zu,  
denn du bedarfst der süßen Ruh.  
Schlafe, Himmelssohnchen, schlafe!

4. So schlummert in der Mutter Schoß  
noch manches Kindlein ein,  
doch wird das arme Kindlein groß,  
so hat es Angst und Pein,  
so hat es Angst und Pein.  
O Jesulein, durch deine Huld  
hilfs ihnen tragen mit Geduld!  
Schlafe, Himmelssohnchen, schlafe.

# Schlafe, mein Kindchen

Volkstümlich

Hanns Eisler

*Gesang*

The musical score is written in 2/2 time. It consists of four systems, each with a vocal line (treble clef) and a piano accompaniment line (bass clef). The lyrics are written below the vocal line. The first system starts with a box containing the number 1. The second system starts with a box containing the number 5. The third system starts with a box containing the number 8. The fourth system starts with a box containing the number 12. The piano accompaniment features a steady bass line with some melodic movement, often using eighth notes and quarter notes.

Schla - fe, mein Kind - chen, was soll ich dir sin - gen?

Äp - fel und Birn wird dein Va - ter dir mit - brin - gen,

Trau - ben Ro - si - nen und Fei - gen. Mein Kind - chen soll

schla - fen, soll schla - fen und schwei - gen.

Schlafe, mein Kindchen, was soll ich dir singen?  
Äpfel und Birn wird dein Vater dir mitbringen,  
Trauben, Rosinen und Feigen.  
Mein Kindchen soll schlafen, soll schlafen und schweigen.

# Schlafe, mein Prinzchen, schlaf ein

F. W. Gotter

Melodie: Bernhard Fließ (1796)

Schla - fe, mein Prinz - chen, es ruhn Schäf - chen und Vö - gel - chen  
 nun, Gar - ten und Wie - se ver - stummt,  
 auch nicht ein Bien - chen mehr summt. Lu - na mit sil - ber - nem  
 Schein guk - ket zum Fen - ster her - ein.  
 Schla - fe beim sil - ber - nen Schein! Schla - fe, mein Prinz - chen, schlaf  
 ein, schlaf ein, schlaf ein!

1. Schlafe, mein Prinzchen, es ruhn  
 Schäfchen und Vögelchen nun,  
 Garten und Wiese verstummt,  
 auch nicht ein Bienchen mehr summt.  
 Luna mit silbernem Schein  
 gucket zum Fenster herein.  
 Schlafe beim silbernen Schein!  
 Schlafe, mein Prinzchen, schlaf ein,  
 schlaf ein, schlaf ein!

2. Auch in dem Schlosse schon liegt  
 alles in Schlummer gewiegt;  
 reget kein Mäuschen sich mehr,  
 Keller und Küche sind leer.  
 Nur in der Zofe Gemach  
 tönet ein schmelzendes Ach.  
 Was für ein Ach mag das sein?  
 Schlafe, mein Prinzchen, schlaf ein,  
 schlaf ein, schlaf ein!

3. Wer ist beglückter als du?  
 Nichts als Vergnügen und Ruh!  
 Spielwerk und Zucker vollauf  
 und noch Karossen im Lauf:  
 Alles besorgt und bereit,  
 daß nur mein Prinzchen nicht schreit.  
 Was wird da künftig erst sein!  
 Schlafe, mein Prinzchen, schlaf ein,  
 schlaf ein, schlaf ein!

# Schlafe, mein Prinzchen, schlaf ein

Friedrich Wilhelm Gotter (1746 -1797)

F C<sup>7</sup> F B F

Schla-fe, mein Prinz-chen, schlaf ein, es ruhn Schäf-chen und Vö-ge - lein.

5 C C<sup>7</sup> F C<sup>7</sup> F

Gar-ten und Wie-se ver - stummt, auch nicht ein Bien-chen mehr summt.

9 B B F/A F

Lu - na mit sil - ber-nem Schein gu-cket zum Fens-ter her - ein.

13 C<sup>7</sup> F C F C<sup>7</sup> F

Schla-fe beim sil - ber-nen Schein. Schla-fe, mein Prinz-chen, schlaf ein.

1. Schlafe, mein Prinzchen, schlaf ein,  
es ruhn Schäfchen und Vögelein.  
Garten und Wiese verstummt,  
auch nicht ein Bienchen mehr summt.  
Luna mit silbernem Schein  
guckt zum Fenster herein.  
Schlafe beim silbernen Schein.  
Schlafe, mein Prinzchen, schlaf ein.

2. Auch in dem Schlosse schon liegt  
alles in Schlummer gewiegt,  
reget kein Mäuschen sich mehr,  
Keller und Küche sind leer.  
Nur in der Zofe Gemach  
tönet ein schmelzendes »Ach«.  
Was für ein »Ach« mag dies sein?  
Schlafe, mein Prinzchen, schlaf ein.

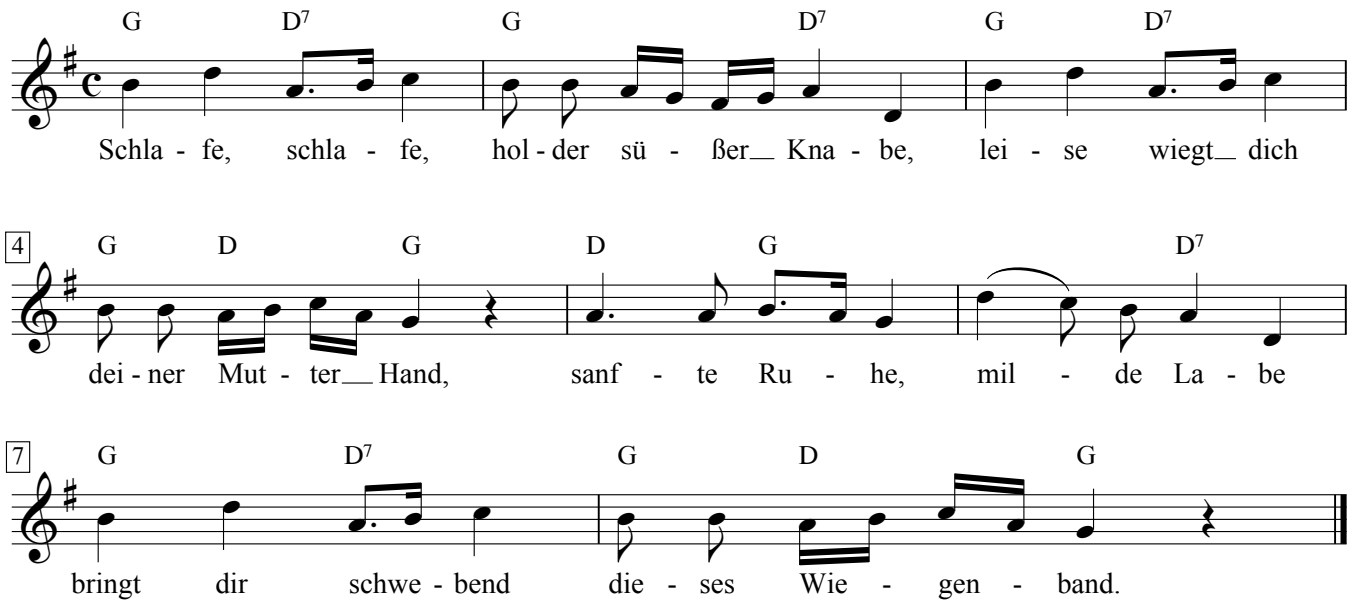
3. Wer ist beglückter als du?  
Nichts als Vergnügen und Ruh!  
Spielwerk und Zucker vollauf  
und auch Karossen im Lauf.  
Alles besorgt und bereit,  
daß nur mein Prinzchen nicht schreit.  
Was wird das künftig erst sein?  
Schlafe, mein Prinzchen, schlaf ein.

*Melodie:* lange W. A. Mozart (KV 350), dann Bernhard Flies zugeschrieben,  
nach neueren Forschungen von Friedrich Anton Fleischmann (1766-1798)  
*Text:* Friedrich Wilhelm Gotter (1746 -1797), aus dem Schauspiel »Esther« 1796

# Schlafe, schlafe, holder süßer Knabe

Matthias Claudius (1770-1828)

Franz Schubert (1797-1828)



G D7 G D7 G D7

Schla - fe, schla - fe, hol - der sü - ßer\_\_ Kna - be, lei - se wiegt\_\_ dich

4 G D G D G D7

dei - ner Mut - ter\_\_ Hand, sanf - te Ru - he, mil - de La - be

7 G D7 G D G

bringt dir schwe - bend die - ses Wie - gen - band.

1. Schlafe, schlafe, holder süßer Knabe,  
leise wiegt dich deiner Mutter Hand,  
sanfte Ruhhe, milde Labe  
bringt dir schwebend dieses Wiegenband.

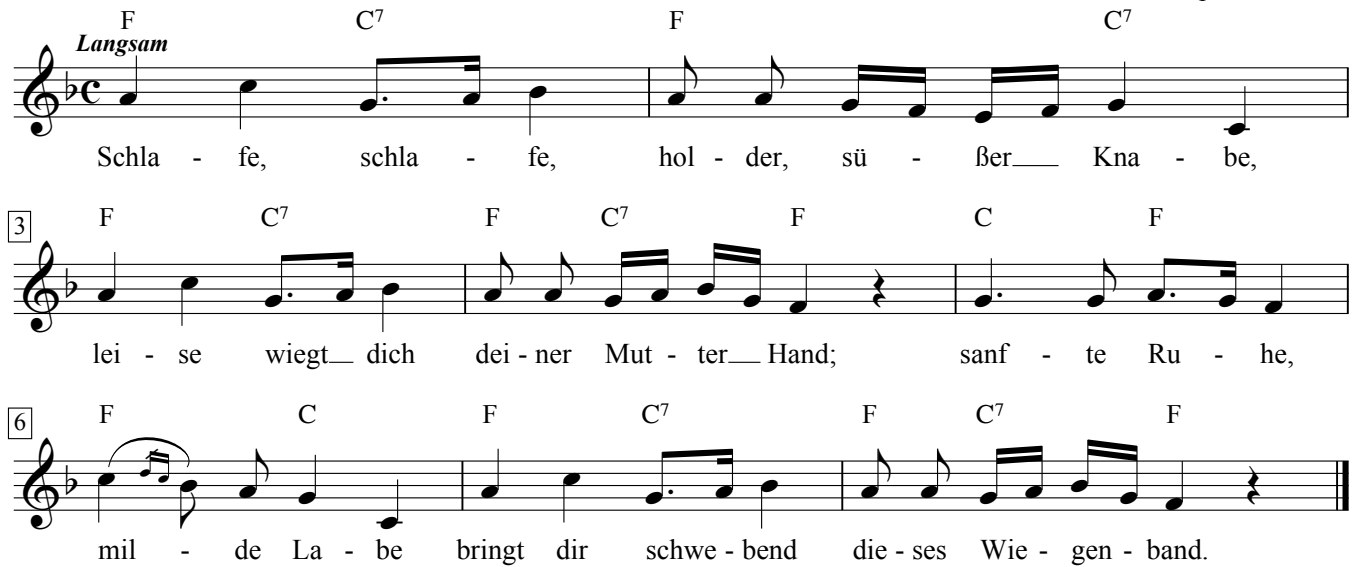
2. Schlafe, schlafe in dem süßen Grabe,  
noch beschützt dich deiner Mutter Arm,  
alle Wünsche, alle Habe  
faßt sie liebend, alle liebewarm.

3. Schlafe, schlafe in der Flaumen Schoße,  
noch umtönt dich lauter Liebeston,  
eine Lilie, eine Rose,  
nach dem Schlafe werd' sie dir zum Lohn.

# Schlafe, schlafe, holder, süßer Knabe

Anonymus, früher Matthias Claudius zugeschrieben

Franz Schubert (1797-1828),  
op. 98,2 D 498



*Langsam*

F C7 F C7

Schla - fe, schla - fe, hol - der, sü - ßer Kna - be,

3 F C7 F C7 F C F

lei - se wiegt dich dei - ner Mut - ter Hand; sanf - te Ru - he,

6 F C F C7 F C7 F

mil - de La - be bringt dir schwe - bend die - ses Wie - gen - band.

1. Schlafe, schlafe, holder, süßer Knabe,  
leise wiegt dich deiner Mutter Hand;  
sanfte Ruhe, milde Labe  
bringt dir schwebend dieses Wiegenband.

2. Schlafe, schlafe in dem süßen Grabe,  
noch beschützt dich deiner Mutter Arm,  
alle Wünsche, alle Habe  
faßt sie liebend, alle liebewarm.

3. Schlafe, schlafe in der Flaumen Schoße,  
noch umtönt dich lauter Liebeston,  
eine Lilie, eine Rose,  
nach dem Schlafe werd sie dir zum Lohn.



# Schlaflied

Ulrike Gassmann



C G<sup>7</sup> C

A - bend - brot ist schon be - en - det, frisch ge - ba - det bist du auch.

5 G<sup>7</sup> Am Em Dm G<sup>7</sup> C

In dem Bett bist du ge - lan - det, liegst auf dei - nem klei - nen Bauch.

9 G D<sup>7</sup> G

Bin nicht mü - de, kann nicht schla - fen, sin - ge mir doch noch ein Lied.

13 D<sup>7</sup> G

Sing vom Mond, von Wol - ken - scha - fen, von den Ster - nen: Sind die müd?

17 C G<sup>7</sup> C

Ster - ne, Mond und Wol - ken - scha - fe lie - gen al - le schon im Bett.

21 G<sup>7</sup> Am Em Dm G<sup>7</sup> C

Lie - bes Kind, werd' müd' und schla - fe ein. Das wä - re doch sehr nett.

1. Abendbrot ist schon beendet, frisch gebadet bist du auch.  
In dem Bett bist du gelandet, liegst auf deinem kleinen Bauch.  
Bin nicht müde, kann nicht schlafen, singe mir doch noch ein Lied.  
Sing vom Mond, von Wolkenschafen, von den Sternen: Sind die müd?  
Sterne, Mond und Wolkenschafe liegen alle schon im Bett.  
Liebes Kind, werd müd und schlafe ein. Das wäre doch sehr nett.

2. Schlafe ein, mein kleines Schätzchen, ich bin hier, bin dir ganz nah.  
Liegst doch hier im warmen Bettchen, Sandmann war schon lange da.  
Bin nicht müde, kann nicht schlafen, singe mir doch noch ein Lied.  
Sing vom Auto und Motorrad, von dem Fahrrad: Sind die müd?  
Auto, Fahrrad und Motorrad parken draußen auf dem Platz.  
Jetzt ist Schluß, auch ich bin müde, schlafe ein mein kleiner Spatz.

# Schleswig-Holstein, meerumschlungen

Text: M. F. Chemnitz, 1842

Melodie: K. G. Bellmann, 1844

C

Schles - wig - Hol - stein, meer - rum - schlun - gen, deut - scher

4 F° F E F G G<sup>7</sup>

Sit - te ho - he Wacht, wah - re treu, was schwer er -

7 C A<sup>7</sup> D<sup>7</sup> G C

run - gen, bis ein schön - rer Mor - gen tagt! Schles - wig -

10 G C G A<sup>7</sup> F°

Hol - stein, stam - ver - wandt, wan - ke nicht, mein

13 F E C G C

Va - ter - land! Schles - wig - Hol - stein, stamm - ver -

16 G A<sup>7</sup> D<sup>m</sup> C G<sup>7</sup> C

wandt, wan - ke nicht, mein Va - ter - land!

1. Schleswig-Holstein, meerumschlungen,  
deutscher Sitte hohe Wacht,  
wahre treu, was schwer errungen,  
bis ein schönrer Morgen tagt!  
|: Schleswig-Holstein stammverwandt,  
wanke nicht, mein Vaterland! :|

2. Ob auch wild die Brandung tose,  
Flut auf Flut von Bai zu Bai;  
o laß blühn in deinem Schoße  
deutsche Tugend, deutsche Treu!  
|: Schleswig-Holstein stammverwandt,  
bleibe treu, mein Vaterland! :|

3. Doch wenn innre Stürme wüten,  
drohend sich der Wind erhebt,  
schütze Gott die holden Blüten,  
die ein mild'rer Süd belebt.  
|: Schleswig-Holstein stammverwandt,  
stehe fest, mein Vaterland! :|

5. Von der Woge, die sich bäumet,  
längs dem Belt am Ostseestrand,  
bis zur Flut, die ruhlos schäumet  
an der Düne flücht'gem Sand,  
|: Schleswig-Holstein stammverwandt,  
stehe fest, mein Vaterland! :|

4. Gott ist stark auch in den Schwachen,  
wenn sie gläubig ihm vertraun:  
Zage nimmer, und dein Nachen  
wird trotz Sturm den Hafen schaun!  
|: Schleswig-Holstein stammverwandt,  
harre aus, mein Vaterland! :|

6. Und wo an des Landes Marken  
sinnend blickt die Königsau,  
und wo rauschend stolze Barken  
elbwärts ziehn zum Holstengau,  
|: Schleswig-Holstein stammverwandt,  
bleibe treu, mein Vaterland! :|

7. Teures Land, du Doppeleiche  
unter einer Krone Dach,  
stehe fest und nimmer weiche,  
wie der Feind auch dräuen mag!  
|: Schleswig-Holstein stammverwandt,  
wanke nicht, mein Vaterland! :|

# Schmetterling, du kleines Ding

C Am C Am C Am C Am  
Schmet-ter - ling, du klei - nes Ding, such dir ei - ne Tän - ze - rin! Juch-

5 Dm C G  
hei - ra - sa, juch - hei - ra - sa, oh, wie lu - stig tanzt man da,

7 C F C  
lu - stig, lu - stig wie der Wind, wie ein klei - nes Blu - men - kind,

9 G C  
lu - stig, lu - stig wie der Wind, wie ein Blu - men - kind.

Schmetterling, du kleines Ding,  
such dir eine Tänzerin!  
Juchheirasa, juchheirasa,  
oh, wie lustig tanzt man da,  
lustig, lustig wie der Wind,  
wie ein kleines Blumenkind,  
lustig, lustig wie der Wind,  
wie ein Blumenkind.

*Zum gemeinsam gesungenen Lied laufen alle Kinder los und flattern mit den Händen. Dann finden sie sich paarweise zusammen, halten sich gegenseitig an den Händen und drehen sich im Kreis. Wenn das Lied von vorn beginnt, flattern sie wieder weiter und suchen sich andere Tanzpartner.*

## **Variante:**

*Die Kinder bilden einen Kreis, halten sich an den Händen und gehen in eine Richtung im Kreisrund, während das Lied gesungen wird. Ein Kind in der Kreismitte ist der Schmetterling und flattert mit ausgebreiteten Armen gegen die Laufrichtung der anderen Kinder. Bei „such dir eine Tänzerin“ wählt es ein Kind aus dem Kreis und tanzt mit ihm im Kreisrund, während die anderen Kinder im Takt klatschen. Das ausgewählte Kind stellt in der nächsten Tanzrunde den Schmetterling dar.*

# Schnaub mal richtig aus

Barbara Cratzius

Ludger Edelkötter

The musical score is written in 4/4 time on a single treble clef staff. It consists of three lines of music. The first line has two measures with notes G4, A4, B4, C5, G4, A4, B4, C5. The second line starts with a square box containing the number 5, followed by two measures with notes G4, A4, B4, C5, and two measures with notes G4, A4, B4, C5. The third line starts with a square box containing the number 9, followed by two measures with notes G4, A4, B4, C5, and two measures with notes G4, A4, B4, C5. Chord symbols C, G, F, and G are placed above the staff at various points. The lyrics are written below the notes.

Die Maus, die sitzt im Gra - se, hat ei - ne nas - se

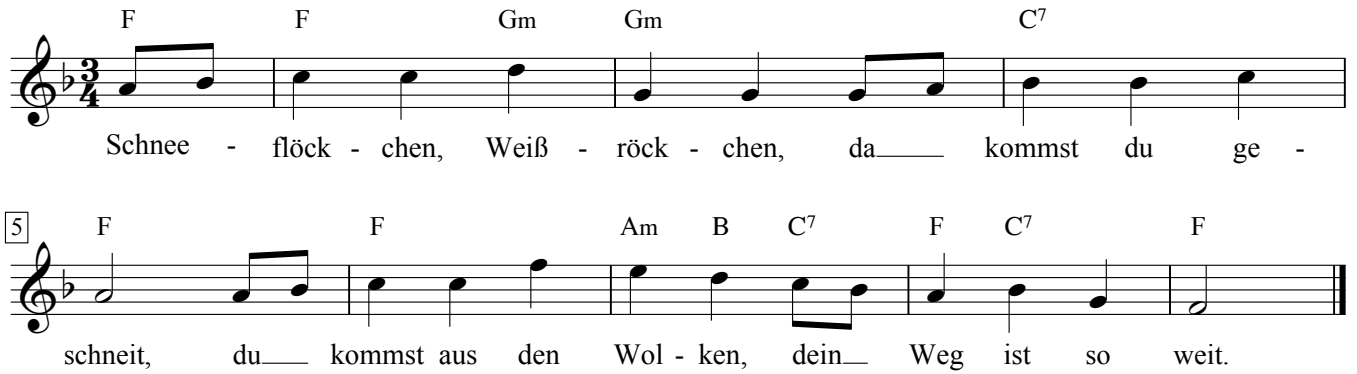
Na - se. Putz die Na - se fein. Putz die Na - se

rein. Klei - ne Maus, klei - ne Maus, schnaub mal rich - tig aus.

Die Maus, die sitzt im Grase,  
hat eine nasse Nase.  
Putz die Nase fein.  
Putz die Nase rein.  
Kleine Maus, kleine Maus,  
schnaub mal richtig aus.

# Schneeflöckchen, Weißröckchen

Volksweise



Schnee - flöck - chen, Weiß - röck - chen, da - - - kommst du ge -  
schneit, du - - - kommst aus den Wol - ken, dein - - - Weg ist so weit.

1. Schneeflöckchen, Weißröckchen,  
da kommst du geschneit,  
du kommst aus den Wolken,  
dein Weg ist so weit.

*1. Schneeflöckchen, Weißröckchen,  
wann kommst du geschneit?  
Du wohnst in den Wolken,  
dein Weg ist so weit.*

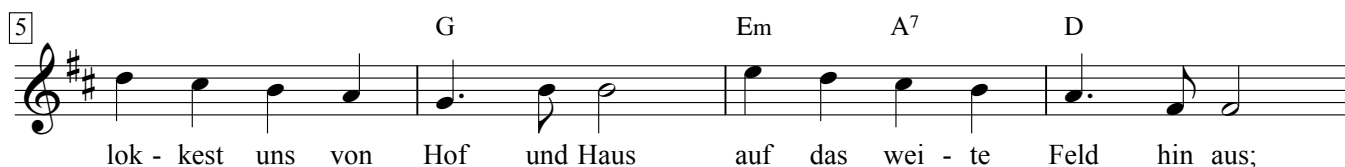
2. Komm, setz dich ans Fenster,  
du lieblicher Stern,  
malst Blumen und Blätter,  
wir haben dich gern.

3. Schneeflöckchen, du deckst uns  
die Blümelein zu;  
dann schlafen sie sicher  
in himmlischer Ruh.

4. Schneeflöckchen, Weißröckchen,  
komm zu uns ins Tal;  
dann bau'n wir den Schneemann  
und werfen den Ball.

# Schneeglöckchen

*Musik & Text:*  
Johann Heinrich Pestalozzi



2. Klinge, klinge, Glöcklein, Frühling zieht durch Flur und Hain.  
Mit dem ersten schönen Strauß wandern heute wir nach Haus,  
stellen Glöcklein jung und frisch Muttchen heimlich auf den Tisch:  
Ringel, Ringelreihen, Ringel, Ringelreihen.

# Schneemann, rolle, rolle

Melodie & Text: volkstümlich

The image shows two staves of musical notation in G major (one sharp) and 3/4 time. The first staff contains the first five measures of the melody, with lyrics underneath. The second staff starts at measure 6 and contains the next three measures. Chords are indicated by letters F, B, and C above the notes.

F B C F B C F  
Schnee - mann, rol - le, rol - le, kriegst aus wei - ßer Wol - le ei - nen dik - ken

6 B C F  
Man - tel an, Koh - len sind als Knöp - fe dran.

1. Schneemann, rolle, rolle,  
kriegst aus weißer Wolle  
einen dicken Mantel an,  
Kohlen sind als Knöpfe dran.

2. Schneemann, guck nicht trübe,  
kriegst die rote Rübe!  
Zwischen deinen Äugelein  
soll ein lustig Näslein sein.

3. Schneemann, laß dir sagen:  
Zwei Kartoffelschalen  
unter deinem Sonntagshut  
stehen dir als Ohren gut.

4. Schneemann, laß dich loben!  
Bis die Sonne droben  
dich verbrennt mit Kleid und Fell,  
bleibst du unser Spielgesell'.



# Schneewittchen

Konrad Weiß

Thomas Natschinski

B Es B B Es B F B



Gu - te Nacht, gu - te Nacht, Schnee-witt-chen wird ins Bett ge-bracht, der

5 F F<sup>7</sup> B F<sup>7/9</sup> B Gm



er - ste Zwerg, der deckt sie zu, der zwei - te wünscht ihr gu - te Ruh, dem

9 Es F<sup>7</sup> B Fis<sup>o</sup> Gm B



drit - ten fällt ein Schlaf - lied ein. Schlaf, Schnee-witt - chen,

12 1.2. F<sup>7</sup> B Cm *Instrumental* B F<sup>7</sup> B



schla - fe ein.

16 3. F<sup>7</sup> B Cm B F<sup>7</sup> B



schla - fe ein, schlaf, Schnee-witt-chen, schla - fe ein.

1. Gute Nacht, gute Nacht,  
Schneewittchen wird ins Bett gebracht,  
der erste Zwerg, der deckt sie zu,  
der zweite wünscht ihr gute Ruh,  
dem dritten fällt ein Schlaflied ein.  
Schlaf, Schneewittchen, schlafe ein.

2. Gute Nacht, gute Nacht,  
Schneewittchens Schlaf wird wohl bewacht  
der vierte Zwerg beschützt das Haus,  
der fünfte löscht die Kerzen aus,  
der sechste will ganz leise sein.  
Schlaf, Schneewittchen, schlafe ein.

3. Gute Nacht, gute Nacht,  
Schneewittchen hat im Traum gelacht,  
sechs Zwerge winden einen Kranz  
und führen sie zum Hochzeitstanz.  
Der siebte ist noch viel zu klein.  
Schlaf, Schneewittchen, schlafe ein.

# Schneiders Höllenfahrt

Text & Melodie: Volkslied



G D<sup>7</sup> G

Es wollt ein Schnei-der wan - dern des Mon - tags in der Fruh,  
be - geg - net ihm der Teu - fel, hat we - der Strümpf\_ noch Schuh:

D D<sup>7</sup>

„He, he, du Schnei-der - g’sell, du mußt mit mir in d’Höll, du

9 G D<sup>7</sup> G

mußt uns Teu - fel klei - den, es ge - he, wie es wöll!’”

1. Es wollt ein Schneider wandern des Montags in der Fruh,  
begegnet ihm der Teufel, hat weder Strümpf noch Schuh:  
„He, he, du Schneiderg’sell, du mußt mit mir in d’Höll,  
du mußt uns Teufel kleiden, es gehe, wie es wöll!’”

2. Und als der Schneider in d’Höll neinkam, nahm er sein’ Ellenstab,  
er schlug den Teufeln die Buckel voll, die Höll wohl auf und ab:  
„He, he, du Schneiderg’sell, pack dich nur aus der Höll!  
Wir brauchen nicht das Messen, es gehe, wie es wöll.’”

3. Nachdem er all gemessen hat, nahm er sein’ lange Scher  
und stutzt den Teufeln d’Schwänzeln ab, sie hupften hin und her:  
„He, he, du Schneiderg’sell, pack dich nur aus der Höll!  
Wir brauchen nicht das Stutzen, es gehe, wie es wöll.’”

4. Da nahm er’s Bügeleisen raus und warf’s ins Höllenfeu’r;  
er strich den Teufeln die Falten aus, sie schrieen ungeheur:  
„He, he, du Schneiderg’sell, geh du nur aus der Höll!  
Wir brauchen nicht das Bügeln, es gehe, wie es wöll.’”

5. Drauf nahm er Nadel und Fingerhut und fing zu stechen an;  
er näht den Teufeln die Nasen zu, so eng er immer kann:  
„He, he, du Schneiderg’sell, pack dich nur aus der Höll!  
Wir können nimmer schnaufen, es gehe, wie es wöll.’”

6. Nach diesem kam der Luzifer und sagt: „Es ist ein Graus;  
kein Teufel hat ein Wedel mehr. Jagt ihn zur Höll hinaus!”  
„He, he, du Schneiderg’sell, pack dich nur aus der Höll!  
Wir brauchen keine Kleider, es geh halt, wie es wöll.’”

7. Nachdem er nun hat aufgepackt, da war ihm erst recht wohl,  
er hüpf und springet unverzagt, lacht sich den Buckel voll;  
ging eilends aus der Höll und blieb ein Schneiderg’sell;  
drum holt der Teufel kein’n Schneider mehr, er stehl, so viel er wöll.

# Schnurriburribuh, da fliegt 'ne gelbe Kuh!

*Text & Musik: Ursula Lungstraß*

Musical notation for the first line of the song. The key signature has one flat (B-flat) and the time signature is 4/4. The melody consists of quarter notes and half notes. Chords F, B, and F are indicated above the staff.

Schnur - ri - bur - ri - buh, da fliegt 'ne gel - be Kuh!

Musical notation for the second line of the song. The key signature has one flat (B-flat) and the time signature is 4/4. The melody consists of quarter notes and half notes. Chords Gm, C, F, Dm, C, and F are indicated above the staff. A box with the number 5 is placed at the beginning of the line.

Da kann man nichts ma - chen, sie fliegt mit hun - dert Sa - chen.

Schnurriburribuh, da fliegt 'ne gelbe Kuh!  
Da kann man nichts machen, sie fliegt mit hundert Sachen.

# Schön ist die Welt

*Melodie & Text:*

Gesellenlied aus dem Hessischen, Ende des 19. Jahrhunderts

The musical score is written in G major and 2/4 time. It consists of two staves. The first staff has four measures with chords G, Em, G, and D. The second staff starts with a measure rest (5) and has three measures with chords D7, G, D7, and G. The lyrics are: Schön ist die Welt, drum Brüder, laßt uns rei - sen wohl in die wei - te Welt, wohl in die wei - te Welt.

1. Schön ist die Welt,  
drum Brüder, laßt uns reisen,  
[: wohl in die weite Welt. :]

2. Wir sind nicht stolz,  
wir brauchen keine Pferde,  
[: die uns von dannen ziehn. :]

3. Wir steigen hin  
auf Berge und auf Hügel,  
[: wo uns die Sonne sticht. :]

4. Wir laben uns  
an jeder Felsenquelle,  
[: wo frisches Wasser fließt. :]

5. Wir reisen fort  
von einer Stadt zur andern,  
[: wo uns die Luft gefällt. :]

# Schön ist ein Zylinderhut

Worte & Weise: mündlich überliefert

F 1. C<sup>(7)</sup> F  
 Schön ist ein Zy - lin - der - hut, jup - hei - di, jup - hei - da,  
 wenn man ihn be - sit - zen tut,

5 2. C<sup>(7)</sup> F C G<sup>7</sup>  
 jup - hei - di - hei - da; doch von ganz be - son - drer Gü - te sind stets zwei Zy -

10 C C<sup>(7)</sup> F C<sup>(7)</sup>  
 lin - der - hü - te, jup - hei - di, jup - hei - da, jup - hei - di vi - de -

14 F C<sup>(7)</sup> F  
 ral - la - la, jup - hei - di, jup - hei - da, jup - hei - di, hei - da.

1. Schön ist ein Zylinderhut, jupheidi, jupheidiheida;  
 wenn man ihn besitzen tut, jupheidi, jupheidiheida;  
 doch von ganz besondrer Güte sind stets zwei Zylinderhüte,  
 jupheidi, jupheida, jupheidi viderallala, jupheidi, jupheida, jupheidi, heida.

2. Hat man der Zylinder drei, hat man einen mehr als zwei;  
 vier Zylinder, das sind grad zwei Zylinder zum Quadrat, jupheidi ...

3. Fünf Zylinder sind genau für drei Kinder, Mann und Frau;  
 sechs Zylinder, das ist toll, machn das halbe Dutzend voll, jupheidi ...

4. Sieben Zylinder sind genug für 'nen kleinen Leichenzug,  
 hat man der Zylinder acht, wird der Pastor auch bedacht, jupheidi ...

5. Hat man der Zylinder neun, kriegt der Küster auch noch ein'n;  
 zehn Zylinder sind bequem für das Dezimalsystem, jupheidi ...

6. Elf Zylinder, o wie fein, sind zwölf Zylinder minus ein'n;  
 zwölf Zylinder, o wie schön, würden den Aposteln stehn, jupheidi ...

# Schöne Frühlingszeit

Musik & Text: Ursula Stiefel

1. Wenn die war - me Son - ne spit - zelt,  
2. Wenn die Am - seln Ne - ster bau - en,  
3. Wenn wir dann im Sand drauß' sit - zen,

3  
Blu - men aus der Er - de kit - zelt, dann be - ginnt, was  
in der Erd nach Wür - mern schau - en, dann be - ginnt, was  
mit der dik - ken Jak - ke schwit - zen, dann be - ginnt, was

6  
je - den freut: Schö - ne Früh - lings - zeit.  
je - den freut: Schö - ne Früh - lings - zeit.  
je - den freut: Schö - ne Früh - lings - zeit.

1. Wenn die warme Sonne spitzelt,  
Blumen aus der Erde kitzelt,  
dann beginnt, was jeden freut:  
Schöne Frühlingszeit.

2. Wenn die Amseln Nester bauen,  
in der Erd nach Würmern schauen,  
dann beginnt, was jeden freut:  
Schöne Frühlingszeit.

3. Wenn wir dann im Sand drauß' sitzen,  
mit der dicken Jacke schwitzen,  
dann beginnt, was jeden freut:  
Schöne Frühlingszeit.

# Schöne Welt

Luis Steiner

The musical score is written in 2/4 time with a key signature of one flat (B-flat). It consists of three staves of music. The first staff begins with a treble clef and a key signature of one flat. The lyrics are: 'Wenn ich mor - gens früh auf - steh' und in mei - nen Gar - ten geh'. A box with the number '5' is placed to the left of the first measure. The second staff continues the melody with the lyrics: 'blitzt der Tau im grü - nen Gras und ich sing mir was:'. A box with the number '9' is placed to the left of the first measure. The third staff features a repeat sign at the beginning and the lyrics: 'Schö - ne Welt, schö - ne Welt! Schö - ne Welt, schö - ne Welt!'. The music ends with a double bar line.

Wenn ich mor - gens früh auf - steh' und in mei - nen Gar - ten geh'  
blitzt der Tau im grü - nen Gras und ich sing mir was:  
Schö - ne Welt, schö - ne Welt! Schö - ne Welt, schö - ne Welt!

1. Wenn ich morgens früh aufsteh'  
und in meinen Garten geh'  
blitzt der Tau im grünen Gras  
und ich sing mir was:  
Schöne Welt, schöne Welt!  
Schöne Welt, schöne Welt!

2. Lauf ich zu den Blumen hin  
zu den Kräutern Rosmarin,  
Petersil und Suppenkraut,  
und dann sing ich laut:  
Schöne Welt ...

3. Krabbeln Käfer und Getier,  
schwingen Vögel über mir,  
neigt der Baum sein grünes Haupt,  
ist ein Lied erlaubt:  
Schöne Welt ...

4. Wenn die Grille nicht mehr zirpt  
und im Wald der Baum mir stirbt,  
wenn das Grün im Grau versinkt,  
mir kein Lied gelingt:  
Nun ade! Schöne Welt.  
Nun ade! Schöne Welt!

# Schöner Morgenstrahl

Joseph von Eichendorff

Jürgen Bendig (1911-1961)

The musical score is written in G major (one sharp) and 4/4 time. It consists of three staves of music with German lyrics underneath. The first staff starts with a treble clef and a key signature of one sharp. The second staff begins with a square box containing the number '4'. The third staff begins with a square box containing the number '7'. Chord symbols are placed above the notes: D, G, Em, A, D, A, Hm, G, D, G, A, Hm, Em, A, D.

Fliegt der er - ste Mor - gen - strahl durch das stil - le  
Ne - bel - tal, rauscht er - wa - chend Wald und Hü - gel:  
Wer da flie - gen kann, nimmt Flü - gel! Schö - ner Mor - gen - strahl!

1. Fliegt der erste Morgenstrahl  
durch das stille Nebeltal,  
rauscht erwachend Wald und Hügel:  
Wer da fliegen kann, nimmt Flügel!  
Schöner Morgenstrahl!

2. Und sein Hütlein in die Luft  
wirft der Mensch vor Lust und ruft:  
Hat Gesang doch auch noch Schwingen,  
nun, so will ich fröhlich singen:  
schöner Morgenstrahl!

3. An den Bergen, an den Seen,  
die im Sonnenschein stehn,  
mag er gerne sein und lauschen,  
wenn die Bäume lieblich rauschen:  
schöner Morgenstrahl!



# Schornsteinfeger ging spazier'n

D G D  
Schorn - stein - fe - ger ging spa - zier'n, Schorn - stein - fe - ger

3 G D G A D  
ging spa-zier'n, ging spa-zier'n, Schorn - stein - fe - ger ging spa - zier'n.

1. Schornsteinfeger ging spazier'n, Schornsteinfeger ging spazier'n, ging spazier'n, Schornsteinfeger ging spazier'n.
2. Da kommt er an ein großes Haus ...
3. Schaut ein junges Mädchen raus ...
4. „Mädchen, Mädchen, willst mich hab'n? ...”
5. „Muß ich erst den Vater fragen ...”
6. „Vater, Vater, darf ich's machen? ...”
7. „Nimm doch lieber 'n Schlossermeister ...”
8. „Schlossermeister bricht die Hand ...”
9. Schornsteinfeger fällt vom Dach ...
10. Und das Mädchen fängt ihn auf ...
11. Morgen soll die Hochzeit sein ...

*Dieses Spiellied kann mit größeren Kindern pantomimisch dargestellt werden, kleinere Kinder singen einfach mit und versuchen, die Bewegungsabläufe nachzuahmen, die auch von der Erzieherin vorgemacht werden können.*

# Schritte

*Text & Musik:*  
H. W. Reinel

Musical notation for the first line of the song. The key signature is one sharp (F#) and the time signature is 4/4. The melody consists of quarter notes and eighth notes. Chords are indicated above the staff: D, G, A7, D, G, D. The lyrics are: Komm, wir ma-chen klei - ne Schrit-te,

Musical notation for the second line of the song. It begins with a measure rest marked with a '3' in a box, indicating a triplet. The melody continues with quarter notes and eighth notes. Chords are indicated above the staff: A7, D, G, D. The lyrics are: 1, 2, 3. Klei - ne Leut', gro - ße Leut',

Musical notation for the third line of the song. It begins with a measure rest marked with a '5' in a box, indicating a quintuplet. The melody continues with quarter notes and eighth notes. Chords are indicated above the staff: A7, D, G, D, A7, D. The lyrics are: al - le ge - hen mit, klei - ne Leut', gro - ße Leut', Schritt für Schritt.

Komm, wir machen kleine Schritte, 1, 2, 3.  
Kleine Leut', große Leut', alle gehen mit,  
kleine Leut', große Leut', Schritt für Schritt.

# Schtıl, di nacht is ojsgeschternt

Dm Gm C F F  
 Schtıl, di nacht is ojs - ge - schternt, un der  
 6 B F Dm  
 frost hat shtark ge - brent, tsi ge - denks - tu wi  
 10 Gm C F A7  
 ich hob dich ge - lernt hal - tn a  
 14 Gm A7 1. Dm 2. Dm  
 schpa - jer in di hent. tsi ge - hent.

1. Schtıl, di nacht is ojsgeschternt  
 un der frost hat shtark gebrent,  
 tsi gedenkst du wi ich hob dich gelernt  
 haltn a schpajer in di hent.

2. A mojd, a peltsl un a beret,  
 un halt in hant fest a nagan.  
 a mojd mit a sametenem ponim  
 hit op dem sojnes karawan.

3. Getsilt, geschosn un getrofn  
 hot ir klejninker pistoijl,  
 an ojto a fulinkn mit wofn,  
 farhaltn hot si mit ajn kojł.

4. Fartog fun wald arojsgekrochn,  
 mit schnej-girlandn ojfn di hör.  
 gemutikt fun klejninkn nitsochn,  
 far undser najem, frajen dor.

1. Still, die Nacht ist voller Sterne,  
 und der Frost hat stark gebrannt.  
 Ob du dich noch daran erinnerst, wie ich dir beibrachte,  
 eine Pistole in der Hand zu halten?

2. Ein Mädchen, ein Pelz und ein Barett  
 und fest hält sie in ihrer Hand die Pistole,  
 ein Mädchen mit einem samtenen Gesicht  
 hält den Zug der Feinde auf.

3. Gezielt, geschossen und getroffen  
 hat ihre kleine Pistole.  
 Ein Auto voller Waffen  
 hat sie mit einer Kugel aufgehalten.

4. Am anderen Morgen, aus dem Wald herausgekrochen,  
 mit Schneegirlanden auf den Haaren;  
 ermutigt durch den kleinen Sieg  
 für unsere neue, freie Generation.

# Schütt' die Sorgen in ein Gläschen Wein

Erich Meier

Gerhard Winkler

The musical score is written in G major and 4/4 time. It consists of nine staves of music with corresponding German lyrics. The lyrics are: "Du bist so Bist du dein ab - ge - spannt, Leid nicht los, fehlt dir nicht geht's dir nicht al - ler - hand, ta - del - los, ich hör' die dann schlug dir jam - mer - voll - sten noch nicht an die Kla - gen wah - re heu - te Wun - der - kur! Nacht! Ein al - tes Jetzt bit - te Haus - re - zept, sei ge - scheid, bei dem mach' dir und sich's und mir die bes - ser lebt, Freud' das dich ku - und wie - der - rie - ren wird, hol' doch nur die hab' ich dir klei - ne hier ge - bracht! Pro - ze - dur! Schütt' die Sor - gen in ein Gläs - chen Wein, G7 Wein, G7 dei - nen Küm - mer tu' auch mit hin - ein. C Und mit Köpf - chen hoch G7 und Mut ge - nug leer' das vol - le Glas Dm in ei - nem Zug! G7 Das ist klug! Schließ' die Au - gen G7 ei - nen Au - gen - blick, G7 denk' an C gar nichts mehr als nur an Glück. C Und auf

26 C<sup>7</sup> F  
eins - zwei - drei wirst du gleich seh'n, wird das

28 G<sup>7</sup> Dm G<sup>7</sup> C D.C. al Coda C  
Le - ben wie - der wun - der - schön! schön!

1. Du bist so abgespannt, fehlt dir nicht allerhand,  
ich hör' die jammervollsten Klagen heute Nacht!  
Ein altes Hausrezept, bei dem sich's besser lebt,  
das dich kurieren wird, hab' ich dir hier gebracht!

*Refrain:*

Schütt' die Sorgen in ein Gläschen Wein,  
deinen Kummer tu' auch mit hinein.  
Und mit Köpfchen hoch und Mut genug  
leer' das volle Glas in einem Zug! Das ist klug!  
Schließ' die Augen einen Augenblick,  
denk' an gar nichts mehr als nur an Glück.  
Und auf eins-zwei-drei wirst du gleich seh'n,  
wird das Leben wieder wunderschön!

2. Bist du dein Leid nicht los, geht's dir nicht tadellos,  
dann schlug dir noch nicht an die wahre Wunderkur!  
Jetzt bitte sei gescheit, mach' dir und mir die Freud'  
und wiederhol' doch nur die kleine Prozedur!

*Refrain:*

Schütt' die Sorgen in ein Gläschen Wein ...

# Schwarzbraun ist die Haselnuß

G D7 D7 G G

Schwarz-braun ist die Ha-sel-nuß, schwarz-braun bin auch i, ja i, schwarz-braun muß mein

6 Am D7 G D7

Ma - del sein, ge - ra - de so wie i. Hol-de - ri ju-vi-ju-vi - di ha-ha-ha, hol-de

11 D7 G G

ri ju - vi - ju - vi - di, ha - ha - ha! hol - de - ri ju - vi - ju - vi -

14 D7 D7 G

di ha - ha - ha, hol - de - ri ju - vi - ju - vi - di!

1. Schwarzbraun ist die Haselnuß,  
 schwarzbraun bin auch i, ja i,  
 schwarzbraun muß mein Madel sein,  
 gerade so wie i.  
 Holderi juvijuvidi hahaha,  
 holderi juvijuvidi, hahaha!  
 holderi juvijuvidi hahaha,  
 holderi juvijuvidi!

2. Mädal hat mir Busserl geb'n,  
 hat mich schwer gekränk't, ja kränk't,  
 hab ich's ihr gleich wiedergeb'n,  
 ich nemm ja nichts geschenkt.  
 Holderi...

3. Mädal hat nicht Hof noch Haus,  
 Mädal hat kein Geld, ja Geld.  
 Doch ich geb es nicht heraus  
 für alles auf der Welt.  
 Holderi ...

4. Schwarzbraun ist die Haselnuß,  
 schwarzbraun bin auch i, ja i,  
 wenn i eine heirat'n tu,  
 so muß sie sein wie du.  
 Holderi ...

# Schwer mit den Schätzen des Orients beladen

*Text & Musik:*  
volkstümlich aus dem 19. Jahrhundert

The musical score is written in G minor (three flats) and 2/4 time. It consists of five systems of music, each with a vocal line and a piano accompaniment line. The lyrics are written below the vocal line. Chord symbols (B, Es, Cm, F7, Dm, Gm) are placed above the piano accompaniment line. Measure numbers 4, 7, 10, and 13 are indicated in boxes on the left side of the score.

Chord symbols: B, Es, B, Cm, B, F7, B, Gm, Dm, Es, B, Cm, B, F7, B.

Lyrics:  
Schwer mit den Schät - zen des O - ri - ents be -  
Sit - zen zwei Mä - del am U - fer des  
la - den, zie - het ein Schiff fern am  
Mee - res, flü - stert die ei - ne der  
Ho - ri - zont da - hin. Frag' doch das  
an - dern leis ins Ohr:  
Meer, ob es Lie - be kann schei - den,  
frag' doch das Meer, ob es Treu - e bre - chen kann.

1. Schwer mit den Schätzen des Orients beladen,  
ziehet ein Schiff fern am Horizont dahin.  
Sitzen zwei Mädels am Ufer des Meeres,  
flüstert die eine der andern leis ins Ohr:  
Frag' doch das Meer, ob es Liebe kann scheiden,  
frag' doch das Meer, ob es Treue brechen kann.

2. Schiffe, sie fahren, und Schiffe, sie kamen,  
einst kam die Nachricht aus fernem, fernem Land.  
Aber es waren nur wenige Zeilen:  
daß eine andre er auserkoren hat.  
Frag' doch das Meer ...

# Schwesterlein, wann gehn wir nach Haus

Am Dm Am/E E7 Am  
»Schwe ster-lein, Schwe-ster-lein, wann\_ gehn\_ wir nach Haus?«

5 C G7 C C G7 C  
»Mor - gen, wenn die Hah - nen\_ krähn, wolln wir nach Hau - se\_ gehn,

9 Am E Dm Am/E E7 Am  
Brü - der-lein, Brü - der-lein, dann gehn wir nach Haus.«

1. Schwesterlein, Schwesterlein, wann gehn wir nach Haus?

»Morgen, wenn die Hahnen krähn,  
wolln wir nach Hause gehen,  
Brüderlein, Brüderlein, dann gehn wir nach Haus.

2. »Schwesterlein, Schwesterlein, wann gehn wir nach Haus?«

»Morgen, wenn der Tag anbricht,  
eh end't die Freude nicht,  
Brüderlein, Brüderlein, der fröhliche Braus.«

3. »Schwesterlein, Schwesterlein, wohl ist es Zeit.«

»Mein Liebster tanzt mit mir,  
geh ich, tanzt er mit ihr,  
Brüderlein, Brüderlein, laß du mich heut.«

4. »Schwesterlein, Schwesterlein, was bist du blaß?«

»Das macht der Morgenschein  
auf meinen Wängelein,  
Brüderlein, Brüderlein, die vom Taue naß.«

5. »Schwesterlein, Schwesterlein, du wankest so matt?«

»Suche die Kammertür,  
suche mein Bettlein mir.  
Brüderlein, es wird fein unterm Rasen sein.«

*Melodie & Text:* aus Kretzschmer/Zuccalmaglio,  
»Deutsche Volkslieder mit ihren Original-Weisen«, Berlin 1838–1840



# Schwesterlein, wann gehn wir nach Haus

*schaurig*

Anton Wilhelm Zuccalmaglio (1838)

Am E Am

„Schwe - ster - lein, Schwe - ster - lein, wann\_ gehn\_ wir nach Haus?“

5 C G C G C

„Früh wenn die Häh - ne\_\_\_ krähn, wolln wir nach Hau - se\_\_\_ gehn.

9 Am E Am E7 Am

Brü - der - lein, Brü - der - lein, dann\_ gehn wir nach Haus.“

1. „Schwesterlein, Schwesterlein,  
wann gehn wir nach Haus?“  
„Früh wenn die Hähne krähn,  
wolln wir nach Hause gehn.  
Brüderlein, Brüderlein,  
dann gehn wir nach Haus.“

2. „Schwesterlein, Schwesterlein,  
wann gehn wir nach Haus?“  
„Morgen wenn der Tag anbricht  
Eh' end't die Freude nicht  
Brüderlein, Brüderlein,  
Der fröhliche Braus.“

3. „Schwesterlein, Schwesterlein,  
wohl ist es jetzt Zeit!“  
„Mein Liebster tanzt mit mir,  
Geh ich, tanzt er mit ihr,  
Brüderlein, Brüderlein  
Laß du mich heut.“

4. „Schwesterlein, Schwesterlein,  
was bist du so blaß?“  
„Das ist der Morgenschein,  
Auf meinen Wängelein  
Brüderlein, Brüderlein  
Die vom Taue naß.“

5. „Schwesterlein, Schwesterlein,  
du wankest so matt?“  
„Suche die Kammertür,  
Suche mein Bettlein mir,  
Brüderlein, es wird fein  
Unterm Rasen sein.“

# Sciur padrun da li béli braghi bianchi

D A7



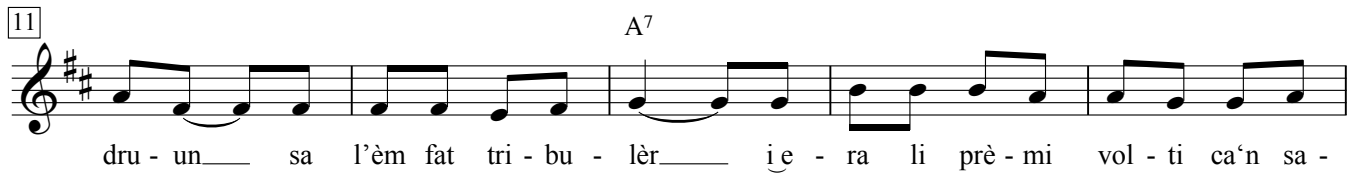
A scü - sa sciur pa - dru - un sa l'èm fat tri - bu - lèr i e -

6 D



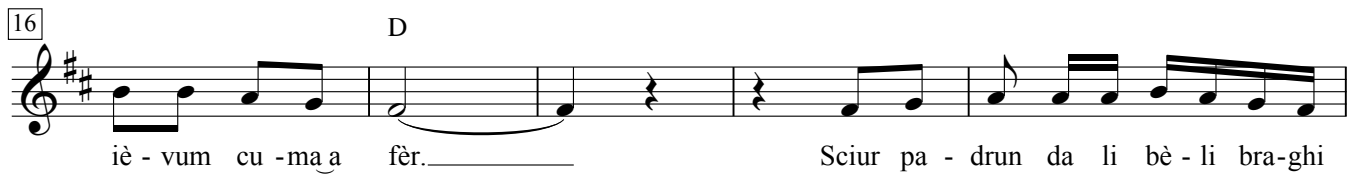
ra li prè - mi vol - ti i e - ra li prè - mi vo - ol - ti, a scü - sa sciur pa -

11 A7




dru - un sa l'èm fat tri - bu - lèr i e - ra li prè - mi vol - ti ca'n sa -

16 D



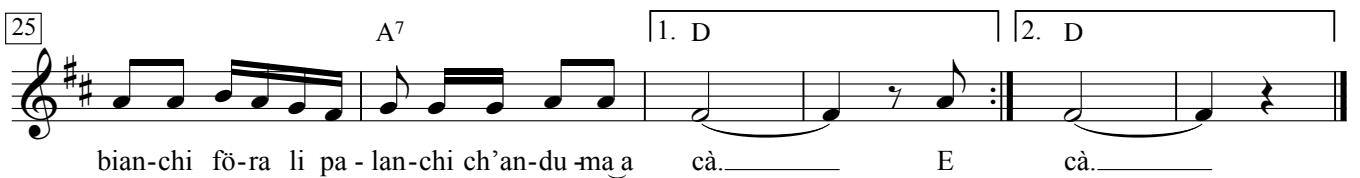
iè - vum cu - ma a fèr. Sciur pa - drun da li bè - li bra-ghi

21 A7 D



bian-chi fõ-ra li pa - lan - chi fõ-ra li pa - lan - chi, sciur pa - drun da li bè - li bra-ghi

25 A7 1. D 2. D



bian-chi fõ-ra li pa - lan - chi ch'an-du ma a cà. E cà.

1. A scüsa sciur padrun  
 -sa l'èm fat tribulèr  
 i era li prèmi volti  
 i era li prèmi volti  
 a scusa sciur padrun  
 sa l'èm fat tribulèr  
 i era li prèmi volti  
 ca 'n saièvum cuma a fèr  
 Sciur padrun da li bèli braghi bianchi  
 fra li palanchi fora li palanchi  
 sciur padrun da li bèli braghi bianchi  
 fra li palanchi ch'anduma a cà

2. Prèma al rancàun  
 e po' dopu a' ls-ciancàun  
 e ades ca l'èm tot via  
 al salutem e po andem via  
 Sciur padrun ecc.

3. Al nostar sciur padrun  
 l'è bon com'è '1 bon pan  
 da stèr insema a l'èrsan  
 al dis - Fé ander cai man  
 Sciur padrun ecc.

4. E non va più a mesi  
 e nemmeno a settimane  
 la va a pochi giorni  
 e poi dopo andiamo a cà  
 Sciur padrun ecc.

5. E non va più a mesi  
 e nemmeno a settimane  
 la va a poche ore  
 e poi dopo andiamo a cà  
 Sciur padrun ecc.

6. Incò l'è l'ultim giùren  
 e admàn l'è la partenza  
 farem la riverenza  
 al nostro sciur padrun  
 Sciur padrun ecc.

7. E quando al trèno as-céffla  
 i mundèin a la stassiòn  
 con la cassièta in spala  
 su e giù per i vagon  
 Sciur padrun ecc.

8. Quando saremo a casa  
 dai nostri fidanzati  
 ci daremo tanti baci  
 tanti baci in quantità  
 Sciur padrun ecc.

Altro canto di risaia: « Questa canzone si incominciava a cantarla a metà campagna, a metà monda, ec-co: perché il contratto di monda è sempre stato di trenta o quaranta giorni. Noi - ha raccontato Gio-vanna Daffini, ex-mondina, spiegando questo canto - dai venti giorni in poi continuamente si cantava *Sciur padrun* perché eravamo stanche di monda, che si vedeva le case anche non so distanti quanti chilometri ». Questo canto che probabilmente affonda le sue radici in una preesistente marcetta militare, ha avuto una grande diffusione tra le mondine durante il fascismo, assumendo carattere di velata protesta politica: non è difficile identificare nel padrone « da li bèli braghi bianchi » Mussolini in persona, ritratto nei documenti di propaganda dell'epoca a torso nudo, per « la battaglia del grano ».

# Se otto ore vi sembran poche

The musical score is written in treble clef with a key signature of one sharp (F#) and a common time signature (C). It consists of four staves of music with lyrics underneath. The first staff starts with a D chord and a repeat sign. The second staff starts with a 4-measure rest, followed by A7 and D chords. The third staff starts with an 8-measure rest, followed by A7, D, and A7 chords. The fourth staff starts with an 11-measure rest, followed by D and A7 chords, and ends with a first and second ending bracket.

Se ot - to o - re vi sem - bran po - che pro - va - te  
4 voi a la - vo - rar e tro - ve - re - te la dif - fe - ren - za di la - vo -  
8 ra - re e di co - man - dar, e tro - ve - re - te la dif - fe -  
11 ren - za di la - vo - ra - re e di co - man - dar. E noi fa - - rar.

1. |: Se otto ore vi sembran poche  
provate voi a lavorar :|  
|: e troverete la differenza  
di lavorare e di comandar :|

2. |: E noi faremo come la Russia,  
e suoneremo il campanel, falce e martel :|  
|: e suoneremo il campanello,  
falce e martello trionferà. :|

3. |: E noi faremo come la Russia  
chi non lavora non mangerà; :|  
|: e quei vigliacchi di quei signori  
andranno loro a lavorar. :|

La canzone è collegata alle grandi lotte per le otto ore lavorative del biennio 1921-22. La canzone - la cui melodia è assai simile a un canto risorgimentale, *Le tre bandiere* - sopravvisse nella memoria durante il fascismo perché entrata nel repertorio delle mondariso. I loro canti erano tollerati perché davano il ritmo al lavoro, erano quasi una necessità inseparabile dal duro lavoro della risaia. Importante come esempio di comunicazione e di giornale parlato, questa canzone di autore anonimo può essere confrontata, per quanto riguarda il testo, con un autore colto, Pietro Gori.

Utile in questo senso può essere il confronto tra una strofa del *Primo maggio* di Pietro Gori, come questa:

*Squilli un inno di alate speranze  
al gran verde che il frutto matura,  
alla vasta ideal fioritura  
in cui freme il lucente avvenir.*

e una del canto popolare *Le otto ore*:

*E noi faremo come la Russia,  
chi non lavora non mangerà;  
e quei vigliacchi di quei signori  
dovranno loro lavorar!*

Nella strofa di Gori si notano subito gli elementi *astratti e generici* (« *alate speranze* », « *ideal fioritura* », « *lucente avvenir* »); dove l'uso degli aggettivi « poetici » da noi sottolineati sembra reso inevitabile dalla tradizione della poesia civile italiana, che nel Risorgimento e con l'Unità d'Italia aveva fatto le sue prove più recenti e felici, ma sempre alimentando-alimentata il già robusto patrimonio della nostra letteratura retorica. Viceversa, pur parlando del futuro, nella volontà di giustizia che in sostanza è il tema comune alla canzone colta e a quella popolare, quanta *più concretezza* riempie la strofa popolare! *E noi faremo ... , chi non lavora... , dovranno loro...* sono tutte *azioni*: certo, azioni future ma dette con frasi brevi, che sembrano colpi di frusta, e facilmente s'immaginano cantate a pugno alzato, come a sotto-lineare e ritmare una volontà precisa, (da Sergio Baldini, in *Il canto popolare*, Ed. Sindacale Italiana).

# Seemann, deine Heimat ist das Meer

Fini Busch

Werner Scharfenberger  
(Freddy Quinn)

Swing

The musical score is written in treble clef with a common time signature (C). It consists of eight staves of music, each with a corresponding line of German lyrics. Chord symbols are placed above the notes. The lyrics are: See - mann, dei - ne Hei - mat ist das Me - er! See - mann, laß das Träu - men, denk' nicht an zu - haus. See - mann, Wind und Wel - len, ru - fen dich hin - aus: Dei - ne Hei - mat ist das Meer, dei - ne Freun - de sind die Ster - ne, ü - ber Ri - o und Shang - hai, ü - ber Ba - li und Ha wai. Dei - ne Lie - be ist dein Schiff, dei - ne Sehn - sucht ist die Fer - ne, und nur ih - nen bist du treu ein Le - ben lang.

*Intro:*

Seemann, deine Heimat ist das Meer!

1. Seemann, laß das Träumen, denk' nicht an zuhaus.  
Seemann, Wind und Wellen, rufen dich hinaus.

*Refrain:*

Deine Heimat ist das Meer, deine Freunde sind die Sterne,  
über Rio und Shanghai, über Bali und Hawaii.  
Deine Liebe ist dein Schiff, deine Sehnsucht ist die Ferne,  
und nur ihnen bist du treu ein Leben lang.

2. Seemann, laß das Träumen, denke nicht an mich.  
Seemann, denn die Fremde wartet schon auf dich.

# Seeräuber-Opa Fabian

Astrid Lindgren  
deutscher Text: Helmut Harun

Georg Riedel

C F C A D<sup>7</sup> G  
See - räu - ber - O - pa Fa - bi - an trieb so man - chen Scha - ber - nack,  
[5] C F C G<sup>7</sup> C  
kreuz und quer auf dem O - ze - an, tjo - a ha - de - lit - tan jak.  
[9] F C Am D<sup>7</sup> G  
See - räu - ber - O - pa Fa - bi - an war be - kannt auf der gan - zen Welt,  
[13] C F C G C  
er raub - te Gold von je - dem Kahn, tjo - a ha - de - lit - tan delt.  
[17] Am G  
Al - ter Käu - t'n Fa - bi - an, Pip - pi bleibt dir im - mer treu;  
[21] Am G D<sup>7</sup> G  
jetzt laß die Klei - ne auch mal ran, Käu - t'n a - ho a - hoi.

Seeräuber-Opa Fabian trieb so manchen Schabernack,  
kreuz und quer auf dem Ozean, tjoa hadelittan jak.  
Seeräuber-Opa Fabian war bekannt auf der ganzen Welt,  
er raubte Gold von jedem Kahn, tjoa hadelittan delt.  
Alter Käpt'n Fabian, Pippi bleibt dir immer treu;  
jetzt laß die Kleine auch mal ran, Käpt'n aho ahoi.

„Hei Pippi Langstrumpf“ und „Seeräuber-Opa Fabian“ sind zwei Lieder aus den Pippi-Langstrumpf-Filmen. Die schwedische Kinderbuchautorin Astrid Lindgren schrieb die berühmten Geschichten von Pippi Langstrumpf bereits 1945.

# Seht unsere Laterne

Musical score for the song "Seht unsere Laterne". The score is written on two staves in 2/4 time with a key signature of one flat (B-flat). The first staff contains the first four measures of the melody, and the second staff contains the next four measures, starting with a measure rest in the first measure. The lyrics are written below the notes.

Seht un - se - re La - ter - ne, sie leuch - tet nah und fer - ne und

5  
strahlt mit hel - lem Schein weit in die Welt hi - nein.

Seht unsere Laterne,  
sie leuchtet nah und ferne  
und strahlt mit hellem Schein  
weit in die Welt hinein.



# She'll be Comin' round the Mountain

American traditional

A

She'll be com - in' round the moun-tain when she comes, oh yeah! She'll be

6 E

com - in' round the moun - tain when she comes, oh yeah! She'll be

10 A D B

com - in' round the moun-tain, she'll be com - in' round the moun-tain, she'll be

14 A/E E A

com - in' round the moun - tain when she comes.\_\_\_\_\_ Oh yeah!

1. She'll be comin' round the mountain when she comes, oh yeah!
- She'll be comin' round the mountain when she comes, oh yeah!
- She'll be comin' round the mountain,
- She'll be comin' round the mountain,
- She'll be comin' round the mountain when she comes, oh yeah!

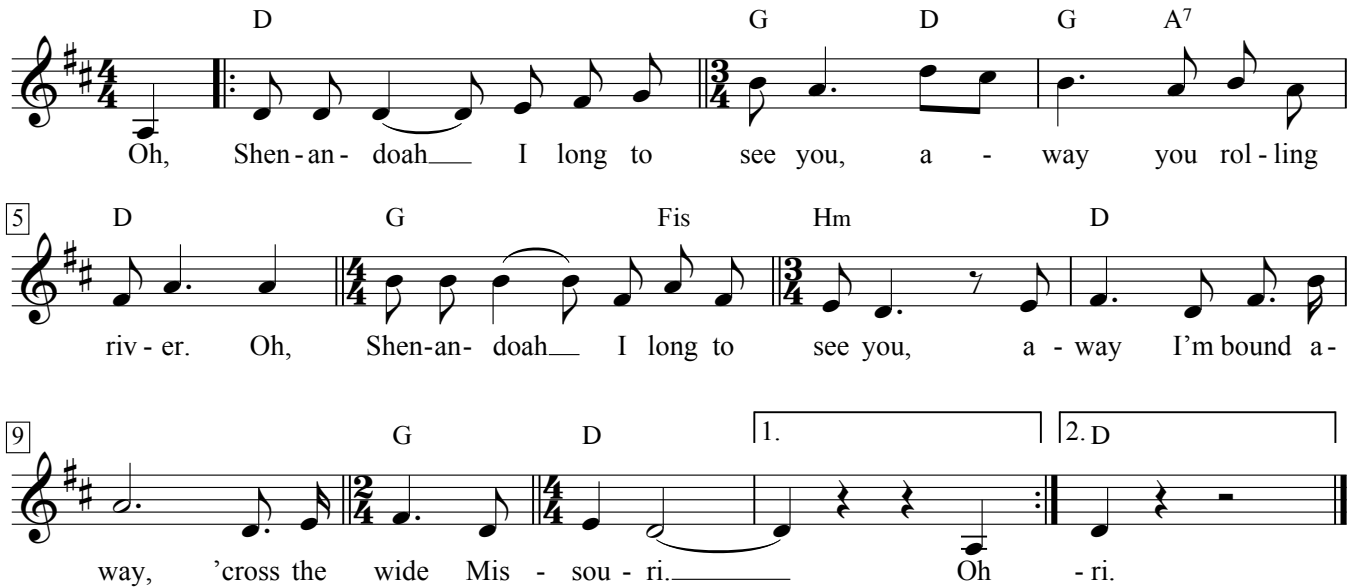
*Chorus:*

- Singing ya-ya-yippee yippee yay - oh yeah!
- Singing ya-ya-yippee yippee yay - oh yeah!
- Singing ya-ya-yippee yippee
- Ya-ya-yippee yippee
- Ya-ya-yippee yippee yay - oh yeah!

2. She'll be drivin' six white horses when she comes, whoa back! ...
3. Oh we'll all go out to meet her when she comes, hi babe! ...
4. We'll kill the old red rooster when she comes, hack, hack! ...
5. We'll all have chicken and dumplings when she comes, yum, yum! ...
6. We'll be singing Hallelujah when she comes, Hallelujah! ...
7. But she sent a note to say she could not come, sniff, sniff! ...

*(The exclamations from the previous verses are repeated at the end of each new verse and in the chorus, i. e.: Verse three: „Oh yeah! Whoa back! Hi babe!“)*

# Shenandoah



D G D G A<sup>7</sup>

Oh, Shen-an- doah I long to see you, a - way you rol - ling

5 D G Fis Hm D

riv - er. Oh, Shen-an- doah I long to see you, a - way I'm bound a -

9 G D 1. 2. D

way, 'cross the wide Mis - sou - ri. Oh - ri.

1. Oh, Shenandoah, I long to see you,  
 Away you rolling river,  
 Oh, Shenandoah, I long to see you,  
 Away, I'm bound away,  
 'Cross the wide Missouri.

2. Missouri, she's a mighty river,  
 Away you rolling river,  
 The Indians camp along her borders,  
 Away, I'm bound away,  
 'Cross the wide Missouri.

3. The white man loved an Indian maiden,  
 Away you rolling river,  
 With notions his canoe was laden,  
 Away, I'm bound away,  
 'Cross the wide Missouri.

4. Oh, Shenandoah, I love your daughter,  
 Away you rolling river,  
 For her I've crossed the rolling water,  
 Away, I'm bound away,  
 'Cross the wide Missouri.

5. The chief disdained the trader's dollars,  
 Away you rolling river,  
 My daughter you shall never follow,  
 Away, I'm bound away,  
 'Cross the wide Missouri.

6. He sold the chief that firewater,  
 Away you rolling river,  
 And 'cross that river he stole his daughter,  
 Away, I'm bound away,  
 'Cross the wide Missouri.

7. Farewell, my dear, I'm bound to leave you,  
 Away you rolling river,  
 Oh, Shenandoah, I'll not deceive you,  
 Away, I'm bound away,  
 'Cross the wide Missouri.

*Der Ursprung dieses zum Shanty gewordenen Liedes liegt im Dunkeln. Captain Whall, der Herausgeber einer Sammlung von Shanties, schreibt es den Fellhändlern zu, die den Missouri berühren und oft freundschaftlich mit den Indianern verbunden waren. Doch auch die Kavallerie sang einen Text zu dieser Melodie, als sie die am Missouri ansässigen Indianer bekämpfte.*

# Shlof main fegele

Traditionelles Lied galizischer Juden

Am Dm Am

Shlof main fe - ge - le, mach tzu dain e - ge - le, ai - lu - lu - lu,

5 Am Am<sup>7</sup> Dm H<sup>7</sup>

shlof ge-shmak main kind, shlof un zai ge-zund, ai - lu - lu - lu,

9 E E<sup>7</sup> Dm G<sup>7</sup>

shlof un cho - lem zis fun der velt ge - nis, ai - lu - lu - lu.

13 Hm<sup>7/b5</sup> C Fism<sup>7/b5</sup> E<sup>7</sup> Am

Kol z'man du bist yung, kenst du shlo-fen gring, la-chen fun altz-ding, ai - lu - lu.

Shlof main fegele, mach tzu dain egele, ai-lu-lu-lu,  
shlof geshmak main kind, shlof un zai gezond, ai-lu-lu-lu,  
shlof un cholem zis fun der velt genesis, ai-lu-lu-lu.  
Kol z'man du bist yung, kenst du shlofen gring,  
lachen fun altzding, ai-lu-lu.

### *Freie Übersetzung:*

Schlaf, mein Vögelchen, mach deine Augen zu, ai-lu-lu-lu,  
schlaf schön, mein Kind, schlaf und sei gesund, ai-lu-lu-lu,  
schlaf und träume süß vom Schönen der Welt.  
Solange du jung bist, kannst du leicht schlafen  
und über alles lachen, ai-lu-lu.

*Traditionelles Lied galizischer Juden aus dem 19. Jahrhundert in jiddischer Sprache.  
Das Jiddische entwickelte sich im Mittelalter auf der Grundlage mittelhochdeutscher  
Dialekte.*

# Sie sollen ihn nicht haben

Text: Nikolaus Becker, 1840

Melodie: D. Eickhoff, 1840



Sie sol - len ihn nicht ha - ben, den frei - en deut - schen  
Rhein, ob sie wie gier' - ge Ra - ben sich  
hei - ser dar - nach schrein, so lang er ru - hig  
wal - lend sein grü - nes Kleid noch trägt, so  
lang ein Ru - der schal - lend in sei - ne Wo - ge schlägt.

1. Sie sollen ihn nicht haben, den freien deutschen Rhein,  
ob sie wie gier'ge Raben sich heiser darnach schrein,  
so lang er ruhig wallend sein grünes Kleid noch trägt,  
so lang ein Ruder schallend in seine Woge schlägt.

2. Sie sollen ihn nicht haben, den freien deutschen Rhein,  
so lang sich Herzen laben an seinem Feuerwein,  
so lang in seinem Strome noch fest die Felsen stehn,  
so lang sich hohe Dome in seinem Spiegel sehn.

3. Sie sollen ihn nicht haben, den freien deutschen Rhein,  
so lang sich kühne Knaben den Waffen gerne weihn,  
so lang die Flosse hebet ein Fisch auf seinem Grund,  
so lang ein Lied noch lebet in seiner Sänger Mund.

4. Sie sollen ihn nicht haben, den freien deutschen Rhein,  
bis seine Flut begraben des letzten Manns Gebein!  
Sie sollen ihn nicht haben, den freien deutschen Rhein,  
bis seine Flut begraben des letzten Manns Gebein!

# Sieben kleine Geißlein

Text, Melodie & Satz:  
Hans Poser (1958)

D D A A

Sie - ben klei - ne Geiß - lein, meck, meck, meck, meck, meck, -

5 Em A D Em A

blie - ben ganz al - lein zu Haus, Mut - ter ging nach

8 D A<sup>7</sup> D G A<sup>7</sup> Hm Em

Fut - ter aus. „Hal - tet fein die Tü - ren zu, sonst frißt

12 A<sup>7</sup> D A<sup>7</sup> D A<sup>7</sup> D A<sup>7</sup> D

euch der Wolf im Nu!“ O Schreck, o Schreck, o Schreck!

1. Sieben kleine Geißlein,  
meck, meck, meck, meck, meck, -  
blieben ganz allein zu Haus,  
Mutter ging nach Futter aus.  
„Haltet fein die Türen zu,  
sonst frißt euch der Wolf im Nu!“  
O Schreck, o Schreck, o Schreck!

2. Kam der Wolf geschlichen,  
meck, meck, meck, meck, meck.  
„Macht mir auf, ihr Kinderlein,  
ich bin euer Mütterlein!“  
„Das ist Mutters Stimme nicht!  
Wolf, du bist ein schlimmer Wicht!  
Geh weg, geh weg, geh weg!“\*

3. Lief der Wolf zum Krämer,  
meck, meck, meck, meck, meck.  
Kaufte ein Stück Kreide ein,  
macht die Stimme hübsch und fein  
und läuft in den Wald zurück.  
„Geißlein freß ich sieben Stück!“  
O Schreck, o Schreck, o Schreck!

4. Klopft der Wolf ans Fenster,  
meck, meck, meck, meck, meck.  
„Kinderlein, rasch aufgemacht!  
Hab' was Feines mitgebracht!“  
„Das ist Mutters Pfote nicht!  
Wolf, du bist ein schlimmer Wicht!  
Geh weg, geh weg, geh weg!“

5. Lief der Wolf zum Bäcker,  
meck, meck, meck, meck, meck.  
Streicht sich weißen Kuchenteig  
auf den braunen Fuß sogleich  
und läuft in den Wald zurück.  
„Geißlein freß ich sieben Stück!“  
O Schreck, o Schreck, o Schreck!

6. Sieben kleine Geißlein,  
meck, meck, meck, meck, meck,  
machten arglos auf das Tor,  
huh, da stand der Wolf davor!  
Alle fraß der Bösewicht,  
nur das kleinste fand er nicht,  
war weg, war weg, war weg.

7. Kam die Geißenmutter,  
meck, meck, meck, meck, meck.  
Ach, wie war der Schreck so groß!  
„Wo sind meine Kinder bloß?“  
Eines ist nun übrig nur,  
denn es hat sich in der Uhr  
versteckt, versteckt, versteckt.

8. Wolf, der schlief am Brunnen,  
meck, meck, meck, meck, meck.  
Kam die Mutter Geiß herbei  
mit der Schere eins, zwei, drei,  
schnitt ihm auf den dicken Wanst,  
Geißlein kamen rausgetanzt  
mit meck, meck, meck, meck, meck.

9. Große Wackersteine,  
meck, meck, meck, meck, meck,  
kriegt der Wolf in seinen Bauch,  
darum ward er durstig auch,  
bückte sich zum Wasser hin,  
rummdibumms, da fiel er rin,  
war weg, war weg, war weg.

# Signor Abbate

Kanon

Ludwig van Beethoven

1. Em Am Em H<sup>7</sup> Em C



Si-gnor Ab - ba - te! Io so - no, io so - no, io so - no am - ma -

7 H<sup>7</sup> Em 2. Em Am Em



la - to, San - to Pa - dre! vie - ni e da - te - mi la

12 H<sup>7</sup> Em C H<sup>7</sup> Em



be - ne - di - zi - o - ne, la be - ne - di - zi - o - ne.

16 Em 3. Am Em



Hol' Sie der Teu - fel, wenn Sie nicht kom - men, hol' Sie der

19 H<sup>7</sup> Em C H<sup>7</sup> Em



Teu - fel, wenn Sie nicht kom - men! Hol' Sie der Teu - fel!

Signor Abbate! Io sono, io sono, io sono ammalato,  
Santo Padre! vieni e datemi la benedizione, la benedizione.  
Hol' Sie der Teufel, wenn Sie nicht kommen,  
hol' Sie der Teufel, wenn Sie nicht kommen!  
Hol' Sie der Teufel!

# Sind so kleine Hände

Bettina Wegner

The musical score is written in G major (one sharp) and common time (C). It consists of four staves of music, each with a key signature and time signature at the beginning. The lyrics are written below the notes. The first staff starts with a treble clef and a key signature of one sharp. The second staff has a box with the number 5 in the first measure. The third staff has a box with the number 9 in the first measure. The fourth staff has a box with the number 13 in the first measure. The lyrics are: 'Sind so klei - ne Hän - de, winz - ge Fin - ger dran. Darf man nie drauf schla - gen, die zer - bre - chen dann. Sind so klei - ne Fü - ße mit so klei - nen Zehn. Darf man nie drauf tre - ten, könn' sie sonst nicht gehn.'

1. Sind so kleine Hände,  
winz'ge Finger dran.  
Darf man nie drauf schlagen,  
die zerbrechen dann.  
Sind so kleine Füße  
mit so kleinen Zehn.  
Darf man nie drauf treten,  
könn' sie sonst nicht gehn.

2. Sind so kleine Ohren,  
scharf, und ihr erlaubt:  
Darf man nie zerbrüllen,  
werden davon taub.  
Sind so schöne Münder,  
sprechen alles aus.  
Darf man nie verbieten,  
kommt sonst nichts mehr raus.

3. Sind so klare Augen  
die noch alles sehn.  
Darf man nie verbinden,  
könn' sie nichts verstehn.  
Sind so kleine Seelen  
offen und ganz frei.  
Darf man niemals quälen,  
gehn kaputt dabei.

4. Ist son' kleines Rückgrat,  
sieht man fast noch nicht.  
Darf man niemals beugen,  
weil es sonst zerbricht.  
Grade, klare Menschen  
wären ein schönes Ziel.  
Leute ohne Rückgrat  
hab'n wir schon zuviel.

# Sing a Song of Sixpence

Nursery rhyme

C



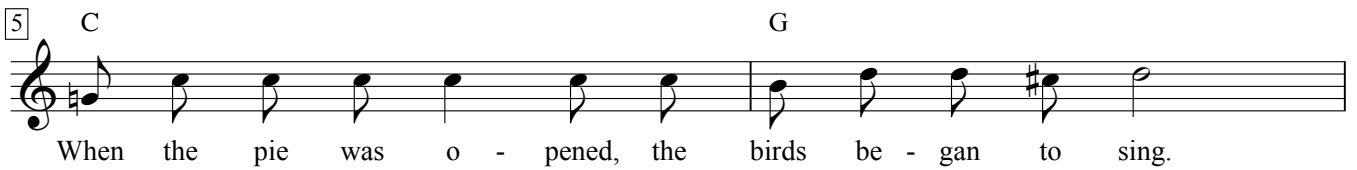
Sing a song of six - pence, a pock - et full of rye.

3 C Am Dm



Four and twen - ty black - birds ba - ked in a pie.

5 C G



When the pie was o - pened, the birds be - gan to sing.

7 C Am F G C



Was - n't that a daint - y dish to set be - fore a king?

1. Sing a song of sixpence,  
A pocket full of rye.  
Four and twenty blackbirds  
Baked in a pie.  
When the pie was opened,  
The birds began to sing.  
Wasn't that a dainty dish  
To set before a king?

2. The king was in the counting-house,  
Counting out his money.  
The queen was in the parlour,  
Eating bread and honey.  
The maid was in the garden,  
Hanging up the clothes,  
When down came a blackbird  
And pecked off her nose.



# Sittin' On The Dock Of The Bay

Otis Redding, Steve Cropper

G H (H<sup>7</sup>) C A

Sit-tin' in the morn-ing sun, I'll be sit-tin' when the eve - nin' come.

5 G H (H<sup>7</sup>) C A

watch in' the ships roll in. The I watch 'em roll a-way a - gain, yeah!

9 G E G E

Sit-tin' on the dock of the bay watch-in' the tide roll a - way.

13 G A G E

Sit-tin' on the dock of the bay wast-in' time.

**Zwischenspiel**

17 G D<sup>7</sup> G D<sup>7</sup> C

Look like noth - ing gon-na change. Ev-ry-thing still re-mains the same

21 G D<sup>7</sup> G F D

I can't do what peo - ple tell me to do so I guess I re- main\_ the same.

1. Sittin' in the morning sun,  
I'll be sittin' when the evening come.  
watchin' the ships roll in.  
The I watch 'em roll away again, yeah!  
Sittin' on the dock of the bay  
watchin' the tide roll away.  
Sittin' on the dock of the bay wastin' time.

2. I left my home in Georgia,  
headed for the Frisco Bay.  
I have nothing to live for,  
look like nothing gonna come my way  
So I'm just gonna sit on the dock of the bay  
watchin' the tide roll away.  
Sittin' on the dock of the bay, wastin' time.

**Zwischenspiel:**  
Look like nothing gonna change.  
Evrything still remains the same  
I can't do what people tell me to do  
so I guess I remain the same.

3. Sittin' here restin' my bones  
and this loneliness won't leave me alone.  
A thousand miles I roam  
just to make this dock my home.  
Now I'm just a sittin' on the dock of the bay  
watchin' the tide roll away.  
Sittin' on the dock of the bay wastin' time.

*Das Lied eines amerikanischen Arbeiters, der aus Georgia nach San Francisco (= Frisco) ging, um dort in der im Zuge des Korea-Krieges aufblühenden Rüstungs-industrie zu arbeiten. Doch jetzt ist er arbeitslos, sitzt am Hafen und versucht, seine Zeit herzubringen.*

tide = Gezeiten - to waste = vergeuden - to roam = sich herumtreiben

# Sitzt ein Igel unterm Baum

The image shows a musical score for the song 'Sitzt ein Igel unterm Baum'. It consists of two staves of music in 4/4 time. The first staff begins with a treble clef, a key signature of one flat (B-flat), and a 4/4 time signature. The melody is written on a single line. The lyrics are: 'Sitzt ein I - gel un - term Baum, ganz ver - steckt, man'. The second staff begins with a square box containing the number '4', indicating a measure rest for four measures. The melody continues on a single line. The lyrics are: 'sieht ihn kaum. Klei - ner, klei - ner I - gel.' The piece ends with a double bar line.

Sitzt ein I - gel un - term Baum, ganz ver - steckt, man

4  
sieht ihn kaum. Klei - ner, klei - ner I - gel.

1. Sitzt ein Igel unterm Baum,  
ganz versteckt, man sieht ihn kaum.  
Kleiner Igel, kleiner Igel!

2. Sieht wie eine Kugel aus,  
steckt so viele Stacheln raus.  
Kleiner Igel, kleiner Igel!

3. „Bitte, tu mir nicht so weh,  
wenn ich komm' in deine Näh“.  
Kleiner Igel, kleiner Igel!

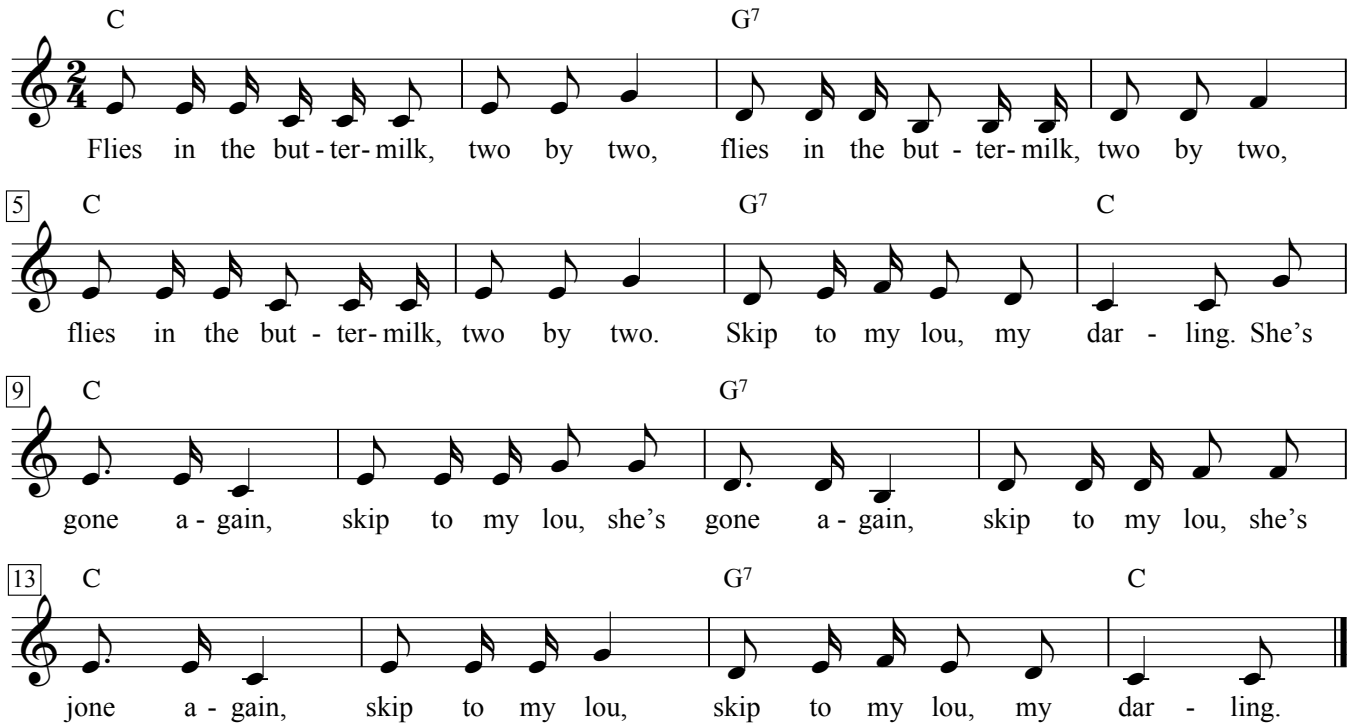
4. Da auf einmal, welch ein Schreck,  
ist der kleine Igel weg.  
Kleiner Igel, kleiner Igel!

## Durchführung:

Ein Kind spielt in der Mitte den Igel, ein anderes den Baum.  
Mitspielen, wie es der Text besagt ...

# Skip to my lou

Text & Melodie: Amerikanisches Kinderlied



C G<sup>7</sup>

Flies in the but-ter-milk, two by two, flies in the but-ter-milk, two by two,

5 C G<sup>7</sup> C  
flies in the but-ter-milk, two by two. Skip to my lou, my dar-ling. She's

9 C G<sup>7</sup>  
gone a-gain, skip to my lou, she's gone a-gain, skip to my lou, she's

13 C G<sup>7</sup> C  
gone a-gain, skip to my lou, skip to my lou, my dar-ling.

1. Flies in the buttermilk, two by two,  
flies in the buttermilk, two by two,  
flies in the buttermilk, two by two.  
Skip to my lou, my darling.  
She's gone again, skip to my lou,  
she's gone again, skip to my lou,  
she's gone again, skip to my lou,  
skip to my lou, my darling.

2. I've lost my girl, now what'll I do  
I'll get another, a better one too.

3. My girl wears a number nine shoe  
Gone again, now what'll I do.

4. I'll get another one, sweeter than you  
He's got big feet and awkward, too.

5. I'll get her back in spite of you  
We'll keep it up till half past two.

6. One old boot and a rundown shoe  
Stole to my partner, skip to my lou.

# Sloop John. B.

D

Oh, we sailed on the sloop John B. My grand-fa-ther and me. Round Nas - sau

7 A D

town we\_ did roam. Drink-in' all night, we got in a

12 G D A D

fight I feel so break - up, I want to go home.

1. Oh, we sailed on the sloop John B.  
 My grandfather and me.  
 Round Nassau town we did roam.  
 Drinkin' all night,  
 we got in a fight I feel so break-up,  
 I want to go home.

*Refrain (Melodie wie 1. Strophe):*

So, hoist up the John B. sails,  
 see how the mains'l's set,  
 Send for the cap'n ashore, lemme go home!  
 Lemme go home! Lemme go home!  
 I feel so break-up, I want to go home!

2. The first mate he got drunk,  
 break up the people's trunk,  
 Constable come aboard and take him away,  
 Mr. Johnstone, please let me alone,  
 I feel so break-up, I want to go home.  
 So, hoist up ...

3. The poor cook he got fits,  
 Throw 'way all the grits,  
 Then he took and eat up all o' my corn,  
 Lemme go home, I want to go home!  
 This is the worst trip, since I been born!  
 So, hoist up ...

*Die Pop-Gruppe „The Beach Boys“ hat dieses alte Volkslied von den Bahamas in den sechziger Jahren in der ganzen Welt bekannt gemacht. In einigen Volksliedbüchern findet man kleine Differenzen im Titel, z. B. „The Wreck of the John B. sails“ oder „John B“. In Nassau ist dieses Lied über eine „unerfreuliche Schifffahrt“ über die Jahre hin zu einer nationalen Hymne geworden.*

# So bist du

Bernd Meinunger

Peter Maffay

G G<sup>7</sup> C G D<sup>7</sup> G(sus<sup>4</sup>) G

Mmh! Mmh!

6 G Em D C G Am

1. Du gibst al - les, wenn du gibst, du ver - lierst dich, wenn du

9 D(sus<sup>4</sup>) D C G Em

liebst. Jun - ges Mäd - chen, rei - fe Frau und auch Kind, das bist

12 G D C G Em

du, du, nur du. Wenn mich dei - ne Hand be -

15 D C G Am D(sus<sup>4</sup>) D

rührt, und ich dei - ne Wär - me spür',

18 C G Em

dann weiß ich, was auch ge - schieht, es wird gut, so bist

20 G D G D Em G

du, du, nur du. Und wenn ich geh',dann geht nur ein

23 D G C G D G D

Teil von mir, und gehst du, bleibt dei - ne Wär - me hier.

26 Em G D G D

Und wenn ich wein',dann weint nur ein Teil von mir und der an - d're lacht mit

29 | 1. G | 2. G G Em D C G Am

dir. dir. *Instrumental - Saxofon*

34 D C G Em G D<sup>7</sup> G D

*D.S. al Coda*

39 G D G D Em G

an - d're träumt mit dir. Und wenn ich sterb',dann stirbt nur ein

42 D G C G D G D

Teil von mir, und stirbst du, bleibt dei - ne Lie - be hier.

45 Em G D G D G D

Und wenn ich wein',dann weint nur ein Teil von mir und der an - d're lacht mit dir.

*Beide Wiederholungen instrumental ad lib.*

*Intro:*

Mmh! ... Mmh! ...

1. Du gibst alles, wenn du gibst,  
du verlierst dich, wenn du liebst.  
Junges Mädchen, reife Frau und auch Kind,  
das bist du, du, nur du.  
Wenn mich deine Hand berührt,  
und ich deine Wärme spür',  
dann weiß ich, was auch geschieht, es wird gut,  
so bist du, du, nur du.

*Refrain 1:*

Und wenn ich geh', dann geht nur ein Teil von mir,  
und gehst du, bleibt deine Wärme hier.  
Und wenn ich wein', dann weint nur ein Teil von mir  
und der and're lacht mit dir.

2. Du verlangst oft viel von mir,  
doch ich spür' die Kraft in dir  
und weiß, du verlangst nie mehr,  
als du gibst, so bist du, du, nur du.  
Du sagst immer, was du denkst,  
und die Liebe, die du schenkst,  
ist so zärtlich und so gut und so tief,  
so wie du, du, nur du.

*Refrain 2:*

Und wenn ich geh',  
dann geht nur ein Teil von mir,  
und gehst du, bleibt deine Wärme hier.  
Und wenn ich schlaf',  
dann schläft nur ein Teil von mir  
und der and're träumt mit dir.

*Instrumental:**Refrain 2*

Und wenn ich geh' ...

*Refrain 3:*

Und wenn ich sterb',  
dann stirbt nur ein Teil von mir,  
und stirbst du, bleibt deine Liebe hier.  
Und wenn ich wein',  
dann weint nur ein Teil von mir  
und der and're lacht mit dir.

# So ein Tag, so wunderschön wie heute

Walter Rothenburg

Lotar Olias

Foxtrot

The musical score is written in treble clef with a common time signature (C). It consists of six staves of music, each with a key signature of one sharp (F#) and a time signature of common time. The notes are primarily quarter and eighth notes, with some rests and ties. The lyrics are written below the notes, with some words underlined. The score includes a 'Fox Trot' label and a '1. C' first ending bracket. The lyrics are: 'Schau' nur in die Sterne, die am Himmel steh'n. Ach, ich blieb' so gerne und muß nun leider geh'n. So ein Tag, so wunderschön wie heute, Tag, auf den ich mich so freute, so ein Tag, der dürfte nie vergeh'n. So ein und wer weiß, wann wir uns wieder seh'n. Ach, wie bald vergeh'n die schönen Stunden, die wie Wolken verweh'n. So ein Tag, so wunderschön wie heute, so ein Tag, der dürfte nie vergeh'n.'

1. Schau' nur in die Sterne, die am Himmel steh'n.  
Ach, ich blieb' so gerne und muß nun leider geh'n.

So ein Tag, so wunderschön wie heute, so ein Tag, der dürfte nie vergeh'n.  
So ein Tag, so wunderschön wie heute, so ein Tag, der dürfte nie vergeh'n.  
Ach, wie bald vergeh'n die schönen Stunden, die wie Wolken verweh'n.  
So ein Tag, so wunderschön wie heute, so ein Tag, der dürfte nie vergeh'n.

2. Glaub' nicht, daß ich weine, wenn ich einsam bin.  
Nie bin ich alleine, denn du liegst mir im Sinn.

So ein Tag, so wunderschön ...



# So schlaf in Ruh

Hoffmann von Fallersleben (1798-1874)

Karl Friedrich Curschmann (1805-1841),  
Nr. 3 aus »Fünf Lieder« op. 9

The musical score is written in treble clef with a key signature of three sharps (F#, C#, G#) and a 3/4 time signature. The tempo is marked 'Andantino'. The melody consists of four lines of music. Above the notes, chords are indicated: E, E, H, Cis° (with a triplet of three notes), H, A, E, Fism7, H7, E, A, E, H7, Gis7, Gis7, Cism, Gis7, Cism, A, E/H, H7, and E. The lyrics are: 'So schlaf in Ruh, so schlaf in Ruh! Die Zeit - los' und die Tul - pe nickt, auf daß der Schlaf sie auch er - quickt. Die Äug - lein zu! Mein Kind - lein du, nun schlaf, nun schlaf, nun schlaf in Ruh!'.

1. So schlaf in Ruh, so schlaf in Ruh!  
Die Zeitlos' und die Tulpe nickt,  
auf daß der Schlaf sie auch erquickt.  
Die Äuglein zu! Mein Kindlein du,  
nun schlaf, nun schlaf, nun schlaf in Ruh!

2. So schlaf in Ruh, so schlaf in Ruh!  
Die Lämmlein sind jetzt müd und satt,  
sie suchen ihre Lagerstatt.  
Die Äuglein zu ...

3. So schlaf in Ruh, so schlaf in Ruh!  
Der Vogel fliegt zum Dornenstrauch:  
»Jetzt ist es Nacht, drum schlaf ich auch.«  
Die Äuglein zu ...

4. So schlaf in Ruh, so schlaf in Ruh!  
Die Sterne leuchten hell und klar,  
es kommt von dort der Engel Schar.  
Die Äuglein zu ...

5. So schlaf in Ruh, so schlaf in Ruh!  
Es kommt auch einer her und wacht,  
mein Kind, bei dir die ganze Nacht.  
Die Äuglein zu ...

6. So schlaf in Ruh, so schlaf in Ruh!  
Er breitet seine Flügel aus  
und singt: Gott segne dieses Haus!  
Die Äuglein zu ...

# So treiben wir den Winter aus

Volkswaise (16. Jahrhundert)

Dm Gm Am Dm  
So treiben wir den Winter aus durch

4 Dm Am Am Em Am Dm G E  
un - sre Stadt zum Tor hin - aus mit sein Be - trug und

7 Am Dm Dm Am Dm Am Dm  
Li - sten, den rech - ten An - ti - chri - sten.

1. So treiben wir den Winter aus  
Durch unsre Stadt zum Tor hinaus  
mit sein Betrug und Listen  
den rechten Antichristen.

2. Wir stürzen ihn von Berg zu Tal,  
damit er sich zu Tode fall  
und uns nicht mehr belüge  
durch falsche Lehr und Lüge.

3. Nun hab'n den Winter wir ausgetrieben,  
so bringen wir den Sommer herwieder,  
den Sommer und den Maien,  
die Blümlein mancherleien.

4. Die Blümlein sind das göttlich Wort,  
das blüht itzunder an manchem Ort,  
das wird uns rein gelehret,  
Gott ist's, der's hat gelehret.

5. Das danken Gott von Herzen wir,  
bitten, daß er wollt senden schier  
Christum, uns zu erlösen  
vom Winter und allem Bösen.

# So treiben wir den Winter aus

So treiben wir den Winter aus, durch  
unsre Stadt zum Tor hinaus und jagen ihn zu -  
schan - den, hinweg aus unsern Lan - den.

1. So treiben wir den Winter aus,  
durch unsre Stadt zum Tor hinaus  
und jagen ihn zuschanden,  
hinweg aus unsern Landen.

2. Wir stürzen ihn von Berg zu Tal,  
damit er sich zu Tode fall.  
Wir jagen ihn über die Heiden,  
daß er den Tod muß leiden.

3. Wir jagen den Winter vor die Tür,  
den Sommer bringen wir herfür,  
den Sommer und den Maien,  
die Blümlein mancherleien.

*Melodie:* Mitte des 16. Jahrhunderts, erstmals gedruckt bei Andreas Kellner,  
»Psalme, geistlike Lede und Gesenge«, Stettin 1576

*Text:* Teil eines alten Brauchtumsliedes aus dem 16. Jahrhundert,  
nach »Des Knaben Wunderhorn«, 1805

# So weit wie die weißen Wolken gehen

Finnisches Volkslied  
Satz: Wolfgang Müller

So weit wie die wei - ßen Wol - ken ge - hen,  
weit wie die schnel - len Win - de we - hen

4  
1. weit wie das blau - e Zelt sich spannt. So  
blüht kei - ne schön - re Blum im Land,  
2.

7  
als die jun - ge Lieb - ste mein, der ich will zu ei - gen sein.

11  
Als die jun - ge Lieb - ste mein, der ich will zu ei - gen sein.

So weit wie die weißen Wolken gehen,  
weit wie das blaue Zelt sich spannt.  
So weit wie die schnellen Winde wehen  
blüht keine schönre Blum im Land,  
als die junge Liebste mein,  
der ich will zu eigen sein.  
Als die junge Liebste mein,  
der ich will zu eigen sein.

# Sog nischt kejnmol

Sog nischt kejn - mol, as du gejst dem lets - tn weg, chotsch him - len  
 blaj en - e farsch - tel - n bloj - e teg, kum - en wet noch und - ser ojs - ge - benk - te  
 schoh, s'wet a pojck ton und - ser trot mir se - nen  
 do! Kum - en pojck ton und - ser trot mir se - nen do!

1. Sog nischt kejnmol as du gejst dem letstn weg,  
 chotsch himlen blajene farschteln bloje teg,  
 kumen wet noch undser ojsgebenkte schoh,  
 s'wet a pojck ton undser trot - mir senen do!

1. Sag nie, du gehst den allerletzten Weg,  
 wenn auch bleierner Himmel blaue Tage verdeckt,  
 kommen wird noch unsere ersehnte Stunde,  
 dröhnen werden unsre Schritte: Wir sind da!

2. Fun grinem palmen-land bis wajtn land fun schnej,  
 mir kumen on mit undser pejn, mit undser wej,  
 un wu gefaln is a schprints fun undser blut,  
 schprotsn wet dort undser gwure, undser mut.

2. Vom grünen Palmenland bis zum fernen Land voll Schnee  
 kommen wir mit unserem Leid, mit unserer Not,  
 und wohin ein Tropfen fiel von unserem Blut,  
 wachsen wird dort unsere Kraft, unser Mut.

3. S'wet di morgn-sun bagildn unds dem hajnt  
 un der nechtn wet farschwindn mitn fajnt,  
 nor ojb farsamen wet di sun un der kajor,  
 wi a parol sol gejn dos lid fun dor tsu dor.

3. 's wird die Morgensonne uns das Heute vergolden,  
 und das Gestern wird verschwinden mit dem Feind,  
 wenn die Morgensonne und der Tagesanbruch sich verzögern,  
 soll das Lied wie eine Parole von Geschlecht zu Geschlecht gehen.

4. Dos lid gescribn is mit blut un nischt mit blaj,  
 s'is nit kejn lidl fun a fojgl ojf der fraj,  
 dos hot a folk tswischn falndike went  
 dos lid gesungen mit naganes in di hent.

4. Das Lied ist mit Blut und nicht mit Blei geschrieben,  
 es ist kein Lied von einem Vogel in der Freiheit,  
 es hat ein Volk zwischen zusammenstürzenden Wänden  
 das Lied gesungen mit Pistolen in den Händen.

# Solang' die Sterne glüh'n

Text & Musik:

Werner Cypris / Ralf Arnie

Foxtrot / Calypso

6

F C G<sup>7</sup>

*Foxtrot*

So - lang' die Ster - ne glüh'n, so - lang' noch Blu - men blüh'n, so - lan - ge

6

C *Calypso*

bleibt uns noch die Hoff - nung auf das Glück. Ich

10

C F C

ste - he am Fen - ster und zäh - le die gol - de - nen Ster - ne; denn

14

Dm G<sup>7</sup> C G<sup>7</sup>

sie ganz al - lein sind die ein - zi - ge Brük - ke zu dir. Wir

18

C F C

wa - ren ver - liebt, doch du such - test das Glück in der Fer - ne. Ich

22

Dm G<sup>7</sup> C

kauf' dir die Welt, sag - test du noch beim Ab - scheid zu mir. Und

26

F Em D<sup>7</sup>

wenn auch die Ta - ge ver - geh'n, was im - mer auch kommt, ich muß dir ge -

29

G<sup>7</sup> F C G<sup>7</sup>

*Foxtrot*

steh'n: So lang' die Ster - ne glüh'n, so - lang' noch Blu - men blüh'n, so - lan - ge

35

C F C

blei - ben uns die Hoff - nung und die Lie - be. So - lang' ein Tag be - ginnt,

40

G<sup>7</sup>

so - lang' noch Re - gen rinnt, so - lan - ge bleibt uns noch die

44

Hoff - nung auf das Glück!

D.S. al Coda

Du

Glück! \_\_\_\_\_

Solang' die Sterne glüh'n, solang' noch Blumen blüh'n,  
solange bleibt uns noch die Hoffnung auf das Glück.

1. Ich stehe am Fenster und zähle die goldenen Sterne;  
denn sie ganz allein sind die einzige Brücke zu dir.  
Wir waren verliebt, doch du suchtest das Glück in der Ferne.  
Ich kauf' dir die Welt, sagtest du noch beim Abschied zu mir.  
Und wenn auch die Tage vergeh'n,  
was immer auch kommt, ich muß dir gesteh'n:

*Refrain:*

So lang' die Sterne glüh'n, solang' noch Blumen blüh'n,  
solange bleiben uns die Hoffnung und die Liebe.  
Solang' ein Tag beginnt, solang' noch Regen rinnt,  
solange bleibt uns noch die Hoffnung auf das Glück!

2. Du warst in Alaska, du warst in Hawaii, doch vergebens,  
du suchtest das Glück, doch du fandest nur Not und Gefahr.  
D'rum suche nicht weiter, versäum' nicht das Glück deines Lebens.  
Ach, komm' doch zurück, dann wird alles so, wie es einst war.  
Laß keinen Tag mehr vergeh'n,  
bist du erst bei mir, was kann uns gescheh'n?

*Refrain:*

So lang' die Sterne glüh'n ...



# Solidaritätslied

Bertolt Brecht

Hanns Eisler

Marschtempo

1.-5. Vor - wärts und nicht ver - ges - sen, wor - in uns - re Stär - ke be-

*f*

This system contains the first five measures of the song. The vocal line is in 4/4 time with a key signature of one flat. The piano accompaniment features a rhythmic pattern of eighth notes in the right hand and quarter notes in the left hand. A dynamic marking of *f* is present at the beginning.

4 steht. Beim Hun - gern und beim Es - sen,

This system contains measures 4 through 6. Measure 4 is marked with a box containing the number 4. The piano accompaniment continues with the same rhythmic pattern. There is a change in the piano part's key signature to two flats at the start of measure 6.

7 vor - wärts, nicht ver - ges - sen die So - li - da - ri - tät!

*sfz*

This system contains measures 7 through 9. Measure 7 is marked with a box containing the number 7. The piano accompaniment continues with the same rhythmic pattern. A dynamic marking of *sfz* is present at the end of the system.

11

1. Auf, ihr Völ - ker die - ser Er - de! Ei - nigt euch in  
 2. Schwar - zer, Wei - ßer, Brau - ner, Gel - ber! En - det ih - re  
 3. Wol - len wir es schnell er - rei - chen, brau - chen wir noch  
 4. Uns - re Herrn, wer sie auch sei - en, se - hen uns - re  
 5. Pro - le - ta - rier al - ler Län - der, ei - nigt euch, und

15

die - sem Sinn: daß sie jetzt die eu - re  
 Schläch - te - rein! Re - den erst die Völ - ker  
 dich und dich. Wer im Stich läßt sei - nes -  
 Zwie - tracht gern, denn so - lang sie uns ent -  
 ihr seid frei. Eu - re gro - ßen Re - gi -

19

wer - de und die gro - ße Näh - re - rin.  
 sel - ber, wer - den sie schnell ei - nig sein.  
 glei - chen, läßt ja nur sich selbst im Stich.  
 zwei - en, blei - ben sie doch uns - re Herrn.  
 men - ter bre - chen je - de Ty - ran - nei!

*sffz*  
 8<sup>vb</sup>

23 *ff*

Vor - wärts und nie ver - ges - sen, und die Fra - ge kon - kret ge -

*ff*

26

stellt: beim Hun - gern und beim Es - sen,

29 *fff*

wes - sen Mor - gen ist der Mor - gen, wes - sen Welt ist die Welt?

1. Auf, ihr Völker dieser Erde!  
Einigt euch in diesem Sinn:  
daß sie jetzt die eure werde  
und die große Nährerin.  
Vorwärts und nicht vergessen,  
worin unsre Stärke besteht!  
Beim Hungern und beim Essen,  
vorwärts, nicht vergessen  
die Solidarität!

2. Schwarzer, Weißer, Brauner, Gelber!  
Endet ihre Schlächterein!  
Reden erst die Völker selber,  
werden sie schnell einig sein.  
Vorwärts ...

3. Wollen wir es schnell erreichen,  
brauchen wir noch dich und dich.  
Wer im Stich läßt seinesgleichen,  
läßt ja nur sich selbst im Stich.  
Vorwärts ...

4. Unsre Herrn, wer sie auch seien,  
sehen unsre Zwietracht gern,  
denn solange sie uns entzweien,  
bleiben sie doch unsre Herrn.  
Vorwärts ...

5. Proletarier aller Länder,  
einigt euch und ihr seid frei.  
Eure großen Regimenter  
brechen jede Tyrannei!  
Vorwärts und nie vergessen,  
und die Frage konkret gestellt:  
beim Hungern und beim Essen,  
wessen Morgen ist der Morgen,  
wessen Welt ist die Welt?

# Solidaritätslied

Bertolt Brecht

Hanns Eisler

*Marschtempo*

Gm Am Gm

Vor - wärts, und nicht ver - ges - sen, wo - rin uns - re Stär - ke be -

4 Am D E Dm

steht! Beim Hun - gern und beim Es - sen, vor - wärts, nicht ver -

8 E Am Gm A

ges - sen die So - li - da - ri - tät!

11 Dm Am Dm

1. Auf, ihr Völ - ker die - ser Er - de, ei - nigst euch in die - sem

16 Am Gm Am Gm Am

Sinn: daß sie jetzt die eu - re wer - de und die gro - ße Näh - re - rin.

23 Gm Am Gm

5. Vor - wärts, und nie ver - ges - sen, und die Fra - ge kon - kret ge -

26 Am Dm E Gm

stellt: beim Hun - gern und beim Es - sen, wes - sen Mor - gen

30 A Gm A

ist der Mor - gen, wes - sen Welt ist die Welt?

Vorwärts, und nicht vergessen,  
worin unsre Stärke besteht!  
Beim Hungern und beim Essen,  
vorwärts, nicht vergessen  
die Solidarität!

1. Auf, ihr Völker dieser Erde,  
einigt euch in diesem Sinn:  
daß sie jetzt die eure werde  
und die große Nährerin.  
Vorwärts, ...

2. Schwarzer, Weißer, Brauner, Gelber!  
Endet ihre Schlächterein!  
Reden erst die Völker selber,  
werden sie schnell einig sein.  
Vorwärts, ...

3. Wollen wir es schnell erreichen,  
brauchen wir noch dich und dich.  
Wer im Stich läßt seinesgleichen,  
läßt ja nur sich selbst im Stich.  
Vorwärts, ...

4. Unsre Herrn, wer sie auch seien  
sehen unsre Zwietracht gern,  
denn solange sie uns entzweien,  
bleiben sie doch unsre Herrn.  
Vorwärts, ...

5. Proletarier aller Länder,  
einigt euch und ihr seid frei.  
Eure großen Regimenter  
brechen jede Tyrannei!  
Vorwärts, und nie vergessen,  
und die Frage konkret gestellt:  
beim Hungern und beim Essen,  
wessen Morgen ist der Morgen,  
wessen Welt ist die Welt?

# Solidarity forever

A D A

Sol - i - dar - i - ty for - e - ver, sol - i - dar - i - ty for - ev - er,

[5] Fis D E<sup>7</sup> A

sol - i - dar - i - ty for - ev - er, for the Un - ion makes us strong

[9] *Solo*

When the Un - ions in - spi - ra - tion through the wor - kers blood shall run, there can

[12] D A

be no po - wer grea - ter an - y where be - neath the sun, yet what

[14] Cis<sup>7</sup> Fis<sup>7</sup> D E<sup>7</sup> A

force on earth is weak - er than the feeb - le strenght of one. For the Un - ion makes us strong.

*Chorus:*

Solidarity forever, solidarity forever,  
Solidarity forever, for the Union makes us strong.

1. When the Unions' inspiration through the workers blood shall run,  
There can be no power greater anywhere beneath the sun,  
Yet what force on earth is weaker than the feeble strength of one,  
For the Union makes us strong.

2. It is we who plowed the prairies, built the cities where they trade,  
Dug the mines and built the Workshops, endless miles of railroad laid,  
Now we stand, outcast and starving, 'mid the wonders we have made,  
But the Union made us strong.

3. They have taken untold millions that they never toiled to earn,  
But without our brain and muscle not a Single wheel can turn,  
We can break their haughty power, gain our freedom when we learn  
That the Union makes us strong.

4. In our hands is placed a power greater than their hoarded gold,  
Greater than the might of atoms magnified a thousandfold,  
We can bring to birth a new world from the ashes of the old  
For the Union makes us strong.

*Die 1905 gegründete Gewerkschaft »Industrial Workers of the World« (IWW) wollte alle Industriearbeiter und Hilfsarbeiter ungeachtet ihrer Rasse oder ihres Glaubens vereinen im Kampf um bessere Arbeitsbedingungen. Von Anfang an war sie eine singende Bewegung mit eigenen Liedermachern, die in dem 1906 erstmals veröffentlichten Liederbuch »IWW Songs« ein Forum fanden. Neben Joe Hill gilt Ralph Chaplin als der bedeutendste Verfasser von Gewerkschaftsliedern aus jener Zeit. 1915 schrieb er zur Melodie von »John Brown's Body« den Text, der »Solidarity Forever« schnell zur bekanntesten Hymne der Gewerkschaften Nord-amerikas werden ließ. Folksongs aus Amerika - rororo 2969, S. 102+103*

# Sollt in Frieden leben

## Kanon

Hanns Eisler

1. D A7 D D7 C  
Sollt in Frie - den le - ben al - le Kin - der die - ser Welt, eu - re

5 2. D A7 D D7 C  
Müt - ter müs - sen e - ben sor - gen, - daß sie nicht zu - sam - men - fällt, wenn

9 3. D A7 D D7 C  
Vä - ter, Brü - der, al - le hel - fen mit, wird

13 4. D A7 D D7 C  
Frie - de sein und nie wie - der und nie wie - der Krieg. -

Sollt in Frieden leben alle Kinder dieser Welt,  
eure Mütter müssen eben sorgen,  
daß sie nicht zusammenfällt,  
wenn Väter, Brüder, alle helfen mit,  
wird Friede sein und nie wieder  
und nie wieder Krieg.

# Sometimes I Feel Like A Motherless Child

Spiritual

Em  
Some - times I feel like a moth - er - less child.

[3] Am Em  
Some - times I feel like a moth - er - less child.

[5] C  
Some - times I feel like a moth - er - less child a

[7] Em B7 Em  
might - y long way from home, yes, a

[9] B7 Em  
long, long way from home! True be - liev - er, I'm a

[12] B7 Em  
long, long way from home, yes, a

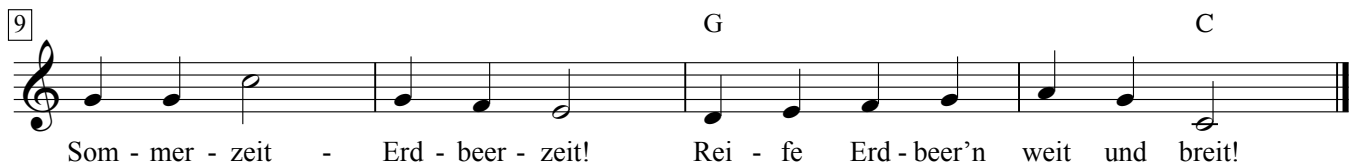
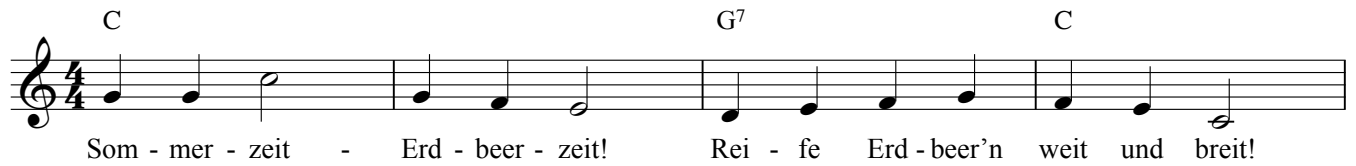
[14] B7 Em  
long, long way from home.

Sometimes I feel like a motherless child.  
Sometimes I feel like a motherless child.  
Sometimes I feel like a motherless child  
a mighty long way from home,  
yes, a long, long way from home!  
True believer, I'm a long, long way from home,  
yes, a long, long way from home.



# Sommerzeit – Erdbeerzeit

Text & Melodie: Klaus W. Hoffmann



1. Sommerzeit - Erdbeerzeit!  
Reife Erdbeer'n weit und breit!  
Rot sind ihre süßen Früchte,  
leuchten hell im Sonnenlichte.  
Sommerzeit - Erdbeerzeit!  
Reife Erdbeer'n weit und breit!

2. Sommerzeit - Erdbeerzeit!  
Reife Erdbeer'n weit und breit!  
Kannst sie auf den Feldern pflücken,  
mußt dich nur nach ihnen bücken.  
Sommerzeit - Erdbeerzeit!  
Reife Erdbeer'n weit und breit!

3. Sommerzeit - Erdbeerzeit!  
Reife Erdbeer'n weit und breit!  
Laß sie dir als Kuchen schmecken,  
kannst sie auch als Eiscreme schlecken.  
Sommerzeit - Erdbeerzeit!  
Reife Erdbeer'n weit und breit!

4. Sommerzeit - Erdbeerzeit!  
Reife Erdbeer'n weit und breit!  
Magst du sie als Schokolade,  
Bonbons oder Marmelade?  
Sommerzeit - Erdbeerzeit!  
Reife Erdbeer'n weit und breit!

# Son a Lumumba

Carlos Puebla

G D G D

4 G D G

7 D G

10 *Solo* D G D

Je - der gu - te Mensch ver - flucht die - ses Ko - lo -

13 G D G

- nial - ver - bre - chen. Je - der muß die schul - dig spre - chen,

16 D G G D

die Ge - Winn da - bei ge - sucht. Al - le Lei - den und

20 D G

al - le Qua - len müs - sen sie uns sehr bald be - zah - len!

23 *Chor* D G 1. D

Al - le Lei - den und al - le Qua - len müs - sen sie uns sehr

26 G D 5. G

al - le Qua - len müs - sen sie uns sehr bald be - zah - len!

1. El crimen imperialista  
que el universo condena  
es el fin de la cadena  
del credo colonialista.  
|: Todo el mal que han hecho,  
todo el mal,  
lo tendrán muy pronto que pagar. :| 2x

2. Creen que matando a Lumumba  
su triunfo es seguro y cierto,  
pero no saben que hay muertos  
que no caben en la tumba.  
|: Todo el mal que han hecho ...

3. Ellos no han tenido en cuenta  
algo que es fundamental:  
Que nunca podrán matar  
lo que él mismo representa.  
|: Todo el mal que han hecho ...

4. Lumumba en su nombre encierra  
lo que no cabe en la tumba . . .  
No hay tumba para Lumumba,  
porque la luz no se entierra.  
|: Todo el mal que han hecho ...

5. Lumumba es hoy el profundo  
canto de fe que se escucha;  
Lumumba sigue en la lucha  
por la libertad del mundo.  
|: Todo el mal que han hecho ...

1. Jeder gute Mensch verflucht  
dieses Kolonialverbrechen.  
Jeder muß die schuldig sprechen,  
die Gewinn dabei gesucht.  
|: Alle Leiden  
und alle Qualen  
müssen sie uns sehr bald bezahlen! :| 2x

2. Sieger glaubten sie zu sein  
nach dem feigen Meuchelmord,  
doch es lebt Lumumba fort -  
manchem ist das Grab zu klein.  
|: Alle Leiden und alle Qualen

3. Seine Mörder aber haben  
bei der Sache übersehen,  
daß Lumumba für Ideen  
kämpfte, die sie nie begraben.  
|: Alle Leiden und alle Qualen

4. Wissen sollten diese Narren,  
was uns mit Patrice verbindet:  
er hat hell ein Licht entzündet!  
Kann man denn das Licht verscharren?  
|: Alle Leiden und alle Qualen

5. Drum bleibt er der kampfbereite,  
beispielhafte Freund und steht,  
wenn es um die Freiheit geht,  
treu und stark an unsrer Seite.  
|: Alle Leiden und alle Qualen

# Son cieco e mi vedete

Musical score for the song 'Son cieco e mi vedete'. The score is written in 4/4 time and consists of two staves. The first staff contains the first line of music with the lyrics 'Son cie - co e mi ve - de - te de - vo chie - der la ca - ri - tà'. The second staff starts with a box containing the number '4' and contains the second line of music with the lyrics 'ò quat-tro fi - gli pian - go - no del pa - ne non ò da dar.'.

Alfonsine, Ravenna (Romagna)

Anche se segnalato in altre parti dell'Italia settentrionale (per esempio nel Cremonese), questo canto sembra aver avuto particolare diffusione in Romagna, almeno dal 1909/1910, secondo la testimonianza di Giovanni Grilli (v. Bibl.). Probabilmente deriva da un'antecedente canto, non politico ma riferito alla condizione di mendicizia.

1. Son cieco e mi vedete  
devo chiedere la carità  
ò quattro figli piangono  
del pane non ò da dar  
ò quattro figli piangono  
del pane non ò da dar

2. Noi andremo a Roma  
davanti al papa e al re  
non grideremo ai potenti  
che la miseria c'è

E per le vie di Roma  
la bandiera vogliamo alzar  
sventola la bandiera  
il socialismo trionferà

# Son la mondina son la sfruttata

Musical score for the song 'Son la mondina son la sfruttata'. The score is written in treble clef with a common time signature (C). It consists of three staves of music. The first staff starts with a double bar line and contains the lyrics 'Son la mon - di - na son la sfrut - ta - ta son la pro - le -'. The second staff starts with a box containing the number '6' and contains the lyrics 'ta - ria che giam - mai tre - mò mi han - no ucci - sa\_e inca - te -'. The third staff starts with a box containing the number '12' and contains the lyrics 'na - ta car - ce - re e vio - len - za nul - la mi fer - mò'. The music features a mix of quarter, eighth, and half notes, with some notes beamed together. There are also some rests and a final double bar line at the end of the third staff.

Son la mon - di - na son la sfrut - ta - ta son la pro - le -  
[6] ta - ria che giam - mai tre - mò mi han - no ucci - sa\_e inca - te -  
[12] na - ta car - ce - re e vio - len - za nul - la mi fer - mò

1. Son la mondina son la sfruttata  
son la proletaria che giammai tremò  
mi hanno uccisa e incatenata  
carcere e violenza nulla mi fermò

2. Coi nostri corpi sulle rotaie  
noi abbiám fermato il nostro sfruttator  
c'è molto fango nelle risaie  
ma non porta macchia il simbol del lavor

3. E lotteremo per il lavoro  
per la pace il pane e la libertà,  
e creeremo un mondo nuovo  
di giustizia e di nuova civiltà

4. Questa bandiera gloriosa e bella  
noi l'abbiám raccolta e la portiam più in su  
dal Vercellese a Molinella  
alla testa della nostra gioventù

5. E se qualcuno vuol far la guerra  
tutti uniti insieme noi lo fermerem  
vogliam la pace sulla terra  
e più forti dei cannoni noi sarem

# Sonderzug nach Pankow

(Chattanooga Choo Choo)

Mack Gordon

deutscherText: Udo Lindenberg

Harry Warren

Up Beat Pop

A

1. Ent - schul-di - gen Sie, — ist das der Son - der - zug nach Pan - kow?  
Ich muß da was klär'n mit eu 'rem O - ber - in - di - a - ner.

5

E 1. D A

Ich muß mal e - ben da hin, — mal e - ben nach Ost - ber - lin. —  
Ich bin ein Jo - del - ta - lent —

9

2. D A A7

und will da spiel'n mit 'ner Band. — Ich

13

D A7 D A7

hab - 'n Fläsch - chen Co - gnac mit und das schmeckt sehr lek - ker. Das  
All' die gan - zen Schla - ger - af - fen dür - fen da sin - gen, dür -

15

D A7 D A7 G Gis°

schlüpf' ich dann ganz lok - ker mit dem E - rich Ho - nek - ker, und ich sag': Ey, Ho ney, ich  
- fen ih - ren gan zen Schrott zum Vor - tra - ge brin - gen, nur der klei - ne U - do, —

18

D H7 1. E7 A

sing' für we - nig Mo - ney im Re - pu - blik - pa - last, wenn ihr mich laßt —  
nur der klei - ne U - do, der

2. E7 A D A

darf das nicht — und das ver - steh'n wir nicht. 2. Ich weiß ge - nau, —

E

ich ha - be furcht - bar vie - le Freun - de in der D D R, —

und stünd-lich wer-den es mehr... Och, E-rich, ey,—

bist du denn wirk-lich so ein stu - rer Schrat, wa - rum läßt

— du mich nicht sin - gen im Ar - bei - ter- und Bau - ern - staat?

— Ist das der Son - der - zug nach Pan - kow? —

— Hal-lo E - rich, kannst' mich hör'n? Hal-lo-lö - chen. Hal- lo?

*X mal Repeat and fade out*

1. Entschuldigen Sie, ist das der Sonderzug nach Pankow?  
 Ich muß mal eben dahin, mal eben nach Ostberlin.  
 Ich muß da was klär'n mit eu'rem Oberindianer.  
 Ich bin ein Jodeltalent und will da spiel'n mit 'ner Band.

*Refrain:*

Ich hab'n Fläschchen Cognac mit und das schmeckt sehr lecker.  
 Das schlurf' ich dann ganz locker mit dem Erich Honecker,  
 und ich sag': Ey, Honey, ich sing' für wenig Money  
 im Republikpalast, wenn ihr mich laßt.  
 All' die ganzen Schlageraffen dürfen da singen,  
 dürfen ihren ganzen Schrott zum Vortrage bringen,  
 nur der kleine Udo, nur der kleine Udo,  
 der darf das nicht und das versteh'n wir nicht.

2. Ich weiß genau, ich habe furchtbar viele Freunde  
 in der D D R, und stündlich werden es mehr.  
 Och, Erich, ey, bist du denn wirklich so ein sturer Schrat,  
 warum läßt du mich nicht singen im Arbeiter- und Bauernstaat?

: Ist das der Sonderzug nach Pankow? :|

3. Honey, ich glaub', du bist doch eig'ntlich auch ganz locker.  
 Ich weiß, tief in dir drin, bist du doch eig'ntlich auch'n Rocker.  
 Du ziehst dir doch heimlich auch gerne mal die Lederjacke an,  
 und schließt dich ein auf'm Klo und hörst Westradio.

Hallo Erich, kannst' mich hör'n? Hallolöchen. Hallo?

# Spaghetti

Text & Musik: Johanna Niegl

Mm, es liebt sie wirk-lich je - der, nicht nur An - ne, nicht nur Pe - ter.

5 Fül - len uns die Tel - ler voll, denn Spa - ghet - ti schmek - ken toll.

9 Heu - te Spa - ghet - ti, mor - gen Spa - ghet - ti, im - mer Spa - ghet - ti, Spa - ghet - ti je - den Tag,

13 heu - te Spa - ghet - ti, mor - gen Spa - ghet - ti, weil ich sie ger - ne mag.

1. Mm, es liebt sie wirklich jeder,  
nicht nur Anne, nicht nur Peter.  
Füllen uns die Teller voll,  
denn Spaghetti schmecken toll.

*Refrain:*

Heute Spaghetti, morgen Spaghetti,  
immer Spaghetti, Spaghetti jeden Tag,  
heute Spaghetti, morgen Spaghetti,  
weil ich sie gerne mag.

2. Ganz besonders schmeckt die Soße  
mit Tomaten aus der Dose.  
Gib dazu, sei doch nicht dumm,  
Knoblauch und Basilikum.  
Heute Spaghetti, morgen Spaghetti ...

3. Hans, der liebt die Bolognese,  
streut sich darauf massig Käse.  
Und das Neuste auf dem Tisch  
sind Spaghetti mal mit Fisch.  
Heute Spaghetti, morgen Spaghetti ...

4. Uns're liebe kleine Liese  
liebt Spaghetti mit Gemüse.  
Klaus, der läßt es lieber weg,  
ißt Spaghetti nur mit Speck.  
Heute Spaghetti, morgen Spaghetti ...

5. Uns're alte Tante Ilse  
sucht so gerne frische Pilze;  
kocht daraus ein Pilzragout,  
viel Spaghetti gibt's dazu.  
Heute Spaghetti, morgen Spaghetti ...

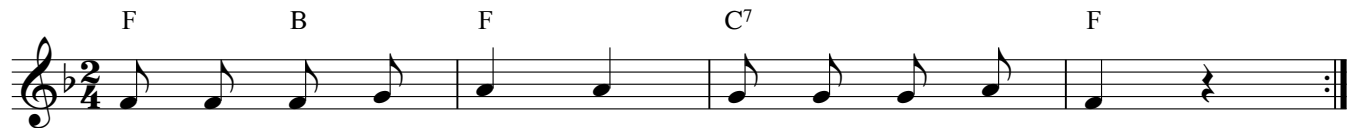
6. Mußt vom Essen was verstehen,  
mußt sie auf die Gabel drehen,  
schnell zum Mund mit viel Geschick,  
dann hast du beim Essen Glück.  
Heute Spaghetti, morgen Spaghetti ...

*Spaghetti oder Makkaroni – Nudeln mag fast jedes Kind. Am liebsten mit Tomatensoße. Denkt euch leckere Rezepte aus, fragt eure Eltern oder schlagt in Kochbüchern nach!*



# Spannenlanger Hansel

Volkswise



Span - nen - lan - ger Han - sel, nu - del - dik - ke Dirn,  
gehn wir in den Gar - ten, schüt - teln wir die Birn'.



Schüt - tel ich die gro - ßen, schüt - telst du die klein'.



Wenn das Säck - chen voll ist, gehn wir wie - der heim.

1. Spannenlanger Hansel, nudeldicke Dirn,  
gehn wir in den Garten, schütteln wir die Birn'.  
Schüttel ich die großen, schüttelst du die klein'.  
Wenn das Säckchen voll ist, gehn wir wieder heim.

2. „Lauf doch nicht so eilig, spannenlanger Hans!  
Ich verlier die Birnen und die Schuh noch ganz.“  
„Trägst ja nur die kleinen, nudeldicke Dirn,  
und ich schlepp den schweren Sack mit den großen Birn'.“

# Spannenlanger Hansel

Volkslied

Span - nen - lan - ger Han - sel, nu - del - dik - ke Dirn,  
gehn wir in den Gar - ten, schüt - teln wir die Birn'.

Schüt - tel ich die gro - ßen, schüt - telst du die klein',  
wenn das Säck - lein voll ist, gehn wir wie - der heim.

1. Spannenlanger Hansel, nudeldicke Dirn,  
gehn wir in den Garten, schütteln wir die Birn'.  
Schüttel ich die großen, schüttelst du die klein',  
wenn das Säcklein voll ist, gehn wir wieder heim.

2. „Lauf doch nicht so närrisch, spannenlanger Hans!  
Ich verlier die Birnen und die Schuh noch ganz.“  
„Trägst ja nur die kleinen, nudeldicke Dirn,  
und ich schlepp den schweren Sack mit den großen Birn'.“

# Spiel nicht mit den Schmutdelkindern

Text & Musik:  
Franz Josef Degenhardt

**Refrain:** F C<sup>7</sup> F

The musical score is written in a 2/4 time signature with a key signature of one flat (B-flat). It consists of 12 staves of music, each with a corresponding line of German lyrics and a line of chord symbols. The lyrics describe a mother's warning to her children about playing with 'Schmutdelkindern' (filthy children) in a city, and the children's subsequent mischief involving a cat and a rat. The score includes various musical notations such as notes, rests, and slurs, as well as chord symbols like F, C<sup>7</sup>, B, and Es.

Spiel nicht mit den Schmut-del - kin - dern, sing' nicht ih - re Lie - der.  
Es F Es F Es F Es F C<sup>7</sup> F

Geh doch in die O - ber - stadt, mach's wie dei - ne Brü - der,  
F Es B F

so sprach die Mut - ter, sprach der Va - ter, lehr - te der Pas - tor.  
Es F Es F Es F

Er schlich a - ber im - mer wie - der durch das Gar - ten - tor.  
B F

und in die Ka - nin - chen - stäl - le, wo sie Sechs - und - sech - zig spiel - ten.  
Es B F

um Ta - bak und Rat - ten - fel - le, Mäd - chen un - ter Rök ke schiel - ten.  
Es B

wo auf al - ten Bret - ter - ki - sten Kat - zen in der Son - ne dö - sten.  
Es B

wo man, wenn der Re - gen rausch - te, En - gel - bert, dem Blö - den, lausch - te,  
C<sup>7</sup> F C<sup>7</sup> F

der auf ei - nen Haar - kamm biß, Rat - ten - fän - ger - lie - der blies.  
F B B

A - bends, am Fa - mi - lien - tisch, nach dem Ge - bet zum Mahl,  
C<sup>7</sup> F

hieß es dann: Du riechst schon wie - der nach Ka - nin - chen - stall.

*Refrain:*

Spiel nicht mit den Schmuddelkindern,  
sing' nicht ihre Lieder.  
Geh doch in die Oberstadt,  
mach's wie deine Brüder,

1. so sprach die Mutter, sprach der Vater, lehrte der Pastor.  
Er schlich aber immer wieder durch das Gartentor  
und in die Kaninchenställe,  
wo sie Sechsunsechzig spielten  
um Tabak und Rattenfelle,  
Mädchen unter Röcke schielten,  
wo auf alten Bretterkisten  
Katzen in der Sonne dösten,  
wo man, wenn der Regen rauschte,  
Engelbert, dem Blöden, lauschte,  
der auf einen Haarkamm biß,  
Rattenfängerlieder blies.  
Abends am Familientisch, nach dem Gebet zum Mahl,  
hieß es dann: Du riechst schon wieder nach Kaninchenstall.  
Spiel nicht mit den Schmuddelkindern,  
sing nicht ihre Lieder.  
Geh doch in die Oberstadt,  
mach's wie deine Brüder!

2. Sie trieben ihn in eine Schule in der Oberstadt,  
kämmten ihm die Haare und die krause Sprache glatt.  
Lernete Rumpf und Wörter beugen.  
Und statt Rattenfängerweisen  
mußte er das Largo geigen  
und vor dürren Tantengreisen  
unter roten Rattenwimpfern  
par cœur Kinderszenen klimpern -  
und, verklemmt in Viererreihen,  
Knochen morsch und morscher schreien -  
zwischen Fahnen aufgestellt  
brüllen, daß man Freundschaft hält.  
Schlich er manchmal abends zum Kaninchenstall davon,  
hockten da die Schmuddelkinder, sangen voller Hohn:  
Spiel nicht mit den Schmuddelkindern ...

3. Aus Rache ist er reich geworden. In der Oberstadt  
hat er sich ein Haus gebaut. Nahm jeden Tag ein Bad.  
Roch, wie beßre Leuten riechen.  
Lachte fett, wenn alle Ratten  
ängstlich in die Gullys wichen,  
weil sie ihn gerochen hatten.  
Und Kaninchenställe riß er  
ab. An ihre Stelle ließ er  
Gärten für die Kinder bauen.  
Liebte hochgestellte Frauen,  
schnelle Wagen und Musik,  
blond und laut und honigdick.  
Kam sein Sohn, der Nägelbeißer, abends spät zum Mahl,  
roch er an ihm, schlug ihn, schrie: Stinkst nach Kaninchenstall.  
Spiel nicht mit den Schmuddelkindern ...

4. Und eines Tages hat er eine Kurve glatt verfehlt.  
Man hat ihn aus einem Ei von Schrott herausgepellt.  
Als er später durch die Straßen  
hinkte, sah man ihn an Tagen  
auf 'nem Haarkamm Lieder blasen,  
Rattenfell am Kragen tragen.  
Hinkte hüpfend hinter Kindern,  
wollte sie am Schulgang hindern  
und schlich um Kaninchenställe.  
Eines Tags in aller Helle  
hat er dann ein Kind betört  
und in einen Stall gezerrt.  
Seine Leiche fand man, die im Rattenteich rumschwamm.  
Drumherum die Schmuddelkinder bliesen auf dem Kamm:  
Spiel nicht mit den Schmuddelkindern ...

# Spiel' noch einmal für mich, Habanéro

Kurt Feltz

Heinz Gietz

Rhumba

The musical score is written in treble clef with a common time signature (C). It consists of seven staves of music, each with a measure number in a box at the beginning. The lyrics are written below the notes. Chord symbols are placed above the staff lines. The lyrics are: "Wer kennt der Ta - ge Last, die du ge - tra - gen hast? Wer kennt des Tschí - kos Not und Leid? Wer kennt der Schat - ten Macht in blau - er Tro - pen - nacht? Wer kennt der Ster - ne Gunst und Neid? Spiel' noch ein - mal für mich, Ha - ba - né - ro, denn ich hör' so gern' dein Lied. Spiel' noch ein - mal für mich von dem Wun - der, das doch nie für dich ge - schieht."

1 Wer kennt der Ta - ge Last, die du ge - tra - gen hast?

5 Wer kennt des Tschí - kos Not und Leid?

9 Wer kennt der Schat - ten Macht in blau - er Tro - pen - nacht?

13 Wer kennt der Ster - ne Gunst und Neid? Spiel' noch ein - mal für

18 mich, Ha - ba - né - ro, denn ich hör' so gern' dein

23 Lied. Spiel' noch ein - mal für mich von dem Wun - der,

28 das doch nie für dich ge - schieht.

1. Wer kennt der Tage Last,  
die du getragen hast?  
Wer kennt des Tschikos Not und Leid?  
Wer kennt der Schatten Macht  
in blauer Tropennacht?  
Wer kennt der Sterne Gunst und Neid?

*Refrain:*

Spiel' noch einmal für mich, Habanéro,  
denn ich hör' so gern' dein Lied.  
Spiel' noch einmal für mich von dem Wunder,  
das doch nie für dich geschieht.

2. Wer kennt der Jahre Zahl,  
die außer Schmerz und Qual  
nur kurzer Nächte Rausch dir bringt?  
Wer kennt der Stunden Fron,  
wenn harter Arbeit Lohn  
auf deine wunden Knie dich zwingt?

3. Wer spürt der Sonne Kraft,  
die tausend Wunder schafft  
und doch des Rückens Kraft dir beugt?  
Wer spürt der Wolken Blick,  
der oft schon dein Geschick  
und deiner Tage Ziel dir zeigt?

4. Wer weiß, ob es nicht scheint,  
als ob der Himmel weint,  
wenn dich der Erde Staub erst deckt?  
Wer weiß, ob dann das Lied,  
das zu den Sternen zieht,  
nicht aus der dunklen Nacht dich weckt?

# Stacheligel haben's gut

Sylvia Frueh Keyserling

Ludger Edelkötter

The musical score is written in 4/4 time with a key signature of one flat (B-flat). It consists of four staves of music. The first staff starts with a C chord and ends with an F chord. The second staff starts with a C chord. The third staff starts with an F chord. The fourth staff starts with a B chord, followed by F, C, F, C, and F chords. The lyrics are written below the notes.

Laßt mich los! Wa - rum nur müs - sen mich die  
Gro - ßen im - mer küs - sen? Im - mer mei - ne Haa - re  
strei - cheln und mit schö - nen Wor - ten schmei - cheln?  
Sta - chel - i - gel ha - ben's gut, weil sie kei - ner küs - sen tut.

1. Laßt mich los!  
Warum nur müssen  
mich die Großen immer küssen?  
Immer meine Haare streicheln  
und mit schönen Worten schmeicheln?  
Stacheligel haben's gut,  
weil sie keiner küssen tut.

2. Laßt mich los!  
Warum nur müssen  
mich die Großen immer küssen,  
immer Herzen, immer drücken,  
„Goldschatz!“ schreien vor Entzücken?  
Stacheligel haben's gut,  
weil die keiner küssen tut!

3. Laßt mich los!  
Warum nur müssen  
mich die Großen immer küssen,  
immer mein Gesicht abschlecken?  
Könnte ich mich bloß verstecken!  
Stacheligel haben's gut,  
weil die keiner küssen tut!

# Stagioni

**Allegro**

Testo & Musica: Francesco Guccini

Dm *Chitarra* A7 Dm A7 Dm

[6] B A7 Dm A7 Dm A7

[13] D A7 Dm A7 Dm A7

[19] Dm A7 Dm D7 Gm

Quan - to tem - po è pas - sa - to da quel  
Pas - sa - ro - no stag - io - ni, ma con - ti -

[24] D7 Gm C F

gior - no d'au - tun - no di un ot - to - bre a - van - za - to,  
nuam - mo an - co - ra a man - gia - re il - lu - sio - ni

[30] E7 A7 Dm

e ve - ri - tà con il cie - lo già bru - no; fra ses -  
a o - gni o - ra. An - ni di

[36] A7 Dm D7 Gm D7 Gm

sio - ni di e - sa - mi, gior - ni per - si in pi - gri - zia,  
o - gni scop - er - ta, an - ni sen - za rim - pian - ti:

[42] C7 F E7

gio - va - ni - li — ciar - pa - mi, ar - ri - vò  
„for - za com - pa - gni al - l'er - ta, si de ve an -

[48] A7 C7 F

la no - ti - zia, ci pre - se co me un pu - gno, ci ge -  
da - re a - van - ti. E a - van - ti an - dam - mo sem - pre, con le



55 A<sup>7</sup> Dm C<sup>7</sup>

lò di scon - for - to sa - pe - re a brut - to  
no - stre ban - die - re, in - to - nan - do - le

61 F E<sup>7</sup> A<sup>7</sup>

gru - gno „Che“ Gue - va - ra e - ra mor - to.  
tut - te quel - le no - stre chi - me - re.

67 D G D D<sup>7</sup> G

In quel gior - no d'ot - to - bre, in te - ra bo - li -  
In un gior - no d'ot - to - bre, in te - rra bo - li -

73 D D<sup>7</sup> G D

via - na, e - ra tra - di - to e per - so Er -  
via - na, con cen - to col - pi è mor - to Er -

79 E<sup>7</sup> A<sup>7</sup> D G

ne - sto „Che“ Gue - va - ra. Si of - fu - sca - ro - no i  
nes - to „Che“ Gue - va - ra. Il ter - zo mon - do

85 D D<sup>7</sup> G D D<sup>7</sup>

li - bri, si rab bu - iò la stan - za, per -  
pian - ge, o - gnu - no a - des - so sa

91 G D A<sup>7</sup>

ché con lui e - ra mor - ta u - na no - stra spe -  
che „Che“ Gue - va - ra è mor - to, mai più ri - tor - ne -

97 D D<sup>7</sup> G D

ran - za, e - ra - no gli an - ni fat - a - ti di  
rà. Ma qual - co - sa cam - bia - va, fi -

102 A<sup>7</sup> D D<sup>7</sup>

mi - ti can - ta - ti e di con - te - sta - zio - ni.  
ni - ro - no i gior - ni di quel - le e - mo - zio - ni

107 G D

E - ra - no i gior - ni pas - ti a di - scu - te re e a tes -  
e rial - za - ro - no la te - sta i ne - mi - ci di sem -

111 E7 A7

- se - re le bel - le il - lu - sio - ni.  
- pre con - tro al - le ri - bel - lio - ni.

115 D G D D7 G D

„Che“ Gue - va - ra e - ra mor - to ma o - gnu - no lo cre - de - va

122 D7 G D A7

che con noi il suo pen - sie - ro nel mon - do ri - ma -

129 1. D D7 2. Dm A7 Dm A7

ne - va. - ne - va.

**D.S. al Coda**  
poi segue

135 D G D D7 G D

„Che“ Gue - va - ra e - ra mor - to e o - gnu - no lo ca - pi - va

142 D7 G D A7

che un e - roe si per - de - va, che qual - co - sa fi -

149 1. D D7 2. Dm A7 Dm A7

ni - va. - ni - va.

155 Dm A7 Em H7 Em H7

161 Em H7 Em H7 Em H7

E qual -

167 Em H<sup>7</sup> Em E<sup>7</sup> Am E<sup>7</sup> Am

co - sa ne - gli an - ni ter - mi - nò per dav - ve - ro,

174 D<sup>7</sup> G

coz - zan - do con - tro gli in - gan - ni del

179 Fis<sup>7</sup> H<sup>7</sup> Em H<sup>7</sup>

vi - ve - re gior - na - lie - ro. I com - pa - gni di un

185 Em E<sup>7</sup> Am E<sup>7</sup> Am

gior - no o par - ti - ti o ven - du - ti,

190 D<sup>7</sup> G Fis<sup>7</sup>

sem - bra si gi - ri at - tor - no a po - chi so - prav - vis -

196 H<sup>7</sup> D<sup>7</sup> G

su - ti. Pro - prio per que - sto o - ra io vor -

202 H<sup>7</sup> Em D<sup>7</sup>

rei a - scol - ta - re u - na vo - ce che an - co -

208 G Fis<sup>7</sup> H<sup>7</sup>

ra in - co - min - ci a can - ta - re:

214 E A E E<sup>7</sup> A

in un gior - no di ot - to - bre, in te - rra bo - li -

220 E E<sup>7</sup> A E

via - na, con cen - to col - pi è mor - to Er -

226 Fis<sup>7</sup> H<sup>7</sup> E A

nes - to „Che“ Gue - va - ra. il ter - zo mon - do

232 E E<sup>7</sup> A E E<sup>7</sup>



pian - ge, o - gnu - no a - des - so sa che

238 A E H<sup>7</sup>



„Che“ Gue - va - ra è mor - to, for - se non tor - ne -

244 E E<sup>7</sup> A E H<sup>7</sup>



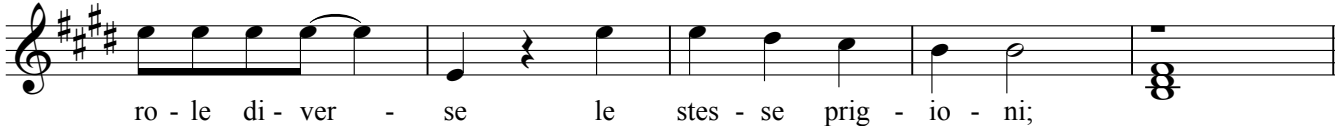
rà, ma voi rea - zio - na - ri tre - ma - te, non so - no fi - ni - te le

251 E E<sup>7</sup> A E



ri - vo - lu - zio - ni e voi a de - ci - ne che u - sa - te pa -

257 Fis<sup>7</sup> H<sup>7</sup>



ro - le di - ver - se le stes - se prig - io - ni;

262 E A E E<sup>7</sup> A



da qual - che par - te un gior - no, do - ve non si sa -

268 E E<sup>7</sup> A E



prà, do - ve non l'as - pet - ta - te,

274 H<sup>7</sup> | 1. E | 2. Em H<sup>7</sup>



il „Che“ ri - tor - ne - rà. - rà.

280 Em H<sup>7</sup> Em C H<sup>7</sup> Em



287 H<sup>7</sup> Em H<sup>7</sup> Em H<sup>7</sup> Em



Quanto tempo è passato da quel giorno d'autunno  
 di un ottobre avanzato, con il cielo già bruno;  
 fra sessioni di esami, giorni persi in pigrizia,  
 giovanili ciarpami, arrivò la notizia,  
 ci prese come un pugno, ci gelò di sconforto  
 sapere a brutto grugno „Che“ Guevara era morto.  
 In quel giorno d'ottobre, in terra boliviana,  
 era tradito e perso Ernesto „Che“ Guevara.  
 Si offuscarono i libri, si rabbuiò la stanza,  
 perché con lui era morta una nostra speranza,  
 erano gli anni fatati di miti cantati e di contestazioni.  
 Erano i giorni passati a discutere e a tessere le belle illusioni.  
 „Che“ Guevara era morto  
 ma ognuno lo credeva  
 che con noi il suo pensiero  
 nel mondo rimaneva.

Passarono stagioni, ma continuammo ancora  
 a mangiare illusioni e verità a ogni ora.  
 Anni di ogni scoperta, anni senza rimpianti:  
 „forza compagni all'erta, si deve andare avanti“.  
 E avanti andammo sempre, con le nostre bandiere,  
 intonandole tutte quelle nostre chimere.  
 In un giorno d'ottobre, in terra boliviana,  
 con cento colpi è morto Ernesto „Che“ Guevara.  
 Il terzo mondo piange, ognuno adesso sa  
 che „Che“ Guevara è morto, mai più ritornerà.  
 Ma qualcosa cambiava,  
 finirono i giorni di quelle emozioni  
 e rialzarono la testa i nemici di sempre contro alle ribellioni.  
 „Che“ Guevara era morto  
 e ognuno lo capiva  
 che un eroe si perdeva,  
 che qualcosa finiva.

E qualcosa negli anni terminò per davvero,  
 cozzando contro gli inganni del vivere giornaliero.  
 I compagni di un giorno o partiti o venduti,  
 sembra si giri attorno a pochi sopravvissuti.  
 Proprio per questo ora io vorrei ascoltare  
 una voce che ancora incominci a cantare:  
 in un giorno di ottobre, in terra boliviana,  
 con cento colpi è morto Ernesto „Che“ Guevara.  
 il terzo mondo piange, ognuno adesso sa  
 che „Che“ Guevara è morto, forse non tornerà.  
 Ma voi reazionari tremate, non sono finite le rivoluzioni  
 e voi a decine che usate parole diverse le stesse prigioni;  
 da qualche parte un giorno,  
 dove non si saprà,  
 dove non l'aspettate,  
 il „Che“ ritornerà.

# Stagolee

E E7 A

Stag - o - lee\_\_ was a bad man, ev - ry - bo - dy knows, spent one hun - dred

6 H7

dol - lars just to buy him a suit of clothes. He was a bad man, that

11 E A

mean old Stag - o - lee.

1. Stagolee was a bad man,  
Ev'rybody knows,  
Spent one hundred dollars  
Just to buy him a suit of clothes.  
He was a bad man that mean old Stagolee.

2. Stagolee shot Billy de Lyons  
What do you think about that,  
Shot him down in cold blood  
Because he stole his Stetson hat.  
He was a bad man that mean old Stagolee.

3. Billy de Lyons said, »Stagolee,  
Please don't take my life,  
I've got two little babes  
And a darling loving wife.  
You are a bad man, you mean old Stagolee.«

4. »What do I care about your wife  
Your two little darling babes,  
You done stole my magic Stetson hat,  
I'm bound to take your life.«  
He was a bad man that mean old Stagolee.

5. Stagolee turned to Billy de Lyons  
And shot him through the head,  
It only took him one shot  
To kill poor Billy dead.  
He was a bad man that mean old Stagolee.

6. The judge said, »Stagolee,  
What you doing in here,  
You done shot Mr. Billy de Lyons,  
You going to die in the electric chair.«  
He was a bad man that mean old Stagolee.

7. Twelve o'clock they killed him  
Head reached up high,  
Last thing that poor boy said,  
»My six-shooter never told a lie.«  
He was a bad man that mean old Stagolee.

*Stagolee, so geht die Sage, war ein Bösewicht, der dem Teufel seine Seele verkaufte und als Gegenleistung einen Zauberhut, Marke Stetson, erhielt. Als selbst dem Teufel die Schandtaten des Stagolee zuviel wurden, entwendete er Stagolees Zauberhut in Gestalt eines Billy de Lyons, denn er hoffte, Gott würde den Bösewicht ganz bestimmt zur Hölle fahren lassen, wenn er einen Unschuldigen tötete. Stagolee erschoss Billy de Lyons, konnte aber dieses Mal überwältigt werden, weil er noch nicht wieder im Besitz des Zauberhutes war.*

# Stehn zwei Stern am hohen Himmel

Volkswaise (19. Jahrhundert)

The musical score is written on two staves in G major (one sharp) and common time. The first staff contains the first six measures of the melody, with lyrics: 'Stehn zwei Stern am ho - hen Him - mel, leuch - ten hel - ler als der'. The second staff starts with a box containing the number '4', indicating a fourth ending. It contains the final four measures of the melody, with lyrics: 'Mond, leuch-ten so hell, leuch-ten so hell, leuch-ten hel - ler als der Mond.' Chord symbols are placed above the notes: G, C, G, G, C, G, D above the first staff; G, D, D, G, C, G, D7, G above the second staff.

1. Stehn zwei Stern am hohen Himmel,  
leuchten heller als der Mond,  
leuchten so hell, leuchten so hell,  
leuchten heller als der Mond.

2. Ach, was wird mein Schätzchen denken,  
weil ich bin so weit von ihr.  
weil ich bin, weil ich bin,  
weil ich bin so weit von ihr,

3. Gerne wollt ich zu ihr gehen,  
wenn der Weg so weit nicht war,  
wenn der Weg, wenn der Weg,  
wenn der Weg so weit nicht war.

4. Gold und Silber, Edelsteine,  
schönster Schatz, gelt, du bist mein?  
Ich bin dein, du bist mein,  
ach, was kann denn schöner sein!

# Stehn zwei Stern am hohen Himmel

*Melodie & Text:*  
aus dem Westerwald, 1884

The image shows a musical score for the song 'Stehn zwei Stern am hohen Himmel'. It consists of two staves of music in G major (one sharp) and common time. The first staff contains the first line of the melody with lyrics: 'Stehn zwei Stern am ho - hen Him - mel, leuch - ten hel - ler als der'. The second staff starts with a measure rest (marked with a '5' in a box) and continues with the melody and lyrics: 'Mond, leuch - ten so hell, leuch - ten so hell, leuch - ten hel - ler als der Mond.' Chord symbols are placed above the notes: A, D, E7, A, A, D, Hm, A/E, E7 on the first staff; A, E, A, A, D, Hm, A/E, A on the second staff.

1. Stehn zwei Stern am hohen Himmel,  
leuchten heller als der Mond,  
leuchten so hell, leuchten so hell,  
leuchten heller als der Mond.

2. Ach, was wird mein Schätzchen denken,  
weil ich bin so weit von ihr,  
weil ich bin, weil ich bin,  
weil ich bin so weit von ihr.

3. Gerne wollt ich zu ihr gehen,  
wenn der Weg so weit nicht wär,  
wenn der Weg, wenn der Weg,  
wenn der Weg so weit nicht wär.

4. Gold und Silber, Edelsteine,  
schönster Schatz, gelt, du bist mein;  
ich bin dein, du bist mein.  
Ach, was kann denn schöner sein!

*Melodie & Text:* aus dem Westerwald, 1884 aufgezeichnet, Fassung nach dem »Zupfgeigenhansl«, Darmstadt 1909



# Steht auf, ihr lieben Kinderlein

Text:  
Erasmus Alberus (um 1550)

Melodie:  
Nicolaus Hermann (um 1550)

D A G D A D

Steht auf, ihr lie - ben Kin - der - lein! Der Mor - gen -

5 A D G A D A D D A G A G A D

stern mit hel - lem Schein läßt frei sich sehn als wie ein Held

9 A D G A D A D A D

und leuch - tet durch die gan - ze Welt.

1. Steht auf, ihr lieben Kinderlein!  
Der Morgenstern mit hellem Schein  
läßt frei sich sehn als wie ein Held  
und leuchtet durch die ganze Welt.

2. Sei uns willkommen, lieber Tag,  
vor dir die Nacht nicht bleiben mag.  
Leucht uns in unsre Herzen fein  
mit deinem himmlischen Schein.

# Steig in des Traumboot der Liebe

Kurt Feltz

Heinz Gietz

English Waltz

The musical score is written in 3/4 time with a key signature of one flat (B-flat). It consists of seven staves of music with German lyrics underneath. Chord symbols are placed above the notes. The score includes measure numbers in boxes (9, 17, 25, 33, 37, 43) and performance markings such as 'Fine' and 'D.C. al Fine'.

F C<sup>7</sup> F

Steig' in das Traum-boot der Lie-be, \_\_\_\_\_ fah - re mit mir nach Ha - waii. \_\_\_\_\_

9 C<sup>7</sup> F

Dort auf der In - sel der Schön - heit \_\_\_\_\_ war - tet das Glück auf uns zwei. \_\_\_\_\_ Die

17 B F B F C<sup>7</sup>

Nacht er - zählt uns ein Mär - chen \_\_\_\_\_ und macht das Mär - chen auch wahr. \_\_\_\_\_

25 F C<sup>7</sup> F **Fine**

Steig' in das Traum-boot der Lie-be, \_\_\_\_\_ bald sind wir bei-de ein Paar. \_\_\_\_\_

33 C F Fm C

Lei - se rauscht das Meer und lei - se singt der Wind,

37 G<sup>7</sup> C F Fm

al - les rings - um - her duf - tet blü - ten - schwer. Ei - ne Me - lo - die ist

43 C G<sup>7</sup> C<sup>7</sup> **D.C. al Fine**

heut für uns er - wacht, ei - ne Me - lo - die der Nacht. \_\_\_\_\_

Steig' in das Traumboot der Liebe,  
fahre mit mir nach Hawaii.  
Dort auf der Insel der Schönheit  
wartet das Glück auf uns zwei.  
Die Nacht erzählt uns ein Märchen  
und macht das Märchen auch wahr.  
Steig' in das Traumboot der Liebe,  
bald sind wir beide ein Paar.  
Leise rauscht das Meer  
und leise singt der Wind,  
alles ringsumher duftet blütenschwer.  
Eine Melodie ist heut für uns erwacht,  
eine Melodie der Nacht.

# Sternenhimmel

Hubert Kemmler / Claus Zundel

Hubert Kemmler / Ulrich Herter

Beat

Mit dir in der

Süd - see steh'n, in den A - bend - him - mel seh'n. Oh gu - ter Mond am

Fir - ma - ment, spür', wie mei - ne Sehn-sucht brennt. Oh, komm' Czi - gan,

spiel' für uns al - lein, die Me - lo - die brauch' ich zum Glück-lich-sein.

Ich seh' den Ster - nen - him-mel, Ster - nen - him-mel, Ster - nen - him-mel, oh

oh. Ich seh' den Ster - nen - him-mel, Ster - nen - him-mel,

Ster - nen - him-mel, oh - oh. (instr.) oh.

La la la la la la la la la la la la la la la la la la

la la la la la la La la la la la la la la la la

la la la la la la la la la la la la la la la

1. Mit dir in der Südsee steh'n,  
in den Abendhimmel seh'n.  
Oh guter Mond am Firmament,  
spür', wie meine Sehnsucht brennt.  
Oh, komm' Czigan, spiel' für uns allein,  
die Melodie brauch' ich zum Glücklichsein.

*Refrain:*

Ich seh' den Sternenhimmel,  
Sternenhimmel, Sternenhimmel, oh - oh.  
Ich seh' den Sternenhimmel,  
Sternenhimmel, Sternenhimmel, oh - oh.  
La la la ...

2. Und kaum fühl' ich erste Triebe,  
kommt auch schon die erste Liebe.  
Doch in meinem kleinen Herz  
spür' ich diesen tiefen Schmerz.  
Oh, ihr Sterne, laßt mich nicht allein,  
oh, Sterne, kann denn Liebe Sünde sein?  
Ich seh' den ...

Ich seh' den Sternenhimmel ...

# Stets i Trure

C F C Dm C G

Stets i Tru - re mueß i le - be, säg, mit was han i's ver - schuldt?—

6 C F C Dm C G Am

Wil min Schatz isch un - trü wor - de, mueß i's li - de mit Ge - duld.

10 C F C Dm C G C

Wil min Schatz isch un - trü wor - de, mueß i's li - de mit Ge - duld.——

1 Stets i Trure mueß i lebe;  
säg, mit was han i's verschuldt?  
Wil min Schatz isch untrü worde,  
mueß i's lide mit Geduld.

2 Chumst mir zwar us minen Auge,  
aber nüd us minem Sinn;  
hättist mir wol dürfe glaube,  
daß i trü gewesen bin.

3 Spilet uf, ir Musikante,  
spilet uf das Saitespiel,  
minem Schätzli zu Gefalle,  
mög's verdrüße, wen es will.

4 Bis der Mülstei traget Rebe,  
darus flüßet süeßer Wi,  
bis die Distle traget Fige,  
so lang sollst du blibe mi.

5 Bis die Berge tuen sich büge  
und die Hügel senke sich,  
bis der Tod mir nimt das Lebe,  
so lang will i liebe dich.

*Liebes- und Abschiedslied aus der Schweiz, aus dem letzten Jahrhundert.*

# Stewball

E Eadd4 E H7 H7

*1. Strophe*

Stew-ball was a good horse, \_\_\_\_\_ and held a high head. \_\_\_\_\_ And the

9 mame on his fore-top, \_\_\_\_\_ was fine as silk thread. \_\_\_\_\_

1. Stewball was a good horse,  
and held a high head.  
And the mame on his foretop,  
was fine as silk thread.

2. I rode him in England,  
I rode him in Spain,  
And I never did lose boys,  
I always did gain.

3. So come all of you gamblers,  
From near and from far,  
Don't bet your gold dollar  
On that little gray mare.

4. Most likely she'll stumble,  
Most likely she'll fall,  
But you never will lose on  
My noble Stewball.

5. Sit tight in your saddle,  
Let slack on your rein,  
And you never will lose boys,  
You always will gain.

6. As they were riding  
'bout half way 'round,  
That gray mare she stumbled  
And fell to the ground.

7. And away out yonder,  
Ahead of them all,  
Came dancing and prancing  
My noble Stewball.

8. Stewball was a good horse,  
And he held a high head,  
And the mane on his foretop  
Was fine as silk thread.

9. I rode him in England,  
And I rode him in Spain,  
And I never did lose boys,  
I always did gain.

*Das „bekannteste Pferderennen“ in der Folk-Musik entstammt der irischen Volkslied-Tradition. Es handelte sich dabei um ein Wettrennen zwischen den Pferden „Sku-Ball“ und „Miss Portly“ im späten 18. Jahrhundert in Kildare, Irland. „Sku-Ball“ gewann und aus diesem alten Namen wurde durch verschiedene Überlieferungen „Stewball“. Text und Melodie änderten sich fortwährend, je nachdem wo das Lied gesungen wurde (vergleiche die Versionen von Steeleye Span und Joan Baez, siehe auch Plattenhinweise). So sangen die Schwarzen über ein Pferd mit dem Namen Stewball, das in Texas alle Rennen gewann, und andere über ein kalifornisches Pferd (siehe Sing Out, Vol. 6). Dieses hier ist die derzeit weitverbreitetste Version.*

# Still, still, still, weil's Kindlein schlafen will

*Melodie & Text:*  
Volksweise, um 1800 im Salzkammergut aufgeschrieben

The musical score is written in treble clef, 2/4 time, with a key signature of three sharps (F#, C#, G#). It consists of three staves of music with lyrics underneath. Chords are indicated above the notes.

Staff 1: E E A<sup>6</sup> H<sup>7</sup> E H<sup>7</sup>  
Still, still, still, weil's Kind- lein\_ schla- fen\_ will. Die Eng- lein\_

Staff 2: [8] E H<sup>7</sup> E  
tun schön ju - bi - lie - ren, bei dem\_ Kripp-lein mu - si - zie - ren.

Staff 3: [15] E E A<sup>6</sup> H<sup>7</sup> E  
Still, still, still, weil's Kind - lein\_ schla - fen\_ will.

1. Still, still, still, weil's Kindlein schlafen will.  
Die Englein tun schön jublieren,  
bei dem Kripplein musizieren.  
Still, still, still, weil's Kindlein schlafen will.

2. Schlaf, schlaf, schlaf, mein liebes Kindlein, schlaf.  
Maria tut es niedersingen,  
ihre große Lieb darbringen.  
Schlaf, schlaf, schlaf, mein liebes Kindlein, schlaf.

# Still, still, still, weil's Kindlein schlafen will

Volkswaise

The musical score is written in G major (one sharp) and common time (C). It consists of three systems of two staves each. The first system (measures 1-3) has a key signature of one sharp and a common time signature. The second system (measures 4-7) starts with a square box containing the number '4' and has a key signature of one sharp and a common time signature. The third system (measures 8-11) starts with a square box containing the number '8' and has a key signature of one sharp and a common time signature. The lyrics are written below the top staff of each system.

Still, still, still, weil's Kindlein schlafen will! Ma -  
 ri - a tut es nie - der - sin - gen, ih - re keu - sche Brust dar - brin - gen.  
 (ih - re gro - ße Lieb dar - brin - gen.)  
 Still, still, still, weil's Kindlein schlafen will.

1. Still, still, still, weil's Kindlein schlafen will!  
 Maria tut es niedersingen,  
 ihre keusche Brust darbringen. (ihre große Lieb darbringen.)  
 Still, still, still, weil's Kindlein schlafen will.

2. Schlaf, schlaf, schlaf, mein liebes Kindlein schlaf!  
 Die Engel tun schön musizieren,  
 vor dem Kindlein jublieren.  
 Schlaf, schlaf, schlaf, mein liebes Kindlein schlaf!

3. Groß, groß, groß, die Lieb ist übergroß.  
 Gott hat den Himmelsthron verlassen  
 und muß reisen auf der Straßen.  
 Groß, groß, groß, die Lieb ist übergroß.

4. Auf, auf, auf, ihr Adamskinder, auf!  
 Fallet Jesu all zu Füßen,  
 weil er für uns d' Sünd tut büßen!  
 Auf, auf, auf, ihr Adamskinder, auf!

5. Wir, wir, wir, wir rufen all zu dir:  
 Tu uns des Himmels Reich aufschließen,  
 wenn wir einmal sterben müssen.  
 Wir, wir, wir, wir rufen all zu dir.



# Stille Nacht, heilige Nacht

Text: Joseph Mohr (1792-1848)

Melodie: Franz Gruber (1787- 1863)

C F C C F Dm G C

Stil - le Nacht, hei - li - ge Nacht! Al - les schläft, ein - sam wacht

5 F C F C F C F C

nur das trau - te, hoch - hei - li - ge Paar. Hol - der Kna - be im lok - ki-gem Haar,

9 G<sup>7</sup> C C G<sup>7</sup> C

schlaf in himm - li-scher Ruh, schlaf in himm - li-scher Ruh!

1. Stille Nacht, heilige Nacht!  
Alles schläft, einsam wacht  
nur das traute, hochheilige Paar.  
Holder Knabe im lockigen Haar,  
schlaf in himmlischer Ruh,  
schlaf in himmlischer Ruh!

2. Stille Nacht, heilige Nacht!  
Hirten erst kundgemacht;  
durch der Engel Halleluja  
tönt es laut von fern und nah:  
Christ, der Retter, ist da!  
Christ, der Retter, ist da!

3. Stille Nacht, heilige Nacht!  
Gottes Sohn, o wie lacht  
Lieb aus deinem göttlichen Mund,  
da uns schlägt die rettende Stund,  
Christ, in deiner Geburt,  
Christ, in deiner Geburt.

# Stille, stille, kein Geräusch gemacht

The image shows a musical score for the song 'Stille, stille, kein Geräusch gemacht'. It consists of two staves of music in G major and 2/4 time. The first staff contains the first six measures, and the second staff contains the remaining six measures, starting with a box containing the number 7. Chords are indicated above the notes: D, A7, D, G, A7, Hm, Fism in the first staff; and G, A7, Hm, A7, D, A7, D in the second staff. The lyrics are written below the notes.

D A7 D G A7 Hm Fism  
Stil - le, stil - le, kein Ge-räusch ge - macht. Da-rum seid nur al - le still,  
[7] G A7 Hm A7 D A7 D  
weil mein Kind lein schla-fen will. Stil - le, stil - le, kein Ge-räusch ge - macht.

Stille, stille, kein Geräusch gemacht.  
Darum seid nur alle still,  
weil mein Kindlein schlafen will.  
Stille, stille, kein Geräusch gemacht.

# Strange Fruit

Lewis Allen (Abel Meeropol)

Piano introduction in C minor, 3/4 time. The right hand features a melodic line with a triplet of eighth notes in the final measure. The left hand provides a steady accompaniment of chords and single notes.

VOICE

*Andante moderato*

5 Cm G<sup>+</sup> G<sup>7</sup> Cm G<sup>7</sup>

*p* South-ern trees bear a strange fruit, blood on the leaves and blood at the root,

Vocal line for measures 5-8. The melody is in C minor. Measure 5 starts with a quarter rest. Measures 6-8 contain the lyrics. There are triplet markings over the eighth notes in measures 7 and 8.

Piano accompaniment for measures 5-8. The right hand has a melodic line with triplet markings. The left hand has a steady accompaniment.

9 A<sup>s°</sup> B<sup>°</sup> Dm<sup>7(b5)</sup> G<sup>7</sup> Cm G<sup>7</sup> Cm Fm Cm

Black bod-y swing-ing in the Soth-ern breeze, strange fruit hang-ing from the pop-lar trees...

Vocal line for measures 9-12. The melody continues with the lyrics. Measure 9 starts with a quarter rest. There are triplet markings over the eighth notes in measure 10.

Piano accompaniment for measures 9-12. The right hand has a melodic line with triplet markings. The left hand has a steady accompaniment.

13 Cm D<sup>°7</sup> F<sup>°7</sup> Cm Cm G<sup>7(b5)</sup>

(Humming)

Vocal line for measures 13-16. The melody consists of a long note with a slur over it, indicating humming. Measure 13 starts with a quarter rest. Measure 16 ends with a whole rest.

Piano accompaniment for measures 13-16. The right hand has a melodic line with a slur over it. The left hand has a steady accompaniment.

*Più mosso (a little faster)*

16 Cm *3* G<sup>7</sup> *3* Cm Cm Dm<sup>7</sup>(b<sup>5</sup>)

Pas - to - ral scene of the gal - lant South, the bulg - ing eyes and the

19 G<sup>7</sup>(b<sup>9</sup>) G<sup>7</sup> Cm *3* B<sup>o</sup> *3* Cm *3* G<sup>7</sup>

twist - ed mouth, scent of mag - no - lia swe - et and fresh, and the

22 F<sup>o7</sup> D<sup>o7</sup> B<sup>o7</sup> G<sup>7</sup>(b<sup>9</sup>)

sud - den smell of burn - ing flesh!

25 Cm *Tempo 1<sup>mo</sup>* *poco* Cm *a poco* As<sup>9</sup> *cresc.* G<sup>7</sup>(b<sup>9</sup>) G<sup>7</sup>

Here is a fruit for crows to pluck, for the

*poco* *a poco* *cresc.*

27 F<sup>o7</sup> As<sup>o7</sup> B<sup>o7</sup> G<sup>7</sup> Cm C

rain to gath - er, for the wind to suck, for the sun rot, for a

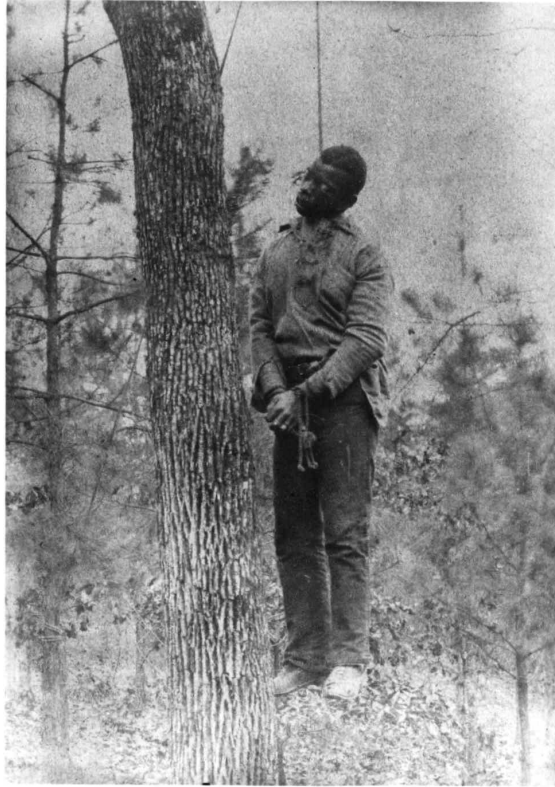
30 Dm<sup>7(b5)</sup> G<sup>7(b9)</sup> Cm G<sup>7</sup> Cm *dim.* e rit.

tree to drop, (Hum) Here is a strange and

*dim.* e *rit.*

33 G<sup>7</sup> Des<sup>6(add9)</sup> Cm G<sup>7(b9)</sup> Cm Cm<sup>6</sup>

bit - ter crop. (Hum)



1. Southern trees bear a strange fruit,  
Blood on the leaves and blood at the root,  
Black body swinging in the Southern breeze,  
Strange fruit hanging from the poplar trees.

2. Pastoral scene of the gallant South,  
The bulging eyes and the twisted mouth,  
Scent of magnolia sweet and fresh,  
And the sudden smell of burning flesh.

3. Here is a fruit for the crows to pluck,  
For the rain to gather, for the wind to suck,  
For the sun to rot, for a tree to drop,  
Here is a strange and bitter crop.

# Streets Of London

Ralph McTell

E H Cism Gis

1. Have you seen the old man in the closed down mar- ket, —

5 A E Fis H7

kick-ing up the pa-pers with his worn out shoes.

9 E H Cism Gis

In his eyes you see no pride hand held loose-ly by his side...

13 A E H7 E

yes - ter - day's pa- pers — tel-ling yes - ter - day's\_ news

*Chorus* A E H E

1.-4. So - how can you tell me you're lone - - ly

21 Fis H7

and say for you that the sun don't shine? —

25 E H Cism

Let me take you by the hand and lead you through the

28 Gis A E

streets of Lon - don. I'll show you some - thing — to

31 H7 E

make you change your mind.

1. Have you seen the old man in the closed down market,  
Kicking up the paper with his worn out shoes?  
In his eyes you see no pride, hand held loosely at his side,  
Yesterday's paper telling yesterday's news.

So how can you tell me, you're lonely  
And say for you that the sun don't shine?  
Let me take you by the hand and lead you through the streets of London,  
I'll show you something to make you change your mind.

2. Have you seen the old girl who walks the streets of London,  
Dirt in her hair and her clothes in rags?  
She's no time for talking, she just keeps right on walking,  
Carrying her home in two carrier bags.  
So how can you tell me, you're lonely ...

3. In the all night café at a quarter past eleven  
Same old man sitting there on his own.  
Looking at the world over the rim of his teacup.  
And each tea lasts an hour and he wanders home alone.  
So how can you tell me, you're lonely ...

4. Have you seen the old man outside the seaman's mission,  
memory fading with the medal ribbons that he wears?  
And in our winter city the rain cries a little pity  
for one more forgotten hero and a world that doesn't care.  
So how can you tell me, you're lonely ...

*deutscher Text:* Michael Dorka

1. Hast du den Alten unten am Markt gesehen?  
Wie er mit seinen ausgelatschten Schuhen Papier über den Platz kickt.  
In seinen Augen siehst du keinen Stolz.  
Er trägt die Zeitung von gestern mit sich rum,  
die berichtet ihm von den gestrigen Neuigkeiten.

Also, erzähl mir nicht, du seiest einsam,  
und daß die Sonne für dich nicht scheint.  
Laß mich dich durch die Straßen von London führen,  
das wird deine Meinung ändern.

2. Hast du die Alte gesehn, die durch Londons Strraßen streunt,  
mit verdreckten Haaren und ganz in Lumpen?  
Sie hat keine Zeit, zu reden, sie ist immer auf Achse.  
Sie trägt ihr Zuhause in zwei Tragetaschen.  
Also, erzähl mir nicht ...

3. Im Nachtcafé um Viertel nach Elf  
sitzt er dann alleine am Tisch  
Er betrachtet sich die Welt über den Rand seiner Teetasse.  
Jeder Tee langt für eine Stunde und dann geht er allein nach Hause.  
Also, erzähl mir nicht ...

4. Hast du den Alten vor der Seefahrer-Mission gesehen?  
Erinnerungen verblassen genau wie das Band von seinem Orden, den er trägt.  
Im Winter in der Stadt ruft der Regen nach Mitleid  
für einen vergessen Helden. Aber den Leuten ist das egal.  
Also, erzähl mir nicht ...



# Suliko

Alexander Ott

georgisches Volkslied

Sucht ich, ach, das Grab mei-ner Lieb-sten, fra-gend ü-ber-all: Wer weiß, wo?

Wei-nend klagt ich oft— mein Herz-e - leid, wo bist du, mein Lieb, Su-li - ko?

1. Sucht ich, ach, das Grab meiner Liebsten,  
fragend überall: Wer weiß, wo?  
Weinend klagt ich oft mein Herzeleid,  
wo bist du, mein Lieb, Suliko?

2. Blühte dort am Waldrand die Rose  
morgensonnenschön, still und froh.  
Fragt ich hoffnungsvoll das Blümelein:  
Sag, bist du mein Lieb, Suliko?

3. Sang die Nachtigall in den Zweigen,  
brannte mir das Herz lichterloh.  
Sag mir doch, du holde Sängerin,  
bist gar du mein Lieb, Suliko?

4. Neigt die Nachtigall drauf ihr Köpfchen,  
aus der Rosenglut klang mir's so  
silberhell und tröstend wie ihr Lied:  
Ja, ich bin's, ich bin Suliko.

# Saus, saus, saus

(Summ, summ, summ)

Melodie: traditionell (19. Jahrhundert)

D A<sup>7</sup> D A<sup>7</sup> D A<sup>7</sup> D

Saus, saus, saus, Nun um das Haus!

5 D A<sup>7</sup> D A<sup>7</sup>

saus, du lie - ber Wir - bel - wind, — sau - se heu - te ganz ge - schwind,

9 D A<sup>7</sup> D A<sup>7</sup> D A<sup>7</sup> D

saus, saus. saus, saus nun um das Haus!

# Sur le pont d'Avignon

Französisches Volkslied aus dem 15. Jahrhundert

**Refrain**

Sur le pont d'Avignon l'on y danse, l'on y danse,  
l'on y danse. Sur le pont d'Avignon l'on y danse  
l'on y danse tout en rond.

**Strophe**

1. Les messieurs font comme ça,  
les dames font comme ça!

## *Refrain:*

Sur le pont d'Avignon l'on y danse, l'on y danse.  
Sur le pont d'Avignon l'on y danse tout en rond.

1. Les messieurs font comme ça,  
les dames font comme ça!

2. Les abbés font comme ça,  
les soldats font comme ça!

3. Les buveurs font comme ça,  
les gamins font comme ça!

*Diese zum Kinderlied verharmloste Version hieß ursprünglich als Spottlied*

*„Sous le pont d'Avignon“ („Unter der Brücke von Avignon“),*

*da sich in der Nähe des Flußhafens in päpstlicher Zeit das Rotlichtviertel von Avignon befand.*

# Suse, liebe Suse, was raschelt im Stroh?

(Eia popeia, was raschelt im Stroh?)

Volkswaise

The musical score is written in 3/4 time with a key signature of one flat (B-flat). It consists of four staves of music. The first staff starts with a treble clef and a key signature of one flat. The notes are: G4 (quarter), A4 (quarter), Bb4 (quarter), G4 (quarter), F4 (quarter), E4 (quarter), D4 (quarter), C4 (quarter). The second staff continues with: D4 (quarter), E4 (quarter), F4 (quarter), G4 (quarter), A4 (quarter), Bb4 (quarter), G4 (quarter), F4 (quarter). The third staff continues with: E4 (quarter), D4 (quarter), C4 (quarter), Bb4 (quarter), A4 (quarter), G4 (quarter), F4 (quarter), E4 (quarter). The fourth staff continues with: D4 (quarter), C4 (quarter), Bb4 (quarter), A4 (quarter), G4 (quarter), F4 (quarter), E4 (quarter), D4 (quarter). The lyrics are: Su - se, lie - be Su - se, was ra - schelt im Stro - h? Das sind die lie - ben Gäns - chen, die hab' n kei - ne Schuh. Der Schu - ster hat's Le - der, kein' Lei - sten da - zu, drum\_\_ müss' n die lie - ben Gäns - chen wohl gehn oh - ne Schuh.

Suse, liebe Suse, was raschelt im Stroh?  
Das sind die lieben Gänschen, die hab'n keine Schuh.  
Der Schuster hat's Leder, kein' Leisten dazu,  
drum müss'n die lieben Gänschen wohl gehn ohne Schuh.

# Suse, liebe Suse, was raschelt im Stroh

(Eia, popeia)

Text aus:

Des Knaben Wunderhorn

The musical score is written in 3/4 time with a key signature of one flat (B-flat). It consists of four staves of music. The first staff starts with a treble clef and a key signature of one flat. The melody is simple and rhythmic. The lyrics are written below the notes. The second staff begins with a square box containing the number 5. The third staff begins with a square box containing the number 9. The fourth staff begins with a square box containing the number 13. Chord symbols (F, C7, C) are placed above the notes to indicate accompaniment. The lyrics are: Su - se, lie - be Su - se, was ra - schelt im Stroh? Das sind die lie - ben Gäns - lein, die ha - ben kein' Schuh. Der Schu - ster hat's Le - der, kein' Lei - sten da - zu, drum\_ gehn die lie - ben Gäns - lein und ha - ben kein' Schuh.

1. Suse, liebe Suse, was raschelt im Stroh?  
Das sind die lieben Gänslein, die haben kein' Schuh.  
Der Schuster hat's Leder, kein' Leisten dazu,  
drum gehn die lieben Gänslein und haben kein' Schuh.

2. Eia, popeia, schlag's Gockerle tot,  
es legt mir keine Eier und frißt mir mein Brot;  
so rupfen wir ihm dann die Federchen aus  
und machen dem Kindlein ein Bettlein daraus!

3. Eia, popeia (Suse, liebe Suse), das ist eine Not;  
wer schenkt mir ein'n Heller (Dreier) zu Zucker und Brot?  
Verkauf ich mein Bettlein und leg mich aufs Stroh,  
dann sticht mich keine Feder und beißt mich kein Floh.

# Süßer die Glocken nie klingen

Friedrich Wilhelm Kitzinger

Melodie: Volksweise

The musical score is written in 6/8 time and consists of four systems. Each system has a vocal line and a piano accompaniment line. Chords are indicated above the vocal line. The lyrics are written below the vocal line.

System 1: Chords C, G, G, C. Lyrics: Sü - ßer die Glock-en nie klin - gen als zu der Weih - nachts - zeit.\_\_\_\_\_

System 2: Chords C, F, C, G7, C. Lyrics: 's ist, als ob En - ge - lein sin - gen wie - der von Frie - den und Freud,\_\_\_\_\_

System 3: Chords G7, C, G, C, G7, C, G, C. Lyrics: wie sie ge - sun - gen in se - li - ger Nacht, wie sie ge - sun - gen in se - li - ger Nacht.

System 4: Chords C, F, C, G, G7, C. Lyrics: Glock - ken mit hei - li - gem Klang,\_\_\_\_\_ klin - get die Er - de ent - lang.\_\_\_\_\_

1. Süßer die Glocken nie klingen  
als zu der Weihnachtszeit.  
's ist, als ob Engelein singen  
wieder von Frieden und Freud,  
wie sie gesungen in seliger Nacht,  
wie sie gesungen in seliger Nacht.  
Glocken mit heiligem Klang,  
klinget die Erde entlang.

2. Oh, wenn die Glocken erklingen,  
schnell sie das Christkindlein hört,  
tut sich vom Himmel dann schwingen,  
eilet hernieder zur Erd.  
Segnet den Vater, die Mutter, das Kind.  
Segnet den Vater, die Mutter, das Kind.  
Glocken mit heiligem Klang,  
klinget die Erde entlang!

3. Klinget mit lieblichem Schalle  
über die Meere noch weit,  
daß sich erfreuen doch alle  
seliger Weihnachtszeit.  
Alle aufjauchzen mit herrlichem Sang.  
Alle aufjauchzen mit herrlichem Sang.  
Glocken mit heiligem Klang,  
klinget die Erde entlang!

# Süßes oder Saures

Text & Melodie:  
Kurt Neuhaus

*Refrain:*

Sü - ßes o - der Sau - res, heut ist Hal - lo - ween. —

[5] Gebt uns reich - lich Sü - ßes, — dann wer - den wir wei - ter - ziehn,

[8] — sonst gibt es Är - ger. 1. Ich bin die He - xe Hum - pel - pum und

[11] steh hier nicht um - sonst he - rum. Ich sonst he - rum.

## *Refrain:*

Süßes oder Saures, heut ist Halloween.  
Gebt uns reichlich Süßes, dann werden wir weiterziehen,  
sonst gibt es Ärger.

1. Ich bin die Hexe Humpelpum  
und steh hier nicht umsonst herum.

*Refrain:* Süßes oder Saures ...

2. Ich bin Vampir Graf Kieselstein  
hab messerscharfe Beißerlein.

*Refrain:* Süßes oder Saures ...

3. Ich bin das Monster Frankenstein  
und komm in euer Haus hinein.

*Refrain:* Süßes oder Saures ...

4. Ich bin das kleine Nachtgespenst  
und sorg dafür, daß du nicht pennst.

*Refrain:* Süßes oder Saures ...

5. Ich bin der Zaubrer Zapperlut  
und steck euch in den Zauberhut.

*Refrain:* Süßes oder Saures ...

*Jede Strophe wird vorgesungen und dann im Chor wiederholt.*

# Süt içtim

Volkslied aus der Türkei

Dm A

Süt iç - tim di - lim yan - dı a - ma - nın a - ma - nın.

5 Dm C Dm

A - teş - ten e - lim yan - dı a - ma - nın a - ma - nın.

1. |: Süt içtim dilim yandı amanın amanın. :|  
|: Ateşten elim yandı amanın amanın. :|

2. |: Yel esti, uçtu külüm amanın amanın. :|  
|: Bahçemde soldu gülüm amanın amanın. :|

## *Deutsch:*

1. Ich stand auf heute Morgen, wehe, wehe, wehe,  
schürte Glut ohne Sorgen, wehe, wehe, wehe!  
Doch zu heiß diese Flammen, wehe, wehe, wehe,  
schlugen über mir zusammen, wehe, wehe, wehe!

2. Dann begann Wind zu wehen, wehe, wehe, wehe,  
Asche konnt' ich fliegen sehen, wehe, wehe, wehe!  
Und die Rosen, ach, die zarten, wehe, wehe, wehe,  
welkten hin in meinem Garten, wehe, wehe, wehe!



# Swing Low, Sweet Chariot

Traditional

G C D7

Swing low, sweet char - i - ot,

3 G Bm D7 G

com - in' for to car - ry me home. Swing low, sweet

6 C G C A7 D7 G

char - i - ot, com - in' for to car - ry me home.

G C D7

I look o - ver Jor - dan, and what do I see,

12 G D7 A

Com - in' for to car - ry me home?

14 G G7 C D7

e band of an - gels com - in' af - ter me,

16 e A7 D7 G

com - in' for to car - ry me home.

Swing low, sweet chariot,  
 comin' for to carry me home.  
 Swing low, sweet chariot,  
 comin' for to carry me home.  
 I look over Jordan, and what do I see,  
 Comin' for to carry me home?  
 A band of angels comin' after me,  
 comin' for to carry me home.

# Tanz, Kindlein, tanz!

G D G D G C

1. Tanz, Kind-lein, tanz! Die Schu-he sind noch ganz. Laß dich nicht ge - reu - en, der  
 2. Tra - la - la - la, hei, hop-sa - sa - sa - sa! Tra - la - la - la - la, tra - la -

7 D G D G

Schu - ster macht dir neu - e! Tanz, Kind - lein, tanz!  
 la - la - la - la - la - la! Hop - sa - sa - sa!

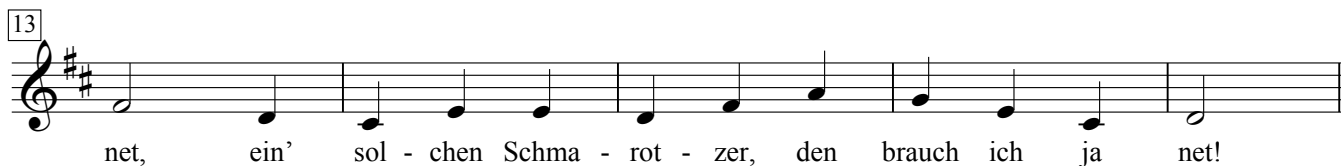
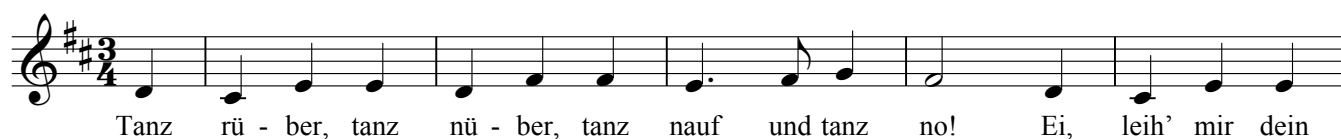
1. Tanz, Kindlein, tanz! Die Schuhe sind noch ganz.  
 Laß dich nicht gereuen, der Schuster macht dir neue!  
 Tanz, Kindlein, tanz!

2. Tralalala, hei, hopsasasasa!  
 Tralalalala, tralalalalalalala!  
 Hopsasasa!

*Im Rhythmus des gemeinsam gesungenen Liedes tanzen die Kinder während der ersten Strophe paarweise mit eingehakten Armen im Kreis. In der zweiten Strophe wird der Tanzpartner gewechselt.*

# Tanz rüber, tanz nüber

Fränkisches Volkslied



1. Tanz rüber, tanz nüber,  
tanz nauf und tanz no!  
Ei, leih' mir dein Schätzel  
des mei is net do.

2. Ich leih es dir net,  
ich geb es dir net,  
ein' solchen Schmarotzer,  
den brauch ich ja net!

3. Und wenn du so stolz mit  
deim Schätzel willst sein,  
so nimm ein Papierle  
und wickel's hinein.

4. Und nimm ein rot Bändl  
und strick es fest zu,  
dann kommt dir kein solcher  
Schmarotzer dazu.

1. Danz rüber, danz nüber  
danz 'nauf und danz no!  
Ei, leih mir dein Schotzla  
dos mei is net do.

2. I leih dir sche nit,  
I ga dir sche nit,  
kee auren Schmarutzer,  
den brauch i jo nit.

3. Und wennstu sau stolz auf  
dei Schotzla wist sei,  
sau nämm a Papierla  
und wickels enei.

4. Und nämm a roats Bandla  
und strick se fest zu,  
nachert kümmt dir'sch kee sau a  
Schmarutzer d'rzu!

# Tanzen und Springen

Text & Melodie: Hans Leo Haßler

B B

Tan - zen und Sprin - gen, Sin - gen und Klin - gen,

5 C F B F7 B

fa - la - la la la - la - la la - la - la la.

9 F C

Lau - ten und Gei - gen, soll'n auch nicht schwei - gen;

13 F C

zu mu - si - zie - ren und ju - bi - lie - ren steht

17 F C7 F B F7

mir all' mein Sinn, fa - la - la - la - la - la - la - la - la - la -

22 B F7 B F7 B

la, fa - la - la - la - fa - la - la - la - fa - la.

1. Tanzen und Springen,  
Singen und Klingen,  
falalalalalalalalala.  
Lauten und Geigen,  
soll'n auch nicht schweigen;  
zu musizieren und jubilieren  
steht mir all' mein Sinn,  
falalalalalalalala,  
falalalafalalalafala.

2. Schöne Jungfrauen  
in grünen Auen,  
falala la lalala lalala la,  
mit ihn'n zu singen,  
die Zeit zubringen,  
freundlich zu scherzen,  
freut mich im Herzen  
für Silber und Gold,  
falala lalala lalalala . . .

# Tatü, tata

Musical notation for the song 'Tatü, tata'. The score is written on a single staff in 4/4 time with a key signature of one flat (B-flat). The melody consists of the following notes: G4 (quarter), B4 (half), G4 (quarter), B4 (half), G4 (quarter), F4 (quarter), E4 (quarter), D4 (quarter), B4 (half). Chords are indicated above the staff: B above the first two notes, F above the eighth and ninth notes, and B above the final note. The lyrics are: Ta - tü, ta - ta, die Feu - er - wehr ist da!

Tatü, tata, die Feuerwehr ist da!

# Tausend Sterne sind ein Dom

*Text & Musik: Siegfried Köhler*

The musical score is written on two staves in G major (one sharp) and 4/4 time. The first staff contains the first four measures of the melody, with lyrics 'Tau - send Ster - ne sind ein Dom in stil - ler wel - ten - wei - ter Nacht. Ein'. The second staff starts with a measure rest marked '5' and contains the next four measures, with lyrics 'Licht blüht auf im Ker - zen - schein, das uns um - fängt und glück - lich macht.' Chord symbols A, D, and E are placed above the notes on both staves.

1. Tausend Sterne sind ein Dom  
in stiller weltenweiter Nacht.  
Ein Licht blüht auf im Kerzenschein,  
das uns umfängt und glücklich macht.

2. All dies Schweigen macht uns froh,  
ein Leuchten durch die Herzen geht.  
Und silbern schwingt der hohe Dom  
vom Hauch der Weihnacht still umweht.

3. Alles Dunkel sinkt hinweg,  
wir haben unser Licht entfacht.  
Es leuchtet uns zum neuen Jahr  
in tiefer sternverklärter Nacht.

# Ten green bottles

Text & Melodie: Englisches Volkslied

F C F

There were ten green bot - tles hang - ing on the wall,

6 C F

ten green bot - tles hang - ing on the wall, and if

10 B F C B

one green bot - tle should ac - ci - dent - ly fall, there'd be

14 F C

nine green bot - tles hang - ing on the wall.

1. There were ten green bottles hanging on the wall,  
Ten green bottles hanging on the wall,  
and if one green bottle should accidently fall,  
there'd be nine green bottles hanging on the wall.

2. There were nine green bottles hanging on the wall,  
and if one ...

3. There were eight green bottles ...

*usw. bis zur letzten Strophe:*

There was one green bottle hanging on the wall,  
and if that green bottle should accidently fall,  
there'd be nothing but the smell ahangng on the wall.

# Ten Little Indians

Traditionell

The musical score is written in G major (one sharp) and 2/4 time. It consists of six staves of music with lyrics underneath. Chord symbols G and D are placed above the staff lines. The lyrics are: John Brown has a lit - tle In - di - an, John Brown has a lit - tle In - di - an, one lit - tle In - di - an friend. One lit - tle, two lit - tle, three lit - tle In - di - ans, Four lit - tle, five lit - tle, six lit - tle In - di - ans, Sev - en lit - tle, eight lit - tle, nine lit - tle In - di - ans, Ten lit - tle In - di - an friends.

John Brown has a little Indian,  
John Brown has a little Indian,  
John Brown has a little Indian,  
One little Indian friend.

One little, two little, three little Indians,  
Four little, five little, six little Indians,  
Seven little, eight little, nine little Indians,  
Ten little Indian friends.

John Brown ...  
Ten little Indian friends.

Ten little, nine little, eight little Indians,  
Seven little, six little, five little Indians,  
Four little, three little, two little Indians,  
One little Indian friend.

John Brown ...



# The Animals Went in Two by Two

American traditional

Gm

The an - i - mals went in two by two, Hur -

4 B Gm

rah! \_\_\_\_\_ Hur - rah! \_\_\_\_\_ The an - i - mals went in

7 B

two by two, Hur - rah! \_\_\_\_\_ Hur - rah! \_\_\_\_\_ The

10 B Cm Gm

an - i - mals went in two by two, the el - e - phant and the

13 D Gm Cm Gm D

kan - ga - roo, and they all went in - to the ark

16 Gm D Gm

for to get out of the rain.

1. The animals went in two by two,  
Hurrah! Hurrah!  
The animals went in two by two,  
Hurrah! Hurrah!  
The animals went in two by two,  
The elephant and the kangaroo,  
And they all went into the ark  
For to get out of the rain.

2. The animals went in three by three ...  
The wasp, the ant and the bumble bee ...

3. The animals went in four by four ...  
The great hippopotamus stuck in the door ...

4. The animals went in five by five ...  
By eating all day they kept alive ...

5. The animals went in six by six ...  
The hyena laughed at the monkey's tricks ...

6. The animals went in seven by seven ...  
The little pig thought he was going to heaven ...

7. The animals went in eight by eight ...  
They hurried and hustled because it was late ...

8. The animals went in nine by nine ...  
Old Noah shouted, "Cut that line!" ...

9. The animals went in ten by ten ...  
If you like this song you can sing it again ...  
And they all went into the ark  
For to get out of the rain.

# The banks of Sacramento

D G D

The camp - town la - dies sing this song, and a

4 A A D

hoo - dah and a hoo - dah, the camp - town race track's

7 G D A D

five miles long, and a hoo - dah hoo - dah day.

10 D G D

Blow, boys, — blow for Ca - li - for - ni - o, there is

14 G D

plen - ty of gold, so I've been told, on the

16 1. A7 D 2. A7 D

banks of Sa - cra - men - to. men - to.

1. The camptown ladies sing this song, and a hoodah and a hoodah,  
the camptown race track's five miles long, and a hoodah hoodah day.  
Blow, boys, blow for Californio,  
there is plenty of gold, so I've been told,  
on the banks of Sacramento.

2. As I was walking an the quay, and a hoodah and a hoodah,  
a pretty girl I chanced to see, and a hoodah hoodah day.  
Blow, boys, blow for Californio . . .

3. Her hair was brown, her eyes were blue, and a hoodah and a hoodah,  
her lips were red and sweet to view, and a hoodah hoodah day.  
Blow, boys, blow for Californio . . .

4. I raised my hat and said: How d' you do? And a hoodah and a hoodah.  
She bowed and said: Quite well, thank you! And a hoodah hoodah day.  
Blow, boys, blow for Californio . . .

5. I asked her then to come with me, and a hoodah and a hoodah,  
down to the dock my ship to see, and a hoodah hoodah day.  
Blow, boys, blow for Californio . . .

6. She quickly answered: Ohdear, no! And a hoodah and a hoodah.  
I thank you, but I cannot go. And a hoodah hoodah day.  
Blow, boys, blow for Californio . . .

7. I have a sweetheart young and true, and a hoodah and a hoodah,  
and cannot give my love to you, and a hoodah hoodah day.  
Blow, boys, blow for Californio . . .

8. I said good-bye and went away, and a hoodah and a hoodah,  
although with her I longed to stay, and a hoodah hoodah day.  
Blow, boys, blow for Californio . . .

9. And as I bade this girl adieu, and a hoodah and a hoodah,  
I said that girls like her were few, and a hoodah hoodah day.  
Blow, boys, blow for Californio . . .

# The Boxer

Paul Simon

C C Am

I am just a poor boy. Though my story's seldom told, I have

5 G F C

squandered my resistance for a pocketful of mumbles, such are promises.

10 C Am G F

All lies and jest, still a man hears what he wants to hear, and

15 C G F G

disregards the rest. *(In der 1. Strophe hier nur Instrumentalbegleitung ohne Gesang)*

2. looking for the places only they would know.

20 Am G

Lielalie, lielalie la lielalie lielalie

25 Am G F G

lie lie - la - lie la la la lie - la la la lie.

1. I am just a poor boy.  
 Though my story's seldom told,  
 I have squandered my resistance for a pocketful of mumbles,  
 such are promises. All lies and jest,  
 still a man hears what he wants to hear,  
 and disregards the rest.  
 Lielalie,  
 lielalie la lielalie lielalie  
 lielalie la la la la liela la la la lie.

2. When I left my home and my family  
 I was no more than a boy  
 in the company of strangers,  
 in the quiet of a railway station, running scared,  
 laying low, seeking out the poorer quarters  
 where the ragged people go,  
 looking for the places only they would know.  
 Lielalie ... *(siehe Notation)*

3. Asking only workman's wages  
 I come looking for a job, but I get no offers,  
 just a comeon from the whores on Seventh Avenue.  
 I do declare,  
 there were times when I was so lonesome  
 I took some comfort there.  
 Ooolala lala lala.

Then I'm laying out my winter clothes  
 and wishing I was gone,  
 going home  
 where the New York winters aren't bleeding me,  
 leading me, going home, (*siehe Notation*)

30

The musical notation shows a treble clef with a key signature of one flat (Bb). The melody consists of the following notes: a quarter rest, a quarter note G4, a quarter note A4, a half note Bb4, a quarter note A4, a quarter note G4, a quarter note F4, a quarter note E4, and a half note D4. Chords are indicated above the staff: Em above the first measure, Am above the second measure, and G above the third measure. The lyrics 'lead - ing me, go - ing home.' are written below the notes, with horizontal lines under 'me,' and 'home.' to indicate the continuation of the notes.

4. In the clearing stands a boxer  
 and a fighter by his trade  
 and he carries the reminders  
 of ev'ry glove that laid him down or cut him  
 till he cried out in his anger and his shame,  
 "I am leaving, I am leaving!",  
 but the fighter still remains.

:| Liela lie, lielialie la lielialie  
 lielialie liela lie la la la la liela la la lie. :|

*Paul Simon (\*13.10.1942) war Texter und Komponist des erfolgreichen Gesangsduos Simon & Garfunkel, das in der zweiten Hälfte der 60er Jahre seine größten Hits hatte. Nach der Auflösung des Duos begann für Paul Simon eine Solokarriere, die bis heute anhält. Sein letzter großer Erfolg ist das Album Graceland, auf dem er mit schwarzen südafrikanischen Musikern zusammenarbeitet, wobei er ihr Liedgut mit seinem Musikstil verknüpft.*

# The circle game

Words & Music: Joni Mitchell

*1. Strophe*

C F C F+7

Ye - ster - day a child came out to wan - der,

5 C F G/Dm C

caught a drag - on - fly in - side a jar. Fear - ful when the

10 F Em F

sky was full of thun - der and tear - ful at the

14 C G<sup>6</sup> C C *Refrain:* C

fal - ling of a star. And the sea - sons, they go

18 G (F) C G (F) C

round and round. And the paint - ed po - nies go up and down.

21 F C

We're cap - tive on the car - ou - sel of time.

25 F Em

We can't re - turn, we can on - ly look be - hind from where we came.

28 F C F+7 G<sup>6</sup> C

— And go round and round and round in the cir - cle game.

1. Yesterday a child came out to wander,  
 caught a dragonfly inside a jar.  
 Fearful when the sky was full of thunder  
 and tearful at the falling of a star.

*Refrain:*

And the seasons, they go round and round.  
 And the painted ponies go up and down.  
 We're captive on the carousel of time.  
 We can't return, we can only look behind  
 From where we came.  
 And go round and round and round  
 In the circle game.

2. Then the child moved ten times round the seasons,  
 Skated over ten clear frozen streams.  
 Words like: "When you're older" must appease him,  
 And promises of someday make his dreams.  
 And the seasons ...

3. Sixteen springs and sixteen summers gone now,  
 Cartwheels turn to car wheels through the town.  
 And they tell him, take your time, it won't be long now,  
 Till you drag your feet to slow the circles down.  
 And the seasons ...

4. So the years spin by and now the boy is twenty,  
 Though his dreams have lost some grandeur coming true,  
 There'll be new dreams, maybe better dreams, and plenty.  
 Before the last revolving year is through.  
 And the seasons ...

*'The circle game' berichtet auf lockere Weise von all denjenigen, die Angst vor dem Älterwerden haben. Es gibt nur wenige Songschreiber, die eine so große Ausdruckskraft in ihren Liedern haben wie Joni Mitchell. Sie hat einen sehr eigenen, lyrischen Gesangs- und Improvisationsstil mit oft eigenwilligen Melodieführungen. Man denke an so bekannte Songs wie „ Woodstock“, „ Yellow taxi“ oder die Songs auf ihren letzten Alben.*

# The Golden Vanity

C F C G<sup>7</sup> C G<sup>7</sup>  
 There was a lof - ty ship, and she put out to sea, And the name of the  
 7 F C Em  
 ship was the Gol - den Va - ni - ty, As she sailed up-on the low \_\_\_\_\_ and\_  
 13 Am C G<sup>7</sup> C  
 lone - some low, \_\_\_\_\_ As she sailed up-on the lone - some sea. \_\_\_\_\_

1. There was a lofty ship, and she put out to sea,  
 And the name of the ship was the Golden Vanity,  
 As she sailed upon the low and lonesome low,  
 As she sailed upon the lonesome sea.

2. She had not been out but two weeks or three,  
 When she was overtaken by a Turkish Revelee,  
 As she sailed upon the low and lonesome low,  
 As she sailed upon the lonesome sea.

3. Then up spoke our little cabin boy  
 Saying »What will you give me if I will them destroy,  
 If I sink them in the low and lonesome low,  
 If I sink them in the lonesome sea?«

4. »O, the man that them destroys«, our captain then replied,  
 »Five thousand pounds and my daughter for his bride,  
 If he sinks them in the low and the lonesome low,  
 If he sinks them in the lonesome sea.«

5. Then the boy smote bis breast and down jumped he,  
 He swum tili he came to the Turkish Revelee,  
 As she sailed upon the low and lonesome low,  
 As she sailed upon the lonesome sea.

6. He had a little tool that was made for the use,  
 He bored nine holes in her hull all at once,  
 And he sunk her in the low and lonesome low,  
 He sunk her in the lonesome sea.

7. He swum back to the ship and he beat upon the side,  
 Cried »Captain pick me up for I'm wearied with the tide,  
 I am sinking in the low and lonesome low,  
 I am sinking in the lonesome sea.«

8. »No! I will not pick you up«, the captain then replied,  
 »I will shoot you, I will drown you, I will sink you in the tide.  
 I will sink you in the low and lonesome low,  
 I will sink you in the lonesome sea.«

9. »If it was not for the love that I bear for your men,  
 I would do unto you as I did unto ›them‹.  
 I would sink you in the low and lonesome low,  
 I would sink you in the lonesome sea.«

10. Then the boy bowed his head and down sunk he,  
 Farewell, farewell to the Golden Vanity,  
 As she sails upon the low and lonesome low,  
 As she sails upon the lonesome sea.

*Nach Francis J. Child ist die Ballade »The Golden Vanity« um 1700 entstanden. Ein Vorläufer der hier abgedruckten Version wurde bereits 1682 auf einem Fliegenden Blatt in London gedruckt. Sir Walter Raleigh soll der Besitzer des Schiffes »The Sweet Trinity« gewesen sein, woraus im Laufe von über 200 Jahren der Name »The Golden Vanity« wurde. Von diesem bei den Seefahrern beliebten Lied, das den Mut des einfachen Matrosen, die Willkür des Kapitäns und die Weite des unergründlichen Ozeans gleichermaßen besingt, existieren über 20 Fassungen.*



# The Grand Old Duke of York

Nursery rhyme

Oh the grand old Duke of York, he had ten thou - sand men, he

marched them up to the top of the hill and he marched them down a - gain. And

when they were up, they were up, and when they were down, they were down, and

when they were on - ly half - way up, they were nei - ther up nor down.

Oh the grand old Duke of York,  
He had ten thousand men,  
He marched them up to the top of the hill  
And he marched them down again.

And when they were up, they were up,  
And when they were down, they were down,  
And when they were only half-way up,  
They were neither up nor down.

# The Lion Sleeps Tonight

Text & Musik:

George David Weiss / Hugo Peretti / Luigi Creatore

Moderately

The musical score is written in B-flat major and 4/4 time. It consists of four systems of music. The first system (measures 1-5) features a vocal line with triplets and a piano accompaniment starting with a piano (*p*) dynamic. The second system (measures 6-7) continues the vocal line with a piano accompaniment of chords. The third system (measures 8-9) includes a first ending for the piano accompaniment marked with a *C7* chord. The fourth system (measures 10-13) features a second ending for the vocal line and a piano accompaniment marked with a mezzo-piano (*mp*) dynamic. Chords F, B, and C7 are indicated above the vocal line, and E is indicated above the piano accompaniment.

Wee ooh wim - o - weh.

Wim - o - weh, o - wim - o - weh, o - wim - o - weh, o - wim - o - weh, o -

wim - o - weh, o - wim - o - weh, o - wim - o - weh, o - wim - o - weh, o -

wim-o-weh, o-wim-o-weh. 1. In the jun-gle, the migh-ty jun-gle, the li-on sleeps to -

14 C7 F B F C7

night. In the jun- gle, the migh- ty jun- gle, the li - on sleeps to - night.

*mf*

19 1.2. B

(Obbligato)  
Wee

Wim - o - weh, o - wim - o - weh, o - wim - o - weh, o - wim - o - weh, o -

21 F C7

ooh wim - o - weh.

wim - o - weh, o - wim - o - weh, o - wim - o - weh, o - wim - o - weh,

23 F B F C7

*p*

27 3. (Obbligato) B

Whuh, whuh,

Wim - o - weh, o - wim - o - weh, o - wim - o - weh, o - wim - o - weh, o -

29 F

whuh wim - o - weh. Wee

wim - o - weh, o - wim - o - weh, o - wim - o - weh, o - wim - o - weh, o -

31 F B

wim - o - weh, o - wim - o - weh, o - wim - o - weh, o - wim - o - weh, o -

33 F C7

ooh wim - o - weh.

wim - o - weh, o - wim - o - weh, o - wim - o - weh, o - wim - o - weh.

35 F B F

Wee ooh wim - o - weh...

1. 2.

*p pp*

Wee ooh wimoweh.  
 Wimoweh, owimoweh,  
 |: owimoweh, owimoweh. :| (4x)

1. |: In the jungle, the mighty jungle,  
 the lion sleeps tonight. :|  
 Wee ooh wimoweh.  
 Whuh, whuh, whuh wimoweh.  
 |: Wee ooh wimoweh. :|

2. |: Near the village, the quiet village,  
 the lion sleeps tonight. :|  
 Wee ooh wimoweh ...

3. |: Hush, my darling, don't fear, my darling,  
 the lion sleeps tonight. :|  
 Wee ooh wimoweh ...

# The marvellous toy

Words & Music: Tom Paxton

1. Strophe

The musical score is written in treble clef with a common time signature (C). It consists of five lines of music. The first line starts with a C chord and contains the lyrics 'When I was just a wee lit-tle lad, full of health and joy. My fath-er home-ward'. The second line starts with a 7-measure rest, followed by C, D, G, C, and G7 chords, with lyrics 'came one night and gave to me a toy. A won-der to be-hold it was, with'. The third line starts with a 12-measure rest, followed by C, F, C, and G7 chords, with lyrics 'man-y col-ors bright. And the mo-ment I laid eyes on it, it be-came my heart's de-'. The fourth line starts with a 17-measure rest, followed by a double bar line, then the word 'Refrain:' in italics, followed by G7 and C chords, with lyrics 'light. It went zzzt when it moved, and plop when it stopped, and drrrr when it stood'. The fifth line starts with a 21-measure rest, followed by G7, F, C, G7, and C chords, with lyrics 'still. I nev-er knew just what it was. And I guess I nev-er will.' The score ends with a double bar line.

When I was just a wee lit-tle lad, full of health and joy. My fath-er home-ward

came one night and gave to me a toy. A won-der to be-hold it was, with

man-y col-ors bright. And the mo-ment I laid eyes on it, it be-came my heart's de-

light. It went *zzzt* when it moved, and *plop* when it stopped, and *drrrr* when it stood

still. I nev-er knew just what it was. And I guess I nev-er will.

1. When I was just a wee little lad, full of health and joy.  
 My father homeward came one night and gave to me a toy.  
 A wonder to behold it was,  
 with many colors bright.  
 And the moment I laid eyes on it,  
 it became my heart's delight.

*Refrain:*

It went *zzzt* when it moved, and *plop* when it stopped,  
 and *drrrr* when it stood still.  
 I never knew just what it was. And I guess I never will.

2. The first time that I picked it up I had a big surprise  
 For right on its bottom were two big buttons  
 That looked like big green eyes.  
 I first pushed one and then the other,  
 And then I twisted its lid  
 And when I set it down again, this is what it did:

*Refrain:*

3. It first marched left and then marched right  
 And then marched under a chair  
 And when I looked where it had gone,  
 It wasn't even there!  
 I started to sob and my daddy laughed,  
 For he knew that I would find,  
 When I turned around, my marvelous toy,  
 chugging from behind.

*Refrain:*

4. Well, the years have gone by too quickly,  
 It seems, I have my own little boy  
 And yesterday I gave to him my marvelous little toy.  
 His eyes nearly popped right out of his head  
 And he gave a squeal of glee,  
 Neither one of us knows just what it is,  
 But he loves it, just like me.

*Refrain:*

It still goes *zzzt* when it moves and *plop* when it stops  
 And *drrr* when it stands still,  
 I never knew just what it was. And I guess I never will.

# The Murder of Harry Simms

The musical score is written in G major (one sharp) and 4/4 time. It consists of four staves of music with lyrics underneath. Chord symbols (E, H, A) are placed above the notes. The lyrics are: 'Com-rades, lis - ten to my sto - ry, com-rades lis - ten to my song', 'I will tell you of a he-ro that now is dead and gone. I will', 'tell you of a young boy, whose age was just nine - teen. He', and 'was the stron-gest Un - ion man that I have ev - er seen.'

1. Comrades, listen to my story,  
Comrades, listen to my song.  
I will tell you of a hero  
That now is dead and gone.  
I will tell you of a young boy,  
Whose age was just nineteen,  
He was the strongest Union Man  
That I have ever seen.

2. Harry Simms was a pal of mine,  
We labored side by side,  
Expecting to be shot on sight,  
Or taken for a ride.  
By the dirty capitalist gun thugs  
That roam from town to town,  
To shoot and kill our Comrades,  
Wherever they may be found.

3. Harry Simms was walking up the track  
This bright sunshiny day,  
He was a youth of courage,  
His step was light and gay.  
We didn't know the gun thugs  
Were hiding on the way,  
To kill our dear young Comrade  
This bright sunshiny day.

4. Harry Simms and I were parted  
At five o'clock that day,  
Be careful, my dear Comrade,  
To Harry I did say.  
I must do my duty  
Was his reply to me.  
If I get killed by gun thugs,  
Don't grieve after me.

5. Harry Simms was killed on Brush Creek  
In nineteen thirty-two.  
He organised the Y.C.L.,  
Also the N.M.U.  
He gave his life in struggle,  
That was all he could do.  
He died to save the Union,  
Also for me and you.

6. Comrades, we must wove today,  
This one thing we must do,  
Must organize all the miners  
In the dear old N.M.U.  
And get a million volunteers,  
Into the Y.C.L.  
And sink this rotten system  
In the deepest pit of hell.



*Harry Simms , ein neunzehnjähriger Gewerkschaftler, wurde 1931 in Brush Creek aus dem Hinterhalt erschossen. Er führte einen Zug streikender Grubenarbeiter von Brush Creek nach Pineville/Kentucky, um dort zu demonstrieren. Jim Garland, ein Mitarbeiter von Harry Simms, verfaßte gemeinsam mit seiner Schwester Aunt Molly Jackson dieses Lied auf seinen toten Freund. Es wird hier in der Originalfassung wiedergegeben, da in den meisten Liedersammlungen die Strophen 4 und 6 nicht mehr veröffentlicht sind. Aunt Molly Jackson erinnert sich: »Harry Simms war ein junger jüdischer Gewerkschaftsfunktionär, der in Brush Creek/Knot County ermordet wurde. Zusammen mit einem anderen Mann ging er den Schienenstrang entlang - sie waren unterwegs, um einige Schriftsteller zu treffen, die nach Bell County gekommen waren, um die Arbeitsbedingungen der Bergleute zu untersuchen -, als die Banditen ihn erschossen. Sie nahmen ihn und den anderen Mann mit zurück in die Stadt. Sie warfen den anderen ins Gefängnis, während sie Harry auf einen Stein vor dem Krankenhaus setzten, mit einer Kugel im Bauch. Er saß dort auf dem Stein ungefähr eine Stunde lang oder länger und preßte seine Hände auf den Bauch, während er verblutete. Er saß dort, weil sich das Krankenhaus geweigert hatte, ihn aufzunehmen, solange sich nicht jemand bereit erklärte, seine Krankenhauskosten zu bezahlen. Nach einigem Hin und Her wollte ein Mann die Kosten übernehmen, und sie nahmen Harry endlich auf. Aber es war zu spät. Bald darauf haben mein Bruder Jim Garland und ich 1932 dieses Lied verfaßt.« (Zitiert nach Aunt Molly Jackson in: Sing out! Volume 16/No. 5, Seite 12.)*

# The Rising of the Moon

C G7

Oh, then tell me Sean O' - Far - rell, tell me why you hur - ry

5 F C

so? Hush me Buch - all hush and lis - ten and his

8 F C

cheeks were all a - glow, I bear or - ders from the

11 G7 F

cap - tain, get you read - y quick and soon. For the pikes must be to -

15 C F C *Chorus*

geth - er by the ris - ing of the moon. By the

17 C G7

ris - ing of the moon, by the ris - ing of the moon, for the

21 F C F C

pikes must be to - geth - er by the ris - ing of the moon.

*In Irland brach der Aufstand los. Alle Anführer der ‚United Irishmen‘ in Leinster wurden auf einen Streich gefangengenommen. Die Briten verlegten deutsche Truppen aus Westindien nach Irland. Daß Angehörige der irischen Landbevölkerung zu Tode geprügelt wurden, war an der Tagesordnung. In Antrim, Down, Wexford und Wicklow kam es zu örtlichen Aufständen, von denen jedoch nur die Erhebung in Wexford vorübergehend erfolgreich war. Die Niederlage der Iren kam im Juni 1798. Hunderte von gefangenen Rebellen wurden öffentlich gehängt. Die Leichen warf man in Massengräber, die sogenannten ‚croppy holes‘. Das folgende Lied beschreibt den Ausbruch einer der vielen Bauernrevolten gegen die Engländer.*

1. Oh, then tell me Sean O'Farrell,  
Tell me why you hurry so?  
Hush me Buchall hush and listen  
And his cheeks were all aglow,  
I bear orders from the captain,  
Get you ready quick and soon.  
For the pikes must be together  
By the rising of the moon.

By the rising of the moon,  
By the rising of the moon,  
For the pikes must be together  
By the rising of the moon.

2. Of then tell me Sean O'Farrell,  
Where the gathering is to be?  
In the old spot by the river,  
Right well known to you and me.  
One more word for signal token  
Whistle up the marching tune.  
With your pike upon your shoulder  
By the rising of the moon.

By the rising of the moon,  
By the rising of the moon,  
With your pike upon your shoulder.  
By the rising of the moon.

3. Out of many a mud wall cabin  
Eyes were watching thru the night,  
Many a manly heart was throbbing  
For the coming morning light.  
Murmurs ran along the valley,  
Like the banshees lonely croon,  
And a thousand pikes were flashing  
By the rising of the moon.

By the rising of the moon,  
By the rising of the moon,  
And a thousand pikes were flashing  
By the rising of the moon.

4. There beside the singing river  
That dark mass of men were seen.  
Far above their shining weapons hung  
Their own beloved green.  
Death to every foe and traitor.  
Forward strike the marching tune.  
And hurrah me boys for freedom,  
Tis the rising of the moon.

Tis the rising of the moon,  
Tis the rising of the moon,  
And hurrah me boys for freedom,  
Tis the rising of the moon.

## Mondaufgang

1. Warum hast du es denn so eilig, Sean O'Farrell? Still doch und hör her, spricht er, und seine Wangen glühen. Ich habe Befehl vom Hauptmann, wir sollen uns rasch fertig machen. Bei Mondaufgang sollen sich die Pikenträger versammeln.

2. Ja, dann sag mir, Sean O'Farrell, wo ist der Treffpunkt? An der alten Stelle beim Fluß. Ein Wort noch als Parole und pfeif das Marschlied, wenn du die Pike schulterst bei Mondaufgang.

3. Aus vielen Hütten mit Lehmwänden starren Augen in die Nacht. Manch einem klopft das Herz. Wenn das Morgenlicht kommt, geht ein Raunen durch das Tal wie das Geräusch, das der Totengeist macht, aber tausend Piken werden blitzen bei Mondaufgang.

4. Dort an dem singenden Fluß sieht man die dunkle Menge der Männer sich versammeln. An ihren blitzenden Waffen hängt das geliebte Grün. Tod jedem Feind und Verräter. Vorwärts, stimmt das Marschlied an. Und ein Hurra für die Freiheit. Endlich ist es Mondaufgang.

# The Universal soldier

*Text & Melodie:*  
Buffy Sainte-Marie

He is five feet two, and he's six feet four, he  
4 fights with mis-siles and with spears. He is all of thir - ty - one, and he's  
7 on - ly se - ven - teen, 's been a sol - dier for thou - sand years.

1. He is five feet two, and he's six feet four,  
he fights with missiles and with spears.  
He is all of thirtyone, and he's only seventeen,  
's been a soldier for thousand years.

2. He's a Catholic, a Hindu, an atheist, a Jain,  
a Buddhist and a Baptist and a Jew.  
And he knows he shouldn't kill, and he knows he always will  
kill for me, my friend, and me for you.

3. And he's fighting for Canada, and he's fighting for France,  
he's fighting for the USA.  
And he's fighting for the Russians, and he's fighting for Japan,  
and he thinks we'll put an end to war this way.

4. And he's fighting for democracy, he's fighting for the reds,  
he says it's for the peace of all.  
He's the one that must decide who's to live and who's to die.  
And he never sees the writing on the wall.

5. But without him, how would Hitler have condemned them at Dachau,  
without him Ceasar would've stood alone.  
He's the one who gives his body as a weapon of the war,  
and without him all this killing can't go on.

6. He's the universal soldier, and he really is to blame,  
his orders come from far away no more.  
They come from here and there and you and me and, brothers, can't you see:  
This is not the way we put an end to war!

# There is a House in New Orleans

Dm F G B Dm F A  
 Es steht ein Haus in New Or-leans, man nennt es Ri - sing - Sun. \_\_\_\_\_ So  
 There is a house in New Or-leans, they call him Ri - sing - Sun. \_\_\_\_\_ Has

9 Dm F G B Dm A Dm  
 man - che kam hier auf den Hund, und ich bin ei - ñe da - von. \_\_\_\_\_  
 been the ruin of ma - ny poor girls, and me, oh Lord I'm one. \_\_\_\_\_

1. Es steht ein Haus in New Orleans, man nennt es Rising Sun.  
 So manche kam hier auf den Hund, und ich bin eine davon.

*1. There is a house in New Orleans, they call him Rising Sun.  
 Has been the ruin of many poor girls, and me, oh Lord I'm one.*

2. Meine Mutter ist 'ne Näherin, näht Tag für Tag Blue Jeans.  
 Mein Mann, der ist ein Spieler und trinkt drunten in New Orleans.

3. Sagt meiner kleinen Schwester: „Fang dein Leben besser an!“  
 Ich will sie nicht sehn in New Orleans im „House of Rising Sun“!

4. Einen Fuß noch auf dem Bahnsteig, den andern schon im Zug -  
 ich muß zurück nach New Orleans, es treibt mich dieser Fluch.

5. Ich muß zurück nach New Orleans - mein Leben ist vertan.  
 Die Zeit, die ich noch habe, bleib ich im „Rising Sun“.

# There is a house in New Orleans

## (The House of the Rising Sun)

Am C D F A C E E<sup>7</sup>  
*1. Strophe*

There is a house in New Orleans they call the rising sun. It has

10 Am C D F Am E<sup>7</sup> Am  
 been the ruin of many poor girl, and me, oh God I'm one.

1. There is a house in New Orleans  
 they call the Rising Sun.  
 It has been the ruin of many poor girl,  
 and me, oh God I'm one.

2. My mother is a tailor,  
 She sews those new blue jeans,  
 My sweetheart is a drunkard Lord,  
 Drinks down in New Orleans.

3. Well, the only thing a drunkard needs  
 Is a suitcase and a trunk  
 And the only time he's satisfied  
 Is when he's on a drunk.

4. He'll fill his glasses to the brim  
 And he passes them around.  
 And the only pleasure that he gets out of life  
 Is a-ho-boing from town to town.

5. Go tell my baby sister  
 Never to do what I have done  
 But shun that house in New Orleans  
 They call the Rising Sun.

6. Well, it's one foot on the platform  
 And the other on the train,  
 I'm going back to New Orleans  
 To wear that ball and chain.

7. I'm going back to New Orleans  
 My time is almost done  
 I'm going there to spend my days  
 Beneath that Rising Sun.

*Niemand weiß, wie dieses Lied in Wirklichkeit entstanden ist. Man nimmt an, daß es seinen Ursprung in einer englischen Ballade aus dem 16. Jahrhundert hat.*

*Negersklaven lernten viele dieser alten Lieder kennen und machten daraus eigene Songs mit für sie gefühlvollerem und aktuellerem Inhalt. So entstand diese Ballade über die Prostitution, die besonders in New Orleans im I. Weltkrieg größere Ausmaße annahm. Bekannt wurde das Stück von der Rockgruppe „The Animals“, von Bob Dylan, Joan Baez u. a. Es existieren inzwischen über 100 verschiedene Aufnahmen von diesem Lied.*

# There Were Ten in the Bed

Traditional

There were ten in the bed and the lit - tle one said: „Roll  
o - ver! Roll o - ver!“ *Fine*  
So they all rolled o - ver and one fell out.

There were ten in the bed  
And the little one said:  
„Roll over! Roll over!“  
So they all rolled over and one fell out.

There were nine in the bed  
And the little one ...

There was one in the bed  
And the little one said:  
„Roll over! Roll over!“  
So he rolled right over and fell right out -

There were none in the bed  
So no one said:  
„Roll over! Roll over!“

# There's a Hole in My Bucket

English traditional

There's a hole in my buck - et, dear Li - za, dear Li - za, there's a

6 hole in my buck - et, dear Li - za, a hole.

There's a hole in my bucket, dear Liza, dear Liza,  
There's a hole in my bucket, dear Liza, a hole.

Then mend it, dear Georgie, dear Georgie, dear Georgie,  
Then mend it, dear Georgie, dear Georgie, mend it.

With what shall I mend it, dear Liza ... with what?

With a straw, dear Georgie ... a straw.

The straw is too long, dear Liza ... too long.

Then cut it, dear Georgie ... cut it.

With what shall I cut it, dear Liza ... with what?

With a knife, dear Georgie ... a knife.

The knife is too blunt, dear Liza ... too blunt.

Then sharpen it, dear Georgie ... sharpen it.

With what shall I sharpen it, dear Liza ... with what?

With a stone, dear Georgie ... a stone.

The stone is too dry, dear Liza ... too dry.

Then wet it, dear Georgie ... wet it.

With what shall I wet it, dear Liza ... with what?

With water, dear Georgie ... with water.

In what shall I get it, dear Liza ... in what?

In a bucket, dear Georgie ... in a bucket.

But there's a hole in my bucket, dear Liza ... a hole!



# This land is your land

Text & Melodie: Woody Guthrie

Satz: Hans-Peter Banholzer

The musical score is written in 4/4 time with a key signature of one sharp (F#). It consists of three systems of music. The first system (measures 1-3) features a vocal line with lyrics 'This land is your land, this land is my land, from Ca - li -' and a xylophone accompaniment. The second system (measures 4-6) continues the lyrics 'for - nia to the New York Is - land, from the Red-wood fo - rest to the Gulf-stream'. The third system (measures 7-9) concludes with 'wa - ters: This land was made for you and me.' Chord symbols (C, G, D7, G7) are placed above the vocal line. The xylophone part consists of rhythmic patterns of eighth and sixteenth notes.

1. This land is your land, this land is my land,  
from California to the New York Island,  
from the Redwood forest to the Gulfstream waters:  
This land was made for you and me

2. As I went walking that ribbon of highway,  
I saw above me that endless skyway,  
I saw below me that golden valley:  
This land was made for you and me.

3. I roamed and rambled and I followed my footsteps  
to the sparkling sands of her diamond deserts.  
All around me, a voice was sounding;  
This land was made for you and me.

4. In the Squares of the city, in the shadow of the steeple,  
by the relief office I saw my people.  
As they stood there hungry I stood there whistling.  
This land was made for you and me.

5. Nobody living can ever stop me  
as I go walking my freedom highway.  
Nobody living can make me turn back:  
This land was made for you and me.

# This Old Man

English traditional

F B

This old man, he played one, he played nick - nack

4 C7 F

on my drum. Nick - nack, pad - dy whack, give a dog a bone,

7 C7 F

this old man came roll - ing home.

1. This old man, he played one,  
He played nick-nack on my drum.  
Nick-nack, paddy whack, give a dog a bone,  
This old man came rolling home.

2. This old man, he played two  
on my shoe ...
3. This old man, he played three  
on my tree ...
4. This old man, he played four  
on my door ...
5. .This old man, he played five  
on my hive ...
6. This old man, he played six  
on my sticks ...
7. This old man, he played seven  
down in Devon ...
8. This old man, he played eight.  
on my gate ...
9. This old man, he played nine  
on my line ...
10. This old man, he played ten  
once again.

# Those were the days

Gene Raskin

Am<sup>7</sup> Am<sup>6</sup> Am<sup>7</sup> Am<sup>6</sup> A<sup>7</sup> Em<sup>7</sup> A<sup>7</sup>

Once up - on a time there was a ta-vern. Where we used to raise a glass or

4 Dm (Dm<sup>6</sup>) Dm Am<sup>7</sup> Am<sup>6</sup>

two. Re - mem - ber how we laughed a - way the hours

7 H<sup>7</sup> H<sup>7</sup>/4 H<sup>7</sup> E E5+ E5+ E<sup>7</sup> Am

Think of all the great things we would do. Those were the days, my friend.

11 Dm G<sup>7</sup> C

— We thought they'd ne - ver end, we'd sing and dance for e - ver and a day.

17 Dm Am

We'd live the life we chose we'd fight and ne - ver lose

21 E<sup>7</sup> Am E<sup>7</sup>

— for we were young and sure to have our way. La la la la

26 Am Dm E<sup>7</sup>

la la. Those were the days, oh

31 1. Am 2. Am

yes those were the days. days.

Once upon a time there was a tavern.  
Where we used to raise a glass or two.  
Remember how we laughed away the hours  
Think of all the great things we would do.  
Those were the days, my friend.  
We thought they'd, never end,  
we'd sing and dance for ever and a day.

We'd live the life we chose,  
we'd fight and never lose  
for we were young and sure to have our way.  
La la la la la la la la la la la  
Those were the days,  
oh yes those were the days.

*1969 war dies ein Welthit für die englische Sängerin Mary Hopkin (\*1950). Der Ursprung des zu einem Pop-Stück arrangierten Liedes ist eine alte russische Volksweise, die Gene Raskin, Architekturprofessor und Liedersänger, ins Englische übertrug.*

# Three Blind Mice

Nursery rhyme

Four-Part-Round

1. Es B Es B Es 2. B Es

Three blind mice, three blind mice, Ssee how they run,

7 B Es 3. Es

see how they run. They all ran aft - er the

10 4.

farm - er's wife; She cut off their tails with a carv - ing knife, Did

13 Es B Es

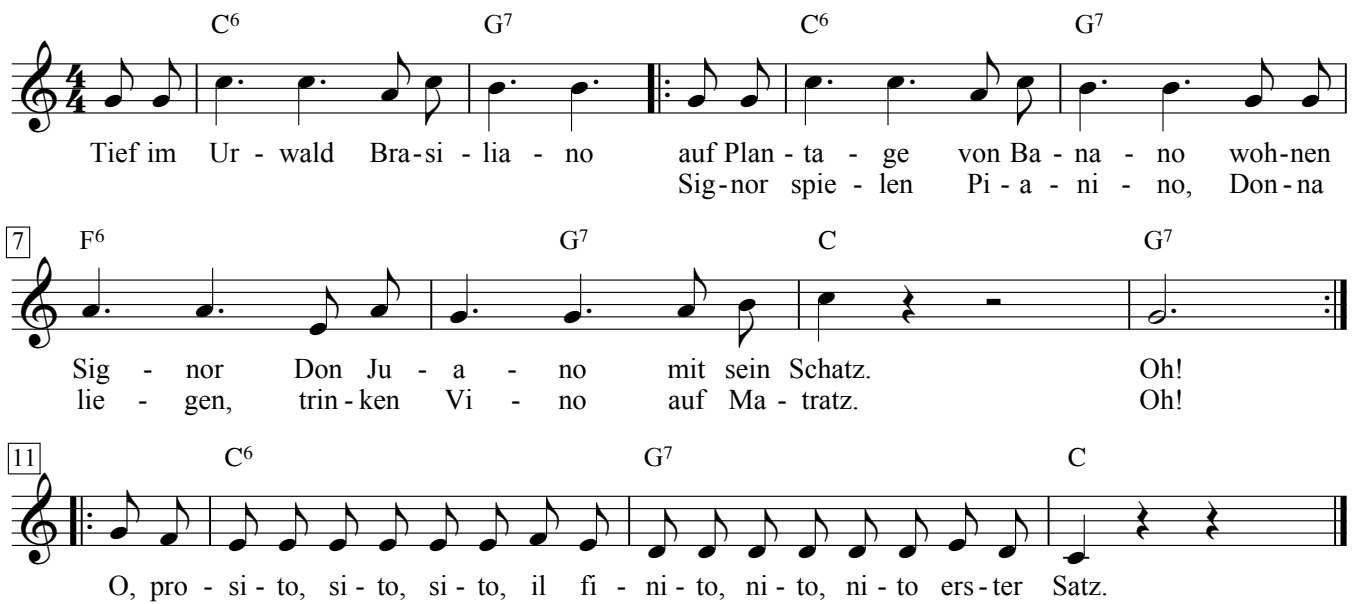
e - ver you see such a sight in your life As three blind mice?

Three blind mice, three blind mice,  
See how they run, see how they run.  
They all ran after the farmer's wife;  
She cut off their tails with a carving knife,  
Did ever you see such a sight in your life  
As three blind mice?

# Tief im Urwald Brasiliano

Fritz Grashoff

Richard Rudolf Klein



Tief im Urwald Bra-si - lia - no auf Plan - ta - ge von Ba - na - no woh-nen  
 Sig-nor spie - len Pi - a - ni - no, Don - na

7 Sig - nor Don Ju - a - no mit sein Schatz. Oh!  
 lie - gen, trin - ken Vi - no auf Ma - tratz. Oh!

11 O, pro - si - to, si - to, si - to, il fi - ni - to, ni - to, ni - to ers-ter Satz.

1. Tief im Urwald Brasiliano auf Plantage von Banano wohnen Signor Don Juano mit sein Schatz. Oh! Signor spielen Pianino, Donna liegen, trinken Vino auf Matratz. Oh! O, prosito, sito, sito, il finito, nito, nito erster Satz.

2. Plötzlich krauchen aus Jasmino mit sein altes Carabino böser Räuber Patrolino, leis wie Katz. *Schreien:* Her mit die Peseto! Schießen Löcher in Tapeto batz, batz, batz ..., zweiter Satz.

3. Signor schmeißen mit Pantino, treffen Kerze Stearino, alles duster wie in Kino und Rabatz. Aber Donna mit Caracho knallen Räuber tacho, tacho was vor'n Latz ..., dritter Satz.

4. Mausetot sein Patrolino, nix mehr trinken wieder Vino, auch nix rauchen mehr Flor Fino, nix mehr Schatz! Donna schleppen aus Baracko bösen Räuber huckepacko weg vom Platz ..., vierter Satz.

5. Tief im Urwald Brasiliano spielen Signor Don Juano, Donna singen zu Piano schön wie Katz. Alten bösen Banditillio längst gefressen Krokodilio mit sein Schatz ..., letzter Satz.

# Tiritomba

trad. aus Italien

D

Se - ra an - da - i, se - ra an - dai per la ma - ri - na, a tro -

4 A7 D  
var co - là u - na bel - la, bian - ca e ro - sa, bian - ca e ro - sa e ric - ciu -

7 A7 D Em A7  
tel - la, tut - ta vi - ta e i - la - ri - tà. Ti - ri - tom - ba, ti - ri -

11 D A7 D  
tom - ba ti - ri - tom - ba all' - a - ria va, all' a - ri - a va. Ti - ri -

14 Em A7 D A7 D  
tom - ba, ti - ri - tom - ba, ti - ri - tom - ba all' - a - ria - va.

1.  
|: Sera andai :| per la ma-ri-na,  
a trovar colà una bella,  
|: bianca e rosa :| e ricciutella,  
tutta vita e ilarità.

### Refrain

Tiritomba, tiritomba  
tiritomba all'aria va, all'aria va.  
Tiritomba, tiritomba,  
tiritomba all'aria va.

2.  
|: Passeggiando :| in que' dintorni,  
un fischiotto sento farmi,  
|: vo pian' piano :| ad accostarmi,  
e una donna veggio là.

3.  
|: Era bella, :| più che bella,  
parea l'astro dell' amore.  
|: Era chiodo :| che nel core  
penetrare addentro sa.  
Tiritomba ...

4.  
|: Io la guardo, :| ed essa ride,  
io le parlo e mi risponde.  
|: Ero un uom che :| già nell' onde  
dell' amore in fondo va.  
Tiritomba ...

5.  
|: Quando veggio :| in un momento  
il suo babbo, un omaccione.  
|: Che minaccia :| col bastone  
di conciarmi come va.  
Tiritomba ...

6.  
|: Me la svigno, :| e si mi tolgo  
alle fere orrende botte.  
|: Ma la bella :| giorno e notte  
sempre in core mi starà.  
Tiritomba ...

Das Lied erzählt von einem Mann, der nachts am Strand eine schöne Frau besucht. Sie erscheint ihm schön wie ein Liebesstern, so schön, daß er meint, in Liebeswellen zu versinken. Doch dann kommt ihr Vater und droht ihm mit einem Stock. Schnell sucht der Mann das Weite. Aber die Schöne bleibt tags und nachts in seinem Herzen.

# To chimona

deutscher Text: Fredrik Vahle

Musik aus Griechenland

**Vers**

Dm Gm Dm Gm Dm

Schlug der Win - ter auf die Er - de, war sie hart wie Stein.  
In den Ber - gen weht der Eis - wind, je - der ist al - lein.

**6** B C<sup>7</sup> F Gm A<sup>7</sup>

Zog der Hir - te mit den Scha - fen längst hin - ab ins Tal.  
Zu - ge - fro - ren sind die We - ge wie zum letz - ten Mal.

**11** **Refrain** Dm Gm Dm Gm Dm A<sup>7</sup> Dm

To chi - mo - na, to chi - mo - na, to chi - mo - na.

1. Schlug der Winter auf die Erde, war sie hart wie Stein.  
In den Bergen weht der Eiswind, jeder ist allein.  
Zog der Hirte mit den Schafen längst hinab ins Tal.  
Zugefroren sind die Wege wie zum letzten Mal.  
|: To chimona, to chimona, to chimona. :|

2. Und am Meer die Wellen rauschen grau und kalt an Land.  
Hart gefroren laufen Spuren durch den kalten Sand.  
Nur im Haus ist Licht und Wärme, wenn man sich noch kennt  
Und das gute, warme Feuer unaufhörlich brennt.  
|: To chimona, to chimona, to chimona. :|

# Tochter Zion

Friedrich Heinrich Ranke

Melodie & Satz:  
Georg Friedrich Händel (1685-1759)

F F C F C F F

Toch - ter — Zi - on, freu - e dich! Jauch - ze laut, Je -

7 C F F A<sup>7</sup> Dm C F A<sup>7</sup> Dm A

ru - sa - lem! Sieh, — dein Kö - nig kommt — zu dir!

13 Dm Dm G C G C F F

Ja, — er kommt, der Frie - dens - fürst. Toch - ter — Zi - on,

19 C F G F F C F Gm C F

freu - e dich! Jauch - ze laut, Je - ru - sa - lem!

1. Tochter Zion, freue dich!  
Jauchze laut, Jerusalem!  
Sieh, dein König kommt zu dir!  
Ja, er kommt, der Friedensfürst.  
Tochter Zion, freue dich!  
Jauchze laut, Jerusalem!

2. Hosianna, Davids Sohn!  
Sei gesegnet deinem Volk!  
Gründe nun dein ew'ges Reich!  
Hosianna in der Höh!  
Hosianna, Davids Sohn!  
Sei gesegnet deinem Volk!

3. Hosianna, Davids Sohn!  
Sei begrüßet, König mild!  
Ewig steht dein Friedensthron,  
Du, des ew'gen Vaters Kind!  
Hosianna, Davids Sohn!  
Sei begrüßet, König mild!



# Tonio Schiavo

Text & Musik: Franz Josef Degenhardt

B Es B

Das ist die Ge-schich - te von To - ni - o Schia- vo, — ge -

4 Es B Es

bo - ren, ver-wach - sen im Mez - zo - gior - no. Frau und acht Kin - der, und

7 B Es B

drei le - ben kaum, und zwei - ein - halb Schwes - tern in ei - nem Raum.

10 F7 B

To - ni - o Schia - vo — ist ab - ge - haun. Zog in die

12 Es B F7 B

Fer - ne, ins Pa - ra - dies, und das liegt ir - gend - wo bei Her - ne.

Schluß der letzten Strophe ab

16 Es B F7 B

Fer - ne aus dem Mez - zo - gior - no ins Pa - ra - dies, und das liegt ir - gend - wo bei Her - ne.

1. Das ist die Geschichte von Tonio Schiavo,  
geboren, verwachsen im Mezzogiorno.  
Frau und acht Kinder, und drei leben kaum,  
und zweieinhalb Schwestern in einem Raum.  
Tonio Schiavo ist abgehaun.  
Zog in die Ferne,  
ins Paradies,  
und das liegt irgendwo bei Herne.

2. Im Kumpelhäuschen oben auf dem Speicher  
mit zwölf Kameraden vom Mezzogiorno  
für hundert Mark Miete und Licht aus um neun,  
da hockte er abends und trank seinen Wein,  
manchmal schienen durchs Dachfenster rein  
richtige Sterne  
ins Paradies,  
und das liegt irgendwo bei Herne.

3. Richtiges Geld schickte Tonio nach Hause.  
Sie zählten's und lachten im Mezzogiorno.  
Er schaffte und schaffte für zehn auf dem Bau.  
Und dann kam das Richtfest, und alle waren blau.  
Der Polier, der nannte ihn: Itaker-Sau.  
Das hört er nicht gerne  
im Paradies,  
und das liegt irgendwo bei Herne.

4. Tonio Schiavo, der zog sein Messer,  
das Schnappmesser war's aus dem Mezzogiorno.  
Er hieb's in den dicken Bauch vom Polier,  
und daraus floß sehr viel Blut und viel Bier.  
Tonio Schiavo, den packten gleich vier.  
Er sah unter sich Herne,  
das Paradies,  
und das war gar nicht mehr so ferne.

5. Und das ist das Ende von Tonio Schiavo,  
geboren, verwachsen im Mezzogiorno:  
Sie warfen ihn zwanzig Meter hinab.  
Er schlug auf das Pflaster, und zwar nur ganz knapp  
vor zehn dünne Männer, die waren müde und schlapp,  
die kamen grad aus der Ferne - aus dem Mezzogiorno -  
ins Paradies,  
und das liegt irgendwo bei Herne.

# Tränen in deinen Augen

(Chi Chi)

deutscher Text: Kurt Feltz

Musik & Text:  
Barry de Vorzon / Hank Levine

Meneaito

D G

Trä - nen in dei-nen Au - gen blie - ben  
Trä - nen, die sind das En - de, Trä - nen

6 D A<sup>7</sup> D

— von dei-ner Lie - be, blie - ben  
— und lee - re Hän - de, blie - ben al-lein zu-rück,

12 A<sup>7</sup> 1. D 2. D

blie - ben von dei-nem Glück. Glück. Und  
blie - ben von dei-nem Und die

19 G D

un - ten am Kai, da tref - fen sich zwei und er  
an - der'n, die seh'n mit der an - der'n ihn geh'n und sie

21 G D G

sagt ihr ins Ohr: „Mi a - mor!“ Der Gi - ta - no, der singt und sein  
sin-gen im Chor: „Mi a - mor!“ Und sie schau-en dich an und ver -

24 D A<sup>7</sup> D D

Lied, das er - klingt: „A - mor, A - mor!“ Glück. La, la, la, la.  
höh-nen dich dann: „A - mor, A - mor!“

2x D.C. (ohne Whl.) 2. mal al Coda

Tränen in deinen Augen blieben von deiner Liebe,  
blieben allein zurück, blieben von deinem Glück.

Tränen, die sind das Ende, Tränen und leere Hände  
blieben allein zurück, blieben von deinem Glück.

1. Und unten am Kai, da treffen sich zwei  
und er sagt ihr ins Ohr: „Mi amor!“  
Der Gitano, der singt und sein Lied, das erklingt:  
„Amor, Amor!“

Tränen in deinen Augen blieben deiner Liebe ...

2. Und die ander'n, die seh'n mit der ander'n ihn geh'n  
und sie singen im Chor: „Mi amor!“  
Und sie schauen dich an und verhöhnen dich dann:  
„Amor, Amor!“

Tränen in deinen Augen blieben deiner Liebe ...

La, la, la, la.

# Trara, das tönt wie Jagdgesang

Kanon

Volkswaise

A<sup>7</sup> D A<sup>7</sup> A<sup>7</sup> D A<sup>7</sup> Dm A<sup>7</sup> D A<sup>7</sup> D A<sup>7</sup>

1. 2.

Tra - ra, das tönt wie Jagd - ge - sang, wie wil - der und fröh - li - cher

4

D A<sup>7</sup> D A<sup>7</sup> D A<sup>7</sup> D A<sup>7</sup> D A<sup>7</sup> D A<sup>7</sup> D A<sup>7</sup> D A<sup>7</sup> D A<sup>7</sup> D A<sup>7</sup> D

3. 4.

Hör - ner - klang; wie Jagd - ge - sang, wie Hör - ner - klang: Tra - ra, tra - ra, tra - ra! \_\_\_\_\_

Trara, das tönt wie Jagdgesang,  
wie wilder und fröhlicher Hörnerklang;  
wie Jagdgesang, wie Hörnerklang:  
Trara, trara, trara!

# Trara, die Post ist da!

Musik & Text: trad.

The musical score is written in G major and 2/4 time. It consists of four staves of music with German lyrics underneath. The first staff starts with a G chord and the lyrics 'Tra - ra, die Post ist da! Tra - ra, die Post ist da! Von'. The second staff starts with a D chord and the lyrics 'wei - tem hört man schon den Ton, sein Lied - chen bläst der Po - stil - lion, er'. The third staff starts with a G chord and the lyrics 'bläst mit star - ker Keh - le, er bläst aus vol - ler See - le, die'. The fourth staff starts with a D chord and the lyrics 'Post ist da, tra - ra, tra - ra! Die Post ist da, tra - ra!'. The score includes chord symbols (G, D, A, C, D7) and measure numbers (5, 9, 13) in boxes.

G  
Tra - ra, die Post ist da! Tra - ra, die Post ist da! Von

5 D G A D D<sup>7</sup>  
wei - tem hört man schon den Ton, sein Lied - chen bläst der Po - stil - lion, er

9 G  
bläst mit star - ker Keh - le, er bläst aus vol - ler See - le, die

13 D G C D<sup>7</sup> G  
Post ist da, tra - ra, tra - ra! Die Post ist da, tra - ra!

1. Trara, die Post ist da!  
Trara, die Post ist da!  
Von weitem hört man schon den Ton,  
sein Liedchen bläst der Postillion,  
er bläst mit starker Kehle,  
er bläst aus voller Seele,  
die Post ist da, trara, trara!  
Die Post ist da, trara!

2. Trara, die Post ist da!  
Trara, die Post ist da!  
Geduld, Geduld, gleich packt er aus,  
dann kriegt ein jeder in dem Haus  
die Briefe und die Päckchen,  
die Schachteln und die Säckchen,  
die Post ist da, trara, trara!  
Die Post ist da, trara!

# Trat ich heute vor die Türe

Christel Süssmann

Heinz Lemmermann

The musical score is written in G major (one sharp) and 2/4 time. It consists of six staves of music with lyrics underneath. Chords are indicated above the notes. Measure numbers 4, 7, 10, 13, and 15 are marked in boxes at the beginning of their respective staves. The score ends with a double bar line and the instruction '2. Strophe, dann D.C. al Fine'.

D A7  
Trat ich heu - te vor die Tü - re, sapper - lot, was

4 D  
sah ich da? Tanz - te doch die Gans A - ga - the

7 A7 D **Fine** G  
mit dem Trut - hahn Cha - Cha - Cha! Und die Hüh - ner

10 D A7 D  
und die Tau - ben mach - ten „Meck“ und schrie - en „Muh“,

13 G D  
und das Pferd mit sei - nen Hu - fen

15 E7 A A7 **2. Strophe, dann D.C. al Fine**  
klap - per - te den Takt da - zu!

1. Trat ich heute vor die Türe,  
sapperlot, was sah ich da?  
Tanzte doch die Gans Agathe  
mit dem Truthahn Cha-Cha-Cha!  
Und die Hühner und die Tauben  
machten „Meck“ und schrieten „Muh“,  
und das Pferd mit seinen Hufen  
klapperte den Takt dazu!

2. Max, der Esel und die Schweine  
tanzten sehr vergnügt zu dritt.  
Selbst die dicke Kuh Babette  
wiegte sich im Walzerschritt.  
Mieze bellte, Karo schnurrte,  
und die Ziege auf dem Mist  
krächte sich die Kehle heiser,  
weil doch heute Fastnacht ist.

# Trau dich

Volker Ludwig

Birger Heymann

The musical score is written in G major (one sharp) and common time (C). It consists of four staves of music with lyrics underneath. The first staff starts with a treble clef and a key signature of one sharp. The lyrics are: 'Trau dich! Trau dich! Auch wenn es da - ne - ben - geht.' The second staff starts with a square box containing the number '3', indicating a third measure rest. The lyrics are: 'Trau dich! Trau dich! Es ist nie zu spät.' The third staff starts with a square box containing the number '5', indicating a fifth measure rest. The lyrics are: 'Wer's nicht sel - ber aus - pro - biert, der wird leich - ter an - ge - schmiert.' The fourth staff starts with a square box containing the number '7', indicating a seventh measure rest. The lyrics are: 'Trau dich! Trau dich! Dann hast du was ka - piert.'

1. Trau dich! Trau dich!  
Auch wenn es danebengeht.  
Trau dich! Trau dich!  
Es ist nie zu spät.  
Wer's nicht selber ausprobiert,  
der wird leichter angeschmiert.  
Trau dich! Trau dich!  
Dann hast du was kapiert.

2. Trau dich! Trau dich!  
Auch wenn du erst fünfe bist!  
Trau dich! Trau dich!  
Auch Große machen Mist.  
Glaub' nicht alles, was du hörst,  
wenn du sie mit Fragen störst.  
Trau dich! Trau dich!  
Bis du was erfährst.

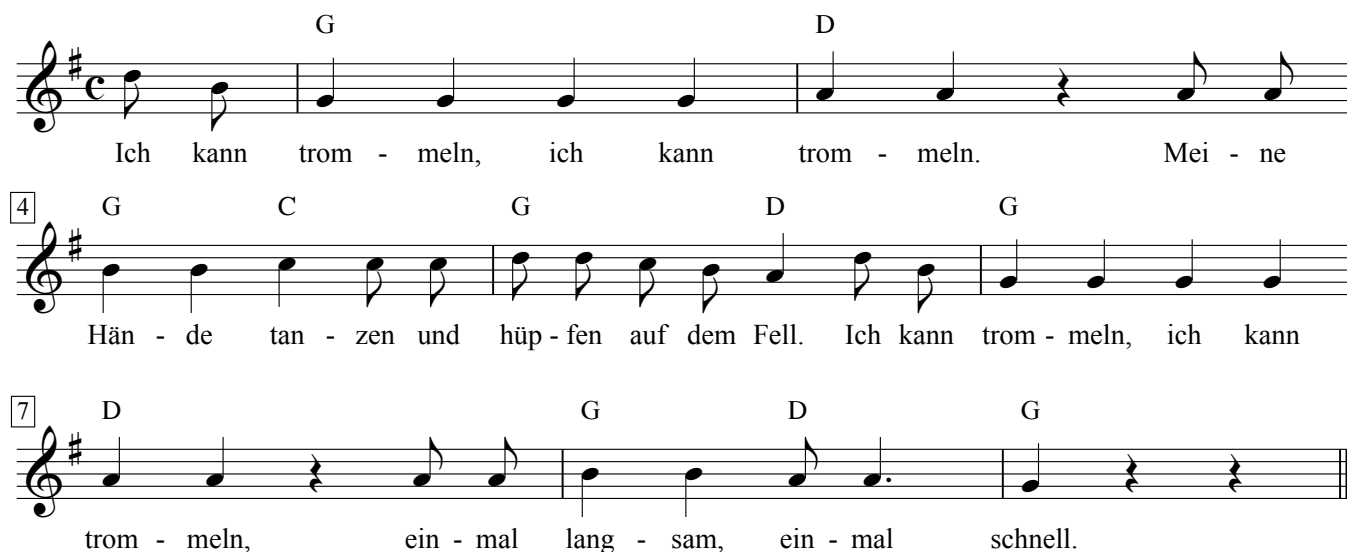
3. Trau dich! Trau dich!  
Andern geht's genauso schlecht.  
Trau dich! Trau dich!  
Kämpft um euer Recht!  
Tretet füreinander ein,  
dann könnt ihr bald viele sein.  
Trau dich! Trau dich!  
Du bist nicht allein.

*Und warum nicht? Aus Angst, daß uns andere auslachen könnten?  
Die Angst haben andere auch. Was kann man dagegen machen?  
Wann trauen wir uns nicht?*



# Trommellied

Text & Melodie: Dorothee Kreusch-Jacob



Ich kann trom - meln, ich kann trom - meln. Mei - ne

4 Hän - de tan - zen und hüpfen auf dem Fell. Ich kann trom - meln, ich kann

7 trom - meln, ein - mal lang - sam, ein - mal schnell.

1. Ich kann trommeln,  
ich kann trommeln.  
Meine Hände tanzen  
und hüpfen auf dem Fell.  
Ich kann trommeln,  
ich kann trommeln,  
einmal langsam, einmal schnell.

2. Ich kann trommeln.  
Ich kann trommeln.  
Horch, jetzt klingt es wie ein Pferd!  
Und jetzt klingt es wie die Maus!  
Ich kann trommeln.  
Ich kann trommeln.  
Mal ganz leise - mal ganz laut.

3. Ich kann trommeln.  
Ich kann trommeln.  
Horch, so klingen Regentropfen,  
und so klingt der Wind.  
Ich kann trommeln.  
Ich kann trommeln.  
Meine Hände sind geschickt und geschwind.

4. Ich kann trommeln.  
Ich kann trommeln.  
Und ich fliege auf der Trommel  
in das Land der Musik.  
Ich kann trommeln.  
Ich kann trommeln.  
Unser Rhythmus, der geht ab! -  
Spiel doch mit!

# Trotz alledem

Ferdinand Freiligrath

Melodie:  
schottische Tanzweise aus dem 18. Jahrhundert

Das war 'ne hei - ße Mär - zen - zeit, trotz Re - gen, Schnee und

al - le - dem! Nun a - ber, da es Blü - ten schneit, nun

ist es kalt, trotz al - le - dem! Trotz al - le - dem und

al - le - dem, trotz Wien, Ber - lin und al - le - dem, ein

schnö - der, schar - fer Win - ter - wind durch - frö - stelt uns, trotz al - le - dem!

1. Das war 'ne heiÙe Mrzenzeit  
trotz Regen, Schnee und alledem!  
Nun aber, da es Blüten schneit,  
nun ist es kalt, trotz alledem!  
Trotz alledem und alledem -  
trotz Wien, Berlin und alledem,  
ein schnöder, scharfer Winterwind  
durchfrostelt uns trotz alledem!

2. Das ist der Wind der Reaktion,  
mit Mehltau, Reif und alledem!  
Das ist die Bourgeoisie am Thron,  
der annoch steht, trotz alledem!  
Trotz alledem und alledem -  
trotz Blutschuld, Trug und alledem,  
er steht noch, und er hudelt uns,  
wie früher fast, trotz alledem!

3. Die Waffen, die der Sieg uns gab,  
der Sieg des Rechts, trotz alledem!  
Die nimmt man sacht uns wieder ab  
samt Kraut und Lot und alledem!  
Trotz alledem und alledem -  
trotz Parlament und alledem!  
Wir werden unsre Büchsen los,  
Soldatenwild, trotz alledem!

4. Doch sind wir frisch und wohlgenut  
und zagen nicht trotz alledem!  
In tiefer Brust des Zornes Glut,  
die hält uns warm, trotz alledem!  
Trotz alledem und alledem -  
es gilt uns gleich trotz alledem!  
Wir schütteln uns, ein garst'ger  
Wind, doch weiter nichts, trotz alledem!

5. Denn ob der Reichstag sich blamiert,  
Professorhaft, trotz alledem!  
Und ob der Teufel reagiert  
samt Huf und Horn und alledem!  
Trotz alledem und alledem -  
trotz Dummheit, List und alledem!  
Wir wissen doch: die Menschlichkeit  
behält den Sieg, trotz alledem!

6. So füllt denn nur der Mörser Schlund  
mit Eisen, Blei und alledem:  
wir halten uns auf unserm Grund,  
wir wanken nicht trotz alledem,  
trotz alledem und alledem!  
Und macht ihr's gar, trotz alledem,  
wie zu Neapel dieser Schuft:  
das hilft erst recht, trotz alledem!

7. Nur was zerfällt, vertretet ihr!  
Seid Kasten nur, trotz alledem!  
Wir sind das Volk, die Menschheit wir!  
Sind ewig drum, trotz alledem,  
trotz alledem und alledem!  
So kommt denn an, trotz alledem!  
Ihr hemmt uns, doch ihr zwingt uns nicht!  
Unser die Welt, trotz alledem!

# Tschau, Tschau Bambina

(Piove)

Originaltext: Domenico Modugno /Dino Verde

Domenico Modugno

deutscher Text: Giando

Foxtrot

Hörst du das Rau-schen der Bäu-me im Wind, der Him-mel weint Trä-nen um un - se - re

Lie - be, Ab-schied von dir und von der Lie - be; es reg-net, es reg-net auf un-ser

Glück. Tschau, Tschau Bam - bi - na, du darfst nicht wei - nen, für dich wird

wie - der die Son-ne schei - nen. In all' den Jah - ren wirst du er - fah - ren,

daß man aus Lie - be sich selbst be - lügt. Tschau, Tschau Bam - bi - na,

dein Herz ist frei, die schö-nen Stun - den, die sind vor - bei. Es ist zu

En - de, reich' mir die Hän - de. Tschau, Tschau Bam - bi - na, auf Wie - der - seh'n.

Tschau, Tschau Bam - auf Wie - der - seh'n.

*Vers:*

Hörst du das Rauschen der Bäume im Wind,  
der Himmel weint Tränen um unsere Liebe,  
Abschied von dir und von der Liebe;  
es regnet, es regnet auf unser Glück.

*Refrain:*

: Tschau, Tschau Bambina, du darfst nicht weinen,  
für dich wird wieder die Sonne scheinen.  
In all' den Jahren wirst du erfahren,  
daß man aus Liebe sich selbst belügt.  
Tschau, Tschau Bambina, dein Herz ist frei,  
die schönen Stunden, die sind vorbei.  
Es ist zu Ende, reich' mir die Hände.  
Tschau, Tschau Bambina, auf Wiederseh'n. :|

# Tuff, tuff, tuff, die Eisenbahn

(Zisch, zisch, zisch, die Eisenbahn)

Zisch, zisch, zisch, die Ei - sen - bahn, wer will mit, der hängt sich an. Al -

5 lei - ne rei - sen, mag ich nicht, drum nehm' ich mir Ma - ri - a mit  
den Die - ter mit.  
die Lie - sel mit.

Zisch, zisch, zisch, die Eisenbahn,  
wer will mit, der hängt sich an.  
Alleine reisen, mag ich nicht,  
drum nehm' ich mir Maria mit.

*Zunächst läuft ein Kind mit kleinen Schritten zum Lied durch den Raum.  
Am Schluß des Liedes nennt es den Namen eines Kindes, das sich ihm anschließen  
darf. Nun spielen die beiden Eisenbahn und das zweite Kind darf den Namen  
eines weiteren Mitspielers nennen, der sich dann anhängen darf. Wenn alle  
Kinder an die Eisenbahn angehängt sind, wird eine große Runde durch  
den Raum und eventuell durchs Freigelände gedreht.*

# Tulpen aus Amsterdam

Klaus Günther Neumann / Ernst Bader

Ralf Arnie

Walzer

F Gm

Wenn der Früh - ling kommt, dann schick' ich dir Tul - pen aus Am - ster - dam.

9 C7 F

— Wenn der Früh - ling kommt, dann pflück' ich dir Tul - pen aus Am - ster - dam.

17 F7 B

— Wenn ich wie - der - komm', dann bring' ich dir Tul - pen aus Am - ster - dam.

25 F C7 F

— Tau - send ro - te, tau - send gel - be, al - le wün - schen dir das - sel - be!

33 B Bm F Gm7 C7 F

Was mein Mund nicht sa - gen kann, sa - gen Tul - pen aus Am - ster - dam.

41 **Fine** F C°

— „Ant - je, ich hab' dich so ger - ne“, sag - te zum Mei - sje der

48 Gm7 C7 Gm7 C7

Jan. „Mor - gen muß ich in die Fer - ne, Ant - je, was ma - chen wir

56 F A7 Dm A7

dann?“ Und an der ur - al - ten Müh - le küß - ten sich zärt - lich die

64 Dm B F

zwei. „Ich hab' dich so lieb und du hast mich lieb. Ach,

70 G7 C7 **al Fine**

Ant - je, ich blei - be dir treu!“ Wenn der

*Refrain:*

Wenn der Frühling kommt, dann schick' ich dir Tulpen aus Amsterdam.  
Wenn der Frühling kommt, dann pflück' ich dir Tulpen aus Amsterdam.  
Wenn ich wiederkomm', dann bring' ich dir Tulpen aus Amsterdam.  
Tausend rote, tausend gelbe, alle wünschen dir dasselbe!  
Was mein Mund nicht sagen kann, sagen Tulpen aus Amsterdam.

*Vers:*

„Antje, ich hab' dich so gerne“, sagte zum Meisje der Jan.  
„Morgen muß ich in die Ferne, Antje, was machen wir dann?“  
Und an der uralten Mühle küßten sich zärtlich die zwei  
„Ich hab' dich so lieb und du hast mich lieb. Ach, Antje, ich bleibe dir treu!“

*Refrain:*

Wenn der Frühling kommt ...

# Tuna nehri

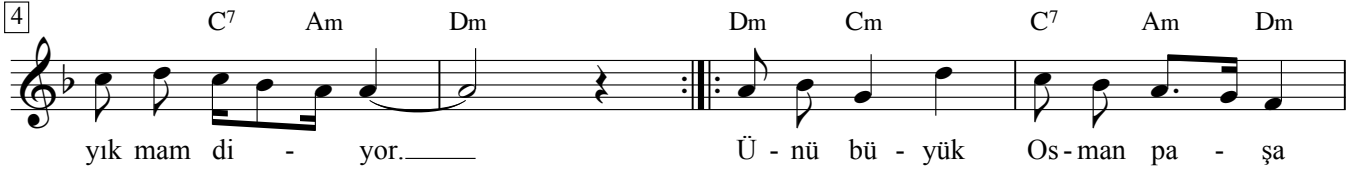
Volkslied aus der Türkei

Dm Cm Dm Cm Dm



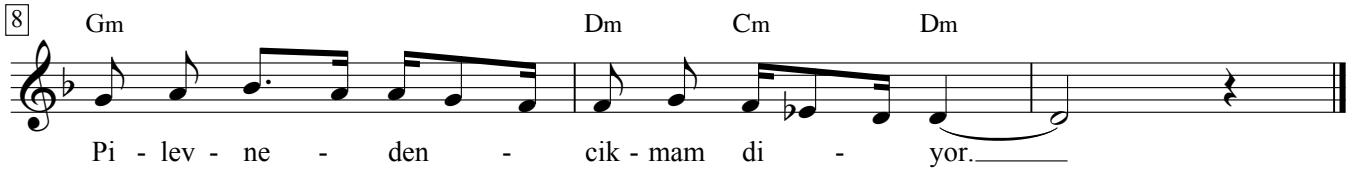
Tu - na neh - ri ak - mam di - yor ke - na - rı - mı\_\_\_\_\_

4 C7 Am Dm Dm Cm C7 Am Dm



yık mam di - yor.\_\_\_\_\_ Ü - nü bü - yük Os - man pa - şa

8 Gm Dm Cm Dm



Pi - lev - ne - den - cik - mam di - yor.\_\_\_\_\_

1. |: Tuna nehri akmam diyor kenarımı yık mam diyor, :|  
|: Ünü büyük Osman paşa Pilevnedenciğim diyor. :|

2. |: Düşman Tunayı atladı karakolları yokladı, :|  
|: Osman paşanın kolundan beşbin top bird patladı. :|

3. |: Kılıcımı vurdum taşta taş yarıldı baştan başa. :|  
|: Ünü büyük Osman paşa askerlerle binlev yaşa! :|



# Turn, turn, turn

Bibel, Prediger 3, 1-9

Words & Music: Pete Seeger

*Refrain:*

C F C G<sup>7</sup> C F C G<sup>7</sup>

To ev - 'ry-thing, turn, turn, turn. There is\_\_\_ a sea-son, turn, turn, turn. And a

7 F G<sup>7</sup> C C/F C *1. Strophe*

time\_\_\_ for ev-'ry\_\_\_ pur- pose\_\_\_ un-der heav- en.\_\_\_ A time\_\_\_ to be born,

11 G<sup>7</sup> C G<sup>7</sup> C

\_\_\_ a time\_\_\_ to die,\_\_\_ a time\_\_\_ to plant,\_\_\_ a time\_\_\_ to reap;\_\_\_ a time\_\_\_ to

15 G<sup>7</sup> C F G<sup>7</sup> C C/F C

kill,\_\_\_ a time to heal;\_\_\_ a time to laugh,\_\_\_ a time\_\_\_ to weep.\_\_\_

*Refrain:*

To ev'rything, turn, turn, turn.  
 There is a season, turn, turn, turn.  
 And a time for ev'ry purpose under heaven.

1. A time to be born, a time to die,  
 a time to plant, a time to reap;  
 a time to kill, a time to heal;  
 a time to laugh, a time to weep.

2. A time to build up, a time to break down;  
 A time to dance, a time to mourn;  
 A time to cast away stones.  
 A time to gather stones together.

*Refrain:*

3. A time of love, a time of hate;  
 A time of war, a time of peace;  
 A time you may embrace,  
 A time to refrain from embracing.

*Refrain:*

4. A time to gain, a time to lose;  
 A time to rend, a time to sew;  
 A time to love, a time to hate;  
 A time for peace, I swear it's not too late.

*Refrain:*

# Tutti mi dicon Maremma Maremma

rispetto d'emigrazion Toscana

Tut - ti mi di - con Ma - rem - ma Ma - rem - ma e a me mi pa - re u -  
Sia ma - le - det - ta Ma - rem - ma Ma - rem - ma, sia ma - le - det - ta

na Ma - rem - ma a - ma - ra;  
Ma - rem - ma e chi l'a - ma.

l'uc - cel - lo che ci va per - de le pen - ne  
Sem - pre mi tre - ma il cor quan - do ci vai

io ci è per - du - to u - na per - so - na ca - ra  
per - ch'è pa - u - ra che non tor - ni mai.

Rispetto notissimo e ampiamente ripreso, dopo esser stato cantato e registrato da Caterina Bueno, da vari cantanti di pseudo-revival e di cabaret. Il canto ci riporta alla condizione dei montanini toscani che un tempo emigravano stagionalmente nelle maremme per trovar lavoro. Ne diamo due testi.

A

Tutti mi dicon Maremma Maremma  
e a me mi pare una Maremma amara  
l'uccello che ci va perde le penne  
io ci è perduto una persona cara

Sia maledetta Maremma Maremma,  
sia maledetta Maremma e chi l'ama.  
Sempre mi trema il cor quando ci vai  
perchè è paura che non torni mai

B

Montagna Pistoiese (Toscana)

Tutti mi dicon Maremma Maremma  
per me l'è stata una Maremma amara  
l'uccello che ci va perde le penne  
il giovin che ci va perde la dama

Tutto mi trema il cor quando ci vai  
per lo timor che più non tornerai  
tutto mi trema il cor quando ci andate  
per lo timor che voi più non tornate

# Tutti mi dicon Maremma

*Adagio* C F

The musical score is written in 3/4 time and consists of four staves. The first staff begins with a treble clef and a common time signature (C). The melody is simple, with notes corresponding to the lyrics. The second staff starts with a measure rest (5) and continues the melody. The third staff starts with a measure rest (9) and continues. The fourth staff starts with a measure rest (13) and ends with a double bar line. Chords C, F, and G7 are indicated above the notes.

Tut - ti mi di - con: Ma - rem - ma, Ma - rem - ma, \_\_\_\_\_

5 e a me mi pa - re u - na Ma - rem - ma a - ma - - - ra;

9 l'uc - cel - lo che ci va per - de la pen - na, \_\_\_\_\_

13 io ci ho per - du - to u - na per - so - na ca - - - ra.

1. Tutti mi dicon: Maremma, Maremma,  
e a me mi pare una Maremma amara;  
l'uccello che ci va perde la penna,  
io ci ho perduto una persona cara.

2. Sia maledetta Maremma, Maremma,  
sia maledetta Maremma e chi. l'ama.  
Sempre mi trema il cor quando ci vai  
perché ho paura che non torni mai.

*Il canto è una testimonianza della vita piena di stenti dei montanari toscani che emigravano stagionalmente nelle maremme. In queste terre che venivano invase dal bestiame durante i mesi invernali, diminuiva la manodopera locale, le opere idriche venivano trascurate e la malaria avanzava proporzionalmente al declino dell'agricoltura locale e all'afflusso delle greggi. Il testo ha assunto la forma del «rispetto» in forma «monostrofica», cioè due quartine di quattro versi endecasillabi ciascuna, rimati tra loro.*

# Twinkle, Twinkle, Little Star

Jane Taylor (1806)

The musical score is written in treble clef with a common time signature (C). It consists of four staves of music. Chords are indicated by letters C, F, G above the notes. The lyrics are written below the notes.

1 C F C G C  
Twin - kle, twin - kle, lit - tle star, how I won - der

4 G C G C G  
what you are. Up a - bove the world so high,

7 C G C G C  
Like a dia - mond in the sky. Twin - kle, twin - kle,

10 F C G C G C  
lit - tle star, how I won - der what you are.

Twinkle, twinkle, little star,  
How I wonder what you are.  
Up above the world so high,  
Like a diamond in the sky.  
Twinkle, twinkle, little star,  
How I wonder what you are.

# Üb immer Treu und Redlichkeit

Ludwig Christoph Heinrich Hölty

Wolfgang Amadeus Mozart

The image shows a musical score for the song 'Üb immer Treu und Redlichkeit'. It consists of three staves of music in G major (one sharp) and common time. The first staff starts with a treble clef and a common time signature. The notes are: G4 (quarter), A4 (quarter), B4 (quarter), C5 (quarter), G4 (quarter), F4 (quarter), E4 (quarter), D4 (quarter). Chords above are E, H, E, H7, F. The second staff starts with a treble clef and a common time signature. The notes are: G4 (quarter), A4 (quarter), B4 (quarter), C5 (quarter), G4 (quarter), F4 (quarter), E4 (quarter), D4 (quarter). Chords above are A, E, H, H7. The third staff starts with a treble clef and a common time signature. The notes are: G4 (quarter), A4 (quarter), B4 (quarter), C5 (quarter), G4 (quarter), F4 (quarter), E4 (quarter), D4 (quarter). Chords above are E, A, (Fism)H, H7, E. The lyrics are: 'Üb immer Treu und Redlichkeit bis an das kühle Grab, und weiche keinen Finger breit von Gottes Wegen ab.'

1. Üb immer Treu und Redlichkeit  
bis an das kühle Grab,  
und weiche keinen Finger breit  
von Gottes Wegen ab.

2. Dann wirst du, wie auf grünen Au'n,  
durchs Pilgerleben gehn;  
dann kannst du, sonder Furcht und Graun,  
dem Tod ins Auge sehn.

3. Dann wird die Sichel und der Pflug  
in deiner Hand so leicht;  
dann singest du beim Wasserkrug,  
als wär dir Wein gereicht.

4. Dem Bösewicht wird alles schwer,  
er tue was er tu;  
der Teufel treibt ihn hin und her  
und läßt ihm keine Ruh.

5. Der schöne Frühling lacht ihm nicht,  
ihm lacht kein Ährenfeld;  
er ist auf Lug und Trug erpicht  
und wünscht sich nichts als Geld.

6. Der Wind im Hain, das Laub im Baum  
saust ihm Entsetzen zu;  
er findet nach des Lebens Traum  
im Grabe keine Ruh.

7. Dann muß er in der Geisterstund  
aus seinem Grabe gehn  
Und oft, als schwarzer Kettenhund,  
vor seiner Haustür stehn.

8. Die Spinnerinnen, die, das Rad  
im Arm, nach Hause gehn,  
erzittern wie ein Espenblatt,  
wenn sie ihn liegen sehn.

9. Und jede Spinnestube spricht  
von diesem Abenteuer  
und wünscht den toten Bösewicht  
ins tiefste Höllenfeuer.

10. Der alte Kunz war bis ans Grab  
ein rechter Höllenbrand:  
Er pflügte seinem Nachbar ab  
und stahl ihm vieles Land.

11. Nun pflügt er als ein Feuermann  
auf seines Nachbars Flur  
und mißt das Feld hinab hinan  
mit einer glühnden Schnur.

12. Er brennet, wie ein Schober Stroh,  
dem glühnden Pfluge nach  
und pflügt und brennet lichterloh  
bis an den hellen Tag.

13. Der Amtmann, der die Bauern schund,  
in Wein und Wollust floß,  
trabt nachts, mit seinem Hühnerhund  
im Wald auf glühndem Roß.

14. Oft geht er auch am Knotenstock  
als rauher Brummbär um  
und meckert oft als Ziegenbock  
im ganzen Dorf herum.

15. Der Pfarrer, der aufs Tanzen schalt  
und Filz und Wucherer war,  
steht nachts als schwarze Spukgestalt  
um zwölf Uhr am Altar,

16. Paukt dann mit dumpfigem Geschrei  
die Kanzel, daß es gellt,  
und zählet in der Sakristei  
sein Beicht- und Opfergeld.

17. Der Junker, der bei Spiel und Ball  
der Witwen Habe fraß  
kutschiert, umbraust von Seufzerhall  
zum Fest des Satanas.

# Über den Berg

Gerd Kern

finnisches Volkslied

Hm G D G<sup>6</sup>  
Ü - ber den Berg ist mein Lieb - ster ge - zo - gen, weit ü - bers

[6] A Em A<sup>7</sup> D Hm G  
Meer ist mein Fal - ke ge flo - gen. Wenn er ge - däch - te der heim - li - chen

[12] D G<sup>maj7</sup> D Fis<sup>7</sup> Hm  
Näch - te, dann kehr - te er zu - rück, dann kehr - te er zu - rück.

1. Über den Berg ist mein Liebster gezogen,  
weit übers Meer ist mein Falke geflogen.  
Wenn er gedächte der heimlichen Nächte,  
dann kehrte er zurück, dann kehrte er zurück.

2. Hinter dem Salzmeer im goldenen Schlosse  
tränkt er dem König die dampfenden Rosse.  
Wenn er gedächte ...

3. Schön wie der Morgen auf waldigen Auen  
strahlt er hervor aus den Rittern und Frauen.  
Wenn er gedächte ...

4. Liebliche Jungfrau, was lacht ihr dem Schönen?  
Nie wird sein Herz sich an Eures gewöhnen.  
Wenn er gedächte ...

5. Ach, ich vergehe vor Kummer und Schmerzen,  
möchte mit Tausenden Küssen ihn herzen.  
Doch er gedenkt nicht der heimlichen Nächte  
und kehrt nicht mehr zurück,  
und kehrt nicht mehr zurück.

# Über den Selbstmord

Bertolt Brecht

Hanns Eisler

*Andante molto (sehr leise)*

*pp*

In die-sem Lan - de und in die - ser Zeit dürf-te es trü - be A - ben-de nicht

The first system of the musical score is in 4/4 time. The vocal line begins with a treble clef and a key signature of one flat (B-flat). The lyrics are: "In die-sem Lan - de und in die - ser Zeit dürf-te es trü - be A - ben-de nicht". The piano accompaniment starts with a bass clef and a key signature of one flat. It features a series of chords in the left hand, with a *pp* dynamic marking.

5

ge - ben, auch ho - he Brük - ken ü - ber die Flüs - se, selbst die

The second system continues the vocal line with lyrics: "ge - ben, auch ho - he Brük - ken ü - ber die Flüs - se, selbst die". The piano accompaniment continues with chords in the left hand. There are triplet markings over the vocal line.

8

Stun - den zwi - schen Nacht und Mor - gen und die gan - ze Win - ter - zeit da -

The third system continues the vocal line with lyrics: "Stun - den zwi - schen Nacht und Mor - gen und die gan - ze Win - ter - zeit da -". The piano accompaniment continues with chords in the left hand.

11

zu, das ist ge - fähr - lich. Denn an - ge -

The fourth system concludes the vocal line with lyrics: "zu, das ist ge - fähr - lich. Denn an - ge -". The piano accompaniment features a *pppp* dynamic marking and a *sehr leise* marking. The system ends with a fermata over the final notes.



sichts die - ses E - lends wer - fen die Men - schen in ei - nem Au - gen - blick ihr

18 un - er - träg - li - ches Le - ben fort.

*ff* *pppp*

In diesem Lande und in dieser Zeit  
dürfte es trübe Abende nicht geben,  
auch hohe Brücken über die Flüsse,  
selbst die Stunden zwischen Nacht und Morgen  
und die ganze Winterzeit dazu,  
das ist gefährlich.  
Denn angesichts dieses Elends  
werfen die Menschen in einem Augenblick  
ihr unerträgliches Leben fort.

# Über den Wolken

Text & Musik:  
Reinhard Mey

A Hm E  
Wind Nord - Ost Start - bahn null - drei, bis hier

4 A A Hm  
hör ich die Mo - to - ren. Wie ein Pfeil zieht sie vor - bei,

8 E A A  
und es dröhnt in mei - nen Oh - ren, und der nas - se As - phalt

11 Hm E A A  
bebt. Wie ein Schlei - er staubt der Re - gen, — bis sie

15 Hm E A  
ab - hebt und sie schwebt der Son - ne ent - ge - gen.

19 A D E  
Ü - ber den Wol - ken muß die Frei - heit wohl

22 A Hm  
gren - zen - los sein. Al - le Ängs - te, al - le Sor - gen sagt man,

25 E A D  
blie - ben dar - un - ter ver - bor - gen und dann wür - de, was hier groß und

28 A E A  
wich - tig er - scheint, plötz - lich nich - tig und klein.

1. Wind Nord-Ost Startbahn null-drei,  
bis hier hör ich die Motoren.  
Wie ein Pfeil zieht sie vorbei,  
und es dröhnt in meinen Ohren,  
und der nasse Asphalt bebt.  
Wie ein Schleier staubt der Regen,  
bis sie abhebt und sie schwebt  
der Sonne entgegen.

Über den Wolken muß die Freiheit wohl grenzenlos sein.  
Alle Ängste, alle Sorgen sagt man,  
blieben darunter verborgen und dann  
würde, was hier groß und wichtig erscheint,  
plötzlich nichtig und klein

2. Ich seh' ihr noch lange nach,  
seh sie die Wolken erklimmen,  
bis die Lichter nach und nach  
ganz im Regengrau verschwimmen.  
Meine Augen haben schon  
jenen winz'gen Punkt verloren.  
Nur von fern klingt monoton  
das Summen der Motoren.

Über den Wolken ...

3. Dann ist alles still, ich geh',  
Regen durchdringt meine Jacke.  
Irgend jemand kocht Kaffee  
In der Luftaufsichtsbaracke.  
In den Pfützen schwimmt Benzin,  
schillernd wie ein Regenbogen.  
Wolken spiegeln sich darin.  
Ich wär gern mitgeflogen.

Über den Wolken...

# Über sieben Brücken mußt du gehn

Helmut Richter

Ulrich Swillms

D G D



1. Manch - mal geh' ich mei - ne Stra - ße oh - ne Blick,  
1. Manch - mal scheint die Uhr des Le - bens still zu stehn,

3 C



manch - mal wünsch' ich mir mein Schau - kel - pferd zu - rück.  
manch - mal scheint man im - mer nur im Kreis zu gehn.

5 Hm



Manch - mal bin ich oh - ne Rast und Ruh', manch - mal  
Manch - mal ist man wie vom Fern - seh krank, manch - mal

7 A Em A



schließ ich al - le Tü - ren nach mir zu.  
sitzt man still auf ei - ner Bank.

9 D G D



Manch - mal ist mir kalt und manch - mal heiß,  
Manch - mal greift man nach der gan - zen Welt,

11 C



manch - mal weiß ich nicht mehr was ich weiß.  
manch - mal meint man, daß der Glücks - stern fällt.

13 A Em D Hm



Manch - mal bin ich schon am Mor - gen müd',  
Manch - mal nimmt man, wo man lie - ber gibt,

15 G Fism A D



und dann such ich Trost in ei - nem Lied.  
manch - mal haßt man das, was man doch liebt. 1.+2. Ü - ber

17 A D A D G D  
 sie - ben Brük - ken muß du gehn, sie - ben dun - kle Jah - re ü - ber -

20 A Fism Hm  
 stehn, sie - ben - mal wirst du die A - sche sein, a - ber

23 G Fism Em | 1. D A D | 2. |  
 ein - mal auch der hel - le Schein. Ü - ber

27 G Fism Em D D *D. S. al*  
 ein - mal auch der hel - le Schein.

1. Manchmal geh' ich meine Straße ohne Blick,  
 manchmal wünsch' ich mir mein Schaukelpferd zurück.  
 Manchmal bin ich ohne Rast und Ruh',  
 manchmal schließ ich alle Türen nach mir zu.  
 Manchmal ist mir kalt und manchmal heiß,  
 manchmal weiß ich nicht mehr, was ich weiß.  
 Manchmal bin ich schon am Morgen müd',  
 und dann such ich Trost in einem Lied.

Über sieben Brücken muß du gehn,  
 sieben dunkle Jahre überstehn,  
 siebenmal wirst du die Asche sein,  
 aber einmal auch der helle Schein

2. Manchmal scheint die Uhr des Lebens still zu stehn,  
 manchmal scheint man immer nur im Kreis zu gehn.  
 Manchmal ist man wie vom Fernseh krank,  
 manchmal sitzt man still auf einer Bank.  
 Manchmal greift man nach der ganzen Welt,  
 manchmal meint man, daß der Glücksstern fällt.  
 Manchmal nimmt man, wo man lieber gibt,  
 manchmal haßt man das, was man doch liebt.

Über sieben Brücken ...

# Über's Jahr, wenn die Kornblumen blühen

Quick Step

Ü - ber's Jahr, wenn die Korn - blu - men blü - hen, komm' ich wie - der,

7 komm' ich wie - der. Eh' die Schwal - ben zum Sü - den ent - flie - hen,

13 ist ver - ges - sen al - les Leid. Und wir geh'n Hand in Hand durch das

20 blü - hen - de Land, und du weißt, daß ich dir gut bin. Ü - ber's Jahr, wenn die

27 Korn - blu - men blü - hen, dann kommt un - s're schön - ste Zeit.

34 Rot sind die Ro - sen, grün ist der Klee, schei - den und mei - den tut dem Her - zen

41 weh. Und in der Fer - ne denk' ich an dich. Ich hab' dich

47 ger - ne, war - te nur auf mich. Ü - ber's blü - hen, ist ver -  
*(1. D.S.: Refrain Instrumental)*

52 ges - sen al - les Leid. Komm' ich wie - der, komm' ich

58 wie - der, dann kommt un - s're schön - ste Zeit.

**2x D.S./2. mal al Coda** **☉ CODA**

*Refrain:*

Über's Jahr, wenn die Kornblumen blühen,  
 komm' ich wieder, komm' ich wieder.  
 Eh' die Schwalben zum Süden entfliehen,  
 ist vergessen alles Leid.  
 Und wir geh'n Hand in Hand durch das blühende Land,  
 und du weißt, daß ich dir gut bin.  
 Über's Jahr, wenn die Kornblumen blühen,  
 dann kommt uns're schönste Zeit.

1. Rot sind die Rosen, grün ist der Klee,  
 scheiden und meiden tut dem Herzen weh.  
 Und in der Ferne denk' ich an dich.  
 Ich hab' dich gerne, warte nur auf mich.

*Refrain:*

Über's Jahr, wenn ...

2. Du bist gegangen, ich blieb allein.  
 Nur in Gedanken kann ich bei dir sein,  
 In meinen Träumen seh ich dein Bild,  
 höre die Weise, die mein Herz erfüllt.

*Refrain:*

Über's Jahr, wenn die Kornblumen blühen ...  
 ist vergessen alles Leid  
 Komm' ich wieder, komm' ich wieder,  
 dann kommt uns're schönste Zeit.

# Ubi sunt gaudia

Fritz Jöde (1887-1970)

Philipp Hayes (1738-1797)

1. U - bi sunt gau - di - a, ist nur, wo En - gel sin - gen

2.

5 3. no - va can - ti - ca, und Glock - ken - klin - gen, in

4.

9 5. re - gis cu - ri - a, 6. ach, wär'n wir da!


Ubi sunt gaudia,  
ist nur, wo Engel singen  
nova cantica,  
und Glocken klingen,  
in regis curia,  
ach, wär'n wir da!



# Uhrenkanon

Musik & Text: Karl Karow


1. D



Gro - ße Uh - ren ge - hen tick tack tick tack,

3


2.



klei - ne Uh - ren ge - hen tik - ke tak - ke tik - ke tak - ke,

5

3.



und die klei - nen Ta - schen - uh - ren: tik - ke tak - ke tik - ke ta - ke tik!

Große Uhren gehen  
tick tack tick tack,  
kleine Uhren gehen  
ticke tacke ticke tacke,  
und die kleinen Taschenuhren:  
ticke tacke ticke tacke tik!

# Un jetz isch us

aus dem Schwarzwald

The musical score is written in 2/4 time with a key signature of one flat (B-flat). It consists of two staves. The first staff has a treble clef and contains the melody for the first line of lyrics. The second staff starts with a box containing the number '5', indicating a measure rest for five measures. The melody continues on the second staff. Chord symbols C, G7, and F are placed above the notes. The lyrics are written below the notes.

Un jetz isch us un nüt meh, zü - se - li, bü - se - li,  
rä - dä - dä, un jetz isch us un nüt meh dra.

1. Un jetz isch us un nüt meh,  
züseli, büseli, rädädä,  
un jetz isch us un nüt meh dra.

Un wenn i keine Schuh meh,  
züseli, büseli, rädädä,  
un wenn i keine Schuh meh han.

3. So leg i's Vaters Schlurbe,  
züseli, büseli, rädädä,  
so leg i's Vaters Schlurbe a.

4. Und tanz as wie ne alte,  
züseli, büseli, rädädä,  
un tanz as wie ne alte Ma.

# Und als der Rebbe singt

Em Am

Und als der Reb - be singt, und als der Reb - be singt, sin - gen

7 (D<sup>7</sup>) (G) Em (Em) Am (D<sup>7</sup>) (G) Em (Em) H<sup>7</sup>

al - le Chas - si - dim, sin - gen al - le Chas - si - dim, la la la la

15 Em H<sup>7</sup> Em

la, la la la la la, sin - gen al - le Chas - si - dim.

1. Und als der Rebbe singt, und als der Rebbe singt,  
singen alle Chassidim, singen alle Chassidim,  
la la la la la, la la la la la,  
singen alle Chassidim.

2. ... schläft - chr-puh ...
3. ... säuft - gluck-gluck ...
4. ... lacht - ha ha ha ...
5. ... weint - hu hu hu ...
6. ... tanzt ...
7. ... stirbt ...

# Und in dem Schneegebirge

Schlesische Volksweise

The musical score is written on two staves in treble clef, 3/4 time, with a key signature of one sharp (F#). The first staff contains the first four measures of the melody, with lyrics underneath. The second staff starts with a box containing the number '6', indicating the start of the sixth measure, and continues with the next four measures. Chord symbols are placed above the notes: D, D, G, D, A7, D, A7, D, A in the first staff; and A7, D, A, D, A7, D in the second staff.

D D G D A<sup>7</sup> D A<sup>7</sup> D A

Und in dem Schnee-ge - bir - ge, da fließt ein Brunn - lein\_ kalt. Und

6 A<sup>7</sup> D A D A<sup>7</sup> D

wer dar - aus tut trin - ken, wird jung und nim - mer alt.

1. Und in dem Schneegebirge,  
da fließt ein Brunnlein kalt.  
Und wer daraus tut trinken,  
wird jung und nimmer alt.

2. Ich hab daraus getrunken  
gar manchen frischen Trunk,  
ich bin nicht alt geworden,  
ich bin noch immer jung.

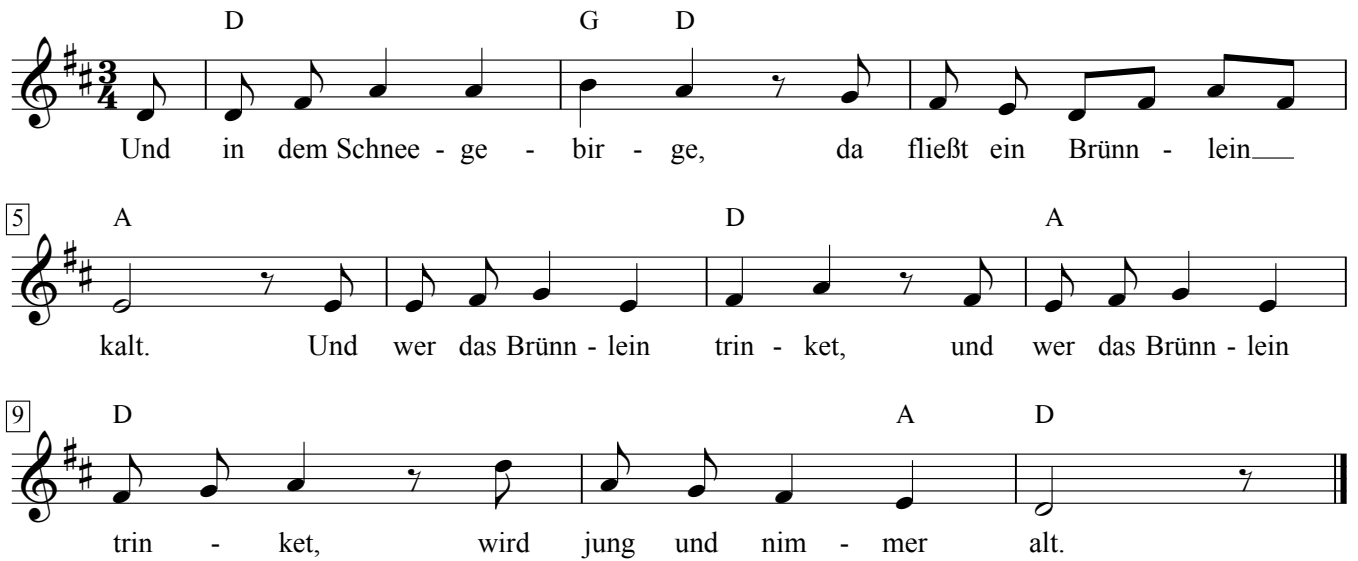
3. „Ade, mein Schatz, ich scheid,  
ade, mein Schätzelein!”  
„Wann kommst du denn doch wieder,  
Herzallerliebster mein?”

4. „Wenn es wird schneien Rosen  
und regnen kühlen Wein,  
ade, mein Schatz, ich scheid,  
ade, mein Schätzelein!”

5. „Es schneit ja keine Rosen  
und regn't auch keinen Wein;  
da kommst du auch nicht wieder,  
Herzallerliebster mein!”

# Und in dem Schneegebirge

Schlesische Volksweise



Und in dem Schnee - ge - bir - ge, da fließt ein Brünn - lein\_\_

5 kalt. Und wer das Brünn - lein trin - ket, und wer das Brünn - lein

9 trin - ket, wird jung und nim - mer alt.

1. Und in dem Schneegebirge,  
da fließt ein Brunnlein kalt.  
|: Und wer das Brunnlein trinket, :|  
wird jung und nimmer alt.

2. Ich hab daraus getrunken  
gar manchen frischen Trunk,  
|: ich bin nicht alt geworden, :|  
ich bin noch allzeit jung.

3. „Ade, mein Schatz, ich scheid,  
ade, mein Schätzelein!”  
|: „Wann kommst du aber wieder, :|  
Herzallerliebste mein?”

4. „Wenn’s schneiet rote Rosen  
und regnen kühlen Wein;  
|: ade, mein Schatz, ich scheid, :|  
ade, mein Schätzelein!”

5. „Es schneit ja keine Rosen  
und regnet keinen Wein:  
|: So kommst du auch nicht wieder, :|  
Herzallerliebste mein!”

*Liebes- und Abschiedslied, das auf ein altes Jungbrunnenlied aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts zurückgeht. Aus Schlesien wurde es von Hoffmann von Fallersleben überliefert.*

# Und richten sie die Gewehre

(Wir schützen die Sowjetunion)

Nachdichtung: Willi Karsch (1931)

Worte & Musik:

nach dem sowjetischen Lied: Wir roten Soldaten, um 1920

The musical score is written in 4/4 time with a key signature of one flat (B-flat). It consists of three staves of music. The first staff has a treble clef and a key signature of one flat. The notes are: G4, A4, Bb4, C5, Bb4, A4, G4, F4, E4, D4, C4. Chords above are F, C7, F, B. The second staff starts with a measure rest, then G4, A4, Bb4, C5, Bb4, A4, G4, F4, E4, D4, C4. Chords above are F, D, E. The third staff starts with a measure rest, then G4, A4, Bb4, C5, Bb4, A4, G4, F4, E4, D4, C4. Chords above are 1. A, Dm, 2. A, Dm. The piece ends with a double bar line.

Wir has - sen euch, ihr Droh - nen, auf Schif - fen, Fa - bri - ken und  
Und rich - ten sie die Ge - weh - re ge - gen die So - wjet - u -  
Bank. Ihr Räu - ber der Na - tio - nen, wir  
nion, dann rü - sten ro - te Hee - re zum  
sind eu - er Un - ter - gang Kampf zur Re - vo - lu - tion.

1. Wir hassen euch, ihr Drohnen,  
auf Schiffen, Fabriken und Bank.  
Ihr Räuber der Nationen,  
wir sind euer Untergang  
Und richten sie die Gewehre  
gegen die Sowjetunion,  
dann rüsten rote Heere  
zum Kampf zur Revolution.

2. Wir mußten lange darben  
auf hoher Fürsten Geheiß,  
und was wir da erwarben,  
war Not, war Dreck, war Schweiß.  
Und richten ...

3. Es kam der Tag, Genossen,  
die Henker schlugen wir tot,  
viel Blut ward da vergossen,  
ein Sechstel der Erde blieb rot.  
Und richten ...

4. Wir Arbeiter, Bauern, Armeen,  
Soldaten der neuen Zeit,  
wo rote Fahnen wehen,  
da stehen wir kampfbereit!  
Und richten ...

5. Der Schwur der Rotarmisten,  
der ist euch allen bekannt:  
Her zu den Kommunisten,  
kämpft mit uns Hand in Hand.  
Und richten ...

*Vom Roten Frontkämpferbund vor 1933 gesungen.*

# Und wer im Januar geboren ist

Text und Musik: nach einem alten Gesellschaftsspiel,  
bearbeitet von Otto Paschen

1. Und wer im Ja - nu - ar ge - bo - ren ist, tritt  
(Fe - bru - ar usw.)

2. Er mach im Kreis ei - nen tie - fen Knicks, recht

4 ein, tritt ein, tritt ein!  
fein, recht fein, recht fein!

Mä - del dreh dich, Mä - del dreh dich, ei, hop - sas - sas - sa!  
(Jun - ge) (Jun - ge)  
(Ei so dreht euch, ei so dreht euch.)

1. Und wer im Januar (Februar usw.) geboren ist,  
tritt ein, tritt ein, tritt ein!  
Mädel (Junge) dreh dich, Mädel (Junge) dreh dich,  
ei, hopsassassa!

2. Er mach im Kreis einen tiefen Knicks,  
recht fein, recht fein, recht fein!  
(Ei so dreht euch, ei so dreht euch.)  
ei, hopsassassa!

*Die Kinder gehen singend im Kreis herum. Das mit seinem Geburtsmonat aufgerufene Kind tritt ins Kreisinnere, deutet eine Verbeugung oder einen Knicks an und tanzt zu den letzten Liedtakten, indem es sich fröhlich um sich selbst dreht. Dann kehrt es wieder in den großen Kreis zurück und der nächste Monat wird »angesungen«.*

# Unlängst schrieb ich eine Oper

Text: trad.

Musik: Hans Georg Nägeli

The musical score is written in treble clef, 2/4 time, with a key signature of one sharp (F#). It consists of four staves of music. Above the first staff is a 'D' chord symbol. Above the second staff are 'G', 'D', 'A7', 'D', and 'A7' chord symbols. Above the third staff are 'D', 'G', and 'D' chord symbols. Above the fourth staff are 'G', 'D', 'A', 'D', 'A7', and 'D' chord symbols. The lyrics are written below the notes.

Un - längst schrieb ich ei - ne O - per, die war in der Tat ganz  
pro - per, denn gleich in der Ou - ver - tür kam die schö - ne A - ri - e  
für. Hol - la - ri - a - ri - a - ri - a, hol - la - ri - a - ri - a -  
hoh, hol - la - ri - a - ri - a - hoh, hol - la - ri - a - ri - a - hoh.

1. Unlängst schrieb ich eine Oper,  
die war in der Tat ganz proper,  
denn gleich in der Ouvertür  
kam die schöne Arie für.  
Hollariaria, hollariariahoh,  
hollariariahö, hollariariahoh.

2. Im ersten Akt, da sitzt der Ritter  
bei dem Schloß am Fenstergitter;  
und die Dam auf dem Balkon  
singt in ihrem höchsten Ton:  
Hollariaria, ...

3. Im zweiten Akt der Chor der Knappen  
tat ein Liebespaar ertappen,  
sperrt ins Burgverließ sie ein,  
und der Chor fällt brüllend ein:  
Hollariaria, ...

4. Im dritten Akt der Schwiegermutter  
schmilzt das Herz wie Honigbutter,  
sie verkommt in ihrem Wahn  
und fängt dann zu jodeln an:  
Hollariaria, ...

5. Im vierten Akt, da gehts erst los,  
da kriegt der Held den Todesstoß,  
die Braut in Ohnmacht fällt sodann,  
stirbt und fängt zu schluchzen an:  
Hollariaria, ...



# Unsere Heimat

Herbert Keller

Hans Naumilkat

Uns - re Hei - mat,\_\_\_ das sind nicht nur die Städ - te und Dör - fer,\_\_\_ uns - re  
Uns - re Hei - mat,\_\_\_ das sind nicht nur die Städ - te und Dör - fer,\_\_\_ uns - re

(gesummt)

The first system of the musical score consists of three staves. The top two staves are vocal lines for two voices, and the bottom staff is a piano accompaniment. The key signature is one sharp (F#) and the time signature is 3/4. The lyrics are: 'Uns - re Hei - mat,\_\_\_ das sind nicht nur die Städ - te und Dör - fer,\_\_\_ uns - re'.

7  
Hei - mat sind auch all die Bäu - me im Wald, uns - re Hei - mat\_\_\_ ist das  
Hei - mat sind auch all die Bäu - me im Wald, uns - re Hei - mat\_\_\_ ist das

The second system of the musical score consists of three staves. The top two staves are vocal lines for two voices, and the bottom staff is a piano accompaniment. The key signature is one sharp (F#) and the time signature is 3/4. The lyrics are: 'Hei - mat sind auch all die Bäu - me im Wald, uns - re Hei - mat\_\_\_ ist das'.

13  
Gras auf der Wie - se, das Korn auf dem Feld und die Vö - gel\_\_\_ in der  
Gras auf der Wie - se, das Korn auf dem Feld und die Vö - gel\_\_\_ in der

The third system of the musical score consists of three staves. The top two staves are vocal lines for two voices, and the bottom staff is a piano accompaniment. The key signature is one sharp (F#) and the time signature is 3/4. The lyrics are: 'Gras auf der Wie - se, das Korn auf dem Feld und die Vö - gel\_\_\_ in der'.

19  
Luft und die Tie - re der Er - de\_\_\_ und die Fi - sche im Fluß sind die Hei - mat.\_\_\_ Und wir  
Luft und die Tie - re der Er - de\_\_\_ und die Fi - sche im Fluß sind die Hei - mat.\_\_\_ Und wir

The fourth system of the musical score consists of three staves. The top two staves are vocal lines for two voices, and the bottom staff is a piano accompaniment. The key signature is one sharp (F#) and the time signature is 3/4. The lyrics are: 'Luft und die Tie - re der Er - de\_\_\_ und die Fi - sche im Fluß sind die Hei - mat.\_\_\_ Und wir'.

27

lie - ben die Hei - mat, die schö - ne, und wir schüt - zen sie, weil sie dem

lie - ben die Hei - mat, die schö - ne, und wir schüt - zen sie, weil sie dem

33

Vol - ke ge - hört, weil sie un - se - rem Vol - ke ge - hört.

Vol - ke ge - hört, weil sie un - se - rem Vol - ke ge - hört.

Unsre Heimat, das sind nicht nur die Städte und Dörfer,  
 unsre Heimat sind auch all die Bäume im Wald,  
 unsre Heimat ist das Gras auf der Wiese,  
 das Korn auf dem Feld und die Vögel in der Luft  
 und die Tiere der Erde und die Fische im Fluß  
 sind die Heimat. Und wir lieben die Heimat, die schöne,  
 und wir schützen sie, weil sie dem Volke gehört,  
 weil sie unserem Volke gehört.

# Unsre liebe Fraue vom kalten Bronnen

Dm C B A Gm C F C F  
 Uns - re lie - be Frau - e vom kal - ten Bron - nen, be -

5 Dm Dm C A Gm Am Dm F A Gm B  
 scher uns ar - men Lands - knecht ei - ne war - me Son -

8 F Dm Am F Dm Fm F C  
 ne! Daß wir nicht er - frie - ren! Wohl in des Wir - tes

12 F D D D C A Gm Am C  
 Haus tra - gen wir ei - nen vol - len Säk - kel, ei - nen

15 Gm Dm Am Gm Am  
 B A C D A B C D  
 lee - ren wie - der hin - aus, ei - nen lee - ren wie - der hin - aus.

1. Unsre liebe Fraue vom kalten Bronnen,  
 bescher uns armen Landsknecht eine warme Sonne!  
 Daß wir nicht erfrieren! Wohl in des Wirtes Haus  
 tragen wir einen vollen Säckel,  
 |: einen leeren wieder hinaus. :|

2. Unsre liebe Fraue vom kalten Bronnen,  
 Bescher uns armen Landsknecht eine warme Sonne!  
 Daß wir nicht erfrieren,  
 Ziehen wir dem Bauersmann  
 Das wollne Hemd vom Leibe  
 Und tun es uns selber an.

3. Unsre liebe Fraue vom kalten Bronnen,  
 Bescher uns armen Landsknecht eine warme Sonne!  
 Daß wir endlich finden  
 Von aller Arbeit Ruh!  
 Der Teufel hol das Saufen  
 Und das Rauben auch dazu!

## *Unser lieben Fraue*

Unser lieben fraue  
 vom kalten bronnen  
 bescher uns armen landsknecht  
 ein warme sunnen,  
 daß wir nit erfrieren!  
 Wol in des wirtes haus  
 trag wir ein vollen seckel  
 und ein leeren wieder aus.

Von diesem Anruf der Landsknechte an die Jungfrau Maria, der sich aus Moll in strahlendes Dur erhebt und wohl mit Pfeifen und Trommeln auf dem großen Marsch gesungen wurde, ist nur eine einzige Strophe erhalten. Das mitreißende Lied mit seiner Selbstironie verlangt nach weiteren Gesetzen - verständlich, daß im Wandervogel der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg weitere Strophen hinzugedichtet wurden:

»Daß wir nit erfrie-ren, ziehn wir dem Bauersmann das wullen Hemd vom Leibe und ziehn es selber an.« Gelegentlich wird auch noch heute ein »trutziger« Trommel-schluß angehängt, auf den man aber lieber verzichten sollte. Bezeichnend ist, daß die Landsknechte den alten Wallfahrergesang »Ge-lobt sei Gott der Vater« übernommen und die Bitten um Glaube, Liebe und Vergebung der Sünden auf ihre Weise geändert haben. Die Gnaden-stätte, zu der sie zogen, nannten sie die heilige Jungfrau zum kalten Bron-nen, denn kaltes Wasser war der übliche Trank auf dem Marsch. Die häu-fig zu lesende Deutung, die Landsknechte hätten an eine Marienstatue neben einem gewissen Brunnen gedacht, ist absurd. Gewiß, es sind auch regelrechte Bittgesangsparodien bekannt - so aus einer Handschrift des 15. Jahrhunderts:

»Gott durch deine Güte bescher uns Kugeln  
(womit wohl Gugeln = Kapuzen gemeint sind) und Hüte,  
Mantel und Röcke, Geiße und Böcke,  
Schafe und Rinder, viel Frauen, wenig Kinder!  
Explicit durch den Bank:  
Schmale Dienst machent eim das Jahr lang.«

Das klingt jedoch nicht, als ob dieser Text je gesungen worden wäre. Daß die Wallfahrergesetze dagegen bekannt waren und noch im Ohr klangen, unterliegt keinem Zweifel. Im Münchner Gesangbuch von 1586 ist eine Fassung von der Wallfahrt zum Kloster Andechs aufgezeichnet, die man zu keiner Zeit vergessen sollte. Bei der Bitte um Gerechtigkeit heißt es:


Gib allen Potentaten,  
der hohen Oberkeit  
und allen ihren Rathen  
Eifer zur Gerechtigkeit,  
daß sie nach ihren Pflichten  
in Fried und Einigkeit  
alles richten und schlichten  
nach Recht und Billigkeit.



Zeitgenössischer Holzschnitt: »Tod, Freudenmädchen und Landsknechte«, der von der Zeit um 1500 ein sehr gutes Bild vermittelt

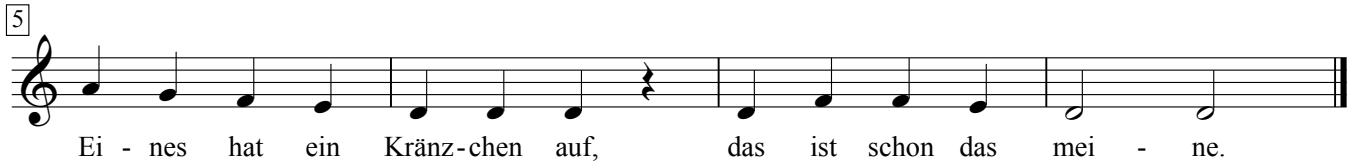
# Unsre Katz' hat Kätzchen g'habt

(Dm)



Uns - re Katz' hat Kätz - chen g'habt, drei - e, sech - se, neu - ne.

5



Ei - nes hat ein Kränz - chen auf, das ist schon das mei - ne.

Unsre Katz' hat Kätzchen g'habt,  
dreie, sechse, neune.  
Eines hat ein Kränzchen auf,  
das ist schon das meine.

# Unsre Katz heißt Mohrle

*Text & Musik:* Wilhelm Bende:

Uns - re Katz heißt Mohr - le, hat ein schwar-zes Ohr - le, hat ein schwar-zes  
Fell, und wenn es was zu schlek-ken gibt, dann ist sie gleich zur Stell'.

1. Unsre Katz heißt Mohrle,  
hat ein schwarzes Ohrle,  
hat ein schwarzes Fell,  
und wenn es was zu schlecken gibt,  
dann ist sie gleich zur Stell'.

2. Unsre Katz heißt Mohrle,  
hat ein schwarzes Ohrle,  
Augen, die sind grün,  
und abends, wenn es dunkel wird,  
da fang'n sie an zu glühn.

3. Unsre Katz heißt Mohrle.  
hat ein schwarzes Ohrle.  
Pfötchen, die sind weich,  
und wenn mein Kind im Schlafe liegt,  
dann schnurrt sie durch ihr Reich.

# Unsterbliche Opfer

Nachdichtung: Hermann Scherchen

Russisches Volkslied

Un - sterb - li - che Op - fer, ihr san - ket da - hin, wir  
kämpf - tet und star - bet um kom - men - des Recht, wir

3 E A 1. Dm  
ste - hen und wei - nen, voll Schmerz Herz und Sinn. Ihr  
a - ber, wir trau - ern, der

5 2. Dm C7 F  
Zu - kunft Ge - schlecht. Einst a - ber, wenn Frei - heit den

7 C F A7  
Men - schen er - stand, und all eu - er Seh - nen Er - fül - lung fand: Dann

10 Dm A Gm A  
wer - den wir kün - den, wie ihr einst ge - lebt, zum Höch - sten der Menschheit em -

13 1. Dm C7 2. Dm  
por nur ge - strebt! Einst por nur ge - strebt!

Unsterbliche Opfer, ihr sanket dahin,  
wir stehen und weinen, voll Schmerz Herz und Sinn.  
Ihr kämpftet und starbet um kommendes Recht,  
wir aber, wir trauern, der Zukunft Geschlecht.  
Einst aber, wenn Freiheit den Menschen erstand,  
und all euer Sehnen Erfüllung fand:  
Dann werden wir künden, wie ihr einst gelebt,  
zum Höchsten der Menschheit empor nur gestrebt!

# Unter fremden Sternen

Aldo von Pinelli

Lotar Olias

6/8 Blues

G C G

Es kommt der Tag, da will man in die Frem-de, dort, wo man lebt, scheint

7 C D7 G C G

al - les viel zu klein. Es kommt der Tag, da zieht man in die Frem-de

13 C D7 G G7

— und fragt nicht lang', wie wird die Zu-kunft sein. Fährt ein wei-ßes Schiff nach

18 C G

Hong - kong, hab' ich Seh-n-sucht nach der Fer - ne. A - ber dann in wei-ter

22 D7 G G7

Fer - ne hab' ich Seh-n-sucht nach Zu - haus'. Und ich sag' zu Wind und

26 C G

Wol - ken: Nehmt mich mit, ich tau-sche ger - ne all' die vie - len frem-den

30 D7 Am D7 G C G

Län - der ge-gen ei - ne Heim-fahrt aus (summen:)

*Vers:*

|: Es kommt der Tag, da will man in die Fremde,  
dort, wo man lebt, scheint alles viel zu klein.  
Es kommt der Tag, da zieht man in die Fremde  
und fragt nicht lang', wie wird die Zukunft sein.

*Refrain:*

Fährt ein weißes Schiff nach Hongkong, hab' ich Sehnsucht nach der Ferne.  
Aber dann in weiter Ferne hab' ich Sehnsucht nach Zuhause'.  
Und ich sag' zu Wind und Wolken: Nehmt mich mit, ich tausche gerne  
all' die vielen fremden Länder gegen eine Heimfahrt aus. :|



# Unterm Dach juchhe

Un-term Dach juch-he, un-term Dach juch-he, hat der Spatz sei - ne Jun - gen. Als der Früh-ling kam, als der Früh-ling kam, ham sie lu - stig ge - sun - gen. Jap - ti - du, sum sum, jap - ti - du, sum sum, jap - ti - du, sum sum. du.

1. Unterm Dach juchhe, unterm Dach juchhe,  
 hat der Spatz seine Jungen.  
 Als der Frühling kam, als der Frühling kam,  
 ham sie lustig gesungen.  
 Japtidu, sum sum, japtidu, sum sum,  
 japtidu, sum sum, japtidu, sum sum.  
 Japtidu, sum sum, japtidu, sum sum,  
 japtidu, sum sum, japtidu.

2. Kam ein Habicht an, kam ein Habicht an,  
 hat die Spatzen umbrungen;  
 doch im Bauch, juchhe, doch im Bauch, juchhe,  
 harn sie weitergesungen:  
 Japtidu ...

3. Kam ein Jägersmann, kam ein Jägersmann,  
 hat den Habicht umbrungen.  
 Da wurden die Spatzen frei, da wurden die Spatzen frei,  
 und ham lustig gesungen:  
 Japtidu ...

4. Macht es auch nur so, macht es auch nur so,  
 all ihr Alten und Jungen!  
 Geht's mal nicht so gut, geht's mal nicht so gut,  
 immer weitergesungen:  
 Japtidu ...

# Urmellied

Manfred Jenning

Hermann Amann -

Al - le Ma - mis sa - gen im - mer: „Tind - lein, gib sön acht,  
bleib sön brav in dei - nem Zim - mer und slaf, gu - te Nacht!“  
A - ber, wenn das Tind - lein grö - ßer, darf's spa - zie - ren gehn,  
weil sonst tönt das tlei - ne Tind - lein gar nie sö - ne Sa - chen sehn,  
weil sonst tönt das tlei - ne Tind - lein gar nie sö - ne Sa - chen sehn!

Aus „Urmel aus dem Eis“

1. Alle Mamis sagen immer: „Tindlein, gib sön acht,  
bleib sön brav in deinem Zimmer und slaf, gute Nacht!“  
Aber, wenn das Tindlein größer, darf's spazieren gehn,  
: weil sonst tönt das tleine Tindlein gar nie söne Sachen sehn! :|

2. Alle Tindlein sagen immer: „Mami, laß mich raus!“ -  
„Bleib ganz lieb in deinem Zimmer, ich komm bald nach Haus!“  
Aber, wenn das Tindlein fort ist, denkt es nicht mehr dran,  
: weil es doch so viele hundert söne Sachen sehen kann! :|

3. Wenn das tleine Tindlein dann nach Hause fröhlich geht,  
schimpft die Mami gleich das Tindlein: „Du kommst viel zu spät!“  
Liebe Mami, sei nicht böse und merk dir zum Schluß,  
: daß das tleine Tindlein doch die sönen Sachen sehen muß! :|

# Üsküdar

Volkslied aus der Türkei

Dm C

Üs - kü - da - ra gi - der - i - ken al - dı da bir yağ  
Kâ - tip uy - ku - dan u - yan - misch göz - le - ri mah -

4 1. Dm 2. Dm Dm

mur, mur. Kâ - ti - bi - min se - ti - re - si u - zun  
Kâ - tip - be - nim ben - kâ - ti - bin

8 A Dm

e - te - ği tscha - mur; Kâ - ti - bi - min  
el - ne ka - rı - schir? Kâ - ti - bi - me

11 A Dm

se - ti - re - si u - zun e - te - ği - ça - mur;  
ko - la - lı da göm - lek ne gü - zel ya - kı - şır!

1. Üsküdar gideriken aldı da bir yağmur,  
Kâtip uykudan uyanmış gözleri mahmur.  
Kâtibimin setiresi uzun eteği çamur;  
Kâtibimin setiresi uzun eteğicamur.  
Kâtipbenim ben kâtibin elne karışır?  
Kâtibime kolalı da gömlek ne güzel yakışır!

2. Üsküdar gideriken bir mendil buldum,  
Kâtibimi arariken yanımda buldum;  
Mendilini çerisine lokum doldurdum.  
Mendilini çerisine lokum doldurdum.  
Kâtipbenim ben kâtibin elne karışır?  
Kâtibime setre de pantol ne güzel yakışır!

# Valsesia

Moderato G



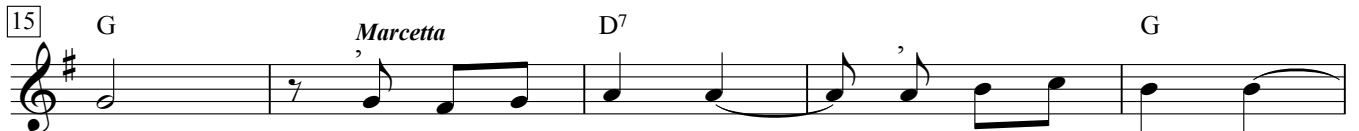
Quan - do si trat - ta di at - tac - ca - - re



noi di Mo - sca - tel - li sia - mo i pri - mi; tut - ti s'af -



fac - cia - no a guar - da - re, tut - ti s'af - fac - cia - no al bal -



con. Con - tro i Te - de - schi, re - pub - bli - ca - ni



com - bat - te - re - mo: siam par - ti - gia - ni, ai no - stri



mor - ti l'ab - biam giu - ra - to, vo - gliam vin - ce -



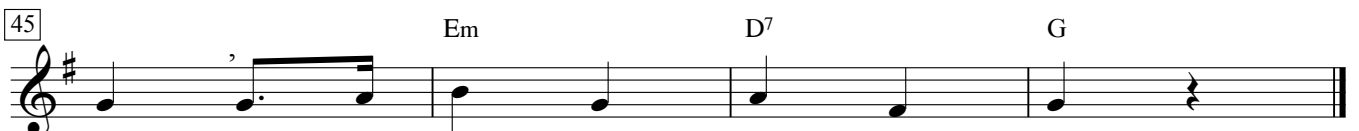
re o mo - rir. Vi - va Sta - lin Mo - ra e Gi - bin. Val - se -



sia, Val - se - - sia, co - sa im - por - ta se si



muo - re, con il gri - do del va - lo -



re par - ti - gia - no vin - ce - rà.

Quando si tratta di attaccare  
noi di Moscatelli siamo i primi;  
tutti s'affacciano a guardare,  
tutti s'affacciano al balcon.  
Contro i Tedeschi, repubblicani  
combatteremo: siam partigiani,  
ai nostri morti l'abbiam giurato,  
vogliam vincere o morir.  
*(parlato)* Viva Stalin Mora e Gibin.  
Valsesia, Valsesia,  
cosa importa se si muore,  
con il grido del valore  
partigiano vincerà.

Il testo, di elaborazione collettiva, sarebbe nato tra i partigiani delle formazioni del Biellese, probabilmente ex-alpini. Infatti la musica si richiama a *Dalmazia, Dalmazia*, canzone irredentista della guerra del '15-'18.

# Vaya con Dios

deutscher Text:  
Kurt Feltz

Musik & Text:  
Inez James, Buddy Pepper, Larry Rüssel

Slow Waltz

1. Wei - ße Boo - te le - gen ab vom stei - len U - fer, und im

6 Mond - licht auf dem Fels, da steh'n die Ru - fer. Va - ya con Di - os, so

12 klingt es weit ü - ber's nächt - li - che Meer. 2. Denn im

18 Perl - fi - schern her. *Instrumental* Es

25 Es Es<sup>7</sup>

30 As Es<sup>7</sup> As As<sup>7</sup> F<sup>7</sup> al Fine

3. Wenn die

1. Weiße Boote legen ab vom steilen Ufer,  
und im Mondlicht auf dem Fels, da steh'n die Rufer.  
Vaya con Dios, so klingt es weit über's nächtliche Meer.

2. Denn im blassen Fackelschein fährt zu den Riffen  
der verlornen Fischer Schar auf ihren Schiffen.  
Vaya con Dios, so singt es hinter den Perlfischern her.

3. Wenn die braunen Hände dann die Tiefe loten,  
tönt der Rufer letzter Gruß bis zu den Booten.  
Vaya con Dios, so klingt es weit über's nächtliche Meer.

4. Und die Ruder werden lang zum Pier gezogen,  
und die Boote schießen flach durch weiße Wogen.  
Vaya con Dios, so singt es hinter den Perlfischern her.

# Verdamp' lang her

Wolfgang Niedecken

Klaus Heuser

Rock

Em D C D

Ver-damp lang her, dat ich fast al - les ähnz nohm.

5 Em D C D

Ver-damp' lang her, dat ich ahn jet je - gläuv.

9 Em D C D

Un dann da Schock, wie't an - ders op ich zu - kohm,

13 Em D C D

merk-wür - dich, wo su man - che Haas lang - läuf.

17 C Am D Hm

Nit re - si - gnirt, nur reich - lich des - il - lu - sio - niert,

21 1./2./3. C D Em

e bess - je jet hann ich ka - piert.

25 4./5./6. C D Em C D

hück kütt mehr vüür, als wenn et je - stern wöör.

29 G D C D

Ver-damp lang her, ver - damp\_ lang, ver-damp lang her.

33 G D C D

Ver-damp lang her, ver - damp\_ lang, ver-damp lang\_ her.

37 Em D C D Da Capo

(instrumental:)

(instrumental:)

1. Verdamp' lang her, dat ich fast alles ähzn nohm.  
 Verdamp' lang her, dat ich ahn jet jegläuv,  
 un dann dä Schock, wie't anders op mich zukohm,  
 merkwürdich, wo su manche Haas langläuf.  
 Nit resigniert, nur reichlich desillusioniert,  
 e bessje jet hann ich kapiert.  
 |: Verdamp' lang her, verdamp'lang, verdamp' lang her. :|

2. Wer alles, wenn dir't klapp, hinger dir herrennt  
 ding Schulter klopp, wer dich nit all hofiert.  
 Sich ohne ruut ze wedde dinge Frönd nennt,  
 im dich daachs drop janz einfach ignoriert.  
 Et ess lang her, dat ich vüür sujet ratlos stund,  
 und vüür Enttäuschung echt nit mieh kunnt.  
 |: Verdamp' lang her, verdamp'lang, verdamp' lang her. :|

3. Ich weiß noch, wie ich nur davon gedräump han,  
 wovunn ich nit woss, wie jet sööke sollt.  
 Vüür lauter Söökerei et Finge jlatt versäump hann,  
 un övverhaup, wat ich wo finge wollt.  
 Ne Kopp voll Nix, nur die paar instinktive Tricks,  
 et duhrt lang besste dich durchblicks.  
 |: Verdamp' lang her, verdamp'lang, verdamp' lang her. :|

4. Dat woor die Zick, wo ich noch nit ens Pech hat,  
 noch nit ens dat ich hat se nit ens satt.  
 He woor John Steinbeck, do stund Joseph Conrad,  
 dazwesche ich - nur relativ schachmatt.  
 ,T ess paar Johr her, doch die Erinnerung fällt nit schwer,  
 hüek kütt mer vüür, als wenn et jestern wöör.  
 |: Verdamp' lang her, verdamp'lang, verdamp' lang her. :|

Verdammt lang her, das ich fast alles ernst genommen habe  
 Verdammt lang her, das ich an etwas geglaubt habe  
 Und dann der Schock, wie es anders auf mich zukam  
 Merkwürdig wo so mancher Haase langläuft.  
 Nicht resigniert, nur reichlich desillusioniert,  
 Ein bißchen was habe ich kapiert

Wer alles, wenn es dir gut geht, hinter dir herrennt  
 Dir auf die Schulter klofft, wer dich nicht alles hofiert  
 Sich ohne rot zu werden deinen Freund nennt,  
 Und dich am nächsten Tag ganz einfach ignoriert,

Es ist lange her, das mich so was ratlos machte  
 Und ich vor Enttäuschung echt nicht mehr konnte,

Ich weiß noch, wie ich nur davon geträumt habe  
 Wovon ich nicht wußte, wie ich was suchen sollte,  
 vor lauter Sucherei das Finden glatt versäumt habe  
 und überhaupt, was ich wo finden wollte

Einen Kopf voll nichts, nur die paar instinktiven Tricks,  
 Es dauert lange bis du da durchblickst

Das war die Zeit wo ich noch kein Pech hatte  
 Noch nicht mal das, ich hatte sie noch nicht satt  
 Hier war John Steinbeck, da stand Joseph Conrad,  
 Dazwischen ich - nur relativ schachmatt

Es ist ein paar Jahre her, doch die Erinnerung fällt nicht schwer  
 heute kommt es mir vor, als wenn es gestern gewesen wäre.

Verdammt lang her, verdammt lang her - verdammt lang her

Frag mich wann ich zuletzt ein Bild gemalt habe,  
 Ob mir ein Lied jetzt tatsächlich genügt  
 ob ich jetzt da bin wo ich hinwollte,  
 ob mir die Farbe auf der Tour nicht eintrocknet,  
 Ich glaube ich weiß egal ob du laut malst oder leise  
 es kommt nur drauf an daß du es tust

Verdamp lang her, verdamp lang her - verdamp lang her.  
 Verdamp lang her, verdamp lang her - verdamp lang her.

Verdammt lang her, das ich bei dir am Grab war  
 Verdammt lang her, das wir geredet haben  
 und das vom einen auch was beim anderen angekommen ist  
 So lang, das ich mich kaum erinnern kann.

Du hast fest geglaubt, das im Himmel einer auf dich wartet,  
 ich gönne es dir hab ich gesagt

Verdamp lang her, verdamp lang her - verdamp lang her.  
 Verdamp lang her, verdamp lang her - verdamp lang her.  
 Verdamp lang her, verdamp lang her - verdamp lang her...



1. Verdamp lang her dat ich fast alles aehnz nohm  
 verdamp lang her dat ich ahn jet jeglaeuv  
 un dann dae Schock wie't anders op mich zokohm  
 merkwuerdich wo su manche Haas langläuff  
 nit resigniert nur reichlich desillusioniert  
 e bessje jet hann ich kapiert

2. Wer alles wenn dir't klappt hinger dir herrennt  
 ding Schulter klopp wer dich nit al hofiert  
 sich ohne ruut zu wedde dinge Fründ nennt  
 un dich daachs drop janz einfach ignoriert

Et ess lang her dat ich vür sujet ratlos stund  
 un vür Enttäuschung echt nit mieh kunnt

Ich weiß noch wie ich nur dovun jedräump hann  
 wovunn ich nit woss wie jet söke sollt  
 vuur lauter Sookerei et Finge jlatt versäump hann  
 un üvverhaup wat ich wo finge wullt

Nen Kopp voll Nix nur die paar instinktive Tricks  
 et duhrt lang besste dich durchblicks

Dat woor die Zick wo ich noch nit ens Pech hat  
 noch nit ens dat ich hatte nit ens satt  
 he woor John Steinbeck do stund Joseph Conrad  
 dozwesche ich nur relativ schachmatt

Ess paar Jahr her doch die Erinnerung fällt nit schwer  
 hück kütt mer vür als wenn et Jestern woor

|: Verdamp lang her verdamp lang verdamp lang her. :|

Froochs mich wann ich zoletz e Bild jemohlt hann  
 ob mir e Leed tatsächlich jetzt jenösch  
 ob ich jetz do been wo ich hinjewullt hann  
 ob mir ming Färv op die Tour nit verdrüsch

Ich gläuv ich wees ob de nut laut mohls oder lees  
 't kütt nur drop ahn dat do et dies

|: Verdamp lang her verdamp lang verdamp lang her. :|

Verdamp lang her dat ich bei dir ahm Jraav woor  
 verdamp lang her dat mir jesproche hann  
 un dat vumm eine och jet beim andre ahnkohm  
 su lang dat ich mich kaum erinnre kann

Häss fess jegläuv dat wer em Himmel op dich waat  
 "Ich jönn et dir" hann ich jesaat

Verdamp lang her verdamp lang verdamp lang her (6 x)

# Verschneit liegt rings die ganze Welt

Joseph von Eichendorff

Weise & Satz: Fritz Köll (O.)

1. Ver - schneit liegt rings die gan - ze Welt, \_\_\_\_\_ ich

5

hab nichts, was mich freu - et. Ver - las - sen

8

steht der Baum im Feld, \_\_\_\_\_ hat längst \_\_\_\_\_ sein

12

Laub \_\_\_\_\_ ver - streu - - - et. \_\_\_\_\_

17

2. Der Wind geht leis in dun - ker Nacht \_\_\_\_\_ und  
3. Er träumt von künft' - ger Früh - lings - zeit, \_\_\_\_\_ von

21

rüt - telt an dem Bau - me. Da rührt er  
Grün und Quel - len - rau - schen, wo er im

24

sei - ne Wip - fel - sacht und re - det  
neu - en Blü - ten - kleid zu Got - tes

rührt er sei - ne Wip - fel - sacht und re - det  
er im neu - en Blü - ten - kleid zu Got - tes

3. Strophe:

kleid zu Got -

28

wie im Trau - - - - me.  
Lob wird rau - - - - schen.

wie im Trau - - - - me.  
Lob wird rau - - - - schen.

- tes Lob wird rau - - - - schen.

1. Verschneit liegt rings die ganze Welt,  
ich hab nichts, was mich freuet.  
Verlassen steht der Baum im Feld,  
hat längst sein Laub verstreuet.

2. Der Wind geht leis in dunkler Nacht  
und rüttelt an dem Baume.  
Da rührt er seine Wipfel sacht  
und redet wie im Träume

3. Er träumt von künft'ger Frühlingszeit,  
von Grün und Quellenrauschen,  
wo er im neuen Blütenkleid  
zu Gottes Lob wird rauschen

# Verstohlen geht der Mond auf

*Melodie & Text:*  
Anton Wilhelm von Zuccalmaglio (1803- 1869),  
möglicherweise nach einer Melodie vom Niederrhein

Musical score for the song "Verstohlen geht der Mond auf". The score is written in 2/4 time and consists of two staves. The first staff contains the first six measures of the melody, with lyrics: "Ver - stoh - len geht der Mond auf, blau, blau Blü - me - lein! Durch Sil - ber - wölk - chen". The second staff starts with a box containing the number 7, indicating the start of the second line of music. It contains the remaining six measures, with lyrics: "führt sein Lauf; Ro - sen im Tal, Mä - del im Saal, o schön - ste Ro - sa!". Chord symbols are placed above the notes: Am, E, F, C, Dm, Am, E, Dm in the first staff; Hm7/5b, E, Am, E, F, E, Am, C, E7, Am in the second staff.

1. Verstohlen geht der Mond auf,  
blau, blau Blümelein!  
Durch Silberwölkchen führt sein Lauf;  
Rosen im Tal, Mädels im Saal, o schönste Rosa!

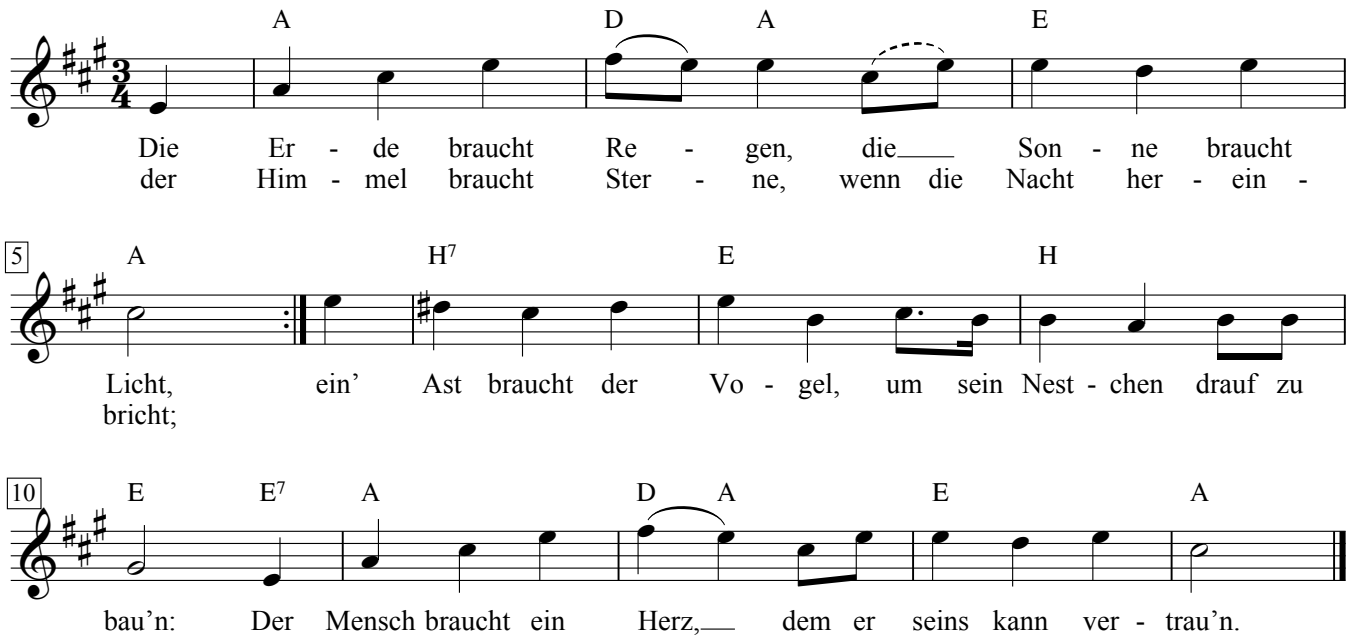
2. Er steigt die blaue Luft hindurch,  
blau, blau Blümelein!  
Bis daß er scheint auf Löwenburg.  
Rosen im Tal, Mädels im Saal, o schönste Rosa!

3. O schau, Mond, durchs Fensterlein!  
Blau, blau Blümelein!  
Schön Trude lock mit deinem Schein!  
Rosen im Tal, Mädels im Saal, o schönste Rosa!

4. Und siehst du mich und siehst du sie,  
blau, blau Blümelein!  
Zwei treure Herzen sahst du nie. Rosen im Tal,  
Mädels im Saal, o schönste Rosa!

# Vertrauen

Volkswise aus dem Lahntal, um 1880



Die Er - de braucht Re - gen, die Son - ne braucht  
der Him - mel braucht Ster - ne, wenn die Nacht her - ein -  
Licht,  
bricht; ein' Ast braucht der Vo - gel, um sein Nest - chen drauf zu  
bau'n: Der Mensch braucht ein Herz, dem er seins kann ver - trau'n.

1. Die Erde braucht Regen,  
die Sonne braucht Licht,  
der Himmel braucht Sterne,  
wenn die Nacht hereinbricht;  
ein' Ast braucht der Vogel,  
um sein Nestchen drauf zu bau'n:  
Der Mensch braucht ein Herz,  
dem er seins kann vertrau'n.

2. Und hat er eins gefunden,  
so kann er sich freu'n.  
Denn es kann ja ohne Liebe  
kein Mensch glücklich sein.  
Er fragt nicht nach Gelde,  
wird nach Reichtum nicht schau'n,  
wenn er nur ein Herz,  
dem er seins kann vertrau'n.

3. Ein Jüngling wollt reisen,  
das fiel ihm so schwer.  
Da kam aus der Ferne  
sein Liebchen daher.  
Jetzt fühlt er sich glücklich,  
in die Augen hinein z'schau'n:  
Denn er hat ja ein Herz,  
dem er seins kann vertrau'n.

# Viel Freuden mit sich bringet

Christoph Demantius (1598)

D A D Fism Hm

Viel Freu - den mit sich brin - get die  
im grü - nen Wald jetzt sin - get wied -

4 Em Hm A D Em D

schö - ne Som - mer - zeit, ohn Un - ter - laß mit  
rum vor Freu - dig - keit

7 G D G D A E

hel - lem Schall aus ih - rem Häls - lein

9 A D A

zart sehr schön und fein Frau

11 D Fism Hm Em Hm A D

Nach - ti - gall, kein Müh und Fleiß sie spart.

Viel Freuden mit sich bringet die schöne Sommerzeit,  
im grünen Wald jetzt singet wiederum vor Freudigkeit  
ohn Unterlaß mit hellem Schall aus ihrem Hälslein zart  
sehr schön und fein Frau Nachtigall, kein Müh und Fleiß sie spart.

# Viel Glück heut zum Geburtstag

Kanon

Felix Oberborbeck

1. C G<sup>7</sup> 2. C G<sup>7</sup> 3. C G<sup>7</sup> 4. C G<sup>7</sup>

Viel Glück heut zum Ge - burts - tag wün-schen wir von Her - zen all!

Viel Glück heut zum Geburtstag  
wünschen wir von Herzen all!

# Viel Glück und viel Segen

Kanon

*Text & Musik:*  
Werner Gneist

The musical score is written on two staves in 3/4 time with a key signature of one sharp (F#). The melody consists of quarter notes and eighth notes. The lyrics are written below the notes, with hyphens indicating syllables that span across notes. The score is divided into four measures, each with a number and a letter above it: 1. D, A; 2. A, D; 3. A, D; 4. A, D. A square box containing the number 5 is located at the beginning of the second staff.

1. D A D 2. A D  
Viel Glück und viel Se - gen auf all dei - nen We - gen, Ge -  
5 3. A D 4. A D  
sund - heit und Froh - sinn sei auch mit da - bei.

Viel Glück und viel Segen  
auf all deinen Wegen,  
Gesundheit und Frohsinn (Wohlstand)  
sei auch mit dabei.



Vier Wiegenlieder für Arbeitermütter

1. Als ich dich in meinem Leib trug

Bertolt Brecht

Hanns Eisler

*Gehend (nicht schleppen)*

1. Als ich dich in mei - nem Leib trug, war es um uns gar nicht gut be -

The first system of the musical score consists of a vocal line and a piano accompaniment. The vocal line is in G major and 2/2 time, starting with a quarter note G4, followed by quarter notes A4, B4, C5, and a half note D5. The piano accompaniment features a steady bass line of quarter notes G2, A2, B2, C3 and a treble line of chords: G4-B4, A4-C5, B4-G5, and A4-C5.

5 stellt, und ich sag - te oft: der, den ich tra - ge, kommt in

The second system begins at measure 5. The vocal line continues with a half note G4, followed by quarter notes A4, B4, C5, and a half note D5. The piano accompaniment continues with chords: G4-B4, A4-C5, B4-G5, and A4-C5.

8 ei - ne schlech - te Welt. 2. Und ich nahm mir vor, zu sor - gen, daß er

The third system begins at measure 8. The vocal line starts with a half note G4, followed by quarter notes A4, B4, C5, and a half note D5. The piano accompaniment continues with chords: G4-B4, A4-C5, B4-G5, and A4-C5.

12 sich da et - wa auch nicht irrt. Den ich tra - ge, der muß sor - gen

The fourth system begins at measure 12. The vocal line starts with a half note G4, followed by quarter notes A4, B4, C5, and a half note D5. The piano accompaniment continues with chords: G4-B4, A4-C5, B4-G5, and A4-C5.

15

hel - fen, daß sie end - lich bes - ser wird. 3. Und ich

18 *Ruhiger als zu Anfang*

sah da Koh - len - ber - ge mit 'nem Zaun drum. Sagt ich: nicht ge -  
sah Brot hin - ter Fen - stern, und es war den Hun - gri - gen ver -

21

härmt! Den ich tra - ge, der wird da - für sor - gen, daß ihn  
wehrt. Den ich tra - ge, sagt ich, der wird sor - gen, daß ihn

24

1. die - se Koh - le wärmt. 4. Und ich 2. *pp* viel ruhiger und sehr leise  
die - ses Brot da nährt. 5. Als ich dich in mei - nem

28

Leib trug, sprach ich lei - se oft in mich hin - ein: Du, den

31

ich in mei-nem Lei-be tra - ge, du mußt un - auf - halt - sam sein. *rit.*

1. Als ich dich in meinem Leib trug,  
war es um uns gar nicht gut bestellt,  
und ich sagte oft: der, den ich trage,  
kommt in eine schlechte Welt.
2. Und ich nahm mir vor, zu sorgen,  
daß er sich da etwa auch nicht irrt.  
Den ich trage, der muß sorgen helfen,  
daß sie endlich besser wird.
3. Und ich sah da Kohlenberge  
mit 'nem Zaun drum. Sagt ich: nicht gehärmt!  
Den ich trage, der wird dafür sorgen,  
daß ihn diese Kohle wärmt.
4. Und ich sah Brot hinter Fenstern,  
und es war den Hungrigen verwehrt.  
Den ich trage, sagt ich, der wird sorgen,  
daß ihn dieses Brot da nährt.
5. Als ich dich in meinem Leib trug,  
sprach ich leise oft in mich hinein:  
Du, den ich in meinem Leibe trage,  
du mußt unaufhaltsam sein.

Vier Wiegenlieder für Arbeitermütter  
2. Als ich dich gebar

Bertolt Brecht

Hanns Eisler

*Ruhig fließend*  
*pp*

Als ich dich ge - bar, schrien dei - ne Brü - der schon um Sup - pe, und ich

hat - te sie nicht. Als ich dich ge - bar, hat - ten wir

kein Geld für den Gas - mann, so er - blick - test du von der Welt we - nig Licht.

Als ich dich trug all die Mo - na - te, sprach ich mit dei - nem Va - ter

11

ü - ber dich. A - ber wir hat - ten das Geld nicht

14

für den Dok - tor, das brauch - ten wir für den Brot - auf - strich.

17

Als ich dich emp - fing, hat - ten wir fast schon al - le Hoff - nung auf

19

Brot und Ar - beit be - gra - ben, und nur bei Karl Marx und Le - nin

22

stand, wie wir Ar - bei - ter ei - ne Zu - kunft ha - ben.

1. Als ich dich gebar, schrien deine Brüder  
schon um Suppe, und ich hatte sie nicht.  
Als ich dich gebar, hatten wir kein Geld für den Gasmann,  
so erblicktest du von der Welt wenig Licht.

2. Als ich dich trug all die Monate,  
sprach ich mit deinem Vater über dich.  
Aber wir hatten das Geld nicht für den Doktor,  
das brauchten wir für den Brotaufstrich.

3. Als ich dich empfang, hatten wir  
fast schon alle Hoffnung auf Brot und Arbeit begraben,  
und nur bei Karl Marx und Lenin stand,  
wie wir Arbeiter eine Zukunft haben.

Vier Wiegenlieder für Arbeitermütter  
3. Ich hab dich ausgetragen

Bertolt Brecht

Hanns Eisler

*Ruhige fließende*

1. Ich hab dich aus - ge - tra - gen, und  
Molt - ke und der Blü - cher, die

4  
das war schon Kampf ge - nug. Dich emp - fan - gen\_\_ hieß et - was  
könn - ten nicht sie - gen, mein Kind, wo\_\_ schon ein paar Win - deln und

7  
wa - gen, und kühn war es, daß ich dich trug. 1. 2. Der  
Tü - cher z rie - si - ge Sie - ge\_\_

10  
sind. 2. 3. Brot und ein Schluck Milch sind\_\_ Sie - ge! War - me  
dich ein Stück Brot zu er - rin - gen, das\_\_

The musical score is written in 4/4 time with a key signature of one sharp (F#). It features a vocal line and a piano accompaniment. The piano part consists of block chords in the right hand and a simple bass line in the left hand. The tempo/style marking is 'Ruhige fließende'. The score includes first and second endings for several phrases.

2 13

Stu - be: ge - won - ne - ne Schlacht! Bis und ich dich da groß  
heißt Streik - po - sten stehn und gro - ße Ge - ne - rä - le be -

16

krie - ge, zwün - gen muß ich und kämp - fen ge - gen Tag und Tanks an - Nacht. 4. Denn für

19 2.

gehn. 5. Doch hab ich im Kampf dich

22

Klei - nen erst ein-mal groß ge - krieg, dann hab ich ge -



26

won - nen ei - nen, der mit uns kämpft und siegt.

1. Ich hab dich ausgetragen,  
und das war schon Kampf genug.  
Dich empfangen hieß etwas wagen,  
und kühn war es, daß ich dich trug.

2. Der Moltke und der Blücher,  
die könnten nicht siegen, mein Kind,  
wo schon ein paar Windeln und Tücher  
riesige Siege sind.

3. Brot und ein Schluck Milch sind Siege!  
Warme Stube: gewonnene Schlacht!  
Bis ich dich da groß kriege,  
muß ich kämpfen Tag und Nacht.

4. Denn für dich ein Stück Brot zu erringen,  
das heißt Streikposten stehn  
und große Generäle bezwingen  
und gegen Tanks angehn.

5. Doch hab ich im Kampf dich Kleinen  
erst einmal groß gekriegt,  
dann hab ich gewonnen einen,  
der mit uns kämpft und siegt.

Vier Wiegenlieder für Arbeitermütter

# 4. Mein Sohn, was immer auch aus dir werde

Bertolt Brecht

Hanns Eisler

Mein Sohn, was im - mer auch aus dir wer - de, sie  
Sohn, laß es dir von dei - ner Mut - ter sa - gen: Auf

stehn mit Knüp - peln be - reit schon jetzt, denn für  
dich war - tet ein Le - ben, — schlim - mer als die Pest. A - ber

dich, mein Sohn, ist auf die - ser Er - de nur der Schutt - ab - la - ge - rungs - platz  
ich hab dich nicht da - zu aus - ge - tra - gen, daß du dir das ein - mal

da, und der ist be - setzt. 3. Was du nicht hast, das  
ru - hig ge - fal - len läßt. läßt.

13



gib nicht ver-lo - ren, was sie dir nicht ge - ben, sieh zu, daß du's kriegst.

16



Ich, dei - ne Mut - ter, hab dich nicht ge-bo - ren, daß du einst des Nachts un - ter

19



Brük ken - bö - gen liegst. 4. Viel - leicht bist du nicht aus be - son - de - rem Stof - fe, ich

22



ha - be nicht Geld für dich noch Ge-bet, und ich bau - e auf dich al -

25 *rit.*

lein, wenn ich hof - fe, daß du nicht an Stem pel - stel - len lun - gerst und dei - ne Zeit ver -

28

geht. 5. Wenn ich nachts schlaf - los ne - ben dir lie - ge, fühl ich oft nach dei - ner

32

klei - nen Faust. Si - cher, sie pla - nen mit dir jetzt schon Sie - ge. Was soll ich nur ma chen, daß du

36

nicht ih - ren drek - ki - gen Lü - gen traust? 6. Dei - ne Mut - ter, mein Sohn, hat dich

*pp*

39

nicht be - lo - gen, daß du et - was ganz Be - son - de - res seist, a - ber

42

*molto crescendo*

sie hat dich auch nicht mit Kum-mer auf - ge - zo - gen, daß du ein-mal im Sta-chel-draht

breit

45

*selbstverständlich*

hängst und nach Was-ser schreist. 7. Mein Sohn, drum hal-te dich an dei - nes - glei - chen, da-

49

mit ih - re Macht wie ein Staub zer - stiebt. Du, mein Sohn, und ich und

52

al - le uns-res glei - chen müs - sen zu-sam men-stehn und müs - sen er - rei - chen,

55

daß es auf die - ser Welt nicht mehr zwei - er - lei Men-schen gibt,

59

daß es auf die - ser Welt nicht mehr zwei - er - lei Men-schen gibt.

1. Mein Sohn, was immer auch aus dir werde,  
sie stehn mit Knüppeln bereit schon jetzt,  
denn für dich, mein Sohn, ist auf dieser Erde  
nur der Schuttablaugeungsplatz da, und der ist besetzt.

2. Mein Sohn, laß es dir von deiner Mutter sagen:  
Auf dich wartet ein Leben, schlimmer als die Pest.  
Aber ich hab dich nicht dazu ausgetragen,  
daß du dir das einmal ruhig gefallen läßt.

3. Was du nicht hast, das gib nicht verloren,  
was sie dir nicht geben, sieh zu, daß du's kriegst.  
Ich, deine Mutter, hab dich nicht geboren,  
daß du einst des Nachts unter Brückenbögen liegst.

4. Vielleicht bist du nicht aus besonderem Stoffe,  
ich habe nicht Geld für dich noch Gebet,  
und ich baue auf dich allein, wenn ich hoffe,  
daß du nicht an Stempelstellen hungerst und deine Zeit vergeht.

5. Wenn ich nachts schlaflos neben dir liege,  
fühl ich oft nach deiner kleinen Faust.  
Sicher, sie planen mit dir jetzt schon Siege.  
Was soll ich nur machen, daß du nicht ihren dreckigen Lügen traust?

6. Deine Mutter, mein Sohn, hat dich nicht belogen,  
daß du etwas ganz Besonderes seist,  
aber sie hat dich auch nicht mit Kummer aufgezogen,  
daß du einmal im Stacheldraht hängst und nach Wasser schreist.

7. Mein Sohn, drum halte dich an deinesgleichen,  
damit ihre Macht wie ein Staub zerstiebt.  
Du, mein Sohn, und ich und alle unsres gleichen  
müssen zusammenstehn und müssen erreichen,  
|: daß es auf dieser Welt nicht mehr zweierlei Menschen gibt. :|

# Viva la Quince Brigada

*feurig*

Vi - va la Quin - ce Bri - ga - da, rhum - ba - la, rhum - ba - la,  
rhum - ba - la. Que se ha cu - bier - ta de  
glo - ri - a, ay Ma - nu - e - la, ay Ma - nu - e - la.

1. Viva la Quince Brigada,  
rhumbala, rhumbala, rhumbala.  
Vi va la Quince Brigada,  
rhumbala, rhumbala, rhumbala.  
Que se ha cubierta de gloria,  
ay Manuela, ay Manuela.

2. Luchamos contra los Moros,  
rhumbala, rhumbala, rhumbala.  
Mercenarios y fascistas,  
ay Manuela, ay Manuela.

3. Solo es nuestro deseo,  
rhumbala, rhumbala, rhumbala.  
Acabar con el fascismo,  
ay Manuela, ay Manuela.

4. En el frente de Jarama,  
rhumbala, rhumbala, rhumbala.  
No tenemos ni aviones,  
rhumbala, rhumbala, rhumbala.  
Ni tanques, ni canones,  
ay Manuela, ay Manuela.



# Viva, Viva la musica

(Kanon)

*Melodie & Text:*  
Michael Praetorius (1571-1621)

Musical score for 'Viva, Viva la musica' (Kanon) by Michael Praetorius. The score is written in G major (one sharp) and common time (C). It consists of two staves of music. The first staff contains measures 1 through 3, and the second staff contains measures 4 through 6. The lyrics are: 'Vi - va, vi - va la mu - si - ca, vi - va, vi - va la mu - si - ca, vi - va la mu - si - ca!'.

1. G C<sup>6</sup> D C<sup>6</sup>

Vi - va, vi - va la mu - si - ca, vi - va, vi - va la

2.

4 D G C<sup>6</sup> D

3. mu - si - ca, vi - va la mu - si - ca!

Viva, viva la musica, viva, viva la mu-sica, viva la musica!

*deutsch:* Es lebe dieMusik!

# Vögel singen, Blumen blühen

Heinrich Hoffmann von Fallersleben  
(1798-1874)

Friedrich Ernst Fesca  
(1789-1826)

The musical score is written in G major and 3/4 time. It consists of three staves of music. The first staff contains the first four measures of the melody, with lyrics 'Vö - gel sin - gen, Blu - men blü - hen, grün ist wie - der Wald und\_'. The second staff starts at measure 5 and contains the next four measures, with lyrics 'Feld. Oh, so laßt\_ uns zieh'n und wan - dern von dem'. The third staff starts at measure 8 and contains the final four measures, with lyrics 'ei - nen Ort zum an - der'n, in die wei - te grü - ne Welt.' Chord symbols G, D, and C are placed above the notes in the first and third staves.

Vö - gel sin - gen, Blu - men blü - hen, grün ist wie - der Wald und\_

5 Feld. Oh, so laßt\_ uns zieh'n und wan - dern von dem

8 ei - nen Ort zum an - der'n, in die wei - te grü - ne Welt.

1. Vögel singen, Blumen blühen,  
grün ist wieder Wald und Feld.  
Oh, so laßt uns zieh'n und wandern  
von dem einen Ort zum ander'n,  
in die weite grüne Welt.

2. Wie im Bauer sitzt der Vogel,  
saßen wir noch jüngst zu Haus.  
Aufgetan ist jetzt der Bauer,  
hin ist Winter, Kält' und Trauer,  
und wir fliegen wieder aus.

3. Freude lebt auf allen Wegen,  
um uns, mit uns, überall.  
Freude säuselt aus den Lüften,  
hauchet aus den Blumendüften,  
tönt im Sang der Nachtigall.

4. Nun, so laßt uns zieh'n und wandern  
durch den neuen Sonnenschein  
durch die lichten Au'n und Felder,  
durch die dunkelgrünen Wälder  
In die neue Welt hinein.

# Vöglein fliegt dem Nestchen zu

Peter Cornelius (153)

Peter Cornelius (1824–1874),  
Nr. 3 aus »Sechs Lieder« op. 1

*Etwas bewegt*

D G D G D G A<sup>7</sup> D

Vög - lein fliegt dem Nest - chen zu, hat sich müd ge - flo - gen;

5 G Em A<sup>7</sup> G A<sup>7</sup> D A<sup>7</sup> D

Schiff - lein sucht im Ha - fen Ruh vor den wan - ken - den Wo - gen.

9 G G<sup>6</sup> A<sup>7</sup> D G E<sup>7</sup> D Ais<sup>o</sup> Hm G<sup>6</sup> A<sup>7</sup> D

Schiff - lein sucht im Ha - fen Ruh vor den wan - ken - den Wo - gen.

1. Vöglein fliegt dem Nestchen zu,  
hat sich müd geflogen;  
|: Schiffllein sucht im Hafen Ruh  
vor den wankenden Wogen. :|

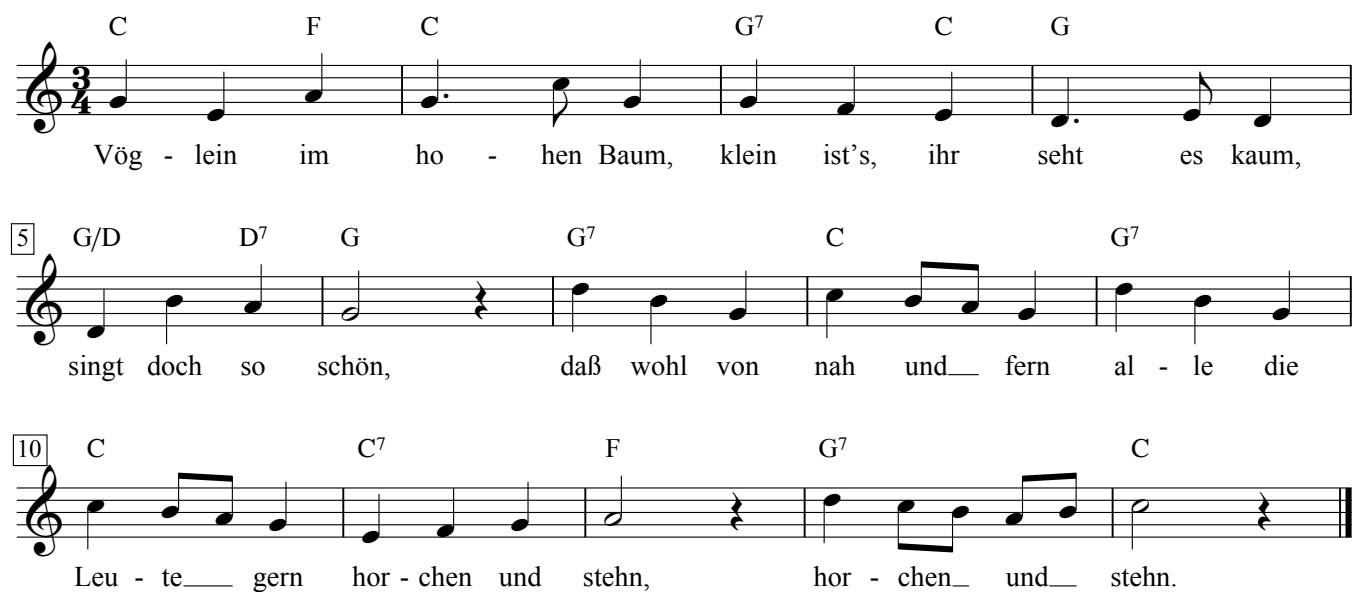
2. Sonne denkt nun auch, sie hätt  
lang genug geschienen,  
|: legt sich in ihr Himmelbett  
mit den roten Gardinen. :|

3. Vöglein sitzt im warmen Nest,  
Schiffllein liegt im Hafen,  
|: Sonne schläft schon tief und fest,  
auch mein Kind will schlafen. :|

# Vöglein im hohen Baum

Wilhelm Hey (1789-1854)

Friedrich Silcher (1789-1860)



C F C G<sup>7</sup> C G

Vög - lein im ho - hen Baum, klein ist's, ihr seht es kaum,

5 G/D D<sup>7</sup> G G<sup>7</sup> C G<sup>7</sup>

singt doch so schön, daß wohl von nah und fern al - le die

10 C C<sup>7</sup> F G<sup>7</sup> C

Leu - te gern hor - chen und stehn, hor - chen und stehn.

1, Vöglein im hohen Baum,  
klein ist's, ihr seht es kaum,  
singt doch so schön,  
daß wohl von nah und fern  
alle die Leute gern  
horchen und stehn, horchen und stehn.

2. Blümlein im Wiesengrund  
blühen so lieb und bunt,  
tausend zugleich;  
wenn ihr vorübergeht,  
wenn ihr die Farben seht,  
freuet ihr euch, freuet ihr euch.

3. Wasserlein fließt so fort  
immer von Ort zu Ort  
nieder ins Tal:  
Dürstet nun Mensch und Vieh,  
kommen zum Bächlein sie,  
trinken zumal, trinken zumal.

4. Habt ihr es auch bedacht,  
wer sie so schön gemacht,  
alle die drei?  
Gott, der Herr, machte sie,  
dass sich nun spät und früh  
jedes dran freu, jedes dran freu.

# Voici l'hiver arrivé

## (Kommen ist der Winter hart)

Textübersetzung: H. Benker

Aus Canada (vermutlich ein Holzfällerlied)

G C D

Voi - ci l'hi - ver ar - ri - vé les ri -  
 Kom - men ist der Win - ter hart, al - le

4 Am G D Am D

viè - res sont ge - lées, c'est le temps d'al -  
 Flüs - se sind er - starrt. Hol'n wir Holz vom

7 Em C Am

ler aux bois man - ger du lard et des  
 Wal - de her, Erb - sen und Speck das schmeckt uns

10 D G G C

pois. Dans les chan - tiers nous hi - ver - ne -  
 sehr. Der Win - ter macht uns gar nichts

12 Am D Em Am D G

rons, dans les chan - tiers nous hi - ver - ne - rons!  
 aus, wir schaun ihm zu aus dem warmen Haus!

1. Voici l'hiver arrivé  
 les rivières sont gelées,  
 c'est le temps d'aller aux bois  
 manger du lard et des pois.  
 Dans les chantiers nous hivernerons,  
 dans les chantiers nous hivernerons!

2. Voici l'hiver revenu  
 les oiseaux sont exilés,  
 sur les branches des bouleaux  
 la neige blanche s'est posée,  
 Dans les chantiers nous hivernerons,  
 dans les chantiers nous hivernerons!

1. Kommen ist der Winter hart,  
 alle Flüsse sind erstarrt.  
 Hol'n wir Holz vom Walde her,  
 Erbsen und Speck das schmeckt uns sehr.  
 Der Winter macht uns gar nichts aus,  
 wir schaun ihm zu aus dem warmen Haus!

2. Weil der Winter spukt umher  
 sind die Vogelnester leer,  
 Birkenäste sind nun weiß,  
 tragen schwer an Schnee und Eis.  
 Der Winter macht uns gar nichts aus,  
 wir schaun ihm zu aus dem warmen Haus!

# Vom Aufgang der Sonne

Kanon

Psalm 113,3

Ernst Ruppel; aus „Kleine Fische“

1. Vom Auf - gang der Son - ne 2. bis zu ih - rem Nie - der-gang sei ge - 3.

6 lo - bet der Na - me des Herrn, 4. sei ge - lo - bet der Na - me des Herrn.

The musical score is written on a single staff in C major and common time. It consists of two lines of music. The first line contains three phrases, each starting with a measure number (1., 2., 3.). The second line starts with a measure number 6 in a box and contains two phrases, with the second phrase starting at measure 4. The score ends with a double bar line and repeat dots.

Vom Aufgang der Sonne  
bis zu ihrem Niedergang  
sei gelobet der Name des Herrn,  
sei gelobet der Name des Herrn.

# Vom Himmel hoch, da komm ich her

Text & Melodie:  
Martin Luther (1535/1539)

The musical score is written in treble clef with a common time signature (C). It consists of three staves of music. The first staff begins with a whole rest followed by a half note G4, then a half note A4, and a half note B4. The second staff starts with a triplet of quarter notes G4, A4, and B4, followed by a quarter rest, a quarter note G4, a quarter note A4, and a quarter note B4. The third staff begins with a quarter note G4, a quarter note A4, and a quarter note B4, followed by a quarter rest, a quarter note G4, a quarter note A4, and a quarter note B4. The final measure of the third staff contains a half note G4 and a half note A4. Chord symbols are placed above the notes: Em, F, Em, F, G, C above the first staff; C, Em, Dm, Em, F, C, G above the second staff; and Am, F, C, Em, F, C, Dm, G, C above the third staff.

Vom Him - mel hoch, da komm ich her, ich  
bring euch gu - te neu - e Mär. Der gu - ten Mär bring  
ich so viel, da - von ich sin - gen und sa - gen will.

1. Vom Himmel hoch, da komm ich her,  
ich bring euch gute neue Mär.  
Der guten Mär bring ich so viel,  
davon ich singen und sagen will.

2. Euch ist ein Kindlein heut geborn  
von einer Jungfrau auserkorn,  
ein Kindelein so zart und fein,  
das soll euer Freud und Wonne sein.

3. Es ist der Herr Christ, unser Gott,  
der will euch führn aus aller Not,  
er will euer Heiland selber sein,  
von allen Sünden machen rein.

4. Er bringt euch alle Seligkeit,  
die Gott, der Vater, hat bereit,  
daß ihr mit uns im Himmelreich  
sollt leben nun und ewiglich.

5. So merket nun das Zeichen recht:  
die Krippe, Windelein so schlecht;  
da findet ihr das Kind gelegt,  
das alle Welt erhält und trägt.

6. Des laßt uns alle fröhlich sein  
und mit den Hirten gehn hinein,  
zu sehn, was Gott uns hat beschert,  
mit seinem lieben Sohn verehrt.

# Vom Himmel hoch, o Englein, kommt

F Am Dm C<sup>7</sup> F

Vom Him - mel hoch, o Eng - lein, kommt.

3 C F Am Dm F Am<sup>7</sup> Gm<sup>7</sup> Fmaj

Ei - a, ei - a, Su - sa - ni, Su - sa - ni,

6 B C<sup>7</sup> F C<sup>7</sup> F B

Su - sa - ni! Kommt, singt und klingt, kommt,

8 F G<sup>7</sup> C F Dm

pfeift und trombt. Hal - le - lu - ja, Hal -

10 Gm<sup>7</sup> C<sup>7</sup> F B C F C<sup>7</sup> F B C<sup>7</sup> F

le - lu - ja. Von Je - su singt und Ma - ri - a.

1. Vom Himmel hoch, o Englein, kommt.  
 Eia, eia, Susani, Susani, Susani!  
 Kommt, singt und klingt,  
 kommt, pfeift und trombt.  
 Halleluja, Halleluja.  
 Von Jesu singt und Maria.

2. Kommt ohne Instrumenten nit,  
 bringt Lauten, Harfen, Geigen mit.

3. Laßt hören euer Stimmen viel  
 mit Orgel- und mit Saitenspiel.

4. Hie muß die Musik himmlisch sein,  
 weil dies ein himmlisch Kindelein.

5. Die Stimmen müssen lieblich gehn  
 und Tag und Nacht nicht stille stehn.

6. Sehr süß muß sein der Orgel Klang,  
 süß über allen Vogelsang.

7. Das Saitenspiel muß lauten süß,  
 davon das Kindelein schlafen muß.

8. Singt Fried den Menschen weit und breit,  
 Gott Preis und Ehr in Ewigkeit.



# Von den blauen Bergen kommen wir

Text: trad.

Melodie: amerikanisches Volkslied

G

1.-3. Von den Blau - en Ber - gen kom - men wir, un - ser Leh - rer ist ge - nau so dumm wie  
(der O - ber - schu - le)

[5] D7 G G7

wir, 1. mit dem Fin - ger in der Na - se sieht er  
2. mit dem Rot - stift in der Hand sieht er  
3. mit den Roll - schuhn un - tern Fü - ßen rauscht er

[7] C D7 G

aus wie'n Os - ter - ha - se 1.-3. Von den Blau - en Ber - gen kom - men wir.  
aus wie'n E - le - fant. (der O - ber - schu - le)  
ab zu sei - ner Sü - ßen.

1. Von den Blauen Bergen (der Oberschule) kommen wir,  
unser Lehrer ist genau so dumm wie wir,  
mit dem Finger in der Nase  
sieht er aus wie'n Osterhase.  
Von den Blauen Bergen (der Oberschule) kommen wir.

2. Von den Blauen Bergen kommen wir,  
unser Lehrer ist genau so dumm wie wir,  
mit dem Rotstift in der Hand  
sieht er aus wie'n Elefant.  
Von den Blauen Bergen kommen wir.

3. Von den Blauen Bergen kommen wir,  
unser Lehrer ist genau so dumm wie wir,  
Mit den Rollschuh unter den Füßen  
rauscht er ab zu seiner Süßen.  
Von den Blauen Bergen kommen wir.

# Voran du Arbeitsvolk

(Bandiera rossa)

Nachdichtung von Walter Dehmel  
nach dem Ende des 2. Weltkriegs

The musical score is written in a single system with a treble clef and a key signature of one flat (B-flat). The time signature is common time (C). The score is divided into six systems, each with a measure number in a box at the beginning. Chord symbols are placed above the staff lines. The lyrics are written below the notes.

1 Vor-an du Ar - beit - volk, du darfst nicht wei - chen, die ro - te  
4 Fah - ne, das ist dein Zei - chen! Vor-an mit fri - schem Mut auf neu - en  
7 Bah - nen, die ro - ten Fah - nen weh'n dir vor -  
9 an! Blut - ro - te Fah - ne grüßt das Son - nen - licht,  
12 blut - ro - te Fah - nen ru - fen zum Ge - richt. Blut - ro - te Fah - nen wer - den  
15 Sie - ger sein, sie tra - gen neu - e Hoff - nung in die Welt hin - ein.

1. Voran du Arbeitsvolk, du darfst nicht weichen,  
die rote Fahne, das ist dein Zeichen!  
Voran mit frischem Mut auf neuen Bahnen,  
die roten Fahnen weh'n dir voran!  
Blutrote Fahne grüßt das Sonnenlicht,  
blutrote Fahnen rufen zum Gericht.  
Blutrote Fahnen werden Sieger sein,  
sie tragen neue Hoffnung in die Welt hinein.

2. Ihr Ausgebeuteten, von Not umgeben,  
die rote Fahne sollt ihr erheben!  
Ihr Proletarier, laßt euch ermahnen,  
die roten Fahnen wehn euch voran!  
Blutrote Fahne ...

3. Im Schacht, im Werkstattsaal, wo jeder schaffe,  
die rote Fahne sei eure Waffe!  
Der Zukunft reiches Glück, ihr könnt es ahnen,  
die roten Fahnen wehn euch voran!  
Blutrote Fahne ...

4. Und Freiheit jedem Volk gilt's zu erringen,  
die rote Fahne wird es erzwingen!  
Ob schwarz, ob weiß die Haut, es muß gelingen,  
die roten Fahnen wehn euch voran!  
Blutrote Fahne ...

5. Es wird die neue Zeit den Haß bezwingen,  
die rote Fahne wird Frieden bringen.  
Zu freien Menschen formt sie Untertanen,  
die roten Fahnen wehn euch voran!  
Blutrote Fahne ...

*Über die Entstehung dieses alten italienischen Revolutionsliedes (Avanti popolo) ist nichts Genaues bekannt. Von deutschen Arbeitern wurde es seit Anfang der zwanziger Jahre oft gesungen.*

# W żłobie leży

(Melodia 1)

sl.: ks. Piotr Skarga(?), SJ (1536-1612)

mel.: XVII w.

F C F Gm

W żło - bie le - ży, któż po - bie - ży ko - lę - do - wać  
Je - zu - so - wi Chry - stu - so - wi, dziś nam na - ro -

4 C F Dm Gm Dm

Ma - ła - mu, Pa - stu - szko - wie, przy - by - waj - cie, Je - mu wdzię - cznie  
dzo - ne - mu.

8 Gm F Gm C F

przy - gry - waj - cie, ja - ko Pa - nu na - sze - mu.

1. W żłobie leży, któż pobieży  
kołędować Małemu,  
Jezusowi Chrystusowi,  
dziś nam narodzonemu.  
Pastuszkowie, przybywajcie,  
Jemu wdzięcznie przygrywajcie,  
jako Panu naszemu.

2. My zaś sami z piosneczkami  
Za wami pośpieszmy,  
A tak tego Małeńkiego  
Niech wszyscy zobaczymy.  
Jak ubogo narodzony,  
Płacze w stajni położony,  
Więc Go dziś ucieszymy.

3. Naprzód tedy, niechaj wszędy  
Zabrzmi świat w wesołości,  
Że posłany nam jest dany  
Emmanuel w niskości.  
Jego tedy przywitajmy,  
Z Aniołami zaśpiewajmy:  
„Chwała na wysokości“.

4. Witaj, Panie, cóż się stanie,  
Że rozkosze niebieskie  
Opuściłeś, a zstąpiłeś  
Na te niskości ziemskie?  
„Miłość moja to sprawiła,  
By człowieka wywyższyła  
Pod nieba empirejskie“.

5. Trzej Królowie, monarchowie  
Wschodni kraj opuszczają,  
Serc ofiary z trzema dary  
Tobie, Panu, oddają.  
„Darami się kontentuję,  
Bardziej serca ich sznuję,  
Za co niech niebo mają“.

6. Trzej Królowie, monarchowie  
wschodni kraj opuszczają,  
serc ofiary z trzema dary  
Tobie, Panu, oddają.  
„Darami się kontentuję,  
bardziej serca ich szanuję  
za co niebo niech mają“.

# W żłobie leży

śl.: ks. Piotr Skarga(?), SJ (1536-1612)

(Melodia 2)

mel.: XVII w.

The musical score is written in 3/4 time with a key signature of one flat (B-flat). It consists of five systems of music, each with a treble clef and a key signature of one flat. The lyrics are written below the notes, with hyphens indicating syllables that span across notes. Chord symbols (F, C, Gm, B) are placed above the staff at the beginning of each system. The first system starts with a treble clef and a key signature of one flat. The second system starts with a treble clef and a key signature of one flat. The third system starts with a treble clef and a key signature of one flat. The fourth system starts with a treble clef and a key signature of one flat. The fifth system starts with a treble clef and a key signature of one flat. The score ends with a double bar line and repeat dots.

W żło - bie le - ży, któż po - bie - ży  
Je - zu - so - wi Chry - stu - so - wi,  
ko - lę do - wać Ma - łą - mu,  
dziś nam na - ro - dzo - ne - mu.  
Pa - stu - szko wie, przy - by - waj - cie,  
Je - mu wdzię - cznie przy - gry - waj - cie,  
ja - ko Pa - nu na - sze - mu.

1. W żłobie leży, któż pobieży  
kolędować Małemu,  
Jezusowi Chrystusowi,  
dziś nam narodzonemu.  
Pastuszkowie, przybywajcie,  
Jemu wdzięcznie przygrywajcie,  
jako Panu naszemu.

2. My zaś sami z piosneczkami  
Za wami pośpieszmy,  
A tak tego Małego  
Niech wszyscy zobaczymy.  
Jak ubogo narodzony,  
Płacze w stajni położony,  
Więc Go dziś ucieszymy.

3. Naprzód tedy, niechaj wszędy  
Zabrzmi świat w wesołości,  
Że posłany nam jest dany  
Emmanuel w niskości.  
Jego tedy przywitajmy,  
Z Aniołami zaśpiewajmy:  
„Chwała na wysokości“.

4. Witaj, Panie, cóż się stanie,  
Że rozkosze niebieskie  
Opuściłeś, a zstąpiłeś  
Na te niskości ziemskie?  
„Miłość moja to sprawiła,  
By człowieka wywyższyła  
Pod nieba empirejskie“.

5. Trzej Królowie, monarchowie  
Wschodni kraj opuszczają,  
Serc ofiary z trzema dary  
Tobie, Panu, oddają.  
„Darami się kontentuję,  
Bardziej serca ich sznuję,  
Za co niech niebo mają“.

6. Trzej Królowie, monarchowie  
wschodni kraj opuszczają,  
serc ofiary z trzema dary  
Tobie, Panu, oddają.  
„Darami się kontentuję,  
bardziej serca ich szanuję  
za co niebo niech mają“.

# Wach auf, meins Herzens Schöne

Altes Tagelied aus dem 16. Jahrhundert  
Weise: Johann Friedrich Reichardt (1778)

The musical score is written in treble clef with a key signature of one sharp (F#) and a time signature of 2/4. It consists of three staves of music. The first staff begins with a D chord and contains the lyrics: 'Wach auf, meins Herzens Schöne, Herz aller liebste'. The second staff begins with a D chord and contains the lyrics: 'Ich hör ein süß Getöne von kleinen Waldvöglein, die hör ich so lieblich singen; ich'. The third staff begins with a G chord and contains the lyrics: 'mein, ich sah des Tages Schein vom Orient her dringen.' The score includes various musical notations such as notes, rests, and repeat signs.

D G A

Wach auf, meins Herzens Schöne, Herz aller liebste  
Ich hör ein süß Getöne von kleinen Waldvög-

D G D

mein. die hör ich so lieblich sin - gen; ich  
lein,

9 G A D A D G D Em A D

mein, ich sah des Ta - ges Schein vom O - ri - ent her drin - gen.

1. Wach auf, meins Herzens Schöne,  
Herzallerliebste mein!  
Ich hör ein süß Getöne  
von kleinen Waldvöglein,  
die hör ich so lieblich singen;  
ich mein, ich sah des Tages Schein  
vom Orient her dringen.

2. Ich hör die Hahnen krähen  
und spür den Tag dabei,  
die kühlen Windlein wehen,  
die Sternlein leuchten frei;  
singt uns Frau Nachtigalle,  
singt uns ein süße Melodei,  
sie neut den Tag mit Schalle.

3. Der Himmel tut sich färben  
aus weißer Farb in Blau.  
Die Wolken tun sich färben  
aus schwarzer Farb in Grau;  
die Morgenröt tut herschleichen,  
wach auf, mein Lieb, und mach mich frei;  
die Nacht will uns entweichen.

4. Selig sei der Tag und Stunde,  
darin du bist gebor'n,  
Gott grüß mir dein rote Munde,  
den ich mir hab auserkor'n.  
Kann mir kein Lieb're mir werden,  
schau, daß mir mein Lieb nit sei verlorn,  
du ist mein Trost auf Erden.

# Wach auf, meins Herzens Schöne

Melodie & Text: Tagelied aus dem 16. Jahrhundert,

Wach auf, meins Her - zens Schö - ne, zart Al - ler - lieb - ste mein. Ich  
[6] hör ein süß Ge - tö - ne von klei - nen Wald - vög - lein. Die hör ich so lieb - lich  
[11] sin - gen, ich mein, es woll des Ta - ges Schein vom O - ri - ent her - drin - gen.

1. Wach auf, meins Herzens Schöne,  
zart Allerliebste mein.  
Ich hör ein süß Getöne  
von kleinen Waldvögeln.  
Die hör ich so lieblich singen,  
ich mein, es woll des Tages Schein  
vom Orient herdringen.

2. Ich hör die Hahnen krähen  
und spür den Tag dabei.  
Die kühlen Winde wehen,  
die Sternlein leuchten frei.  
Singt uns Frau Nachtigalle,  
singt uns ein süße Melodei,  
sie meldt den Tag mit Schalle.

3. Du hast mein Herz umfassen  
in treu inbrünst'ger Lieb,  
ich bin so oft gegangen,  
Feinslieb, nach deiner Zier,  
ob ich dich möcht ersehen,  
so würd erfreut das Herz in mir,  
die Wahrheit muß ich g'stehen.

4. Selig ist Tag und Stunde,  
darin du bist geboren!  
Gott grüß mir dein rot Munde,  
den ich mir hab erkorn!  
Kann mir kein Liebre werden:  
Schau, daß mein Lieb nicht sei verlorn,  
du bist mein Trost auf Erden.

*Melodie auch Johann Friedrich Reichardt zugeschrieben.*

*Hier in der Fassung von Johannes Brahms (1833-1897), WoO 33 Nr. 16, 1894*

# Wachet auf!

Kanon

*Melodie & Text:*  
Johann Jakob Wachsmann (1791–1853)

1. C G C 2.

Wa - chet auf, wa - chet auf, es kräh - te der Hahn, die

6 C G C

Son - ne be - tritt ih - re gol - de - ne Bahn.

Wachet auf, wachet auf, es krächte der Hahn,  
die Sonne betritt ihre goldene Bahn.

# Wachet auf, es krähte der Hahn

Kanon

mündlich überliefert

Johann Jakob Wachsmann (1791-1853)

1. C C C G<sup>7</sup> C 2. C

Wa - chet auf, wa - chet auf, es krä - het der Hahn, die

5 C C G<sup>7</sup> C

Son - ne be - tritt ih - re gol - de - ne Bahn.

The musical score is written in 3/4 time on a single treble clef staff. It consists of two lines of music. The first line contains the first two phrases of the canon, with lyrics 'Wa - chet auf, wa - chet auf, es krä - het der Hahn, die'. The second line contains the final phrase, with lyrics 'Son - ne be - tritt ih - re gol - de - ne Bahn.' Chord symbols (C, G<sup>7</sup>) are placed above the notes. A box with the number '5' is placed at the beginning of the second line. The piece ends with a double bar line.

Wachet auf, wachet auf, es krähet der Hahn,  
die Sonne betritt ihre goldene Bahn.



# Wade in the water

trad. aus USA, Spiritual

Wade in the wa - ter, wade in the wa - ter, chil - dren

wade in the wa - ter. God's a gon - na trou - ble the

wa - ter. If Jour - dans wa - ter is chil - ly and cold,

God's a gon - na trou - ble the wa - ter, it chills the bod - y but

lifts the soul, God's a gon - na trou - ble the wa - ter.

1. Wade in the water, wade in the water,  
children wade in the water.  
God's a gonna trouble the water.  
If Jourdans water is chilly and cold,  
God's a gonna trouble the water,  
it chills the body but lifts the soul,  
God's a gonna trouble the water.

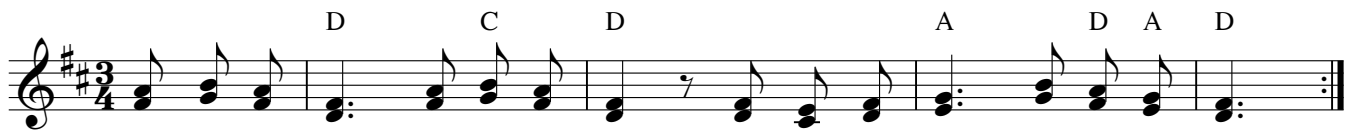
2. Wade in the water, wade in the water,  
children wade in the water,  
God's a gonna trouble the water.  
See that band all dressed in red,  
God's gonna trouble these waters,  
looks like a band that Moses led,  
God's gonna trouble these waters.

*Die Bewegung für die Gleichberechtigung der Schwarzen in den USA führte dazu, daß diese Ihre eigene Kultur wiederentdeckten, - so z. B. die Spirituals, Ihre religiösen Volkslieder. Die Spirituals waren bis zur Aufhebung der Sklaverei Mitte des 19. Jahrhunderts fast die einzige Form, in der es den Schwarzen erlaubt war, sich musikalisch auszudrücken. Die religiösen Inhalte der Spirituals müssen deshalb im Zusammenhang mit dem Freiheitswillen der Sklaven gesehen werden, der sich auch in Doppeldeutigkeiten des Textes niederschlug.*

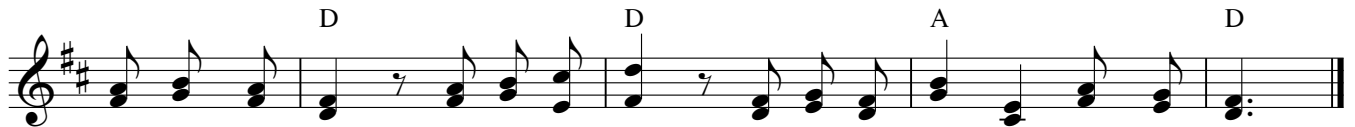
*Seit dem Ende des 17. Jahrhunderts waren die Sklaven in Amerika missioniert und zum Christentum bekehrt worden, wodurch sie auch die europäischen Kirchenlieder kennenlernten. Die Spirituals entstanden dann in den unabhängigen schwarzen Kirchen, deren erste 1794 gegründet wurde. Spirituals sind also das Ergebnis einer Vermischung: Sie entstanden aus Vorlagen weißer religiöser Lieder einerseits, waren andererseits afroamerikanische Neuschöpfungen. Ursprünglich wurden die Spirituals nur von den Gemeinden im Gottesdienst gesungen, meistens im Call-Response-Schema: Ein Vorsänger trug die Strophen des Liedes vor, worauf die Gemeinde mit dem Refrain antwortete.*

# Wahrhafte Beschreibung und Abbildung eines zwey und dreyßigfachen Raubmordes,

welcher sich bey Paris am 14ten July 1825 zugetragen hat  
Ein sehr schönes Lied über den schrecklichen Raubmord



Was pocht so gräß - lich an der Thür', geh Weib, und schau, wer ist da - für'.  
Es ist viel - leicht ein ar - mer Mann, der nir - gends Ob - dach fin - den kann.



Der Wind braust gar zu ra - send draus, drum öff - ne nur ge - schwind das Haus.

1. Was pocht so gräßlich an der Thür',  
Geh Weib, und schau, wer ist dafür'.  
Es ist vielleicht ein armer Mann,  
Der nirgends Obdach finden kann.  
Der Wind braust gar zu rasend draus,  
Drum öffne nur geschwind das Haus.

6. Der Richter nimmt Soldaten mit,  
Und geht sogleich ins Haus zum Schmidt,  
Er ist nicht da, er ist verweist,  
Wie es im ganzen Hause heißt.  
Zuletzt steht unterm Thor ein Kind,  
So frey und froh wie Kinder sind.

2. Das gute Weib, sie eilet gleich,  
Denn auf die Thür fiel Streich auf Streich;  
So öffnet sie o Jesus Gott! -  
Der Erst' der eintritt sticht sie todt.  
Und nun erhält sie Schlag auf Schlag,  
Denn zwanzig Mörder folgen nach.

7. Der Richter fragt: was thust du da?  
Sag mir doch gleich, wo ist Papa?  
Im Keller, sagt drauf schnell das Kind,  
Bey ihm noch viele Männer sind;  
Und hört nur, wie das Silber rollt,  
Sie zählen Geld und wiegen Gold.

3. O schrecklich, schrecklich armes Haus!  
Sie suchen jeden Winkel aus,  
Und morden Herr und Knecht und Magd,  
Und rauben bis der Morgen tagt,  
Ein einzig Kind, das nimmt die Flucht,  
Im Hundestall es Rettung sucht.

8. Ja, ja, da saß befleckt vom Blut,  
Die ganze schöne Mörderbrut.  
Für Menschlichkeit verstockt und taub,  
Vertheilen sie den blut'gen Raub,  
Doch alles endet sich nun gleich,  
Die Mörder sind nicht lang mehr reich.

4. Und es erkennt der Mörder ein',  
Die drinn im Hause gräßlich schrein.  
Denn aus dem Dorfe ist's der Schmidt,  
Der mordet drin und raubet mit,  
Und wie der Tag am Himmel steht,  
Das Kind in's Dorf zum Richter geht.

9. Der Richter sie ergreifen läßt,  
Und setzt sie all in Ketten fest.  
Sie sind zu schlecht für diese Welt,  
Zum Henkerstod das Urtheil fällt,  
Und für die häßlich blut'ge That,  
Büßt jeder Mörder auf dem Rad.

5. Mit Zittern spricht es weinend hier:  
Ach lieber Mann, komm nur mit mir.  
Daheim liegt alles in dem Blut,  
Geschlachtet durch der Mörder Wuth.  
Das war heut Nacht ein Angstgeschrey!  
Der Schmidt vom Dorf war auch dabey.

*Der 1825 verübte Raubmord bei Paris beschäftigte  
noch Jahrzehnte danach die Gemüter.  
Schon bald nach dem Ereignis übernahmen die  
Bänkelsänger diesen Stoff, und bereits gegen  
Ende der zwanziger Jahre des vorigen Jahrhunderts  
wurde das Bänkelsängerlied zum Volkslied.*

# Waltzing Matilda

A. B. Paterson (1941)

Marie Cowan (1919)

Once a jol - ly swag - man camped by a bil - la - bong  
 un - der the shade of a coo - li - bah tree, and he sang as he watched and  
 wait - ed till his bil - ly boiled. You'll come waltz - ing Ma - til - da with me.  
 Waltz - ing Ma - til - da, waltz - ing Ma - til - da, you'll come a-waltz - ing, Ma -  
 til - da with me, and he sang as he watched and  
 wait - ed till his bil - ly boiled "You'll come a-waltz - ing, Ma - til - da with me."

1. Once a jolly swagman camped by a billabong  
 under the shade of a coolibah tree,  
 and he sang as he watched and waited till his billy boiled.  
 You'll come a-waltzing Matilda with me.  
 Waltzing Matilda, waltzing Matilda,  
 you'll come a-waltzing, Matilda with me,  
 and he sang as he watched and waited till his billy boiled  
 "You'll come a-waltzing, Matilda with me."

2. Down came a jumbuck to drink beside the billabong,  
 up jumped the swagman and seized him with glee.  
 And he sang as he talked to that jumbuck in his tuckerbag.  
 "You'll come a-waltzing, Matilda, with me."  
 Waltzing Matilda, waltzing Matilda,  
 you'll come a-waltzing, Matilda, with me.  
 And he sang as he talked to that jumbuck in his tuckerbag.  
 "You'll come a-waltzing, Matilda, with me."

3. Down came the stockman, riding on his thoroughbred,  
 down came the troopers, one, two, three.  
 „Where's the jolly jumbuck you've got in your tuckerbag.  
 You'll come a-waltzing, Matilda, with me."  
 Waltzing Matilda, waltzing Matilda,  
 you'll come a-waltzing, Matilda, with me.  
 "Where's the jolly jumbuck you've got in your tuckerbag?  
 You'll come a-waltzing, Matilda, with me."

4. Up jumped the swagman and plunged into the billabong.  
 "You'll never catch me alive", cried he,  
 and his ghost may be heard as you ride beside the billabong.  
 "You'll come a-waltzing, Matilda, with me."  
 Waltzing Matilda, waltzing Matilda,  
 you'll come a-waltzing, Matilda, with me.  
 And his ghost may be heard as you ride beside the billabong.  
 "You'll come a-waltzing, Matilda, with me."

# Wann die Kinder schlafen ein

Friedrich Wilhelm Güll (1812-1879)

Carl Reinecke (1824-1910),  
Nr. 5 aus »Acht Kinderlieder« op. 37

*Andante*

The musical score is written in 3/8 time and consists of four staves. The first staff begins with the tempo marking 'Andante' and includes a treble clef, a key signature of one sharp (F#), and a common time signature (C). The melody features a triplet of eighth notes in the second measure. Chord symbols C, G7, and C are placed above the first three measures. The second staff starts at measure 6 and includes a treble clef and a common time signature. It features a triplet of eighth notes in the second measure and chord symbols G7 and C above the first and fourth measures. The third staff starts at measure 10 and includes a treble clef and a common time signature. It features a triplet of eighth notes in the second measure and chord symbols F, C, F, and C above the first, second, third, and fourth measures. The fourth staff starts at measure 14 and includes a treble clef and a common time signature. It features a triplet of eighth notes in the second measure and chord symbols C, G7, C, G7, and C above the first, second, third, fourth, and fifth measures. The lyrics are written below the notes, with hyphens indicating syllables across notes. The final measure of the fourth staff has a fermata over the final note.

Wann die Kin - der schla - fen ein, wa - chen auf die Ster - ne,  
[6] und es stei - gen En - ge - lein nie - der aus der Fer - ne,  
[10] hal - ten wohl die gan - ze Nacht bei den from - men Kin - dern Wacht. Wann die  
[14] Kin - der schla - fen ein, wa - chen auf die Ster - ne - lein.

Wann die Kinder schlafen ein,  
wachen auf die Sterne,  
und es steigen Engelein  
nieder aus der Ferne,  
halten wohl die ganze Nacht  
bei den frommen Kindern Wacht.  
Wann die Kinder schlafen ein,  
wachen auf die Sternelein.

# Wann wir schreiten Seit' an Seit'

Hermann Claudius

Michael Englert

The musical score is written in G major (one sharp) and common time (C). It consists of four staves of music with lyrics underneath. The lyrics are: 'Wann wir schrei - ten Seit' an Seit' und die al - ten Lie - der sin - gen, und die Wäl - der wi - der - klin - gen, füh - len wir, es muß ge - lin - gen: Mit uns zieht die neu - e Zeit, mit uns zieht die neu - e Zeit.' The score includes chord symbols (G, Em, D, C, D, G, Am, D, G, E7, Am, D, A7, D, D7, G, G7, C, E7, Am, G, D, D7, G) and measure numbers (4, 7, 11). The time signature changes from common time to 2/4 and back to common time.

1. Wann wir schreiten Seit' an Seit'  
und die alten Lieder singen,  
und die Wälder widerklingen,  
fühlen wir, es muß gelingen:  
Mit uns zieht die neue Zeit,  
mit uns zieht die neue Zeit.

2. Eine Woche Hammerschlag,  
eine Woche Häuserquadern  
zittern noch in unsern Adern;  
aber keiner wagt zu hadern!  
Herrlich lacht der Sonnentag,  
herrlich lacht der Sonnentag.

3. Birkengrün und Saatengrün:  
Wie mit bittender Gebärde  
hält die alte Mutter Erde,  
daß der Mensch ihr eigen werde,  
ihm die vollen Hände hin,  
ihm die vollen Hände hin.

4. Mann und Weib und Weib und Mann  
sind nicht Wasser mehr und Feuer.  
Um die Leiber legt ein neuer  
Frieden sich, wir blicken freier,  
Mann und Weib, uns fürder an,  
Mann und Weib, uns fürder an.

5. Wann wir schreiten Seit' an Seit'  
und die alten Lieder singen  
und die Wälder widerklingen,  
fühlen wir, es muß gelingen:  
Mit uns zieht die neue Zeit!  
Mit uns zieht die neue Zeit!

# Wär ich ein Vögelein

Deutsches Volkslied, 19. Jh.

Wär ich ein Vö - ge - lein, grüßt ich im Mor - gen - schein,  
[5] Lieb - chen, dich schön. Sit - zend auf\_\_\_ dei - ner Hand,\_\_\_  
[9] säng ich zu\_\_\_ dir ge - wandt,\_\_\_ lieb - li - chen\_\_\_  
[12] Ton, lieb - li - chen\_\_\_ Ton.

1. Wär ich ein Vögelein,  
grüßt ich im Morgenschein,  
Liebchen, dich schön.  
Sitzend auf deiner Hand,  
säng ich zu dir gewandt,  
[: lieblichen Ton. :]

2. Wär ich ein Röschen klein,  
wollt ich recht duftend sein,  
atmen um dich.  
Nimmer mich wehren wollt,  
Dörnchen nicht stechen sollt,  
[: pflückest du mich. :]

3. Wär ich ein Brunnlein klar,  
bot ich dir Kühlung dar,  
frischen Genuß.  
Nahte dein Mund sich mir,  
quöll ich zur Lippe dir,  
[: weich wie ein Kuß. :]

# Ward ein Blümchen mir geschenkt

August Hoffmann von Fallersleben (1798-1874)

Melodie: aus der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts;

The image shows a musical score for the song 'Ward ein Blümchen mir geschenkt'. It consists of two staves of music in 3/8 time, written in a key signature of one flat (B-flat). The first staff contains the first four measures of the melody, with lyrics underneath. The second staff starts with a square box containing the number '5', indicating a fifth measure, and continues with the next five measures of the melody and lyrics. Chord symbols are placed above the notes: F, Dm, B<sup>6</sup>, C<sup>7</sup>, F, F, Am, Gm, C<sup>7</sup>, F in the first staff; and F, B, C<sup>7</sup>, F, D<sup>7</sup>, Gm, F/C, C<sup>7</sup>, F in the second staff.

F Dm B<sup>6</sup> C<sup>7</sup> F F Am Gm C<sup>7</sup> F

Ward ein Blüm-chen mir— ge - schen-ket, hab's ge-pflanzt und hab's ge - trän - ket,

5 F B C<sup>7</sup> F D<sup>7</sup> Gm F/C C<sup>7</sup> F

Vög - lein, kommt und ge - bet— acht! Gelt, ich hab es— recht ge - macht.

1. Ward ein Blümchen mir geschenkt,  
hab's gepflanzt und hab's getränkt,  
Vöglein, kommt und gebet acht!  
Gelt, ich hab es recht gemacht.

2. Sonne, laß mein Blümchen sprießen!  
Wolke, komm, es zu begießen!  
Richt empor dein Angesicht,  
liebes Blümchen, fürcht dich nicht!

3. Und ich kann es kaum erwarten,  
täglich geh ich in den Garten,  
täglich frag ich: Blümchen, sprich,  
Blümchen, bist du böß auf mich?

4. Sonne ließ mein Blümchen sprießen,  
Wolke kam, es zu begießen;  
jedes hat sich brav gemüht,  
und mein liebes Blümchen blüht.

5. Wie's vor lauter Freude weinet,  
freut sich, daß die Sonne scheint!  
Schmetterlinge, fliegt herbei,  
sagt ihm doch, wie schön es sei!

# Warschawjanka

Text: Waclaw Swiecicki (Warschau 1883)

Weise: G. M. Krshishanowski

3 Feind - li - che Stür - me durch - to - ben die Lüf - te,  
dro - hen - de Wol - ken ver - dun - keln das Licht.

5 Mag uns auch Schmerz und Tod nur er - war - ten,  
7 ge - gen die Fein - de ruft auf uns die Pflicht. Wir  
9 ha - ben der Frei - heit leuch - ten - de Flam - me hoch ü - ber un - se - ren  
12 Häup - tern ent - facht: Die Fah - ne des Sie - ges, der  
14 Völ - ker - be - frei - ung, die si - cher uns führt in der  
16 letz - ten Schlacht! Auf, auf nun zum blu - ti - gen,  
18 hei - li - gen Kamp - fe, be - zwin - ge die Fein - de, du  
20 Ar - bei - ter - volk! Auf die Bar - ri - ka - den, auf die Bar - ri - ka - den, er -  
23 stür - me die Welt, du Ar - bei - ter - volk!



1. Feindliche Stürme durchtoben die Lüfte,  
drohende Wolken verdunkeln das Licht.  
Mag uns auch Schmerz und Tod nur erwarten,  
gegen die Feinde ruft auf uns die Pflicht.  
Wir haben der Freiheit leuchtende Flamme  
hoch über unseren Häuptern entfacht:  
Die Fahne der Sieges, der Völkerbefreiung,  
die sicher uns führt in der letzten Schlacht!  
Auf, auf nun zum blutigen, heiligen Kampfe,  
bezwinge die Feinde, du Arbeitervolk!  
Auf die Barrikaden, auf die Barrikaden,  
erstürme die Welt, du Arbeitervolk!

2. Tod und Verderben allen Bedrückern,  
leidendem Volke gilt unsere Tat!  
Kehrt gegen sie die mordenden Waffen,  
auf daß sie ernten die eigene Saat!  
Mit Arbeiterblut getränkt ist die Erde:  
Gebt euer Blut für den letzten Krieg,  
daß der Menschheit Erlösung werde!  
Feierlich naht der heilige Sieg!  
Auf, auf nun zum blutigen, heiligen Kampfe ...

3. Elend und Hunger verderben uns alle  
Gegen die Feinde ruft mahrend die Not:  
Freiheit und Glück für die Menschheit erstreiten!  
Kämpfende Jugend erschreckt nicht der Tod!  
Die Toten, der großen Idee gestorben,  
werden Millionen heilig sein.  
Auf denn, erhebt euch, Brüder, Genossen,  
ergreift die Waffen und schließt eure Reih'n!  
Auf, auf nun zum blutigen, heiligen Kampfe ...

# Warum hat das Zebra Streifen

Text & Melodie: Elisabeth Mouzaoui

War - um hat das Ze - bra Strei - fen, war - um kön - nen Spat - zen  
pfei - fen, wa - rum kriecht die Schlan - ge auf dem Bauch und wa -  
rum die Re - gen - wür - mer auch? Al - les  
das sind Zei - chen von Al - lah, al - les das macht Gott so  
wun - der - bar. Laßt uns da - für Dan - ke sa - gen und für  
die Na - tur gut Sor - ge tra - gen. Al - les die Na - tur gut Sor - ge tra - gen.

1. Warum hat das Zebra Streifen,  
warum können die Spatzen pfeifen,  
warum kriecht die Schlange auf dem Bauch  
und warum die Regenwürmer auch?

*Refrain:*

Alles das sind Zeichen von Allah,  
alles das macht Gott so wunderbar.  
Laßt uns dafür Danke sagen  
und für die Natur gut Sorge tragen.

2. Warum ist der Himmel blau,  
warum sind die Steine rau,  
warum läuft der Tiger schnell  
und warum scheint die Sonne hell?

*Refrain*

3. Warum ist das Wasser naß,  
warum wächst das grüne Gras,  
warum ist der Regenbogen bunt  
und warum ist die Erde rund?

*Refrain*

4. Warum leuchten nachts die Sterne,  
warum hat mich Mama gerne,  
warum fällt im Winter Schnee  
und wohnen Fische in dem See?

*Refrain*

# Warum ist es am Rhein so schön?

Text & Melodie: A. v. Bergsattel

The musical score is written in treble clef, 3/4 time, with a key signature of one sharp (F#). It consists of five systems of music, each with a measure number in a box at the beginning. The lyrics are written below the notes. Chord symbols are placed above the notes.

System 1: Measure 1. Chords: D, G, D. Lyrics: War - um ist es am Rhein so schön? War - um

System 2: Measure 3. Chords: D, G, D, D, D7. Lyrics: ist es am Rhein so schön? War - um ist es am

System 3: Measure 6. Chords: G, Em, D, A7, D, A7. Lyrics: Rhein, am Rhein so schön? Weil die Mä - del so

System 4: Measure 11. Chords: D, A7, D. Lyrics: lu - stig und die Bur - schen so dur - stig, dar - um

System 5: Measure 14. Chords: D, G, Em, D, A7, D. Lyrics: ist es am Rhein, am Rhein so schön!

1. Warum ist es am Rhein so schön?  
Warum ist es am Rhein so schön?  
Warum ist es am Rhein, am Rhein so schön?  
Weil die Mäd'el so lustig  
und die Burschen so durstig,  
darum ist es am Rhein, am Rhein so schön!

2. Weil aus Malz und aus Hopfen  
wird gemacht ein guter Tropfen,

3. Weil wir uns am Weine laben,  
tun die Sorgen wir begraben.

4. Weil dort sorgenlose Herzen  
fröhlich lachen und viel scherzen.

5. Weil die alten Deutschen tranken,  
bis sie still zu Boden sanken.

6. Weil so heiß dort das Blut ist  
und der Wein dort so gut ist.

7. Weil die Burschen so frank sind  
und die Schläger so blank sind.

8. Weil die Mädchen so treu sind  
und die Burschen so frei sind.

9. Weil am Rheine man jeden  
frei und offen hört reden.

10. Weil die Felsen hoch droben  
so von Sagen umwoben.

# Was ein Kind braucht

Peter Maiwald

Fredrik Vahle



Wenn ein Kind ge - bo - ren ist, braucht es ei - ne Woh - nung,  
Klei - der, ei - ne Spiel - zeug - kist', Bon - bons als Be - loh - nung.



Mur - meln und ein eig - nes Bett, ei - nen Kin - der - gar - ten,



Bü - cher und ein Schau - kel - brett, Tie - re al - ler Ar - ten.

1. Wenn ein Kind geboren ist,  
braucht es eine Wohnung,  
Kleider, eine Spielzeugkist',  
Bonbons als Belohnung.  
Murmeln und ein eignes Bett,  
einen Kindergarten,  
Bücher und ein Schaukelbrett,  
Tiere aller Arten.

2. Wälder, Wiesen, eine Stadt,  
Sommer, Regen, Winter,  
Flieger, Schiffe und ein Rad,  
viele andre Kinder,  
einen Mann, der Arbeit hat,  
eine kluge Mutter,  
Länder, wo es Frieden gibt  
und auch Brot und Butter.

3. Wenn ein Kind nichts davon hat,  
kann's nicht menschlich werden.  
Daß ein Kind das alles hat,  
sind wir auf der Erden.  
Murmeln und ein eignes Bett,  
einen Kindergarten,  
Bücher und ein Schaukelbrett,  
Tiere aller Arten.

# Was kann schöner sein

(Que sera, sera)

deutscher Text: Werner Cyprys

Text & Musik: Jay Livingstone / Ray Evans

Walzer

Als ich ein Kind noch war und hat - te tau - send Fra - gen: Mut - ti, sag' an! —

— Ist ein Prin - zeß - chen schö - ner als ich? Da sang Ma - ma für mich: Was kann

schö - ner sein, — viel schö - ner als Ruhm und Geld, — für mich gibt's auf

die - ser Welt doch nur dich al - lein, — was kann schö - ner sein? —

— Als ich ver - sein? — Was kann schö - ner sein? —

1. Als ich ein Kind noch war  
und hatte tausend Fragen:  
Mutti, sag' an!  
Ist ein Prinzeßchen schöner als ich?  
Da sang Mama für mich:

*Refrain:*

Was kann schöner sein,  
viel schöner als Ruhm und Geld,  
für mich gibt's auf dieser Welt  
doch nur dich allein,  
was kann schöner sein?

2. Als ich verliebt dann war  
und fragte bangen Herzens:  
Liebling, sag' an!  
Bist du genauso selig wie ich?  
Da klang sein Lied für mich:  
Was kann schöner sein ...

3. Schließt sich der Kreis dann  
eines Tages und mein Kind fragt:  
Mutti, sag' an!  
Eine Prinzessin ist wohl sehr schön?  
Dann werde ich gesteh'n:  
Was kann schöner sein ...

# Was müssen das für Bäume sein

## Kanon

Was müs - sen das für Bäu - me sein, wo die gro - ßen E -  
le - fan - ten spa - zie - ren gehn, oh - ne sich zu sto - ßen!  
Rechts sind Bäu-me, links sind Bäu-me, und da - zwi - schen Zwi - schen - räu - me, wo die  
gro - ßen E - le - fan - ten spa - zie - ren gehn, oh - ne sich zu sto - ßen!

1. Was müssen das für Bäume sein,  
wo die großen Elefanten spazieren gehn,  
ohne sich zu stoßen!  
Rechts sind Bäume, links sind Bäume,  
und dazwischen Zwischenräume,  
wo die großen Elefanten spazieren gehn,  
ohne sich zu stoßen!

2. Was müssen das für Flüsse sein,  
wo die großen Elefanten zum Schwimmen gehn  
ohne Badehose.  
Links sind Flüsse, rechts sind Flüsse,  
in der Mitte Kokosnüsse (Bambusbüsche)  
Wo die großen Elefanten zum Schwimmen gehn  
ohne Badehose.

*So wird's gemacht:*

*Alle Kinder setzen sich in einen Kreis. Im Verlauf des Liedes macht ihr zum Text ganz bestimmt Bewegungen.*

*Und die funktionieren so:*

'Was müssen das für Bäume sein, wo die' - *stampft abwechselnd mit den Füßen,*  
'großen' - *steht kurz auf und setzt euch wieder hin,*  
'Elefanten' - *formt einen Rüssel. Mit einer Hand an die Nase fassen und den anderen Arm durch die Öffnung strecken,*  
'spazieren geh'n, ohne sich zu stoßen!' - *stampft wieder abwechselnd mit den Füßen,*  
'Rechts sind Bäume' - *stellt mit beiden Händen rechts stehende Bäume dar,*  
'links sind Bäume' - *macht das gleiche, nur auf der linken Seite,*  
'und dazwischen Zwischenräume' - *deutet vor euch Zwischenräume an,*  
'wo die' - *stampft wieder mit den Füßen,*  
'großen' - *wieder aufstehen und hinsetzen,*  
'Elefanten' - *formt wieder den Elefantenrüssel,*  
'spazieren geh'n, ohne sich zu stoßen!' - *und wieder mit den Füßen stampfen.*

*Wenn ihr das Lied richtig gut singen könnt, versucht es mal als Kanon.*

# Was noch frisch und jung an Jahren

Volkswaise aus Franken

The musical score is written on two staves in G major and common time. The first staff contains the first four measures of the melody, with lyrics underneath. The second staff starts with a box containing the number '5', indicating the start of the fifth measure. It contains the next four measures of the melody, also with lyrics underneath. The notes are: G4, A4, B4, C5, D5, E5, F#5, G5, A5, B5, C6, B5, A5, G5, F#4, E4, D4, C4.

G G D G C G D G D A<sup>7</sup> D

Was noch frisch und jung an Jah - ren, das geht jetzt auf Wan - der - schaft,  
um was Neu - es zu er - fah - ren, keck zu pro - ben sei - ne Kraft.

5 D G D<sup>7</sup> G G G D<sup>7</sup> G

Bleib nicht sit - zen in dem Nest: Rei - sen ist das Al - ler - best!

1. Was noch frisch und jung an Jahren,  
das geht jetzt auf Wanderschaft,  
um was Neues zu erfahren,  
keck zu proben seine Kraft.  
Bleib nicht sitzen in dem Nest:  
Reisen ist das Allerbest!

2. Reisen macht gesund Geblüte,  
unverzagt und frohen Mut;  
Frühling gibt mit Duft und Blüte  
in die Adern neue Glut.  
Bleib nicht sitzen in dem Nest:  
Reisen ist das Allerbest!

3. Also gehn wir auf die Reise  
in viel Stadt und fremde Land,  
machen uns mit ihrer Weise,  
ihren Künsten wohlbekannt.  
Bleib nicht sitzen in dem Nest:  
Reisen ist das Allerbest!

# Was recht ist

## Kanon

Hermann Rauhe aus 5. Mose 16, 20

1. Was recht ist, 2. dem sollst du 3. nach - ja - gen, dem

4. sollst du nach - ja - gen, da - mit du le - ben kannst!

Was recht ist,  
dem sollst du nachjagen,  
dem sollst du nachjagen,  
damit du leben kannst!



# Was soll das bedeuten?

I: Was\_ soll das be - deu - ten? Es\_ ta - get ja\_ schon.  
 II: Ich weiß wohl, es\_ geht erst um\_ Mit - ter - nacht\_ rum.

I: Schaut nur\_ da - her. II: Schaut nur\_ da - her. I u. II: Wie

glän - zen die\_ Stern - lein je\_ län - ger je mehr.

1. I: Was soll das bedeuten? Es taget ja schon.  
 II: Ich weiß wohl, es geht erst um Mitternacht rum.  
 I: Schaut nur daher. II: Schaut nur daher.  
 I u. II: Wie glänzen die Sternlein je länger je mehr.
2. I: Treibt zusammen, treibt zusammen die Schäflein fürbaß.  
 II: Treibt zusammen, treibt zusammen, dort zeig ich euch was.  
 I: Dort in dem Stall,  
 II: dort in dem Stall,  
 I u. II: werdet Wunderding sehen, treibt zusammen einmal.

# Was wolln wir auf den Abend tun

Text & Melodie: Volkslied

D A D A D A D  
Was wolln wir auf den A - bend\_ tun? Schla-fen wolln wir\_ gahn!

6 G A D A G A  
Schla - fen gahn ist wohl ge - tan, wir woll'n das Bett in die

9 D A D A D  
Stu - be nein trag'n. Schla - fen wolln wir\_ gahn.

1. Was wolln wir auf den Abend tun?  
Schlafen wolln wir gahn!  
Schlafen gahn ist wohl getan,  
wir woll'n das Bett in die Stube nein trag'n.  
Schlafen wolln wir gahn.

2. Was wolln wir auf den Abend tun?  
Singen wolln wir gahn.  
Singen gahn ist wohlgetan,  
wir wollen die Gitarre schlagen,  
singen wolln wir gahn.

3. Was wolln wir auf den Abend tun?  
Tanzen wolln wir gahn.  
Tanzen gahn ist wohlgetan,  
die Musik fängt zu spielen an,  
tanzen wolln wir gahn.

4. Was wolln wir auf den Abend tun?  
Trinken wolln wir gahn.  
Trinken gahn ist wohlgetan,  
laßt uns stoßen die Gläser an,  
trinken wolln wir gahn.

5. Was wolln wir auf den Abend tun?  
Schmusen wolln wir gahn.  
Schmusen gahn ist wohlgetan,  
ich will ein Küßchen han,  
schmusen wolln wir gahn.

# We shall overcome

Text & Melodie:

Zilphia Horton / Frank Hamilton / Guy Carawan / Pete Seeger

C F C F C

We shall o - ver - come, we shall o - ver - come,

5 F E Am D G D<sup>7</sup> G F C

we shall o - ver - come some day. Oh, deep in my heart

11 F G Am C F C G C

I do be - lieve that we shall o - ver - come some day.

1. We shall overcome, we shall overcome, we shall overcome some day.  
Oh, deep in my heart I do believe that we shall overcome some day..

2. We'll walk hand in hand, we'll walk hand in hand, we'll walk hand in hand some day.  
Oh, deep in my heart I do believe that we shall walk hand in hand some day.

3. We are not afraid, we are not afraid, we are not afraid today  
Oh, deep in my heart I do believe that we are not afraid today.

4. Black and white together, black and white together, black and white together some day  
Oh, deep in my heart I do believe black and white together some day.

5. We shall live in peace, we shall live in peace, we shall live in peace some day.  
Oh, deep in my heart I do believe that we shall live in peace some day.

*Joan Baez sang dieses Lied zum erstenmal 1963 auf einer Demonstration der amerikanischen Bürgerrechtsbewegung.  
Auf dieser Veranstaltung sprachen u. a. Martin Luther King und Präsident J. F. Kennedy.*

# We wish You a Merry Christmas

English carol

We wish you a mer - ry Christ - mas, we wish you a mer - ry  
Christ - mas, we wish you a mer - ry Christ - mas, and a  
hap - py New Year. *Chorus* Good tid - ings we bring, to  
you and your kin, we wish you a mer - ry  
Christ - mas, and a hap - py New Year.

1. We wish you a merry Christmas,  
We wish you a merry Christmas,  
We wish you a merry Christmas,  
And a happy New Year.

*Chorus:*

Good tidings we bring,  
To you and your kin,  
We wish you a merry Christmas,  
And a happy New Year.

2. Now bring us some figgy pudding ...  
And bring some out here.

*Chorus*

3. For we all like figgy pudding ...  
So bring some out here.

*Chorus*

4. And we won't go until we've had some ...  
So bring some out here.

*Chorus*

# Weil du meine Mutti bist

Rolf Krenzer

Detlev Jöcker

The musical score is written in 4/4 time and consists of four staves of music. The first staff is the Refrain, starting with a treble clef and a 4/4 time signature. The notes are G4, A4, B4, C5, G4, F4, E4, D4. The lyrics are 'Weil du mei - ne Mut - ti bist, mag ich dich so sehr. Ich'. The second staff is the first line of the Strophe, starting with a square box containing the number 5. The notes are G4, A4, B4, C5, G4, F4, E4, D4. The lyrics are 'hab dich lieb, so wie du bist, und geb' dich nie - mals her. 1. Ich'. The third staff is the second line of the Strophe, starting with a square box containing the number 9. The notes are G4, A4, B4, C5, G4, F4, E4, D4. The lyrics are 'mal - te dir zum Mut - ter - tag das schön - ste Bild der Welt. Nun'. The fourth staff is the third line of the Strophe, starting with a square box containing the number 13. The notes are G4, A4, B4, C5, G4, F4, E4, D4. The lyrics are 'hof - fe ich, daß dir mein Bild ge - nau - so gut ge - fällt.' The chords are indicated above the notes: C, F, C, G7, C, G for the Refrain; C, F, C, G, C for the first line; A, Dm, G, C for the second line; A, Dm, G, Am7, G for the third line.

**Refrain:**  
C F C G<sup>7</sup> C G  
Weil du mei - ne Mut - ti bist, mag ich dich so sehr. Ich

**5** C F C G C *Fine* *Strophe:*  
hab dich lieb, so wie du bist, und geb' dich nie - mals her. 1. Ich

**9** A Dm G C  
mal - te dir zum Mut - ter - tag das schön - ste Bild der Welt. Nun

**13** A Dm G Am<sup>7</sup> G  
hof - fe ich, daß dir mein Bild ge - nau - so gut ge - fällt.

*Refrain:* Weil du meine Mutti bist, mag ich dich so sehr.  
Ich hab dich lieb, so wie du bist, und geb' dich niemals her.  
1. Ich malte dir zum Muttertag das schönste Bild der Welt.  
Nun hoffe ich, daß dir mein Bild genauso gut gefällt.

2. Ich schenke dir den Blumenstrauß und sage Dankeschön.  
Wie gut ich dir von Herzen bin, das kannst du daran sehn.  
*Refrain:* Weil du meine Mutti bist ...

3, Und legst du deinen Arm um mich, drück' ich mich fest an dich.  
Und du läßt mich und ich laß dich im Leben nie im Stich!  
*Refrain:* Weil du meine Mutti bist ...

4. Wenn ich einst selber Kinder hab', so kommt's mir in den Sinn,  
wünsch' ich, daß ich genau wie du so eine Mutti bin.  
*Refrain:* Weil du meine Mutti bist ...

# Weil du mich magst

Jutta Richter

Konstantin Wecker

Es  
Weil du mich magst, kann ich flie - gen, oh - ne Angst ü - bers

4 As Es  
Haus. Weil du mich magst, lach ich a - bends die Ge spen - ster aus.

8 B As Gm Fm  
Ich krie - ge Herz - klop - fen, wenn du nach mir fragst,

11 Es/B B7  
weil du mich magst, weil du mich magst, weil — du mich magst.

1. Weil du mich magst, kann ich fliegen,  
ohne Angst übers Haus.  
Weil du mich magst,  
lach ich abends die Gespenster aus.  
Ich kriege Herzklopfen,  
wenn du nach mir fragst,  
|: weil du mich magst. :| (3 x)

2. Weil du mich magst, bin ich stärker  
als der Löwe im Zoo.  
Weil du mich magst, bin ich mutig  
und ich freue mich so.  
Ich kriege Herzklopfen,  
wenn du nach mir fragst,  
|: weil du mich magst. :| (3 x)

3. Weil du mich magst, seh ich Sterne  
in der dunkelsten Nacht.  
Weil du mich magst, leb ich gerne,  
und ich geb auf mich Acht.  
Ich kriege Herzklopfen,  
wenn du nach mir fragst,  
|: weil du mich magst. :| (3 x)

4. Weil du mich magst, will ich singen,  
mal ganz leise, mal laut.  
Weil du mich magst, bin ich glücklich,  
habe Gänsehaut.  
Ich kriege Herzklopfen,  
wenn du nach mir fragst,  
|: weil du mich magst. :| (3 x)

5. Weil du mich magst, kann ich fliegen  
ohne Angst übers Haus.  
Weil du mich magst,  
lach ich abends die Gespenster aus.  
Ich kriege Herzklopfen,  
wenn du nach mir fragst,  
|: weil du mich magst. :| (3 x)

# Weil Gott in tiefster Nacht erschienen

Text & Melodie: Dieter Trautwein (1963 komp.)  
aus „Gott schenkt Freiheit“

The musical score is written on a single staff in 6/8 time with a key signature of one flat (B-flat). The melody consists of eighth and quarter notes. Chords are indicated above the staff: Am, Dm, C7, F, Gm7, Am, C7, F, B. The lyrics are written below the staff.

Am Dm C7 F Gm7 Am C7 F B  
Weil Gott in tief - ster Nacht er - schie - nen, kann uns - re Nacht nicht trau - rig sein. Der im - mer  
[6] Dm Am C B F G7 C  
schon uns na - he war, stellt sich als Mensch den Men - schen dar.

1. Weil Gott in tiefster Nacht erschienen,  
kann unsre Nacht nicht traurig sein.  
Der immer schon uns nahe war,  
stellt sich als Mensch den Menschen dar.

2. Weil Gott in tiefster Nacht erschienen,  
kann unsre Nacht nicht traurig sein.  
Bist du der eignen Rätsel müd?  
Es kommt, der alles kennt und sieht.

3. Weil Gott in tiefster Nacht erschienen,  
kann unsre Nacht nicht traurig sein.  
Er sieht dein Leben unverhüllt,  
zeigt dir zugleich dein neues Bild.

4. Weil Gott in tiefster Nacht erschienen,  
kann unsre Nacht nicht traurig sein.  
Nimm an des Christus Freundlichkeit,  
trag seinen Frieden in die Zeit.

5. Weil Gott in tiefster Nacht erschienen,  
kann unsre Nacht nicht traurig sein.  
Schreckt dich der Menschen Widerstand,  
bleib ihnen dennoch zugewandt.  
Weil Gott in tiefster Nacht erschienen,  
kann unsre Nacht nicht endlos sein.

# Weiß mir ein Blümlein blaue

Volkslied um 1570  
Satz: Siegfried Stolte

Weiß mir ein Blüm - lein blau - e von him - me -  
 Es steht auf grü - ner Au - e und heißt Ver -

Weiß mir ein Blüm - lein blau - e von him - me -  
 Es steht auf grü - ner Au - e und heißt Ver -

5  
 - li - schem Schein Ich kunnt es nim - mer  
 - giß - nicht - mein.

li - schem Schein Ich kunnt es  
 giß - nicht - mein.

9  
 fin - den, war mir ver - schwun - den gar, von  
 nim - mer fin - den, war mir ver - schwun - den gar, von

12  
 Reif und kal - ten Win den ist es mir wor - den fahl.  
 Reif und kal - ten Win - den ist es mir wor - den fahl.

1. Weiß mir ein Blümlein blaue  
von himmlischem Schein  
Es steht auf grüner Aue  
und heißt Vergißnichtmein.  
Ich kunnt es nimmer finden,  
war mir verschwunden gar,  
von Reif und kalten Winden  
ist es mir worden fahl.

2. Das Blümlein, das ich meine,  
ist braun, steht auf dem Ried.  
Von Art ist es so kleine,  
es heißt: Nun hab mich lieb!  
Das ist mir abgemähet  
wohl in dem Herzen mein,  
mein Lieb hat mich verschmähet.  
Wie mag ich fröhlich sein?

3. Mein Herz, das leit in Kummer,  
daß mein vergessen ist,  
so hoff ich auf den Summer  
und auf des Maien Frist.  
Der Reif, der ist vergangen,  
dazu der kalte Schnee,  
mein Lieb hat mich umfangen,  
nun, Winter, heißt's: Ade !



# Weiß mir ein Blümlein blaue

Worte nach Ludwig Uhland

Weise aus Winneberg  
Satz: Hans Luft

Weiß mir ein Blüm-lein blau - e von him - me - li - schemSchein,  
es steht auf grü - ner A - ue und heißt Ver - giß - nicht - mein

Ich kunnt es nim-mer fin - den, was mir ver - schwun-den gar; von

Reif und kal - ten Win - den ist es mir wor - den fahl.

1. Weiß mir ein Blümlein blaue von himmelischem Schein,  
es steht auf grüner Aue und heißt Vergißnichtmein  
Ich kunnt es nimmer finden, was mir verschwunden gar;  
von Reif und kalten Winden ist es mir worden fahl.

2. Das Blümlein, das ich meine, ist braun, steht auf dem Ried.  
Von Art ist es so kleine, es heißt: Nun hab mich lieb!  
Das ist mir abgemähet wohl in dem Herzen mein,  
mein Lieb hat mich verschmähet. Wie mag ich fröhlich sein?

3. Mein Herz, das leit in Kummer, daß mein vergessen ist,  
so hoff ich auf den Summer und auf des Maien Frist.  
Der Reif, der ist vergangen, dazu der kalte Schnee,  
mein Lieb hat mich umfange, nun, Winter, heißt's: ade!

# Weißer Rosen aus Athen

deutscher Text: Hans Bradtke

Text & Musik: Manos Hadjidakis  
(Nana Mouskouri)

Shuffle

F  $\text{♩} = 134$

Der Tag er - wacht, die Son - ne, sie kommt wie - der, und wie - der

6 C<sup>7</sup> F

kommt nun auch der Ab - schied für uns zwei. Nun fährt dein Schiff hin -

11 E C<sup>7</sup>

aus mit Wind und Wo - gen, doch es sind Grü - ße aus der Hei - mat mit da -

16 F F Gm

bei! Wei - ße Ro - sen aus A - then  
Wei - ße Ro - sen blüh'n an Bord

21 C<sup>7</sup> B F C<sup>7</sup> F

sa - gen dir: Komm' recht bald wie - der,  
in der wei - ten, wei - ten Fer - ne,

26 Gm C<sup>7</sup>

sa - gen dir: „Auf Wie - der - sehn“, wei - ße  
blüh'n für dich al - lein so schön, wei - ße

31 F C<sup>7</sup> 1. F 2. F

Ro - sen aus A - then!  
Ro - sen aus A - then!

36 F C<sup>7</sup> F

Auf Wie - der - sehn! Auf

41 C<sup>7</sup> F

Wie - der - sehn!

1. Der Tag erwacht, die Sonne, sie kommt wieder,  
und wieder kommt nun auch der Abschied für uns zwei.  
Nun fährt dein Schiff hinaus mit Wind und Wogen,  
doch es sind Grüße aus der Heimat mit dabei!

*Refrain:*

Weißer Rosen aus Athen sagen dir: Komm' recht bald wieder,  
sagen dir: „Auf Wiederseh'n“, weißer Rosen aus Athen!  
Weißer Rosen blüh'n an Bord in der weiten, weiten Ferne,  
blüh'n für dich allein so schön, weißer Rosen aus Athen!

2. Im fernen Land, wo keiner auf dich wartet,  
Da seh'n die Sterne in der Nacht ganz anders aus.  
Dort ist die Welt dir fremd und du bist einsam,  
Darum begleiten dich heut' Blumen von zu Haus.

*Refrain:*

Weißer Rosen aus Athen ...

Auf wiederseh'n! Auf Wiederseh'n!

# Weißer Rosen aus Athen

deutscher Text:  
Hans Bradtke

Manos Hadjidakis  
(Nana Mouskouri)

The musical score is written in G major and 4/4 time. It consists of 12 staves of music with German lyrics underneath. The lyrics are: Wei - ße Ro-sen aus A - then sa - gen dir, komm recht bald wie - der, sa - gen dir auf Wie-der - sehn, wei - ße Ro-sen aus A - then. 1. Der Tag er - wacht, die Son - ne, sie kommt wie - der, und wie - der kommt nun auch der Ab-schied für uns zwei. Nun fährt dein Schiff hin - aus mit Wind und Wo - gen, doch es sind Grü - ße aus der Hei-mat mit da - bei. Wei - ße Ro-sen aus A - then sa - gen dir, komm recht bald wie - der, sa - gen dir auf Wie-der - sehn, wei - ße Ro-sen aus A - then. Wei - ße Ro-sen blühen an Bord, in der wei - ten, wei - ten Fer - ne, blühen für dich al - lein so schön, wei - ße Ro-sen aus A - then. 2. Im fer - nen Land, wo kei - ner auf dich war - tet, da sehn die

2 69



Ster - ne in der Nacht ganz an - ders aus. \_\_\_\_\_ Dort ist die Welt so fremd und du bist

75



ein - sam, \_\_\_\_\_ da - rum be - glei - ten dich heut Blu - men von zu - haus. \_\_\_\_\_

80



— Wei - ße Ro - sen aus A - then \_\_\_\_\_ sa - gen dir, komm

87



recht bald \_\_\_\_\_ wie - der, sa - gen dir auf Wie - der - sehn, \_\_\_\_\_

93



wei - ße Ro - sen aus A - then. \_\_\_\_\_ Auf Wie - der - sehn, \_\_\_\_\_

100



— auf Wie - der - sehn, \_\_\_\_\_ auf Wie - der - sehn, \_\_\_\_\_

*Refrain:*

Weiße Rosen aus Athen  
sagen dir, komm recht bald wieder,  
sagen dir auf Wiedersehn,  
weiße Rosen aus Athen.

1. Der Tag erwacht, die Sonne, sie kommt wieder,  
und wieder kommt nun auch der Abschied für uns zwei.  
Nun fährt dein Schiff hinaus mit Wind und Wogen,  
doch es sind Grüße aus der Heimat mit dabei.

*Refrain:*

Weiße Rosen blühen an Bord,  
in der weiten, weiten Ferne,  
blühen für dich allein so schön,  
weiße Rosen aus Athen.

2. Im fernen Land, wo keiner auf dich wartet,  
da sehn die Sterne in der Nacht ganz anders aus.  
Dort ist die Welt so fremd und du bist einsam,  
darum begleiten dich heut Blumen von zuhaus.

*Refrain:*

Auf Wiedersehn,  
auf Wiedersehn,  
auf Wiedersehn.

# Weißer Holunder

Eddy Ernst

Theo Möhrens

Slow Waltz

C G<sup>7</sup> C G<sup>7</sup>

Wei-ßer Ho-lun-der, der blüh-te im

8 C G<sup>7</sup> C G<sup>7</sup>

Gar-ten, als ü-ber's Jahr glück-lich ich war. Er sagt zum Ab-schied, ich soll auf ihn

16 C G<sup>7</sup> C G<sup>7</sup>

war-ten, denn ü-ber's Jahr sind wir ein Paar. Nun welkt der wei-ße Ho-lun-der, das

23 C D<sup>7</sup> G<sup>7</sup> C

Jahr ist vor-bei, ich glaubt'an das Wun-der von Lie-be und Treu'. Wei-ßer Ho

30 G<sup>7</sup> C G<sup>7</sup>

lun-der, blüht wie-der im Gar-ten, du bleibst mir treu, blüht im-mer aufs

36 C G<sup>7</sup> C

Neu! Im Gar-ten ein Mäd-chen mit fröh-li-chem Sinn, die war-tet voll

42 G<sup>7</sup> D<sup>7</sup> G

Sehn-sucht auf ihn, nur auf ihn. Es blü-hen die bun-ten Blu-men im

47 D<sup>7</sup> G D<sup>7</sup> G

leuch-ten-den Kleid, im Baum die Am-sel singt ih-re Lie-der von

51 D<sup>7</sup> G C G<sup>7</sup> C

Lie-be und Leid: Wei-ßer Ho-lun-der, er blüh-te im Gar-ten,

57 G<sup>7</sup> C F C *rit.*

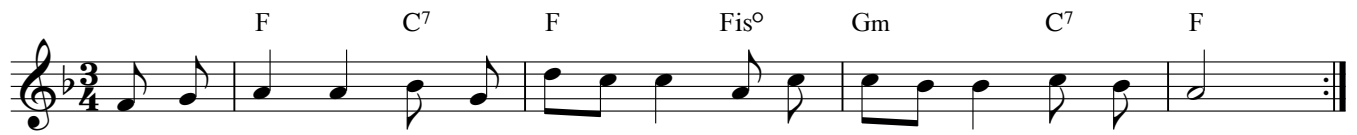
du bleibst mir treu, blüht im-mer auf's Neu!\_\_\_\_\_

Weißer Holunder, der blühte im Garten,  
als über's Jahr glücklich ich war.  
Er sagt zum Abschied, ich soll auf ihn warten,  
denn über's Jahr sind wir ein Paar.  
Nun welkt der weiße Holunder, das Jahr ist vorbei,  
ich glaubt' an das Wunder von Liebe und Treu'.  
Weißer Holunder, blüht wieder im Garten,  
du bleibst mir treu, blüht immer aufs Neu'!  
Im Garten ein Mädchen mit fröhlichem Sinn,  
die wartet voll Sehnsucht auf ihn, nur auf ihn.  
Es blühen die bunten Blumen im leuchtenden Kleid,  
im Baum die Amsel singt ihre Lieder von Liebe und Leid:  
Weißer Holunder, er blühte im Garten,  
du bleibst mir treu, blüht immer auf's Neu'!

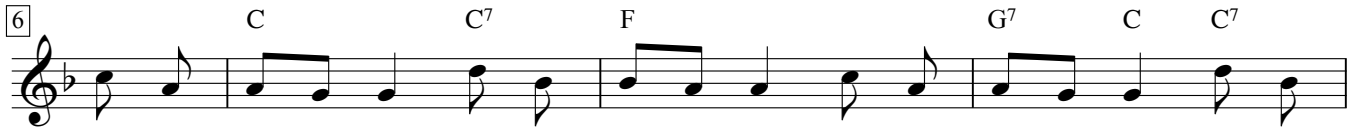
# Weißt du, wie viel Sternlein stehen

Wilhelm Hey (1789-1854)

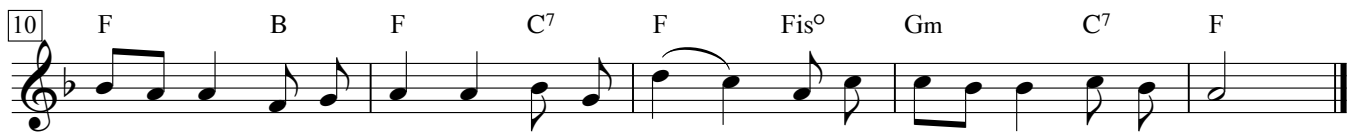
Volksweise seit 1809



Weißt du, wie viel Stern-lein ste - hen an dem blau - en Him-mels - zelt?  
Weißt du, wie viel Wol-ken ge - hen weit-hin ü - ber al - le Welt?



Gott der Herr\_\_ hat sie ge - zäh - let, daß ihm auch\_\_ nicht ei - nes



feh - let an der gan - zen gro-ßen Zahl,\_\_ an der gan - zen gro-ßen Zahl.

1. Weißt du, wie viel Sternlein stehen  
an dem blauen Himmelszelt?  
Weißt du, wie viel Wolken gehen  
weithin über alle Welt?  
Gott der Herr hat sie gezählet,  
daß ihm auch nicht eines fehlet  
[: an der ganzen großen Zahl. :]

2. Weißt du, wie viel Mücklein spielen  
in der heißen Sonnenglut,  
wie viel Fischlein auch sich kühlen  
in der hellen Wasserflut?  
Gott der Herr rief sie mit Namen,  
daß sie all ins Leben kamen,  
[: daß sie nun so fröhlich sind. :]

3. Weißt du, wie viel Kinder frühe  
stehn aus ihrem Bettlein auf,  
daß sie ohne Sorg und Mühe  
fröhlich sind im Tageslauf?  
Gott im Himmel hat an allen  
seine Lust, sein Wohlgefallen;  
[: kennt auch dich und hat dich lieb. :]



# Weißt du, wieviel Sternlein stehen?

Wilhelm Hey (1837)

Volkswaise (1842)

The musical score is written in G major and 3/4 time. It consists of four systems of music, each with a vocal line and a piano accompaniment line. Chords G and D are indicated above the vocal line. The lyrics are as follows:

1. Weißt du, wie - viel Stern-lein ste - hen an dem blau - en Him-mels -  
 zelt? Weißt du, wie - viel Wol-ken ge - hen weit-hin ü - ber al - le  
 Welt? Gott, der Herr, - hat sie ge - zäh - let, daß ihm auch - nicht ei - nes  
 feh - let an der gan - zen gro-ßen Zahl, - an der gan - zen gro-ßen Zahl.

1. Weißt du, wieviel Sternlein stehen  
 an dem blauen Himmelszelt?  
 Weißt du, wieviel Wolken gehen  
 weithin über alle Welt? Gott,  
 der Herr, hat sie gezählet,  
 daß ihm auch nicht eines fehlet  
 an der ganzen großen Zahl.

2. Weißt du, wieviel Mücklein spielen  
 in der hellen Sonnenglut,  
 wieviel Fischlein auch sich kühlen  
 in der hellen Wasserflut?  
 Gott der Herr rief sie mit Namen,  
 daß sie all ins Leben kamen,  
 daß sie nun so fröhlich sind.

3. Weißt du, wieviel Kindlein frühe  
 stehn aus ihren Bettlein auf,  
 daß sie ohne Sorg und Mühe  
 fröhlich sind im Tageslauf?  
 Gott im Himmel hat an allen  
 seine Lust, sein Wohlgefallen  
 kennt auch dich und hat dich lieb.

# Weltstudentenlied

Lew Oschanin  
Nachdichtung: Kuba

Wano Muradeli

Em H

Vor - wärts, Stu - den - ten! Die Wis - sen - schaft wer - de

3 Am H Em

nim - mer der Mensch - heit zu Gei - ßel und Fluch. Vor - wärts im Zei - chen der

6 H Am H Em D<sup>7</sup>

rol - len - den Er - de, hö - her die Fak - kel, und hö - her das Buch!

9 G Am D

Von Kon - ti - nent zu Kon - ti - nent ler - ne und leh - re und

12 G Am Em

kämp - fe, Stu - dent! Krieg sei ver - bannt, Herz - en ent - brannt.

15 Am H Em Am

Fak - kel und Schul - buch er - leuch - ten je - des Land. Ler - ne, Stu - dent!

18 Em Am Em Am H Em

Leh - re, Stu - dent! Käm - pfe für Frie - den und Glück, Stu - dent!

1. Vorwärts, Studenten! Die Wissenschaft  
werde nimmer der Menschheit zu Geißel und Fluch.  
Vorwärts im Zeichen der rollenden Erde,  
höher die Fackel, und höher das Buch!

*Kehrr reim*

Von Kontinent zu Kontinent -  
lerne und lehre und kämpfe, Student!  
Krieg sei verbannt, Herzen entbrannt.  
Fackel und Schulbuch erleuchten jedes Land.  
Lerne, Student! Lehre, Student!  
Kämpfe für Frieden und Glück, Student!

2. Wolln die Gesetze des Weltraums enthüllen,  
geben dem Leben den Reichtum zurück.  
Wollen die Sehnsucht der Jugend erfüllen,  
Sehnsucht auf Leben und Zukunft und Glück.

Von Kontinent ...

3. Über den Gräbern der Opfer der Schlachten  
ist uns die weltweite Freundschaft erblüht.  
Wenn wir den Krieg durch den Frieden entmachten,  
liebt uns die Zukunft und leuchtet und glüht.

Von Kontinent ...

# Wem Gott will rechte Gunst erweisen

Joseph von Eichendorff (1822)

Melodie: Friedrich Theodor Fröhlich (1833)

The musical score is written on two staves in treble clef with a common time signature (C). The first staff contains the first line of music with lyrics: "Wem Gott will rech-te Gunst er - wei - sen, den schickt er in die wei - te Welt, dem\_". Above the staff are the chords: C, C, F, C, G7, C, G. The second staff starts with a box containing the number 6, indicating the start of the second line. The lyrics are: "will er sei - ne Wun-der wei - sen in Berg und Wald und Strom und Feld." Above the staff are the chords: G7, C, F, F, C, G7, C, G7, C.

1. Wem Gott will rechte Gunst erweisen,  
den schickt er in die weite Welt,  
dem will er seine Wunder weisen  
in Berg und Wald und Strom und Feld.

2. Die Bächlein von den Bergen springen,  
die Lerchen jubeln hoch vor Lust,  
wie sollt' ich nicht mit ihnen singen  
aus voller Kehl' und frischer Brust?

3. Den lieben Gott laß ich nur walten;  
der Bächlein, Lerchen, Wald und Feld  
und Erd' und Himmel will erhalten,  
hat auch mein Sach' aufs Best' bestellt.

# Wem Gott will rechte Gunst erweisen

Joseph von Eichendorff (1788-1857), 1822

Friedrich Theodor Fröhlich (1803-1836), 1833

The image shows a musical score for the song 'Wem Gott will rechte Gunst erweisen'. It consists of two staves of music in treble clef with a common time signature (C). The first staff contains the first five measures of the melody, with lyrics underneath: 'Wem Gott will rech-te Gunst er - wei - sen, den schickt er in die wei - te Welt, dem\_'. Above the notes are the chords: C, F, C, G7, C, G. The second staff starts with a box containing the number '6', indicating the start of the sixth measure. The lyrics continue: 'will er sei - ne Wun-der wei - sen in Berg und Tal und Strom und Feld..'. Above the notes are the chords: G7, C, F, C, Am, G7, C.

1. Wem Gott will rechte Gunst erweisen,  
den schickt er in die weite Welt,  
dem will er seine Wunder weisen  
in Berg und Tal und Strom und Feld.

2. Die Bächlein von den Bergen springen,  
die Lerchen schwirren hoch vor Lust;  
was sollt ich nicht mit ihnen singen  
aus voller Kehle und frischer Brust?

3. Den lieben Gott laß ich nur walten,  
der Bächlein, Lerchen, Wald und Feld  
und Erd und Himmel will erhalten,  
hat auch mein Sach aufs Best bestellt.

# Wenn

(When)

deutscher Text:  
Blecher / May

Musik & Originaltext:  
Paul Evans / Jack Reardon

Jive

F Dm B C

(Instrumental:)

9 F Dm B

Wenn, wenn du sagst, wenn du sagst o. k., dann, dann komm' ich bei

15 C F Dm B

Re-gen und bei Schnee. Wenn, wenn du sagst, wenn du sagst al - right, dann,

22 C B F

dann hab' ich im-mer für dich Zeit. Stun-den-lang, ta - ge-lang und

28 B F C7

mehr\_ küß ich dich, das fällt mir ganz be stimmt nicht schwer.

33 F Dm B

Wenn, wenn du sagst, wenn du sagst good - bye, dann, dann weiß ich, wir

39 C F B F D.C.

blei - ben uns doch treu, das geht nie vor - bei.

Wenn, wenn du sagst, wenn du sagst o. k.,  
dann, dann komm' ich bei Regen und bei Schnee.  
Wenn, wenn du sagst, wenn du sagst alright,  
dann, dann hab' ich immer für dich Zeit.  
Stundenlang, tagelang und mehr  
küß ich dich, das fällt mir ganz bestimmt nicht schwer.  
Wenn, wenn du sagst, wenn du sagst goodbye,  
dann, dann weiß ich, wir bleiben uns doch treu,  
das geht nie vorbei.

# Wenn alle Brännlein fließen

Volkswaise aus Schwaben

Wenn al - le Bränn-lein flie - ßen, so muß man trin -  
 ken. Wenn ich mein Schatz nicht ru - fen darf, tu  
 ich ihm win - ken. Wenn ich mein Schatz nicht ru - fen darf,  
 ju, ja, ru - fen darf, tu ich ihm win - ken.

1. Wenn alle Brännlein fließen,  
 so muß man trinken.  
 Wenn ich mein Schatz nicht rufen darf,  
 tu ich ihm winken.  
 Wenn ich mein Schatz nicht rufen darf,  
 ju, ja, rufen darf,  
 tu ich ihm winken.

2. Ja, winken mit den Äugelein  
 und treten auf den Fuß:  
 's eine in der Stube drin,  
 die meine werden muß.  
 's ist eine in der Stube drin,  
 ju, ja, Stube drin,  
 die meine werden muß.

3. Warum sollt sie's nit werden,  
 ich hab sie ja so gern.  
 Sie hat schwarzbraune Äugelein,  
 sind heller als der Stern.  
 Sie hat schwarzbraune Äugelein,  
 ju, ja, Äugelein,  
 sind heller als der Stern.

4. Sie hat zwei rote Wängelein,  
 sind röter als der Wein.  
 Ein solches Mäd'el find't man nit  
 wohl unterm Sonnenschein.  
 Ein solches Mäd'el find't man nit.  
 ju, ja, find't man nit  
 wohl unterm Sonnenschein.

# Wenn alle Brunnlein fließen

(Heimliche Liebe)

Wenn al - le Brunn-lein flie - ßen, so muß man trin - ken; wenn  
[6] ich mein Lieb nicht ru - fen darf, tu ich ihm win - ken, wenn ich mein Lieb nicht  
[11] ru - fen darf, ja, ja, nicht ru - fen darf tu ich ihm win - ken.

1. Wenn alle Brunnlein fließen,  
so muß man trinken;  
wenn ich mein Lieb nicht rufen darf,  
tu ich ihm winken,  
wenn ich mein Lieb nicht rufen darf,  
ja, ja, nicht rufen darf  
tu ich ihm winken.

2. Ja winken mit den Augen  
und treten mit dem Fuß;  
's ist eine in der Stuben,  
die mein werden muß,  
's ist eine in der Stuben,  
ja, ja, der Stuben,  
die mein werden muß.

3. Warum sollt sie's nicht werden,  
ich seh sie ja so gern;  
sie hat zwei blaue Äugelein,  
die glänzen wie die Stern,  
sie hat zwei blaue Äugelein,  
ja, ja, zwei Äugelein,  
die glänzen wie die Stern.

4. Sie hat zwei rote Wängelein,  
sind röter als der Wein;  
ein solches Mäd'el find't man nicht  
wohl unterm Sonnenschein,  
ein solches Mäd'el find't man nicht,  
ja, ja, find't man nicht  
wohl unterm Sonnenschein.

*Melodie:* aus Schwaben, aufgezeichnet von Friedrich Silcher (1789–1860) in op. 65 Nr. 1, 1855

*Text:* erstmals gedruckt bei Johann Ott, »Hundert und ainundzweintzig neue Lieder«, Nürnberg 1534



# Wenn der Elefant in die Disco geht

Text & Musik: Klaus W. Hoffmann

The musical score is written in G major and 4/4 time. It consists of six staves of music with German lyrics underneath. The lyrics are: 'Wenn der Elefant in die Disco geht, weißt du, wie er sich auf der Tanzfläche dreht? Ganz gemütlich setzt er einen vor den andern Schuh und schwingt seinen Rüssel im Takt dazu. Eins, zwei. drei und vier, der Elefant ruft: „Kommt und tanzt mit mir!“ Fünf, sechs, sieben, acht und alle haben mitgemacht.' The score includes chord markings (G, D, C) and a 'Refrain' section starting at measure 7.

G  
Wenn der E - le - fant in die Dis - co geht,  
3 D G  
weißst du, wie er sich auf der Tanz - flä - che dreht? Ganz ge -  
5 C G  
müt - lich setzt er ei - nen vor den an - dern Schuh und  
7 D D G Refrain  
schwingt sei - nen Rüs - sel im Takt da - zu. Eins, zwei.  
10 C D G  
drei und vier, der E - le - fant ruft: „Kommt und tanzt mit mir!“  
13 C D G  
Fünf, sechs, sie - ben, acht und al - le ha - ben mit - ge - macht.

1. Wenn der Elefant in die Disco geht,  
weißst du, wie er sich auf der Tanzfläche dreht?  
Ganz gemütlich setzt er einen vor den andern Schuh  
und schwingt seinen Rüssel im Takt dazu.  
Eins, zwei. drei und vier, der Elefant ruft:  
*Refrain:*  
„Kommt und tanzt mit mir!“  
Fünf, sechs, sieben, acht  
und alle haben mitgemacht.

2 Wenn der Bär in die Disco geht,  
weißst du, wie er sich auf der Tanzfläche dreht?  
Die Vordertatzen hebt er und brummt ganz leis  
und dreht sich langsam um sich selbst im Kreis.  
*Refrain:* ...

# Wenn der Frühling kommt

Text: Volkslied aus Westfalen

Moritz Hauptmann (1792-1868)

The musical score is written in treble clef with a key signature of one sharp (F#) and a 3/4 time signature. It consists of three staves of music. The first staff has a 'D' chord above it. The second staff has a '4' in a box at the beginning and a 'D' chord above it. The third staff has a '7' in a box at the beginning, with 'Em', 'A7', and 'D' chords above it. The lyrics are written below the notes.

Wenn der Früh - ling kommt, von den Ber - gen schaut, wenn der  
Schnee im Tal und von den Hü - geln taut, wenn die Fin - ken schla - gen und zu  
Ne - ste tra - gen, dann be - ginnt die lie - be, gold' - ne Zeit.

1. Wenn der Frühling kommt,  
von den Bergen schaut,  
wenn der Schnee im Tal  
und von den Hügeln taut,  
wenn die Finken schlagen  
und zu Neste tragen,  
dann beginnt die liebe, gold'ne Zeit.

2. Wenn der Weichselbaum  
duft'ge Blüten schneit,  
wenn die Störche kommen  
und der Kuckuck schreit,  
wenn die Bächlein quellen  
und die Knospen schwellen,  
dann beginnt die liebe, gold'ne Zeit.

# Wenn der Pott aber nu 'n Loch hat

Text & Musik: Überliefert

The musical score is written in G major (one sharp) and 3/4 time. It consists of two staves. The first staff begins with a treble clef, a key signature of one sharp (F#), and a 3/4 time signature. The melody starts with a dotted quarter note on G4, followed by an eighth note on A4, and then a series of eighth notes: B4, A4, G4, F#4, E4, D4. Above the first two notes is a 'G' chord symbol, and above the last two notes is a 'D' chord symbol. The lyrics are: »Wenn der Pott a - ber nu 'n Loch hat, lie - ber »Stopp's zu, lie - be, lie - be Lie - se, lie - be. The second staff starts with a square box containing the number '3'. It features two first endings. The first ending is marked '1. A7' and 'D' and contains the notes G4, A4, B4, A4, G4, F#4, E4, D4. The second ending is marked '2. G A D' and contains the notes G4, A4, B4, A4, G4, F#4, E4, D4. The lyrics for the second staff are: Hein - rich, lie - ber Hein - rich?« Lie - se stopp's zu!«.

1. »Wenn der Pott aber nu 'n Loch hat, lieber Heinrich, lieber Heinrich?«  
»Stopp's zu, liebe, liebe Liese, liebe Liese stopp's zu!«
2. »Womit soll ich's denn aber zustoppen?« »Mit Stroh! ...
3. »Wenn das Stroh aber nu zu lang ist?« »Hack's ab! ...
4. »Womit soll ich's denn aber abhau'n?« »Mit 'n Beil! ...
5. »Wenn das Beil aber nu zu stumpf ist?« »Mach's scharf! ...
6. »Womit soll ich's denn aber scharf machen?« »Mit 'n Stein! ...
7. »Wenn der Stein aber nu zu trocken ist?« »Mach 'n naß! ...
8. »Womit soll ich 'n aber naß machen?« »Mit Wasser! ...
9. »Womit soll ich denn aber 's Wasser hol'n?« »Mit 'n Pott! ...
10. »Wenn der Pott aber nu en Loch hat?« »Stopp et zu! ...  
(dumme, dumme Liese!)

# Wenn der Topf aber nun ein Loch hat

G

Wenn der Topf a - ber nun ein Loch hat, lie - ber

[3]

Hein - rich, mein lie - ber Hein - rich? Stopf's zu, lie - be, lie - be

[6]

Lie - se, du lie - be Lie - se, stopf's zu.

1. Wenn der Topf aber nun ein Loch hat,  
lieber Heinrich, mein lieber Heinrich?  
Stopf's zu, liebe, liebe Liese,  
du liebe Liese, stopf's zu.

2. Womit soll ich's denn aber stopfen,  
lieber Heinrich, mein lieber Heinrich?  
Mit Stroh, liebe, liebe Liese,  
du liebe Liese, mit Stroh.

3. Wenn das Stroh aber nun zu lang ist,  
lieber Heinrich, mein lieber Heinrich?  
Hau's ab, liebe, liebe Liese,  
du liebe Liese, hau's ab.

4. Womit soll ich's denn aber abhaun,  
lieber Heinrich, mein lieber Heinrich?  
Mit'm Beil, liebe, liebe Liese,  
du liebe Liese, mit'm Beil.

5. Wenn das Beil aber nun zu stumpf ist,  
lieber Heinrich, mein lieber Heinrich?  
Mach's scharf, liebe, liebe Liese,  
du liebe Liese, mach's scharf.

6. Womit soll ich's denn aber schärfen,  
lieber Heinrich, mein lieber Heinrich?  
Mit'm Stein, liebe, liebe Liese,  
du liebe Liese, mit'm Stein.

7. Wenn der Stein aber nun zu trocken ist,  
lieber Heinrich, mein lieber Heinrich?  
Mach'n naß, liebe, liebe Liese,  
du liebe Liese, mach'n naß.

8. Womit soll ich ihn denn naßmachen,  
lieber Heinrich, mein lieber Heinrich?  
Mit Wasser, liebe, liebe Liese,  
du liebe Liese, mit Wasser.

9. Womit soll ich's denn aber holen,  
lieber Heinrich, mein lieber Heinrich?  
Mit'm Topf, liebe, liebe Liese,  
du liebe Liese, mit'm Topf.

10. Wenn der Topf aber nun ein Loch hat,  
lieber Heinrich, mein lieber Heinrich?  
Laß sein, dumme, dumme Liese,  
du dumme Liese, laß sein.

# Wenn die Bettelleute tanzen

Volkswaise (19. Jahrhundert)

The musical score is written in treble clef, 3/4 time, with a key signature of one sharp (F#). It consists of four staves of music with German lyrics underneath. Chord symbols (D, G, A7) are placed above the notes. The lyrics are: 'Wenn die Bettelleute tanzen, wackeln Kober und der Ranzen. Eia, eia, eia, so geht's, so geht's, so geht's. Ei, so geht's, so geht's, ei, so geht's, so geht's, wackeln Kober und der Ranzen.'

1. Wenn die Bettelleute tanzen,  
wackeln Kober und der Ranzen.  
Eia, eia, eia, so geht's, so geht's, so geht's.  
Ei, so geht's, so geht's,  
eia, so geht's, so geht's,  
wackeln Kober und der Ranzen.

2. Kommt man über eine Brücke,  
klappern sie mit Stock und Krücke.

3. Kommt ein Bauer vor die Türe,  
stehen gleich ein Stücker viere.

4. Kommen sie in eine Schenke,  
spring'n sie über Tisch und Bänke.

5. Haben sie nun ausgesaufet,  
wird der Bettelsack verschmauset.

6. Eingemachte Kalbsgesichte  
sind das erste Leibgerichte.

7. Dann stibitzte Vogeleier  
mit sauren Gurken für zwei Dreier.

8. Für die Sechser und die Groschen  
schnapsen drauf sie unverdrossen.

9. Nun wohlan, ihr Schwestern,  
Brüder! Seid ihr satt, so legt euch nieder.

10. 's wird uns keiner etwas mausen.  
Morgen woll'n wir wieder schmausen!

# Wenn die bunten Fahnen wehen

Text & Melodie: Alfred Zschiesche

The musical score is written in treble clef with a key signature of three sharps (F#, C#, G#) and a common time signature (C). The melody consists of quarter and eighth notes. Chords are indicated by letters A, D, E, and E7 above the staff. The lyrics are written below the notes.

A A D A A D  
Wenn die bun - ten Fah - nen we - hen, geht die Fahrt wohl

4 A E A A(Cism) (Fism)D  
ü - bers Meer, woll'n wir fer - ne Lan - de se - hen,

7 A D A E7 A A  
fällt der Ab - schied uns nicht schwer. Leuch - tet die

10 D A E E(Cism) A(Fism)  
Son - ne, zie - hen die Wol - ken,

13 A D A E7 A  
klin - gen die Lie - der weit ü - bers Meer.

1. Wenn die bunten Fahnen wehen,  
geht die Fahrt wohl übers Meer,  
woll'n wir ferne Lande sehen,  
fällt der Abschied uns nicht schwer.  
Leuchtet die Sonne, ziehen die Wolken,  
klingen die Lieder weit übers Meer.

2. Sonnenschein ist uns're Wonne,  
wie er lacht am lichten Tag!  
Doch es geht auch ohne Sonne,  
wenn sie mal nicht scheinen mag.  
Blasen die Stürme, brausen die Wellen,  
singen wir mit dem Sturm unser Lied.

3. Wo die blauen Gipfel ragen,  
lockt so mancher steile Pfad.  
Immer vorwärts ohne Zagen,  
bald sind wir dem Ziel genaht!  
Schneefelder blinken, schimmern von ferne her,  
Lande versinken im Wolkenmeer.

4. Hei, die wilden Wandervögel  
ziehen wieder durch die Nacht!  
Singen ihre alten Lieder,  
daß die Welt vom Schlaf erwacht.  
Kommt dann der Morgen, sind wir schon weiter,  
über die Berge, wer weiß wohin.

# Wenn die Glocken hell erklingen

(Les trois cloches)

Text & Musik: Jean Villard

$\text{♪} = \text{♪}^{-3}$

Slow Fox

G D7

Wenn die Glocken hell erklingen und der Sommer geht durch's Land,

5 G C

dann beginnt mein Herz zu singen und wir reichen uns die Hand.

9 G H7 Em

Schweigend stehen wir beieinander, was du fühlst, das fühle auch ich.

13 Am C G D7

Endlich heute nach Tag und Jahr wird für uns das Wunder wahr, durch das Wort: „Ich liebe

16 G C G H C7

dich!“ Wenn die Abendglocke läutet in dem letzten Sonnenschein,

20 B Am H A7

wissen wir, was das bedeutet: Bald wird unsere Hochzeit sein!

24 D7 G H7

Und der Mond steht schon am Himmel und ein erster Stern erwacht.

28 Em Am G

Leise klingt die Glocke aus und wir gehen den Weg nach Haus,

31 D7 G C G D.C.

du und ich, im Traum der Nacht.

1. Wenn die Glocken hell erklingen  
und der Sommer geht durch's Land,  
dann beginnt mein Herz zu singen  
und wir reichen uns die Hand.  
Schweigend steh'n wir beieinander,  
was du fühlst, das fühl' auch ich.  
Endlich heut nach Tag und Jahr  
wird für uns das Wunder wahr,  
durch das Wort: „Ich liebe dich!“

2. Wenn die Abendglocke läutet  
in dem letzten Sonnenschein,  
wissen wir, was das bedeutet:  
Bald wird uns're Hochzeit sein!  
Und der Mond steht schon am Himmel  
und ein erster Stern erwacht.  
Leise klingt die Glocke aus  
und wir geh'n den Weg nach Haus',  
du und ich, im Traum der Nacht.



# Wenn die Sonne ihre Strahlen

(Die Reise der Sonne)

Eva Rechlin

Heinz Lemmermann  
Satz: Gerd-Peter Münden

C

Wenn die Son-ne ih-re

6 Dm G7

Strah-len mor-gens durch das Fen-ster schießt, daß sie dei-ne Na-se kit-zelt, bis du

11 C G7 C F

halb im Schlaf noch niest, hat sie ei-ne lan-ge Rei-se stets schon hin-ter sich ge-

16 G7 C G7 C

bracht, die be-ginnt, wenn du noch schlum-merst, fern im O-sten und bei Nacht.

The musical score is written in 2/4 time. It features a vocal line and a piano accompaniment. The piano part consists of a right-hand melody and a left-hand bass line. Chord symbols are placed above the vocal line to indicate the harmonic structure. The score is divided into four systems, each with a measure number in a box at the beginning. The lyrics are written below the vocal line.

20

F C

La la la la ra la la, la la la la ra la la, la la la

25

G 1. C 2. C

la ra la la, la la la la ra la la, la la la la ra la la, la la la la ra la la

1. Wenn die Sonne ihre Strahlen morgens durch das Fenster schießt,  
 daß sie deine Nase kitzelt, bis du halb im Schlaf noch niest,  
 hat sie eine lange Reise stets schon hinter sich gebracht,  
 die beginnt, wenn du noch schlummerst, fern im Osten und bei Nacht.  
 La la la la ra la la, la la la la ra la la, la la la la ra la la, la la la la ra la la.

2. Liegst du noch in schönsten Träumen, fängt die Sonnenfahrt schon an,  
 langsam rollt sie über China zur Türkei, zum Muselmann,  
 läßt die Mongolei im Rücken, war in Rußland, in Tibet,  
 sah Arabien und Indien, bis sie hier am Himmel steht.  
 La la la ...

3. Und gehst du am Abend schlafen, reist sie weiter um die Welt,  
 klettert westwärts hinterm Walde, hinterm Berge oder Feld  
 flugs in einen anderen Himmel, den von Kuba und Peru,  
 und weckt dort die Indianer, und die niesen dann wie du.  
 La la la ...

# Wenn die Sonne ihre Strahlen

(Die Reise der Sonne)

Eva Rechlin

Melodie, Ritornell und Satz:  
Heinz Lemmermann

The musical score is written in G major (one sharp) and 2/4 time. It consists of five staves of music with corresponding lyrics below. Chord symbols (D, Em, A, G) are placed above the notes. Measure numbers 5, 10, 15, and 21 are indicated in boxes. The score includes a repeat sign at measure 15 and first/second endings at measure 21.

Wenn die Son - ne ih - re Strah - len mor - gens durch die Fen - ster schießt, daß sie  
[5] dei - ne Na - se kit - zeln, bis du, halb im Schlaf noch, niest, hat sie ei - ne lan - ge  
[10] Rei - se stets schon hin - ter sich ge - bracht, die be - ginnt, wenn du noch schlum - merst, fern im  
[15] O - sten und bei Nacht. La la la la la la la, — la la la la la la la, —  
[21] — la la la la la la la, — la la la la la la la, — la. —

1. Wenn die Sonne ihre Strahlen  
morgens durch die Fenster schießt,  
daß sie deine Nase kitzeln,  
bis du, halb im Schlaf noch, niest,  
hat sie eine lange Reise  
stets schon hinter sich gebracht,  
die beginnt, wenn du noch schlummerst,  
fern im Osten und bei Nacht.  
La la la la la la,  
la la la la la la,  
la la la la la la,  
la la la la la la, la.

2. Liegst du noch in schönsten Träumen,  
fängt die Sonnenfahrt schon an,  
langsam rollt sie über China,  
zur Türkei, zum Muselmann,  
läßt die Mongolei im Rücken,  
war in Rußland, in Tibet,  
sah Arabien und Indien,  
bis sie hier am Himmel steht.  
La la la la la la, ...

3. Und gehst du am Abend schlafen,  
reist sie weiter um die Welt,  
klettert westwärts hinterm Walde,  
hinterm Berge oder Feld,  
flugs in einen andern Himmel,  
den von Kuba und Peru,  
und weckt dort die Indianer,  
und die niesen dann wie du.  
La la la la la la, ...

# Wenn du fröhlich bist

Wenn du fröhlich bist, dann klatsche in die Hand. Wenn du fröhlich bist, dann klatsche in die Hand. Wenn du fröhlich bist und heiter, ja dann sag es allen weiter. Wenn du fröhlich bist, dann klatsche in die Hand.

1. Wenn du fröhlich bist,  
dann klatsche in die Hand (klatsch, klatsch).  
Wenn du fröhlich bist,  
dann klatsche in die Hand (klatsch, klatsch).  
Wenn du fröhlich bist und heiter,  
ja dann sag es allen weiter.  
Wenn du fröhlich bist,  
dann klatsche in die Hand (klatsch, klatsch).

2. Wenn du fröhlich bist,  
dann stampfe mit dem Fuß (stampf, stampf).  
Wenn du fröhlich bist,  
dann stampfe mit dem Fuß (stampf, stampf).  
Wenn du fröhlich bist und heiter,  
ja dann sag es allen weiter.  
Wenn du fröhlich bist,  
dann stampfe mit dem Fuß (stampf, stampf).

Wenn du fröhlich bist,  
dann rufe laut „Hurra!“ („Hurra!“).  
Wenn du fröhlich bist,  
dann rufe laut „Hurra!“ („Hurra!“).  
Wenn du fröhlich bist und heiter,  
ja dann sag es allen weiter.  
Wenn du fröhlich bist,  
dann rufe laut „Hurra!“ („Hurra!“).

3. Wenn du fröhlich bist,  
dann mach doch alles drei (klatsch, klatsch, stampf, stampf, „Hurra!“).  
Wenn du fröhlich bist,  
dann mach doch alles drei (klatsch, klatsch, stampf, stampf, „Hurra!“).  
Wenn du fröhlich bist und heiter,  
ja dann sag es allen weiter.  
Wenn du fröhlich bist,  
dann mach doch alles drei (klatsch, klatsch, stampf, stampf, „Hurra!“).

*Es existieren zahlreiche Varianten dieses Liedes. Statt „fröhlich“ heißt es manchmal „glücklich“, statt der Zeile „Wenn du fröhlich bist und heiter, ja dann sag es allen weiter“ gibt es u. a. Versionen mit „Ja du kannst es allen zeigen, mußt Gefühle nicht verschweigen“ und „Wenn du fröhlich bist, dann klatsche, wenn du fröhlich bist, dann klatsche“. Die Aktionen können natürlich beliebig verändert und erweitert werden:*

„... schnipp’ mit den Fingern (schnipp, schnipp) ...“  
„... hupe mit der Nas’ (hup, hup) ...“  
„... nicke mit dem Kopf (nick, nick) ...“  
„... patsche auf die Knie (patsch, patsch) ...“  
„... steppe mit den Zeh’n (stepp, stepp) ...“  
„... drehe dich im Kreis (im Kreis) ...“  
„... singe laut „Amen!“ („Amen!“) ...“

# Wenn Elefanten müde sind

(Wer hat die schönsten Schäfchen)

Johann Friedrich Reichardt (1790)

The musical score is written in treble clef with a key signature of one sharp (F#) and a common time signature (C). The melody consists of quarter notes. The first system has eight measures with chords D, G, D, A, D, G, D, and A above it. The second system starts with a box containing the number 6, followed by chords A7, D, G, D, G, D, A7, and D. The lyrics are written below the notes.

Wenn E - le - fan - ten Wenn  
Wenn klei - ne Schnek-ken Wenn  
Wenn klei - ne Frö - sche mü - de sind, dann ge - hen sie zur Ruh. Wenn  
Wenn klei - ne Kin - der Wenn

E - le - fan - ten  
klei - ne Schnek-ken  
klei - ne Frö - sche mü - de sind, ma - chen sie die Au - gen zu.  
klei - ne Kin - der

1. Wenn Elefanten müde sind, dann gehen sie zur Ruh.  
Wenn Elefanten müde sind, machen sie die Augen zu.
2. Wenn kleine Schnecken müde sind, dann gehen sie zur Ruh.  
Wenn kleine Schnecken müde sind, machen sie die Augen zu.
3. Wenn kleine Frösche müde sind, dann gehen sie zur Ruh.  
Wenn kleine Frösche müde sind, machen sie die Augen zu.
4. Wenn kleine Kinder müde sind, dann gehen sie zur Ruh.  
Wenn kleine Kinder müde sind, machen sie die Augen zu.

# Wenn ich ein Vöglein wär

G Em Hm Em G G<sup>7</sup> C G  
 Wenn ich ein Vög - lein wär und auch zwei Flü - gel hätt,  
 5 Hm D<sup>7</sup> G D Am D<sup>7</sup> Em Am Hm  
 flög ich zu dir. Weils a - ber nicht kann sein,  
 9 D<sup>7</sup> G D<sup>7</sup> G C G Hm G D G  
 weils a - ber nicht kann sein, bleib\_\_\_ ich all - hier.

1. Wenn ich ein Vöglein wär  
 und auch zwei Flügel hätt,  
 flög ich zu dir.  
 |: Weils aber nicht kann sein, :||  
 bleib ich allhier.

2. Bin ich gleich weit von dir,  
 Bin ich doch im Traum bei dir  
 Und red mit dir;  
 |: Wenn ich erwachen tu, :||  
 Bin ich allein.

3. Es vergeht kein' Stund in der Nacht,  
 Da nicht mein Herz erwacht  
 Und an dich denkt,  
 |: Daß du mir viel tausendmal, :||  
 Dein Herz geschenkt.

# Wenn ich ein Vöglein war

Text: bei Johann Gottfried Herder,  
»Volkslieder«, Leipzig 1778/79

Melodie:  
Johann Friedrich Reichardt (1752-1814),  
»Liederspiel, Lieb' und Treue«, um 1784

The image shows a musical score for the song 'Wenn ich ein Vöglein war'. It consists of two staves of music in G major and 3/4 time. The first staff contains the first six measures of the melody, with lyrics underneath. The second staff starts at measure 7 and contains the next six measures, also with lyrics underneath. Chord symbols are placed above the notes: G, G, C6, A7, D for the first staff; D7, G, D, G, D7, G, C, G, C6, G/D, D7, G for the second staff.

G G C<sup>6</sup> A<sup>7</sup> D

Wenn ich ein Vög - lein wär und auch zwei Flüg - lein hätt, flög ich zu dir,

7 D<sup>7</sup> G D G D<sup>7</sup> G C G C<sup>6</sup> G/D D<sup>7</sup> G

weil's a - ber nicht kann sein, weil's a - ber nicht kann sein bleib ich all - hier.

1. Wenn ich ein Vöglein wär  
und auch zwei Flüglein hätt,  
flög ich zu dir,  
|: weil's aber nicht kann sein, :|  
bleib ich allhier.

2. Bin ich gleich weit von dir,  
bin ich doch im Schlaf bei dir  
und red mit dir.  
|: Wenn ich erwachen tu, :|  
bin ich allein.

3. Es vergeht kein Stund in der Nacht,  
da nicht mein Herz erwacht  
und an dich denkt,  
|: daß du mir tausendmal :|  
dein Herz geschenkt.

# Wenn jemand eine Reise tut

Matthias Claudius (1740-1815)

Carl Friedrich Zelter (1758-1832)

The image shows a musical score for the song 'Wenn jemand eine Reise tut'. It consists of four staves of music in 4/4 time, with lyrics written below the notes. Chords are indicated above the staff lines: C, G7, C, G, C, G, C, F, C, G, C. The lyrics are: 'Wenn je - mand ei - ne Rei - se tut, dann kann er was er - zäh - len, drum nahm ich mei - nen\_\_ Stock und Hut und tät das\_\_ Rei - sen wäh - len. Da hat er gar nicht ü - bel, gar nicht ü - bel, gar nicht ü - bel dran ge - tan; ver - zähl\_\_ er nur wei - ter, Herr\_\_ U - ri - an.'

1. Wenn jemand eine Reise tut,  
dann kann er was erzählen,  
drum nahm ich meinen Stock und Hut  
und tät das Reisen wählen.

*Refrain:*

Da hat er gar nicht übel, gar nicht übel,  
gar nicht übel dran getan;  
verzähl er nur weiter, Herr Urian.

2. Zuerst gings nach dem Nordpol hin,  
da war es kalt, auf Ehre!  
Da dacht ich denn in meinem Sinn,  
daß es hier besser wäre.

*Refrain:*

3. In Grönland freuten sie sich sehr,  
mich ihres Orts zu sehen,  
und setzten mir den Tran-Krug her,  
den ließ ich aber stehen.

*Refrain:*

4. Die Eskimos sind wild und groß,  
zu allem Guten träge,  
da schallt ich einen einen Kloß,  
und kriegte viele Schläge.

*Refrain:*

5. Nun war ich in Amerika,  
da sagt' ich zu mir: Lieber!  
Nordwestpassage ist doch da,  
mach dich ein Mal darüber.

*Refrain:*

6. Flugs ich an Bord und aus ins Meer,  
den Tubus fest gebunden,  
und suchte sie die Kreuz und Quer,  
und hab sie nicht gefunden.

*Refrain:*

7. Von hier ging ich nach Mexico,  
ist weiter als nach Bremen;  
Da, dacht ich, liegt das Gold wie Stroh,  
du sollst einen Sack voll nehmen.

*Refrain:*

8. Allein, allein, allein, allein,  
wie kann der Mensch sich trügen,  
ich fand da nichts als Sand und Stein,  
und ließ den Sack da liegen.

*Refrain:*



9. Drauf kauft ich etwas kalte Kost,  
und Kieler Sprott und Kuchen,  
und setzte mich auf Extrapost,  
Land Asia zu suchen.

*Refrain:*

10. Der Mogul ist ein großer Mann  
und gnädig über Maßen,  
und klug, er war jetzt eben dran,  
einen Zahn ausziehn zu lassen.

*Refrain:*

11. Hm! Dacht ich, der hat Zähnepein  
bei aller Größ' und Gaben.  
Was hilfts denn auch noch, Mogul zu sein  
die kann man so wohl haben.

*Refrain:*

12. Ich gab dem Wirt mein Ehrenwort,  
ihn nächstens zu bezahlen,  
und reist' ich weiter fort  
nach China und Bengalen.

*Refrain:*

13. Nach Japan und nach Otaheit,  
nach Afrika nicht minder;  
und sah bei der Gelegenheit  
viel Städt' und Menschenkinder.

*Refrain:*

14. Und fand es überall wie hier,  
fand überall ein'n Sparren,  
die Menschen grade so wie wir,  
und eben solche Narren!

*Refrain:*

Da hat er übel, übel dran getan,  
verzähl er nicht weiter, Herr Urian!

# Wenn Mutti früh zur Arbeit geht

Musik & Text:  
Kurt Schwaen

The musical score is written in G major (one sharp) and 4/4 time. It consists of two staves. The first staff contains the melody and lyrics: 'Wenn Mut - ti früh zur Ar - beit geht, dann blei - be ich zu Haus. Ich'. Above the notes are the chords: D, G, D, Em, A, D. The second staff starts with a box containing the number '6', indicating the start of the second line of lyrics: 'bin - de ei - ne Schür - ze um und feg die Stu - ben aus.'. Above the notes are the chords: G, D, Hm, Em7, A6, D.

1. Wenn Mutti früh zur Arbeit geht,  
dann bleibe ich zu Haus.  
Ich binde eine Schürze um  
und feg die Stuben aus.

2. Das Essen kochen kann ich nicht,  
dazu bin ich zu klein.  
Doch Staub hab ich schon oft gewischt,  
wie wird sich Mutti freun.

3. Ich habe auch ein Puppenkind,  
das ist so lieb und fein.  
Für dieses kann ich ganz allein  
die richt'ge Mutti sein.

# Wenn sich die Igel küssen

Text & Musik: Johannes Kuhnen

The musical score is written in G major and 4/4 time. It consists of two staves. The first staff has a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The melody starts with a half note G4, followed by quarter notes A4, B4, C5, and D5. The lyrics 'Wenn sich die I - gel kūs - sen,' are written below the notes. Above the staff, the chords C, F, and G are indicated. The second staff starts with a square box containing the number '5'. The melody continues with quarter notes E5, D5, C5, and B4. The lyrics 'mūs - sen sie ganz, ganz fein be - hut - sam sein.' are written below. Above the staff, the chords Em, F, C, F, C, G7, and C are indicated.

1. Wenn sich die Igel küssen,  
dann müssen, müssen, müssen  
sie ganz, ganz fein  
behutsam sein.

2. Wenn sich die Störche küssen,  
dann müssen, müssen, müssen  
sie ganz, ganz fein  
behutsam sein.

3. Wenn Stachelschweine küssen,  
dann müssen, müssen, müssen  
sie ganz, ganz fein  
behutsam sein.

4. Wenn Elefanten küssen,  
dann müssen, müssen, müssen  
sie ganz, ganz fein  
behutsam sein.

5. Wenn sich die Menschen küssen,  
dann müssen, müssen, müssen  
sie ganz, ganz fein  
behutsam sein.

# Wenn uns warm die Sonne lacht

Melodie & Text: Kati Breuer

The musical score is written on a single treble clef staff in 4/4 time with a key signature of one sharp (F#). The melody consists of quarter notes. Chords are indicated by letters D, A, and G above the staff. The lyrics are written below the notes. The score is divided into four lines, each starting with a box containing a measure number (1, 3, 5, 7). The first line (measures 1-2) has chords D, A, D. The second line (measures 3-4) has chords A, D. The third line (measures 5-6) has chords G, A, D. The fourth line (measures 7-8) has chords G, A, D. The piece ends with a double bar line and repeat dots.

1 Wenn uns warm die Sonne lacht,  
3 seht mal, was der Vo - gel macht.  
5 Fliegt bei uns im Kreis her - um.  
7 Vo - gel, flieg und dreh dich um!

1. Wenn uns warm die Sonne lacht,  
seht mal, was der Vogel macht.  
|: Fliegt bei uns im Kreis herum.  
Vogel, flieg und dreh dich um! :|

2. Wenn uns warm die Sonne lacht,  
seht mal, was der Käfer macht:  
|: Fliegt bei uns im Kreis herum.  
Käfer, flieg und dreh dich um! :|

3. Wenn uns warm die Sonne lacht,  
seht mal, was der Hase macht:  
|: Hüpf bei uns im Kreis herum.  
Hase, hüpf und dreh dich um! :|

4. Wenn uns warm die Sonne lacht,  
seht mal, was die Raupe macht:  
|: Kriecht bei uns im Kreis herum.  
Raupe, kriech und dreh dich um! :|

# Wenn wir erklimmen

E A E E A E  
 Wenn wir erklimmen schwindelnde Höhen,  
 3 H<sup>7</sup> E H<sup>7</sup> E E A E  
 steigen dem Gipfelkreuz zu, in unsern Herzen  
 6 E A E H<sup>7</sup> E H  
 brennt eine Sehnsucht, die läßt uns nimmermehr  
 8 E A E A E  
 Ruh. Herrliche Berge, sonnige Höhen,  
 11 H<sup>7</sup> E H 1. E 2. E  
 Bergvagabunden sind wir, ja wir. wir.

1. Wenn wir erklimmen schwindelnde Höhen,  
 steigen dem Gipfelkreuz zu,  
 in unsern Herzen brennt eine Sehnsucht,  
 die läßt uns nimmermehr Ruh.  
 Herrliche Berge, sonnige Höhen,  
 Bergvagabunden sind wir, ja wir. wir.

2. Mit Seil und Haken, alles zu wagen  
 hängen wir an steiler Wand.  
 Herzen erglühen, Edelweiß blühen,  
 vorbei geht's mit sicherer Hand.  
 Herrliche Berge ...

3. Fels ist bezwungen, frei atmen Lungen,  
 ach, wie so schön ist die Welt.  
 Handschlag ein Lächeln, Mühen vergessen,  
 alles aufs Beste bestellt.  
 Herrliche Berge ...

4. Beim Alpenglühen heimwärts wir ziehen,  
 Berge die leuchten so rot.  
 Wir kommen wieder, denn wir sind Brüder,  
 Brüder auf Leben und Tod.  
 Lebt wohl ihr Berge, sonnige Höhen,  
 Bergvagabunden sind treu.

# Wer hat an der Uhr gedreht?

E. Storeck

F. Strittmatter / Q. Amper jr.

G

Wer hat an der Uhr ge-dreht? Ist es wirk-lich schon so spät?

Soll das hei ßen, ja ihr Leut, mit dem Paul ist Schluß für heut? Paul-chen, Paul-chen,

mach doch wei-ter, jag das Männ-chen auf die Lei-ter, säg und pins-le bunt die Wän-de,

trei-be Scher-ze oh-ne En-de! Machst ja manch-mal schlim-me Sa-chen,

C Cm G Cm F Fm C Fm D Gm<sup>7</sup> G Gm<sup>7</sup> Cm Fm G H  
C Cm G Cm F Fm C Fm D Gm<sup>7</sup> G Gm<sup>7</sup> Fm Cm Cm C Cm G Cm  
F Fm D Dm G Gm<sup>7</sup> D Gm<sup>7</sup> G Gm<sup>7</sup> C Cm C Cm G Cm F Fm C Fm  
A Dm<sup>7</sup> Fis Dm<sup>7</sup> G Gm D Gm C Cm Cis Gm<sup>o</sup> D Dm G Gm

2 19

ü - ber die wir trotz-dem la - chen. Denn du bist, wir ken-nen dich,-

D Dm G Gm H Gm<sup>7</sup> C Cm C Cm G Cm F Fm C Fm

23

doch nur Farb-und Pin - sel - strich. Wer hat an der Uhr ge - dreht?

D Gm<sup>7</sup> G Gm<sup>7</sup> Fm Cm Cm Fm Cm Cm C Cm G Cm F Fm C Fm

28

Ist es wirk-lich schon so spät? Scha - de, daß es sein muß, ist für heu - te

D Gm<sup>7</sup> G Gm<sup>7</sup> Cm Fm Cm C E G F Fm C Fm G

33

wirk-lich Schluß? Doch, für heut ist wirk-lich Schluß!

Fm Gm Gm Gm Gm Fm Cm Cm Fm Cm Cm F C C

Wer hat an der Uhr gedreht?  
Ist es wirklich schon so spät?  
Soll das heißen, ja ihr Leut,  
mit dem Paul ist Schluß für heut?

Paulchen, Paulchen, mach doch weiter,  
jag das Männchen auf die Leiter,  
säg und pinsle bunt die Wände,  
treibe Scherze ohne Ende!  
Machst ja manchmal schlimme Sachen,  
über die wir trotzdem lachen.  
Denn du bist, wir kennen dich,  
doch nur Farb- und Pinselstrich.

Ist es wirklich schon so spät?  
Schade, daß es sein muß,  
ist für heute wirklich Schluß?  
Doch, für heut ist wirklich Schluß!



# Wer hat dich, du schöner Wald

Joseph von Eichendorff

Felix Mendelssohn-Bartholdi



1. Wer hat dich, du schöner Wald,  
aufgebaut so hoch da droben?  
Wohl, den Meister will ich loben,  
solang noch mein Stimm' erschallt,  
wohl, den Meister will ich loben,  
solang noch mein Stimm' erschallt.  
Lebe wohl, lebe wohl, lebe wohl,  
lebe wohl, lebe wohl,  
lebe wohl du schöner Wald!  
Lebe wohl, lebe wohl, du schöner Wald!

2. Tief die Welt verworren schallt;  
oben einsam Rehe grasen,  
und wir ziehen fort und blasen,  
daß es tausendfach verhallt,  
und wir ziehen fort und blasen,  
daß es tausendfach verhallt.  
Lebe wohl, ...

3. Was wir still gelobt im Wald,  
wollen's draußen ehrlich halten,  
ewig bleiben treu die Alten,  
bis das letzte Lied verhallt,  
ewig bleiben treu die Alten,  
bis das letzte Lied verhallt.  
Lebe wohl, ...  
Schirm dich Gott,  
schirm dich Gott,  
du schöner Wald!

# Wer hat die schönsten Schäfchen

Hoffmann von Fallersleben (1839)

Johann Friedrich Reichardt (1790)

The image shows a musical score for the song 'Wer hat die schönsten Schäfchen'. It consists of two staves of music in G major (one sharp) and common time. The first staff contains the first five measures of the melody, with chords D, G, D, A, D, G, D, A written above it. The lyrics 'Wer hat die schön-sten Schäf - chen? Die hat der gold - ne Mond, der' are written below the notes. The second staff starts with a box containing the number '6', indicating the start of the sixth measure. The melody continues with chords A7, D, G, D, G, D, A7, D written above it. The lyrics 'hin - ter un - sern Bäu - men am Him - mel dro - ben wohnt.' are written below the notes. The score ends with a double bar line.

D G D A D G D A  
Wer hat die schön-sten Schäf - chen? Die hat der gold - ne Mond, der

6 A<sup>7</sup> D G D G D A<sup>7</sup> D  
hin - ter un - sern Bäu - men am Him - mel dro - ben wohnt.

Wer hat die schönsten Schäfchen?  
Die hat der goldne Mond,  
der hinter unsern Bäumen  
am Himmel droben wohnt.

# Wer hat die schönsten Schäfchen

Hoffmann von Fallersleben (1798 -1874)

Johann Friedrich Reichardt (1752 -1814)

The image shows a musical score for the song 'Wer hat die schönsten Schäfchen'. It consists of two staves of music in a 2/4 time signature with a key signature of one flat (B-flat). The first staff contains the first four measures of the melody, with lyrics 'Wer hat die schön - sten Schäf - chen? Die hat der gold - ne'. The second staff starts with a measure rest (marked with a '5' in a box) and contains the remaining five measures of the melody, with lyrics 'Mond, der hin - ter un - sern Bäu - men am Him - mel dro - ben wohnt.' Chord symbols are placed above the notes: F, C7, F, C, F, C7, F in the first staff; G, C7, F, B, F, B6, F/C, C7, F in the second staff.

1. Wer hat die schönsten Schäfchen?

Die hat der goldne Mond,  
der hinter unsern Bäumen  
am Himmel droben wohnt.

2. Er kommt am späten Abend,  
wenn alles schlafen will,  
hervor aus seinem Hause  
zum Himmel leis und still.

3. Dann weidet er die Schäfchen  
auf seiner blauen Flur,  
denn all die weißen Sterne  
sind seine Schäfchen nur.

4. Sie tun sich nichts zuleide,  
hat eins das andre gern,  
und Schwestern sind und Brüder  
da droben Stern an Stern.

5. Und soll ich dir eins bringen,  
so darfst du niemals schrein,  
mußt freundlich wie die Schäfchen  
und wie ihr Schäfer sein.

# Wer jetzig Zeiten leben will

Handschrift, trad. aus dem 17. Jahrhundert



Wer jetzig Zeiten leben will, muß hab'n ein tapfers Herze,  
es hat der argen Feind so viel, bereiten ihm groß Schmerze.  
Da heißt es stehn ganz unverzagt in seiner blanken Wehre,  
daß sich der Feind nicht an uns wagt, es geht um Gut und Ehre.

1. Wer jetzig Zeiten leben will,  
muß hab'n ein tapfers Herze,  
es hat der argen Feind so viel,  
bereiten ihm groß Schmerze.  
Da heißt es stehn ganz unverzagt  
in seiner blanken Wehre,  
daß sich der Feind nicht an uns wagt,  
es geht um Gut und Ehre.

2. Geld nur regiert die ganze Welt,  
dazu verhilft Betrügen;  
wer sich sonst noch so redlich hält,  
muß doch bald unterliegen.  
Rechtschaffen hin, rechtschaffen her,  
das sind nur alte Geigen:  
Betrug, Gewalt und List vielmehr,  
klag du, man wird dir's zeigen.

3. Doch wie's auch komme, das arge Spiel,  
behalt ein tapfers Herze,  
und sind der Feind auch noch so viel,  
verzage nicht im Schmerze.  
Steh gottgetreulich, unverzagt  
in deiner blanken Wehre:  
Wenn sich der Feind auch an uns wagt,  
es geht um Gut und Ehre!

# Wer recht in Freuden wandern will

Emanuel Geibel 1839

The image shows a musical score for a song. It consists of four staves of music in G major (one sharp) and 4/4 time. The lyrics are written below the notes. Chord symbols (A, E, B, D, E7) are placed above the notes to indicate the harmonic structure. The score is divided into four systems, each starting with a measure number in a box: 1, 5, 9, and 12.

Wer recht in Freu - den wan - dern will, der geh' der Sonn' ent -  
ge - gen! Da ist der Wald so kir - chen - still, kein Lüft - chen mag sich  
re - gen. Noch sind nicht die Ler - chen wach, nur im  
ho - hen Gras der Bach singt lei - se den Mor - gen - se - gen.

1. Wer recht in Freuden wandern will,  
der geh' der Sonn' entgegen!  
Da ist der Wald so kirchenstill,  
kein Lüftchen mag sich regen.  
Noch sind nicht die Lerchen wach,  
nur im hohen Gras der Bach  
singt leise den Morgensegen.

2. Die ganze Welt ist wie ein Buch,  
darin uns aufgeschrieben  
in bunten Zeilen manch ein Spruch,  
wie Gott uns treugeblieben.  
Wald und Blumen nah und fern  
und der helle Morgenstern  
sind Zeugen von seinem Lieben.

3. Da zieht die Andacht wie ein Hauch  
durch alle Sinnen leise,  
da pocht ans Herz die Liebe auch  
in ihrer stillen Weise;  
pocht und pocht bis sich's ergießt  
und die Lippe überfließt  
von lautem, jubelndem Preise.

4. Und plötzlich läßt die Nachtigall  
im Busch ihr Lied erklingen,  
in Berg und Tal erwacht der Schall  
und will sich aufwärts schwingen;  
und der Morgenröte Schein  
stimmt in lichter Glut mit ein:  
Laßt uns dem Herrn lobsing.

# Wer sagt, daß Mädchen dümmer sind

Volker Ludwig

Birger Heymann

The musical score is written in G major (one sharp) and common time (C). It consists of six staves of music with lyrics underneath. The lyrics are arranged in two columns, corresponding to two different versions of the song. The first version (left column) describes girls as dimmer, while the second version (right column) describes them as weaker. The score includes various chords (Em, A7, C, D, G, F, Dm, E) and musical notations such as rests, slurs, and repeat signs. The lyrics are: 'Wer sagt, daß Mäd - chen düm - mer sind, wer sagt, daß Mäd - chen / Wer sagt, die Mäd - chen trau'n sich nicht, wer sagt, sie sei - en / im - mer al - bern sind, wer sagt, daß Mäd - chen schüch - tern sind - der / im - mer wei - ner - lich und mek - ke - rig und zap - pe - lig - der / spinnt, der spinnt, der spinnt! / hat'n Stich, 'n Stich, 'n Stich! / Mäd - chen sind ge - nau - so schlaue wie Jun - gen, Mäd - chen sind ge - nau - so / frech und schnell, Mäd - chen ha - ben so - viel Mut wie Jun - gen, / Mäd - chen ha - ben auch ein dik - kes Fell!'.

1. Wer sagt, daß Mädchen dümmer sind,  
 wer sagt, daß Mädchen immer albern sind,  
 wer sagt, daß Mädchen schüchtern sind –  
 der spinnt, der spinnt, der spinnt!  
 Wer sagt, die Mädchen trau'n sich nicht,  
 wer sagt, sie seien immer weinerlich  
 und meckerig und zappelig –  
 der hat'n Stich, 'n Stich, 'n Stich!

Mädchen sind genauso schlaue wie Jungen,  
 Mädchen sind genauso frech und schnell,  
 Mädchen haben soviel Mut wie Jungen,  
 Mädchen haben auch ein dickes Fell!

2. Wer sagt, daß Mädchen schwächer sind,  
 wer sagt, daß Mädchen immer zickig sind,  
 wer sagt, daß Mädchen affig sind –  
 der spinnt, der spinnt, der spinnt!  
 Wer sagt, die Mädchen fürchten sich  
 und petzen und sind immer zimperlich,  
 sind also blöd und hinderlich –  
 der hat'n Stich, 'n Stich, 'n Stich!

Mädchen sind genauso schlaue ...

# Wer schafft das Gold zutage?

Johann Most (1870)

Weise: 'Dem Morgenrot entgegen'

Wer schafft das Gold zu - ta - ge? Wer häm - mert Erz und Stein? Wer  
we - bet Tuch und Sei - de? Wer bau - et Korn und Wein? Wer  
gibt den Rei - chen all ihr Brot und lebt da - bei in bit - tre  
Not? Das sind die Ar - beits - män - ner, das Pro - le - ta - ri -  
at! Das sind die Ar - beits - män - ner, das Pro - le - ta - ri - at!

1. Wer schafft das Gold zutage?  
Wer hämmert Erz und Stein?  
Wer webet Tuch und Seide?  
Wer bauet Korn und Wein?  
Wer gibt den Reichen all ihr Brot  
und lebt dabei in bitterer Not?  
Das sind die Arbeitsmänner,  
das Proletariat!

2. Wer plagt vom frühen Morgen  
sich bis zur späten Nacht?  
Verschaft für andre Schätze,  
Bequemlichkeit und Pracht?  
Wer treibt allein das Weltenrad  
und hat dafür kein Recht im Staat?  
Das sind die Arbeitsmänner,  
das Proletariat!

3. Wer ward von je geknechtet  
von der Tyrannenbrut?  
Und mußte für sie kämpfen  
und opfern oft sein Blut?  
O Volk, erkenn', daß du es bist,  
das immerfort betrogen ist!  
Wacht auf, ihr Arbeitsmänner,  
du Proletariat!

4. Rafft eure Kraft zusammen  
und schwört zur Fahne rot!  
Kämpft mutig für die Freiheit!  
Erkämpft euch bessres Brot!  
Beschleunigt der Despoten Fall!  
Schafft Frieden dann dem Weltenall!  
Zum Kampf, ihr Arbeitsmänner,  
auf, Proletariat!

5. Ihr habt die Macht in Händen,  
wenn ihr nur einig seid!  
Drum haltet fest zusammen,  
dann seid ihr bald befreit!  
Drängt Sturmschritt vorwärts in den Streit,  
wenn auch der Feind Kartätschen streut,  
dann siegt, ihr Arbeitsmänner,  
das Proletariat!

# Wer will fleißige Handwerker sehn

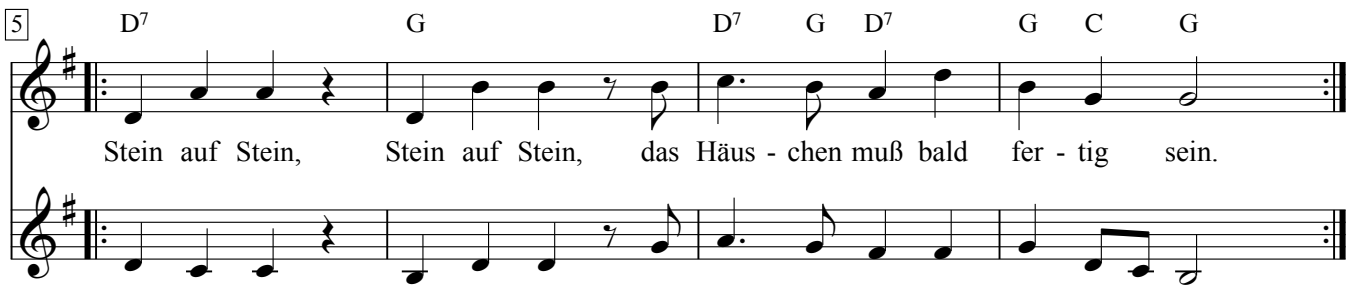
Volkswaise

G C G C G C G Am D<sup>7</sup> D<sup>7</sup> G



Wer will flei - ßi - ge Hand - wer - ker sehn, der muß zu uns Kin - dern gehn.

5 D<sup>7</sup> G D<sup>7</sup> G D<sup>7</sup> G C G



Stein auf Stein, Stein auf Stein, das Häus - chen muß bald fer - tig sein.

1. Wer will fleißige Handwerker sehn,  
der muß zu uns Kindern gehn.

|: Stein auf Stein, Stein auf Stein,  
das Häuschen muß bald fertig sein. :|

2. Wer will fleißige Handwerker sehn,  
der muß zu uns Kindern gehn.

|: O wie fein, o wie fein,  
der Glaser setzt die Scheiben ein. :|

3. Wer will fleißige Handwerker sehn,  
der muß zu uns Kindern gehn.

|: Tauchet ein, tauchet ein,  
der Maler streicht die Wände fein. :|

4. Wer will fleißige Handwerker sehn,  
der muß zu uns Kindern gehn.

|: Zisch, zisch, zisch, zisch, zisch, zisch,  
der Tischler hobelt glatt den Tisch. :|



# Werft den Wirt zum Fenster raus

Deutsches Trinklied

The musical score is written in 4/4 time with a key signature of one flat (B-flat). It consists of four staves of music with German lyrics underneath. Chord symbols are placed above the notes. The lyrics are: 'Wer - den wir so trau - rig sein, gibt Hol - la! Wirt, den be - sten Wein, geht uns ein größ' - res Glas! Al - le mei - ne vor das größ - te Faß! Le - be - tag und im - mer so da - her, a - ber - mal und im - mer so da - her.'

1. Werden wir so traurig sein,  
gebt uns ein größ'res Glas!  
Holla! Wirt, den besten Wein,  
geht vor das größte Faß!  
Alle meine Lebetag und immer so daher,  
abermal und immer so daher.

2. Holla, Herren, streichet auf!  
Das Spiel gehört zum Wein.  
Wagt eintausend Saiten drauf  
und laßt uns lustig sein!  
Alle meine Lebetag ...

3. Lustig in dem alten Haus,  
kehrt Tisch und Bänk herum.  
Werft den Wirt zum Fenster raus,  
da kugelt er herum.  
Alle meine Lebetag ...

4. Bruder, bring mit eines zu.  
Auf alter Weiber heil.  
Bring es her auf Du und Du,  
es gibt den halben Teil.  
Alle meine Lebetag ...

# Wesołą nowinę

Józef Wygrzewalski (1798-1855)

W - so - łą no - wi - nę, bra - cia, słu - chaj - cie,  
nie - bie - ską Dzie - ci - nę ze mną wi - taj - cie.

5 Jak mi - ła ta no - wi - - na,

7 mów, gdzie jest ta Dzie - ci - na, by - śmy tam

10 po - bie - że - li i uj - rze - li.

1. Wesołą nowinę, bracia, słuchajcie,  
niebieską Dziecinę ze mną witajcie.  
Jak miła nowina,  
mów, gdzie jest ta Dziecina,  
byśmy tam pobieżeli i ujrzeli.

2. Bogu chwałę wznoszą na wysokości,  
Pokój ludziom głoszą duchy światłości.  
Jak miła ...

3. Panna nam powiła Boskie Dzieciątko,  
Pokłonem uczciła to Niemowlątko.  
Jak miła ...

4. Którego zrodziła, Bogiem uznała,  
I Panną, jak była, Panną została.  
Jak miła ...

5. Królowie na wschodzie już to poznali  
I w Judzkim narodzie szukać jechali.  
Jak miła ...

# When Israel was in Egypt's land.

*Text & Melodie:*  
aus den USA, Spiritual

When Is - rael was in E-gypt's land: let my peo - ple go, op -

6 pressed so hard they could not stand, let my peo - ple go.

10 Go down, Mo - ses, 'way down in E - gypt's land, —

14 tell — ol' Pha - ra - oh, let my peo - ple go.

1. When Israel was in Egypt's land: let my people go,  
oppressed so hard they could not stand, let my people go.  
Go down, Moses, 'way down in Egypt's land,  
tell ol' Pharaoh, let my people go.

2. Thus spoke the Lord, bold Moses said, let my people go,  
if not I'll smite your firstborn dead, let my people go.  
Go down, Moses, ...

3. No more shall they in bondage toil, let my people go,  
let them come out with Egypt's spoil, let my people go.  
Go down, Moses, ...

to smite = töten, heimsuchen

bondage = Knechtschaft, Sklaverei

toil = Fesseln

let them come out with Egypt's spoil = laß sie entkommen zu Ägyptens Schaden

# Where Have All the Flowers Gone?

Musik & Text: Pete Seeger

The musical score is written in 4/4 time and consists of five staves of music. Each staff begins with a measure number in a box (4, 7, 11, 14) and is accompanied by chord symbols above the notes. The lyrics are written below the notes, with hyphens indicating syllables that span across notes. The chords used are C, Am, Dm, G, G7, and F.

C Am Dm  
Where have all the flow - ers gone? Long time

4 G C Am  
pass - ing Where have all the flow - ers gone?

7 Dm G7 C Am  
Long time a - go. Where have all the flow - ers gone?

11 Dm G F  
Young girls picked them eve - ry one. When will they

14 C Dm G7 C  
ev - er learn? When will they ev - er learn?

1. Where have all the flowers gone?  
Long time passing.  
Where have all the flowers gone?  
Long time ago.  
Where have all the flowers gone?  
Young girls picked them every one.  
When will they ever learn?  
When will they ever learn?

2. Where have all the young girls gone? ...  
Gone to husbands every one ...

3. Where have all the husbands gone? ...  
Gone for soldiers every one ...

4. Where have all the soldiers gone? ...  
Gone to graveyards every one ...

5. Where have all the graveyards gone? ...  
Covered with flowers every one ...

6. Where have all the flowers gone? ...  
Young girls have picked them every one

# Which Side Are You on

H E H Fis H  
 Come all of you good wor - kers, good news to you I'll tell of  
 [6] Fis H D G Fis7 Hm  
 how the good old u - nions has come in here to dwell.  
 [10] *Chorus* Hm Fis H  
 Which side are you on? Which side are you on?  
 [14] E7 Fis7 H  
 Which side are you on? Which side are you on?

1. Come all of you good workers, good news to you I'll tell  
 Of how the good old union has come in here to dwell.

*Chorus:*

|: Which side are you on? Which side are you on? :|

2. My daddy was a miner and I'm a miner's son,  
 And I'll stick with the union 'til every battle's won.

3. They say in Harlan County there are no neutrals there,  
 You'll either be a union man or a thug for J. H. Blair.

4. Oh, workers, can you stand it? Oh, tell me how you can.  
 Will you be a lousy scab or will you be a man?

5. Don't scab for the bosses, don't listen to their lies.  
 Us poor folks haven't got a chance unless we organize.

*Florence Reece, die Frau des Gewerkschaftsführers und Gründers der Bergarbeitergewerkschaft in Harlan County, schrieb dieses Lied 1931, nachdem der Sheriff J. H. Blair mit seinen Leuten ihr Haus auf der Suche nach Sam Reece auf den Kopf gestellt hatte. Sam Reece hatte einen Streik organisiert und sollte verhaftet werden. Seine Frau war über die Polizeiaktion so empört, daß sie anschließend die Verse des Liedes auf die Rückseite eines Kalenderblattes schrieb. Die Melodie ist eine Variante des altenglischen »Jack Munro«. Die Töchter von Frau Reece sangen das Lied auf Gewerkschaftsveranstaltungen in Harlan County. Von dort fand es seinen Weg in andere Gewerkschaften, und es wird mittlerweile überall gesungen, wo amerikanische Arbeiter ihren Forderungen nach besseren Arbeitsbedingungen und höheren Löhnen Nachdruck verleihen.*

# Whiskey in the jar

*Schwungvoll C*  
*Einer*

As I was go - ing o - ver Kil - gar - ry moun - tain,  
I drew forth me pistol and I rattled up me sa - bre,

4 I spied Colonel Far - rell and his mon - ey he was count - ing.  
saying: »Stand and de - liv - er for I'm the bold de - ceiv - er.«

*Alle* *G7* *C*

Mush - a - ring - uma du - ruma - da, whack fol the dad - dy oh

8 F C G7 C

whack fol the dad - dy oh there's whis - key in the jar.

1. As I was going over Kilgarry mountain,  
I spied Colonel Farrell and his money he was counting.  
I drew forth me pistol and I rattled up me sabre,  
saying: »Stand and deliver for I'm the bold deceiver.«  
Musharinguma durumada, whack fol the daddy oh  
whack fol the daddy oh there's whiskey in the jar.

2. Now I took all his money and it made a pretty penny,  
I put it in me pocket for me darling sporting Jenny,  
she swore that she loved me, that she never would betray me,  
but the devil take the women for they lie oh so easy.  
Musharinguma durumada . . .

3. Now when I awoke it was 'tween six and seven,  
guards stood around me in numbers odd and even,  
I drew forth me pistol but alas I was mistaken,  
she'd filled 'em up with water and a prisoner I was taken.  
Musharinguma durumada . . .

4. So they slung me into prison without judgement or writing  
for robbing Colonel Farrell up on Kilgarry mountain,  
but they didn't take me first and so I knocked a sentry down,  
then I said farewell to that jail in SligoTown.  
Musharinguma durumada . . .

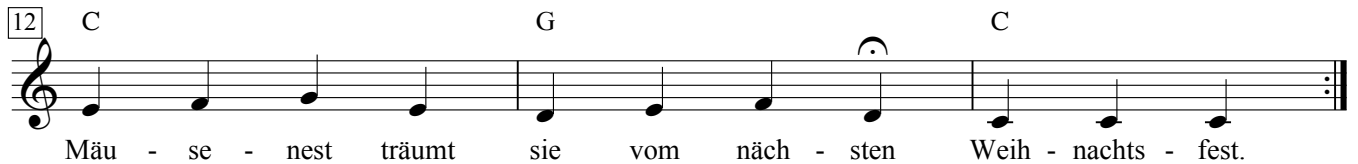
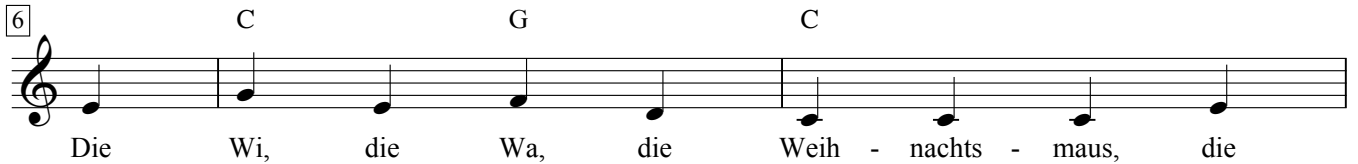
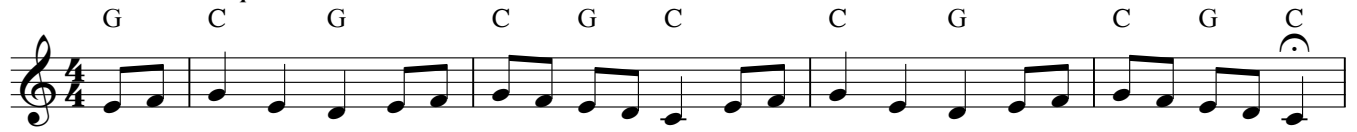
5. And if anyone can help me 't is me brother in the army  
if I could find his Station be it Cork or in Killarney,  
and if he was with me I'd go roving in Kilkenny,  
I know he'd treat me better than me darling sporting Jenny.  
Musharinguma durumada . . .

6. Some take delight in fishing, some in bowling  
some take delight in a carriage finely rolling,  
me, I take delight in the juice of the barley,  
courting pretty women in the morning ohsoearly.  
Musharinguma durumada . . .

# Wi, Wa, Weihnachtsmaus

Text & Musik: KNISTER

## Vor- und Zwischenspiel



1. Die Wi, die Wa, die Weihnachtsmaus,  
die freut sich auf den Weihnachtsschmaus.  
In ihrem Mi, Ma, Mäusenest  
träumt sie vom nächsten Weihnachtsfest.

2. Der Ki, der Ka, der Kirchturmhahn  
zieht Weihnachten die Handschuh an.  
Sein Fi, sein Fa, sein Federkleid  
ist Weihnachten meist zugeschneit.

3. Das Sti, das Sta, das Storchenpaar  
ist Weihnachten in Afrika.  
Die Sonne schi, scha, scheint so heiß,  
drum gibt's zur Weihnacht Himbeereis.

4. Die Mi, die Ma, die Maulwurfsfrau  
hält Winterschlaf im Maulwurfsbau.  
Sie kennt kein Wi, Wa, Weihnachtsfest,  
denn jeden Winter schläft sie fest.

# Wickel, wackel

volkstümlich

The musical score is written on two staves in 2/4 time. The first staff contains the first four measures of the melody, with lyrics 'Wik - kel, wak - kel, so heißt un - ser Dak - kel,'. The second staff starts with a square box containing the number '5', indicating a five-measure rest, followed by the lyrics 'hat so net - te krum - me Bei - ne, will nicht lau - fen an der Lei - ne.'.

F F C F (Schluß)

Wik - kel, wak - kel, so heißt un - ser Dak - kel,

5 C F C F von vorne

hat so net - te krum - me Bei - ne, will nicht lau - fen an der Lei - ne.

1. Wickel, wackel, so heißt unser Dackel,  
hat so nette krumme Beine,  
will nicht laufen an der Leine.

2. Kritze, kratze, so heißt unsre Katze,  
streichle ich ihr schönes Fell,  
beißt und kratzt sie mich ganz schnell.

3. Klimster, klamster, so heißt unser Hamster,  
frißt mir alle meine Kerne,  
hab ihn aber trotzdem gerne.

4. Licke, lecke, heißt die Gartenschnecke,  
kriecht so gern von Kohl zu Kohl,  
fühlt sich dabei pudelwohl.

5. Winne, wenne, heißt die weiße Henne,  
legt uns jeden Tag ein Ei,  
macht dabei ein groß Geschrei.



# Wide wide wenne heißt meine Puthenne

Volkswaise

D D A<sup>7</sup> A<sup>7</sup> D

Wi - de wi - de wen - ne heißt mei - ne Put - hen - ne.

5 D A<sup>7</sup> A<sup>7</sup> D D A<sup>7</sup> A D A D

Kann nicht ruhn, heißt mein Huhn, Wak - kel - schwanz heißt mei - ne Gans.

9 D D D A<sup>7</sup> A<sup>7</sup> D

Wi - de wi - de wen - ne heißt mei - ne Put - hen - ne.

Wide wide wenne heißt meine Puthenne.  
Kann nicht ruhn, heißt mein Huhn,  
Wackelschwanz heißt meine Gans.  
Wide wide wenne heißt meine Puthenne.

# Widele, wedele

(Bettelmanns Hochzeit)

Text: nach »Des Knaben Wunderhorn«, 1808

Melodie: volkstümlich, seit etwa 1800 überliefert,  
auch mit anderer Textverteilung

F C7 Dm B  
Wi - de - le, we - de - le, hin - ter dem Stä - de - le hält der Bet - tel - mann  
7 1. C 2. C7 F F Gm  
Hoch - zeit. Hoch - zeit. Al - le die Tie - re, die We - de - le  
14 F C F  
ha - ben, sol - len zur Hoch - zeit kom - men. Wi - de - le,  
20 C7 Dm B C7 F  
we - de - le, hin - ter dem Stä - de - le hält der Bet - tel - mann Hoch - zeit.

1. |: Widele, wedele, hinter dem Städele  
hält der Bettelmann Hochzeit. :|  
Alle die Tiere, die Wedele haben,  
sollen zur Hochzeit kommen.  
Widele, wedele, hinter dem Städele  
hält der Bettelmann Hochzeit.

2. |: Widele, wedele, hinter dem Städele  
hält der Bettelmann Hochzeit. :|  
Pfeift das Mäusele, tanzt das Läusele,  
schlägt das Igele Trommel.  
Widele, wedele, hinter dem Städele  
hält der Bettelmann Hochzeit.

Städele: *Scheune*

# Widele, wedele

Text & Musik: Überliefert  
Reigenlied aus Schwaben



G D G

Wi - de - le, we - de - le, hin - term Städ - te - le hat der

6 1. D 2. D G

Bet - tel-mann Hoch - zeit; Hoch - zeit. Pfeift ein

12 D G

Mäu - se - le, tanzt ein Läu - se - le, 's Igle schlägt die

17 D G D

Trom - mel. Al - le Tier, die We - de - le

22 G D G

ha - ben, soll'n zur Hoch - zeit kom - men.

Widele, wedele, hinterm Städtele  
hat der Bettelmann Hochzeit.  
Pfeift ein Mäusele, tanzt ein Läusele,  
's Igle schlägt die Trommel.  
Alle Tier, die Wedele haben,  
soll'n zur Hochzeit kommen.

# Wide wide wenne heißt meine Puthenne

(Kurzebein heißt mein Schwein)

Text & Melodie: trad.

D A<sup>7</sup> D

1.-7. Wi - de - wi - de - wen - ne heißt mei - ne Put - hen - ne.

5 A<sup>7</sup> D A<sup>7</sup> D

Kann - nicht - ruhn heißt mein Huhn, Wak - kel - schwanz heißt mei - ne Gans.

9 A D

1.-7. Wi - de - wi - de - wen - ne heißt mei - ne Put - hen - ne.

1. Widewidewenne heißt meine Puthenne.  
Kannnichtruhn heißt mein Huhn,  
Wackelschwanz heißt meine Gans.  
Widewidewenne heißt meine Puthenne.

2. Schwarzundweiß heißt meine Geiß,  
Kurzebein heißt mein Schwein.

3. Ehrenwert heißt mein Pferd,  
Gute Muh heißt meine Kuh.

4. Wettermann heißt mein Hahn,  
Kunterbunt heißt mein Hund.

5. Guckheraus heißt mein Haus,  
Schlupfhinaus heißt meine Maus.

6. Wohlgetahn heißt mein Mann,  
Sausewind heit mein Kind.

7. Leberecht heißt mein Knecht,  
Spätbetagt heißt meine Magd.

# Wie das Fähnchen auf dem Turme

Wie das Fähn - chen auf dem Tur - me kann sich dreh'n bei  
4 Wind und Stur - me, so soll sich mein Händ - chen dreh'n,  
7 das ist lu - stig an - zu - sehn.

2. Wie das Fähnchen auf dem Turme,  
kann sich dreh'n bei Wind und Sturme,  
so soll sich mein Händchen dreh'n  
das ist lustig anzuseh'n.

2. Wind, oh Wind hilf mir beim Drehen,  
laß die Fähnchen niemals stehen.  
Und so dreh'n sie sich zu zwei'n  
Fähnchen, Fähnchen kannst dich freu'n

*(Während des ganzen Liedes die Hand im Handgelenk drehen!)*

# Wie machen's denn die Schneider?

Wie... ma-chen's denn die Schnei - der? So ma - chen sie's:  
(Sie)  
*Strophe 2-4*

6 Hier ein Läpp - chen, da ein Läpp - chen, gibt zu - letzt ein

9 Kin - der-käpp - chen. So ma - chen sie's, so ma - chen sie's.

1. Wie machen's denn die Schneider?

So machen sie's:

Hier ein Läppchen, da ein Läppchen,  
gibt zuletzt ein Kinderkäppchen.

So machen sie's.

2. Wie machen's denn die Bäcker?

So machen sie's:

Sie beten 's Vaterunser:  
das beste Brot ist unser.

So machen sie's.

3. Wie machen's denn die Metzger?

So machen sie's:

Sie halten große Hunde  
und wiegen kleine Pfunde.

So machen sie's.

4. Wie machen's denn die Wirte?

So machen sie's:

Sie nehmen die Kreide wohl in die Hand  
und schreiben doppelt an die Wand.

So machen sie's.

# Wie man schlafen geht

Eva Rechlin

Richard Rudolf Klein



Wißt ihr, wie die E - le - fan - ten a - bends gehn zur Ruh?



Kaum kommt der Mond mit sei - nem Schein, und macht die Au - gen zu.  
zieht je - der sei - nen Rüs - sel ein

1. Wißt ihr, wie die Elefanten  
abends gehn zur Ruh?  
Kaum kommt der Mond mit seinem Schein,  
zieht jeder seinen Rüssel ein  
und macht die Augen zu.
2. Wißt ihr, wie die kleinen Vögel  
abends gehn zur Ruh?  
Wenn schon der Mond ins Nestchen sieht,  
piepst jedes noch ein Abendlied  
und macht die Augen zu.
3. Wißt ihr, wie die Weinbergschnecken  
abends gehn zur Ruh?  
Kaum blinkt der erste Stern heraus,  
kriecht jede in ihr Schneckenhaus  
und macht die Augen zu.

# Wie oft sind wir geschritten

A. Aschenborn

Melodie: R. Götz (1921)

The musical score is written in G major (one sharp) and common time (C). It consists of four staves of music with German lyrics underneath. Chord symbols are placed above the notes. The lyrics are: 'Wie oft sind wir ge - schrit - ten auf schma - lem Ne - ger - p fad wohl durch der Step - pe Mit - ten, wenn früh der Mor - gen naht: wie lausch - ten wir dem Klan - ge, dem al - ten trau - ten San - ge der Trä - ger und As - ka - ri: Hei - a, hei - a Sa - fa - ri.'

1. Wie oft sind wir geschritten auf schmalem Negerpfad  
wohl durch der Steppe Mitten, wenn früh der Morgen naht:  
wie lauschten wir dem Klange, dem alten trauten Sange  
der Träger und Askari: Heia, heia Safari.

2. Steil über Berg und Klüfte durch tiefe Urwaldnacht,  
wo schwül und feucht die Lüfte und nie die Sonne lacht,  
durch Steppengräserwogen sind wir hindurchgezogen  
mit Trägern und Askari: Heia, heia, Safari!

3. Und saßen wir am Feuer des Nachts wohl vor dem Zelt,  
lag wie in stiller Feier um uns die nächtge Welt;  
und über dunkle Hänge tönt es wie ferne Klänge  
von Trägern und Askari: Heia, heia, Safari!

4. Tret ich die letzte Reise, die große Fahrt einst an,  
auf, singt mir diese Weise statt Trauerliedern dann,  
daß meinem Jägerohre dort vor dem Himmelstore  
es klingt wie ein Halali: Heia, heia, Safari!



# Wie schön blüht uns der Maien

Text: Forster (1540)

Melodie: Scheele (1629)

Textunterlegung der Melodie: Pohl (1910/11)

G G D G C  
Wie schön blüht uns der Mai - en, der  
Mir ist ein schön Jung - frau - lein ge -

6 G D G C G  
Win - ter fährt da - hin. Bei ihr, da  
fal - len in mei - nen Sinn.

11 G D Am Am  
wär mir wohl, wenn ich nur an sie

16 C D7 G D G  
den - ke, mein Herz ist freu - de - voll.

1. Wie schön blüht uns der Maien,  
der Winter fährt dahin.  
Mir ist ein schön Jungfräulein  
gefallen in meinen Sinn.  
Bei ihr, da wär mir wohl,  
wenn ich nur an sie denke,  
mein Herz ist freudevoll.

2. Bei ihr, da wär ich gerne,  
bei ihr, da wär's mir wohl.  
Sie ist mein Morgensterne,  
strahlt mir ins Herz so voll.  
Sie hat ein roten Mund,  
sollt ich sie darauf küssen,  
mein Herz würd mir gesund.

3. Wollt Gott, ich fänd im Garten  
drei Rosen auf einem Zweig.  
Ich wollte auf sie warten,  
ein Zeichen wär mir's gleich.  
Das Morgenrot ist weit,  
es streut schon seine Rose:  
Ade, du schöne Maid.

# Wie schön blüht uns der Maien

G D Em C G/D D<sup>7</sup>  
Wie schön blüht uns der Mai - en, der Som - mer fährt da -

5 G G D Em C  
hin. Mir ist ein schön' Jung - frau - lein ge -

8 G/D D<sup>7</sup> G G Em Am D<sup>7</sup>  
falln in mei - nen Sinn. Bei ihr, da wär mir wohl, wenn

12 Am H<sup>7</sup> Em C G/D D<sup>7</sup> G  
ich nur an sie den - ke, mein Herz ist freu - den - voll.

1. Wie schön blüht uns der Maien,  
der Sommer fährt dahin.  
Mir ist ein schön' Jungfräulein  
gefallen in meinen Sinn.  
Bei ihr, da wär mir wohl,  
wenn ich nur an sie denke,  
mein Herz ist freudenvoll.

2. Bei ihr, da wär ich gerne,  
bei ihr, da wär mirs wohl.  
Sie ist mein Morgensterne,  
g'fällt mir im Herzen wohl.  
Sie hat ein' roten Mund,  
könnt ich sie darauf küssen,  
mein Herz würd mir gesund.

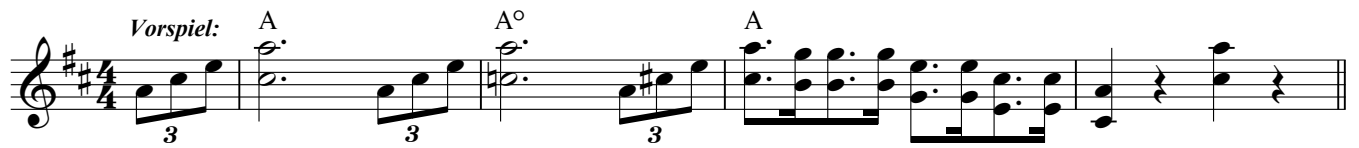
3. Wollt Gott, ich fänd im Garten  
drei Rosen auf einem Zweig,  
ich wollte auf sie warten,  
ein Zeichen wär mirs gleich.  
Das Morgenrot ist weit,  
es streut schon seine Rosen;  
ade, mein schöne Maid!

*Melodie:* nach einer Courante aus Ernst Scheeles Lautenbuch, 1619  
(diese wiederum nach einem englischen Tanzlied, dem »Sellingers Round«, um 1600)  
*Text:* bei Georg Forster, »Frische Teutsche Liedlein« III, Nürnberg 1549  
Adaption von Melodie & Text durch Max Pohl (1869–1928), 1911

# Wie schön, daß du geboren bist

Rolf Zuckowski

*Vorspiel:*



[6] D A7



Heu - te kann es reg - nen, stür - men o - der schnei'n, denn du strahlst ja sel - ber

[9] D G



wie der Son - nen - schein. Heut' ist dein Ge - burts - tag, dar - um fei - ern wir,

[12] D A7 D G D



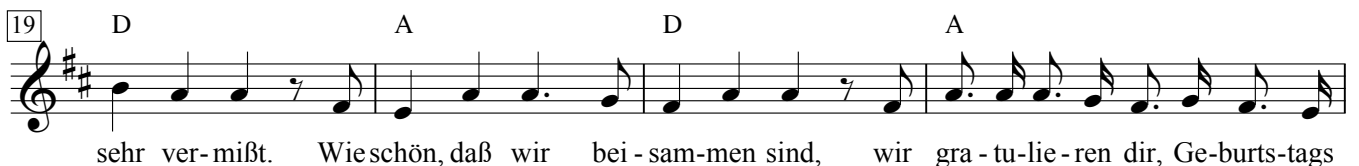
al - le dei - ne Freun - de freu - en sich mit dir. Al - le dei - ne Freun - de

[15] A7 D *Refrain:* A D A




freu - en sich mit dir. Wie schön, daß du ge - bo - ren bist, wir hät - ten dich sonst

[19] D A D A



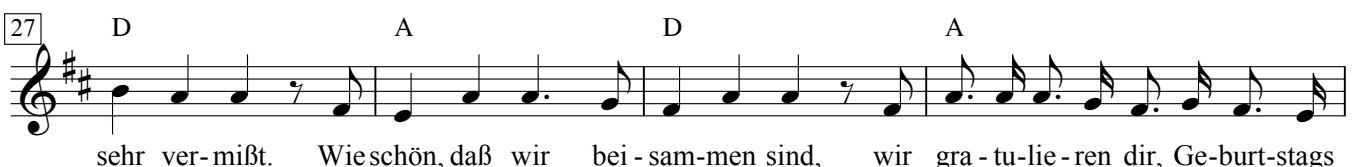
sehr ver - mißt. Wieschön, daß wir bei - sam - men sind, wir gra - tu - lie - ren dir, Ge - burts - tags

[23] D A D A



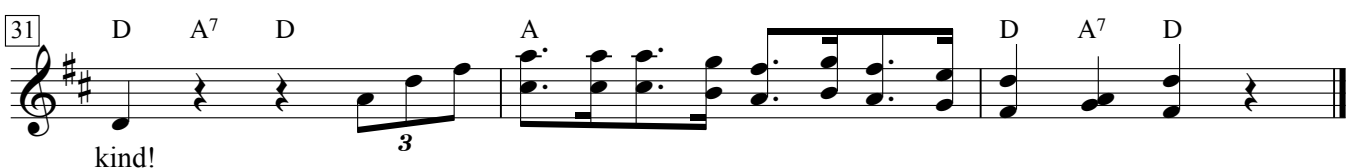
kind! Wieschön, daß du ge - bo - ren bist, wir hät - ten dich sonst

[27] D A D A



sehr ver - mißt. Wieschön, daß wir bei - sam - men sind, wir gra - tu - lie - ren dir, Ge - burts - tags

[31] D A7 D A D A7 D



kind!

1. Heute kann es regnen, stürmen oder schnei'n,  
denn du strahlst ja selber wie der Sonnenschein.  
Heut' ist dein Geburtstag, darum feiern wir,  
alle deine Freunde freuen sich mit dir.  
Alle deine Freunde freuen sich mit dir.

*Refrain:*

Wie schön, daß du geboren bist,  
wir hätten dich sonst sehr vermißt.  
Wie schön, daß wir beisammen sind,  
wir gratulieren dir, Geburtstagskind! (2x)

2. Uns're guten Wünsche haben ihren Grund:  
Bitte bleib noch lange glücklich und gesund.  
Dich so froh zu sehen, ist was uns gefällt,  
Tränen gibt es schon genug auf dieser Welt.  
Tränen gibt es schon genug auf dieser Welt.  
Wie schön ...

3. Montag, Dienstag, Mittwoch, das ist ganz egal,  
dein Geburtstag kommt im Jahr doch nur einmal.  
Darum laß uns feiern, daß die Schwarte kracht,  
heute wird getanzt, gesungen und gelacht,  
heute wird getanzt, gesungen und gelacht. ,  
Wie schön, ...

# Wie schön leuchtet der Morgenstern

Philipp Nicolai

Wie schön leuch - tet der Mor - gen - stern  
Du Sohn Da - vids aus Ja - cobs Stamm,  
[5] voll Gnad und Wahr - heit vor dem Herrn, die sü -  
mein Kö - nig und mein Bräu - ti - gam, hast mir  
[8] Be Wur - zel Jes - se. lieb - lich, freund - lich,  
mein Herz be - ses - sen,  
[12] schön und herr - lich, groß und ehr - lich, reich an Ga - ben,  
[15] hoch und sehr präch - tig er - ha - ben.

1. Wie schön leuchtet der Morgenstern  
Voll Gnad und Wahrheit von dem Herrn,  
Die süße Wurzel Jesse!  
Du Sohn Davids aus Jakobs Stamm,  
Mein König und mein Bräutigam,  
Hast mir mein Herz besessen,  
Lieblich, freundlich,  
Schön und herrlich, groß und ehrlich,  
Reich von Gaben,  
Hoch und sehr prächtig erhaben!

*Die hier weggelassenen sechs Folgestrophen dieses Liedes erweisen den Text als Epiphaniastext auf das Jesuskind als den Stern von Bethlehem. Wie im Weihnachtslied 'Es ist ein Ros entsprungen' wird der Stammvater Jakob über Jesse und dessen Sohn David. Die oft alleinstehend überlieferte erste Strophe wurde indes so bekannt, daß sie als berühmtestes aller geistlichen Morgenlieder in die Gesangbücher Eingang fand und zu allgemeiner Verbreitung gelangte. 1599 schrieb Philipp Nicolai den Text auf die seit 1538 überlieferte Melodie. Die Strophen sind nach dem Gesetz einer bestimmten Meistersinger-Strophe aufgebaut; auf dasselbe Schema und gewiß mit dieser Melodie im Ohr dichtete im 19. Jahrhundert der Pfarrer Eduard Mörike sein von Hugo Wolf vertontes Lied 'In der Frühe' («Kein Schlaf noch kühlt das Auge mir»).*

2. Ei meine Perl', du werte Kron,  
 Wahr' Gottes und Mariens Sohn,  
 Ein hochgeborner König!  
 Mein Herz heißt dich ein Himmelsblum;  
 Dein süßes Evangelium  
 Ist lauter Milch und Honig.  
 Ei mein Blümlein,  
 Hosianna! Himmlisch Manna,  
 Das wir essen,  
 Deiner kann ich nicht vergessen!

3. Geuß sehr tief in das Herz hinein,  
 Du leuchtend Kleinod, edler Stein,  
 Mit deiner Liebe Flamme,  
 Daß ich, o Herr, ein Gliedmaß bleib  
 An deinem auserwählten Leib,  
 Ein Zweig an deinem Stamme.  
 Nach dir wallt mir,  
 Mein Gemüte,  
 Ewig Güte, bis es findet  
 Dich, des Liebe mich entzündet.

4. Von Gott kommt mir ein Freudenschein,  
 Wenn du mich mit den Augen dein  
 Gar freundlich tust anblicken.  
 O Herr Jesu, mein trautes Gut,  
 Dein Wort, dein Geist, dein Leib und Blut  
 Mich innerlich erquicken.  
 Nimm mich freundlich  
 In dein Arme, Herr erbarme  
 Dich in Gnaden;  
 Auf dein Wort komm ich geladen.

5. Herr Gott Vater, mein starker Held,  
 Du hast mich ewig vor der Welt  
 In deinem Sohn geliebet.  
 Dein Sohn hat mich ihm selbst vertraut,  
 Er ist mein Schatz, ich seine Braut,  
 Drum mich auch nichts betrübet.  
 Eia, eia,  
 Himmlisch Leben wird er geben  
 Mir dort oben!  
 Ewig soll mein Herz ihn loben.

6. Zwingt die Saiten in Cythara  
 Und laßt die süße Musika  
 Ganz freudenreich erschallen,  
 Daß ich möge mit Jesulein,  
 Dem wunderschönen Bräut'gam mein,  
 In steter Liebe wallen!  
 Singet, springet,  
 Jubilieret, triumphieret,  
 Dankt dem Herren!  
 Groß ist der König der Ehren!

7. Wie bin ich doch so herzlich froh,  
 Daß mein Schatz ist das A und O,  
 Der Anfang und das Ende!  
 Er wird mich doch zu seinem Preis  
 Aufnehmen in das Paradeis;  
 Des klopf' ich in die Hände.  
 Amen! Amen!  
 Komm, du schöne Freudenkrone,  
 Bleib nicht lange,  
 Deiner wart' ich mit Verlangen!

# Wie soll ich dich empfangen

Johann Sebastian Bach  
Weihnachtsoratorium Nr. 5

Wie soll ich dich empfangen und wie be-gegn' ich dir? O  
O al-ler Welt Ver-lan-gen, o mei-ner See-len Zier!

Wie soll ich dich empfangen und wie be-gegn' ich dir? O  
O al-ler Welt Ver-lan-gen, o mei-ner See-len Zier!

Wie soll ich dich empfangen und wie be-gegn' ich dir? O  
O al-ler Welt Ver-lan-gen, o mei-ner See-len Zier!

Wie soll ich dich empfangen und wie be-gegn' ich dir? O  
O al-ler Welt Ver-lan-gen, o mei-ner See-len Zier!

5

Je - su, Je - su, set - ze mir selbst die Fak - kel bei, da -  
Je - su, Je - su, set - ze mir selbst die Fak - kel bei, da -  
Je - su, Je - su, set - ze mir selbst die Fak - kel bei,  
Je - su, Je - su, set - ze mir selbst die Fak - kel bei,

9

mit, was dich er - göt - ze, mir kund und wis - send sei!  
mit, was dich er - göt - ze, mir kund und wis - send sei!  
was dich er - göt - ze, mir kund und wis - send sei!  
was dich er - göt - ze, mir kund und wis - send sei!

# Wie soll ich dich empfangen

Melodie: Johann Crüger, 1653

Satz: Barbara Mohr

D G D G D A D

Wie soll ich dich empfangen und wie be-gegn' ich dir?  
O aller Welt Verlangen, o meiner Seelen Zier!

8 D A E A A D D

O Je-su, Je-su, setze mir selbst die Fak-kei bei, da-

14 D A G D G A D

mit, was dich er-götze, mir kund und wis-send sei!

1. Wie soll ich dich empfangen und wie be-gegn' ich dir?  
O aller Welt Verlangen, o meiner Seelen Zier!  
O Jesu, Jesu, setze mir selbst die Fackel bei,  
damit, was dich ergötze, mir kund und wissend sei!



# Wilde Gesellen vom Sturmwind verweht

Text & Melodie: Fritz Sotke

The musical score is written in treble clef with a key signature of one sharp (F#) and a common time signature (C). The melody consists of quarter and eighth notes. Chords are indicated above the staff: D, Hm, (Em) G, D, A, A7, D, A7, D, G, D, G, D, A7, A7, A7, D. The lyrics are written below the staff, with hyphens indicating syllables across notes. The score is divided into four systems, each starting with a measure number in a box: 1, 3, 6, and 10.

Wil - de Ge - sel - len vom Sturm - wind ver - weht,  
ziehn wir da - hin bis das Her - ze uns steht,

3 Für - sten in Lum - pen und Lo - den.  
ehr - los bis un - ter den Bo - den.

6 Fie - del, Ge - wand in far - bi - ger Pracht,  
Ob uns auch Spei - er und Spöt - ter ver - lacht,

10 trifft kei - nen Zei - sig ihr bun - ter.  
uns geht die Son - ne nicht un - ter.

1. Wilde Gesellen vom Sturmwind verweht,  
Fürsten in Lumpen und Loden.  
ziehn wir dahin bis das Herze uns steht,  
ehrlos bis unter den Boden.  
Fiedel, Gewand in farbiger Pracht,  
trifft keinen Zeisig ihr bunter.  
Ob uns auch Speier und Spötter verlacht,  
uns geht die Sonne nicht unter.

2. Ziehn wir dahin durch Braus oder Brand,  
klopfen bei Veit oder Velten.  
Huldiges Herze und helfende Hand  
sind ja so selten, so selten.  
Weiter uns wirbelnd auf staubiger Straß',  
immer nur hurtig und munter.  
Ob uns der eigene Bruder vergaß,  
uns geht die Sonne nicht unter.

# Wildgänse rauschen durch die Nacht

Walter Flex

Melodie: Robert Götz (1916)

The musical score is written on a treble clef staff with a key signature of one sharp (F#) and a common time signature (C). The melody consists of quarter and eighth notes. Chords are indicated by letters G, D, Hm, Em, D7, and C above the staff. The lyrics are written below the notes.

Wild - gän - se rau - schen durch die Nacht mit  
[3] wil - dem Schrei nach Nor - den. Un - ste - te Fahrt, habt  
[6] acht, habt acht, die Welt ist vol - ler Mor - den.

1. Wildgänse rauschen durch die Nacht  
mit wildem Schrei nach Norden.  
Unstete Fahrt, habt acht, habt acht,  
die Welt ist voller Morden.

2. Fahrt durch die nachtdurchwogte Welt,  
graureisige Geschwader!  
Fahlhelle zuckt und Schlachtruf gellt,  
weit hallt und wogt der Hader.

3. Rausch zu, fahr zu, du graues Heer!  
Rauscht zu, fahrt zu nach Norden!  
Fahrt ihr nach Süden übers Meer,  
was ist aus uns geworden?

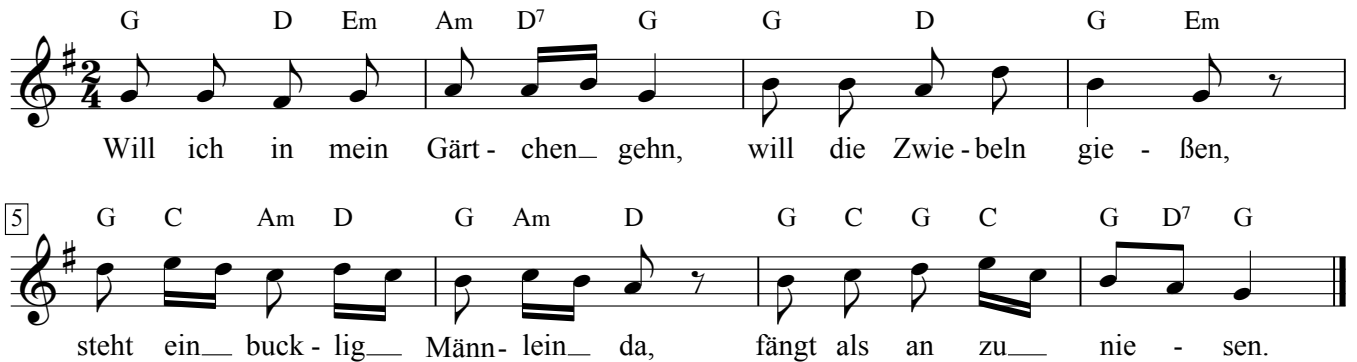
4. Wir sind wie ihr ein graues Heer  
und fahrn in Kaisers Namen,  
und fahrn wir ohne Wiederkehr,  
rauscht uns im Herbst ein Amen.

# Will ich in mein Gärtchen gehn

(Das bucklig Männlein)

Aus „Des Knaben Wunderhorn“

Melodie: Volksweise aus Holstein



Will ich in mein Gärtchen gehn, will die Zwiebeln gießen,  
steht ein bucklig Männlein da, fängt als an zu niesen.

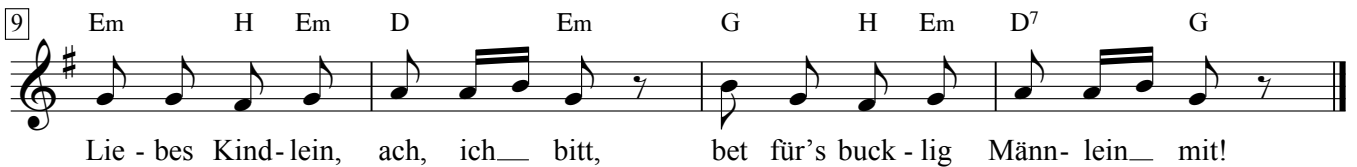
1. Will ich in mein Gärtchen gehn,  
will die Zwiebeln gießen,  
steht ein bucklig Männlein da,  
fängt als an zu niesen.

4. Will ich in den Keller gehn,  
will mein Weinlein zapfen,  
steht ein bucklig Männlein da,  
tut mir 'n Krug wegkrappen.

2. Will ich in mein Küchel gehn,  
will mein Süpplein kochen,  
steht ein bucklig Männlein da,  
hat das Töpflein brochen.

5. Will ich in mein Bänkchen gehn,  
will ein bißchen beten,  
steht ein bucklig Männlein da,  
fängt es an zu reden.

3. Will ich auf den Boden gehn,  
will mein Hölzlein holen,  
steht ein bucklig Männlein da,  
hat mir's halb gestohlen.



Liebes Kindlein, ach, ich bitt, bet für's bucklig Männlein mit!

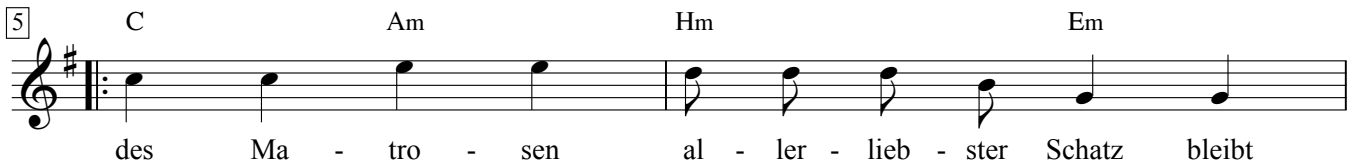
Liebes Kindlein, ach, ich bitt,  
bet für's bucklig Männlein mit!

# Winde weh'n, Schiffe geh'n

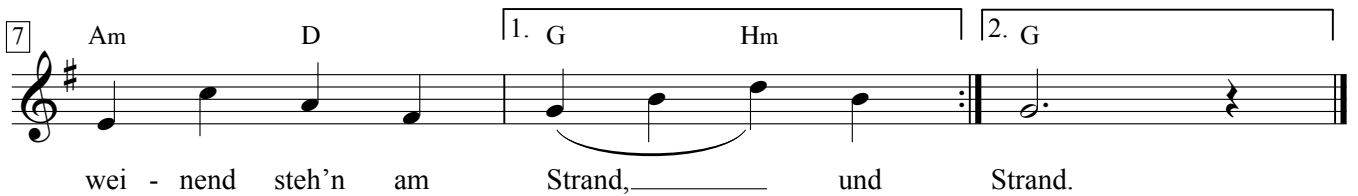
Text & Musik: Überliefert  
Finnisches Seemannslied



G D G D G Hm D  
Win - de weh'n, Schif - fe gehn weit in frem - de Land'. Und



5 C Am Hm Em  
des Ma - tro - sen al - ler - lieb - ster Schatz bleibt



7 Am D 1. G Hm 2. G  
wei - nend steh'n am Strand, \_\_\_\_\_ und Strand.

1. Winde weh'n, Schiffe gehn weit in fremde Land'.  
Und des Matrosen allerliebster Schatz  
bleibt weinend steh'n am Strand.

2. «Wein doch nicht, lieb' Gesicht, wisch die Tränen ab!  
Und denk' an mich und an die schöne Zeit,  
bis ich dich wiederhab'.»

3. «Silber und Gold, Kisten voll, bring' ich dann mit mir;  
ich bringe Seiden und Sammetzeug,  
und alles schenk' ich dir.»

# Windfreunde

Paula Dehmel

Wenn der Wind ü - ber Wie - sen und Fel - der rennt, renn ich  
mit, renn ich mit. Da denk ich, daß ich  
flie - gen kann und guck mir lu - stig die  
Vö - gel an. Su - se - witt, su - se - witt.

1. Wenn der Wind über Wiesen und Felder rennt,  
renn ich mit, renn ich mit.  
Da denk ich, daß ich fliegen kann  
und guck mir lustig die Vögel an.  
Susewitt, susewitt.

2. Wenn der Wind durch die Sträucher und Bäume fegt,  
feg ich mit;  
die Blütenkätzchen feg ich zuhauf  
und setz mit vom Ahorn ein Nasenhütchen auf,  
susewitt, susewitt.

3. Wenn der Wind durch die Turmlöcher singt und pfeift,  
pfeif ich mit;  
sein Jodler wird mir gar nicht schwer,  
und den Brummbaß lern ich nebenher,  
susewitt, susewitt.

# Winter, ade!

Text: Hoffmann von Fallersleben (1835)

Melodie: traditionell (1816)

D A D A D A D A

Win - ter a - de! Schei - den tut weh.

The first system of the musical score is in 3/4 time with a key signature of one sharp (F#). The melody is written on a treble clef staff, and the accompaniment is on a bass clef staff. The lyrics are 'Win - ter a - de! Schei - den tut weh.' The chords D, A, D, A, D, A, D, A are indicated above the melody.

5 D A D A<sup>7</sup> A<sup>7</sup> D A<sup>7</sup> A<sup>7</sup> D

A - ber das Schei - den\_\_ macht, daß jetzt mein Her - ze\_\_ lacht.

The second system of the musical score continues the melody and accompaniment. The lyrics are 'A - ber das Schei - den\_\_ macht, daß jetzt mein Her - ze\_\_ lacht.' The chords D, A, D, A<sup>7</sup>, A<sup>7</sup>, D, A<sup>7</sup>, A<sup>7</sup>, D are indicated above the melody.

9 D A<sup>7</sup> D G D A<sup>7</sup> D

Win - ter a - de! Schei - den tut weh.

The third system of the musical score concludes the piece. The lyrics are 'Win - ter a - de! Schei - den tut weh.' The chords D, A<sup>7</sup>, D, G, D, A<sup>7</sup>, D are indicated above the melody.

1. Winter ade!  
Scheiden tut weh.  
Aber das Scheiden macht,  
daß jetzt mein Herze lacht.  
Winter ade!  
Scheiden tut weh.

2. Winter, ade!  
Scheiden tut weh.  
Gerne vergeß' ich dein,  
kannst immer ferne sein.  
Winter, ade!  
Scheiden tut weh.

3. Winter, ade!  
Scheiden tut weh.  
Gehst du nicht bald nach Haus,  
lacht dich der Kuckuck aus.  
Winter, ade!  
Scheiden tut weh.

# Winter, ade!

Hoffmann von Fallersleben (1835)

Melodie: Fränkische Volksweise (1816)

The image shows a musical score for the song 'Winter, ade!'. It consists of two systems of music. Each system has a vocal line (treble clef) and a piano accompaniment line (treble clef). The key signature is one sharp (F#) and the time signature is 3/8. The first system contains the first six measures of the song. The second system starts with a box containing the number '7' and contains the remaining six measures. Chord symbols (G and D) are placed above the vocal line. The lyrics are written below the vocal line.

G D G G D G G D

Win - ter a - de! Schei - den tut weh. A - ber dein Schei - den macht,

7 D D G G D G D G

daß jetzt mein Herz - e lacht. Win - ter, a - de! Schei - den tut weh.

1. Winter ade! Scheiden tut weh.  
Aber dein Scheiden macht,  
daß jetzt mein Herze lacht.  
Winter ade! Scheiden tut weh.
2. Winter, ade! Scheiden tut weh.  
Gerne vergeß' ich dein,  
kannst immer ferne sein.  
Winter, ade! Scheiden tut weh.
3. Winter, ade! Scheiden tut weh.  
Gehst du nicht bald nach Haus,  
lacht dich der Kuckuck aus.  
Winter, ade! Scheiden tut weh.

# Winterlied

Ludwig Christoph Heinrich Hölty

Franz Schubert (1797-1828)

*Original a-Moll*

1. Kei - ne Blu - men blühn; nur das Win - ter - grün blickt  
2. Ach, kein Vo - gel - sang tönt mit fro - hem Klang; nur

The first system of the musical score for 'Winterlied'. It features a vocal line in treble clef and a piano accompaniment in grand staff (treble and bass clefs). The key signature is three flats (a minor) and the time signature is 6/8. The lyrics are written below the vocal line.

5

durch Sil - ber - hül - len; nur das Fen - ster fül - len Blu - men rot und  
die Win - ter - wei - se je - ner klei - nen Mei - se, die am Fens - ter

*cresc.*

The second system of the musical score. It continues the vocal line and piano accompaniment. A box with the number '5' is at the start of the vocal line. The piano part includes a *cresc.* marking. The lyrics continue below the vocal line.

10

weiß, auf - ge blüht aus Eis.  
schwirrt und um Fut - ter girrt

The third system of the musical score. It continues the vocal line and piano accompaniment. A box with the number '10' is at the start of the vocal line. The lyrics conclude below the vocal line.

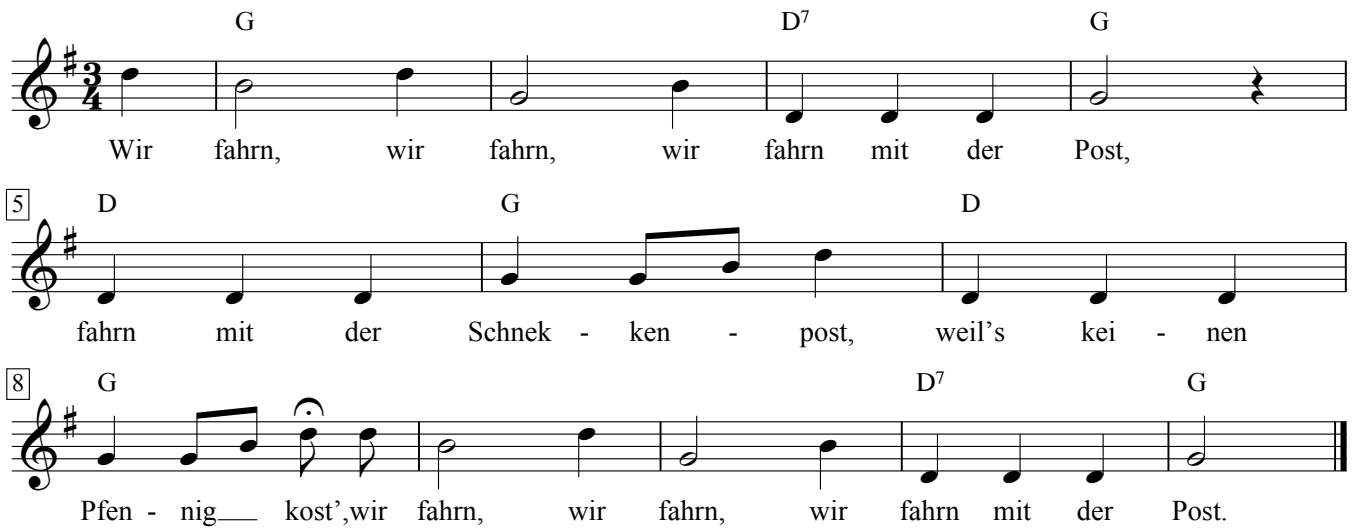
1. Keine Blumen blühn; nur das Wintergrün  
blickt durch Silberhüllen; nur das Fenster füllen  
Blumen rot und weiß, aufgeblüht aus Eis.

2. Ach, kein Vogelsang tönt mit frohem Klang;  
nur die Winterweise jener kleinen Meise,  
die am Fenster schwirrt und um Futter girrt.



# Wir fahr'n, wir fahr'n

Musik & Text: trad.



Wir fahrn, wir fahrn, wir fahrn mit der Post,  
fahrn mit der Schneckenpost, weil's keinen  
Pfennig kost', wir fahrn, wir fahrn, wir fahrn mit der Post.

1. Wir fahrn, wir fahrn,  
wir fahrn mit der Post,  
fahrn mit der Schneckenpost,  
weil's keinen Pfennig kost',  
wir fahrn, wir fahrn,  
wir fahrn mit der Post.

2. Wir fahr'n, wir fahr'n,  
wir fahr'n durch die Welt,  
fahr'n durch die weite Welt,  
lustig, wie's uns gefällt;  
Wir fahr'n, wir fahr'n,  
wir fahr'n durch die Welt!

# Wir freuen uns

The image shows a musical score for the song 'Wir freuen uns'. It consists of two staves of music in 2/2 time. The first staff has a treble clef and a key signature of one flat (B-flat). The melody is written in quarter notes. Above the staff are the following chords: F, C, F, C, Dm, G7, C, F. The lyrics are: 'Wir freu - en uns, wir freu - en uns, weil dein Ge - burts - tag ist. Und'. The second staff starts with a square box containing the number '3', indicating a triplet. The melody continues with quarter notes. Above the staff are the following chords: C, F, C7, A7, Dm, G7, C. The lyrics are: 'da - rum wün - schen wir dir heut, daß du stets glück - lich bist.' The piece ends with a double bar line.

F C F C Dm G<sup>7</sup> C F

Wir freu - en uns, wir freu - en uns, weil dein Ge - burts - tag ist. Und

3 C F C<sup>7</sup> A<sup>7</sup> Dm G<sup>7</sup> C

da - rum wün - schen wir dir heut, daß du stets glück - lich bist.

Wir freuen uns, wir freuen uns,  
weil dein Geburtstag ist.  
Und darum wünschen wir dir heut,  
daß du stets glücklich bist.

# Wir gehören zusammen

Eberhard Laue



Wir ge - hö-ren zu - sam-men. Ich ge - hö-re da - zu. Kei-ner soll al -



lein sein. Wich-tig bist auch du. du. Ich ha - be ein Zu - hau - se, dort



bin ich nicht al - lein. Wir le - ben als Fa - mi - lie, zu - sam-men groß und klein.

1. Wir gehören zusammen. Ich gehöre dazu.  
Keiner soll allein sein. Wichtig bist auch du.  
Ich habe ein Zuhause, dort bin ich nicht allein.  
Wir leben als Familie, zusammen groß und klein.

2. Wir gehören zusammen. Ich gehöre dazu.  
Keiner soll allein sein. Wichtig bist auch du.  
Wir haben eine Mannschaft und spiel'n den Ball uns zu.  
Es ist ein jeder wichtig. So siegen wir im Nu.

3. Wir gehören zusammen. Ich gehöre dazu.  
Keiner soll allein sein. Wichtig bist auch du.  
Ich will in meiner Klasse kein Außenseiter sein.  
Wir stehen für die Schwachen doch immer wieder ein.

4. Wir gehören zusammen. Ich gehöre dazu.  
Keiner soll allein sein. Wichtig bist auch du.  
Ja, Gott ist unser Vater, und du bist ja sein Kind.  
Ja, er bringt uns zusammen, damit wir Brüder sind.

Wir gehören zusammen. Ich gehöre dazu.  
Keiner soll allein sein. Wichtig bist auch du.

# Wir haben eine Ziehharmonika

F C 1. F

Wir ha-ben ei-ne Zieh-har - mo-ni-ka, tschin-de-ras-sa, tschin-de-ras-sa, bum, bum, bum! Wir  
ha-ben ei-ne Zieh-har - mo-ni-ka, tschin-de-ras-sa, tschin-de-ras-sa,

6 2. F C<sup>7</sup> F C<sup>7</sup> F

bum, bum, bumm! Sie spielt uns im - mer wie - der die al - ler schön - sten Lie-

14 C<sup>7</sup> F C F

der. Wir ha-ben ei-ne Zieh-har - mo-ni-ka, tschin-de-ras-sa, tschin-de-ras-sa, bum, bum, bum!

Wir haben eine Ziehharmonika,  
*(einen Kreis bilden, an den Händen fassen, und alle zusammen gehen zur Mitte des Kreises)*  
 tschinderassa, tschinderassa, bum, bum, bum!  
*(Rückwärts gehen, bis der Kreis wieder gebildet ist.)*  
 Wir haben eine Ziehharmonika,  
*(wieder zur Kreismitte gehen)*  
 tschinderassa, tschinderassa, bum, bum, bum!  
*(Rückwärts gehen, bis der Kreis wieder gebildet ist.)*  
 Sie spielt uns immer wieder die allerschönsten Lieder.  
*(Von einem Bein auf das andere schaukeln.)*  
 Wir haben eine Ziehharmonika,  
*(wieder zur Kreismitte gehen)*  
 tschinderassa, tschinderassa, bum, bum, bum!  
*(Rückwärts gelten, bis der Kreis wieder gebildet ist.)*

# Wir haben Hunger, Hunger, Hunger

Wir ha - ben Hun - ger, Hun - ger, Hun - ger, ha - ben Hun - ger, Hun - ger.  
Schwei - ne - bra - ten, Rei - be - ku - chen, al - les wol - len

6

Hun - ger, ha - ben Hun - ger, Hun - ger, Hun - ger, ha - ben Durst.  
wir ver - su - chen, un - ser Hun - ger ist der be - ste Koch!

Wir haben Hunger, Hunger, Hunger,  
haben Hunger, Hunger. Hunger,  
haben Hunger, Hunger, Hunger, haben Durst.

Schweinebraten, Reibekuchen,  
alles wollen wir versuchen,  
unser Hunger ist der beste Koch!

# Wir kamen einst von Piemont

deutscher Text: Klaus Tränkle

Musik: aus Frankreich



Wir ka - men einst von Pi - e - mont und woll - ten wei - ter nach Ly -  
on. Ach, im Beu - tel, da herrsch - te Lee - re, sans des - sus des -  
sous et sans de - vant der - riè - re. Bur - schen war'n wir drei, doch nur ein  
Sou: Sans de - vant der - riè - re, sans des - sus des - sous. 1. G 2. G  
sous.

1. |: Wir kamen einst von Piemont  
und wollten weiter nach Lyon. :|  
Ach, im Beutel, da herrschte Leere,  
sans dessus dessous et sans devant derrière.  
Burschen war'n wir drei, doch nur ein Sou:  
Sans devant derrière, sans dessus dessous.

2. |: „Herr Wirt, bring uns ein Essen her!  
Der Magen ist so lang schon leer.“ :|  
„Hab noch Fleisch von 'ner alten Mähre,  
sans dessus dessous et sans devant derrière.“  
„Ei, bring es her und Wein dazu,  
sans devant derrière, sans dessus dessous.“

3. |: „Herr Wirt, wir wolln nun weitergehn,  
das Essen war gewiß sehr schön.“ :|  
Nehmt den Sous, hab'n nichts mehr, auf Ehre,  
sans dessus dessous et sans devant derrière.“  
Wir aber stoben fort im Nu,  
sans devant derrière, sans dessus dessous.

Die Worte „sans dessus dessous et sans devant derriere“ bedeuten : „Hinten und vorne nichts und oben und unten nichts“.

# Wir lagen vor Madagaskar

Text & Musik: Just Scheu, 1934

Wir la-gen vor Ma - da - gas- kar und hat-ten die Pest an Bord. In den  
[6] Kes-seln, da faul-te das Was ser, und täg-lich ging ei-ner ü-ber Bord. A -  
[10] hoi, Ka - me - ra - den, a - hoi, a - hoi. Leb  
[14] wohl, klei-nes Ma- del, leb wohl, leb wohl. Ja wenn das  
[18] Schif-fer - kla- vier an Bord er - tönt, ja da sind die Ma - tro - sen so  
[21] still, ja so still, weil ein je - der nach sei - ner  
[23] Hei - mat sich sehnt, die er ger - ne ein - mal wie - der - se - hen will.

1. Wir lagen vor Madagaskar  
und hatten die Pest an Bord  
In den Kesseln, da faulte das Wasser,  
und täglich ging einer über Bord.

Ahoi, Kameraden, ahoi, ahoi.  
Leb wohl, kleines Madel, leb wohl, leb wohl.  
Ja wenn das Schifferklavier an Bord ertönt,  
ja da sind die Matrosen so still, ja so still,  
weil ein jeder nach seiner Heimat sich sehnt,  
die er gerne einmal wiedersehen will.

2. Wir lagen schon vierzehn Tage,  
kein Wind durch die Segel uns pff.  
Der Durst war die größte Plage,  
da liefen wir auf ein Riff.  
Ahoi ...

3. Der lange Hein war der erste,  
der soff von dem faulen Naß.  
Die Pest gar ihm das Letzte  
und wir ihm ein Seemannsgrab.  
Ahoi ...

# Wir lieben die Stürme

Wir lie - ben die Stür - me, die brau - sen - den Wo - gen, der  
sind schon der Mee - re so vie - le ge - zo - gen, und

3 | 1. C G D<sup>7</sup> G | 2. C G  
eis - kal - ten Win - de rau - hes Ge - sicht. Wir den - noch\_ sank uns - re

6 | Am D<sup>7</sup> G D<sup>7</sup>  
Fah - ne\_ nicht. Hei - jo, hei - jo, hei - jo

9 | G C G D<sup>7</sup> G  
hei - jo hei - jo - ho, hei - jo, hei - jo - ho, hei - o - ho!

1. Wir lieben die Stürme, die brausenden Wogen,  
der eiskalten Winde rauhes Gesicht.  
Wir sind schon der Meere so viele gezogen,  
und dennoch sank unsre Fahne nicht.  
Heijo, heijo, heijo heijo heijoho, heijo, heijoho, heijo!

2. Unser Schiff gleitet stolz durch die schäumenden Wogen,  
jetzt strafft der Wind unsre Segel mit Macht.  
Seht ihr hoch droben die Fahne sich wenden,  
die blutrote Fahne, ihr Seeleut, habt acht!  
Heijo, heijo ...

3. Wir treiben die Beute mit fliegenden Segeln,  
wir jagen sie weit auf das endlose Meer.  
Wir stürzen auf Deck, und wir kämpfen wie Löwen,  
hei, unser der Sieg, viel Feinde, viel Ehr!  
Heijo, heijo ...

4. Ja, wir sind Piraten und fahren zu Meere,  
wir fürchten nicht Tod und den Teufel dazu.  
Wir lachen der Feinde und aller Gefahren,  
am Grundes des Meeres erst finden wir Ruh.  
Heijo, heijo ...



# Wir reiten geschwind durch Feld und Wald

## Kanon

Text & Melodie:  
mündlich überliefert

1. C G<sup>7</sup> C Dm G<sup>7</sup> C



Wir rei - ten ge - schwin - de durch Feld und Wald, wir rei - ten berg - ab und berg - auf.\_\_\_\_  
Und fällt wer vom Pfer - de, so fällt er ge - lin - de und klet - tert be - hend wie - der auf.\_\_\_\_

2. C G<sup>7</sup> C Dm G<sup>7</sup> C



Es geht ü - ber Stock und Stein,\_\_\_\_ wir ge - ben dem Ros - se die Zü - gel.  
Wir rei - ten im Son - nen - schein\_\_\_\_ so schnell als hät - ten wir Flü - gel.

9.  $\text{C}$  G<sup>7</sup> C Dm G<sup>7</sup> C



Heis - sa, hus - sa, ü - ber Stock und ü - ber Stein.\_\_\_\_

13. C G<sup>7</sup> C Dm G<sup>7</sup> C



Heis - sa, hus - sa, und in den Stall hin - ein!\_\_\_\_

Wir reiten geschwinde durch Feld und Wald, wir reiten bergab und bergauf.  
Und fällt wer vom Pferde, so fällt er gelinde und klettert behend wieder auf.  
Es geht über Stock und Stein, wir geben dem Rosse die Zügel.  
Wir reiten im Sonnenschein so schnell als hätten wir Flügel.  
Heissa, hussa, über Stock und über Stein.  
Heissa, hussa, und in den Stall hinein!

# Wir sagen euch an

Text: M. Ferschl (1962)

Melodie: Richard Rudolf Klein (1962)

C Em G Em Em

Wir sa - gen euch an den lie - ben Ad -  
Wir sa - gen euch an ei - ne hei - li - ge

5 Em C G C G 1. C

vent! Se - het, die er - ste Ker - ze brennt!  
Zeit! Ma - chet dem Herrn den Weg be -

9 2. C G D G G D

reit! Freut euch, ihr Chri - sten, freu - et euch

13 G Cm Am D G D G

sehr! Schon ist na - he der Herr.

1. Wir sagen euch an den lieben Advent!  
Sehet, die erste Kerze brennt!  
Freut euch, ihr Christen, freuet euch sehr!  
Schon ist nahe der Herr.  
Wir sagen euch an eine heilige Zeit!  
Machet dem Herrn den Weg bereit!  
Freut euch, ihr Christen, freuet euch sehr!  
Schon ist nahe der Herr.

2. Wir sagen euch an den lieben Advent!  
Sehet, die zweite Kerze brennt!  
So nehmet euch eins um das andere an,  
wie auch der Herr an uns getan.  
Freut euch ...

3. Wir sagen euch an den lieben Advent!  
Sehet, die dritte Kerze brennt!  
Nun tragt eurer Güte hellen Schein  
weit in die dunkle Welt hinein!  
Freut euch ...

4. Wir sagen euch an den lieben Advent!  
Sehet, die vierte Kerze brennt!  
Gott selber wird kommen, er zögert nicht.  
Auf, auf, ihr Herzen, werdet licht!  
Freut euch ...

# Wir sind das Bauvolk

(Die Arbeiter von Wien)

Fritz Brügel

Musik nach dem Lied: Die Rote Armee

Wir sind das Bau - volk der kom - men - den Welt,  
Wir sind die Schnit - ter der kom - men - den Mahd,

wir sind der Sä - mann, die Saat und das Feld. wir sind die Tat. So flieg, du  
wir sind die Zu - kunft und

flam - men - de, — du ro - te Fah - ne — vor - an dem We - ge, den wir ziehn! Wir sind der

Zu - kunft ge - treu - e Kämp - fer, — wir sind die Ar - bei - ter von Wien. So flieg, du Wien.

1. Wir sind das Bauvolk der kommenden Welt,  
wir sind der Sämann, die Saat und das Feld.  
Wir sind die Schnitter der kommenden Mahd,  
wir sind die Zukunft und wir sind die Tat.  
So flieg, du flammende, du rote Fahne  
voran dem Wege, den wir ziehn!  
Wir sind der Zukunft getreue Kämpfer,  
wir sind die Arbeiter von Wien.

2. Herrn der Fabriken, ihr Herren der Welt,  
endlich wird eure Herrschaft gefällt.  
Wir, die Armee, die die Zukunft erschafft,  
sprengen der Fesseln engende Kraft.  
So flieg ...

3. Wie auch die Lüge uns schmähend umkreist,  
alles besiegend, erhebt sich der Geist.  
Kerker und Eisen zerbricht seine Macht;  
wenn wir uns rüsten zur letzten Schlacht:  
So flieg ...

# Wir sind des Geyers Schwarzer Haufen

Text & Weise: Überliefert  
Bearbeitung: Gerd Ochs

Em Am Em Am Em Am Em  
Wir sind des Gey-ers Schwar-zer Hau - fen, hei - a, ho - ho! Wir

6 Am H7 Em C Am6 H7 Em Am/Em  
woll'n mit Pfaff und A - del rau - fen, hei - a, ho - ho!

10 Am Em 1. H7 Am  
Spieß vor - an! Drauf und dran! Setzt aufs Klo - ster - dach den

13 H7 Em 2. Am H7 Em Am Em  
ro - ten Hahn! Setzt aufs Dach den ro - ten Hahn!

1. Wir sind des Geyers Schwarzer Haufen, heia, hoho!  
Wir woll'n mit Pfaff und Adel raufen, heia, hoho!

### Refrain:

Spieß voran! Drauf und dran!  
[: Setzt aufs Klosterdach den roten Hahn! :]

2. Als Adam grub und Eva spann, kyrieleis,  
wer war denn da der Edelmann? Kyrieleis.  
Spieß voran ...

3. Wir wollen's Gott im Himmel klagen, kyrieleis,  
daß wir die Pfaffen nicht dürfen totschiessen, kyrieleis!  
Spieß voran ...

4. Jetzt gilt es Schloß, Abtei und Stift, kyrieleis!  
Uns gilt nichts als die heilige Schrift, kyrieleis!  
Spieß voran ...

5. Ein gleich Gesetz, das wolln wir han, heia, hoho!  
Vom Fürsten bis zum Bauersmann, heia, hoho!  
Spieß voran ...

6. Uns führt der Florian Geyer an, trotz Acht und Bann;  
den Bundschuh führt er in der Fahn', hat Helm und Harnisch an!  
Spieß voran ...

7. Bei Weinsberg setzt es Brand und Stank, heia, hoho!  
Gar mancher über die Klinge sprang, heia, hoho!  
Spieß voran ...

8. Geschlagen ziehen wir nach Haus, kyrieleis!  
Unsre Enkel fechtens besser aus, heia, hoho!  
Spieß voran ...

*Dieses Lied ist unter Verwendung zweier Bauernaussprüche aus dem 15. Jahrhundert um 1920 neu geschaffen worden. Der Ausspruch «Als Adam grub und Eva spann, wer war denn da der Edelmann» ist in englische Sprache bereits in Chroniken aus der Zeit des großen Bauernaufstandes von Wat Tyler 1381 überliefert. Er kennzeichnet auf knappe Art und Weise das Verhältnis zwischen unterdrückten Bauern und ihren angeblich von Gott eingesetzten feudalen Obrigkeiten.*

# Wir sind des Geyers Schwarzer Haufen



1. Wir sind des Geyers Schwarzer Haufen, heijaho, ho!  
Wir woll'n mit Pfaff und Adel raufen, heijaho, ho!

*Refrain:*

Spieß voran! Drauf und dran!  
[: Setzt aufs Klosterdach den roten Hahn! :]

2. Als Adam grub und Eva spann, Kyrieleis,  
wo war denn da der Edelmann? Kyrieleis.  
Spieß voran ...

3. Wir wollen's Gott im Himmel klagen, Kyrieleis,  
daß wir die Pfaffen nicht dürfen totschiagen, Kyrieleis!  
Spieß voran ...

Der Florian Geyer führt uns an, heijaho, ho!  
Den Bundschuh führt er in der Fahn, trotz Acht und Bann.  
Spieß voran ...

5. Wir woll'n nicht länger sein der Knecht, heijaho, ho!  
Leibeigen, frönig, ohne Recht, heijaho, ho!  
Spieß voran ...

6. Geschlagen ziehen wir nach Haus, heijaho, ho!  
Die Enkle fechten's besser aus, heijaho, ho!  
Spieß voran ...

*Von den Strophen des Liedes sind nur 2 und 3 echt. Die 1. Strophe verfaßte 1920 Godwin Grimm, die 5. stammt aus dem Jahr 1838 von Heinrich Reder, Kurt Zacharias schrieb 1921 die 6. Strophe.*

# Wir sind die erste Reihe

Alexander Ott

Altes Kampflied der deutschen Arbeiterjugend  
Satz: Manfred Grüttner

Wir sind die er - ste Rei - he, wir ge - hen kühn vor -

4 an! Das Feu - er uns - rer Her - zen kein Sturm - wind lö - schen

8 kann. Wir schaf - fen für den Frie - den, das ist uns höch - ster

12 Ruhm, ja Ruhm und uns - re höch - ste Eh - re: Der Ar - beit Hel - den -

16 tum! Und uns - re höch - ste Eh - re: Der Ar - beit Hel - den - tum!

1. Wir sind die erste Reihe,  
wir gehen kühn voran!  
Das Feuer unserer Herzen  
kein Sturmwind löschen kann.  
Wir schaffen für den Frieden,  
das ist uns höchster Ruhm,  
ja Ruhm und unsre höchste Ehre:  
Der Arbeit Heldentum!

2. Wenn auch an unserm Wege  
noch mancher spöttisch lacht-  
schon zeigen unsre Taten,  
was junger Mut vollbracht.  
Das Schwerste wird bezwungen,  
wenn nun das ganze Land  
beim Aufbau unsrer Heimat  
uns reicht die starke Hand.

3. Wir sind die erste Reihe.  
Wir gehen kühn voran.  
Wir werden nimmer ruhen,  
bis unser Werk getan.  
Drum, Freunde, mutig vorwärts  
und keinen Schritt zurück!  
Dem deutschen Land zum Segen  
und für der Menschheit Glück!

# Wir sind die Jugend dieser Zeit

Paul Vaillant-Couturier  
Nachdichtung: Stephan Hermlin

Arthur Honegger

4 Wir sind die Ju - gend die - ser Zeit, die Ju - gend,  
8 die den Him - mel stürmt, die Ju - gend, die den Frie - den  
10 schirmt, die sich vom Völ - ker - haß be -  
13 freit. Ü - ber - all in Fa - brik und Feld  
17 sind wir zum Auf - bau un - srer Welt be - reit.  
20 Ju - gend, stolz, mit Mut in neu - e  
23 Bah - nen, wir än - dern der Welt Ge -  
27 schick. Sieg zieht mit uns und  
30 un - sern Fah - nen; Trüm - mer und  
33 Lei - den und E - lend mah - nen:  
37 Denk stets dar - an! Vor - wärts den Blick!  
Mit uns die Freu - de, mit uns das Glück!

1. Wir sind die Jugend dieser Zeit,  
die Jugend, die den Himmel stürmt,  
die Jugend, die den Frieden schirmt,  
die sich vom Völkerhaß befreit.  
Überall in Fabrik und Feld  
sind wir zum Aufbau unsrer Welt bereit.  
Jugend, stolz, mit Mut in neue Bahnen,  
wir ändern der Welt Geschick.  
Sieg zieht mit uns und unsern Fahnen;  
Trümmer und Leiden und Elend mahnen:  
Denk stets daran! Vorwärts den Blick!  
Mit uns die Freude, mit uns das Glück!

2. In Ost und West sei unser Freund,  
wer schafft und ringt, wer lernt und lacht.  
Gruß allen rings in Werk und Schacht!  
Doch ewig Kampf dem Friedensfeind!  
Wer es auch sei! Was uns auch droht!  
Wir wissen doch: Die Sonn uns loht und scheint.  
Jugend, stolz ...

3. Wir sind beim großen Plan dabei,  
es wächst des Volkes eignes Haus.  
Bald grünt vom Dach des neuen Baus  
der Richtkranz eines Menschheitsmai.  
Alles fürs Volk! Fabrik und Feld.  
Damit vom Kriegsgeschrei die Welt wird frei.  
Jugend, stolz ...



# Wir sind die Sänger vom Finsterwalde

Musik & Text: trad.

The musical score is written in G major (one sharp) and 4/4 time. It consists of three staves of music with German lyrics underneath. The first staff has a D chord above the first two measures and an A chord above the last two measures. The second staff has first and second endings for the first two measures (both D chords) and a G chord above the last two measures. The third staff starts with a boxed '8' and has D and A7 chords above the first two measures, followed by first and second endings for the last two measures (both D chords).

Wir sind die Sän - ger von Fin - ster - wal - de, wir leb'n und ster - ben für den Ge -

1. D 2. D G  
sang. sang. Daß wir die Sän - ger sind, das weiß ein

8 D A7 1. D 2. D  
je - des Kind, wir leb'n und ster - ben für den Ge - sang. Daß wir die sang.

Wir sind die Sänger vom Finsterwalde,  
wir leb'n und sterben für den Gesang.  
Daß wir die Sänger sind,  
das weiß ein jedes Kind,  
wir leb'n und sterben für den Gesang.

# Wir sind durch Deutschland gefahren

Volksweise

The musical score is written in treble clef with a key signature of three sharps (F#, C#, G#) and a common time signature (C). The melody consists of quarter and eighth notes. Chords are indicated by letters H, E, A, and H7 above the staff. The lyrics are written below the notes, with hyphens indicating syllables that span across notes. The score is divided into four systems, each starting with a measure number in a box: 1, 4, 7, and 9.

H E E H E  
Wir sind durch Deutsch - land ge - fah - ren, vom

4 H E A E  
Meer bis zum Al - pen - schnee. Wir ha - ben noch Wind in den

7 1. E H E H<sup>7</sup> E  
Haa - ren, den Wind von den Ber - gen und Seen,

9 2. E H E E H<sup>7</sup> E  
Haa - ren, den Wind von den Ber - gen und Seen.

1. Wir sind durch Deutschland gefahren,  
vom Meer bis zum Alpenschnee.  
Wir haben noch Wind in den Haaren,  
den Wind von den Bergen und Seen.

2. In den Ohren das Brausen der Ströme,  
der Wälder raunender Sang,  
das Geläut von den Glocken der Dome,  
der Felder Lerchengesang.

3. In den Augen das Leuchten der Sterne,  
das Flimmern der Heidsonnenglut.  
Und tief in der Seele das Ferne,  
das Sehnen, das nimmermehr ruht.

4. Und du, Kamerad, mir zur Seite,  
so fahren wir durch das Land,  
wir fahren die Läng und die Breite  
durch Regen und Sonnenbrand.

# Wir sind zwei Musikanten

Text & Melodie: traditionell (19. Jahrhundert)

G D7 G D7 G D7

Wir sind zwei Mu - si - kan - ten und komm'n aus Schwa - ben -

5 G G D7 G D7 G D7

land. Wir sind zwei Mu - si - kan - ten und komm'n aus Schwa - ben -

9 G G D7 G D7 G D7 G

land. II. Wir kön - nen spie - len, Vi - o -, Vi - o -, Vi - o - lin.

14 G D7 G D7 G D7

Wir kön - nen spie - len Baß, Vi - ol' und Flöt'. III: Und

17 G D7 G D G G

wir könn'n tan - zen, hopp - sas - sa, hopp - sas - sa, hopp - sas - sa, und

2

21

G D7 G D7 G

wir könn'n tan - zen, hopp - sas - sa, hopp - sas - sa.

Wir sind zwei Musikanten und komm'n aus Schwabenland.  
 Wir sind zwei Musikanten und komm'n aus Schwabenland.  
 II. Wir können spielen, Vio, Vio, Violin.  
 Wir können spielen Baß, Viol' und Flöt'.  
 III: Und wir könn'n tanzen,  
 hoppsasssa, hoppsasssa, hoppsasssa,  
 und wir könn'n tanzen,  
 hoppsasssa, hoppsasssa.

*Spielregel:*

*Teil I:*

*Die Kinder gehen im Kreis. Zwei Kinder gehen als „Musikanten“ innerhalb des Kreises untergefaßt in entgegengesetzter Richtung.*

*Teil II:*

*Alle bleiben stehen, die „Musikanten“ gegenüber zwei Kindern; diese vier Kinder führen die Spielbewegungen aus.*

*Teil III:*

*Die vier „Musikanten“ hüpfen, an den Händen gefaßt, im Kreis, die anderen klatschen in die Hände.*

*Bei der Wiederholung werden die in den Kreis geholten Kinder „Musikanten“*

*Zu den Wiederholungen kann man sich statt „Baß, Viol' und Flöt'“ alle möglichen Instrumente ausdenken.*

# Wir sitzen zusammen

(Es klappert die Mühle am rauschenden Bach)

F
C
C<sup>7</sup>
F

Wir sit - zen zu - sam - men, nun kann es los - gehn. Hal - lo! (*Winken*)  
 Ich will dich be - grü - ßen, das ma - chen wir so: Hal - lo! (*Winken*)

C<sup>7</sup> F

Gu - ten Mor - gen, (*Name*), \_\_\_\_\_ gu - ten Mor - gen, (*Name*), \_\_\_\_\_ gu - ten Mor - gen, (*Name*)

11 C C<sup>7</sup> F C<sup>7</sup> F


\_\_\_\_\_ gu - ten Mor - gen, (*Name*). \_\_\_\_\_ Hal - lo, hal - lo, hal - lo! (*Winken*)

Wir sitzen zusammen, nun kann es losgehen. Hallo! (*Winken*)  
 Ich will dich begrüßen, das machen wir so: Hallo! (*Winken*)  
 Guten Morgen, (*Name*), guten Morgen, (*Name*),  
 guten Morgen, (*Name*) guten Morgen, (*Name*).  
 Hallo, hallo, hallo! (*Winken*)

# Wir tanzen in den Maien


Volkslied aus Süddeutschland

D A<sup>7</sup> D A



Wir tanzen im Maien den lustigen

5 D A<sup>7</sup> D



Reihen, es singen und jauchzen die

8 A<sup>7</sup> D A<sup>7</sup>



Flöten darein. Die Fiedel ertönt

11 D A<sup>7</sup> D



und tief brummt der Baß. Wir

14 A<sup>7</sup> D G A<sup>7</sup> D



treten den Reihen auf knospendem Gras.

1. Wir tanzen im Maien den lustigen Reihen,  
es singen und jauchzen die Flöten darein.  
Die Fiedel ertönt und tief brummt der Baß.  
Wir treten den Reihen auf knospendem Gras.

2. Wir tanzen im Maien den lustigen Reihen,  
es singen und jauchzen die Flöten darein.  
Wir fassen in Reihen uns fest bei der Hand  
und tanzen im Maien, im Maien durchs Land.

# Wir treten auf die Kette

The musical score is written in C major, 4/4 time. It consists of three staves of music with lyrics underneath. Chords are indicated above the notes.

Staff 1: Chords C, C, G<sup>7</sup>, C. Lyrics: Wir tre - ten auf die Ket - te, daß die Ket - te klingt. Wir ha - ben ei - nen Vo - gel, der so lieb - lich singt.

Staff 2: Chords G<sup>7</sup>, C, G<sup>7</sup>, C, Am, Em. Lyrics: Er singt so klar wie ein Haar, hat ge - sun - gen sie - ben Jahr.

Staff 3: Chords G<sup>7</sup>, C, C, G<sup>7</sup>, C. Lyrics: Sie - ben Jahr sind um. Die (Der) - - dreht sich um.

Wir treten auf die Kette, daß die Kette klingt  
 Wir haben einen Vogel, der so lieblich singt.  
 Er singt so klar wie ein Haar, hat gesungen sieben Jahr.  
 Sieben Jahr sind um. Die (Der) – – dreht sich um.

## *Spielregel:*

*An den Händen gefaßt, gehen die Kinder im Kreis.  
 Das aufgerufene Kind dreht sich mit dem Rücken zum Kreis  
 und geht mit den anderen weiter. Gehen alle Kinder nach außen  
 gekehrt, werden sie wieder aufgerufen, drehen sich um und  
 stellen nacheinander die alte Ordnung wieder her.*

# Wir werden immer größer

Volker Ludwig

Birger Hevmann

The musical score is written in G major (one sharp) and 2/4 time. It consists of four staves of music with German lyrics underneath. Chord symbols are placed above the notes. The lyrics are: 'Wir werden immer größer, jeden Tag ein Stück. Wir werden immer größer, das ist ein Glück. Große bleiben gleich groß oder schrumpeln ein: Wir werden immer größer ganz von allein.'

Wir werden immer größer, jeden Tag ein Stück.  
Wir werden immer größer, das ist ein Glück.  
Große bleiben gleich groß oder schrumpeln ein: Wir  
werden immer größer ganz von allein.

1. Wir werden immer größer, jeden Tag ein Stück.  
Wir werden immer größer, das ist ein Glück.  
Große bleiben gleich groß oder schrumpeln ein:  
Wir werden immer größer ganz von allein.

2. Wir werden immer größer, das merkt jedes Schaf.  
Wir werden immer größer - sogar im Schlaf.  
Ganz egal, ob's regnet, donnert oder schneit:  
Wir werden immer größer und auch gescheit.

3. Wir werden immer größer, darin sind wir stur.  
Wir werden immer größer in einer Tour.  
Auch wenn man uns einsperrt oder uns verdrischt:  
Wir werden immer größer - da hilft alles nicht.



# Wir werden immer größer

Volker Ludwig

Birger Heymann  
Klaviersatz: Gerd-Peter Münden

G A D<sup>7</sup>

Wir werden immer größer, je den Tag ein Stück, wir

7 G C D G C

werden immer größer, das ist ein Glück! Große bleiben gleich groß

13 A D G C D G

oder schrumpeln ein. Wir werden immer größer, ganz von allein.

1. Wir werden immer größer,  
jeden Tag ein Stück,  
wir werden immer größer,  
das ist ein Glück!  
Große bleiben gleich groß  
oder schrumpeln ein.  
Wir werden immer größer,  
ganz von allein.

2. Wir werden immer größer,  
das merkt jedes Schaf.  
Wir werden immer größer  
sogar im Schlaf.  
Ganz egal, ob's regnet,  
donnert oder schneit:  
Wir werden immer größer  
und auch gescheit.

3. Wir werden immer größer,  
darin sind wir stur.  
Wir werden immer größer  
in einer Tour.  
Auch wenn man uns einsperrt  
oder uns verdrischt:  
Wir werden immer größer,  
da hilft alles nischt.

# Wir winden dir den Jungfernkranz

Friedrich Kind (1817)

Carl Maria von Weber (1820)

The image shows a musical score for the song 'Wir winden dir den Jungfernkranz'. It is written in G major and 2/4 time. The score consists of five systems of music, each with a vocal line and a piano accompaniment line. The lyrics are written below the vocal line. The first system starts with a G chord and the lyrics 'Wir win - den dir den Jung - fern - kranz mit'. The second system starts with a D chord and the lyrics 'veil - chen - blau - er Sei - de. Wir füh - ren dich zu'. The third system starts with a G chord and the lyrics 'Spiel und Tanz, zu Glück und Lie - bes - freu - de.'. The fourth system starts with a G chord and the lyrics 'Schö - ner, grü - ner, schö - ner, grü - ner Jung - fern - kranz,'. The fifth system starts with a D chord and the lyrics 'veil - chen - blau - e Sei - de, veil - chen - blau - e Sei - de!'. The piano accompaniment features a rhythmic pattern of eighth and sixteenth notes.

1. Wir winden dir den Jungfernkranz mit veilchenblauer Seide.  
Wir führen dich zu Spiel und Tanz, zu Glück und Liebesfreude.  
Schöner, grüner, schöner, grüner Jungfernkranz,  
veilchenblaue Seide, veilchenblaue Seide!

2. Lavendel, Myrth' und Thymian, das wächst in meinem Garten;  
wie lang bleibt doch der Freiersmann, ich kann es kaum erwarten.  
Schöner, grüner, schöner, grüner Jungfernkranz,  
veilchenblaue Seide, veilchenblaue Seide!

3. Sie hat gesponnen sieben Jahr den gold'nen Flachs am Rocken;  
die Schleier sind wie Spinnweb klar und grün der Kranz der Locken.  
Schöner, grüner, schöner, grüner Jungfernkranz,  
veilchenblaue Seide, veilchenblaue Seide!

4. Und als der schmucke Freier kam, war'n sieben Jahr verronnen;  
und weil sie der Herzliebste nahm, hat sie den Kranz gewonnen.  
Schöner, grüner, schöner, grüner Jungfernkranz,  
veilchenblaue Seide, veilchenblaue Seide!

# Wir wollen niemals auseinandergeh'n

Bruno Balz / Gorla de Voss

Michael Jary

*Vers*

The musical score is written in 3/4 time with a key signature of two flats (B-flat and E-flat). It consists of eight systems of music, each with a measure number in a box at the beginning. The lyrics are written below the notes. Chord symbols are placed above the notes. Triplet markings are used throughout the piece. The word 'Refrain' is written above the music at measure 15.

Sieht man die Men schen sich seh - nen und sieht ih - ren Schmerz, ih - re Trä - nen, dann

3 Es 3 B<sup>7</sup> Es 3 B<sup>7</sup>

fragt man sich im-mer nur: Muß das so sein? Im-mer nur schei-den und mei-den, und

3 Es 3 Cm 3 As<sup>7</sup>

6 Cm 3 As<sup>7</sup> Cm 3 As<sup>7</sup>

im - mer nur war - ten und lei - den, und hier so wie dort ist ein je - der al -

8 Cm As As<sup>o</sup> As Es C<sup>9</sup> C<sup>7</sup>

lein. Schenkt euch im-mer nur Lie - be, schenkt euch im-mer Ver - trau - en!

13 F<sup>9</sup> 3 E<sup>9</sup> 3 F<sup>9</sup> 3

Nichts ist so schön wie die Wor - te, die e - wi - gen Wor - te: Mein Herz ist nur

15 H<sup>6</sup> H<sup>o</sup> B<sup>7</sup> B<sup>7</sup> *Refrain* As 3 Es As Asm Es 3

dein! Wir wol - len nie - mals aus - ein - an - der - gehn,

20 Gm Cm Gm 3

wir wol - len im - mer zu - ein - an - der stehn! Mag auf der

25 B<sup>7</sup> + Es B<sup>7</sup> F<sup>o</sup> Cm G<sup>7</sup> 3 Es As Asm

gro - ßen Welt auch noch so viel ge - schehn, wir wol - len nie - mals aus - ein -

31 Es Es<sup>5</sup> As B<sup>7</sup> Es As B<sup>7</sup> Cm G<sup>+7</sup> Es

an-der gehn!\_\_\_\_ Uns - re Welt bleibt so schön, wir wol-len nie - mals

38 As Asm Es Gm As Es Asm Es

aus - ein - an-der- gehn! ja!\_\_\_\_\_

Sieht man die Menschen sich sehnen  
 und sieht ihren Schmerz, ihre Tränen,  
 dann fragt man sich immer nur: Muß das so sein?  
 Immer nur scheiden und meiden,  
 und immer nur warten und leiden,  
 und hier so wie dort ist ein jeder allein.  
 Schenkt euch immer nur Liebe,  
 schenkt euch immer Vertrauen!  
 Nichts ist so schön wie die Worte,  
 die ewigen Worte: Mein Herz ist nur dein!  
 Wir wollen niemals auseinandergehn,  
 wir wollen immer zueinanderstehn!  
 Mag auf der großen Welt auch noch so viel geschehn,  
 wir wollen niemals auseinandergehn!  
 Unsre Welt bleibt so schön,  
 wir wollen niemals auseinandergehn! ja!

# Wir wollen zu Land ausfahren

Hjalmar Kutzleb

Melodie: Kurt von Burkersroda

The musical score is written in treble clef with a key signature of one sharp (F#) and a common time signature (C). The melody consists of four lines of music, each with a box number in the left margin (4, 8, 12) and a series of chords written above the staff. The lyrics are written below the notes.

Chords: D, G, D, (Fism) A<sup>7</sup>, D, G, A<sup>7</sup>, D, (Fism) A<sup>7</sup>, D, A, D, G, Em, A<sup>7</sup>, A<sup>7</sup>, D, D, (Fism), (Hm)G, D, A<sup>7</sup>, D

Lyrics:  
Wir wol - len zu Land aus - fah - ren ü - ber die Ber - ge  
weit, auf - wärts zu den kla - ren Gip - feln der Ein - sam -  
keit. Hor - chen, wo - her der Berg - wind braust, se - hen, was in den  
Wäl - dern haust und wie die Welt so weit, und wie die Welt so weit.

1. Wir wollen zu Land ausfahren über die Berge weit,  
aufwärts zu den klaren Gipfeln der Einsamkeit.  
Horchen, woher der Bergwind braust,  
sehen, was in den Wäldern haust  
und wie die Welt so weit.

2. Fremde Wasser dort springen, sie sollen uns Weiser sein,  
wo wir wandern und singen Lieder ins Land hinein.  
Und brennt unser Feuer an gastlicher Statt,  
so sind wir geborgen und schmausen uns satt,  
und die Flammen leuchten darein.

3. Und wandelt aus tiefem Tale heimlich und still die Nacht  
und sind vom Mondenstrahle Gnomen und Elfen erwacht,  
dämpft die Stimmen, die Schritte im Wald,  
so hört ihr und seht ihr manch' Zaubergestalt,  
die wallt mit uns durch die Nacht!

4. Es blühet im Walde tief drinnen die blaue Blume fein,  
die Blume zu gewinnen, ziehn wir in die Welt hinein.  
Es rauschen die Bäume, es murmelt der Bach,  
und wer die blaue Blume finden will,  
der muß ein Wandervogel sein.

# Wir wollten mal auf Großfahrt gehn

Hans Schattenberg

The musical score is written in 4/4 time and consists of three staves. The first staff starts with a C chord and contains the first line of lyrics. The second staff starts with a 6-measure rest, followed by a 2-measure rest, and then continues with lyrics. The third staff starts with an 11-measure rest, followed by lyrics. Chords are indicated above the notes: C, 1. Am D G, 2. G7 C F C, G C C G7 C.

Wir woll - ten mal auf Groß - fahrt gehn bis an das End' der Welt.  
Das fan - den wir ro - man - tisch schön mit  
Koch - ge - schirr und Zelt. Hei - jo! Wir sind nun nun - mal so. Gehn auf gro - ße  
Fahrt zum Nord - pol und nach Me - xi - ko, so recht nach uns - rer Art.  
(Laus - bu - ben - art.)

1. Wir wollten mal auf Großfahrt gehn bis an das End' der Welt.  
Das fanden wir romantisch schön mit Kochgeschirr und Zelt.  
Heijo! Wir sind nun einmal so.  
Gehn auf große Fahrt  
zum Nordpol und nach Mexiko,  
so recht nach unserer Art. (Lausbubenart.)

2. Quer durch die Wüste ritten wir auf einem Elefant.  
Das war ein selten zahmes Tier, es fraß uns aus der Hand.  
Heijo! ...

3. Wir gingen aus auf Eisbärfang bei metertiefem Schnee  
und aßen später jahrelang nur Eisbär in Gelee.  
Heijo! ...

4. Wir trafen auch Old Shatterhand und Winnetou dabei,  
die saßen nachts beim Feuerbrand und lasen aus Karl May.  
Heijo! ...

5. Wir kamen bis ans End der Welt an einen Bretterzaun  
und schlugen auf das Großfahrtzelt bei einem Lorbeerbaum.  
Heijo! ...

6. Da sahen wir Kolumbus stehn am Zaun am End der Welt,  
der riet uns, wieder heimzugehen, trotz Kochgeschirr und Zelt.  
Heijo! ...

# Wir wünschen euch allen fürwahr

Neujahrslied aus Südtirol (18. Jahrhundert)

The image shows a musical score for a song. It consists of two staves of music in 6/8 time, with a key signature of one flat (B-flat). The first staff has a treble clef and a key signature of one flat. The notes are: G4, A4, Bb4, C5, Bb4, A4, G4, F4, E4, D4, C4. Above the staff are the chords: C, F, C, F, C, F, C, F, C. Below the staff is the lyrics: "Wir wün-schen euch al - len für - wahr ein neu - es glück - se - li - ges Jahr! Wir". The second staff starts with a square box containing the number 5, indicating a measure rest. The notes are: G4, A4, Bb4, C5, Bb4, A4, G4, F4, E4, D4, C4. Above the staff are the chords: C7, F, C, F, C, F, C, F. Below the staff is the lyrics: "wün-schen euch al - len mit Freud ge - deih - li - che, fröh - li - che Zeit!".

1. Wir wünschen euch allen fürwahr  
ein neues glückseliges Jahr!  
Wir wünschen euch allen mit Freud  
gedeihliche, fröhliche Zeit!

2. Das göttliche Kindlein im Stall,  
das wollte geleiten euch all,  
damit auch im kommenden Jahr  
die Liebe euch eint immerdar.

3. Der Höchste bewahre dies Haus  
und alle, die gehn ein und aus!  
Der Höchste bleib bei euch allzeit,  
sein Segen vertreib alles Leid!



# Wir wünschen zum Geburtstagsfest

Kanon

Richard Rudolf Klein

The musical score is written in 4/4 time with a key signature of one flat (B-flat). It consists of two staves. The first staff contains three measures, each starting with a different vocal line (1., 2., 3.). The second staff contains three measures, each starting with a different vocal line (4., 5., and a final measure). Chords F and C7 are indicated above the notes. The lyrics are: 'Wir wü - n - schen zum Ge - burts - tags - fest al - les Gu - te, al - les, al - les, al - les Gu - te.'

1. F C<sup>7</sup> 2. F C<sup>7</sup> 3.

Wir wü - n - schen zum Ge - burts - tags - fest al - les

6 F C<sup>7</sup> 4. F C<sup>7</sup> 5. F

Gu - te, al - les, al - les, al - les, al - les Gu - te.

Wir wünschen zum Geburtstagsfest  
alles Gute, alles, alles, alles, alles Gute.

# Wißt ihr, wie die Elefanten

Eva Rechlin

Richard Rudolf Klein

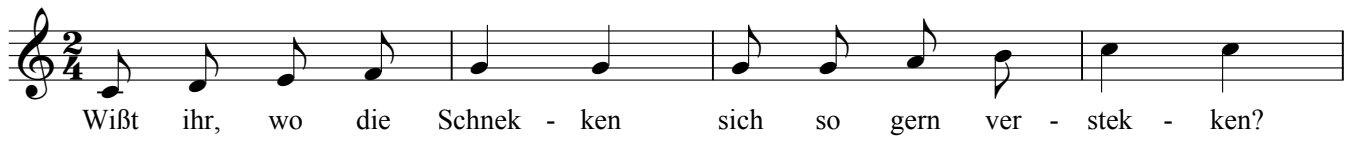
The musical score is written on two staves in G major (one sharp). The first staff contains the first line of music with lyrics: 'Wißt ihr, wie die E - le - fan - ten a - bends gehn zur Ruh?'. The second staff contains the second line of music with lyrics: 'Kaum kommt der Mond mit zieht je - der sei - nen Rüs - sel ein sei - nem Schein, und macht die Au - gen zu.' The score includes chord symbols (G, C, D) and a repeat sign with a first ending bracket.

1. Wißt ihr, wie die Elefanten  
abends gehn zur Ruh?  
Kaum kommt der Mond mit seinem Schein,  
zieht jeder seinen Rüssel ein  
und macht die Augen zu.
2. Wißt ihr, wie die kleinen Vögel  
abends gehn zur Ruh?  
Wenn schon der Mond ins Nestchen sieht,  
piepst jedes noch ein Abendlied  
und macht die Augen zu.
3. Wißt ihr, wie die Weinbergschnecken  
abends gehn zur Ruh?  
Kaum blinkt der erste Stern heraus,  
kriecht jede in ihr Schneckenhaus  
und macht die Augen zu.
4. Wißt ihr, wie die Menschenkinder  
abends gehn zur Ruh?  
Kaum schaut der Mond durchs Fensterlein,  
plumpst jedes in sein Bett hinein  
und macht die Augen zu.

# Wißt ihr, wo die Schnecken

I

Luise Wild



5

II



1. Wißt ihr, wo die Schnecken  
sich so gern verstecken?  
Schlüpfen in ihr Schneckenhaus  
und strecken nur die Fühler raus.
2. Wißt ihr, wie die Katzen  
mit der Zunge schmatzen?  
Schnell geht's Zünglein auf und ab,  
bis es keine Milch mehr hat.
3. Wißt ihr, wie die Mäuse  
gehen auf die Reise?  
Rennen dauernd hin und her  
und finden s' Mauselloch nicht mehr.

## *Anregungen:*

- als Spiel darstellen
- Auf- und Abwärtsbewegungen der Melodie mitzeigen
- Zeile I und II in Gegenbewegung

# Wo mag denn nur mein Christian sein



Wo\_ mag denn nur\_ mein Chri-stian sein, in Ham - burg o - der Bre- men?



Schau ich mir sei - ne Stu - be an, so denk ich an mein Chri - sti - an.



Schau ich mir sei - ne Stu - be an, so denk ich an mein Chri - sti - an.

1. Wo mag denn nur mein Christian sein, in Hamburg oder Bremen?  
Schau ich mir seine Stube an, so denk ich an mein Christian.

2. In seiner Stube, da hängt ein Holz, damit hat er gedroschen.  
Schau ich mir diesen Flegel an, so denk ich an mein Christian.

3. Auf unserm Hof, da steht ein Klotz, darauf hat er gegessen.  
Schau ich mir diesen Hauklotz an, so denk ich an mein Christian.

4. In unserm Stalle, da steht ein Ochs, den hat er selbst gemolken.  
Höre ich dieses Rindvieh schrein, so fällt mir gleich mein Christian ein.

5. Der Esel, der den Milchkarrn zog, den hat er selbst geführt.  
Höre ich diesen Esel schrein, so fällt mir gleich mein Christian ein.

# Wo man singt

## Kanon

mündlich überliefert

1.  
Wo man singt da laß dich ru - hig\_\_ nie - der:

5  
2.  
bö - se Men - schen ha - ben kei - ne Lie - - - der. Stimmt

9  
3.  
ein,\_\_\_\_ stimmt all mit\_\_ ein und\_\_ laßt uns fröh - lich sein

Wo man singt da laß dich ruhig nieder:  
böse Menschen haben keine Lieder.  
Stimmt ein, stimmt all mit ein  
und laßt uns fröhlich sein

# Wo meine Sonne scheint

(Island in the sun)

deutscher Text:

Kurt Feltz

Musik & Originaltext:

Harry Belafonte / Irving Burgie

Rhumba

The musical score is written in treble clef with a common time signature (C). It consists of five staves of music. The first staff starts with a key signature of one flat (Bb) and a time signature of common time. The melody is simple and rhythmic, typical of a Rhumba. The lyrics are written below the notes. Chord symbols are placed above the staff at various points: C, C7, F, G7, C, Am, Dm, C, Am, G7, C, C7, F, G7, C, F, C, and D.C. at the end. The lyrics are: Ich grüß' mei - ne In - sel im Son - nen licht, - das sich sil - bern und hell im Mor - gen bricht... Ich grüß' der Hei - mat flim - mern - den Sand, - die brau - ne Hüt - te am Mee - res - strand. Wo mei - ne Son - ne scheint und wo mei - ne Ster - ne steh'n, - da kann man der Hoff - nung Land\_ und der Frei - heit Licht\_ in der Fer - ne seh'n.

1. Ich grüß' meine Insel im Sonnenlicht,  
das sich silbern und hell im Morgen bricht.  
Ich grüß' der Heimat flimmernden Sand,  
die braune Hütte am Meeresstrand.

*Refrain:*

Wo meine Sonne scheint und wo meine Sterne steh'n,  
da kann man der Hoffnung Land und der Freiheit Licht in der Ferne seh'n.

2. Ich denk' an Last und Pein und Not,  
an den Ruf der Trommel im Abendrot,  
Ich denk' an dich und dein Schattenbild,  
das sich in goldene Träume hüllt.

3. Ich seh' sie knien im hohen Rohr  
und höre von fern der Freiheit Chor.  
Ich seh' die Hand, die zum Himmel  
weist und fühl' den Schmerz, der Heimweh heißt.

4. Ich hoffe, daß bald die Stunde schlägt,  
da mich mein Schiff zu der Insel trägt.  
Warten auf Last und Not und Pein;  
dort werd' ich steh'n und zufrieden sein.

# Wo schlafen Bärenkinder?

Text & Melodie: Hans Baumann

The musical score is written on a treble clef staff with a key signature of one sharp (F#) and a 2/4 time signature. The melody consists of quarter and eighth notes. Chords are indicated by letters D, A, G, and A<sup>7</sup> above the staff. The lyrics are written below the staff.

D A D A G A  
Wo schla - fen Bä - ren - kin - der? In Höh - len schla - fen sie, in

7 G A G D  
Höh - len schla - fen sie. Im Dun - keln ge - bor - gen bis

11 G D A<sup>7</sup> D  
weit in den Mor - gen, so träu - men und schla - fen sie.

1. Wo schlafen Bärenkinder?  
In Höhlen schlafen sie,  
in Höhlen schlafen sie.  
Im Dunkeln geborgen  
bis weit in den Morgen,  
so träumen und schlafen sie.

2. Wo schlafen Entenkinder?  
Im Freien schlafen sie,  
im Freien schlafen sie.  
In Federn geschmiegt  
und von Wellen gewiegt,  
so träumen und schlafen sie.

3. Wo schlafen Hasenkinder?  
Im Grase schlafen sie,  
im Grase schlafen sie.  
In Mulden versteckt,  
bis der Hunger sie weckt,  
so träumen und schlafen sie.

4. Wo schlafen Mäusekinder?  
In Winkeln schlafen sie,  
in Winkeln schlafen sie.  
In heimlichen Gängen,  
in die Wurzeln hängen,  
so träumen und schlafen sie.

5. Wo schlafen Vogelkinder?  
In Nestern schlafen sie,  
in Nestern schlafen sie.  
In Wiesen und Wäldern,  
in Gärten und Feldern,  
so träumen und schlafen sie.

6. Wo schlafen Menschenkinder?  
Im Bettchen schlafen sie,  
im Bettchen schlafen sie.  
Schlaf auch du geschwind  
wie ein Murmeltierkind,  
ja, schlaf gut bis morgen früh.

# Wo soll ich mich hinwenden

Soldatenlied aus dem 18. Jahrhundert  
Verfasser unbekannt

The musical score is written in G major (one sharp) and 4/4 time. It consists of four staves of music with German lyrics underneath. Chords are indicated above the notes. The lyrics are: 'Wo soll ich mich hinwenden, bei der betrübten Zeit? An allen Ort und Enden ist nichts als Krieg und Streit. Rekruten fangt man, so viel man haben kann. Soldat muß alles werden, es sei Knecht oder Mann.'

1. Wo soll ich mich hinwenden,  
bei der betrübten Zeit?  
An allen Ort und Enden  
ist nichts als Krieg und Streit.  
Rekruten fangt man,  
so viel man haben kann.  
Soldat muß alles werden,  
es sei Knecht oder Mann.

4. Der König hat's beschlossen  
zu streiten für sein Land;  
viel Kinder werden erschossen  
durch der feindlichen Hand.  
Das ist des Krieges Lauf:  
Rekruten hebt man auf,  
viel tausend Kinder müssen  
ihr Leben geben drauf.

7. Ade nun, Vater und Mutter  
ade, mein lieber Freund!  
Muß mich zur Reis' begeben,  
zur Residenz noch heut'.  
Der Himmel schütze euch!  
Wenn ich im Felde bleib',  
betet für meine Seele,  
daß ich komm' ins Himmelreich!

2. Mit List hat man mich g'fangen,  
als ich im Bette schlief;  
da kam der Hauptmann gegangen,  
ganz leise auf mich griff:  
„Ei, Bruder, bist du da?  
Von Herzen bin ich froh!  
Steh nur auf, Soldat muß werden,  
das ist nun einmal so!”

5. Dem König muß ich dienen,  
solang ich's Leben hab';  
werd ich einmal erschossen,  
wirft man den Leib ins Grab,  
allwo in einer Schicht -  
ach Gott, erbarme dich! -  
viel Kamerad begraben;  
vielleicht betrifft's auch mich!

8. Ach Vater, Schwester, Bruder,  
stellt euer Weinen ein!  
Es kann nichts anderes helfen,  
Soldat muß ich jetzt sein.  
's regiert in der Welt  
die Falschheit und das Geld  
der Reiche kann sich helfen,  
der Arme muß ins Feld.

3. So bin ich nun gefangen,  
mit Eisen angelegt;  
als war ich durchgegangen,  
so hat man mich belegt.  
Ach Gott, verleihe Geduld,  
ich bitt' um deine Huld!  
Mein Schicksal will ich tragen,  
vielleicht hab ich's verschuld't.

6. Man hört Kanonen knallen,  
daß es die Luft erschallt;  
viel tausend Brüder fallen,  
verlieren ihr' Gestalt,  
seufzen in ihrem Blut,  
das stromweis fließen tut,  
müssen den Geist aufgeben;  
o du unschuldig's Blut!

*Dem Wesen nach ist dieses Lied ein oppositionelles Soldatenlied. Gedruckt erschien es erstmals als Fliegendes Blatt um 1800.*

*Die letzten vier Zeilen der achten Strophe klagen eine seinerzeit gängige Praxis an: Begüterte Familien konnten ihre Söhne vom Militärdienst loskaufen, wogegen die Söhne armer Familien erbarmungslos rekrutiert wurden.*



# Wochenend und Sonnenschein

Charles Amberg

Milton Ager

**A**  
*Refrain:*



Wo - chen - end\_ und Son - nen schein und dann mit dir\_ im  
Ü - ber uns\_ die (F7) E7 Ler - che zieht, sie singt ge - nau\_ wie

**4**



Wald al - lein, wei - ter brauch' ich nichts\_ zum Glück - lich - sein: Wo - chen -  
wir ein Lied. Al - le Vö - gel stim - men fröh - lich ein: Wo - chen -

**7** A Dm A **1.** **2.** Cis Gis<sup>7</sup> Cis Am



end und Son - nen schein!\_ Kein Au - to, kei - ne Chaus - see und  
end und Son - nen schein.\_\_\_\_\_

**12** E H E<sup>7</sup> A



nie - mand in uns' - rer Näh'! Tief im Wald nur ich und du, der

**16** (F7) E<sup>7</sup>



Herr - gott drückt ein Au - ge zu; denn er schenkt uns ja\_ zum

**19** A Dm A Am G



Glück - lich - sein Wo - chen - end und Son - nen schein!\_ 1. „Nur sechs Ta - ge

**23** F E Am E<sup>7</sup> Am G



sind der Ar - beit und am sieb'n - ten sollst du ruh'n!" Sprach der Herr - gott,

**27** H<sup>7</sup> E H<sup>7</sup> E A E E<sup>7</sup>



doch wir ha - ben auch am sieb'n - ten Ta - ge zu tun.

*Refrain:*

Wochenend und Sonnenschein  
 und dann mit dir im Wald allein,  
 weiter brauch' ich nichts zum Glücklichsein:  
 Wochenend und Sonnenschein!  
 Über uns die Lerche zieht,  
 sie singt genau wie wir ein Lied.  
 Alle Vögel stimmen fröhlich ein:  
 Wochenend und Sonnenschein.  
 Kein Auto, keine Chaussee  
 und niemand in uns'rer Näh'!  
 Tief im Wald nur ich und du,  
 der Herrgott drückt ein Auge zu;  
 denn er schenkt uns ja zum Glücklichsein  
 Wochenend und Sonnenschein!

1. „Nur sechs Tage sind der Arbeit  
 und am sieb'nten sollst du ruh'n!“  
 Sprach der Herrgott, doch wir haben  
 auch am sieb'nten Tage zu tun.

2. Weder Tonfilm noch Theater,  
 uns lockt auch kein 'Fünfuhrtee'.  
 Wo wir hingeh'n, ist es schöner,  
 und es kostet nicht mal Entree:

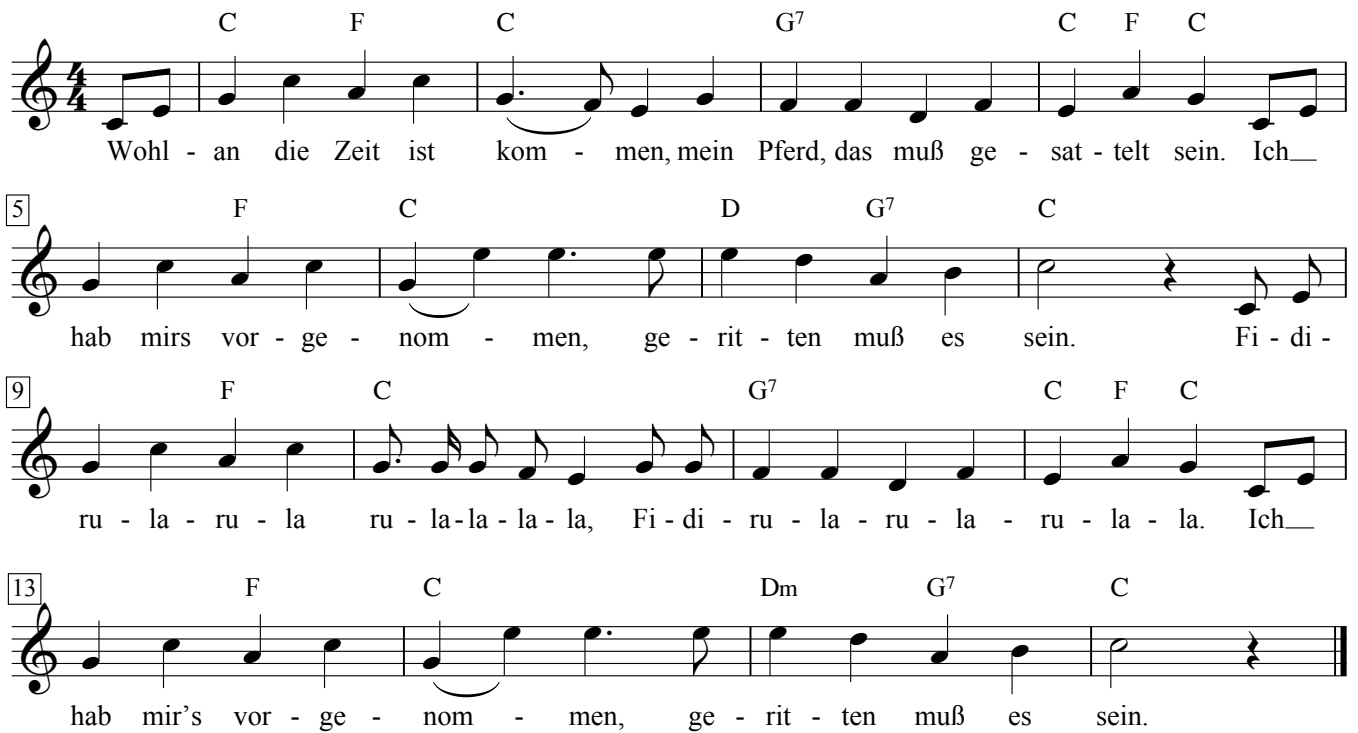
Wochenend und Sonnenschein, ...

© 1929

# Wohlan die Zeit ist kommen

trad. (18. Jhdt.)

trad. (19. Jhdt.)



C F C G<sup>7</sup> C F C  
Wohl - an die Zeit ist kom - men, mein Pferd, das muß ge - sat - telt sein. Ich\_\_

5 F C D G<sup>7</sup> C  
hab mirs vor - ge - nom - men, ge - rit - ten muß es sein. Fi - di -

9 F C G<sup>7</sup> C F C  
ru - la - ru - la ru - la - la - la, Fi - di - ru - la - ru - la - ru - la - la. Ich\_\_

13 F C Dm G<sup>7</sup> C  
hab mir's vor - ge - nom - men, ge - rit - ten muß es sein.

1. Wohlan die Zeit ist kommen,  
mein Pferd, das muß gesattelt sein.  
Ich hab mirs vorgenommen,  
geritten muß es sein.  
Fidirularula rulalalala,  
Fidirularularulala.  
Ich hab mir's vorgenommen,  
geritten muß es sein.

2. In meines Vaters Garten,  
da stehn viel schöne Blum', ja Blum',  
drei Jahre muß ich noch warten,  
drei Jahre sind bald herum.  
Fidirularula rulalalala, ...

3. Du glaubst, du wärst die Schönste,  
wohl auf der ganzen Welt, ja Welt,  
und auch die Angenehmste,  
ist aber weit gefehlt:  
Fidirularula rulalalala, ...

4. Der Kaiser streit fürs Ländle,  
der Herzog für sein Geld, ja Geld,  
und ich streit für mein Schätzle,  
solang es mir gefällt.  
Fidirularula rulalalala, ...

5. Solang ich leb' auf Erden,  
sollst du mein Trimple-Trample sein,  
und wenn ich einst gestorben bin,  
so trampelst du hintendrein.  
Fidirularula rulalalala, ...

# Wohlauf, die Luft geht frisch und rein

Joseph Victor von Scheffel (1825-1886)

Valentin Eduard Becker

The image shows a musical score for the song 'Wohlauf, die Luft geht frisch und rein'. It consists of five staves of music in G major (one sharp) and 2/4 time. The lyrics are written below the notes. Chord symbols (A, E, B7, D, E7) are placed above the notes to indicate the harmonic structure. The score includes a repeat sign at the beginning of the second staff and measure numbers 9, 13, and 17.

A E A E B E B  
Wohl - auf, die Luft geht frisch und rein, wer lan - ge sitzt muß  
Den al - ler schön - sten Son - nen-schein läßt uns der Him - mel

B7 E E A  
ro - sten! Drum reich mir Stab und Or - dens-kleid der  
ko - sten.

9 E A D  
fah - ren-den Scho - la - ren, ich will zur schö - nen Som - mers - zeit ins

13 A E7 A E7 A  
Land der Fran - ken fah - ren. Val - le - ri, val - le - ra, val - le -

17 E7 A E7 A  
ri, val - le - ra, ins Land der Fran - ken fah - ren.

1. Wohlauf, die Luft geht frisch und rein, wer lange sitzt muß rosten!  
Den allerschönsten Sonnenschein läßt uns der Himmel kosten.  
Drum reich mir Stab und Ordenskleid der fahrenden Scholaren,  
ich will zur schönen Sommerszeit ins Land der Franken fahren.

## Refrain:

Valleri, valleri, valleri, valleri,  
ins Land der Franken fahren.

2. Der Wald steht grün, die Jagd ist gut, schwer ist das Korn geraten,  
sie können auf des Maines Flut die Schiffe kaum verladen.  
Bald hebt sich auch das Herbst an, die Kelter harret des Weines,  
der Winzer Schutzherr Kilian beschert uns etwas Feines.

3. Zum heiligen Veit von Staffelstein bin ich emporgestiegen  
und seh' die Lande um den Main zu meinen Füßen liegen.  
Von Bamberg bis zum Grabfeldgau umrahmen Berg und Hügel  
die breite, stromdurchglänzte Au; ich wollt', mir wüchsen Flügel.

4. Einsiedel, das war mißgetan, daß du dich hubst von hinnen!  
Es liegt, ich seh's dem Keller an, ein guter Jahrgang drinnen.  
Heiho, die Pforten brech ich ein und trinke, was ich finde.  
Du heil'ger Veit von Staffelstein verzeih' mir Durst und Sünde.

# Wohlauf in Gottes schöne Welt

Julius Rodenberg (1831-1914)

Melodie: traditionell  
Satz: Bernhard Binkowski

The musical score is written in G major (one sharp) and 4/4 time. It consists of three systems of music, each with a vocal line and a piano accompaniment line. The first system has two lines of lyrics. The second system has one line of lyrics. The third system starts with a measure rest (9) and has one line of lyrics. The score includes various chords (E, H7, A) and a double bar line with first and second endings for the final phrase.

E H<sup>7</sup> E

Wohl - auf in Got - tes schö - ne Welt, le - be wohl, a - de!  
Die Luft ist blau und grün das Feld, le - be wohl, a - de!

A E H<sup>7</sup> E

Die Ber - ge glühn wie E - del - stein, ich wan - dre mit dem Son - nen - schein,

9 H<sup>7</sup> E H<sup>7</sup> 1. E 2. E

la la la la la la, ins wei - te Land hin - ein, — ein.

1. Wohlauf in Gottes schöne Welt, lebe wohl, ade!  
Die Luft ist blau und grün das Feld, lebe wohl, ade!  
Die Berge glühn wie Edelstein,  
ich wandre mit dem Sonnenschein,  
|: la la la la la la, ins weite Land hinein. :|

2. An meinem Wege fließt der Bach, lebe wohl, ade!  
Der ruft den letzten Gruß mir nach, lebe wohl, ade!  
Wer wandern will, der darf nicht stehn,  
der darf niemals nach hinten sehn,  
|: la la la la la la, muß immer weiter gehn. :|

3. Du traute Stadt am Bergeshang, lebe wohl, ade!  
Du hoher Turm, du Glockenklang, lebe wohl, ade!  
Ihr Häuser alle wohlbekannt,  
noch einmal wink ich mit der Hand,  
|: la la la la la la, und nun ins weite Land! :|

# Wollt ihr wissen, wie der Bauer

Text & Melodie:  
traditionell (19. Jahrhundert)

I. Wollt ihr wis - sen, wie der Bau - er sei - nen Ha - fer aus -

sät? II. Seht, so macht's der Bau - er, wenn er Ha - fer aus - sät.

1. I. Wollt ihr wissen, wie der Bauer seinen Hafer aussät?

II. Seht, so macht's der Bauer, wenn er Hafer aussät.

2. Wollt ihr wissen, wie der Bauer seinen Hafer abmäht?

Seht, so macht's der Bauer, wenn er Hafer abmäht.

3. Wollt ihr wissen, wie der Bauer seinen Hafer einfährt?

Seht, so macht's der Bauer, wenn er Hafer einfährt.

4. Wollt ihr wissen, wie der Bauer seinen Hafer ausdrischt?

Seht, so macht's der Bauer, wenn er Hafer ausdrischt.

5. Wollt ihr wissen, wie der Bauer sein Geld nachzählt?

Seht, so macht's der Bauer, wenn er Geld nachzählt.

**Spielregel:** Die Kinder stehen im Kreis, Rücken nach außen.

Teil I: Der linke/rechte Fuß wird im Rhythmus des Liedes vor- und zurückgesetzt.

Teil II: Die entsprechenden Bewegungen werden nachgeahmt.

# Wor de Nordseewellen

Friesenlied

C

G

Wor de Nord - see - wel - len trek - ken an de Strand, \_\_\_\_\_

8

wor de gee - len Blö - me bleuhn int grö - ne Land, \_\_\_\_\_

15

wor de Mö - ven schrie - en gell in Strom - ge -

21

G

1.

brus, \_\_\_\_\_ dor is mi - ne Hei - mat, dor bin ick to

29

G

2.

G

Hus. \_\_\_\_\_ dor bin ick to Hus. \_\_\_\_\_

## Freesenlied

1. Wor de Nordseewellen trecken an de Strand,  
wor de geelen Blöme bleuhn int gröne Land,  
wor de Möwen schrieen gell int Stromgebrus,  
[: dor is mine Heimat, dor bün ick to Hus. :]

2. Well'n un Wogenruschen weern min Weegenlied  
und de hohen Diecken seh'n min Kinnertied,  
markten ok min Sehnen un min heet Begehr:  
[: dör de Welt to flegen, ower Land un Meer. :]

3. Woll hett mi dat Lewen all min Lengen stillt,  
hett mi all dat geven, wat min Hart erfüllt,  
all dat is verschwunnen, wat mi drückt un dreev,  
[: hev dat Glück woll funnen, doch dat Heimweh bleev. :]

4. Heimweh nach min schöne, gröne Marschenland,  
wor de Nordseewellen trecken an de Strand,  
wor de Möwen schrieen gell int Stromgebrus,  
[: dor is mine Heimat, dor bün ick to Hus. :]

1. Wo die Nordseewellen spülen an den Strand,  
wo die gelben Blumen blühen ins grüne Land,  
wo die Möwen schreien schrill im Sturmgebraus,  
da ist meine Heimat, da bin ich zu Haus.

2. Well'n und Wogen sangen mir mein Wiegenlied,  
hohe Deiche waren mir das „Gott behüt“,  
merkten auch mein Sehnen und mein heiß Begehrt:  
Durch die Welt zu fliegen, über Land und Meer.

3. Wohl hat mir das Leben meine Qual gestillt  
und mir das gegeben, was mein Herz erfüllt,  
alles ist verschwunden, was mir leid und lieb,  
hab das Glück gefunden, doch das Heimweh blieb.

4. Heimweh nach dem schönen, grünen Marschenland,  
wo die Nordseewellen spülen an den Strand,  
wo die Möwen schreien, schrill im Sturmgebraus,  
da ist meine Heimat, da bin ich zu Haus.

*Den Text des Friesenliedes schrieb 1907 die Heimatdichterin Martha Müller-Grählert aus Pommern mit der ursprünglichen Anfangszeile „Wo die Ostseewellen trecken an den Strand“. Die Melodie zu dem Lied wurde von dem Züricher Chor-leiter Simon Kranning auf Anregung eines aus Norddeutschland stammenden Chor-mitglieds komponiert. Der Lyriker und Verleger Fischer-Friesenhausen ließ den Text - nun als Nordseelied - auf Postkarten drucken. Als Titellied zu einem Heimatfilm und, durch häufiges Senden im Radio wurde das Lied bald sehr populär.*

*Liederwolke (7) 47*



# Wśród nocnej ciszy

śl. i mel.: II poł. XVIII w.

The musical score is written in 4/4 time with a key signature of one flat (B-flat). It consists of three staves of music with lyrics underneath. The first staff starts with a treble clef and a key signature of one flat. The second staff begins with a square box containing the number '5', indicating a measure rest. The third staff begins with a square box containing the number '8', indicating a measure rest. Chord symbols (F, C, Dm, Gm) are placed above the notes to indicate the harmonic accompaniment.

F C F Dm Gm F  
Wśród no - cnej ci - szy głos się ro - zcho - dzi:  
wstań - cie pa - ste - rze, Bóg się wam ro - dzi!

5 F C Dm  
Czym prę - dzej się wy - bie - raj - cie, do Be - tle - jem

8 Gm C Dm C F  
po - śpie szaj cie przy - wi - tać Pa - na.

1. Wśród nocnej ciszy głos się rozchodzi:  
wstańcie pasterze, Bóg się wam rodzi!  
Czym prędzej się wybierajcie, do Betlejem  
pośpieszajcie przywitać Pana.

2. Poszli, znaleźli Dzieciątko w żłobie  
Z wszystkimi znaki, danymi sobie.  
Jako Bogu cześć Mu dali,  
A witając zawołali z wielkiej radości:

3. Ach, witaj, Zbawco, z dawna żądany,  
Tyle tysięcy lat wyglądany.  
Na Ciebie króle, prorocy  
Czekali, a Tyś tej nocy nam się objawił.

4. I my czekamy na Ciebie, Pana,  
A skoro przyjdiesz na głos kapłana,  
Padniemy na twarz przed Tobą,  
Wierząc, żeś jest pod osłoną chleba i wina.

# Wu de Wälder haamlich rauschen

Text & Melodie: Anton Günther, 1905

Of de Barg, do is halt lustig, of de  
 Barg do is halt schie. Do scheint de Sonn an al - ler -  
 ersch - ten, scheint se aah an läng - sten  
 hi. Wu de Wäl - der haam - lich raus - chen, wu de  
 Haad su röt - lich blüht, mit kan Kö - nig mächt ich  
 taus - chen, well do drubn mei Hei - sel stieht!

1. Of de Barg, do is halt lustig,  
 of de Barg do is halt schie.  
 Do scheint de Sonn an allererschten,  
 scheint se aah an längsten hi.  
 Wu de Wälder haamlich rauschen,  
 wu de Haad su rötlich blüht,  
 mit kan König mächt ich tauschen,  
 well do drubn mei Heisel stieht!

2. 's Wasser is su klar on kiesig,  
 on de Luft weht frisch on raa;  
 drüm sei mer aah su schie gewachsen,  
 net zu grüß on net zu klaa.  
 Wu de Wälder haamlich rauschen ...

3. Tief in Wald do wachsen Schwamme,  
 schreit der Kuckuck, springt es Reh.  
 Über tausend Beer on Blümle  
 streicht der Wind drubn of der Höh.  
 Wu de Wälder haamlich rauschen ...

4. Zessig, Hanftlich, Grünerts, Stielitz,  
 allerhand Vögele wonnerschie,  
 singe tausend schiene Liedle,  
 baue dort drubn ihr Nastel hi.  
 Wu de Wälder haamlich rauschen ...

5. 's is su haamlich, still on friedlich,  
 als wär mer ball an Himmel dra,  
 denn der Mond mit seine Sterle,  
 daar scheint net weit ve ons derva.  
 Wu de Wälder haamlich rauschen ...

6. Bi gar weit in Land neigange,  
 wu de Menschen andersch sei,  
 doch ich bi ball wiederkomme,  
 när do drubn, do is mer fei.  
 Wu de Wälder haamlich rauschen ...

# Yellow Rose Of Texas

Traditional

A



There's a yel - low rose in Tex - as that

4 A E7



I am goin' to see, no oth - er fel - low loves her, no -

8 E7 A



bo - dy, on - ly me. She cried so when I left her, it's

12 A E7



like to break my heart and if I ev - er

15 A D A E7 A



find her, we nev - er more will part. She's the

18 A



sweet-est rose of col - or this fel - low ev - er knew, her

22 A E7



eyes are bright as dia monds, they spar - kle like the

25 E7 A



dew. You may talk a - bout your dea - rest May, and

28 A E7



sing of Ro - sa Lee but the yel - low rose of

31 A D A E7 A



Tex - as beats the belles of Ten - nes - see.

1. There's a yellow rose in Texas that I am goin' to see,  
 no other fellow loves her, nobody, only me.  
 She cried so when I left her, it's like to break my heart  
 and if I ever find her, we never more will part.

*Chorus:*

She's the sweetest rose of color this fellow ever knew,  
 her eyes are bright as diamonds, they sparkle like the dew.  
 You may talk about your dearest May, and sing of Rosa Lee  
 but the yellow rose of Texas beats the belles of Tennessee.

2. Where the Rio Grande is flowing and the starry skies are bright,  
 she walks along the river, in the quiet summer night.  
 She thinks, it I remember, when we parted long ago,  
 I promised to come back again, and not to leave her so.

*Chorus*

3. Oh, now I'm goin' to find her, for my heart is full of woe,  
 and we'll sing the song together, that we sang so long ago.  
 We'll play the banjo gaily and we'll sing the songs of yore  
 and the Yellow Rose of Texas shall be mine forevermore.

*Chorus*

### **Minstrel versions (1858)**

There's a yellow rose in Texas that I am going to see,  
 No other darkey knows her, no darkey only me;  
 She cried so when I left her, it like to broke my heart,  
 And if I ever find her we never more will part.

*Chorus:*

She's the sweetest rose of color this darkey ever knew,  
 Her eyes are bright as diamonds, they sparkle like the dew,  
 You may talk about your Dearest May, and sing of Rosa Lee,  
 But the yellow rose of Texas beats the belles of Tennessee.

Where the Rio Grande is flowing, and the starry skies are bright,  
 She walks along the river in the quiet summer night;  
 She thinks if I remember, when we parted long ago,  
 I promis'd to come back again, and not to leave her so.

*Chorus*

Oh! now I'm going to find her, for my heart is full of woe,  
 And we'll sing the song together, that we sung so long ago;  
 We'll play the banjo gaily, and we'll sing the songs of yore,  
 And the yellow rose of Texas shall be mine for evermore.

*Chorus*

# Youkali

Tango Habanera

(1935?)

*Mt. de tango habanera*

*mf*

C'est presqu'au bout du mon - de, ma bar-que va - ga - bon - de,  
traï - ne, las-san - te, quo - ti - dien - ne,

The first system of the musical score for 'Youkali'. It features a vocal line in treble clef and a piano accompaniment in grand staff (treble and bass clefs). The key signature is one flat (B-flat) and the time signature is 2/4. The tempo and mood are indicated as 'mf' (mezzo-forte). The lyrics are in French and describe a journey on a boat.

er-rant au gré de l'on - de, m'y con-duit un jour.  
mais la pauvre âme hu - mai - ne, cherch-ant par-tout l'ou-bli,

The second system of the musical score. It continues the vocal line and piano accompaniment. The lyrics describe the journey continuing and the search for oblivion.

L'île est tou - te pe - ti - te, mais la fée qui l'ha - bi - te  
a, pour quit-ter la ter - re, su trouv-er la mys - tè - re.

The third system of the musical score. The lyrics introduce a small island and a fairy who lives there, seeking mystery.

— gen - ti - ment nous in - vi - te a en fai - re le tour,  
— où nos rê - ves se ter - rent en quel-que You - ka - li.

The fourth and final system of the musical score. The lyrics conclude with an invitation to visit and travel to a place called 'Youkali'.

## Refrain

16 *p*

You - ka - li, c'est le pa-ys de nos dé sirs, You - ka - li,

22

c'est le, bon heur, c'est le plai sir, You - ka - li, c'est la terre ou l'on quit-te

27 *mf*

tous les sou cis, c'est, dans no-tre nuit, comme une é-clair-cie, l'é - toi-le qu'on suit, c'est

33 *p*

You - ka - li. You - ka - li, c'est le re-spect de tous les vœux é-chang-és, You -

39

ka - li, c'est le pa - ys des beaux a - mours par - ta - gés, c'est l'es - pé - ran -

44

ce qui est au cœur de tous les hu - mains, la dé - li - vran - ce que nous at - tend - ons tous

49

pour de - main, You - ka - li, c'est le pa - ys de nos dé - sirs,

54

You - ka - li, c'est le bon - heur, c'est le plai - sir. Mais c'est un rêve,

60

u - ne fo - lie, il n'y a pas de You - ka - li!

66

Mais c'est un rêve, u - ne fo - lie, il n'y a pas

*pp*

*pp dolce espr.*

72

1. de You - ka - li! 2. Et la vie nous en - de You -

*mf*

77

ka - li!

*rit.*

*rit.*

3



1. C'est presque au bout du monde  
 Ma barque vagabonde  
 Errant au gré de l'onde  
 M'y conduisit un jour  
 L'île est toute petite  
 Mais la fée que l'habite  
 Gentiment nous invite  
 A en faire le tour

*Youkali, Youkali*  
*C'est le pays de nos désirs*  
*Youkali, Youkali*  
*C'est le bonheur, c'est le plaisir*  
*Youkali*  
*C'est la terre où l'on quitte tous les soucis*  
*C'est, dans notre nuit, comme une éclaircie*  
*L'étoile qu'on suit*  
*C'est Youkali*

*Youkali, Youkali*  
*C'est le respect de tous les vœux échangés*  
*Youkali*  
*C'est le pays des beaux amours partagés*  
*C'est l'espérance*  
*Qui est au cœur de tous les humains*  
*La délivrance*  
*Que nous attendons tous pour demain*

*Youkali,*  
*C'est le pays de nos désirs*  
*Youkali, Youkali*  
*C'est le bonheur, c'est le plaisir*  
*Mais c'est un rêve, une folie*  
*Il n'y a pas de Youkali*

2. Et la vie nous entraîne  
 Lassante, quotidienne  
 Mais la pauvre âme humaine  
 Cherchant partout l'oubli  
 A, pour quitter la terre  
 Se trouver le mystère  
 Où nos rêves se terrent  
 En quelque Youkali

*Youkali, Youkali*  
*C'est le pays ...*

1. It was almost to the end of the world  
 That my wandering boat  
 Straying at the will of the waves  
 Led me one day  
 The isle is very small  
 But the kind fairy that lives there  
 Invites us  
 To take a look around

*Youkali Youkali*  
*Is the land of our desires*  
*Youkali, Youkali*  
*Is happiness, pleasure*  
*Youkali, Youkali*  
*Is the land where we forget all our worries*  
*It is in our night, like a bright rift*  
*The star we follow*  
*It is Youkali*

*Youkali Youkali*  
*Is the respect of all vows exchanged*  
*Youkali, Youkali*  
*Is the land of love returned*  
*It is the hope*  
*That is in every human heart*  
*The deliverance*  
*We await for tomorrow*

*Youkali, Youkali*  
*Is the land of our desires*  
*Youkali, Youkali*  
*Is happiness, pleasure*  
*But it is a dream, a folly*  
*There is no Youkali*

2. And life carries us along  
 Tediously, day by day  
 But the poor human soul  
 Seeking forgetfulness everywhere  
 Has, in order to escape the world  
 Managed to find the mystery  
 In which our dreams burrow themselves  
 In some Youkali

*Youkali Youkali*  
*Is the land*

# Zehn böse Autofahrer

Thomas Schmitt

Musik: nach einem Kinderlied

The musical score is written in 2/4 time with a key signature of one flat (B-flat). It consists of three staves. The first staff is an instrumental introduction with the following chords: B, C, F, Dm, Gm7, B6, C, C7. The second staff begins at measure 6 with the lyrics 'Zehn böse Autofahrer bogen falsch-rum ein in' and has chords F, C7, and F. The third staff begins at measure 10 with the lyrics 'ei - ne Ein - bahn - stra - ße, da - nach wa - ren's nur noch neun.' and has chords Gm7, C, F, Dm7, Gm7, C7, and F.

1. Zehn böse Autofahrer bogen falschrum ein  
in eine Einbahnstraße, danach waren's nur noch neun.

2. Neun böse Autofahrer haben sich gedacht:  
Wir wechseln nur mal schnell die Spur - da waren's nur noch acht.

3. Acht böse Autofahrer haben's übertrieben.  
Nach einer regennassen Kurve waren's nur noch sieben.

4. Sieben böse Autofahrer küßten hinterm Steuer.  
Der Siebte büßt den Sexualtrieb nun im Höllenfeuer.

5. Sechs böse Autofahrer probten ihre Kraft  
beim Überholen eines Busses - fünf haben's geschafft.

6. Fünf böse Autofahrer tranken gerne Bier.  
Den Weg nach Hause von der Kneipe schafften nur noch vier.

7. Vier böse Autofahrer rasten wie die Lümmel.  
Der Vierte war am schnellsten - dafür kam er in den Himmel.

8. Drei böse Autofahrer haben sich geschnitten,  
doch nach dem Überholvorgang vermißten sie den dritten.

9. Zwei böse Autofahrer sahen Frauenbeine.  
Zum Bremsen am Bahnübergang kam schließlich nur der eine.

10. Ein böser Autofahrer, der fuhr an bei Rot -  
und endlich ist der letzte böse Autofahrer tot.

# Zehn Brüder

Jiddisches Volkslied

Em D

Zehn Brü-der se - nen mir ge - we - sn, ho - bn mir ge - han - delt mit Lajn.

5 Am D G C G

Ej - ner is vun uns ge - stor - bn, sen - nen mir ge - bli - bn nain.

9 H<sup>7</sup> Em C G

*Refrain:* Oj, \_\_\_\_\_ Ji - dl mit dem Fij - dl, Moi - sche mi - tn Bass,

15 D H<sup>7</sup> Em Am<sup>7</sup> E

schpilt sche mir a Lij - dl, oi - fn mi - tn Gass, oi, — oj, — oj,

21 C G H<sup>7</sup> D Em Am Em

oj, — oj, — oj, schpilt sche mir a Lij - dl, oi - fn mi - tn Gass.

1. Zehn Brüder sennen mir gewesen,  
hobn mir gehandelt mit Lajn.  
Eijner is vun uns gestorbn,  
sennen mir geblibn nain.

*Refrain:*  
Oj, Jidl mit dem Fijdl,  
Moische mitn Bass,  
schpilt sche mir a Lijdl,  
oifn mitn Gass,  
oi, oj, oj, oj, oj, oj,  
schpilt sche mir a Lijdl,  
oifn mitn Gass.

2. Nain Brüder sennen mir gewesen,  
hobn mir gehandelt mit Fracht.  
Eijner is vun uns gestorbn,  
sennen mir geblibn acht. Oj, . . .

3. Acht Brüder sennen mir gewesen,  
hobn mir gehandelt mit Riebn.  
Eijner is vun uns gestorbn,  
sennen mir geblibn sibn. Oj, . . .

4. Sibn Brüder sennen mir gewesen,  
hobn mir gehandelt mit Gebäcks.  
Eijner is vun uns gestorbn,  
sennen mir geblibn sechs. Oj, . . .

5. Sechs Brüder sennen mir gewesen,  
hobn mir gehandelt mit Schtrjmpf.  
Eijner is vun uns gestorbn,  
sennen mir geblibn finf. Oj, . . .

6. Finf Brüder sennen mir gewesen,  
hobn mir gehandelt mit Bier.  
Eijner is vun uns gestorbn,  
sennen mir geblibn vier. Oj, . . .

7. Vier Brüder sennen mir gewesen,  
hobn mir gehandelt mit Blai.  
Eijner is vun uns gestorbn,  
sennen mir geblibn drai. Oj, . . .

8. Draï Brüder sennen mir gewesen,  
hobn mir gehandelt mit Hej.  
Eijner is vun uns gestorbn,  
sennen mir geblibn zweij. Oj, . . .

9. Zweij Brüder sennen mir gewesen,  
hobn mir gehandelt mit Beijner,  
Einer ist vun uns gestornn,  
sennen mir geblibn. Oj, ...

10. Eijn Bruder bin ich mir gewesen,  
hob ich gehandelt mit Licht,  
Sterben tu ich jeden Tag,  
weil, zu essen hab ich nicht. Oj, ...

# Zehn kleine Fledermäuse

Text & Melodie: Fredrik Vahle

The image shows the musical score for the song 'Zehn kleine Fledermäuse'. It consists of four staves of music in G major and 2/4 time. The first two staves contain the vocal melody with German lyrics. The third and fourth staves are instrumental accompaniment for a flute, indicated by the '(Pfeifen)' marking. Chord symbols (D, G, A7) are placed above the notes to indicate the harmonic structure.

Zehn klei - ne Fle - der - mäu - se flo - gen um die Scheun'. Der  
ei - nen wur - de schwin - de - lig, da wa - ren's nur noch neun.

(Pfeifen)

1. Zehn kleine Fledermäuse flogen um die Scheun'.  
Der einen wurde schwindelig, da waren's nur noch neun.

2. Neun kleine Fledermäuse flatterten durch die Nacht.  
Die eine flog zu Dracula, da waren's nur noch acht.

3. Acht kleine Fledermäuse wollten Kegel schieben.  
Die eine hat total verpennt, da waren's nur noch sieben.

4. Sieben kleine Fledermäuse ärgerten die Hex.  
Die Hexe, die hat zugrabscht, da waren's nur noch sechs.

5. Sechs kleine Fledermäuse flogen in die Sümpf.  
Die eine hatte Angst davor, da waren's nur noch fünf.

6. Fünf kleine Fledermäuse spielten mal Klavier.  
Der einen wurde schlecht davon, da waren's nur noch vier.

7. Vier kleine Fledermäuse kochten Käferbrei.  
Doch eins wollt' lieber Himbeereis, da waren's nur noch drei.

8. Drei kleine Fledermäuse klopten sich, auwei.  
Da kam die Polizei gerannt, da waren's nur noch zwei.

9. Zwei kleine Fledermäuse hießen beide Heinz,  
der eine muß' zur Bundeswehr, da war es nur noch eins.

10. Eine kleine Fledermaus, die tanzte Rambazamba.  
Da kamen die andern neun dazu und tanzten durcheinander.

11. Und daß auch keins verloren geht vor dem Nachhausegeh'n,  
da ham sie noch mal durchgezählt, da waren's wieder zehn.

# Zehn kleine Mausekinder

Janosch

John O'Brien-Docker

The image shows the musical score for the song 'Zehn kleine Mausekinder'. It consists of three staves of music in G major (one sharp) and 3/4 time. The first staff starts with a treble clef, a key signature of one sharp (F#), and a common time signature (C). The melody is written on a single staff with lyrics underneath. Above the notes are chord symbols: A, E, A, E. The second staff begins with a square box containing the number '3', indicating a triplet. The melody continues with lyrics, and chord symbols D, A, E, A, Alle are placed above the notes. The third staff begins with a square box containing the number '5', indicating a quintuplet. The melody concludes with lyrics and chord symbols D, A, E, A. The piece ends with a double bar line.

Zehn klei - ne Mau - se - kin - der bau - ten sich ein Haus. Das  
ei - ne kroch ins O - fen - loch und kam nie wie - der raus. Das  
ei - ne kroch ins O - fen - loch und kam nie wie - der raus.

10 kleine Mausekinder bauten sich ein Haus.

|: Das eine kroch ins Ofenloch und kam nie wieder raus. :|

9 kleine Mausekinder liefen nach Osnabrück.

|: Das eine ist zu weit gelaufen und kam nicht mehr zurück. :|

8 kleine Mausekinder saßen im Versteck.

Das eine saß zu lange dort, und seitdem ist es weg. :|

7 kleine Mausekinder wollten zum Tanzen gehn.

|: Das eine hat mit dem Fuchs getanzt und ward nie mehr gesehn. :|

6 kleine Mausekinder fuhren mit der Kutsch,

|: das eine wollt mit dem Flugzeug fliegen, da war es auch schon futsch. :|

5 kleine Mausekinder kochten sich ein Ei.

|: Das eine fiel ins Ei hinein, da war's mit ihm vorbei. :|

4 kleine Mausekinder, die hab'n einen Brief geschrieben.

|: Auf einmal war das eine fort, wo ist es nur geblieben? :|

3 kleine Mausekinder haben eine Wurst erworben.

|: Das eine aß zuviel davon und ist daran gestorben. :|

2 kleine Mausekinder haben kalt gebadet.

|: Das eine zog keine Hose an, das hat ihm wohl geschadet. :|

1 kleines Mausekind, das läßt dich vielmals grüßen.

|: Und wenn du über die Wiese gehst, tritt es nicht mit den Füßen. :|

# Zehn kleine Negerlein

Scherzlied aus Hessen

Zehn klei - ne Ne - ger - lein, die fuh - ren ü - bern  
Rhein; das ei - ne ist ins Was - ser g'falln, da  
wa - ren's nur noch neun. Ein klein, zwei klein,  
drei klein, vier klein, fünf klein Ne - ger - lein,  
sechs klein, sieb'n klein, acht klein, neun klein, zehn klein Ne - ger - lein,

1. Zehn kleine Negerlein,  
die fuhren üben Rhein;  
das eine ist ins Wasser g'falln,  
da waren's nur noch neun.  
Ein klein, zwei klein, drei klein,  
vier klein, fünf klein Negerlein,  
sechs klein, sieb'n klein, acht klein,  
neun klein, zehn klein Negerlein.

2. Neun kleine Negerlein,  
die gingen auf die Jagd;  
das eine wurde totgeschossen,  
da waren's nur noch acht.

3. Acht kleine Negerlein,  
die aßen gelbe Rüben;  
das eine hat sich totgegessen,  
da waren's nur noch sieben.

4. Sieben kleine Negerlein,  
die gingen zu 'ner Hex;  
das eine hat sie weggehext,  
da waren's nur noch sechs.

5. Sechs kleine Negerlein  
gerieten in die Sümpf;  
das eine ist drin steckengeblieben,  
da waren's nur noch fünf.

6. Fünf kleine Negerlein,  
die tranken einmal Bier;  
das eine hat sich totgetrunken,  
da waren's nur noch vier.

7. Vier kleine Negerlein,  
die aßen heißen Brei;  
das eine hat zu heiß gegessen,  
da waren's nur noch drei.

8. Drei kleine Negerlein,  
die machten groß Geschrei;  
das eine hat sich totgeschrien,  
da waren's nur noch zwei.

9. Zwei kleine Negerlein,  
die fuhren mal nach Mainz;  
das eine ist nicht angekommen,  
da war es nur noch eins.

10. Ein kleines Negerlein,  
das fuhr mal in der Kutsch;  
da ist es hinten durchgerutscht,  
da war'n sie alle futsch!

# Zehn kleine Zappelmänner

Text & Melodie: traditionell

F B F B F

Zehn klei - ne Zap - pel - män - ner zap - peln hin und her.

5 B F C<sup>7</sup> F

Zehn klei - nen Zap - pel - män - nern fällt das gar nicht schwer.

1. Zehn kleine Zappelmänner zappeln hin und her.  
Zehn kleinen Zappelmännern fällt das gar nicht schwer.
2. Zehn kleine Zappelmänner zappeln auf und nieder.  
Zehn kleine Zappelmänner tun das immer wieder.
3. Zehn kleine Zappelmänner zappeln rings herum.  
Zehn kleine Zappelmänner, die sind gar nicht dumm.
4. Zehn kleine Zappelmänner kriechen ins Versteck.  
Zehn kleine Zappelmänner sind auf einmal weg.

## **Fingerspiel**

*Zu diesem Spiel können kleine Fingerfiguren aus Papier, Pappe oder Textilmaterialien gebastelt werden.*

*Die Finger werden entsprechend zum Text bewegt.*

*Die Kinder ab zwei Jahren bilden zur letzten Strophe Fäuste, die danach hinter dem Rücken versteckt werden.*

# Zeig mir deine Hände



Zeig mir dei-ne Hän - de, Hän - de, Hän - de, ja, das sind dei-ne Hän - de, ei, wie fein.

Zeig mir deine Hände, Hände, Hände,  
ja, das sind deine Hände,  
(Hände hochhalten)  
ei, wie fein.  
(Klatschen.)

## *Bemerkungen:*

So können alle Körperteile nacheinander benannt werden. Je nach Entwicklungsstand der Kinder können sie gefragt werden, welches Körperteil als nächstes drankommen soll.

## *Besonderheiten:*

Die Körperteile werden genannt und erlernt.



# Zeigt die Ampel rotes Licht

Text: Christel Klotz (1979)

Melodie: Liselotte Rockel (1979)

The musical score is written in treble clef with a key signature of three sharps (F#, C#, G#) and a common time signature (C). It consists of five systems of music, each with a guitar chord indicated above the staff and lyrics below. The lyrics are in German and describe a traffic light scenario.

**System 1:** Chords: E, H, E, H, E, E, E, H, H. Lyrics: Zeigt die Am - pel ro - tes Licht: Ste - hen blei - ben! Die Zeigt die Am - pel grü - nes Licht: Wei - ter - ge - hen! Die

**System 2:** Chords: E, H<sup>7</sup>, E, H<sup>7</sup>, E, H<sup>7</sup>. Lyrics: Au - tos sau - sen wie der Wind, die Stra - ßen - bahn kommt Au - tos und die Stra - ßen - bahn, die hal - ten an der

**System 3:** Chords: E, A, H, E, H<sup>7</sup>, E, H<sup>7</sup>. Lyrics: auch ge - schwind, und selbst die Po - li - zei, die saust an uns vor - Am - pel an, und auch die Po - li - zei saust nicht an uns vor -

**System 4:** Chords: E, E, D, E, H, E, E, E, H, H. Lyrics: bei. Zeigt die Am - pel ro - tes Licht, bleib ich ste - hen. bei.

**System 5:** Chords: A, H<sup>7</sup>, E, H<sup>7</sup>, E, H<sup>7</sup>, E. Lyrics: Erst bei grü - nem Am - pel - licht darf ich wei - ter - ge - hen.

1. Zeigt die Ampel rotes Licht: Stehen bleiben!  
Die Autos sausen wie der Wind,  
die Straßenbahn kommt auch geschwind,  
und selbst die Polizei,  
die saust an uns vorbei.  
Zeigt die Ampel rotes Licht, bleib ich stehen.  
Erst bei grünem Ampellicht darf ich weitergehen.

2. Zeigt die Ampel grünes Licht: Weitergehen!  
Die Autos und die Straßenbahn,  
die halten an der Ampel an,  
und auch die Polizei  
saust nicht an uns vorbei.  
Zeigt die Ampel rotes Licht, bleib ich stehen.  
Erst bei grünem Ampellicht darf ich weitergehen.

# Zeigt her eure Füße

Volksweise

D G D<sup>7</sup> G D G D G A<sup>7</sup> D G

Zeigt her eu-re Fü-ße, zeigt her eu-re Schuh und se-het den flei-ßi-gen

8 D A<sup>7</sup> D A<sup>7</sup> D G D G D<sup>7</sup>

Wasch-frau-en zu! Sie wa-schen, sie wa-schen, sie wa-schen den gan-zen

13 G D G D G D<sup>7</sup> G

Tag. Sie wa-schen, sie wa-schen, sie wa-schen den gan-zen Tag.

1. Zeigt her eure Füße, zeigt her eure Schuh  
und sehet den fleißigen Waschfrauen zu!  
Sie waschen, sie waschen,  
sie waschen den ganzen Tag.

2. Sie wringen, sie wringen,  
sie wringenden ganzen Tag.

3. Sie hängen, sie hängen,  
sie hängen den ganzen Tag.

4. Sie trocknen, sie trocknen,  
sie trocknen den ganzen Tag.

5. Sie bügeln, sie bügeln  
sie bügeln den ganzen Tag.

6. Sie schwatzen, sie schwatzen,  
sie schwatzen den ganzen Tag.

# Zigeunerjunge

Musik & Text: H. Blum  
(Alexandra)

Walzer

Dm

Ich war noch ein Kind, da ka - men Zi - geu - ner, Zi -  
Wa - gen so bunt, die Pferd - chen so zot - tig, sie

6 Es

geu - ner in un - se - re Stadt. \_\_\_\_\_  
zo - gen die Wa - gen so schwer. \_\_\_\_\_ Tam ta ta ta ta tam tam, ta

12 Dm A7 1. Dm

tam tam ta tam, ka - men in un - se - re Stadt. Die  
und ich lief hin - ter

18 2. B Gm Dm

her, im - mer nur hin - ter - her. \_\_\_\_\_

26 D Gm

Dann kam der A - bend, es wur - de ein Feu - er ent - facht, \_\_\_\_\_ la la la, \_\_\_\_\_

34 C F

und die Zi - geu - ner, sie ha - ben ge - tanzt und ge - lacht, \_\_\_\_\_ la la

40 A7 Gm

la. \_\_\_\_\_ Ein Zi - geu - ner - jun - ge, Zi - geu - ner - jun - ge, er spiel - te am

47 Es Dm

Feu - er Gi - tar - re \_\_\_\_\_ Tam ta ta ta ta tam tam, ta tam tam ta

53 A<sup>7</sup> B G<sup>m</sup>

tam, und ich sah sein Ge - sicht, a - ber er  
dann war das Feu - er aus und ich lief

59 1. D<sup>m</sup> 2. D<sup>m</sup>

sah mich nicht. Zi -  
schnell nach Haus. \_\_\_\_\_

1. Ich war noch ein Kind, da kamen Zigeuner,  
Zigeuner in unsere Stadt.  
Tam ta ta ta tam tam, ta tam tam ta tam,  
kamen in unsere Stadt.  
Die Wagen so bunt, die Pferdchen so zottig,  
sie zogen die Wagen so schwer.  
Tam ta ta ta tam tam, ta tam tam ta tam,  
und ich lief hinterher, immer nur hinterher.  
Dann kam der Abend, es wurde ein Feuer entfacht, la la la,  
und die Zigeuner, sie haben getanzt und gelacht, la la la.

*Refrain:*

Ein Zigeunerjunge, Zigeunerjunge, er spielte am Feuer Gitarre  
Tam ta ta ta tam tam, ta tam tam ta tam,  
Und ich sah sein Gesicht, aber er sah mich nicht.  
Zigeunerjunge, Zigeunerjunge, er spielte am Feuer Gitarre,  
tam ta ta ta tam tam, ta tam tam ta tam,  
dann war das Feuer aus und ich lief schnell nach Haus.

2. Am anderen Tag konnt' ich nicht erwarten,  
die fremden Zigeuner zu seh'n.  
Tam ta ta ta tam tam, ta tam tam ta tam,  
aber ich durfte nicht geh'n.  
Die Wagen so bunt, die Pferdchen so zottig,  
es zog mich zurück an den Ort.  
Tam ta ta ta tam tam, ta tam tam ta tam,  
und ich lief heimlich fort, und ich lief heimlich fort.  
Dann kam der Abend, ich fand die Zigeuner nicht mehr, la la la,  
wo sie noch gestern gesungen, da war alles leer, la la la.

*Refrain:*

Zigeunerjunge, Zigeunerjunge, wo bist du, wo sind eure Wagen?  
Tam ta ta ta tam tam, ta tam tam ta tam,  
doch es blieb alles leer, und mein Herz wurde schwer.  
Zigeunerjunge, Zigeunerjunge, wo bist du, wer kann es mir sagen?  
Tam ta ta ta tam tam, ta tam tam ta tam,  
doch es blieb alles leer, und ich weinte so sehr.

# Zirkus auf dem Schloßplatz

Wolfgang Hering / Bernd Meyerholz

Musik: trad.

Em D Em

*Refrain:*

Zir - kus auf dem Schloß - platz, Mann, da ist der Teu - fel los.  
Tie - re und Ar - ti - sten, Kin - der, ist der Rum - mel groß!

5 H<sup>7</sup> Em H<sup>7</sup> Em

Der Di - rek - tor Ot - to Fein kommt zur Tür her - ein.  
Erst be - grüßt er je - der - mann und klatscht in die Hän - de dann.

9 Em (H<sup>7</sup>)

Ja, da klat - schen al - le mit.

## *Refrain:*

Zirkus auf dem Schloßplatz,  
Mann, da ist der Teufel los.  
Tiere und Artisten,  
Kinder, ist der Rummel groß!

3. Der Jongleur, er kann nicht mehr.  
Er wirft Bälle hin und her.  
Da, ein Ball trifft seinen Kopf  
und erschlägt den armen Tropf.  
Ja, da trauern alle mit.

1. Der Direktor Otto Fein  
kommt zur Tür herein.  
Erst begrüßt er jedermann  
und klatscht in die Hände dann.  
Ja, da klatschen alle mit.

4. Flöhe hüpfen jetzt herein.  
Alle sind sie klitzeklein.  
Und die Flöhe, gar nicht dumm  
rennen los ins Publikum.  
Ja, da kratzen alle sich.

2. Erst ein Tusch und dann Applaus,  
Elefanten kommen raus.  
Vom Direktor selbst dressiert.  
Schau, wie jeder gleich marschiert.  
Ja, da stampfen alle mit.

5. Bruno heißt der braune Bär,  
und er latscht im Kreis umher.  
Dabei wird im ganz schön heiß,  
und er wischt sich ab den Schweiß.  
Ja, da schwitzen alle mit.

6. Unser Clown, der Angelo,  
fällt auf seinen dicken Po,  
doch er steht gleich eins, zwei, drei  
wieder auf und pfeift dabei.  
Ja, da pfeifen alle mit.

## **Spielanregungen:**

- beim Refrain wird jede Zeile zuerst vorgesungen und gleich danach von allen wiederholt.
- bei der Wiederholung der Aufforderung („Ja, da klatschen alle mit“ etc.) und bei dem nachfolgenden Refrain („Zirkus auf dem Schloßplatz“) wird die jeweils genannte Tätigkeit von allen ausgeführt.
- Zirkus ist ein beliebtes Thema bei Kindern! Alle kennen den Zirkus und schlüpfen gerne in die Rollen von Artisten und Tieren. Es treten auf: Zirkusdirektor, Elefanten, Flöhe, ein Jongleur, ein Bär, der Clown Angelo ... Die Zuschauer sitzen im Halbkreis um die Manege und spielen das Zirkus-Publikum.
- Strophen erfinden! Viele Tiere und Künstler sind in unserem Lied noch gar nicht vorgekommen, z. B. die „Pinguine watscheln dann im schwarz-weißen Frack heran, ... ja, da staunen alle mit“ und immer so weiter.

# Zogen einst fünf wilde Schwäne

Zo - gen einst fünf wil - de Schwä - ne, Schwä - ne leuch - tend weiß und schön.

Sing, sing, was ge - schah? Kei - ner ward mehr ge - se - hen. Ja! sehn.

1. Zogen einst fünf wilde Schwäne,  
Schwäne leuchtend weiß und schön.  
Sing, sing, was geschah?  
Keiner ward mehr gesehen. Ja!  
Sing, sing ...

2. Wachsen einst fünf junge Birken  
schön und schlank am Bachesrand.  
Sing, sing, was geschah?  
Keine in Blüten stand. Ja!  
Sing, sing ...

3. Zogen einst fünf junge Burschen  
stolz und kühn zum Kampf hinaus.  
Sing, sing, was geschah?  
Keiner kehrt nach Haus. Ja!  
Sing, sing ...

4. Wachsen einst fünf junge Mädchen  
schön und schlank am Memelstrand.  
Sing, sing, was geschah?  
Keins den Brautkranz warf. Ja!  
Sing, sing ...

# Zu Bethlehem geboren

Friedrich von Spee (1591-1635)

Melodie: Aus dem „Kölner Gesangbuch“ (1638)

The musical score is written in G minor (one flat) and 2/2 time. It consists of three staves of music with lyrics underneath. Chord symbols are placed above the notes. The first staff starts with a treble clef and a key signature of one flat. The second staff begins with a square box containing the number 5. The third staff begins with a square box containing the number 9. The lyrics are: 'Zu Beth - le - hem ge - bo - ren ist uns ein Kin - de - lein. Das hab ich au - ser - ko - ren, sein ei - gen will' ich sein. E - ia, e - ia, sein ei - gen will ich sein.'

1. Zu Bethlehem geboren  
ist uns ein Kindelein.  
Das hab ich auserkoren,  
sein eigen will' ich sein.  
Eia, eia, sein eigen will ich sein.

2. In seine Lieb versenken  
will ich mich ganz hinab,  
mein Herz will ich ihm schenken  
und alles, was ich hab.  
Eia, eia, und alles, was ich hab.

3. O Kindelein, von Herzen  
will ich Dich lieben sehr  
in Freuden und in Schmerzen,  
je länger mehr und mehr.  
Eia, eia, je länger mehr und mehr.

4. Dazu Dein Gnad mir gebe,  
bitt ich aus Herzens Grund,  
daß ich allein Dir lebe  
jetzt und zu aller Stund.  
Eia, eia, jetzt und zu aller Stund.

# Zu Bethlehem geboren

Friedrich von Spee (1638)

Melodie: traditionell (aus Frankreich, 1599)

The musical score is written in G major (one sharp) and 3/4 time. It consists of three systems of music, each with a vocal line and a piano accompaniment line. The lyrics are written below the vocal line. Chord symbols (D, A, G, Em) are placed above the vocal line to indicate the harmonic structure. The first system covers measures 1-4, the second system (starting with a box around the number 5) covers measures 5-8, and the third system (starting with a box around the number 9) covers measures 9-12. The piano accompaniment features a simple, rhythmic pattern with some melodic lines.

D A D A D A G D A

Zu Beth - le - hem ge - bo - ren ist uns ein Kin - de -

5 D G D G Em A D D

lein. Das hab' ich aus - er - ko - ren, sein ei - gen will ich

9 A A D A D A D D A D

sein. Ei - ja, ei - ja, sein ei - gen will ich sein.

1. Zu Bethlehem geboren  
ist uns ein Kindelein.  
Das hab' ich auserkoren,  
sein eigen will ich sein.  
Eija, eija, sein eigen will ich sein.

2. In seine Lieb' versenken  
will ich mich ganz hinab,  
mein Herz will ich ihm schenken  
und alles, was ich hab'.  
Eija, eija, sein eigen will ich sein.

3. O Kindelein, von Herzen  
will ich Dich lieben sehr  
in Freuden und in Schmerzen,  
je länger mehr und mehr.  
Eija, eija, sein eigen will ich sein.

4. Dich, wahren Gott, ich finde  
in meinem Fleisch und Blut,  
darum ich fest mich binde  
an Dich, mein höchstes Gut.  
Eija, eija, sein eigen will ich sein.

5. Dazu Dein' Gnad' mir gebe,  
bitt' ich aus Herzens Grund,  
daß ich allein Dir lebe  
jetzt und zu aller Stund'.  
Eija, eija, sein eigen will ich sein.

6. Laß mich von Dir nicht scheiden,  
knüpf zu, knüpf zu das Band  
der Liebe zwischen beiden,  
nimm hin mein Herz zum Pfand.  
Eija, eija, sein eigen will ich sein.



# Zu Mantua in Banden

Andreas-Hofer-Lied

Julius Moser (1831)

Melodie nach einem alten Volkslied

Em H7 Em Em Am Em H7

Zu Man - tu - a in Ban - den der treu - e Ho - fer

5 Em D G D7

war, in Man - tu - a zum To - de führt\_ ihn der Fein - de

9 G Em H7 Em H7

Schar; es blu - te - te der Brü - der Herz, ganz Deutsch - land, ach, in

13 Em D7 G Am Cm D7

Schmach und Schmerz. Mit ihm das Land Ti - rol, mit ihm das Land Ti -

17 G D7 G Am Cm D7 G

rol, mit ihm das Land Ti - rol, mit ihm das Land Ti - rol.

1. Zu Mantua in Banden der treue Hofer war,  
 in Mantua zum Tode führt ihn der Feinde Schar;  
 es blutete der Brüder Herz,  
 ganz Deutschland, ach, in Schmach und Schmerz.  
 |: Mit ihm das Land Tirol. :| (4x)

2. Die Hände auf dem Rücken, Andreas Hofer ging  
 mit ruhig festen Schritten, ihm schien der Tod gering.  
 Der Tod, den er so manches Mal  
 vom Iselberg geschickt ins Tal  
 |: im heil'gen Land Tirol. :| (4x)

3. Doch als aus Kerkergrittern im festen Mantua  
 die treuen Waffenbrüder die Hand er strecken sah,  
 da rief er laut: Gott sei mit euch,  
 mit dem verratnen deutschen Reich  
 |: und mit dem Land Tirol! :| (4x)

4. Dem Tambour will der Wirbel nicht unterm Schlegel vor,  
 als nun Andreas Hofer schritt durch das finstre Tor.  
 Der Hofer, noch in Banden frei,  
 dort stand er fest auf der Bastei,  
 |: der Mann vom Land Tirol. :| (4x)

5. Dort soll er niederknien; er sprach: Das tu ich nit!  
 Will sterben, wie ich stehe, will sterben, wie ich stritt,  
 so wie ich steh auf dieser Schanz!  
 Es leb mein guter Kaiser Franz,  
 |: mit ihm das Land Tirol! :| (4x)

6. Und von der Hand die Binde nimmt ihm der Korporal,  
 Andreas Hofer betet allhier zum letztenmal;  
 dann ruft er: Nun, so trifft mich recht!  
 Gebt Feuer! - Ach, wie schießt ihr schlecht!  
 |: Ade, mein Land Tirol! :| (4x)

# Zu Regensburg auf der Kirchturmspitz

Scherzlied aus dem 18. Jahrhundert

Zu Re-gens-burg auf der Kirch-turm-spitz, da ka-men die Schnei-der

5

z'samm. Zu Re-gens-burg auf der Kirch-turm-spitz, da ka-men die Schnei-der

9

z'samm. Da rit-ten ih-rer neun-zig, ja,

12

neun-mal neun-und-neun-zig auf ei-nem Gok-ke-l-hahn.

16

Wid-de-wid-de-witt dem Zie-gen-bock, meck, meck, meck dem Schnei-der!

1. |: Zu Regensburg auf der Kirchturmspitz,  
da kamen die Schneider z'samm. :|  
Da ritten ihrer neunzig,  
ja, neunmal neunundneunzig  
auf einem Gockelhahn.  
Widdewiddewitt dem Ziegenbock,  
meck, meck, meck dem Schneider!

2. |: Und als die Schneider Jahrtag hatten,  
da waren sie alle froh. :|  
Da aßen ihrer neunzig,  
ja, neunmal neunundneunzig  
an einem gebratenen Floh.  
Widdewiddewitt ...

3. |: Und als die Schneider gegessen hatten,  
da waren sie voller Mut. :|  
Da tranken ihrer neunzig,  
ja, neunmal neunundneunzig  
aus einem Fingerhut.  
Widdewiddewitt ...

4. |: Und als sie nun getrunken hatten,  
da kamen sie in die Hitz. :|  
Da tanzten ihrer neunzig,  
ja, neunmal neunundneunzig  
auf einer Nadelspitz.  
Widdewiddewitt ...

5. |: Und als sie nun getanzt hatten,  
da sah man sie nicht mehr. :|  
Da krochen ihrer neunzig,  
ja, neunmal neunundneunzig  
in eine Lichtputzscher.  
Widdewiddewitt ...

6. |: Und als sie nun im Schläfe waren,  
da knispelt eine Maus. :|  
Da schlüpfen ihrer neunzig,  
ja, neunmal neunundneunzig  
zum Schlüsselloch hinaus.  
Widdewiddewitt ...

7. |: Und was ein rechter Schneider ist,  
der wieget sieben Pfund. :|  
Und wenn er das nicht wiegen tut,  
ja, wie-wie-wiegen tut,  
dann ist er nicht gesund.  
Widdewiddewitt ...

# Zu Straßburg auf der Schanz

Zu Straß - burg auf der Schanz, da fing mein Un - glück an. Da\_\_

5 wolt ich den Fran - zo - sen de - ser - tiern und\_\_ wolt es bei den Preu - ßen pro -

8 biern. Ei das ging nicht an, \_\_\_\_\_ ei das ging nicht an.

1. Zu Straßburg auf der Schanz,  
da fing mein Unglück an.  
Da wolt ich den Franzosen desertiern  
und wolt es bei den Preußen probiern.  
Ei das ging nicht an.

2. Eine Stund wohl in der Nacht  
haben's mich gefangen bracht;  
sie führten mich vors Hauptmanns Haus:  
O Himmel, was soll werden draus!  
Mit mir ists aus!

3. Früh Morgens um zehn Uhr  
stellt man mich dem Regimente vor;  
da soll ich bitten um Pardon  
und werd ich kriegen meinen Lohn.  
Das weiß ich schon.

4. Ihr Brüder allzumal,  
heut seht ihr mich zum letztenmal.  
Unser Corporal, der gestrenge Mann,  
Ist meines Todes Schuld daran.  
Den klag ich an!

5. Ihr Brüder alle drei,  
ich bitt, schießt allzugleich!  
Verschont mein junges Leben nicht,  
schießt, daß das rote Blut 'rausspritzt.  
Das bitt ich euch!

6. O Himmelskönigin,  
nimm meine Seel dahin!  
Nimm sie zu dir in Himmel hinein,  
allwo die lieben Engel sein.  
Und vergiß nicht mein!

# Zuckerpuppe

Hans Bradtke

Heinz Gietz  
(Bill Ramsey)

Shuffle

D G D

*instrumental* 1. Kennt ihr die

6 G D7

Zuk - ker - pup - pe aus der Bauch - tanz - grup - pe, von der ganz Ma - rok - ko

9

spricht. Die klei - ne sü - ße Bie - ne mit der Tüll - gar - di - ne und dem

12 G F E7 Am

Ba - by - doll - ge - sicht. Su - lei - ka, Su - lei - ka heißt die klei - ne Maus.

17 G A7

— Heißt die Zuk - ker - pup - pe aus der Bauch - tanz - grup - pe und ge -

20 Am D7 G D7

nau - so sieht sie aus. Da staunt der vor - de-re Ori-ent, da staunt der

24 G D7

hin - te-re Ori-ent, da staunt ein je - der der sie kennt, und man - cher

28 G G7 C G

Wü - sten - sohn hat sie schon als Fa - ta - mor - ga - na ge - seh'n. Ja so - gar

34 A7 D D.S. 2 x

mir, so - gar mir blieb bei ihr das Herz fast steh'n. 2. Denn die - se

1. Kennt ihr die Zuckerpuppe aus der Bauchtanzgruppe,  
 von der ganz Marokko spricht.  
 Die kleine süße Biene mit der Tüllgardine  
 und dem Babydollgesicht.  
 Suleika, Suleika heißt die kleine Maus.  
 Heißt die Zuckerpuppe aus der Bauchtanzgruppe  
 und genauso sieht sie aus.

*Refrain 1:*

Da staunt der vordere Orient, da staunt der hintere Orient,  
 da staunt ein jeder der sie kennt,  
 und mancher Wüstensohn hat sie schon  
 als Fatamorgana geseh'n.  
 Ja sogar mir, sogar mir blieb bei ihr  
 das Herz fast steh'n.

2. Denn diese Zuckerpuppe aus der Bauchtanzgruppe  
 sah mich ohne Pause an.  
 Die kleine süße Biene mit der Tüllgardine,  
 die man nicht durchschauen kann.  
 Suleika, Suleika tanzte auf mich los.  
 Ja, die Zuckerpuppe aus der Bauchtanzgruppe  
 setzte sich auf meinen Schoß.

*Refrain 2:*

Da staunt der vordere Orient, da staunt der hintere Orient,  
 da staunt ein jeder der sie kennt,  
 und mancher Wüstensohn hat sie schon  
 als Fatamorgana geseh'n.  
 mir aber war im Moment nicht klar  
 was da gescheh'n.

3. Denn diese Zuckerpuppe aus der Bauchtanzgruppe  
 rückte näher peau a peau.  
 Dann hob die süße Biene ihre Tüllgardine  
 vor mir plötzlich in die Höh'.  
 Elfriede, Elfriede, rief ich durch den Saal,  
 denn die Zuckerpuppe aus der Bauchtanzgruppe  
 kannte ich aus Wuppertal.

# Zum Geburtstag viel Glück!

Happy birthday to you!

The musical score is written in treble clef with a key signature of one sharp (F#) and a 3/4 time signature. The melody consists of two lines of music. The first line has two measures, each with a G chord above it. The second line starts with a box containing the number 6, followed by a G chord, then a G7 chord, a C chord, a G chord, a D7 chord, and a final G chord. The lyrics are written below the notes, with hyphens indicating syllables that span across notes. The first line of lyrics is: 'Zum Ge - burts - tag viel Glück! Zum Ge - burts - tag viel Hap - py birth - day to you! Hap - py birth - day to'. The second line of lyrics is: 'Glück wün - schen wir dir lie - ber -- --, zum Ge - burts - tag viel Glück! you! Hap - py birth - day, dear\_ -- --, hap - py birth - day to you!'. There is a dashed line under the word 'lieber' in the second line, and a double underline under the word 'dear'.

Zum Geburtstag viel Glück! Zum Geburtstag viel Glück  
wünschen wir dir lieber -- --, zum Geburtstag viel Glück!

Happy birthday to you! Happy birthday to you!  
Happy birthday, dear -- --, happy birthday to you!



# Zum Geburtstag

1. 2. 3. 4.

Wir wü - schen dir von Her - zens grund: Bleib

5 D G D G D G D

im - mer fröh - lich und ge - sund.

The image shows a musical score for the song 'Zum Geburtstag'. It consists of two staves. The first staff is a vocal line in G major (one sharp) and 3/4 time. It features four measures with lyrics: 'Wir wü - schen dir von Her - zens grund: Bleib'. The notes are: G4 (quarter), A4 (quarter), B4 (quarter), G4 (quarter), F#4 (quarter), E4 (quarter), D4 (quarter), G4 (quarter). The second staff is a guitar accompaniment line, starting with a square box containing the number '5'. It features seven measures with chords: D, G, D, G, D, G, D. The notes are: D4 (quarter), G4 (quarter), D4 (quarter), G4 (quarter), D4 (quarter), G4 (quarter), D4 (quarter). The piece ends with a double bar line.

Wir wünschen dir von Herzensgrund:  
Bleib immer fröhlich und gesund.

# Zum Tanze da geht ein Mädel

The image shows a musical score for the song 'Zum Tanze da geht ein Mädel'. It consists of two staves of music in G major and 3/4 time. The first staff has four measures with chords G, C, D, and G above them. The lyrics are 'Zum Tan - ze, da geht ein Mä - del mit gül - de - nem Band.' The second staff has four measures with chords C, G, and two first/second endings with chords D and G. The lyrics are 'Das schlingt sie dem Bur - schen ganz fest um die Hand. fest um die Hand.'

G C D G

Zum Tan - ze, da geht ein Mä - del mit gül - de - nem Band.

C G 1. D G 2. D G

Das schlingt sie dem Bur - schen ganz fest um die Hand. fest um die Hand.

1. |: Zum Tanze, da geht ein Mädel mit güldenem Band. :|  
|: Das schlingt sie dem Burschen ganz fest um die Hand. :|
2. |: „Ach herzallerliebstes Mädel, so laß mich doch los, :|  
|: Ich lauf dir gewißlich auch so nicht davon!“ :|
3. |: Kaum löste die schöne Jungfrau das goldene Band, :|  
|: da war in den Wald schon der Bursche gerannt. :|

# Zum Tanze, da geht ein Mäd'el

deutscher Text:

Alfred Julius Boruttau (1877-1940), 1910

Text & Melodie: nach dem schwedischen Tanzlied  
»Och jungfrau hon går i dansen« aus dem 19. Jahrhundert

G C D<sup>7</sup> G

Zum Tan - ze, da geht ein Mä - del mit gü - de - nem Band.

6 Am D<sup>7</sup> G D<sup>7</sup> G

Das schlingt sie dem Bur - schen gar fest um die Hand, das

11 Am D<sup>7</sup> G D<sup>7</sup> G

schlingt sie dem Bur - schen gar fest um die Hand.

1. |: Zum Tanze, da geht ein Mäd'el mit güldenem Band.  
|: Das schlingt sie dem Burschen gar fest um die Hand. :|
2. |: »Mein herzallerliebstes Mäd'el, so laß mich doch los, :|  
|: ich lauf dir gewißlich auch so nicht davon.« :|
3. |: Kaum löset die schöne Jungfer das güldene Band, :|  
|: da war in den Wald schon der Bursche gerannt. :|

*Auch als Quodlibet mit »Heißa, Kathreinerle«*

# Zwei kleine Italiener

Georg Buschor

Christian Bruhn

Ei - ne Rei - se in den Sü - den ist für an - dre schick und fein, doch zwei klei - ne I - ta -

6 C G7 C G7 C C° G7  
lie - ner möch - ten gern zu Hau - se sein. Zwei

12 C F C F C G7  
klei - ne I - ta - lie - ner, die träu - men von Na - po - li, von Ti - na und Ma - ri - na, die

18 F C F C F C7 F  
war - ten schon lang auf sie. Zwei klei - ne I - ta - lie - ner, die sind so al - lein: Ei - ne

24 G7 C G7 C C° G7 C  
Rei - se in den Sü - den ist für an - dre schick und fein, doch die bei - den I - ta - lie - ner möch - ten

30 G7 C C7 F F° F B F  
gern zu Hau - se sein. Oh Ti - na, oh Ma - ri - na, wenn

36 C7 F B F F F° F  
wir uns ein - mal wie - der - sehn, oh Ti - na, oh Ma -

42 B F C7 1.2. F G7  
ri - na, dann wird es wie - der schön!

48 C G7 C G7 3. F C7 F  
schön! \_\_\_\_\_  
2. Zwei

**Conny Froboess**

Zwei kleine Italiener (1961)

*Eine Reise in den Süden ist für andre schick und fein,  
doch zwei kleine Italiener möchten gern zu Hause sein.*

1

Zwei kleine Italiener, die träumen von Napoli,  
von Tina und Marina, die warten schon lang auf sie.  
Zwei kleine Italiener, die sind so allein:

*Eine Reise in den Süden ist für andre schick und fein,  
doch die beiden Italiener möchten gern zu Hause sein.*

Oh Tina, oh Marina, wenn wir uns einmal wiederseh'n,  
oh Tina, oh Marina, dann wird es wieder schön!

2

Zwei kleine Italiener vergessen die Heimat nie,  
die Palmen und die Mädchen am Strande von Napoli.  
Zwei kleine Italiener, die sehen es ein:

*Eine Reise in den Süden ist für andre schick und fein,  
doch die beiden Italiener möchten gern zu Hause sein.*

Oh Tina, oh Marina, wenn wir uns einmal wiederseh'n,  
oh Tina, oh Marina, dann wird es wieder schön!

3

Zwei kleine Italiener, am Bahnhof, da kennt man sie,  
sie kommen jeden Abend zum D-Zug nach Napoli.  
Zwei kleine Italiener, die schau'n hinterdrein:

*Eine Reise in den Süden ist für andre schick und fein,  
doch die beiden Italiener möchten gern zu Hause sein.*

Oh Tina, oh Marina, wenn wir uns einmal wiederseh'n,  
oh Tina, oh Marina, dann wird es wieder schön!

# Zwei kleine Wölfe

Kanon

Text & Musik: mündl. überliefert

Satz: Gerd-Peter Münden

1.

Zwei klei - ne Wöl - fe geh'n des Nachts im Dun - keln, man

The first system of the musical score is in 12/8 time and B-flat major. It features a vocal line and a piano accompaniment. The vocal line begins with a whole rest, followed by a repeat sign and the lyrics 'Zwei klei - ne Wöl - fe geh'n des Nachts im Dun - keln, man'. The piano accompaniment consists of a treble and bass clef with chords and moving lines.

3

2.

hört den ei - nen zu dem an - dern mun - keln: „Wa - rum geh'n wir denn im - mer nur des

The second system continues the musical score. The vocal line has a whole rest, followed by the lyrics 'hört den ei - nen zu dem an - dern mun - keln: „Wa - rum geh'n wir denn im - mer nur des'. The piano accompaniment continues with chords and moving lines.

6

Nachts her - um? Man tritt sich an den Wur - zeln ja die Pfo - ten krumm. Wenn's

The third system continues the musical score. The vocal line has a whole rest, followed by the lyrics 'Nachts her - um? Man tritt sich an den Wur - zeln ja die Pfo - ten krumm. Wenn's'. The piano accompaniment continues with chords and moving lines.

9

3.

4.

nur schon hel - ler wär'. (gepfiffen) Wenn nur der Wald mit Ster - nen - licht be

The fourth system continues the musical score. The vocal line has a whole rest, followed by the lyrics 'nur schon hel - ler wär'. (gepfiffen) Wenn nur der Wald mit Ster - nen - licht be'. The piano accompaniment continues with chords and moving lines.

12

leuch - tet wär'“. Ba du ba dum ba dum ba dum ba dum ba du ba

15

du ba dum ba dum ba dum ba du ba.

Zwei kleine Wölfe geh'n des Nachts im Dunkeln,  
 man hört den einen zu dem andern munkeln:  
 „Warum geh'n wir denn immer nur des Nachts herum?  
 Man tritt sich an den Wurzeln ja die Pfoten krumm.  
 Wenn's nur schon heller wär'. (*gepiffen*)  
 Wenn nur der Wald mit Sternenlicht beleuchtet wär'“.  
 Ba du ba dum ba dum ba dum ba dum ba  
 du ba du ba dum ba dum ba dum ba du ba.

# Zwei Knaben gaben sich einen Kuß

Zwei Kna - ben ga - ben sich ei - nen Kuß, der ei - ne, der hieß  
 Ju - li - us, der an - de - re, der hieß Gret - chen, ich  
 glau - be, es war ein Mäd - chen. Freut euch des  
 Le - bens, Groß - mut - ter wird mit der Sen - se ra - siert,  
 al - les ver - ge - bens, sie war nicht ein - ge schmiert.

1. Zwei Knaben gaben sich einen Kuß,  
 der eine, der hieß Julius,  
 der andere, der hieß Gretchen,  
 ich glaube, es war ein Mädchen.  
 Freut euch des Lebens,  
 Großmutter wird mit der Sense rasiert,  
 alles vergebens,  
 sie war nicht eingeschmiert.

2. Zwei Knaben lagen als Embryo  
 im Mutterleibe comme il faut.  
 Da sagt der eine „Achtung bücken,  
 es kommt ein Strahl, die Alten ficken.“  
 Freut euch ...

3. Zwei Mädchen suchten einen Floh,  
 die eine sucht ihn am Popo,  
 die andre an der Pumpe,  
 aber Scheiße, er war im Strumpe.  
 Freut euch ...

4. Zwei Mädchen lagen ohne Lust  
 an ihrer Mutter Hängebrust.  
 Da sagte die eine: „Schwester,  
 sauf du die alten Rester.“  
 Freut euch ...

5. Zwei Damen gingen hochbeglückt  
 spazieren in einem Garten;  
 die eine wurde zuerst gefickt,  
 die andre mußte warten.  
 Freut euch ...

6. Zwei Mädchen gingen durch die Wüste,  
 wo beide sie ein Neger grüßte.  
 Die eine fand ein Straußenei,  
 die andre fand beim Neger zwei.  
 Freut euch ...


7. Zwei Mädchen spielten sich am Ding,  
 die eine langsam, die andre flink;  
 da sagt die Langsame zur Flinken:  
 „Riech, wie meine Finger stinken.“  
 Freut euch ...

8. Zwei Knaben lagen mal im Stroh,  
 von einem sah man den Popo,  
 vom andern nur die Knie,  
 und dieser Knabe hieß Marie.  
 Freut euch ...

*Aus mündlicher Überlieferung und verschiedenen Aufzeichnungen im DVA. Die sogenannten Klapphornverse gehen auf die in München erschienenen „Fliegenden Blätter“ zurück, in denen 1878 unter dem Titel „Idylle“ der erste Nonsensvers dieser Art veröffentlicht wurde. Nach der Melodie „Freut euch des Lebens“ gesungen, ist die Zahl der Verse nach 100 Jahren inzwischen Legion.*



# Zwei Knaben gingen durch das Korn



Zwei Kna - ben gin - gen durch das Korn, der ei - ne blies\_\_\_ das  
 5 Klap - per - horn, er konnt's zwar nicht or - dent - lich bla - sen, doch  
 8 blies er es ei - ni - ger - ma - ßen. Freut euch\_\_\_ des  
 11 Le - bens, Groß - mut - ter wird mit der Sen - se ra - siert,  
 14 a - ber\_\_\_ ver - ge - bens, denn sie war nicht ein - ge - schmiert.

1. Zwei Knaben gingen durch das Korn,  
 der eine blies das Klapperhorn,  
 er konnt's zwar nicht ordentlich blasen,  
 doch blies er es einigermaßen.  
 Freut euch des Lebens,  
 Großmutter wird mit der Sense rasiert,  
 aber vergebens,  
 sie war nicht eingeschmiert.

2. Zwei Knaben gingen durch das Korn,  
 der eine hinten, der andre vorn,  
 's ging keiner in der Mitte;  
 das machte, es fehlte der dritte.  
 Freut euch des Lebens ...

3. Zwei Knaben stiegen auf einen Turm;  
 der eine hatt' einen Bandelwurm;  
 der andre keck und munter,  
 der ließ sich daran herunter.  
 Freut euch des Lebens ...

4. Zwei Knaben stiegen auf einen Baum,  
 sie wollten beide Äpfel klaun,  
 Sie fanden keinen Appel,  
 der Baum war nämlich 'ne Pappel.  
 Freut euch des Lebens ...

5. Zwei Knaben gingen durch den Sand,  
 doch keiner eine Muschel fand.  
 Da sprach der eine: „Siehste,  
 jetzt sind wir in der Wieste!“  
 Freut euch des Lebens ...

6. Zwei Knaben stiegen auf einen Gletscher,  
 sie wurden matsch und immer matscher,  
 da sprach der Mätschre zum Matschen:  
 „Jetzt woll'n wir sofort runterhatschen!“  
 Freut euch des Lebens ...

7. Zwei Knaben stiegen auf einen Baum,  
 da fanden sie weder Birn' noch Pflaum',  
 sie fanden auch keine Orange,  
 der Baum war 'ne Telefonstange.  
 Freut euch des Lebens ...

8. Zwei Knaben gingen durch einen Tunnel,  
 der eine fand 'nen Zigarrenstummel,  
 der andre, der fand keinen,  
 da lutschten sie beide an einem.  
 Freut euch des Lebens ...

9. Zwei Knaben gaben sich einen Kuß,  
 der eine, der hieß Julius,  
 der andre, der hieß Gretchen,  
 ich glaub, das war ein Mädchen.  
 Freut euch des Lebens ...

10. Zwei Knaben gingen durch einen Tunnel,  
der eine fand 'nen Zigarrenstummel,  
der andere der fand keinen,  
drum lutschten sie beide an einem.

11. Zwei Damen saßen in einem Kaffee,  
die eine, die aß Praliné,  
die andere konnte nix essen.  
sie hatte die Zähne vergessen.

# Zwei lange Schlangen

Wolfgang Hering

Wolfgang Hering / B. Meyerholz

The musical score is written in 4/4 time with a key signature of one flat (B-flat). It consists of four staves of music. The first staff starts with a treble clef and a key signature change to one flat. The second staff has a box number '3' in the left margin. The third staff has a box number '5' in the left margin. The fourth staff has a box number '7' in the left margin. Chord symbols F, B, C7, and F are placed above the notes. The lyrics are written below the notes.

Ei - ne klei - ne Schlan - ge wird früh am Mor - gen wach. Sie  
rä - kelt sich und streckt sich, sagt freund - lich „Gu - ten Tach“.  
Ol - la - la - la, ol - la - la - la, ksss, ksss, ksss,  
Ol - la - la - la, ol - la - la - la, ksss, ksss, ksss,

1. Eine lange Schlange  
wird früh am Morgen wach,  
sie räkelt sich und streckt sich,  
sagt freundlich „Guten Tag“.

*Refrain:*

Ollalala Ollalala, ksss, ksss, ksss.  
Ollalala Ollalala, ksss, ksss, ksss.

2. Eine andre Schlange  
kommt zufällig vorbei.  
Sie sieht die erste Schlange  
und ruft ganz einfach „Hei“.

3. Zwei lange Schlangen,  
die schau'n sich richtig an,  
und jede zeigt, wie schön  
sie ihren Kopf bewegen kann.

4. Zwei lange Schlangen,  
die schleichen querfeldein,  
und beide beschließen,  
komm, laß uns Freunde sein.

5. Zwei lange Schlangen,  
die schwimmen durch den Fluß  
und geben sich am andern Ufer  
einen dicken Kuß.

6. Zwei lange Schlangen,  
die schmusen auch ganz gern,  
und wenn sie so verschlungen sind,  
dann darf man sie nicht störn.

7. Zwei lange Schlangen,  
die haben auch mal Streit.  
Sie beißen sich und kratzen sich,  
solang' bis eine schreit.

8. Zwei lange Schlangen,  
die schlängeln viel herum,  
und wenn sie müde sind,  
dann dreh'n sie sich zum Schlafen um.

Ollalala Ollalala, ksss, ksss, ksss. (3 x)  
Ollalala Ollalala, pssst, pssst, pssst.

## *Spielanregungen*

Dies ist sicher der bekannteste Kinderhit von TRIO KUNTERBUNT.

Das Mitspielen ist ganz einfach: mit beiden Armen wird die Geschichte in Szene gesetzt. Hände sind erst hinter dem Rücken. Zunächst taucht die erste Schlange auf und gibt die ersten Lebenszeichen am Morgen von sich. Der erste Refrain wird mit ihr alleine dargestellt. Dabei bewegt sich der dargestellte Kopf der Schlange bei „ollalala“ mit einer kleinen Kreisbewegung seitlich nach vorne, um dann in der Mitte vor der Brust dreimal zu zischen.

Dabei wird das Schlangenummaul kräftig aufgesperrt. Danach wird die gleiche Bewegung zur anderen Seite ausgeführt. In der zweiten Strophe kommt die andere, zweite Schlange hinzu. In den folgenden Refrains bewegen sich beide Köpfe jeweils synchron einmal zur einen Seitenbewegung und dann in die andere Richtung. In den Strophen kommt immer eine neue Schlangenepisode hinzu. Das Lied endet mit einem „Pssst“ vor dem Mund. Die Hände drehen sich nach hinten.

# Zwei und zwei

Text & Musik.:  
Franz Josef Degenhardt

The musical score is written in 4/4 time and consists of two staves. The first staff has four measures with chords Cm, Es, B, and Es. The second staff starts with a square box containing the number 5, followed by six measures with chords Cm, D7, G, C, G, and C. The lyrics are written below the notes.

Cm Es B Es  
Zwei und zwei noch mal her - um. Ja und ja, und wie - der - um

5 Cm D7 G C G C  
tanzt das Lamm und lacht spät bis in die Nacht.

I. Zwei und zwei noch mal herum.  
Ja und ja, und wiederum  
tanzt das Lamm und lacht  
spät bis in die Nacht.

2. Zwei und zwei und eins im Sinn.  
Ja und nein und her und hin,  
denkt die Geiß und zählt  
Tage und ihr Geld.

3. Zwei und zwei macht vier, das reicht.  
Ja heißt ja und nicht vielleicht,  
spricht der alte Bock,  
meckert fest am Pflock.

4. Zwei und zwei macht noch nicht satt.  
Ja heißt's, wenn ein Lämmlein naht,  
knurrt der Wolf und geht  
durch das Feld und späht.

# Zwei verliebte Ostereier

Text & Musik:  
Klaus W. Hoffmann

The musical score is written in 2/4 time with a key signature of one flat (B-flat). It consists of four staves of music with German lyrics underneath. Chords are indicated above the notes. The first staff starts with a treble clef and a key signature of one flat. The lyrics are: E - vi Ei und Mi - cky Mei - er, zwei ver - lieb - te O - ster - . The second staff starts with a box containing the number 5, followed by two first ending brackets labeled 1.F and 2.F. The lyrics are: ei - er, E - vi - ei - er, küß - ten sich zu hef - tig, . The third staff starts with a box containing the number 10, followed by two first ending brackets labeled 1.F and 2.F. The lyrics are: E - vi war sehr kräf - tig. Mi - cky Mei - er brach ent - . The fourth staff starts with a box containing the number 14, followed by two first ending brackets labeled 1.F and 2.F. The lyrics are: zwei - aus war's mit der Lie - be - lei. Mi - cky - lei .

E - vi Ei und Mi - cky Mei - er, zwei ver - lieb - te O - ster -  
ei - er, E - vi - ei - er, küß - ten sich zu hef - tig,  
E - vi war sehr kräf - tig. Mi - cky Mei - er brach ent -  
zwei - aus war's mit der Lie - be - lei. Mi - cky - lei

Evi Ei und Micky Meier,  
zwei verliebte Ostereier,  
küßten sich zu heftig,  
Evi war sehr kräftig.  
Micky Meier brach entzwei -  
aus war's mit der Liebelei.

# Zwischen Berg und tiefem tiefem Tal

Altes Scherzlied aus Hessen

Zwi - schen Berg und tie - fem, tie - fem Tal sa - ßen einst zwei

4

Ha - sen, fra - ßen ab das grü - ne, grü - ne Gras,

7

fra - ßen ab das grü - ne, grü - ne Gras bis auf den Ra - sen.

1. Zwischen Berg und tiefem, tiefem Tal  
saßen einst zwei Hasen,  
|: fraßen ab das grüne, grüne Gras :|  
bis auf den Rasen.

2. Als sie sich dann satt gefressen hatten,  
setzten sie sich nieder,  
|: bis daß der Jäger, Jäger kam :|  
und schoß sie nieder.

3. Als sie sich dann aufgerappelt hatten  
und sie sich besannen,  
|: daß sie noch am Leben, Leben warn, :|  
liefen sie von dannen.